



SAMMLUNG
KURZER
GRAMMATIKEN DEUTSCHER MUNDARTEN

HERAUSGEGEBEN
VON
OTTO BREMER.

BAND VIII:
GRAMMATIK DER MUNDART DES VOGTLANDES.

MIT EINER KARTE.



LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL
1908.

GRAMMATIK
DER
MUNDART DES VOGTLANDES

VON

EMIL GERBET.

LAUTLEHRE.

MIT EINER KARTE.

Im Dienste fürs Vaterland.



LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL
1908.

REPL. 852/
G342
MAIN

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung vorbehalten.

PF5419
V6G38
1908a
MAN

In compliance with current copyright
law, U.C. Library Bindery produced
this replacement volume on paper
that meets the ANSI Standard Z39.48-
1984 to replace the irreparably
deteriorated original.

1991

Dem Realgymnasium in Plauen i V

aus treuer Dankbarkeit.

VORWORT.

Geleitwort: *Habent sua fata libelli.*

Nachdem meine germanistischen Studien an der Universität Leipzig soweit gediehen waren, dass ich eine klare Einsicht in die Etymologie der heimatlichen Mundart gewann, wollte ich im Sommersemester 1892 im Deutschen Seminar einen Vortrag über den vogtländischen Wortschatz halten. Herr Prof Dr SIEVERS aber bestand eindringlich darauf, dass ich zunächst die Lautlehre der Mundart des Vogtlandes in Angriff nahm. So entstanden besonders auf Grund meiner Kenntnis der Heimatmundart (die ich noch heute ohne Anstoss sprechen kann) und von Mundartreisen während meiner Studentenferien die beiden Seminarvorträge »Der vogtländische Vokalismus« und »Der vogtländische Konsonantismus«. Ich nehme das Verdienst in Anspruch, die schwierigen Lautgesetze des Vokalismus der Untermundarten des Frankenwaldes (Frk-W) bzw des reussischen Oberlandes (RO) und auch der oberpfälzischen Südspitze im sächsischen Vogtlande (SOBpf) zuerst aufgestellt zu haben. Einem weiteren Wunsche meines allverehrten Lehrers folgend, reichte ich im Frühling 1894 »Die Mundart des Vogtlandes« als Dissertation ein, die höchster Bewertung sich erfreuen durfte. Ihm sei hier Dank für gütige Ratschläge gezollt.

Mein Bestreben war nach den beiden Vorträgen vornehmlich darauf gerichtet, in die Mundartgeographie des Vogtlandes möglichst Licht zu bringen und eine Charakterisierung unserer Mundart nach jeder Hinsicht zu geben: die Ergebnisse sind in der Einleitung niedergelegt worden. Mit Genehmigung der Fakultät ist in der Dissertation, die 1896 erschien, nur diese Einleitung zur Gesamtuntersuchung gedruckt (die wegen ihres Umfangs in PAUL und BRAUNES Beiträgen, damals herausgegeben von Herrn Prof SIEVERS, keine Aufnahme finden konnte).

Als Herr Dr BREMER in Halle die Gesamtarbeit in seine Sammlung kurzer Grammatiken deutscher Mundarten aufnahm, da machten sich selbstredend mannigfache Änderungen und Umgestaltungen notwendig. Bildete in der ersten Fassung die Mundart meiner Heimat Trieb den Brennpunkt, so wurde nun die vogtländische Normalmundart (SM) die Kernmundart, um die sich die Untermundarten gruppieren.

Da diese Neugestaltung der Arbeit mehr Zeit und Mittel beanspruchte, als mir um der Zukunft meines Berufes willen geraten schien, so musste ich wohl oder übel auf vorläufige Einstellung des Druckes dringen, nachdem die Einleitung unter der redaktionellen Leitung des Herrn Dr BREMER fertig gestellt war.

Mein Aufenthalt in Aue (1896—1908), dem Mittelpunkt des mundartgeographisch höchst interessanten Westertalgebirges, gab mir erwünschte Gelegenheit, meine mundartlichen Untersuchungen auch auf dieses ans Ostvogtland angrenzende Gebiet zu übertragen und sie zu ergänzen oder zu sichern (vgl Literatur).

In diese Zeit fallen auch neue Mundartreisen ins Vogtland, wo ich gründliche Nachuntersuchungen anstellte und die vogtländischen Sprachschätze weiter meinen schon reichen Sammlungen einverleibte. Soweit zugänglich, sind diese in der nun abgeschlossenen Arbeit von der Lautlehre ab mit verwertet worden. Ich gestehe unumwunden zu, dass mir in der Einleitung von meinem heutigen Standpunkte aus die Art und die Sachlichkeit einiger Zusammenstellungen etwas reformbedürftig erscheinen, zB vertragen § 50 ff und auch § 24 ff Abstriche bzw Ergänzungen.

Die Beigabe eines alphabetischen Inhaltsverzeichnisses erschien mir stets als Ideal zur Hebung der Schätze einer Fundgrube. Auf Wunsch des Herausgebers erscheinen Wort- und Sachregister getrennt. Da es mir von vornherein daran lag, das wissenschaftlich Wertvollste vom vogtländischen Wortschatz der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, so wurden dem Ganzen soviel wie möglich solche Sprachschätze einverleibt, die nun durch das ausführliche Wörterverzeichnis, das als vorläufiges vogtländisches

Wörterbuch angesehen werden kann, leicht zu heben sind. Ein ausführlicheres Sachregister, das den Umfang der sowieso schon nicht mehr »kurzen« Grammatik noch weiter überschritten hätte, anzufügen, unterliess man auf den Wunsch des Verlags hin; so beschränkte man sich auf ein grammatisches Sachregister. Einigen Ersatz bietet das Inhaltsverzeichnis.

Die beigegebene Mundartkarte hat Herr Prof Dr BREMER entworfen und zwar auf Grund meiner Einzelangaben (§ 8 und 12, 13) samt Nachträgen und Berichtigungen zu den Lauterschei-
nungsgrenzen*), meiner Kartenskizze und der Angaben von LANG (ZfdMaa, Jahrgang 1907, S 19 ff) mit für meine Linien 1, 2, 5, 7, 9, 12, nur in Böhmen die *pp/pf*-Linie nach GRADL (BMaa II 355 ff bzw I 100 ff). Die Linien sind in

*) Nachträge und Berichtigungen zu den Lauterschei-
nungsgrenzen — die Nachträge in eckiger Klammer konnte ich erst nach Fertigstellung der Karte beibringen:

Zu S 13—26 vgl GERBET, ZfdMaa I 113 ff (dazu III 277 ff mit einer Mundartprobe von Hundshübel bei Lichtenau [ZfdMaa, Jahrgang 1907, S 24] zwischen Eibenstock und Auerbach) und LANG, ebd S 19 ff (zu meinen Linien 1, 2, 5, 7, 9, 29 vgl LANGs Linien 2, 1, 5 in § 3, die in § 6 und 7, 4 in § 3).

Zu S 14: Linie 3 laute: . . . Reichenbach-Unterheinsdorf-
Schönbrunn-Lengenfeld-
Waldkirchen-Wildenau-Wernesgrün . . .
Rodewisch(-Schnarrtaune)-Auerbach . . .

Zu Anm 3 ebd: näwēf . . . Rautenkranz - Morgenröte - Sauersack -
nēwēf . . . Schöneck-Tannenbergsthal-Gottesberg-
Frühbus-Neudeck . . .
Klingenthal-Obersilberbach-Graslitz-Schönlind . . .

käs (käs) Brunnöbra-Klingenthal(-Landwüst-Rosbach . . .)
kēs Gottesberg-Tannenbergsthal-Schöneck . . .

Zu S 17, Linie 7: Kahla gehört unter die Linie (vgl auch HERTEL, Thüringer Sprachschatz S 26), dafür ist Stadt Roda über die Linie zu setzen. Kahla spricht mit Gross- und Kleinpilschnitz, Jügersdorf, Ober- und Unterbodnitz sowie Rothenstein im N von ihm *kobf*, *ebf* und *idumf*. Dann ist Steinpleis über die Linie zu setzen (so auch bei LANG a a O unter die Linie), denn es spricht *kob*, *ebf*, *idumb*, nicht aber *ilambn* (wie LANG a a O annimmt), sondern schon selten auch *bfambf*; ebenso ist Jügersgrün auf die Linie zu stellen. [Muldenberg ist — gegen LANGs Linie in § 6 — mit *pp*-Aussprache richtig, also über die Linie bei mir, bei LANG unter die Linie zu setzen.]

Zu S 18, Linie 9: Werdau ist — gegen LANG, Linie 7 — richtig über der Linie, spricht es doch schon *nē*, *hēs*, *dledz*, Steinpleis *nā*, *kēs*, *dlädz*.

der Mitte zwischen den im Text verzeichneten Ortschaften hindurchgezogen, die insgesamt auf der Karte zu verzeichnen ein ungleich grösseres Format und entsprechende Verteuerung bedingt hätte. Die Grenzen sind nicht allesamt ganz abgeschrieben worden, doch kann ich für die betreffenden Angaben bei den verzeichneten Orten mit gesichertem Material einstehen.

Ich kann das Vorwort nicht schliessen, ohne dem Verlag für das überaus grosse Zuvorkommen und für die stets bereite Erfüllung der so vielen Wünsche den verbindlichsten Dank auszusprechen. Auch allen denen (besonders vielen Landsleuten), die auf meine Anfragen gütige Auskunft erteilten und so die Zuverlässigkeit des Materials erhöhten und der Wissenschaft auch ihrerseits einen Tribut zollten, ein dankbares Gedenken. Vor allem aber richten sich meine Gefühle tiefst empfundener Dankbarkeit an den Herausgeber, der mit nimmer müdem Eifer durch seine reiche Erfahrung und gründliche Wissenschaftlichkeit Schritt für Schritt beratend mir zur Seite ging. Neben den selbstverständlichen redaktionellen Arbeiten übernahm er die Mitkorrektur sämtlicher vieler Bogen und den Entwurf der Karte, stellte als Fortsetzung und Ergänzung zu § 235 den § 236 zusammen, gab den §§ 219—234, ebenso den §§ 256—258 eine Neuordnung usw.

Aue im Erzgebirge, April 1908.

Emil Gerbet.

Zu S 19, Linie 10: Die Linie laute: Kemnat-Warmensteinach-
Obersteinach-Neubau-
 Gefrees-Weissenstadt-Kirchenlamitz ... Ebmath - bei
Wunsiedel-Röslau-Marktleuthen-Selb[-Schönwald] ... Rossbach ...
Bobenneukirchen ... Graslitz-Frühbus-Neudeck ...
 Schönbach-*Absroth-Bleistadt-Schönwind-Tüppelsgrün ...

Warmensteinach - **Weissenstadt
 Zu S 24: Linie 13 laute: Neubau - Wunsiedel - Marktleuthen -
[-Sparneck]-Münchberg-Conradsreuth-Hof ...
Kirchenlamitz-Niederlamitz[-Schwarzenbach]-Rehau-Oberkotzau ...
Rautenkranz[-Hammerbrück (bei Falkenstein)]-Brunndübra
Falkenstein[-Grünbach (bei Falkenstein)]-Schöneck.

* Zu Absroth vgl Unser Egerland IV 5 ff.

** [Soll freilich nach neuester Erkundigung noch *üq* bzw *iq* sprechen. Hiernach haben Asch-Rossbach Diphthonge, zB *bisd* Zudecke, Bett. Die Angaben bei GRADL in Bmaa I 412 sind falsch.]

LITERATUR.

- AfdA = Anzeiger für deutsches Altertum.
 K ALBRECHT, Die Leipziger Mundart. Leipzig 1881.
 Bavaria s HAUPT.
 BELL-SIEVERS s SIEVERS.
 M BENEDICT, Die Ortsnamen des sächsischen Vogtlandes in ihren sprachlichen und historischen Beziehungen. Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen, 14. Jahresschrift, 1901.
 BMaa = Bayerns Mundarten, hrsg von O BRENNER.
 BÖHME = O BÖHME, Beiträge zu einem vogtländischen Wörterbuche. Progr. Reichenbach i V 1888. Vgl Litbl IX, 1888, Sp 490 und 491.
 O BÖHME, Die Herkunft der Vogtländer. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Ztg 1891 Nr 51.
 O BREMER, Deutsche Phonetik. Leipzig 1893.
 G BRÜCKNER, Landes- und Volkskunde des Fürstentums Reuss j L, Gera 1870.
 B'uns derham. E poar Geschichten aus Falkensta derzehlt von Leichtens Hermann. Zittau 1893.
 G DÖHLER, Entwurf einer Lautlehre der lebenden Mundart der Stadt Greiz im Vogtland. Heidelberger Diss. (Manuskript).
 G DÖHLER, Unser Vogtland. 4 Bände. Leipzig 1895—1898. Gera. Berlin.
 G DÖHLER, Vogtlaenner Liedle. Plauen 1884.
 Druhm br uns. Allerhand lustigs Zeig, derzieht vun en alten Vugt-länner. Plauen 1895.
 DUDEN Wb = K DUDEN, Orthographisches Wörterbuch.
 H DUNGER, Über Dialect und Volkslied des Vogtlandes. Vortrag. Plauen 1870.
 H DUNGER, Über die Ortsnamen des Vogtlandes. 41.—43. Jahresbericht des Vogtld altertumsforschenden Vereins zu Hohenleuben, 1869—71.
 DUNGER K = H DUNGER, Kinderlieder und Kinderspiele aus dem Vogtlande^{1.2}. Plauen 1874. 1891.
 DUNGER R = H DUNGER, Rundäs und Reimsprüche aus dem Vogtlande. Plauen 1876.
 DWb = Deutsches Wörterbuch von GRIMM.

- W ENGELHARDT, Arnst und Lust. Plauen 1892. — Fried'n a'f d'r Erd'. Plauen 1892. — Dinn Nessmüllersch Überschiebel. Treuen 1893. — Der Eiselsdarfer Beesenreisigmah. Auerbach 1898.
- FIRMENICH, Germaniens Völkerstimmen. 3 Bände. Berlin 1843—1847. (Vgl II 249.)
- FRANKE = C FRANKE, Der obersächsische Dialekt. Progr. Leisnig 1884.
- C FRANKE, Die Unterschiede . . . BMaa I 19 ff und II 73 ff.
- FROMMANN, Die deutschen Mundarten. 1853 ff. (Vgl II 553 ff, IV 253 ff.)
- E GERBET, Das Westerzgebirge in sprachlicher und ethnographischer Hinsicht. Vortrag auf der Realschulmännerversammlung in Aue. Vgl 11. Jahresbericht des Vereins Sächs Realschullehrer.
- S weiter Glückauf XXV 153 ff, XXVI 21 ff, 72 ff, 147 ff, XXVII 88 ff, vgl SCHMERLER, Unser Egerland VIII, IX, XI ff, Unsere Heimat IV 300 f, Unser Vogtland III 286 ff, Vogtländischer Anzeiger und Tageblatt Dez 1904, Vogtländische Monatsblätter, Zfhd Maa I 113 ff, III 277 ff.
- H GLÄSEL, Mark-Neukirchen . . . , Plauen 1852. (In heimischer Mundart).
- E GÖPFERT, Die Mundart des sächsischen Erzgebirges. Leipzig 1878.
- H GRADL, Die Mundarten Westböhmens in BMaa I 81 ff, II 95 ff.
- Vgl dazu E GERBET² Beiträge . . . in Unser Egerland VIII, IX, XI ff.
- J GRIMM, Deutsche Mythologie³.
- Grdr = Grundriss der germanischen Philologie, hrsg von H PAUL.
- HAUPT, Die Mundart der drei Franken in Bavaria III 1, München 1865.
- R HEDRICH, Die Laute der Mundart von Schöneck i V. Progr. Leisnig 1891.
- O HEILIG, Grammatik der ostfränkischen Mundart des Tauberggrundes. Leipzig 1898.
- HERTEL = I HERTEL, Die Greitzer Mundart. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft zu Jena V, 1886, 132—165. (Litbl IX, 1888, Sp 490.)
- L HERTEL, Thüringer Sprachschatz. Weimar 1895.
- G HEY vgl Unser Vogtland III: Die slavischen Siedlungen im alten Vogtlande.
- E JOHNSON, Vogtländische Altertümer, Vogtl Anz und Tagebl 1896—1903.
- F KLUGE, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache^{4,5}.
- E KÖHLER, Volksbrauch . . . im Voigtlande. Leipzig 1867.
- E LEINWEBER, Geschichten und Gedichte in vogtld Ma. Plauen 1900 bis 1907.
- M LEXER, Mhd Wörterbuch.
- TH MATTHIAS, Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung².
- A MEICHE, Der Dialect der Kirchfahrt Sebnitz. Leipziger Diss. Halle 1898.
- R MICHEL, Die Entwicklung des westgerm Lautstandes in der Mundart von Seifhennersdorf. Leipziger Diss. Halle 1889. = PBB XV 1—69.
- Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen. 1875—1907.
- H PAUL, Mhd Grammatik.
- PBB = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur.
- E PHILIPP, Die Zwickauer Mundart. Leipziger Diss. 1897.

- Pöss = [F.A.], Skizze der Pössnecker Mundart im 2. Drittel des 19. Jh.
Pössneck o J.
- L RIEDEL, Gedichte, Erzählungen . . . in vogtld Ma, 25 Bändchen (zB
Derham is derham, De olbere Mumm). Plauen 1883—1907.
- G ROTH, 1. Nohchn Feierohmd, 2. Je lenger, je liewer, 3. Werkkärnle,
Greiz o J.
- H SCHILLER, Mein Vogtland mei Haamet. Plauen 1901.
- H SCHIMPF, Pärle und Patterle. Leipzig und Auerbach o J.
- SCHLUPPER†, Die Geraer Mundart. (Manuskript.)
- J A SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch. 4 Bände. Stuttgart 1827—37.
- M SCHMERLER, Bergwasser, herausgegeben von E GERBET. Annaberg
1907. (Zwotaer Ma.)
- SCHMIDT = J SCHMIDT, Topographie der Pflege Reichenfels. Leipzig 1827.
- M SCHMIDT, Zur Geschichte der Besiedelung des sächsischen Vogtlandes.
Progr. Dresden 1897.
- E SIEVERS, Grundzüge der Phonetik⁴. Leipzig 1893.
- B SPIESS, Beiträge zu einem hennebergischen Idiotikon. Wien 1881.
- Spr-A = Berichte über den WENKERSchen Sprach-Atlas von WREDE in
AfdA XVIII ff.
- Unser Egerland. Zeitschrift, hrsg von A JOHN. Eger 1897 ff.
- Unsere Heimat. Monatsschrift, hrsg von H SPINDLER. Zwickau 1901 ff.
- Unser Vogtland s G DÖHLER.
- Vogtländer Anzeiger und Tageblatt. Plauen. (Zerstreute Aufsätze, vgl
E JOHNSON.)
- Vogtländische Forschungen. Dresden 1904 (ANGERMANN, Familiennamen).
- Vogtländische Monatsblätter, herausgegeben von R MERKEL und Dr
E GERBET. Selbstverlag 1900—1901.
- O WEISE, Die Altenburger Mundart. Eisenberg 1889.
- CHR WIRTH, Laut- und Formenlehre der sechsämterischen Mundart. 1898.
(Vgl FROMMANN.) Mitteilungen des altertumsforschenden Vereins
für Oberfranken XX 224 ff.
- WREDE s Spr-A und ZfdA.
- L ZAPP, Aus der Heimath. Hof o J. Vgl FROMMANN.
- ZfdA = Zeitschrift für deutsches Altertum.
- ZfdMaa bzw ZfhMaa = Zeitschrift für deutsche bzw hochdeutsche
Mundarten, hrsg von O HEILIG und PH LENZ, Berlin bzw
Heidelberg.

ABKÜRZUNGEN.

Vgl auch Literatur (S XI ff), Wörterverzeichnis (S 321) und Grammatisches
Inhaltsverzeichnis (S 423).

A = Akk bzw Auerbach
Adj, adj = Adjektiv(um), adjektivisch
Adv, adv = Adverb(ium), adverbial
ahd = althochdeutsch
Akk = Akkusativ
altbg = altenburgisch
b = bei
bair = bairisch (sprachlich)
bayr = bayrisch (politisch)
Bed = Bedeutung
bes = besonders
-bg = -berg- bzw -burg(isch)
Bob = Bobenneukirchen
böhm = böhmisch
Bös = Bösenbrunn bei Ölsnitz
-br = -brunn
BSa = bayrisches Saalegebiet (§ 13, 2)
BSe = bayrisches Selbitzgebiet (§ 13,
2, 3)
BV = bayrisches Vogtland (§ 13)
D(at) = Dativ
-df = -dorf
dh = das heisst
di = das ist
Dim = Diminutiv
E = Elsterberg
egerld = egerländisch
engl = englisch
erzg(bg) = erzgebirgisch
F = Falkenstein
f = feminin(um) bzw folgend
Fem = Feminin
fig = figürlich (bildlich)
Fl-N = Flur-Name
F-N = Familien-Name
frk = fränkisch
Frk-W = Franken-Wald(gebiet
§ 13, 3)
frz = französisch

G = Genetiv bzw Gera
Geg = Gegend
germ = germanisch
-gr = -grün
H = Hof
hd = hochdeutsch
h(enne)bg = hennebergisch
hess = hessisch
Imp(er) = Imperativ
Ind = Indikativ
Inf = Infinitiv
ital = italienisch
J = Jösenitz
K = Kossengrün
Kl = Klein-
Kling = Klingenthal
Klosch(w) = Kloschwitz bei Plauen
Kond = Konditional (§ 25, 4 c)
Konj = Konjunktiv
L = Liebau
-l = -lich
M = Markneukirchen
m = maskulin
Ma(a), ma = Mundart(en), mund-
artlich
Mask = Maskulin
md = mitteldeutsch
mhd = mittelhochdeutsch
mlat = mittellateinisch
N = Name, Nachtrag (S 321 ff) bzw
Netzschkau, Nominativ, Nord(en)
n = neutrum bzw nördlich
nhd = niederdeutsch
uddl = niederländisch
nhd = neuhochdeutsch
Nom = Nominativ
n(ördl) = nördlich

O = Ost(en)
 obd = oberdeutsch
 ob(er)s = obersächsisch
 obpf = oberpfälzisch
 OE = Osterzgebirg(isch)
 O-N = Orts-Name
 Opt = Optativ
 osterld = osterländisch
 Ö = Ölsnitz, ö = östlich
 öst(er)r = öst(er)reichisch
 ö(stl) = östlich
 P = Person bzw Pausa in SU bzw
 Pössneck in RU
 Part = Partizip s Ptz
 Pl = Plural bzw Plauen
 poln = polnisch
 Praep = Praeposition
 Pr(ae)s = Praesens
 Praet = Praeterit(um)
 Pron = Pronomen
 Ptz = Partizip
 R-A = Redensart
 Rb = Reichenbach in SU bzw Ross-
 bach (SOBpf)
 Rdf = Rodersdorf bei Plauen
 Reh = Rehau
 RO = reussisches Oberland (§ 13, 3b)
 RU = reussisches Unterland (§ 13, 4)
 russ = russisch
 RV = reussisches Vogtland (§ 13)
 S = Seite bzw Süd(en), s = südlich
 sächs = sächsisch
 Sch = Schöneck
 schles = schlesisch
 schw = schwach
 Sg = Singular

slav, slaw = slavisch, slawisch
 SM = mittleres sächsisches Vogt-
 land (§ 13, 5 b)
 SO = Südosten
 SOB = oberes sächsisches Vogtland
 § 13, 5 c)
 SOBpf = oberpfälzisches Vogtland
 (§ 13, 1)
 St = Steinsdorf bei Elsterberg
 st = stark
 SU = unteres sächsisches Vogtland
 (§ 13, 5 a)
 Subst = Substantiv
 s(üdl) = südlich
 SV = sächsisches Vogtland (§ 13, 5)
 SW = Südwesten
 T = Trieb
 thür(ing) = thüringisch
 tl = tonlang (gedehnt)
 ua = und anderes
 uam = und anderes mehr.
 uä = und ähnlich
 urk = urkundlich
 urspr = ursprünglich
 usf = und so fort
 usw = und so weiter
 V = Vogtland
 vgl = vergleiche
 vogtl(d) = vogtländisch
 W = West(en), w = westlich
 Wb = Wörterbuch
 WE = Westerbirgisch
 W(er)d = Werdau
 w(estl) = westlich
 zT = zum Teil

< = entstanden (entsteht) aus

> = geworden (wurde, wird) zu

* vor einer Wortform = erschlossen, so anzusetzen, aber nicht vor-
 handen

* = selten (weil neu usw)

† = veraltend, †† = veraltet

ZUR LAUTSCHRIFT.

1. Vgl BREMER, Zur Lautschrift (Anhang zu Band I dieser Sammlung), Leipzig 1898.

2. Die stimmlosen Medien sind einfach *b, d, g* gedruckt ohne Bezeichnung der Stimmlosigkeit. Jedes mundartliche *b, d, g* ist also stimmlos auszusprechen.

3. *k* ist aspiriert zu sprechen, gleichwohl aber immer *k*, nicht *kh* gedruckt. Zu [*p*], [*t*], *k* vgl § 104, auch 101 ff.

4. Mit eingeklammerten Konsonanten, zB (*b*), sollen die lockeren Artikulationen angedeutet werden (§ 102 Anm 3 und 5), aber mit *b_w* (usf § 104 Anm 3 Nachtrag) die unentschiedenen zwischen *b* und *w*.

5. Zu *ø* und *æ* vgl § 87 und 88.

6. Im übrigen vgl zu den Konsonanten § 101—119, zu den Vokalen § 70—100 und 120—133.

7. Bei den Vokalen ist Überlänge durch ^ˉ bezeichnet, zB *ī*; Länge durch [˘], zB *ī*; Halblänge durch [˙], zB *ú*, *ī*; Kürze ist gar nicht bezeichnet; Überkürze durch ^ˆ, zB *ī*. Vgl § 70 bzw 68. *ī* = langes oder kurzes *ī* (zB § 90).

Unbezeichnet ist stets die Überkürze der Konsonanten, dh ihr Grundmass, zB *l*, aber *ḷ* = kurzes, silbisches *l* (§ 103).

8. ^ˈ bedeutet den Hauptton, ^ˊ den Nebenton. Wenn kein Akzentzeichen gesetzt ist, ist die erste Silbe betont und die anderen sind unbetont. Unter Umständen ist ^ˈ = stark hauptbetont und ^ˊ = normal hauptbetont geschieden, zB *dṭ Fóḷsḍēdṣóf̣* Christoph Vollstädt; vgl auch § 124, 2.

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
<u>Vorwort.</u>	VII
<u>Literatur</u>	XI
<u>Abkürzungen</u>	XIV
<u>Zur Lautschrift</u>	XVI
<u>Inhaltsverzeichnis</u>	XVII

Einleitung.

Grenzen, Einteilung und Stellung der vogtländischen Mundart.

I. Die Mundart der Gemeinde Trieb. § 1—3	1
II. Die Mundart der Nachbarorte. § 4—6	8
III. Lauterscheinungsgrenzen des Vogtlandes. § 7—8	12
IV. Charakteristik und Herkunft der Mundarten des alten Vogtlandes. § 9—62	21
A. Allgemeines. § 9—21	21
1. Abgrenzung und Herkunft. § 9—10	21
2. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart im engeren Sinne. § 11	22
3. Mundartliche Unterschiede. § 12	23
4. Untermundarten. § 13	27
5. Oberpfälzische, ostfränkische und thüringische Ele- mente. § 14—21	30
B. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart. § 22—23	37
1. Lautliche Hauptcharakteristika der vogtländischen Mundart. § 22.	37
2. Zeitfolge des Lautwandels. § 23	39
C. Wortbildung. § 24—27	43
1. Verbum. § 25.	44
2. Nomen. § 26—27	47
D. Syntax. § 28—33.	50
1. Wortstellung. § 28	50
2. Reflexive Verbalformen. § 29	51
3. Pronomen. § 30	52

	Seite
4. Rektion. § 31	53
5. Genetiv Singularis. § 32	53
6. <i>voller, aller</i> . § 33	54
E. Ortsnamen. § 34—49	54
1. Slavische Ortsnamen. § 35—37	55
2. Deutsche Ortsnamen. § 38—49	57
a) Geschichtliches. § 38—42	57
b) Thüringische Ortsnamen. § 43	59
c) Ostfränkische und oberpfälzische Ortsnamen. § 44—49	61
F. Oberdeutscher und mitteldeutscher Wortschatz. § 50—59	64
G. Volkskunde. § 60—61	71
H. Schluss. § 62	72
V. Umgangssprache. § 63—64	72

Lautlehre.

Teil I. Phonetische Darstellung der Laute und deren Entsprechungen vom heutigen Bestande der Mundart aus. § 65—133	76
I. Indifferenzlage. § 65—67	76
II. Vokale. § 68—100	78
A. Dauer. § 68—69	78
Übersicht über die ma Vokalquantitäten und deren (mhd) Entsprechungen. § 69	79
B. Bildung der Vokale. § 70—100	82
1. Übersicht. § 70	82
2. Einsatz. § 71	83
3. Bildung und Entstehung der Einzelvokale. § 72—100	83
a) Nicht genäselte Vokale. § 73—90	83
<i>a</i> (und <i>ā</i>). § 73—74	83
<i>æ</i> (und <i>e</i>). § 75—76	85
<i>e</i> . § 77—78	87
<i>i</i> (und <i>ī</i>). § 79—80	89
<i>u</i> (und <i>ū</i>). § 81—82	91
<i>o</i> (und <i>ō</i>). § 83—84	92
<i>a</i> (und <i>ā</i>). § 85—86	93
Neutralvokale <i>ə</i> und <i>ɐ</i> . § 87—88	95
<i>ɔ</i> (<i>o</i>) und <i>y</i> (<i>ȳ</i>). § 89—90	96
b) Genäselte Vokale. § 91—92	97
c) Diphthonge. § 93—100	99
<i>a</i>) Verbreitung. § 93	99
<i>β</i>) Quantität. § 94	101
<i>γ</i>) Qualität. § 95	101
<i>d</i>) Naselung. § 96	102
<i>e</i>) Entsprechung. § 97—100	102

	Seite
III. Konsonanten. § 101—119	105
A. Stimme und Stärke. § 101—102	105
B. Dauer. § 103	107
C. Bildung und Entsprechung. § 104—119	108
1. Übersicht. § 104.	106
2. Einzelkonsonanten. § 105—119	108
IV. Silben- und Worttrennung. § 120—123	114
V. Akzent. § 124—131	117
A. Wortbildung. § 124—127	117
B. Exspiratorischer Silbenakzent. § 128.	120
C. Musikalischer Akzent. § 129—131.	120
VI. Sprechtempo. § 132—133	123
Teil II. Geschichtliche Darstellung der Laute. § 134—286	125
I. Geschichte der einzelnen Laute. § 134—217	125
A. Die Vokale. § 134—178	125
1. Kurze Vokale. § 134—150	125
Mhd <i>a</i> . § 134—135	125
Mhd <i>e</i> <i>di</i> Umlaut von <i>a</i> . § 136—136 A	127
Mhd <i>ü</i> . § 137—138	129
Mhd <i>ɛ</i> , 1. weit (offen), 2. eng (geschlossen). § 139—140	130
Mhd <i>i</i> . § 141—142	132
Mhd <i>o</i> . § 143—144	134
Mhd <i>u</i> . § 145—146	135
Mhd <i>u</i> . § 147—148	136
Mhd <i>ü</i> . § 149—150	137
*) 2. Lange Vokale und Diphthonge. § 151—178	139
Mhd <i>ā</i> . § 151—152	139
Mhd <i>æ</i> . § 153—154	141
Mhd <i>ē</i> . § 155—156	143
Mhd <i>i</i> . § 157—158	144
Mhd <i>ō</i> . § 159—160	145
Mhd <i>ū</i> . § 161—162	146
Mhd <i>ū</i> . § 163—164	147
Mhd <i>iu</i> . § 165—166	148
Mhd <i>ie</i> . § 167—168	150
Mhd <i>uo</i> . § 169—170	150
Mhd <i>ue</i> . § 171—172	151
Mhd <i>ei</i> . § 173—174	152
Mhd <i>ou</i> . § 175—176	151
Mhd <i>ūu</i> . § 177—178	155
B. Die Konsonanten. § 179—217.	156
1. Halbvokale. § 179—182	156
Mhd <i>j</i> . § 179—180	156
Mhd <i>w</i> . § 181—182	158

*) Ist S 139 zu ergänzen.

	Seite
2. Liquiden. § 183—185	160
Mhd <i>l</i> . § 183	160
Mhd <i>r</i> . § 184—185	161
3. Nasale. § 186—190	163
Mhd <i>m</i> . § 186	163
Mhd <i>n</i> . § 187—189	165
Mhd <i>ŋ</i> in <i>nē</i> und <i>ng</i> . § 190	169
4. Reibelaute und <i>h</i> . § 191—204	170
Mhd <i>f</i> (<i>v</i>). § 191—192	170
Mhd <i>z</i> . § 193	171
Mhd <i>s</i> . § 194—195	172
Mhd <i>sch</i> . § 196	174
Mhd <i>ch</i> . § 197—199	174
Mhd <i>h</i> . § 200—204	176
5. Schlaglaute. § 205—217	178
Mhd <i>b</i> (<i>-p</i>). § 205—208	178
Mhd <i>p</i> (<i>pf</i>). § 209—210	181
Mhd <i>d</i> (<i>-t</i>). § 211	181
Mhd <i>t</i> (<i>ts</i> und <i>z</i>). § 212	185
Mhd <i>g</i> (<i>-c</i>). § 213—215	188
Mhd <i>k</i> (<i>ck</i> , <i>-c</i>). § 216—217	193
II. Zusammenfassende Darstellung der wichtigsten	
Lautwandlungen der Mundart. § 218—265	195
A. Vokaldehnungen. § 218—234	195
Mhd <i>a</i> . § 219—220	197
Mhd <i>e</i> (d i Umlaut von <i>a</i>) und <i>ü</i> . § 221—222	202
Mhd <i>ē</i> . § 223—224	206
Mhd <i>i</i> . § 225—226	209
Mhd <i>o</i> . § 227—228	211
Mhd <i>u</i> . § 229—230	213
Mhd <i>ū</i> . § 231—232	216
Mhd <i>ū</i> . § 233—234	217
B. Diphthongierung. § 235—238	218
1. Diphthongierung von <i>ē</i> und <i>ō</i> > <i>ie</i> und <i>io</i> . § 235	218
2. Diphthongierung in SOb, Frk-W und SObpf. § 236	219
3. Diphthongierung der mhd <i>ī</i> , <i>ū</i> und <i>iu</i> . § 237	222
4. Neuere, unfeste Diphthonge. § 238	223
C. Monophthongierung von neuhochdeutschen Diphthongen.	
§ 239—240	224
1. Monophthongierung der diphthongierten mhd <i>ī</i> , <i>iu</i> und <i>ū</i> . § 239—239 A	224
2. Monophthongierung der mhd <i>ie</i> , <i>üe</i> und <i>uo</i> . § 240	226
D. Vokalverkürzung vor Konsonantenverbindungen. § 241—255	226
Mhd <i>ā</i> . § 242	228
Mhd <i>æ</i> . § 243	229

	Seite
Mhd. <i>ē</i> . § 244	230
Mhd. <i>i</i> . § 245	231
Mhd. <i>ō</i> . § 246	231
Mhd. <i>ī</i> . § 247	232
Mhd. <i>ū</i> . § 248	233
Mhd. <i>iu</i> . § 249	233
Mhd. <i>ie</i> . § 250	234
Mhd. <i>uo</i> . § 251	235
Mhd. <i>üe</i> . § 252	236
Mhd. <i>ei</i> . § 253	236
Mhd. <i>ou</i> . § 254	237
Mhd. <i>ūu</i> . § 255	238
E. Veränderungen der Vokale vor <i>r</i> . § 256—258	238
1. Brechung vor <i>r</i> . § 256—257	238
2. Entwicklung eines Svarabhakti- <i>a</i> vor <i>r</i> . § 258	246
F. Naselung und damit zusammenhängender Lautwandel vor Nasal. § 259—262	247
1. Naselung mit Qualitätsveränderung vor Nasal. § 260—261	248
2. Naselung ohne Qualitätsveränderung vor Nasal. § 262	255
G. Labiovelisierung und Entlabiovelisierung. § 263—264	258
H. Palatierung. § 265	262
I. Kontraktion. § 266	264
K. Vokalkürzung und Vokalschwund in unbetonter Silbe. § 267—275	267
1. Bedeutung und Betonung. § 267	267
2. Satzdoubletten usf. § 268	268
3. Formeln uä. § 269	270
4. Behandlung der Komposita. § 270	271
5. Behandlung der suffixalen mittelhochdeutschen Vokale ausser <i>e</i> . § 271	274
6. Synkope und Apokope des mhd. <i>e</i> . § 272—275	276
a) Praefixe. § 272	276
b) Synkope. § 273—274	278
c) Apokope. § 275	280
L. Assimilation und Dissimilation der Vokale. § 276	283
M. Konsonanten als mundartliche Lenes. § 277	285
N. Vereinfachung von Geminaten. § 278	289
O. Konsonantenassimilation. § 279—281	291
1. Progressive Assimilation. § 280	292
2. Regressive Assimilation. § 281	296
P. Konsonantendissimilation. § 282	297
Q. Konsonanten und Vokale in wechselseitiger Beziehung. § 283	299
R. Vokaleinschub (Svarabhakti). § 284	301
S. Konsonanteneinschub. § 285	304
III. Fremd- und Lehnwort. § 286	306

Textproben.		Seite
1. Urkundensprache: Erbbuch des ampts Plawen aufgericht anno 1506. (Bl. 105) Altmannegrun, sechzehn mannschaft		308
II. Moderne Textproben		309
1. Mundart von Trieb		309
2. Kernvogtländisch		310
3. Untervogtländisch		311
4. Klingenthaler Mundart		311
5. Obervogtländisch		312
6. Bayrisches Vogtland		312
a) Rehauer Mundart		312
b) 'Saalland'		312
c) Selbitzgebiet = Frankenwald		312
7. Reussisches Unterland		312
III. Textproben der Umgangssprache		313
1. Im Munde der Gebildeten: <i>Δούλιχνη</i>		313
2. Im Munde der Halbgebildeten: <i>Δούλιχνη</i>		313

Nachträge		314
Verbesserung der Druckfehler und Berichtigung der Zitate		317

Vogtländischer Wortschatz der Grammatik		321
Berichtigung zum Wörterverzeichnis		441
Grammatisches Sachregister		442
 Sprachkarte.		

LAUTLEHRE.

EINLEITUNG.

Grenzen, Einteilung und Stellung der vogtländischen Mundart.

I. Die Mundart der Gemeinde Trieb.

§ 1. Meine Heimat Trieb [= T], ein Bauerndorf von ungefähr 100 Einwohnern, liegt an einer Berglehne des linken Elsterufers, 2 Stunden nördlich von Plauen (Amthauptmannschaft), 1 Stunde südlich von Elsterberg (Amtsgericht), dicht an der reussischen Grenze, inmitten des alten Vogtlandes, der terra advocatorum. Es ist wahrscheinlich, dass es (*s* [ind̥æŋ] *Dri̯b*, auch *d̥ɛ Dri̯b*; vgl 1414 zu der *Trybe*?) mit seinem Namensvetter, dem 'oberen' Trieb, nach der Trieb (slav *Cocotuita*), an deren Oberlaufe dieses, unweit von deren Mündung jenes angelegt ist, genannt worden ist: es wäre demnach wie Triebel am Triebelbach (slav *Stirbile*) deutscher Herkunft trotz seiner Kreisform; doch kann auch nichts gegen Herleitung aus dem Slavischen (1441 *Treben*, 1446 *Trybe* < *treba* Rodung, Reut, wie Triebel < 1328 *Tribel*, 1378 *Triebel* < *trebula* Gereut) eingewendet werden.

Ein Blick hinein in das Sprachleben einer solch kleinen Sprachgemeinschaft mag uns einführen in die vogtländische Mundart, mag uns Antwort geben auf die Fragen: was war? was ist? was wird werden? warum ist es so, das hier oder dort gesprochen wird?

§ 2. Die Familie ist die kleinste Sprachgemeinschaft.

1. Grossvater und Grossmutter sprachen, ja sprechen meist noch: *gr̥úesfōd̥ɪ* (mhd. **grōz-vater*), *ds̥ā dōl̥ɪ*

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

(mhd *zēn taler), *dsuēnə fīexl* (zwēne vögel), *unz sàgsē klīnīx* (unser sächsischer künig), *dan mānqđ hebmz nār án fēd* (*dēn mānōt het wir ne wāre einen voil), *frūmz bfār* (vrume pferde), *fārdīx hā* (*vērtigez hou oder hōu), *dz Bāln hund báuld* (*dēr Pauln hunt bill), *nāzdy wār īx kām qđ dz šdód hām kūmz* (*nāchten wāre ich kūme ūz dēr stat heimkomen); *māsdz, Hārmā?* — *hā?* (meinstu, Hēрман? — jā!); *dō, šōds, hōsdən šmōds* (dā, schaz, hūstu einen smaz) usf, dh die alten echten und rechten Mundartformen.

Die Enkel und Enkelinnen kennen gewöhnlich nur noch: *grōsfādz*, höchstens *grūesfādz* — wenn sie ihn nicht gar schon *bābā* nennen, *dsēn dālz*, *dsuē* (md *zue*) *fēxl*, *unz sàgsēz kēnīx*, *dən mōnāul hādū mz* oder *hēdmz nār án fōzd*, *fōdmz bfār*, *hāi fūn fōūn gār* (*hār* her), *dz Bāln* oder *nē Bāul sai hūnd bāld* (nun fälschlich identifiziert mit nhd *bellt* zu mhd *billen*), *gesdy nāmsd wār īx bāl nēd qđ dz šdād hām kūmz*; *mānsdz Hārmān?* — *īā* oder *χā!* *dā, šāds, hōsdz en šmāds* — wenn nicht schon *en kus* usf, dh bereits manche Entlehnungen aus der md Umgangssprache.

Die Eltern überbrücken die Kluft, die bereits zwischen alt und jung: Altes und Neues, wie *grūesfādz*, *dsē dālz*, *dsuē fēxl*, *unz sàgsēz kēnīx*, *dən mōnāđ hebmz nār án fōzd*, *fōdmz bfār*, *fūergēvīx hāi*, *dz Bāln hund bāld* oder *bāuld*, *gesdy nāmsd wār īx bāl nēd qđ dz šdād hām kūmz*; *mānsdz Hārmān?* — *hā'* oder *χā!* *dō* oder *dā, šāds, hōsdən šmāds* usf, gilt gleich in ihrem Munde.

2. Dies Nebeneinander am Orte giebt zugleich ein Bild des zeitlichen Aufeinander in der Geschichte der Mundart seit den letzten Dezennien. Von Lautwandel ist nur wenig noch zu beobachten (*ār* > *ār*: *zB nār* > *nār* ua), desto mehr aber von Lautsubstitution (*ē* für *īē*: *fēxl* für *fīexl* usf, *ō* für *ūō*: *grōsfādz* für *grūesfōdz* usf, *ā* für *ō*: *fādz* für *fōdz* usf) oder gleich von Formensubstitution (innerhalb des Ma-Gutes: Neutr *dsuē* auch fürs Mask *dsuēnə* usf, aus der md (obers) Umgangssprache: *dsēn* für *dsā*, wo *dsē* den Vermittler spielte, ua) oder endlich von Wortsubstitution (*fūergēvīx* uā für *fārdīx*, *gesdy* oder *gesdyāmsd* für *nāzdy*)

— mit einem Worte: der Mundart gebrichts schon an der Kraft sich organisch weiter zu entwickeln; sie geht daher Kompromisse mit den verschiedenen Stufen der Umgangssprache ein.

3. Aber jung wie alt spricht: *Kl̄n̄sēer* (mhd **Künig-sē-ære* Händler mit Sämereien, Kräutern und Medikamenten aus Königsee im Thüringer Wald), *F̄ēdsgr̄l̄ F̄ēdsgr̄l̄* (1667 *Voigtsgrün*) Vogtsgrün O-N, *B̄l̄ndōsfl̄* (mhd **Paulen Tophel*) Christoph Vollstädt, genannt Paul, *Šdōdwēx* (mhd **Stat-wēg*) Fl-N, *l̄st̄ānd̄sd̄d̄l̄* (mhd **pflanzstat*) Beet für Kohlkraut- und Rübenstecklinge, *F̄ōlsd̄ēds H̄ānsgr̄x* (mhd **Vol-stetes Hans Jürge*) Johann Georg Vollstädt; ferner *h̄ād un̄ sn̄it* (mhd *h̄ūwet und sn̄it*) dh sonst 'altmodische', gemiedene Formen überdauern den Zersetzungsprozess nur, wenn sie festgebunden im Kompositum oder in einer formelhaften Redensart dem Sprachbewusstsein nicht mehr recht deutlich waren oder auch, wenn dem Hd eine Entsprechung fehlt. In gewissen Fällen genügt schon Annahme eines leichten humoristischen Beigeschmackes: *dū āldz gr̄ūgsf̄ōdz!* oder *f̄ōdz!* redet man einen jungen Menschen an, der auf der 'Höllbank' in der 'lauschigen Hölle' hinter dem Ofen des Grossvaters Sitz einnehmen, oder der gleich bei der ersten Kälte nach dem Pelze greifen möchte; *dō āldē gr̄ūgs̄mūd̄z* oder *mūd̄z* ist seine Spiessgesellin.

So spricht in einem Hause die *gr̄ūgs̄mūd̄z* — oder einfach auch *mūd̄z* angeredet — vom *gr̄ūgsf̄ōdz* oder *f̄ōdz* (ihrem Gatten, Herrn), die *mūd̄z* vom *f̄ād̄z* (Gatten, Vater, Herrn), die *gūno un̄ mād̄l̄e* (mhd *junge und meidelin*, Söhne und Töchter des Hauses) vom *f̄ōdz* (Grossvater) und *f̄ād̄z* (Vater), *s̄ gesin* (mhd *duz gesinde*) vom *f̄ād̄z* (Dienst-, Hausherrn) oder *bawer* oder *F̄ildor̄ix* ua, wie von der *mūd̄z* (Dienst-, Hausherrin) oder *f̄r̄ā* (mhd *vrou*) oder *Gede* (Jette, Henriette) ua, und jeder kann ein *āldz gr̄ūgsf̄ōdz* oder *f̄ōdz*, jede eine *āldē gr̄ūgs̄mūd̄z* oder *mūd̄z* sein.

4. Verschiedene Formen können für dasselbe Wort — gesetzt die Lautdifferenz ist sehr gering — längere Zeit von zwei gleichaltrigen Familienangehörigen ge-

sprochen werden, wie *rasbîn* und *rasbîn* (mhd *riuspeln*): erst war nur die lautgerechte Form mit *a* da, *a* stellte sich bei der einen Person ein, da sie dies Wort der Bedeutung nach mit *rasbîn* (mhd *raspeln*) zusammenbrachte, bis endlich *a* durch Einmischung einer dritten Person wieder in seine Rechte gesetzt wurde, die die Lautdifferenz ob ihres schärferen Gehörs bemerkte und darauf aufmerksam machte. Der Vater spricht *fauged* (mhd *vülec-heit*), die Mutter *fauæd*, der Sohn lernte die *ma* Form der Mutter; *fauæd* (mhd *vül-heit*) ist daneben selten, aber von allen gebraucht; nhd *fäulhaid* ist auf dem Wege alle drei zu verdrängen, oder vielleicht wird sich *fauæd* retten, da es sich in der Bedeutung mit *fäulhaid* keineswegs völlig deckt.

5. Eine *håndwæl* (mhd **hant-trühele*) zum 'Staat' über dem Handtuch, ein *bláusqðsd* (*slizen-ase*) über oder neben dem *kázfugfñ* Kachelofen, einen *bláusplázdq* (*slizen-liuhtære*), einen *úqfndðbf* Ofentopf, einen *lñhð* (*lynhuot*, LEXER I 1982) usf, einen *šbændsdq* (Spencer), einen *dúzmadəñ* oder einfach *madəñ* (frz *mantin* oder *matin*) Tuchmantel, eine *búglhàu* (mhd *buckel-hübe*) usf, *fáurisdà* un *šwamb* (*viur-stein*, *swamp*) usf besaßen nur die Alten, die Jungen kennen sie kaum mehr dem Namen nach. Der Kinderwelt sind von alledem nur die *laixdq* Leuchter (an Stelle eines Tannenbaums), die *fáurisdà* oder *šdänlq* Feuersteine in der *gug* (*gucke*) Zuckerdüte, der *šwam* Schwamm an der Schiefertafel geblieben: durch Kulturfortschritt (besonders zB durch Umbau, Schule, Eisenbahn) verschwindet mit dem Gegenstand gewöhnlich auch sein Name, oder das alte Wort lebt fort unter anderer Bedeutung. *šábdàx* (*schoup-dach*) — die ehemals gewöhnliche Dachbedeckung — wird jetzt noch im figürlichen Sinne für den *šábbhð* oder *šdrúghid* gesagt; das schon vor Grossvaters Zeiten allwöchentlich erschienene *wóxñblòd* (*wochen-blät*) heisst heute noch *wóxñblòd* oder *-blàd* oder *blòd*, obgleich es Tageblatt geworden; der einst wirkliche *hábalgñ* (*han-balken*) ist jetzt oberster Raum einer Scheune; der *šnìd* (*snit*) mit der Sichel fristet seine Existenz noch im *šnìd* (Getreideernte, deren Zeit), wenngleich das

Getreide schon längst 'an- oder weggehauen' wird; die *hímðdāix* (< *hüener-stige*) unter dem Schrank der ehemaligen Bauernstube, die zu Zeiten zugleich als Schulstube dienen musste, ist heute die 'Strafbank' in der Schule; *en ardyle* (ein *ühterlin*) ist geblieben in *ə nāxdyle inábs*, das *niesl* (*nāzel*) in *ə niesl hiefm* (mhd *hefen*), die *hiefmfiā* (-*hāne*) Hefenhändlerin misst mit dem *niesmōs* (mhd *nāzel-mūz*), *kanl* (mhd *kannel*) in der Bedeutung eines Liters im Liede, das der Träger so mancher alten Form, alten Wortes, wie *áunə kánl wáusbūer*, *áunə kánl vūm*, *bim bāum būm*, *ēr smāisd um* und in *ə kánl hiefm*.

6. Bei den Alten hat sich ein Kranker wieder *dykðwɔrd* (mhd *er-kobert*), lebte man *idé diāt*, kam man ins *dəgrāmdénd* (detritmentum), trug man ein *bāresól* oder *bārabli* (beides Regenschirm), das Kind ein *kāsələ* (mhd **kāselin*), in der Taufe ein *wésdghæmfl* (mhd *wester-hemdel*), gings *anšwēld* (frz *en suite*) rasch, sofort, wiederholt, ist man *gulánd* (frz *coulant*) bedient worden, liess man sich keine *fisomadendsxŋ* oder *-dēndsŋ* (visamentum) vormachen, erzählte ein *šwidjē* (*šwidŋ* (frz **suitier*, *suite*), *lūgdŋ* 'Loten' und *šnōgŋ* 'Schnaken'), machte *lorgŋ* 'Lurken', strich man schmunzelnd mit *ðbāšterd*! 'obligiert' die bezahlten Zinsen ein, ohne es unterlassen zu können *kūm bāl wldŋ mid sēdŋ* (*aldŋ garšdŋŋ*) *dsáix!* 'komm bald wieder mit solchem (alten garstigen) Zeug!' hinzuzufügen, dem sich oft noch ein beschwichtigendes *nu də wásd šā*, *wi ix dēs mē* (mhd **nūn*) *du weist schöne, wie ich dez meine*) anschloss. Bei den Jungen tritt an die Stelle einer reichen Fülle dieser charakteristischen, fein unterscheidenden, oft gerade wegen ihrer Fremdheit humoristischen, denselben Begriff in gewöhnlicherem, schwächerem Sinne wiedergebenden Ausdrücke schon häufig eine bedenkliche Wortarmut, eine Abgeblasstheit im Ausdruck, zB *māxdmŋ sŋx wldŋ* macht man sich wieder, *māxdmŋš gədrā* *ə* macht man das Getreide ab, *māxdmŋ šlāusŋ* macht man Schleissen, für *sŋx dŋhūelŋ* sich erholen, *šnāidŋ* schneiden, *šlāusŋ* schleissen; weitschweifige Umschreibung, wie *šdégrāusdāer* (mhd **stücke-hērūz-dōn-er*), *kōrnōmārx* (mhd **korn-abe-macher*) für Schnitter,

dsæŋsdənəm hindz wū m_z fouixs gār s gráud hedz (mhd *ze endes einander hinter wō wir vorigez jār dez krūt heten) am vorjähigen Krautacker hin.

§ 3. 1. So spricht man fast in der ganzen Gemeinde — soweit natürlich die 'Einheimischen' in Frage kommen, die zum grössten Teil in mehr oder minder gutem Hd mit den 'Gebildeten', 'Vornehmen', *šdēdzn* oder *sdēdnærn* Städtern verkehren können. In der einen Familie, wo der Grossvater eingewandert, war auch der Ausdruck *das nesd* (mhd *kleinez nēst*), Koseausdruck für 'kleines Kind', mit *e* für hiesiges *a* in *nasd* aus der Ölsnitzer Gegend eingebürgert. Die Formen *kāfd* (mhd *gekouft*), *kænd* (**gekennt*), *blim* (**gebliben*), *áusbrænd* (**üz-gebrennt*), *dsámbriæd* (**zesamen-gebrächt*), *dæzd* (*gedächt*) ua, *iχ gte āne dsú* (< *ich gō ane-hin zuo* ich gehe einstweilen voraus) — gegenüber allgemeinem *gokāfd* etc, *iχ gte fūziāne dsú* (< *vorane-hin zuo*) — charakterisiert eine Familie samt ihren Anverwandten: auch sie ist eingewandert (in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts). Sonderbarerweise hat sich eine Familie, deren Haupt aus Deutschböhmen stammte, ganz dem allgemeinen Usus anbequemt. Die älteren Mitglieder einer Arbeiterfamilie haben Formen der alten Heimat (Reussenland), wie *dzucān* (< *dēr-wēgen*) gegen hiesiges *dzuēn* ua; die Kinder sprechen den Dialekt ihrer hiesigen Spielgenossen. Die 'von auswärts', die Dienstboten, passen sich je nach dem Grade der Verschiedenheit der Dialekte leichter oder schwerer an: der Bayer, Böhme, Schlesier, Pole fast gar nicht; der Reussenländer, auch der aus dem Oberlande, oft überraschend leicht und rasch: seine *šdunds* (mhd *stunze*) ist bald der *šdids* (< *stütze*), dem *šæfl* oder *šæffl* (< **schüffel*), der *faudz* oder *fäudz* (mhd *vater*) dem *fādz* gewichen; eine junge Reussenländerin überträgt alle *ā* für weite *e*-Laute in *ē*: spricht *fēdz* Feder, *šlédzwik* Flederwisch, trotzdem dass hier Trieb *ā* wie ihre Heimat hat, nach dem Muster *lāsē* (RV) > *lēsē* ('I') lesen ua.

2. Gefährlich für die Ma ist ein Gasthaus, das einen städtischen Wirt hat, als Sommerfrische dient und viel städtischen Verkehr hat. Man kann darum dort nur *a glās*,

selten noch *ə dlōs bīer, ɔn snīd, ɔn hālm līd̥z* — nie aber gut mehr *ə sād̥l̥ bīer, ɔn snīd, ə nīes̥l̥, ə kan̥l̥, ə nāxd̥l̥e (snābs)* verlangen! Dort kauft man fast nur noch *səm̥ln* Semmeln, *hēr̥iŋ* Hering, keine *sam̥ln*, *hāziŋ* mehr. Dort wird aus dem *dānds̥būgd̥y* Tanzboden ein *sāl* Saal, wiewohl er klein und eine Treppe hoch geblieben, aus dem *lūsdhāus* Lusthaus eine *gārd̥plāub* Gartenlaube, aus der *āis̥əŋg* Einschenke das *bivōd* Büffet etc, und nur das *as̥əs̥d̥z* Orchester, 'Musikantenbucht' und der *im̥z* (mhd *imber* Ingewer) sind bis heute geblieben, mit Orchester und Ingwer sie zu verbinden wagt man nicht.

3. Dies ist das Hauptventil, wodurch md Umgangsprache und Mundart in Berührung treten, aber immer zum Nachteil der letzteren. Der ziemlich lebhafte Verkehr mit der Stadt (mit Plauen und Elsterberg) trägt auch sein gut Teil mit dazu bei, dass sich Formen, wie *flaʊs* Fleisch, *brōd* Brod, *sēn* schön, *nain* nein, *iā* ja, *blau* blau, *blāu* mazz̥ 'blau machen', *gəlb* gelb, *braun* braun, *gərn* gern, *on̥gl* Onkel, *dand̥e* Tante; *ə* für *ē* in *sə* sehe, *gəs̥ə* gesehen, *əmfāls* ebenfalls; *ən̥e* ohne, *mōnd* Mond, *man* Mann, schon bedenklich breit machen; das Obersächsische stösst über die Städte seine *nē* nein, *kēm̥* keiner, usf ab. Man entblödet sich gleichwohl nicht Falsches gegen ma Richtiges in Kauf zu nehmen: *iχ hō in̥e gəs̥ə* ich habe Ihnen (für Sie) gesehen, *iχ hō s̥is gēm* ich habe Sie (für Ihnen) es gegeben hat mancher Ländler schon dem 'feinen' Städter abgelauscht. Der Soldat, der 'drinnen in Sachsen' gedient, bringt fast regelmässig das obers *ōx* auch, *kōfmān* Kaufmann, *nē* nein, *sin* (mhd *sīn*) sind, usf mit, legt sie aber bald wieder ab.

4. Trotz aller dieser doch meist neuerlichen zersetzenden Einwirkungen kann man von den Bewohnern von Trieb [= T] behaupten, dass sie sich im Verkehr besonders mit ihresgleichen nur der einheimischen Ma bedienen, dass ihnen das Bewusstsein von dem ma Richtigen noch sehr lebendig ist. Dies Urteil gilt von der gesamten Landbevölkerung, besonders soweit sie dem Bauernstande angehört. Immerhin kann man aber auch da noch Unterschiede

im geographischen Nebeneinander (zB Weischlitz/Bobenneukirchen/Ottengrün in SV) bemerken, die ähnlich den oben nach den Altersstufen oder nach den letzten Dezennien gemacht sind. Alles hängt von dem grösseren oder geringeren Grade des Verkehrs ab.

II. Die Mundart der Nachbarorte.

§ 4. Treten wir aus dem Rahmen der Gemeinde hinaus und betrachten die Beziehungen zu den Nachbarorten.

1. Die nächsten bestehen natürlich innerhalb einer Schul- und Kirchengemeinde zu Steinsdorf [= St] im W. Seine (früher) engeren Verkehrsbeziehungen zu Plauen lassen es gegen T mit dem S schon *æ* für weite *e*-Laute sprechen: *blæχd* (mhd *slēcht*), *ræχt* (*rēcht*), *wæχln* (*wecheln* zu *wāhen*), *šæft* (**schüffel*); *æ* für diese *e*-Laute in der Länge: *bƿær* (*pfört*), *šwær* (*swēre*) gegen *ā* in T; was nicht verhindert, dass es die alte lautgerechte Form *dsāng* (*zēne*), weil *ē* vor Nasal stehend, gegen T erhält. — Der Schule und Kirche sind wohl eine ganze Reihe Lehnformen und -wörter zu verdanken, wie *ains* eins, *dswai* zwei usf in mehr schulmässiger Zählung, *dsæn* zehn, *ferdsy* vierzehn usf, *wain* Wein, *fædykæsdſ* Federkästchen, *fiom* fromm, *dū mān gōd!* du mein Gott!, *sēle* Seele, *dnāde* Gnade, *gide* Güte, *dinde* Tinte, *graude* Kreide, *lmjāl* Lineal, *ēfan*- oder *ēfangélum* Evangelium, *āmon āmy* amen, *ægsām* m f n Examen, *dz hæz* *Iēsus* der Herr Jesus, *gausd* Geist, *āldār* m n Altar, *hosdiz* Hostie, uam.

2. Nach O liegt Liebau (= L; DUNGER R 1258), einst Frohnhof für die Bauern von T, jetzt so gut wie ohne Verkehr damit. Man spricht da schon *ā* für mhd *ī* *ē* und *æ*: *nu ām* (mhd *nu ēben*), *ə nāms bil* (*ein ēbenez bizzel*) ziemlich viel, *gōwāsy* oder *-wān* gewesen, *brādſ* Brettchen ua, *fāln* (*vāeln*) fehlen ua, wo T noch *ē* hat; ferner *dū* (*tuon*) gegen *dā* (*tōn* oder *tān*) tun in T uam.

3. Von S nach N, zwischen Jössnitz [= J]-T-Kossengrün [= K] sind die Unterschiede stärker, damit sicherlich auf die Richtung der Kolonisation hindeutend:

mhd	<i>gēld</i> ,	* <i>nüpfel</i> ,	<i>dræhseln</i> ,	<i>hücht</i> oder <i>hecht</i> ,	<i>ēben</i> (ahd <i>ēbano</i>),
K	<i>gald</i> ,	<i>naɪf</i> l,	<i>drags</i> l _n ,	<i>haxd</i> ,	<i>ām</i> ,
T	"	"	"	<i>hexd</i> ,	<i>ēm</i> ,
J	<i>gēld</i> ,	<i>næɪf</i> l,	<i>drægs</i> l _n ,	"	"
mhd	<i>nēbel</i> ,	* <i>trüger</i> oder <i>treger</i> ,	<i>kæse</i> ,	<i>pfērt</i> ,	<i>vlēderwisch</i> ,
K	<i>nāw</i> l,	<i>dræx</i> l,	<i>käs</i> ,	<i>ɪfär</i> ,	<i>flādɪwɪʃ</i> ,
T	<i>nēw</i> l,	<i>dræx</i> l,	<i>kēs</i> ,	"	"
J	"	"	"	<i>ɪfær</i> ,	<i>flādɪwɪʃ</i> ,
mhd	* <i>hūmel</i> ,	<i>swær</i> ,	* <i>hōu-sāmelich</i> ,	<i>tuon</i> oder <i>tōn</i> ,	<i>nihles</i> (<i>nicht</i>),
K	<i>hām</i> l,	<i>šwār</i> ,	<i>hāusæmliχ</i> ,	<i>dū</i> ,	<i>nīsd</i> ,
T	"	"	"	<i>dā</i> ,	"
J	<i>hām</i> l,	<i>šwær</i> ,	<i>hāusæmliχ</i> ,	"	<i>nigs</i> ,
md	<i>zwē</i> oder obd <i>zwei</i> ,		md * <i>ich nēme</i> ,	obd <i>ich nime</i> ,	
K	<i>dswē</i> ,		<i>ix nam</i> ,		
T	"			<i>ix nim</i> ,	
J		<i>dswā</i> ,		"	
md Imp	* <i>nēm</i> ,	obd = nhd <i>nim</i> ,	md * <i>ich sēhe</i> ,	* <i>sēhe</i> im Imp	
K	<i>nam</i>		<i>ix sā</i>	<i>sā</i>	
T		<i>nim</i> ,	<i>ix siɛ*</i>	<i>siɛ*</i> (< * <i>sē</i>)	
J		"	"	"	

4. Trieb inmitten der beiden Orte im S und N hat mit beiden das Prinzip gemeinsam, mit der Kürze (im freien) und mit der Länge (im kombinatorischen Lautwandel) die für *e*-Laute am Orte weiteste Qualität zu verbinden; mit dem N die Regel: in der Weite wird *ä* gesprochen, und zwar betrifft das die weiten *e*-Vokale (bei der Kürze im freien) oder die weit gebliebenen (bei der Länge im kombinatorischen Lautwandel); mit dem S: Kürze im kombinatorischen und Länge im freien Lautwandel wird zu *ē* verengt.

Anm. Die verschiedene Behandlung der *e*-Laute in der Länge weist darauf hin, dass schon zur Zeit der Dehnung die gleichen graduellen Unterschiede der Weite von S nach N vorhanden waren. Wenn es auch im N *reng* (mhd *rengen*) heisst, so kommt wieder eine andere Art kombinatorischen Lautwands in Betracht: *ē* wurde durch *g* palatalisiert, und *ēg* steht so fast im geraden Gegensatz zu **äg*, wie in **trüger*, dessen *ü* sich zu *a* als gefühlter Umlaut oder wegen gutturaler Färbung im Vergleich zu *ē* in diesem Gebiete gewan-

delt hat. — *ix nām* usf ist wie nhd *ich nehme* Ausgleichungsform nach obers-thür Manier gegen obd *ix nim* usf: der S hat also Lautentwicklung, der N Formenausgleichung im Präs der Verben der III., IV., V. Ablautsreihe. S und N stimmen aber überein — gegen das Nhd — in der Regel: die Imperativform ist gleich der 1. Sg Ind Präs, und ich stehe nicht an, die Form *bi* (mhd *bis*, *scis*) sei als unter diesem Gesetze entstanden anzunehmen.

5. Für das 'Ruscheln' (*riſſſn*) auf dem Eise lassen sich von Rdf-Klosch (w b Pl) bis nach K schon folgende verschiedene Belege erbringen: *ſiſſn* Rdf / *heldsſn* (mhd *hēlizeln* nach *hēl* < *hēle*) Rdf Kloschw / *dsu-* oder *dsuſſn* (mhd *schuseln*) Kloschw / *haldsſn* (direkt nach mhd *hēlizeln*) Pl / *ſiſſn* Haselbr / *ſin(d)ſn* (mhd *schindern*) Vogtsgr / *dſinſn* (mhd *schinern*) J / *ſiſſn* T / *dſinſn* K-Rentzschmühle Limbach Rb — ohne dass die übrigen am Orte unbekannt sind. — Auf kleinere Abweichungen, wie *foiſſsd* (mhd *volgens* = *vollens*) T usf und *foiſſ* (mhd *vollen*) K usf, *āgafāſnd* T und *āgafāſe* 'angefangen' K, sei nur nebenbei aufmerksam gemacht.

6. K hat ferner *Kūnsdōrf* Kunsdorf gegen *K'ūsdōrf* in T uā; Mylau, Netzschkau, Elsterberg, bei Greiz und Zeulendorf für mhd *schöne* bereits *ſun(d)*, T *ſā† ſā*: Andeutungen, dass wir hier der Grenze des Abfalls des *n* nahe sind, also der ehemaligen Nasalisierungsgrenze.

§ 5. 1. Die konstatierten Unterschiede, am grössten von N nach S, lassen eine west-östliche Richtung der Erscheinungsgrenzen für die hiesige Gegend erwarten.

2. Trieb liegt auf der *ö*-Linie, dh der Grenze der oben charakterisierten Lautentwicklungen des mhd *ö* und nicht fern von der (ehemaligen) Nasalisierungsgrenze und der damit in Zusammenhang stehenden Vokalentwicklungen von mhd *-ōn* und tl *-on* > *ā*, *-ān* und tl *-ān* > *ā*: *dā* (mhd *tōn*) *tun*, *dzſā* (*darvon*), *lā* (*lāne*), *āgewōnēd* (**an-gewöhnheit*); sodann an der Grenze der Erhaltung der mhd 1. Sg Ind Praes, des Imp der Verben der Ablautsreihen III IV V.

3. Die ziemlich auffälligen Unterschiede an der Landesgrenze erwecken den Anschein, als ob durch sie vielleicht jener Lautstand mit bedingt sei; aber der gleiche Lautstand in den Gegenden der sächsischen Städte Elster-

berg-Netzschkau-Mylau-Reichenbach wie in K (im reussischen Unterland [= RU]) weist dies direkt zurück. Politische Grenze braucht demnach noch keine Sprach- oder Lauterscheinungsgrenze zu sein.

4. Der Lautwandel ist unter den gleichen Bedingungen ausnahmslos erfolgt, also gesetzmässig, nach Lautgesetzen. Mhd *ē*, *æ* und *ü* sind in K gewandelt zu *ā* (*bēsŷ* Besen, *fālŷ* fehlen, *gārŷ* Jäger usf), in T zu *ē* (*bēsŷ*, *fēln*, *gēŷŷ* usf) wie in J; dieselben Beispiele, die in T unter kombinatorischem Lautwandel *ē*, *æ*, *ü* > *ā* haben, erscheinen auch im S unter diesem Einfluss mit dem der Kürze zukommenden weiteren Laut: *āwŷgrŷ* Ebersgrün, *brāŷŷ* (mhd *brēgelen*) schmoren, *sā* (**sēn*) sehen, *wār* wer; *swār* schwer, *gālŷ* (**gāheligen*) jählings; *sāmē* schämen, *hādŷŷ* (**haderlin*) Waschlappchen in T: *āwŷgrŷ*, *brāŷŷ*, *sā*, *wār*; *swār*, *gālŷ*; *sāmē*, *hādŷŷ* im S — also schärfste Scheidung in den Lautreihen sogar in benachbarten Orten.

Dieselben Unterschiede sind wahrzunehmen zwischen zwei andern Orten, zB der Treuenschen Gegend, die gar nur drei Minuten von einander entfernt liegen (Pfaffengrün im NW / Hartmannsgrün im SO). Seit einem halben Jahrtausend haben sich diese ohrenfälligen Unterschiede scharf erhalten und trotz des regen Verkehrs zwischen den Orten K und T ist nicht die geringste Vermischung eingetreten. Nur so kann man verstehen, dass mhd (*ich*) **sēhe* in K > (*ix*) *sā*, in T > (*ix*) *sŷe* wurde. Dass die Scheidung so streng und so gut bewahrt ist, hat mit zum Grunde, dass die reichsten Lautreihen hier in Frage kommen.

§ 6. Anders sieht es aus, 1) wenn an einer Grenze Bevölkerungsmischung stattgefunden: in Lerchenhügel im reussischen Oberland [= RO] an der bayrischen Grenze hörte ich aus dem Munde einer Wirtin innerhalb weniger Minuten *šw* (= S), *šu* und *šun* (= NW) für mhd *schöne*.

2) wenn die Mundartformen hd Lautsubstitutionen weichen müssen: in Bobenneukirchen im südlichen sächsischen Vogtland konnte ich in einer Familie folgende interessante Beobachtung machen: der Vater, die älteste

Person, ein etwas altfränkischer Herr, sprach *lag lāg* (mhd *lanc*), *bāg bāg* (*banc*), *hūd* (*hunt*) *uā* — ohne dass ich mit dem blossen Ohre Nasalierung hätte heraushören können —, die Mutter mit den Kindern aber *laŋg, baŋg, hund* etc.

3) wenn es sich um einzelne vielgebrauchte Wörter handelt: J spricht mit dem S *dsuā* (mhd *zwei*), T und K seit alters mit dem N *dsuē* (md *zue* — dies ist richtig, denn alle *ei* werden ohne Ausnahme zu *ä* in T wie in K!); aber auch J fängt an, das *dsuē* zu sprechen, nicht durch Entlehnung von T oder K her, sondern von der obers Umgangssprache über Plauen. J hat *nigs*, T und K *niśd*; das hindert nicht, dass T und K einmal *nigs*, J einmal *niśd* anwendet: dann geschieht es im figürlichen Sinne, zur Erreichung bestimmter Effekte; dem gewöhnlichen Hausgebrauch dient im S *nigs*, im N *niśd*.

III. Lauterscheinungsgrenzen des Vogtlandes.

§ 7. Mit diesen Voraussetzungen ist bei der Aufstellung und Interpretierung von Lauterscheinungsgrenzen zu rechnen. Damit habe ich schon ausgesprochen, dass es Lauterscheinungsgrenzen tatsächlich gibt. Dass sie sehr oft nicht völlig scharf sind, gleich Linien, zeigt nur, dass wir nicht mehr die ursprünglichen dem und dem Orte zukommenden Lautverhältnisse vor uns haben, oder dass die jetzige geringere Sesshaftigkeit oder einstige Mischung der Bevölkerung daran schuld ist. Erst auf Grund dieser Grenzen kann eine Umgrenzung und innere Abgrenzung des Gebietes, ferner eine Einteilung in Untermundarten vorgenommen werden.

§ 8. Nach Massgabe des jetzigen Zustandes der Bauernsprache ziehe ich im folgenden Linien, die das Verbreitungsgebiet von Lauterscheinungen oder besonders wichtigen Einzelwörtern darstellen und ordne sie nach der Wichtigkeit für die Ma-Grenzen. Vgl hierzu die beigegegebene Karte.

1. † Nasalierungsgrenze:

N	<i>man, wain, sün, sun, braun, sin, dün:</i>
S	<i>mā, wai, sü, šā šu, brau, šig oder šī, dü oder dā:</i>
N	Ludwigstadt - Ossa - Heberndf - Neundf - Lobenstein
S	Teuschnitz - Titschendorf - Schlegel - Lichtenberg - Blan-
NW	- Ebersdorf - Saalburg - Schleiz -
SO	kenberg - Frössen - Blintendf - Tanna - Mieslesdf - Mühl-
NW	Förthen - Zeulenroda - Wetzendf - Greiz - Waltersdf
SO	troff - Pausa - Elsterberg - Brunn
NW	- Teichwolframsdf - Werdau - Zwickau usw ostwärts
SO	- Neumark

durch das Erzgebirge.

Anm 1. Diese Linie, die zunächst nur für echtes *man/mā* 'Mann' gilt, kann streng genommen nur auf die unter gleichen Bedingungen stehenden Wörter übertragen werden, wie *sün/sü* 'Sohn', *uā*; bei *wain* 'Wein' ist hier und da der Einfluss schon möglich. Von den andern angeführten Beispielen gilt die Grenze nur ungefähr für *šin/šī* 'schön' und *dün/dü dā* 'tun' *šun* 'schon' ist im O weiter nach S zu hören, ebenso *braun* 'braun' auf der ganzen Linie. Vgl Spr-A mann, *wein* nach AfdA XIX 200 ff, 279 ff. — Vgl aber *Hāmān* für *Harmā*††, *mān šai* oder *mān šōd šai* 'kräftig (genug) sein, *wī* *ful mān*? wie viel Mann? (T, auch im S, sB F in SM).

2. Grenze des Abfalls des Endungs-e:

N	<i>gānsē, laidē, afē, mīdē, balē, (naz hausē) oder hāmē:</i>
S	<i>gāns, laid, af, mīd mī, bal, hām oder ham:</i>
N	Probstzella - Leutenberg - Altengeseess - Lodra - Weiss-
S	Ilmenau - Ossa - Gama
N	bach - Ziegenrück - Weckersdf - Zeulenroda - Auma
S	Burgk - Schleiz - Pöllwitz
NW	- Hohenleuben - Wetzendf (Unterd) - Berga - Zwitzschen
SO	- Wetzendf (Oberdf) - Greiz - Teichwolf-
N	- Seeligenstadt - Blankenhain - Krimmitschau - Glau-
S	ramsdorf - Werdau - Zwickau
N	chau usw ostwärts durch das Erzgebirge.
S	

Anm 2. Für die angegebenen Beispiele und die durch sie vertretenen grammatischen Formen ist die Grenze im ganzen gültig. Grammatische Forderungen können das Lautprinzip kreuzen, und so ist es nichts Befremdendes noch weit nach dem S *d; bräune hund* gegenüber *brau* (ganz im S; im status absolutus) zu hören. Diese Linie ist natürlich auch die Grenze für Geltung der Regel: der N bevorzugt die Synkope, wie in *keumse* (mhd *kirchmässe*), der S die Apokope, wie in *keumēs*; vgl die O-N: *Mārlīχ* Eichigt b *Ō/Māχ Mēχ* (< im *Eichich*) Eichigt b Ziegenrück-Saalfeld. Vgl Spr-A: *gänse, leute, affe, müde, balde, hause, braune* nach AfdA XVIII 405 ff, XX 219 ff, 328 f, XIX 351 ff, 283 ff, XX 215 f, 212 ff. — Grenzbild: *mīdē* müde, *naw hause* nach Hause, aber nur *hēm* heim, *baw* bald, in Kopitzsch (bei Triptis-Neustadt).

3. *ë*-Linie:

N	<i>gald, nāwlf, am, fādē;</i>	mhd <i>hām</i> l; mhd <i>ā:kās, gārē, hazd:</i>
S	<i>gæld, nēwlf, ēm, fādē</i> oder <i>fedē, hām</i> l; <i>kēs, gēχ, heχd:</i>	
N	Teuschnitz-Ossla-Neundf-Lobenstein-Blankenstein	
S	Titschendorf-Schlegel-Lichtenberg-Blanken-	
NW	-Harra-Saalfeld-Künsdorf-Saalfeld	
SO	kenberg-Fröschen-Langgrün-Seubendorf-Tanna-Koskau-	
N	Mielesdorf - Schleiz-Lössau-Leititz-Pausa	
S	Mühltröf - Thierbach	
N	-Bernsgrün-Fröbersgrün	
S	-Syrau-Steinsdorf-Jössnitz	
N	-Pfaffengrün-Buchwald-Weissensand-Schne-	
S	-Gansgrün-Gospersgrün-Hartmannsgrün-Treuen-Wetz-	
NO	denbach-Reichenbach-Wildena-Schönheide-Rauten-	
SW	larsgrün-Schönbrunn-Lengsfeld-Rodewisch-Auer-	
O	kranz-Neudeck (Böhmen).	
W	bach-Jägersgrün-Schöneck.	

Anm 3. Die Fortsetzung hätten zwei Linien zu bilden, da dann je eine Linie für *nāwlf/nēwlf* 'Nebel' und *kās/kēs* 'Käse' zu ziehen ist. SObpf hat zT *kās* neben *nēwlf*. Vgl aber Spr-A *felde* nach AfdA XIX 285.

a) *sächs*-Linie:

N	<i>sags:</i> Ossla (<i>sags</i>) - Ruppertsdorf-Birkicht (w von Ebersdorf)
S	<i>segs:</i> Lobenstein - Ebersdorf
NW	-Lodra-w von Zeulenroda-Hohenleuben (und Reichen-
SO	-Schleiz - Langenwetzendorf

N	fels)-Frankenthal (bei Gera)-Endschütz-Mosen (b Berga)
S	- Gera
N	-Waltersdorf (b Berga)-Teichwolframsdorf-Altenburg Grenze.
S	- Greiz-Neukirchen (bei Krimmitschau.)

Anm 4. Vgl Spr-A sechs nach AfdA XVIII 411 ff, wo als Grenze 'Ziegenrück-Altenburg' angegeben.

b) *schwöster*-Linie:

NW	<i>šwasdz</i> : Ruppertsdorf (bei Ebersdorf)-bei Zeulenroda
SO	<i>šwasdz</i> : Naila - Koskau - Pausa -
NW	-Hirschbach (b Hohenleuben) - Reichenfels - Wilde
SO	südl bei Hohenleuben - Trieb -
NW	Taube-Gommla (bei Greiz)-Berga-Zwittschschen (bei
SO	Kossengrün - Elsterberg - Greiz (zT) - Netzschkau
O	Berga) - Werdau - Rautenkranz (b Auerbach).
W	-Lengenfeld.

Anm 5. Ebenso haben *nasd nasd/nasd* 'Nest', *gasd{z}n/gesd{z}n* 'gestern' ihre besondere geographische Verbreitung, weil sie kombinatorischem Lautwandel unterliegen können oder nicht. Genaueste Erhebungen würden auf Grenzlinien führen, die südlicher sind bei *näst*, nördlicher bei *güstern* (*sächs.*, aber auch schon bei *schwöster*) als die oben angegebene *š*-Linie. T hat *nasd* entsprechend der *š*-Linie, aber *gesd{z}* wie *šwasdz* entsprechend dem kombinatorischen Lautwandel des *š* zum engen *e*. Vgl im übrigen die *e*-Laute, wo die einzelnen Belege aufgeführt sind.

4. *nichts*-Linie:

N	<i>nisd</i> : Saalfeld - Leutenberg - Ranis
S	<i>nigs</i> : Bamberg - bei Ziegenrück
N	-Pössneck-Auma-Weckersdorf-Mühltruff-Thierbach
S	-†Pössneck-Schleiz - †Mühltruff -
N	-Pausa - Bernsgrün - Steinsdorf - Trieb - Wetzlargrün
S	Syrau - Jössnitz - Plauen - Möschwitz
N	-Treuen-Falkenstein.
S	-Schöneck.

Anm 6. Dass das obers-thür *nisd* weiter südlich, besonders in den sächsischen Städten, schon zu hören, ist nur natürlich; es ist eben nicht altvgtl mundartlich dann, sondern Formsubstitut aus einer an-

dern Ma. — Soweit *nigs* reicht, spricht man auch *sag(s)d sog(s)d sagst*, *g(s)ságd g(s)sógd* gesagt, natürlich nur, wo sich *g* als Konsonant erhalten hat: T hat *†nigs* wie *•sogsd g(s)sógd*.

5. nicht-Linie:

N	<i>nix</i> : Leutenberg-Ziegenrück-Pössneck-Auma
S	<i>ned</i> : Lodra - Volkmannsdorf -
N	-bei Triebes (zT) - Hohenleuben - Kl Draxdf
S	Triebes - Staitz - Döhlen - (Kl Draxdf)
N	-Uhlersdf-Steinsdf-Weida-Liebschwitz und Wünschendf
S	-Gommla) - Wilde Taube (bei Greiz) - Greiz - Nitscha-
N	(b Berga-Gera)-Blankenhain-Zwickau-Zschopau.
S	reuth (bei Berga) - Langenhessen (bei Werdau).

Anm 7. 'noch nicht' müsste eigentlich im N *nunix*, *nānix* — im S *nād* heissen; *nād* überschreitet sein Gebiet nicht, wieder aber *nānix* — weil man es, wie Formeln zB *nox nānix*, *nōx nād*, *nox nād* beweisen, gar nicht für damit identisch hält und darum ebensogut als eine *-ix*-Bildung auffasst, die südlicher reicht: *nānix* wie *oldeix* sogleich findet sich in BV. Das sächsische *nix* ist natürlich wieder in die Städte und Fabrikgegenden im sächsischen Vogtland öfter vorgedrungen. *-ed*-Suffix und *-ix*-Suffix (mhd *-ēht*, *-ohē*, bzw auch *-end*) sind somit auch getrennt: *bāsed*/*bāsix* (**beizēht*) bissig, zornig.

6. Diminutivbildungslinie:

NW	<i>-xen</i> oder <i>-xñ</i> : Blankenburg
SO	<i>-l</i> , <i>-le</i> oder <i>-līx</i> *): Leutenberg-Lodra - Pössneck
NW	-Kloster Lausnitz-w bei Gera - Gera - Ronneburg
SO	-Volkmannsdorf - Kraftsdorf - Weida
NW	-Zwirtzschen - Schmölln.
SO	-Langenhessen (b Werdau).

Anm 8. Diese angebliche obd Grenze kann und wird wohl nie durch eine strenge Linie festgestellt werden können, da die hd Sprache beständig mit herein spielt. Aus den meisten dieser angegebenen Orte liegen, weil eben an der Grenze, Wörter mit beiden Bildungen vor. Gera hat *ēnāgñ*, *ēdīnzdshāus* Schnecken-, Steinertshäuslein, *sīx* *māus* auch 's Mäuslein ua, aber auch *hāusñ* Häuschen; ich halte die ersteren für alt, ursprünglich, das letztere für Entlehnung, nördl Eindringling. Pössneck (und weitere Umgebung) spricht *manñ* Männlein usf, *ēxhērl* (mhd *eichhörnel*) usf, *faixlīx* (**violch(en)*) usf, aber auch

*) Kombinationsprodukt aus beiden oder urspr Kollektivum?

schon *laixx* wärmendes Ofenfeuer, usf. Noch nördlich von Gera, in Köstritz, heisst es *uákkeß* Rotkäpplein, *dándmànß* Tanzmännlein. Höchstens kann von der Grenze einer obd Lauterscheinung die Rede sein, nicht aber in dieser echt osterländischen Gegend von obd Grenze.

7. Grenze des hd Konsonantismus und zwar der
Verschiebung des *pp* > *pʃ* und *mp* > *mpʃ*:

N und O *b*, *mb*, zB in *kob* *kub*, *ebß* *ebß* *æbß*, *sdumb*:

S und W *bf*, *mbf*, zB in *kobf*, *ebß* *ebß*, *sdumbf*:

N Kahla

S Tannenroda-Rudolstadt-Saalfeld-Orlamünde-Pöss-

N -Neustadt-Weida-Gera (aber *mf*)-Mosen-Blankenhain

S -neck-Hohenleuben-Hohenölsen-Berga-Seeligenstädt

O -Kleinhessen (bei Krimmitschau)-Oberkrinitz-Rauten-

W -Teichwolframsdorf - Steinpleis - Lengenfeld - Jägers-

O kranz-Brunndöbra-Klingenthal-Zwota - über Karlsbad

W grün-Schöneck.

O bis Theusing in Böhmen.

Anm 9. Hier kann wie oben bei 6 ebenfalls von einer strikten Linie für alle Beispiele nicht mehr die Rede sein, da nur zu oft das Nhd mit seinen unverschobenen Formen, zB *p(h)umps* gegen ma *hstumbf*, beeinflussend ist. Es wird Aufgabe weiterer bis ins einzelste gehenden Statistik sein, die nördlichsten verschobenen Formen von Wörtern, die nicht im Hd vorkommen, festzustellen und aufzuzeichnen; Gleiches gilt von Linie 6 für *-ß*.

8. Grenze des Abfalls des anlautenden *p* in *pʃ*:

O und N *f*, wie in *fär* (*phärd*) uä.

W und S *bf*, wie in *bfär* Pferd.

Nach dem Spr-A *pfund* AfdA XIX 103 ff ist eine ungefähre Linie 'Rudolstadt-Dresden' Scheide zwischen nördl *f* und südl *bf*. Ich kann dem hinzufügen, dass südlich von einer Linie Rudolstadt-Greiz-Werdau-Zwickau *bf* in den gewöhnlich gebrauchten Wörtern herrschend ist.

Anm 10. Ich unterlasse es gleich von vornherein eine strenge, von Ort zu Ort scheidende Linie aufzustellen, da eine solche schlechterdings nicht gezogen werden kann. Dagegen verweise ich auf einige besonders bezeichnende Beispiele im S jener ungefahren allgemeinen Grenze: Titschendorf (RO) spricht *Falds* Pfalz; T *fildsd̥iŋ* (mhd **philtseeziēche*) gegenüber dem einfachen *bfil* 'Pfuhl' als einziges Beispiel für *pf* vor Vokal; der Name Pfretzschnur wird in K (SU), T (SM), Bös und Bob (SOB) *Frēdīnŋ* ausgesprochen, in Bob auch *Bfrēdīnŋ*; Greiz hat parallel *frime* Pfriemen und *stumf*ε Pumpe für *bfime* und *bstum*(*bf*ε, zumeist neben *bf*- und *bf*- schon *ft*- und *ft*-Formen. Allgemein kann gelten: *bf*- *bf*- erleichtert sich eher in seiner Aussprache zu *ft*- *ft*-; dies dringt demnach auch südlicher als *bf*- vor Vokal > *f*-.

9. ei-Linie I:

NW *æ* (*ē ē*), zB *hæ̃s* heiss, *næ̃* nein, *dlæ̃dŋ* Kleider: Koburg
 SO *ā* (*ā*), zB *hās*, *nā*, *dlādŋ*: Bamberg - Posseck
 N - Sonneberg-Probstzella - Neundorf-Loben-
 S (b Teuschnitz)-Ludwigstadt-Schlegel (b Loben-
 N stein - Blankenstein) - Lerchenhügel (b Hirschberg)-
 S stein)-Lichtenberg
 W Ebersd̥f-Saalburg-Gräfenwarth-Möschlitz (b Burgk)
 O Rayla (bei Saalburg) - Tanna - Miesdorf
 NW - Schleiz-Lössau-Weckersdorf-Leitlitz-Zeulenroda
 SO - Mühltröf - Thierbach-Pausa -
 N - Pöllwitz - Welsdorf - Hohndorf (b Elsterberg) - Greiz
 S Dobia-Arnsgrün-Kunsd̥f-Görschnitz-Elsterberg-Klein-
 NW -Reinsdorf
 SO gera-Netzschkau - Landesgrenze - Reuth - Werdau
 Schönbach
 NW -Zwickau usw.
 SO -Neumark usw.

Anm 11. Diese Linie scheidet alle *æ/ā* für mhd *ei*, auch *flæ̃s/flā̃s* Fleisch, *dswæ̃/dswā̃* zwei, sobald nämlich im W *zwei* das Etymon ist und nicht etwa, wie in T, das md *zwē*. *flaī̃d*, *flaī̃ŋ* 'Fleischer' sind beiderseitig schon häufig im Gebrauch. Stehen im Grenzgebiet oder auch sonst *ē/ā* gegenüber, so hat man es bei *ē*-Formen schon mit obs-thür Entlehnungen zu tun, wie bei *nē̃* nein, *kē̃nŋ* keiner, *wẽs* weiss, *hē̃s* heiss ua. — Die parallelen Entsprechungen von mhd *ou* decken sich nicht mit dieser Grenze. — Besondere Grenzen haben: *dswā̃/dswē̃* (md *zwē̃*) und *bā̃dŋ/bē̃dŋ* (mhd *beide*/md *bē̃de*), dazu *ā̃nedscā̃ndisŋ*/

enedswändsīx einundzwanzig. T hat *dwē* schon seit alters, wie *bēde* beide, *mīer dwē bēdy* wir zwei beiden; *ēnedswändsīx* ist zumeist wieder *ānedswändsīx* gewichen; *ēndswā* giebt (gabs) nicht neben *fīnānī* (< von *einander*) entwei: in T war also die Grenze zwischen den obd und md Formen (*zwē*, *ēns*, *bēde*) und ist sie zT noch. *dwā/dwē*, *bādē/bēde* scheidet ungefähr Linie 4 (oben S 15, *bēde* reicht aber meist südlicher. J hat noch *ēnedswändsīx* usf, Grobau (SW von SM) kennt nur *ānedswändsīx* usf. Der Verlauf der genauen Begrenzung im weiteren und die geschichtliche Entwicklung bleibt zu untersuchen.

10. *ei*-Linie II:

NW hat einfache Entwicklung: mhd *ei* > *ā* (*ä*), zB

SO hat doppelte Entwicklung: mhd *ei* > *ā* uā und *āi* uā, zB

NW *ā* (*ä*) Ei, *ār* (*äx*) Eier, *mādī* (*mädī*) 'Maidel':

SO *ā* uā Ei, *āi* uā Eier, *maidī* uā 'Maidel':

W Kemnat-Wunsiedel-Gefrees-Weissenstadt-Kir-
O Rösau -

W chenlamitz-Rehau-Regnitzlosau (bei Hof)-Posseck

O Marktleuthen-Selb-Mähring (bei Asch)-Gottmanns-
N - Würschnitz

S grün(b Rossbach)-Ebmath-† bei Bobenneukirchen

N -Markneukirchen-Schöneck-Klingenthal-Grass-

S -bei Markneukirchen-Schönbach -

NO litz-rösl von Bleistadt-Schönwind-Neudeck bis Manetins.

SW Bleistadt.

a) Die mit der Entwicklung dieses *ei* im Zusammenhange stehenden Erscheinungen haben Grenzen, die mehr oder weniger abweichen:

Mhd *ou* > $\frac{N \bar{a} \bar{a}, \text{ gekürzt } > a \text{ } a}{S \bar{a} \text{ und } \dot{a}u \dot{a}u \text{ uä, gekürzt } > a \text{ und } a\dot{u} a\dot{u} \text{ uä.}}$

Mhd *öu* > $\frac{N \bar{a} \bar{a}, \text{ gekürzt } > a \text{ } a}{S \bar{a} \text{ und } \dot{a}i \text{ uä, gekürzt } > a \text{ und } a\dot{i} \text{ uä.}}$

Mhd *ū* > $\frac{N au au, \text{ gekürzt } > a \text{ } a}{S \dot{a}u \text{ und } \bar{a} \text{ uä, gekürzt } > a\dot{u} \text{ und } a \text{ uä.}}$

Mhd *ī* > $\frac{N ai ai, \text{ gekürzt } > a \text{ } a}{S \dot{a}i \text{ und } \bar{a} \text{ uä, gekürzt } > a\dot{i} \text{ und } a \text{ uä.}}$

Alle diese obpf Lauterscheinungen greifen in nördlichere Gebiete ein, zT, namentlich der Wandel von mhd \bar{u} und \bar{i} , bis nach T.

b) Die *ei*-Linie II ist strengere Scheide für den dem Obpf charakteristischen Lautwandel von mhd *uo* (*kuot*), *üe* (*hüete*) und *ie* (*wie*) >

frk \bar{u} (*hūd*) und \bar{i} (*hīd*, *wī*)

obpf *ou* (*hōud*) und *ei* (*hēid*, *wēi*).

c) Eine dritte lautliche Erscheinung ist damit auch ungefähr abgegrenzt: der Zusammenfall des im N gesonderten mhd \bar{o} (*rōt*) und \bar{u} (*rūt*) im S > *au*, sowie des mhd \bar{e} (*rāte*), \bar{e} (*snē*, *rē*) und \bar{e} — (soweit gefühlter Umlaut zu \bar{u} — (*rātsel*) im S > *ai*:

N *zūgd*; *roud* oder *iōd*; *ūgd*, *knīg*, *rei* oder *iē*, *reids* oder *iēds*.

S *rāud*; *rēid*, *snēi*, *rēi* *rēids*.

11. Abgrenzung des Lautwandels von

1) mhd *uo* (*kuo*) und tl *u* (*du*), 2) *üe* (*küe*) und tl *ü* (*müle*), sowie *ie* (*wie*) und tl *i* (*ich*) >

W 1) *ou* *ou* \bar{o} *uä* (*kou*, *dou*), 2) *ei* *ei* \bar{e} *uä* (*kei*, *mei*; *wei*, *eix*):

O 1) \bar{u} (*kū* *dū*), 2) \bar{i} (*kī*, *mī*; *wī*, *ix*):

W bei Enchenreuth - Helmbrechts - Schauenstein

O Marktleugast - Münchberg -

W -Selbitz-Selbitz -scheide- Naila - Berg - Venzka (b

O Saale Bruck-Joditz-Isaar-Zedt-

W Hirschbg)-Tüpen-Tiefendf-Münchenreuth-reussische

O witz - Feilitzsch - Grobau - sächsische

W Landesgrenze - Wolschendorf (b Zeulenroda).

O Zeulenroda.

Anm 12. Die *ei* für mhd *ie* und die *ou* für mhd *uo* und tl *u* sind nördlich von der Linie Zeulenroda-Ziegenrück-Leutenberg nicht (mehr?) belegt. Dagegen setzen sich (heute sporadisch) *ei* \bar{e} für tl mhd *i* nordwärts fort.

12. Abfall des Infinitiv *-en*, bezw *-n*

tritt jenseits einer Linie »Koburg-Altenburg« ein: W *mæx/*
O *mæxŋ*; dann N *mæxɛ/S mæxən mæxŋ* machen.

NW Teuschnitz-Neundf(b Lobenstein)-Friesau-Ruppersdf

SO Kronach-Steben-Blankenberg-Lobenstein-Röp-

NW -Gama-Leutenbg-Schmorda = Puch (b Ziegenrück)

SO pisch - Saalburg -

NW -Pössneck-Auma-Staitz (bei Auma)-Wünschendf (bei

SO Schleiz-Hohenleuben-Steinsdorf (bei Weida)-Weida

N Weida)-Mosen-Blankenhain (b Krimmitschau).

S -Berga-Werdau-Langenhessen(b Werdl).

Anm 13. Bis kurz vor Probstzella-Leutenberg-Ziegenrück reichen die stets ohne *-en* auftretenden Infinitive. Bei den Infinitiven, deren Stamm auf Nasal oder Vokal auslautet, treten wieder andere Verhältnisse ein.

IV. Charakteristik und Herkunft der Mundarten
des alten Vogtlandes.

A. Allgemeines.

1. Abgrenzung und Herkunft.

§ 9. Schon durch diese zwölf Hauptlinien, die zum Teil hochbedeutsamer Natur, weil man sie auch bei der Einteilung der gesamten deutschen Dialekte als Hauptscheiden benutzt (wie die Linien 1 2 6 für obd/md, die Linien 7 8 und wohl auch 4 5 für westmd/ostmd), wird es erwiesen: die Mundart auf dem Boden des alten Vogtlandes, auch sogar im heutigen sächsischen Vogtland, ist keine einheitliche. Ein von keiner dieser Linien durchschnittenes Gebiet, das im W und N und O aber durch sie umfasst, das dadurch auf die Städte Plauen (Hauptstadt des sächsischen Vogtlandes [= SV]), Ölsnitz, Schöneck, Falkenstein, Auerbach, Lengsfeld, Treuen, Mühltröf mit jedesmaliger Umgebung und Hof (Hauptstadt des bayrischen Vogtlandes [= BV]), Kotzau, Schwarzenbach a/S, Münchberg, Sparneck, Weissenstadt, Kirchenlamitz, Rehau beschränkt ist: nur das allein dürfen wir als ein in den groben Zügen lautlich einheitliches Ganzes

auffassen. Nach dem SSW ist es uns nicht möglich gewesen, eine Grenze für eine Lauterscheinung von nur annähernd ähnlicher Bedeutung aufzustellen, trotzdem dort die Main-/Saale-Scheide und somit Rhein-/Elbe-Scheide nach der früheren Meinung, die solchen Dingen zu grossen Einfluss auf Ma-Grenzen beimass, dies erwarten liess.

§ 10. 1. Die Mundart dieses Sprachgebietes — nennen wir es vorläufig die vogtländische Mundart im engeren Sinne — ist die natürliche Fortsetzung der mit ihm die gleichen lautlichen Haupterscheinungen teilenden ostfränkischen Mundarten, die sich in breiterem Gürtel durch das weitere (bayreuthische) Oberfranken und Mittelfranken der obpf Sprachgrenze entlang hinziehen, und jenes Vogtländische ist daher eine (mehr oder minder reine) ostfränkische Mundart*) auf topographisch ostmd und nordd Erde.

2. Damit ist uns auch die Heimat der Kolonisten auf diesem Teil ehemaligen Slavengebietes und der Weg ihrer Wanderung erschlossen: das Hauptkontingent der Kolonisten des oberfrk Saalelandes und des mittleren sächsischen Vogtlandes stammt aus der Bayreuther, Erlanger, Fürth-Nürnberger und Ansbacher Gegend; sie müssen ihre Einwanderung durch das obere Maingebiet über den sanften Gebirgssattel zwischen Fichtelgebirge und Frankenwald im alten Nordwald bewirkt und das oberste Saale- und obere Elstertal in seinen Geländen mit 'Reuthen' und 'Grünen' angelegt haben.

2. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart im engeren Sinne.

§ 11. Diesem schlechthin vogtl Gebiet kommt also folgender gemeinschaftlicher Lautstand zu:

a) Infolge (ehemaliger) Nasalierung spricht man *sū* oder *sũ* (mhd *sun*), *kāsd* oder *kāsd* (mhd *kanst*) ua.

b) Endungs-*e* ist abgefallen: *gens* oder *gæns* (mhd *geñse*), *end* oder *ænd* (mhd *ende*), *mī* (mhd *mīede*), *fesd* (mhd *veste*), *iχ sūx* (mhd *ich suoche*) ua.

*) Trotz der neuerdings in BMaa II 342 aufgestellten Meinung.

c) Alle mhd weiten *e*-Laute erscheinen in der Kürze als *æ*: *gæld* (mhd *gæld*), *kæsdē* (mhd *küstel*), *wæχlən* (mhd **wæcheln*) wehen, flackern, ua; in der Länge als *ē*: *gēl* (mhd *gēl*) gelb, *hēsē* (mhd *hüsel*), *hēl* (mhd *hæle*) glatteisig, dh im spontanen Lautwandel, im kombinatorischen auch als *æ*: *flædywiš* (mhd *vlöderwisch*), *hæmē* (mhd *hümel*) Hammel, *næri* (mhd *ne-wære*) 'nur' ua neben *flēdri*, *flēdywiš*, *nēri* *nēr*.

d) Bei der Form für mhd *nichts* ist **chs* (mhd *nichs* < *nihtes*) zu *gs* geworden: *nigs* *negs* uä. Mhd *chs* (*hs*) und **gs* (< *ges*) > *gs*.

e) Bei den Formen für mhd *nicht* ist von irgend einer Form ohne Guttural auszugehen: *newet* oder *niwet* > *ned* *nied* oder *nīd*. -*ed* ist Normalsuffix der Adjektiva.

f) Als Diminutivsuffix liegt mhd -*el*, -*lin* zu Grunde: *bisē* *bil* oder *bislā* *bilā* (mhd *bizzel*, *bizzelin*) ua.

g) In- und auslautendes *pp* ist zu *pf* verschoben: *ebfē* (mhd *ephel*), *ebflā* (mhd *ephelin*); -*mp* > -*mpf*: *šdumbf*, *βflumbf* (mhd *pflumpfe*) Pumpe usf.

h) Anlautendes *p* in *pf* ist erhalten und zwar als *β*: *βfinā* (Pl mhd *phinnen*), *βflāumfædri* (mhd *phlüm-vēdern*) usf.

i) Mhd *ei* ist zu *ā* gewandelt: *hādy* m (mhd *heiden*) Haide; ebenso mhd *ou*: *hādlo* (mhd *höubet-lin*) usf (vgl oben S 18 f die Linien 9 und 10).

k) Mhd *uo* und *tl u* sind zusammengefallen in *ū*: *hūd* (mhd *huot*), *gūnd* oder *gūnəd* (mhd *jugent*) ua; ebenso mhd *üe* und *ie* mit *tl ü* und *i* in *ī*: *hīd* (mhd *hüete*), *wī* (mhd *wie*), *kīxolā* (mhd *küggellin*), *wīs* (mhd *wise*) ua (vgl oben S 19 f die Linien 10 und 11).

l) Die Infinitivendung ist erhalten — ausser nach stammauslautendem Nasal oder nach Vokal —: *maznē* (mhd *machen*), *sidsē* (mhd *sitzen*), *rāfni* (mhd *roufen*), *gēm* (mhd *geben*), *sūnē* (mhd *suochen*), *vēdy* (mhd *reden*) usf.

3. Mundartliche Unterschiede.

§ 12. Wenn wir im weiteren Grenzen für weniger bedeutende Lauterscheinungen ua aufstellen, so wird auch dieses vogtl Kerngebiet wieder in mehrere zerlegt; zu-

nächst gleich durch die 13. Grenzlinie — ich fahre in der Zählung nach § 8 fort —:

13. Mhd *ō* und tl *o*, desgleichen die *e*-Laute, sobald sie zu *u*- bzw *i*-Lauten gewandelt werden, erscheinen auf dem Gesamtgebiet in der Länge bald als Monophthonge, bald als Diphthonge: *brūed* oder *brūd* (mhd *brōt*), *būed* oder *būd* (mhd *bote*); *grūes* oder *grīs* (mhd *grāze*), *gīed* oder *gīd* (mhd *gēt*), *hūef* oder *hīf* (mhd *höfe*), *īem* oder *im* (mhd *ēben*, ahd *ēbīn*), *īesl* oder *īsł* (mhd *esel*). Diphthongisch ist das sächs Vogtland und das bayr 'Regnitzland' östlich von der Saale.

Die Diphthonge und Monophthonge sind so verteilt:

W	Monophthong:	Weissenstadt - Hof - Gefell - Tanna
O	Diphthong:	Rehau - Oberkotzau - Regnitzlosau - Reuth
NW	-Koskau	-Schleiz - Zeulenroda - Greiz
SO	-Rodau	-Mühltröf - Pausa - Arnsgrün - Elsterberg
O	-Werdau - Zwickau - Rautenkranz	(bei Auerbach)
W	-Reichenbach - Neumark - bei Kirchberg	-Auerbach
O	-Brunndöbra - Klingenthal	usw.
W	-Falkenstein - Schöneck.	

Anm 1. Im S ist nach dem Obpf zu für die gedehnten Vokale keine Grenze.

14. Im W ist die Diminutivbildung auf *-lq* (< *-lin* dh mehr frk), im O die auf *-l* (< *-el* dh mehr obpf), im Sg im Normalwort herrschend: *šdiglq* / *šdigl* Stückchen ua. Die sächsisch / bayrische und sächsisch / reussische Grenze bis Pausa / Zeulenroda, dh die Wasserscheide zwischen Elster- und Saalegebiet mag als grobe Scheide angesehen werden.

Anm 2. Kloschwitz (b Plauen im SW von SM) kennt *-lq* hier noch nicht; Grobau, dann die Orte auf dem linken Ufer der Elster in SOb, SObpf sprechen *-lq* je mehr, je näher an Oberfranken.

15. Sogenannte anorganische Erweiterungen zu grammatischen Zwecken durch Anhängung von *-en* an nasalisch oder auch nur vermeintlich nasalisch auslautende Stämme, wie in *nə laidnq* (mhd **dēnen liutenen*), *dunq* (schon mhd *tuonen*) usf, finden sich nicht nur im bayrischen Oberfranken (vgl aber Spr-A *leuten* AfdA XX 222 f, BMaa

I 271, doch II 322), sondern soweit einstmalige Nasalierung reicht: nordwärts bis Tanna, Greiz, Reichenbach usw.

16. -*gen* und -*chen* nach langem Vokal und *l r z* sind zu -*η* geworden nordwärts bis Hirschberg-Tanna-Greiz-Reichenbach, wie in *lēη* (mhd *legen*), *slrōη* (mhd *sprāchen*), *welīη* (mhd *wēlchen*), *snazīη* (mhd *snarchen*); aber Schwanken bei Schleiz-Zeulenroda-Berga-Werdau.

17. Die Dehnung hat ihre reichste Ausdehnung südlich von einer Linie Hirschberg-Ölsnitz-Falkenstein; eine zweite Etappe auch noch starker Dehnungen reicht bis zur Nasalisierungslinie (oben § 8, Linie 1): *ousd/asd* Ast, *gēsələ/gənsə* Gänslin. Gleiche Abstufung kommt den schwachen Substantivbildungen zu: *hanə/hā hān* Hahn, *rində/rində* Rinde.

18. Abfall der Vorsilbe *ge-* vor mit Schlaglauten beginnenden Verbalstämmen ist verbreitet südöstlich von einer Linie Bayreuth-Münchberg-Hof-Ölsnitz-Falkenstein wie in: *kāfıl* (mhd *gekouft*), *baud* (mhd **gebūwet*), *dænd* (mhd **gedenkt*) gedacht.

19. Die echt md, thür, nicht streng vogtl Auflösungen der Lautgruppe -*age-* in -*ei-* finden sich nord-westlich von einer Linie Lobenstein-Ebersdorf-Schleiz-Zeulenroda-Hohenleuben-Berga, die östlich von -*age-* in -*a-* nördlich von Reichenbach, östlich von Auerbach: *sēd(ε)* (mhd *seite*), *sād(ε)* sagte; in T *sady††* (mhd *seiten*).

20. Labialisierung ist vorhanden im allgemeinen jenseit, Nichtlabialisierung diesseit des Frankenwaldes herrschend in den Diphthongen *oi/ai* oder *au* wie in: *hoid/haid* oder *haud* (mhd *hiute*) heute und Häute.

21. Mhd *a* ist in der Kürze zT (vor *nd ηg* oder *ld* usw.) nicht labial jenseit einer Linie Münchberg-Helmbrechts-Enchenreuth-Kamm des Frankenwaldes: *lanη/lanη* (mhd *lang*); ebenso nördlich von Zeulenroda-Hohenleuben-Berga-Werdau: *banη/banη* (mhd *banc*).

22. *sæn*, bezw *san* (< **sein*) für nhd *sind* ist herrschend südlich von Tanna-Plauen-Falkenstein.

Anm 3. Im allgemeinen schliesst sich dann nordwärts *sai*, weiter schon von Greis ab *sin* (< mhd *sīn*) an.

23. *wæŋ* für mhd *wēnic* hat ein ähnliches Verbreitungsgebiet.

Anm 4. *wiŋ*, das auch sonst nicht ganz verpönt ist, schliesst sich nordwärts an.

24. *kerwæ* (mhd *kirch-wīhe*) gegenüber *kerms kerms kermsæ kærmsæ* (mhd *kirch-messe*) verteilt sich ungefähr wie *sæn/sai sin*, *wæŋ/wiŋ*. *dswē* (md *zwē*), *bēde* (md *bēde*) und *ēnōdswāndsīx* usf (zu md *ēn*) reichen südwärts nicht ganz so weit in das Gebiet von *dswā* (mhd *zwei*), *bāde* (mhd *beide*), *ānōdswāndsīx* hinein. Mit dem Beginn von *dswā* fängt auch *ōndswā* an und hört *fūānū* 'von einander' = entzwei auf.

25. Thür *hā*, daneben *hæ*, für md *hēr* (mhd *ēr*) kommt nur nordwestl von Weida-Gera vor; *unſæ* 'unser' westl von Weida.

26. *ab* (< **ab*) 'ob', *dax* (< **dach*) 'doch' sind beschränkt auf den NO des sächsischen Vogtlandes, ebenso *ūmd ūmd ūmsd ūmsd* für *abend* bzw *ābends* auf den O.

27. Echte Nasalvokale sind noch jenseit von Lichtenberg-Hirschberg-Ölsnitz-Falkenstein zu hören, am stärksten im oberen Frankenwald und bei Schöneck.

28. Verkürzung neuer Diphthonge, wie in *sufsd* (< *sauſd*) säufst, *blasd* (< *blauſd*) bleibst, hat im allgemeinen an der sächsisch/reussischen Grenze im N sein Ende.

29. Die beiden Entsprechungen für nhd *nur* (*nār* < obd *ne-wære* / *nūr nūr nōr nūr uū* < md *nūr*) verteilt eine Linie Ziegenrück-Berga-Werdau — *nūr* oder *nōr* spricht man nördl bei Gommila-Wilde Taube-Waltersdorf-Mosen-Seeligenstädt.

Anm 5. Leutenberg und Seeligenstädt (RO, bzw RU) kennen die südliche und die nördliche Form.

30. *æŋg* (mhd *ēnc*) euch, *æŋgŕ* (mhd *ēnker*) euer, *diōds* (mhd *ēz*) ihr — Reste eines alten Duals — reichen nur in die Südspitze des sächsischen Vogtlandes herein nordwärts bis in die Dörfer oberhalb von Ölsnitz.

4. Untermundarten.

§ 13. Auf Grund der gesamten 30 Lauterscheinungsgrenzen (§ 8 und 12) sind wir nun in den Stand gesetzt eine Einteilung des Gesamtgebietes des alten Vogtlandes in Untermundarten vorzunehmen. Wir halten uns dabei auch an die politischen Gebiete und deren Namen.

1. **SObpf** — Oberpfälzisch im sächsischen Vogtlande — sei das oberpfälzische Gebiet in der Südspitze des Vogtlandes genannt, soweit als nach Linie 10b (S 20) die *ou* und *ei* für *uo* bzw *üe* und *ie* reichen. Wie sich an BSa im O die oberpfälzische 'Überwälder', oder 'Sechsamtermundart', an das 'Regnitzland' im NO die 'Asch-Rossbacher Untermundart' (auf ebenfalls ehemaligem vogtländischen Boden, jetzt aber zu Böhmen gehörig) anschliesst, so SObpf (dieser Asch-Rossbacher Ma jenseit der österreichischen, böhmischen Grenze auf das engste verwandt) im S an die vogtländische Kernmundart des sächsischen Vogtlandes. Greift in Oberfranken scheinbar das Ostfränkische über die natürlich gegebene Grenze der Kornberge in oberpfälzisches Gebiet hinein — die Jahrhunderte lange politische Zugehörigkeit zu dem alten Franken machte die Mundart fast völlig ostfränkisch —, so tritt uns in der südlichsten Spitze Sachsens von Adorf-Markneukirchen bis gegen Eger hin der umgekehrte Fall entgegen. Obpf hat sich über die natürlich gegebene Grenze des Elstergebirges, über den Brambacher Pass, den Sattel zwischen Elster- und Erzgebirge und die Elster herein ausgebreitet: die ursprüngliche Bevölkerung, wohl zum grössten Teil aus dem S eingewandert, hat trotz Jahrhunderte langer politischer Zugehörigkeit zu Sachsen die angestammte nordgauische Mundart bewahrt; die Schmalheit des in Böhmen eingeschobenen Landzwickels ist dem förderlich gewesen. Schönberg, Brambach, Landwüst, Elster mit ihren Umgebungen und in der Hauptsache noch Adorf und Markneukirchen sprechen dieses vogtl Obpf.

2. **BSa** — Vogtländisch im bayrischen Saalegebiet von Oberfranken (§ 9), im Gegensatz zu BSe, dem Vogtländi-

schen im bayrischen Selbitzgebiet — wollen wir den Teil der vogtländischen Mundart nennen, der sich südl von Linie 14 (oben S 24) von der sächsisch/bayrischen Grenze, von der Elster-/Saale-Scheide bis zur Saale-/Main-Scheide, in der Hauptsache zwischen dem Waldstein-Zuge und der Saale-/Selbitz-Scheide ausdehnt. Linie 13 (S 24) teilt BSA wieder in das bayrische 'Saalland' (*brüd* Brod, *büd* Bote, *gid* geht) und 'Regnitzland' (*brüed*, *büed*, *gied*, *fīg* Vieh).

3. Frk-W — Frankenwaldgebiet — sei dasjenige Mundartgebiet genannt, das sich, wie eine Art Sprachhalbinsel die NO-Abhänge des Frankenwaldes beherrschend, im O durch Hauptlinie 11 (S 20) vom eigentlichen Vogtländischen getrennt, bis in die Lehesten-Leutenberg-Ziegenrück-Schleiz-Zeulenrodaer Gegend ausbreitet und sich davon, ähnlich wie das Obpf, durch sein Hauptcharakteristikum *ou* für mhd *uo* (und *tl u*), *ei* für mhd *üe*, *ie* (und *tl ü*, *i*) unterscheidet, dem sich als weiteres *zT au* (*äu*) für mhd *ā* (und *tl a*) und die damit notwendig verbundene parallele Behandlung von *e*-Laute anschliesst. Da die Haupterscheinungen auf beiden Seiten des Frankenwaldes (jenseits besonders in den SW-Abhängen) wiederkehren, so kann man allein schon auf Grund der lautlichen Übereinstimmung behaupten: der Frankenwald ist nicht wie der Thüringerwald — auch dieser ist mit seinem 'Rennstieg' wirklich nur *zT* — Sprach- und Völkerscheide, nein, er ist nicht nur kein 'Rainsteig', sondern sogar ein sprachvermittelndes Glied, und ein Blick auf den Verlauf der Lauterscheinungsgrenzen 1 2 (§ 8), die sich an der Südspitze des Thüringerwaldes zugleich ungefähr mit dem Rennstiege nach O wenden, 4 5 6 7 8 (ebd), die weit nördlich an ihm vorüberziehen, und 3 9 11 12 (ebd), die, mitten durch das Bambergische der katholischen Südseite ziehend, ihn sogar durchqueren, bestätigt dies nur. Weitere Momente werden das Gesagte unterstützen.

a) BSe — Vogtländisch im bayrischen Selbitzgebiet — sei der politisch auf bayrischem,

b) RO — Vogtländisch im reussischen Oberlande — sei der in der Hauptsache auf reussischem Boden gespro-

chene Teil dieser Frankenwald-Mundart genaunt. Während sie Linie 11 (§ 8) ua verbindet, trennt sie 1 3 9 (ebd). Wenngleich aber eine solche Scheidung nur auf den Geländen des linken Ufers der Saale mit der politischen Grenze und damit ungefähr mit dem Rennstieg zusammenfällt, so behalte ich den Begriff RO auch auf dem rechten Ufer für das reussische Oberland bis an die ganze bayrische Grenze bei und teile es bei den einzelnen Erscheinungen, die es verschieden hat. BSc umfasst das diesseitige, protestantische Frankenwaldgebiet bayrischen Anteils mit den Städten bezw grösseren Orten: Helmsbrechts, Schwarzenbach, Döbra, Schauenstein, Selbitz, Naila, Steben, Lichtenberg; — RO: Hirschberg; Blankenberg und Gefell (preussisch), Tanna in diesseitigen RO, Lobenstein, Ebersdorf, Saalburg, Burgk, Schleiz; Liebenbrun (preussisch), Leutenberg (schwarzburgisch), Wurzbach, Ruppertsdorf, Gama, Lodra; Lehesten (meinungisch) im jenseitigen RO.

4. RU — Vogtländisch im reussischen Unterlande — schliesst sich nordostwärts als eine Untermundart an, die von RO besonders durch Linie 11 (S 20), dann zT durch Linie 4 (S 15) ua getrennt ist, von der ihm zunächst liegenden Mundart im sächsischen Vogtland durch die Linien 1 (S 13), 9 (S 18) ua in der Hauptsache geschieden wird. Es umfasst Zeulenroda, Greiz, Fraureuth, Hohenleuben; †Weida und Berga (weimarisch). — Gera; *Weida, Triptis, Auma, Neustadt, Pössneck (weimarisch); Rahnis, Ziegenrück (preussisch), liegen wohl an der äussersten Sphäre im N, NW des alten Vogtlandes, sind aber (jetzt) besser zum Osterld-Thür zu rechnen. Über dies Thüringer Vogtländisch § 21.

5. SV — sächsisches Vogtland (§ 9):

a) SU — unteres sächsisches Vogtländisch — schliesst sich, südwärts durch die Linien 1 und 9 (S 13 und 18), dann durch 2 und 8 (S 13 und 17) von RU abgegrenzt, an; Linie 3 (S 14), dann 4 (S 15) scheidet vom eigentlichen Vogtländischen; Linie 7 (S 17), dann 13 (S 24) ua grenzt ab gegen N, NO und O. Ausbreitung: Reichenbach, Mylau, Netzschkau, Neumark, Werdau (?),

Elsterberg, Pausa und der reussische Zipfel südl von Zeulenroda-Greiz.

b) **SM** — mittleres sächsisches Vogtländisch (§ 9) — das schlechthin gewöhnlich unter 'Vogtländisch' verstanden, und

c) **SOB** — oberes sächsisches Vogtländisch — seien die beiden innerhalb der Kernmundart auf sächsischem Gebiet zu trennenden Untermundarten. Hierzu gehört die Gegend oberhalb Falkenstein-Ölsnitz-Bobenneukirchen: also Schöneck, die Dörfer nördl von Adorf im Elstertal und auf den Geländen des linken Elsterufers (Triebel, Posseck, Bobenneukirchen usf). Es bildet das Übergangsgebiet vom Obpf des SOBpf zum Vogtländischen schlechthin. Trotz mancher spezifisch obpf Eigenheiten (zT *æŋg* euch, Lautwandel von mhd *ō* und *ē* zT > *ou* und *ei* statt > *ūg* und *īg*, Diminutivum auf *-al* [§ 14] bei auf *l* auslautenden Stämmen, auf *l* bei auf *-r* auslautenden) fehlt ihm doch dessen Hauptcharakteristikum (mhd *uo* > *ou*, mhd *üe ie* > *ei*) und anderes oben für SOBpf schon Bemerkte. Die Linien 17 18 27 30 (S 25 f) scheiden dies obpf Vogtländisch von SM.

5. Oberpfälzische, ostfränkische und thüringische Elemente.

§ 14. Drei verschiedenen grossen Dialektgebieten, dem Ostfränkischen, Thüringisch-Obersächsischen, Oberpfälzischen gehören die zur Abgrenzung benutzten Erscheinungen an: also dem Ostmd (auf ehemalg slavischem und Thüringer Boden) und Westmd (zunächst für uns in Betracht kommend: Ostfränkisch in seinen nördlichen und südlichen Variationen). Obpf lasse ich hierbei aus dem Spiele und halte es für eine wesentlich obd Mundart.

Ostmd ist sicher: in- und auslautendes *b* für hd *pf*, *mb* für hd *mpf* (§ 8, 7); *f* (wechselnd mit *bf*) für anlautendes *pf* (§ 8, 8); *nīsd* für *nichts* (§ 8, 4); *nix* für *nicht* (§ 8, 5); Erhaltung des stammauslautenden *n* (§ 8, 1); des auslautenden *e* (§ 8, 2); das Diminutivsuffix *-xen* (§ 8, 6).

Westmd, dh zunächst ostfrk und dann auch obpf ist: in- und auslautendes *bf* für *pf*, *mbf* für *mpf* (§ 8, 7); *nigs* uä für *nichts* (§ 8, 4); *ned* uä für *nicht* (§ 8, 5), Abfall des stamm-auslautenden *n* (§ 8, 1); Abfall des Endungs-*e* (§ 8, 2).

Mehr ostfrk ist das Diminutivsuffix *-la* im Sg und Pl; mehr obpf: *-l*, *-al* (*sdigl*, *sbixal*, *bīdyl*) im Sg, aber *-la* uä im Pl. Mehr obpf: *ou* und *ei* nur für mhd *uo* und *üe ie*; mehr ostfrk (zB in dem frk Jura): *ou* und *ei* für mhd *uo* und tl *u* bezw *üe* und tl *ü*, *ie* und tl *i*. Mehr obpf: *äu* *öu* *ju* für mhd *ā*; mehr ostfrk: *au* *äu* uä für mhd *ā* und tl *a*.

Anm. Den Lautwandel von etymologischer und Tonlänge (zB mhd *uo* und tl *u* > *ou* uä) könnte man wohl auch für Verbindung des obpf Prinzips + thüringischen halten, wonach einfaches mhd *u* und *i* zT zu *ō* und *ē* wird; stimmt doch dazu auch, dass im Frk-W im S *ie* und *i* zu *ei*, im N nur *i* zu *ei* *ē* wird. Ihn ganz für thüringisch zu halten wage ich nicht, da er dann fast isoliert von der in Nordthüringen ja vorkommenden Erscheinung bestehen würde, während sich nach dem nordfrk Hennebergischen zu kontinuierlich solche Lautwandlungen vorfinden und der Lautwandel des mhd *ā* und tl *a* auch ostfrk ist. Auf jeden Fall ist dieser Lautwandel echt md.

§ 15. Schluss: Ein Gürtel zwischen der Nasalierungsgrenze (oben S 13) und der Grenze der Verschiebung von in- und auslautendem *pp* > *pf* und *mp* > *mpf* (S 17), zwischen denen sich alle Haupterscheinungsgrenzen im W bewegen, bildet auf dem Boden des historischen Vogtlandes vom Südostabhange des Thüringerwaldes an bis in die Gegend von Werdau-Zwickau, wo die beiden Erscheinungslinien sich schneiden, die Grenze zwischen Ostmd und Westmd; (zur Fortsetzung dieser Grenze soll im O die Linie 7 [S 17] für unsere Gegend meist schon allein genügen). Damit ist auch die Grenze zwischen Ostfrk und Thür-Obs gezogen. Die im Gürtel liegenden Maa von RO und RU sind am besten als ostfrk-thür Übergangsmaa aufzufassen; zu dem sogenannten Südthüringischen — mit verschobenem *p* — darf jedenfalls nichts süd von Linie 1 (§ 8, ob nicht auch von Linie 2 4 5?) gezählt werden.

Anm. Für mich bleiben die Haupterscheinungsgrenzen das Primäre, erst in sekundäre Linie stelle ich die Zuteilung zu Thüringisch oder zu sonst einem grossen Dialektkomplex; dh zu-

nächst, solange man sich noch nicht geeint darüber, was ist eigentlich thüringisch, welche Erscheinungsgrenze oder -grenzen kann man da oder dort als Mundartgrenze verwenden. Für mich ist eine Mundartgrenze, wenigstens für unsere Gegenden, dargestellt in einer Linie durch allzusehr einseitige Hervorhebung einer Haupterscheinungsgrenze, die an sich oft schon gar keine Linie sein kann, ein Unding, sobald nicht jenem Dialektkomplex ein spezifisches Merkmal wie etwa dem Obpf anhaftet. Für mich kann darum, weil eine obd Erscheinung wie das *l*-Diminutivsuffix *zT* bis nach Köstritz an der mittleren Elster zu beobachten ist, noch nicht die obd Grenze dorthin verlegt worden; das Erzgebirgische *zB* ist trotz seines obd Diminutivsuffixes, teilweiser ehemaliger Nasalisierung, seines *ned* für *nicht* usf doch keine obd Ma: es ist Übergangsmundart vom Ostfrk-(Obpf) zum Obs, der Mundart von RU und dem nordwestl RO (weil ebenfalls zwischen Linie 1 [S 13 und 7 [S 17] vergleichbar). Also: erst sichere Feststellung der Haupterscheinungsgrenzen wird Aufgabe der Dialektologie besonders für Mitteldeutschland sein, die Zuteilung, die dann auf sicheren Füßen ruht, geschieht ohne grosse Mühe.

§ 16. Die übrigen Erscheinungen, wie mhd *ē* > *ā* im N *œ ē* im S (oben S 14), mhd *ei* > *ā ā* im S *ā ē ē* im N (S 18), Abfall des Infinitiv-*en* nicht nur nach Nasalen und vokalischem Stammauslaut (S 20) *ua*, haben nichts Beweisendes für Ostind/Westmd oder für Ostfrk-Obpf/Obs-Thür, da alle drei in beiden Gebieten vorkommen. In breiten Gürteln legen sich diese *ā* für mhd *ē* an die südl *œ ē* an, und gleichsam als Ausgleich im Lautsystem — wenigstens für unsere Gegenden — die *ǣ ē ē* für mhd *ei* oder *ōu* und die Infinitive *rāf lōs lōs* oder *rāfo* usf, *nām gāb* oder *nāmā gāwō* usf an die *rāfŋ raufen*, *lōsŋ lassen* usf, *nēmā* nehmen, *gēm* geben usf, immer im Bogen eines Kreises, dessen Zentrum der Fichtelgebirgsstock ist.

§ 17. 1. Bei den *ā ā ā ē ē ē* für mhd *ei* (*ōu*) ist man unwillkürlich gezwungen, an die Diphthongierung der mhd *i iu ū*, ihren geographischen Verlauf und ihren Einfluss zu denken, den sie selbstverständlich auf das Verhältnis der Lautreihen im Lautsystem haben musste, sollte es in seinen alten differenzierten Reihen erhalten bleiben. Im südöstlichen Teile deutschen Sprachgebietes wohl schon frühmhd im Volksmunde auftretend, machte sie frühzeitig einen kräftigen Vorstoss nach N in das Obpf und sicher bald und fast zu gleicher Zeit in die angrenzenden ostfrk Ge-

biete, kräftiger in die südöstlichen — daher wie dort Zusammenfall der alten und neuen Diphthonge vor Nasalen, Liquiden und zT vor Labialen —, weniger energisch in die nördlichen — daher hier so gut wie reine Scheidung in diesen Diphthongen und geringer Zusammenfall nur in den näher liegenden Grenzgebieten. Daher also die *sā sã* (< *sin*), *kām kãm* (< *kūme*), *frālī* (< *vriliche*), *nālī* (< *niuwe-liche*), *ūf* (< *ūf*) im S; die spärlichen *kām*, *rāmē* (< *rūmen*) ua im N des SV.

2. *īə* und *ūə* kommt dem Obpf und dem Ostfrk zu; da aber eine kontinuierliche Verbindung zwischen den obpf Diphthongen für mhd Kürze und den vogtl für Kürze und Länge statthat, so muss man diese vogtl Diphthonge *īə* *ūə* mit den obpf für identisch erklären.

3. Mhd *ā* muss sich im Obpf in äusserst raschem Tempo zu *ō* gewandelt haben, da die mhd *ā* und *ō* entsprechenden modernen *au* nur durch gleichen Lautwandel erklärt werden können; dass mhd *ē* mit *æ* und *æ* in dem modernen *œi*, einem Umlaut zu *äu*, zusammenfiel, ist wohl am besten so zu erklären, dass der gefühlte Umlaut zu mhd *æ* und damit zu *æ* seinerseits auf die lautliche Gestaltung des noch übrigen längen *e*-Lautes, des *ē*, wie sonst in den Maa massgebenden Einfluss gewann: *ō*- und *ē*-Laute, die im angrenzenden Gebiet denselben Lautwandel aufweisen, müssen unter demselben Prinzip gestanden haben. Daher zB in der Schöneck Ma (HEDRICH 18): mhd *ō* > *ou* (wie *houx* hoch, *rou* roh, ua), mhd *ē* > *ei* (wie *dlei* Klee, *wei* weh, *šnei* Schnee ua), die nicht Ausnahme von der vogtl Lautregel mhd *ō* > *ūq* (wie *sūq* so, *šdrūq* Stroh ua), sondern regelrechte Entsprechungen eines Lautwandlungsprinzips sind, das jenes ostfrk-vogtl kreuzt und einen andern geographischen Ausdehnungsbezirk hat.

4. Ausgeprägt allmählich abschwellende Betonung im Vereine mit einem für das Obpf geradezu zum Gesetz ausgeprägten Streben, urspr einsilbige Wörter von mehrsilbigen (meist den flektierten!) Wörtern lautlich in quantitativer und (damit in innigem Zusammenhange stehend) auch in qualita-

tiver Hinsicht, entsprechend der grammatischen Differenzierung verschiedenen zu entwickeln, brachte eine Menge Dehnungen hervor, die in weiter nördlichen Gebieten nicht zu finden sind. Daher also *küßlf* Kopf, aber *keßf* Köpfe, *hüd* Hund, aber *hund* Hunde in SObpf, SOb, zT in BSa. Aber die Dehnungen im übrigen BSa, dann BSe, überhaupt wohl im Frankenwaldgebiet stehen nicht unter diesem (obpf) Prinzip: es heisst im Sg *küßf*, im Pl *küßf*. Daher die obpf Doppelentwicklung des mhd *ei* zu *āg* und *ai*.

§ 18. Schluss: Aus dem Grunde, dass sich im südlichsten Zipfel des Vogtlandes ein ganz obpf Sprachgebiet findet; dass nördlich von diesem noch weit im Elstertale abwärts bis Gera-Köstritz die obpf Diminutivform *-l* im Sg (Pl.), *-lā* (*-læ*)/*-lā* (*-lɛ*) im Pl, im S (wie in Schöneck) sogar *-ā* *-ārl* unter gewissen Umständen herrscht; in SOb die obpf Quantitätsverhältnisse obwalten; *ai* *ai* *ai* oder *ai* usf für mhd *ei* in ursprünglich zweisilbigen Wörtern (*drāi* < *treide* usf) nördlich der obpf Sprachgrenze (bis Bob Gegend†) noch vereinzelt vorkommen; die bair-obpf Dualformen *æng* 'euch', *ængg* 'euer', *diāds* 'ihr' bis nördlich von Adorf reichen; die lautliche Entwicklung der dortigen *ō*- und *ē*-Laute zT der obpf entspricht, und die bereits oben als obpf erklärten Erscheinungen zT mehr (vgl auch S 28, 31 Anm, 42 Anm 1), zT weniger in vogtländische Gebiete hereingreifen: müssen wir eine Besiedlung durch Oberpfälzer (Nordgauer) neben der durch Ostfranken annehmen.

§ 19. Aber der von SW kommende Strom ostfränkischer Kolonisten und deren Ma war mächtiger als der südliche obpf Zufluss, gleich wie ein Bach einem Strom nur an dessen Ufern sein Kolorit verleihen kann, dann aber fast ganz verschwindend sich im grossen Strom verliert. Deshalb auch im fernerer Saaletal die hauptsächlich fränkischen *-lā* im Sg und Pl: *ā* *bislā* 'ein bischen' noch in Lössau (b Schleiz-Zeulenroda), *o* *werßdlā* 'ein Würstchen' noch in Ruppertsdf in RO; deshalb auch dort die echt fränkischen *fiālā* (mhd *vröulin*) 'Grossmutter', *hērlā* (mhd *hērlin*) 'Grossvater' noch in Ruppertsdf, *helbvlā* (mhd

**hölperlin*) Preisselbeeren, auch *bbráuslber* genannt (Friesau b Ebersdf, Burglemnitz b Wurzbach; aber auch = altbg), der *šibf*-, *šifšbäg* (zu mhd *schüpfen*, **schüffen*) Wellfleisch, das zugleich mit *šebfŋ* (mhd **schöpfen*) Schafe (Lodra b Ziegenrück), *šebfŋflēš* (Ruppersdf in RO) ein Beispiel für die dort oft strenger durchgeführte hd Lautverschiebung von inlautendem *pp* > *pf* > ma *hf* gegenüber *šibšub* (mhd **schüpp-suppe*) Wurstsuppe, *šébsŋflāš* in T sein mag; ferner die frk *oldsiχ* (wohl < *al-zehant*) sogleich, das besonders hennegb *rig* (mhd *ric*) Stange, gewöhnlich über oder neben dem Ofen, um etwas daran zu hängen (Titschendorf in RO); die Formwörter *šel* (< **schöll*) soll, *id* ist, *nesd* nichts ua im südlichsten RO.

§ 20. Darum darf uns das Nebeneinander von Obpf und Ostfrk (zunächst Mainfrk) nicht befremden, wovon das erste natürlich meist in grösserer Nähe, das letztere in grösserer Entfernung vom alten Nordgau vorkommt, in:

1. D Pl: obpf *afŋ bæŋŋan* auf den Bänken, *drāno haisŋ* an den Häusern / ostfrk *afŋ bæŋŋa*, *drāno haisŋa*.
2. Pl einsilbiger Verben: obpf *šdena* stehen, *gæŋa* gehen, *dan tun* / ostfrk *šden(a)*, *gæŋa*, *dun(a)*, analog *dsæŋa* ziehen, *sæn(a)* sehen.
3. 2. Sg obpf *gesd mīd* gehst du mit (Sch usf) / ostfrk *gesda mīd? wasd* weisst du (bis SOB: Bob, BSe: Berg) / *wasde*.
4. Behandlung des *g* in der Flexion: obpf *sagd sogd* sagt, *gsagd gsogd* gesagt / ostfrk *sōxd, gōsōxd*; obpf *goldigs* (= bis Hölle in BSe / RO) / ostfrk *goldixs* goldiges.
5. Behandlung der Vorsilben *ge-*, *be-*, *ze-*: obpf *gsagd gsogd* gesagt, *bsuŋa* besungen, *dsfuidy* zufrieden; *glēŋ* gelegen, *blegd* belegt, *dsalŋ* zu lange; *gawōd b'awōd* ge-, bearbeitet, *dsauχ* zu euch; *dāxd* oder *deŋd* gedacht, *bdæŋd* bedacht, höchstens *bōdēŋd* / ostfrk *gōsōxd, bō-suŋa, dsafuidy; galēŋ, balēχd, dsalāŋ; gōawōd, bōawōd, dsōauχ; gadāxd, gadēŋd, bādēŋd*. Behandlung der unter denselben Gesetzen des Satz-, Wortakzentes gleiches Schicksal erleidenden Pro- und Enklitika: obpf *d frāu*

die Frau, höchstens *də frā*/ostfrk *dī frā* oder *də frā*;
obpf *hans hams* haben sie, *sēns* sehen sie/ostfrk *hamsə*,
sensə sēnsə.

6. Obpf starke Nasalierung: *mā* Mann, *bā* Bein/ostfrk schwächere oder keine Nasalierung: *mā*, *mā māt mō*, *bā bā bāt bā*.
7. Einfluss der Liquiden und Nasale auf Quantität und Qualität: obpf *kul* Kohle, *sul* Sohle, *sdum* Stube; *fāl* (mhd *vūle*), *sā* (mhd *sīn*)/ostfrk *kūel*, *sūl*, *sdūm*; *faul*, *sai*.
8. Obpf Mouillierung des *l*: *mīl* Mühle, *gēl* gelt, *folīnsd* *foīnsd* vollends/ostfrk ohne Mouillierung *mīl*, *gēld*, *folgsd* (mhd **volgens*).
9. Ortsadverbien: obpf *du*/si (mhd *ūz-hin*), *asə* (*ūz-hēr*), *undi* (**unt-hin*)/ostfrk *naus*, (*hin-ūz*), *raus* (*hēr-ūz*), *mundi* (*hin-unter*).
10. Diminutivbildung: obpf *ə dibfl* Töpfchen, *ebfal* Äpfelchen, *sæχdyl* Schächtelchen, *dirl* Türchen; ostfrk *ə dibflə*, *ebfalə*, *sæχdələ*, *dīrlə*; vgl *də mādln-la* Mädchen.
11. Alte und neue Spirans: obpf *kaufn* *kafn* (< *kouffen*)/ostfrk *kāfn* (< *koufen*) *kēfn* (< *köufen*); aber obpf *hūəf* Hof/ostfrk *hūəf* (SV) *hūf* (BV RV).
12. Wortschatz: obpf *gñēdl* Knödel, *grabfn* Krapfen, *blox* (< *bloch*) Block, *sōx* (= bayr Wald) Böttchersäge/ostfrk *dlīs dlīs* Klösse, *blog* (< *bloc*), *sēx* Säge.

Also Erscheinungen, die in ähnlicher Abweichung die den Übergang zum Main- oder Bambergisch-Ostfrk bildende Bayreuther Ma charakterisieren, mit der also das Vogtl in seinem S grosse Ähnlichkeit hat.

§ 21. Jenseit der westmd Sprachgrenze herrscht der thüringische Kolonist ob. Darum an der nördlichen, westlichen, östlichen Grenze viele Elemente jenes thür-ob/ostfrk Mischdialektes, wie *blumb(ə)* *blumbf flumf(ə)* Pumpe; *sēd(ə)* (< md *seide*) *sād(ə)* (< md *sageſe*), *gəsād* gesagt, *mēd* (< *meit*) *mād* (< *maget*); mhd *ā* > *ō* > *ū* *gēmūd* (< *gemāt*) gemält im W, *ūmd* *ūmd* *ūmsd* *ūmsd* Abend abends im O, *hudē* (< *hāte*) im N.

Darum im Vogtländischen:

1. *kərbm* Karpfen, *šnub* Schnupfen, *kebl* (< *köppel*) Ober-
tasse: neben südl *kərbfn*, *šnubf*, *kebf*.
2. *šüg* (mhd *schuoch*), *flüg* (mhd *vlōch*): neben südl *būx*, *flūex*.
3. *gwarx* Quark, *marxd merx* Markt (im N): neben südl
gwarig, *marig/marg*.
4. *gwadšxŋ* Zwetschen, *gwarxl* Zwerg: neben südl *dswedšy* *
oder *bšaumə* Pflaume, *dswarx*.
5. *də ədsəlŋ* die Erzählung, *sūxŋ* suchen, *lusdŋen* lustigen:
neben südl *dʲdsəlŋ*, *sūŋ*, *lusdŋ*.
6. *būnə* Bohne, *wūnə wūp* wohnen: neben südl *ban* (mhd
bōne), *bānə* (* *bōnen*), *wānə wānə*; *ūnə* (< *āne*) ohne,
munə (< *māne*, vgl *mōne*) Mond: neben südl *ānə* (* *ānen*),
mandə (* *mānden*).
7. *uf of* (< *űf*) auf Präp und Adv, (*dʲufŋ*) (< [*dūr*] *űffen*), *usŋ*
(< *űzen*), *dosŋ* (< *dā ūzen*): neben südl *əf af auf āf*,
drauf drāf, *ausŋ*, (*dʲausŋ*); *sin* (< *sīn*): neben südl *sain*
sai san sən sen; *hində* (< *hīnte*) heute (nachts): neben
südl *haundʲ*.

Anm. Um die Übergänge an den Grenzen zu markieren, über die hinaus das historische Vogtland meist reichte, habe ich in der Einzeldarstellung der Laute zuweilen einzelne Orte jenseit des vogtl Sprachgebietes mit berücksichtigt: Klingenthal-Brunndöbra (östl von SOB) und Oberkrinitz-Kirchberg (östl von SM SU): im (obpf-vogtl) Ersg; Blankenhain-Wünschendorf-Mosen-Endschütz-Gera und weitere Umgebung (nördl von RU), *Weida-Auma (nordwestl von RU), Pössneck-Ziegenrucker Gegend (nordwestl von RO): im Obs-Thür; Enchenreuth (südwestl von BSe): im Bambg-Frk; Gefrees (südl von BSe): im Bayreuthisch-Frk, ua; dann besonders (weil in SV und jetzt vogtl-obpf), doch untergeordnet, SOBpf im S von SOB.

B. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart.

1. Lautliche Hauptcharakteristika der vogtländischen Mundart.

§ 22. Was haben die vogtl Untermundarten Gemeinsames, mit andern Worten: welches sind die Hauptcharakteristika des Vogtländischen?

1. Das durch die ganze Geschichte des Lautwandels wie

- ein roter Faden sich ziehende oberste Gesetz: die nhd gedehnten mit den mhd langen Vokalen — zB gegen das benachbarte Obpf — zusammenfallen zu lassen. Darum mhd *ā* und *a* > *ō* usf, mhd *ō* und *o* > *uo* *ū* ua, mhd *ē* und *e* *ü* nebst *ē* > *ē* oder *ā* ua, mhd *ē* nebst *ē* (*ē*) und *ö* nebst *e* *ö* > *io* *ī* oder *ē* ua, md *ū* (< *uo*) und *u* > *ū* (*ou* *uä*), md *ū* (< *ue*) *ī* (< *ie*) und *ü* *i* > *ī* (*ei* *uä*).
2. Alte und neue Diphthonge sind — gegen das Obpf — (wenigstens im freien Lautwandel) so gut wie differenziert erhalten. Die neuen Diphthonge haben die diphthongische Aussprache *au* *au* *uä*; die alten sind monophthongiert zu *ā* ua (< mhd *ou*), *ā* *ē* (*ē* *ē*) *uä* (< mhd *ei* und *öu*).
 3. Alte und neue Spiranten fallen — gegen das Obpf — zusammen; Geminata wird nicht mehr gesprochen.
 4. Die echte Media fehlt. Media und Tenuis sind in einem stimmlosen Laut mit allmählicher Lippenlösung aufgegangen. Die im allgemeinen nach Massgabe der hd geltenden rhythmischen Verhältnisse abgestuften Quantitäts- oder Intensitätsunterschiede bewegen sich in Leniora und Fortiora, die sich nur wenig von einer neutralen Mittelstärke entfernen.
 5. Anlautendes *j* ist zu *g* geworden, inlautendes zu *χ* (oder *ī* [< nhd?]) und fällt so mit (palatalem) *g* zusammen, das (wie *b*) anlautend Explosivlaut *g* (*b*), im Inlaut Spirant *χ* *x* (*w*) ist. Anlautend *g* und *k* vor Liquiden und Nasalen fallen zusammen in *gx* *gl* *gx* oder *dl* *dn*.
 6. *p*(*p*) und *mp* > *bf* und *mbf* ist im In- und Auslaut so gut wie regelmässig durchgeführt.
 7. Das Streben, alveolares *r* mit dem Zäpfchen-*z* zu vertauschen, soweit noch nicht geschehen, ist kräftig.
 8. Es herrscht durchgängig Einwirkung der Liquiden und Nasale auf Qualität, meist auch auf Quantität vorangehender Vokale; kombinatorischer Lautwandel ist also kräftig entwickelt.
 9. Mit Länge wird gern enger (der deshalb oft in einen Diphthong übergeht), mit Kürze weiter Vokal ver-

bunden — eine Regel, der neuerdings auch die hd Umgangssprache sich mehr und mehr zuzustreben bemüht, besonders in den *e*-Lauten.

10. Lautliche Momente betont die Ma den etymologischen gegenüber schärfer — im Widerspruch zB mit der Schriftsprache, wie an verschiedenen Orten gezeigt werden soll; dem Prinzip der Analogiewirkung gewährt sie freiesten Lauf.

Anm. 1. Diese beiden letzten Punkte kommen sicher wohl allen Mundarten — wenn auch in verschiedenem Grade — zu, im Gegensatz zur Schriftsprache. Dieser Gegensatz beruht einfach darauf, dass jene Ohrensprachen sind, diese Augensprache ist. Nur dem Sprecher kommt — wie ich tatsächlich beobachtet — kurz nachdem er *ix mus* 'ich muss' ausgesprochen, die analoge Bildung *m̃ mus̃* 'wir müssen' in den Mund, und auf *m̃ mis̃* folgt *ix mis*, auf *ix was* 'ich weiss' folgt *m̃ was̃* 'wir wissen'; nicht aber folgt auf *m̃ wis̃* etwa **ix wis*, weil die Formel *ix was* durch häufigen Gebrauch unumstößlich geworden ist.

Anm. 2. Die von WEISE 6 angeführten Merkmale können für das Vogtl, das bis nahe an Gera hinreichte, nicht allgemein Gültigkeit haben. Zu 1) = das Vogtländische entfernt auslautendes *e* meist — vgl Lauterscheinungsgrenze 2 (oben S 13 f); zu 2) = mhd *ei* wird im Vogtländischen zu *ē* und *ou* zu *ā* oder *ā* — vgl Grenzlinie 9 (S 18) und § 22, 2; zu 3) = der Vogtländer sagt *nid*, *næd*, *nigs*, *nægs* für nicht und nichts — vgl die Grenzlinien 4 und 5 (S 15 f).

2. Zeitfolge des Lautwandels.

§ 23. Eine Zeittabelle der Geschichte des Lautwandels besonders nach inneren Gründen sei dem angefügt. Die ahd Sprachperiode war so gut wie abgeschlossen, als das Gros der Kolonisten aus dem W, S und N vogtl Boden betrat. Es handelt sich hier also um die reichen Wandlungen in der mhd Periode und in der Übergangszeit zur nhd, die wir als spätmhd oder einfach auch mit mhd fernerhin bezeichnen.

Zwei feste Kriterien stehen uns hierzu zu Gebote: erstens die Dehnung alter Kürze, die, unabhängig von der Qualität des Vokals, unter gleichen rhythmischen Bedingungen lokal gleichzeitig eingetreten sein muss;

zweitens die Diphthongierung alter Länge *i* *ū* *ȳ* (*iu* *iū*), die zeitlich fest ist: sogar in den Urkunden ist sie schon

1328 fürs Vogtl vollständig durchgeführt; 1274 war sie nach deren Zeugnis schon in vollem Gange; bereits 1224 ist sie an der vogtl Grenze für Ortsnamen in Westböhmen bezeugt.

1. Die mhd Diphthonge *ei ou öu* mussten bereits in der Wandlung zu Monophthongen (nach **ai *au *ay* hin) begriffen sein, bevor
2. die mhd Monophthonge *i ü y (iu)* zu den Diphthongen **ei *ou *oy* (für *öu* und *eu*) gewandelt waren, da beide getrennt erhalten sind (wenigstens im freien Lautwandel).
3. Darnach erst darf Vollendung des Monophthongierungsprozesses der mhd *ie uo üe* zu *i ü y* angesetzt werden, ebenso
4. die der Dehnung der mhd *i u ü* und damit natürlich auch die der übrigen Kürzen *a e ë ü o ö*.
5. Die Nasalisierung und der damit verbundene Lautwandel, wie mhd *ō* und tl *o* > *ā* in *lā* Lohn, *dān̄r* Donner / *lā*, *dān̄s*; mhd *ā* und tl *a* > *ā* in *ān̄g* ohne, *mā* Mann / *ān̄g*, *mā*; lange und gedehnte *e*-Laute > *ē*-Lauten in *lā* Löhne, *dān̄g* dehnen / *lā*, *dān̄g*, muss als völlig im Gange, angenommen werden, ehe
6. die Diphthongierung von mhd *ō* und tl *o* zu *uo uā*, mhd *ö* und tl *ö* und *ō* nebst gedehnten *e*-Lauten zu *io uā* lat eintreten dürfen.
7. Nun erst kann mhd *ā* und tl *a* im spontanen Lautwandel zu *ō uā* geworden sein und damit parallel *ü (ē)*-Laute zu *ē uā* (vgl. *Keess* Käse um 1500).
8. Sicher nach der Dehnung (oben 4), Nasalisierung (5) und dem Wandel der *a*-Laute zu *ō o* ist die Assimilierung der Lautgruppen *-ben* > *-m*, *-gen* *-chen* (dies nur nach langem Vokal und *l r n*) > *-ŋ* — ferner *-den* *-sen* *-zen* zT > *-n* — anzusetzen: vgl. *rōmkār̄l* (< *raben-kār̄l*) dummer Kerl, *geim* (< *gēben*) auch in nasalisierenden Gegenden wie bei Schöneck, aber *brām̄r* (< *brāme*) Brombeerstrauch, *brām̄g* Pl (< *brāmen*). — Zeit: urk 1332 *sengen* (< *sēgenen*) = ma *sēn̄g* segnen, 1436 *ferting* = ma *fārd̄n̄g* fertigen.

9. Apokope kann erst vollständig stattgefunden haben, nachdem *zB kopf* zu *kūgbf*, *köpfe* zu *kebfē* jetzt *kebf* gewandelt war. Ob sich in dem *kūbf* - *kībf* in BSA, BSe, zT RO eine früher eingetretene Apokope oder ein Ausgleich erkennen lässt, bedarf noch spezieller Nachforschung.
10. Synkope ist auch erst jetzt — wie die Qualität des Vokals ergibt — anzusetzen: es heisst *šobd gəšóbd* < *schabet geschabet*; *blogd* < *plāget* im S. In *gsagd* gegenüber *blogd* zu *šōŋ blōŋ* uā spricht sich für den S der vielleicht etwas frühere Wandel des mhd *ā* > *ō* aus. In *bad* badet, *šad* schadet, *gabād* gebadet, *gəšād* geschadet, hat die Ma die lautgerechten Weiterbildungen bereits synkopierter Formen. In dem Inf *ham* 'haben' gegenüber *hōm* liegt eine Ausgleichungsform vor, vgl Sg *hō hosd hōd* oder *hod*: Pl *ham had ham*, Part *gəhād(g)*. *amd* und *ōmd* Abend neben *ūmd* *ūmd* und *ūmsd* *ūmsd* abends (*Abend) am O- und W-Rand, stellen drei verschiedene Zeiten der Synkopierung dar.
11. Im allgemeinen hatte sich **ai* **au* **ay* (< mhd *ei ou öu*, vgl oben unter 1) bereits weiter zu **āi* **āu* **āy* gewandelt, ebenso **ei* **ou* **oy* (*öu* oder *eu*) (< mhd *ī ū ŷ*, vgl oben unter 2) zu **ai* **au* **ay*, wie die wenigen Kürzungen alter Diphthonge, die reichlichen Kürzungen neuer Diphthonge mit der Lautqualität **a* = phonet *a* (wenigstens im Hauptstocke) beweisen. Andere Lautqualität ist wohl bedingt durch Eintreten der Synkopierung, Verkürzung zu anderer Zeit, durch die örtliche Aussprache der neuen Diphthonge, der alten, die jetzt monophthongisch gesprochen, durch Zusammenfall oder Nichtzusammenfall mit *e*-Lauten — Zusammenfall hatte für den S *æ*- *ε*-Laute zur Folge, für den N (nach Grenzlinie 3 [S 14]) *a*-Laute gegen sonstiges regelmässiges *a*/*æ* *ε*.
12. Erst nach der Apokope des auslautenden -*ə* (oben 9) kann -*en* nach (altem wie neuem) Nasal und nach vo-

kalischem Stammauslaut zu $-a -e -\xi$ — ob zu $-a -e -\xi$, steht nicht fest — aufgelöst worden sein.

13. $*\dot{a}i \dot{*}\dot{a}y \dot{*}\dot{a}y$ (vgl oben unter 11) haben sich — sicher nach dem Wandel von mhd $\ddot{e} \ddot{u} \ddot{e} > \bar{e}$ — monophthongiert zu $*\bar{a} > \bar{a}$, indem sich der zweite, überkurz gewordene Komponent gar an den ersten assimilierte.

Anm 1. Mit dem Ende der mhd Periode (1500) werden alle diese Prozesse — vielleicht ausser 13 — so gut wie abgeschlossen gewesen sein. — Im Frk-W hatte der Lautwandlungsprozess damit noch kein Ende erreicht. Um differenzierte Reihen differenziert zu erhalten, liess man die Monophthonge \ddot{u} (< mhd uo), die neuen Dehnungen \ddot{u} (< mhd u) \ddot{e} T, die \ddot{i} -Laute (für mhd $ie \ddot{u}e$ \ddot{e} T auch für $i \ddot{u}$) — im Gegensatz zu BSa, im ganzen auch zu RU — nachrückenden u - und i -Lauten (< mhd $\ddot{o} o$ und $\ddot{e} \ddot{e} \ddot{e} \ddot{e}$) ausweichen, die immer enger ausgesprochen wurden und zuletzt \ddot{u} und \ddot{i} waren, während jene in gleichen Schritten weiter ausgesprochen wurden und sich zu $\ddot{o} \ddot{e}$, $ou ei$, $ou ei$ oder sogar zu $au ai$ ($\ddot{a}u \ddot{e}i$) wandelten, je nach der Lage von N nach S bis zu den höchsten Orten im Frk-W.

14. Substitution des ursprünglich alveolaren r durch das moderne Zäpfchen- z ist kaum vor Anfang dieses Jahrhunderts in ihren ersten Anfängen anzunehmen. Der Vorgang kann tagtäglich beobachtet werden.

Anm 2. Gerade in der Aussprache dieser Laute spiegeln sich alle Schattierungen der sozialen, örtlichen und der Unterschiede nach Altersstufen wieder. Völlig uvular; Schwanken zwischen uvular, alveolar oder Artikulation beider zugleich, je nach der lautlichen Umgebung, je nach Deutlichkeit, je nach Stellung des Mitsprechenden; völlig alveolar: sind die drei grossen Stufen, eine Menge Laute, wie $r \approx S(NW)$ ua , noch nicht eingerechnet.

15. Neueste Zeit: Beginn des lautlichen Verfalls durch zersetzende Wirkungen von oben, von aussen; Erlahmung des ma Sprachgeistes und damit zunehmende Unfähigkeit der ma Gesetze produktiv zu wirken, besonders Entlehnungen im Wortschatz gegenüber: statt 'Rabe' den ma Stempel, wie einst 'Wohrlab' > ma $W\ddot{u}q\ddot{h}\ddot{o}b$, auszudrücken, behält man das allgemein md $\ddot{c}äw\ddot{e}$ bei; 'Gardinen' werden statt zu $gärdin\ddot{e}$ zu $gärdin\ddot{u}$ nach obs Art. Von oben droht besonders den \ddot{o} (< mhd \ddot{a}), $\ddot{i}o \ddot{i}o$ (< mhd e - o -Lauten), \ddot{a} (< mhd ei ou und namentlich < Entsprechungen für ou und für \ddot{u} -Laute) Gefahr; von

aussen, dh vom Obs, den \bar{o} , weniger den \bar{a} (< mhd ei und ou). Um Zwickau kennt der Bauer noch \bar{a} , Zwickau selbst meist nur noch \bar{o} \bar{o} \bar{a} für mhd ou . In Gera ist der historischen Entwicklung der Sprache gemäss \bar{a} altem ou entsprechend; die 'ein wenig feiner sprechen wollen', sagen jetzt \bar{o} \bar{o} . Namentlich der ganze NO ist als Industriegegend auf dem besten Wege zu 'versüßeln'. — Alles geht Hand in Hand mit dem Niedergang des echten Volkstums.

Anm 3. Eine Bemerkung zu 'Lautgesetz'. Auf dem gesamten vogtl Boden ist mhd ou zu \bar{a} geworden, eine Ausnahme eines tatsächlich vogtl Wortes gegen diese Regel müßte man mir erst nachweisen. Folglich hat ein 'ausnahmslos lautgesetzlicher' Wandel statt. Wenn nun heute, wie zB in Gera, \bar{o} in wirklich einheimischen Wörtern neben dem \bar{a} auftreten, und — wie wohl schon jetzt vorausszusehen — einst nur \bar{o} herrschen wird, so bleibt trotzdem das vogtl Lautgesetz zurecht bestehen. Denn niemand, scheint mir, wird dann behaupten, dass mhd ou vogtl zu \bar{o} gewandelt worden sei, wo das von aussen eingewanderte, von oben nach unten durchgesickerte obs \bar{o} an die Stelle von vogtl \bar{a} getreten ist. In solchem Falle kann nur von Lautsubstitution, nicht von 'lautgesetzlichem' Wandel gesprochen werden. Und gesetzt, es hätte einst eine obs-mhd Umgangssprache das gesamte vogtl Gebiet erobert, dann kann, wie niemand mehr von einer vogtländischen Mundart wird sprechen können, auch keine Rede mehr von vogtl Lautgesetzen sein, die auf jene zukünftige Umgangssprache Anwendung fänden. Allenfalls würden sich — da einmal Vorhandenes nicht unterzu gehen pflegt, ohne Spuren zu hinterlassen — Kreuzungen von Lautgesetzen ergeben können, oder aber auch nicht. Die aggressive Seite wird zuletzt gesiegt haben, die regressive in den Bergen eine Weile noch ein bescheidenes Dasein führen, bis auch sie dem Stärkeren unterliegt.

C. Wortbildung.

§ 24. Was wir bisher über innere und äussere Grenzen, Einteilung und Stellung des Vogtl aufgestellt haben, geschah in der Hauptsache auf Grund lautlicher Kriterien. Die andern Gebiete der Grammatik (Wortbildungs-, Bedeutungslehre, Syntax), ferner der Wortschatz, die Namen, endlich die Geschichte können das Behauptete nur bestätigen.

Ich gebe im folgenden, soweit möglich, immer Belege von SW nach NO oder von S nach N, um die Abstufungen vom Westmd zum Ostmd (Ostfrk zum Obs-Thür), vom Obd zum Md (Obpf zum Thür-Obs) anschaulich zu machen. Die Übersicht kann gleichzeitig den betreffenden Teil der Grammatik vertreten.

1. Verbum.

§ 25. 1. sein und haben: Inf *sā/sā/sā/sai/sain/sin*; Pl Präs *m₀* oder *s₁ (s₂) san sæn*, *i₀r sad sæd/m₀* oder *sə sai*, *i₀r said/m₀* oder *sə sain*, *i₀r said/m₀* oder *sə sin*, *i₀r sid*; 3. Sg Präs *is is* (md *is* für *ist*)/*id* * im W; Part *g₀wēs₀d*, *g₀wēs₀y/g₀wās₀d*, *g₀wās₀y*.

Inf *h₀n* (< *hān*) *hōm ham* (< *haben*)/*hōm ham/hōb₀ hōb*; Pl Präs *m₀ han ham/m₀ hun hum*, *o₀ hād/o₀ hud*, *s₂ han ham/sə hun hum*; *kād g₀hād₀y/g₀hōd*.

2. 1. Sg Ind Präs: *i₀x w₀ir* (mhd *ich w₀irde*)/*i₀x w₀ar* (mhd *ich *w₀erde*), *i₀x dri₀s/i₀x dri₀s* ich dresche, *i₀x is/i₀x as* ich esse; dazu die Imper: *w₀ir/w₀ar*, *dri₀s/dri₀s*, *is/us*. Aber *i₀x l₀s* ich lese, *dri₀d* trete, *dn₀d* knete, *b₀fl₀x* pflege, *m₀s* messe/*i₀x l₀s*, *dri₀d*, *dn₀d*, *b₀fl₀x*, *m₀s*; dazu die Imper: *l₀s*, *dri₀d*, *dn₀d*, *b₀fl₀x*, *m₀s* / *l₀s*, *dri₀d*, *dn₀d*, *b₀fl₀x*, *m₀s*. Ferner *i₀x si₀x* (< *sich*)/*i₀x s₀o* (< **sē* < **sēhe*) (neben *si₀x†*)/*i₀x s₀a* (< **sēhe*) (neben *si₀x†*); dazu die Imper *si₀x/s₀o* (*si₀x†*)/*s₀a* (*si₀x†*).

3. Partizip: *g₀w₀orni g₀w₀orn* / *w₀u₀orn* geworden; *des mus₀d₀ g₀f₀aln gl₀n*/des *mus₀d₀ g₀f₀aln l₀n*/des *mus₀d₀ l₀s g₀f₀alo* das musst du dir gefallen lassen; *d₀u hes₀d s₂ g₀ l₀n s₀eln*/dou *hes₀d s₀ s₀l l₀s g₀n* du hättest sie gehen lassen sollen. Vgl den einfachen und verstärkten Infinitiv: *des mus₀m₀ s₀o₀y*/im SW *des mism₀ g₀s₀o₀x* (< *gesag(en)*) das muss man sagen; *i₀x h₀ g₀s₀ag₀d/i₀x h₀ g₀s₀og₀d/i₀x h₀ g₀s₀o₀x₀d/i₀x h₀b g₀s₀ā₀d g₀s₀ē₀d* ich habe gesagt.

4. Das Präteritum ist ausser in den Hilfsverben — wie Ind *w₀ar* war, Konj *w₀ar*; *w₀u₀ar*, *w₀ir* neben *w₀ur* (< obd *wurde*); *kund* (T)/*kand* konnte, Konj *k₀end* (T) *k₀end*/kind; *wold* *wod/wuld* wollte, Konj *w₀eld* *wed/weld*; *sold* *sod/suld* sollte,

Konj *seld sed/seld*; *musd/mosd* musste, Konj *misd/mesd*; *mozd, mezd/mæzd* (möhte, mehte mahte); *dozfd, dezf/dæzfd* durfte; *had/hed* (Ind mhd *hete* nach obd Weise)/*hudo* hatte, Konj *hæd/hed* usf — nur in beschränktem Gebrauch, besonders im S, wo zB in BSa nur *gaŋ* 'ging' in der Redensart *idsd gaŋs æ* 'jetzt ging's an' gäng und gäbe sein soll: es besteht Vorherrschen des umschriebenen Perfekts, soweit das eingeschobene *ho x gæ'sôgd gæ'sôrd* 'ich habe gesagt' reicht; Vorherrschen des Präteritums, sobald *sād iŋ, sād x, sēd x* 'sagte ich' gebräuchlich ist (nordöstl von Auerbach - Lengenfeld - Reichenbach - Greiz, nordwestl von Zeulenroda - Schleiz).

a) Häufiger sind, meist nur in der rein erzählenden Form, oft gebrauchte starke Präterita, wie *sōx sah, sēx sähe*; *sōs sōds sass, sēs sēds sässe*; *gōb gab, gēb gäbe*; *kām kam, kēm kame, hīs hiess ua*, die regelrecht aus mhd Formen entstanden sind; wie (obd) *gāŋ ging, šbāŋ sprang, hāŋ hing, dlāŋ klang*, dazu der Konj *gēŋ*, der wohl Analogiebildung nach *kām*: *kēm*; wie (md) *gūŋ ging, fūŋ fuḡ, blūb blieb, lūs liess, fūl fiel, hūld hielt* (mehr nordwärts), die wohl Analogiebildung nach *dūx trug*; wie (md) *guŋ, fuŋ, huŋ, luf* lief ua, die wohl Analogiebildung nach *šdund* stand; wie *giŋ fiŋ hiŋ, blib lis fil hild lif*, die gefühlte Umlaute dazu, aber auch nach *šdind* stünde, *dūx* trüge gebildet sein können; wie *holf half, gold galt, worf warf, šdorb starb ua*, wo der Vokal des Partizips eingedrungen; wie *sand sah, sænd sähe*, nach vermeintlichem Präsensstamm *sen(d)*- (vgl Pl Ind Präs *sæno*) und zu *šdand* stand, *šdænd* stände uä; wie *šā sah, šē sähe*, die sich so jenen gegenüber als Entlehnungen aus dem Hd kennzeichnen. Seltener gehört werden: *flūx flog flūx, dsūx zog dsūx*; *fiūx frug fiūx, būgŋ† buk, šlūx schlug šliŋ, fiūx fuhr fiūx*; *dūōf traf dūōf*; *grū† weinte*; *šmis schmiss*, (obd) *šnīd schnitt šnīdŋ (sniten)* schnitten usf; die Konj *sif* (mhd *süffe*), *brāx* (mhd *bräche*) usf.

b) Das schwache Präteritum ist wenigstens im N so gut wie gewöhnlich. Allgemein ist zunächst *dārd* (S *dæŋd*) *brārd/dard brard/duxd brāxd* dachte brachte; die übrigen bilden das Präteritum südl von der Grenze des Abfalls des

auslautenden *e* (oben S 13 f) auf *-əd -ǣd -ǣd*: *sōxəd* sagte, *grēixǣd grūxǣd* kriegte ua, nördl davon auf *-dǣ*: *sādo sādē† sēdo sēdē* sagte, *lēdo* (mhd *leite*) legte ua; vgl *kāmǣdŋ* kamen (zT im S), *hīlǣd* hielt (SM).

c) Mehr im S wird ein Konditional (= Opt Prät), welcher stärker in Gebrauch ist als das schwache Prät Ind (das dort durch das Perfekt lieber ausgedrückt wird) so gut wie von jedem Verbum, auf dieselbe Weise wie der Ind, auf *-əd -ǣd -ǣd* gebildet: *ix bagəd* ich packte, backte = würde backen, *ix sōxǣd* ich sagte, *hauǣd* 'haute' ua. Stark und schwach zugleich: *kāmǣdŋ* kämen, *šderwǣd* stürbe, *hiwǣd* hiebe ua, aber auch *hīlǣd* hielte, *wūwǣd* und *wērǣd* würde (zu den Infinitiven *haldŋ, wārŋ*), *ix šdǣnǣd* ich stände (zu Pl Ind Präs *šdǣnǣ*), *ix gōxǣd* ich ginge (zu Pl Präs *mǣ genǣ*; Nentschau in BSA), *derfǣd darfǣd* durfte (nach dem Präsens *derfŋ, ix darf*) usf. Gewöhnlicher, auch in SM, ist hier Umschreibung mit *dǣd*: *ix dǣd mīd mǣxŋ* 'ich täte mit machen'; *ix wǣd ȳ dǣd ǣx grŋ* (mhd *ich *wōllte ēr tǣte *irer kriegē*, dh Schläge). Konsequent bildet der S zu seinem Perfekt-Präteritum *ix hō s gǣǣd* 'ich hab 's gesagt' die zweite Vergangenheit *ix hō s gǣǣd gǣhǣdŋ*) oder *kǣd*.

5. Ausgleichungen — der Vokal ist oft nur bedingt durch den zeitlich unmittelbar vorausgegangenen — haben stattgefunden zT in: *ix mus, mǣ misŋ / ix mis, mǣ misŋ* (§ 22 Anm 1); promiscue: *ǣx mis, ǣx mus, mǣ musŋ, mǣ misŋ*; *ix kǣ, mǣ kǣ* (Fichtelgebirge), *mǣ kinǣ* (mhd *wir können*), *mǣ kenǣ / ix kǣ, mǣ kǣŋ / ix kan, mǣ kinǣ* (mhd *künnen*); *ix darf* (< **dǣrf*), *mǣ darfŋ / ix derf* (< **dǣrf*), *mǣ derfŋ / ix dǣrf* (< **dǣrf*), *mǣ dǣrfŋ*; *ix was, mǣ wasŋ**, *mǣ wisŋ* wissen; *ix sel, mǣ selŋ* sollen; *ix wil, mǣ welŋ* (< *weln*); *ix dǣx* (< *toug*), *mǣ dǣŋ, ix dǣx, mǣ dǣŋ* (< *tügen*) taugen. Konditional darnach *dǣxəd* und *dǣxǣd*, woneben noch *doxd dǣxd* (mhd *tohte töhte*) als Präteritalformen stehen; *ix figin, mǣ figinǣ* (< *vergünnen*) ua.

6. Übertritt aus der einen Ablautsreihe in eine andere ist anzunehmen in *šlisŋ* (mhd *slizen*) *šlos šlosŋ* *gǣšlǣŋ* gegen *šlaisŋ** (Helmgrün in RO). In *grifŋ* (HEDRICH

14 f) *grofſn* 'gegriffen' liegt nur scheinbarer Übertritt in die zweite Ablautsreihe vor, da es sicherlich identisch ist mit dem obpf *greiſſn* (mhd *grieffen*): *gruifſn*; *lauḍn* läuten *galdn*; *lauḍo* (im N); *hauo hæ* hauen *hib gəhim*: *gəháu* *gəhā(n)* *gəhād*; *hāsſn* heissen *his hisſn gəhisſn*: *gəhāsſn* uſf.

7. Starke und schwache Bildungen stehen nebeneinander: *fiūx fiōxəd fiōxəd* frug fragte, *gawēsſn gawēn gawēsſn* *gawēsd/gawāsd* gewesen, *gfanſa gfanḍ/gefanſe* *gəfanḍ* gefangen, *gəsāldsſn/gəsālds* gesalzen, *gamōln/gamōld* gemahlen ua.

8. Obd unkontrahierter Infinitiv steht neben md kontrahiertem: *slāſa* (< *slahen*) *sēſa* (< *sēhen*) uſf/*slā* (< *slān*), *sē* *sā sān* (< *sēn*)/*sī sīl uā* (< *sēn*).

9. Die potenzierten Flexionsformen (noch in T, Greizer Gegend!) — vergleichbar mhd *tuonen* für die nicht erweiterte Form *tuon* im Pl Ind Präs — sind zT einzig und allein durch strikte Durchführung lautlicher Gesetze (*-nen* > *-nā -nā -nē -nē*) bedingt, wobei dann die scheinbar verwischten grammatischen Unterschiede durch neuerliche Anhängung von Flexionsendungen wieder aufgefrischt wurden: Inf und Pl *bāniſa* (mhd **peinigenen*)/*bāniſn*, *dsāniſa* (zeichnen)/*dsēniſn* *dsēniſn* (zeichnen), *hofma/hofſn* hoffen; bes Pl *slanſa* (**slānen*) schlagen, *dunſa* (*tuonen*) tun, *geſniſa* *gæniſn* gehen, *sdēniſa* *sdæniſn* stehen, *sæniſa* (**sēnen*) sehen, analog *dsæniſa* (**zēnen*) ziehen/*slā*, *dān* *dun*, *gæn* uſf (im S) — *dūn*, *gin*, *sdin*, *sān* *sīn* (im N).

2. Nomen.

§ 26. Substantiv.

1. Dieselben Erweiterungen finden sich natürlich auch in der Deklination: *din āniſa*, *āniſn* (mhd **dinne* [*dēn*] *ougenen*)/*dīn āniſn*, *āniſn*; *də šanaſa* (**šchiunen*) / *šaniſn* *šin* Scheunen; *dī hænšix* Handschuh, Pl *də hænšix/hænšix*. In der Wortbildung: *dədsēliſn/də ədsēliſn* (< *die erzeltunge*, eigentlich < *ma *erzeligen*). Im Komparativ: *marſe* *marē* *marſn* *mærſn* (die zunächst wieder lautlich bedingt sind, dh durch den Wandel von *-rer* > *-w*; vgl mhd Komparative

mit neuer Steigerung, wie *mērer mērre mērre*/mēr mēr mehr. Im Substantiv (= obd-bair): *balwēre* Barbier ua.

2. Die Pluralbildung wechselt:

a) Die neutrale Pl-Endung *-er*, die ja sogar auf Mask und Fem übertragen ist, steht oder auch nicht: *sāl* Seile, *karn* (vgl *karn* Körner)/*karn* Kerne; *fīx* Pl von *fīx* (mhd *vich*)/*fēx* (*vēch*)/*fīx* (**vō* < *vōhe*) als Kollektiv ohne Pl; *helm* unterscheidet sich von *halm* Halme in der Bedeutung: Strohhalme/Getreidehalme, *de holm* 'Halmen' urspr also Pl-Form, jetzt Sg Fem/*holm* (im S) bedeuten die Stoppeln. Ebenso steht lokal *-er* neben *-en* in: *sēh* Schalen, dh geschälte Schalen (vielleicht ist *de sēh* Pl zu *ē sēh* etwas auf einmal Abgeschältes) *ōln* nicht geschälte Schalen; vgl *mēn*/*mēn* Menschen; *bām*, *bām*/*bām*, *bām* *bēm* *bēm* Bäume, *bilēd*/*bilēd* Billeete. Lokal besteht: *dlid*/*dlid* Schläge, *wigs*/*wigs* Wicse uā, wo das erste wohl sicher als Pl zu *ē dlid*, das zweite zu *ē dlid* aufzufassen ist.

b) Durch Verwendung des Umlautes als Pl-Bildungsmittel oder nicht finden sich abwechselnd: *æmd* (zu *amd* Abend)/*ōmd* Abende, *šdīm*/*šdūm* Stuben (zu *šdū*/*šdūm* Stube/'Stuben', *nēm* (zu *nām*)/*nām* Namen, *hund*/*hund* Hunde/'Hünde'/'Hunden' (auch zu Sg *de hun*) je nach dem lokal geltenden Sg, dessen Form meist Neubildung, Analogiebildung veranlasste.

3. Rückumlaut oder nicht hat verschiedenen Sg zur Folge: *fūs* 'Fisch' nach dem Pl *fīs*, *šug* (< *schric*) 'Sprung im Tongefäß' nach dem Pl *šwig*; aber *de dīs* 'der Tisch' zum Pl *de dīs*.

4. Das Geschlecht wechselt: *dī de nus*/*de nus* (= nnd; bei G) Nuss, *s dōl*/*dāl*/*de dōl* (= mhd) Tal, *de ol*/*de ol* / *s ol* Aal; unter dem hd Einflusse wohl: *de lūd*/*de lūd* Freude, Lust, *s flag*/*de flag* Fleck, *s ord*/*de ord* Ort, *s fēmā* Firmenschild/*de fēmā* Firma, *s kânāl* Kanal/*de kânāl* grosser = Meereskanal (Gr), *s ārmūd* (= mhd)/*de ārmūd* Armut, *s dāl*/*de dāl* 'Teil, *s larm*/*de larm* Lärm, *s kân*/*de kân* Kahn, *s dun*/*de dun* Tunnel, *de dādum*/*s dādum* Datum, *de iol*/*s iol* Öl, *de hār*/*s hār* Haar, *de*

karnig/s *kàrnig* 'Karnickel', *s man*/d *man* Mandel = 15 Stück, d *fun*g (*= mhd*)/d *fun*g die Funke ua. Vom örtlichen Standpunkt ist auszugehen, um entscheiden zu können, ob geographische oder soziale Abweichung vorliegt.

5. Beim Substantivum ist vor allem auf die schwachen Formen aufmerksam zu machen, in denen im S nach dem obd Ausgleichungsprinzip, den Kasus obliquus durchzuführen, die -en-Form steht, im N die (ost)md und so nhd Verhältnisse im allgemeinen obwalten. Mask: zB *wäids* (BSa)/*wäds*/*wäs* (mhd *weize*; in RO); *säfs*/*säf* *sēf* *sēf* *sēf* (mhd *seife*), *hāw*/*hāw*/*hāwf* (im NW von RU) Hafer, *gær*d/*gær*d Gerste, *wolg*/*wolg* Wolke, *šdras*/*šdrōs*/*šdrōs* Strasse, *daś*/*daś* Tasche, *berg*/*berg* *bærg* *bærg* Birke, *gair*/*gair* Geige; *kēd* (mhd *keten*)/*ked* Kette. Fem: zB *sun* (< *sennen*) Sonne, *hān* (< *hanen*) Hahn, *bān* (< *bönen*) Bohne, *bflaum* Pflaume/*sun* *sun* (< *sunne*), *hā*, *bān*, *bflaum* * *bflaub* nach dem Pl *bflaum* (< vermeintl *pflaubenen*); *dlō* (mhd *klāwen*), *grō* (*krāwen*)/*dlō* Klaue, *grō* Krähe; *mēv* *fōv* (**mörhen* *vorhen*)/*mēv* Möhre, *fūv* Forelle; selten einmal umgekehrt: *kalm* (*kalben*) im N/*kal* (*kalbe*) die Kalbe im S.

Anm. Einst müssen die schwachen Formen auf weiterem Gebiet und mehr verbreitet gewesen sein, vgl DUNGER R 11, 841 usf. In T kommen *graid* Kreide, *said* Seide, *āid* Erde nur noch selten neben *graid*, *said*, *āid*, die hd Entlehnungen sind, vor. SCHMIDT Topogr 135 führt *frawen* Frau, *abfln* Apfel, *idūm* Stube, *šūln* Schule für die Zeit um 1825 in der Reichenfeller Pflege (RU) auf. Das Verhältnis von S zu N kann sich auch einmal umkehren: *frāu*/*frā*/*frā*/*frā*/*stau*n (Lodra in RO); *kal*/*kalm* die Kalbe. Schwache Spuren sprechen noch dafür, dass einst Kasus rektus und Kasus obliquus in der Deklination getrennt gehalten wurden: d *kerix* (1717 die Kirche), und d *kerig* (1717 unter der Kirchen) während des Gottesdienstes; dem d *kerig* *gig* 'den Gottesdienst besuchen' steht in T noch *nai* d *kerix* (*hinin* [in] die kirche) gegenüber; modern heisst es *in* d *kerix*, d *kerixlaid* Kirchgänger.

§ 27. 1. Das Bildungssuffix *κατ'εξοχήν* ist wenigstens für die südliche Hälfte des Vogtl: -*ad* -*ed* -*od*. Ausser in dem bereits behandelten Konditional, wo es zunächst aus mhd -*ete* durch Abfall des auslautenden -*e* entstanden, steht es besonders in dem Adjektivum für mhd -*ēht* -*oht* im S gegenüber -*ix* im N und zwar in den Adjektiven, die nhd

auf *-icht* oder *-ig* gebildet sind: *dæwəd* (mhd *tæreht*), *lausgd* lauschtig, *śdinggd* stinkig / *dærix*; *lausix*, *śdingix*. Ferner wird es verwandt für das adj Partizip je mehr, je weiter im S: *s kumqda gāu* das kommende Jahr, *des hānqde lūdysūix* das 'hängende' = festhaftende 'Luderzeug' (= liederliches Zeug) / im N *hærix*, *dlinix* (= altbg, schles usf; T und N) glühend, *śdinix* (< **stēndic*; P usf in RU = altbg, schles usf). Beeinflusst davon mögen sein: südl *hozdsqđ* / nördl *hozdsix* Hochzeit, südl *dnūqicqđ* Knoblauch / nördl *knūdlīx* (mhd *snit-louch*) Schnittlauch, südl *gruməd* Grummet / nördl *grumix(d)* in RO, wenn nicht hier besser das Suffix *-ix* für mhd *-ach* *-ech* in den Kollektiven, wie in *kærix* (mhd *kerach*), *śdārix* (mhd *steinach* *steinech*), als Muster angenommen wird.

2. Die Bildung von weiblichen Substantiven geschieht diesseit der Nasalisierungsgrenze durch *-a* *-e*: *werdə* *werdē* Wirtin, *bfēwə* weiblicher Pfau / jenseit durch *n*: *werdə*, (*bfāuhən*) — ob mhd *-in* und md *-in(ne)* entsprechend?

3. Mhd *-unge* entspricht im S *-in* / im N *-ix* *-ix* *-ix* *-ix*: *widrix* Witterung / *darix* Teurung (im W), *widrix* *widrix* (im N); *mārix* / *mērix* (Pössneck ua), *mērix* (im NO) Meinung: ich halte beide ma Formen für Erweiterungen (im schw Fem) oder Nichterweiterungen durch *-en* unter Ausfall des *n* in *-unge*.

D. Syntax.

1. Wortstellung.

§ 28. 1. An die von SCHMELLER für das ostlethische Gebiet konstatierte Stellung des *wæn* erinnern Redensarten wie: *des hāus wæn māi wær*, *des hēd ix ša lāng ōwaisū tōn* wenn dieses Haus mir gehörte, hätte ich es längst bereits tünchen lassen; *dēs wæn ix gowēsđ hēd*, *wær ix dōhām gōblīm* wenn ich dies gewusst hätte, wäre ich daheim geblieben; *dūin ānən wæn dīs wīs dūd*, *dō lāf fai dlaix dū dōgdz* wenn dir's in den Augen weh tut, dann lauf nur gleich zum 'Doktor'; *sūs alds dlād wæn ix nai dō hānd giix*, *des lund bāl widz šis* (au)šē wenn ich so ein altes

Kleid in die Hände kriege, das 'lernt' bald wieder schön aussehen; *ix wæn wū wæɪ*, *idsə gæn ix* wenn ich wo wäre, jetzt ginge ich (weg); auch *dʒ grʊsə sʊn*, *wos dær wær*, *kəm nɔx uf də sʊlɛ* (Hohenleuben in RU) 'der grosse Sohn (was der war) kam hernach auf die Schule'; *dær gʊn*, *wos kə dʒ dær ə frʊxɔn* der Junge, was kann denn der auch verrichten. Das Streben nach starker Hervorhebung des Hauptbegriffes liess diesen an den Anfang treten.

2. Abweichend ist auch die Wortstellung in den aufeinanderfolgenden Inf-Formen: *dū hɛsd sə gɪg lɔn seln/dou hɛsd sə sel lɔs gɪn* du hättest sie gehen lassen sollen, *dɪ kə sɪx ɪdsə sʊ lɔn/di kən sɪx ɪdsə lɔs sɪə* (Pössneck usw) die kann sich jetzt sehen lassen, *mɪ hʌms mʌxɪ lɔn/mɪ hʊns lɔs mʌxɪ* im N und W) wir haben es machen lassen; *kəld dʌf mɪs nɛd wærn lɔn/kəld dʌf mɪs nɪx lɔs wærn* (Gera) kalt darf man's nicht werden lassen, wovon die an zweiter Stelle genannten immer ihre Parallelen im Nordoberfrk, wie an der Itz, Rodach, Hasslach haben; ferner *des dær hɪnɔwɔdʒ gɔfærn kə wærn* dass der 'hin und wieder' = hin und her gefahren werden kann.

3. Bei zusammengesetzten Verben gilt die Stellung: *wænɪ əuf mɪd əsʏ gɔhænd had* wenn ihr aufgehört habt zu essen, *s hɔd ə dʌ wɛnɛ gɔfænd* oder *gɔfænɛ* es hat angefangen zu regnen. Ebenso trennt man die zusammengesetzten Adverbien: *wū bɪsdʏ (dū) hær?* woher bist du denn? *wū gædʏ ɪɐ hɪ?* wohin geht ihr denn? *wū gesdʏ dū nʌ?* (< *hin-an*; von 'Liebesleuten'.) Vgl ferner: *dō kimd mɪ dʌ gʌv* (oder *gʌv dʌ*) *kan əufʊsʏ* da kommt man zu gar keinem Auffussen, *wəud ə kænɪs* ein weit schöneres, *ə sʊə* (mhd *ein so ein) *nəs hʌus* so ein neues Haus, *ə wɪŋ ɛ lʊʊʃ* eine, die ein wenig lose, *s is dʌ wos dʌms* 's ist etwas zu Dummes.

2. Reflexive Verbalformen.

§ 29. Beliebt ist sich, ähnlich wie im Französischen, in reflexiven Verbalformen auszudrücken: *s mæd sɪx* es macht sich, *sɪəd sɪx gʊd ə* es sieht sich gut an, *s hænd sɪx*

šīg dsū es hört sich schön zu, *s dud sīx šlèxɔ d̥mīd han-d̥ərn* es tut sich schlecht damit (mit ihm oder ihr) hantieren, *s isd sīx dsū fīgs wag* 'es isst sich zu schnell weg' (das Brot), *s r̥ax̣ɔd sīx kl̥áɔd aus* es rechnet sich schlecht aus, *s gr̥áɔfɔd sīx néd gūl nā* es greift sich nicht gut (hin-) an usw, was nhd am besten durch 'man kann' usw, 'es wird' usw übersetzt wird. Vgl ferner: *s hód sīx wós* 'es hat sich was', es ist dir nicht zu Willen; *s hòd sīx g̥ááɔd* (mhd *geöugent* gezeigt) und andere Ausdrücke, die sich auf den Aberglauben beziehen, wie *s hód sīx wós g'arəf̥t̥ɔd* (zu frz *arriver*).

3. Pronomen.

§ 30. 1. Die Verbindung von Präposition mit Pronomen der dritten Person ist nicht mehr überall in Gebrauch; man hilft sich durch verschiedene Mittel: *funə* (mhd von *im(e)*) / *f̥ɔnə* / *f̥ɔ dan*, *f̥ɔ dan*, *f̥ɔn dan*, *d̥ɔf̥á* (T); *funə* (von *ir(e)*) / *f̥ɔnə* / *f̥ɔ d̥əwə* (< *d̥ərer* = Erweiterungsform, parallel zu nhd 'denen'), *d̥ɔf̥á* (T); *midə* (< mit **inen*), *mid̥ɔ* / *d̥ɔm̥ɔd* (T) usf. In T sagt man zB nicht anders als: *mid wān* (oder moderner *wāem*) *bisd̥ɔ* (*dū*) *hām gāɔɔ?* 'mit wem bist du denn heim gegangen'? — *mid̥ɔ Šəf̥əɔ* 'mit der Schäferin'. *dō bi iɔ s l̥əds̥ɔ m̥ɔl á d̥ɔm̥ɔd hām gāɔɔ* 'mit der bin ich das letzte Mal auch heim gegangen'. *d̥ɔ Hāns̥g̥əɔɔ kimd* 'der Hansjürge kommt'. — *'gule, m̥ɔ hām id̥ə gəw̥ d̥ɔf̥á g̥əɔd* 'gelt, wir haben jetzt gerade von ihm geredet'. *id̥ə wār d̥ə d̥əu̯š̥ R̥ige mid sed̥ɔ k̥ən d̥ɔɔl̥ən d̥ə, d̥əs hām̥ d̥ɔf̥á g̥ək̥áɔd* 'jetzt war die treu(en)sche Rike mit 'sotanen' schönen Tüchlein da, das haben wir von ihr gekauft'.

2. *sich* kann zT als allgemeines Reflexivum verwandt werden: *n̥ɔx hām̥ uns āgəb̥əud* nachher haben wir uns angebaut / *n̥áurw̥əds̥ɔx hām̥ sīx āngəb̥əud* (Gama RO, auch ganz im NO) hernach haben wir uns angebaut.

3. Als Relativum verwendet man (ausser regelmässigen *d̥əɔ* usf), *wos* / *wū*: dies namentlich in BV und RV, zB *d̥əs hāus wós* das Haus, das; *d̥əɔ wū* der, der oder den; *d̥í wū m̥áú is* die mir gehört.

4. Rektion.

§ 31. In der Rektion ist die eine Gegend mehr, die andere weniger dem mhd Verhältnis treu geblieben: *nāu d_z šdōl* in die Stadt (b Pl-Tanna ua) / *nāu dō šdād uā*; T hat wohl ganz streng die alte Rektion bewahrt, ich kenne nur die leicht erklärbare Ausnahme *nēm mīer šdeldsdē dīx lī* neben mich stellst du dich hin; *gēn mīer said_z doz alō(s)* *nēr bōds_l* gegen mich seid Ihr doch alle nur 'Bürzel' zeigt sogar Bewahrung des mhd gegen den im Nhd eingedrungenen nhd Gebrauch.

5. Genetiv Singularis.

§ 32. 1. Der Genetiv Singularis von Personennamen steht elliptisch zur Bezeichnung der Familie, wie *Šauf_zds* die Familie Seifert; der Tochter des Hauses, wie *Šauf_zds*; *b_y Šauf_zl* in der Familie Seifert / *bō Šauf_zds* (städtisch und wohl obs); *d_z Šauf_zl* kann den *Šauf_zds fād_z* (Vater) wie den *Šauf_zds gū_z* (Sohn) bezeichnen; *Šauf_zds mādl* (Tochter) ist neben *Šauf_zds* weniger häufig zu hören als *dō Šauf_zds mādl* (Magd), *d_z Šauf_zds kīgū_z* 'Kühjunge'; *d_z Hāns_zšauf_zds Frīds* ist Fritz (Friedrich) Seifert, der Sohn vom *Hāns_zšauf_zl*, der zum Unterschiede von mehreren andern Brüdern und weil er o *Hāns_y*, dh die Tochter des mit dem Spitznamen *Hāns* bezeichneten *Hāw_zz* geheiratet, so genannt wurde. *Hāns_zgē_zix* Johann Georg im S zu *hān††* (T) Johann / *Hān_zhēn_zix* Johann Heinrich im N (Steinsdf b Weida); vgl *d_z Šauf_zl Ēmīl* (ganz im S und O) / *d_z Šauf_zds Ēmīl* (sonst).

2. Die genetivischen Diminutivbildungen *fān_zal_z* (*fān_zal_zs*) oder *šbīln* (mhd *fangelīn_s*) decken sich vollständig mit obd-ostfrk Bildungen wie *dōg_zal_z* (*tockelīn_s*) uā; manche Gegenden haben statt dieser Redensarten ganz andere Ausdrücke: T hat nur *sīx fān_z*, *sīx onān_z fān_z*, *hāxl mān_z* (< *habeck machen*). Die genetivischen Ortsnamen wie *Dēlōs* Dehles (1525 *Delas* < *-lains, -leins, -lins) im S entsprechen denen in der Oberpfalz, Ober- und Mittelfranken.

3. Als partitive Genetive können wohl aufgefasst

werden *föl bēdāuēns* voll Bedauern, *fīl ūmēs* viel Rühmens, *sai wiñ āuskūmēs hām* sein bischen Auskommen haben, *kā gros fādīlēns* kein grosses Federlesen usf, also als Genetive nach Quantitätsbegriffen. Ob alle Redensarten mit *kā* und dem Genetiv, wie *kā dībārmēs hām* kein Erbarmen haben, *kā bēdāuēns hām* kein Bedauern haben, *dō is kā sēds* du kann man nicht säen, *kā fādīxwēns* kein Fertigwerden, *kā fōrdkūmēs* kein Fortkommen, *dō hilfd kā dsiwēdys mār* da hilft kein Zureden mehr uā, ferner wie *dō gēhērd nox drēšys dīdsū!* da gehört noch (dh vieles) Dreschen dazu!, *s is wūnīs nēd!* man braucht sich nicht zu wundern!, hierher? Am Ende könnte man bei Redensarten, wie *sai āuskūmēs*, *sai fōrdkūmēs*, *sai fīgnēmēs* sein Vornehmen, an eine durch jene begünstigte Ausbildung (oder gar durch *s āuskūmē* > *ā āuskūmēs* ähnlich *ēs sō āsū* ob sie essen?) einer neuen Substantivreihe auf *-es* < *-ens* gegenüber nhd *-en* denken, da das Fühlen eines Genetivs sehr in Frage steht. Noch im N in RU ist diese Erscheinung verbreitet: *s wār kēn fōrdkūmēs* (Hohenleuben), *dō weid kē grūs fādīlāsūs gēmāxd* (Pössneck); ebenso auch in Leipzig, wie zT im Nhd.

6. voller, aller.

§ 33. Die erstarrten, im mhd prädikativ gebrauchten Formen *voller*, *aller* (zB in *mīn topf ist voller* > *mau dobf is folz*, dann auch *ā dobf fōl*) haben beschränkte Ausbreitung. T kennt weder *folz* noch *āl*, sondern nur das allgemeine *sdilz*, zB in *bī sdilz!* sei stille!; stammt *āx dū āl!* ach! daher oder = 'ach du allerliebster Schöpfer!'

Anm. Andere mehr allgemein ma Eigenheiten übergehe ich, da ja in diesen einleitenden Kapiteln nur mit einigen typischen Fällen auf die geographischen Unterschiede hingewiesen werden soll.

E. Ortsnamen.

§ 34. Der Wortschatz und speziell die Namen eines Gebietes werfen durch ihre verschiedene Herkunft ein klares Licht auf die Geschichte und namentlich — was

uns Geschichtsquellen so gut wie verschweigen — auf die Besiedelung eines Kolonisationsgebietes, eines ehemals von Slaven zT bewohnten Landes.

Varisker (vgl Variscia für Vogtland) und Hermunduren, wohl Ahnen der heutigen 'Düringer', sollen ursprünglich (1. bis 6. Jh) im Lande gewohnt haben. Namen — wie 'Hainberg' (b Asch, b Weida, b Gera) — auf sie zurückzuführen, ist eitles Bemühen. Wer sollte denn Träger dieser Namen sein in der terra Slavorum in der folgenden halbttausendjährigen Besetzung des Landes bis zum oberen Main und zur südöstlichen Spitze des Thüringerwaldes durch die Slaven?

Anm. Ob 'Netzschkau', 'Nentschau', 'Naitschau' = Deutschendorf nicht auf spätere Kolonisten zu beziehen?

1. Slavische Ortsnamen.

§ 35. Schon die Namen *Sôrmeds* Sormitz (< **Sorbenitz*) in RO, Windischengrün in BSe, *Win(d)shdorf* Wünschen-
dorf in RU, (*Win(d)shdorf* Wendischrottmannsdorf in SU
weisen auf die Wenden, die Sorben hin. Für die Ein-
heitlichkeit dieses Stammes auf dem ganzen Gebiete spricht
die Wiederkehr derselben Namen oder der Stämme der
Namen in den verschiedenen Gegenden, wie Ölsnitz Ölsch-
nitz (Mainzufluss), Möschwitz (b Plauen) Moschwitz (b Greiz)
Muschwitz (b Lichtenbg), Döbra (Frk-W) Brunn-, Stein-
döbra (b Klingenthal) Dobrisch (Fl-N b Pl), Dölau (b Gr)
Döhlau (b Weida, b Hof), Kemnitz (b Pl) Kamnitz besser
wohl Kämnitz (b Berga-Ronneburg) vgl Chemnitz, Losa (S)
Lusen (N). Alles, was direkt, als sicher von diesen Slaven
stammend, auf uns gekommen, beschränkt sich so gut wie
ganz eben auf Namen: Ortsnamen, die ältesten des Lan-
des, auch heute noch einen grossen Bruchteil der vorhan-
denen ausmachend, wie *El(d)snids* Ölsnitz, *Gräds* Gräds
Greiz, *Släds* *Släds* Schleiz, *Selwids* *Selwids* Selbitz, *Grä-
wids* Chrieschwitz, *Bause* Pausa, *Blä†* *Blau* Plauen (<
Plawa), *Milē* Mylau, *Gogē* (< *Cocotuia*) Jocketa; Flur-
namen, wie *Sōgē* Zschockau (vgl 1267 *Schacowē* für den

Ortsnamen Zschockau), *Šdūqlids* Stoltitz, *Dōwjs* uā Dobrisch; Bergnamen, wie *Kulm Kolm*, *Diwrg* Döbra, *Dōwjs* oder *Dōwjs* Dobrisch, *Štjhlids* Sieglitz; Flussnamen, wie *Geldš* Göltzsch, *Wiršnids* Würschnitz, *Sormids* Sormitz, *Læmæds* Lemnitz, *Mūsujds* Muschwitz; Familiennamen, wie *Grædšmz*, *Grædšmar* Kretzschmer, -mar, *Drōbjids* Tropitzsch, *Grūsujds* Kruschwitz, Gruschwitz.

Beachtung der ältesten erreichbaren urkundlichen, der ältesten ma Formen, Vergleichung mit den übrigen gleicher, ähnlicher Form ausserhalb des Gebietes kann allein einige Sicherheit für die Herkunft verbürgen. *Blā†* entsprach ganz richtig *Plawe Plaw(a) plawce* (1122—1302), *Blauē* ist neuma nach 'Plauen' (*Plawen* uā *Plawcen* 1301 — 1355); *Šūqlids* Scholas scheint wie *Rūdrujds* Ruderitz slav Herkunft zu sein, aber das urkundliche *Scholas* von 1464 scheint dagegen zu sprechen und beide würden sich durch Entwicklung sekundärer Vokale, von Svarabhaktivokalen, aus **Rūdrujds* (< *Rudhards*), aus **Šūqlids* (< *Schōlins*) erklären. Deutscher Name verbürgt nicht immer deutsche Gründung: *Šdūqlids* — wenn wirklich = slavisch **Stolitz* — ist Flurname in Orte *Šdās-dōrf* Steinsdorf; *Windis-*, *Windšy-*, *Wændis-*, *Windšy-* sind Hinweise auf wendische Siedelungen, deren Namen wechselten. Nur genaue Kenntnis der Mundart kann die Identität von *ārlas Mārlos ārlædsgrēi* erkennen und sie zu mhd *arlizboum* stellen (vgl. *ārl ārl ārl* Ahorn in BSa und BSe), denen *āhornjs* Ahornis in BSa gegenübersteht.

§ 36. Welches Schicksal die Slaven der 'Rundlinge' besonders in den fruchtbaren Tälern bei und nach der Unterwerfung und Kolonisierung (besonders der hügeligen Teile) des Landes durch die Deutschen gehabt, davon berichtet uns die Geschichte nichts. Sie werden nur zT hier wohnen geblieben sein; sie nahmen mit dem Joch wohl auch deren Sprache auf: nirgends wird uns — wie etwa im nahen Altenbg, wo man wie in Zwickau erst im 14. Jahrhundert (1327) die Anwendung der wendischen Sprache, wohl zunächst bei Gericht, verbot — etwas von ihrer Sprache berichtet.

§ 37. So darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn das Vogtl so gut wie keine slavischen Wörter in seinem Wortschatze zählt, wenigstens soweit es sich um direkte Nachkommen jener alten slavischen Idiome handelt: was uns oft als slavische Elemente oktroyiert wird, kommt meist eben auch auf deutschem Stammgebiet vor, wohin Slaven nie ihren Einfluss ausgeübt. Sicher sind slavisch: *bumǎlę* (poln *pomału*), auch mit volksetymologischer Umdeutung *bumǎdix* sachte, *bǐdšy* (poln *pič*) zechen, die aber wie im Nhd polnische Entlehnungen erst aus nhd Zeit (17. Jh) sind. Ob zB *hūs* f Lockruf und Kinderwort für Gans, *bilę* oder *bilę* n Lockruf und Kinderwort für die jungen noch gelben Gänse (Enten ua) sicher zu böhm 'Huss', zu slav *bily* weiss zu stellen, möchte bezweifelt werden, da beide Worte zB auch auf altem frk Boden wie im Hennebergischen vorkommen und bei *bily* rein sachliche Gründe im Wege stehen. Nur unverzeihliche Unkenntnis der Ma kann Wörter wie *epper*, *zengst*, dh *ebz* (< *ětoār*), *dsænsd* (< *ze ende* + Ableitungs-*s* + rein lautl oder Ableitungs-*-t*) zu slavischen oder gar ungarischen Wörtern stempeln wollen. — Auch die lautliche Beeinflussung in ehemaligem Slavengebiet auf die eindringenden deutschen Maa ist noch nicht über jeden Zweifel erhaben, da sich beispielsweise anlautendes *f* für *pf* doch in ganz Thüringen, *-tsch-* in den Verben auch in ganz Westdeutschland findet.

2. Deutsche Ortsnamen.

a. Geschichtliches.

§ 38. Fränkische Kaiser begannen, sächsische vollendeten die Unterwerfung der Slaven und begannen wohl die Germanisierung des Landes. Die eigentliche Kolonisierungszeit ist das 11. und 12. Jahrhundert; schon 1080 wird *Reichenbach* Reichenbach genannt, bereits 1174 *Brantbuoch* Brambach in dem gebirgigsten Teil und wohl eine der spätesten Gründungen der grossen Germanisierungszeit. Die im 12. Jahrhundert aus der Unstrutgend eingewan-

derden Vögte von Weida werden grosse Verdienste um die Germanisierung haben.

§ 39. In kirchlicher Hinsicht wurde das gesamte bayrische Vogtland und Teile des südwestlichen sächsischen bis herein nach Bobenneukirchen zu Bamberg - Würzburg, die Südspitze zu Regensburg, das mittlere und untere Vogtland zu Zeitz-Naumburg, nur der nordwestlichste Teil von RO zu Saalfeld-Mainz geschlagen. Eine ganz auffällige Identität mit den bereits erwähnten Mundartgrenzen in grossen Zügen ist unverkennbar.

§ 40. Das von den Vögten gewonnene Land wurde später mit dem Namen Vogtland — terra advocatorum — belegt, das auf längere Dauer das obere Saale- und obere und mittlere Elstertal umfasste, sich zu Zeiten aber auf Teile des oberen Eger- und Muldentales erweiterte, so dass also Erzgebirge, Elstergebirge, Fichtelgebirge, Frankenstein im O, S und SW seine natürlichen Grenzen waren. Was man allgemein als vogtl Ma versteht, deckt sich nur mit dem Vogtland im ersteren Sinne und auch da nur im grossen und ganzen; doch rechnet der Vogtländer auch die (einst echt) obpf Südspitze zur vogtl Ma, was natürlich aus sprachlichen Gründen davon getrennt werden müsste, wenn man Vogtl als eine einheitliche Ma auffasst. Legen wir den historisch-geographischen Begriff Vogtland für die geographische Ausdehnung des Vogtlandes zu Grunde, so müssen wir von einem ostfrk Vogtland — dem eigentlichen Vogtland (SV [ausser SOBpf], BV und zT RO), — einem thür-ostfrk/ostfrk-thür (zT RO, zT RU), einem thür (-osterländisch-obs) (N von RU [NO von SU]) und einem obpf Vogtland (SOBpf, zT SOB und BSa) sprechen.

§ 41. 1373 kam das 'Regnitzland' mit der Hauptstadt (Regnitz-) Hof schon so gut wie für immer an Nürnberg. 1466/1481—1569 fällt der Beginn — die Vollendung des 'Anheimfalls' des heutigen sächsischen Vogtlandes an das Haus Wettin; in diesem Umfange bildete es bis 1835 mit der Hauptstadt Plauen den 'vogtländischen Kreis' in einiger Selbständigkeit: daher die Ausdrucksweise *dring en Sächs*

auch heute noch. Ihm ist aber eigentlich der Name Vogtland (*Föxdland*) geblieben; das aussersüchsische Gebiet hat ihn zT noch lebendig erhalten trotz der heutigen allzu scharfen Betonung von politischen Grenzen.

Anm. Auf Befragen wurde mir in Linda, Seeligenstädt (zwischen Berga und Krimmitschau) die Antwort, dass sie sich zu Thüringen rechneten; in Zwitzschen (bei Berga) spricht man schon: *drüen* 'droben' *in Föxdland*; in Lückenmühle (bei Ebersdorf-Ziegenrück) wusste man nicht, sollte man sich zu Thüringen oder zum Vogtland (auch hinsichtlich der Sprache) zählen, und es liegt für uns keinerlei Veranlassung vor von dieser Volksmeinung abzuweichen.

§ 42. Niemand giebt uns sichere geschichtliche Einzelnachrichten — genau wie auf ähnlichen Gebieten — über die ursprüngliche Besiedlung, Herkunft der Einwanderer. Später und sicher sind Einwanderungen deutsch-böhmischer Exulanten zB nach dem obersten Zwotatal, nach Klingenthal, einiger weniger bambergischer und schwäbischer (vgl F-N Greiner) nach dem Frankenwaldgebiet in RO; diese werden aber ebenso wenig Einfluss auf die bestehende Ma ausgeübt haben wie ausgewanderte vogtl Familien im Elsass. Wieder sind es zunächst die Ortsnamen — natürlich nur die, bezeichnenden, solche auf -bach, -berg, -dorf beweisen so gut wie nichts — die durch ihre Form einen sicheren Rückschluss auf die Stammesangehörigkeit ihrer Gründer gestatten.

b. Thüringische Ortsnamen.

§ 43. Thüringer Einfluss ist schon nach der Unterwerfungs-, Germanisierungs- und Christianisierungs-Geschichte zu vermuten:

1. Das md 'roden' und alles, was davon abgeleitet, weist auf Thüringer, neben nordmainfrk, Heimat. Somit dürfen wir *Fōrsenrōg* (1140 *Foschenrod*) Foschenroda (bei Netzschkau), *zūg*, auch *da zūg* (1224 *Rode*) Rodau (bei Reuth), *Dsūhūg*, -*rūg* (urk *Zulnrode* < **ze iuwelen rode*) Zeulenroda, Oppenrod, Stockenrod, auch -roth in BSa am Fichtelgebirge, die die südlichsten Belege von den in der Hauptsache in Thüringen, Nordmainfranken und Hessen-Nassau vorkommenden

Ortsnamen sind, im N wohlals thür, im W als nordmainfr Gründungen ansehen, zumal wenn vielleicht die Former Rode (Thüringen), die Rod oder Roth (Nordmainfranken und Hessen-Nassau) mit ins Spiel gezogen werden dürfen. Rodi im Altbg, Geroda (bei Triptis), Roda (bei Leutenberg), *dē ſugſn* (*in dēr Höckerode) Hockerode (bei Leutenberg) / Marienroth (bei Teuschnitz) / Weitersrod (bei Hildburghausen) sind ihre nächsten Namensvettern nach Thüringen, nach Nordmainfranken zu. Die Flurnamen *s ſüg*, *s ſügholds* in T: ferner die Zusammensetzungen *ſügdſ* = *ſēdſ* (Elsterberg) Rödel, Rodlera (= *de ſödlſe* b T), Rothenacker (1476 *Rodenacker*), Rödern (1509 *auf der Rödern* in RO), Rödigi im Frankenwald mögen hierher zu beziehen sein. In der Hauptsache kann eine Linie Reichenbach-Lobenstein als allgemeine, südlichste Grenze angenommen werden, so dass also diese Namen für RU und RO charakteristisch sind.

2. Eine Etappe weiter zurück nach N schon liegen die echt thüring -born: Weissenborn (bei Zwickau), Schönborn = ma *ſimbn* (bei Triptis), Trockenborn (bei Neustadt a./Orla), Wellenborn = ma *Welmn* (bei Saalfeld), Gösselborn (bei Paulinzelle), Isenborn (bei Gehren) bilden ihre südliche Grenze, berühren somit kaum altes vogtl Gebiet.

3. Die thür -städt, -stedt reichen bis Seeligenstädt (b Werdau - Berga; ma *Sälſd* lautgerecht < **Sälegſen*stete), Uhlstädt (bei Rudolstadt-Orlamünde; = ma *Üldſe* < **ze dēr Uhlſete*)/Volkstedt, Lichstedt im SW und NW von Rudolstadt; die frk -städt reichen im W nicht bis ans vogtl Gebiet.

4. Wenigenauma (bei Auma = *āme*) hat seine nächsten Namensvettern in Wenigenroda (bei Roda) und -jena.

5. Naundorf (bei Krimmitschau), Naundorf (bei Pössneck-Rudolstadt) sind die südlichsten Vertreter dieser reichen thüringisch(-hessisch-nassauisch-moselfränkischen) Sippe.

6. Die -walde haben nur Vertreter in Buchwald (bei Reichenbach), Kobitzschwalde (bei Plauen), Reinhardswalde, aber ma *Rädsānſe* = Reinhardtsanger (bei Reuth), und haben wie die wenigen -hausen — Mühlhausen (bei Elster), Markhausen (bei Klingenthal), deren nächste Namensvettern

(thüring) Thonhausen (bei Krimmitschau) oder die -hausen im Nordmainfrk sein können — wenig Belang.

Anm. Mühltröff beweist nichts: man spricht *Müldorf*; -*dröf*++?

c. Ostfränkische und oberpfälzische Ortsnamen.

§ 44. Was dem Vogtlande sein onomatologisches Gepräge verleiht, das sind die -grün = 21% sämtlicher Ortsnamen des sächsischen Vogtlandes: von 81 -grün in Sachsen gehören 64 allein den drei vogtl Amtshauptmannschaften an, von denen wieder Auerbach die grünste ist mit 27, Ölsnitz hat 24, Plauen 13 (Schwarzenberg hat dann 8, Zwickau 8, Meissen 1); 4% enden auf -reuth oder -reut, 3% auf -las -les.

1. Rappodengrün (bei Teuschnitz), Christiansgrün (bei Sonneberg), Brennersgrün und Solmsgrün (im Frankenwald), Helmsgrün (bei Lobenstein), Liebengrün, Mönchgrün (bei Schleiz), Wallengrün (zwischen Pausa und Zeulenroda), Erbengrün (zwischen Zeulenroda und Greiz), Hermannsgrün (bei Greiz), Ruppertsgrün (bei Werdau), Friedrichsgrün (südl von Zwickau) usf ziehen die nördliche Grenze dieser im südöstlichen Ostfrk und im Obpf heimischen Ortsnamen.

2. Die genetivischen Ortsnamen mit dem patronymischen -s auf -las, -les (soweit < -lins und nicht < -ls) reichen nördl bis Dörflas (bei Lichtenberg), Dörflas (südl von Ziegenrück), Scholas, Wipplas (bei Elsterberg-Netzschkau) und sind identisch mit den im Obd und im südlichen Ostfrk einheimischen. Ortsnamen auf -la (zB in RU), reichen noch nördlicher; ob aber < -lin?

3. Die -reut(h) (= thür -rode) -gereuth, deren nächstes Verbreitungsgebiet das nördl Obpf und südöstliche Oberfrk, haben in Gereuth (bei Koburg), Arnsgereuth und Wittmannsgereuth (südwestl von Saalfeld), Grobengereuth = *ma Grümgräudē* (bei Pössneck-Rahnis — vgl die gleichen Formen diesseit und jenseit des Thüringer- und Frankenwaldes!) — 'die Reuthe' (südwestl von Gera), Schafreute (bei Hohenleuben), Fraureuth (bei Werdau) wohl ihre nördlichsten Vertreter.

§ 45. Eine ganz auffällige Identität dieser Verbreitungsgrenzen mit den bedeutendsten Lauterscheidungsgrenzen beweist, dass die Sprachunterschiede in der Hauptsache bedingt sind durch Stammesverschiedenheit; für unsere Gegend besonders, dass in dem südlichsten Winkel der thüringischen Staaten wohl schon von Saalfeld ab das Saalgebiet aufwärts ein sicher grösster Bruchteil der Bevölkerung nicht thüringisch ist, sondern jenseit des Waldes seine Heimat hat und dies Gebiet darum auch in sprachlicher Hinsicht als ostfrk-thür/thür-ostfrk (nordmainfrk-thüringisch) zu bezeichnen sein wird.

§ 46. Ebenso reichen die ostfrk -geschwenda über den 'Wald' herüber: Geschwenda (im NW von Ilmenau), Kleingeschwenda (im S von Saalfeld), Klein- und Reitzengeschwenda (bei Leutenberg - Ziegenrück); Schwand (bei Plauen) hat seine Entsprechung in der Oberpfalz. Ebenso die echt frk -geseess: Altengeseess, Rauschengeseess (bei Leutenberg). Ebenso die (mehr obd) Ottengrün (bei Helmbrechts), Ottenbüchel (bei Blankenburg), Ottendorf, Ottmannsdorf (im N von Triptis). Die *Büel* im sächsischen, *Bil* im reussischen und bayrischen Vogtlande (beide aus md **Böhel* möglich für mhd *Büchel*), die *Hüel* 'Hübel' und die Unmengen von *Laudy* (mhd *lite*) Halden, Bergabhänge, reichen zT noch weit über unser Gebiet hinaus und können darum nicht gut als streng obd, wofür man sie oft ausgiebt, gelten — wird dies doch noch im Unterharz im Nordthüringischen als *Lide* gefunden.

§ 47. Direkt auf die alten Stämme weisen: Frankendorf (bei Schleiz-Tanna); Franken, Frankenhof, Frankenthal (bei Ebersdorf); Frankenthal (bei Gera); Frankenstrasse (RO) und wohl auch die nicht misszuverstehende vogtl Redensart *dū Fränkghäml dū!* (SV) 'du Frankenhammel (du)!' — Bobenneukirchen (bei Ölsnitz) und Bobengrün (im Frankenwald), deren erster Teil wohl aus Baben- entstanden, weisen dann auf Bamberg, vielleicht nur in kirchlicher Hinsicht. — Bayergrün im Frankenwald weist wie der Name Bayer, Baier, Beyer, Beier auf Bayern hin, wie

Schwab, Schwabe und Sachs (Sachsgrün O-N, SOB), Sachse auf die Stämme der Schwaben, Sachsen und der häufige Frank, Saalfrank, Fran(c)ke auf die Franken — doch darauf ist bei der Beweglichkeit der Bevölkerung nicht allzuviel Gewicht zu legen.

§ 48. Was dem Vogtlande fehlt, das sind die thür-leben, die thür-frk -hain (bis auf Hinterhain bA: SM, Hainsberg, Hain: RU) die frk-thür -heim. Wolfshayn (b Pausa) ist vielleicht durch seine ma Aussprache *Wölfsàm* (freilich *dz Wölfsàm*) — das also wie das obpf *Häidlfham* auf *dsam* (zusammen) reimt — zu diesen zu stellen. Einzelne Ortsnamen haben ihre Entsprechungen bald im oberen Maingebiet: Trieb: Trieb (bei Lichtenfels), Gefell: Gefell (bei Sonneberg), Eula (RU): Eila, Mödlareuth (1313, 1621: Mödleingereuth; BSe): Mödla, Zeulenroda: Zeuln, Wittmannsgereuth (NW): Mannsgereuth; die auf ein patronymisches -s in BSe im Frankenwald, wie Almbrands, Lipperts, in Nordmainfranken, wie Metzels uä (bei Meiningen), Eckardts, Möckers — bald im Obpf: Eschenbach, Schwand, Rothenburg, Eschenlohe, Bärenloh, Troschenreuth, Bruck ua (nur im S).

§ 49. Im allgemeinen kann wieder eine Linie Südostspitze des Thüringerwaldes-Werdau wie oben bei den sprachlichen Erscheinungen als Hauptscheide gelten. Von da ab überwiegen im N die thüring im S die obd-ostfrk Gründungen und damit wohl auch Thüringer, Ostfranken, Oberpfälzer und Bayern und deren Sprache.

Anm. Eine Statistik von Namen der als sicher nachzuweisenden alteinheimischen Familien möchte auf ähnliche Verbreitungsgebiete schliessen lassen. Süddeutsche, wie Bäuerl, Penzel, Heinel, Steinel, Ott; böhmische wie Neupert, Neuber(t); schwäbische wie Groiner im Frankenwald, Enderlein, Schenderlein, Beierlein; stehen thüringischen, wie Enke, Vollstädt, Naumann, gegenüber.

Die besten Aufschlüsse würden die Flurnamen liefern, weil sie örtlich gebunden sind: T hat *zûg n* für die 'Rodung', ihm fehlt die *zaid* 'Reut', die nur selten, wie etwa in *di aldg zaid* Ort, wo nichts wächst als 'Staudenzeug', gebraucht wird; Jocketa hat eine *zaid* erst in unserm Jahrhundert. *Lózhano* f 'Hanneloh'(?), *Wêrle* n 'Wehrlein', *Sû* (< *saher*) m 'Saar', *Wêgfrâssel* n 'Wegfrässel'(?), *Lô* f 'Laa' = Sumpfwiese', *Loh*(?), *Dilg* f 'Tülke' (zu mhd *tûele*), *zêdŕ* n m 'Rödel', *Brêl* m

'Böhl' (Pöhl), *Häbēl* m 'Höhen-, Hagen-, Hainpöhl', *Heldēl* n 'Hölsel', *Kindswērl* m 'Kindswürl', *Hüwēl* m 'Hübel', weisen im allgemeinen nach dem S; *Gūqb* f für ein hochgelegenes Stück Landes und somit < **Gope* für *Kope* und so viel wie md Kuppe, dessen hd Entsprechung sich in dem O-N 'Gupf' in BSe findet, und *Fēdrāb* f (< **vēhe-treip*), *Kīdrāb* f (< **kūe-treip*), die im Altbg wiederkehren (WEISE S 120), weisen mit *zūg* nach dem N. Andere wie *Hūd* 'Hut', *Hē* 'Höhe', wohl auch *Schēide* f (< *Ste inrütze*) Stelle, wo die Elster, wie bei der *Lūcēg* (zu *Lūcē* Liebau) *zēš* (zu mhd *rosche* < frz *roche* oder zu mhd *rūsch*), rasch über Felsen und Steingeröll neben einem jäh abfallenden Felsen fließt, dann *Slānē* 'Schleiner' (< ?) *Fōzphād* 'Vogelheerd' ua gestatten keine solche Zuteilung. Das *Lēlē* in Kloschwitz bei Plauen findet sich wieder in Bayern, vgl SCHMELLER, *Löhlein*, das zu *lō(ch)* Gehölz oder *lā* Sumpfwiese zu stellen ist. *Hīxl* uā im NW und *Hugl* 'Hügel' ganz im O weisen nach Thüringen.

F. Oberdeutscher und mitteldeutscher Wortschatz.

§ 50. Reichen sich obd und md Namen die Hände, so auch obd und md Wortschatz.

§ 51. Verba: Bezeichnend ist gleich die obd und md-ndd Verbum verbindende Formel *dsidyn un bēwyn* zittern und beben. — *sīx wīdyn*, *sīx wārn*/*sīx wārxn* (das, wie *ai* = mhd *ei* bezeugt, entlehnt ist) sich weigern; *šdrōfn*, *rīfn* rüffeln/*dōdln dādln* tadeln; *šlāfrix sai* schläfrig sein, *šlafn*, *nadsn nadsn nedsn*, *nīg* = *o nīglo māxn*/*šlumyn* schlummern; *šauē* schauen, *šā* sehen; *gugn*/*gāgn* gaffen; *embfīnē* empfinden, *grāfn*, *wīsn*/*filn* fühlen; *hērn* hören, *folēn* folgen, *būarn* bohren/*gohōrn* gehorchen; *hauarn* heiraten, nhd *hārad* Heirat/*frāu* freien, *frāi* m f, *frād* f Heirat; *dīnē*/*mīdn* dh Dienstboten; *fānē* fangen, *dīwōšn* erwischen, *dīgrāfn*/*hāšn* haschen, *hāzē* m, auch F-N, *hāsmān* usf; *brēsln* 'brüselen'/*brēgln*/*brāzn* bersten; *fēn* fegen (BSa: NO), *šlōdfēxer* Schlotfeger/*kārn* kehren: *ēsdnkhārn* Essenkehrer (SV, RV); *bōdrīn* betrügen, *bōšūmln*/*bōlēmyn*, *dāšn* täuschen; *uādēn*/*sīm* sieben, sichten; (*ai*-)*dungn* eintunken/*didēn* und *dō didē*/*dudēn* und *dō dudē*/*dauēn* tauchen und *dō dauēn*; *fīšlūgn* verschlucken/*fīšlīnē* verschlingen; *brouwōrn* probieren, *fīšūēn* versuchen, *sīx dīkūmīn* sich erkundigen, *dīkūnē* erkunden/*bīfīn* prüfen; vgl südl *sōn* sagen, *zēdn*/*nōrdl* und westl *šbrāzn* sprechen.

§ 52. Substantive: *gās* (mhd *geiz* bei Rehau usf in B^{Sa}, im S von B^{Se}) / *dsix dseix* (frk *zige*) Ziege; *hadl* (< *hattel*) *hadl* (< *hüttel*) *hedl* (< *hettel*) / *heb* (< *heppe*) sind Rufnamen für die Ziege; *kal* (< *kalbe*) *kālm* (< *kalben*) / *šdærgn* (md *stærkēn*), Pössneck; *bumz* obpf 'Pummel' / *buln bulē* (nnd *bulle*); *šbāds* (< *spātz*) / *šbirg* (< *spirlinc*) *šberg šberg* frk 'Sperk' = Sperling; *hagiš* 'Hacksch' / *hauw/saubær* (md *bēr*) Zuchteber; *fōrg* / *fūgræl* Forelle; *bærš* (ahd *bersich*, bair 'Berschi') / *barš* Barsch; *šwōm* / *usn* Schaben, *mod* / *mad* (mhd *matte*), gewöhnl Pl *madn* Motten; *uib* Rippe / *uib* md 'Riebe'; *færš* obd Ferse / *hag* md-nnd 'Hacke', gewöhnl Pl *hagn*; *buszl busl* österreichisch 'Busserl' / *šmōds šmads* (zu *smatzen*) Kuss; *diærndl dærn* (< *dürnel*) / *māidl mād* (< *meidel*) Mädchen; *ænixl ænixl* (< **änichel*, ahd *eninchili*) / *diχdylē* (< *diehterlin* im Ostfrk) / modern *ængl ængolē* Enkel; *ædpt* Eidam / *šwixsū*; (*sæwæ*) *flæg* / *kudl*n (mhd *kuteln*), *kudlflæg* (-*hūgf* Schlachthof) / *kal-*, *kardāung* *golāung* nnd Kaldaunen; *grob*f bair 'Kropf' = erwachsene Person (*dsāmgruibfn* bair 'krüpfen') / *grīwol grīb* md 'Krüpel': *dsāmgrīwfn*, -*grībfn*; *flæg* (< *vlēcke*) Fleck / *grāudsblēdsn* (< *blez*) Krautblätter / *hādē* / *labn* / *wīsdūx* Wischtuch; *gāudsgrōn* / -*hāls* Geizhals; *āufšhēwīlē* 'Aufheberlein' = *kūdæix* *dsāx* (nach *kudē* Rinde: bei Pechgewinnung) / *kærīx* Kehrlicht; *fædsn* (< *vētze*) Fetzen: *də sūndixsfædsn* die Sonntagsfetzen, *də āldōxsfædsn* Alltagskleider / *gewānd* Gewand / *howēd* (frz *habit*) / *ādsūx* Anzug / *dlād* Kleid; *šnūr* / *sīmē* (hess, nnd *sime*; P in RU) Schnur; *ōn* 'Agen', *ēn* (in B^{Sa}) / *šbrāl* Spreu / *šbrāus* / *šblīdē* Splitter; *šrol* Scholle / *lāndbādsn* Erdklumpen / *dlumbn*, *dlūmbādē* m / *dlūs* Kloss; *gnōdl* Knödel / *gles* S *dlūs* Kloss; *ledē* / *lām* Lehm / *dā†* Ton; *gošēr* Geschirr / *gəfēs* Gefäß; *hōfn* 'Hafen' / *ūsfmōdbf* Ofentopf; *maldē* f 'Mälter', ein Holzgefäß / *madsn* m (obd *mēzze* m) das dem Müller als Mahllohn zu gebende Mass Getreide; *šaf* kleines 'Schaff'; *razn* Rechen / *kōrd* (P in RU) 'Karst'; *ūw*: *dāšnūr* Taschenuhr, *ūwūwēg* Uhrwerk / *sāx* uü 'Seiger' (Raun in SObpf; SU; RU); *kār* / *kār* Kehre; *blāds* Platz / *rām* *raum* Raum; *flax* / *iōm* eben, *iōm* f *iōmed* f Ebene, *īōmūd* (< *ēbinōl*) Ebmath / *blad*: *blādfūs* (md *blatefuoz*), *bladē* plätten; *šdaf*

steinerne Freitreppe / *šdūf* Stufe oder Pl *šdūfm*; *šdix* Stiege / *drēb* Treppe; *dulg duld dilg* (zu obpf *tuolke *tuolte *tüelke*) / *dællə* 'Telle', kl Tal; *grāudšdrūng* Krautstrunk / *dorš dūrs šdūrsə* (< *torse*; im W) Kohlstrunk, -rübe (SOBpf); *dnisbļ* (< *knüspel*) Bund von Knospen uä / *dnob* (hennebg 'Knoppe'), Pl *dnobm dnobn*; *hābūd* Hagebutte / *hifē* (P in RU) Frucht der Rose: *hifmōdān* (< *hiefen-dorn*); *grā bair-ōstr* 'Kren' / *māradix* Meerrettig; *drāi drā* / *gədrā* Getreide; *wāidsu* / *wāds* / *wēs* (< *weize*; SW) Weizen; *korn* Korn / *rozŋ* Roggen, echt: *vog-šdrūg* (§ 56), *vigas* (< *rückinz*): *vigolə* / *vəgolə* Rügglein; *faiχələ* / *fai-*, *fā-*, *falo* / *faiχliχ* (P in RU) Veilchen; *nēχələt* / *nəlg* Nelke; *bixələ* / *ægvn* 'Bucheckern'; *wālsə nūs* / *wālnūs* Wallnuss; *šd(riχ)bfln* / *šdofln* / *šdubln šdobln* Stoppeln; *bāmsd(riχ)umbf* Baumstumpf / *šdumbfļ* / *šdeg* Stöcke; *fūq* / *kifē* Kiefer; *šlixdāil* (SOBpf) kl Egge / *aud* / *ādū* (BV) / *aix* (SOB) / *iχ ex* Egge; *šdōdļ* / *šai* / *šin* Scheune; *brunq* / *brun* / *born* Brunnen; *bil bīl* / *hivļ* / *hiχ* / *hugļ* Hügel; *grōm* / *grafdl* (zu md *graft*; P in RU) Graben; *sud f*, *sūdļlāx f* (*sūdļ m*) / *sūqulōx šōrlōx* / *ōdļlōx*, -*sūd* (*ōdļ m* Jauche) / *šfids f*. — Für 'Träne' gibt es *drēn(ə)*, *dsērlq* = obd 'Zährlein' (recht volkstümlich?) Echt: *ə drēnļ bīor*. Umschreibungen: *bə dāq kimd dlaiχ s wāsz* 'bei der kommt gleich das Wasser', *s wāsz lāfd 2 də bāgn rau* oder *rundz*, wohl auch *də drobfm* uä. — *gasāds* (zB in *ālos mus sai gasāds ham*) das richtige Mass / *goseds* Gesetz; *sōx* Art Böttchersäge / *sēχ sāx* Säge; *grāŋgəd* Krankheit / *suzd* Sucht / *saiχ* Seuche; *dsēbbū* 'Zahnpein' / *dsēwōdīŋ* (wie im Ndd, zu mhd *wētuc*) / (*dsā*) *šmards* / *gwōl* Qual; *āuswāds m* / *fiŋgār* Frühjahr.

§ 53. Adjektive: Wieder brandeichnende, obd mit md Adjektiven verbindende Redensarten vorhanden: *duŋg-drāiχ* trocken(treuge), *āŋsdəbāŋ* angst und bange. — *anšd*, *æŋ(g)sdliχ* / *baŋ* (fig vom Wetter); *golērd* / *golārdt* (mit falschem Rückumlaut; T usf), *lāudkūniχ* oder -*kinīχ* / *bəkānd* ruchbar; *gəšbrūgld*, *šægəd*, *gədibļld*, *gəriŋld* / *gədibļld*, *bund* (auch fig), *būndšægəd*, (*d*) *šægix* scheckig; *āfelix* einfältig, *naviš/ohēz* albern; *fišdēniχ*, *vids*, *gəwiŋsiχ* / *dlūx* klug.

§ 54. Adverbien: *halđ* eben / *fai* (< *fine*) ja, nämlich; *fiŋē* (< von *v*) / *sinsd* (un *ilsə*) / *sundg*, *sāndmōl* (< **šēlp* † *māl*;

SU/RU) einst; *dsə frī / frī* (*bədsáudŷ* beizeiten), *dsə náxd uā / amsd* abends ua; *həɪd hqɪ(n)d / hind(ɛ)* 'heunt' (jetzt = heute, einst = in dieser Nacht).

§ 55. Besonders durch ihre verschiedene Form verraten Herkunft aus dem S oder dem N: *hāwɔ* 'Haiber' / *hāfɔ* Hafer; *hūwɔ* (*< hobel *hubel*) / *hūfɔ* (*ho-, huvel*; im W: RO); *āwɔ* (noch b Gera), *ēwɔ* bair 'über' / *ēfɔ* frk 'üfer' = tauig / *ludšix*, *áufgəlúdsd* weich; *greibəly* in *šbét-grəibəly* (obpf *grēbe*) / *grim* (Pl zu mhd *griebe*) / *grīf* 'Griefe'; *kēfɔ* *kāfɔ* (*< kēver*) / *kāwɔ* (*< *kēber*; P in RU); *dsuifɔ* (bair-östr) / *dsuivɔ* (RU) Zwiebel; *bloz*, Pl *blexx* (= obpf-bair; Issigau in Frk-W) / *blog* Block; obd *šlund* m/md *šlung* zu *šlinge* (**slingen* für *slinden*), *dsensd / dsænsd* (ze ende + adv -s) bis zu Ende; *kaul* m / *kēxl* m, *kūxl* f: *kūxl(n) / kauł* f Hode, Kugel*, *kāulārs* Huhn mit abgestumpftem Schwanz, *kaułn*, *kołn* kugeln, *ko-* oder *gohłɛ* Kartoffelfrüchte; *bendsł / bindsł*, wohl auch *šdæfł / šdifł*; *haubł*, -wł / *hād* (*< houbet*) / *hēd*: *hɔw hēd* (*< über heupt*) in Bausch und Bogen, *Hündshēdŷ* Hundhaupten (O-N in RU); *lauwɔ* (*< loughenen*) / *lānɛ / lāgn* O / *legŷ* (*< leuken*); P in RU, RO) leugnen; *šlābf* f: *bšlūgdšlābf* zu *šlābfŷ* / *šlāf* uā f zu *šlāfŷ* / *šlebŷ*; *dnibfɔ* (*< knüpfel*) / *būxəly* *būxl* dicker Stock / *dnibł* (*< knüppel*) / *dlebł* (*< klöppel*); *gug* (*< gucke*) / *dūd* (ndd *tüte*) / *did / daudɛ* (P in RU) Tüte; *kebf* f Kippe, Anhöhe: *kebfŷ*, *kabfŷ* ins Schwanken geraten, weil auf der Spitze stehend / *keb* f, vgl *kob* f 'Koppe': *nódlkòb*, *kobŷ* die Spitze abbrechen, dazu 'Gupfen' (O-N in BSe) / *gūqəb* f (*< *gope*) Fl-N / *gib* f O-N Gippe; *bāsiɪ* (nürnbergisch 'beissig') / *baisiɪ / bisiɪ*; *dnaul* (*< kniuwel*) / *dnaul* (md-thür *knūwel* Knäuel); *suldsŷ* (noch RO) / *sulds(n)flāš* / *sildsə* ua = *gošdānəs* (vgl 1617: zum gestanden) Sülze; *ær ær* (*< ər*) / *hā* (*< h[æ]r*) er; *unɔ / unəɛ* unser; *sēgnɔ* (*< *sēnen < sienen* [vgl KLUGE] SObpf) / *šlənəɪ*, *šlənə* (*< nhd versöhnen*), auch *šlənə* (O).

§ 56. Nur das obd Wort, die obd Form ist vertreten: *lāudkūniɪ* oder *-kūniɪ* ruchbar; *wauł* fern; *nūəd lāudŷ* darben; *waisŷ* tünchen; *wārdŷ*, *šdštə* harren; *midonānz* *mīdānānd* / *āldədsām* sämtlich; *bū*: *lāusbū*, *šbīdsbū* / *gun*: *kīgūnz* Knabe; *vógštrūg* (*< rockstrō*), auch F-N, *vīgəs* (*< rückinz*)

Roggen-, vgl auch *gérðs* (< *girstinz*) Gersten(mehl); *šubf* f der Schuppen; *warg wariχ* Werg, Hede; *kunolū* Pl Quendel; *hīnlē* Hühnlein, Küchlein; *brāmā* (RO) *brēmā* / *brāmē* (T) Bremsen; *gosiχd* Antlitz; *šaufl* Schuppe; *šlaud* Strauch; *dē* *dān* die Tenne; *lāngāšb* *āšbē* *āšbē* (BSa im S; *aspe* Esche); (*kl*) *hāuslē* Hausbesitzer; *blādsē* (obd 'Pletz'; BV) *grāudsblādsē* / *grāudblēdē* Kohlblätter; *ūb* obd 'Rübe' md Rübe.

§ 57. Umgekehrt kennt das Vogtl nur das md (oder nnd) Wort: *bflōgn* pflücken; *foršd* m (< *vorst* f) First (oder hierher *Gūdnfērsd* oder *-fērsd* Gutenfürst [O-N in SM] ?); *hord* (md *horde*, aber auch aus mhd *hurt* möglich) Hürde, Gatter uū: *sānd-*, *misdhōrd*; *fād* fett feist, *mad mād* 'mett' (Fleischerausdruck); *odē* Natter; *bflasdē*, *gaŋ(g)*, *hāus(blāds)* Estrich; *lib* Lippe, Lefze; vgl ferner nnd *æχd*, *sāxdē*, *šlurd(z)* f Schlucht, die jetzt echt volkstümlich sind.

§ 58. Von W nach O zeigt sich auch hier die Abstufung von westmd zum ostmd Typus: *šedsē* m Schöps, *šedsēs* (< **schöpetzinz*) / echt hd *šēbfŋflās†* (T) oder *-flās* (RO) Schöpsenfleisch / nhd *šēbs** / *šōf*; Sg *bflaumā* Pflaume oder *bflau(b)* / *dswedē* / *gwedēχē* (in Frk-W) *gwadēχē* (P in RU) Zwetsche; *hērlē*, *frālē* (in SM entlehntes obs *frāl* altes adliges Fräulein) / *dē* *ald fādē*, *d* *ald mūdē* / *grūosfādr*, *grūos-mūdē* Grossvater, Grossmutter; *sāldsmāedsē* f (in BSa) / *-mesd* / *-mīsđ* O Salzgefäß; *dswariχ*, 'Zwergloch' (NW von BSe) / *gwārχlōz* (S von BSe = mainfrk), Pl *gwārχlslēχē* (RO), vielleicht in *dū gwārχlē* (Knirps) *dū!* (der Form und Bedeutung nach zu mhd *quērch* ostmd *quarc quarg*); ferner: *šēlvēnd* f / obs *sālāsd* Sahlleiste, 'Binde' (beim Bier); *bflumbf* f (fast allgem): *bflumbfŋ* p(l)umpen, plumpsen / *blumbf* / *flum(b)f(o)* / *bumb* f (BV zT) / *ūflumbŋ* Pumpe, pumpen (SObp) / *blumb* f (N); *šāngbāng†* (frk 'Schank'; *šārbāng* S) / *šāng* Schrank.

§ 59. Interessante Aufschlüsse müsste auch eine Untersuchung des Wortschatzes des gesamten Gebietes hinsichtlich seiner Stellung zu der von KLUGE aufgestellten Ansicht eines einheitlichen obd gegenüber einem einheitlichen frk-md (-nnd) Wortschatz »von der Pfalz bis nach Schlesien, von dem Main bis Nord- und Ostsee« ergeben.

Wieder wird sich das Vogtl bald zu diesem, bald zu jenem stellen und so ein Übergangsgebiet sein.

1. *āwz* (noch b Gera, Limbach b Rb in SU), *ēwz* (in T), also in der Osthälfte des Vogtlandes, setzt sich fort im obpf Westböhmen, im Nordgau zum bair 'äber' / *ēfz* (= in T, in Rodersdf b Pl) *ēfz* (b H-Münchbg) entspricht frk 'äfer' = tauig, kommt also der westlichen Hälfte des Vogtlandes zu. *wimz* (mhd *winner*) knorriger Stamm, Stock, schwer spaltbarer Stein, *wimorzd* (< **wimerēht*) *wimariχ* knorrig, *dsāmwiμn* schlecht zusammenwachsen (von Wunden), knotig verwachsen, *o ālds gewimz* von einem solchen Gegenstand ua setzen sich fort in *wimz* derber Knotenstock, *āufwimn* derb schlagen (zB in Kloschw b Pl), in *wimz* (in Sch, HEDRICH 20) knorriger Auswuchs am Baumstamm (vgl SCHMELLER); *šdrung* ist ost- / *ānsz* uä Kohlstrunk, -rübe südwest- / *grāudsādzēŋz* südvogtländisch. T zB hat von *hād* (< *houbet*) eine Reihe von Zusammensetzungen, wie *grāudhādŋ*, -*hād*; *hādlogrād* Weisskraut, *hādforχ(d)* Hauptfurche, dh letzte an der *ān-wānd* (< **ane-want*), dem Randbeet, quer zu den andern gezogene Furche, *fjādz* eben diese Furche mit dem Pfluge ziehen, *vāznhād* Querstock am Rechenstiel, worin die *vāznzā* Rechenzähne stecken, *Wāshādŋ* F-N; vgl ferner *grāudhādŋ*, -*hāuwŋ*, -*hāubŋ* (im S), die sich fast alle nach SCHMELLER in Bayern wiederfinden, besonders die, welche sich direkt auf die Bebauung des Feldes beziehen. *šnauβŋ* m (in T und sonst), *šnauβŋ* (in Sch), dazu *šnærβŋ* (in BSA, vgl besonders 'Schnauppen' bei Nürnberg) Schneppe, 'Rohrende einer Giesskanne u dgl', 'Schnauze eines Gefässes', schnabelförmiger Teil einer Kanne, zusammengedrehtes Sackende ua, scheint ebenfalls nur auf das Obd hinzuweisen; das vielleicht damit verwandte *šnibz* m (Kinderwort für penis) vergleicht sich augsbg 'Schnepferle' (SCHMELLER II 577).

2. a) Oft hat Übereinstimmung statt — besonders auch in der Form — zwischen dem frk (zB hennebg) Wortschatze jenseit und diesseit des 'Waldes' (Frk-W): *hāmβfliz*/SPIESS Id 92: hämpfelig; *gūliχd*/81: Golicht; *mogl mogāla*/165: Mockel Mockelein; *kaud*/122: Kaude Kaute; *golāuno*/68: Galaune:

hids f/110: Hötsche (Fussbänkchen); *hous*/110: horschelig (uneben, holperig); *heb*/100: Heppel (Ziege); *dnob*/133: Knoppe (Knospe); *gwigliχ*/140: krickelig (krittlig, eigensinnig usf); *nüdsu*/175: nutschen; *hägals* *hagula* *hagula*/88: Hackele (Zähnnchen der Kinder) und vieles andere mehr.

b) Ja in nicht wenig Fällen finden die gerade dem W des Vogtlandes spezifischen Ausdrücke jenseit des 'Waldes' — somit wieder seine geringe Bedeutung als Grenze für unsere Gegenden beweisend — ihre Entsprechungen: zB für die pössneckischen *fumolε* (in *nū su ə bisl diwuz wág fumolε*) streichen, *glindsε* (mhd *glinzen*) glänzen, *godsū* 'Gezeug', *gōsnéulε* Art Eingeweide, *gñæñorε* 'knautschen', 'ninneln'; *lasdliχ* viel, sehr; *gñuds* 'Knorz', 'Wiemer'; *gñexε* 'knöchen', plagen; *six bogégolε* in *mε mēχd sχ bogégolε* (kugeln; hennebg *kökern* kauern) usf; für die *gādliχ* 'gütlich', *helbula* in der Bedeutung Preisselbeeren, *heχlñ* röcheln, *hād-lābñ* Kopftuch, *hēula*, *fiālā* Grossvater, -mutter, *šbæñ* selten usf in RV; für *bolñ* polternd sprechen, *kifñ* nagen, *lünñ* lodern (vom Feuer), *šwēndχ* m ('Abwandung' im Hennebg); *fiāñd* 'verbaint', versteckt, hinterlistig usf in BV; *āmbfiā*, -frau Hebamme, *gūsälā* kleine Kügelchen der werdenden Butter ua in SObpf, SOb, in der erzg Klingenthaler Gegend; *dausdl* (RU: Gr, P usf, gegen ostthür *disdl*!) = hennebg *dausdl* Deichsel; *dsaliñ* (T usf) = hessisch 'Zalgen' (mhd *zelge*) Zweig, junger Trieb.

Anm. Nur aus der starken Ineinanderschiebung der verschiedenen Besiedlungsstämme wird es erklärlich, dass in einigen Gegenden Formen oder Wörter anzutreffen sind, die dem Hauptbesiedlungsstamme des Gaues nicht zu eignen scheinen. *bumb(η)* *blumb* *blumbf* *bfumbf* Pumpe ist die Reihe der Formen, die von Helmbrechts in BSe, Elster-M in SObpf, über Schöneck in SO, Oberkrinitz an der Grenze von SU bis nach T anzutreffen sind, also von S nach N anstatt in der erwarteten umgekehrten Richtung. Eine von O oder besser NO nach Asch-Rossbach zu sich bewegende teilweise Einwanderung in die östl und südöstl Gebiete würde diesen als typisch anzusehenden Fall und noch manch andere stark ostmd Gepräge tragende Erscheinungen erklären: vgl *dax* uā doch, *ūnd* ua Abend im O; *sona* Sonne in SObpf, *hond* Hund *hend* 'Hände' Hunde in Brunndöbra, in der Klingenthaler Gegend usw). *bloz* 'Bloch' für Block, Pl *bleχz* 'Blöcher', *dsuandsg* 20 — sämtlich echt obpf — treten auf einmal auf in Frk-W; *blāgg-bleg* und

blüg/blog-bleg spricht man im dazwischen liegenden Gebiet. Das Wort 'Dorsche'/'Dorschen' mag als typisch gelten für viele Übereinstimmungen im Wortschatze von [Hennebg, RO, BSe, BSa, SObpf, Westböhmen gegen das dazwischen liegende Gebiet des sächs Vogtlandes, das hier nur das bair *lúung*, *gráudlúung* kennt. — Genaueste Statistik der geographischen Verbreitung des bezeichnenden Wortschatzes möchte wohl zu Resultaten von prinzipieller Bedeutung gelangen.

G. Volkskunde.

§ 60. Ein letztes hier zu behandelndes Gebiet, die Mythologie, kann nur andeutungsweise berücksichtigt werden. 'Holla', einheimisch in Thüringen, Nordfranken ('Hollefrau' SPIESS 108), Hessen, kommt bis ins Vogtland vor: 'Frau Holle', auch 'Werre' kennt SCHMIDT 152; HERTEL 157 verzeichnet 'Hullegans, kindliche Bezeichnung der Gans. Holla?'; *Húbból* oder *-bôwl* m, *dz Húhú* (Schreckgestalt für kleine Kinder, Popanz) wird — wenn wir nicht in *hū* ein rein onomatopoetisches Wort annehmen — wohl auch hierher zu ziehen sein (vgl 'Hollerpeter' SPIESS 108) und wäre somit aus 'Hullepopel' durch Dissimilation leicht zu erklären. Die obd 'Bertha' finden wir wieder in BSa als *Bárad* m, *Bárlas* m (neben *Rubrix*), in BSe als *Bérád* f Kinderschrecken; dann auffälligerweise im ganzen NW, von Ziegenrück-Schleiz bis nach Köstritz als die drohende, wiederum aber auch milde 'Perchtha' (nach GRIMM Myth I 227 ff). Ob die Verbindung in RO fehlt?

§ 61. Die reiche Volkspoesie, nach ihrer Beziehung zu den verschiedenen Stämmen untersucht, wird allem Anscheine nach dieselben verschiedenen Elemente aufweisen. Wer nicht an Slavomanie leidet, die im Vogtland alles mögliche, auch die frische Sangeslust den winzigen Resten der wenigen einst hier wohnhaft gebliebenen Slaven aufdrängt, wird auf vergleichendem Wege das Gute so nahe liegend und die reichsten Beziehungen des Volksgesanges nach Form und Inhalt zu — allgemein gesagt — süddeutscher (bair-frk) Poesie schon durch einen Blick in DUNGER R finden. — Reiche Übereinstimmung mit in der Regensburger Gegend

gesungenen 'Schnaderhüpfeln' (zu mhd *snateren*?) ist mir direkt bekannt. Über diesbezügliche Fragen rein ethnographischer Natur, über Sitten und Gebräuche, Bauart der Dörfer und der leider nur noch seltenen alten Gebäude, der einstöckigen Blockhäuser (mit 'Bohlenwand'), und anderes wissenschaftliche Urteile abzugeben überlasse ich Fachmännern.

H. Schluss.

§ 62. Das Vogtländische — die Mundart auf dem Gebiete des alten historischen Vogtlandes, also das Vogtl im weiteren Sinne — ist eine ostfränkische Mundart, die vom S her (sich am weitesten in der Mitte nach N fortsetzende) obd-obpf, vom N her (sich an dem östlichen und westlichen Rande am weitesten vordrängende) obersächsisch-thüringische Elemente aufweist.

Anm. Das im Hauptstock allgemein vorkommende *bsumbf* (Pumpe) vereinigt in sich alle jene Elemente: obd-ostfrk Konsonantismus: *pf*, dazu ostmd *t*; also obd-md, westmd-ostmd. Mit diesem einen Worte mag der Lauttypus des Vogtländischen charakterisiert sein.

V. Umgangssprache.

§ 63. Jetzt ist die Ma mehr in den Städten (besonders in den nördlichen sächsischen und reussischen Industriestädten) und deren nächster Umgebung, minder auf dem platten Lande, zersetzenden Einflüssen von aussen durch die hochdeutsche Umgangssprache in ihrem md Typus ausgesetzt, weniger (aber auch nur von dieser Seite und natürlich am meisten in den sächsischen Städten wieder) durch die obersächsische Ma und Umgangssprache.

Anm. Die Redensart *des is mȳ snübe!* 'das ist mir schnuppe' — mit obs Konsonantismus und ausl *g* — sei ein typisches Beispiel dieses Vordringens. *frēln* (§ 58) und *karbm* Karpfen sind früh entlehnt.

§ 64. Dies, und das schon Jahrhunderte lange politische und zT auch kommerzielle Getrenntsein dieses fast

süddeutschen Stück Landes auf topographisch norddeutscher Erde von seinem eigentlichen Mutterlande Oberfranken-Oberpfalz, mag der Grund sein neben dem allgemeinen Übergewicht, das Norddeutschland über Süddeutschland gewonnen, warum diese süddeutsche Ma im Rückzuge begriffen und wohl einst bis zu ihrer natürlichen Grenze zurückgedrängt sein wird, wenn ihr nicht bessere Tage beschieden werden als im letzten Vierteljahrhundert, und warum gerade der wirklich altfrk und obd Wortschatz in der Tat so altfrk geworden ist, wie *hērlā* und *frālā* Grossvater und -mutter, *dīχdylā* (< *diehterlin*) *ānixl* *ānixl* (< *ünichel*) Enkel, *kinl* Pupille, *gāl f* 'Geil'; *āwz ewz* 'äber' / *ēfz* 'äfer', *laimz* *laimz* oder *laimz* Adj geschlechtslos — dazu *laimz* *laimz* bair 'Leimer', geschlechtsloser Fisch, *lāubām* 'Leinbaum', Ahorn; *bailn* bellen. Einst, zu Urgrossvaters Zeiten, kannte T noch — um nur ein typisches Beispiel anzuführen — *bāndsł* (< *bensel*) Pinsel, und jetzt: wer kennt es noch? Menschenalter sind schon drüber hin gegangen, da es die Enkel noch aus dem Munde ihrer Grosseltern hörten, und heute können kaum einige ihren Kindern nur erzählen, dass diese altererbte Form einst hier unten einem Stärkeren hat weichen müssen und nun droben in den obervogtl Wald-dörfern bloss noch ein kümmerliches Dasein fristet. Die Geschichte unserer Ma, die im Kampfe mit zwei stärkeren Gegnern zu unterliegen droht, entbehrt nicht eines gewissen tragischen Beigeschmackes.

Anm. Während, namentlich im Nordvogtland, das obs Idiom von Nordosten her mächtig eindringt und von oben die nhd Sprache in md Aussprache fortwährend an Boden gewinnt, dringt im einst echten Sobpf auch noch die sich mehr und mehr in die Berge zurückziehende vogtl Ma ein: dort im N ist die treibende Kraft das Übergewicht Obersachsens über das Vogtland, hier im S das des Nord- und Mittelvogtlands, besonders der Industriezentren Plauen-Olsnitz, über das Südvogtland (Adorf-Markneukirchen). Bad Elster ist natürlich schon stärker 'verschselt' als seine Umgebung: sein mittlerer Bürger spricht bereits halb obs Umgangssprache, so zB *nix* nicht, *nē* nein, *ke* kein, *ōz* auch, *sin* sind, *nām* nimm, *komp* kommen.

Eine systematisch zusammengestellte Mundartprobe aus dem kleinen, 1/2 Stunde nach SO davon entfernten Dorfe Reuth (Bogenmacher und 'Kuhbauern') mag ein Bild vom Vor- und Eindringen der vogtl Ma, der obs Ma oder Umgangssprache und der nhd Sprache in Sobpf und dem Zurückdrängen der einheimischen obpf Ma über die schwarzgelben Grenzpfähle nach Böhmen geben:

	mhd	Reuth + in SOBpf: ++		+ obpf	* vogtl	..	
		obpf	obpf			nhd [md]	ac
1. Mhd ei (S 19):	ei Ei >	äq			ä	äer	äer
	der Eier >	äq			äer		
	ämer-Eimer >	ämer			ämer		
2a) Mhd æ (S 14):	käse Käse >	käs			bumälē	käs	
b) Nhd fremdes a: pomälē *-tig)sachte >		bumälē				(hypernhd [md]) adē	
3a) Mhd ā (S 20):	äder Ader >	ädrn Sg (zB waser-)				ädrn	
	älē(n) Ahle >	äuln Sg				häär	
	käär Haar >	käär (so noch in Raun)					
	*äter Natter, Otter >	qudē (zB grauds-)					
b) Mhd a (S 28):	vater Vater >	fouder					
	nabel Nabel >	nawel					
	gabel Gabel >	gouel					
4a) Mhd z (S 20):	haben(en) Hafer >	houwēn Sg					
b) Mhd z (ebd):	Beheim Böhmen >	grēte Baem					
5. Mhd e + r: *frk spere Sperling >	ihirg						
6a) Mhd Vokal + Nasal (S 13):	zin Zinn >	dei					
b) Mhd u + n = md o + n:	sonne Sonne >	sun					
c) Mhd o + m:	kommen kommen >	kumē					
7. Dim - Suffix im Pl (S 16):	würdēn Würst-	würdēn					
	chen >	würdēn					
8. Vokal + Gut-	vertic (-ig) fertig >	fērē					
tural:	sun(nen)-tac (-tag)	sun(nen)-tac					
	Sonntag >	sondē					
	*Schän(en)bach	Schönbach >	Sembē				
	doneratak (-tag)	doneratak					
	Donnerstag >	dōngēdē					

LAUTLEHRE.

TEIL I.

Phonetische Darstellung der Laute und deren Entsprechungen vom heutigen Bestande der Mundart aus.

HEDRICH 5—11: Mit den dort angegebenen Lauten stimmen die meisten der übrigen vogtl Ma überein.

FRANKE, BMaa I 19 ff: Die transskribierten vogtl Laute können hier leicht mit denen der Nachbardialekte verglichen werden.

FRANKE, Obers Dial 9—10, 14—24: Der benachbarte obersächsische Dialekt hat oft gleiche Lautverhältnisse.

I. Indifferenzlage.

§ 65. Die Lippen sind mehr in ihrer inneren Seite lose geschlossen. Die Kiefer berühren sich nahezu, indem der Oberkiefer über den Unterkiefer übergreift. Die Zunge, deren Spitze hinter dem oberen Rand der unteren Schneidezähne ruht und deren Rücken sich mit ziemlich breiter Fläche merklich an das obere Zahnfleisch legt, die oberen Schneidezähne so gut wie gar nicht berührend, füllt die Mundhöhle soweit aus, dass zwischen ihr und dem Gaumen nur ein schmaler hohler Raum übrig bleibt.

Diese natürlich zunächst nur von mir geltende Artikulationsbasis mag als Normallage der Sprachorgane des Vogtländers gelten. Über die tiefer oder höher liegende Artikulationsbasis kann die Abstufung des sogenannten 'Neutralvokals' vom S, dem gebirgigeren Teil, nach N zu mit Massstab sein: α , α ; ϵ (das, an sich schon stark velar, bei

Nichtöffnen des völligen Lippenschlusses auch æ -ähnlich sein kann, § 90); ɛ oder æ (das stark palatal gesprochen wird). Obd-ostfrk (= süddtsch) Neutralvokal — normales nhd Auslauts- e , zu dem ein velares Timbre zu treten hat — Leipziger Neutralvokal seien, weil allgemeiner bekannt, als Annäherungswerte angegeben (§ 87).

§ 66. Für die Bildung der Laute ist gleich von vornherein zu beachten, dass das Mass des Raumes, innerhalb dessen die Vokale wie Konsonanten gebildet werden, in der Richtung von unten nach oben und von hinten nach vorne weit hinter dem der Bühnensprache zurückbleibt: 'vorn zu sprechen', dh also 'helle' Vokale zu erzeugen — wie zB der Leipziger — pflegt wenigstens der Normalvogtländer nicht. Im Verein mit der hier weniger energischen Zungenartikulation, die einem Sprechen möglichst weit hinten und unten am Gaumen günstig ist, kommen Vokale zustande, die den mixed vowels nahe stehen: daher auch mit das etwas velare Timbre der i - und e -Laute (§ 89); daher bleiben nach langen Vokalen und nach Nasalen und Liquiden Konsonanten (besonders d), auch r vor Dentalen gern unartikuliert (§ 211 ff); daher dehnt man mehr nach dem S zu den Vokal vor nd , ja diphthongiert ihn im Frk-W (§ 218 ff, § 235 ff).

§ 67. Die Lippentätigkeit ist ziemlich schwach: deshalb auch das Schwinden von ma auslautendem b (§ 208) nach langem Vokal. Sie ist im ganzen auf Vorstülpung, der kräftigeren, und auf vertikale Bewegung der Lippen gegeneinander, der schwächeren Tätigkeit, bei Vokal- wie Konsonantenbildung beschränkt. Nicht durch positive Tätigkeit wie in der Bühnensprache, sondern durch das Streben im alten Zustande zu beharren, können die Lippen bei der Aussprache der i - und e -Laute mittlere Öffnung haben, die besonders durch Nachbarkonsonanten natürlich noch begünstigt werden kann, sodass tatsächlich y - und o -artige Laute zu hören sind; ma Schriftsteller schreiben auch zT diese matt negativ labialen, mit velarem Timbre behafteten Laute mit ü , ö für nhd ü , ö und i , e ! Sonst verhalten

sich die Lippen passiv (§ 89 f). Die neutrale Lippenöffnung — proportional der Grösse des Kieferwinkels — ist ausser in einem Falle (ä, § 73) unbedeutend (vgl SIEVERS 42).

II. Vokale.

A. Dauer.

§ 68. An die Stelle der etymologischen ist die rhythmische Dauer getreten. Unter diesem Gesichtspunkte sind auch die Qualitätsveränderungen der Ma zu betrachten. Ein nennenswerter Unterschied zwischen den Quantitätsverhältnissen des Vogtl und Nhd — nach md Aussprache — hinsichtlich der typischen Grade, die man aus praktischen Gründen annimmt, existiert nicht. Typisch sind einfache Länge (\bar{a}), einfache Kürze (a), die wie dort im einsilbigen betonten Wort um ein Geringes länger sind, was aber bemerkt werden muss, weil im Lautwandel das Eintreten der Bildung von Diphthongen davon abhängig ist.

Überlänge (\bar{a}) gebraucht man nicht im gewöhnlichen Redefluss, sondern zu Effektzwecken; sie kann der beabsichtigten Wirkung proportional auf ein Vielfaches der einfachen Länge ausgedehnt werden.

Überkürze (\grave{a}) herrscht in unbetonten Silben, gleichviel ob Vor-, Mittel- oder Endsilben; unter dem Nebenton kann dieser Vokal zur Kürze werden: *Hänè!* < *Han̄g* Hanne, *šaxdolè* neben *šaxdol̄g* Schächtelchen. Verkümmerte oder nach Quantität und Qualität reduzierte Vokale — wie meist in den gänzlich unbetonten Silben — bezeichne ich, soweit die Lautqualität noch deutlich erkennbar ist oder gemacht werden soll, auch durch den entsprechenden Buchstaben mit Überkürzezeichen: \grave{a} \grave{e} im S — \grave{e} (\grave{e}) in der Mitte, auch sonst — \grave{e} oder palatales \grave{e} (das BRENNER, BMaa I 317, für Sch fälschlich vermutete) im N als deren sogenannte Neutralvokale (§ 87), sonst durch ø . Der Ausdruck für einen letzten vokalischen Rest, für den sogenannten Gleitvokal (HEDRICH 6), der zB in T zuweilen in der Bildungs- und Flexionssilbe

-er noch gehört werden kann, in andern Gegenden auch in denen auf -el -en -em, würde *e* sein (*rauder* neben *rauder* Reiter). Soweit tatsächlich silbenbildende Liquida oder Nasalis daneben und zwar in der Hauptsache gesprochen wird, bleibt er gewöhnlich unbezeichnet, sonst tritt überkurzer Neutralvokal, dh kurzer Hand *ə*, an seine Stelle. Bei der Aussprache des *r* ist wegen seiner allzuleichten Auflösung schwer zu entscheiden, ob Vokal noch gesprochen wird oder nicht.

Halblänge (*á*) ist — ausser in Diphthongen, ferner im Satzzusammenhang wie nhd für Laute, die sonst im isolierten Worte einfache Länge zeigen — Vokalen vor *r* + Konsonant, besonders einigen Wörtern, deren Vokalquantitäten wieder örtlich wechseln können, auf *r* + *m* eigentümlich; vor *r* + *n* ist die Entscheidung, ob lang oder kurz, mit mehr definitiver Sicherheit zu treffen; auch Vokale vor *l* + *m* können dem Masse einer Halblänge bisweilen nahe kommen. Die Entscheidung ist darum häufig so schwer, weil der folgende Sonorlaut *r* oder *l* gleichfalls leicht der Dehnung fähig ist und zweigipfliger Akzent sowie Entwicklung oft nur schwächster Svarabhaktivokale mit hereinspielen. Um Halblänge herum variiert auch öfters eine Zeit lang alte ma Kürze oder Länge, an deren Stelle nhd Länge oder Kürze eindringt. Solche nur den Übergang bezeichnende Stadien sind im örtlichen Nebeneinander, im zeitlichen Aufeinander, nach sozialen und Altersabstufungen wahrzunehmen.

Übersicht über die ma Vokalquantitäten und deren (mhd) Entsprechungen.

§ 69. 1. Einfache Länge: *hōsŋ* (mhd *hasen*) Hasen, eilen — *hōs* (mhd *hase*) Hase; *bāsiχ* (mhd *beizec*) bissig — *bās* (mhd *beize*) beize — *dāhām†* (mhd *dār-heime*) daheim.

2. Einfache Kürze: a) *bedŋ* (mhd *betten*) Betten, das Bett machen — *bed* (mhd *betle*) Bett; *gēsölē* (mhd *genselin*) vergessliche Person; jeder Einzelkomponent der Diphthonge *dauŋd* 1000 — *dauŋ* Daus, Pl *dauŋ* — *ais* Eis. *iχ* ich, *mīχ* mich, *du* du, *er* (SW) er und andere Formwörter im Satze.

dʒhám daheim; *gə* (*gə*) geh! *gu* ja, doch; *ax* ach! *hæ* wie?!
wæ wie?! *wæ* was?

b) *wei* (mhd *wie*) wie, *kou* (mhd *kuo*) Kuh, *kei* (mhd *küe*)
 Kühe, *naud* (mhd *nāl*) Naht, *kæis* (mhd *kæse*) Käse, *rau*
 (mhd *hērabe*) herab, *næixl* (mhd *negel*) Nägel und ihre Qua-
 litätsvariationen im Frk-W.

c) *rei* (mhd *rē*) Reh, *reid* (mhd *rede*) Rede, *greid* (mhd
geræte) Geräte, *breid* (mhd *brēt*) Brett, *bleid* (mhd *blæde*)
 blöde; *houđ* (mhd *hūt*) hat, *souđ* (mhd *sat*) satt, *houx* (mhd
höch) hoch, *oubsđ* (mhd *obez*) Obst und Varianten in den dem
 Obpf näher gelegenen Gegenden.

3. Überlänge: *gīg!* *gīgs!* (scherzende Nachahmung des
 Stechens); *wī* wie?!; *nā* nein! (verwundernd); *hā* (mhd *jū*,
 so im Munde alter oder nachdenklicher Leute); *hō* he! höre!
 seht doch mal!; *gūd* gut! (Ausdruck der Zufriedenheit, Mah-
 nung zum Aufhören einer Handlung); *āx* ach! ah! — also
 natürlich am meisten in Interjektionen. *gīə* geh! (Ausdruck
 der starken Verwunderung). *hām* oder gar *hān* *hūām* der
 alten Leute ist sicher länger als mhd *heim*.

Anm 1. Am meisten da, wo zweigipfliger Akzent herrscht,
 verbindet sich mit überlangem Vokal gern Zweigipfligkeit des Vokals:
hāā ja, dessen Lautqualitäten und -quantitäten differenziert werden
 können, sodass Formen entstehen wie *hāā*, *hāā* — wohl auch solche,
 deren 2. Lautqualität der Neutralvokal der jeweiligen Gegend ist: *hāə*
 oder *hāə* usw (§ 65). Als Regel kann gelten, dass die Lautqualität
 des Nebenakzentes gewöhnlich die der Lautqualität des Hauptakzentes
 zunächstliegende weitere oder offenere Lautnuānce erhält, sobald nicht,
 wie es öfters vorkommt, die Lautqualität konstant bleibt oder gleich
 der des Neutralvokals ist. Dies hängt wieder innig mit dem Tonfall
 (§ 131) zusammen. Man hört also *hā.ā* *hā.ā* — hier, wie bei *e*, *u* und *i*,
 ist die Lautqualität des Nebenakzentes nie die des Neutralvokales —
 oder höchstens *hā.ā* *hā.ā* ja; ebenso *hē.ē* *hē.ē* oder *hē.ē* *hē.ē* he!
 Dann ist eine Unterscheidung von den Diphthongen oft nicht mehr
 möglich, *hou hei* *hou hei* *hou hei* sind auch allesamt zu hören. Statt *i*
 und *ū* ist im in Pausastellung befindlichen Worte, das mit einem dieser
 Vokale auslautet, wohl *ī.ī*, zB in *wī.ī* wie, *hī.ī* hin, auch *wī.ī* *hī.ī*,
 neben *ī* und *ū.ū* neben *ū.ū* möglich, nicht aber eine offenere Laut-
 qualität des Vokals unter dem Nebenakzente. — Demnach sind die
 von RIEDEL, Derham IV, angegebenen (neuerdings in BMaa I 379 von
 FRANKÉ wiederum zitierten) Formen «Bruēt, Huēt, schieē, hæē, joē auf-
 zulösen in *brūəd* (mhd *brōt*) Brot, *hūd* Hut — in Pausastellung auch

hūūd, *ſīē* schön, *hā hāā*... wie oben, *īō īōi*... wie oben. Das Nebeneinander von *hūūd* oder *hū.ū:d* (mhd *huot*) Hut und *dūūd* oder *dū.ū:d* Düte, tute in Pausastellung beweist, dass *ūē* in «Huēt» nicht etwa etwas, wie es scheinen möchte, mit dem bairischen Diphthong in diesem Worte zu tun hat. *ūō* (< mhd *ō* und *tl o*) und *īē* (< mhd *ē* und *tl ē* und den andern *e*-Lauten) sind in jeder Stellung aufs ohrenfälligste von *ū* (< mhd *uo* und *v*) und *ī* (< mhd *ie*, *i*, *uo* und *ū*) in SV getrennt. — Mit demselben Rechte müsste dann 'Väter' — das aber *fā.ā:dē* *fā.ū:dē* neben *fāādē* *fādē* ausgesprochen wird — geschrieben werden dürfen, was aber niemandem einfällt. — Dass die Entstehung der *ūē* *īē* sicher auf Zweigipfligkeit beruht, ist nicht gut anzunehmen, weil sie auch im Obpf (einpipflig) vorkommen, in BV und RV (ein- und zweigipflig) aber fehlen.

Anm 2. Was dem Leipziger sein 'angehängtes' *e* (= *ε εē*) besagen will, das drückt dem Vogtländer seine Länge (Anm 1) aus: Leipziger *ixē!* *ixē!* oder *ixē!* *ixē!* = vogtl *ix!* *ix!* oder *ī!ix!* *ī!ix!* ich!; parallel: *ax gēē* (*doz nūē!*) ach geh (doch nur!) — kräftig betont *gēē* *gēē* *gēē!* geh!

4. Überkürze: a) *gebāu* (mhd *gebiuwe*) Gebäude, *ix hō* (mhd *ich habe*) ich habe — im Eingang des Satzes in Variationen von *ixō* bis *χō*, *amēndē* S (mhd *am ende*) vielleicht; *ānē* 1, *dswēē* 2, *draiē* 3 usf, *Ēšgwōx* S Eschenbach, *ēnē-fēwds(ē)χ* N (mhd *ein und vierzie*) 41; *Hanē* Hanne, *banē* S Bohne und Bahn, *genādē* N (mhd *genāde*) Gnade, *kōmēn* oder *kūmēn* kommen in RO und RU bei etwas verhochdeutschter Aussprache; *ildas* *ildēs* — *ildis* *ildis* (mhd *iltis*) Iltis. *ge!* geh! *gū*, *gē*, *gē* ja, doch neben *ge!* *gu* (vgl oben 2). *ē!* *ā!* nein! Statt *fādē* 'Vater' ist auch *fāādē* oder *fāādē* nā zu hören; statt *gōr†* *gōr* *gār* 'Jahr' auch *gōār* *gār* nā je nach der Gegend, nach den Altersstufen, nach der Aussprache des *r* als *z* oder *r*. — Der sogenannte Neutralvokal: *ə* und *ɐ* = *ε* *εē* *ā* *ā* der verschiedenen Gegenden, zB *ə* (oder *ε* usw) ein (§ 87).

b) In Diphthongen vor neuer Spirans nach obpf Art in SObpf (§ 94 Anm): *raidē* Reiter, *bfūifn* (mhd *pfiffen*) pfeifen.

5. Halblänge: a) *ūē* *īē*, so im Normalwort, im einsilbigen sind die Quantitäten auch gesteigert: *brūūd* (mhd *brōt*) Brot, *būūd* (mhd *bot* und *bote*) bot, Bote — *ſīē* (mhd *schöne*) schön, *ſīēln* (mhd *scheln*) schälen in SV. *mīχ hōdē* *gēmānd*, *nēd dīχ* mich hat er gemeint, nicht dich; *dōrm* Turm, *dārm* Darm, *ārm* Arm, *ārwōd* Arbeit, *dsō kērē* zur Kirche neben *dorm* usf und alleinigem *dorn* dorren, Dorn, *dārn* (mhd

derren) dörren, *aw(d)* Ernte ua; *hōlm* (mhd *halm*) Halm, *swālm* (mhd *swahoen*) Schwalben neben *holm* usf; *d̥hām* neben *d̥hām* daheim; *gærn gærn gærn* gern. — *uə* wie *ie* (verkürztes *üə*, *ie*) kann als halblang betrachtet werden (*diuəwōn* Truhengewagen, *güest* grösser), ebenso obpf *ai*, *au* (s 4 b); aber jene neigen mehr zur Länge, diese mehr zur Kürze.

b) *kou* (mhd *kuo*) Kuh, *kēi* (mhd *küe*) Kühe, *wēi* (mhd *wie*) wie, *frāu* (mhd *vrouwe*) Frau in SObpf; die ersteren sind auch in Frk-W gebräuchlich (§ 93, 3 a).

B. Bildung der Vokale.

1. Übersicht.

§ 70. a) Nicht genäselte Vokale:

Artikulationsstelle: harter Gaumen	Rachen	weicher Gaumen
<i>i</i> <i>ɪ</i> <i>e</i> <i>ɛ</i> <i>œ</i>	<i>a</i> <i>a</i>	<i>ä</i> <i>ø</i> <i>ɔ</i> <i>o</i> <i>u</i>
vollständige Lippenöffnung		mittlere Lippenöffnung

Diese Vokale kommen überkurz, kurz, halblang, lang und überlang vor: *ä*, *a*, *á*, *ā*, *ǎ* usw.

Anm 1. Lokal sind, wie gewöhnlich in den Mundarten, 7 Qualitäten (die Komponenten in den Diphthongen nicht mitgezählt) normal. In T: *i* *e* *œ* *a* *o* *u*.

Gleit- und Neutralvokale (überkurz): *ə*, *ɐ* *ɛ* *œ* *ä* *ɑ*.
[Seltene] labiale Vokale: [ɔ] *o* [y] *y*.

Diese Vokale kommen überkurz, kurz, halblang, lang und überlang vor.

Anm 2. In *üə* ist *ə* genau wie *o* in *üo*, vgl *hūox* *hūox* hoch, *velar*, wird also hinten am weichen Gaumen gebildet (§ 90 Anm 1).

b) Genäselte Vokale:

Artikulationsstelle: harter Gaumen	Rachen	weicher Gaumen
<i>ɨ</i> <i>ɪ</i> <i>ɛ</i> <i>ɛ</i> <i>œ</i>	<i>ɔ</i> <i>ɑ</i>	<i>ȳ</i> <i>ʊ</i> <i>ɪ</i> <i>ʏ</i>
vollständige Lippenöffnung		mittlere Lippenöffnung

Diese Vokale kommen alle lang vor; kurz und halblang meist nur *ɛ*, *œ*, *ɔ*, *ɑ*, *ȳ*, *ʊ*, *ɪ*, *ʏ*; überlang gern *ȳ*, *ȳ* und *ā*.

c) Diphthonge s § 93—100.

2. Einsatz.

§ 71. Fester Einsatz ist Regel beim einzelnen Wort im freien Anlaut, leiser tritt häufiger als in der Bühnen- und auch nhd Umgangssprache im Wort- und Satzinnern an dessen Stelle. Dafür sprechen deutlich viele Elisionen, wie *buns* (mhd *bī uns*) bei *uns*, *dald* (mhd *diu alte*) die Alte; dann häufige Kontraktionen von Nachbarkvokalen, wie in *əsūg* (aus *əsūg o*) *kārl* so ein Kerl; das beliebte Herüberziehen wortauslautender Konsonanten zum vokalischen Anlaut des Folgewortes, wie im Kompositum: *blidsə-blāudz* Blitzableiter, *gód-sāgz* Gottesacker, *dās-nūgz* oder *dā-snūgz* Taschenuhr, *dsə-wānz* (mhd *sēlbander*) zu *zweien*, *sēl-wānd*, Pl *-wānd* (vgl mhd *selb-end*) Sahlband, *hūnd-sid* 'Hundshütte', *gló-sid* Glashütte (im SO), im Sandhi: *ə-nānz* (mhd *einander*), *ə-nānz* (mhd *einen andern*), *ə-nēmswīz* (mhd *ein ebenez wing*) ziemlich viel, wie in aus solchen Sandhierscheinungen sich erklärenden neuen Wörtern: *disl* m (mhd *üsel*; BSA, auch O) glimmender Docht, Holzteile und dgl, *Māzlīx* (< *zum* oder *im Eich*[*līch*]) für den O-N Eichigt (SOB), *Māx* (< *zum Eichich*, alt auch *Meichichta*) für den O-N Eichicht (bei Saalfeld), *næxdlīz* n (mhd *ein ühterlin*) Achtelliter, *Nāwābx* [< in] Euben-berg, *risdlīxbām* [< der] 'Hülzling' = Holzapfelbaum (§ 285. 211 Anm 3. 186 Anm 6. 187, 1b. 184 Anm 3c; vgl auch § 121).

3. Bildung und Entstehung der Einzelvokale.

§ 72. Ich beschreibe die Bildung der in T vorkommenden Vokale genauer; die Bezeichnung für die sonst im Gebiete vorkommenden beruht zumeist auf Vergleichung. Für die (engen) Vokale gilt stets Zunahme der Enge mit der der Quantität.

a) Nicht genäselte Vokale.

a (und *ā*).

§ 73. 1. *a ā*, seltener *ɑ ǣ* (HEDRICH 6: *á á*, FRANKE § 18) ist niederer weitester Gaumenkehlvokal (hellstes *a*) — nach *a* steht velares *x*, nicht palatales *χ*, zB in *wāx* Weg.

Die Zunge bleibt in der Ruhelage oder zieht sich um ein Geringes von den Unterzähnen zurück (vgl. auch BÖHME 3). Der Kieferwinkel (und mit ihm die neutrale Lippenöffnung) ist hier am grössten. Seltener senkt sich dabei — ich meine: nur bei übermässig grossem Kieferwinkel — die Unterlippe ein wenig. — Es ist des Kindes erster Laut ($\tilde{a}!$); er dient lautmalenden Zwecken ($g\ddot{a}g\eta = g\ddot{u}g\eta$ gucken, doch vgl. auch DWb unter 'gäpen'). Der Vogtländer hält weder seine Kürze noch Länge für einen a , sondern für einen nicht schön klingenden \ddot{a} -Laut (daher wohl die 'feinere' Aussprache *lägs* < mhd *liuhse* statt *lags*, *mæn* 'meinen' Akk Sg oder Dat Pl statt *man* im S [§ 137 Anm 1], *gæld* 'Geld' statt *gald* im N von T). — a entspricht oder nähert sich SCHMELLERS \acute{a} (dem \acute{a} in BMaa ua) und BELL-SIEVERS' \acute{a}^2 (low-mixed-wide), wie in engl. *how*.

2. a \bar{a} , seltener \bar{a} \acute{a} \tilde{a} , ist der mehr velar (als a und dafür zumeist) gesprochene und gefärbte helle a -Laut in BV, SOBpf, SOB, RV zT. Er deckt sich wohl mit a der BMaa und BELL-SIEVERS' \bar{a}^2 (low-back-wide), wie in (schottisch) *father*, südostdeutsch *Vater*, und, kaum in der Artikulation, wohl aber mehr in der Klangfarbe, mit a^2 in engl. *father*, norddeutsch *Vater*: kurz, es ist gewöhnliches helles nhd a , das bühnendeutsche a , das seiner Klangfarbe nach gleich weit von i wie von u entfernt ist.

§ 74. Etymologisch sind die a - und die \bar{a} -Laute im ganzen (bis auf die Fälle unter 2) identisch. Sie stehen:

1. a) für mhd *ou* auf dem Gesamtgebiete: \bar{a} auch, *käufst* kauft; *rām* (mhd *roum*) Rahm im Nichtnasalisierungsgebiet (§ 175. 176. 254). Ma Abweichungen a a O.

b) für mhd *ei* und *ou* (Ausdehnung s S 18 und 19): *mēz dswā būdē* wir zwei beiden; im alten Lehnwort: *Kūsŕ* Kaiser; *mād* (mhd *meit*, ahd *maget megedi*) Magd, *sās* Sense (mhd *sēgense*); *sadŕ* sagten (also auch für altes \bar{e} oder a + Palatalelement); *frūd* Freude; *frūsdē* freust du. Vgl § 173 f und 177 f, wo auch ma Abweichungen.

c) für mhd \bar{i} , \bar{u} und *iu* (= \bar{y}) zT: *drbā* (mhd *dār-bi*) S dabei; *kām*† kaum; *gobrā* Gebräude (dh in den im Diphthongierungs-

prozess vorausseilenden, daher schon im Mhd belegten Fällen im freien Auslaut und vor Nasal (§ 239) — *dasdl* (mhd *dihsel*) 'Deistel' Deichsel; *af* auf; *malē* (mhd *miul-lin*) Mäulchen (dh in der Verkürzung von *ai*, *au* (§ 245. 248. 249)). Vgl § 157 ff und 163 ff, wo auch ma Abweichungen.

d) in lautmalenden Wörtern: *a!* *ha!* eil, *blāšy* stark regnen, mit Schall fallen (§ 135 Anm).

e) im Fremdwort für nhd *ü*, auch *a*: *sāwlf* (frz *sabre*) Säbel, *bumāle* (polnisch *pomalu*) langsam; *bāgāse†* Bagage (§ 135 Anm).

f) *z'l* für mhd *e*-(*i*-)Laute vor *r* + Konsonant bei ma Kürze (§ 258): *karn* Kern, *gardy* Gärten, Gerten, *karn* Körner, *barsl* Bürschen; *har* Herr. Vgl unten 2 d.

g) für mhd (nhd) weite *e*-Laute jenseit der *ë*-Linie (S 14): *lambix* (mhd *lebendic*) lebendig, *ix gāb* ich gebe — § 139 b; *nalg* Nelke, *want* wenn — § 137; *dragsln* drehseln (§ 243, 1 b), *lānē* (mhd *lēnen*) lehnen (§ 223 f); *ānixl* n 'Änichel', kleiner Ahne, Enkel (§ 221 und 222, 2 a β); *kās* Käse — *nāz* (mhd *ne-wāre*) nur (§ 153, 5 f).

h) für mhd *e*- und *i*-Laute sogar kombinatorisch: *sär** (oder Ausgleichung zu *sarē* 'sehrer'?) sehr; *haršde!* hörst du!, *fardsy* 14 usf (§ 256 und 258).

2. *ä* für mhd *a* (§ 135, 1) kombinatorisch: a) vor gewisser Nasal- und Liquidalkonsonanz im äussersten S von BV und am Nordrande von RU: *arfl* Armvoll, *hald* halt, *lung* lang; dazu weiter b) in BV in Fällen wie *as* Ass, *mazn* machen; c) vor einem Palatalelement: *mād* Magd (NW von RV: Pöss Gegend); vgl d) vor *r* + Konsonant in Teilen von SOb und SObpf: *gardy* (auch *gardy*, s oben 1 f) Garten.

Anm. *a* *a* ist im (äussersten) S zT Neutralvokal: *hērla/hērla* (mhd *hēr-lin*) Grossvater; *ā* *ā*: *dāhām/dyham* (mhd *dār-heim*) daheim; *āls!* ätsch! (Spott) — *jā!* ja! (äusserster S oder N).

æ (und *æ*).

§ 75. 1. *æ* *æ*, seltener *æ* *æ* *æ* (nhd *ü*, HEDRICH 6₃: *ü* *ü*, FRANKE § 17₃) ist mittlerer weiter Gaumenvokal (vgl *næχdy* 'nächten' südlich von der *ë*-Linie, S 14). Die Zungenspitze stemmt sich bei der Verschiebung der Zunge ein wenig nach

dem vorderen Gaumen zu an die untern Schneidezähne. Die Unterlippe senkt sich am meisten. — Annäherungswerte: *ê* (*â*) in BMaa, BELL-SIEVERS *e*² wie in nhd *Männer*, *Führe*.

2. *e* *ē*, seltener *ē* *ē* *ē* ist der stärker (als *æ* und meist dafür im S) palatal gesprochene *ü*-Laut, die palatalere Nüance von *æ*. *e* (*ē*) in BMaa ist Annäherungslaut; vgl FRANKE § 174. Auch schliesst er sich im N zumeist an die südlicheren *e* an (§ 136, 2 a).

§ 76. Etymologisch: 1. a) < mhd weiten *e*-Lauten diesseits der *ē*-Linie (S 14, jenseit: *ā*, § 74, 1 g): *læmb(d)ix* (mhd *lebendic*) lebendig — § 139, *næχdix* 'nächten' = gestern, *hæfyn* S Hefe — § 137, *Dræsl* Dressel F-N — § 243, dh also in der Kürze (ausser vor *r* + Konsonant, § 74, 1 f); in der Länge nur im kombinatorischen Lautwandel, § 256 und 261: *sæ* sehen, *bræm* (mhd *brème*) Bremse, *šdær* (mhd *stër*) Widder, *dnæχd* Knecht, *fædix* Feder; *hædix* Hadern, *ænix* Enkel, *hæm* (mhd *hemel*) Hammel; *nær* nur, *šbæ* Späne, *dænyn* tönern.

b) < mhd engen *e*-Lauten kombinatorisch (§ 256 und 261): *sær* sehr, *šlæ* Schlehen; *mær* Meer, *sæng* sehnen; *ær* Ohr, *læ* Löhne; *mær* Möhre, *šgæwænæd* Angewohnheit; *bræng* (md *bringen*) bringen, *ššdænæd* anstehend; *šænx* schöner.

c) < engen *e*- (SO), auch *i*-Lauten (SW), nur im S zT auch für weite *e*-Laute vor *r* + Konsonant (S): *gærd* Gerte, *šbærg* Sperling; *særnx* 'sehrer'; *hæršdix* hörst du; *æχhærlæ* Eichhörnchen; *bæršl* Bürschchen; *bærg* Birke; *færdix* vierzehn; *lærnx* lernen; *hær* Herr; *nær* nur (§ 258, 1 b). Der N schliesst sich in der Länge (§ 256, 2 c) an auch bei *i*-Lauten: *færmidx* (mhd *vür-mittac*) vormittag.

d) < mhd *e* (*i*) (§ 173 ff) und *ou* (§ 177 ff) — sporadisch dann auch für mhd *ou* (§ 175, 2 Anm) jenseit von der *e*-Linie I (S 18), also in RV: *læm* Lehm; *mæd* Magd, *sædæ* sagte; *ælf* (mhd *eilf*) 11; *fæd* Freude; *fæšdæ* freust du — *æ** auch. — *ē*-Formen bilden hier seltener den Übergang zu *ē*-Formen (§ 78, 4).

Anm 1. Auch im S treten solche Formen auf (§ 173 Anm 1): *šdæ* neben *šdæs* Steins O-N, *dnænx* neben *dnænx* kleiner — vor Linguale? Vgl auch § 73, 1 und *læfd* SW, O neben *læfd* läuft.

e) < mhd *ī* und *iu* im N in der Verkürzung der aus ihnen entstandenen neuen Diphthonge: *blæbd* bleibt; *Dsæhrûd* Zeulenroda, *bodæd* bedeutet — daneben *e* *e*; in der Länge: *æ*s Eis, *hæd* heute (§ 240) — daneben *ē* *ē*. Vgl § 78, 5.

2. *e* tritt im äussersten S für alle *e*-Laute vor Nasalen öfter auf: *neamæ* nehmen; *menlæ* Männchen; *sen* schönen Akk und Pl; vgl *wen* (mhd *wēnic*) wenig — weiter § 261, 3; auch für *i*-Laut N (§ 262): *henn* hinter; *nenn* (*nænn* altbg) 'nunter' = hinunter. Auf Teilgebieten im S auch vor *r* + Konsonant (§ 258, 1 c): *herwæd* Herbst, *sern* 'sehrer'; *herðæ* hörst du; *bersl* Bürschen; dazu für *i*-Laute S und N: *berg* Birke; *ferdsn* 14; bei der Länge für alle *e*-Laute im S kombinatorisch: *fædd* Väter, Feder, *sæ* sehen (§ 238 Anm); *gnēχd* Knecht (§ 223, 1 c und 224, 1 c); *gērn* gern, *nēr* nur, *mēr* Meer, Möhre, *sēr* sehr (§ 256 b). Im N erweitert sich überhaupt engeres *ē* zu *ē*: *bed* Bett (§ 136, 2), *gesdñ* gestern (§ 139, 2 b), *Hūzn-ēlsn* Hohenölsen (§ 145, 2), *lēn* legen (§ 138, 1). Vgl 1 d und e.

Anm 2. *e*, mehr *ē* ist namentlich im N Neutralvokal: *e* *hætlæ* ein Härlein; *æ* *ē*, zB *dæhm* oder *-hēm* daheim; (*h*)*æds!* (Spott) *ē!* halt!

e.

§ 77. *e* *ē*, seltener *e* *ē* *ē* (HEDRICH 64: *e* *ē*, FRANKE § 173) ist der mittlere enge Gaumenvokal, der meist wie im Nhd vorkommt; im S in der Länge zT nur vor *r* wie sein Korrespondent *ō*. Die Zunge hebt sich ein wenig mehr, die Engenbildung rückt weiter nach vorne; gegen Ende wird, wie bei *ō*, wohl überall besonders im einsilbigen, vokalisch auslautenden und dazu noch in Pausastellung sich befindenden Worte diese noch energischer: *ei*, wie dort *ou*, ist das Resultat. *ē* sei die Schreibung, sobald bei Normallänge Monophthong; *ei*, wenn dabei Diphthong noch deutlich merkbar ist. — Annäherungswerte: BELL-SIEVERS' *e*, BMaa *é* (*e*), namentlich in der Länge, wie in *See*; frz *été* ist von normalvogtl *e* *dē* 'ein Tee' nicht merklich verschieden.

§ 78. Etymologisch: 1. a) < mhd (nhd) engen *e*-Lauten im freien Lautwandel in der Kürze: *mesz* Messer, *hel* Hölle (§ 136, 1); *šded* steht (§ 244, 1 a); *heldsl* Hölzlein

(§ 145); *gresz* grösser (§ 247, 1); *segs* sechs (§ 139, 2); dazu *lesd* lässt (Verkürzung von *ma ē*: § 243, 2); in der Länge zumeist kombinatorisch oder nach obpf Manier (bei ursprünglicher Länge): *mīz dswē bēdē* (mhd *zwē bēde*) wir zwei (§ 155); *nēxolā* Nelke (§ 221, 1); *hē* Höhe (§ 161 b); *kēl* Köhler (§ 229, 1 a) — *gēn* (§ 136; fast allgemein) jener. Im Lehn- gut: *Bēd* Peter (§ 155 Anm) — *fēln*† Fräulein (adliges, § 177 Anm 1); *kēmīx* König (§ 229 Anm 2); *fīsēne* versöhnen (§ 161 b Anm).

b) < weiten *e*-Lauten: *ēm* Adv eben, *gēxz* Jäger — *-dēd* = nhd -tāt (§ 138 Anm 1 und 221 f); *kēs* Küse (§ 153).

c) < *i*-Lauten (§ 258, 2): *berz* Bürschchen, *serm* m (mhd *schirben*) Scherbe, *weum* (mhd *wirme*) Wärme; *ferdsu* vierzehn.

d) < *o* + Palatalelement (§ 229, 1 a): *fēd* Vogt — *šlēr*† 'Schloier' Schleier (S).

2. < *e*-Laut im S auch vor *r* + Konsonant (§ 258, 1 d): *her* Herr; *heršdā* hörst du; *āxhērl* Eichhörnchen; *šberg* Sperling, seltener so fern im NW; in südlichen Gebietsteilen auch vor Nasalkonsonanz (§ 261 Anm): *dsendsd* (mhd *ze ende* + *s* + *t*) bis zu Ende (§ 136, 1 Anm); *šendsd* schönst (§ 247, 1 Anm); *šdenā* stehen, vgl *wen* (mhd *wēnic*) wenig (§ 139, 2 Anm) — seltener so in nördlichen Gebietsteilen; im S auch in Längen, wo anderswo kombinatorischer Wandel eintritt: *gērn* gern, *gūēxd* Knecht (§ 223, 2 c. f); *nēr* nur, *hāigōsēm* (mhd *hewi-gesēme*) Heusamen (§ 153, 1 a Anm); *sēr* sehr (§ 155, 4); *mēr* Meer (§ 136), *ēr* Ohr; *mērā* Möhre (Nasal § 229, 2 c und Liquida § 256 b). Im N in kombinatorischen Fällen (§ 140): *rēn* Regen, *ēm* Adj (ahd *ēbini*) eben.

3. < *i*-Laut vor Nasal (§ 262, 1. 2) im N, SO und SW zT: *nenz* 'nunter' hinunter; *hen* hin; *hendē* (mhd *hīnte*) heute nacht; sonst allgemein besonders im Frk-W: *mēd* mit (§ 141); *edsd* jetzt (§ 250, 3); *bēxz* Biegel (§ 149 f); *kē* Kühe (§ 171 f).

4. < *o* + Palatal: *gōdsēn* N gezogen (§ 145).

5. < mhd *ei* (§ 173, 3) und *ou* (§ 177, 3) weiter nordwärts als *ē* (§ 76, 1 d): *lēnē* (mhd *leinen*) leihen; *mēd* Magd; *fēd* Freude; *elf* (mhd *eilf*) 11; *glebsds* 'gläubst' du es.

6. < mhd *ī* und *iu* im N: *blebd* bleibt (§ 245, 3); *Dsel-vūdē* Zeulenroda (§ 249, 3); *ēs* Eis (§ 157, 3), *hēs* Häuser (§ 165, 3 und 240). Vgl § 76, 1 e, auch 86, 1 d.

Anm 1. *e* ist normalvogtl Neutralvokal (jetzt): *hēdlē* ein Härlein; *ge!* geh! *e: nēd?* nicht? *ē hā!* halt!

Anm 2. Wenn in *heffl* m Scheffel, *leffl* Löffel das *e* öfter mehr oder minder labial ist, somit die Schreibung *ioffl* usw berechtigt ist, so liegt diese Labisierung nicht in der Natur des *e* begründet, ist nicht primär, 'aktiv', sondern sekundär, eine Art 'passiver oder negativer' Labisierung, dem Umstände zu verdanken, dass es zwischen zwei mit mittlerer Lippenöffnung gesprochenen Konsonanten artikuliert wird, deren Artikulationsstellung mit mittlerer Lippenöffnung wegen 'Maulfaulheit' nicht wieder ganz aufgehoben wird. Ich schreibe, sobald auf solch kombinatorischem Wege *e* nicht durchweg zu *o* wird, immer *e*, werde aber auf diese örtlich (mehr auf den S) beschränkte Erscheinung öfters hindeuten: vgl *boſt* (Frk-W) besser, *wolu* (Reh: BSA) wollen — *gawōn* gewesen (BSA).

i (und *ι*).

§ 79. 1. *i* *ī*, seltener *ī* *ī* (HEDRICH 7: *i* *i*, FRANKE § 17₁) ist die Parallele zu *ǣ*, also der enge hohe Gaumenvokal, im S in seiner Länge ungefähr mit *ē* in BMaa und BELL-SIEVERS' *i*¹ (*sie*, *ihn*) zusammenfallend, nach N zu wird er allmählich weiter, dem entsprechend die an sich schon nicht so enge Kürze, die man füglich hier mit *i* > *i* in BMaa und BELL-SIEVERS' *i*² (norddeutsch *Fisch*) vergleichen kann. *i* *ī* weicht also mehr im S von der nhd-mhd Aussprache nicht ab. *i* — *i* > *ī* — *i* in BMaa stellt die Abstufung von S nach N dar. Im nachlässigen Tone finden sich auch im Normalvogtländischen *ι*-Aussprachen.

2. *ι* *ī*, seltener *ι* *ī*, ist der wenig hohe, wenig enge Gaumenvokal (*ī* — *i* > *ι* — *é* der BMaa), dessen Länge kaum *i*² erreicht. Allgemein: es ist die 'zwischen *i* und *e* liegende' namentlich den nach Thüringen zu gelegenen Gebietsteilen eigene Lautnuance von *i* *ī*. (Man könnte sie ruhig allgemein phonetisch mit einem sehr eng gesprochenen *ē* — *é* *ē* der BMaa — bezeichnen, sobald man dabei des Satzes von der grösseren Enge bei der Länge als bei der Kürze eingedenk ist; ich ziehe, solange der noch als ein *i* empfundene Laut mit den Angaben übereinstimmt, die Schreibung *ι* *ī* vor.)

§ 80. Etymologisch: 1. a) < mhd i-Lauten (ausser vor r — § 78, 1 c und 98): *iχ* *gīb* (mhd *ich gibe*) gebe, *gīb* gib (§ 141); *brīg* Brücke (§ 149); *igs* f (mhd *üchsen*) Achselhöhle (§ 252); *kis* Kies (§ 256, 1 e); *wī* wie (§ 167); *bix* Bügel, Büchel (§ 233 f und 171).

b) < i- und engen e-Lauten in SObpf vor r + Konsonant, bei *ir* auch in der Länge: *šdīrn* Stirn (§ 256, 4 b); *šrd* Viertel (§ 256, 2 Anm); *šbirg* Sperling, *dirf* Dörfer (§ 225 f); im N wie sonst auch *zT* bei Länge (§ 256 b, c β): *nālbbul* 'Nagelberel' (mhd *nagebēr*); *hīrn* hören; *iē* Ähre, vgl *Kiē* Gera; *dir* dir, Tür, Tier, *firn* führen.

c) < mhd engen e-Lauten in der Länge im N und W (statt normalvogtl *iē*, § 235 ff): *šdid* steht — *šiwē* (md *sēwen*) säen; *bis* böse; *him* heben; *hif* Höhe; *im* (ahd *ēbin*) eben Adj S; in der Verkürzung S: *didsin* erzählen (§ 221 und 222, 2 b) — in der Kürze besonders im N: *six* *sidē* solche, 'solane' (§ 145 Anm 2).

d) < mhd *i* und *iu* in der Verkürzung: *sin* sein, *hindē* (mhd *hinte*) heute nacht, fern im N (§ 245 Anm); *šin* (mhd *schüne*) Scheune fern im W (§ 249 Anm).

2. Statt dieser *i* tritt namentlich im N und W, im S meist nur vor r + Konsonant, *ī* (besonders *u*) auf: *šdīf* Stift (§ 141, 2) — *šdīr* stirb; *šbirg* (mhd *sperke*) Sperling, *dirf* Dörfer (§ 258, 1 e) — *wir* wenig (§ 244 Anm), dazu im N: *six* 'solche' (§ 149, 2); *kis* Kies (§ 225, 2 a ff) — *iin* -ieren, dazu *Kiē* Gera (§ 256, 4 c); im SO: *hund* Hunde (§ 149) — N *sin* sein (§ 245 Anm).

Anm. *i* tritt mehr vor *χ* fast stets, *ī* mehr vor Dentalen (besonders im N) gern statt der Neutralvokale *e* und *ə* (§ 87) auf: *iχ* *ō* ich habe, *Gisds* *Gōsis*! Christus Jesus!, *ī* *nū*! je nun! (§ 88, 1); als Svarabhaktivokal: *hauuoiriχ* uā Herberge, *būglīds* (über *bōl*[*d*]s <) Bolus, N *hambriχ* oder *-briχ* (altbg *-briχ*) Handwerk. Manche der O-N auf -litz, -nitz, -mits, -ritz, die man zumeist als slavische betrachtete, wird man als deutsche Genetivnamen ansehen müssen (Leidlitz NW = Leibold[sgrün]), vgl Leitelsain NO; § 35 und 88, 2). Ich schreibe künftig für *ī* immer *i*. — *i* *i* (das am meisten im Diphthong *iu* Verwendung findet): *iχ* S *iχ* N ich; S und N *i* oder *i* *nū*!; *i*! *i*! (verwundernd).

u (und *u*).

§ 81. 1. *u* *ū*, seltener *u* *ū* *ũ* (HEDRICH 5₁, 6: *u* *ū*, FRANKE § 20₁) ist die Parallele zu *ī*, also der enge hohe Laut am weichen Gaumen. Nach N zu wird die Enge (besonders oft bei der Kürze) wieder mässiger. Die Lippen sind vorgestülpt und gerundet, wie bei *š*; die entstandene Spalte, wohl selten Ellipse, ist meist noch über fingerbreit. Daher (nach HEDRICH) die etwas hellere Klangfarbe als im Bühnendeutsch, zB in *kū* Kuh, *hun*₂ Hunger. — Annäherungswerte würden sein *ı* — *u* > *y* — *ı̇* (S nach N) in BMaa, BELLSIEVERS' *u*¹ (zB in *du*) — *u*² (in der Kürze).

2. *u* *ū*, seltener *ı̇* *ı̇* *ı̇*, ist wieder die Parallele zu § 79, 2, dessen Länge kaum *u*² erreicht. Dieses *u* schliesst sich nord-, west-, auch ostwärts an *u* an, dessen weitere zwischen *u* und *o* liegende Lautnuance es ist (*y* — *ı̇* > *ı̇* — *o* in BMaa).

§ 82. Etymologisch: 1. a) < mhd *u*-Lauten (ausser vor *r* — § 84, 1b und 98): *hund* Hund, *sun* Sonne, *mug* Mücke, Grille = Laune (§ 147), *šūlmāsdz* Schulmeister (§ 251) zu *šūl* Schule (§ 169, 1); < *ū* im Lehnwort = nhd: *blūse* Bluse (§ 231, 1 Anm c); < mhd *ū* in der Verkürzung, zB *usū* (mhd *ūzen*) aus, weg, und neuerlichen Dehnung: *dū* du (§ 163 Anm 1).

b) < mhd *o* vor Nasal (§ 264, 2), wie *genu̇mę* genommen, *kume* gekommen (kommen).

c) < mhd *a*-Lauten (über ma *o*): *wū* wo, *iū* *gū* ja.

d) < mhd *u* und *o* vor Liquida: mhd *ur* und *or*, *ol* SOBpf > *ūr* *ūl*, zB *wūrsd* Wurst (§ 148); *kūrn* Korn, *kūln* Kohlen (§ 144).

e) < mhd *ō*: *ū* (N, W = RV, BV; § 144 und § 159, 4), N auch gern *u* (§ 143, 2. 3), zB *fūxl* Vogel; *hūx* hoch — *ūr* Ohr (mehr nur im NW); besonders im N *huzds*(*ı̇*)χ Hochzeit — dh in der Verkürzung, in der Kürze: *gud* Gott.

f) < mhd *ā* (über ma [oder schon mhd] *ō*, § 159, 5), zB *ūmd* Abend, *ūmsd* abends, auch Abend, *münd* *munę* Mond (NO), *hudę* hatte (N) — *gēmúđ* 'gemaht' gemäht; *nūxl* Nagel (W). Vgl § 152.

2. Statt dieser \ddot{u} tritt namentlich im N und W, sonst meist nur vor r + Konsonant, \ddot{u} auf: *frum* fromm — *ūz* Uhr, Ohr, ur-; *kurds* kurz; *uf* (mhd $\ddot{u}f$) auf usw; fern im SO: *hünd* Hund, *sunē* Sonne.

Anm 1. \ddot{u} auch selten im u-Gebiet im nachlässigen Ton: *dūmz* *hünd!* dummer Hund! *hūz* Hunger.

Anm 2. \ddot{u} \ddot{u} : *nū!* *nū!* *nū!* *nū!* *nū!* *nū!* (das meist im Diphthong *ūē* verwendet wird): *gū* ja (eingeschoben), *nū!* nun! *ū!* *hū!* *ū!* *mū!* (Vieh) *nū!*

o (und o).

§ 83. 1. o \bar{o} , seltener o \acute{o} \bar{o} (HEDRICH 6₂: o \acute{o} , FRANKE § 23₃) ist parallel zu \ddot{e} mittlerer enger Vokal des weichen Gaumens. Die nur leicht vorgestülpten Lippen, die sich allmählich bis zu einer Spalte von halber Mundbreite schliessen und so mit der Rundung des u besonders im vokalisch auslautenden Worte in Pausastellung bei langem Vokal abschliessen, sind mit grösserem Kieferwinkel verbunden. BELL-SIEVERS' o^2 (norddeutsch *Stock*, *voll*), o^1 (nhd *so*), o — \bar{o} in Bmaa sind zu vergleichen.

2. o \bar{o} , seltener o \acute{o} \bar{o} , verhält sich zu \ddot{o} wie \ddot{e} zu \ddot{e} (§ 75. 76. 77) und ist am besten mit \acute{o} (o) in Bmaa zu vergleichen; BELL-SIEVERS' o^2 kann mit \bar{o} wohl gleichgestellt werden. Es ist weniger eng und labial als o \bar{o} und schliesst sich nordwärts an die \ddot{o} an, die a -Laute vertreten.

§ 84. Etymologisch: 1. a) < mhd o -Lauten: bei Kürze und Kürzung, wie in *vogbißl* Roggenbüschel (§ 143), *hozsiç* Hochzeit (§ 246); im Lehnwort (gern auch vor Nasal): *from* fromm (§ 147 Anm 5), *brōd* Brot — *grōne* Krone; in der Länge kombinatorisch oder nach obpf Manier (bei ursprünglicher Länge): *fōxl* Vogel (§ 227, 1) — *slōsē* schlossen, Schloss — *flo* Floh (§ 159, 1 b).

b) < mhd u -Lauten in der Kürze vor r + Konsonant: *kords* kurz (§ 258, 3 a).

c) < mhd a -Lauten spontan in der Länge und Längung: *blō* (mhd *blā*) blau (§ 151) — *mōnd* Mond (zumeist Lehnwort, § 152 Anm 1) — *ō* (mhd *abe*) ab (§ 219 f) — *mō(n)* Mann (im SW); in der (sekundären) Verkürzung: *hod*

hat (§ 242, 2) — *gasógd* gesagt (§ 219, 1 c und f) — *holm* Halm, Stoppeln (§ 220, 1 c; oder kombinatorisch? § 264).

d) < mhd *ö* vor *r* + Konsonant bei Länge im S zT: *körn* Korn, *g(ə)wōrn* geworden; *ōr* *ōr* Ohr; fern im SO auch vor Nasal: *komq* kommen, *hond* Hund; *blom* Blume (§ 262, 5 und 6); im Frk-W als Verkürzung der *ō ou ua* < mhd *uo*: *śólmāsdl* Schulmeister (§ 251, 3).

e) < mhd *ou* fern im N: *ō(x)* auch (§ 175, 2 Anm 2).

2. a) *o* tritt fern im S oder N statt *o* vor *r* + Konsonant auf: *dorf* Dorf (§ 258, 4), statt *u*: *gurg(ε)* Gurke (§ 258, 3 b) — sonst selten im S von BSa: *sól* soll (§ 143, 3 Anm), in RO: *śon* schon (§ 260, 4 Anm 1). b) Im näheren N spricht man für *a*-Laute zumeist *ō* (*hō* habe (§ 219, 3), *olē* alte (§ 220, 3)); im S und auch N für *ma* *ō* vor *r* + Konsonant, seltener vor Nasal: *gōr* Jahr, *gar* (§ 256, 1 b) — *sōmq* Samen, *mō(n)* *mōn* Mann (§ 151, 5 und 260, 1 d Anm). c) < mhd *ou* im N: *ō(x)* auch (§ 175, 2 Anm 2).

Anm. *o* z, zB *nō!* *nō!* nun! Seltener Vertreter vom Neutralvokal im SW: *bō*, *bō* bei. *ō* *ō*, zB *ixōdīs* *gasógd* ich habe dir's gesagt. *ō* *ō*, zB *ō* oder *ō* *hā!* halt!

a (und *o*).

§ 85. 1. *a* *ā*, seltener *ǣ* *ǣ* *ā*. 2. *o* *ō*, seltener *ǫ* *ǫ* *ō*. *ǣ* (HEDRICH 63: *ǣ* *ǣ*, FRANKE § 206, § 191, 2) ist der typische vogtl, von allen Vogtländern natürlich auch für den *a*-Laut gehaltene *a*-Vokal, kurz: das normalvogtl *a*. Je nach Fehlen oder Vorhandensein einer geringen Verstülpung der Lippen, wie bei *o*, je nach Fehlen oder Vorhandensein einer geringen Rundung, wie bei *o* im N, je nach grösserem oder geringerem Kieferwinkel ist das *ǣ* 'reinerer' oder dumpferer *a*-Vokal. Die Zunge ist mehr oder weniger zurückgezogen, dabei selbst (besonders die Zungenspitze) gesenkt aus der relativen Ruhelage. Örtlich kann Verstülpung vor gewissen Konsonanten fehlen: zB in *mā* (mhd *man*; T) Mann gegenüber *fādē* Vater, wo sie sicher vorhanden ist; oft die Rundung, zB in *xā* gegenüber *hā* *hā* oder *hāu* ja. Auf kombinatorischem Wege werden diese *ǣ*, zB in T, vor allen Dentalen,

auch *n*, etwas 'heller'. Die akustischen Effekte, die sich zwischen \tilde{a} und \tilde{o} bewegen, also zwischen BELL-SIEVERS' a^2 und o^2 durch e^2 hindurch, sollen damit bezeichnet werden. — \tilde{o} ist die velarere Nuance von \tilde{a} : alle Charakteristika, die \tilde{a} schon mit *o*-Lauten teilt, sind schärfer vorhanden. Sie tritt nordwärts (von \tilde{y}) statt \tilde{a} auf, bis endlich fern im N (= altbg) kurze und lange *a*-Laute in diesem thüringischen \tilde{o} zusammenfallen, anstatt wie im Normalvogtl durch \tilde{a} - und \tilde{o} -Laute vertreten zu sein.

§ 86. Etymologisch: 1. a) < mhd *a*-Lauten spontan in der Kürze und Kürzung: *gölāmbz* (mhd **ge-lank[e]-bære*) gelenk, flink (§ 134, 1), *amd* Abend (§ 242, 1); kombinatorisch in der Länge und Längung: *kāsē* *kāsele* n 'Kase[lein]' = Kinderkleidchen (§ 151 Anm 2), *hādē* 'Hader' = Lappen (§ 219 b); regelmässig vor konsonantischem *r* und Nasal: *gār* Jahr und *gar* (§ 256, 1), *mā* Mohn und Mann (§ 260); im Lehngut: *saldād* Soldat (§ 151 und 219); onomatopoetisch: *lādē* nachlässig gehen (§ 219 Anm 3).

b) < mhd *o*-Lauten, wie in \tilde{a} schon — *dānn* (mhd *donern*) donnern (§ 260, 1 c und d).

c) < mhd *o* vor *r* + Konsonant selten fern im S oder N: *marīn*! morgen! *fard* fort (§ 258, 4).

d) < mhd \tilde{u} im fernen N, wie in *hās* Haus (§ 240).

e) < mhd *ou* selten im NW, wie in $\tilde{a}x$ (mhd *ouh*) auch (§ 175, 2).

f) < mhd *ei* in SObpf, wie in $\tilde{a}e$ Ei, dh in der Hauptsilbe ohne Nachtonsilbe (§ 173).

2. \tilde{a} im angrenzenden NW: *mā* *mān* Mann (§ 135, 1); im S selten in der Länge vor *r* + Konsonant und Nasal (statt *ma ā* oder \tilde{o}): *gār* Jahr, *gar* (§ 256, 1 b) — *sāmā* Samen (§ 260, 1 Anm); mehr im SW an der Nasalisierungsgrenze: \tilde{a} schon (§ 260, 1); S, N vor *r* + Konsonant: *wārn* worden (§ 258, 4); *kārd* N kurz. Dazu NW: $\tilde{a}x$ auch.

Anm. *nā*! *nā*! *nun*! (ärgerlichen Tones), *hā*! *kādasā* kann schon sein = vielleicht. \tilde{a} ! \tilde{a} ! *ah*! *ah*! *hā*! *ja*! (gleichgiltigen oder resignierten Tones).

Neutralvokale *ə* und *æ*.

§ 87. 1. a) *ə* ist der überkurze Stimmgleitlaut oder Neutralvokal, dessen Klangfarbe sich durch die Umgebung häufig von selbst versteht (als *i* bezeichnet, § 80 Anm).

Wo dieser Laut nicht fest ist, sondern bald gehört wird, bald nicht, schreibe ich (*ə*), zB in *àl(ə)dæg* Apotheke, *šlèx(ə)ráu* (= *šlèixráu* HEDRICH 6) Schlägerei. Gegen HEDRICH'S Schreibungen, wie *šbèigrèibəla* (mhd *spēc-grēblin*) ausgeschmelzte Speckwürfel, führe ich in den Mittelsilben *ə* (*šbèigrèibəla*) durch und glaube so dem tatsächlichen Laut hinreichend deutlichen Ausdruck verliehen zu haben.

b) Dieses Zeichen *ə* verwende ich von jetzt ab auch für das zweite (mit *æ* in 2 unten sich nicht deckende) Kompositionselement in den Diphthongen *ie* und *ue* nebst ihren § 90 Anm aufgezählten Varianten, schreibe also zB *giəd* geht und *brüəd* Brot, sobald nicht landschaftlich spezialisiert werden soll.

2. a) *ɛ* (Mitte = normalvogtl) / *æ* (mehr im N = Übergang zum Erzg-Obers-Osterld-Thüringischen) / *ɑ* *ɑ* (mehr im S = obpf oder frk-vogtl) sind die örtlich verteilten Stimmgleitlaute oder Neutralvokale, deren Artikulation und Klangfarbe sich nach der jeweiligen Artikulationsbasis richtet, in deren unmittelbarer Nähe, davon ausgehend oder dahin zurückkehrend, die Organe sich bei ihrer Bildung befinden. Durch den angewandten schwachen Luftstrom sind sie nach Quantität und Qualität verkümmerte, reduzierte Vokale. (Die ihnen entsprechenden Vokale unter dem stärkeren Luftstrom des Nebentones sind *è è* *è* *à* *à*, zB *ɛ fáiχəlè* ein Veilchen, § 68.)

b) Da die genannte Verteilung ein für allemal gilt, wähle ich der Einfachheit halber den einen Buchstaben *æ* (soweit ich nicht in einem bestimmten Falle eine andere Schreibung oder *ə* allein verantworten kann), schreibe also zB *æ gugəlæ* für normalvogtl *ɛ gugələ* = N *ɛ gugələ* (oder *ɑ gugələ*) = S *ɑ gugələ* (oder *ɑ gugələ*) ein Guck(äug)lein, nur um anzudeuten, dass der überkurze Neutralvokal der jeweiligen Gegend hier zu sprechen ist.

§ 88. Etymologisch: 1. *ə* und *ɤ* sind Vertreter mhd (nhd) Vokale in mundartlich unbetonten Nebensilben, in denen je nach Betonung (*ə*), *ə* oder *ɤ* (*ɤ* = normalvogtl *ɛ* usw § 87, 2) gesprochen wird, zB in (*ə*)*χð* *əχð* ich habe, *Gr̥isðes Gr̥ēsəs*! Christus Jesus! (auch, weil vor Palatal oder Dental, *ixð* oder *Gr̥isðis Gr̥ēs̥is*!, § 80 Anm), *ə* oder *ɤ* *haus* ein Haus, *d̥am̥ə g̥ug̥əlɤ* oder *g̥ug̥əl̥ə* (*g̥ug̥əl̥ə* usw, § 68) deine Guck(er)lein = Augen.

2. Sowohl *ə* wie *ɤ* können auch Svarabhaktivokale sein: *bambəs* oder *bambɤs* 'Pamps' = Pfannenkloss aus rohen Kartoffeln. Zu *i* vgl § 80 Anm.

o (*ə*) und *y* (*y*).

§ 89. *ə* *o* *ə* *ə* *ə* sind, ausser im Diphthong *uə*, wie *y* *y* *y* *y* *y* *y* *y* *y* *y* *y* im Vogtl selten labiale Vokale; es sollen damit die zumeist unter kombinatorischem Lautwandel zustande gekommenen *e*-, *i*- oder *ɪ*-Aussprachen mit ('negativer') Rundung und Verlegung der Artikulation meist mehr nach dem hinteren Gaumengebiet zu bezeichnet sein; sie sind daher von 'dumperer' Klangfarbe, mehr individuell als allgemein typisch, mehr im S als im N, mehr im Gebiete der Vokale mit velarem Timbre, dh fern im SW zu hören.

§ 90. Etymologisch: Sie entsprechen, wie ma *e*, *i* und *ɪ*, mhd labialen und nichtlabialen Vokalen: *ef* (neben *ɛf*) statt *of* (mhd *ūf*) auf — *lefl* (mhd *leffel*) Löffel — Svarabhaktivokal: *Hād̥əɤf* Hohndorf; *b̥yl̥ɤ* *b̥yl̥ɤ*! oder *b̥yl̥ɤ* *b̥yl̥ɤ*! (Lockruf für Günschen und Enten) — *h̥y̥ə*! *h̥y̥ə*! *w̥y̥ə*! *w̥y̥ə*! *h̥y̥ə*! *w̥y̥ə*! uā < *u̥y̥ə*! *u̥y̥ə*! *u̥y̥ə*! uā (Ruf des Ackermanns) — Svarabhaktivokal: *Hād̥əɤf*, auch *Hād̥əɤf* Hohndorf (§ 263).

Anm 1. Dass auch im Diphthong *uə*, d i *uə* (*uə*) (§ 87, 1 b), sonach *yə* (*yə*) zu erwarten und sporadisch innerhalb der angegebenen Beschränkung zu hören ist, sei hier ein für allemal abgetan. — Für den Diphthong *uə*, d i *uə* (*uə*) uā (ebd), sei hier gleich bemerkt: *ɤ* ist hier durch den entsprechenden labialen Vokal vertreten; die Rundung der *u*-Bildung bleibt auch für die Artikulation des durch einen schwachen zweiten Luftstoss hervorgebrachten oder durch Öffnen der Engenbildung erzielten Lautes annähernd meist bestehen, während dessen die Organe zur relativen Ruhelage zurückkehren: *ə* und auch *ɛ* scheinen sonach weiter nichts zu sein als Neutralvokale, deren Artikulation und Klangfarbe durch die

innig damit verknüpfen *ü* uā und *ī* uā bedingt ist. Typisch ist in *ü* *uā* der *o*-Klang; *ä*-, *ö*-, *ø*-, auch *ɛ*-, *ɛ*-, *æ*-Klänge sind seltene Modifikationen mehr um den Hauptstock; doch folgt stets velares *x* (§ 70 Anm 2). — *o* ist palatalisiertes *ɔ*, *o* schwach palatalisiertes *o*.

Anm 2. *Gowizd Gywozd Gywozd* (neben *Ger- Ger- Ger-* oder *Gawozd Gwozd Gwozd* — lauter ma Aussprachen für Gerbet (F-N) — werden von unkundigen Schreibern, die den Namen noch nicht gelesen haben, nach dem Gehör oft durch Görbert Kärwerth Girberd wieder-gegeben.

b) Genäselte Vokale.

§ 91. *ä* usw (vgl § 70 b und 259 f). Da die genäselten Vokale in T, wie im mittleren und nördlichen Vogtland, im allgemeinen nicht, bzw nicht mehr auf dem ehemaligen Nasalierungsgebiet, vorkommen, der S aber, soweit er überhaupt Nasalierung (bewahrt) hat, im ganzen annähernde Nasalvokale wie die Schönecker Ma zeigt, so wird, besonders was näheres Detail betrifft, auf die klaren Darlegungen bei HEDRICH 7: 'die nasalierten Vokale' verwiesen.

1. Zum Verständnis des Folgenden sei nur angegeben, dass die genäselten Vokale durch zu frühe Senkung des Gaumensegels bei irgend welchem Vokal zustande kommen können, wodurch nun Mundhöhle und Nasenraum zugleich Resonanzboden sind. Dies ist nicht ohne Einfluss auf die Qualität des Vokals geblieben: *ö* neigten mehr oder weniger nach der jeweiligen Gegend *a*-Lauten zu, *e*-Laute dann natürlich *ü*-Lauten. Mit der Quantität wächst die Nasalierung: kurze Vokale vor *m*, *n*, *ŋ* sind auch dort nur leicht genäsel — *ī* fehlt zB in Sch (diese Bemerkung genüge, eine besondere Bezeichnung hat da für gewöhnlich nicht statt); lange und gedehnte sind vor *m*, *n* stärker nasaliert, da, wo der Nasal (*m*, *n*, **ŋ*) nicht erhalten, am stärksten; Verkürzungen stellen sich gern der Stärke nach zu der vorhergehenden Art (*lām* < mhd *leim* Lehm, *lānā* < mhd *leinen* lehen; *lā* Lehne, *mā* Mohn und Mann; *sū* schon, *kāsd* kannst).

2. Abhängige Nasalvokale sind momentane Bildungen unter dem Einflusse des Folgekonsonanten; unabhängige solche, deren historischer Folgenasal (*m*, *n*, **ŋ*) aufgegeben ist, also solche, die traditionell sind: daher ist

unabhängiger Nasalvokal zuweilen da aufgetreten, wo dem Vokal nie ein etymologisches *n* folgte (*bū* > *bŭ* Rube, sporadisch in BV).

Progressive Nasalisierung — jene ist regressiv — ist dann in solchen Fällen anzunehmen, wenn ein Nasal dem Vokal vorangeht und diesen sich assimiliert.

Anm. Im zunächst sich anschliessenden N (= normalvogtl), wo einst sicher auch Nasalisierung bis zu der angegebenen Grenze (§ 8, 1) geherrscht hat, ist als Residuum nur die gleiche Qualität geblieben (*mā* > *mā* Mohn und Mann, *dā* > *dā* musikalischer Ton, Ton = Lehm, tun, *dā(r)idix* > *dā(v)idix* Donnerstag, *frānq* > *frānq* 'fröhnen' = Frohndienste leisten).

§ 92. Etymologisch: Zumeist (öfter ausser denen < *ē*-Lauten) gleich den Lautqualitäten im ehemaligen Nasalisierungsgebiet vor Nasalen (§ 259 und 260).

1. *ā* (*ā* S) < mhd *ou*: *zām* Rahm; < mhd *ei* und *öu*: *šdrām* (mhd *streime*) Streifen, *rā* Reigen, rein, Rain — *dlas* kleines; *sām* säumen; < mhd *ī*, *ū*, *iu*: *sā* sein Inf (Pron: S), *kām* kaum, *nqdsā* 19.

2. *ē* (*ē* S) < mhd *e*-Lauten; enge und weite *ē* fallen zusammen in einem weiten (parallel zu *ō* und *ā*): *gē* gehen, *šē* schön, vgl *sēnā* (< **sēnen* < mhd *sūnen*) sühnen, *sēn* (< **sōnel* < mhd *sūnel*) Söhnchen, *gwēnā* gewöhnen; *hām* (mhd *hūmel*) Hammel, *dēnā* dehnen, denen — *šas* schönes usf.

3. *ē* < mhd *e*-Lauten, gewöhnlich nur engen (selten ausser SW): *gē* gehen, *šē* schön (beide am selben Orte wie *gē*, *šē*, zB in Sch), vgl *sēnā* S 'söhnen' = sühnen — *šes* (ganz selten).

In Frk-W (seltener in SObpf) < mhd *i*-Lauten: *dēs* Dienst, *grē* grün, *hē* hin.

4. *ī* (*ī* öfter im SW) < mhd *i*-Lauten: *hībēr* (mhd *hintber*) Himbeere, *sī* Söhne, *kīnīx* König, *grī* grün — *ī* fehlt in Sch (HEDRICH 20), auch anderwärts.

5. *ū* (*ū* ebenfalls öfter im SW) < mhd *u*-Lauten: *sū* Sohn, *grūb* (mhd *krump*) krumm, *nū* — *nū* nun; < mhd *o*-Laut (wohl sicher über *ma un*, vgl 5 und 7) *šū* — *šū* schon (Sch: SOB).

6. *ō* (*ō* öfter fern im SSO oder SSW) < mhd *o*-Lauten: *dō* (obd *tōn*) tun; < mhd *a*-Lauten: *ōānā* ohne — *mō* Mann.

In Frk-W (seltener SObpf) < mhd *u*-Lauten: *-dōm* -tum, *hō(n)l* Hund, *dō* tun (doch vgl 6); in SObpf < mhd *ei*: *ōas* *qas* eins.

7. \tilde{a} (\tilde{a} fern im S) < mhd a -Lauten: $\tilde{a}n\tilde{a}$ ohne, $m\tilde{a}$ Mann, $g\tilde{a}s$ Gans — $h\tilde{a}ns\tilde{a}$ (mhd $h\tilde{a}n$ sie) haben sie, $k\tilde{a}sd$ kannst; dazu < mhd o -Lauten: $d\tilde{a}$ tun (auch Ton und getan), $d\tilde{a}/r\tilde{a}d\tilde{a}$ Donnerstag, $d\tilde{a}f\tilde{a}$ (mhd $d\tilde{a}r-von$, nicht aus md $d\tilde{a}r-van$ davon, vgl fu oder fun , das nur aus mhd von entstehen konnte).

In SObpf < mhd ei : $\tilde{a}s$ $\tilde{a}s$ eins.

o) Diphthonge.

au ai — uo io — ou ei $uä$; ay ay — ey ey ua .

α . Verbreitung.

§ 93. 2 (im an primären Diphthongen ärmsten Gebiet: BSa, RU), 4 (SV ausser der grösseren Südspitze), 6 (im unmittelbar anstossenden S), 8 Diphthonge (in Frk-W und SObpf) sind in den verschiedenen Gegenden typisch. Die Variationen erklären sich am besten bei Betrachtung der Diphthonge nach den Untermundarten.

1. Die Maa von T und SU, SM, zT SOb kennen eigentlich nur 4 Diphthonge: au - ai (als au - oder ei -[ai -]Aussprache) und (aus ma $*\tilde{o}$ - $*\tilde{e}$ entstanden) uo - io nebst $u\tilde{e}$ - ie als seltenen Verkürzungen — geschrieben uo io , $u\tilde{e}$ io (§ 87, 1 b); zur Aussprache letzterer Diphthonge vgl § 90 Anm 1.

Anm 1. ou - ei , die im allgemeinen nur in nach dem SO zu stärker werdenden Ansätzen in stark betonter überlanger Silbe bei Pausastellung gebildet werden, sind hier zur Abkürzung nicht besonders bezeichnet, sondern erhalten, soweit ihnen im Normalwort der einheitliche Laut entspricht, durch \tilde{o} - \tilde{e} Ausdruck (§ 77). Die Kirchberger Gegend (im O) scheint mir ou , zB in $\tilde{s}\tilde{u}f\tilde{b}\tilde{u}d\tilde{u}g$ Schafbraten, zu sprechen. $\tilde{o}u$! $\tilde{o}u$! oh! und $\tilde{e}i$! $\tilde{e}i$! eh! sind natürlich im ganzen Gebiet zu hören. Vgl den Hirtenjodler: $\tilde{o}u$ - $\tilde{o}u$ - $\tilde{o}u$ - \tilde{u} usf.

2. ou - ei (< ma $*\tilde{o}$ - $*\tilde{e}$, oft bei der Länge nach obpf Manier) sind neben den genannten in SOb, soweit es ans Obpf angrenzt, kräftig ausgebildet, auch im Normalwort. Englische Vokale in *no home* — *may name* sind vergleichbar. — au ai ai sind leichte Variationen von noch typischem au - ai ; uo , io , $u\tilde{e}$ neben uo besonders im O — geschrieben uo (§ 87, 1 b).

3. Frk-W und SObpf sind reich an Diphthongen: zu den genannten kommen hier noch die Vertreter von mhd u -, $ü$ - und i -Lauten.

a) Frk-W: Für die mhd *uo* und *u* (zumeist) hat es die Reihe *ū ō ou ou ou ōu ōu* (von N nach S im allgemeinen) als Vertreter; für mhd *üe ie* und *ü i* (zumeist) *ī ē ei ei — ei ei ai ai — ei oi*. Mhd *ā* und *a* erscheinen als *ō ou ou ou ōu ōu ōu ā*; Ergebnis des Lautwandels von mhd *e*-Lauten ist (von N nach S): *ē ei ei ei ei ai ai ae*; sporadisch finden sich obpf *ō ou ou* für mhd *ō* (bei Helmbrechts und Isehesten). — *au au — ai ai* sind seltenere Variationen für typisches *au-ai* (als *au-ai*-Aussprache) besonders nach dem S zu. — Die diphthongischen Gebilde *ūū ūū ūō* vermitteln hie und da am Rande den Übergang zu *ūg* in SV, kommen nur selten aber im Gebiet vor.

Anm 2. *āu uā* für *a-* und *ēi uē* für *ä-(e-)* Laute vgl § 94 Anm; *ōi*, § 69 und unten b.

b) SOBpf: Für mhd *uo* (wohl auch einmal für *u*) hat es (von N nach S) die Reihe: *ōu ōu ōu ōu* — verkürzt: *ou uā* als Vertreter; für mhd *üe ie* (selten auch für *ü i*): *ēi ēi oi* — Kürze *eī* uā. *ōu ōu ōu* für mhd *ō* und *ā*, *ō ōu ōu* für mhd *a*, *ē ēi ei ei ei ai* im örtlichen Nebeneinander (< ma *ē) für *e*-Laute — *au uā* oder *eī*, *ei uā* als Verkürzungen. — *āu -āu ōu ōu* (selten) neben besonders nordwärts typischem *au* bzw *ā*, *āi-āi ōi*, *ōa uā* neben besonders nordwärts typischem *ai-* bzw *ā* für *au* oder *ei* (mhd *ū* und *ou*, mhd *ī*, *iu*, *ei* und *ōu*); *ay* und *ai-ai* usw sind die Verkürzungen. — *ūg ūō (ūar ūar zT)* sind Variationen für *ūg*, die aber hier nur für mhd *o* auftreten.

4. BSa und RU sind ganz arm an Diphthongen: Rechnet man das 'Regnitzland' wegen seiner *ūg-ūg ūg ūg* (im Auslaut) und *īg-īg* (im Auslaut) für ma **ō* oder **ē* von BSa ab (und zB zu Sob), so verbleibt jedem Gebiete eigentlich nur der neue Diphthong *au-ai*: *au au au-ai ai ai* sind in BSa und *ao ao ōo uā-ue ae ae uā* in RU neben *au-ai* gesprochene Varietäten. — *ou ei* sind kaum mehr als in schwachen Ansätzen für ma *ō ē* in BSa, wohl überhaupt kaum für ma *ō-ē* < mhd *ou-ōu ei* in RU anzunehmen.

Anm 3. Eine Menge Diphthonge oder diphthongartiger Laute könnten noch für Interjektionen aufgezählt werden, wie *oi! ui! huy!* — Da, wo Liquida oder Nasal sich vokalisches auflöst, wo also auch diphthongische, ja triphthongische Gebilde entstehen, muss auf die einzelnen Vokale, bzw Diphthonge oder Konsonanten verwiesen werden,

zB in *foſſ(g)ſd* 'volgens' = vollends auf die *o*-Laute oder *l*, in *hæigern* oder *hæigern* hören auf die *e*-Laute (*æi*-Diphthonge) oder *r*, in *māu* Mohn, Mann auf die *a*-Laute oder die Nasalisierung. Allgemein kann gesagt werden, dass das Auflösungsprodukt bei *r* und Nasal zumeist von der Qualität des Neutralvokales der jeweiligen Gegend ist oder sich nur wenig differenziert vom Hauptvokal. Das sonst so diphthongarme BSA ist besonders reich an solchen sekundären Diphthongen vor *r* und Nasal der SO steht ihm kaum nach (§ 256 ff.).

β. Quantität.

§ 94. Die Quantität ist mit den diakritischen Zeichen hinreichend gegeben.

In den von mir in der Folge der Einfachheit halber *uo* und *io* geschriebenen Diphthongen *uq* und *iq* (§ 87, 1 b) ist der erste betonte Vokal halblang im Normalwort, einer Länge fast gleich im einsilbigen mit den Diphthongen auslautenden Worte. Hiervon existieren selten eine Art diphthongischer Kürzen (halb gekürzt bis auf insgesamt Halblänge, § 70, 5) in *drüwön* Truhenwagen, in *grübsd* < *grübsd* grübst gegenüber der Länge in *düu* Truhe, *grüwü* gröber.

Anm. GRADIS kurzes *ai*, BMA I 436, deckt sich keineswegs mit unserm *ai*: dies hat, als zusammengesetzt aus zwei Kürzen, normalerweise den Wert einer Länge. Anders ist das Quantitätsverhältnis des GRADISchen *ai*, das auch in SOBpf erscheint; ich gebe es, wie bei den übrigen obpf kurzen Diphthongen, durch *aj* wieder, da es zum vogtl *ai* (d i *ai*) fast im Verhältnis von Kürze zur Länge steht und die tatsächliche Kürze, nur diphthongisch gesprochen, zu der Überlänge *ai* ist; steht doch ja auch oft *a* für den kurzen Diphthong, und obpf *hfaifsd* unterscheidet sich vom vogtl *hfafsd* hinsichtlich der Quantität nicht wesentlich: *hfai* *fad* wird daher nicht misszuverstehen sein. — Auch in Frk-W, das sicher manches Oberpfälzische hat, spricht man hie und da den ersten Komponenten besonders in Diphthongen für *a*- und *ä*-(*e*-)Laute länger.

γ. Qualität.

§ 95. Die Qualität ist für den ersten Komponenten graphisch sicher bestimmt. Der zweite hat als sogenannter 'Halbvokal' unbestimmte Klangfarbe und die *u u o*, *i i e* ohne jedes andere Zeichen sind nur Annäherungswerte, die zur Unterscheidung innerhalb der Mundart dienen. Ein sehr weites *u* und *i* ist normal in *au* und *ai* (< mhd *ū* und *iū* *i*) von T bei schärferer Artikulation: *u* und *i* gibt sonach nur

das Strebeziel der betreffenden Artikulation an. Die Enge einer ma Kürze *u* und *i* (also noch nicht so eng wie bühnendeutsches *u* und *i*) wird erreicht in diesen Diphthongen im S; während die *u* und *i* im Normalvogtl reduziert sind, ohne aber mit *o* und *e* zusammenzufallen, bleiben im S *u* und *i* in der Klangfarbe den einzeln stehenden oft kaum etwas schuldig.

Anm. Die beiden sogenannten 'unechten' ('fallenden') Diphthonge *üə* und *ye* (die ich sonst der Einfachheit halber *üə* und *ye* schreibe, vgl § 87, 1 b), deren Komponenten geringen örtlichen Schwankungen unterliegen — hat doch das gesamte BV RV (und WE) dafür *ü* und *i* und an seinen Rändern Übergangsformen, wie *üü* *üö* *i* *iö* — fallen keineswegs mit *ü + ə* und *i + e* zusammen (wie es nach der HEDRICHschen Bezeichnung *üə* *ye* scheinen möchte). Nach *üə* steht der Velar: *hüəx* (mhd *höch*), nach *ye* der Palatal: *hēxtāz* 'Höhenrauch', *hēxtāzəd* 'höhenrauchicht', dh der Totalwert und -eindruck von *üə* ist der eines hinteren Gaumenlautes, von *ye* der eines vorderen Gaumenlautes; *üə* (mhd *rod*) n 'Reut' f ist deutlich (auch besonders im ersten Komponenten) zu unterscheiden von *üe* *üə* (mhd *ruowen* ruhen), *wēe* (mhd *wē* weh) klingt anders als *wēe* (mhd *wē* ein). So scharf hat sich die etymologische Lautfolge **ü*/*e* **i*/*e* (mhd *uo*/*e*, *ui*/*e* — mhd *üe*/*e*, *iē*/*e*, *ü*/*e*, *i*/*e*) von den aus engem **ō* **ē* entstandenen Diphthongen *üə* *ye* getrennt erhalten, dass nur ganz selten Fälle vorliegen, wo eine Verwechslung statthatte: zB in mhd *drō(e)n* > *drüə* statt zu *drüə*, denn ausserhalb des Infinitivs erscheint nun auch *ü*, wie in *er* *drüd* statt lautgerechtem *drüəd* (so in SM) entsprechend obpf *droud* (Sch: SOb). Mit andern Worten: in *üə* *ye* ist kürzeres und demnach auch weiteres und tieferes *u* (*i* oft = *ü* *i*) als in *ü* *i* + Hintergaumen- oder Vordergaumenvokal, dessen Klangfarbe nach den verschiedenen Gegenden einem *ə* *ə* *ə* *ə* (*ə* *ə* im Auslaut zT) oder einem *ε* *ε* (*ə* *ə* im Auslaut zT) am nächsten kommt (§ 69 Anm 1).

d. Näsclung.

§ 96. Die nasalierten Diphthonge (*q_n*, *q_t* usf) werden in ihrem ersten Komponenten schwächer als im zweiten genäselt.

ε. Entsprechung.

§ 97. Etymologisch: 1. a) *au* *uä* (§ 93) < mhd *ū* ausser zT vor Nasalen und Liquiden, im S auch vor Labialen (§ 239 und 164): *auf* auf; < sekundärem *ū* < mhd *ug*: *kaul* Hode (§ 164); < md *ū* für mhd *iu* *ū*: *raud* 'Räude' (§ 164); < mhd *ou* vor Labialelement, im S vor Velar (§ 175.

264 B, Anm 2. 266): *hauꝛ* hauen; im Lehnzut: *raum* (wo einst *ram*; s § 239, 2 Anm) Raum.

b) S: *au* uä (§ 93, 3 und 4); *sau* Sau, *brauꝛn* brauchen (SOBpf; § 164, 2).

2 a) *ai* uä (§ 93) < mhd *iū* und *ī* (ausser zT vor Nasalen, Liquiden und im Auslaut, § 74 und 239, 3 und 1): *nai* neu (§ 165), *sai* sein (auch Inf); < mhd *ī*: *haund*† (mhd *hinte*) heute (nacht) (§ 157); < mhd *ī* < *ige*: *laud* (mhd *lit*) liegt (§ 157); < mhd *ou* vor Labial- oder mhd *ei* vor Palatalelement: *haist* 'häust' (§ 264 B, Anm 2) und *aer* Eier, *raie* Reigen (BV, s § 265 Anm 1 und 173); im Lehnzut: *Kaisꝛ* Kaiser (§ 173).

b) S: *ai* uä (§ 93, 3 und 4), zB *frāi* (mhd *vri*) frei, 'Frei' = Heirat — *bfaiꝛn* pfeifen (SOBpf, § 157, 2).

c) SOBpf: *ai* uä (§ 93, 3 b), zB *aiꝛ* Eier, *māi(d)* Mädchen (dh in der Haupttonsilbe mit Nachtonsilbe; § 173, 4) — *laiꝛ*g Leiter.

§ 98. 1. *uo* uä (§ 93) < ma **ō* < mhd *ō*: *brūd* Brot — *uor* Ohr (§ 159) und < gedehntem mhd *o*: *wūol* wohl Adj, zT auch Adv (s § 227, 1 b und f), *wūren* (ge)worden; < u-Lauten vor r: *uor* ur-, auch Uhr (§ 256, 3).

2. *io* uä (§ 93) < ma **ē* < mhd *ē* (wo nicht Wandel nach obpf Manier, § 93, 2): *sdūd* steht (§ 155); < mhd *ē*: *hūꝛiūꝛ* (mhd **hūech-rouch*, Volksetymologie, § 161) Höhenrauch; < gedehntem mhd *e*: *iūꝛ* (mhd *egenen*, § 235 a) eggen; < gedehntem mhd *ū*: *hūl* (mhd *höl*) n Höhle (§ 237, 1); < umgelautetem, gedehntem mhd *ē*: *iūm* (ahd *ēbini*) eben Adj (§ 235, 1 b); < gedehnten mhd i-Lauten vor r: *dior* Tier, Tür, dir.

Anm. *ū*- und *ī*-Entsprechungen im W, N, O (vgl § 95 Anm).

§ 99. *ou* ei uä (§ 93, 2 ff) werden in südlichen Gegenden (Frk-W, SOBpf und zT SOB) für normalvogtl *ō ē* (§ 84 und 78) gesprochen und haben dieselbe Herkunft:

1. *ou*, *ou*, *au* uä a) < mhd langen und kurzen o-Lauten (zumeist ausser vor Nasal und r, § 259 f und 256 f): *flo* Floh (§ 159, 2), *oubsd* Obst (§ 227, 2 f) in SOB; *rāud* (mhd *rōt*, auch ma **rōt* < mhd *rāt*) rot, Rat, rate, *bāusd* Bosheit (dh für die Länge, § 159, 3), *bousd* Post (dh für die Kürze, § 228, 2 a) in SOBpf; *roud* (selten für mhd *rōt*, s § 159, 4 Anm, aber

durchweg diphthongisch für mhd *rūt*, § 151, 4), *wou* wo (mhd *wō* oder *wā*, dh sporadisch für die Länge statt des gewöhnlichen *ū* oder *ō*), *douf* *douf* Dorf (ebenso für die Kürze seltener statt *ō* oder *ū*, s § 256, 3) in Frk-W.

b) < mhd langen und kurzen *a*-Lauten: *blou* blau (§ 151, 2), *ou* ab (§ 219, 2) in SOb; *raud* (mhd *rūt*), *wāu* (mhd *wā*) wo, *ouī* (mhd *abehin*) hinab in SObp; *grau* grau, *au* ab in Frk-W.

c) < mhd langen und kurzen *u*-Lauten: *moud* (mhd *muoter*) Mutter, dh nur für die Länge (§ 169, 2) in SObp; *moud* Mutter, *idoub* Stube, dh für die Länge und Kürze (= ma Längung, s § 231, 2 a) in Frk-W.

2. *ei*, *ei*, *æi* uā a) < mhd langen und kurzen *e*-, *ö*- und *ü*-Lauten: *greibēlā* (mhd **grēblin*) Griefchen (§ 155, 2), *flei* Flöhe (§ 161, 2), *feud* Vogt (§ 229, 2), *geix* Jäger (§ 221, 2), *bfeiwā* (mhd **phāwin*) Pfauhenne (§ 153, 2), *eim* eben Adv (und Adj in der Bedeutung: ziemlich gross), Lehnwort: *freiln* Fräulein (§ 177 Anm 1) in SOb; *diwā* eher, *snāi* Schnee, *kēil-rōum* Kohlrübe, *mēid* mäht, *frāin* fragen, *gēid* geht, *šdāis* stösst, *hāis* hättest, seltener: *eim* eben, *wēin* Wagen Pl (a a O) in SObp; *kāis* Käse, *nāixl* Nägel, *drāid* treten (dh weites ma *ē* oder angelehnter Umlaut geht parallel zu den *a*-Lauten, s oben 1 b), *šdeis* Stösse, *eior* eher, *fylēix* Inf verlegen (dh enges ma *ē* geht parallel zu den *o*-Lauten in 1; vgl a a O) in Frk-W.

b) < mhd langen und kurzen *i*- und *ü*-Lauten: *mēidā* oder *mēidā* Mütter, *dsēix* Zieche, *feixd* Fichte (dh für die historische Länge: § 171, 2 und 167, 2) in SObp; *kei* Kühe, *dseix* Zieche, Züge, Ziege (dh für historische Länge und Kürze) in Frk-W.

Anm. Die volkstümliche Schreibung 'eifer' (in Frk-W) für *frk āfer* = tauig, sowie *šidāun* und *rōudkāl* m für Eidechse und Rotkehlchen (ebd) sind bezeichnend für den möglichen Zusammenfall von nhd *ei* (au) mit weiten *e*-Lauten in Frk-W.

§ 100. 1. a) *qu* *q* usf in SOb: *lqu* Laune (Hundekrankheit, auch allgemein epidemisch auftretende leichtere Krankheit), *lqunā* Gemütsstimmung, *bqum* Baum; progressive Nasalisierung: *šnqudsr* 'Schnauzer' = Schnurrbart; *hqid* *hq(n)d* (mhd *hinte*) heute (nacht); *brq* Bräune; *bq(n)d* 'Beunde' (S; § 262).

b) *qu* *q* mehr im S.

2. *qē* *ē* *ē*, *qē* ua (seltener für ma *ē*) in SObp: *šqēnā* schöne, *dēinā* dienen (§ 261), *šqēs* schönes.

III. Konsonanten.

A. Stimme und Stärke.

§ 101. Stimmlosigkeit ist das Hauptcharakteristikum des vogtl Konsonantismus: mit Ausnahme der Vokale und Halbvokale (*l l̃ i r r̃ ɔ z, m n ŋ, w* und *ɨ*) und weniger für *ɨ* gesprochener Gaumenspiranten (*ʃ*, ganz selten *ʒ*, § 109 Anm) werden alle Konsonanten(gruppen) stimmlos gesprochen. Dies Merkmal teilt die Ma mit dem Obd und dem grössten Teile des Md. Ebenso wenig wie der Unterschied zwischen historischer Media und Tenuis ist der zwischen historischer Lenis und Fortis gewahrt (ausser in Spuren in SObpf und S): *düed* (mhd *tōt*) = *Düas* Thoss F-N = *dō* (mhd *dā*) = *dī* (mhd *die*), *büed* Brot = *šōd* (mhd *schade*), *wōdŋ* (mhd *raden* m und *rāten*) = *wūedŋ* 'roten' = *šōdŋ* m (mhd *schaden* und *schalen* Schatten). Statt der mhd zwei Reihen hat das Vogtl nur noch eine Art Konsonanten: stimmlose mit neutraler Mittelstärke.

Anm. Im Affekt natürlich kann man stimmhafte Konsonanten hören, zB *s* als Ton des verhaltenen Schmerzes. GRADIS Annahme von stimmhaften Konsonanten sonst (B Ma I 104: «sch wie frz *g* vor *e* oder *alavisch* ž... *s*' hier wie romanisch = weichem *s*») ist falsch; Erklärung s § 102 (besonders Anm 5). Über (halb)stimmlose Liquide und Nasale § 104 Anm 1.

§ 102. 1. Die Intensität richtet sich nicht mehr nach etymologischen Gründen, sondern nach rhythmischen, hängt lediglich von den tonischen Verhältnissen ab, unter denen ihre Bildung stattfindet: also von der verschiedenen Stellung in der Silbe, im Wort, im Wortzusammenhang usw, und in diesem lautmechanischen Sinne haben auch wir ma Fortes und Lenes, oder besser gesagt um der Menge von Intensitätsgraden gerecht zu werden: Fortiora und Leniora.

Anm 1. Intensitätsunterschiede nach etymologischen Gründen gibt es also nicht mehr: daran ändern auch alle Zweifel nichts, die WREDE AfdA XIX 350 nach Spr-A gegen HERTEL 140 ff betreffs des vollständigen Zusammenfalls von *d* und *t* in der Dorfma erhoben hat. Der Zusammenfall gilt für Stadt wie Land! Greiz spricht wie T: *dox do dīn dōx* (mhd *durch die tīre durch*), *des do dīx dso dūd* / *dūg drābed* / *drābed* (dass du dich zu Tode treibst); ferner ebenfalls *bas* Bass und *blau* blaue und Plauen, *grō* (mhd *grā*) grau und (mhd *krā*) Krähe. Die von WREDE ZfdA XXXVII 303 vermutete Formulierung der Regel gilt, soweit es heisst, dass *t* und *d* in allen Stellungen im Worte

in demselben Laute zusammengefallen sind. — Da weder ein echtes *t* noch ein echtes *d* gesprochen wird, so begreift man das Schwanken zwischen beiden in den Materialien zum Spr-A (nach AfdA), gar noch, wenn man berücksichtigt, dass der Durchschnittslehrer über das Wesen einer Media oder Tenuis, Lenis oder Fortis nicht oder wenigstens nur mangelhaft unterrichtet (worden) ist. FRANK, BRENNER (B Maa II 76 ff) ua, neuerdings PHILIPP (Zwickauer Ma, S 15) bestätigen nur meine Angaben. — Spärliche Spuren nur deuten noch auf den historischen Unterschied: *dē diēd* der Tod, aber *de diu* zu Tode, wohl auch *mād* Magd, aber *de māz* Mägd.

Anm 2. Besonderer Nachdruck mit Ausklingenlassen des Schlusskonsonanten hat für normalen Explosivlaut Steigerung der Intensität bis zur Aspiration zur Folge, wie in *en dteg* > *ɛn dtekk*! einen Dreck = eija! Ist hier der aspirierte Konsonant *k* am Platze, so ist doch den Mundartschriftstellern bei Schreibung von 'ke'! statt *ge*! geh! und 'ku' statt *gu* ja, doch, vorzuhalten, dass sie so zu falscher Auffassung verleiten.

Anm 3. Der Einschub bzw das Vorhandensein eines festeren *b* in *māf* und *d* in *nds ndē, lds ldē*, dann nur locker artikulierter *(b) (d) (g)* (Anm in § 110—112) — s Anm 5 — in *m(b)f, n(d)s n(d)s, l(d)s l(d)s* (§ 119 Anm), *m(b)s m(b)s, m(d)s m(d)s, η(d)s η(d)s* und *η(g)s η(g)s* richtet sich ganz nach der Intensität bzw Schnelle, mit der ein Wort ausgesprochen wird, nach der Umgebung und nach der Gegend ([*d*] usf mehr N).

Anm 4. In SOBpf und in südlichen Teilen von BV kann man noch zum grossen Teil, bzw zum kleinen Teil, die neuen Spiranten wegen ihrer Schärfe — vor ihnen ist der Vokal gewöhnlich kurz, und der Konsonant scheint gegen sonst die erste Silbe zu schliessen — von den alten unterscheiden (§ 241 ff und 103 Anm 2). Ob Kürze in *bix* Bücher, *suz* suchen, *šlaf* schläfrig, *bosēd* Bosheit usf in SV darauf deutet?

2. Die Unterschiede sind so durch Akzent und Silbenbildung zunächst bedingt. Die Intensität steigt (nach, auch vor Kurzvokal und im Nachdruck) und fällt mit dem Expirationsstrom. Alle Konsonanten haben nach kurzem betonten Vokal eine kräftigere Artikulation als nach langem: dort ist der Expirationsstrom noch in seiner höchsten Stärke, hier aber fast aufgebraucht.

3. Eine besondere Bezeichnung darf darnach, weil unmöglich und überflüssig, hierfür (und für die Stimmlosigkeit unserer echten Konsonanten, § 101) unterbleiben, da auch unsere Betonungsverhältnisse, unter welchen die Konsonanten gebildet werden, von denen der hochdeutschen Umgangssprache mitteldeutscher Zunge nicht wesentlich abweichen.

Anm 5. Mit eingeklammerten Konsonanten sollen die (besonders in SOBpf vorkommenden) lockeren Artikulationen angedeutet werden, zB in *g(ə)wēd(s)η* gewesen. Über *(ə)* und *(z)* vgl § 67, 1 a und § 80 Anm.

B. Dauer.

§ 103. Etymologische Länge (dh Geminata) ist aufgegeben. Es gibt nur noch rhythmische Dauerlaute. Sonore und Spiranten können im Nachdruck, ganz besonders aber in lautmalender Sprache ein Vielfaches des Grundmasses des Konsonanten, dh Überkürze, annehmen: Kürze (η), Halblänge ($\dot{\eta}$), Länge ($\bar{\eta}$ oder $\bar{\delta}$), ja Überlänge ($\tilde{\eta}$), zB *woʒʒ?*! wasʒʒ! *nā, bisdū ōr dūm!* nein, bist du aber dumm! *ṣ!* (Gänselaut), *bṣd!* *bṣḍ!* pst! oder bst! *dṣ!* tsch! *gṣ!* (Aufforderung an die Vögel zum Fortfliegen), *bṛ!* brr! *m!* *mʒ* *mʒ!* jaʒ! *ṣ, ḡ* oder *ṣ* (beim Schnarchen), *dṣ is ə éf* das ist ein f, wie im Nhd. Sonore sind bis zu Kürze, seltener Halblänge oder Länge gedehnt, 1. wenn der Nebenton im etymologisch einsilbigen Wort bei zweigipflicher Akzentuierung auf sie zu liegen kommt, wie in *Kāʒil* oder *Kāṣil*, *hūqd* S Hund, *hōm* haben, *lḥḥ!* legen! 2. wenn sie im Nachtone silbisch werden, wie in *ṣedḡ, silwz, ṣwaixḥz*, 3. wenn zwei Nasale durch Synkope nördlich von der Nasalisierungslinie auslautend zusammentreten, wie in *nāḡ* (> *nām* je nach der Betonung und Stellung im Satze) nehmen. Spiranten können länger als gewöhnlich sein, wenn sie gefühlte zwei Spiranten vertreten, wie in *s Saifzds* (das oder des Seiferts scil Mädchen, Familie) > *Saifzds* mit anschwellender Betonung innerhalb des *z*, *des is əsūə* > *deḡəṣūə* > *deṣūə* (> *desūə* je nach der Schnelligkeit oder Deutlichkeit des Sprechens und den tonphonetischen Verhältnissen) das ist 'also' = so.

Anm 1. Nur um ein Merkliches können auch alle übrigen Konsonanten im Wort oder im Sandhi für zwei oder mehrere länger gesprochen werden, wie in *bedḡ* Betten, betten, *bédūx* Bettuch; *kāḥədsōln* Kappe bezahlen. Schallgrenze (*ṣāḥṣūəd* = ma 'Laibbrot') wechselt da mit Druckgrenze (*ṣā-brūəd*); *ḥ* ist etwas länger als *b* (vgl auch § 71). In unbetonter Silbe jedoch kann einfache Unterkürze für drei Grundmasse eintreten, wie in *ən sundix* 'an einen Sonntag'. — Schreibfehler wie 'Ihn' für Ihnen, 'ein' für einen sind so begreiflich.

Anm 2. Die neue Spirans, wohl auch die sonstige Fortis, ist in SObpf (= Obpf) noch heute meist fast kurz, nicht aber (hier!) echte (doppelt artikulierte) Geminata: *bḥḥḥḥz* Bettzieche, *ladḡ* lauter.

C. Bildung und Entsprechung.

1. Übersicht.

§ 104. 1. Einfache Konsonanten: a) stimmhaft = Sonore: Liquiden *l* [*l̃ l*], *r* *r* [*ʀ*]; Nasale *m* *n* [*ñ*] *ŋ*; Halb-vokale *w* [*v*] *i*; [seltene Spiranten *j* *ʃ*].

Anm 1. Bei schnellem Tempo (also mehr im S) können sie stimmlos in Fällen wie *blabl* bleibt, *läsſſ* laufen (vgl § 108 und 109 Anm) werden.

b) stimmlos: Explosive *b* *d* *g* und die Aspiraten [*p*] [*t*] *k*; Spiranten *f* *s* *ʃ* *x* *h*.

Anm 2. In Klammern stehen die seltenen Formen; selten auch sind die nicht aspirierten Tenues. Vgl § 102 Anm 2, 4 und 5 und § 114, 1.

2. Zusammengesetzte Konsonanten: *lf* *ds* *dk*.

2. Einzelkonsonanten.

§ 105. 1. a) *l* (*æ*l; = HEDRICH 8) ist alveolar-postdental gebildet. Die Uvula (= Zäpfchen) vibriert dabei wenig energisch. Bei mir ist die Öffnung stets rechtsseitig.

b) *l̃* und *l* sind locker artikulierte Stufen zwischen *l* und *r* bzw *u*, wie in *fõl̃iŋ* folgen, *fõl̃iŋ(g)s*d vollends, *bãl̃iŋ* Ballen; *faul̃gəd* (mhd *vūlec-heit*) Faulheit, die, sonst *†*, besonders im S nach dem Bairischen zu auftreten. Dieses oft mit zurückgezogener Zunge gebildete *l* (daher mhd *bild* > *byld* Bild) soll, auch nach GRADL (B Maa II 216), bei Asch-Rosbach, auch Ebmath in SOB, Brambach in SOBpf = Westböhmen 'lingual' sein, mit der Zungenspitze geschwungen werden.

2. Etymologisch = mhd *l*: *laln* lallen, *kanl̃* (mhd *kandel*) Kanne; = nhd (fremdes) *l*: *bal* Ball.

§ 106. 1. a) *ʀ* (*æ*r und *æ*r N) ist uvular (= Zäpfchen-r) ohne deutliches bzw ohne hörbares Zittergeräusch, also reduziert und mehr vokalisches.

b) *r* (= HEDRICH 8) ist das alte echte alveolare (Zungenspitzen-) *r*, mehr (geschrieben *r*), weniger oder gar nicht (geschrieben *ʀ*) gerollt, das ringsum von SM den Waldgegenden im Erz-, Elster- und Fichtelgebirge, Frankenwald und dem 'Holzland' westlich von Gera-Weida zum grossen Teil noch eigen, sonst aber *†* oder *††* ist: *brūd̃* / *brūd̃* / *brūdo(r)* / *brūd̃* Bruder, *weird* / *we(r)d* / *wed* Wirt.

Anm. Die vogtl *r*-Verhältnisse sprechen deutlich dafür 1) dass dies *r* ursprünglich (also = mhd) war, und 2) dass das spezifisch mehr uvulare *ɹ* und das velare *ɹ* wie im Nhd Substitutionszitterlaute sind (§ 23, 14). Der kräftige Zitterlaut *ɹ* ist selten ausser im Effekt (*ə ɹ* 'ein *r*', *ðɹ*!); er wechselt äusserst selten mit *ʒ*, *z* (*dodɹ*, *dodɹ* uā Dotter: NW, auch individuell). Infolge des individuellen, örtlichen und zeitlichen Schwankens spricht der Normalvogtländer mit Leichtigkeit beide Formen (*drauɹ* 3 nach Dental, *gɹō* Krähe nach Velar, *b'ɹuɹ* Bruder — beide Arten zugleich). Die örtlich verschiedene ihm eigene Klangfarbe (SO nach NW im ganzen in der Abstufung *i e ə a a w*) ist aus Beispielen, wie *Mäig-naikɹ*(*χ*)*η* Markneukirchen, *kerɹ kerɹ* (volkstümlich 'Körch') *kerɹ kerɹ* *kerɹə* Kirche, zu ersehen, dann aus 'ber, bōr, bar, bor' (= bei der) der mundartlichen Schreibung.

2. Etymologisch = mhd *r*: *ɹæɹn* (mhd *rören*) verstreuen, *hamɹ* Hammer; = nhd (fremdes) *br*: *gwaɹ*(*ɹ*)*dɹar* *gwaɹdɹar* Quartier.

§ 107. 1. Von den Nasalen ist *m* (*æm*; = HEDRICH 9) bilabial, nach, selten vor *f* labiodental; *n* (*æn*; ebd 8) alveolar-postdental, wie *d* und *l*, mit dem vorderen Zungenrücken artikuliert, wobei die Zunge sich schwach an die Unterzähne andrückt; *ŋ* (*ə ŋ* 'ein *ng*'; ebd 8) palatal nach den Palatalvokalen (*i* bis *ə*) und *r*, *l* (*n*, *m*), dazu *iə* (§ 95 Anm), velar nach *uə* (§ 95 Anm), den Velarvokalen (*a* bis *u*) und nach wie vor Velarkonsonanten. Vgl § 95 Anm.

2. Etymologisch: *m* = mhd *m*: *murmɹn* murmeln; = mhd *n*: *hofmɹ* *hofɹn* hoffen, *-kum*(*b*)*fd* -kunft; = nhd (fremdes) *m*: *mɹɹm**fɹm* *marum verum*.

n = mhd *n*: *nɹdɹn* (mhd *nütteln*) rütteln; = mhd *m*: *ōdɹ* Atem, *dæn* dem; = nhd (fremdes) *n*: *nàdɹr* Natur.

ŋ = mhd *n* (= *ŋ*): *gōlɹŋ* Gelenk, 'gelenk'; = mhd *ng* (= phonetisch *ŋg*): *gāŋ* Gang; = mhd *-gen*, *zT -chen*: *āŋ* eigen, Eigen, Eichen; = mhd *n*: *ŋŋagŋ* knacken; = nhd (fremdes) *m* neben *n* (= **ŋ*): *dɹblōŋ* Diplom, *būŋɹɹr*! (frz *boujour*!).

Anm 1. *ʃ* < mhd Palatalvokal (wie *ʃ*) + velarem *ŋ* gegen Grdr I 589 § 99 und MICHEL Seifhennersdorfer Ma § 5. — Für *ŋŋagŋ* im S auch *gnagŋ gnagŋ*; neben *ŋŋuŋ gnung* (mit Assimilation) *dnung* genug.

Anm 2. Mouilliertes *n̄* ist Mittelstufe zwischen *n* und *nɹɹ*, wie in **rōsɹn̄e* > *rōsɹnɹ* Rosine — seine Parallele ist ? (§ 105 b).

§ 108. 1. *w* (*wə*; HEDRICH 9) ist das md bilabiale ohne Reibegeräusch, mit dem innern Teil der Lippen äusserst locker gebildet und nur schwach stimmhaft bis stimmlos;

labiodental, also = *v*, kann es in der Nähe von Labiodentalen artikuliert werden, zB in *af Váúslíds* 'auf (dh nach) Weischlitz'.

Anm 1. *w* ist in *dsw-*, *dswo-*, *šw-*, *gw-*, zB in *dswiŋ* oder *dswoŋ* zwischen, *šwads* schwarz, *gwānš* Guano, bei schnellem Tempo wohl fast immer stimmlos (§ 104 Anm 1).

Anm 2. Ob (besonders im S) *w* oder stimmloses *b* vor *l*, *r*, *n*, *m* gesprochen wird, ist oft schwierig zu entscheiden, zB in *bšlŋ* pieplich, winzig.

2. Etymologisch a) = mhd *w*: *wū wo*, *olwz* (mhd *al-wære*) albern; = nhd (fremdes) *v* zT: *gáwaleri* Kavallerie; = mhd *b*: *wīwŋ* (mhd *wibel*) etwas Kleines; = nhd (fremdes) *b*, auch selten *p*: *gēwŋ* (neben *gēbŋ*) Göpel; = nhd (fremdes) *y*: *šwīdŋ* 'Suiten' = Streiche; intervokalisch für und nach Velarvokal: *Grāwādŋ*†† Kroaten.

b) = mhd *w* zwischen Vokalen in RO: *sīwŋ* (md *sēwen*) säen.

Anm 3. *y*, (*w*), auch (*b*) (§ 102 Anm 5) finden sich dafür zwischenvokalisch öfter, auch im Sandhi, zB *mau háu(w)is*, auch *hau(b)is* meine Haube ist, *hau(w)ix* haue ich.

§ 109. 1. a) *ĩ* (*ĩod*) ist halbvokalisch, ein reduziertes *j*, wie im Süddeutschen, und ohne Geräusch wegen Erweiterung der Fuge.

Anm. Übergangsstufen von *ĩ* zu *χ*, *h* gibt es auch hier im normalvogtl *ĩ*-Gebiet, aber nur in den Entsprechungen für mhd *jā*: *ĩā* (*jā*, *jā*) *χā*, *hā*.

b) *j* ist die seltene Übergangsstufe mit äusserst schwachem Ton und mässigem Geräusch von *ĩ*- zu nördlichem und (süd-)östlichem *χ*:- *jēmānd* / *χēmānd* = obersächsisch.

2. Etymologisch = nhd *j*: *ĩēmānd* jemand; = nhd *ĩ*: *fāmīlĩ*, Familie; = mhd *ĩ* (*j*, *g*) intervokalisch nach Palatalvokalen: *dswēĩŋ* 2.

§ 110. 1. *b* (*bā*; = HEDRICH 10) hat wie *d*, *g* allmähliche Lösung des Verschlusses.

2. Etymologisch = mhd *b*, *p*: *bī* bin, 'bis' = sei, Biene, *kēbbŋ* kippen; im Auslaut = mhd *w*: *břōb*† (mhd *phāwe*) Pfau, F-N Pfoß; = nhd (fremdes) *b*, *p*: *blamāš(ŋ)* Blamage, *bārdvŋ*† Parterre. — Zu *hř* vgl § 119, 1.

Anm. (*b*), (*w*) eignet namentlich dem S vor *l*, *n* (§ 108 Anm 2 und 111 Anm 2). — *b* oder (*b*) sonst, zB *sum(b)s* Sums, *ram(b)š* Ramsch, s § 102 Anm 3, auch § 119 Anm. — *hab(s)d* hau(ŋ)t ist analog *drab(s)d* treib(ŋ)t.

§ 111. 1. *d* (*dā*; HEDRICH 10) ist dorsal-alveolar-postdentaler Lösungslaut. Laterale Explosion hat nur in *dl* (für *gl*) statt: 'hier bleibt die Zunge in der Verschlussstellung,

die Explosion erfolgt seitwärts, indem die Ränder der Zunge sich für das *l* von den Zähnen erheben'.

Anm 1. Zwischen *dl* und *gl* wie zwischen *dn*, *gn* und *gy* gibt es dem Volke bewusste individuelle und örtliche Mischartikulationen: schon Kinder verspotten sich; mancher aber behauptet wegen der Schreibweise richtig *gl* und *gn* zu sprechen.

Anm 2. (*d*) ist vor *l*, zB *sac(d)l* Seidel, und vor *n*, zB *šō(d)ŋ* Schatten, besonders SOBpf wieder eigen, wie (*w*), (*b*), (*g*), (*s*), s oben § 102 Anm 3 bzw 5. — (*d*) neben *d* sonst, zB *ham(d)es* haben sie, *nīm(d)šā* nimm schon, s § 102 Anm 3 und 5, auch § 112 Anm und 119 Anm.

2. Etymologisch = mhd *d*, *t*: *də dūə(d)* (mhd *ze tode*) zu Tode, *zed* redet; = mhd *g*, *k* vor *l* und vor *n*: *dled* Glätte, Klette, *dnazn* (md *gnarren*) knarren (in der Kindersprache auch vor *r*: *dōs* gross). — Zu *ds*, *dš* vgl § 119, 2 und 3.

§ 112. 1. *g* (*χē†*, *gē**; HEDRICH 10) ist palataler bzw velarer Stoss-, doch wie *b* und *d* Lösungslaut gegenüber den Sprengungslauten (§ 113 und 114, 1).

Anm. (*g*) im S, zB *hō(g)l* Hagel, *hō(g)ŋ* Höker, vgl § 111 Anm. — (*g*) sonst, zB *foiŋ(g)es* neben *foiŋ(d)es* folgen sie, *hūŋ(g)šā* neben *hūŋ(d)šā* hing schon, s § 102 Anm 3 bzw 5.

2. Etymologisch a) = mhd *g* im An- (doch § 111) und zT im Auslaut: *golz* (mhd *goller*) Koller, *sog(s)d* sag(s)t; = mhd *k* ausser im Anlaut vor Vokalen (§ 113, 2 a): *grais* Kreis (auch Greis), *sag(s)d* sack(s)t, *hōgŋ* Haken, *wæg* (mhd *wēc*) weg; = mhd *j* im Anlaut: *Gēsēs* Jesus, *gugŋ* jucken (auch gucken); = nhd (fremdes) *g*, zT auch *k*: *golāunz* f Kaldaunen, *gug* Grog (auch Krücke).

b) = mhd *g* im Inlaut im S: *šbīg* Spiegel (aber *šbīχāla* Spiegelchen). (*g*) vgl oben Anm.

c) = mhd *ch* im Auslaut im N: *šūg* (mhd *schuoch*) Schuh.

§ 113. 1. *k* (*kā*; HEDRICH 10) ist palataler bzw velarer stets mit Aspiration gesprochener Sprengschlaglaut. Die Aspiration steigt und fällt mit der Intensität.

2. Etymologisch a) = mhd *k* im Wortanlaut vor Vokal: *kū* Kuh; = nhd (fremdes) *k*, *g* (ebd): *kardāunz* Kaldaunen, *kalōb†* Galopp; = *k* (*g*) im Affekt (vgl auch § 102 Anm 2).

b) = mhd *ge-* + *h-* im S: *kad(ŋ)* gehabt; selten für *k* vor *l* und vor *r*: *klabŋ* klappen, *krazŋ* krachen.

§ 114. 1. *p* für mhd *be-* + *h-* besonders im S, wie *t* für ma *d* + *h*: *pelds* 'behält es' gegen *belds* Pels, *Tandsa* 'die Hänsin' gegen *dands* Tänze; ebenda spricht man unaspirierte übernormalvogl Fortes, für *ge-* + *g-*, *ge-* + *b-*, *ge-* + *d-*, wenn sich der Sprecher momentan des Abfalls von *ge-* bewusst ist, sonst auch einfach *g*, *b*, *d*. HEDRICH (S 21) kennt jene übermundartige Fortis nicht. Anderwärts nur mehr im Affekte.

2. Statt des normalen Mundexplosivlautes mit medianer Explosion tritt vor den homorganen Nasalen nasale Explosion ein, dh die Luft entweicht infolge plötzlicher Senkung der Gaumenklappe durch die Nase, zB in *gyaggy* knacken, *vedy* reden, *vedy* retten, *dnayd* Knecht, *koby* Koppen, koppen, *hbbmz* hat man oder mir.

3. Von zwei Schlaglauten wird, wie im Nhd, der folgende schon während des Verschlusses des vorangehenden gebildet, dessen Explosivgeräusch nun so gut wie ganz verschwindet, zB in *fregd* fragt: regressive Assimilation, wie in *šú(g)kain* Schubkarren, *békasdy* Bettkasten, *hbbmz* in 2., ist die Folge.

Von dreien wird der mittlere normalerweise gar nicht artikuliert, zB in *hbbkú* hebt kein, *Algáu* flicht gar, *dág(d)fěad* taktfest. Wegfall des Konsonanten ergibt sich aus *dágfěad*, wie *dag* Takt lehrt.

Allgemein für alle Konsonantenfolgen ist Ähnliches zu beobachten, vgl *šnáifűdž* Schneidefutter, *hánbšàx* Hauptsache; *šú-lěx* Schullehrer, *bí-šdítz* (mhd **bis stiller*) sei still. *bí!* sei! mit Abfall des *s* resultiert wohl aus *bí-šdítz!*

§ 115. 1. *f* (*æf*, *faf* †O; weiteres darüber = HEDRICH 9) ist labiodentaler Reibelaut (= SIEMERS 304); Vorstülpung der Unterlippe ist gering oder fehlt; die Oberzähne liegen immer an der Unterlippe.

2. Etymologisch = mhd *v* und *f*: *fiěfł* Frevel, *dswiřł* (mhd *zwivel*) Zwiebel, *šáf(ŋ)* Seife; = nhd (fremdes) *f*, auch *v* zT: *Genafěř* Genoveva, *figúnř* Vigogne. — Zu *bf* vgl § 119, 1.

§ 116. 1. *s* (*æs*; weiteres darüber = HEDRICH 9) ist mässig spitzer, dorsal-alveolarer Zischlaut.

2. Etymologisch a) = mhd *s* und *z* ausser nach *r*: *sāsł* (mhd *seinsel*) Sense, *in(d)śłd* (mhd *inselt*) Unschlitt, *gəhěs* (vgl mhd *gehezec*) aufsüssig; = nhd (fremdes) *s*: *Sūsł* Susanne. — Zu *ds* vgl § 119, 2.

b) = mhd *s* und *z* auch nach *r* in ursprünglicher Enklise im Südrand: *worsd* wirst, *ěrs* er es. Ursache: *r* > *r*.

§ 116 A. 1. *š* (*ə š* 'ein sch'; weiteres darüber = HEDRICH 9) ist zieml. ¹er Zischlaut. Die Vorstülpung und Rundung

der Lippen ist mit der bei *ō* identisch, wenn ich nach *mōs* Masche und *lōf* Schaf urteile. — Zu *dſ* vgl § 119, 3.

2. Etymologisch = mhd *sch*: *Sātsmūd* Scha[rs]schmidt; = mhd *s* (wie nhd), seltener vor inlautendem *p* und *r* und wie *z* nach *r*: *stātsdūl* Stehstuhl, *bātsbīl* Beispiel, *lāngāsb* (zu mhd *aspe*) Esche, *hāsūx*, *hāsō* heiser, *hīrs* Hirse, *werd* wirst, *wer* er es (doch vgl § 116, 2 b); = nhd (fremdes) *j*, *ch* ua: *ſagéd* Jackett, *ſermānd* (frz *charmant*). — Zu *dſ* vgl § 119, 3.

§ 117. 1. *x*, *x* (ø *χ* = HEDRICH 9) ist palataler bzw velarer Reibelaut (ich- bzw ach-Laut nach palatalen bzw velaren Vokalen gleichviel welcher Herkunft, vgl η § 107, 1).

Anm. Über palatales *j* und velares *ɣ* vgl § 109. *x*- ist obersächsische und *χ*- süddeutsche Aussprache für nhd *j*-. — Nirgends sonst ist ein stimmhafter Konsonant — weder in BSA (trotz B Maa II 263: *nōχ* < mhd *nāch*) noch in SOBpf (= westböh-m-obpf) ein stimmhafter Schlaglaut (trotz B Maa II 215 mit GRADLS Angabe: »im In- und Auslaut als weich zu vernehmende *b*-, *d*-Laute [echte Media?]*«) — zu hören; mildeste ma Lenis verführte hier zu falscher Auffassung. 'Ga' der Mundartschriftsteller für *xā* ist ebenso herzlich unbeholfen wie 'ke' und 'ku' (§ 102 Anm 2).

2. Etymologisch = mhd *ç*/*h*: *geχη* (mhd *jöchen*) jagen, *kūx* (mhd *schuoch*) Schuh, *hīχāχ* Höhenrauch; = mhd *g* im In-, auch *zT* im Auslaut: *gōxd* Jagd, *wēχ* Weg; = mhd *j* (*g*) im Inlaut: *lilīχ* (mhd *lilje*, *lilge*) Lilie; = nhd (fremdes) *j*, *g*, auch *zT* *k* im Inlaut: *Xēsēs* Jesus, *hādχé* adieu, *faxtōn* vagieren, *šbēgdāχl* Spektakel.

§ 118. 1. *h* (*hā*; = HEDRICH 9) ist ein Konsonant hauchartigen Charakters (*hādχé* < frz *adieu* mit leisem Einsatz!), entstanden durch Erweiterung der Enge jener stimmlosen Spiranten unter Wegfall des eigentlichen Geräusches (vgl *iā* > [*jā* >] *χā* oder [*ɣā* >] *xā* > *hā* ja; *sēsdq!* > *hēsdq!* siehst du!).

2. Etymologisch = mhd *h*:- *haxd* Habicht, *Arn(h)old* Arn(h)old; = mhd *s*- durch ursprüngliche Einatmung: *hædz!* seht ihr's!; = nhd (fremdes) *h*: *hōlūng*, *hōlūng* (böhmisch *holomek*) Halunke.

Anm. *hōd!* stellt sich wohl besser zu *hērd!* hört! statt zu *sēd!* seht! und *hand!* *hēndāχ!* besser zu *dēndāχ!* denkt euch! nein! (verwundernd). Oder sind sie Plurale zu *hē!* *hē!* und *hā!*! (vgl nhd *heda!*)?

§ 119. *bf*, *ds*, *dſ* sind zusammengesetzte Konsonanten, sogenannte Affrikaten; es existieren aber ausser diesen im

phonetischen Sinne noch andere. Bei *bf* tritt schon während des bilabialen *b* auch die Artikulation des labiodentalen *f* ein (§ 114, 3); *d* + *s* assimilieren sich meist insoweit, als *d* an den hintern Alveolen artikuliert wird.

1. *bf* = mhd *pf*: *bflūmfædz* (zu mhd *phlūme*) Flaumfeder; = nhd (fremdes) *p*: *bflumbf* (zu nhd *plumpe*, nach *bflumbfŋ* < mhd *pflumpfen*?) Pumpe, ostmd Plumpe; = mhd *v*: *bftin(d)ŋ* (vgl mhd *vlenen*) heulen, dazu andere lautmalende Wörter.

2. *ds* = mhd (*fz*: *dsids* m Zitze; = nhd (fremdes) *s* zT, wohl weil stimmlose Fortis: *dselər* (frz *céləri*) Sellerie. — Übergang von *ds* zu *dś*: *dśix* Ziege — *dsais!* *dśais!* (Zuruf).

3. *dś* = mhd *tsch*: *hudŋ* schaukelnd gehen; = nhd (fremdes) *t(z)sch*, auch zT *sch*:- *dśudś* 'Schottisch' (Tanz).

Anm. *f*- im Ostmd (§ 17) ist, wenn = etymologisch *pf*-, ausgeglichenes *bf*:- *fīl(d)sdŋ* (mhd **phūlwes-zieche*) Überzug. — *bf* (*b*) *f* nach *m*, *ds* (*d*) *s* und *dś* (*d*) *ś* nach *l*, *n* (bzw *m*, *ŋ*), gleichviel ob etymologisch *nf* oder *mpf*, *ls* oder *lz*, *tsch* oder *l(t)zsch* uaf vorliegt (vgl § 102 Anm 3, 110—112 Anm und 253).

IV. Silben- und Worttrennung.

Vgl Proben § 131 und 285 ff.

§ 120. Das Vogtl hat als deutsches Mittelglied weder das normaldeutsche *vaś-ŋ* (BREMER § 214) noch das bairisch-österreichische *wa-ŋ* im strengen Sinne: die Druckgrenze erscheint verwischt, da der scharfgeschnittene Akzent kaum vor etymologischer Doppelkonsonanz streng ist (namentlich vor Liquiden und Nasalen, zB mhd *vallen* > *faln*, aber nhd *krallen* (?) > *grālŋ*, mhd *gōl-licht* > *gōlīxd* oder *gō-ŋīxd* Insektlicht, *sūnŋ* SW Sonne — *hōsŋ* eilen zu mhd *hossen*?), und die allmählich abschwellende Betonung nach dem SO zu zunimmt (*wīlīx* > *wi-ŋīx* will ich, *wæ-nāx* wenn ich = Sch in SOB, *Fī-ŋ* F-N = Weitersglashütte bei Karlsfeld).

§ 121. Druckgrenze liegt vor dem Konsonant, auch vor der Konsonanz: mit der Zunahme der abschwellenden Betonung steigt auch nach dem S zu die Vorliebe für offene Silbe, somit die zur Dehnung.

a) 1. vor etymologisch einfachem Konsonant nach langem ma Vokal in betonter Silbe: *hū-l̥* 'Hohle' f = Hohlweg, *zī-s̥* (mhd *rüezet*) Rüssel, *zT* im Kompositum und Sandhi ohne Rücksicht auf den etymologischen Zusammenhang: *Sto-r̥agz* Fl-N Syra(u)cker, *fūa-r̥ā-n̥* (mhd **vor-ān[e]-hin*) vornweg, *hō-dz̥ōd̥* hat erraten; nach (über)kurzem in unbetonter Silbe: *a-l̥ā* (mhd *al-ein*) allein, *a-nāzd* in acht, *a-māend̥* 'am Ende' = vielleicht, *a-nēx̥dz̥* Achtelmaass (Schnaps) usf § 71. Folge: *dz̥*-er-, *s nax̥dz̥* 1/8 Liter, *Mæsb̥ix* 'Espig' > Messbach O-N.

2. vor etymologischen bzw ma Doppelkonsonanten, von denen der erste, Lenis geworden (§ 114, 3), aus- bzw abfiel, oder vor leicht hinüberziehbarer Konsonanz in betonter Silbe nach langem ma Vokal: *mau šv̥āu-būx* Schreib(e)buch, *dz̥ lā-brūdz̥†* der Laib Brot, *dz̥ šō-dsis†* der Schatz ist; in unbetonter nach kurzem: *blūdz̥o-blāudz̥* Blitzableiter, doch *dso-wānz̥* < ma *sēlf-b-ander* mit einander zu 1. Folge: *hā-šv̥ix*, *hā-šz̥* heiser — oder etymologisch einfach das ostmd *heischer*? Vgl den Schreibfehler in 'gloreich' ua (dazu *dz̥ kāmādz̥* Kammer-rat WE, parallel *ēsdz̥āix* Österreich).

b) 1. Im S (N ††) auch schon vor kurzem Vokal: *Fi-š* F-N, *bi-n̥i(x)* bin ich, *hā-n̥i(x)* 'han' ich = habe ich;

2. *šā-lōdz̥* Schalladen, *sē-lōsz̥* soll lassen, *gūa-ds̥agz̥* Gottesacker, *dz̥ k̥ā-bfis* der Kampf ist. Folge: *dl* und *šb*, zB in *bi-dl̥ix* Bäck(l)ing, *blā-dlōg* Plattglocke; *kā-šbz̥* Kasper, *vi-šbām* Wiesbaum, *šān(d)-šbāx* Ranspach O-N, *Kūgl̥(d)-šborx* Jugelsburg.

Anm. In etymologisch einsilbigen Wörtern auf Liquida oder Nasal schafft sich die Ma offene Silben so: mhd *būr* > *bawet* (*bawz̥*) Bauer, ebenso öfter mhd *kūl* > *kawet* (*kawz̥*) 'Kugel' = Hode, mhd *fin[e]* > *faum* (*faiz̥*) fein, mhd *phlūme* > *hflaum* (*hflaum̥*) Pflaume — neben *kaw* usf; hierin ist das Streben nach dem Normalmaass, der Zweisilbigkeit, zu erkennen.

§ 122. Druckgrenze (vgl auch Einsatz, § 71) fällt zwischen die Konsonanz, wovon die leicht hinüberziehbaren Konsonanten zur vokalisch anlautenden Folgesilbe kommen; je schärfer geschnitten der Akzent, desto geschlossener ist die Silbe.

a) nach ma kurzem Vokal in betonter Silbe: *šæd-sy* schätzen, *Ar-nōld* Arn(h)old, *dug-ds̥* duckt sie; *gód-s̥agz̥* Gottesacker, *hūn(d)-sid* Hundehütte, *dz̥ dn̥ēx̥-dis* der Knecht

ist; in unbetonter: *āno(n)-dāzdsix* 81, *in-Drā* in der Aue O-N; nach langem Vokal: *āi-dēbfi* 'Erdapfel', *Hā-dorſf* Hohndorf. Folge: *Drā†* Aue, *ofin Drān mārxd* auf dem (den) Auer Markt.

b) Im S beschränkt sich (nach § 121 b) diese Art auf die nicht oder äusserst schwer llierbare Konsonanz, zB in *sib-dsā* 17, *sib-dsix* 70, *nan-dsā* 19.

§ 123. Druckgrenze fällt in die Konsonanz: die Grenze ist verwischt, da meist Schallgrenze zugrunde liegt; die Etymologie verdunkelt sich dabei.

a) nach betontem Vokal: *Fīk* F-N, *kālodn* Schalladen, *sēlōsn* soll lassen, *də smidīs* (mhd *smitte*) die Schmiede ist, *hadz* habt ihr, *nēdsəlān* nicht so lange, *er hādsəwān* ihr habt 'selbander' (Folge: *dz†* ihr usf); nach unbetontem vor (neben)betontem, wenn Liquide und Nasale zugleich als silbisch erscheinen — Schreibweise in solchem Falle *ll* und *yn* usf: *sūdllāu* Sudelei, *frēdnāu* Verrätereie, *də Bōbmānā* Anna Popp, *dāsnūn* (das schliesslich > *dāsnūn*) Taschenuhr, *də Bēgnēfā* Eva Beck; in *Drāz* (1421 zu der Eychē, schliesslich > *Drāz*) Eich O-N, in *dzōlməd* (schliesslich > *zolməd*) Alme = Brotschrank; vgl *dausynāwobāz* (schliesslich > *Nāwobāz*) Eubenberg, *nāufymāsbiz* (schliesslich > *Māsbiz*, neuerlich > *Māsbāz* parallel *zandsbiz* neben *zāndsbāz* Ranspach) 'hinauf auf den Espich', heute Messbach in SM und Essbach in RO; besonders beachtenswert ist (*dz*)*isdliz* (der) 'Hülzling' = Holzapfelbaum, *ə zēsdlizbām* ein 'Hölzlingbaum'. Vgl auch § 71.

b) S: *hads* (mhd *hāt ēz*) + *hādsiəs* (*hads* + mhd *ēz*) > *hādsdiəs* habt ihr in SObp; (in *dz*) *zēwzāid* (1328 zu *Rebensreuthē*) und *zēwzāid* O (1527 zu *Ebersreut*) Rebersreuth bei Adorf.

Anm 1. Der Konsonant, den man hinüberzieht, hat im allgemeinen Lenisintensität: *dzēddn* 1. der Odem, 2. erraten sind infolge *leniora-t* bei 1. und *fortiora-t* bei 2. noch deutlich zu unterscheiden. Die Aussprache in Fällen wie bei 1., wo *t* bald herübergezogen wird, bald nicht, geben wir künftig mit Schreibungen wie *dz(ē)ddn* wieder.

Anm 2. *n*, *z* sind aus dem Folge-*n*, *r* zB in *gü(d)nārd*! gute Nacht! und *kēlētüb* Kohlrübe entstanden. Zu *dōwāisn* neben *ds(ē)wāisn* zerreissen vgl mhd *ze-* neben *zer-*.

Anm 3. Diphthonge mit *u* oder *i* können Druckgrenze nach oder in sich haben, wenn die zweiten Glieder halbvokalisch werden: *hau-ŕ* > *hay-ŕ* hauen, *rú-ə* > *riú-ŕ* n Rode = Reut, *gi-ə*, danach *dei-ə* > *giú-ŕ*, *deiú-ŕ* gehen, ziehen, aber *tū-ŕ* und *tūú-ŕ* ruhen. Vermischung zwischen *io* / *i-ŕ* und *úo* / *ú-ŕ* in *dei-ŕ* > *dsi-ŕ* nach der Gruppe *gŕə* gehen, *duúo* > *duú-ŕ* drohen, *duú-ŕ* > *duúə* (oder < mhd *trohe[n]*?) Truhe > *duúə* in *duúəwəŕ* Truhwagen. Vgl § 69 Anm 1 und 94.

V. Akzent.

A. Wortbildung.

§ 124. 1. Der dynamische Akzent stimmt im Wort wie im Satz wesentlich mit dem Nhd: je nach der psychologischen Wertigkeit steigt oder fällt die Betonung im Satz, im Wort und in der Silbe. Wie in den Volkssprachen, zB dem Englischen, tritt auch in der Ma die Stamm-, di die Haupttonsilbe, gegenüber den Nebensilben, di den neben- oder unbetonten, stärker als in einer Kunstsprache, wie im Nhd, hervor. Die vor- und nachtonigen Silben verlieren damit an Betontheit, Quantität und Qualität des Vokals, schliesslich doch auch an etymologischer Durchsichtigkeit und damit an Bedeutung. Da die Betonung der Nichtstammsilben am besten aus deren Gestalt ersichtlich ist, so vgl Vokale (und Konsonanten) der neben- und unbetonten Silben § 267 ff.

2. Der 'polternde', 'verschluckende' S steht nach dem Hauptton zum 'dehnigen' N im Verhältnis von Fortissimo (= ') zu Forte (= '): *kád(ŕ)* / *gohád(ŕ)* gehabt, *gánds* / *gán(d)sə* Gänse, *kérməs* / *kárməsə* 'Kirchmesse' = Kirmes, *kérwəs* / *kárbəs* Kürbis, *Náúsdòd* Neustadt O-N, *Fólúsdèd* Vollstädt F-N / *Sáúldšd* Se(e)lig(en)städt O-N, *wérdə* / *wérdu* Wirtin — die Folge ist wohl die Vorliebe für Apokope im S und für Synkope im N. Im Sandhi betont man zB *ŕèdš; šagém* ich hätte oder hatte ihr 'sein' (= davon) schon gegeben. Logische Scheidung hat statt wie auch im Nhd in *dær is dsə dím dudsù* der ist zu dumm dazu gegen *dær is dsù dím* der ist zu dumm. Satz Doppelformen, wie *dsə* / *dsù* zu, sind hiervon die Folge.

§ 125. Der Hauptton ist gegenüber dem schulmeisterlich falsch zugerichteten Nhd bewahrt in: *læmbix†*, *læmdix†*

(mhd *lëmbtig* < *lëbendic*) lebendig, *hú-*, *hólündz* (ahd, mhd *hólunter*), *hólány* (S; vgl ahd *hólanter*) Holúnder, *hóldz(büš)* † Holúnder(busch), *wázaldz* oder *wázalz* (mhd *wáchalder*, -*alder*) Wachholder, *fúwæl*, *fórwæl*, *fórw* (mhd *fórelle*, *forhe*) Forélle, *hounəs* Hornisse.

§ 126. Das Fremd- oder Lehnwort muss sich bei dem noch naiven und kräftigen Volke öfter als im Nhd der ehernen germanischen Betonung fügen: *ibidl* m (schon mhd *spittel*) Spital = Hospital, Unbedeutendes, *Kabl* (schon mhd *kappel*) O-N, Fl-N 'Kappel' = Kapelle, *áldar* n, m (vgl mhd *älter*) Altar, *éxāl* gleichgültig, fortwährend (*éxāl* gleich = eben), *ádolav* Artillerie usf; besonders in einheimisch gewordenen Namen, wie *Sefr* Sophie, *Dúrlt*, *Dordl*•, *Dúrwéd* Dorothea, *Zúwəl* Rosalie, *Gúsdjān* (*Gúsdj*) Christiane (Christine), *Émil(ə)* Emil(ie), *Mául* † Marie, dazu *Márxn* O-N Marien Märien, Märgen, *Márgndorf* Merkendorf, *Márxn* † Marieney (eigentlich Marienweiler?), *Gógəsbər* Jakobusbirne (vgl *Gāgəb* Jakob), *Iósəf* Joseph, *Ióhān* Johann, *Ándrəs* Andreas (vgl *Āndz* Enders F-N), *Mádwəs* (und 'Spitzname' *Mads*) Matthes *Mōdwəs* Modes uä = Matthäus, *áugúsd* Ruf-Name (*áugúsd* Monats-Name), *aiχn*, *disən* Eugen; *mámā!* > *mam!* Mama!, *bábā!* Papa! Wechsel: *bólāg* polnisches Schwein, *vādāu*• Radau usw gegen *bólāg*•, *vādāu*.

Anm 1. Kinder, ja auch Erwachsene lesen und sprechen zuweilen: *šlōnālwum* Salonalbum, *bidsy* Piëcen (zu frz *pièce*), *hodj*, *hedj*• (frz *hôtel*).

Anm 2. Ist in manchen Wörtern die nhd Betonung schwankend oder gewissermassen schwebend, so behält die Ma gegen das Nhd die ursprünglichere bei in *lugrēday* (mhd *lakritzen*, mlat *liquiritia*) Lakritzen, spricht aber mit ihm auch halb fremd *ármədái* (mhd *armutie*) Armut, *hāndiəzn* hantieren, *hōfiəzn* sich ungehörlich aufführen, *labāliən* Lappalien.

§ 127. Speziell die Orts- wie Rufnamen tragen sehr oft den Akzent nicht kompositionsmässig oder haben schwankende Betonung:

1. die Betonung ihrer ursprünglich selbständigen Bestandteile ist festgehalten

a) bei Adj + Subst: *Šèn-* oder *Šəmbárx* (1299 *Schonenberg*, *Schoninberch*) *Šénberg*, *Šənbvún* *Schönbrunn*, *Šənfělds* *Schönfels*; *Šənlind* *Schönlinde*, *Šənég* *Schöneck*, auch *ən Šiölind* und *Šiöég*, *Ləumgrėi* > *Grei* *Liebingrün*, *žəuŋá* *Reichenau*, *Ləuŋgrėi* (1345 *Langengrün*) *Langgrün*, *Ləŋəbúx* *Langenbuch*, *Nəusəlds* *Neuensalz*, *Áldysəlds* *Altensalz*, *Həuŋlám* *Hohenleuben*, *Wilá* *Wildenau*, *Bəspvún* *Bösenbrunn*, *Gúdufěrd* *Gutenfürst*, *Lixdán* *Lichtentanne*, *Dlāgčér* *Kleingera*, *Grūsdsěwəŋ* oder *-dsiəwəŋ* † *Grosszöbern*, *Nidhláməds* *Niederlammitz*, vgl. in *dž Dėrhəŋ* in der *Dürrhenne* nach *də dər hən* die dürre Henne;

b) bei Genetiv + Subst: *Dəšfěl* (1303 *Tossenvelle*), *Tossfěl*, *Dsəhúə* *Zeulenroda*, *Fžáruud* *Fraureuth*, *Kėrŋláməds* *Kirchenlammitz*, *Míuŋrəud* *Münchenreuth*, *Šdāŋgrī* *Stangengrün*, *Kíuŋəwəldr* *Königswalde*, *žəmšgrī* *Römersgrün*, *Fəds-*, *Fədsgrī* *Vo(i)gtsgrün*, *Ləuŋgrī* (erst seit 19. Jh) *Lauschrün*, vgl. *əfŋ Hāŋ(d)sgr Híwgr* *Fl-N auf dem Hügel von Hans* und 'in *Göttes Náme!*'

Anm 1. Zur logischen Unterscheidung kann auch einmal Kompositionsbetonung hier eintreten: *ən Indž-* und *Evəžbėrg* in *Unter-* und *Oberpirk*, *ən Grisgrī*, *žəumšgrī* und *žubžgrī* in *Christ-*, *Reimers-* und *Ruppertsgrün*; nichtkompositionsmässig betont bleiben fast immer: (*ən* in) *Wəlkčrŋ* *Waldkirchen* und *Wəlhəusŋ* 'Wald' > *Wohlhausen*.

Anm 2. Kompositionsbetonung hat namentlich statt bei den O-N auf *nld* -bach, -dorf, -hof, -berg, dazu einmal bei -reuth (?): *Šəmbə*, *-bix*, *-bax* *Schönbach*, *Wəlbix* *Wohlbach*, *Šilbix* *Schilbach*, *Štəwəz* *Eschenbach*, *Grībč*, *-bāx* *Grünbach*, *Ləuđbč*, *-bāx* *Lauterbach*, *əuərbč*, *-bāx* *Auerbach*, *žəuŋbāx* *Reichenbach*; *Hāuəŋf*, *Hādəŋf*, *Hādəŋf* *Hohndorf*, *Šdāsdəŋf* *Steinsdorf*, *Dėrŋhúəf* *Thürnhof*, *Šəfŋhúəf* *Schafhof*; *Frauwəŋix* † *Freiberg*, *Hesbəŋix* *Hainsberg*, *Kerbəŋix* † *Kirchberg*, *Šnībəŋix* *Schneeberg*, *əld(d)əŋbāx* *Elsterberg*, *dž Dėŋŋ* (< ?) *Degenreuth*; dazu *žəuŋhərdəwəldr* *Reinhardswalde*, jetzt -walde.

2. Durch Stellung in Pausa erklärt sich Akzentverlegung in: *Gədfřid* > *Gədfřid!* > *Fřid!* *Fřids!*, *Gədlřib* > *Gədlřib!* > *Lib!*, *Gədlřəb* > *Gədlřəb!* > *Ləb!*, *řəsf* > *řəsf!* > *Səf!*, dazu *ə səf* ein *Böhme*, *ə səfŋmids* *Mütze* nach Art der *Böhmen*, *řəhāŋ* > *řəhāŋ!* > *Hāŋ!* † — vgl. die *Kosenamen* *Mil* †, *Miləs* • (*Aemilius*?) *Emil*, *Dānəs* *Christian(us*?), *Man* *Hermann*, *Fid* • *David*. Kehrseite: *Dāf* *David* usw.

B. Expiratorischer Silbenakzent.

§ 128. Die Betonung oder Abstufung der Tonstärke innerhalb einer Silbe geschieht, nach S zunehmend, nach ostfränkischer Weise. Im Normalwort ist sie hier eingipflig; Doppelbetonung ist hörbar in nachdrücklich gesprochenen einsilbigen Wörtern, besonders wenn sie lang sind und am Satzschluss stehen; der Nebengipfel ist nur schwach ausgeprägt, tritt jedoch in im Affekt zur Überlänge gedehnten, meist in den einen ganzen Satz vertretenden Wörtern stärker hervor. Was der S durch größeren Kraftaufwand ausdrückt, das erzielt der N und O nach dem Thüringisch-Obersächsischen zu durch den zweigipfligen Akzent, ja in Pausastellung durch drei- und mehrgipfligen. Die Stärke des Ausatemungsstromes ist nicht wie im S (HEDRICH 4) beim Einsatz des Silbenträgers am grössten, sondern kurz hernach, wenigstens im Normalwort. Die Stärke des zweiten Gipfels ist so bedeutender als wie im S (§ 124, 1). Beispiele: *gūd* S / *gūd* N gut; *hāā!* S / *χā!* N ja!

Anm. Diese dynamischen Verhältnisse haben ungefähr auch Geltung für den örtlichen Wort- und Satzakzent.

C. Musikalischer Akzent.

§ 129. Der tonische oder musikalische Silbenakzent, die Abstufung zwischen Tonhöhe und -tiefe, ist im allgemeinen steigend oder fallend, nach NO daneben steigend-fallend und fallend-steigend; er ist stärker ausgeprägt wieder nur in Pausastellung, in den einen ganzen Satz vertretenden Wörtchen, in zu besonderem Effekt gesprochenen Silben, wie Interjektionen, Fragewörtchen, zB *wi'i.i'?* Der ebene Ton findet sich natürlich auch (ganz wie bei SIEVERS 566), zB in dem oft etwas gedehnten nachdrücklichen, halb unentschiedenen *iā χā*, in dem 'eintönigen', weinerlichen *hā* ja, *nā* nein. Im Wesen stimmen die Verhältnisse besonders in SM mit denen bei SIEVERS 566 behandelten nhd tonischen Akzenten.

§ 130. Der tonische Akzent richtet sich in der Normalsprache mit nach dem expiratorischen. Beide sind kräftiger im S als im N, doch ist der musikalische stärker wieder im O (= erzg) als im W ausgeprägt, so dass man dieserhalb schon allein in der Schöneck-Falkenstein-Auerbacher Gegend 'erzg Anklänge' annimmt, obgleich die Lautkonstruktur dort vom sonstigen Vogtl wesentlich nicht abweicht. Hier im SO also vereinigt sich mit grösster Expirationsstärke auch höchste Tonhöhe: in beiderlei Hinsicht dürfte die Ma der Schönecker Gegend das non plus ultra aller vogtl Maa wohl sein. Nach HEDRICH 4 soll im behauptenden Satze der höchste Ton vom tiefsten die Quinte, in der Frage und im Ausrufe sogar die Oktave bilden. Von Sch aus nimmt nach N zu im O bei Falkenstein-Auerbach-Lengsfeld-Treuen-Reichenbach zwar die Modulation (= Melodie) kaum merklich ab, wohl aber die Kraft der Expiration: bei Sch 'schreit', bei Falkenstein bis Reichenbach 'singt' man lebhaft in Dur, im Altenburgischen und Thüringischen bei Ronneburg-Weida-Ziegenrück aber langsam in Moll. Nach dem W zu finden sich rasche Abstufungen von der Abdachung des Erzgebirges ab, doch drängt sich die östliche Art bei Treuen am weitesten nach W vor: *Wū bisdy hær?* — *Dswiſſ Dswēa un Fīerg!* (dh *es Drau* aus Treuen) hat in *hær?* und *Fīerg!* nach eigener Beobachtung noch Sextenintervall. Im S und SW, wo die Tonintervalle jenes Höchstmass bei weitem nicht erreichen, wiegt dann der dynamische Akzent vor. Kraft und Ton, sich einander die Wage haltend und so der ganzen Sprechweise Harmonie verleihend, sind in der Mitte und auch noch im N stärker, grösser und höher als im Obersächsisch-Thüringischen. — Die Stimmlage ist im SO im allgemeinen höher; ziemlich hohe beobachtete ich auch noch in der Ebmather Gegend im SW von SOb. Betonung und Tonfall, Stimmlage sind also verschieden verteilt. Mit Hof-Schöneck / Plauen-Greiz / Weida-Gera sind die drei typischen Abstufungen verteilt.

§ 131. Textproben sollen 1. die Silbentrennung und 2. die Akzentuierung veranschaulichen; dazu benutze

ich die drei ersten Sätze des Spr-A mit (in der Ma von T).

1. — = Druck- und ı = Schallgrenze (§ 123).

2. a) ' ' ' = überstarker oder starker Haupt- bzw Nebenton.

b) . = Tief-, • = Mittel-, ˙ = Hoch- und ˘ = Höchstaton.

nə. win-dz. fl̩n̩. dɛ. dug-ŋə. bl̩dz-(v)ɛn. dz. l̩f̩d'ım.

Im Winter fliegen die trocknen Blätter in der Luft herum.

sh̩əd-l̩i'-x̩auf. dsə. ɪn̩ə'-ɛ. dō. wɛrd-s̩wdd'z. wɪd'z. b̩s'z.

Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.

dū. k̩uə'ln̩. aɪn̩-̩ə'-f̩n̩-(m)ɛs. də. mɪl'ix̩. baɪ-ā. dsə. k̩ɔx̩ŋ.

f̩æŋd. Tu Kohlen in den Ofen, dass die Milch bald an zu kochen fängt.

al-də. w̩ət-w̩. ɪdruh̩f̩ə.dɛ. b̩ə'-s̩y. saɪ. maɪ-d̩ɔx̩. n̩ɪd̩.
n̩ɪd̩s̩g̩ə.-w̩ə'-s̩y.

uəɪm̩z. d̩æŋd̩s̩ɛ. saɪ. dsə. h̩aus̩' k̩um̩ə. s̩ɛ. d̩(v)ɪn̩ə. (f̩y.)
w̩ɛd̩s̩(h̩)aus̩. ɹaus̩.

Alte Weiber, stumpfe Besen, sind 'meintag' (= stets) nichts nütze gewesen,

Wenn man denkt, sie sind zu Haus, kommen sie (drinnen) vom Wirtshaus heraus.

wū. g̩ɛs̩-d̩y. h̩i'? Wo gehst du denn hin? — *af. ɪ̩d̩d̩-s̩y-*
gr̩i'. (*Dr̩u'-'a.*, *āu-ər-b̩ɔx̩.*, *F̩āi'-g̩ŋ'-ɪ̩d̩ə.*, *D̩l̩ŋ'-ə-d̩ɔl̩.*) nach Stützengrün (Treuen, Auerbach, Falkenstein, Klingenthal), in den Maa der jeweiligen Umgebung.

Dr̩u'-gm. br̩ns̩. ɔn. M̩āig̩'-n̩aɪ-k̩ɛɪ'ɪŋ' oder *-k̩ɛɪ'x̩-ŋ'*, droben bei uns in Markneukirchen = S / *ɛf.* oder *af. Bl̩ā-ɪ*, *Bl̩āu'-ɛ.* oder *Bl̩āu'-a.* nach Plauen, *ɔf. āl̩(d̩)s̩-d̩z̩.-b̩āx̩.* nach Elsterberg = Mitte / *uɪf W̩āt-d̩ɛ.* nach Weida, *uɪf K̩i'-ɹɛ.* oder *G̩ɛ'-ɹɛ.* nach Gera = N.

VI. Sprechtempo.

§ 132. Kraft des dynamischen Akzentes und Raschheit des Sprechens stehen im wesentlichen in geradem Verhältnis; darum hat wohl der SO das schnellste Tempo. Der Sprecher stürzt, ja springt förmlich, namentlich im Satz-anfang, nach jenen Kulminationspunkten der Expiration und auch der Tonhöhe: daher der Eindruck des Hastigen, Erregten, Sich-überstürzens, Polterns und Schreiens. Alles, was hindert, wird rasch überhüpft oder verschluckt. Die Nebensilben werden kurz und leicht oder sogar unterdrückt, wie sehr oft die Vorsilben (*bau*d gebaut, *käm* geheim); einmal auf der Höhe angelangt, ist man doch geringe Zeit der Ruhe bedürftig und lässt, was der Haupttonsilbe folgt, mehr Schonung angedeihen (*kerm*es 'Kirchmesse', *bamb*es 'Pamps' mit Svarabhaktivokalentwicklung), bis man mit dem plötzlichen kräftigen Steigen der Kraft und der Stimme das alte Rennen zum Ziel von neuem beginnt.

In SM ist das Tempo normaldeutsch bis rasch, im N meist etwas langsamer, doch haben auch einige arme Webergegenden des Frk-W und die Rehauer Gegend in BSa langsames Tempo, als sonst dem S zukommt.

§ 133. Volkstümliche Ausdrücke zur Bezeichnung des Lautlichen möglichst vollständig zu sammeln und sie zu sichten, wäre nach den verschiedensten Seiten hin interessant und jedenfalls für den sachlichen Tatbestand äusserst fruchtbar mit. Der Vogtländer hat so vielerlei Bezeichnungen für jegliche phonetische Erscheinung, dass man erstaunt ist, und seine sprachliche Beobachtungsgabe nach dieser rein formalen Seite auffällt.

1. Der expiratorische Akzent herrscht vor, wenn der Vogtländer die Sprache für 'hart', 'rauh' oder 'grob' hält. 'Hart' ist zB besonders die 'polternde' Redeweise von Nordhalben-Neundorf auf dem Frk-W, auch die in BSa vorherrschend kraftvolle Mundart. 'Rauh' klingt sie dort, wenn sich damit tiefer liegende Artikulationsbasis, schärfer ausgesprochene Konsonanten (*r*, *ʁ*) und mehr velares Timbre der Vokale verbindet. 'Grob' ist sie, wenn die Leute, wie in der Reha-Kotzauer Gegend (BSa) und auch im O, noch dazu 'das Maul recht voll nehmen'. — 'Grob' in lautlicher Hinsicht, unschön (*ned s̄iə*) klingen dem Vogtländer die breiten ä, die vollen *üə* *ɪə*, die ihm ja die 'Vornehmen' leicht 'aufnutzen': *-berx* 'berg', *nä* 'nein', *brōd* 'Brot', *s̄e(n)* 'schön' schmeicheln ihm.

2. Der musikalische Akzent ist vorwiegend, sobald 'sie singen, die 'Sprache' für 'dehnig', 'weich' oder 'mollig' gehalten wird; 'hart und 'rauh' oder 'roh', auch 'grob' deuten mit auf das Fehlen an Ton, Stimme, Musik. 'Singen' ist da relativer Begriff; die Trieber und Greizer sagen: »Die Treue(n)schen singen«; die Zwirtschener (bei Berga-Werdau) droben wieder: »Die Greizer singen« — höhere Stimmlage, mehr palatales Timbre der Vokale infolgedessen und mehr oder weniger Modulation kommt ihnen zu. 'Dehnig', 'weich' und 'mollig' ist die langsamere Sprache mit geringerer Expiration und Modulation und meist laxer artikulierten Vokalen (i, u, a, az für ir) der Altenburger und Thüringer (Langenwetzendorf RU, Saalfelder Berge, Königsee). Die Neundorfer behaupten von den Grumbachern (Frk-W): 'Die drücken sich ein wenig feiner aus' und treffen damit den Gegensatz zwischen dem bair-frk 'Barschen' und dem 'Läblichen', Weichmelodischen des Thüringischen.

3. Über das Sprechtempo ergeben sich: 'scharf', 'fix', 'hurtig' ua. In Koskau (RO) sagt man: 'Die Pottigauer (BSe) reden schärfer' (= schneller), 'da oben sprechen sie die Wörter nur halb aus, so scharf machen die'; in Steben (BSe): 'Die Nordhalbener (ebd) reden furchtbar fix, die kann man kaum verstehen', ebenso in Wurzbach (RO), die gleichwohl selbst schon schnell und polternd sprechen; in Trieb: 'Die Elsterer (SOBpf) verstehen wir gar nicht gut, weil die ihre Wörter so verschlucken'; wiederum: 'Die da oben herunter von Leubnitz-Mühltröf-Schleiz, die dehnen ihre Sprache bald wie die Niederländer' (= nördlich von Greiz); in Adorf: 'Wir reden schneller als die Schönecker', die wieder schnelleres Tempo als Zwota einhalten, während Klingenthal und der O sehr schnell und abgerissen spricht.

4. Dies eine Auslese, die nur zeigen soll, dass die volkstümliche Beobachtung mit unserer Untersuchung übereinstimmt (doch scheint mir nach alledem der ausserhalb des Vogtlands geprägte Ausdruck 'hier wird nicht gevogtländert', im Sinne von 'nicht gefackelt', recht wenig treffend). — Auf den Leipziger Studenten aus Sachsen machte meine doch schon sehr abgeschliffene vogtl Redeweise den Eindruck des Zankens-Schreiens-Polterns (und Singens) nur bei lebhaftem Gespräch; hinwiederum hielt man mich im Gegensatz zu einem in der Erregung noch polternder und härter sprechenden Kloschwitzer (sw von Plauen) auch öfter für keinen Vogtländer. Auch die Münchner erkannten in mir, der ich nach massgebendem Urteil sicherlich nicht »sächale«, sofort den »Sachsen«. — Dass der eine Stammesgenosse im Vogtlande den anderen nicht versteht (zB der Trieber den Elsterer nicht), spricht deutlich genug dafür, dass das Vogtl auf dem alten historischen Vogtland keine einheitliche Mundart ist, und die Vogtländer kein einheitlicher Stamm sind.

TEIL II.

Geschichtliche Darstellung der Laute.

I. Geschichte der einzelnen Laute.

A. Die Vokale.

1. Kurze Vokale.

Mhd *) *a*.

§ 134. 1. Hauptbetont allgemein vogtländisch**) > *a*, zB *smaldsny* (mhd *smalzen*) Wolle beim Krämpeln anfetten, *daz swf* (mhd *darre*) Dörrvorrichtung, Auszehrung, *-wards* (zu mhd *wart*) -wärts: *áuswàrds* m Frühling, *flamyn* (mhd *vlammern*) flammen, *hanz* swm Hähne (im S auch Hahn), *drāngēld* (mhd *tranc-gēlt*) Trinkgeld, *grāfdyn* (mhd *kraften*) sich Kraft geben, *asb* obd (mhd *aspe* und *asch* sind zusammen-geschmolzen) Espe, Esche: *lāngās(b)* Esche, eigentlich = 'lange Esche', *haxd* Habicht, *baxdz* md Pächter, *habyx* n (meist *habyx/babyx* m, n) Hab (und Gut), *kapfm* (mhd *kapfen*) kippen, hinken, *bādzlq* 'Paterlin' = Perle, *adz* (mhd *ader*) oder, selten: aber, *dadz†* (mhd **taf(†)er*) Dotter, *sladyn* (mhd **slaf(†)ern*) schlottern, *mad* (mhd *matte*) Motte, *nadsyn* (zu mhd *nafzen*) neben *nabm* nicken, schlummern, (*d*)*šagyn* oder (*d*)*šagyn* (zu mhd *schacken*) 'schocken' = schaukeln, *sagyn* intr die Säcke füllen, *gag* Jacke.

Anm. Mhd *vlans* ergab *flandz* f übergreifender Mund zwischen zwei Röhren; *flundz* f verzerrter Mund kann nur aus mhd **vlons* oder

*) Hier und in der Folge stets so; ganz richtig hiesse es mhd bzw md.

**) *) Hauptbetont allgemein vogtländisch* versteht sich auch (ohne besondere Angabe) für die weiteren Paragraphen an derselben Stelle.

**vluns* entstanden sein. *fandē* wird sich zu *fundē* genau so verhalten wie *Štands*: *Štunds* F-N, wie *umbos*: *umbos* Rumpf, wie *bambos* dicker Brei: *bumbos* kleiner Dicker, wie *bambj*: *bumbj* dicker Ungeschickter, wie *fardap*: *furdap* S pedere, wie erz *kamb* m Starkasten: *kumbf* m Wassergefäß des Mähers; hierzu die F-N *Wölfrām*: *Wölfrūm*? Dort wird sicher Ablaut vorliegen, hier kann Lautwandel vor Nasal angenommen werden wie in *amd*: *umd* Abend und *īa*: *iu* schon.

2. > *ω* (ausser individuell allgemeiner) herrschend in Frk-W und nach dem Thüringischen und Erzg zu, zB *kawēd* Karste, *bōgšdē* Ziegelstein — *wōlgē* (zu mhd *walgen*) rollen, kugeln, *slōmbēn* 'schlumpen', *šōzd* 'Schicht' von 1/4 Tag.

3. > *o* im thüringischen RV im W und N, zB *fīōlwōre* veralbern, *Solfēd* Saalfeld, *fnwē* 'Farbe' = Färberei, *hwgē* Harke, *Hingērxē* Hansjürge, *wōwz* Wasser, *bōdēmōdē* badematt. Dieses Beispiel allein beweist schon, dass hier Kürze und Längung dieselbe Qualität haben.

§ 135. 1. Mhd *a* gedehnt > *ō* [SO, W *ou* uā, NW, N *ō*, äusserster N *ō*] in offener Silbe, zB *šnōwē* Schnabel (§ 219), in (mhd) geschlossener, zB *šōds* Schatz (§ 220), wieder verkürzt > *o* [NW, N *o*, äusserster N *ō*] in (ma) geschlossener, zB *sozsd* sagst (§ 219 c); ma *a* uā durch Quantitätsausgleich mit **ō* im Paradigma > *ā* uā [W, N, O *ō*, NW, N *ō*], zB *hāwē* Hafer (§ 219 b); gedehnt vor Liquida *r* (*l*•) > *ā* uā [O *ō*], zB *bāu* bar, *bāun* Barn (§ 219 d und 220 c), vor Nasal > *ā* uā [S *ā* uā], zB *kā* kann, *gās* Gans, Jahns- (§ 260); [mhd *ag* > *ā* NW, *ā* uā NO, zB *mād* / *mād* Magd (§ 266 c); mhd *aw* > *ā* uā O, zB *šdrā* Streu (§ 266 c Anm); es bleibt *a* vor *r* + Konsonant zT im SO von SV, zB *kard* (§ 258, 5) Karte, vor *l*- und Nasalkonsonanz im N = altbg, zB *-walr* -walde, *dan(d)s* Tanz (§ 265, 2), vor Liquiden, Nasalen und Palatalen im S = Bayreuther bzw mainfrk Ma, zB *hard* Habicht (§ 265, 2)].

Anm 1. Wegen *ol* für mhd *al* vgl § 264.

2. Mhd nebenbetontes *a* > *a*, zB *wāxàldē* (mhd *wāchalter*) Wachholder, *hōlānē* SO (ahd *hōlanter*) Holunder; > *o* gern in labialer Umgebung, zB *šdōbfm* *bā* 'ein Stapfen Bahn' (aber meist *šdabfm* Fusstapfe, stampfen im Schnee, § 264); über oder im Ausgleich zu *ō* > *o*, zB *Éšwōdē* Eschenbach (neben *bōx* Bach, § 220).

3. Mhd unbetontes *a* > *o*, *z*, zB *gila* allein, *fōsnad* Fastnacht (§ 270 ff); *o* > *i* vor *χ* (Dental N, § 80 Anm), zB *ixē!* ach ja!, *Šilbiχ* Schilbach, *wiadīn* (mhd *wē-tagen*) Schmerzen (§ 269 ff); *o* geschwunden bei silbisch werdendem Liquid oder Nasal und in Flickwörtern, zB *fōsūd* Fastnacht, *osd* = 'alsbald' oder = mhd *älzehant* uā (§ 270 ff).

Anm 2. Dem Fremd- oder Lehnwort kommt normalerweise der lokale *a*-Laut zu, zB *bābā* Papa, *šermānd* (frz *charmant*). Der Rossbach-Aacher Bezirk, der vogtländisch war, spricht ebenfalls das vogtl (= sächs) *ā*, während sonst gleich von der böhmischen Landesgrenze ab, zB in Markhausen (das ganz mit dem sächsischen Klingenthal zusammenhängt), wie im Egerländischen das im Fremdwort in Österreich allgemeine fremde helle *ä* auftritt. Wenn man frz *-age* im Vogtl wie im Westerg auch *-āš(p)* spricht, zB in *kōrāšp* (selten *kōrāk*, westerg *kōrāš* neben *kōrāš(g)*), *bāgdāšp* † (neuerdings *bāgdāšp* = obers) Bande, so wird hier wie in österr *ä* direkte Nachahmung des fremden hellen *a* anzunehmen sein. Ebenso in Einzelbeispielen: *kōrwāds* (böhmisch *karabád*) Karbatsche, *kōrwādsy* KLUGES 'karbätschen' = peitschen (westerg *kārwādsy* plauschen), *sāwŕ* (russisch *sablja*) Säbel, *sāgrēmēnd!* *sābrēmīŕ!* *sāgrē!* ua. An Umlaut, etwa an einen solchen, hervorgerufen durch ein *i*-haltiges *ŕ*, *ŕ*, ist bei *ā* nicht zu denken, eher an Identifizierung des *ā* mit dem ma *ā* aus mhd *ei* (vgl. altes Seibel!); denn der S kennt nur die Umlautsqualitäten *ā* (*gag* < mhd *jecke* Jacke, *hādz* Pl zu Hader), spricht aber auch *sāgrēmēnd* (neben *sā[ŕ]-grisdā* Sakristei) und *sāwŕ* (vgl. KLUGES Sabel, Seibel). Das im S auch vorkommende *sēwŕ* (vgl. KLUGES Sebel) verhält sich zu *sāwŕ* wie *šēdŕ* zu *šādŕ* Schädel und ist wohl daran angelehnte Umlautsform. — *bōl* neben *bāl* Ball (das erst im 17. Jh eingedrungen sein soll) kann sich *wōl* *wāl* Wall, *šdōl* *šdal* Stall, *fōl* *fal* Fall bei seiner Eindeutschung zum Muster genommen haben. — *ā* in lautmalenden Wörtern vgl. § 74, 4.

Mhd *o* di Umlaut von *a*.

§ 136. 1. *o* = *a*) 'früher Umlaut', herrschend ua besonders gern vor den *i*-haltigen *l*, *s*, *sch*, *t*, öfter vor *-er* als vor diminutivischem *-el* und zwar zunehmend von N, O (= bair) nach S, W (= frk), so dass also dort öfter der 'spätere Umlaut' (§ 137) gesprochen wird, wo der S, W den 'früheren Umlaut' kennt (vgl. *hazd*: *hezd* Hecht, *masz*: *mesz* Messer), zB *fel* *f* (vgl. mhd *vel-slōz*) Klinke, *gofēl* Gefälle, O-N Gefell, *weln* wollen, *welz* welcher, *helmŕ* Hälmlchen, *helmy* Halme verstreuen, *fel(d)sd* *feld* fällt fällt, *feldsŕ* fälschen, *eld* *f* (mhd *elte*) Alter, *grefd(n)* Kräfte, *lefŕ* Löffel, *nes* Nässe, *wēš*

Wäsche, *swex* Schwäche, *flex* Fläche, *sedex* Sätze = Sprünge machen, *dled* Glätte, *bledz* Blätter, *bledzēn* plätschern, *redix* BV Rettig, *medsxx* BV Metzger, *beg* 1. m Bäcker, 2. f was auf einmal gebacken wird, *wegsd* wächst. Ob *ebfz* Apfel bereits im Mhd für unsere Gegend den Umlaut hatte, lässt sich nicht entscheiden; sachlich gehört er mit zum

b) Analogieumlaut; *elwexz* Komparativ zu *olwz* albern (nach *šdeldsz* zu *šdolds* stolz, vgl § 145) wie *flexz* zu *flax* flach nach *swexz* zu *swax* schwach.

Anm 1. Die Beispiele auf *er*, wie *šberg* Sperling schon bei Ö, und auf *en*, *em*, *ej*, zB *end* Ende im S und nordwärts schon bei Gr-Rb, sind gleichwohl noch nicht als normalvogtländisch anzusprechen; vgl § 258. 259. 261.

2. a) *e* (ausser individuell allgemeiner) deutlicher besonders hervortretend im N (dazu NW und NO) von Greiz-Reichenbach, zB *šwārhēldix* täppisch; zu *erxz* Ärger und *gen(d)s(ε)* Gänse vgl § 258 und 261; *Nesε* O-N Nässe, *ebix* (mhd *ebich*) links, verkehrt; *eb(i)xx* f Ohrfeige;

b) Analogieumlaut: *elwexz* Komparativ alberner.

Anm 2. Zu *en*-, *em*- und *ej*-Formen vgl oben Anm 1 und § 261.

Anm 3. *a*, so bei HERTEL S 135 und S 136 für Greiz (S 154 aber Epfel, Blätel!), bei GRADL in BMaa I 412 für Asch-Rossbach, auch bei PHILIPP § 7 für Zwickau, sind für den 'frühen Umlaut' kaum haltbar. Ich hörte ua *es*, wenn nicht gar *es* Esse auch noch bei Zwickau-Greiz, einzig und allein *bed* bei Asch-Rossbach (das Egerland hat in *bed* ein *e* mit viel höherer Lage, dasselbe wie die bairisch-österreichische Umgangssprache, dh nach unserer Schreibweise wohl *ε*, also *bεd*). Soweit echt vogtländischer Boden in Frage kommt, kann von gänzlichem Zusammenfall mhd enger und weiter Laute hier absolut nicht die Rede sein, wofern natürlich spontaner Lautwandel vorliegt. Vgl die Parallelen bei mhd *ē* (§ 139, 2).

§ 136 A. 1. Mhd *e* gedehnt > *ē* [S *eu* uä, N *ē* zT], zT > *iə* [SW, W, N *i* zT > *i*], zB *lēn* legen, *golīx* 'Gelege' Getreide (§ 221 f und 235); vor *r* > *a* und *ā* [S *ē*, *æ* uä, N zT *ā* oder *ā*], zB *āuml* Ärmel, *ārn* Ähren lesen (§ 221 f und 256 ff); vor Nasal > *ā* [S *ā*, N und zT S *e* (§ 136 Anm 1 und 2)], zB *dān* denn, *dānā* dehnen (§ 261); ma *e* ist oft leicht gerundet, zB *šobfm* schöpfen (§ 264, 3).

2. Mhd nebenbetontes *e* > *e* gern vor *x*, zB *šānībēxz* Reichenbacher (§ 136 und die Parallele § 135, 2).

3. Mhd unbetontes *e* wie in mhd *ge-* und *be-* > *ə*, *z*, zB *gēlās* mehr im N Geleise, *bēāwōdē* bearbeiten (§ 272); > *i* besonders vor *χ* (seltener vor Dental, § 88), zB *šdāidīχ* (mhd *-ech* neben *-ach*) Ständig(t) Fl-N (§ 271); geschwunden wie in mhd *ge-* und *be-*, zB *dlās* Gleis, *barbd* S beerbt (§ 272).

Mhd *ü*.

§ 137. 1. *æ a*) = 'später oder schwacher Umlaut' (mhd oft *ü*, auch *e*, *ā*, ja *a* geschrieben), herrschend vor Konsonantenhäufungen, also nicht bloss vor *ch* (+ Konsonant) und *r* + Konsonant (wo übrigens statt *æ* normalvogtld *a* steht, nach § 258), dann in Beispielen mit *i* ursprünglich in dritter Silbe, mehr in *l-* denn in *r-* Bildungen und zwar zunehmend von W nach O (in Mustern, wie *meldorn* f: *mældz* / *maldz* hölzernes Gefäß, *redīχ* [*O]: *ædīχ* [*O] / *rad(i)χ* Rettig, *krēbfm*: *kræbfm* / *krabfm* schröpfen), zB in *dæl* f Grund, Vertiefung, *dætz* Teller, *dēdfūš* 'Eltfisch', *Mældsz* Melzer, Mälzer F-N; *šdrændsölz*† n (meist Pl) 'Stränzelein', eine Grasart (vor Nasal vgl § 261); *kæfūz* (vgl ahd *chaftari*) 'Käfter' = kleiner Raum, *hæfm* SO (mhd *heffe*) Hefe, *bæsdln* (vgl schlesisch *basdln* zu Bast) schnitzeln, *græs* f Kresse, *gēmēχ* n Speck ua an Speisen, *bæχln* (mhd *becheln*) bähend erwärmen, *wæχln* wehend tanzen, *næχdy*† vergangene Nacht, gestern (abend), *kræbfm* schröpfen, *græds* f SW (mhd *krezze*) Handkorb, *hægs* Hexe.

b) = gefühlter Umlaut zu ma *ā*, wie in *fælgf* Fältchen, *dō Hændsz* 'Hänsin' = Frau Hans, *Blæs* m, f Tiername, *bæχ* Bäche, *bæχf* kleiner Bach, *dnæbz* Komparativ zu knapp, *en dlædsdy* am 'glättesten', *ægzlā* kleiner Acker. Die Parallele *æ* (§ 221 c und Anm 1).

Anm 1. Falscher analoger Umlaut (?) zu ma *ā*, *a*!, zB *dlænz* *dlæn(d)sd* kleiner kleinst seltener neben *dlanz* *dlan(d)sd* zu *dlā* klein (§ 173 Anm 1). Diese Formen sind möglicherweise als Analogiebildungen zu *šeniz* *šen(d)sd* schöner schönst oder auch als frühere Verkürzungen (§ 253) aus mhd *kleiner* usf aufzufassen (ähnlich den westerz *brædy* *brædsd* zu *brād* breit, *wædy* *wædsd* zu *waid* weit). Trieb kennt nicht einen dieser Umlaute.

Anm 2. Wegen *æt-* Formen vgl § 258; sie sind kaum als normalvogtld anzusehen.

2. *a* im NW, N, SO (Grenze § 8, 3), zB a) *dala* (SObpf zT und Klingenthaler Gegend = westböhmisches, § 74, 6) Grund, Vertiefung, *dsulix* m (mhd *zelge*) junger Trieb, *-falix* RV-fältig, *šdarm*† trans töten, *šard* Fährte (des Wildes), *wan* zT wenn, *šwäš* SObpf Ohr Läppchen, *dsabfm* (mhd *zefen*) zapfen, *Haqz* F-N Hecker, Häcker; b) *balq* kleiner Ball, *-manq* -männin, *bəgráfđiq* bekräftigen, *bəgrábniš* Begräbnis — § 74, 6 b.

3. *a* scheint die bessere Bezeichnung für den in der Geraer Gegend und nach dem Egerland zu gesprochenen 'schwachen' Umlaut, wie in *hard* Hecht, zu sein.

§ 138. Mhd *ü* gedehnt > 1. *ē* [S und zT Frk-W *ei* uä, *æi* zT Frk-W (§ 99, 2), N *ē* oder mit dem äussersten SO *ā*, *ā*], zB *šzēf* Frevel (§ 221 f und 235), 2. als ma *æ* > *ē*, zB *wābəs* Wespe (§ 221 f); vor Nasal > *ē* [S *ē* uä, N vgl 1], zB *šām* schämen (§ 261); vor *r* > *a* und *ā* [S *æ* und *ē* uä, N vgl 1 und § 137, 3], zB *arnd* Ernte, *ār* Ähre (§ 221 f und 256 ff); nhd: gefühlter Umlaut 1. *ä* [N, äusserster SO *ā*, *ā*] zu *ä* [N *ā* uä], zB *šād* Väter (§ 221 f), 2. *ē* > *e* [N, äusserster SO *ā*, *ā*] zu *ē* [N *ā* uä], zB *drēx* Träger (§ 221 f).

Anm 1. Das Fremd- bzw Lehnwort hat die lokale Entsprechung für nhd *ä*, also zB *nalg* S, *nalg* N Nelke (anstelle von altem *nēxla*, *nāxla* bei F 'Nägelein'), *Kam(n)ids* S, *Kam(n)ids* N (slavisch *camenice* Steinort) Chemnitz und Kemnitz, auch *Kamds* Kamnitz bei G (wegen a vgl § 137, 3); zu *hātlogl* (eigentlich 'Härlekin') Harlekin vgl auch § 135 Anm 2 und 286 Anm 3; ob aber *hātmonē* neben *hātmonē* und *hātmonāgā*, *hātmonīgā* bei F Harmonika nicht echt ma schwacher Umlaut (also eigentlich 'Härmonie')? *gabən* / *gabən* nhd jappen = nach Luft schnappen. Für die Länge gilt: -tāt > -deit, zB *ünəfatēdēd* Universität; *gəddšfd* S, *gəddšfd* N ist gefühlter Umlaut zu *däš* Tafel wie *hād* S, *hād* N zu *häd* Hader.

Anm 2. Umlaut gegen Nichtumlaut, zB *sedtš* *sedtš* *sadtš* (vgl Sättler F-N) Sattler.

Anm 3. Die Kindersprache vermeidet hier wie sonst eine grössere Differenzierung der Ableitungen vom Stammwort, begnügt sich also mit dem (zum Verständnis auch völlig ausreichenden) Ableitungssuffix, zB *habolq* (vgl lat *caballus*) Pferdchen, *hadolq* Zickel, *šagolq* Haschen(s) (wie *bubolq*, *būb* Püppchen, § 149 Anm 4); *šōdš* Schätzchen scheint mehr bairisch, *šādš* dagegen mehr fränkisch zu sein.

Mhd *ē*, 1. weit (offen), 2. eng (geschlossen).

§ 139. 1. Mhd weites *ē* a) > *æ*, zB *šmælq* (mhd *smēlhelin*) Schmiele, *nəm* nehmen, *lēm* lebendig, *šdian* m Strähne,

ræn S Regen, *sæn* SW sehen, *bænds* (obd *pönsel*, doch Anm 2) Pinsel, Penzel F-N im S, O, *sdæf* SW Stift, *næsd* (neben *nesd*) Nest, *gæsd* (mhd *jëst*) Gischt, *hæsy* (mhd *hëschen*) scharf atmen, *sbæxd* Specht, 'Schwachmattikus', *græbs* Krebs, *læbsd* lebt, *læbd* lebt, *gölæbd* gelebt, *snæbf* Schnepfe, 'Schneppe', *dlæd* Klette, *næd* (mhd *newëht*) SO nicht, *læd* S Leder, *lædy* BV (mhd *lëtten*) Lehm, *söldsmædsy* BV (mhd *mëtze*) Salzfässchen, *sdægn* intransitiv stecken, *sbægl* (mhd *sprëckel*) Sprengel.

Anm 1. *ær* hier ist nicht normalvogtld (nur Klingenthaler Gegend und S zT), vgl § 258.

b) > *a* (Grenze § 8, 3 und § 74, 6 b) W, N, O, zB *swaly* f Welkheit, *hsägs* RU Eidechse, *šarb* Scherbe, *gwadšn* O (mhd *quëchezen*) schnell aus und ein sein; *grabs* Krebs (doch ist dies *a* möglicherweise auch aus mhd *ü* entstanden, s § 137 und KLUGE Wb).

Anm 2. *sæn* (neben lautgerechtem *san*[*z*] O, N) sehen Pl, *gædn* (neben *gšän*[*a*]) geschehen Pl, dazu *sæd* seht (neben *sad* O, N) sind Analogieformen (§ 261, 1 f Anm). — *bænds* NO kann nur dem md *bensel* Pinsel entstammen.

2. Mhd enges *ë* als ein (gewissermassen) durch ein folgendes *i*-Element umgelautetes *ë* ist zusammengefallen mit primärem mhd Umlauts-*e* (§ 136).

a) > *e*. Es steht fast genau wie auch mhd *e* besonders vor (palatalisiertem) *l*, *st*, *ch*, *ck* und *t* (vgl § 265), da gern in *-er-* und *-el-*Bildungen und nicht einmal gehemmt durch *chs*, wo auch noch das palatalisierende *i* erst in dritter Silbe stand [und zwar ebenso wie Umlauts-*e* (§ 136 f) nach N, O hin mehr und mehr durch die weiten Vokale *æ* / *u* ersetzt (§ 8 Anm 5)], in den Beispielen *helm* SO Helm, *grel* grell, *gwel* Quelle, *gweln* quellen, *bel(ə)ds* Pelz (dazu *beldsy* hauen, aber für pfpfen *bældsn*, ja wie in T *baldsy* daneben!); *šwæsdz* Schwester, *gesd(ə)n* gestern, *desdz* desto, *gawësd* (mhd *gewëst*) gewusst, *nesd* Nest: *nesdn* ein Nest bauen, nisten (neben *næsd* Nest, vgl auch *gæsd* [mhd *jëst*] Gischt, *daesdz* desto); *bexz* 1. (ahd *bëhhāri*) Becher, 2. (mhd *bëcher*) F-N Becher = Pich(l)er; *segsz* (ahd *sëhsī*) sechs (aber *sæxdsn* 16, *sæxdsi* 60); *keg* keck, *Gweg* Queck F-N; *fed* S (mhd *vëtel*?) Vettel, *ledn* BV zT 'Letten' = Lehm, *dled* S Klette, *ned* nicht

(§ 139, 1 a und 140, 2), *ebz* etwa — vgl mhd *belz*, *swester* neben *swēster*, aber *lētten* und sogar *vētel* (KLUGE Wb).

Anm 3. In *weg* wenig S könnte man ebenfalls enges mhd *ē* sehen (mhd *wēnic*: *wēne*: *wine*, ähnlich mhd *hēre*: *hēre* > *her* + S Herr).

b) > *ε* (wie § 136, 2), zB *gesd̄n* gestern, *ebz* etwa, zT *ned* nicht.

Anm 4. Unsicherer Herkunft sind *megzn* meckern, wofür im SO *mægn* (doch vgl mhd *mēchzen* und *mēcke* > *meg!* *meg!* Spott auf die Schneider), *ibegzn* verstreuen neben *ibragzn* sprengeln, *frēsgorēg* O Froschlaich (doch vgl niederrheinisch *rēcke*, dazu nhd Reck, mhd *ric* > *rig* Ofenstange SW und mhd *gerücke* Eingeweide in *gēdnyg* Froschlaich; freilich kann man auch wie dieses von mhd *gerücke* so jenes von mhd *gerücke* Rogen ableiten). *ōdzmēnīx* (mhd *odermēnig* neben *-minig*) Odermennig und *ēndwēd̄z* entweder. *fien(d)sd̄z* / *fun(d)sd̄z* kann nicht aus mhd *venster* (KLUGE Wb) entstanden sein (§ 137 und 139).

Anm 5. Zu engem *ē* vgl noch die typische Reihe im geographischen Nebeneinander: *bīx̄z* Picher: vogtld *Bex̄z* F-N / westerz *Bax̄z* F-N, vgl auch den Ablaut dazu in *s gwīld* es quillt: *gwēll* f: *gwēal* / *gwēal* m (mhd *qual*) NO Quelle; fremd: *das̄* *des̄* Fichtenzapfen (slavisch *šiška*) T neben *dias̄* bei F (§ 285 Anm 1).

Anm 6. *ē*: *i*, vgl *āndēgs* *ēisāgs* RU *šidāsn* BSe: *šisngos* m SM *šūsngl̄* m T Eidechse (Molch).

§ 140. 1. Mhd weites *ē* gedehnt > *ē* [S *ei* uā, Frk-W *ei* uā (§ 99, 2), N *ā*, *ū*], zB *nēw̄l* Nebel (§ 223), selten wieder gekürzt > *e* (§ 223); enges *ē* gedehnt > *ē*, zT > *ī* [SW *i*, N O stets *ē* (§ 78, 3)], zB *lēdīx* ledig, *īm* (ahd *ēben*) eben = planus, *nīd* S nicht (§ 223 und 235); weites *ē* als ma *æ* > *ē* zB *āw̄z* Eber (§ 223), vor *r* > *æ* und *ē*, zB *ward* wert, *garn* gern (§ 256 ff), vor Nasal > *ē* [S *ē* uā], zB *wēn* wen (§ 261); mhd *ēge* > *ei* > *ā* (§ 266).

2. Mhd nebenbetontes *ē* > *e*, zB *lēwēnīx* lebendig (§ 270, auch § 223), vgl zu *ned* nicht mhd *nēwēht*.

3. Mhd unbetontes *ē* > *e*, zB *-əd* (mhd *-ē[h]t*), wie in *drægd* dreckig (§ 271), *owōs*, *rwōs* etwas (§ 270); > *i* vor *χ* (Dental?), doch vgl Anm 3 und 6), zB *Fīwīx̄z* Viehweger > Fiebiger F-N (§ 270); geschwunden, zB *wos* etwas (§ 270), vgl auch über *hawīx̄z* entstandenes *hawīx̄z* Herberge (§ 270).

Mhd *i*.

§ 141. 1. > *i*, zB *gīlbīx̄z* (zu mhd *gilwe*) gelblich, *īlm* (für mhd *ēlme*?) Ulme, *Līm̄z* F-N (wohl zu mhd *limmen*

brummen), *binds* Pinsel, *ſdin* S (mhd *stingel*) Stengel, *bring* O, sonst †† im Lied (mhd *brinnen*) brennen, *windsix* winzig, dazu *win* N wenig, *ſdifd* Stift, *ix is* S (mhd *ich iz*) ich esse, *gewisd* (mhd *gewist*) gewusst, *giſdix* (zu *giſd* m Gischt) üppig gewachsen, *bixed* S (vgl mhd *pfich*) pechig, *gibix* (mhd *gib ich*) gebe ich, *kibln* (mhd *kipelen*) refl keifen, *widz* (md *widder*) wieder, *s widz* (zu mhd *witeren*) es gibt (ein) Gewitter, *gwidz* (mhd *quickezen*) rasch herein- und herauslaufen, *gewigs* n Fleischgewächs (vgl spätmhd *wihsen* für ahd *wahsan* und mhd *schiften* neben *scheften*, *schaft* vogtld *ſifdn* schiften, *ſæfdn* schäften, *ſæfd* Schaft), *ſwig* (mhd *schric*) Sprung, zB im Topf.

Anm. *iz ir* ist mehr im S zuhause, kann daher nicht gut als normalvogtld hingestellt werden.

2. > *ι* (ausser individuell allgemeiner) besonders nach W, N, O (Klingenthaler Gegend) zu, zB *wil* will, *nisd*, *nigs* W nichts, *nix* N, *nud* W nicht.

3. > *e* mehr nur in Frk-W, doch auch (besonders vor Nasal) in der Klingenthaler Gegend zu hören, ebenso im thüringischen Nordvogtland: *kend* Kind, *hendz* hinter, *negs* W nichts — *en*, *æn*, § 142, 1, vgl 149, 3.

§ 142. 1. Mhd *i* gedehnt > *ī* [sonst *ī*, *ē*, *ei* uā, NW zT *ē*], zB *wid* (mhd *wide*) Weide(unstrang), *gewis* (mhd *gewis*) gewiss (§ 225 f); vor *r* > *e*, *ið* (W *ε*, *æ*, N *α*, *ē* uā, SO *i* uā), zB *ſmezl* m (mhd *smirl*) Schmerle, *ſmīz* Schmiere (§ 256 ff); [vor Nasal > *ī* S, zB *hībēr* Himbeere, > *e* SO: bei Klingenthal, N, wo auch *ε*, *æ* = altbg (§ 262)]; [gerundet, zB *wyl* S will (§ 263 f), vgl hierzu kernvogtld *fuſ* Fisch a a O); mhd *ige* > *ai*, zB *laid* liegt (§ 266); nhd **i* vor *a* der Folgesilbe > *ē*, zB *lūgrēdsn* (lat *liquiritia*!) Lakritzen.

2. Mhd nebenbetontes *i* vor Palatal *ŋ* > *i*, zB *dēmliŋ* 'Emmerlinge' (§ 262 und 271); nhd **i* > *u* durch Dissimilation, zB lat *liquiritia* > *lūgrēdsn* Lákritzen (§ 263 f).

3. Mhd unbetontes *i* > *i* vor *χ* (seltener Dental, mehr N, § 88), zB *esix* Essig (§ 271); > *e*, *ε* sonst, zB *ildes* Ilts (§ 271); geschwunden, zB *moſ* mürrisch (§ 271).

Mhd. o.

§ 143. 1. > o, zB *wol* wohl = vielleicht, *wolχn* (zu mhd *wolgen*) rollend walken, *forχd* (md *vorst*) First, *Forwix* S Vorwerk, *worχ* (mhd *worgen*, möglich auch aus mhd *wurgen*, vgl § 258) würgen intransitiv und transitiv, *χrofχ* (mhd *schrofte*) SObpf Furche des Weges, *gədósχ* (mhd *gedozzen*) 'aufgedunsen', *sozχn* (zu mhd *sochen*) sickern, *Bob* Popp(e) F-N, *dnod* (md *knodde*) Flachsstengelkopf, *χflogχ* (md *pflocken*) pflücken.

Anm 1. Ma o + Nasal ist nicht kernvogtld (§ 262), vgl § 147, 3.

Anm 2. Mhd o und u, vogtld o, zB in *wolχ* Wolke, *rosd* Rost, *kob* Kuppe, *drodsχ* trutzen. Wegen der Beispiele auf *or* oder *o* + Nasal, wie *forχd* Furz vgl § 258 und *son* Sonne neben *gχomχ* (SW, zT SO) vgl § 260, 262 und 264. Echt vogtld sind stets *un um uχ* (§ 147, 260 und 263 f.).

Anm 3. Mhd und vogtld o und u, zB *molχχ mulχχ* N Molke, *forχd* N (vgl md *vorht*) *furχd* S Furcht (doch vgl § 258), *wosd wusd* wusste, *bozχ buzχ* N pochen, *bobχ* bei G *bub* Puppe, *χdods* O *χduds* oder *χdunds* f und'm Schaff oder Kübel, *moχχ muχχ*, dazu *modi mudi* Kälbchen, *hozχ huχχ* hocken; vgl hierzu auch *uf uf* N auf, *dozχ RO* draussen, *usχ* aussen, weg N; ebenso im Fremdwort *groχ grχχ* N Grog. — Weitere Beispiele s § 147. Wegen *ul* S bzw N / *ol* s § 263 f.; mhd *ū* § 147 f und 163; u / o (a) in nebenbetonten Wörtchen, wie *dux dox* (*dax* NO = ober-sächsisch) doch, § 268; *sondχn* sondern wird heute fast ausnahmslos gesprochen, alt und echt ist *sundχn*, das im S und N noch existiert (§ 147 und 262), ebenso bei *fχom fχum* fromm ua.

Anm 4. Auch heute noch gilt wohl das Streben, vor i (auch der Folgesilbe) gern u zu sprechen, darum *χiudχ* N Schottisch = Tanz, Umstände, gegen *χioudχ* S, *χod* Schott F-N, *buiχ* f (wohl mhd *boie* Fessel) 'Schwenk' SO = Schaukel, Wiege. Doch vgl auch aus mundartgeographischen Gründen unten 3 und § 147.

Anm 5. Nichtumlaut (§ 145 Anm 2).

2. > *u* (ausser individuell allgemeiner) da zumeist, wo die lockerere Aussprache herrschend (dort auch *ι* für *i*, § 141, 2), zB *bused* Post, Nachricht, *Duff* Toffel.

3. > *u* im thüringischen Vogtland im N = thüringisch, zB *ugs* Ochse.

Anm 6. *sol* soll (BSa) kann mhd *sol* wie *sal* entsprechen (§ 144, 1).

§ 144. 1. Mhd o gedehnt > *ō* [S *ou uā*], zT > *ūā* [SW, N, O *ū*], zB *χōχ* Rogen, *grūāb* grob (§ 227 und 236); [vor *l* zT > *ū* besonders SO, zB *gχduln* gestohlen, *Sūl* Sohl O-N (§ 264), > *o uā*, vgl Anm 6; vor *r* zT > *ū uā* besonders wieder SO, zB *kūrn* Korn (§ 258 und 263), > *ā uā* besonders SW,

seltener N, zB *dārf* Dorf (§ 258)]; vor Nasal > u, zB *kumq* gekommen, *dunz*-Donner- (§ 264), und > ā > a [S & uä], zB *dānq* donnern, *Dam̄dix* Donnerstag (§ 260).

2. Mhd nebenbetontes > u, zB *nux* zT SO noch, *dā Gūz(h)ē* 'Jochhöhe' (?) Juchhüh O-N (§ 263 und 270); > a, zB *daz* zT NO = obersächsisch doch, *sāldād* Soldat (§ 268 und 270).

3. Mhd unbetontes > o, q, zB *q̄b* ob, *āfagād* Advokat (§ 270 und 286); > i vor ch, zB *mēwix* W Mittwoch (§ 270); geschwunden, zB *ābdēg* Apotheke, Abort (§ 286, 3).

Anm. In *sāldād* kann wohl sicher angenommen werden, dass bei der Gestaltung des lautschwächeren Vokals, wie so oft, Assimilation an den lautkräftigeren (also ð nach á zu à) statthatte.

Mhd v.

§ 145. 1. > e, zB *helix* (mhd *hörlie*) voll Höhlen, Löcher, *berd̄* Börtchen; *efd* f (mhd **öfte* zu oft wie Bälde zu bald), *gafēsd* † Frost(wetter), *geqx* (mhd *jöchen*) jagen, *dexd* Konjunktiv zu *doxd* (mhd *töhte*, *tohte*) taugte, *grebsd* gröbst, *hed̄s* (zu mhd *hotsche* = vogtld *hed̄s* Wiege) wiegen, *vegq̄* 'Röckner'(innen) = Spinner(innen).

Anm 1. *et* ist kernvogtld (av-Beispiele mehr N § 136 und 258); *en* ist entlehnt statt *in* (§ 149) wie *on* statt *un* (§ 143 Anm 3).

Anm 2. Vogtld *e* neben *i* wie mhd *v* neben *u* (vgl auch § 149) und gemäss § 143 und 147, zB *seix* *si(h)x* solch, *sed̄* *sid̄* N (schon Rb) 'sotaner', *sel̄ix* BV *sil̄ix* m Fisscholle, *men(h)x* (md Lehnform mit *en* § 262) *min(h)x* Mönch, Münch F-N; *Def̄l* *Dif̄l* N Toffel, *šed̄s* *šid̄s* oder *šid̄s* Pl 'Stunzen' = Gefässe, *ned̄s* *nild̄n* schaukeln bzw wackeln, *debf̄l* *dib̄f̄l* Töpfchen, *vegq̄* O *vigq̄* Roggenbrötchen.

Anm 3. Umlaut gegen Nichtumlaut a) innerhalb der Ma, zB *gēl̄yd* *gōl̄yd* Inseltlicht, *Fēld̄gr̄s* *Fōld̄gr̄s* *Fūld̄gr̄s* NO Vogtsgrün bei Pl bzw bei Zwickau, vgl *fēl̄t* Vogt auf dem Rittergut, *fōrd̄* •, *sed̄* *sod̄* Konjunktiv sollte, *Def̄l* *Dof̄l* Toffel, *dres̄fn* *dros̄fn* drosseln, *gemēyd* *gonōzd* gemocht, *šles̄z* *šlos̄z* Schlosser — zu *šoln* S Scholle vgl Anm 2; b) gegenüber mhd oder nhd als analoger Umlaut, zB *seln* (ob nicht von *weln* wollen beeinflusst?) sollen, *dē* *Del̄* Frau Knoll, eigentlich 'Knollin', *šles̄z* † Schlosser, *šed̄zn* (vgl mhd *schotelen* und *erzg* *šud̄zn*) zittern, erschüttert werden.

Anm 4. Umlaut fehlt nur gern in der Kindersprache, wie in *mod̄s* *mogq̄* Kälbchen nach den Grundwörtern *mod̄s* *moḡl*, sonst selten, zB *hord̄n* Hürden als Pl zu *hord̄* (mhd *horde*), *āu(e)šbōd̄s* Spötter ua Bildungen auf -er.

2. > *e* (ausser individuell allgemeiner, doch seltener als für mhd *e* und *ë* (§ 136 und 139, 2 b) besonders im N = osterländisch, zB *gñebē* oder *dñebfē* Knöpfe, Gelder, *seld* sollte.

3. > *œ* im N, zB *Hû(z)ñálsy* Hohenölsen O-N (zu slavisch *olsenice*, 1356 *Olsen*).

§ 146. 1. Mhd *ö* gedehnt > *ē* [S *eu* uä], zT > *iä* [SW und zT N O > *i*], zB *iēnē* Rogener, *grīenē* gröber, *grīebsd* auch *grīebsd* *grēbsd* gröbst (§ 229 und 235); [vor *l* zT > *i* uä besonders SO, zB *kilē* Köhlchen (§ 263 f und 265)]; vor *r* > *ē*, zT *æ* mehr N [SO *i* uä bzw *ē*], zB *farēdē* Förster (§ 258), *mār* Möhre [S *mērē* (§ 256)]; wegen der Lehnformen auf *en* vgl § 261.

2. Mhd *nebenbetontes *ö* > *e*, zB *ebē* (aus mhd **öb* *ir*) ob ihr; > *i*, zB *fin* *in* von ihm (§ 268).

3. Mhd *unbetontes *ö* > *e*, zB *es* oder *es* *in* aus ihm (§ 143 Anm 3, 148, 2 und 268); > *i*, zB *is* aus (§ 268); geschwunden, zB *neds* nicht ob (verkürzt aus *néd* *ēbs*; § 268).

Mhd u.

§ 147. 1. > *u*, zB *muldsē* besonders BV (mhd *mulzer*) Mälzer, *kulbēd* (mhd *kulpēht*, LEXER I 1776) uneben, *dum* m und n (mhd *trum*) kurzes Stück, *dumēn* (mhd *tummern*) klopfen, *gawūnēn* (mhd *gewunken*) gewinkt, *hund* Hund, *kufēn* knuffen, puffen, *nusēn*, *nusēn* (vgl mhd *knüssen*) zusseln, *lūs* (neben *lās* f 'lappiges' Frauenzimmer) 'Schlari' O = Schlumpine, *kwuzdēn* (zu mhd *swunc*) schwiemeln, *šubsē* einen Schub geben, *buds* m (mhd *butze* Schreckgestalt) besonders in *ān* *on* *būds* *sblēn* = *ān* *āusbūdsē* einem gehörig mitspielen, *gug* f (mhd *gucke*) Düte, *bugē* Buckel, Rücken.

Anm 1. *uē*, *uē* ist SM nicht fremd, kann aber gegenüber *ou* (§ 258) nicht als kernmundartlich gelten.

Anm 2. Mhd md *u* und *o*, vogtld *u*, zB *kulbēd* 'kolpicht'; *kumē* kommen, *sun* Sonne (§ 143 Anm 2); *suf* Suff, *gus* 'Gosche', Mund, *uufēn* rufen, *kuds* Kotze = Bettübersug, *dsugē* zerren, zucken.

Anm 3. Mhd und vogtld *u* und *o*, zB *dulē* N *dolē* Doleh, *bul(d)ēdē* N *boldsēdē* Polster, *furē* S *forē* Furchen (doch vgl auch § 258); *frumē* *from* = fromm (die *o*-Form ist neuere Entlehnung nach § 262); *kufēd* *kufē* *kofē* Koffer, *ufēn* N *ofēn* offen, *šlusē* N *šlosē* Schlosser, *furdēn*

fozdln† fuchteln, fechten, *kähb gälób* (dies wohl mehr nhd) Galopp, *fuds funds* O *fods* vulva, *dugn̄ drogn̄* trocken, *dugn̄z drogn̄z* trocknen, *lugz logz* locker, *lugzn logzn* lockern, *lugz N logz* locken, *fugl* (< *fūgl*?) SO *fōxl* Vogel. — Weitere Beispiele § 143 Anm 3.

Anm 4. Mhd *o*, vogtld *u*, zB *hidsy* (mhd *hotten*) *giō* zum Nachbar auf Besuch gehen. Zur Erklärung des *u* vgl § 143 Anm 4.

Anm 5. Nichtumlaut, zB *lug* Lücke (§ 145 Anm 3 und 149 Anm 2).

Anm 6. Lehnwort: *from* fromm gegen *frum*†, *sōndrbār* gegen *sūnzbar*† sonderbar (§ 143 Anm 3).

2. > *u* (ausser individuell allgemeiner wie *i*, § 141, 2, besonders nach W, N, O zu, hier bei Klingenthal gern vor Nasal, wie im echten NW), zB *wul* Wolle (§ 143 Anm 3), *sunz sun* Sonne SObpf (§ 143 Anm 2).

3. > *o* da, wo mhd *i* > *e* (§ 141, 3), zB *hond* Hund, *gebón* N (= altbg) gebunden (§ 143); *do* du Frk-W.

§ 148. 1. Mhd *u* gedehnt > *ū* [*ī*, *ō* ou *uä* nach § 147, 2 und 3], zB *dū* du, *būdsy* (mhd *butze*) Menge (§ 231 f); vor *r* > *o* und *ūo* [N, auch SW *a* *uä*, S *ū* *uä*], zB *kords* kurz (§ 258), *wiur* wurde (§ 256); [vor, selten nach Nasal > *ū* S, zB *ū-* un-, *nū* nun (§ 262)]; mhd *ug* über *ū* (so schon md) zu *au*, zB *kauln* Kugeln, *kaul* f Hode (§ 163 und 266).

2. Mhd nebenbetontes *u* > *u*, *o*, zB *os* aus, *nus̄* nun so (§ 268), > *a* *uä*, zB *na* nun (§ 268); vor palatalem *ŋ* > *i*, zB *denariŋ* Änderung (§ 271).

3. Mhd unbetontes *u* > *e*, *ɐ*, zB *ɐf* auf (oder mhd **öf*, zB *öf ir* auf ihr, eine Art Umlaut im Sandhi? § 146, 3), *Bauls* Paulus (§ 268 und 271); > *i* vor *χ*, seltener vor Dental (§ 88), zB *sidsiŋ* Sitzung, *is* aus, *n̄is̄* nun so (§ 268 und 271); geschwunden, zB *mēnχe* N Meinung (§ 271).

Mhd *ü*.

§ 149. 1. > *i*, zB *bilds* Pilz, *bfindiχ* pfündig, *simbl̄* (mhd *sumber*) Mass, *drifd driβf* Traufe, *bbárgiŋiχ* (zu *guŋ* 'Maul') gaffend, *sixdiχ*, *gosiχdiχ* (mhd *sühtic*) ansteckend, *kix* Küche, *gāddib*† (mhd *gestüppe*) Staub, *bidsln* (zu mhd *bützel*, wenn nicht zu *bizen*) schnitzeln, *bigs̄* Büchsel am Hemdärmel,

driḡ (mhd *trückene*) 'Trockenheit, *ds(ə)uḡ* zurück, *uḡ* Rücken, *śiḡ* Stück.

Anm 1. *i*, *ɛ* sind, wiewohl in SM nicht fremd, nicht normalvogtld.

Anm 2. Umlaut *i* neben *e* (nach § 143 ff), zB *hildzēn* (mhd *hülzerīn*) *heldzēn* (nach *holda heldaz*) hölzern, *hildaz heldaz* Hölzchen im Tannenzapfen, *iśdlīx ieddlīx* 'Hölkling' = Holzapfelbaum; *ginz genz* = gönnen, *kinz kenz* = können (auch *kēnz*, also, wie *gokēnd* gekannt und gekonnt zeigt, mit *kēnz* kennen zusammengefallen), *simzēn* (mhd *stümern*) *semzēn* SO zT (doch vgl auch § 261); *śiḡlīn* (zu mhd *schüzzerline*) SO *śēlīn* Schössling, *grēbfēn grēbfēn* 'kröpfen', im Wachstum zurückbleiben, *śēbfē* NW *śēbfē* Stöpsel, *kēbfēn kēbfēn* O die Haut leicht verletzen durch Kälte oder Hitze, *bēdnz bedzē* N Böttner Böttcher, auch F-N, *kēdnz kēdnz* = *kigzēn kegzēn* (vgl mhd *kuttern*) 'kiehern', *bēiḡ* (vgl lausitzisch *bringl*) SO *bēiḡ* Bröckchen; *dēiḡlā* BV *dēiḡlā* Trögelehen.

Anm 3. Umlaut (mehr N) gegen Nichtumlaut (mehr S)

a) innerhalb der Ma, zB *dilg dūl* 'Dälle' (des Bodens bzw der Gegenstände oder umgekehrt), *śilds sulds* S Sülze, *śilīx t śul(d)īx* schuldig, *gildz t guldz* Gulden; *śirdzēl S śirdzēl* S Schurzfell, *gēdīrdzēd gēdīrdzēd* mehr nur südwärts (vgl § 258); *fēdīmīn fēdīmīn* verstümmeln, *im um* S um, *un(d)z* Praeposition und Partikel *indz* Adj (nach *unterin*, oder analoger Umlaut?), *nin(d)z* besonders S *nun(d)z* hinunter, *hind hund* = *hunz* Hunde, *bēnd bēndz* *bund* Punkte, *-bēnz -bēnz* *-brunz* in O-N (selten *do Brēnz*), *gēndlīx grundlīn* BV Grundling (Fisch), *lāudkīnīx lāudkūn(d)īx* ruckbar, bekannt, *śī(nd)sd sun(d)sd* sonst, *līfīlīx lufdīx* lustig, *dēsdz dūsdz dūsdz* düster, *kēbfēn kēbfēn* kupfern, *śēvīb śēvīb* Strippe, *nēdnz nēdnz* nützen, *nēds- nēds- nutz-*, *mēds mēds* S Mütze, *śēdēd śēluds śēdēd* f Wassertraggefäß, *dēdēd dūdēd* tunken, *līgēn lūgēn* lockern, *dēiḡzēd dēiḡzēd* trocknen, *bēiḡ bēiḡ* bücken, *tēiḡ tēiḡ* rücken, *dēiḡ dēiḡ* O drücken, *grēg grēg* S Krücke, *bēiḡ brēg* SW Brücke, Brettergestell. Lehnformen darunter.

Wechsel zwischen *i* und *o*: *śēvīb* SO *śēvīb* Sprosse, *tēiḡs* und *tēiḡmēl* Roggenmehl.

b) gegenüber mhd oder nhd als analoger Umlaut, zB *willas* wollenes, *kim(d)sd* komm(s)t; *tēvīndēsdz* Rapunzeln, *śēdēiḡ(g)* Strunke, *in(d)śd* Unschlitt, *ēfēndēn ēfēlīn(d)ēn* (wohl zu ma *[b]funds* < **vīuns* = *vīuns*, § 134 Anm) flennen, *imēl(nd)sd* umsonst.

Anm 4. Nichtumlaut besonders in Kinderwörtern, wie *hundēlē* Hündchen, dann namentlich nach dem S zu sich vermehrend vor velarer Konsonanz, zB *burdēl* S (normalvogtld *ot*, § 258) Bärzel, Knirps, *dlundē* Klinke, *fufdēn fufdēn* 15, *fufdēiḡ fufdēiḡ* 50, *hufēn* hüpfen, *bud* Bütte, *tudēiḡ* rutschen, *mug* Mücke, dazu *grēsmūg* Grasmücke SO und *mīnēgēdēl* launischer Mensch, *lūg* Lücke.

2. *ɛ* (ausser individuell allgemeiner) besonders da, wo *ɛ* für *i* (§ 141, 2), zB *mēl* Mahle, *bēdlīx* 'Bäcking' = Pökling; analoger Umlaut: *hind* Hunde SO (§ 80, 2).

3. *e* (nicht aus m[h]d *ö*!) gemäss § 141, 3 und 147, zB *hend* 'Hand' = Hunde, *wendens* N Rapunzel — altbg *en*, *æn* bildet die mundartgeographische Fortsetzung, § 150, 1, vgl 141, 3.

§ 150. 1. Mhd *ü* gedehnt > *ī* [sonst *i ē eu uä*, nach § 141], *bīχ* Bügel (§ 233 f); vor *r* > *e* und *io* [W *ε æ*, N *a, ē uä*, SO *ī uä*], zB *kerds* kürzer (§ 258), *wēr* würde (§ 256 f); [vor Nasal > *ī* S, zB *kīnīχ* König, *kīnd* kommt, > *e* SO: bei Klingenthal, N, wo auch *ε*, *æ* = altbg, zB *bæη* Bündel (§ 262); labiiert (geblieben) gern vor *l* in labialer Umgebung, zB *myl myl mōl* SW zT SO Mühle (§ 263 f)].

2. Mhd nebenbetontes *ü* vor palatalem *η* > *i*, zB *mānīη* (md *meinūnge*?) Meinung (§ 270 und 271).

3. Mhd unbetontes *ü* > *i*, zB *gældīη* Geltung, *īmsi(nd)s* umsonst (§ 270 und 271); > *ə, ɐ*, zB *gm 'üm* = um, *əmsi(nd)s* umsonst (§ 268 und 270); geschwunden, zB *Mōsəs wiln!* um Moses willen! ja nicht etwal (§ 269).

Mhd *ä*.

§ 151. 1. > *ō*, zB *ōskūod* (mhd *āschrōt*) filziger Tuchrand, der abgeschnitten wird, *bfo*, *bfōb* (mhd *phā[we]*) Pfau, Gruppe *-ā* (*-āw-*) > *ō*, wie *grō* grau (*grō̄g* graue), *grō* auch Krähe (nach mhd *krā*), *ōl†* swf Aal, *šōflīχ*, *šōfl* (hebräisch mhd *schäfel*) schmutzig von Charakter, *flōs* (mhd *verlāz*) Verlass, *kōš* (hebräisch mhd *kāschēr*) rein, *šbrōχ* Sprache, *šbrōη* (mhd *sprāchen*) sich unterhalten, plaudern, *grōbη* (zu mhd *krāpe*, *grāpe[n]*) Pl derbe Hände, *ōmd* zT Abend, *ōdū* Atem, *hōgη* Haken.

Anm 1. *āz* und *ām* möchte ich (trotz *ōz* und *ōm uā* im S von SM) für normalvogtld halten; BMaa I 383 ff ist sonach mit seinen *ōz* *ōm* *usf* zT irrig, Parallele § 135, 1. *mōnd* ist natürlich Lehngut (§ 152, 1).

Anm 2. Fremdes (nhd) *ā* > *ā uā* (je nach dem lokalen a-Laut), zB *ā* Buchstabe a, *sīχ āln* sich aalen = sich freuen; *Dāšfid* David, *Mās* Maas I'-N, *kāsel* n (mhd *kāsel*; doch § 86, 1) Kinderlätzchen, *ēāš* f Eile, *nāz* Praeposition nach bei O-N (echt *af* auf!), *šwīdlām* Aberglaube, *šdād* Stant; Gruppe *-ād* für *-at*, wie *sātād* Salat; *šōgslād* Schokolade, *dnād* Gnade, *šdāgln* 'abtakeln' = abtrumpfen.

Anm 3. Fremdes *ā* neben altem echten *ō*, zB *āl* *ōl†* Aal; *šdāl* *šdōl* Stahl, *gwāl* *gwōl†* Qual, *grāf* *grōf††* Graf, *sās* *sāsp* *sōs* süds

sōp sōp sass(en), *dād dōd+ tat, Tat*, *sād sōd+ āu(s)sōd* Aussaat (*sāmp* Same vertritt meist Saat), *māz n mōz n+ Masern*. Bei den Beispielen mit ursprünglichem mhd *a* besteht dasselbe Verhältnis, vgl *dāz!* guten Tag! *dōz* Tag (§ 135 Anm 2 und 269). — BÖHMES Schlussfolgerung (§ 4) über die Verschiedenheit der Qualität der vogtlä Längung und der Länge bei den *a*-lauten kann nicht aufrecht erhalten werden (vgl. allenfalls Quantitätsausgleich § 135, 1).

Anm 4. a) *au* für *-āw-* (echt erst nach dem Obers-Thüringischen zu, vgl. § 175) finden sich als Entlehnungen neben altem echten *ō*, wie in *grāumēlōrd* graumeliert, gegen *grō mēn+* das graue Männchen, *dē blāw mādix* der blaue Montag gegen *blō sēds* eine blaue Schürze, *bfāu(hēn)* Pfauhenne, gegen *bfō(hēn)+ bfēwz* (mhd *phēwe*), *lau* gegen *tō+ lau*, *dlāuwēix* neben *dlōwēix+* Klauenseuche.

b) zur *āw*-Gruppe im Gesamtvogtland: *-ā* ergab normalvogtländisch *ō*, *-āw-* hätte wohl *au* ergeben sollen (*grāwz* fühlt man aber als nhd Entlehnung gegen ma *grōwz* grauer). Demnach hatte Ausgleichung zugunsten des Nom Sg statt, also *grōwz* nach *grō*. RIEDELS *dē mōz* grad der Morgen graut kenne ich nur für das Westerz und die Klingenthaler Gegend, wo alle nur möglichen Formen in dieser Gruppe entwickelt worden sind, und zwar fiel hier wohl mhd *au* öfter mit *au* zusammen (vgl. Zfhd Maa I 120), zB *blō blōb*, *blā blāb* blau neben *ā+ Aue* — oder entspricht *ā* in *blā blāb* bair-mhd *blēwe* (§ 153, 5)?

Anm 5. *au* (= jüdisch *au* für mhd *ā*) neben *ō*, zB *kausēz* O kauscher neben *kōsz* koscher.

Anm 6. Onomatopoetisches *ā* bleibt natürlich in *gāg* (vgl. mhd *gāgen*) schreien (nach *gāg!* der Gans), *grādēz* (vgl. mhd *grāt* Stufe) grätschen, vgl. *brādēz* breit hinlegen.

2. > *ou* uā (§ 99, 1, 93, 2 und Anm 1) SO, zB *iou ja*, *glouz* Klaue; *šoufbrōudēz* Kirchbg Gegend Schöpsenbraten.

3. > *āu* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *wāu* wo, *lāu* lau, *kāud-šāufz* Kotschaufel.

4. > *au* uā (§ 93, 3 a) Frk-W, zB *wau* zT SW wo, *grau* grau, Krähe, *gemāud* (mhd **gemūt*) gemäht.

5. > *ō* *ō* im thüringischen Vogtl, zB *mōl(d)sēd* Mahlzeit; wegen der *-āw*-Gruppe vgl. § 175 Anm 2 und Anm 4 b oben; wegen mhd *ō* < *ā* § 152, 260 Anm 5 und unten 6.

6. zT über md *ō* (vgl. 5) > *ū* zT W (so auch zT im Erzg), zB *münd* Mond, *sūd* Saat, *gemūd(?)* W gemäht.

§ 152. 1. Mhd *ā* verkürzt > *a* uā [*zu* usf], zB *amd* Abend (§ 242), als ma *ō* > *o* [N *u* (§ 242 c)], zB *nox* nach (§ 242, 2); vor *r* > *ā* uā, zB *wāz* wahr (auch war), *wāzīm* warum (§ 256 und 270); vor (nach) Nasal > *ā* > *a* [S *ā* uā], zB

mānēd† Monat, *mandē* Mond, *nā* nahe; [als md *ō* > *ū*, zB *mūnē* N Mond (§ 159), *umd* O, auch SO (§ 263)].

2. Mhd nebenbetontes *ā* > *a* > *ä*, zB *īā* *χā* *hā* ja (§ 268); als mhd *ō* > *u* > *ū*, zB *wū* wo, *gū* ja (wenn nicht aus mhd *jō*[*h*] doch).

3. Mhd unbetontes *ā* > *e*, *ɛ*, zB *īe* *χe* *ge* ja, *leimod* Leinwand (§ 268 und 270); geschwunden vor silbgebildendem *r*, zB *wilbēd* Wildbraten (§ 270).

Mhd *æ*.

§ 153. 1. a) > *ē* (auch gefühlter Umlaut zu *ma* *ō* < mhd *ā*, § 151), zB *æ(i)-* und *æ(w)-*Gruppen > *ē*, wie in *bēn* bähnen, *bēsnids* gebähnte Brotschnitte, *blē*, *blēb* Bläue, *blēn* bläuen und blähen, *grēlīχ*† fast grau, *lālēd* laulich, *bfēwēn* (mhd **phēwēn*) Pfauhenne, *hēl* (mhd *hāle*) 'glatteisig', *æfz*, *ēwz* (mhd *æfer*, *āber*) tauig, *šēfz* Schäfer, *geftēs* (mhd *gevrēzē*) gefräßig und Gefrees O-N, *kēs* Käse, *gēdēs* (zu mhd *dāesic* = egerld *dāsiχ*) kleinlaut, zahm, *šēχ* (mhd *schēhe*) schielend, schräg, *lēχ* (mhd *lēge*) abhängig, *grēbēlē* Pfüthen, *grēbīs* derb umfassend, *dēd* tät, *hēd* hätte, *hēdn* S hätten, auch hatte(n) N, *ūdēdēlē* (mhd *untēletin*) ein bisschen Unrechtes, *gēdēd* Getue = Benehmen, *šdēd* (mhd *stāte*) langsam, *hēgl* Hälkchen.

Anm 1. *ē* wie *ēm* uā S und NW können gegen *æ* und *æm* § 256 und 261 nicht als kernmundartlich angesprochen werden, Parallele § 151 Anm 1.

b) als schwacher oder später Umlaut (vor Velar, durch *i* in dritter Silbe und ohne Beziehung auf ein Grundwort mit *ma* *ō* [§ 151, 1]) > *æ*, zB *gēlīχ* (mhd *gēhelīngen*) jähling. Qualitätsparallelen bei mhd *ē* und *ū* (§ 138 und 140).

Anm 2. Fremdes *æ* wird meist — und wider Erwarten fast überall — zu *ē*, zB *s bēd* das Prä, *grāfēdēdīs* gravitätisch (Gruppe -*ūt* > -*ēd* allgemein trotz -*at* > -*ād*, § 151 Anm 2); sogar vor Nasal wird beim Lehnwort (wo sonst *æ* § 261) *ē* gesprochen, wie *bēmīē* Prämie zeigt; *kāndādē*, *sāwē* (§ 286 Anm 3).

Anm 3. Onomatopoetische *æ*-Laute bleiben natürlich, zB *mā!* mäh! vgl *blāgē* blöken und mhd *bāgen*.

Anm 4. Gefühlter Umlaut zu *ā* (§ 151) ist *æ* [N auch *ā* s unten Anm 5], zB *dnādīχ* gnädig zu *dnādē* Gnade, *dē* *Grāfē* Frau Graf.

.. Anm 5. Echtes *ē* wechselt mit einem entlehnten *æ* (wie *ō* mit *ā*, § 151 Anm 3), zB *īdēlzn*† *īdēlzn* stählern, *gwēln*† *gwēln* quälen, *do Grēfz* F-N Frau Gräfin, eigentlich die 'Gräfin' gegen *do grāfzn* Gräfin, ferner *dlgēslīx* glücklich gegen *sālīx* selig, beduselt.

Anm 6. Umlaut neben Nichtumlaut, zB *grā* N *grō* (mhd *krā*) Krähe, *dsē* O neben *dsā*• *dsaz* (mhd *zāch*) zähe, *gonēx* BV (mhd *genēhe*) nahe, genau, knapp gegen *gonā* nahe, *grēoz* neben *grōoz* grauer, *gwēlt*† (im alten Sprichwort: *wēt do wēt hōd, hōd ā do gwēlt* Wer die Wahl hat, hat auch die Qual) *gwōl* Qual, *Grēf* F-N Gräfin neben *Grāf* F-N, *mēs* Masse (Instrumente) gegen *mōs* Mass Bier, *gomēd* *gomūd* (?) W gemäht, dazu *īlēf* *īlōf* 'Schlaf' = Schläfe, *hēd* *had* hatte und *ēsē* *ēsē* = Lessings Aeser, das sind Aase.

2. a) > *ei* uā (§ 99, 2) SO, zB *grēi*(*l*)*g* krähen, *bfeiwēg* Pfauhenne, *īētf* Schafe.

3. > *ēi* uā (§ 93, 3 b) SOBpf (neben *ā* *ē*, s unten 5) = egerld als Umlaut von *āu* und für den kräftigeren (früheren) Umlaut, wie in *māi*(*l*)*g* mähen, *frāi**g* (mhd *vrāgen*) fragen, *hāi*(*s*)*d* > *hēi*(*s*)*d* hätte(st).

4. > *ēi* uā (§ 93, 3 a) besonders als Umlaut von *āu* uā SO von Frk-W, zB *hāigzswīm* Heusamen, *kāis* Käse, *bbēid* spät.

5. zT > *ā* jenseit der *ē*-Linie besonders (vgl § 8, 3, auch Anm dazu), zB *Sāl*(*d*)*sd* Selingstädt, *gāl*(*l*)*g* jäh(ling), *fāl*n fehlen, *īār* Schere, *dān**g* O tönern, *īāfz* Schäfer, *kās* Käse, *nārsdys* nächstens, *āw**g* tauig, *grād* Gräte, *ūdādl**g* ein bisschen Makel, *hāgl*n häkeln.

Anm 7. Auf diesem Gebiete gehen (ursprünglich md?) *ē*- und (ursprünglich obd?) *ā*-Formen fast bunt durcheinander, zB *ībēd* *ībād* spät; lautliche Gründe vermag ich nicht zu finden.

Anm 8. SOBpf und Klingenthaler Gegend zT hat jetzt als Übergangslaut zwischen vogtld *ē* und egerld *ā* gern den *æ*-Laut, zB *kās* Käse.

6. > *i* N, W neben *ā*-Beispielen nach 5 oben (wohl über md *ē*, so parallel zu md *ō* < *ā* > *ū*, § 159, 4), zB *īiwēg* (md-frk *īewen*) säen, *grī*, *grīn* krähen, *lir* und *īwē* (md *lēr* und *swēre*) leer und schwer N = altbg, *Rāūsngōsls* (zu frk *gesēze* Sitz) O-N Rauschengesees W.

§ 154. 1. Mhd betontes *ē* verkürzt > *æ* (§ 243, 1), zB *hēlds**l*n (mhd *hēlizeln*) ruschn, als ma *ē* > *e* [als ma *ā* (§ 153, 5) > *a*, als ma *i* (§ 153, 6) > *i*, als ma *āi* > *æi* uā SOBpf (§ 243)], zB *hēlds**l*n (nach *hēl* der Ma); vor r zu *æ*, *a*, zB *wār* wäre, *dlār* 'klärer' = klarer (§ 256 und 258); vor

(nach) Nasal) > *ǣ* [S *ǣ* ua], zB *dænn̄n* tönern, *næ* Nähe, *æmd* Abende (§ 261).

2. Mhd nebenbetontes *æ* > *e*, zB selten *ner* nur (§ 265).

3. Mhd unbetontes > *a*, *ǣ*, zB *kosbære* N kostbare (§ 270 und 271); geschwunden vor silbhebendem *r*, zB *olwæ* (mhd *aluære*) albern, irrsinnig (§ 271).

Mhd *ē*.

§ 155. 1. a) zum grossen Teil (= frk-md ?) > *iə* (*iə* zB bei F neben normalem *iə* § 90 Anm. 94 und 95), zB *dlīə* Klee, *snīə* Schnee, *wīə* weh, Weh: *hāmwiə* Heimweh (lebt frisch und fröhlich wie im Westerz, vgl aber Zfhhd Maa III 326 ff), *nōzwīə*† Nachwehen, *wīəftā* Hebamme, *wīodiū* (mhd *wētugen*) Schmerzen, *Sīə* m O-N = See? (oder zu mhd **sīhe-n* ?); *sīel*† Seele, Fischblase; *Bīədiz*† Peter; *bīadizil(m)*† Petersilie; *giə* gehen; *sdīə* stehen, *dsuīə*† *dsuīenr*† m (mhd *zwē[ne]*) zwei (doch § 261 a 6).

Anm 1. Nach O zu mehrten sich die *ē* gegenüber den *iə*, so hat schon die Gegend von Gr, Rb, A: *dlē* Klee, *snē* Schnee.

Anm 2. Ob wegen *feix* uā SO (s unten 2, 3) nicht *fīə* Vieh auf mhd **vē* für *vēhe* beruhend anzunehmen ist? *sīə* sich ist wegen altem *sīx*! sicher Analogieform zu *giə* geh, *sdīə* steh, genau so wie *dsīə* zieh (§ 165, 1 Anm 3).

b) zum kleinen Teil (= bairisch ?) noch *ē*, zB *zē* Reh, *slē* Schlehe, *dsē* Zeh, auch F-N, *ē* ehe, Ehe; *mē* mehr; *wēniū* wenig (aber § 261 a 6).

Anm 3. *fūdsā* Fusszehe ist angelehnt an *dsā* Zahn; *dsā* 1. Zähne und 2. Zehen spielte den Verführer.

Anm 4. *ā(n)* und *ær* sind echt vogtlđ (§ 261 und 256), Parallele § 153 Anm 1.

2. > *ei* uā (§ 99, 2) SO zT Frk-W, zB *bēitgrēibēlq* (zu mhd *grēbe*) ausgeschmelzte Speckwürfel, *geid* geht, *snēi* Schnee.

3. > *ei* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *wāi* weh, *grāniūl* Griebchen, *sdāid* > *sdāiūl* steht, *fāiūkēf* Viehhändler (s oben Anm 2).

4. > *i* O, N, W (vgl § 153, 6) soweit nicht *ē* (§ 78, 3), zB *wī* weh; *sīū(ē)* sehr N = althg; *iwīū* NW ewig, *mīsdū-dūls* W meistens; dazu *sī* *sīn* W (md *sēn*) sehen.

Anm 4. Das Fremdwort, das für gewöhnlich *ē* beibehält (*Bēdz* Peter), hat gern *i* im Gebiet von 4, zB in *ādī* (schon mhd *adē*) BV, *drūmbidū* Trompetchen, *ihū* RV (mhd *schēpēl* < afrz *chapel*?) Hut.

§ 156. 1. Mhd \bar{e} verkürzt > e [SObpf \bar{e}_i > e ; i (§ 244)], zB *ged* geht; vor r > \bar{e} , a [S \bar{e} uä, NO sogar $\bar{ä}$], zB *māz* mehr, *māz* Komparativ dazu (§ 256 ff); vor Nasal > \bar{e} > \bar{e} [S \bar{e} uä, auch \bar{e}], zB *wāniz*, *wāz* SO wenig (§ 260 f).

2. Mhd nebenbetontes \bar{e} vor Nasal + palatalem η selten > e statt > \bar{e} , wie im S, zB *wēz* wenig (§ 261), meist aber als vor palatalem η > i , zB *wīz* N wenig (doch vgl schon mhd *wīniz* und § 261 f).

3. Mhd unbetontes \bar{e} > e , z , zB *gā!* geh! *awē!* au weh! (§ 268); geschwunden vor silbebildendem r , zB *nīmz* nie mehr (vgl schon mhd *niemer* nimmer und § 270).

Mhd \bar{i} .

§ 157. 1. a) > ai , zB *bāihāz* nebenher, *blāiz* (mhd *blien*) loten, *grāiz* W (md *krigen*) kriegen = bekommen, *wērdz(hāi)* Streiterei, *on Nāwōbāiz* in Eubenberg (zu mhd *iwe* Eibe), *bāiln* (mhd *bīln*) bellen, *rūwōkālūz* S Rotkehlchen, eigentlich -keilchen, *gai(ə)ziz* (zu mhd *gīre*) begierig, *berāimfn* (zu mhd *rimeln*) bereifen, *hāiz(n)d* (mhd *hīnte*) heute (abend), *zāif* Reif, *šbrāuz* (mhd *sprīzel*) Splitter, *šdāiz* (mhd *stige*) Käfis, Gestell, *lāuw* Leibchen = Mieder, *lāid* f (mhd *lite*) Bergabhang, *nāid-nōz* (zu mhd *nīt*) Niednagel, *daugs*, *daus* Deichsel.

b) Sekundäres \bar{i} (kontrahiert < mhd *ige*, § 296) > ai , zB *lāid*, *lāusd* (mhd *lit*, *list*) liegt, liegst.

Anm. *iwāuz* Reibeisen, *ibbāid* Reibseil am Wagen, *wēd* Weidenstrang und Weide, *dūfūs* Dreifuss ua gehen auf mhd \bar{i} -Formen zurück. *šlīz* statt schleissen fiel ganz mit *šlīz* schliessen zusammen, denn *gōšlōz* = geschlossen und geschliessen. *grīfn* SO greifen geht auf die mhd Nebenform *grīffen* zurück: *grofn* gegriffen. Es heisst aber *raim* reiben, *wāuzblādz* Weissfläschen, *Wāidz* O-N, F-N Weidigt, *wāid* O, *wāiz(d)z* S Weide (*wēdz* im Meissnischen < md *weide*!), *dāiz* 3, *blāuz* Schleissen, *grāifn* greifen.

2. > \bar{ai} mehr nur in SObpf, zB *frāi* frei und m, f Heirat, *āibfarāid* eingepfarrt, *āi* uä (§ 97, 2 b).

3. Nach dem Obersächsisch-Thüringischen zu wird die Artikulation laxer, *āe* scheint dort der Normallaut zu sein, *āe*, ja fast *ā* \bar{e} \bar{e} ist auf den Wasserscheiden zwischen Elster und Saale und zwischen Elster und Pleisse zu hören, zB *grāen* greinen, *wāes* weiss.

§ 158. 1. Mhd *ī* verkürzt als ma *ai* > *a* [SObpf *ai* > *a*; *æ* selten SW, öfter NO], zB *dasdē* Deichsel, als mhd *ī* > *i*, zB *disdē* N = altbg Deichsel (§ 245); als ma *ai* monophthongiert mehr nur nach dem S zu, zB *dūā* 3 (§ 239); [vor Nasal > *ai*, *a* S (§ 262)]; vor auslautendem *r* > *aiw*, zB *haiw* heirate (§ 257).

2. Mhd nebenbetontes *ī* > *i*, zB *-liχ* -lich (§ 267 ff und 271).

3. Mhd unbetontes *ī* > *i* vor *χ* (Dental, § 88), zB *bīn* N beim (§ 268); > *e*, *ɛ*, zB *dēnas* S Anis (§ 271); geschwunden, zB im Sandhi: *baiχ* bei euch (§ 268).

Mhd *ō*.

§ 159. 1. a) > *uo* uā (parallel § 155, 1 a. 90 Anm 1. 93—95), zB *fuō* froh, *śdūō* Stroh, *uō* roh, *lūō*† Lohe, *dsuō*† S (mhd *zwō*; daneben ma *dsuō*† < mhd *zwuo*? § 152, 2 und 160, 2) zwei f, *drūō*† S drohen, *śūō** (F und O *śūō* zT als Parallele zu *śiv* / *śio* schön, § 161, 1; doch vgl § 260, besonders Anm 3), *kūōl* Kohl, *siχ dūōrn* (mhd *tōren*) sich täuschen, sich betören, *dūōsny* erbosen, auch transitiv (wie bei JEAN PAUL), *būōs* f (mhd *bōze*) Flachsbündel, *flūōx* Floh, *brūōd* Brot, *śrūōd* m Schrot, auch Fl-N. Die *uo* reichen bis ins SObpf, nicht aber die parallelen *iō* (§ 155).

b) > *ō*, zB *lō* Lohe des Gerbers (s weiter *ou* 2 und die Parallele § 161, 1 b; doch SO [Klingenthaler Gegend]: *flōg* Floh).

Anm 1. Aber man spricht (scheinbar mit 4) *dūō* drohen, *dūōd* droht; Kehrseite: *dūōwōn* Truhnenwagen (§ 94 und 95 Anm).

Anm 2. Lehnformen: *brōd* Brot; *grōnχ* Krone (doch vgl § 160, 1).

2. > *ou* uā (§ 151, 2) ausser vor *r* im SO neben vielen *ūg* (= *uo* oben 1 a) noch, selten vorkommend im SW (Anm 5 und § 161, 2), zB *lou* Lohe, *flou* Floh, *droug* drohen, *houx* hoch.

Anm 3. In diesem Gebiet ist aber *-ūgs* und *-ūgd* noch fast durchgehend, dann *frūg* froh, *śdrūg* Stroh; *wūg* wo und *dsuūg* f zwei gehören vom heutigen Standpunkte auch hierher; *sūg* so ist wegen des parallelen egerld *sūa* aus mhd *so* statt *sō* abzuleiten.

3. > *au* uā (§ 151, 3) SObpf, zB *-lāu* -loh in O-N und Fl-N, *bāusny* f Flachsbosse.

Anm 4. *sūg* so < mhd *so*, aber *wāu* < mhd *wō* oder *wā*.

4. Meist > *ū* auch vor Nasal (§ 12, 13) im O, N, W, zB *drūē* drohen, *frūnē* O verlohnen; vgl md *mōne* > *munē* Mond NO (§ 152, 1).

Anm 5. Selten hier *ou* (in Frk-W), zB *rouē* rot, wie in 2.

§ 160. 1. Mhd *ō* verkürzt > *o*, zB *lorbē* Lorbeere (§ 246) [SObpf *āu* > *a*, als ma *ū* > *u* (§ 246)]; [vor *r* > *ō* S, zB *ōr* Ohr (§ 256)]; vor Nasal > *ā* [S *ā* *uā* (§ 260)], zB *lā* Lohn, *šā* schon.

2. Mhd nebenbetontes *ō* > *u* > *ū* SO, zB *šū* schon (§ 260 Anm 3); > *i* > *i* bei palatalem *š*, zB *šī* schon westergz (doch vgl § 260 Anm 3 und 265).

3. Mhd unbetontes *ō* > *a*, *ə*, zB *ēmdsagūē* ebensogut (§ 269); > *i* bei palatalem *s*, zB *ambis* Amboss (§ 270); geschwunden, zB *hēmd(ē)* N Heimat (§ 271).

Mhd *ē*.

§ 161. 1. Wie mhd *ē* (§ 155, 1) a) zumeist > *ie*, zB *kiel*† (mhd *kēl*, aber auch möglich aus *köl*, vgl § 146, 1), *frīelīx*† (zu *frūē*, § 159, 1) fröhlich, *gēhīrd*† nur mehr südwärts (doch vgl § 256: echt *ēr* *uā*), *šīē* schön (ohne *n* noch altbg *ši*, doch vgl § 159, 1 und 261), Gruppe *-ies*, wie *ies*† Öse, *ies* f (mhd *rēze*) Ort zum Flachs *iesē* (mhd *rēzen*) rösten, *flīesgrōm* Flössgraben, *drīesē* trösten, *hīexiāx* (zu *hūex* hoch oder zu norddeutschem *hegerich* dampfig) Höhenrauch, Gruppe *-ied* (doch vgl b) wie *nied* f (mhd *nēte*) Eile, *iesēl* m rote Farbe des Zimmermanns.

Anm 1. *ē* *uā* für *ēr* ist echt vogild (§ 256).

b) zum kleinen Teil (wie § 155, 2) > *ē*, zB *hē* Höhe, *flē* S Flöhe, *kēs* f Schoss, *bēkīn* Böschung, *blēd* blöde, blind. Nach O zu nehmen die *ē* (in Parallele zu *ē*, § 155 Anm 1) zu, zB *de* *Mōrēnēd* Morgenröte O-N, *ēs* Öse.

Anm 2. Das Lehnwort schliesst sich gern an: *frīēnē* versöhnen.

2. Die nach SO sich mehrenden *ē* nehmen weiterhin die Aussprache *ei* *uā* (§ 155, 2) an, zB *flēi* Flöhe, *hēi* Höhe, *eis* Öse, *bleid* blöde. Sporadisch in Frk-W: *šdeis* Stösse (§ 99, 2 und 159, 2).

Anm 3. Die daneben vorkommenden *ie*-Formen haben *ie*-Aussprache (§ 95 Anm), zB *bīes* böse, *flīesē* flößen, *drīesē* (mhd *klīetzen*) spalten. Nichtumlautformen auf *ūē* konnten hier nicht beeinflussen.

3. > *œi* uä (§ 155, 3) SObpf, zB *ſœi* schön, *bœis* böse — *ſdœiſd* stöbst.

4. > *i* O (schon Klingenthaler Gegend zum kleinen Teil neben *ē*), N, W, zB *ſi* schön (westerz auch = schon, doch vgl § 160, 2), *hi* RV Höhe, *kīlrūm* (auch Sch? Ich hörte *kīlrūm*) S Kohlruben, *bli* blöde = *bliſiχ* BV noch kindlich, *ſilid* NW verlötet; hier natürlich auch vor Nasal (nach § 261), zB *ſing* schön.

Anm 4. Mhd **œ*: *ſiēd* (mhd *vloite*) Flöte ist wohl Lehnwort; *Fēdlānd* (nach urk *voitlānd*, § 145 Anm 3) muss die alte echt vogtl Form gewesen sein; heute *Fōzdlānd* (*Fūzdlānd*†), im W, N, O auch *Fūzdlānd*• entsprechend § 144, 1 und 12, 13.

§ 162. 1. Mhd *œ* verkürzt > *e* [SObpf *œi* > *æ*; NW über ma *i* > *i*, zB *ſimbryn* NW Schönborn], zB *griest* grösser (§ 247); vor *r* > *æ* uä [S *ē*, NO zT auch *æ*], zB *hœrſt* hört (§ 256 ff); vor Nasal > *æ* [S *æ* uä, auch *ē*, lokal daneben], zB *hœnē* höhnen, *ſœnē* schöner (§ 261).

2. Mhd nebenbetontes *œ* > *e* (§ 270 Anm) bei palatalem *ſ* auch vor Nasal (in Parallele zu § 156, 2), zB *ſendāng*! Schönen Dank! (Gruss).

3. Mhd unbetontes *œ* > *e*, *æ*, zB *ſendāng*! (§ 270 Anm); > *i* bei palatalem *ſ*, zB *ſindāng*! (§ 270 Anm); geschwunden, zB *ſndāng*!

Mhd *ū*.

§ 163. 1. > *au*, a) zB *bau* Bau, Ertrag, *grauē* grauen, *gaul* Gaul, *bauiz* bäu(e)rſch, *raumē* räumen, *s glaumd* (mhd *ēz glüwent*) NW es glimmt, *ſlaunē* (mhd *slūnen*) schleunig, gut gehen, *kaufd* gehäuft (voll), *aus* aus, zu Ende, *brauſ* NO Brauſche = Wunde, *gauzdeſy* jauchzen, *haunē* hauchen, hocken, *dnaubm* Knappe im Fleisch, *dnaur* (mhd *knūre*) Fleischknoten, F-N, *graudin* (vgl mhd *kūt* Tausch, aber auch mhd *klūtern*, dazu vogtl *laudfn* lotteln) kramen, tändeln, zaudern, *kaud* swf (mhd *kūte*) Bündel Flachs, *dnaunē* (vom Hund) verhalten bellen, *maunē* (vom Vieh; vgl mhd *mügen*) mauern.

b) Sekundäres md *ū* (< mhd *uge*), wie in *kaulbāds* Kaulbarsch (§ 266).

c) Md *ū* (für mhd *iu*), zB *α* *raud* Räude, *raudix*† räudig.

β) N *dnau!* (neben *dnail*, § 165, 1) und im Äussersten N, auch in O-N, sonst häufiger natürlich in F-N: *nau* neu. Vgl *lauden* läuten.

Anm 1. Mhd *ā* je nach der Gegend: der S bevorzugt bei mhd *āf* und *āz* mhd *ū* > *au* > *a* (*af* auf und *as* aus), die Mitte scheidet nach Betonung *auf* Adverb: *af* (vgl *Nachbar* < mhd *nāchgebüre*) *of* Praeposition (§ 268) oder kennt die Form des N mit, wie in *ausg*: *usg* aussen. Mhd *du* (nicht *dū*) wurde zu *dū* (Parallele mhd *so* statt *sō*, § 159 Anm 3 und 4). Ausgleichungen werden stattgefunden haben. *duofn* neben *dauf* zeigt denselben kürzenden Einfluss von *m* im zweisilbigen Wort.

Anm 2. Fremdwörter sind *uot* Uhr (echt im NO *sāxz* + Seiger), *Geduld* Gertrud, *Düdf* Diminutiv dazu.

2. > *äu* uā (§ 97, 1 b) mehr nur in SObpf, zB *säu* Sau, *bräud* Braut, *auf* neben *āf* auf.

3. Der N kennt (entsprechend dem mhd *ī*, § 157, 3) auch hier *ao* *ao* uā (§ 93, 4) bis *ā* *ā* (§ 86), zB *kūs* Haus, *gobād* NW gebaut — *nā* neu.

Anm 3. Die Fortsetzungen hierzu sind die altbg *Läszds* Lausnitz, dann *šfnd(h)ald* Aufenthalt (nordwärts bei Weissenfels, Querfurth usw). Auch der SO zeigt mit westböhmischem Dialekten ähnliche monophthongische Neigungen, zB *hāus* > *hās* Haus; echte Monophthongierung § 164, 1.

§ 164. 1. Mhd *ū* verkürzt als ma *au* > *a* [SObpf *au* > *au* > *a*, S *a*, sonst selten *æ* in falscher Analogie zu mhd *ī* und *iū* (§ 245, 248 und 249)], zB *falged* Faulheit, als mhd *ū* > *u*, zB *gux!* juch!; monophthongiert aus ma *au* vor *m* [S *ā* auch vor *l*, *ch* und *z* = egerld (§ 239)], zB *kām* kaum; [S nasalisiert, zB *dqumq* Daumen (§ 262); vor auslautendem *r* > *auə*, zB *bauer* Bauer (§ 257).

2. Mhd nebenbetontes *ū* > *u*, zB *ölzūb* (mhd *ālruppe*) Aalraupe (§ 147, 1); > *o* (als vor *a* der Folgesilbe? § 143 Anm 3 und 147 Anm 3), zB *of* auf Praeposition (§ 268); > *e* (wohl als Umlaut von ma *o* vor Palatal, § 145), zB *ef* auf (§ 268).

3. Mhd unbetontes *ū* > *ə*, *ɐ*, zB *of* auf (§ 268); > *ɪ* bei palatalem *s*, zB *is* aus (§ 268); geschwunden vor Silbenbildner *r*, zB *nāzōz* Nachbar (§ 270).

Mhd *iū*.

§ 165. 1. Mhd *iū* (1. < germ *iū*, 2. < dessen Umlaut und dem Umlaut von germ *ū*) > *ai*, a) zB *drai* n drei, *fauz*

Feuer, *laixdy* leuchten, *laud* Leute; *sai* Säue, *maulz* Mäuler, *mauz* Maurer, *goráim* n Rodung, *saisd* säuft, *faisdliz* Fäustling = Fausthandschuh, *bais* BSa Sauglappchen, *laixln* sich bücken, *snaißl* m 'Schnauppen' (so Nürnberg), Schneppe der Kanne zB, *laidy* läuten, *raidiz* (aber § 163, 1) räudig.

b) Gruppe *iuo* (westgerm *iuu*), zB *nai* (aber vgl § 163, 1 β) neu, *drai* treu, *blai* bläuen, *dnail* (aber vgl § 163, 1 c β) Knäuel, dazu *aio* euer.

Anm 1. Ganz entsprechend *blai* bläuen spricht man auch *brai* brauen, *kai* kauen (doch *käin*, § 175, 1).

Anm 2. Im NW findet sich die Verhochdeutschung *daid*(ξ) f von Däie.

Anm 3. Dem alten Wechsel von mhd *iu*:*ie* folgen noch *fyliand*† S: *fyliand* N verliert ua, wohl auch *dsaimz*:*daimez* Ziemer = Krammetsvogel. Neben *dsai dix*! (mhd *ziuh*) gibt es im S *deix dix*! zieh dich! im N dafür die Analogieform (nach *gto* geh, *ldio* steh, § 155, 1) *davo dix*!

Anm 4. Das Kinderdiminutiv ist gern wieder nicht umgelautet, zB *hausel*(ξ) Häuschen, *mausel*(ξ) Mäuschen, kleines Kind.

2. > *äi* uä (§ 157, 2) mehr nur in Sobpf, zB *gobrái* Gebräude, *Ráid* Reut Fl-N, O-N; *sái* Säue; *nái* neu.

3. Nach dem Obersächsisch-Thüringischen *z*:*i* (wie § 157, 3) wieder *ae* *æe*, ja *æ* *ē* *ē*, zB *bæd* Backbeute; *sæe* Säue; *dæ* treu.

§ 166. 1. Mhd *iu* verkürzt als ma *ai* > *a* [SOBpf *ai* > *a*, S *a*, W seltener, öfter N > *æ*; *æ* im *a*-Gebiet als gefühlter Umlaut zu fälschlich angenommenem *a*-Laut (§ 137 Anm 1), wie vielleicht in *Ræmdygrt* bei Adorf, Rem- soviel wie Reumtengrün bei A, das aber selber *Ræmdygrt* (1467 *Reymotengrune*) heisst], zB *dnalr* Knäulchen (§ 249), [als mhd *iu* (*y* > *i*), zB vor *n* > *i* uä, wie in *sin* W Scheune]; monophthongiert aus ma *au* selten im Auslaut [*ā* im S auch *z*T vor Labial, *l*, auch *t* = egerld], zB *gobrā*† Gebräude (§ 239); [nasaliert im S *ai* > *æ*, zB *naei* neun (§ 262);] vor auslautendem *r* > *aio*, zB *aio* euer (§ 257).

2. Mhd nebenbetontes *iu* > *i*, zB *di* (mhd *diu*) die (§ 268).

3. Mhd unbetontes *iu* > *ø*, *z*, zB *dø* die, *segsz* 6 Uhr, *ø* *siðne* *fið* eine schöne Frau (§ 268 ff); > *z* S, zB *dz* (obd *diu*?) die (§ 268); geschwunden vor Vokal, zB *daid* die Alte (§ 268).

Mhd *ie*.

§ 167. 1. > *i*, zB *si*† (mhd *schie*) scheu, *di* zieh, *imod*† (mhd *ie-men*) jemand, *sdüf*† (§ 173, 1 und 177, 1) Streifen, streifen, *grif* Griebe, *hif*† *dorn*† SW (mhd *hiefen-dorn*) Heckendorn, *lis* liess, *hi*†, *hi*† *schief*, *hi*†, *hi*† *schielen*, *grich* (zu mhd *krieche*) Pflaumenart, *di*† *Zieche*, *hi*† *hieb*, *glim*† 'klieben' = spalten, *sid*† *sieden*.

Anm 1. Über mhd *ie* = nhd *je* vgl § 179 Anm 4.

Anm 2. Über den Wechsel zwischen altem *ie*: *iu*, wie in *frut*: *frut*† S *frut*† vgl § 165 Anm 3. Über die Kürzen *id* *siedet*: *sad*† S 'seudet' vgl § 249 und 250.

2. > *ei* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *wēi* wie, *bēi*(e)r Bier, *dēi* zieh, *grēi* Krieg, *stēi* Stiege = Treppe, *lēi*† *li*† *liederlich* — *eids* (mhd *ietze*) jetzt.

3. > *ē*, *ei* uaf bis *ei* *oi* (§ 93, 3 a) S in Frk-W (nordwärts bis Hohenleubener Gegend†), zB *ēd*† jeder, *sei* sie, *flēi* fliegen, *bōid*† bieten.

§ 168. 1. Mhd *ie* verkürzt > *i* [SObpf *ma* *ei* > *ei* > *e*, Frk-W > *e* uā], zB *di*† tiefer Komparativ (§ 250); vor *r* > *i*, *e* [W hier auch *œ*, N *æ*], zB *fi*† vier, *fi*† Viertel (§ 256 ff); [nasaliert † S, zB *di*† *Di*† Dienstag (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *ie* > *i*, zB *si* sie (§ 262).

3. Mhd unbetontes *ie* > *o*, *ø*, zB *sø* sie (§ 268); geschwunden, zB *sai* (proklitisch) sie sind (§ 268).

Mhd *uo*.

§ 169. 1. > *ū*, zB *dsu*† f (mhd *zwuo*? daneben *dsu*† < mhd *zuo*†, vgl § 159, 1) zwei, *dsu*† *Besuch*, *gru*†, *zu*† (mhd *geru*†) behaglich, *kūn* (mhd *kuolen*) kühlen, *lumi*† m (vgl ahd *luomi*) Lump, *dū* N tun, machen, *fū* (mhd *vuogen*) 'Fugen' machen, *kūf* Kufe, *fūs*† zögernd mit dem Fuss auftreten, *šū* Schuh, *rūb* (mhd *ruobe*) Rübe, *šūb* (mhd *schuope*) Schuppe, *nūd* 'Nut' = Fuge, *mūd*† S Mutter, *wūd*† (mhd *wuotic*) wütend.

Anm. Die von RIEDEL (Einleitung zu »Derham is derham«) angenommene und in BMaa I 379 wiederholte Ansicht, das Normalvogtländische habe hier Diphthonge, ist falsch: *Brut* wird *brūd*, höchstens *brūd* gesprochen, für *Brot* aber spricht man mit Diphthong *brūd*. Aus-

weichung: *šüesdē* SW: Schwand, SO: Grünbach (hier auch *šū* Schuh und schon [§ 159, 1], *gošēx* Schuhwerk) ist das einzige Wort, das ich kenne, mit *uo* statt *ü*; schriftlich liegt mir sodann noch vor »spuoln« neben »Spullen« (nach *kūel* Kohle: *kūn* Kohlen) für Falkenstein; das fälschliche *dūuowōy* Trubenwagen ist seine Parallele (§ 159 Anm 1). Zu bedenken ist, dass *uo* in beiden Wörtern (ursprünglich) im Bestimmungswort vorkam, dessen Quantität Schwankungen unterworfen ist (§ 220, 1 b).

2. > *ōu* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *dsōu* zu, *kōu* Kuh, *fōus* Fuss, *gōud* gut — *moym* Muhme, *doūd* tut.

3. *ō*, *ou* usf bis *au* (S, § 93, 3 a) in Frk-W, zB *šīlkō* 'Schildkuh' = Kiefernzapfen, *goud* gut.

§ 170. 1. Mhd *uo* verkürzt > *u* [SObpf > *qu* > *o*, Frk-W > *o* (§ 251)], zB *dud* tut, *mudē* Mutter; vor *r* > *ū* (*o* fehlt), zB *fūr* Fuhre, Fahrt (§ 251, 256 und 257); [nasaliert > *ū*, zB *-dūm* -tum (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *uo* > *u*, zB *dsu* zu (§ 251).

3. Mhd unbetontes *uo* > *e*, *ə*, zB *dsə* (vgl auch schon mhd *ze*) zu, *warməd* Wermut (§ 271); > *i* vor *χ*, zB *hændsiχ* Handschuh; geschwunden, zB *dsuns* zu uns (§ 268).

Mhd *üe*.

§ 171. 1. > *i*, zB *kī* Kühe, *dliḡānds* 'glühganz' = ganz und gar, *grūwolē* Grübchen, *šbīlīχ* Spülicht, *hīmā* (zu *huob* mit Erweiterung auf -en?) m Hebe am Gefäss, *benīmā* (mhd *benüemen*) benennen, *fisīnā* † S (mhd *versüenen*) versöhnen, *vīfīn* (mhd *rüefen*) rufen, *vīsī* (mhd *rüezel*) Rüssel, *gošīχ* (mhd *geschüleche*, § 169 Anm) 'Schuhwerk', *bīuō* Bübchen, *mismīdīχ* N (vgl mhd *missemüetog*) misshütig, *dschwīgsīχ* von zweierlei Wuchs (Getreide).

2. SObpf *šī* uā (§ 93, 3 b), zB *kēi* Kähe, *fēird* fährt, *fēis* Füsse — *fēisū* Füssen.

3. Frk-W *ē*, *ei* usf bis *ei* *oi* (S, § 93, 3 a), zB *grē* grün, *reun* rühren, buttern, *gemēid* Gemüt, *sēis* süß, *bloīd* blüht.

§ 172. 1. Mhd *üe* verkürzt zu *i* [SObpf *ēē* > *e*, Frk-W *e*, auch *i* (§ 252)], zB *bīχē* (neben *bīχē* nach *būχ*) Bücher; vor *r* > *ī*, selten *e*, zB *fīrīn* führen (§ 256 und 257), *ferīdsē!* führst du sie gleich! (§ 258); [vor Nasal > *ī* S, zB *grī* grün, *blīmē* Blümchen (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *üe* > *i*, zB *mismz gte* müssen wir gehen (§ 252).

3. Mhd unbetontes *üe* > *i*, zB *barfūs* (mhd *bar-vüeze*) barfuss; > *e*, *z*, zB *barwəs* barfuss (§ 271); geschwunden N, zB *warmd(ē)* Wermut (§ 271).

Anm. Über *fjādnz* versöhnen vgl § 262.

Mhd *ei*.

§ 173. 1. > *ā*, a) zB *-lā* -lei, *hā* Schrei, *sbālē* (vgl mhd *spreide*) Spänchen, *swām(n)* (mhd *sweimeln*) schwimmeln, *lām* (mhd *leim*) Lehm, *sdām* Strieme, *dlām* kleißen, *lānē* (mhd *leinen*) lehnen, *ān* eigen(sinnig), *sdāf* (mhd *streif*) Streif(en), *ās*, *ās* S (mhd *eiz*) Eiterbeule, *hākij* heiser, *sāxz* O 'Seiger' = Uhr(werk), *sān* 'seichen', *lāb* Laib, *dāb* (mhd *treip*) Trift, *snādln* (mhd *sneiteln*) ausschneiden, *bādē* S beide, *dāg* (mhd *teic*) 'teig' = halbfaul, Teig.

b) Westgerm *aij* > mhd *ei* in *ā*† (mhd *ei*) Ei, auch Pl (Frk-W; analog dem Sg), *ā*† Pl, auch Sg (aus dem Pl übertragen), *āl*† kleines Ei, *dswā* zT nur S zwei, *dswādē* zweite, *dswārlē* zweierlei, dazu: *zā* (mhd *rei(g)e*) Reigen, *zā* die Henne treten, *zāxz*†, *zān* (mhd *reiger*) Reiher, auch F-N *zān*. — Über westgerm *aij*, das sonst > *ai*, zB *dswaion* (mhd *zweijen* uā) zweien, vgl § 265 und 266.

c) Sekundäres *ei* (kontrahiert 1. < mhd *ege* < ahd *agi*, 2. < mhd *ēge*) in 1. *Hā* Hain, *Hindrhā* Hinterhain bei Auerbach, *Hābrig* 'Hainberg' Fl-N BV, *gēdrād*, *gēdrā* Getreide, *ādē*, *ād* SO zT (mhd *eide(n)*) Egge, *dādij* N zT (mhd *teiding*?) Larifari, *mād* (mhd *meit*) Magd, Pl *mār*, *mādē* Mädchen, Tochter, *gād* (mhd *jeit* — oder *gūde*? vgl § 177, 1, doch Anm 3) Jagd = lustiges Treiben; 2. *sāsē*, *sās* (mhd *seinse*, *sēgense*) Sense.

Anm 1. Das zu erwartende *ānē* ist in Zusammensetzungen früher gern durch *ēnē* ersetzt worden (§ 8 Anm 11). *dswēr* 2 ist normal nördlich von Plauen (ob = md *swē*?). — *sdās* neben *sdas* Steins O-N als vor Lingual? *dlānē* *dlān(d)sd* kleiner kleinste ebenso? oder Analogieumlaut (§ 137 Anm 1)? oder Analogiebildung nach *lānē* *lān(d)sd* schöner schönste.

Anm 2. *-hād* -heit, *-kād* -keit findet sich im O (auch im Westerg zT), wo die zweiten Kompositionsglieder kräftig erhalten werden; als

normalvogtländisch möchte ich (trotz *-hād*, *-hād* bei RIEDEL) *-haid*, *-kaid*, das unter dem Nebenton nicht monophthongiert wurde, hinstellen (so in Sch und T stets, soweit nicht in unbetonter Silbe > *-əd*, vgl § 276 und 271). Gestärkt wird diese Meinung durch § 270, 2 a β.

Anm 3. Fremdwörter behalten *ai*, zB *kaisē* Kaiser, auch F-N. Wenn Sch *Käse* im F-N spricht, so ist eben dies Wort völlig einheimisches Sprachgut geworden. Neuere Lehnformen mit mhd *ei* besonders vor Palatalen machen sich breit: *deisē* Zeichen, *aisē* eigen. Es ist kaum anzunehmen, dass Formen mit erhaltenem *ai* vor Palatal wie *flais* Fleisch, *aisē* eigen im S für diese Gegend beeinflussend gewesen wären.

Anm 4. Dem NO eignet wie dem Erg der Lautwandel *age* > *ā*, zB in *mād* Magd, *gād* (= *gād* oben 1 d). Mhd *age* > *ā* oder > *ā* NO ist parallel *oge* > *ē* (§ 266) oder > *ō* NO (§ 145 Anm 3).

2. *æ* N W, zB *Šdæblais* Steinpleis bei Werdau, *Græds* Greiz, *Šlæds* Schleiz, *Lūmšdæ* Lobenstein, *ātūlæ* allerlei; *ær* †, *æ* Ei; *mæd* W Magd, *sæsd*, *sæd* NW sagt, sagt.

Anm 5. *š* s § 76, 1 e.

3. *ē* weiterhin in NW [zT schon ins *æ*-, ja *ā*-Gebiet eindringend, da es die 'feine' (thüringisch-)obersächsische Aussprache ist, § 8 Anm 11], zB *nē* nein, *hēs*d heisst, *wēs* weiss, *gēfē* Geifer, *ēmē* Eimer, *dswē* (aus mhd *zwei*; oder aus md *zwē*? vgl § 155, 1 b und oben Anm 1); *Hēn* Hain O-N, *mēd* NW Magd, *gəsēd* NW gesagt.

4. SOBpf hat Doppelentwicklung *āa* uā und *āi* uā (§ 93, 3 b) wie das Oberpfälzische (vgl auch *q* *Sāvud* = *un Savoie* neben *la Sāvōi* = *la Savoie* im französischen Savoyen): 1. gefühlt einsilbig, zB *hāas* heiss; *āa* Ei; 2. gefühlt zweisilbig, zB *āwin* 1. Eidam, 2. Egge, *mūndē* Mädchen — Kürzung: *sawfne* Seife.

Anm 6. *flaisē* Fleischer, *hābēidē* SOBpf (mhd *heil bieten*) ua im S werden nicht die Fortsetzungen hierzu sein (vgl auch § 265): *ei* + *i*-Element fällt also wohl mit mhd *i*, *iu* zusammen.

§ 174. 1. Mhd *ei* verkürzt als ma *ai* > *a* [NW *æ*, zT auch einzelne im *ā*-Gebiet (§ 253 und 137 Anm 1), äusserer N, W *e*, SOBpf *æi* > *a*], zB *agsē* = *āsē* (§ 173, 1), *ladē* Leiter; vor *r* > *āō*, zB *rāō* † Reiher (§ 257); [nasaliert > *ā* S, zB *ēmē* Eimer, > *ēi* uā SOBpf (§ 262)].

Anm. Das zu erwartende *dswandēix* 20 kennt erst das Westerg (mit dem Ostfrk, vgl HELLIG S 44). Wir sprechen *dewandēix* mit dem Nhd.

2. Mhd nebenbetontes *ei* > *ai*, zB *-hâid* -heit, *-kâid* -keit (§ 173 Anm 2 und 265).

3. Mhd unbetontes *ei* > *e*, *ɐ*, zB *fauləd* Faulheit (§ 271); > *i* bei Palatalen (Dentalen), zB *arwid* N Arbeit (§ 271); geschwunden gern im N in Beispielen wie *arbd* Arbeit (§ 271).

Mhd *ou*.

§ 175. 1. (wie mhd *ou*, § 177, 1) > *ä*, a) zB *rām* (mhd *roum*) Rahm, *dāmīš* (zu mhd *toum*, denn bairisch heisst es *taumisch*) dämisch, *dāŋ* taugen, *lāŋ* (hierher, denn S *lauŋə*) läugnen, *dāfəd*, *dāf* Taufe, *ā* auch, *rāb*† Raub, *hād* Haupt (in *grāudhād* Krauthaupt), *gāglɛ* N gaukeln.

b) Westgerm *auy* > mhd *ou* in *ā*† Au(e), vgl hierzu *ādsūzd* (ob wirklich aus *aquaeductus*?) 'Abzucht', die Vogtländer verhochdeutschen es fälschlich mit 'Einzucht' (urkundlich aber *ayzoch*), *dā*† Tause, *dāŋ* tauen, *frā* Frau, *frālɛ* kleine Frau, Grossmutter (SW), *Frāhād* Fraureuth NO, *frāen-hād* Frauenhut N, *genā*† SO (mhd *genou*) genau, *hā* N, O Haue f und -hau in Fl-N, *hāŋ* NO hauen, *flāŋ* (auch im N, wo *kālɛ* wiederkauen, doch SW *flauŋ*) spülen, *kāln* wiederkauen, *grāln* krallen, krauen, *grāl* m 'Kräuel' (hierher wegen westerzg *kāln* und vogtld-westerzg *grāln*). — Über westgerm *auy* sonst > *au* vgl § 263, 264 Anm 2 und 266.

c) Fremdwörtliches *au*: *Bāl*† (vgl auch § 164, 1) F-N Paul; *Blā*† (slavisch *plava*) Plauen, *Blādāiχ*† Teich am Wege nach Plauen.

Anm 1. Ob 'in *Blau*?' = in Plauen echt? (§ 263 und 266).

Anm 2. Mhd *āw* fällt in der Klingenthaler Gegend oft (ausser mit mhd *ā*, § 151 Anm 4 b) mit mhd *ou* zusammen, zB *blāb*, *blā* blau; nach dem Obersächsisch-Thüringischen zu mit *au*, d i nhd *au* (§ 151 Anm 4 b), vgl *blau* blau.

2. NW *ā*, *ā*, zB *hāwɛ*, *hāb* hauen, *ā*, *ā* auch. Mhd *ou* (§ 177, 2). — Westergz *frād* Freude (vgl Zfhd Maa I 120).

Anm 3. Tritt hier einmal *ā* für mhd *ou* auf, so ist es durch falsche Anlehnung an *ā* < mhd *ei* und *ou* entstanden, zB in *ā*• auch (§ 76, 1 d).

Anm 4. *ā*, *ō* hier und im Gesamtgebiet sind Eindringlinge aus dem Obersächsischen; echt ist allein *ā*/*ā*.

3. In SObpf tritt neben *ā* besonders vor Labialen und Velaren *äu* uā (§ 93, 3 b) auf, das sich als *au* bis in die Mitte des SV fortsetzt, zB in *raum* rauben, *lāuŋa* (mhd *lougenen*) läugnen, *āuŋblīg* Augenblick; *frāu* Frau eignet nur SObpf.

§ 176. 1. Mhd *ou* verkürzt als *ma au* > *a* [SObpf *qu* uā > *a*; S, auch NW *a* (§ 74, 1); über *œ* vgl § 174 und 177], zB *kafsd* kauft; vor *r* > *ā*, zB *Drān* Auer (§ 257); [nasaliert S > *ā*, auch nach § 175, 3 *qu* (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *ou* > *au*, zB *snidlāu* (Entlehnung? doch § 174, 2) Schnittlauch.

3. Mhd unbetontes *ou* > *ə*, *ə*, zB *dnūsələd* Knoblauch (§ 270); > *i* bei palatalem *χ*, zB *snidlīχ* Schnittlauch (§ 270); geschwunden vor Silbenbildner *l*, zB *Hæmbē* Hempel (< Johann Paul) F-N (§ 270).

Mhd *ou*.

§ 177. 1. (wie mhd *ou*, § 175, 1) > *ā*, a) zB *bām* Bäume, *s lāfd* es läuft, *kāfŋ* kaufen, *šdrāfŋ* (mhd *stroufen*) streifen, *bādām* betäuben, *gād* (mhd *gōude*? doch § 173) Freude, *flādŋ* (mhd *vlöudern*) flattern machen.

b) Westgerm *auw* > mhd *ou* in *hā†* Heu, *hā†* 'heuen' = Heu machen, *hād* m (auch da, wo *hāu*!) Heuernte, *gā* S Gau, *šdrā* streuen, *frā* freuen, *fā* BV sieben, *šdrā* Streu, Nadelholzüste, *frād* (aber § 175, 2) Freude — westgerm *auw* sonst > *ai* (§ 265 und 266).

Anm 1. *frāln*, *freln* SOb, adliges Fräulein kann, obgleich alt, nur aus dem Thüringisch-Obersächsischen stammen (echt vogtld *frāl* Grossmutter, kleine Frau).

Anm 2. Im W findet sich im *a*-Gebiet *s lāfd* es läuft (ebenso im Westerg; Analogieumlaut? Eindringling aus 2?).

2. *ā* NW (wie § 173, 2), zB *šlāf* Schleife, *kāfē* kaufen, *iχ* *dlāb* ich glaube, *frālē* 'Fräulein', auch Grossmutter, *šdrā* Streu.

3. *ē* weiter nach NW zu (doch schon eher als die *ē* für mhd *ei* einsetzend), zB *gvrēfd* gerauft, *lēfŋ* laufen, *rēχŋ* räuchern, *bēŋ* beugen, *s ēχŋd* *sīχ* es zeigt an, *hēd* Haupt, zB *ēwēhēd* überhaupt, in Bausch und Bogen, *Hündēhēdē* O-N (1262 *Hundhewten*) Hundehaupten; *grēl* Kräuel, *frēdē* Freude.

4. In SObpf tritt neben *ā* (wie § 173 und 175) *āi* uā (§ 93, 3 b) auf, das sich als *ai* wie dort, aber seltener, fortsetzt, zB *haidl*, *haidl* Häuptchen; *ind* *gd* aufs Land, *dnaior* genauer.

§ 178. Mhd *ou* verkürzt als *ma ā* oder *ai > a* [SObpf *gā* uā > *a*, S *a* (§ 255), NW *æ* bzw *e*], zB *habsd*, *hasd* (neben *haisd*) haust; vor *r* > *ā*, zB *hāer*† 'Heumacher', Hauer (O), oder *aiw*, wie in *ganāior* genauer (§ 257); [nasaliert im S > *ā̃*, zB *sāmā* säumen, oder nach § 177, 4 > *ai*, wie in *baimr* Bäume (§ 262)].

B. Die Konsonanten.

1. Halbvokale.

Mhd *j*.

§ 179. 1. Anlautend (wie *g*, § 213) > *g*, zB *gār* Jahr, *ganz*† (mhd *jenner*) Januar, *gēnz*, *giēnz*† jener, *Gehān* Johanni, *Gōznmēl* RV Joachimsmühle, *geχn* (mhd *jöchen*?) jagen, *gu* (mhd *joh* oder *jā*?) *jā* dóch, *gauz** Jauche, *Gēbχn* NW Jüdewein.

Anm 1. Sollten die *g*-Formen vor Palatal wie in mhd *giset* gärt, nicht Veranlassung gewesen sein, das *j*- in seiner Entwicklung mit *g*- zusammenfallen zu lassen; also um bei *giset* zu bleiben, das *g*- zunächst innerhalb des ganzen Verbs, dann innerhalb der zugehörigen Wortfamilie, wie in *gid*, *gaid* Gischt, Gäsch, und endlich allgemein, zB in *gēdn* jäten, *gugn* jucken und gucken, durchzuführen?

Anm 2. Alle volkstümlichen Wörter auf *j*- haben *g*-, zB auch die mancherlei Entlehnungen *Gāgōb* Jakob, *Gāgōw* Jakobi, *gag* Jacke, *Geχ* Jörg, Jürge = Georg, *Gēss*! Jesus! *Ged* Jette, *Gül* Julie, *Gülus* Julius, *gugs*† Jux, *guzdn*† Juchten. — Über *Gog* Jocketa vgl § 216 Anm; die Schriftsprache hat wie in Jugel (§ 213 Anm 1) falsch rekonstruiert.

Anm 3. Mhd *joh*-, = ma *goh*- (gemäß § 213), zunehmend nach SO > *k*:- *Kānesdōg* Johannistag, *Kan*††, *Kānes*† Johann(es), *Kānesdūχ* Fl-N Johannsteich, *Kān(e)s Kūn(e)s* F-N Kanis Kunes uā (oder zu lat *canis* bzw Kuhn, Kunz und entstanden wie *inābes* < Schnaps, *wābes* < Wepse? § 282). — Altem *j*- für *joh*-, vgl 1368 *Jan* Johann, entspricht aber *g*:- *Gān*†, daraus *Gāsgri* Gansgrün, eigentlich Johannesgrün, bei Plauen. Weiter im NW ist *Han*† gebräuchlich, allgemein ist: *d* *Hāndsād* Johann(es) Adam.

Anm 4. Mhd *ie* (> nhd *je*) > *ī*, wie in *idē* uā jetzt, *imē*† uā jemand (§ 167, 1). Für mhd *ieder* hat sich nur ganz selten die echte Form *idē* (wohl echt: *ēd* RO) erhalten; dafür, wie für jemand (dazu für

jener) gibt es eine ganze Reihe Kompromissformen, wie *imànd* *jèmand*, *ièdy* *èdy* (mit verschlucktem *i*), *ièny* *xèny* jener.

Anm 5. In nicht echt volkstümlichen Wörtern (und Formen) bevorzugt der S und W das süddeutsche *i*, der O und N das ober-sächsische *χ*, zB *jūh*: *χūh* Juli, *jōhàn*: *χōhàn*, *ièny*: *χèny* jener, (*jèmand*: *χèmand*, § 109 und 167, 1).

2. Im anschliessenden SW > *χ* = thüringisch [auch *j*? § 109, 1b], zB *χāz* Jäger, *χār* Jahr [*jēd* Jagd < mhd *jeit* oder *gōude*? § 173, 1d, 3 und 177, 3].

§ 180. 1. Inlautendes *j* (mhd auch *g* geschrieben und wie dieses) als *χ* erhalten, a) zwischenvokalisch nur nach mhd *i* in *faixelg* S (mhd *vijellin*) *faixlix* NW Veilchen, *aijā!* ei ja! > absolutem *χā* ja, *siixg* (vgl mhd *schrījen*) äusserster NW schrie — vgl wegen *i* § 173, 1b und Gruppe obd *-æjen* (§ 182, 1a α und Anm 2).

b) nach Konsonanten, besonders *l*, *r*, *n*, zB *lilix* Lilie, *Mærx* N (eigentlich 'Marien') Märjen oder Märgen(thal) bei Zeulenroda; *kāsdānix* Kastanie, *bādēnixwās* (zu mhd *batōnje* und nhd *Päonie*) Pfingstrose — Analogiebildung zu diesen ist *wōstnix* Rosine. — Der neue Übergangslaut **i* (§ 283) in *ōhī* SObpf 'abhin' wird zu *χ*: *ōhī*. Ob *Gibx* Jüdewein NW **Jūbjin* < **Jūdewin* zur Voraussetzung hat? oder ist es Analogiebildung?

2. In unbetonter Nachsilbe assimiliert sich das *χ* mit *n* zu *η* S, zB *lilij* Lilien, *Mārxāu* (1279 *Marchenia*) Marieney, *kāsdānij* Kastanien (vgl aber BÖHME S 11) — analog *wōstnij* Rosinen; dazu stellt sich auch *linjāl* < **linjāl* Lineal. Die nördliche Fortsetzung dieses *η* ist *ηg* (s unten 3).

3. Das in den Auslaut getretene *χ* wird (parallel zu *w* und *g*, auch *ch* (§ 182, 198 und 215)) > *g* (äusserster N) in *krēg* (vgl mhd *schrēgen*) schrie, ebenso im N das *χ* zT nach *r*, *n*, zB *Mārgndorf* Merkendorf (eigentlich Mariendorf) bei Auma; *wōdēηg* Rosinen, dazu *bāηgōnēd* (gleichsam < Banjonett) Bajonett = altbg (vgl aber WEISE S 28).

Anm 1. Die reiche Menge Lehnwörter mit *j* (*i* oder **i*)-Element schlossen sich zT ganz an, zT erleichterten sie sich die Aussprache in unbetonter Silbe durch Auswerfung des der vogtld Ma nicht gelegenen *i*; neuerdings bequemten sie sich der nhd Aussprache um so leichter an, als die ma echten Formen nicht sonderlich fest waren: *fjχōlinj*† (vgl

'Figela, fidel' Voc von 1445) > *fiohnz* Violine, *Dōwiχχ* Dobia O-N; *saldsiuχt* (lat *salsarium*) Salsgefäß; *kānāuχχ* (afδχf) Kanarienvogel; *kānāuχ* O Kanarienvogel; (h)ādχé: ādē BV adieu; *linχ* statt *liniχ*++ Linie, *liniη*++ Linien, *mādduχ* statt *mādduχ*++ Materie, *fāuχ* statt *fāuχ*++ Ferien, *māuχ* statt *māuχ* mariniert usf.

Anm 2. Ein leichter Übergangslaut zwischen Vokalen, von denen der eine ein Palatal ist, kann sich bald einstellen, bald auch nicht (wohl im ganzen wie auch im Mhd), zB in der Gruppe *mēχ* (vgl obd *mājen*): *mēχ* mähen, d h lokal daneben (§ 153 und 182, 1 a a); *duwāχ* (mhd Dativ Pl *zweiχ*): *duwāχ* *duwāχ* zwei (flektiert), vgl *eij* (§ 265 und 266); man spricht *grū(χ)* *ūn* *uōd* grün und rot. — Das Fremdwort schliesst sich an: *uūχ* (O *uūχ*) neben *uūχ* (nach Anm 1).

Anm 3. Majoran heisst ua *mōsēχ* entsprechend *maseran* (LEXER I 2076).

Anm 4. *hā*: *sā* + ja verhält sich wie *hēdχ*!: *seodχ*! siehst du! und entspricht der ursprünglichen Bildung bei Einatmung bzw Ausatmung. *ā* ja ist die seltene neutrale Form zwischen *hā* und *sā*. Weiter § 109 Anm.

Mhd w.

§ 181. Anlautend > *w*, zB *wā*? was? (oder < ahd *wiu* = egerld *wā*?) wie?, *warmēd* Wermut, *wind* Winde (Pflanze), *wōdχ* waten, *wiūuā* obgleich. Vgl § 108, 1.

Anm 1. Entsprechend der mhd Nebenform *mir*, *mēr* für *wir* heisst es *mīr*, *mī*. Entstanden ist das *m* < *w* durch Assimilation des *w* an vorübergehendes *m* in Beispielen wie *kumχ* kommen wir.

Anm 2. *w* in mhd *qu*- < germ *kw* schwindet öfter (oder geht Assimilationen mit dem Folgevokal ein) als im Nhd: *kādē* m O Quatsch zu *kādē* (vgl mhd *kūden* und *kat* Praeteritum von *quēden*; doch kann auch obd *Kat* für *Kot* in Frage kommen) quatschen, *kīdē* (vgl mhd *kīz*) neben quitt; *kūnēlχ* (mhd *konei* neben *quēn*[d]el aus lat *cumila*) Quendel(n) hat *w* vielleicht nie gehabt gegen *quān*[d] uā äusserster NO.

Anm 3. Ob *w* stammhaft ist in dem weit verbreiteten *swōb* Schabe? Dass das *w* hier infolge seiner Stimmlosigkeit nicht fest ist, beweist die leichte Assimilationsfähigkeit, wie in *Nōmīde* Nosswitz, und die häufige Anlehnung des Wortes *swōdχ* Schwaden an die Wortfamilie *mēχ* mähen in *smōdχ* (oder liegt hier Kontaminationsform von mhd *māde* + *swāde* zu Grunde?).

§ 182. 1. Inlautendes *w* erhalten als *w* (wie mhd *β*, § 206; doch vgl § 108 Anm 2)

a) zwischen Vokalen, α) nur in *βfēwχ* (mhd *phāwīn*) Pfauhenne — wegen *mēχ* mähen, *drēχ* drehen und *sēχ* säen vgl § 180, 1 a, weiter wegen *χ* § 165, 1 b, 175, 1 b und 177, 1 b;

β) md *w* selten erst im äussersten NW auftretend in der Gruppe *ouw*, wie in *hāuw* (mhd *houwen*) hauen, *gñtūw* (mhd *kniewen*) oft niederkniesen, dann in der Gruppe *-ēwen* (md-frk), zB *dñtūw* drehen, *bāmdñtūw* Baumdrehen, *siuw* säen (§ 175, 2).

b) nach *l* und *r*, zB *oluw* (mhd *alwære*) albern, *awes* Erbse, *smærwled* BSA (vgl mhd *smërwolic*) schmierig.

2. In unbetonter Nachsilbe assimiliert sich *w* + *n* (in Parallele zu *b*, § 206 Anm 3 und 279) \bar{S} *m*, wie in *wilbrāma* (mhd *wint-brāwen*) Augenbrauen — Zeit: vor dem Lautwandel von mhd *ā* > *ō*, aber *hōm* S (nach Sg *hōb*) Pfauen. Ob *gohīm* mhd *gehiewen* widerspiegelt, ist gegenüber *hið* hieb und *habsd* *habd* (vgl auch oben a β) neben *hausd* > *hasd* *haud* haust haut nicht auszumachen.

3. Das nach Abfall bzw Ausfall von *e* auslautend gewordene *w* wurde zu *b*, zB *lōb* Löwe — N: *dsib* (md *zēwe*) Zehe (weiter § 175, 2). Übertragung von *w* aus dem obliquen Kasus: a) *hōb* S Pfau, *blēb* SW Bläue (§ 175 Anm 2), auch *meub* mürbe, nicht aber bei *gilb* f Gelbe; b) *w* ist nicht in den Nominativ übertragen in *gēl* (mhd *gēl*) gelb wie in *hōfīl* Pfühl. c) Wechsel zwischen solchen Formen: *mīl*, Pl *mīln* und *mīlb*, Pl *mīlm* Milbe(n), *mer* S, *meub* N mürbe.

Anm 1. Assimilationen: a) *tw* > *tō* > *p(p)* oder *bb* in *ebz* etwa *ebos* S etwas, *mībz* S Mittwoch; b) in *mēwīx* W (< ma **mīdch* mit Svarabhaktivokal? oder *t* ausgefallen? oder wurde *tw* nur zu *b* und dies ma zu *w*? Vgl *Mīwā*, ebenfalls neben *Mīwā* westerzg für Mittweida und § 209 Anm).

Anm 2. Übergangslaut *w* < *u* entstand zwischen Vokalen, deren erster *u* oder *o* war (wie bei *ī*, § 180 Anm 2), zB *Edwārd* Eduard, *gānwāt* † Januar; *Gñwādñ* Kroaten, Schlingel — *ātwē* Aloe. Vgl die engl und frz Parallelen *Edward*; *janvier*, *alods* (sprich *ly*), *cravate*.

Anm 3. Hiatusstilgender Einschub in *ēwōsdñ* ehe du. Ob zu westerzg *ē* *wōnds* oder *wōn* 'ehe wenn' = ehe stimmend? oder Vermengung mit *ebsdñ* (§ 108 Anm 3) ob du?

Anm 4. *nñ* *nñr* S, *nñr* *nñr* N u.s. sind Kontraktionsformen aus dem ursprünglichen mhd *ne-wære*. Im S scheint *w*, wie sonst gern, ohne Folgen einfach ausgefallen, im N, der das *w* auch sonst eher erhält, mag die dunkle Farbe des Vokals dem aufgelösten *u* zu verdanken sein.

2. Liquiden.

Mhd *l*.

§ 183. 1. Mhd *l* ist in betonter Silbe normalerweise in allen Stellungen erhalten, zB *lēχ* (mhd *lēge*) sanft geneigt, *blindslāχ* Blindschleiche, *dlog* Glocke (§ 281, 4); *alā* (mhd *allein*) allein, *kāln* (mhd *kouuelen*) wiederkauen; *īwē(r)ōl* (mhd *überal*) überall.

2. Silbisch nach Konsonant ausser *r*, zB *kanl* (mhd *kannel*) Kanne, *manl* Mange(l) oder Mande(l), *hældsln* (mhd **hælizelen* Iterativ zu *hælizēn*) auf dem Eise gleiten.

3. Mhd *ll* (wie alle Doppelkonsonanz, § 278) vereinfacht sich zu *l*, zB *hæll* Heller, *dælf* (mhd *telle*) kleines Tal; ebenso sekundäres, wie in *filāiχd* vielleicht, *wēχēlā* (mhd *wegel-lin*) Wägelchen, *kūllēre* Schullehrer; im Satz, zB *wīfilāud* wieviel Leute; durch Assimilation entstandenes, zB *gællā* (mhd **gēlle < gēlte*) gelt (he), nicht wahr?

Anm 1. a) Schwund vor Konsonant spurlos in unbetonter Silbe, zB *es als*, *esū als*, *deswānē selhander*; *osd* (mhd *alzehant*?) sofort, 'alshald'; *wisod* willst, *esod* sollst, *wed wod* wollte, *sed sod* sollte (§ 194, 3).

b) Mit *i* oder *u* verschmolzen (vgl auch oben a, dazu § 238 Anm), zB *wīiχ* will ich, *seīiχ* soll ich ihn, den oder denn, *foiχ* folgen, vollends; *fauzēd faugēd* (mhd *vūlec-heiſ*) Faulheit; vgl zu *hstundē* verzerrtes Gesicht *hstundē* flennen, *Bi(l)mgētrād* Pilgrimsreuth; mit Dissimilation (§ 281): *hstidēbhfāl* Flitzpfeil, *fedsln* N: *hstēdēn* den Mund verziehen, *dē* *isdlīχ* (mhd *dēr *hūlāling*) Holzapfelbaum; *māu(l)ōāl* Maulschelle.

c) *> ī > i* uā aufgelöst nach bair-frk Art besonders S, zB *wēiſdēand* welche Zeit, *māndsſēiſē* 'Mannsvölker', 'Mannsen', *ſbaigē* Spalten, *āiſēd* Alhert, *kāb* Kalb; mit Dissimilation: *Ēiſēlēχ* Ölschlagel F-N, *kāiſſſēiſ* Kalbfleisch — macht, halb aufgelöst, mit *i* Länge, zB *wīl* will S (§ 226, 1h).

d) *l* S: *ſāld* alt (§ 238 Anm). Vgl § 105, 1 h.

Anm 2. Ersetzt a) durch das schallkräftigere *r* (vgl auch § 280 Anm), zB (mit Volksetymologie) *hērbēdē* N Heil bieten, 'herbieten' — (mit Assimilation) in *dē* *ſāldēnē* in der Lätשמחלה, (mit Dissimilation) *ſlāiχd* (< *ſflāiχd*) vielleicht NO; b) durch *n* infolge von Volksetymologie in *ſandē* N neben *sald* eigentlich 'selht(en)' = sonst, damals; Gegenstück zu *l* für *n* (§ 282) in *nīlīχ* (assimiliert < **onlīlīχ*) Lilie (vgl auch § 187 Anm 4).

Anm 3. Unorganischer Einschuh ist die Folge falscher Reaktion gegen den Schwund (Anm 1) und zwar an gleicher Stelle, zB *Fēldēgrē* Vogtsgrün, *haldēriχ*, *haldē* S heiser, *Bīſſēgrē* S Bischofsgrün, vgl *wīl-bēm* (statt **wīl-bēm*, so nach *hībēn* Himbeere) Wimper. Volksetymologie?

Anm 4. Silbenbildendes *l* an Stelle eines *e* vor *l* zB in *hād(l)āzχ* (urkundlich 17. Jh *Heidelerge* RV) Heidelerche, *deŋ(ŋ)lānd* England (im Lied geschrieben: Engeland); im Fremdwort: *grād(l)āzχ* gratulieren.

Anm 5. Suffixvertauschung beruht meist auf lautlichen Gründen mit, zB auf Diesimilation in *dχ hūgencīadχ* † Pflugswedel, vgl die Assimilation in *dχ bumχ* obpf Pummel = Bulle (oder ursprünglich *dχ biumχ*?).

Anm 6. Wechsel zwischen *l*-Formen und *l*-losen kann auf etymologischen, analogischen und anderen Gründen beruhen, zB *blumb* (zB Sch) ostmd = *hflumbf* vogtld: *bumb*, *bumbŋ* westmd Pumpe, *flādχwīs* F(1)ederswisch, *hflōgŋ*: *hflōgŋ* O Flocken, *flēdī*: *fīndē*, *fīdēndē* WE (§ 196 Anm 2), *flūv-*, *fūvflōg* 'Flurfleck', 'Vorleck' = Vorerntefest, *si-*, *slīfχlχ* Scheibchen, *blāvŋ*, *bāvŋ* (mhd *blēren*, *blērrēn*) blöken, *slīχdχ* schlichtēn. Parallele bei *r* § 184 Anm 6.

Anm 7. Mhd *le*, *lōch* > *lde*, *ldē* (§ 102 Anm 3, 194, 3, 196 Anm 4, 212 Anm 2 und 4 und 285, 14).

Anm 8. Assimilation: *ld* > *l* (§ 280); *lŋ* > *ŋ* (§ 187 Anm 8).

Anm 9. *gl* und *kl* > *dl* (§ 281, 4).

Mhd *r*.

§ 184. Art und Stärke der Artikulation des *r* (§ 106) sind im Gebiet bunt wechselnd. Den Städten und den meisten (nördlichen) Dörfern in SV und RU, weniger in SObpf und RO, eignet das (aus Sachsen) importierte moderne *z*; in SOB und BV erhielt sich mehr das alveolare *r*, auch in der Stadt. *r* ist dann eventuell (weil klangkräftiger, nicht bloss im Fuhrmannsruf *bŕ*! sondern auch sonst bei Nachdruck) und individuell (bei älteren Einwohnern im Gebiete) statt des *z* zu hören. In den verschiedenen Stellungen im Wort ist *z* gleichwohl fester als *r*; beide sind um so weniger fest, je schwächer die Betonung und je enger verwandt der Konsonant der Umgebung ist.

1. *z* (das täglich an Boden gewinnt),

a) zB *rādsŋ* (mhd *ratzen*) kratzen, rasseln, *z* oder *r* sprechen, *Bŕzē*- oder *Frēdsŋz* (mhd *phretzner* zu *vragener*) F-N Pfretschner, *sberdsŋ* (mhd *spirzeln*) ausspeien, *Kārl* Karl, *dermŋ* (mhd *türmeln*) wanken, *sār* sehr, *slārwāis* (nach mhd *sloir* Schleier) O schlohwēiss, *dē wēl slārd* die Wäsche 'blüht'; *brīv*, *brīvŋ*, *gōstīvŋ* (= mhd *schrirn*, *geschrirn*) schrie, schriēn, geschriēn. Anlautend geworden in den Zusammensetzungen von mhd *hēr*-, zB *zundχ* herunter, *im*, *imhāz* herum, umher, *rā mīχ* an mich heran (vgl auch Anm 3 c).

Gerbel, Mundart des Vogtlandes.

b) Silbisch: *fz hófn* (mhd *verhoffen*) erwarten, *Ēlz*, *Ētūd* (mhd *öler*) F-N Ö(h)ler(t), Ehlert usf, *śdāmyn* (mhd *stamern*) stammeln, *śdiltz* (erstarrtes mhd dekliniertes *stiller*) stille — seltener nach und vor *r* (Anm 1): *fārz* Fahrer, *dzāin* (Anm 1 a) — *ebz* (ahd *ēlleswār*) etwa, *muldz* (schon mhd *muolter*) Mulde.

c) Mhd *rr* > *r* (§ 275): *karn* (mhd *kerren*) keifen, *ker* kirre; sekundäres *rr*: *mārdārix* Meerrettich, *ūwīnrl* Ohringel. Vgl den Schreibfehler »glorreich« und Anm 1 und 3 b.

Anm 1. Schwund (vgl auch 2): a) spurlos in unbetonter Silbe, zB *doegem* (md schon zu!) zergeben, *doāin* erreichen, *gesdy* gestern, Gruppe -*rer* (§ 277, 1): *bfarz* Pfarrer, *śūldārz* Schullehrer, assimiliert im Satz zB in *wāz* war er, *arz* ihrer — nicht etwa in *fōs* (mhd *vase*) Faser, *maud* n (mhd *marf*) Marder.

b) besonders vor Dental (bei Dissimilation), wie in *fōdyn*, *fēdyn* (schon mhd!) fordern, fördern, *fōdz* 'fürder' = vorwärts, *mēdyn* (mhd *mertern*) martern, *madz* Marter, *gāmzd* NO Jahrmart; häufig in solchem Fremdwort in nebenbetonter Silbe, zB *gwādārz* Quartier, *gwādāryn* quartieren, *dādārz* Tortur, *māśāryn* marschieren (aber *gwārd* Quart, *dōrd* Torte, *maśs* Marsch); dann *hāsz* 'harschen', *dāśdix* S Donnerstag.

c) bald Schwund, bald nicht, bald Lenis besonders nach *ś*: S *ś(r)agg*, *ś(v)agg* = Schrank, auch vor *ś*: *ma(r)ś!* *ma(v)ś!* marsch! (Anm 3 a α und 6); nach *r* im Satz: *wārz(v)* war er.

Anm 2. Ersetzt a) unterm Nebenton (bei Dissimilation) durch das verwandte *l* in *śwelf(d)sbryn* Ebersbrunn, *bālwiāryn* (schon mhd) barbieren, durch *n* vor Dental in *dondz* S dort, damals;

b) durch *h* im Satz in *dz Hūbrīx* O neben *dz Zubrīx* (auch *Zubr(v)ix* nach Anm 4, vgl § 123 Anm 1) Knecht Ruprecht. Vgl die Kehrseite § 280, 10.

Anm 3. Unorganisch: a) Einschub α) als Reaktion gegen solche Fälle wie in Anm 1, zB *fz n* von, *dey*-zu- in *dārlēdsd* S zuletzt, *fz lāixd* SO vielleicht, *ōlmzgyrl* Altmanngrün, *Bilfzgrī* Bischofsgrün S; *hārdz* heizen, *gāśd* N 'Gäsch', *nā(r)d* 'net' = nicht; *kārdhīś* katholisch, *māśān* S Maschine, *dārd* S Tasche, *fōrdograzī* S Photographie; *śbā(v)bed* Spanbett, *hā(v)bālgz* O 'Hahn(en)balken' im Scheunendach, *d(v)dsūrd* 'Abzucht' (§ 175, 1 b) — Volksetymologie spielt natürlich bei diesem Einschub voranweg oder hinterher ihre Rolle (zB Anlehnung an Erde), ebenso die Wortlehre: *zer*-, *ver*- ua. (Vgl *hāz* > *hārbīdy* Heil bieten, § 183 Anm 2, 187 Anm 2 und unten β).

β) hiatusstilgend besonders im S, zB *māis* (< *mā is*) man ist, *fōzrn* von einem, *brūn(d)s* > *brūnds* S bei uns, mit Erweiterung (s b): *kōzra* S kann ein, *śūwā* S so ein, *śbrāxhōzra* S sprechen sie, d i nach Mustern wie *mādzēn* wir essen, *ōzā* (mhd *ir*) ihrer.

b) Analogischer Antritt, zB im Komparativ wie mhd *ēr* > *ērēr* so *ēz* und *ēzā* S eher; Substantiv: *bālwiārz(v)* Barbier, *dō būmz* die Bäume, *dō wilbrēnrg* S Wimper; Pronomen: *ōz(v)* einer; sonst: *nēdybēz* † nicht

besser, mit vorausgenommenem Komparativ-*r* (parallel § 187 Anm 4 c) und wohl als Gegensatz zu *dæsdȝbæŕ* (vgl mhd *dēster*) desto besser (oder *dȝ* < ahd *diu* um so?).

c) Vortritt, zB vom Artikel (als Folge von Anm 4) zB *Dr̥e* (< [in der] *āde*) Drōda O-N, in *dȝ olm̥d* > *dȝv̥lm̥d* > *do volm̥d* (Anm 1) O 'Almer' = Schrank, vgl *dȝtsullȝ* > *o v̥sdȝbām* 'Hölzling' (weiter bei der Vorsilbe *ver-*, *er-* usf, § 123 und 280 Anm 11).

Anm 4. Konsonant + *er* (§) gern > *er*, zB *h̥er̥* überein; hierauf beruht der Schülerfehler in »erinnern«, »erreignen«. Vgl die Kehrseite oben 1 c.

Anm 5. Suffixvertauschung ua, zB *īsl̥l̥h̥ȝ* (vgl mhd *īsl̥l̥ah̥er*) Ölschlägel, daneben Öltzcher, Öltzcha uā; zu *dȝ ham̥ȝ* Hamen, *dȝ droh̥ȝ* möglicherweise = obpf *drog̥n* Troddel vgl auch Anm 3 b und § 187 Anm 2.

Anm 6. Wechsel zwischen *r*-behafteten und *r*-losen Formen, zB *īang*, auch *ī(r)ang* S (mhd *schanc*) Schrank, *īdrum̥b̥f* S (schon mhd) Stumpf, *īrob̥f* Schopf, *īrūadȝ* SO Schoten, *gr̥ids̥f̥n* kitzeln, *īcol* Scholle: *īl̥ȝ* m Eisscholle; haben in *īl̥ȝdȝ* schichten ihre Parallele (§ 183 Anm 6).

Anm 7. Mhd *rs* und *rz* > *rs* (§ 195, 2 und 193, 2); mhd *-rer* zT > *rnȝ* (§ 285, 6); Assimilation: *rn* > **rr*, *rd* zT > **rr* (?; § 280); *rt* > **tt* (Anm 1 b).

2. Besonders S meist noch *r* oder *r* betont, *r* oder *ə* bzw *ȝ* ua unbetont, zB *r̥ern*, *r̥ēan* BV (mhd *r̥eren*) laut schreien, *ēr̥lids̥ȝ* BV (westmd *erlitz* 15. Jh) Elritzen; *b̥ir*, *b̥ig* BV Bürde, *š̥ā* SObpf Scheere — *r̥indȝ*, *r̥indȝ* herunter.

§ 185. Auslautendes *r* in vielgebrauchten Formwörtern, wie mhd *ēr*, *mēr*, *hier*, *dār*, schwand vor Konsonant, blieb aber vor Vokal schon im Mhd. Darum: *ē* ehe, *f̥n̥ē*: *f̥n̥ēā* von ehe, *m̥ō*: *m̥ēr* mehr, *h̥i* N: *h̥ēr* hier. Fest ist *h̥i* un *dō* dann und wann. In Zusammensetzungen, die, weil in Proklise, möglichste Kürze verlangen, kehrt sich meist dies Lautverhältnis gerade um: *h̥au(s)ȝ*, *d̥au(s)ȝ*, *d̥in* (mhd *h̥ūzen*, *do ūzen*, *do inne*) *haus* hier aussen, draussen, drin in der Hausflur, *d̥m̥id* (mhd *dermite*) damit, *d̥n̥ōx* darnach (vgl auch § 184 Anm 3 a). Hier zeigt sich's wieder einmal klipp und klar, welche grosse Bedeutung es hat, ob ein Konsonant in betonter oder nicht betonter Silbe steht.

3. Nasale.

Mhd *m*.

§ 186. 1. Mhd *m̥* ist in betonter Silbe als *m* erhalten,

a) zB *m̥id̥f̥n* vermitteln, *š̥m̥ids* f Fadenende der Peitschenschnur, *g̥f̥ām̥l̥ȝ* n, *g̥f̥ām̥l̥* n N Fadenartiges, *f̥ām̥l̥ȝ* fadenartig (zu mhd *vedemen*, oder zu mhd *feim*?), *sozm̥ā* summen,

farn (mhd *varm*) SO: *rafdum* O Rainfarn; auch nach langem Vokal im Auslaut (doch vgl 2 c): *hām* heim: *Hād|hām* BV Heidelberg O-N, *sām* (mhd **seime* für *seine*) nicht wohlaufl; zT in Ortsnamen mit vokalischem Eingang das *m* vom Artikel (§ 71 und 123): **im espech* > *emēsbīχ* im Espig > *Mēsbīχ*† Messbach (neuerdings *en Mēsbāχ*), dazu: *māχη-said* (mhd **im übichen*) verkehrte Seite (eines Stoffes).

b) Silbisch: *ofn*, *aufn* auf dem, ihm, *obn* ob ihm, dem.

c) Mhd *mm* > *m* (§ 278): *dumēn* (mhd *tum[m]ern*) anklopfen; *emēsdē* am meisten (aber *emēsdē* am ehesten, § 120 ff).

2. Im unbetonten Auslaut mhd *m* > *n*, zB *fōdn* (mhd *vadem*) Faden: *āufēn* einfädeln, *dāēsn* 'Dezem', *brūēsn* S Brosamen, *ādē* Eidam; *en* am, einem, analog: *īn* ihm, *wēn* wem, *dēn* dem, darnach *slūdēn* seitdem, *āusdēn* 'ausserdem', oder = gesetzt aber; vgl den Gegensatz: wohl *Mēsbīχ* (im Espig) Messbach, aber *Nāwōbāχ* (*im* ? > *in*) Eubenberg (vgl a und Anm 6).

3. Ehemalige Nasalisierung wohl hatte den Verlust von *m* vor Labial im Bestimmungswort zur Folge, zB *Lībēgē* Limbecker (§ 262).

Anm 1. Schwund in Nichttonsilbe, zB *en āvff hōlds* ein Arm voll Holz; wegen *hībē* (spätmhd *himper* < *hintber*) Himbeere vgl oben 3.

Anm 2. Ersatz durch *w* im Nachton, zB *hēmēwē* (bei Dissimilation; vgl schon mhd *erblinc*). Vgl *wūbām*, § 183 Anm 3.

Anm 3. Flexionsstörung in *bflau(b)*, *ilb*, Plural *bflaumē* Pflaumen, *ilm* Ulmen; Muster: *dau(b)*, *dau* Tauben.

Anm 4. Suffixwechsel, zB *ādē* Adam nach *Doff* Toffel.

Anm 5. Wechsel von nasalen und nicht nasalen Formen vor Labialen, zB *mambfn* BV: *muffn* mit vollem Munde kauen, *hambē* S: *habē* Pferdchen (§ 210 Anm 4).

Anm 6. Vortritt vor vokalischem anlautenden Namen, zB *Mārlīχ* ('zum Eichloh') Eichigt, *Mēsbīχ* (oben a und d), *māχη* N (< mhd *ūf dēm übichen*) links, demnach *of dē māχēsaid* auf der verkehrten Seite eines Stoffes (dies *m* > *n*, § 186, 2).

Anm 7. Assimilationen: a) *mō* und *mē* > *m* (§ 280); b) *m* vor Dental einmal > *w* im häufig gebrauchten Wort (wohl unter dem Nebenton entstanden), zB *kind*, *kindsd* kommt, kommt S zT; vgl die mögliche Dissimilation in den häufigen Redensarten wie *wē kind?* wer kommt? *wū kindsdohē* oder *wū kindsdohē?* wo kommst du her? (§ 281, 1).

Anm 8. *mē* > *mō* (§ 277, 3 und 285, 13).

4. SO: Vokal + *m* vor Labial a) im gefühlt einsilbigen Wort > Nasalvokal, zB *grābf* Krampf, *kāb* (mhd *kamp*) Kamm,

grûb (mhd *krump*) krumm; dazu *hābf* (normalvogtld *hambf*: Zeit der Nasalierung! § 187, 3) Hanf — aber *græmbf* Krämpfe *usf*, weil gefühlt zweisilbig; b) im Bestimmungswort mit schwebendem Akzent, zB *hîbêr* Himbeere; c) SObpf hat den O-N Raun, gesprochen *Rāu*, er entstammt wohl bestimmt mhd *rūm* (*rūn*) Raum, Platz zum freien Aufenthalte oder auch Geräume. Sch hat *hēm* heim neben *slām* Schlamm, *rām* (mhd *roum*) Rahm — ob diese Formen nur durch Übertragung aus den obliquen Kasus zu erklären sind?

Mhd *n*.

§ 187. 1. *n* ist erhalten,

a) im Anlaut in betonter Silbe, auch im Inlaut ausser nach Vokallänge zT vor Dental, zB *nîlû* (mhd *nütteln*) rütteln, *snæg* Schnecke, auch Heuschrecke, *dnæχd* (§ 281, 4) Knecht; *dænæ* dehnen, *mæinæ* meiner, *gēnæ* SO (mhd *gēn ich*) gehe ich, *dæ Golæ* die Gollin = Frau Golle, im Kompositum: *ānæ†* (mhd *anhin*) hin, im Satz: *hinwædæ* 'hin und wieder' (gegenüber *hî hin*, § 188, 1); *and* (mhd *ant* oder *ande*) weh, *wind* Wind, *gānds* Gans, ganz. Anlautend geworden in *hin*, zB *nō* hinab: *nōs wāsæ* hinab = hinunter zum Wasser (Elster); aus dem Artikel, zB *ænæχdæ* > *ænæχdæ* > *næχdæ* Achtellitermass (§ 186 Anm 6 und 285, 6), wohl ebenso in *Næwæbæ* Eubenberg (§ 186, 2); *ænæmæ* (*ænæmæ*, *ænæmæ*) *kærl* ein 'ebener' = ziemlich hübscher Kerl (Anm 5).

b) Silbisch, zB *mandæ* (mhd *mānde-n*) Mond, *fīgæsnæ* vergesslich; im Kompositum: *mandsnæ* (mhd *mannes-name*) *n* Mann; im Satz: *hosdæ* hast du ihn, den oder denn.

c) Mhd *nn* > *n* (§ 278), zB *sūnāmæ* Sonnabend, *sunæ*, *sunæ* *N*, *sunæ* *S* (doch § 218 Anm 1) Sonne.

2. Frk *n* gegen bair-obpf Schwund (§ 262) und Übergangsformen (auch vom bzw zum Schriftdeutschen), zB *nændæ* O (mhd *næhenter*) näher, *ændæ* S (mhd *æner*) 'eher', früher gegen *Kîdsæ* Künzel, *Kûsdorf* Kunsdorf, *dā(v)sdæ* Donnerstag, *gōsælæ* 'Günschen' = vergessliche Person; *mā(n)dæ* Montag, *dî(nd)sdæ* Dienstag, *Hā(n)dorf* Hohndorf, *nā(n)d* noch nicht, *mā(nd)sdæ*, *mā(n)d* meinst, meint (vgl auch Dissimilation, § 282).

Anm 1. Schwund: spurlos

a) in unbetonter Silbe, zB *enæ* O (mhd *en-wæ*) weg, *enæ* nach Partikel; *kōfsæ* Kofent, *dūdsæ* S Dutzend; *sedæ* (< **sōtāner*) solcher, *osæ*

(mhd *alzehant*?) sofort; *Êsweðx* (so besonders S, vgl 'Süssebach' O-N) Eschenbach; im Satz: *fynān haldn* (auch *fynān*) für einen Narren halten > *fynān* 'vernarren' = *fynōhoyn* veralbern, *ségsods wāndsiχ* 26, o S in, an, fo S von, *fyn fufdsiχ bfan sēmfn* für 50 Pfennige Semmeln (Anm 6).

b) in (neben)betonter Silbe bei Konsonantenhäufung, zB *karl* (aber o *karln*) Körnchen, *idat* (aber o *idatn*) Sternchen; *dzharl* oder -(h)erl S Eichhörnchen; *Êt fign* (1333 *Yrnfridesgrun*) Irsersgrün; *fyn fufdsn bfan* für 15 Pfennige, *ælf iog* (mhd *einlef*, vgl o, p, ā ein) 11 Schock.

c) Abfall unter Antritt an den Artikel (Kehrseite von § 295, 6), zB *esdl* zT Nessel, *ædmöl* zT Nachtmahl, *dianl* BV zT Neunauge.

Anm 2. Ersatz durch *l* (Assimilation, § 279, 2), zB *ludln* Nudeln, durch *r* (§ 184 Anm 3 und 5; vgl *dz æt* [= der 'Aschen?'] Asche und auch nhd *Aschermittwoch*), zB *fynān*z voneinander (vgl Anm 4 b), *fynē* (mhd *von-e*) zuerst — über **fynān*z und *fynē* vgl Anm 6.

Anm 3. Reicher Wechsel zwischen *n*-behafteten und *n*-losen Wörtern, zB *mi(n)ds*, *mau(n)ds* Katze, *idids*, *idods*, *idunds* abgestutztes Gefäß, *fu(n)ds*, *fu(n)dsn*, *fods*, *fodsn* vulva. Die etymologischen Grundformen aus vogtlid Formen allein festzustellen, ist wegen *l* e schwer. Vgl § 194, 3 und 196 Anm 2. Ob *liden* m WE = *launp* Laune = Krankheit?

Anm 4. Unorganischer Einschub

a) als Reaktion mit gegen die Fälle in Anm 1, zB *sindsd* (mhd *stist*) sonst, *idēdndē* Spediteur.

b) hiatusilgnd (wie *r*, § 184 Anm 3 a β), zB *winix* wie ich, *winoris* BV wie er ist; *sinix* (BV, nicht nasalisiert!) sehe ich, *binix* (SO *bi* < *bin* nicht nasalisiert!) bin ich — mit nach Mustern wie *kānix*? kann ich?

c) nach Dental mit auf analogem Wege, zB *kand(n)z* Kantor, *Bausn* Pausaer, *idēd(n)z* Städter; ebenso in der Gruppe *-rer* (§ 285, 6, neben *z*, *zər*, *zə(t)*, *z*, § 184, 1 c und 282, 1 c) mehr im S, zB *iwærnz* schwerer, *iwærnz* (zu *æw* sehr) = *mærnz* (vgl mhd *mērer*) mehr, dazu *iwærn(d)s* schwerst usw, *dlærnz* + klarer, *bfarzn* S Pfarrer; *hærnix* Hering NW, *sūgsnifz* sukzessive (nach *kōrdngūd* kurz und gut); *desn* ♀ dass sie nach *wisn* *s* wissen sie mit Vorausnahme der Flexionsendung (§ 184 Anm 3 b).

Anm 5. Angewachsen vom Artikel, zB in *nūix* Lilie (vgl mhd *lūge*, doch auch § 183 Anm 2), *nōdn* zT BV Atem, (oder von der Praeposition in bei) *Nisix* Issigau und *Naisbāx* Eubenberg. In *enēm(d)s idlg* (mhd *ein ebenez stücke*) ein ziemliches Stück ist das *n* nicht völlig fest angewachsen, denn *enēms idlg* ist auch selten zu hören; daneben *nēmz knd* hübscher Kerl.

Anm 6. *n* + Vokal und *gn* nach Konsonant unfest, zB *dāšnūr* > *dāšnūr* > *dāšnūr* Taschenuhr, *demān* > *dsnān* zum Narren.

Anm 7. Wechsel zwischen *n*-behafteten und *n*-losen Formen im Anlaut: *dnaifn* keifen, *kufn* knuffen. Parallele § 184 Anm 6.

Anm 8. Assimilationen (§ 279 ff): *n* vor Labial > *m*, nach Labial > *ŋ*, *m*, vor und nach Velar > *ŋ*, *gn* und *kn* > *gŋ*, doch meist > *dn* (§ 279 bis 281); *rn* > **rr* (§ 280, 10), *nd* > *n*, *-wen* und *-ben* (*-pen* o) > *-m*, *ng* (*nk* o) > *ŋ* (§ 217 Anm 3), *-jen* (auch zT *-ln*), *-gen* und *-chen* > *-ŋ* (§ 280, 7, vgl 180, 2).

Anm 9. *ns*, *nē* und *nds*, *ndē* > *nds*, *ndē* (§ 194, 3, 196 Anm 4, 212 Anm 6, 277, 3 und 285, 14), vgl § 163 Anm 7.

3. SO wandelt Vokal + *n* vor Dental auch im ursprünglich einsilbigen Wort zu Nasalvokal (§ 259 ff), zB *wīd* Wind, *sīsd* sonst, *hqīd* (mhd *hīnte*) heute, *gās* Gans, aber *gāds* ganz (§ 186, 2) — doch *gānds* (wornach *gāndsē* Gänsehen), weil gefühlt zweisilbig; dann *dāsdīx* Donnerstag, *ādsled* einzeln.

§ 188. 1. Auslautendes *n* nach betontem mundartlich langen Vokal fiel.

a) Die ehemalige Nasalierung ist aufgegeben, zB *mā* Mohn, Mann, mahne, *dā* (mhd *tōn*) Ton, tun, *šā* schon, *grā-*
hōlds Krähenholz, *dsē* Zähne, Zehen, zehn, *sē* sehen, *gōšē* ge-
sehen, *šlā* Schlehen, *flā* (schwach) Flöhe, *lā* Lohn, *hī* hin,
dsī† Zinn, *bī*† Biene, *šī*† Schiene, *gōmā* Gemein(d)e, *sū*† Sohn.

b) Nicht nasalisiert waren, nach der Qualität des Vokals zu urteilen: *šī* (bereits altbg *šī* ohne *n*!) schön, *šdī* stehen, *gī* gehen, *dsuī*†† m (mhd *zwēne*) zwei.

Anm 1. Satzduppelformen: betont nasallos, unbetont oder nebenbetont mit Nasal, zB *ā* an Adv: *an* Praep (auch *ān* *dēn* an dem, so), *dīfā* davon: *fun* ua von, *Gā*† Jahn: *Kan*†, *Han*† Johann, *kā*: *kan* kann, *bī*: *bin* bin, *dē* O: *dēn* denn, seltener *mī* *dū*: *mī* *dun*, *dun*† tun und *mī* *gō*: *mī* *gān*, *mī* *gān* (mit Erweiterung) gehn; vgl *bā* S: *ban* Bohne, *šī*: *šin* Schiene usf. Die Stellung vor Vokal oder Konsonant spielte wohl auch einst mit herein (§ 120 ff und 187, 1 a). Zum Teil sind diese Formen landschaftlich verschieden verteilt.

Anm 2. Kompositum mit nasallosen Formen fester und auch noch nördlicher: Simplex umgekehrt, zB *šībā* Schienbein: *šin* Schiene, *šībēd* Kinnlade: *kin* Kinn.

2. S behielt Nasalierung bei: *mā* usf (s 1), *kāsd* kannst [spricht aber nach § 189 Anm 2 *dseī* Zehen, *kleī* Schlehen, *sē* sehen, *gōšē* geschehen, *dsēnā* BV (< mhd *zēheniu*) 10, *flei* stm (doch s 1) Flöhe], *šē*, *šē* schön, *šēs*, *šēs* schönes, *šdē*, *šdē* stehen, *gē*, *gē* gehen, *dsuē*, *dsuē* m zwei, *bī* Biene (aber *bī* bin, wohl nach *bī* 'bis' = sei und *bisd* bist), *šī* schon, *rā* (mhd *rein*) Reigen, Rain, rein, *ā* oder *dā* *māx* liebkosend streicheln (vgl *dām*), *lā*, Lein und Leine, *lā* Laune, Krankheit, *dsq* Zaun, *brq* Bräune.

3. Im N (§ 8, 1) erhält sich solches *n* — ausser bei in 1 b bezeichneten Fällen und zT im Infinitiv (§ 189, 2), zB *man* Mann usf, aber *šī* in Proklise, daneben *šin*, *šinē* schön, *fai* fein Adv, *kē* kein, *ē* ein, *nē* nein, *mai* (*dai* usf) mein, *ai* neben

an ein Adv, *gī* zT gehn (§ 189, 2). — In Zusammensetzungen im *an* T sich anschliessenden N, zB noch *grī-*, im Simplex aber schon *grīn* grūn (Anm 2).

§ 189. Auslautendes *n* nach nicht betontem Vokal ist
1. geschwunden

a) in unbetonter Silbe nur in der Silbe *-en* nach mundartlichen Vokal oder Nasal

α) unter Erhaltung des *-e*, zB *sēŕ* säen, *zaiŕ* Reihen, reihen, *nāmŕ* Name und Namen, *kænŕ* kennen, können, *dīnŕ* dünnen zu dünn, drinnen, im Kompositum: *ānŕ†* (mhd *anhin*) hin, im Satz: *anŕ* an ihn.

Anm 1. Schwache Bildungen: *dīaiŕ* (mhd *klihen*) Kleie, *grānŕ* (mhd *krōne-n*) Krone, vgl HEDRICH S 21. Dazu *hunŕ* (schwach) Hunde. S *mā*, aber N *māŕ* Mäde zu *mād* Magd.

Anm 2. Nicht kontrahierte (S): kontrahierte (N, § 266, 1 b) Formen, zB *slēa*: *slē* (< *slēn*) Schlehen, *dsēa* (mhd *zēhen*): *dsē* (mhd *zēn*) 10, *sēa* (mhd *sēhen*): *sē* (mhd *sēn*) sehen. Folge: *dsē* Zehen, Zähne > *dsā* Zahn und Zehe: *fūsdsā* m Fusszehe f, *bōgdsā* Backenzahn.

Anm 3. Pleonastische Erweiterungen mit **en* nach *n*, sich südwärts steigernd wie bei **er* (§ 184 Anm 3 b): *nŕ* (mhd *inen*, oder erhaltenes ahd *inan*?) ihn, *dōd dīānŕ* (oder zT *dran an*?) dort, *inŕ* inne(n) usf. Doppelformen: *dīā* und *dīānŕ* dran, *ā* Adverb in *āwāren* los werden, aber Praeposition in *ānō dīχ* ohne dich; N: S vgl *inŕ* ihnen: *inōng*, *brēdīŕ*: *brēdīŕŕ* predigen, *nō āŕ* den Augen: *an āŕŕ* > *āŕōnŕ* an den Augen.

β) unter Schwund des *e* und völlige Assimilierung des zweiten *n* an das erste in im Satze nicht betonten Adjektiven, Pronomen in der Gruppe mhd Vokal + *n* + *en* in Proklise: *ən dlān bēn gūŕŕ* einen kleinen schönen Jungen, *mān grīn bān(n)* meinen grünen Bohnen (nun auch *dō dlan* die Kleinen!). — Ähnlich: *mŕ gæn slōfŕ* neben *mŕ gēnō* (s a) *slōfŕ* wir gehen schlafen, *ən dīn kāfē* neben *ən dīnō kāfē* einen dünnen Kaffee, *dīn hāus*: *dīnō* > *dīnōn* > *dīnōnŕ*• *hāus* drin(nen) im Haus. Vgl Anm 3.

b) in ursprünglich nebenbetonter Silbe allgemein, zB *mādŕ* (mhd *meidelīn*) Mädchen, *ſēfōŕ* (mhd *schäferīn*) Schäferin, *fufdsŕ†* 15; im S sogar: *fōŕŕ* (mhd *forhen*) Forelle, *mērŕ* (mhd *mörhc-n*) Möhre, *dō šdāŕŕ* (= *dō šdāŕn* N) SOBpf Stare (also rein lautlich *-rēn* [oder *-ren*] > *rŕ*, oder sind *fōŕŕ* und *mērŕ* beeinflusst von den *-ŕ[<-īn]-*Bildungen?). *kīdsŕ* S

wie *N* entspricht wohl ahd *kizzin* Kitze; doch SO *kids*. Ist's da etwa besser, die »Starer« (nach § 184 Anm 1) anzunehmen?

2. *-wen* und *ben* (*-pen*•) > *-m*; *-jen* (auch zT *-ln*) *-gen* und *chen* > *η* (§ 280, 7).

3. Im *N* fällt *n* zum grossen Teil nur im Infinitiv (§ 8, 12), in der Gruppe Nasal + *en* verschmilzt *n* mit dem Nasal, zB *vēd(ē)* reden, *slōg* (mhd *slahen*) schlagen; *næp* nennen, *gauη* Gaumen, *kuη* kommen, *siη* singen (Gang: *nænon* > *nænn* > *næp*, ebenso bei den andern), auch *næñ* oder *næn*, *kuñ* oder *kum*, *siñ* oder *siη*, je nach der Betonung und Stellung im Satz. Im NW zT *dsə vēd(ē)* (mhd *ze redenne*) zu reden. Allgemein hier: *weird(ē)* (mhd *wirtinne*, oder *wirtin*?) Wirtin, *fufds(ē)* 15; zT *mäd(ē)* O Mädchen, *sēn* säen jenseit der Nasalisierungslinie, aber vor dem thüringisch-fränkischen *sē(w)g* und noch im Gebiet von *vēd(ē)* reden, Reden.

4. In SObpf erhält sich im Infinitiv zum Teil das *n* in *-en* nach Langvokal (auf analogem Wege?), zB *mān* mähen (aber *mā* < mhd *mān* Rb). *dsə mān* (egerld auch *dsə māng*) < mhd *ze mēenne* ist denkbar.

Mhd *η* in *nk* und *ng*.

§ 190. 1. In betonter Silbe ist *η* in allen Stellungen erhalten, zB *gun(g)* jung, *grang*, *grōng* SW krank, Grand, *grangη* kränken, *manη* Menge; *gonūng* (mhd *genuonc*) genug.

Anm 1. Schwund spurlos in unbetonter Silbe, zB *kinix* (mhd *küninc*) König, *emlix* Emmerling; vgl *wēnix* neben mhd *wēninc* und *wiη*, *wiōng* wenig.

Anm 2. Kontraktionen in nicht betonter Silbe, zB *hfaη* und *ucaη* aus Beispielen wie *fz n bfaη sām(ē)n* für einen Pfennig (mhd *phenninc*) Semmeln und *o wēη ēbf* ein paar Äpfel.

Anm 3. Wechsel zwischen *η*-Formen und *η*-losen (wie § 186 Anm 5 und 187 Anm 3), zB *gonūng(g)*, *gunη(g)*, *dnun(g)*: *gnūx*, *dnūx* ua genug, *sisūngas* m SO, *sisūngf* m: *sisūx* m Eidechse, *gaun(ē)sp*: *gaungsp*, *gaun(ē)sp* aufschreien, *faun(ē)g*: *faung* Faulheit, *mūng(ē)dōhf* mürrischer Mensch: *mugη* Heimlichkeiten, Grillen (vgl mhd schon *muunkeln*: *mücheln*), *maun(ē)g*: *maung* muhen und *maung*: *maug* 'Muh' = mau(n)kende Kuh. — *mēnix* N: *māniη* stehen auf anderem Brett, jenes entspricht mit *mei-nūng*, dies aber mhd *meinunge-n*; der S hat darum keinen Plural!

Anm 4. Assimilations-*η* (§ 280 und 281). Ob *dīngη* direkt auf mhd *tinete-n* zurückgeht oder Assimilationsergebnis ist? (§ 283).

2. In SO mit Nasalisierung (wie bei *n*, § 187, 3), zB *grāg* krank, dann *gūg* jung, *šbrūg* Sprung, *lāg* lang, *dlāg* Klang, *gāg* Gang aus mhd *junc* usf — aber *grāngη* kränken.

4. Reibelaute und *h*.Mhd *f* (*v*).

§ 191. 1. Germ *f* ist mit in- und auslautendem germ *p* jetzt in *f* zusammengefallen, zB *fōudfūrdy* gedeihen, neue Triebe treiben, *afūz* Aftergetreide, *barfəs* zT barfuss, *sāndsūwōuf* Sensenwurf, *driflū* (vgl mhd *striefe* = *strieme*, oder zu mhd *ūstrifeln* [§ 206 Anm 6]?) in Fransen aufgehen (Stoff), *śdauf* *f* (aber md *stipe*) Stütze.

2. Mhd *ff* (vgl § 193, 1 b und 197, 3) < germ *p* war zur Zeit des Quantitätswechsels namentlich im S noch nicht mit germ *f* zusammengefallen, vgl *safm* S gegen *sāfm*, *sāf* O Seife; *draufm*: *drauf* drauf (ebenso *usū*: *aus* aus) lässt auch auf Einfluss des folgenden Nasals, wie *klāfm* schlāfern: *klōf* Schlaf auf den der Liquida schliessen (§ 193, 1 b und 218 Anm 5).

3. Altes und neues *ff* > *f* (§ 278), zB *āfāl(d)z* Affalter, *dlāfm* klāffen, *dlaf* NO Klaff = Klapper (rhinantis crista galli); *afālgmśdā* (auch *afālgmśdā*) 'auf Falkenstein' — aber *sifm* (vgl mhd *sifen*, *siffen*) leise regnen, *rāflū* (mhd **rafeln* statt *raffeln*) rafften, kratzen O als Lautmalereien.

Anm 1. Grammatischer Wechsel *b*:*f* in *hāwz*: *hāfz* äusserster N, *hūwz*: *hūfz* äusserster W Hobel, *dwūwz* N: *dwūfz* Zwiebel, *āwz* O: *ēfz* W schneefrei; vgl *kāwāmz*: *kāfzāmz* Kappsame, *śāwōz*: *śāfz* O, *ālfz* Scheibchen, dann *lāwz*: *lāfm* plappern, *śwōb* f Mund: *śwāfm* schwābeln. *barwəs*: *barfəs* barfuss kann eine moderne Art solchen Wechsels sein, w aber auch durch Assimilation (an *b*) und Dissimilation (gegen *s*) entstanden sein. Ist östliches *kāfz* = Kerbel?

Anm 2. *x* (auch obd) in *fuzdūz* 15, *fuzdūz* 50 beruht auf Dissimilation (gegen *f*) und Assimilation (an *u* und *x*) unter dem Nichtvollton, zB in *fz* *fimbəfuzdūz* *bfdm* für 55 Pfennige.

§ 192. Anlautendes *fl* > (*b*)*fl* > *bfl* besonders zu onomatopoetischen Zwecken und sich steigernd nach S zu, zB *flog* > *bflōg* (mhd *vlocke*) Flocke, *bflindz* flennen, *bflundz* f Vlans, auch *bflēdz*, *bflēdz*, *bflāmz* (mhd *vlēmisch*?) mürrisch, *bflādzm* Fladen m und Verb, *bflādz* Flitzpfeil, *bflādz* (zu mhd *fitzen*) mit der Peitsche leicht knallen; *fr* > (*b*)*fr* > *bfr*, zB *Bflēdz* (mhd *vragener*!) Pfrützschner — vgl *ām(b)frā* Ammenfrau S (im Anschluss an § 186 Anm 5). Möglich, dass zT andere Etyma (schon mhd *phlocke* neben *vlocke*?),

zT Analogien, ja auch eine Reaktion gegen Fälle, wie *fildsdslx* Pfühl(s)zieche neben *bfil* Pfühl, zugrunde liegen (§ 210 Anm 1). Bei der Übernahme von obersächsisch-thüringischem 'Feim' sprach zur Gestaltung von *bfaum* möglicherweise mit der häufige Gegensatz von obersächsisch-thüringischem *f* gegen vogtld *bf*, vgl *fauß* gegen *bfauf* Pfeife. Betont: *bfladslx* Fladen, nebenbetont > unbetont: *áufl(b)fladslx* > *áufladslx* auffladen, dicht Butter aufschmieren, aufhauen. Die Umgebung (nähere wie fernere) spielt ihre Rolle.

Mhd *z*.

§ 193. Mhd *z* ist vollständig mit mhd *s* (§ 194)

1. in *s* zusammengefallen,

a) zB mhd *mūzen* (gleich *mūsen*) > *mausn* 1. mausern (2. mausen = stehlen); *aus* (mhd *ūz*), *os* (mhd *oz*, *uz*) aus: *áushēln* (so auch JEAN PAUL) aufhellen, *ās*, *āsl* (mhd *eiz* obd) S Eiter, *gās* SW Geiss; *nīs* Nisse, Lauseier, *māsl* Meissel.

b) Mhd *zz* > *z* > *s* (§ 278), zB *grasn* (mhd **krīzen*) keuchen beim Steigen. Das *s* aus mhd *z* war ursprünglich Geminata. Eine solche bestand vor Vokalen, wohl nur mehr nach dem *S* zu, noch zu der Zeit, als die Quantitätsveränderungen (§ 218 und 278) vor sich gingen; daher vielleicht *usn* neben *au(s)n* aussen, *drasix* S neben *drasix* 30, vgl im S *fous* (mhd *vaz*) Fass, aber *fesr* (mhd *vezzer*) Fässer, *fāsl* Fässchen: die Parallelen *ff* und *ch* (§ 191, 2 und 197, 3).

Anm 1. Der alte Wechsel zwischen westgerm *t* und *tt* spiegelt sich wieder in: *wēs* (ahd *weiszi*) W neben *wāds* (ahd *weitsi*) Weizen, *bāsn* (mhd *beizen*) neben *bādsn* beizen, *flāsgrōm* (zu mhd *vlāzen*) Flossgraben neben *flādsn* (mhd *vlāzen*) flößen, *frādsn* verdriessen neben *drādsn* (oder < **drückezen* oder **dringessen*?) drängeln, *grāsn* neben *grādsn* kratzen, *bīs* Biss, *bīsl* bisschen neben *bīdsln* schnitzeln, *grīsola* 'Grieselein' S neben *grīdsolx* Grütchen; dann mhd *klāzen* gegen vogtld *dlīdsn* aufspalten. — In *sōds*, *sōdsn* sass(en) und SO *gsādsn* gesessen jedoch liegt Angleichung an *sīdsn* vor. — Ob mhd **eitzel* statt *eizel* > *agsl* (s 1)? oder hier dasselbe Verhältnis wie zwischen *Māgsn* Meixner, Meichsner und *Māusn* Meissner F-N?

Anm 2. *s* < mhd *z* schwindet im unbetonten Wort nach langem Vokal in *awn* aussen und seinen Zusammensetzungen, wie *dawn*, *draun* draussen, *haun* hier aussen, dann in *lōn* lassen (nicht < mhd *lān*, das *lā* [vgl *lāug* SOBpf] hätte ergeben müssen). Ihre Häufigkeit schloß sie mit ab.

2. Mhd *rz* (wie *rs*, § 195, 2) > *z*, zB *herz* Hirsch, dann *anz* anders; auch im Satze, zB *werdiz* wird dir oder ihr es, *hōdiz* hat er es oder das.

Anm 3. Doch hier *zT* in SObpf *s*, zB *haud(r)s* hat er's? Wegen des alveolaren (= süddeutschen) *r* der dortigen Gegend oder wegen (*r*)? Die Parallele in § 195 Anm 4.

Mhd *s*.

§ 194. Mhd *s* (mit mhd *z* [§ 193] völlig zusammenfallend) > *s*,

1. zB *hausu* (mhd *-hūsen* und *hie ūzen*) 1. -hausen (2. hier aussen), *sum(b)sy* summen, *sozn* 'surren' (vgl mhd *hurren*) eilen, *fīlūsd* Verlust, *fīlāusd†* (mhd *verliuset*) verliert, *fiosd* Frost, *s fīausd mīx†* (mhd *ez vriuset mich*) es friert mich; *dīngs* m Dingerich, *māgs n* (erstarrter Genetiv im Singular, norddeutsch) Mark n, *māz dsūdrāus* (ebenfalls ursprünglich Genetiv!) mehr Zutrauen.

2. Mhd *ss* > *s* (§ 278), zB *kis* Kissen, *kisndst* 'Kissen-ziechel'; im Satz: *mān(d)sōd* (mhd *mannes sat*) kräftig genug.

Anm 1. Angetreten ist *s* analog dem *s* genetivischer Adverbien, zB *fīdūsln(d)s* verstoßen, *was anzds* etwas anders ua; in *be ængs* (mhd *enck*) S bei euch möchte ich Formeln wie *be Længs* bei Lenks = in der Familie Lenk als Muster annehmen.

Anm 2. Eingetreten ebenfalls auf analogem Wege zB in *māusd-hālm* SO meinethalben, *tūndsdtūn* (vgl *ringsherum*) rundherum, *nīdsām(d)sd* mitsamt; *wām(d)sdz* wem du (nach Beispielen wie *kām(d)sdz* kämst du), ebenso zu erklären ist *wūsdz* wo du ua (die Parallele bei n, § 187 Anm 4c). — Kompositionsfugen-*s* ist es in *hūndsd* Hundehütte, *sdāl(d)sdtw* Stalltür ua.

Anm 3. Geschwunden in *g(w)en* gewesen als in vielgebrauchtem nicht hauptbetonten Wort. *unz* unser kann recht wohl aus mhd *unser* entstanden sein, ist es doch meist unbetont (aber *unsz* schon bei Weida).

Anm 4. Nicht geschwunden etwa ist es in *dnob* (mhd *knoppe*) Knospe, *lād lāst*, *lād lasst* S (nach mhd *lāt*, *lāt*); auch nicht in *wild†* (Frk-W, Westerg) willst (mhd *wilt*). — *id†* ist (Frk-W) scheint mir Parallelförm zu den *s*-losen *hōd* hat, *gid* geht, *sīd* sieht usf.

Anm 5. Im Fremdwort wechselt *s* mit *ds* (§ 196 Anm 1): *dsælwt* Sellerie, *dsēbb* O neben *sēbb* Sirup, aber *sālād* Salat. *Dsādr* Fl-N Zadera = Sanderin? (oder zu mhd *zant* Zahn?).

3. Mhd *ls*, *ns* fallen mit *lz*, *nz* (§ 102 Anm 3 und 212 Anm 2 und 4) in *lds*, *nds* zusammen, zB *alds* als, altes, *gands* (neben *gēsālz* 'Gänschen' = vergessliche Person, *gās†* Gans)

Gans, ganz — beachtenswert ist: S *gāz* Gans: *gāds* ganz, aber *hābf* Hanf —; dann *flandē* (mhd *vlans*) Flan(t)sche, *flēdsē* ein verzogenes Gesicht machen. Ausweichend; *als* (nicht *alds*!) alles (§ 196 Anm 4). Es gilt nach betontem Vokal: *lds*, *nds*, nach nebenbetontem: *l(d)s*, *n(d)s*, nach unbetontem: *(l)s*, *(n)s*, zB *holds* Holz, *hildsēn* hölzern, *fiłdsdsēx* Pfühlszieche; *dē el(d)sedē* der älteste; aber *dē zisdlixbām* 'Hölzlingbaum' = wilder Apfelbaum, *osd* alsbald oder mhd *alzehant*?, *es als* (§ 183 Anm 1 a), *is* S ins (§ 187 Anm 1).

§ 195. Mhd *s* > *š*:

1. im Anlaut vor *w*, *m*, *n*, *l*, *p* und *t*, zB *šwaelg* (mhd *swēlc*) welk, *šwewlōn* neben *dsweuwlōn*, *weuwlōn* wirbeln (vgl mhd *swibeln* und *wibeln*), *šwōdn* > *šmōdn* Schwaden, Mahd; *šmids* f Fadenende an der Peitsche; *šnibz* m Penis; *šlabzn* plappern; *šbridsē* > *šūdsē* spritzen; *šēšēšdūl* Stehstuhl der Kinder.

Anm 1. Fremdwort: *sk* auch > *šg* (in einer Art Parallele zu Anm 5), zB *šgād* Skat, *šgēldē* > *šgēldē* > *šgēldē* Skelett.

Anm 2. Mhd *inselt* oder *inselit* Unschlitt ergab in(d)*šēd* oder *indēšēd* Insekt in Parallele zu *fōsyd* oder *fōsnēd* (mhd *vasenacht*) Fastnacht.

Anm 3. Assimilation: *šērtānd* neben *sērtānd* Sergeant wie *dēwišē* neben *dēwišē* zwischen (vgl 4).

2. nach *r* (wie *z*, § 193, 2), zB *garšdēx* garstig; *šbērtēsd* spürst, *s gārē* 'des Jahres' = im Jahre, jährlich, *ēfdēz* öfters (§ 193, 2); Lehnwort: *bartā*† Person; im Satz: *wārē* war es, das und des.

Anm 4. Lokale Verschiedenheiten: *šbārtām* gegen *šbārtām* O, sparsam, S *fīrē* 'für sich', doch *wūgsd wūrsd* zT S Wurst, auch wurdest neben *wūrd* bzw *wūrsd*. Mit *z* vermehrt sich auch das *š*.

Anm 5. *šām(d)sēg* (*dīntē*)! erklärt sich aus *gehūrtēamedē dīntē*!† gehorsamster Diener! Gruss der Schreiberseelen.

3. gern nach Dental, besonders nach *n*, zB *dlundē* Klunse, *flandē* (mhd *vlans*) Flan(t)sche, Kuntsch F-N neben Kunz, *Fēdē*- / *Fōdēgrē* N Vogtsgrün; vgl *Dīds* Dietz : *Didē* Dietsch, *Dindē* Dintsch (§ 212 Anm 9), Hensel = Henschel, Hentschel F-N. Nach *m* in *m(d)s* > *m(d)š* vgl 4.

4. Im Inlaut und Auslaut nimmt nach S (wenig auch nach O) das süddeutsche *šb* zu: *zšb* Espe (hier auch N noch *ēšbē*), *dnišbē* m Menge von Knospen, Früchten ua; *hāšbē* : *hāšbē* S Haspel, *zāšbē* : *zāšbē* Raspel, *zāšbē* : *zāšbē* räuspfern, *kāšbē* :

kašbz Kaspar. — Es schlossen sich an: *wišbām* Wiesbaum, *zan(d)šbiχ* (vgl oben 3) Ranspach, dann *Döšfēl* (schon 1421) Thossfell. — Onomatopoesie: *bišbz*, *bišbz*, *dsuwišbz*, *dsuwišbz*, *dkwišbz* flüstern. — Vgl *nigs* S : *nišd* N nichts; *nusn* schlagen > *nusln* zusseln, *nišln* 'nüsseln': dazu (? oder zu mhd *nüschel* m?) *nišln* an den Kopf schlagen, zausen, *nišl* Kopf, *am(d)sł* : *amšl* (besonders westböhmisches), *amiš* f und m Amsel, *hāšz* (doch schon ostmd 'heischer', oder lautmalend?), *hāšziχ* heiser.

Anm 6. Fremdwort (vgl Anm 1): *nišgād* Muskat, *dišgōš* Diskurs, *dišbōšād* desperat usf; *šymāšgōšōrn* und *šymāšgōšōrn* maskieren.

Mhd sch.

§ 196. Mhd erscheint durchweg als *š*, zB *šindl* (mhd *schindel*) dünner Holzriegel; *āšz* m Asche, *diš* Tisch, *weš* Wäsche.

Anm 1. Wie bei *s* im Anlaut (§ 194 Anm 5) findet sich auch vor *š* besonders zu lautmalenden Zwecken gern *d* als Vorschlag ein, zB *dāšbz* (mhd *schindern*), aber T *šifz* ruscheln, *dāšbz* Schlumperliedchen, *dāšbz* Schottisch = Tanz, *dsūdšy*, *dāšdšy* saugen; vgl (d) *šæg* Schেকে, (d) *šægōd* (d) *šægiz* scheckig. Kehraute (§ 212 Anm 3).

Anm 2. Lautmalendes ua *dš* im Wortinnern und Wortende zB *mōšp* : *madšp* mengen, *dāšp* : *dadšp* viel arbeiten; *dš* : *ds* in *gwidšp* rasch (mhd **quickezen*) ein- und ausgehen, *hedšp* wiegen, *hūdšp* wiegend gehen; *hūdšp* *gō* auf Besuch gehen (vgl mhd *hotsche* : *hutzen*), *kāulbāds* : *kāulbādš* m SW Kaulquappe (§ 195, 3), *fedš* verzogener Mund, *findš*, *fidšnōš* verzogene Nase.

Anm 3. In *hāšp* (*šdāšōrn* *hāšp*) ist mhd (*h*)eischen mit *heizen* auf volksetymologischem Wege zusammengefallen. Über *hāšz* heiser § 195, 4.

Anm 4. *nš*, *lš* gern > *ndš*, *ldš* (§ 194, 3 und 212 Anm 4), zB *mendš* Mensch, *faldš* falsch — ausweichend: *fališ* (§ 194, 3); vgl auch zur Entstehung von *dsudš* *dāudš* (Anm 1) die häufige Redensart: *mīn marz kán-d-šudš!* (keinen Schottisch) wir sackeln nicht! F-N *šōšlš* Öl-schlägel neben *ōlšlš* Oltzcha (mhd *ol-staher*). *Kuldš* < Kohlschütter?

Anm 5. Dissimilation: *dāudš* > *dsudš* Schottisch (Tanz), vgl § 195 Anm 3.

Mhd ch.

§ 197. Mhd *ch* entspricht *χ* und *x* je nach vorhergehendem mundartlichen (nicht mhd!) Vokal. Man spricht *iχ* (< mhd *ēch*), aber *ūx* (< mhd *ōch*); S *saxdsn*, aber N *saxdsn* 16.

1. *χ* nach mundartlichen Palatalvokalen, zB *hāχāx* Höhenrauch (doch vgl § 161, 1 a), *geχn* (mhd **jöchen*) jagen, *šnīdlīχ* Schnittlauch, *mil(ī)χ* Milch; *heχz* höher.

2. *x* nach mundartlichen Velarvokalen, zB *hūax* hoch, *Goxd* Gocht = Jochen = Joachim, *wāx* weich, *lax* f (ahd *lahha*) Pfütze; *soxn* sickern, *ēdoxn* stochern.

3. Mhd *ch* < germ *k* ist Geminata gewesen, die vor Vokalen, wohl nur mehr nach dem SW zu, noch zur Zeit der Quantitätsregulierung bestand; daher stammt vielleicht mit zB *sīxx* (frk *slechen*) SW, *suxx* zT neben *sūxx*, *sūx* suchen, *sux!* suche! aber *sūx* (ich) suche (§ 193, 1 b und 251 ff).

Anm 1. Wechsel *h*—*ch*: *dsī* neben *dsīx* SW siehe, *tau* rauh: *tauw* rauher vom Wetter: *tauw* rauh: *tauwx* rauher, *hē* Höhe, vgl 'Holwald', 'Huhwald' F-N im O: *hūax* (doch § 181, 1) Höhenrauch, *hūax* hoch, *hexx* höher, *fō*, Plural *fō*: *fūox* (aber Plural *fō*) Flöhe, *sū* Schuhe: *sūx* Schuh, *goēix* (mhd *geschüehē*) n Schuhwerk, *fīw* (fī Sch): *fīx* Vieh, *sīw*: *sīx*† sieh, *sūx* sah, *sēx* sähe, *goēiwd*: *goēixd*† geschicht, *goēox* geschah, *goēix* geschähe, *gēlīx* jähling, *gū* jäh N: *gax*† jäh, *dāw*: *dsax* zähe, *nā* nahe, *gonā*: *g(w)ēx* BV (mhd *gentēhe*) nahe; vgl *nēd*: *nīx* nicht, *nād*: *nānīx* noch nicht, *nox* noch. Dunkel ist mir *slauw* neben *slau* schlau. Über -*g* im N § 198, 1 b.

Anm 2. Etymon: mundartliches *ch*, nhd oder ndd *k*: ahd *chalh* liegt *kalīx* Kalk zugrunde; *baxx* S bezieht sich auf mhd *bachen* backen, ebenso *blox* Block, *blex*, *blexx* SW Blöcke auf mhd *bloch* Block; *sdāxēd* Stakete ist, wie *tāxēd* Rakete, *grāxēl* Krakeel, verhochdeutsch (wie *hflumbf*, § 210, 1); in *maug* f Mauke ist aber die ndd Form gewahrt; *sdīx* scheint mit *sdīg* (Stichel aus Eisen) zu wechseln. Mhd *ch* (<-[i]c-h[eit]) : *k* spiegelt sich wieder in *fauwēd* N 'Fauligkeit', *fauwōd* aber 'Faulkeit', wie auch *fauwōd* und *fal-* *fauwōd* S dartun; *fauwōd* Faulheit.

Anm 3. Fremdes *ch*: *dxēddgd* Architekt; aber *dxēdsē* (nach vermeintlichem frz *ch* = *s*) Orchester = 'Musikantenbucht', *gūdxōs* < *kādōgismos* Katechismus; Wechsel: *dxēdsē*, *dxēdsē* Musikchor, neu: *dxēdsē* Orchestrieren, dann *dxēllid*, *dxō* < *dxēllid* Organist usw.

§ 198. 1. Im betonten Wortauslaut ist mhd *ch*

a) als *x* erhalten, zB *sūx* (mhd *schuoch*) Schuh, *fūox* (mhd *vloch*) Floh; *dāx* Teich, *bax*, *bōx*† Bach.

Anm. Aus den obliquen Kasus ist das *x* zB in *tauw* rauh wieder eingeführt. — Es heisst *goēix* Schuhwerk, wiewohl hier ursprünglich ein -*o* folgte, nach dem Vorbild von *sūx* Schuh. Zu *sāw*(i)x, *sdōw*(i)x vgl § 217 Anm 5.

b) mehr nur im N und O >-*g* (*k*, § 215, 1 a), zB *kūg* Schuh, *fūg* Floh (wie *dāg* Teich nur im äussersten NO); *dsīg* neben *dsīx* zieh (BV: Rehau), so wohl im Anschluss an § 214, 1 d β im Satz (s 2 b).

2. Im Wortinnern *ch* > *g*:

a) *chs* > *gs* in *bōgdēlds* Bachstelze. Doch vgl § 199, 1.

b) Nur S: $\alphasigsd suchst, *hængis* hänge ich's. $\betacht im S, W $zT > gd$ (nach α oder § 214, 1 d β) in *gʰsóngd* gesucht S, *gʰsigd* frk 'gesücht' W. γ) *e handīgā* S ein Handschuh (vgl α und β und § 203 Anm), ob Parallelförm zu *e drasgā* (§ 215, 2 b) ein 30er? (Kaum = § 160, 3).$$

§ 199. Mhd *ch* ist geschwunden:

1. inlautend in betonter Silbe bei Konsonantenhäufung, zB *kerwæ*, *kerwes* Kirchweih, Kirmes, *bûsdōb < bú(x)-idōb* Buchstabe — aber *bôgēddēls* Buchstelze (§ 198, 2 a).

2. auslautend in nichtbetonter Silbe (zT im Satz),

a) zB *ā* auch, *gu* (mhd *joch*?) doch; *dlai* gleich, *do* doch, *no* noch: *nānd*, *nād*, *nāniχ* noch nicht — daneben *dlaiχ*, meist *dox*, *nox*.

b) Nur S: *i* ich, *mi* mich, *di* dich, *si* sich — daneben *iχ* usf.; *fīrki* SW 'fürsich' = vorwärts, *fraili* freilich, *nō* nach: *nōmidīχ* Nachmittag — daneben *frailīχ*, meist *nōx*, *-bā* und *-bāχ* -bach — aber betont: *iχ* usf. O: *gīdsīs* geht sich's.

Anm 1. Assimilation von *-chen* nach langen Vokalen und nach Konsonant in unbetonter Silbe zu *-η*, zB *bīēη* (mhd *prāchen*) prägen, *hēliη* herrlichen (§ 260, 7). *sēη* SW sehen kann lautlich (oder Analogieform zu *gēη* gehen, *idēη* stehen? Vgl auch § 201 Anm) so nur mhd **sēgen* (vgl *sāgen* sähen) entsprechen wie *tēη* Regen.

Anm 2. Ob aus dem eingeschobenen *mā* + O (< mhd *meine ich*), das erst im N durch *mēχ* abgelöst wird, der Schluss zu ziehen, dass der Abfall des *χ* in *ich* einst weiter nördlicher reichte als heute? Wohl kaum, da es sich doch hier um ein viel abgenutztes Flickwort (wie in 2 a) handelt, dessen Etymologie sich niemand mehr bewusst war (umgekehrt parallel *dsēη[g]ed* zu Ende, § 283).

Mhd *h*.

§ 200. Anlautendes *h* bleibt *h*, zB *hī* hin, *hār* her (N *hā[z]* auch 'er' = thüringisch), *hid* Hütte, *Hands* Hans, *hauern* O (mhd *hūren*) kauern, *hāsn* heissen (auch heischen, § 196 Anm 3); *hādūnesdē* (vgl mhd [*h*]eiternezze) Eiternessel.

Anm 1. Anlautendes *h* findet sich in *hādē!* neben *ādē!* ätsch! und in *hādē* neben *adē* adieu (die Folge des gehauchten Einsatzes der Franzosen genau so wie in *hōwid* Habit, *hātlagē* Harlequin?) und zwar bei Nachdruck. In *āinhōld* F-N Arnold und *dē Hūbzīχ* (§ 184 Anm 2 b) Knecht Ruprecht ist es silbenanlautend nach *n* und *r* geworden (Kehrseite Anm 2). — Nicht etwa geschwunden in *āsn* (mhd *eischen*) heischen.

Anm 2. *h* im unbetonten Anlaut schwindet mit der Schwächung der Silbe, zB in *enāx* 'hinnach' (oder mhd **en-nāch* nach *en-wēc*?) = nach: *noz enōzkūmā* noch einholen, *enwēg* (oder mhd *en-wēc*?) hinweg, oder mit dem Aufgeben der Silbe, wie in mhd *hi(n)-* und *hi(r)-*: *na* hinein, *tō* herab. Im S spricht man im statt *him* hüben wohl im Anschluss an die *h*-losen *imī* 'umhin' = hinum, *imē* 'umher' = herum (§ 204, 2).

Anm 3. *bēh-*, *dōh-* und *goh-* > aspiriertem *p*, *t*, *k* (§ 205, 2. 211, 2 und 213, 4 a, auch 114, 1 und 266, 1 a). -*r* + *h*- > -*rr*- bzw *r* in mhd *dēr hūzlīng* > *dērrūzlīng* > *dērrūzlīng* Holzapfelbaum (§ 280, 10).

§ 201. Geschwunden ist *h* inlautend zwischen Vokalen (Zeit: § 259 ff), zB *nā* nahe, *nā* Nähe, *slāz* / *slā* (mhd *slāhen*) schlagen: *slād* schlägt, *slād* schlägt, *sāz* / *sā* sehen; *slāz* / *slā* Schlehen, *flāz* N flöhen; *sāz* seihen, *kī* (mhd *schī[he]*) scheu; *zain* n (wohl zu mhd *rihen*) O kleiner tönerner Tiegel. Über *z* vgl § 274. *Jahn* s § 179 Anm 3.

Anm. Südliches *sāz* (doch vgl § 199 Anm 1) sehen und *dsīz* ziehen sind wohl analog *sīz* sieh, *dsīz* sieh gebildet oder können wie die auch sonst vorkommenden *sōz* sahen (neben *sōz* sah) und *sōz* sähen (neben *sōz* sähe) Weiterbildungen von mhd *sāgen* sahen sein. — *hexz* uā höher hat sich nach *hūz* hoch (§ 197 Anm 1) gerichtet.

§ 202. Mhd *hs* erscheint in unserer Mischmundart ganz natürlich bald als *gs* (bairisch), bald als *s* (md), aber *s* nur in wenigen Beispielen mehr nordwärts (§ 8, 4). Dass *gs* auch in einer mitteldeutschen Mundart wie der unsern echt ist, beweisen einmal *nigs* nichts, *sigsd* S siehst, dann *igs* (mhd *üehse*) Achselhöhle, *gewigs* Fleischauswuchs, aber besonders *lags* (mhd *liuhse*) Wagenleiste. Es wechseln wie *nigs* S / *nisd* N nichts so *daigs* S (auch noch im O bei Zwickau) / *dauid* *dasd* Deichsel N (aber auch noch bei Schöneck), *áuidēgs* (vgl dafür *kúsing* und *kúsi*) und dazu HEILIG S 60) / *kídāis* W Eidechse, *drægs* drechseln, *drægh* Drechsler, aber in F-N *Drægh*, *Drægs* Drechsel und *Dræsh* Dressler, *Dræsl* Dressel, vgl *sigsd* S / *sisd* N siehst. Sonst stets *gs*: *ogs* Ochs, *waigs* Weichsel.

Anm. Man spricht auch im S nur *mazsd* (*mexsd* SObpf) nach *maz* mach(e).

§ 203. Mhd *ht*.

1. In betonter Silbe > *xd* bzw *xd*, zB *wixd* Wanken, *waxd* Wachtel; vgl *sixd* sieht.

Anm. *gd* nur im S in Parallele zu *cht* (§ 198, 2 b β) und zu *gt* (§ 214, 1 a γ und d) in *sigd* sieht nach Analogie von *sigsd* siehst.

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

2. In unbetonter Silbe schwindet mhd *h* und es bleibt nur *d*, besonders in der Silbe mhd *-eht* (*-oht*, auch schon *-et*), zB *eged* S (mhd *eckēht*) eckig. Vgl *ned* S neben *nix* N nicht. Wegen *egix* besonders im N (*-ix* < *-eht* oder *-ig*?) neben *eged* s § 8, 5. Einzelbeispiel: *ādsəd*, *ādsūxd* N Einzucht.

§ 204. Mhd *h* nach Konsonant fällt in Nachsilbe (Schwund des *h* infolge falscher Abteilung im Satz beim Wortanfang nach dem schallkräftigeren *r*, § 184 Anm 3 c),

1. in *-heit* (§ 271, 1) nach langer Silbe: *būsəd* Bosheit, *faugəd*, *fauzəd*, *fauləd* Faulheit, *gewānəd* Gewohnheit, *dūwəd* Torheit, *wāwəd* Wahrheit, nach kurzer Silbe nur nach *s*, *sch*, zB *bosəd* Bosheit, *fal(d)əd*† Falschheit (mhd schon *valscheit*), und nach *k* (vgl nhd *-keit* < mhd *-c-heit*): *grangəd* Krankheit, *falgəd* (mhd *vūlkeit* < *vūlec-heit*) Faulheit — aber *dūmhād*, *dūmhād* S Dummheit, nach Reibelauten *-(h)ād*, zB *mēn(d)is-(h)ād* Menschheit,

2. im Kompositum (§ 200 Anm 3. 280, 10): *hūndsīd* 'Hundeshütte' (wo Dissimilation mitwirkte?), *Wōlfsām* Wolfshain, *nuszd* Nussäher, *Kūlā* O Kohlhau, *Bēšā* Böschhau, *āzīl* S Eichhörnchen, *Hūnds(h)wōl* (Dissimilation?) Hundshübel; in den Silben *-hin* und *-her* im S: *imī* 'umhin', *imr* 'umher'.

Anm 1. Verkehrt angebrachte Reaktion: *ārnhōld* Arnold, wohl auch in *ādthēdī* > *hādthēdī* Agalaster (oder zu *Hütze*?) = Elster (Vogel).

Anm 2. In T sprach man *bōfēl* Befehl, aber *bōfāln* befehlen. Wurde *lh* hier noch gesprochen, als mhd *ē* zu *ē* wurde? Ob *ēix* zu mhd *schēhe* oder zu *schēleh* gehört, ist kaum auszumachen. Statt *ēiln* schielen sagt man gern *ēigfn*, das seiner Herkunft nach zu ma *ēigəd* (wohl zu mhd *schieć*) schief zu passen scheint.

5. Schlaglaute.

Mhd *b* (-p).

§ 205. 1. Anlautendes mhd *b* (wie *p*, § 209, 1) > *b*, zB *bərīl* (mhd *bērle*) Perle, *ber* Birne, *bil* Pille, *bābægāi* Papagei, *blōd* (mhd *blat*) Blatt, *briř* Brief, *bəhāldē* behalten (doch vgl Anm 3).

Anm 1. Das Fremdwort macht keine Ausnahme, zB *bātewāzīř* barbarisch (§ 206, 1 a).

Anm 2. Silbenanlautend geworden ist *b* in *bl* von dem aus der Umgangssprache entlehnten *blidsə-blādz* (mit Stabreim!) Blitzableiter; doch sonst *ō* ab (§ 208, 1).

Anm 3. Anlautendes, im Kompositum inlautend gewordenes *b* erscheint nach § 206, 1 a als *w* in *Langewaz* Langenbach, *Ēšewōz* S Eschenbach O-N, *Šilwix* Schilbach, *Šmēwix* W Schmiedebach, *Frauwo(r)ix* S Freiberg, während sonst die Ortsnamen auf *-bach* und *-berg* meist das *b* des Simplex wieder hergestellt haben, zB *āwbāz* Aubach, *āmbārx* SO Eibenberg, *Hesbeuix* N Hainsberg (§ 206 Anm 3), ferner in *Neuwoz* Neubert F-N, *rōwar* O Radbäre, *haw(o)uix* neben *haubeix* Herberge, *āwzn* neben *ābz*n Erdbirnen, *bauwes* neben *baubs* > *baubes* (mhd *bibōz*) Beifuss, vgl auch *lāwēd* (frs *la bēte*) labet, müde. — Aber *b* in *nazbix* (mhd *nāchgebūre*) Nachbar und *Naibz* S Neupert.

Anm 4. Anlautendes *w* in *Wasd* S Sebastian ist aus dem ursprünglichen Inlaut nach § 206, 1 a zu erklären.

2. *b* (der Vorsilbe *be-*) + *h* > aspiriertem *p* besonders im S, bei intensiver Betonung und Schnelligkeit auch sonst, zB in *paldy* behalten, *āpōlfyn* unbeholfen, *pīdā!* behüte! *Gōd pīdā!* Gott behüte! (§ 114, 1 und 200 Anm 3).

§ 206. Inlautendes mhd *b*

1. zwischen (mundartlichen) Vokalen und nach, meist auch vor *r*, seltener vor *l*

a) > *w*, zB in mhd *-bes*, auch *-bens*, *-bez* und *-biz* (doch vgl 2 und Anm 3): *wēwes*† (mhd *webes*) Wespe, *lēwesādx* 'Lebenstag', *ōwesd* (mhd *obez*) Obst, *hawesd* Herbst, *keuwes* Kürbis (mehr S); *hīwē* 'Hübel' = Hügel, Buckel, Erhebung (*hidshīwē* brennender Buckel der Haut), *šdīwē* 'Stübel' = Stübchen, *ōwē* Ober, *hāwē* (mhd *haber*) Hafer, *ōwāzd* Obacht, *īwīndsē* (mhd **rabūnzēl*) Rapunzchen, *īwāusē* Reibeisen, *Gēwēd* Gebhardt, *ōwē* S 'abhin' = hinab, *hīwēix* hebe ich; *sēlwē* selber, *dsēwānē* (mhd *sēlbander*) zu zweien, *hālwāmd* Halbabend = Vesper; *sēlwānd* und *-wānd* (§ 261 A 1) Sahlband — *ōwēixkāid* Obrigkeit, *īw(o)uix* übrig; *Dīwē* = Dübler (aber *dīwē* 'Dübel'), *dauwēix* = Täubling (aber *dauwē* Täubchen), *nēwēix* = (aber *nēwē* Nebel) neblig, *awesd* (mhd *erbeit*) Arbeit. Vgl auch § 205 Anm 3 und 287, 4.

Anm 1. *bē*, weniger *bē* (vgl unten b) nehmen südwärts zu, sonst bei Stärkerwerden der Betonung, so dass lokal individuelle Unterschiede wahrnehmbar sind. Man spricht allgemein *ībēix* üblich (Lehnwort; echt: *gōbrāyēix* gebräuchlich), stets *ālbēāxd* F-N Albrecht.

Anm 2. Hiervon abgesehen beruht der Wechsel zwischen *w* und *b* im Inlaut auf Verschiedenheit der Herkunft aus mhd *b*, **b* oder *p*, **p* und *pp* (§ 209, 2) oder (md) *bē* (unten 3). *dsāwēn*† (mhd *zabeln*) gegen *dsabēn*

(mhd *zappeln*) *zappeln*, *grüen* *un* *gräuen* O (vgl mhd *krabbeln*) / *grüen* *un* *gräen* (mhd *krappeln*, wenn nicht *ndd* *krabbeln*) *kribbeln* und *krabbeln* = *gräen* S. Hierzu: (*häd* N, *haid* S) *hau* S gegen *haid*, *haid* oder *haid* SObpf Häuptchen, *äuzn* gegen *äün* Erdbirnen, auch Erdäpfel, vgl *méuix* SW gegen *müix* SObpf Mittwoch, *Müe* gegen *Mibe* und *Mib* Mittweida WE (§ 182 Anm 1). Auf den Verschlusslaut *b* war der schärfende Einfluss von Liquid und *-ich*, vgl *Silix* SO Schilbach (unten 2 und Anm 3), mit massgebend. Wieder nach S zu Zunahme des Schlaglautes.

Wegen *gohim* gebauen vgl § 182, 2.

Anm 3. Bei Svarabhakti bleibt zuweilen der mundartliche Verschlusslaut, zB in *kaibes* < *kaibe* (unten 2), daneben *ketwes* (nach 1 a) < mhd *kürbiz* Kürbis. Zu *wéwes*, dann *wäbes* < *wäbe* Wespe vgl KLUGE Wb.

Anm 4. Das Fremdwort teilt das Schicksal der einheimischen Wörter, zB *bäuwäiz* barbarisch, *läwéd* labet, müde, *Wäsd* S Sebastian.

Anm 5. Unter dem Nebenton *b* zum mundartlichen *b* zu *w* hier werden, zB *ebz* > *ewz* ob er (vgl auch Anm 1 und § 209 Anm 1).

Anm 6. Wechsel von *b*—*f*: *drauz* Treiber — *aufdräuz* (mhd *üfstrifeln*) sich aufdrehen (von Geweben uä), *hüwz*, *hüwz* — *hüfz* W (mhd *houel*, s KLUGE Wb) Hobel. Eine Art neuen grammatischen Wechsels sehe ich in *bawes* > *baw(e)s* — *barfes* barfuss (§ 191 Anm 1). Auf mhd *bibōz* gehen jedoch *bawes*, *bawz* > *bawes* Beifuss zurück.

Anm 7. Vor *s*, *sch* und *ch* fehlt *b* in *Bösdläidn* Pabstleithen O-N, *wes*, Pl *wesn* S möglich < *wäbe* Wespe (doch § 209, 2 b), *hazd* Habicht, vgl *hif* neben *hib* hübsch. In *hāwēz* halbwegs und *sald* > *sand* NO (mhd *selbot*) dort, damals sehe ich ebenfalls Erleichterung der Konsonantenhäufung (statt Assimilation von *lb* > *ll*, § 280, 1 d und unten 2). — Dissimilation tritt noch hinzu in *wäsbild* oder *-fōlg* O Weisbild. Die Verbalformen *had* (schon mhd *hāt*) habt, *gohād* oder *gohād* gehabt (schon mhd *gehāt*), dann *blausd*, *blasd* bleibst, *blad* bleibt, *gisd* gibst, *gid* S O gibt, *gæd* S gebt, *haed* S hebst finden Erklärung mit in § 208, 1 und 2 oben und wie alle *b*-losen Formen in der Häufigkeit ihrer Verwendung. Lenis *b* nach Langvokalen vor *t* fiel in *hād*, *haid* (so Sch neben *hauw*) Krauthäuptchen.

Anm 8. Unser *auw* Ärmel hat in mhd *erbling* (neben *ermlinc*) seine Urform **erbel* stecken.

b) Der S (vgl Anm 1, 2 und 3) hat bei seiner gesteigerten Sprechenergie und seiner besonderen Art von Silbentrennung (§ 120 ff) nicht nur in Fällen wie *nēbliχ* neblig, *ibizχ* übrig (Anm 1) gern Verschlusslaut, sondern von N nach S zunehmend in solchen wie *bib* Babel, Bibel, *kib* Kibel — dazu auch in *kibela* Kibelen, seltener in solchen, wie *hābz* oder *hābz* Hafer. Wegen Lenis (*b*) und *h* vgl § 108 Anm 2 und 110 Anm.

c) Der NW hat ausser *-wz* im Infinitiv der Verben auf *-ben* neben lautgerechtem *-b* auch *-bz*, zB *hōbz* neben *hōb* und *hōwz* haben. *b* beruht wohl auf Übertragung.

2. Mhd **-bes* bei Synkope (doch vgl 1 a und Anm 3 und 7) > *bs*, zB *græbs* / *græwas* N Krebs, *waibsz* (mhd *wibes-name*) Weibsbild, *baibz* N > *baibes* neben *baüwas* (mhd *bibōz*) Beifuss; *læbsd* lebst, *ſdeibsd* stirbt.

3. Mhd *bb* (wie *pp*, § 209, 2 b) > *b*, zB *dnab* Knappe (*mīldnāb* 'Mühlborsch') (§ 278); *mb* > *m*, zB *imz* (mhd *imber*, oder direkt < *inwz*?) Ingwer, *-ben* > *-m*, zB *zim* (Pl zu mhd *ribe*) Rippen, rieben• (§ 280, 6); *lb* > *l* und *rb* > *r* (§ 280, 1 d und Anm 1 b); zu mhd *bt*, *tß*, *dß* vgl Anm 2 und 7, § 278.

§ 207. Auslautendes *b* (mhd *-p*!) und in den Auslaut tretendes mhd *b* (wie *w* [§ 182, 3] und *p* [§ 209, 3]), soweit nicht abgefallen (§ 208), > *b*, zB *hīb* hieb, Hieb, *halb* halb, *farb* Farbe, Färberei, *kamb* (mhd *kamp*) Kanne, *kwamb* (mhd *swamp*) Schwamm, *grumb* (mhd *krump*) krumm; S: *kāb*, **kwāb*, *grūb*.

§ 208. Mundartliches, nach langem Vokal lenis gewordenes *b* (mhd *-be*, gesprochen *w*?) fiel ab (vgl § 206 Anm 7):

1. in *ō* (mhd *abe*) ab, *zō* herab (auch 'roh'), *nō* hinab, *hō* habe, *blai* bleibe, *ſdū* Stube, *bū* Bube, *hau*• Haube (§ 108 Anm 3), *dau*• Taube.

Anm. Kein Wunder dann, wenn diese Lenis *b* oder (*b*) mit *d* wechselt (doch vgl § 277) in *ēd*• Rebe, meist nur *ēdp* Reben, vgl *hindp dazbz Bīl* > (Dissimilationsform) *dāwdp Bīl* > *dādp Bīl* hinten im 'tauben Pöhl', offiziell 'Tautenpöhl'. Kehrseite *d* > *b* (§ 211 Anm 1 und 4). *dwz* (> *dw* > *δw*) aber, auch fälschlich für oder: *dw* aber und oder war Verführungsform. (*w* <) *b* < *g* als Lenis vgl § 213 Anm 1.

2. Nach S zu steigert sich mit der intensiveren Längung auch der Abfall: *lā* Leib, *wai* Weib (vgl *wāusbild* O), *drī* trüb, *grūa* grob usf, *gī* gib (*gisd* gibst, *gid* gibt, *gæd* gebt; vgl mhd *gēn*), *hīa* heb (trotz *gēm* geben und *hīam* heben).

Mhd *p* (*pf*).

§ 209. 1. Anlautendes *p* (wie *b*, § 205, 1) > *b*, zB *būelz* (mhd *poiei*) Flohkraut. Ebenso im Lehn- oder Fremdwort, zB *būwz* (frz *pauvre*, vgl auch mhd *poover*) armselig.

2. Inlautendes *p* > *b* (vgl § 206 Anm 2),

a) zB *ribz* Rüpel, *Naibz* (doch *w* § 206, 1 a und b) Neupert, *kēbz* (mhd **kepeln*, vgl *kepfen*) kippen. Ist *dā*

Gûb Fl-N mhd **diu gope* (vgl mhd *gupfe*) die Koppe? Vgl daneben *de Gib* Gippe O-N, *de keb* Anhöhe, *de kob* Koppe (s KLUGE Wb *Gipfel*).

b) Mhd *pp* (wie *bð*, § 206, 3) > *b*, wie *dlebð* f Klapper, Kinderschelle (Spielzeug).

Anm 1. Wie schon § 108 Anm 2 und 2, dazu 110, 2 und Anm zeigen, ist (namentlich fremdes) *p* nach langem Vokal nicht fest; es schwankt, zunehmend nach N, zwischen *b* und *w* besonders vor *i*: *gûbð* und *gûwð* (neben *gûbð*) Krüppel (< mhd *krûpel*), *gêwð* zumeist statt *gêbð* Göpel, man spricht *bâwðn* neben *bâbðn* pappeln — aber stets *bâbðn* (mhd *papern*) und *babðn* plaudern. Ob nicht md-ndd *bð* mit hineinspielen?

Anm 2. Bei Svarabhaktivokal: *snabs* > *snâbes* > *snâwes* Schnaps (§ 206 Anm 3).

Anm 3. *Bðggvð* > *Bðggvð* Poppengrün (assimilierende Dissimilation, dh *b-b* dissimilierte sich zu *b-g* nur in Assimilation des zweiten nicht stärker betonten *b* an stärker betontes *g*), doch *en Bðggvð* (nhd *en Friedrichsgrün*) in Pöppengrün (nicht in Friedrichsgrün).

3. Auslautendes *p* (vgl § 207) > *b*, zB *fiedrâb* (mhd *treip*) Viehtrift, *sâb* (mhd *schoup*) Strohdach, *alb* Alp.

§ 210. Mhd *pf* (wie im Ostfränkischen) > *b*f:

1. im Anlaut

a) als *b*f erhalten, zB *bfin* (mhd *phinne*, lat *pinna*) Finne, *bfinix* mit Finnen behaftet, *bflâumfædð* (mhd *phlûme*, lat *pluma*) Flaumfeder, *bflumbf* ([ost]obd **pflumpfe*; § 62 Anm) Pumpe, *bflumbfñ* (mhd *pflumpfen*) mit dumpfem Schalle fallen, *bflumbf* oder *bflumbfñ* (mhd **phlumph*, neben *plumph*) plump, *bflong* pflücken, *Bfiðððnð* (vgl dazu *Pfragner* F-N in Graslitz) F-N Pfrötzschner. Vgl wegen des unsicheren Etymons § 192.

Anm 1. Fehlt also dem S einmal *b*, so müssen ganz besondere Umstände mitsprechen: *bñ Bfiðððnð* > *bñ Ffiðððnð* Pfrötzschner (vgl doch auch mhd *vregener*) und *de bfiðððñ* O > *de fildððñ* 'Pfühlszieche' = Kopfkissen. Eine Art Dissimilation von Schlaglauten wirkte mit. Vgl § 8 Anm 10, 192 und unten b.

Anm 2. Die Kehrseite *bñ* < *fñ* (§ 192).

Anm 3. *blumb* SO sogar gegen *bumb* BV Pumpe (§ 8 Anm 9 und 10. 21).

b) > *f* (§ 8, 8): der weitere N und NO haben mehr und mehr die Erleichterung *fz-* und *fñ-*, schliesslich auch *f*-Formen (§ 8 Anm 10), *flum(b)f*, *flum(b)fñ* (schon bei Greiz), *fzumbf* (bei Zwickau) m Paps — *fär* N Pferd.

2. *bf* im In- und Auslaut ist

a) erhalten, zB *dmibf* (mhd *knüpfel*) Knüppel, *šdebf* (mhd *stöpfel*) Stöpsel, *šnaibf* m (Anm 7) Schneppe des Gefäßes, *šdrubf* streifen, strampeln, *Gubf* W Gupfen O-N (zu mhd *gupfe*? § 209, 2 a), *kibf* S Kipfel, *grabf* S Krapfen, *kibf* (*kibfédög* 'Kipfstock' am Wagen) und *kebf* f Kippe, Höhenkamm, *kabf* (mhd *kaphen*) hinken, *šubf* (mhd *schupfe*) Schuppen, *šdrumbf* Strumpf, *šdæmbf* (mhd *stempfel*) Stempel, *dimbf* Tümpel, *šdumbf* und *šdumbf* Stumpf, *šdræmbf* strampeln, *šlorbf* (mhd **slurpfen* neben *slurfen*, vgl ndld *slurpen*, s Anm 7) schlürfen.

Anm 4. Wechsel von *bf*—*f* in *šlābf* S (mhd *sliepf* nach *sliepfen*) und *šlābf* Schleife, *šlāf* schleifen, *šdubf*—*šduf* W Stoppel; vgl auch *šuibf*l_{ix}+ *šimperlich*—*šduf*g_n *sittern* vor Kälte.

Anm 5. Wechsel von *bf*—*b* (< *pp*, mhd oder md; § 21, 1) in *šnubf* f, *šnubf* m und Verb S—*šnub* f, *šnab* f SO (mhd **šnüppe*) Schnupfen, *šnubf* schnupfen, *kārbf*—*kārb* Karpfen, *kebf* (mhd *kepfel*)—*kebf*, auch *kæbf* Obertasse, *kibfédög* T—*kibédög* Arnsgrün (bei Mehltheuer) in RV, *dmibf* Knüppel—*dlübf* Klöppel. Vgl *šuibf*l_{ix}+ und *šdimbf*l_{ix} *šimperlich*, dazu § 209, 2 a und oben 2 a. *šnubz*! ist ober-sächsisches *schnuppe*! Vgl *šfambf* und *šabz* Brei (Anm 8).

Anm 6. Nur *b* in *šdrub* md Strippe, obd Strüpfle (mhd *strupfe*). Urkundlich noch das verhochdeutsche *die Trüpfen hinabgehn* S (17. Jh), vgl KLUGE Wb *Treppe*.

Anm 7. Besondere Hervorhebung verdienen auch *rbf*—*rb* in *šlarbf* und *šlarf* schleppend gehen, *šlorbf* und *šlorf* schlürfen. *šnerbf* S Zipfel (verwandt mit mhd *snērfen* sich winden? oder *r* nur Einschub und *šnerbf* = *šnailf*? [oben 2 a] und verwandt mit *šnibz* penis = *šnibf* WE). Sonst *šarf* scharf, *hārf* Harfe. — Wir haben nur *lf*, zB *hālf* helfen.

Anm 8. Wechsel von mhd **pp*—*ps*, zB *šubf*—*šubz* schieben, vgl mhd *schupfen*; von mhd **pf*—*ps*, zB *šfambf*—*bambz* > *bambes* Brei = *babz*.

Anm 9. Mundartliches *mbf* > *m(b)f* > *mf* mehr nach N (auch O*) zu, zB *kamf* Kampf (§ 212 Anm 2, 214, 2 c, insbesondere § 102 Anm 3). Nach der Stärke der Betonung auch in SM *hambf* oder *ham(b)f* Hanf. Es wechseln *am(b)ad* und *am(d)ad* (§ 212 Anm 4) abends, ebenso *ram(b)s* und *ram(d)s* Ramsch. Im ersten Falle ist *m*, im zweiten *s* oder *š* mehr betont.

b) Der O (§ 8, 7 und 8) und der äusserste N haben

1. ostmd *pp* > *b*, zB *šdebf* Stöpsel, *šub* f Schuppen,
2. ostmd *mp* > *mb*, zB *šdæmbf* Stempel, *šdrumb* Strumpf.

Anm 10. *m(b)f* tritt schon im Gebiet von ostmd *pp* auf, zB in Zwickau, Gera (§ 8, 7), WE. Zwickau hat zB *šfūmfndz* Stumpfnase,

stumb m Paps = Brei, aber schon obers *stumb* Strumpf, *dibf* Töpfchen; ähnlich Gera, WE: *stumb* Pumpe neben *stum(b)f* Strumpf (ZfdMaa I 115, 117 und 118, ZfdMaa 1907, S 24, 27 und 28).

Mhd *d* (-t).

§ 211. 1. Mhd *d* (-t) > *d*, zB *dō* da, *diz-* (schon mhd *der-* neben *er-* als Präfix) *er-* in *dihōsd* (mhd *erhasel*) erschrocken, *ādiz* † Eidam, *fōdiz* Faden, *ādziz* †, *ādiz* † Erde, *amd* Abend, *ænd* Ende. Ebenso in Lehnwörtern, zB *dēicgiz* Direktor.

2. Mundartliches *dah-* selten > aspiriertem *t* in *tē* die Höhe (unter denselben Verhältnissen wie *bah-*, § 205, 2, vgl 200 Anm 3); nhd und md *dd* > *d*, zB *widiz* (md *widder*) wieder (§ 278); nhd *-det* > *-d*, zB *red* redet (§ 278 Anm 3); *ld* > *ll* > *l*, zB *fēliz* Felder, *nd* > *nn* > *n*, zB *finz* finden, *md* > *mm* > *m*, zB *hēm* Hemd und Hemde, *rd* > *rr* > *r* (doch vgl 3 b), zB *wārn* werden Pl (§ 280, 1, 3, 4 und Anm 3); *nd* in palataler Umgebung > *ŋ* zunehmend nach N, zB *dsæŋ(g)ad* 'zu Ende' (§ 283, 2 a); *dn* > *nn* > *n* oder besser *-den* > *-n* (parallel zu § 182, 2. 206, 3. 214, 2 a) in *fæŋn* (zu mhd *vadenen*) fädeln (§ 281, 6); *ndo* > *mbf*, zB *hambf* Handvoll, *dv* > *bf* > *ff* > *f* in *ābfegād* > *āfegād* Advokat (§ 279, 7. 281, 2 b).

3. Lenis gewordenes *d* fällt (wie *b*, § 208):

a) nach langem Vokal, wie in *gōd* gerade, *gōtē* f gerade Richtung, *mī* müde, *wā* Weide, *inagōwā* Eingeweide, *gōdiz* Getreide, *gōbāz* Gebäude (nicht mhd *gebiuwe*, denn im Wechsel mit *gōbāz* O), *gōbāz* Gebräude (wenn nicht = mhd *gebiuwe*). Zu beachten: *dō māz* die Magd, aber *dō mā* S, *dō māz* die Mägde, dann *diz dūod* der Tod, aber *dsō dūo* zu Tode (§ 102 Anm 1). Solche Lenis vor Konsonant, besonders in Zusammensetzungen, wobei Dissimilation einwirken konnte, wie in *zōwēl* Radewelle, *zūo* m Fl-N 'Rod' = Rodung, Reut, *zūohāiz* fälschlich 'Ruhelhäuser' O-N, *zūohāg* Rodehacke, *zainiz* Reudnitz, *ināumil* Schneidemühle, *šmēwiz* (< **šmēd-wiz*) W Schmiedebach (§ 212, 3 a), *šnāizūdz* Schneidefutter (§ 103 Anm 1 und 114, 3).

b) nach langem Vokal + *r* in vielgebrauchten Wörtern wie in *wārn* werden, *ārn* SO Erde, *ādziz* NO Erdapfel (*āz[d]iz* O = Erde, § 281 Anm 1).

c) in nicht betonter Silbe *α*) im Satze, *zB* in *s*, *es* O das, des, *es* dass, *n* (< [d]n) den, dem, *esdz* uä desto (neben *desdz* uä); *β*) in *ōar* oder (§ 208 Anm 1) > *z* in *ē dōxz dswōz* = engl *a day or two* etwa zwei Tage, *on dundlīxz kār* ein ordentlicher Kerl, *amēd* < *am(d)sd* abends (§ 102 Anm 3). *Dreßp* (wie in engl *hasten*) Dresden.

Anm 1. Lenis *d* oder (*d*) von 3a ist ersetzt durch *b*: *sīd* O > *sib* Siede (Volksetymologie: Sieb als altes Getreidereinigungsmittel?); durch *g*: *aīd* (mhd *egede*) > *aīx* Egge SO, wohl nach *ēx* egge unter gleichzeitiger Einwirkung des Palatalsvokals; durch *n*: *nūşn* duseln (oder so in volksetymologischer Anlehnung?)

Anm 2. Vorgetreten in falscher Reaktion zu Fällen in 3aα: häufig in *dz*-er- (s oben 1) aus den häufigen Verbindungen wie *hōdzēdēz* hat erraten oder *sēdzēdēz* seid erstickt, seltener in *dz* ihr aus *hādēz* habt ihr, *sēdz* seid ihr (§ 123); dann als Rest des Artikels (parallel zu § 187, 1) vor Substantive, die vokalisches umlauten, wie in *dīsz* m (mhd *üsel* f) BV, O glimmender Docht (vgl auch das häufige *dz līxdēz* 'Lichtüsel').

Anm 3. Eingetreten: *ēndēz* (mhd *ēner*) eher, vgl *minder*.

4. In SObpf *d* vor *n* namentlich, gern vor *l* (auch vor *r*) > (*d*), vgl § 111 Anm 2, im Nebenton fällt es sogar: *wai(d)z* Weide, *wā(d)z* Band, *māu(d)z* Mädchen; auch *fō(d)z* > *fō(d)er* Vater — *klīxdūl* 'Schlichteidel' = Egge.

Anm 4. Die Folge ist, dass in Sch schon *gram* für 'Kreiden', in BV *mārlē* für Mädchen gesprochen wird. Umkehrung (§ 208 Anm 1). *fēnlē* fädeln könnte hier seinen Ursprung haben und nordwärts vorgedrungen sein (s oben 2).

Mhd *t* (*tz* und *z*).

§ 212. 1. Mhd *t* (wie *d*, § 211, 1) > *d*, *zB* *dā* (mhd *tōn*) Ton, *dādēn* (mhd *tateren*) = *inādēn* (mhd *snateren*) = *gādēn* plappern, *ēnd* Ente, *undēz* herunter, *aldēz* Alter, *ald* alt — vgl *fēld* (mhd *vēlt*, *vēld-*, § 211, 1) Feld, *dsids* m Zitze = weibliche Brust, *bēsnids* m Bähscnitte, *hudsēz* *giē* auf Besuch gehen (zu *hudsēz* hutschen oder zu *hugēz* hocken).

2. Mhd und nhd *tt* (auch aus *-tet*) > *d*, *zB* *wedēz* wetten, *led* lötet (§ 278); *nt* > **nd* > *nn* > *n* und *lt* > **ld* > *ll* > *l* in vielgebrauchten Formwörtern in nebenbetonter oder unbetonter Silbe, im ganzen nach N zu zunehmend, *zB* *druñznā* drunternein, *gēlē hē!*? gelte he!?, *tw* (*tē*, *db*) > **bb* oder **pp*, *zB* in *ebz* etwa, S 'etwer' = jemand, S auch *ebēs* etwa (§ 278 ff).

3. Mundartliche Lenis *d* für mhd *t* schwindet (§ 114, 3) (wie *d* für mhd *d*, § 211, 3 und Anm 1 und 2):

a) nach langem Vokal vor Konsonant, zB in *láuκāf* (mhd *lit-kouf*) Leihkauf, *mēwix* W Mittwoch, vgl *Miwā* > *Mib* WE Mittweida, *smē* (mhd *smit*, § 211, 3 a) S Schmied, vgl in der Nachsilbe *hauw* S (mhd *höubetel*) Krauthäuptchen.

b) aus der Mitte von schwer sprechbarer Konsonanz, zB in *misgrāl* und *-gāw* Mistgabel, *grīsām* Christbaum, *kosb* kostbar, *māsām* Mastbaum, *brúskixel* Brustkügelnchen, *fruxb* fruchtbar, *šālyār* Schaltjahr, *nigs* nichts, *rāmbs* Ränfchen.

c) stets in der Folge Konsonant + *t* + *st* wie in *laixsd* leichtest und leuchtest.

d) gern nach *k*, zB *mārg* Markt, *dag* Takt, *rēšbāg* Respekt.

e) in unbetonter Silbe, zB *owós* etwas, *mīnānz* miteinander, *gundāx*! guten Tag!

f) wegen *d* vorher: *dōs* Dost(en), selten *finds* finster, *fænds* Fenster (im Gegensatz zu *isdlīx*, Anm 2), dazu *dsam(d)sd* < *dsamsd* samt, *leds* S letzthin, *osd* (mhd *alzeant*?) alsbald; im Satz: *hesd* < *hedsd* hättest, *desd* < *dedsd* tätest wegen *d* am Schlusse mit. *gāsbēxd* S (zu mhd *botech* Rumpf?) Gansbauch. — *ids* nicht = nhd *jetzt*, sondern mhd *iezuo*.

Anm 1. In *hauwd* heiratet und *arbd* S arbeitet wurde *d* für die Endung angesehen, daher entstanden als Infinitive *hauwn* heiraten und *arm* arbeiten S (auch WE *zT*).

Anm 2. In den Gruppen *lz*, *lsch* oder *ltsch*, *nz*, *ntsch* oder *ntsch*, seltener *mz* (§ 102 Anm 3) fällt *d* oder wird (*d*) je nach der Betonung, die darauf fällt, zB *belde* > *šófbēl(d)s* Schafspeltz, im Sandhi: *əmōldsogāt* (mhd *ze jüre*) übers Jahr einmal > *əmōl(d)sogāt*, ja *əmōlsogāt* *hē!* (nicht wahr!), *gands* > *gan(d)s* > *gānsogāt*, *čand* Rentsch ua F-N, *čén(d)ámil* Rentschmühle > *do čénámilč* *mādl* des Rentschmüllers Mädchen, *dsam(d)sd* > *dsamsd* samt. Svarabhaktivokalentwicklung und Nasalisierung sind Mittel zur Festhaltung des *d*: *belods* Pelz, *gāds* ganz. Dissimilation liess *d* verschwinden in (**tilds* >) *isdlīx* Hölzling = Holzapfel; schwankend ist *bēlods* > *bēl(d)s* > *bēlads* 'Pelzreis' = Pfropfreis. Kehrseite (Anm 5). Vgl § 194, 3. 211, 3 c. 277. 285.

Anm 3. In (*bū*) *šiwaiχd* (beim) Zschweigert ist man halb auf das Etymon zurück (vgl Kehrseite hierzu: § 196 Anm 1, oben Anm 2 und unten Anm 4).

Anm 4. In den Gruppen *ls*, *lsch*, *ns*, *nach*, seltener *ms*, *nach*, die lautlich mit denen in Anm 3 zusammenfallen (§ 102 Anm 3), schiebt sich mehr und mehr ein *d* ein der Zunahme der Betonung entsprechend

und steigend nach *S* zu (wo der F-N *Penzel*), *zB* in *bulsdz* *N* > *bul(d)sdz* > *bulsdz* *S* Polster, aber *bul(d)sdzidul* auch *S* Polsterstuhl, *Öldsz* F-N Olszcha = *isilich* Ölschläger, *gands* Gans (Volkswitz *driddbß* un *gands* = ganz), *mand* Mensch, *sum(d)s* Sums, *ram(d)s* Ramsch (§ 210 Anm 9). Svarabhaktivokalentwicklung ist wieder* (wie Anm 2) Mittel zur Festhaltung der ursprünglichen Konsonanten, wie in *faßis* falsch (seltener der neuen: *halods* Hals ua mit *d*). Die Zeit des Einschubs: *gās* Gans, aber *gands* ganz (§ 187, 3). Im Satz: *Güwojs Hanz* Johanna Jugel (> Jugelt, Anm 7).

Anm 5. *d* tritt gern vor *s* und *ś* im Anlaut (§ 194 und 196):
a) infolge falscher Abteilung aus häufiger Satzverbindung (§ 277 und 285), *zB* *midsámdsd* mitsamt > *dsam(d)s*d (zusamt?) samt, *ēmdsz* ebenso > *ds* so, *dsabái* sobald, *dsamíd* somit, *dsagár* sogar, *ds* *S* sie.

b) im Fremdwort zur Wiedergabe des scharfen fremden *s* in *dselotí* Sellerie.

c) gern in Naturalereien: *dsUMBzn* schlumpfern, *dsudán* hutschen > *dsuúđ* Schottisch.

Anm 6. *d* tritt gern ein (wohl mit in einer Art Reaktion gegen *3* b und *f*), *zB* in *isidlix* Hölzling, *bék(d)adúu(d)* 'Pelzreis', *śbæn(d)sdz* 'Spencer' = Frauenwams, *náifandszn* (zu *faunds* Schlag ins Gesicht) 'neinhauen', *kesdz* Kessel, *dasdz* Deichsel, *karśdy* *S* Kirschen, *ledsdz* (zu mhd *letze*) Abschiedsschlag, *kásdortl* *f* Kasserol(le), also gern nach *s* und *sch*.

Anm 7. Antritt zum festeren Abschluss der Silbe wieder nach Reibelauten besonders, auch nach Liquiden und Nasalen, *zB* *mússid* Moos, *ōsd* Ase, *Aas*, *āsđ* (mhd *eize*) *SO* Geschwür, *dlāsd* Gleis, *raisd* Reis am Baum, Reuse, *esđ* Esse, *am(d)sđ* abends (auch Abend), *dsam(d)sđ* samt, *anśid* anders, *salwśid* selbst, *forixđ* Furche, *fetxđn* furchen, *gásbēxđ* *S* (< mhd **gensbüch*? oben 3 f) Gansbauch, *sam(b)fd* Senf, *rēfd* *SO* Reff (Eintritt ebenda: *hæm(b)fdlix* Hänfling), *kūnfd* *O* Quendel (WE *gwānfd*), *nōxzđ* nachher, Namen auf -er (WE gern -*z*): *dauwōzđ* und *Dauwōzđ* Tauber, *Ēlīzđ* Ehler, *Gēlīzđ* Gehler, *Figzđ* Fieker, *Gtūnzđ* Gruner, *Gtūnzđ* Grüner, *Gtūnzđ* Grünler — daher vogtländisch gern Fickert, Grünler uaf nach thüringischer Weise, *mārcānd* majorenn, *śund* *N* schon, *mund* neben *mung* *NO* Mond. Begünstigt wird dieser Schlaglautschluss jedenfalls durch die Menge *t*-Flexionen und *t*-Bildungen am Ende (vgl auch Anm 4). — Ohne -*d*: *isep* jetzt.

Anm 8. Lenis *d* wird in palataler Nähe palatales *g* (namentlich im Lehnwort): *ornglix* *S* ordentlich, *āsdīg* Appetit, *bāsdīgñ* Partiten, *Gēgggđ* Gettengrün — Konsonantendissimilation bzw -assimilation spielen mit herein (§ 279 ff).

Anm 9. Westmd *Diets* und ostmd *Dietsch* (*Dintsch* ua) reichen sich bei uns die Hand. Interessant ist, dass man in und bei *T*, auch bei Kirchberg einen *Dietsch* *Dids* nennt. Weiter Renz: *Rentsch*, *Rentsch*, *Kunz*: *Kuntsch* usf. Vgl Gensel: *Gentsch*.

4. SObpf hat wieder besondere Lenis vor *n* und *l* (*r*), *zB* *dlī(d)ñ* gelitten, *bī(d)l* Battel (*mōu(d)l* Mutter), ja *līlnbā* Schlittenbahn — wie § 211, 4.

Mhd *g* (-c).§ 213. Anlautendes *g* (§ 112)

1. (wie *j*; § 179, 1) > *g*, zB *gibs* Gips, *aufhogærn* aufbrausen, -*gæes* -gesees, -*gæad* -gereuth und -*gæwænd* -geschwende O-N im NW, *grainæ* greinen, *gruonæ* S gewonnen.

Anm 1. *χ*- statt *g*- oft in *χêvχ* Georg neben *Gotχ*, *χidô* WE Guido, *χêgræft* Geographie. Vgl § 112, 1 und 179 Anm 1. Über das falsch rekonstruierte *Jocketa* vgl § 179 Anm 2. F-N *Jugel* > *Güwļ* (Dissimilation).

2. Wechsel von *g-k* wie schon im Mhd, zB *Gib* f O-N Gippe, *Gûb* f Fl-N, *Gubfŋ*, *Gubf* O-N Gupf(en) = Gipfel, Kuppe — *kibf* 'Kipfe' = Kippe, *kob* Koppe, *kub* Kuppe, *keb* Köppe oder Keppe = *kebŋ* f (§ 210, 2). *gugŋ* gucken — erst OE *kugŋ*. Besonders im Fremdwort, zB *goh* Koller (*g* schon im Mhd, auch urkundlich 18. Jh) — *kâmābŋ* Gamaschen, *Kândŋbærχ* Gantenberg F-N (§ 216 Anm 1).

Anm 2. In *Güļ* S Jugel O-N liegt sicher mhd *gugel* (neben *kugel*) zugrunde.

3. Anlautendes *gn* und *gl* (statt zu *gŋ*, *gl*) meist (ausser zT S) > *dn* und *dl* durch Angleichung, zB *dnarn* (md *gnarren*) knurrend quietschen, *dlāsd* Gleis, S: Kontraktionen *dnumæ* genommen, *dlabd* geglaubt, *dlōsy* gelassen, von besonderem Interesse: *midlīd* Mitglied, *blādldg* Plättglocke (§ 111 Anm 1).

Anm 3. Bleibt *e* in unbetontem *gel-* erhalten, so spricht man natürlich *gel-*, wie im O: *golds* Geleise, *golām* (mhd *geloube*) glauben und Glauben, *golāyχ* (mhd *geliche*) gleich (§ 272). Unterschied zwischen Vogtland — Westerbirge: *godlābd*, *dlabd* S — *golābd* (mhd *geloubet*) geglaubt. An Svarabhaktivokalentwicklung (wie in § 212 Anm 4) ist hier nicht zu denken. Dass aber *e* erhalten blieb zu dem Zwecke, die sinnverdunkelnde *dl*-Verbindung zu vermeiden, scheinen mir die mit Svarabhaktivokal gebildeten Parallelen *blādgdldg* Plättglocke (weiter § 216 Anm 4) und *golhs* WE Glas zu besagen. Eine Art Parallelen § 194, 3 und 196 Anm 4.

4. a) Unbetontes *ge + h* > aspiriertem *k* mehr südwärts, sonst nur bei Steigerung des Tempos und der Betonung, zB *kêvīχ* gehörig, *kêrd* gehört (§ 113, 2 b, 200 Anm 3, 205, 2 und 211, 2, vgl die Parallele bei *goh-* < *jôh-*, § 179 Anm 3).

b) Statt *dn* und *dl* hat der S zT *gn* > *gŋ*: *gŋumæ* genommen und *gl*: *glīgānds* 'glühganz' = ganz und gar — *kr*, *kl* und *kn* (> *kŋ*) s § 113, 2 b.

§ 214. Mhd inlautendes g

1. zwischen Vokalen und nach Liquida

a) (wie *ch*, § 197) > *χ* bzw *x*,

α) zB *īχl* Igel, *wēχl* oder *wēχel* Wägel(chen), *gēχl* Jäger, *nēχel*† 'Nägelein' = Nelke, *brāχln* S, *brāχln* N (mhd *brēglen*) braten, schmoren, *fīχl* Vögel, aber *fūχl* Vogel, *sāχl* (mhd *seiger*) Uhr, *hōχl* Hagel, *kūχl* Kugel; mundartlich in den Auslaut getreten: *īmīχ* Schmiege, *nāχ* Neige, *naiχ* neige; *īmāχln* schmaddern, schmieren, *gwāχln* (zu mhd *twērgen*) = *grāχln* (s d) 'quer drein 'nein kommen', *gwāχl* kleiner Quark (zu mhd *quarc*, *quarg*-) = nichts, *āusmāχln* (zu mhd *mergel* < *marg*-, *marc* Kraft) entkräften.

Fremdwort: *ēχāl* (*ēgāl**) gleich, *ēχāl* gleichmässig, eben.

Anm 1. *g: h* (§ 201 Anm): *īslēχl* Ölschlägel neben *ōldēk* F-N Olscha (mhd *ol-slaher*) wie *īlōn* neben *īlā* (mhd *slahen*) schlagen.

β) Auch nnd *gg* > *χ* bzw *x*, zB *rozχ* Roggen, *flax* Flagge, *flazχ* (*flaxd*, *flard*, *goflāxd*) flaggen (flaggst, flaggt, geflaggt), *īmūχln* schmuggeln, *ex* Egge, *exχ* eggen — echt vogtländisch *iōn* eggen, *aūd* Egge (s c), dann vgl § 217, 1 b.

Anm 2. Nur im S sind auch *g*-Formen zu hören = obd.

γ) Vor *st* und *t* im Verb ist normalvogtländisch mehr *g* (= S, § 198, 2 b) statt *χ* bzw *x* (= N, § 197, 1 und 2) zu hören, und zwar Schlaglaut *g* häufiger bei ursprünglichem Kurzvokal. Zusammenhang mit dem Wandel *hs* und *chs* > *gs* (vgl § 8, 4: *nigs* nichts) ist wohl sicher schon wegen der annähernden geographischen Übereinstimmung zu erwarten. Beispiele für die Umgegend von Plauen: *grigsd* *grigd* kriegst kriegt (gekriegt S), *legsd* *legd* legst legt, *gēlēgd* > *dlegd* S gelegt, *friegsd* *friegd* 'frägst, frägt', *gefriegd* > *gfriegd* S 'gefrägt', *driegsd* *driegd* trägst trägt, *driegd* tragt, *īlegsd* *īlegd* schlägst, schlägt, *īlogd* schlägt, *sogsd* *sogd* sagst sagt, *gēsōgd* (> *gsogd* S) gesagt neben *grīxsd* (> *grisd*) *grīxd* mehr nördlich, noch nördlicher *grīxsd* *grīxd* kriegst kriegt — Fortsetzung *grausd* *graud* (zu *graiē* kriegen NW, § 157, 1 und 266, 1 d), *sōxsd* *sōxd* *soxd* = sagt sagt, *gēsōxd* gesagt.

b) Mhd *g* zwischen Vokalen ist nach NW sich steigernd

vokalisch aufgelöst (§ 266), zB in *sās* (mhd *sēgense* > *seinse*) Sense, *laisd laud* liegst liegt (§ 157, 1 b).

Anm 3. Trotz des *graiſ* kriegen in NW ist *grisd*, das mit *grisd* kriegst wechselt, aus mhd *kriegast* entstanden; es ist dieselbe erleichterte Aussprache wie in *blasd / blased* bleibst usf (§ 206 Anm 7).

c) Mhd *g* nach Vokal und *l* und *r* ist mit *n* assimiliert wie zB in *īēŋ* Regen, *īēŋſ* regnen, *galīŋ* Galgen, *wei(ī)ŋ* würgen (vgl unten e und § 280, 7).

d) S hat den bairischen *g*-Laut:

a) vor *l* (BSa zT, SObpf, also auch Klingen-thaler Gegend, aber noch nicht Schöneck), zB *dsīgſ* Ziegel, *grāgſn* (zu mhd *krage*) in die Höhe ragen, quer kommen, *wergſ* Würgel. (*g*)ſ s § 112 Anm; *g*ſ—*χəl* s § 112, 2 b.

Anm 4. Dies *gſ* muss einst im O weiter verbreitet gewesen sein, denn ahd *agalastra* Elster wurde über **āglāds* (*āglāds*?) zu *ādſhāds*, *hādſhāds* oder *-hēds* (weil sie sich *hedd* = schaukelt?) und zu *ād f* WE (bei Kirchberg). Über mundartliches *gl* > *dl* vgl § 213, 3.

β) *g* auch nach langem Vokal vor *st* und *t*, zB *dsaiḡsd* *dsaiḡd* zeigt zeigt und zeugt, zeugt, *liḡsd* > *ligsd* liegt und *liḡd* > *ligd* liegt.

e) N hat a) stets, soweit *g* nicht aufgelöst wurde (§ 266), *χ* bzw *x*, also auch in *īēχŋ* Regen, *galχŋ* Galgen, *waiχŋ* würgen (s oben 1 c); β) *lēχsd* *lēχd* (schon N von Pl, s 1 a γ) legt legt.

f) *j* bzw *ǰ* kommt erst jenseit des Vogtlandes in der Saalfelder Gegend vor, vgl *dāǰē* Tage.

2. Mhd *ng*.

a) Mhd *ng* > *ŋŋ* > *ŋ*, zB *bræŋſ* bringen (§ 280).

b) Die Gruppen mhd *-ngel -nger* und *-nkel -nker* sind wie im Mhd nicht ganz fest mehr geschieden: *hæŋſ* (mhd *henger* neben *henker*) Henker und *hæŋſ* (mhd *hengel* neben *henkel*) Henkel lassen sich allenfalls durch Anhängung ans Verb *hæŋſ* hängen und *henken* erklären. Bei *īwæŋſ* (mhd *swengel* neben *swenkel*) Schwenkel neben *īwæŋſŋ* schwenken und gar noch bei *īræŋſ* (mhd **schrüŋgel* neben *schrünkel*) Schrünkchen bleibt nur die Annahme von eingetretener Vermengung der beiden Lautgruppen übrig. Da diese Wörter ebenfalls viel gebraucht sind, so finden diese *nk* > *ŋ* ihre Parallelen in den Assimilationen von solchen *nt* und *lt*

(§ 212, 2). Dass mhd. *ng-* und *nk-* im Nominativ in *-nc* gleichlautend waren und heute es in *ng* meist noch sind, mag aber vielleicht auch mitsprechen (§ 217 Anm 2).

c) Lautlich völlig zusammengefallen dagegen sind (mhd) *ngs*, *ngsch* und *ngt* mit *nks* und *nkt* (§ 277, 3 und 285) in *η(g)s*, *η(g)š* und *η(g)d*, die bei stärkster Betonung zu *ngs*, *ngš* und *ngd*, bei schwächster aber zu *ηs*, *ηgš* und *ηd* werden (§ 102 Anm 3, 210 Anm 9 und 212 Anm 2 und 4), zB *fæη(g)sđ* fängst, *fæη(g)d* fängt, aber *fæηdē dēn bál ā?* fangt ihr denn bald an?

Anm 5. Zum Unterschiede gegen *b*, auch *d* (§ 210 Anm 9 und 212 Anm 2 und 4), ist *g* (§ 215, 1), nordwärts stärker werdend, in Übereinstimmung mit *gg* (§ 180, 3).

§ 215. Auslautend stand mhd. *-c* neben inlautendem *g*, zB in mhd. *enwēc* weg neben *wēge* Wege.

1. Dies mhd. *-c* hat seine Fortsetzung in dem ma. *-g* (*-k* nur in Emphase, § 113, 2) in betonter Silbe nach Vokal, Liquid und Nasal,

a) zB in *wæg* weg, *wēg†* weg, Weg, *dāg* (mhd. *teic*) Teig, teig, *drūag* (ahd. *troc*) Trog: *drūagšār* Trogscharre, *klōg* (mhd. *slac*) Schlag: *klōgbām* Schlagbaum, *wærg* Werg, *Gūng* (mhd. *junc*) Jung F-N: *dē Gūngη-Hælm* Wilhelm Jung, *lāng* (mhd. *lanc*) lang: *dē lāngāšb* (vgl. mhd. *lanc-alt*) 'lange Espe' = Esche, S: *gūg*, *lēg*; nach Kontrahierung (§ 266) in *wīng* mehr N (mhd. schon *winc*) wenig, *gēmūng* genug, *hōg* (mhd. *honec* > *honc*) ferner SO Honig, parallel *fauged* und *falged* (mhd. *vūlkeit* < *vūlec-heit*) mehr S Faulheit — doch *s* unten 2 a. Nach N zu mehrt sich dies *-g* wohl in Übereinstimmung mit dem dortigen Lautwandel von mhd. *-h* und *-ch* > *-g* (§ 198 b, vgl. auch § 214 Anm 5), nach S mit dem in 2 b.

b) Verschiedene Ausgleichungen haben nun, im Gebiet wechselnd, stattgefunden:

α) Singular *raηg* (mhd. *ranc*) Rain, aber Plural *raη* (mhd. **rānge*) Raine, *raηš* kleiner Rain; anderwärts *raη* und *raη* oder *raηg* und *raηg*, *bfæη* und *bfæηg* N Pfennig; oft auch sind am Orte oder individuell verschiedene Formen im Gebrauch. Doch im Verb nur *gūg* ging nach *gūng* gingen.

β) *g* geht durch in der Wortfamilie: mhd *slac* > *slōg* Schlag, *aufslōgārm* Aufschlagärmel, *auslōg* Ausschläge der Wege, *gafuorlōgd* = *s fūorlōg* > -*lōn* beim Dreschen besorgt.

γ) Der Wechsel zwischen ursprünglich inlautendem *χ* bzw *x* und auslautendem *g* dient zur Bedeutungs differenzierung: mhd *bērc*, *bērg*- ist meist zu *baix* Berg, aber mhd **būrc*, *būrg*- zumeist zu *baig* Bärch = männliches verschnittenes Schwein geworden; doch sind, wie angedeutet, *baig* Berg und *baix* Bärch nicht etwa nicht vorhanden. In T scheidet man *slōx* Schläge gegen *slēg* Taubenschläge, zuweilen auch Schlager = gute Züge, Chancen uä. Neben *weg* weg und *wēg*† weg, Weg: *ānwēx* S, *ānwāx* N (Bildung wie *hālweχ*: *hāl(m)wāx* halbwegs, § 187 a) 'einen Weg' = ziemlich viel. Das Verb hat nur *x*, *χ*: *lōx* lag, *stāx* stieg.

2. Im unbetonten Wortauslaut steht

a) für mhd *g* oder *c* (vgl oben 1 a und *k* in § 217, 2 b Anm 5) stets *χ* (nie *x*!), zB in *wēnīx* wenig, *hānīx* Honig, *faulīx*† faulig: *fauwēd* (§ 197 Anm 2 und 204, 1, vgl 1 a oben) Faulheit, *izldīx* (mhd *hūlzīnc*) 'Hölzling' = Holzapfelbaum, *mādīx* Montag, *Hesbōīx* N Hainsberg.

Anm 1. Leiningen O-N spricht man aus *de Leinīx*, auch *de Leinē* (anderes Etymon?). Vgl *mānīx* < mhd *meinunge* Meinung.

Anm 2. In *gedēi* ist wohl mhd *gedēsic* oder -*ig* demütig Etymon. Vgl die parallele Entwicklung von ahd *sk* > mhd *sch* (d i *sχ*, *sx*) > *ś*.

Anm 3. *K'nesēn* Königsee-er zeigt Abfall von mundartlicher Lenis *χ* (in *kinīx* König) vor *s* (wie in *sīs* sich's WE, § 199, 2 b). T sogar *des midē gasy*†† zu Mittag gegessen, *gandē*†† 'jentag', neulich.

b) Der äusserste S hat hier:

α) *g* zT, besonders vor *s* (parallel § 198, 2. 202 und 214, 1 γ), wie in *goldīgs* goldiges; dann im nachsilbigen -*bērc* mit Svarabhaktivokalentwicklung: *Häbrig* 'Hainberg' Fl-N in BV, *Šilbērig* Spielberg O-N in BSa; *dwandsgē* Zwanziger; -*ig* -*ig*, wie in *bilīg* billig, tritt erst im fernen S auf, doch fussen *falged* uä mit *g* hierauf (s 1 a).

Anm 4. *Mābrig* Mahnbrück bei Treuen und *Hamzbrig* Hammerbrück bei Falkenstein nicht ursprünglich Mondberg und Hammerberg? Vgl sogar im N Hainsbrück neben Hainsberg.

β) Abfall (wie bei *ch*, § 199, 2 b), zB in *sundī* Sonntag.

Mhd *k* (*ck*, *-c*).

§ 216. Während mhd *b*, *d* und mhd *p*, *t* in den stimmlosen Neutrallauten *b* und *d* zusammenfielen, ist mhd *k* wenigstens zum grossen Teil von mhd *g* geschieden.

k im Anlaut:

1. vor Vokal > aspiriertem *k*, zB in *kauern* hauchen, *kūrl* Kugel, *kob* Koppe, *kibf* Kippe.

Anm 1. Wechsel von ma *k*—*g* vor Vokal (Kehrseite: § 213, 2): *kūwids*—*gūwids* Kiebitz; nur *g* im Fremdwort besonders: *gorgs* Kork, *gādēglemus* Katechismus, *gāwalov* Kavallerie usw., denn romanischem un-aspiriertem *c* (oder *k*) entspricht am ehesten unser *g*, nicht *k*. Doch auch md und nhd *k* werden *g*, wie *golāunz* Kaldaunen und *gūgūg* Kuckuck (doch *gūgūg!* sein Ruf). Über *Cocotuia* 1122 > *Gogz* Joeketa wohl mit slawischem *c* und die falsche Rekonstruktion von mhd *g* > nhd *j* s § 213 Anm 1.

2. vor Konsonant > lenis:

a) vor *r* und *w* (zusammenfallend mit *g*, § 213, 1) > *g*, zB *grais* Kreis (und Greis); mhd *qu* > *gw*, zB *gwēl*† (mhd **quel*) Qual — fremdes *qu* in *gwin* m Wams (wohl < englisch *queen*, vgl *Spencer* > *šbændsdz* Frauenwams).

Anm 2. Wechsel zwischen *kw* und *k*: *gwid* quitt — *kids*, *gwān* SO Quendel — *kūn*fd, *kūn*ldz uā, *gwad* Quatsch — *kad* NO usw. Vgl den lebhaften mhd Wechsel zwischen *qu*- und *k*-.

Anm 3. Die Kindersprache schafft sich auch bei mhd *kr* > *gr* die Erleichterung zu *dr* (§ 111, 2), zB in *draids* Kreuzchen, auch bei gebrechlichen Leuten zu vernehmen; dann *gw* > *dw*, öfter statt *g* überhaupt *d*, wie anderweit.

b) mhd *kn* und *kl*

a) meist (ausser zT S) > *dn* und *dl* (parallel zu *gn* und *gl*, § 213, 3 und 281, 4) statt *gn* und *gl*, zB *dnōzn* Knochen, *dlād* Kleid, *dlēgs* Klecks, *dlū* klein, *dlānz* Kleina O-N im NW. — Kontraktionen: *dlad* gekleidet, *dlabd* geklappt S. — Hierher gehören vom mundartlichen Standpunkte aus (§ 120 ff) die silbenanlautend gewordenen mhd *cl* wie in *rān-dlīx* (mhd *reinecklich*) reinlich, *gemān-dlīx* *'gemeiniglich', *kina-dlīx*† S königlich. — Nhd *kl* im Fremdwort: *mā-dlōdūz* Makulatur — vgl die parallele Silbentrennung bei nhd *-keit* < mhd *-c-heit*.

Anm 4. Durch Svarabhaktivokalentwicklung vermeidet man den Wandel von *gl* > *dl*, wie in *golānz* Kleina O-N im NW, *golādsyquāns* N klecksweise, nach und nach (§ 213 Anm 3). Der Wechsel zwischen mhd

gel- und *gl-*, wie in nhd *Gelisse* und *Gleis*, wird nicht ohne Einfluss gewesen sein auf das mundartliche Nebeneinander und die Vermischung von *ma gel-* und *dl-*.

β) Statt *dn* und *dl* hat der S zT (wie bei mhd *g*, § 213, 4 b) *gn* > *gŋ*: *gŋorn* Knorren und *gl*: *gläd* Kleid. Über *kr*, *kl*, seltener *kn* > *kŋ* s § 113.

§ 217. *k* (*ck*, *-c*) im In- und Auslaut > *g* (*χ*, § 254).

1. Im Inlaut steht *g*

a) für *k*; zB *hōgŋ* (doch WE *hogŋ*, s KLUGE Wb) Haken, *hēgŋ* Hükchen; von besonderem Interesse sind *hēgŋdōrn* (schon mhd *heke*) Heckendorn, Hagedorn, *hēgŋz* (vgl md *hoke*) Höker, *wēgŋ* (mhd **wēken*, Verstärkung von mhd *wegen*) sich hin und her bewegen, *maugŋ* fast = *dnaugŋ* knautschen. Fremdwort: *Gōgēs* und *Gōgŋ* zu *Gāgōwēs* Jakobus (§ 216 Anm 1).

b) für *ck* (dh *kk* > *k* > *g* in Parallele zu § 209, 2 b und 212, 2, vgl § 214, 1 a β), zB *rigēs* (mhd *rückenaz*) Roggenmehl, *zōgŋdōrn* Rockstroh F-N, auch Roggenstroh, *zōghōlmz* Roggenstoppelfeld, *ŋdigŋ* 'Stickel', Stückel, *dlōg* Glocke; *flig* (mhd *vlücke*) flügge.

Anm 1. Der S macht auch dieses *g* vor *l* und *n* bisweilen zu (*g*), s § 112 Anm.

Anm 2. Unter *Hegner* (*Hēŋz*), auch *Regner* (*Rēŋz*) vermute ich daher unter anderen m(h)d *hōkener* und *rockener* (Roggenbrotbäcker) mit.

Anm 3. Zwischen stimmhaften Konsonanten wechselt schon mhd *k* mit *g*, vgl *henkel* mit *hengel* (§ 214, 2 b). *ŋg* wechset mit *ŋ* je nach der Betonung, ebenso *gŋ* mit *ŋ* in den besonderen Gruppen *egŋ*, *lgŋ*, zB *Bet(g)ŋz* Pirkner, *Har(g)ŋz* Herkner, *El(g)ŋz* Elkner — vgl auch § 102 Anm 3 und 114, 3, dazu 277, 3.

Anm 4. Ob *diŋgŋ* SO Tinte auf mhd *tincte* zurückgeht oder ob *nt* nach Palatalvokal zu palatalem *ŋg* wurde? Vgl § 283, 2.

Anm 5. Ndd *k* ist *ch* in *grāzŋn* 'krakeln', *graxŋl* Krakeel, *ŋdaxŋd* Stakete (§ 197 Anm 2). Ob volksetymologisch an *graz* Krach und *ŋdaxŋ* Stachel angelehnt? Oder verhochdeutsch wie *plumpe* > *bŋumŋf*?

2. Im Auslaut ist mhd *-c* (wie § 215, 1 a) zu *g* geworden, zB *-mælg* (mhd *mēlc*, *mēlk-*) -melkend, *marg* Mark f, Mark n (in *marg un bā* und Bein, sonst *margs*) und Markt (vgl schon mhd *merk*), *warg* (vgl § 284) Werk, *grang* krank.

Anm 6. Für nhd *kalk* wird *kalix* gesprochen nach ahd *kalch* (§ 197 Anm 2). Ob *marxŋd* N zu obd oder zu md *marcht* Markt? Man spricht *sarx* für Sarg und *ŋdorx* für Storch (vgl KLUGE Wb).

II. Zusammenfassende Darstellung der wichtigsten Lautwandlungen der Mundart.

A. Vokaldehnungen.

§ 218. Wie in der Umgangssprache so trat auch in der Mundart zunächst in mhd offener und in geschlossener Silbe vor gewissen Konsonanten bzw. Konsonantengruppen (besonders *r*-Verbindungen im einsilbigen Wort, doch vgl § 224 Anm 1) Dehnung ein. Die Erklärungen dort gelten auch hier. Die grossen Unterschiede, die gleichwohl in den Vokalquantitäten gegenüber der Schriftsprache einmal, sodann innerhalb der Mundart bestehen, rühren (ausser von anderem Etymon) her

1. a) von nach *S* zu sich steigernder Weise der Ausgleichung wie in mhd *gesmiten* > vogtld *gēsniđn*, aber mhd flektiertes *gesnitne* > nhd *geschnittne*, *hēm*! Hammel; vgl *biēd* Beet, *S* = Bett, *bed* Bett, *S* = Beet, *ēd*! edel, SW *Edl*g-Edlen;

b) von anderer Übertragung, zB der Quantität von *gēsniđn* auf *g* *gēsniđn* ein geschnittener, aber der von nhd *geschnittne* auf *geschnitten*; vgl *blōd* *S*, *blad* *N* Blatt, *blēd*† und *bled*• Blätter, dazu *sōd* satter (§ 220 Anm 1);

c) von Dehnung im Satz (zB mhd *daz blat ist* > vogtld *s blōd is* das Blatt ist), die der Schrift- und Umgangssprache fehlt;

d) von nach *S* zu sich steigernder Art der Silbenabteilung wie in *dū-dsyd* nhd *dut-zend* (§ 120 ff); Doppel-liquid und -nasal s Anm 1 und 5 und § 114, 3;

e) von der häufigen Zweigipfligkeit, also Dehnungsfähigkeit des Vokals eines einsilbigen Wortes in Satzpause, zB *wōds*! ? *wás*! ? (§ 128 ff);

f) von der Beschaffenheit der Liquide und Nasale, zB (zweigipflig nach 5) *ōāld* *S* alt, *gēorn* gern, *gās* > *gās* (*gands* *N*) Gans, Wechsel: *būorn*- > *bōrn*! Christkind (aber eingipflig mit Kürze: § 224 Anm 1; Kürze vor Nasal: § 223 Anm 1. 241, 5 und vor Liquid: § 226 Anm 4. Zu *im* *S* gegen *im* *N* Ingwer vgl Anm 1);

g) vom Vorherrschen des Lautlichen gegenüber dem Etymologischen, zB *fildsds*!χ Pfühlszieche neben *bfil* Pfühl;

2. a) von dem Gefühl der Ein- bzw. Zweisilbigkeit im S besonders, zB *dɛ ʃbids*, aber Plural *də ʃbids* die Spitze = Hunde (= im N *dɛ ʃbids*, *də ʃbids* und in der Mitte *dɛ ʃbids*, *də ʃbids*) — ob dies Mittel zur Bedeutungs- differenzierung nicht erst sekundärer Natur ist (Anm 6, vgl § 23, 9)?

b) von Übertragung bzw. Nichtübertragung, zB *kūbf* Kopf, *kibf* Köpfe (die Länge des Singulars übertrug sich auch auf den Plural) zT SW, aber *kūbf* Kopf, *kebf* Köpfe SO (vgl § 17, 4. 23, 9 und besonders 120 ff), doch *dɛ drīd* der Tritt und *də drīd* die Tritte auch im SO und sonst.

Anm 1. Ersatzdehnung tritt in Normalwörtern nur in hauptbetonter Silbe ein, zB in *ā an*, also namentlich bei (ehemaliger) Nasalisierung (§ 259 ff); vgl die charakteristischen Fälle *dɛ Dāhūf* (mhd **tan-hof*) Tannenhof, *də Dsāder* (vgl mhd *zant* Zahn und *Sander*) Zadera O-N bei Pl parallel zu *dɛ Kidef* Künzel F-N, im S sogar *sūne* (mhd *sun-ne*) BSe Sonne parallel zu *imɛ* (mhd **im-mer*) Sch Ingwer; vgl *wīl* und *ōald* (oben 1 f. § 183 Anm 1 c und d) SOBpf. Aber in der Emphase: *wa? was?* (neben *wōs?*! *was?*! wie *gō!* daneben *ge!* geh! § 244) und in unbetonter Silbe: *hæm(b)dlīx* Hänfling — *s* und *n* sind spurlos verschwunden. Im Anschluss an *Dāhūf* Tannenhof uā möchte man an eine besondere Ausprägung einer Kompositionslängung denken (vgl § 114, 3. 120. 206 Anm 2): *bōgdsā* S Back(en)zahn, *mīdwōx* Mittwoch, *kīrresīgsāwer* (vgl oben 1 d) kirressigsauer usw.

Anm 2. Mehrfache Quantität erklärt sich aus dem Charakter der Mundart überhaupt als der lebendigsten Sprache (*wōs?*! *wōs?* *wos?* *wa?* *wa?* *was?*! wechseln je nach der Bedeutung auch die Quantität), dann auch daraus, dass Formwörtern in einer bestimmten Stellung im Satze eine bestimmte Quantität zukommt, zB *wīdɛ* wieder, je nachdem das Wort vor Vokal oder Konsonant zu stehen kam. Vgl die Einwirkung des Svarabhakti in Wörtern wie *savx* > *sāvx* Sarg (§ 241 Anm 6).

Anm 3. Lautmalende Wörter, wie *dīādīp* überlangsam, zaghaft sein (vgl befehlerisches *vūx!* > *vux!* ruhig!, abweisendes *ge!* geh! nein! *na!* O nein!, § 241 Anm 3) können nicht in jene mhd-nhd Dehnung (bzw. Kürzung) einrangiert werden. *dān*: *dān* WE 'dahlen' (KLUGE Wb).

Anm 4. Nur bei zu äusserlicher Auffassung kann ein Widerspruch zB in *hōsd* (mhd *hāst*) hast und *ōsd* S (mhd *ast*) Ast gesehen werden. *ōsd* ist Normalwort, *hōsd* aber häufig, dazu proklitisch oder enklitisch gebraucht. Dieser Satzdehnung und -kürzung ist demnach in der Mundart ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Anm 5. Mhd Geminaten lassen eigentlich keine Dehnung zu, zB *wol* Wolle, *agɛ* Acker, *ʃis* Schüsse, *bæd* betet (dazu *red* redet) — jedoch zu *rr* (*ll*) und *nn* (auch *mm*) vgl Anm 1 und § 220 Anm 5. *hōsn* kann deshalb kaum mit mhd *hossen* eilen zusammengebracht werden, es ist zu mhd *hasen* zu stellen.

Anm 6. Über die Zeit der Dehnung: *his* Schüsse zeigt, dass mhd *zz* bei dem Abfall von *e* in mhd *schüzze* noch geminiert war. *bæd* und *læd* betet und schadet erweisen durch ihre Qualität gegenüber *bäd̄* und *löd̄*, dass zur Zeit der Synkope (§ 273) mhd *z* noch nicht zu mundartlichem *z̄* und mhd *a* noch nicht zu *ō* umgewandelt war.

In *nāzd* Nacht, *næzd* Nächte, *dnæzd* Knecht, *dnæzd* Knechte bei Sch (wie in der österreichischen Umgangssprache) hat sich die ursprüngliche Qualität des mhd *a* (§ 219 Anm 3) bzw *z̄* (d i æ) erhalten gegenüber der des *a* in *souf̄l* Saft, *sæf̄l* Säfte zB bei Sch. *bræzd* brachte Sch und *dæzd* dachte Sch sagen aus, dass bei nhd *cht* neuere Dehnung statthatte.

Über die Natur von *sch* möchte ich nach *mōs̄* f (mhd *māsche*, Anm 7), Plural *mōs̄n* Maschen, *dās̄* Tasche, *dis̄* S Tisch, aber *dis̄* Tische nicht allzu scharfe Schlüsse ziehen.

Anm 7. Einiges über das geographische Nebeneinander: *mōs̄* gegen *maś* WE (doch hier im S ebenfalls *mōs̄*, Anm 6) Masche könnte vielleicht auch mhd *māsche* gegen *masche* widerspiegeln. Es reihen sich aneinander *gsagd* S, *gsogd* > *gsōgd*, *gsōbz̄d* Mitte, dazu *gsāsd* WE und *gsēsd* althg gesagt, vgl *blagsd*, *blagd* plaget, plagt und geplagt S neben *blōgsd* *blōz̄sd*, *blōgd* *blōz̄d*, *gēblōgd* *gēblōz̄d* weiter nordwärts (Synkope § 273); *rēnz̄* neben *rēnz̄* S regnen, dazu *sē* neben *sēz̄* S sehen, vgl die Kürzung in *and* Abend, *ænd* Abende und *am(d)sd* abends nördlich bei Pl, *ōmd* und *ōm(d)sd* Mitte und sonst häufig *umd* und *um(d)sd* SO. Vgl weiter Anm 6.

Mhd *a*.

§ 219. *a* in mhd offener Silbe:

1. Normale Entwicklung > *a* (§ 134, 1) > *ō* (zusammengefallen, ausser in SOBpf, mit mhd *ā* > *ō*, § 151, 1),

a) zB *ōlāu* Alaun, *fōs* (mhd *vase*) Faser, *fōsp̄d*, *fōsnæd* (mhd *vasenacht*) Fastnacht, *ōx* swf (mhd *age*) Achel = Granne des Flachses, *ō* (mhd *abe*) ab, *gerōd* gerade, *bod* f der und die Pate, *Wōh̄dōb* Wohlrab F-N, *mōln* (mhd *malen*, oder im S mit aus flektierten Formen übertragener Länge?), *hōm* (< mhd *haben*, nicht *hān*!), *hōf̄n* S (mhd *haven*) Ofentopf, Pfanne, *knōw̄l* Schnabel, *gōz̄d* (mhd *jaget*) Jagd, *hōs̄n* (mhd **hazen*, oder *hasen*?) hetzen, *Brōz̄l* † Prager F-N, *mōs̄z̄ā* Majoran, *nōz̄l* Nagel, *nōz̄ln* † nageln, *dūmhōz̄l*! Donnerhagel!, *hōz̄l* † Hagel, *hōz̄ln* † † (oder S, vgl unten b) hageln, *grōb̄ln* (mhd **krapeln*, vgl *krabeln* neben *krappeln*) krappeln, *krōb̄ln* (zu nldd **schrapen*) schaben, *ōd̄l* 'Adel' = Jauche, *vōd̄n* m Kornrade, *šōd̄n* (mhd *schate*) Schatten, *gōd̄n* (mhd *gaten*) gatten, *blōd̄n* (mhd *blaten*, oder nach ma *blōd* Blatt?) 'blatten' = Blätter abnehmen, *kōd̄n*

Kater, δd_z (mhd *ader* > ad_z daneben im Satz!) oder, aber, δw_z (mhd *aber* auch zu aw_z im Satz) aber, oder*, $f\delta d_z \dagger$ Vater.
— Lehnwort *šnög* 'Schnake' = Erzählung.

b) SW noch $g\delta w_l$ Gabel, $n\delta w_l$ Nabel, $h\delta w_z$ 'Haber' usw, $h\delta w_{ixd}$ O Habicht, $ds\delta b_l n \dagger$ (mhd **zapeln* neben *zabeln*, *zappeln*) zappeln, $h\delta x_l n$ (vgl oben a). SO: ou, Frk-W: au (unten 5. 6).

Anm 1. Wegen δt uä vgl § 257, 1 b und 258, 4 und die Parallele § 151 Anm 1.

c) \bar{o} ist sekundär in der Flexion oder auch im Satze zu \bar{o} gekürzt worden, oder \bar{o} ist statt \bar{a} eingetreten durch qualitative Angleichung an \bar{o} , zB in *sozsd sozd*• mehr N, *sogsd sogd* mehr S sagst sagt, *g(e)sogd* S gesagt, *šobsd šobd* schabst schabt, *g(e)šobd* geschabt, *grobsd*• *grobd* gräbst gräbt• und grabt, *drogd* tragt, *šlogd* schlägt, *hob* N (*hosd*, *hōd*) habe (hast, hat); δw_z aber (oder) und δd_z (mhd *ader*? Anm 2) oder, aber — im Vor- und Nachton: $od_z i\chi b\bar{i}$! aber ich bin! $i\chi b\bar{i} ow_z$! ich bin aber!

Anm 2. Zu beachten ist der Vokal in *šadsd šad* schadest schadet neben $i\chi š\bar{o}d$ ich schade. \bar{e} in *-dest*, *-det* war demnach schon eher eliminiert als sonst (vgl § 223 Anm 1). Nach S zu steigert sich die Anzahl solcher \bar{a} : *sagsd sagd* sagt sagt, *gsagd* gesagt parallel zu *blagsd blagd* plagt plagt, *goblāgd* > *blagd* geplagt (§ 218 Anm 6 und 7. 242, 1 a β). *haxd* Habicht erging es genau so: lautmalende Kurzform wie in *frz vite*! schnell! (Adv). — Alle vier möglichen Formen finden sich in $\delta w_z \delta w_z$ aber (oder), drei in $\delta d_z ad_z$ (mhd *ader*?) oder, aber. Da beide Etyma in unbetonter Stellung im Wort sich in δw berührten, so wechselten sie dann bunt durcheinander. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass mhd *oder* auch mit zugrunde liegt oder überhaupt allein Etymon ist beim zweiten Fall; denn könnte nicht \bar{a} in ad_z aus aw_z übertragen sein?

2. > \bar{a}

a) > $\bar{a}(e)$ uä vor Liquid r (l •), mhd Nasal, zB $g\bar{a}(e)r$ (mhd *gare*) gar (§ 257, 1), $d\bar{a}(e)l$ (mhd **dale*, § 258 Anm 4) tändele, $\bar{a}(e)n_z$ (mhd *anehin*) dahin (§ 260 A); vgl $s\bar{a}r\chi$ > $s\bar{a}(e)r\chi$ > $s\bar{a}r\chi$ Sarg.

> \bar{a} uä vor Nasal S, zB $h\bar{a}m_z$ (mhd *hamer*) Hammer.

b) Die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze \bar{a} . Sekundäres \bar{a} uä (§ 135, 1; vgl modernes \bar{a} < mhd \bar{a} , § 151 Anm 2 und 3) wie in $gaf\bar{a}d_z \dagger$ O Gevatter nach der Qualität von fad_z < mhd *vatre* und mit Länge nach $f\bar{o}d_z \dagger$ < mhd *vater*, zB $g\bar{a}w_l$ Gabel, $n\bar{a}w_l$ Nabel, $f\bar{a}d_z$ N Vater, $h\bar{a}w_z$ Haber,

ādē Adam, *hāsē* Hasel, *hādē* Hader, *dāfē* Tafel, *dāfēn* tafeln = auftragen; *bāxē* 'Pracher' = herumziehende Musikanten (oder = Prager, da meistens böhmische Musikanten?), *hāxēn* N hageln, *hāxē* N Hagel, *nāxēn* N nageln (vgl unten c). Für *ā* auch *ā(o)* mehr oder minder, zB *fā(o)dē* Vater (§ 238, 4).

Anm 3. Dass alle diese *ā*, wie es den Anschein hat, Entlehnungen aus dem Nhd sein sollten, verbietet, gar noch für den N, schon das genannte *gōfādē* † O Gevatter und das dem Nhd ganz fehlende *hādē* (ahd *agalastra*) Elster, dann *gāxēn* 'krakeln', querkommen, *fāfē* (mhd *vrabel*, ahd *fravili*) O Frevel. Im anschliessenden NO mehren sich die *āx*-Fälle, denn WE hat mhd *age* > *ā* (§ 135, 1). — *fādē* Vater im Gebiet des Normalvogtländischen ist nördliche, obersächsische Entlehnung, während ebenso sicher *fādē* S der bairisch-österreichischen Umgangssprache in neuerer Zeit entlehnt ist. *Fades* F-N Vattes mit *Vettē* S F-N zu vergleichen? *hāwēn* gegen *hawēn*, *habēn* S Hafer. — Über *iō*, T nur *iā*, *hā* (nach mhd *ja* statt *jā*), dann *iā*, *iā*, *iā*! ja (vgl § 268 und 283, 1).

Anm 4. Beachtenswert ist der Vokal *ā* zB noch in *fādēn* (mhd *vladeren* flattern?) hin und her werfen, *hādēn* (mhd *snatern*) schnattern, *bābēn*, *bābēn* (mhd *papern*) plappern, *fāfēn* fäseln. Allen eignet etwas Lautmalerisches, und wir könnten solche Längen »lautmalende Dehnungen« nennen; vgl dazu die onomatopoetisch ablautenden *wiēfēn* un *wāfēn* wiebeln und wabeln — neben *dwisē* m 'Zwiesel' = Gabelzweig kennt die Mundart *dwisē* f vulva (oder mit mhd *zwatzeler* m penis verwandt?).

Anm 5. Das Lehnwort hat ebenfalls *ā*: *ādām* Adam, *hābēs* Schnaps (§ 209 Anm 2).

c) Der NO hat für mhd *age* mehr und mehr *āx*, zB *nāxē* Nagel — dafür besonders WE mit Kontraktion *ā* (Folge: Anm 3), zB *nāl* Nagel, *mād* Magd (§ 266 A, 4 b); über die Gruppe mhd *awe*, zB in *šdā* Streu WE, vgl § 266 Anm 1.

Anm 6. Der S hat mit der kräftigeren Längung auch mehr *ō* / *ou* für diese *ā* (oben 1 b und unten 5).

3. > *o* (§ 134, 3) > *ō* uā NW, N (wie mhd *ū*, § 151, 5), zB *bōdē* Bader, *gōr* gar, *bōn(ē)* Bahn; *gōgōlsdē* Elster NW. *ō* zu *o* gekürzt (?), zB *hōb* habe, im NW, N.

4. > *o* > *ō* uā im äussersten N (wie mhd *ū*), zB *lōdē* laden. W, N, O *gōr* gar, *ōn* an. NO *ōd* (Anm 3) Elster. *ō* zu *o* gekürzt (?), zB *hōb* habe, im äussersten N.

5. mehr > *ou* uā (seltener > *ā*, oben 2 b) SOb und SObpf und überhaupt im SO (§ 236 B, 2 und D, 4, SOb wie mhd *ū*, § 151, 2), zB *foudē* Vater, *hōdē* Hader, *ou* ab; Lehnwort:

dōuwāg Tabak. Dazu in SOBpf zB *ouñ* (mhd *abehin*) hinab. — Vor r und Nasal (§ 257, 1 und 260 B).

6. > *o* (§ 134, 2) > *au* uä Frk-W (§ 236 C, 3, wie mhd *ā*, § 151, 4), zB *fauđ* Vater usf.

§ 220. *a* in mhd geschlossener Silbe:

1. Normale Entwicklung > *ō* (wie § 219, 1),

a) zB *īwerōl* (mhd *über-al*) überall, *wōs*† was, *dōs*† das, dass††, *dlōs* Glas, *sdōd* (mhd *stat*) Stadt†, Stütze, *sōd* (mhd *sat*) satt, *frōd* (mhd *erat*) wund gerieben, *blōd* (mhd *blat*) Blatt, *šōds*† > *šōds*† Schatz, Schützchen, *šmōds*† Schmatz, *mōds* (daneben *madš*, *mandš*) Matsch, *bōdsš* plauschen (Anm 5).

Anm 1. Die grammatische Differenzierung ist noch lebendig beispielsweise in *dē fōl* der Fall, *dō fāl* die Falle, *om(b)fal* im Falle, *šdōl* Stall, *šdal* Ställe, *din šdal* im Stall. — Länge ist zuweilen durchgeführt innerhalb der Wortfamilie: *blōd* Blatt, *blōdix* n Krautblätter, *blōdy* Kohlkrautblätter abnehmen, *blēdy* Blätter, *blēdy* n blättern (je nach der Gegend wechseln auch Länge mit Kürze: *blēdy* Blätter), *sōd* satt, *o sōdy* ein satter, *on sōdsdy* am sattesten, *gšmōg* Geschmack, *šmōg* schmeckte, *šmōgy* schmeckten. — Flexivisches oder analogisches „muss nicht kürzen: *bōln* SW Ball halten nach *bōl* Ball, *īwerōln* S überall, kann aber kürzen: *īwerōln* bei Pl-Ö.

b) (wie § 219, 1 b): SW hat weiter noch *šdōl* (mhd *stat*) Stall, *fōl* (mhd *val*) Fall; *bōr* bar, *mō* (s unten 2) SW Mann (mhd *man*); *bōx* Bach, *sōg* (mhd *sac*) Sack, *gšmōg* Geschmack; *Bōxmàn*† O Bachmann, *bōgdsš* (§ 218 Anm 1). *ou*, *au* (unten 5, 6).

Anm 2. Das Fremdwort ging nur mehr im S ganz mit, zB *bōl* Ball (vgl unten 2 b). Gibt's wirklich *sōl* Saal? — Über *ōr* s § 257, 1 b und unten 2 a.

c) *ō* ist sekundär zu *o* gekürzt (wie § 219, 1 c), zB *wōl* S > *wol* in *Wōlhōb* Wohlrab, eigentlich 'Waldrabe', *Wōlhāus* Wohlhausen, *Wōlkēn* Waldkirchen ua, *īw(y)zōl* uā überall usf (wegen *ol* vgl § 264, 1, auch unten 5); *bōgsdāds* oder *-šdālds* Bachstelze, *bōgsdālds* kopfüber stürzen, *bōgdsš* (mhd *baczan*) Backzahn neben *bōgdsš*† S, O, vgl *Bōxmàn* F-N Bachmann; im Nachton (§ 270, 2) *bōx* S > *box*, zB *Grībōx* Grünbach (Sch noch *Grībōux*), im Vorton oder Nachton: *wos* was, *dos* das, dass (§ 135, 2). Also findet sich neue Kürze gern im Kompositum und im Satz.

Anm 3. Da ihre Simplizia meist südwärts (s unten 5) mit Länge sich finden, so darf mit Recht auch an sekundäre Kürze gedacht werden;

bög f Backe allein scheint wegen *bagy* m Backe zu fehlen. *bög-* eine Art Kompositionslängung? (§ 218 Anm 1, 226 Anm 1 und unten Anm 5).

2. > *ā*

a) vor Liquida und mhd Nasal > *ā(ə)* uā (wie § 219, 2 a), zB *bā(ə)x* bar (§ 257, 1), *bā(ə)n* Barn (§ 256 Anm 18), *grā(ə)ln* Krallen (§ 238), *kā(ə)* kann (§ 260 A), seltener sonst für *ā* in 2 b, zB *sbā(ə)ds* Spatz (§ 238, 4); doch *kāix* kann ich.

> *ā* uā (§ 260 B) vor Nasal S, zB *gās* Gans, Jahns-.

Anm 4. Zu *ālē* N für **āldē* < mhd *alte* vgl § 265.

b) sekundär (wie § 219, 2 b), zB *Sālīx* O-N (mhd *salhe*? mhd *kenje* > *kāfīx* T, nicht *kēfīx*, ist parallel, § 222, 3 b) Saalig (am Weidenbache); mehr onomatopoeischer Natur (§ 151 Anm 6 und 219 Anm 4): *slāds* grosser Schlitz, *slādsy* langsam zerreißen, *wādsy* watscheln; Lehnwort (parallel zu § 151 Anm 2): *sbāds* Spatz, *sbādsy* Spatzen, *bāl* (neben *bōl* S, Anm 2) Ball (Tanz). Hierher wohl: *dsādsy* > *dsādsy* zagen, *fulswādsy* > *fzdswādsy* verzagen, *drāsy* = *blāsy* stark regnen (§ 222, 5).

Anm 5. *ā* können spätere Dehnungen sein (§ 218 Anm 6), zB *nārd* Sch < *naxd* T Nacht. Dieses Beispiel ist zu beurteilen wie *brārd* Sch < *braxd* T brachte und *dārd* Sch < *daxd* T dachte (§ 242 Anm 1). Ich sehe in allen dreien die umgekehrte Ausgleichung zu 1 c. — Weitere Beispiele, wie *dāln* tändeln und *grāln* krallen, könnten mit ihrem *āl* an die westböhmischen *āl* (BMaa I 406; *āl?* § 183 Anm 1 d) erinnern. Ich halte sie aber gegenüber *daln* (mhd *daln*) WE und *graln* (mhd *krallen*) kratzen mit *rāffn* (doch § 191, 3) WE raffeln für onomatopoeische Ausdrücke, genau wie *grādsy* langsam *gradsy* = kratzen (dazu *grālsbē(ə)* neben *grāds-* und *grādsbē(ə)* O Brombeeren), *rādsy* grob und langsam *ridsy* ritzen. Mit Bedeutungs-differenzierung: *lādsy* schlecht gehen gegen *ladsy* plauschen, *bādsy* plaudern gegen *badsy* waten, mit nur leichter Differenzierung in *brādsy* breit machen, auch plauschen.

3. > *ā* uā NW, N (wie § 219, 3), zB *dlōs* Glas, *lōdsy* Pantoffeln, vgl *āl* Alte; *ōr* und *ōn* (oben 2 a).

ō zu *o* gekürzt (?), zB *wos* was.

4. > *ā* uā im äussersten N bzw W, N, O (wie § 219, 4), zB *wōd* Rad, *gōdskp* O quatschen neben *gōdēn* plappern; *ōr* und *ōn* (oben 2 b).

ō zu *o* gekürzt (?), zB *dws* das, dass.

5. > *o* uā SO (wie § 219, 5), zB *would*† Wald, *Wōul-hāusy* Wohlhausen (< Waldhausen), *ould*† alt, *kould*† kalt,

soulds† Salz, *soufd* Saft, *ousd* Ast, *fous* Fass, *douz* Doch, *noubf* Napf, *blouds* Platz; *kéiblouds* SObpf Biestmilchgebäck.

6. > *au* uā Frk-W (wie § 219, 6), zB *blaud* Blatt.

Mhd *e* (d i Umlaut von *a*) und *ü*.

§ 221. Die Unterscheidung zwischen mhd *e* und *ü* bei Dehnung ist nicht mehr allenthalben glatt durchzuführen, daher (im Gegensatz zu § 136 ff, vgl 136 A 1 = *e* und 138 = *ü*) die gemeinsame Darstellung hier.

Die gedehnten mhd *e* und *ü* haben eine drei- bzw zweifache Entwicklung erfahren: Mhd *e* ist mit mhd engem *ē*, mhd *ö* und mhd *ē* und *ē* zusammengefallen und erscheint normalerweise als *ī* (§ 98, 2) [N und W zT als *ī*], sekundär als *ē* [SO als *ei*] (vgl die normale Vertretung von mhd *ō* und gedehntem *o* durch *ū*, § 98, 1 [N W O zT *ū*], sekundär *ō* [SO *ou*]). Hingegen mhd *ü* ist mit mhd weitem *ū* und mhd *ē* zusammengefallen und erscheint normalerweise als *ē*, sekundär als *ē*. Vor *r* und vor Nasal haben alle diese Vokale sowie auch mhd weites *ē* die gleiche Behandlung erfahren und erscheinen als *ē* — die entsprechende Kürze ist *æ* vor Nasal, *a* bzw *æ* vor *r*.

§ 221 A. *e* und *ü* in mhd offener Silbe:

1. Mhd *e* > *e* (§ 136, 1) normalerweise > *ī* (§ 235)

a) zB *īēn* (mhd *egen*) eggen, *īēgn* wackeln, *kīēln* 'kapfen', *Dīēl* kleines Tal (§ 275), *hīēfn* N Hefe, *īēsl* Esel, *īēχ* reg(e) = wach, *īēn* regen, *gēlēχ* Gelege (doch *lēn* legen), *dñīēwl* Knebel (KLUGE Wb), *dñīēwln* knebeln, *hīēm* heben, *hīēm* (mhd. *leben*) von Molken gerinnen, *bflūgsīēdēχ* Pflugschweidel, *hīēd* Beet, *hīēln* schälen — selten vor *n*: *gīēnēdēχ*† 'jenen Tag' = neulich (§ 221 Anm 3).

b) SO noch: *kīēd* (mhd *kete*) und *kīēdy* (mhd *keten*) Kette, *dīēstēln* erzählen, *flīēχl* Flegel, *kīēχl* Kegel, Bierzeichen, *īēwē-līēχ* 'Oberlege' = Decke, *rīēdy* reden, *dñīēwēχ* Treber, *hīēdīēχ* ledig.

Anm 1. *dñīēwēχlād* Knebelbart schloss sich *dñīēwl* Knebel an.

Anm 2. Halblänge: *īēχēd* > *īēχēd* eggst (wie § 247).

c) Zur Kürzung vgl unten 2 c.

2. Mhd *e* und *ü* > *ē*. Dieses *ē* ist zum Teil als sekundäre Entwicklung des gedehnten mhd *e* (wie § 155, 1 a : b.

229, 1:2 a. 161, 1 a: b) zu beurteilen (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *e*) und ist Umlaut von *ma* *ō* (§ 219, 1), zum Teil als die normale Entwicklung des gedehnten mhd *ü*, welches teils als *æ* (unten 3 a), teils als *ē* erscheint, genau wie weites mhd *ē* (§ 223 A, 1:2 und 224 A, 1:2) und wie mhd *æ* (§ 153, 1 a: b), und wie mhd *a* teils zu *ō*, teils zu *ä* geworden ist (§ 219, 1:2 und 220, 1:2). Eine Scheidung von mhd *e* und *ü* ist daher, soweit *ē* vorliegt, nicht durchführbar.

a) zB *gēh* Jäger, *wēl*† (mhd *welo*; oder nach *wēln* wählen?) neben *wōl* Wahl, *gwēl* (mhd *quele*; oder nach *gwēln* quälen?) neben *gwōl* Qual, *āldfēd(e)riš* (vgl mhd *veterlich*) altväterlich; Plural: *šdēd* (mhd *stete*) Städte, Diminutiv: *šdēl* Städtchen; Nichtumlaut fehlt daneben, zB in *ēl*† (mhd *ele*) Elle, *frēff*† Frevel, *wēd* Wedel, *iēd* reden; *Dēsn* (mhd *teschenære*) Döschner F-N; *sāumsēlīx* (md *sümselig*) saumselig. Moderner analogischer Umlaut: *grēn* Kragen, *wēn* Wagen, *dēx** äusserster SO Tager. Die Art Umlaut in *ēwindsel* Rapunzeln geht auf **rübünzelin* zurück.

Anm 3. Selten vor *n*: *gēn* (wie *wēn* wenig; doch *s* unten 3 a und § 261, Anm 1) jener, aber *gēn*†† T jener, und mit erhaltener Kürze *gēnādōx* > *gēndīx*† neulich, damals.

Anm 4. War nicht der ursprüngliche Wechsel zwischen mundartlichen *ē*- und *e*-Formen mit schuld, dass *ē* nicht zu *ē* (oben 1 a) bzw zu *i* (unten 4) weitergebildet wurde?

b) SW: *kēb* (mhd *gehebe*) fest haltend, schliessend; O: *kēdy* (mhd *keten*) Kette; N: *hēm* heben. *ē*, *e*, *ei* (unten 5. 6. 7 a).

c) *ē* bzw das *ie* von oben 1 (vgl § 244, 1 a und 247, 1 a) ist zu *e* gekürzt (parallel zu § 219, 1 c), zB *grebsd* *grebd* gräbst gräbt, *drexsd* trägtst, *šlexsd** schlägst, *hebsd* *hebd* hebst hebt.

3. Mhd *e* und *ü* > *æ* (§ 137, 1) > *æ*

a) vor Liquid. (*l**) und mhd Nasal (§ 256 ff) > *æ(e)* uä, zB *bæ(e)r* Beeren, *ōwæ(e)riš* m (< mhd *āwesel* uä, nicht *āwösel*, da *æ* auch im N [vgl aber unten 8]) ungestalte Kreatur (§ 257, 2), *gawæ(e)n* gewöhnen, dazu das unfeste (weil oft unbetonte) *gæ(e)n* (Anm 3) mehr O jener (§ 261 A, 1 b und Anm 1). Moderner analogischer Umlaut: *nēm* Namen, *dsēm* zahmer.

> \bar{e} uā vor Nasal S, zB $\bar{h}\bar{e}m\bar{e}$ schämen, $r\bar{e}m\bar{e}$ Plural Rahmen (§ 261 B).

Anm 5. S: mhd $er > \bar{e}r$ uā, aber mhd $\bar{e}r > \bar{e}r$ uā (§ 257, 2); N: $i\bar{e}u$ uā (doch S $\bar{e}r < mhd *\bar{u}her$) Ähre, aber $\bar{i}u\bar{e}n$ scheren.

b) Mhd \bar{u} erscheint sekundär als \bar{e} (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze \bar{e}) und ist gefühlter Umlaut zu \bar{a} (§ 219, 2 b und 220, 2 b), zB $\bar{h}\bar{e}d\bar{e}$ 'Häder' = Lappen (Plural zu $\bar{h}\bar{a}d\bar{e}$ Hader); $\bar{f}\bar{e}(\bar{e})d\bar{e}$ Väter (§ 238, 4); zu $\bar{f}\bar{e}g\bar{d}g\bar{n}\bar{e}x\bar{e}l\bar{e}$ SO ($\bar{n}\bar{e}l$ NO, s unten 8) Federnelke, das sicher nicht der Entlehnung aus der Umgangsprache verdächtig werden kann, vgl die Gruppe $\bar{a}x$ (> \bar{a} WE, § 219, 2 c und Anm 3); im Wechsel mit $\bar{e} > ei$ S (vgl oben 2 und unten 6): $\bar{f}\bar{r}\bar{e}f\bar{f}$ Frevel; im Wechsel mit \bar{e} : $\bar{d}s\bar{e}g\bar{e}l\bar{n}$ 'zäkeln' = zausen neben $\bar{d}s\bar{e}g\bar{e}l\bar{n}$, $\bar{w}\bar{e}b\bar{e}s$ zT Wespe neben $\bar{w}\bar{e}b\bar{e}s$ uā.

Anm 6. Vor - $\bar{e}l$ und - $\bar{e}n$ steht die Quantität nicht allzu fest (genau wie im Mhd); $\bar{b}\bar{o}s\bar{e}g\bar{e}l > \bar{b}\bar{o}s\bar{e}g\bar{e}l$ m (mhd * $\bar{e}kel$ für $\bar{e}kkel$) grosser Hammer — dazu $\bar{b}\bar{a}s\bar{e}g\bar{e}n$, $\bar{b}\bar{o}s\bar{e}g\bar{e}n$ uā (Kinderspiel; oder wirklich slawischer Abkunft?), $\bar{w}\bar{e}g\bar{e}n$ (mhd * $\bar{w}eken$) hin und her wackeln, vgl $\bar{w}\bar{e}g\bar{e}n$ O (eigentlich mhd * $\bar{w}ageln$) und $\bar{w}ag\bar{e}n$ wackeln (vgl § 217, 1 a).

4. Mhd e nur zT (sonst > \bar{e} , oben 2) > \bar{i} SW, W, N (Grenze gegen $\bar{i}\bar{e}$ [oben 1] § 12, 13), zB $\bar{d}\bar{y}d\bar{s}\bar{i}l$ erzähle, $\bar{i}x$ oder $\bar{i}x\bar{x}$ N (mhd ege) Egge. N(W) auch vor r und Nasal, zB $\bar{i}r\bar{e}$ Ähre, $\bar{s}i\bar{n}\bar{e}$ sehen.

\bar{i} zu \bar{i} gekürzt vor l SW, zB $\bar{d}\bar{y}d\bar{s}\bar{i}l$ erzähle.

5. Mhd e (oben 4) > \bar{e} (§ 136, 2) \bar{e} N, zB $\bar{l}\bar{e}x\bar{e}$ legen. \bar{e} ist zu \bar{e} gekürzt N, zB $\bar{l}\bar{e}x\bar{s}d$ legt.

6. Mhd e zT (soweit nicht $\bar{i}\bar{e}$, oben 1) und \bar{u} > ei SOB und SOBpf ($\bar{e}i$ *) und überhaupt im SO, zT auch W (§ 99, 2 a und 236 B, 1 und D, 2), zB $\bar{e}il$ (mhd ele) Elle, $\bar{d}\bar{e}il\bar{x}$ (mhd $teler$) Teller, $\bar{f}r\bar{e}i\bar{f}\bar{f}$ Frevel, $\bar{l}\bar{e}u\bar{x}$ legen, $\bar{w}\bar{e}u\bar{x}$ Wagen Pl, $\bar{h}\bar{e}i\bar{f}\bar{f}$ > $\bar{h}\bar{e}i\bar{f}\bar{f}l$ SO Töpfchen; SOBpf $\bar{w}\bar{e}i\bar{x}$ ($\bar{w}\bar{e}i\bar{x}$ *) Wagen Pl — doch $\bar{e}r / \bar{e}r$ (§ 257, 2) und $\bar{e}n$ (§ 261 B).

7. Frk-W

a) mhd $e > ei$ (§ 99, 2 a und 236 C, 2), zB $\bar{l}\bar{e}i\bar{x}$ legen,

b) mhd $\bar{u} > \bar{e}i$ (§ 99, 2 a und 236 C, 1), zB $\bar{d}\bar{w}\bar{e}i\bar{x}$ Träger, $\bar{n}\bar{a}i\bar{x}$ Nägel — aber gern $\bar{e}r / \bar{e}r$ (§ 257, 2) und $\bar{e}n / \bar{e}n$ (§ 261 A, 1).

8. Mhd $\bar{u} > \bar{a}$ (§ 137, 2) > \bar{a} / \bar{a} N und Klingenthaler Gegend mit SOBpf (\bar{a}) zT (Grenze gegen \bar{e} [oben 2] § 8, 3 a, vgl auch § 4, 3):

a) vor *r* und Nasal (wie § 223, 3), zB *šärn* scheren, *hām* (mhd **hūmel*) Hammel, *nām* ferner SO Namen.

b) sonst zB *hād* Häder, *šād* Städtchen, *gādliχ* 'gütlich' = passend, *dlās* Gläschen — dh auch als Umlaut, wo *ō* (*dlōs* Glas) noch als Nichtumlautform daneben (doch vgl *dlēs* neben *dlās* WE Gläser); *nāl* (?) / *nāl* NO Nägel (zu *nāl* Nagel s § 266). Daneben *šād* Städte usf = oben 2 (weil < mhd *e*!).

Anm 7. Zu *kārdēd* neben *kārdēdē* Kartätsche vgl § 138 Anm 1, besonders auch die Parallelen in § 135 Anm 2.

Anm 8. Geographische Unterschiede: *wēn* Plural Wagen auch NO, aber *wāz*, *wāz* gegen normalvogtld *wāz*, *wēn* kleiner Wagen (vgl oben 8); vor Nasal: *gēn* mehr O, *gēn* > *gēn* + jener; *señ*, *señ* W > *señ* NW sehn (parallel zu *wēn* O, *wēn* wenig, *Wēn* Wenigenauma NW, dazu *wēn* SO, *wēn* wenig; *sā* NO, *sā*, *sā* und *sā* W (vgl § 155, 4) sehen).

§ 222. *e* und *ü* in mhd geschlossener Silbe:

1. Mhd *e* zT > *ü* uä (wie § 221 A, 1), zB *hēfd* SO Heft, *bēd* SO Bett.

2. Mhd *e* und *ü* > *ē* (wie § 221 A, 2),

a) zB *fēds* (mhd *v[e]retzen*) zu fressen geben.

b) SW: *dēs* (mhd *dez*) das (als Demonstrativ), *rēs* (mhd *resch*)

1. rasch, 2. 'Resche' = Stromschnelle. SO: *ē* > *ei* (unten 6).

Anm 1. Selten vor ursprünglichem *n*: *gēsāl* 'Gänschen' = vergessliche Person (doch vgl unten 3 a und § 261 Anm 1).

Anm 2. Über mundartliches *ē* und *ü* vgl § 221 A Anm 4.

c) *ē* bzw *ü* ist zu *e* gekürzt (wie § 221 A, 2 c), zB *begrābnis* Begräbnis neben *grēm* Gräben.

Anm 3. Ob *begrābnis* neben *begrābnis* N (§ 137, 2) Begräbnis wirklich halbe Entlehnung aus der Umgangssprache?

3. Mhd *e* und *ü* > *ē*

a) vor *r* und mhd Nasal (wie § 221 A, 3 a)

> *ē(ə)* uä, zB *ār(ə)l* Erle (*ārln* Erlen), *šār(ə)l* (mhd *sterzen*) 'sterzen', vor mhd Nasal vgl allenfalls *grā(ə)l* (mhd *krēn*) Meerrettig.

> *ē* uä vor Nasal S, zB *grā* Meerrettig.

Anm 4. Wie § 221 A Anm 5: S: *ēr* Erle, aber *bēr* Pferd, *bērd* Bärte; N: *gēr* Gerte, *bēr* Pferd.

b) Mhd *ü* als gefühlter Umlaut zu *ā* (wie § 221 A, 3 b), zB *dšād* (neben *dšād*) 1. zaghafter Mensch, 2. 'zatschender' Singvogel, *kāf* (mhd *keve*) Käfig.

4. Mhd *e* > *i* (wie § 221 A, 4), zB *bīd* (mhd *bet*) Bett.
i zu *ī* gekürzt SW, vgl *dȳdsiln* (mhd *erzeln*) erzählen.
 5. Mhd *e* > *ē* N (wie § 221 A, 5), zB *dīēſp* regnen.
 6. Mhd *e* und *ū* > *ei* uñ SO, zT W (wie § 221 A, 6),
 zB *reik* f 'Resche'.

7. Frk-W mhd *e* > *ei*, zB *friedsp* (oben 2 a), mhd *ū* > *æi*
 (wie § 221 A, 7), zB *dæis*† das.

8. Mhd *ū* > *ā* / *ā* (wie § 221 A, 8), zB *bfāz* / *bfā* SObpf
 Pferd, *šālχŋ* N Schälchen, *gādſp* O neben *gādſp* quatschen.

Anm 5. *ā(r)*: SObpf hat wohl *bfā* (< mhd *pfārt*; aus *pfört* [so
 KLUGE Wb] hier unmöglich, vgl § 223 A, 2 a), doch auch schon *kāe*
 Käse (§ 153 Anm 8).

Anm 6. Wörter mit *ā* in SM können nicht auf mhd *ū* zurück-
 gehen: *goblāi* n Geplauder, Geplatze scheint lautmalenden Vokal zu haben.
 Ob also *tādē* schief wirklich zu mhd *letze* zu stellen ist? (Nicht besser
 direkt zu lat *maleptus* in Parallele zu § 135 Anm 2?).

Mhd *ē*.

§ 223. *ē* in mhd offener Silbe:

A. Mhd weites *ē*

1. > *æ* (§ 139, 1 a) normalerweise > *ē* (vgl die parallele
 Entwicklung von mhd *ū* > *æ* > *ē*, § 221. 221 A, 2. 222, 2,
 und die von mhd *a* > *a* > *ō*, § 219, 1 a und 220, 1 a),

a) zB *fūhēln* verhehlen, *hēln* un *šdēln*† Hehler und Stehler,
fēs† n (zu mhd *vēse*[l]? oder zu mhd *vase*?) bisschen, *sēχ*
 Säge, *ānwēχ* ziemlich viel, *wēwēn* weben, *lēdz* Leder, *lēdzn*
 ledern Verb, *Hēdrich*† Hedrich F-N, *nēwēl* Nebel, *nēwēlχ* (§ 108
 Anm 2) neblig, *šwēfl*† Schwefel, *ēm* (ahd *ēbano*) soeben,
 freilich (s Anm 4).

b) SW auch *fēdz* Feder, *lēwē* Leber, *dχ šbidsa wēχerix*
 Spitzwegerich, *kēfē* Käfer, *sēa* SW sehen — *ē* im Wechsel
 dazu mehr nordwärts (unten 2 b). *ē*, *ei*, *æi* (unten 4. 5. Anm 4).

c) *ē* zu *e* gekürzt wohl nur in *lēwēnēχ* lebendig > *lewēnēχ* =
 (§ 140, 2), ganz echt ist *lēmēχ* (mhd *lēm̃pig*).

Anm 1. *bēd* betet, *bēdsd* betest, *lēbd* lebt, *lēbsd* lebst (*bēd* usw N)
 sind natürlich Kürzen, die schon vor dem Lautwandel von mhd *ē* > *e*
 (vgl Parallele § 219 Anm 2) fest waren durch frühzeitige Elimination
 des *e* (§ 273). Die den Nasalen zukommende Kürze erhaltende

Kraft (§ 218, 1 f) zeigt sich in *ſd̄t̄en* m (mhd *str̄ēne*) Strähne, *n̄em̄* nehmen und *r̄ēn̄* S Regen, *r̄ēn̄z* S regnen erwiesen. *nim* ich nehme (und nimm) könnte auch nach *nim(d)z̄d nim(d)z̄d* nimmst nimmst ausgeglichen sein.

2. > *ā*

a) vor *r* und mhd Nasal (vgl § 221 und 221 A, 3 a)

> *ā(ə)* uā, zB *d̄ā(ə)z̄* der *f*, *d̄ā(ə)m* dem, *ſd̄ā(ə)n̄z̄* (mhd *str̄ēnel*) Strähnchen.

> *ā* uā vor Nasal S, zB *br̄ā̄m̄z̄* Bremsen.

Anm 2. *br̄ām̄*, Plural *br̄ām̄z̄* Bremsen ist wohl Ablautsform zu *br̄ām̄*, *br̄ām̄z̄*.

b) sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *ā*) (vgl § 221 A, 3 b und das Verhältnis von *ō* zu sekundärem *ā* § 219, 1 a. b: 2 b), zB *āw̄z̄* Eber; zu *H̄ādr̄īx̄* (sogar SO) Hedrich F-N, *f̄ā(ə)dr̄īx̄*, *l̄āw̄z̄*, *w̄āx̄(ə)z̄īx̄* / *w̄āx̄(ə)r̄z̄d* SO, *k̄āf̄z̄* und *s̄āz̄* > *s̄ā* (< mhd *s̄āhen*, denn der SO hat nicht *s̄āz̄*!) vgl oben 1 a und b.

Anm 3. Hierher stellen sich die nhd *ā* (< mhd *ā*) der hiesigen Umgangsprache, zB *ſd̄ā̄n̄* stehlen.

3. > *a* (§ 139, 1 b) > *ā* / *ā* (wie § 221 A, 8) N und WE (Grenze gegen *ē* und *ā* [oben 1 und 2] § 8, 3 und besonders Anm 3, vgl auch § 4, 3), zB *s̄āz̄* Säge, *w̄āx̄(ə)z̄īx̄* Wegerich, *āmōāz̄* ziemlich viel, *n̄āw̄z̄* Nebel, *H̄ādr̄īx̄* Hedrich, auch F-N *H̄ādr̄īx̄*, *āw̄z̄* Eber, *f̄ādr̄īx̄* Feder usf (s oben 2 b). Stets vor mhd Nasal (§ 261 A, 2), zB *br̄ām̄z̄* (mhd *br̄ēmen*) Bremsen, und vor *r* (§ 257, 2): *ſd̄ā̄z̄* (mhd *st̄ēre*) Widder.

Anm 4. Die *ā* / *ā* auch in diesem Gebiet neben diesen *ā* sind mhd enge *ā*, zB *ſā̄z̄* regnen, *ſā̄z̄* Regen, *s̄ā̄z̄* segnen, *s̄ā̄z̄* Segen — also Gruppe mhd -*āgen*, dazu *ēm* (ahd *ēbin-*) eben Adj. Im NO scheinen zu wechseln *s̄ā̄z̄* und *s̄ā̄z̄* sagen (doch vgl KLUGE Wb).

4. > *ei* uā SOB und SOBpf (*ēi**) und überhaupt im SO (W zT) (§ 236 B, 1 und D, 2, wie § 221 A, 6), zB *k̄eiz̄* (mhd *k̄ēler*) Keller, *w̄eiz̄* (mhd *w̄ēter*) Wetter, *f̄eiz̄* fegen, *n̄eiz̄* Nebel; *f̄eiz̄* (*f̄eiz̄**) SOBpf Vieh; *f̄eiz̄* Feder usf vgl oben 1 b — nicht auch vor *r* und Nasal (oben 2 a).

5. > *ei* uā im Frk-W (§ 236 C, 1, wie § 221 A, 7), zB *n̄eiz̄* Nebel, *dr̄eiz̄* treten.

B. Mhd enges *ē* > *e* (139, 2 a) > *ie* bzw *ē*, wie folgt:

1. > *ie* (§ 235, wie § 221 A, 1, vgl auch § 221), zB *iem̄* (ahd *ēbin-*) eben Adj, *iem̄z̄* ebenen, *iem̄* f Ebene. Nur mhd

enges *ë*, das sich aus Umlaut erklärt, kann diesen Wandel durchgemacht haben (vgl Anm 4).

Anm 5. Ob *fī* < **vī* < mhd *rīhe* Vieh oder direkt < *fīhe* wie vielleicht *Sīe* Fl-N See < mhd *sīhe* Sumpf (vgl die Parallele § 231 Anm 1)?

Anm 6. Zur zugehörigen Kürze *e* vgl § 224 B, 1.

2. > *ē* sekundär (wie § 221 A, 2; auch SW, ja N, Anm 4, vgl unten 4. 5), zB *sēn* Segen.

3. > *ī* (wie § 221 A, 4) SW (Grenze gegen *iō* § 12, 13), zB *īm* SW eben.

Anm 7. Hier würde die zugehörige Kürze *i* lauten (wie § 221 A, 4).

4. > *e* SOB und SOBpf (*ē**) und überhaupt im SO (§ 236 B, 1 und D, 2), zB *seīn* (*sēin**) Segen.

5. > *ei* Frk-W (§ 236 C, 2), zB *seīn* Segen.

§ 224. *ë* in mhd geschlossener Silbe:

A. Mhd weites *ë* normalerweise

1. > *ē* (wie § 223 A, 1 und B 2),

a) zB *gēl* (mhd *gēl*) gelb, *brēd* (mhd *brēt*) Brett, *dvēg*† (mhd *drēc*) Dreck, *wēg*† (mhd *wēc*) weg.

b) S(W) (vgl § 223 A, 1 b): *bbēg* Speck usf. SO: *e* (unten 4).

c) *ē* zu *e* gekürzt (vgl § 223 A, 1 c), zB in *weg** (s oben A, 1 a) weg, vgl *ned* neben *nīd* SO nicht (unten B, 1).

2. > *æ*

a) vor *r* und mhd Nasal (wie § 223 A, 2 a)

> *æ*(*ə*) uä, zB *æ*(*ə*)*r* er, *gæ*(*ə*)*n* gern, *šwæ*(*ə*)*d** Schwert, *dæ*(*ə*)*n* den.

> *ǣ* vor Nasal S, zB *gǣ* *næd* (mhd *gēn*) gähne nicht.

Anm 1. *r* + *t* kommt bei uns Kürze erhaltende Kraft zu (§ 218, 1 f), nach *ward* wert, Wert, *hard* (mhd *hert*) Herde SO und *šward* Schwert zu urteilen. In *ward* ist keine Längung eingetreten, trotzdem es fast nur in Satzpause vorkommt. In *šward* ist die Quantität etwas schwankend, ist es doch kein einheimisches Wort. *war*n werden Plural wechselt gewöhnlich mit *wæ*n im Infinitiv (vgl *war*n_{mz} werden wir, *s* *kā* *wæ*n es kann werden), doch sind andere Quantitäten als Wechselformen im Satz je nach der Betonung und Umgebung nicht ausgeschlossen.

b) sekundär (wie § 223 A, 2 b), zB *bræd* (halbschriftsprachlich) Brett.

SO: *dnæχd* Knecht (Parallele zu *nāxd* Nacht, s § 220

Anm 5) — überhaupt Gruppe mhd betontes *-ēht* > *-æχd* bei Wechsel in der Flexion mit *æ* (*dnæχd* Knechte), *kærl* Kerl (aber *kæra* Kerlchen).

3. > *ā* / *ā* mehr N als NO (wie § 223 A, 3), zB *gāl* gelb, *bād* Brett, *hād* m Herde, *gāidz* Gerste.

Anm 2. Mhd *ēz* muss mit engem *e* angenommen werden für *es* im O von diesem Gebiet. Oder *es* ist Längung von *es* es (eine Art Parallele würde sein *e* > *ēno*- statt *ānōwāndōjx* 21).

4. > *ei* uā SO (wie § 223 A, 4), zB *feild* Feld, *geild* Geld, *reif* > *reifd* Reff, *beix* Pech, *ibeig* Speck, *fleig* (mhd *vlēc*) Fleck.

5. > *æi* Frk-W (wie § 223 A, 5), zB *gæil* gelb.

B. Mhd enges *ē* > *e* > *ī* oder *ē* (wie § 223 B):

1. > *ī* (wie § 223 B, 1) nur SO, zB *nīsd* Nest (neben *nesd*), *dīeds* (mhd *ēz*) ihr, vgl *nīed*, *nīe(r)d* (mhd *ne-wēht*) nicht (sonst *nād* Sch, *ned*, *nīd* W, unten 2).

2. > *ē* (oben Anm 2, wie § 223 B, 2), zB *nēd* S nicht.

3. > *ī* (wie § 223 B, 3) SW, zB *nīsd* Nest.

4. > *ei* SO (wie § 223 B, 4), zB *geiſd* Gischt.

5. > *ei* Frk-W (wie 223 B, 5), *geiſd* Gäscht.

Mhd *i*.

§ 225. *i* in mhd offener Silbe:

1. > *i* (§ 141, 1) > *ī* (zusammengefallen mit mhd *ie* und *üe*, § 167, 1 und 171, 1, ausser in Sobpf, und gedehntem *ū*, § 233, 1 a), auch vor Nasal,

a) zB *bisīn*, *bisīy* O (mhd *bisen*) eilen, *fī* (jedoch vgl § 223 Anm 5) Vieh, *driſūs* (mhd *dri-vuoz* neben *dri-vuoz*) Dreifuss, *riwāusīy* (mhd *riw-isen* neben *riw-isen*) Reibeisen, *riib* (mhd *ribe*) Rippe, *wid* (mhd *wide*) Strang, Band und Weide, *mīd* (mhd *mite*) mit, nur Adv, *sīdīz* (mhd *sider*) seit, *klīdīy* (mhd *slite*) Schlitten, partizipiales mhd *-iten* > *-idīy* (wie *gōsnīdīy* geschnitten, *gōklīdīy* geschnitten), *driſīn* (mhd *trifelen*) sich aufdrehen, *knīdīlīx* (mhd *snite-louch*) Schnittlauch, *wīmīz* (mhd *wimer*; doch § 262, 1 b) 'Wimmer', Stock, Stein, Wurzel.

b) S: *kīdī* (mhd *kitel*) Kittel, *dīdīgmōg* (zu mhd *ziteren*) 'Gestandenes' = Gelee, *gī(e)riīx* gierig (§ 257 Anm 8 und 226 Anm 1). O: *snībī* m = W *snībz* m penis (vgl *knautſī* Schneppe, § 210 Anm 7).

> *ī* vor Nasal S, zB *wīmīz* 'Wimmer' = Stock, Stein, Wurzel (§ 262, 1).

2. vor r a) > iə uä, zB *griwix* gierig (§ 258, 2).

b) > ə uä N., zB *šmērn* (md *smiren*) schmieren (§ 257 Anm 7).

3. > [ɛ (§ 141, 2) > i >] ē > ei uä (ähnlich § 221 A, 6 und 223 A, 4, vgl § 236 C, 2 und D, 2) Frk-W, SO. (wie mhd *ie* und *üe*, § 167, 3 bzw 2 und 171, 3 bzw 2, und gedehntes *ü*, § 233, 3) — Grenze gegen i § 8, 11 —, zB *šdēff* (vgl md *stēvel*) Stiefel, *mēwix* (< **mibich*) SW Mittwoch, *šleidy* Schlitten (auch SObpf.?), *dseiχ* Ziege.

§ 226. i in mhd geschlossener Silbe:

1. > i (wie § 225, 1 a),

a) zB *fīχ* Vieh, *bī* 'bis' = sei, bin, *g(ə)wīs* (mhd *gewis*) gewiss, betontes *īχ* ich (auch *mīχ* mich, *dīχ* dich, *ēīχ* sich), *šbīds* † Spitz, *šnīd* (mhd *snit*) Schnitt, Ernte, *šnidmēsχ* Schnitzmesser, *zīd* † Ritt, ritt, Sprichwort *ālāzīd* (oder *ālāzīd*) o *lūsd* o *lā* jedesmal ein Lot allein, *dīd* Tritt, *blīg* † Blick (*ānblīg* Augenblick), *šmīd* Schmied (F-N *Schmiedt* noch im 17. Jh; heute schreiben sie sich *Schmidt* — überall? Wer zugleich Schmied ist, wird wohl stets *šmīd* genannt), onomatopoetisch: *gwoiγ*, *gwoiγn* und *gwidēγ* quieken; Ersatzdehnung: *hībēz* Himbeere, *mīdwōz* Mittwoch (s Anm 1).

Anm 1. *šmīd* Schmied ist lautgerecht aus dem mhd *smīt* entwickelt, ebenso *šmīd* Schmiede aus dem mhd *smīte*. — Mhd *mitenwoche* Mittwoch musste zu *mīdwōz* uä werden, es heisst aber *mīdwōz* — ob es halb rekonstruiertes *mibi* S, *mēwix* SW < mhd **mipich* oder **nibich*? oder analog *mid* (mhd *mite*) mit gebildet? Auch im östlichen Sachsen heisst's mit Länge *mīdwōz*, wofür freilich mhd **mite-wuche* als Etymon anzunehmen wäre. Vgl die parallele Dehnung § 220, 1 c und Anm 3.

Anm 2. Wechsel: unter dem Einflusse des Nebentones (vor l?) in *šlāwχd* vielleicht, *bādχāl* Petersilie; wegen *lūgēdēγ* Lakritzen vgl § 142, 2 (ē < mhd *ē? § 224 A, 1).

Anm 3. Die Plurale *dīd* Tritte, *šīd* Schritte mit i nach dem Singular (vgl die frk Art, § 218, 2 b).

b) S (vgl § 225, 1 b): *grīf* (mhd *grif*) Griff, griff., *bfīf* Pfiff, pfiff., *gīfd* Gift, *bīs* = biss (*bīsγ* = bissen), *rīs* Riss, *mīsd* Mist, *šmīs* Schmiss, *fīš* Fisch, *dīš* Tisch, *wīš* Wisch, *šdīχ* Stich, *šdrīχ* Strich, *šlīds* Schlitz, *šnīds* Schnitz, *grīds*γ kitzeln, *kīds* f Kitze, *šdrīg* Strick; *hīrs* Hirse, *šdīrn* Stirn, *hīrn* Hirn, *gšīrn* (mhd *geschrīrn*) geschrieen (parallel *ūr* § 232, 1 b). N: *hībēz* Himbeere. S, W und O (§ 206 Anm 2).

> *i* vor Nasal S, zB *hîðër* Himbeere (§ 262, 1 b).

Anm 4. S kennt neben *wîl* auch *wîl* will (§ 183 Anm 1 c, vgl 264 Anm 6) — *âi* (§ 220 Anm 5) die Parallele?

2. vor *r* a) > *u* uâ, zB *glîr* Gier (§ 258, 3 a).

b) > *æ* uâ N*, zB *æz* ihr (§ 257, 4).

3. > *e* uâ Frk-W, SO* (wie § 225, 3), zB *îmêd* > *îmê* (auch S*) Schmied, *mêd* (vgl md *mêt*) mit, *hê* (auch SO*) hin, *êx* ich usf (vgl oben 1 a), *îmeiwiç* (zu *îmeid*) Schmiedebach.

Mhd o.

§ 227. Gedehtes mhd *o* ist, ausser in SOBpf (§ 159, 3), zumeist mit mhd *ō* zusammengefallen (§ 159, 1. 2. 4).

o in mhd offener Silbe:

1. normalerweise > *o* (§ 143, 1) > *uo* (§ 235, zusammengefallen mit mhd *ō*, § 159, 1 a), auch vor *r*,

a) zB *dnûwoliç* 'Knoblauch', *dsûwz* Zober, *fîwûwz* 'vorwogen' = verwegen, *dsûwz* (mhd *zote*) m und *dsûw* f Zotte, *dsûw*l Zottel, *dsûw*ln zotteln, *fûwz* Forelle, *Bûwz* Brockau O-N, die Partizipien nach dem Muster von *gesûwz* gesotten, *bûwln* (mhd *boln*) wüsten, schreien — *îdûw* F-N Strobel (Anm 1); *dûw*l Dohle (Anm 7). Vgl *fûw* < *fôr*z vorig.

b) SO: *fûw*l Vogel, *kûw*l 'Kofent', *kûw*l Schober (Anm 5), *gûw*l Gottesacker; *hûw*l Hobel (Anm 1); *Fûw*l Vogtland (vgl § 229 Anm 4) — doch *ôr* (§ 257, 3) und *-â* neben *ân*- (§ 260 B).

c) O: *hûw*l n Höhle.

Anm 1. Im *uo*-Gebiet enden nordwärts *îdûw*l Strobel in T (Kossengrün [§ 4, 3] spricht bereits *îdûw*l [vgl *Struppel*]), *hûw*l Hobel erst südlich von T (das *hûw*l spricht). Es brauchen die *u* keine Eindringlinge aus dem *u*-Gebiet (unten 4 b) zu sein, denn die Etyma können gemäss mhd *Zober* und *Zuber* wechseln. Vgl *dûw*l drohen (§ 159 Anm 1). *dûs* Dose ist verbreitet (existiert überhaupt **dûs*?): wohl mit *u* (ndd *dos*) eingeführt (vgl *grug* Grog, § 143 Anm 3).

Anm 2. Es wechselt Länge mit Kürze, zB (wie so oft, vgl § 226 Anm 2) vor *l* in *hûw*lândz (ahd *holantar*; so fein stimmend zu *hûw*l hohl und *wûw*l wohl Adj gegen *wol* Adv T, doch auch *wûw*l Adj und Adv) Holunder neben *hólundz*. Lang: *sûw*, halblang *sûw*, kurz *so* > (< *dîw*) *u* a so.

Anm 3. Vom mundartlichen Standpunkt aus hierher zu ziehen sind *wûw* wo (vgl unten 4 a), das in SOB nur aus mhd **wo* entstanden sein kann (§ 151, 3, 159, 2 und 3; HEDRICH 19 fälschlich < mhd *wû*); ebenso *sûw* so in SOBpf (§ 159 Anm 3 und 4).

2. > *ō* (wie mhd *ō*, § 159, 1 b, vgl unten 5),

a) sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *o*), zB *liχtūlō* lichterloh, *ōwz* ober, *ōwesd* Obst, *ōdiz* oder, *mōd(ə)riχ* moderig, *Mōdē* (vgl mhd *model* Modell) F-N Model, *bōbē* m 'Popel' (SCHMELLER I 400; vgl *bōbbānds* m Popanz), *fōxē* Vogel, *iōn* Rogen, *gōgē* (< mhd **gokel* nach *gogel*, oder Umformung von *Jakobus*?) Narr. Zu *Fōzdlānd* Vogtland vgl § 229 Anm 4. Lehngut: *grōgūs* Krokus, *fōn* † von.

b) S auch vor *r*: *fōrē* Forelle (vgl § 257, 3). NO: mhd *oge* > *ō*, zB *Fōzēgrē* Vogtsgrün bei Kirchberg (vgl § 229 Anm 4).

Anm 4. Über die beachtenswerte Dehnung in *ōgrē* Ocker vgl die Art von Parallele in § 221 A Anm 6.

Anm 5. Geographisches Nebeneinander: N = *ō*, SO = *uo* (auch geschichtliches Nacheinander) in *fōxē* Vogel (*fōxēn* coire) gegen *fūoxē* † oder S, bei F noch: *Fūoxēgrē* Vogelsgrün, *kōfēd* 'Kofent' = Dünnbier gegen *kūofēd* † oder S, *iōwz* Schober gegen *iūwz* † oder S usf. Diese *ō*-Beispiele sind so wenig wie die *o*-Beispiele in 2 a entlehnte Formen. Mit der Zunahme der Länge nach SO zu hält auch die Diphthongierung des neuen *ō* zu *uo* gleichen Schritt (§ 235).

3. vor Nasal > *ā(ə)* uā, zB *wā(ə)nē* wohnen (§ 260 A).

> *ā* uā S, zB *hānē* Honig (§ 260 B).

4. > *ū*

a) in Sonderfällen, zB *wū* (< **wu* < **wo* < mhd *wō* neben *wā* unter Einwirkung von *w* in nicht betonter Silbe, vgl § 152, 2 und oben Anm 3. Ob in *Šdūwō* und *hūwō* [Anm 1] etwa doch mhd *o* > *u* unter Einfluss des *w*?).

b) > [u mehr N (§ 143, 3) >] *ū* W, N, O (wie mhd *ō*, § 159, 4) auch vor *r* und Nasal — Grenze gegen *uo* [oben 1] § 12, 13 —, zB *fūxē* > *fūgē* WE Vogel usf, *hūlē* BV Hohlweg, *dūrānd* † Dorant (Pflanze), *wūnē* > *wūnē* > *wūnē* N wohnen.

Anm 6. Ob *kūgē* WE Kugel nicht auf md *kogel* zurückgeht, da *Kügelchen* *kēxēlē* heisst (nach § 229, 2 mhd *ū* > *ē*!). Ebenso dann md *stobe* > *īdūb* Stube, denn *īdēm* Stuben. — *fugē* WE Vogel verdankt die Kürze *u* dem Einfluss des nachsilbigen *l*.

Anm 7. Eine wunderliche Form ist *dūrgē* Dohle Sch. Hat sie mit *dūol* (in SM) gleiches Etymon (mhd **dolo* nach südwestdeutschem *Tul(e)* und lat -*dula*, vgl KLUGE Wb), dann kann **dolen* > **dolel* > **dūal* (HEDRICH 22) > *dūrgē* (mit euphonischem *r* wie § 184 Anm 3 a β) der Werdegang gewesen sein. Aus *Tule* ist *dūrgē* auch zu erklären (möglicherweise über **tulelel*, doch auch über **dolelel*).

5. > ou uä (nach § 99, 1) SOb und SObpf und überhaupt im SO, Frk-W ou• (§ 236 B, 2. C, 4. D, 4; SOb und Frk-W• wie mhd ö, § 159, 2) für ö in SM (oben 2), zB *oudg* (mhd *oter*) Otter, *goub* (mhd *jope*) Joppe, *oubsd* Obst.

§ 228. o in mhd geschlossener Silbe:

1. normalerweise > üö (wie § 227, 1 a), auch vor r,

a) zB *grüb* grob, *für* vor, verhin, *würn* worden (Ausgleichslänge nach *wörn* werden und besonders nach *wörn* wurde, § 232, 2), *dürs* Dorsche, *Dürs* F-N Dorsch. Vgl *kürb*† < *körb* Korb (Anm 1).

b) SO dazu (vgl § 227, 1 b) zB *lüz* Loch, *früs* Frosch, *blüs* Schloss, *früsd* Frost, *rüg* (mhd *roc*) Rock, *idüg* Stock, *dlüds* Klotz, *kübf* Schopf, *dsübf* Zopf — doch *ör* (§ 257, 3) und -*q* neben *an-* (§ 260 B).

Anm 1. *kürb* wechselt im Satz mit *kurb* > *kurb* und *körb* Korb; ebenso andere oi + Konsonant, wie *bürkinj* 'Borakind' = Christkind. Über diese Halblänge vgl § 246.

Anm 2. Kürze vor l, zB *loul* wohl (weiter HEDRICH 13 und § 264, 2). T wechselt lautgerecht *höl*n und *köl*n holen (§ 227 Anm 2).

2. > ö (wie § 227, 2)

a) sekundär nur bei Ersatzdehnung, zB *göllyd* 'Gollicht', *födün* fördern (gegenüber diphthongischem *födö* vorwärts, § 229, 1 a); Lehngrut: *öwaläd* Ohlale.

b) S (vgl § 227, 1 b) auch vor r, zB *öuhörn* Ahorn, *örd* Ort *gwörn* geworden (§ 257, 3).

Anm 3. In echt mundartlichen Wörtern muss natürlich hier ö sonst fehlen, damit das einsilbige Wort dem Normalwort (dem zweisilbigen) möglichst konform wurde.

3. vor Nasal (wie § 227, 3) > ä(a) uä, zB *döfä*(a) davon. > ä uä S: *gwäp*d < *gwäp(n)d* gewohnt (§ 260 B).

4. > ü W, N, O (wie § 227, 4 b), zB *küb*† O Kopf, *düfén* N davon, *dün* Tor.

5. > ou uä SO, Frk-W ou• (wie § 227, 5) für ö in SM (oben 2); *bousd* Post (noch halb fremd; sonst *bosd*) SOb und SObpf, *dourf* Dorf• Frk-W.

Mhd ö.

§ 229. Gedehtes mhd ö ist, ausser in SObpf, meist zusammengefallen mit mhd e, engem ë und ē und œ (§ 221).

ö in mhd offener Silbe:

1. normalerweise > e (§ 145, 1) > iə (§ 235), als Umlaut zu üə (§ 227, 1), zT (mehr W) auch vor mhd Nasal,

a) zB *hiel* n Höhle, *hieln* höhlen, *iəl* Öl, *Kiēh₂* Köhler F-N, *Kiēh₂* Köhler (*aldz uiskih₂* Russköhler), *grüed* Kröte, *ziedl* m 'Rödel' Fl-N (zu *roden*), *hiēf* Höfe — *mien* mögen und *kiēniχ* König (unten Anm 3); analoger Umlaut in *biēn* Bogen, *fiēdz* (mhd *vöder*, oder *vürder*? vgl § 233, 2 a) vorwärts; wegen mhd *knübel* könnte *dnüwēl* Knebel der Hand auf mhd **knübel* zurückgeführt werden.

b) SO noch: *iēwz* ober, *fiēχl* Vögel (da wo *fiūχl* Vogel) — doch *ēr* (unten 2 b und § 257, 2 b β) und **ē* (§ 261 B).

Anm 1. Halblänge: *grüē* > *grüwz* neben *grüwz* größer (wie § 247).

Anm 2. Die zugehörige Kürze ist e (§ 223 Anm 6), vgl *helz* n höhlen neben *hiel* n Höhle und *huel* hohl, auch hole, dessen Kürze wieder parallel o ist: *holn* holen (Sch *huln*, vgl § 227 Anm 2 und § 228 Anm 2 — paralleles *il* scheint hier zu fehlen).

Anm 3. Wie es wohl zu nhd *Dohle* (doch vgl § 227 Anm 7) die mundartliche Aussprache *diel* gibt, so sind zu nhd-md *König* und *mügen*, möglich die selteneren *kiēniχ* und *mien*, *mēχliχ* gebildet — die echten i vgl § 233, 1 a. Daneben sind *kēniχ* und *mēn*, *mēχliχ* schon sehr gebräuchlich. Ebenso spricht man den F-N *Hönig* nur *Hēniχ* aus — zu echterem *ēn* vgl § 261 A und Anm 5. Über die Parallele *ö:ū* zu *o:u* vgl § 227 Anm 1 und 6, 143 (bzw 145) Anm 2 und 3 und 149 Anm 2. Parallelen zu *iēn* bzw *iē* sind *dnōiē-nz* zwei und *fiē* schön (§ 155, 1 a und 161, 1 a). Es stehen sich auch einander gegenüber md *bühel* > *biel* SV und obd *bühel* > *biil* BV (§ 230, 4).

2. > ē (unten 5), als Umlaut zu ō (§ 227, 2),

a) sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze e), zB *ēwz* ober, *Ēh₂* > *Ēhd* (mhd *öler*) F-N Öhler, Ehler, Ehlert uā, *vēnz* Rogener, *fēχln* coire, *šēwzn* schobern, *bēdēwzn* übermannen; mit Ersatzdehnung: *fēdz* fördern, 'flecken' = vorwärtsgehen, *fēdz* vorder — aber vgl oben 1 a. Im Lehnwort auch vor Nasal: *kēniχ* König (oben 1 a und Anm 3).

Anm 4. Mhd *oge* > *oi* > *ē* > *ē*, zB in *fēd* Vogt, *de fēdz* des Vogts Frau: *Fēdmil* O-N, *Fēdgrū* Vogtsgrün bei Pl. Diesem Lautwandel und dem urkundlichen *Voitland* entsprechend mußte es heute *Fēdländ* statt *Fōzd-* oder *Fūzdländ* für Vogtland heißen.

b) S auch vor r, zB *mērz* Möhre (§ 257, 2 b β).

c) NO. noch: *grēd* Kröte (s. oben 1 a); WE: *ēdēm* Stuben, *kēpēlē* Kügelchen (§ 227 Anm. 6).

3. > *ē* uä vor *r* und vor Nasal (? Anm. 5) als Umlaut zu *ā* (§ 227, 3), zB *mār* Möhre (§ 257, 2); *āgewācēnēd* Angewohnheit (gesetzt, es ist analoger Umlaut zu *gewācēd* gewohnt), *lēmz* m. Achsenstecker mit Deckel (§ 261 A).

> *ē* S vor Nasal, zB *sēpnē* SOBpf 'Söhnel' (§ 261 B).

Anm. 5. Bei *āgewācēnēd* (neben *gewācēnēd* Gewohnheit und *gewācēnē* gewöhnen, ohne Umlaut) kann auch direkte Bildung zu *āgewācēnē* (mhd. *gewonen*) angenommen werden. — Zu *lēmz* m. vgl. mhd. *lūne* und *lan*, aus denen sie beide, *lēmz* 'Lunse' und *lānē* Stecker am Pfluggestell, abgeleitet werden können. Bliebe also kein sicheres Beispiel für SM, trotzdem unsere Mundart eine md-öb. Mischmundart ist. Über mhd. *ün* statt *ūn* vgl. § 149 Anm. 2 und 233, 1.

4. > *i* W, N, O (Umlaut zu *ū*, § 227, 4 b) — Grenze gegen *iö* [oben 1] § 12, 13 —, zB *hīf* Höfe.

Anm. 6. Sch. soll *kīltrūm* Kohlrüben sprechen (§ 227 Anm. 7), über * vgl. § 265 (doch vgl. § 99, 2 a). Sekundäre Kürzung: *hīngdrīgē* Hühnertröglein BSA.

5. > *e* (neben *iö* / *i*, oben 1 a und 4) SOB und SOBpf (*éi* *) und überhaupt im SO, auch Frk-W* (§ 236 B, 1. C, 2. D, 2) statt *ē* in SM (oben 2), zB *eiuwz* ober, *reinz* Rogener; Frk-W *eiuwz* ober. Vgl. *fēud* Vogt (Anm. 4).

§ 230. *ö* in mhd. geschlossener Silbe:

1. normalerweise > *iö* (wie § 229, 1), vgl. *kīöl* Kohl, *kīöl-ūm* Kohlrüben (so auch Sch. gegen HEDRICH 17, § 229 Anm. 6), *Bīöl* 'Pöhl' (Bühl!) Fl-N (§ 229 Anm. 3).

2. > *ē* (wie § 229, 2),

a) sekundär, zB *gēlīxd* † S. Gollicht, *sēsēd* † O. sollst, *rēbsz* O. (vgl. mhd. *kropfzen*) rülpfen.

b) S. auch vor *r* (vgl. § 229, 2 b): *klēr* † Schleier (vgl. mhd. *sloir* und die *Schlörherrn* Pl. 18. Jh.).

c) N (= altbg.): *gōdsēn* (mhd. **gezōn*) gezogen.

3. > *ē* uä (wie § 229, 3) vor *r*: *slār* (vgl. mhd. *sloir*) Schleier, auch *slārūūs* schlohweiss, *dszmārēvīly* (zu mhd. *zermorschen*) zerreiben. Vor Nasal fehlen Beispiele.

> **ē* uä vor Nasal S, Beispiele fehlen.

4. > ī W, N, O (wie § 229, 4), zB *hlíkibf* (zu tschechisch *holý* blosse) = Mädchen 'in blossem Kopfe' BV, vgl *bił* (mhd *bēh[e]l* oder besser mhd *būh[e]l*, § 233, 1 a).

5. > ei SO, Frk-W* (wie § 229, 5), zB *gēlix*d† Gollicht.

Mhd u.

§ 231. Gedehtes mhd u ist, ausser in SObpf, mit mhd uo zusammengefallen (§ 169, 1).

u in mhd offener Silbe:

1. > u (§ 147, 1) > ū, auch vor Nasal,

a) zB *śdū* Stube, *dūw* (vgl mhd *tobic*) m Rauch, *dūw*ln rauchen, *dūs* m (vgl nhd *dusel*) Schwindel, Glück, *dūs*ln duseln, *śūs* (zu mhd **schuzen*, vgl frk *śidsiχ* schnell = *śūs*iχ) schnell, schiessend eilen, *hūd*ln sudeln, lotteln, *nūd*ln knutschen, *rūfiχ* O (zu mhd *rufe*) schorfig. Lehnwort: *īūl* Juli, *īūn* Juni, *blūs* Bluse. Mhd *dū* > *dū* du.

b) S (auch vor r): *drū* Sch Truhe, *drū* pure; auch N(W) SW *būr*.

> ū vor Nasal S, zB *χūn* Juni (§ 262, 5).

Anm 1. Das Etymon wechselt (vgl auch die Beispiele von § 227 Anm 1, auch 7): *brūd*ln brudeln neben brodeln (WB auch *brod*ln) > *brūd* m Brodem. Zu *drūd* m (was sich aufdreht) vgl mhd *strudel* und *trindel* f Kiesel, Kugel, *trendeln* wirbeln. Wegen *drūw*ln > *drūw*ln Truhenwagen (und *drū* drohen) vgl § 159 Anm 1 und 223 Anm 5. Sollte vielleicht abd **troha* existiert haben? Doch scheint das daneben vorkommende Simplex *drū*, *drū* S (oben 1 b) Truhe uns dieser Annahme zu entheben.

Anm 2. Zu *kump* kommen vgl HEILIG 75. Nicht einfacher Ausgleich nach *kim*(d)sd, *kim*(b)d kommst, kommt? (Vgl *nam*, § 223 Anm 1.)

2. > ū vor r, zB *drū* pure (§ 258, 3 b).

3. > [ū >] ō > ou uā Frk-W und SObpf* (wie mhd uo, § 169, 3 bzw 2) (§ 236 C, 4 und D, 4, parallel § 225, 2) — Grenze gegen ū § 8, 11 —, zB *dō* du, *śdoub* Stube.

§ 232. u in mhd geschlossener Silbe:

1. > ū (wie § 231, 1 a),

a) zB *śūd* (mhd *schut*) Schutt: *śūd*iχ schuttig (dazu *śū* schütten), *śūs* (vgl schwäbisch *suge*) Sau (die 'geschnitten'), *śmūs* Schmutz, *śdūs* f Weibsbild (*fāw*[e]iχ[s] *śdūs* Fabrik-

mädchen), *hūdsel* 'Hutzel', *dūdsend* Dutzend, *būdsen* m (mhd *butze*) Menge, Batzen, *gūgūg* (zu *guguk*) Kuckuck, *gūx!* juchhe!

b) S dazu (wie § 231, 1 b): *nūs* Nuss, *gūs* Guss, *kūs* Schuss (vgl § 231, 1 a lautmalendes *šūsy*), *būs* Busch, *fūs* (vgl md *vusch*) Fisch, *hūs* m Lust, *brūs* Brust, *šbrūx* Sprach, *lūf* Luft, *grūf* Gruft, *dlūf* Kluft; *wūr* wurde, *wūrd* Wurst, *dūr* Durst (*dorsdix* durstig), *kūrds* kurz (*kerdsy* kürzer) (s unten 2 und § 257 Anm 8). — O: *hūsln* huscheln.

> *ū* vor Nasal S (wie § 231, 1 b), zB *hūnd* SW > *hū(n)d* S > *hūd* SO (§ 262, 5).

Anm. Die Länge steht nicht in der Mittelsilbe in *gūgugelūm?* = *gūgūgū* > *gūgūgū* Orchideen, Exemplare von Knabenkraut. Vgl *dūsdz* düster gegen *duzbz* düster, *šūsp* schiessen = eilen gegen *hūblyn*.

2. > *uo* vor r (wie § 231, 2), zB *ūer-ur-* (§ 258, 2), *wūer* wurde, *wūern* wurden.

3. > *ō* > *ou* uā Frk-W und SOBpf = (wie § 231, 3), zB *hōnd* Hund (§ 262), *egerld mōuyl* Muschel (zu § 228, 5 ?).

Mhd *u*.

§ 233. Gedehtes mhd *u* ist mit mhd *ie*, *uo*, ausser in SOBpf, und gedehntem *i* zusammengefallen (§ 167, 1. 171, 1. 225, 1).

u in mhd offener Silbe:

1. > *i* (§ 149, 1) > *i*, auch vor Nasal,

a) zB *sīd* > *sib* N 'Süte', Siede, *šīd* (mhd *schütte*) Bund Langstroh, *šīdn* schütten, *šīw* F-N Schiebel, Schubs, Menge, *zīd* (vgl mhd *rūde*) Riedel F-N (vgl F-N *Mān*l Männel und *Mān*[d]lxx Männchen), *šīd* (mhd *büttel*) Büttel in *šīd*šdōrs 'Büttelsbursche', *šīdn* anklatschen, *grīb* (mhd *krüpe*l) Krüppel, *šw*šlēxhix O oberflächlich, in Bausch und Bogen, *grīb*s (mhd *grīpiz*) Knirps, Kerngehäuse, *Gīd*xx N-W Jüdewein O-N, *dīn* (mhd *tügen*) taugen; *mīn*† (mhd *mügen*) mögen, *āmīxhix* unmöglich, *kīn*ix (mhd *kūneg*) König, *Kīnosēer* Königsee-er (§ 229 Anm 3).

b) S auch vor r: *dīr* Tür.

> *i* vor Nasal S, zB *kīn*ix König (§ 262, 2).

2. Vor r a) > *ia* (vgl oben 1 b), zB *dīer* Tür, *šbīern* spüren,

b) > *i* > *ē* > *ē* > *ē* nach N zu, zB *dēer*(ē) Tür (§ 234, 2 b).

3. > [i >] ē > ei uā Frk-W und SObpf. (§ 236 C, 2 und D, 2, wie mhd *ie*, *ue* und gedehntes *i*, § 167, 3. 171, 3. 225, 3) — Grenze gegen *i* § 8, 11 —, zB NW *grēbē* Krappel, *ēwēhēd* überhaupt; SW *dseix* Züge, *dein* Tür, *heix* Hügel.

Anm. Zu *kēxela* Kugelen und *idēm* Stuben in WE vgl aber § 227 Anm 6.

§ 234. *u* in mhd geschlossener Silbe:

1. > *i* (wie § 233, 1),

a) zB *sisd*† (mhd *süst*) sonst, *šdūds*! Hefenkloss, *disdz* (neben *dūsdz*) düster.

b) S auch vor *r* (vgl § 233, 1 b), zB *fir* für, vor, *wirad* würde (§ 257 Anm 8).

> *i* vor Nasal 8 (wie § 233, 1 b), zB *sīnds* (mhd *sünst*) > *sī(nd)s* > *sīs* sonst.

2. Vor *r* (wie § 233, 2) a) > *ie*, zB *fīer* (mhd *vür*) für, hervor (§ 258, 3 a), *wīer* würde, *wīern* würden.

b) > *ē* nach N zu (wie § 233, 2 b), zB *fērmidz* Vormittag (§ 257, 4 a β).

3. > *ei* uā Frk-W und SObpf. (wie § 233, 3 und parallel zu § 226, 3, vgl 1350 *Moeldorff*).

B. Diphthongierung.

1. Diphthongierung von *ē* und *ō* > *ie* und *uo*.

§ 235. 1. Gedehntes mhd *e*, enges *ē* und *ö* sowie mhd *ē* und *ō* sind im Kerngebiet der Mundart einschliesslich des näheren Südens normalerweise zu *ie* diphthongiert worden (§ 98, 2 und 221); ebenso ist da gedehntes mhd *o* und *ō* normalerweise zu *uo* diphthongiert worden (§ 98, 1). Nur vor mhd *r* (bei *e*-Lauten) und vor Nasal unterbleibt die Diphthongierung (doch § 261 Anm 1). Neben *ie* und *uo* kommt in vielen Wörtern ein als sekundär zu bezeichnendes *ē* und *ō* vor (§ 221 A, 2. 222, 2. 223 B, 2. 224 B, 2. 229, 2. 230, 2. 155, 1 b. 161, 1 b. 227, 2. 228, 2. 159, 1 b), sei es in Anlehnung an die Vokalqualität des entsprechenden kurzen bzw. gekürzten *e* und *o*, sei es in Anlehnung an schriftsprachliche Wörter, sei es endlich in Anlehnung an die *et*, *ou* der

südöstlichen Mundart, welche diese Diphthongierung bei ursprünglicher Länge nicht kennt, sowenig wie W, N und O, wo dafür *zT* *ī* und *ū* gesprochen wird (Grenze von *īə* und *ūə* gegen *ī* und *ū* im W, N, O § 12, 13).

2. *ē* > *īə* (vgl § 87, 1 b.-90 Anm 1. 93, 1. 146):

- a) < mhd *ē*, zB *dīē* Klee (§ 155, 1 a).
- b) < mhd *ē*, zB *kīē* schön (§ 161, 1 a).
- c) < gedehntem mhd *e*, zB *īē* eggen (§ 221 A, 1 und 222, 1).
- d) < gedehntem mhd engen *ē*, zB *īēm* eben (§ 223 B, 1 und 224 B, 1).
- e) < gedehntem mhd *ō*, zB *kīōl* Höhle (§ 229, 1 und 230, 1).

3. *ō* > *ūə* (vgl § 87, 1 b und 90 Anm 1).

- a) < mhd *ō*, zB *fūə* froh (§ 159, 1 a).
- b) < gedehntem mhd *o*, zB *dnūəvolīχ* Knoblauch (§ 227, 1 und 228, 1).

2. Diphthongierung in SOb, Frk-W und SObpf.

§ 236. A. 1. Die umgekehrte Art der Diphthongierung, nämlich die zu *ei*, *œi* uā und *ou*, *au* uā haben ebendieselben Laute *zT* im Frk-W (SW) und SObpf, auch in SOb erfahren. Und hier sind ausserdem gedehntes mhd weites *ē* und *a* sowie mhd *ē* diphthongiert worden und zwar *zT* mit den *e*-Lauten des § 235 zusammengefallen, ferner gedehntes mhd *a* und mhd *ā*, die *zT* mit den *o*-Lauten des § 235 zusammengefallen sind. Im Frk-W (SW) und SObpf sind gar, wie im Obpf, auch mhd *īe*, *ūe* und *ūe* zu *ei*- und *ou*-Diphthongen geworden (Grenze: § 8, 11 bzw 10 b). Schliesslich kommt im SW des Frk-W sogar Diphthongierung der gedehnten mhd *ī*, *ū* und *u* zu *ei* (*ei*) und *ou* (*ou*) vor.

2. Innerhalb dieser Mundarten besteht ferner ein wesentlicher Unterschied: In SOb und Frk-W haben die gedehnten Vokale und die alten Längen die gleiche Behandlung erfahren (wie § 235); in SObpf aber sind sie verschieden behandelt worden. Mit andern Worten: Zur Zeit des Eintritts der Diphthongierung waren in SOb und Frk-W (wie im vogtld Kerngebiet) die gedehnten Vokale vollständig mit den alten Längen zusammengefallen, in SObpf aber qualitativ von einander

geschieden. Es empfiehlt sich daher auch eine gesonderte Darstellung dieser Gebiete. Aber auch der Frk-W ist von SOb gesondert zu behandeln. Denn hier gibt es nur die zwei Diphthonge *ei* und *ou*, dort aber deren vier, *æi* und *ei*, *æu* und *ou*, und an der Diphthongierung nehmen auch mhd *ie*, *üe*, *uo*, wie in SOBpf, ja die gedehnten *i*, *ü* und *u* teil.

B. Diphthongierung von *ē* und *ō* > *ei* und *ou* in SOb.

Diese Diphthonge gelten nicht uneingeschränkt für das ganze SOb. Vielmehr schieben sich diese und das kernvogtld *iö* und *üö* (§ 235 und 93, 2) in einander, und zwar nehmen die *iö* und *üö* nach SO zu ab bei den mhd Längen, zu bei den gedehnten Vokalen. Vor *r* und mhd Nasal unterbleibt die Diphthongierung.

1. *ē* zT > *ei* uā (§ 99, 2; zT > *iö*, § 98. 13, 5 c. 17, 2 und 3):
 - a) < mhd *æ*, zB *ſeif* Schafe (§ 153, 2).
 - b) < mhd *ē*, zB *ſnei* Schnee (§ 155, 2).
 - c) < mhd *ō*, zB *eis* Öse (§ 161, 2).
 - d) < gedehntem mhd *ü*, zB *freif* Frevel, *wæig* 'Wägen' (§ 221 A, 6 und 222, 6).
 - e) < gedehntem mhd *weiten* *ē*, zB *foult* Feld (§ 223 A, 4 und 224 A, 4).
 - f) < gedehntem mhd *engen* *ē*, zB *seig* Segen (223 B, 4 und 224 B, 4).
 - g) < gedehntem mhd *e*, zB *heif* > *heifl* Töpfchen (§ 221 A, 6 und 222, 6).
 - h) < gedehntem mhd *ö*, zB *euc* ober (§ 229, 5 und 230, 5).
2. *ō* zT > *ou* uā (§ 99, 1; zT > *üö*, § 93):
 - a) < mhd *ā*, zB *jou* ja (§ 151, 2).
 - b) < mhd *ō*, zB *hou* hoch (§ 159, 2).
 - c) < gedehntem mhd *a*, zB *foud* Vater (§ 219, 5 und 220, 5).
 - d) < gedehntem mhd *o*, zB *gou* Joppe (§ 227, 5 und 228, 5).

C. Diphthongierung im Frk-W.

Mhd *ie*, *üe* und gedehntes *i* und *ü* ist mehr im S mit den engen *e*-Lauten, mhd *uo* und gedehntes *u* sporadisch mit den *o*-Lauten zusammengefallen, und zwar auch zT vor *r* und Nasal.

1. \bar{a} und \bar{e} > $\bar{a}i$ ($\bar{a}i^*$) uā (§ 99, 2 a):
 - a) < mhd \bar{a} , zB *kæis* Käse (§ 153, 4).
 - b) < gedehntem mhd \bar{u} , zB *næixl* Nägel (§ 221 A, 7 und 222, 7).
 - c) < gedehntem mhd weiten \bar{e} , zB *dreidy* treten (§ 223 A, 5 und 224 A, 5).
2. \bar{o} > $\bar{o}i$ ($\bar{o}i^*$) uā (§ 99, 2 a):
 - a) < mhd \bar{o}^* , zB *eioz* eher (§ 155, 2).
 - b) < mhd \bar{a}^* , zB *ldeis* Stösse (§ 161, 2).]
 - c) < mhd *ie*, zB *dseix* Zieche (§ 167, 2).
 - d) < mhd *üe*, zB *kei* Kühe (§ 171, 3).
 - e) < gedehntem mhd *e*, zB *leix* legen (§ 221 A, 7 und 222, 7).
 - f) < gedehntem mhd engen \bar{e} , zB *seix* Segen (§ 223 B, 5 und 224 B, 5).
 - g) < gedehntem mhd \bar{o} , zB *eioz* ober (§ 229, 5 und 230, 5).
 - h) < gedehntem mhd \bar{i} , zB *dseix* Ziege (§ 225, 3 und 226, 3).
 - i) < gedehntem mhd \bar{u} , zB *dseix* Züge (§ 233, 3 und 234, 2).
3. \bar{a} > $\bar{a}u$ ($\bar{a}u^*$) uā (§ 99, 1 b):
 - a) < mhd \bar{a} , zB *naud* Naht (§ 151, 4).
 - b) < gedehntem mhd *a*, zB *faudz* Vater (§ 219, 6 und 220, 6).
4. \bar{o} > $\bar{o}u$ ($\bar{o}u^*$) uā (§ 99, 1 a und c):
 - a) < mhd \bar{o}^* , zB *roul* rot (§ 159, 2).]
 - b) < mhd *uo*, zB *kou* Kuh (169, 3).
 - c) < mhd *o^**, zB *dourf* Dorf (§ 99, 1 a. 227, 5. 228, 5).
 - d) < mhd *u*, zB *sdoub* Stube (§ 231, 3 und 232, 3).

D. Diphthongierung in SObpf.

Die mhd langen Vokale erscheinen als $\bar{a}i$ und $\bar{a}u$, die gedehnten Vokale sowie mhd *ie*, *üe* und *uo* als $\bar{e}i$ bzw $\bar{e}u$ und $\bar{o}u$, $\bar{o}u$, $\bar{ö}u$ — Grenze gegen den frk Vokalismus § 8, 10. Die im Frk-W fast ganz getrennten weiten und engen *e*-Laute sind, wie in SOb, zT zusammengefallen, ebenso die *a*- und *o*-Laute. Die Diphthongierung hat bei mhd Länge auch vor mhd *r* und Nasal (vgl jedoch § 261 B, 3) statt.

1. \bar{a} und \bar{e} > $\bar{a}i$ (> $\bar{a}i$) uā (§ 93, 3 b):
 - a) < mhd \bar{a} , zB *mæi(i)ā* mähen (§ 153, 3; vgl ebd 5).
 - b) < mhd \bar{e} , zB *snæi* Schnee, *æiærg* eher (§ 99, 2 a und 155, 3).
 - c) < mhd \bar{a} , zB *bæis* böse, *šæina* schöne (§ 161, 3 und 100, 2).

2. $\bar{e} > ei$ ($> ei$, bei Dehnung gern nur ei) uā (§ 93, und 99, 2).

a) $<$ mhd ie , zB $dsēix$ Zieche, $bēi(ə)r$ Bier, $dēing$ dienen (§ 167, 2 und 100, 2).

b) $<$ mhd $üe$, zB $kēi$ Kühe, $fēird$ fährt (§ 171, 2).

c) $<$ gedehntem mhd $ü$, zB $weuē$ Wagen Pl (§ 221 A, 6 und 222, 6).

d) $<$ gedehntem mhd weiten $ē$, zB $feix$ (mhd $vēhe$) Vieh (§ 223 A, 4 und 224 A, 4).

e) $<$ gedehntem mhd engen $ē$, zB $seuē$ Segen (§ 223 B, 4 und 224 B, 4).

f) $<$ gedehntem mhd e , zB $leuē$ legen (§ 221 A, 6 und 222, 6).

g) $<$ gedehntem mhd $ö$, zB $eiuē$ ober (§ 229, 5 und 230, 5).

h) $<$ gedehntem mhd i , zB heu hin (§ 225, 3 und 226, 3).

[i) $<$ gedehntem mhd $ü$ (?), vgl zB egerld $meiēl$ kleine Muschel (§ 233, 3 und 234, 3).]

3. \bar{o} und $\bar{u} > au$ ($> au$) uā (§ 93, 3 b):

a) $<$ mhd $ā$, zB $rāud$ Rat, rate (§ 151, 3).

b) $<$ mhd $ō$, zB $rāud$ rot (§ 159, 3).

4. $\bar{o} > ou$ ($> ou$) uā (§ 93, 3 b):

a) $<$ mhd uo , zB $kōu$ Kuh (§ 169, 2).

b) $<$ gedehntem mhd a , zB $ōuē$ (mhd $abehin$) hinab (§ 219, 5 und 220, 5).

c) $<$ gedehntem mhd o , zB $bousd$ Post (§ 227, 5 und 228, 5).

[d) $<$ gedehntem mhd u (?), vgl zB egerld $mouēl$ Muschel (§ 231, 3 und 232, 3).]

3. Diphthongierung der mhd \bar{i} , \bar{u} und iu .

§ 237. 1. Mhd \bar{i} und die beiden iu sind zu ai (§ 157, 1 und 165, 1), mhd \bar{u} zu au (§ 163, 1) diphthongiert worden; dafür ai und au mehr nur in SOBpf (§ 157, 2. 165, 2. 163, 2). Auch die Monophthonge \bar{a} (§ 239) und die im N auftretenden \bar{e} und \bar{o} (§ 239 A) weisen auf die älteren ai und au zurück.

2. Das gleiche ai und au ist das Ergebnis der Kontraktion von mhd ige (d i $iē$) $> \bar{i}$ und uge (d i $uē$) $> \bar{u}$, zB $laid$ liegt, kau l Kugel (§ 266).

Anm. Aber auch mhd ege und $eige$ sowie zT $duwe$ erscheinen als ai , zB aid Egge, $mai(ē)$ Maie, $haid$ haut, $hauē$ hauen (§ 265 f).

Diese *ai* und *au* sind von denen oben 2 zu trennen und beruhen nicht auf einer Diphthongierung. Vielmehr ist das *a* von *ai* und *au* dasselbe, nur gekürzte *ā*, welches sonst der regelmässige Vertreter von mhd *ei*, *ou* und *ou* ist (§ 173, 1. 177, 1. 175, 1), und das *i* und *u* reflektieren irgendwie das ältere *ī* und *ū*. Mhd *eye* ist in der Regel zu *ā* geworden (§ 173, 1 c), ebenso mhd *ei(g)e* (§ 173, 1 b), mhd *ouwe* (§ 177, 1 b) und mhd *ouwe* (§ 175, 1 b und c). Neben *aīd* liegen die Formen *ādy* und *ād* Egge vor (§ 173, 1 c); neben *ma(i)g* Maien und *discaion* zweien heisst der Reigen *īā*, der Reiher *īāer* (§ 173, 1 b); neben *hauē* wird im NO *hūā* hauen, *dāē* tauen, neben *flaīp* im SW und *flūā* im NO (§ 175, 2) sonst *flūā* spülen gesprochen (§ 175, 1 b).

4. Neuere, unfeste Diphthonge.

§ 238. Einer ganzen Reihe von nicht so durchgehenden und so festen Diphthongen (diphthongischen Gebilden) sei zusammenfassend noch besonders gedacht: entstanden durch ganze oder teilweise Auflösung von Liquiden oder Nasalen, auch durch Entwicklung von *ə* uā (§ 258) vor Liquiden oder Nasalen und, wenn auch schwächer, vor dem verwandten *d* und besonders dem *S* zukommend:

1. bei den *l*-Lauten:

a) bei *l̃* > *l*:

α) *al* < mhd *al* wie in *Alwīd* Albert.

β) *ai* < mhd *eīl* wie in *hāu bīdy* S Heil bieten, < mhd *ēl* wie in *hāidsln* (mhd *hāelzeln*) ruscheln, < mhd *ēl* wie in *Wilhām* O Wilhelm.

b) bei *l* oder *l̃* > *əl* uā,

α) zB *dāəl* neben *dāl* 'Dahle' (§ 219, 2 a. 220, 2 a).

β) *ōā* uā zB im S: *ōāld* alt, *ū(ə)ldā* alte.

2. bei *r* (vgl besonders § 258),

a) *ēār* > *ēār* Ehre; *šwōārd* schwarz.

b) zB *ē(ə)r* > *ēər* > *ēā* S Ehre, *ē(ə)rōgōd* Ehregott; *šwōārd* schwarz.

3. bei *n* (vgl besonders § 260. 261 und § 258 Anm 4), zB

a) *ōā* an, *dsēā* Zehe.

b) *lōā* S (mhd *lān*) lassen, *dsēā* S zehn, *lō(ə)nī* S lass ich, *dsē(ə)nā* S zehn.

4. bei *d* ua (§ 258 Anm 4), zB

a) auch sonst bei *ā* und *ē* in schwachen Ansätzen wie

in *hæwer* Hafer, *weðχ(o)red* Wegerich im O, zB gern in der Falkensteiner Gegend.

b) S *fæadɪ* Vater, *fæadɪ* Väter und Feder, vgl *fæa(d)ɪ* und *fæa(d)ɪ* SObpf;

Anm. Im Sandhi entstehen durch Zusammensziehung ebensolche Gebilde, zB *ix bi ot > biot > biot* ich bin ihr, ich bin er. Vgl § 183 Anm 1 b.

C. Monophthongierung von neuhochdeutschen Diphthongen.

1. Monophthongierung der diphthongierten mhd *i*, *iu* und *ū*.

§ 239. Hier gilt es, die südlichen Vereinfachungen von mundartlichen *ai* und *au* < mhd *i*, *iu* und *ū* im abhängigen Lautwandel zu beachten. Er tritt gern ein im freien Auslaut, vor *l* (wohl *l*, § 263), vor Nasal *m* (ebd) und *zT* vor Reibelauten, besonders vor dem labialen *f*. Die Mundart spiegelt genau die mittelhochdeutschen Verhältnisse nach Beginn der Diphthongierung wieder: denn gerade in allen den angeführten Stellungen drang der Diphthong im Mittelhochdeutschen eher als sonst durch, und diese frühen neuen Diphthonge sind es wohl, die mit den alten zum Teil in Monophthonge übergingen. In geographischer Hinsicht stimmt unsere Monophthongierung mit der Richtung der mittelhochdeutschen Diphthongierung: im SO am kräftigsten (kräftiger tritt diese Erscheinung noch im Egerländischen auf), nimmt sie von da aus nach allen übrigen Teilen des Vogtländischen ab.

Anm 1. HEDRICH 10 passiert es, *sā* sein Inf unter mhd *ei* aufzuführen, ebenso *šām* Schaum unter mhd *ou*: vom mundartlichen Standpunkt aus gedacht, ist es freilich richtig.

Mehr oder weniger fest sind folgende *ā* neben mehr nördlichen und westlichen *ai* oder *au*:

1. Mhd *i* > *ai* (§ 157, 1) > *ā* (bzw *ā*),

a) zB *sā* S von SM (mhd schon *sein* neben *sin*) sein Inf.

b) *dɪbā* S dabei, *drā* S drei, *wāl* Weile, *frāi* < *frāiχ* S freilich, *bāl*n SW 'beilen' = bellen, *māl* SW Meile, *māl* SO Meiler usf (§ 264, 7); *sā* S sein Inf, äusserster S auch *sā* sein Pronomen neben *mā* mein, *dā* dein (ebd und § 262, 10).

2. Mhd $\bar{u} > au$ (§ 163, 1) $> \bar{a}$ (bzw \bar{a}),

a) zB $k\bar{a}m\ddot{u}$ † (mhd schon *koume* neben *kūme*) kaum, $r\bar{a}m\ddot{u}$ † Raum, $\bar{d}\bar{a}m\ddot{u}$ † abräumen.

Anm 2. Neuerdings auch $\tau aum\ddot{u}$ und $\tau aim\ddot{u}$ räumen.

b) S: $d\bar{a}m\ddot{u}n$ (mhd *tūmeln*) taumeln (§ 262, 11 b), SObpf noch $\bar{a}f$ (mhd *ouf* neben *ūf*) auf, $\bar{a}s\ddot{u}$ † aus.

3. Mhd $\bar{i}u > ai$ (§ 165, 1) $> \bar{a}$ (bzw \bar{a}),

a) zB $g\bar{e}br\bar{a}$ Gebräu(de).

b) S: $d\bar{r}\bar{a}$ n drei, $n\bar{a}l\bar{i}$ $< n\bar{a}l\bar{i}x$ neulich, $N\bar{a}l\bar{a}$ $> N\bar{a}l\bar{a}$ (§ 262, 8 b) (um 1400 *Neulins*) SW Naila; Einzelfall: $-r\bar{a}d$ äusserster S neben $-r\bar{a}d$ reut(h), weil häufig gebrauchter Ortsname?

Anm 3. Nicht ausgemacht ist's, ob in $D\bar{a}m\ddot{u}s\ bl\bar{a}d\bar{y}$ Theum(a)ische Platten das rein lautliche Verhältnis gewahrt ist oder Anlehnung an $d\bar{a}m\ddot{u}s$ bairisch *damisch*, *taumisch*) statthatte. *Theuma* selbst könnte mit Namen wie *Teumer* verwandt sein. $\tau\bar{a}m\ddot{u}$ ist wegen $\tau aino$ (Anm 2) möglicherweise mhd *riumen*. In $K\bar{a}m\ddot{u}ngri$ Reumtengrün bei A-F ist vielleicht doch wegen *Reymotengrune* 1467 an *Reimut* ($< regin$ Rat) zu denken.

§ 239 A. Die nördliche (selten südöstliche) Monophthongierung hat nichts mit dieser geschichtlichen Lautentwicklung zu tun. Sie bezieht sich auf alle diese Diphthonge ai und au und zwar in jeder Stellung; sie ist rein lautmechanischer Art. Am stärksten ist diese beständig schwankende Art von Monophthongen rechts und links von der mittleren Elster (sodann auch einigermassen südlich in SObpf) ausgeprägt.

1. N: a) ai (mhd \bar{i} und $\bar{i}u$, auch mhd $ei\bar{u}$ und $\bar{o}u\bar{u}$ zT, § 173. 177) $> \bar{a}i > \bar{a}e > \bar{a} > \bar{e} > \bar{e}$, zB $ais > \bar{a}es$ uā Eis, $hais\bar{u}$ $> h\bar{a}es\bar{u}$ uā Häuser, $maie > m\bar{a}e$ Maie, $haus\bar{u}$ $haud$ haust haut $> h\bar{a}es\bar{u}$ $h\bar{a}ed$ uā.

b) au (mhd \bar{u} , auch $ou\bar{u}$ zT, § 175) $> \bar{a}u > \bar{a}o > \bar{u} > \bar{a} > \bar{a}$, zB $h\bar{a}s$ Haus, $n\bar{a}$ 'nau' = neu, vgl $L\bar{a}us\bar{u}(d)s$ Lausnitz im Altenburgischen.

2. SO=: mehr durchweg ai au oder ai au bis \bar{a} \bar{u} , zB $\bar{a}s$ $\bar{a}s$ Eis, $h\bar{a}s$ $h\bar{u}s$ Haus.

Anm. In diesen beiden Gegenden tritt nur stärker in die Erscheinung, was sonst auch schon mehr oder weniger zu fühlen ist, auch in der obersächsischen Aussprache: der für norddeutsches Ohr verhältnismässig geringe Unterschied in den beiden Komponenten. Der erste verlängert sich zuweilen so auf Kosten des zweiten, dass der Eindruck eines Monophthongs nicht fern liegt. Laxheit der Artikulation ist schuld; sie ist landschaftlich wie individuell verschieden.

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

2. Monophthongierung der mhd *ie*, *üe* und *uo*.

§ 240. Mhd *ie*, *üe* und *uo* ist zu *i* und *ü* monophthongiert worden, zB *šif* schief, *kī* Kühe und *šūx* Schuh (§ 167, 1. 171, 1. 169, 1). Auch die *ei*- und *ou*-Diphthonge des Frk-W und SObpf weisen auf Monophthonge zurück und zwar auf ein *ē* und *ō* (§ 236).

D. Vokalverkürzung vor Konsonantenverbindungen.

§ 241. 1. Vor primärer oder sekundärer mehrfacher Konsonanz sind alle langen Vokale und Diphthonge gekürzt worden.

2. Wir haben zweierlei Qualitäten zum Teil zu unterscheiden: eine Qualität, die durch direkte Kürzung des mittelhochdeutschen Vokals entstanden ist, wie zB in *šlafn* aus mhd *slāfern* schläfrig werden, und eine Analogiequalität, zB *los*, auch *les* lass nach *losy* (*lō(s)y*, *lōn*), auch *lesy* lassen. Unterschied: *hasd* SObpf = WE gegen *hosd* hast. Diese Qualität *o* kann sogar noch den Lautwandel zu *u* vor Nasal erleiden müssen, zB *umd* SO Abend, abends, wie *šu* SO schon (< **schun* < mhd **schōn*, oder direkt < **scho* < mhd **schōn*?).

3. Eine ganz falsche Ansicht über die Entstehung der Verkürzungen von mhd *i* und *iu*, dazu *ouy* > *ai* > *a* und mhd *ū* und *ouy* > *au* > *a* ist in BMaa I 281 vorgetragen. Diese *a* sind nicht etwa nur Verkürzungen von den in § 239 aufgeführten Monophthongen, sondern, wie schon gesagt, direkt entstanden. Beweis: WE hat *rāsy* reisen, aber *raisy* reissen und dazu direkt *ræsd* reisst. Das Vogtland spricht *ræsd*, obgleich *raisy* hüben wie drüben fast gleich klingt. Diese Qualität *a* beweist, dass Diphthongierung bereits durchgedrungen war, bevor die Kürzung eintrat. *æ*, wie in *sæn* sein Pl, *sæd* seid, ist in SM sicherlich Analogie-Qualität nach der Gruppe *gæn̄* gehen Pl, *šdæn̄* stehen Pl (wonach auch *dsæn̄* ziehen, trotz *dsaid* 'zeuht', und *sæn̄* sehen Pl); in *dlæn̄* kleiner, *dlæn̄(d)s* kleinst S kann ebenfalls Anlehnung, und zwar an *šæn̄* schöner, *šæn̄(d)s* schönst, bestehen,

es kann aber auch an neuen analogischen Umlaut zu *dlā* klein, *dlān* kleiner (Positiv), *dlan* kleinen gedacht werden (vgl § 76 Anm 1 und 173 Anm 1). T kennt keinerlei Ausnahme der Kürzungen von *au* oder *au* > *a*. Die *æ* in Nachbargebieten (WE und westlichem Frankenwald) sind als mögliche Eindringlinge zu berücksichtigen.

4. Mhd *uo* unterliegt gern der Kürzung und zwar vor den alten Geminaten (unten 5), doch mehr nach dem N, O zu, wo sich die Nähe des Obersächsischen schon fühlbar macht. Alte Leute lesen *fus* Fuss, *bux* Buch, *fis* Füße, *bix* Bücher.

5. In bezug auf die Folgekonsonanz sei ausser auf beliebte Kürzung vor Liquid (*l* und *r*), Nasal (*n*, *m*, auch *ŋ*) und vor *t* besonders darauf hingewiesen, dass die althochdeutschen Geminaten *ff*, *zz* und *ch* mehr nur im S und N, O (oben 4) noch verkürzend wirkten und um so mehr natürlich besonders in Wörtern mit Liquida oder Nasal in der Nachsilbe. Mehr nördlich muss also zu jener Zeit schon Vereinfachung dieser Geminaten angenommen werden.

6. Lehrreich ist *šnedlę* (< mhd *sneitlen*) schneiteln und *zedlę* (< mhd *reitlen*) 'reiteln' = zusammendrehen N, aber *šnādln* und *zādln* S (< mhd *sneiteln* und *reiteln*). Wie Konsonant + Liquid (oder Nasal) dort bei mhd Kürzen kürzerhaltend wirkte so natürlich hier verkürzend, und in der Formel Konsonant + Vokal + Konsonant entstand dort bei den mhd Kürzen Länge bzw blieb hier Länge.

Anm 1. Ein besonderes Kapitel müsste im Zusammenhang hiermit die unter solchen konsonantischen Verhältnissen gebliebenen Kürzen behandeln (vgl die einzelnen mhd kurzen Vokale, § 134 ff und 218 ff), wie ein anderes sich mit den unter den obwaltenden Umständen gebliebenen Längen beschäftigen müsste (vgl die einzelnen mhd langen Vokale, § 151 ff und 242 ff). Siehe weiter den im Zusammenhange damit stehenden § 264.

Anm 2. In der Komparation und Flexion hat sich die Verkürzung infolge von Konsonantenhäufungen natürlich ausserordentlich stark ausgeprägt. In gewissen Paradigmen (so auch zum Teil schon im Nhd, zB in *hast*, *hat*, dh bei Wörtern, die häufig oder viel in nicht-betonter Silbe gebraucht werden) ist sie weit durchgeführt.

Anm 3. Lautliche Verschiedenheit dient zuweilen zur Bedeutungs-differenzierung, zB in *dlān* Kleiner, kleiner (Positiv), aber *dlant*

kleiner (Komparativ) wie *dlan(d)sd* kleinst — ob es wirklich dann *e dlan*; ein kleiner gibt? Ist's an dem, so mag es stimmen zu *en dlan* einen kleinen.

Anm 4. Damit im Zusammenhang stehen mögen die grammatischen Unterscheidungen im SO: *brāxd* brachte, gebracht, *braxdŋ* brachten, gebrachten, *braxd* brächte, *dāxd* dachte, gedacht und Docht, *daxdŋ* dachten, *daxd* dächte (fehlt bei HEDRICH 11) genau so wie *nāxd* Nacht, *naxd* Nächte. Das Alter dieser Differenzierungsquantität ist damit gegeben, denn mhd gelängtes *a* und mhd *ā* wurden sonst hier *ou*.

Anm 5. In Sonderfällen, bei nicht normalen Wörtern, zB in dem unbetonten mhd *ūf*, war Verkürzung zu *uf*, *of* schon vor der Zeit der Normalkürzung eingetreten. Ebenso in *drufŋ* (mhd *drūffen*) drauf und *usŋ* (mhd *ūzzzen*) aussen N. Weiterhin *hinde* N (mhd *hīnte*) heute abend, gestern (abend oder nacht), *ēin* W Scheune.

Anm 6. Auch der Umstand, ob Svarabhaktivokal entwickelt ist oder nicht (*wæbs* > *wæbs* oder *wēwəs* Wespe, vgl jedoch KLUGE Wb), ob mhd *e* synkopiert ist oder nicht (*græbs*, aber *grāwəs* N Krebs), spielte seine die Vokallänge bestimmende Rolle.

Anm 7. Infolge aller dieser Verschiedenheiten machen sich eine Menge geographischer und anderer Unterschiede geltend, auf deren charakteristischste hier hingewiesen werde: *amd* und *am(d)sd* mehr N / *ōmd*, *ōm(d)sd* / *umd* (*um(d)sd*) Abend, abends SO; *han*†, *ham* (< *handsz* haben sie, *hamz* haben wir oder mir) / *hōm* O haben Pl; *had* (< *hadz* habt ihr) habt, *hasd* S, O / *hosd* hast, *hod* (meist *hōd*) hat, *hed* (meist *hēd*; mhd *hāte*) hatte und hätte, *gehādŋ* (mhd *gehallen*) gehabt, *drufŋ* N drauf / *drauf* / *drāf* S, *usŋ* mehr N / *ausŋ* aussen.

Mhd *ū*.

§ 242. Mhd *ū* (sonst > *ō*, § 151, 1)

1. normalerweise

a) > *a*, auch vor *r* und Nasal,

α) zB *naxbz* Nachbar, *daxd* Docht, dachte, *braxd* brachte, *dsax* (mhd *zūch*) zühe, *han*† (jetzt *ham* neben *hōm*) haben Pl, vgl *had* habt, *lad*† SO (mhd *lāt*) lasst, *golás* m genügende Räumlichkeit, *golásŋ* artig, *slafŋ* schläfern, *slāfŋ* schläfrig, *mandŋ* (mhd Nebenform *mānde* schwach) Mond, *brāmbēr* Brombeere, *amd* Abend, *am(d)sd* abends, *warlŋ* wahrlich.

β) S: *daxd* gedacht, *braxd* gebracht; *hasd* (auch O) hast, *lad*, *lasd* lasst (oben 1 a α und unten 2 a α); *blagsd* plagst, *blagd* plagt, geplagt, *frāgd*† fragt, *g(a)frāgd*† gefragt.

Anm 1. Über sekundäre Dehnung vor mhd *ht* vgl § 220
Anm 5. 224 A, 2 b. 241 Anm 4. Oder Ursache: umgekehrte Ausgleichung?

b) > *a* mehr SW / *ω*, *o* O, W, N (gemäss § 134 und 135),
zB *nax-* / *naxhē* Nachbar.

2. sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Länge *ō*, § 151, 1) im Flexionssystem durch Ausgleich

a) > *ō* > (*ō*) > *o*,

α) zB *hōsd* hast, *hōd* hat (zu *hōm* haben Inf), *lōs* lasse, *lōsd* lasst, auch *lōsē* lassen, *blōxsd* plagst, *nōx* nach, *omōl* > *mōl* einmal, *mōl* Mal.

Anm 2. Die *ō*-Formen sind eigentlich Satzduplikatformen.

β) S: *blōgsd* plagst.

b) Dieses *o* wurde vor Nasal zu *u* im O und SO in *umd* Abend (abends), *um(d)s* abends (Abend), im NO: *munq*† Mond, im äussersten N: *hudē* hatte. Dieses *o* fällt einfach mit dem etymologischen *ō* zusammen (§ 241, 2).

3. > *āu* (§ 151, 3) > *au* > *au* > *au* > *ω* SObpf, zB *šdrāus* Strasse, *omāul* > *māl* einmal, *wilbrāumā* (mhd *wint-brāwen* + Erweiterungs-*en*) Wimpern, Augenbrauen.

Mhd *æ*.

§ 243. Mhd *æ* (sonst > *ē*, § 153, 1 a)

1. normalerweise

a) > *æ*, auch vor Nasal (vor *r*, unten 3),

α) zB *næxsd* nächst, *dæxd* Dochte, dächte, *bræxd* brächte, *dæxsd* brächtest brächtest; dazu *slæsd* schlägst, *slæd* schlägt, *hædsln* (nach mhd *hælzeln*) ruscheln, *wædix* Rettig, *Šæfz* • F-N Schüffer; Analogieumlaute: *æmd* Abende, auch *dlæz* klarer (Komparativ).

β) S auch vor *r*: *hæd* hätte, *frægsd* frägd frägst, frägt, *Šdræsl* Strassel O-N; *šwærnz* schwerer (s unten 3).

b) > *ā* (§ 153, 5) > *a* dafür zT W, im N und O, zT SObpf: *Drasl* Dressel F-N, *wædix* Rettig (neben *wædix*, Lehnform).

2. sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Länge *ē*, § 153, 1 a) im Flexionssystem durch Ausgleich

a) > *ē* > *e*, zB *slēfsd* slēfd schläfst schläft, *slēfix* • schläfrig, *bredsd* bred brätst brät (*bred* • brätet), *g(ə)redsd* g(ə)éd gerästt gerät, *hēd* (vgl mhd *hāte*) hatte und hätte, *hedsd* > *hesd* hattest und hättest, *lēsd* lüsst, *les* lass (*led* • lasst) > *lesē* lassen Pl,

fř̥χsd fř̥χd fr̥gŕst fr̥gŕt — wieder meist ursprüngliche Satz Doppelformen (parallel zu § 242 Anm 2).

b) > *ē* (§ 76, 2) > *ε* N, zB *h̥esd* h̥ättest.

c) > *ī* (§ 153, 6), zB *g̥esībd* (zu mhd *sēwen*) s̥āen NW, N (?) (vgl § 244, 1 b).

3. vor *r* > *a* (mehr S *a*), zB *h̥war̥* schwerer (§ 256 A, 3).

4. > *āi* (§ 153, 3) > *æi* > *æ̥i* > *æ̥̥i* > *æ* SObpf, zB *š̥dr̥æ̥is̥l̥* > *š̥dr̥æ̥s̥l̥* Strassel O-N, *h̥æ̥ld* hätte (über *a* vgl oben 1 b).

Mhd *ē*.

§ 244. Trotzdem die Normalmundart durchgehends *iə* spricht, hat sie keinen einzigen Fall zu verzeichnen, wo *i* oder ein ähnlicher Vokal als dazu gehörige Kürze erscheint (höchstens *ia*, zB *g̥iəd̥z* geht er als Mittelstufe zwischen *g̥iəd̥z* und *ged̥z*). Das weist darauf hin, dass zur Zeit der Kürzung statt *iə* noch *ē* gesprochen wurde (§ 235. 247). Im *i*-Gebiet (unten 1 b) tritt natürlich *i* als Kürze mit auf, besonders in Paradigmen im Wechsel mit *i*.

Mhd *ē* (sonst > *iə* bzw *ē*, § 155, 1)

1. a) > *e*,

α) zB *g̥esd* *ged* gehst geht (Sg), *š̥desd* *š̥ded* stehst steht (Sg) neben *g̥iə* *g̥ē* *g̥ē*, *š̥diə* *š̥dē* *š̥dē* Inf gehen, stehen, vgl *İesəs*! Jesus! *ge!* geh! ach nein!

β) SW: *Bed̥z* Peter; S: *ser̥n̥z* 'sehrer' = mehr, kräftiger Adv, *ser̥n(d)s̥d* meist (s unten 2).

Anm. Vom mundartlichen Standpunkte hierher: *sesd* *sed* siehst sieht, *desd* *d̥sed* ziehst zieht als Analogien (§ 241, 3). Halbgekürzt: *g̥iəd* geht, Mittelstufe zwischen *ged* und *g̥iəd* (wie § 247).

b) > *ī* (§ 155, 4) > *i* O, N, W, zB *g̥īs̥d* gehst, *g̥īd* geht, *g̥in* / *g̥in̥* gehen Pl, *g̥id* geht.

c) > *āi* (§ 155, 3) > *æi* > *æ̥i* > *æ̥̥i* > *æ* SObpf, zB *g̥æ̥is̥d* gehst.

2. vor *r* (§ 256 B, 4) > *æ*, mehr N > *a*, mehr S > *ε*, zB *s̥ær̥n̥z* / *s̥ær̥n̥z* / *ser̥n̥z* 'sehrer' (oben 1 a β).

3. vor Nasal > *æ*, SW > *æ* oder *ε*, zB *g̥æn̥* gehen Pl, SW *g̥æ̥n̥* (nach *g̥an̥* Gang und besonders nach *g̥ḁ̄n̥* ging, *g̥ḁ̄n̥* gegangen) oder *g̥e̥n̥* (§ 261, 6).

Mhd \bar{i} .§ 245. Mhd \bar{i} (wie *iu* § 249)1. $> au$ (§ 157, 1) $> a$, ausser vor r ,

a) zB mhd Gruppe $-il + \bar{i}n > -alr$, zB *falr* Veilchen, *kalr* Keilchen, *walr* Weilchen, *d̥wāl̥r* derweilen; Gruppe $-in + en$, wie *man* Akk Sg und DPl meinen, *dan* deinen, *san* seinen; Verben auf Schlaglaut + *st* oder *t*, zB *rabsd r̥abd* reibst reibt, *ladsd lad* leidest leidet, auf Reibelaut + *st*, wie *grafs̥d* greifst; Komparation: *wad̥r wadsd* weiter weitst; Einzelfälle: *dasd̥l* Deichsel, *gras̥p* (mhd *kr̥izen*?) krächzen, *laxd†* leicht, vielleicht, *fil̥axd†* vielleicht, *drads̥r†* 13; *wad* • Weite (parallel *brad* Breite, *gid* Güte); *man* usf (§ 262, 7).

b) S: *ba* bei (doch vgl auch § 239, 1, dazu 87, 2), *n̥ex̥d̥l̥ā* (so namentlich im Reim, § 87, 2 a) 'Ächterlein', ein achtel Litter; *lasd* Leiste, *dras̥ix* dreissig, *dsas̥ix* Zeisig, *flas̥ix* fleissig, *saxd* seicht, *wags̥l* Weichsel, dann *laxd* usf (s oben a).

2. [$> \bar{äe}, \bar{äe} \bar{c}$ zT (§ 157, 3, vgl § 173, 2)] $> \bar{æ}$, zB *wæd̥r* weiter, *dsæ̥s̥ix* Zeisig, *læ̥xd* leicht, *dæ̥gs̥l* Deichsel (dies auch bei A-F), zunächst in WE und zum Teil übergreifend auf vogtländisches Gebiet, KV, doch auch im S und namentlich im NW (*blæbd* bleibt Hof) nicht ganz selten, vgl dazu *græsd̥n* krächzen (oben 1 a und § 241, 3 und Anm 3).

3. $> \bar{e}$ (§ 157, 3) $> \epsilon > e$ (vgl § 173, 3 und Anm 5) N spärlich, *blebt blebt* bleibt (§ 78, 6).

4. $> \bar{äi}$ (§ 157, 2) $> ḁ > ḁ̥ > a$ SObpf, zB *bfḁf̥n* Pl pfeifen, *Bfḁf̥r* Pfeiffer F-N (also besonders vor alten Geminaten), *buḁd̥k̥n* Peitsche.

Anm. Mhd \bar{i} statt \bar{i} liegt schon vor in allen Fällen, wo die Mundart \bar{i} hat, zB in $-li̥x > -li̥x$ -lich, *m̥s̥ sin* (sin N) $<$ md *s̥in* (wir, sie) sind; *disd̥l* (äusserster N) Deichsel, *hind̥e* (mhd *h̥inte*) heute (nacht, abend). Vgl § 158.

Mhd \bar{o} .

§ 246. Kürze von \bar{uo} bzw $\bar{o} < \bar{o}$ (§ 159, 1) ist nicht etwa u , sondern o , was für die Zeit der Kürzung auf ein noch nicht diphthongiertes \bar{o} zurückweist (vgl § 244 erster Absatz). Ein Ansatz von halber Verkürzung des \bar{uo} ist in *k̥u̥ok̥ām* Kohl-rabi wie *dr̥u̥w̥l̥n̥* Truhnenwagen (§ 69, 5 a), also im Kompositum,

dann im nicht betonten Formwort im Satz, *huors* neben *hūors* und *hoxs* wohl und endlich vor *r*, zB *luoribz* neben *loribz* Lorber, besonders bei zweigipfligem Akzent (vgl § 228 Anm 1).

1. > o, auch vor *r*,

a) α) zB *loribz* Lorbeer, auch F-N, Kot der Ziegen, *lorbyn* Kot machen, vgl *kōhām* Kohlrabi, *horχ* horch, *šlos* Schloss, *bosəd* (gegen *būsəd* S) Bosheit, *bósēgl* (zu mhd *bōzeckel*) grosser Hammer, *rosd* Rost (am Feuer), *flos* Floss, auch *Flos* F-N, *flosgrōm* Flossgraben, *hoxdsix* Hochzeit. Wechsel in *šlōsn* geschlossen, Schlossen, *āmbōs* Amboss (halbe Lehnwörter?).

β) S: *Grōsmā* Grossmann F-N, *g(ə)šdōsn* gestossen.

b) > ū (§ 159, 4) oder direkt (§ 143, 3) > u N, zB *huxds(i)χ* Hochzeit neben *hūx* hoch.

c) > āu (§ 159, 3) > a_u > a_u > a SObpf, zB *bāus(n)* Inf: *bās(n)* Pl 'bosseln' = kugeln.

2. *ō* vor *r* > o, *ω* uā SW, N zT, > u (oben 1 b) zT N, zB *horχ* BV und RU zT / *huxχ* horch N (§ 256 E).

3. vor Nasal > ā > a uā, zB *ban* Bohne (§ 260 A, 1 d).

Mhd *ē*.

§ 247. Kürze zu *iō* bzw *ē* < *ē* (§ 161, 1) ist *e* (vgl § 244 erster Absatz). Ansatzweise findet sich halbe Kürzung von *iō* in *grəsəd* neben *gresd* grösste und *grəsō* grösser (parallel § 246), vgl *kīōhīb* neben *kēhīb* Kohlrübe.

1. a) > e,

α) zB *resdū* rösten, *resd* Pl Rüste, *heχō* *heχsd* höher höchst, *gresō* *gresd* grösser grösst, *šes šesd* * (zu *šē* und *šēd* schön) schönes schönst, *sedō* (vgl *sōtāner*) solcher.

β) O: *heχ*, *heχd* * Höhe. N auch vor Nasal (s unten 3): *šenō* *šen(d)sd* schöner schönst.

Anm. RIEDEL schreibt beharrlich »grässer«, ich kenne nur *grəsō* für grösser in SM. In seiner Heimat in Gelenau im Erzgebirge spricht man *gresō*. *šensd* schönst in SM kann nur Analogieform nach *šēd* schön sein (unten 3 b).

b) > ī (§ 161, 4) > i N, O, zT W, zB *in dē hīχdō* *gī* / *gīn* in die Höhe gehen.

c) > ēi (§ 161, 3) > a_i > a_i > a SObpf, zB *grāīsd* grösst: *grāīsdā* grösste.

2. vor *r* > *æ*, N > *a*, zB *hærsd̥r!* / *har̥sd̥r!* • hörst du! (§ 256 B, 5).

3. vor Nasal (§ 261 A, 4)

a) > *æ* > *æ* uä, zB *šæm̥* schöner.

b) SO: > *æ* im Wechsel mit *e*, sogar am selben Orte (Sch, § 261 B, 1 d), zB *šæps*, *šes* schönes (neben *šæp̥*, *šē* schön).

Mhd *ū*.

§ 248. Mhd *ū* (vgl § 245 und 249)

1. > *au* (§ 163, 1) > *a*, ausser vor *r* (doch § 256 B Anm 7)

a) zB *fal̥gəd* neben *faul̥gəd* Faulheit, *as* aus, *af* auf; *funds̥d̥n* (in: *o bār náfunds̥d̥n* ein paar 'Faunzer' geben, § 262, 9 a).

b) SO: *šnab* f (mhd *snüppe*) Schnupfen, *has̥n* haussen, SObpf: *af̥a* herauf, *as̥a* < *as̥i* hinaus (vgl auch § 254 Anm 1).

Anm 1. Zu *fal̥gəd* usf vgl auch § 239.

Anm 2. *æ* statt *a* kann nur solche Kürze sein, die in falscher Anlehnung an *æ* < mhd *iu* oder *i* entstanden ist (§ 164, 1 und 265).

Anm 3. Alle Fälle mit *u*, die auf mhd *ū* zurückgehen, können nur aus mhd *u* erklärt werden, zB *us̥n* mehr N aussen, *štūb* (mhd *ruppe* neben *rüppe*) Aalraupe, *grumb̥alz* (zu *grüpe*) Griefen, *uf* N / of > *ef* usf auf (§ 241 Anm 5).

2. > *äu* (§ 163, 2) > *au* > *a* SObpf, zB *gr̥aūbm̥* > *gr̥aūbm̥* Gruppen.

Mhd *iu*.

§ 249. Mhd *iu* (wie *i* § 245)

1. > *ai* (§ 165, 1) > *a* (wie § 245), ausser vor *r*,

a) zB Gruppe mhd -*iul* + *lin*: *mal̥r* Mäulchen, *dnaul̥r* Knäulchen (§ 166), *lags* Leuchse, *laxd̥z̥t* Leuchter, *laxd̥y̥t* leuchten; Verbalformen: *iu* + Schlaglaut oder Reibelaut + *st* oder *t*, zB *lad̥sd̥ lad̥* läutest läutet, *sads̥d̥t sad̥t* siedest siedet, *šab̥(d̥)sd̥t* 'scheubst', *šabd̥t* 'scheubt', *lax̥sd̥ lax̥d̥t* leuchtest, leuchtet; *bod̥ād̥* bedeutet, *šl̥abs̥d̥* stäupst, *šl̥abd̥* stäupt, *g̥e̥šd̥ābd̥* gestäupst (vgl die Möglichkeit des Zusammenfalles mit 'stauben', 'stäuben', § 254, 1 a); *nands̥r̥t* 19 (§ 262, 8).

b) S: *nand* neunt, *nands̥a* neunzehn, *nands̥ix* neunzig, *fux̥d̥* feucht, *lax̥d̥y̥* leuchten, *lax̥d̥z̥* Leuchter; *sads̥d̥* usf (s oben a).

Anm 1. Statt *dans̥d̥ d̥sad̥* nach altem 'zeuht zeuht' Sg gibt es die Analogieformen *d̥s̥es̥d̥ d̥s̥ed̥* nach *ges̥d̥ ged̥* geht geht (§ 244 Anm 1). *d̥s̥es̥d̥* zieht Pl wiederum ist nach *ged̥* geht Pl gebildet.

2. [$> ae, æe, \bar{e}$ zT (§ 165, 3, vgl § 177, 2)] $> \bar{e}$ (wie § 245, 2), zB *mæla* SW Mäulchen, *læxd̥* O Leuchter; vgl *g̃sb̃æxd̥* S Gansbauch (æ wegen des Nachtons? — anderes Etymon? [wegen *bexd̥* < mhd *botech* bei Sch s § 266 A, 6])

3. $> \bar{e}$ (§ 165, 3) $> e > e$ N (wie § 245, 3, vgl § 177, 3), zB *Ds̃eh̃ud̃* Zeulenrode (§ 78, 6).

Anm 2. *sin* $>$ *ein* $>$ *sen* W Scheune ist wohl Einzelfall (§ 241 Anm 5) — oder sollte *en* nach oben 3 < nhd *eun* stammen?

4. $> \bar{ai}$ (§ 165, 2) $> a_i > a_i > a$ SObpf (wie § 245, 4), zB *laixd̥* Inf: *laxd̥* Pl leuchten.

Mhd *ie*.

§ 250. Mhd *ie* (wie *ue* § 252)

1. a) $> i$ (§ 167, 1) $> i$, auch vor Nasal,

α) zB *ids̃* (mhd *ietze*) jetzt, *im̃* immer, *slif̃ix* schlief, *slif̃* Schliefe des Brotes, *Did̃ix* Dittrich, *lixd̃* Licht, *lixd̃* Licht, *dif̃* tiefer Komparativ, Gruppe *ie* + Schlaglaut oder Reibelaut + *st* oder *t*: *libsd̃* liebste, *libd̃* liebt, *libsd̃* Liebeste, *libsd̃* Geliebte, *libsd̃* schiebst, *libd̃* schiebt, *midsd̃* mietest, *mid̃* mietet, *gemid̃* gemietet, *sidsd̃* siedest, *sid̃* siedet, *grixsd̃* krieche, dagegen *grixsd̃* $>$ *guisd̃* kriegst, *grixd̃* mehr N nur kriegst, *guigd̃* mehr S kriegst und gekriegt.

β) *f̃dz̃is̃* verdrissen NO, *din(d̃sd̃)ix̃* N Dienstag, *din(d̃sd̃)* N Dienst.

Anm 1. Wechsel: *d̃d̃ix̃* Dietrich, *f̃dz̃is̃* verdrissen, *d̃in(d̃sd̃)ix̃* Dienstag; grammatischer Art: *dif̃* tiefer Komparativ, *dif̃* Positiv; *d̃is̃* wechselt in beiderlei Weise.

Anm 2. Neben *ds̃is̃* ziehst, *ds̃id̃* zieht Sg und Pl sind jetzt häufiger *ds̃esd̃ ds̃esd̃* Sg, *ds̃æd̃* Pl, die Analogieformen zu *gesl̃* gehst, *ged̃* geht Sg, *gæd̃* Pl (§ 249 Anm 1).

b) $> i > i / > \bar{e} > ei$ uā (§ 167, 3) $> e$ uā W, zB *ids̃* / *eds̃* jetzt, *den(d̃sd̃)ix̃* Dienstag.

c) $> ei$ (§ 167, 2) $> ei > ei$ (auch *e*, besonders im Kleinwort) SObpf, zB *š̃ē̃(h̃)aus̃* Schiesshaus, *g̃ē̃ē̃* giessen, *b̃ī̃ds̃ē̃ē̃* Bettziehe, *g̃ō̃l̃ē̃ē̃* 'Gollicht'; *eds̃* jetzt, *g̃regd̃* zu *g̃rē̃ē̃* kriegen.

2. Mundartliches *i* vor *r* $> e$ (æ, a; § 256 C), zB *ferd̃l̃* Viertel.

Mhd *uo*.§ 251. Mhd *uo* (vgl § 250 und 252)

1. a) > *ū* (§ 169, 1) > *u*, auch vor Nasal (§ 262, 6),

α) zB *husd* f Husten, *fudz* Futter, *šulmāsdz* Schulmeister, *Šulz* Schuller F-N, *blum* Blume, *blumz* Blumen (*blimz* Blümchen), *mum* Muhme; *bludsd* blutest, *blud* blutet, *geblud* geblutet, *dusd* tust, *dud* tut, *dun* / *dunz* tun Pl; *duix* tu ich, *ruix*! (lautmalender Art) ruhig! *suz*! suche! *dz* *suz* der (suchende) Hund, *fz flūzd*! verflucht! *grus* Gruss, meist nur in *ən šæn grus* einen schönen Gruss, *bəsūz* Besuch (§ 241, 4).

β) *šusdz* SO Schuster, N, O: *suzn* suchen, *kuf* Kufe, *šduf* Stufe, *rufrn* O rufen, *šul* S Schule; Diminutive SW: *kuzolq* *duzolq* Küchelchen Tüchelchen (Kindersprache). Sandhi: *dusq* tu sie S.

Anm 1. Wechselformen: *šūsdz* Schuster, *mūm* Muhme (*ū* O), *blūm* (*ū* O) Blume, *blūmz* (*ū* O) Blumen (*blīmz* [*i* O] Blümchen), *dūd* (*ū* O besonders) tut, *dūix* tu ich, *vūix* (*ū* normal, *u* emphatisch) ruhig, *mūdiz* (*ū* + S), *grūs* Gruss, *fūs* Fuss, *dūz* Tuch, *kūzn* Kuchen, *sūzn*, *sūn* suchen, *bəsūz* Besuch, *kūf* Kufe, *šūf* Stufe, *šūzn* fluchen, *flūz* Fluch gegen *fz flūzd*! verflucht! und dies wieder gegen *fz flūzd* verflucht. Allgemein kann gesagt werden, dass die Langformen in SM normal sind, dass aber nach dem Obersächsischen-Ergebirgischen zu die Zahl der *u* vor Reibelaut zunimmt, sonst aber ab. Auch möchte ich auf den Unterschied hinweisen, dass alte Leute es lieben, zu sprechen: *bəsūz* Besuch, *grus* Gruss, *dəz* *fus* zu Fuss. Sie gaben an: wir mussten so in der Schule sprechen — nach früherer obersächsischer Umgangssprache auf den Seminarien? *fūsdsz* kommt mir geziert, *fūsdsā* Fusszehe echt vor. Etymologie: mhd *vuoter* > *fūdz* Fuder, aber *fudz* < *vuotre* Futter. *d*: *t* — *fūdz* Fuder, *fudz* Futter (oben 1a). *vūfrn*: *vūfrn* rufen.

Anm 2. In SM kommt auch *mosd* musste vor, es ist Analogiebildung nach der Reihe *wosd* (mhd *woste*) wusste, *wod* wollte, *sod* sollte.

b) > *ī* > *u* / > *ō*, *ou* *uā* (§ 169, 3) > *o* W, zB *modz* / *modz* Mutter, *Ōhšzād* Ullersreuth.

c) > *ou* (§ 169, 2) > *ou* > *o* SOBpf, zB *sūzn* suchen, Sandhi *dūz* tu es, *dso* zu.

[2. vor *r* > **o*, **u* S, **u* N, vgl *vōrsdz* 'ruhrst' = pflügt du (§ 256 D, 1 b)].

Anm 3. Halbkürze: *vōrsdz* 'ruhrst' = pflügt du.

Mhd *üe*.§ 252. Mhd *üe* (wie *ie* § 250)

1. a) > *i* (§ 171, 1) > *i*, auch vor Nasal (§ 262, 4),

a) zB *hisdſn* husten, *igsſ* (mhd *üehse*) Achselhöhle, *brſln* brüllen, *blimſ* Blümchen, *blimſn* blümeln, *misſn* müssen, *gemisſd* (neben *gemüsſd* ua) gemusst, *misſix* müssig, *misſixgân* Müssiggang; Gruppen: *hidsd* hütet, *hid* hütet, *gohid* gehütet, *bridsd* brütest, *brid* brütet, *göbrid* gebrütet.

ß) *Sſlſ* Schüller (auch Schiller) S, *hingbrêd* SW Hühnerbrett, *hinz* Hühner, auch NW, *firg* SW Führer, *sixſſ* (frk *süechen*) SW suchen, *gsigſd* S gesucht.

Anm 1. Wechselformen (vgl § 251 Anm 1), zB *fis* Füße, *grſs* Grässe, *sſs* süß, *dixſ* Tücher uſf. Merke an: *sſs* süß, aber *Sisobâz* S Süßebach; *six* o *gid* dâ sich eine Güte tun, aber *is des o gid!* (verächtlich) Getue aus Freundschaftlichkeit, doch *sus gid!* so eine (wirkliche) Güte. Grammatische Unterscheidung: *do fis* > *fis* = die Füße, gern *midſſ* *fisnâ* (so auch SW) mit den Füßen, *visſ* = mhd *rüezel* gegen *visſ* = mhd *rüezel* Rüssel. Alte Leute lesen *do fisſ* die Füße (§ 251 Anm 1).

Anm 2. Im S, wo namentlich vor *t* leichte Labiierung der Vokale eintritt, o *ſbylâ* ein 'Spüllein' = ein Spulchen (§ 264 A, 4).

Anm 3. *mesſd* müßte und *gemesſd* gemusst haben sich nach *wesſd* (mhd *wëste*) wüßte, *wed* Konjunktiv wollte, *sed* Konjunktiv sollte gerichtet.

b) > *i* > *u* / > *ê*, *et* uâ (§ 171, 3) > *e* uâ W (wie § 250, 1 b), zB *gsigſd* 'gesücht', *medſ* Mütter, *mes* muss.

c) > *ei* (§ 171, 2) > *eſ* > *êſ* (> *e*) uâ SObpf (wie § 250, 1 c), zB *mêſſd* müßt, *bêſſſ* Büchel.

Anm 4. *mêin* spiegelt mhd *müezen* müssen wieder.

[2. vor *r* > **e*, **æ*, N > **a*, vgl *fêſſdsſ!* (§ 256 C, 1 a ð)].

Anm 5. Halb gekürzt: *fêſſdsſ!* führst du sie!

Mhd *ei*.§ 253. Mhd *ei* (vgl § 245)

1. > *â* (§ 173, 1) > *a* (wie § 254, 1 und 255, 1), auch vor Nasal (§ 262, 10),

a) zB *was* weiss, *wesſd* weisst, *hudsſn* und *hadsſn* heizen, *adrſ* (mhd auch *eitter*) Eiter, *agsſ* SO (mhd *eize*) kleines Geschwür, *ſulmâsdrſ* SO Schulmeister, *dladsd* kleidest, *dlad* kleidet, *godlâd* gekleidet, *bradsd* breitest, *brad* breitet, *göbrâd* gebreitet, *bradrſ* Komparativ breiter, *bradsd* breitet, *an* einen,

einem, *kan* keinen, keinem, *dlan* kleinen, kleinem, *dlan̄* Komparativ kleiner, *dlan(d)st* kleinst, *ban̄* > *banen* Beinen, *šdan̄* > *šdanen* Steinen, Sandhi: *ham* heim, *d̄hām* daheim, *lad̄* Leiter, *dlad̄n* (mhd **kleiteren*? oder Angleichung an *lad̄*?) klettern, vgl *ád̄nēsdl̄* Heiternessel; *brad* Breite (§ 245, 1 a).

b) *saf̄n* (mhd *seiffen*) Seife S, *dswandsix* zwanzig (mhd *zweinzig*) WE, *elf* (mhd *eilf*) elf SO, *sarsd* seichest SO.

Anm 1. Wechsel: *hām* heim, *d̄hām* daheim; gern *dlan̄* Positiv, aber *dlan̄* Komparativ kleiner; *šulmāsd̄* Schulmeister, *brād* Breite.

Anm 2. *elf* in SM ist Entsprechung für mhd *elf* (*d̄i elf* in Sachsen), das in WE häufig *elf* heisst (vgl hier *keln̄* gegen mhd *kēln̄er* Kellner).

2. > *ē* (§ 173, 2) > *œ* N, W, auch WE (wie § 254, 2 und 255, 2), zB *æχ̄ln* (neben *ēχ̄* und *āx* WE Eiche) Eicheln, *lād̄* Leiter; *dlan̄* kleiner (auch SV und BV zum kleinen Teil; § 137 Anm 1 und 241, 3).

3. > *ē* und *ē* (§ 173, 3) > *ε* und *e* N (wie § 255, 3), zB *Hesl(ə)riχ̄* Hainsberg (neben *hēn* und *Hēn* Hain) O-N, *šnedl̄ē* schneiden, *redl̄ē* 'reiten' (äusserster Norden, § 241, 6).

4. > *āi* (nicht *ōa*, § 173, 4) > *ai* > *āi* (> *a*) SOBpt (wie § 255, 4, vgl auch § 254, 3): *lād̄* Leiter (*hald̄* heiser).

Mhd *ou*.

§ 254. Mhd *ou* (vgl § 248)

1. > *ā* (§ 175, 1) > *a* (wie § 253, 1 und 255, 1), auch vor Nasal,

a) zB *Hābm̄asgrī* Hauptmannsgrün (auch *Hārdm̄asgrī*, vgl *hād* Haupt und *hards̄n* heizen), *dlabsd* glaubst, *dlabd* glaubt, *gōdlābd* geglaubt, *šdubsd* staubst, *šdabd* staubt, *gōsdābd* gestaubt (oder = stäubst, stäubt, gestäubt? Unterscheidungsmöglichkeit fehlt zwischen beiden; vgl § 255, 1, auch 249, 1), *kafs̄d* kaufst, *f̄hāds̄d* 'verhauptest', *f̄hād̄* 'verhauptet', an einen Acker das Kopfbeet pflügen; *habsd̄* > *hasd* haust, *habd̄* haut (zu *haū* hauen).

b) *bam* Baum (im fernsten S), *kam* O kaum.

Anm 1. Vom mundartlichen Standpunkte (vgl § 239, 2 b) hierher: *af* / *ūf* S (mhd *ouf* < *ūf*) auf, *as* / *ūs* S (mhd *ouaz* < *ūz*) aus (§ 248, 1 a); *af̄i* S 'aufhin'.

Anm 2. Wechsel: *kāf̄ix* kaufe ich SW; *kāfs̄d* kauft, *kāfd̄* kauft, gekauft S.

2. > *æ* • N, W, WE in Analogie zu dem *æ* des § 255, 2, vgl auch 253, 2, zB *fīhéd* 'verhauptet' (oder Umlaut?).

3. > *au* (§ 175, 3) > *ay* > *ay* (> *a*) SObpf (vgl § 253, 4 und 255, 4): *fīháybn* 'verhaupten', *hab-* Haupt-.

Mhd *ou*.

§ 255. Mhd *ou* (vgl § 249)

1. > *ā* (§ 177, 1) > *a* (wie § 253, 1 und 254, 1), auch vor Nasal.

a) Obgleich keine Unterscheidung der Beispiele aus mhd *ou* oder *ou* möglich ist, so werden wir doch annehmen können, dass in *bədābd* betäubt, *bədāb(d)s* betäubst, *lāfsd* läufst, *lādrāfsd* streifst mhd *ou* vorlag.

b) S: *šdrafd* streift, *bāmlā* (da wo *bam*, § 254, 1 b) Bäumchen, *drāmlā* Träumchen SW.

Anm. Wechsel: *bədābd* betäubt, *bədābsd* betäubst, *lāfsd* läuft, *lāfd* läuft, *lāhāfd* streift, *lāhāfsd* streift, *bāmlā* gegen *bāmlā* S Bäumchen, *drāmlā* Träumchen.

2. > *æ* (§ 177, 2) > *æ* N, W (wie § 253, 2 und 254, 2, aber auch zum Teil neben *ā*, so WE gern wieder), zB *lāfsd* läuft, *lāfd* läuft, *kāfsd* kauft, *kāfd* kauft, (*fī*)*lāglē* (vgl mhd *lōugenen* und [*fī*]*lāglē* WE) (ver)läugnen.

3. > *ē* und *ē* (§ 177, 3) > *ε* und *e* N (wie § 253, 3), zB *lēfsd* läuft; Wechsel *lēfd* läuft, auch bisweilen *lēfsd*.

4. > *ai* (§ 177, 4) > *ay* > *ay* (> *a*) SObpf (wie § 253, 4, vgl auch 254, 3): *hāybē* > *habē* Häuptchen. *a* (< *ā*) daneben: *fēykhāyē* Viehkäufer, -händler, *kāfd* gekauft (zu § 254, 3?).

E. Veränderungen der Vokale vor r.

1. Brechung vor r.

§ 256. Brechung der mundartlich kurzen Vokale.

Es besteht im Normalvogtländischen nach dem N zu die Neigung, alle kurzen und gekürzten Vokale (wenn auch natürlich hier weniger wegen der gegenüberstehenden Länge mit enger Vokalqualität) rein lautmechanisch zusammenfallen zu lassen. Nach S hin erhalten sich die Engen noch als Engvokale immer mehr und mehr: Etymologie trägt hier den Sieg über den Lautmechanismus davon. z, das dort

meist herrscht, kann kaum allein schuld daran sein, wurde *r* früher doch überall gesprochen. N = altbg *a* (α), näherer N: *a* neben *æ*, SM: *a* neben *æ* (O *e* für *i*-Vokale), näherer S: *a* neben *e*, S: *æ* (SObpf hat *a* für mhd *æ*) neben *e* bzw *i*. Die mundartlich kurzen *i*- und *u*-Vokale bilden sich normal um zu *e* und *o*, sodass also die *o* und *u* einen Vertreter haben (genau wie bei Länge). Die engen *e*- und *i*-Vokale fließen in einen Vokal nur mehr südwärts zusammen. Das non plus ultra des Waltens des Lautmechanismus hat das Altenburgische, denn in ihm haben alle Vokale vor *r* bei Kürze den *r*-Vokal an sich, d i *a*, angenommen. Teilweise ragen einige Beispiele (jedesmal strecken die meist gebrauchten Wörter, Formwörter und Namen, oder nicht hochbetonte Wörter ihre Fühler weiter aus) herauf bis an die Greizer Gegend heran: *Kardß* Kurtschau, *ar* ihr, *fardß* Viertel.

§ 256 A. *æ*- und *ε*-Laute.

Mhd *ü*, weites *ë* und gekürztes *æ*, die sonst als *æ* erscheinen (§ 137, 1. 139, 1. 243, 1 a), werden vor *r* gebrochen zu *a*.

Anm 1. Ob in SM bei dem vielfach begründeten heutigen Wechsel zwischen *ar* und *ær* jemals gegen die Schriftsprache die reinen mundartlichen Formen glatt herauszuschälen, möchte ich bei dem Verfall bezweifeln. Soviel steht fest, *ar* in SM und SOb sichern mhd *ü*. Dann macht's § 256 B, 3 b und Anm 8 höchst wahrscheinlich, dass auch mhd enges *e*, wenigstens im N von SM, mit zu *a* (wie in § 256 B, 2) wurde.

1. Mhd *ü* = ma *æ* (§ 137), zB *arwæ*s Erbse, *arnd* Ernte, *farm* färben, *arwæ*d Arbeit, *garwæ* Gerber, *larm* (oder mit mhd *ü*?) Lärm — diese Beispiele auch in Sch, HEDRICH 15 ua, somit ist ihr Etymon mit *ü* gesichert; mhd *ü* weiter wohl in *wæ*rd, *wæ*rdß (mhd *werze*) Warze, *fard* Fährten des Wildes, *darn* (mhd *derren*) dörren, *bfarn* pferchen, *barg* m Barch = männliches geschnittenes Schwein, *ßmarn* Schmarre, *Mardß* Martin, *Märding*† Martini, *Bardß* Berthel (< Barthol uä), *sarm* (vgl obpf-frk *sarben*) die Saat beschneiden, *sarm* m das dabei Abgeschnittene.

Anm 2. *ßdardß* in die Höhe ragen T kann mhd *stërzen* oder **stürzen* (vgl *starzen* und *sterzen*) entsprechen: *geßdardß* spricht mehr für **stürzen*, doch nicht absolut dafür. *ßdardß* in die Höhe ragen lassen T kann auf mhd *sterzen*, *ßdærdß* (dazu *ßdærdß* m 'Sterzer' beim Langholzfahren) 'sterzen' T muss darauf zurückgeführt werden.

2. Mhd weites *ē*,a) zB *ward* N wert, *warin* Pl werden, *karl* (md *kērl*) Kerl.b) S: *hard* (mhd *hērtē*) Herde (§ 224, 3), *-wards* (mhd *-wērtēs*) -wärts (§ 134, 1); zu *šarm* Scherbe, *karšd* (mhd *kērsē*) Kirsche und *šmarlīx* O (mhd *smērlinc*) Schmerl(ing) vgl § 256 C, 1 a α.Anm 3. Über mhd *ērr* < mhd *ērr* vgl § 256 B Anm 8 und 9. *har* (auch Sch) Herr stellt bestimmt die Fortsetzung von mhd *hērrē* dar.Anm 4. Keine Brechung des ma *æ*: Ausserster S (§ 139 Anm 1). Ob etwa *karal* Sch (auch *kērl* SM *zT* und HEDRICH 16, jedoch *kērl* 12) hierzu schon zu rechnen? Ob nicht Angleichungsform zu dem lautgerechten *kērl* (§ 224, 2 b)?3. Gekürztes mhd *ē* = ma *æ* (§ 243, 1) schon mehr N (T), zB *šwarz* neben *šwarz* schwerer, *šwarzd* neben *šwarzdsd* schwerst.Anm 5. Dem S eignet nicht aus lautlichen (wegen oben 1), sondern analogen Gründen *æ*, also *šwær* > *šwarz* schwerer.§ 256 B. *e*-Laute.Mhd enges *ē*, *e* und *ö* sowie gekürztes *ē* und *ē*, die sonst als *e* erscheinen (§ 139, 2 a. 136, 1. 145, 1. 244, 1 a. 247, 1 a), werden vor *r* gebrochen zu *æ* und *æ*, und zwar wird *æ* gesprochen im S bis nach T, *æ* in T und im N, der ausser vor *r* für die mhd Kürzen sonst *ε* statt *e* aufweist (§ 139, 2 b. 136, 2. 145, 2). Zur Frage, ob das mhd *ē* als enges hierher gehört oder als weites zu § 256 A vgl ebd Anm 1.1. Mhd enges *ē* = ma *e* (§ 139, 2)a) > *æ*, zB *warmad* Wermut.b) > *æ* N (schon T): *warmad* Wermut.Anm 1. Da in Sch *warmad*, in SM = WE (wo mhd *ē* > *a*) *warmad* für Wermut gesprochen wird, so muss, für alle ein Etymon angenommen, mhd *wērmuot* mit engem *ē* angenommen werden. Dessen Enge mag vielleicht durch die palatalhaltige zweite Silbe in der mhd Nebenform *wērmüete* begründet sein.2. Mhd *e* = ma *e* (§ 136)a) > *æ* S, zB *šdarm*† (mhd *sterben*) sterben machen = töten (Fliegen) bis nach T (wo es gegen *šdarm* sterben unterschieden wurde), *šbærg* (zu mhd *sperling*) Sperling, *mærgu* merken, dann (wo Sch *e* ohne Brechung, vgl unten Anm 3)

æ:mz ärmer, *hæ:dz* härter, *šæ:ftz* schärfer, *šdæ:gz* stärker, *šwæ:dsz* schwärzer, *wæ:mz* wärmer, *æ:ml̥* > *æ:wl̥* Ärmel, *mæ:ds* März, *hæ:wi:ɣ* Herberge.

Anm 2. Diese Art ist auch in WE (*mæ:gz* merken), ja bis in die Greizer Gegend teilweise zuhause.

b) > *a* T = N, zB *šbæ:gz*, *wæ:mz*, *æ:ml̥* > *æ:wl̥*, *mæ:ds* usw oben a, *læ:ɣ* Lärche; vgl *zimá:n* herumstreiten.

Anm 3. Der S (Sch usw) hat mit seinem *er* keine Brechung, also nicht in *ermz* usw (vgl oben a), *læ:ɣ* Lärche.

Anm 4. Unsicher bezüglich ihrer Herkunft sind für den fernen SO die *e-*, *i-*, *i-*-Formen: *mergʷ mirgʷ mirgʷ* wegen mhd *merken* neben md *mirken*, *šbîrg* usw wegen mhd *spêrlinc* neben md *spîrlinc* Sperling. Vgl Palatalisierung (§ 265, 1 e a).

3. Mhd *ö* = ma *e* (§ 145)

a) > **æ* (nach 1, 2, 4 und 5 vom rein lautlichen Standpunkt betrachtet und in Hinsicht auf unten b, doch behält man das ungebrochene *e* bei, weil es als Unlaut stets im Wechsel mit *o* als Nichtumlaut steht).

Anm 5. *āzhêrl̥* (Sch), dessen Beziehung zu *hærnz* Hörner dem Volke unbewusst ist, mag genügender Beweis sein, dass hier im S *e* auch rein lautlich regelrecht ist. Vgl *derfz* Dörfer. — Wegen noch südlicherem *dur-*, *dirfz* Dörflein vgl *or* > *ur* > *ur* § 256 B 2 und oben Anm 4.

b) > *a* (wie oben 2 b), zB *fæ:sdz* Förster, *dæ:ftz* Dörfer, *dæ:ft* Dörfchen, *hærnz* Hörner, *hæ:rl̥†* Hörnchen, *āzhæ:rl̥* Eichhörnchen, *kæ:rb* Körbe, *kærnz* Körner, *kæ:rl̥* Körnchen, *gæ:šdɣ-kæ:rl̥* Gerstenkorn, *dærnz* (Analogieumlaut) Dornen.

Anm 6. Da diese Brechung in den gebräuchlichsten Beispielen bis ins Herz von SM ragt, so kann man nicht umhin, diese *a*-Formen als 'auch normalvogtländisch' anzusprechen. *bæ:dl̥* Börtchen auch T nach *bord* Borte.

Anm 7. Unsicher ist so das Etymon in *fæ:ds* neben *fæ:ds* Pl zu *foids* (< mhd *vorz* wie *vurz* möglich) wegen *fæ:dsɐ* (mhd *varzen*) pedere, *dnæ:rl̥* kleiner 'Knorren' (denn allenfalls möglich < mhd *knûre* = ma *dnæ:wer* m, freilich wäre es der einzige Fall von Verkürzung von mhd *ûr*, vgl § 248, 1). Bei *kærnz* Körner ist die Form *kærnz* neben *kæ:n* Kerne zu bedenken.

4. Gekürztes mhd *ē* = ma *e* (§ 244, 1)

a) > *æ* (*e* mehr S, § 244, 2), zB *særnz* (*særnz*) 'sehrer', *særnds* 'sehrst', *mærnz* mehr, *mærnds* meist.

b) > a N: *sær* 'sehr', *særð* 'sehrst', *mær* ua mehr, *mærð* meist; *lær* Lerche (mhd *lërche*), *Gærdrúð* Gertrud, *Gærnds-dörf* Gernsdorf.

Dem fernerem NO kommt sogar *særð* erst zu.

Anm 8. Nicht gebrochen: *serng* (§ 244, 1 a β) *serndsð*, *merng* in Sch besagen, dass *sér* und *mér* Ausgangsformen waren, nicht mhd *mërre* und **sërre*. — *Hermesgrí* Hermesgrün schliesst sich wohl an *hér* † S (mhd *hëre*) an. Neben *Gerwyð* (mhd *Gërbrëht*?) Gerbet finden sich hier im S auch *Gir*-, *Girwyð* in Parallele zu Anm 4. *Gærwyð* im O bei Ö schliesst sich dann *særng* usf an.

Anm 9. Diejenigen Formen, die auch im S mit a erscheinen, entsprechen mhd *ë*, zB *hæi* (mhd *hërre*), *hæiþ* wäherisch im Essen, *blæin* (mhd *blerren blëren*) plärren — aber *lær* (< mhd *lërche*, nicht < *lërche*) Lerche.

In den Fällen, wo mhd *ä* > *ë* wechselt, steht nur mehr nordwärts stets a, also entsprechend mhd *ë*, wie in *mær* (vgl mhd *mërre*) mehr, *lær* (mhd *lërche*) Lerche; vgl § 139 Anm 3.

5. Gekürztes mhd *æ* = ma e (§ 247, 1)

a) > æ, zB *hærðr!* hörst du!

b) > a N, zB *hærðr!* hörst du!

§ 256 C. i-Laute.

Mhd *i*, *ü* und gekürztes *ie*, *üe* (doch zu mhd *üe* vgl unten 1 a δ und § 256 D, 1 b), die sonst als *i* erscheinen (§ 141, 1. 149, 1. 250, 1. 252, 1), werden vor r gebrochen

1. > e (mehr ostwärts) und ε > æ (mehr westwärts):

a) > e:

α) mhd *i*: *ðern* Stirn, *ber* Birne, *kern* kirren, *kærð* Kirsche, *kërsáur* O sehr sauer, *gerðas* (mhd *girstinez*) Gerstennmehl — hierher: *smær* (mhd *smirl*) Schmerle, *serm* m (mhd *schirben*) Scherbe, *weru* (mhd *wirme*) Wärme (aber *waru* wärmen, vgl oben § 256 B, 2 a und b).

β) mhd *ü*: *berð* Bürste, *beru* Bürger, *serðs* Schürze.

γ) gekürztes mhd *ie*: *ferð* Viertel, *ferðs* vierzehn, *ferðs* vierzig, *ferð* viert, vgl *neynðsð* nirgends.

[ð] gekürztes mhd *üe*: *fëiðsðr!* führst du sie!

b) > æ: α) *wærð* wird, β) *bærð* Bürschel, γ) *færð* Viertel.

2. > a nur in wenigen Beispielen herein bis nach SM reichend: *bærð* Bürschehen, *warð* Würstchen (doch neben *borð*, *woið*, darum vergleichbar § 256 B, 3 b); N, auch schon NO

besonders in häufig gebrauchten Wörtern: *Kæbærix* Kirchberg, *Hátisfæld* Hirschfeld, *bæisð* Bürste, *ðærmæ* > *ðærm* Stürme, *Gærx* 'Jarg' = Georg, *fædsix* vierzig (hierzu Spott für Hinkende: *dræðso fædsæ*! dreizehn vierzehn! noch in T: weil Reim?).

Anm. SObpf bricht i nicht oder nicht sehr > e (§ 80, 1 b).

§ 256 D. u-Laute.

Mhd u und gekürztes uo (zu mhd uo vgl jedoch § 251, 2 und Anm 3. 256 C), die sonst als u erscheinen (§ 147, 1. 251, 1), werden vor r gebrochen

1. > o:

a) mhd u, zB *hordix* hurtig, *bóixæmäsðz†* (mhd *burgemeister*) Bürge(r)meister, *ðóidsfæl* Schurzfell.

[b] gekürztes mhd uo: *vóisðæ* 'ruhrst' = pflügst du.]

Anm 1. Der Name *Kurt* ist nur noch selten echt als *Kotd* zu hören, meist *Kutd*.

2. > u mehr S (oder bleibt ungebrochen weiter nach dem S zu, § 147 Anm 1), zB *durx* durch.

3. > o > ø > æ (> a altbg) N, zB *garx* (*garx*) Gurken, *Kæidsæ* Kurtschau bei Gr.

Anm 2. Der Ruf *garx*! dehnt sich auch südlicher hin aus als *garx*! *garx*! — Im weiteren SW (doch landschaftlich sich nicht deckend mit ma it > æ!) macht sich diese Senkung bemerkbar.

§ 256 E. o-Laute.

Mhd o und gekürztes ø, sonst > o (§ 143, 1 und 159, 1), werden vor r nur gebrochen

1. > o > ø > æ (> a altbg) im äußersten SW, schwächer auch im N:

a) mhd o, zB *marx*! morgen! *dayf* Dorf, *Særx* Sorge O-N (*dayf* Dorf = altbg).

b) gekürztes mhd ø, zB *harx* horchen.

Anm. Wieder ist das häufigst gebrauchte Wort (*marx*!) am weitesten vorgedrungen.

2. (bloss mhd o) > u > u S, zB *furd*! fort! (§ 263: Labiovelierung).

§ 256 F. a-Laut allein im SO zT > a, zB *marx* Markt, *kardx* Karte (§ 135, 1, vgl BMaa I 408).

Anm. Ob *bðinknæ* 'Barnkindel' und *hðæfææg* harscher Fleck auf Brechung von a zu o deuten in einer Art Parallele zu mhd al > ol (§ 264:

Labiiierung)? Es heisst aber *dȝ bārn* der Barn, doch wiederum *houfȝ* felsig (oder ist *horsch* gleich *Etymon*?). Schon wegen der Betonung könnte wohl auch an Herkunft aus *bornkindel* neugeborenes Kindlein gedacht werden.

§ 257. Brechung der mundartlich langen Vokale.

1. Mhd *ā* und gedehntes *a* (statt > *ō*, § 151, 1. 219, 1. 220, 1) wird vor *r* gebrochen

a) > *ä*, *ā* uā (§ 258, 4, vgl § 135, 1. 152, 1. 219, 2. 220, 2), zB *kār* N f 'Kahre' = Kehre, *gālād* N 'gelahrt' = gelehrt — *Sār* m (mhd *saher*) Saar Fl-N — *gār*n Garn, *bārdēnglīx* (vgl mhd *barschenkel*) ohne Strümpfe und Schuhe, *Kār*l Karl.

S: *swārds* schwarz, *wārds* > *wārdsp* Warze, Warzen.

b) > *ẽ* > *ũ* uā (§ 258, 4) O, N, SW, zB *gār* *gār* gar, Jahr — neben ungebrochenem *ō* uā SW wie § 151 Anm 1 und 219 Anm 1 und 220, 1 b und Anm 2; Parallele s unten 2 b.

2. Mhd *ē*, *ē*, *ē* sowie gedehntes mhd *ü*, *ē*, *e* und *ö*, die sonst als *ē* oder *īō* erscheinen (§ 153, 1 a. 155, 1 b: a. 161, 1 b: a. 221 A, 2. 222, 2. 223 A, 1. 224 A, 1: 223 B, 1. 224 B, 1. 221 A, 1. 222, 1. 229, 1. 230, 1), deren Kürzen im N in *a* zusammengefallen sind (§ 256 A und B), sind als Längen vor *r* zu *ē* gebrochen, nur im NO auch zu *ä*, entbehren also der Diphthongierung (§ 235, 1). Im S sind die *æ*-*e*-Laute von den *e*-Lauten gesondert: jene, deren Kürzen als *a* erscheinen (§ 256 A), sind als Längen zu *ē* gebrochen, gehen also mit dem übrigen Vogtland; diese, deren Kürzen als *æ* erscheinen (§ 256 B), sind als Längen zu *ē* gebrochen. T† geht mit N.

a) > *ē* *ē* uā (§ 258, 3), zB *šār* Schere, *swār* schwer, *wār* wäre (dazu *nār* nur) — *hfar* (§ 222 Anm 4) Pferd, *ār*l Erle — *gār*n gären und gern — *bār* (mhd *ber*, *bēr* und md *bēr*) Beere, sowie 'bär' (in *bār* auf schlag auf, KLUGE Wb 'Bär'¹), Bär und Bär³ (KLUGE Wb), denn *sāubār* Zuchteber, zumeist Schimpf — *ār* Ähre, er, Ehre und ehre — *ār*n (mhd *rēren*) fallen lassen, verstreuen — *kār*n kehren = wenden und = fegen — *hār*n hören, *dār*ad 'töricht' = wahnsinnig, wütend (vom Hund) — *mār* Möhre, *bār*r Bohrer (< mhd **ö*, oder mhd *neper* > *nō* *bār*r den Bohrer?).

b) S: α > $\bar{\alpha}$ für mhd \bar{u} , \bar{e} , \bar{e} (statt > \bar{e} bzw eu): *sn̄ær̄u* (zu mhd **sn̄üren* [s unten β] für *sneren*) Schnärren (Vogel) — *šw̄ær* Schwäher — *w̄ær̄d* Wert und wert, *k̄ær̄n* Kern, *k̄ær̄l* Kerl.

β) > \bar{e} , \bar{e} uā (§ 257, 5) für mhd enge e-Laute (statt > eu für mhd \bar{e} und \bar{e} und \bar{e} für mhd e und \bar{o}), zB *ēr̄sd* erst — *ēr̄l* Erle — *dl̄fr̄ern* (mhd *eror̄ären*) erfrieren — *f̄ēr̄as* 'Föhrens' = Föhrenholz, *m̄ēr̄a* Möhre.

Anm 1. Da sich *n̄er* 'nur' SO (Sch: *n̄ær* Klingenthal) hier anschloss, muss wie bei *w̄er* wäre an md *were* statt an obd *w̄ære* in mhd *n̄ow̄ære* 'nur' gedacht werden.

Anm 2. In *šb̄er* SO Speer kann nicht auf mhd *sp̄er* zurückgegangen werden; das Wort ist eine Entlehnung aus der Schriftsprache. Doch warum mit \bar{e} und nicht mit $\bar{\alpha}$ (s oben b α) übernommen?

Anm 3. \bar{e} bildet den Übergang von $\bar{\alpha}$ zu \bar{e} (auch im N, Anm 4).

c) NO überträgt sein $\bar{\alpha}$ für die weiten e-Laute (Anm 4) auch auf die engen e-Laute in *s̄är̄** sehr, *l̄är̄** Lehrer — nur um den Gegensatz zur Umgangssprache (*s̄ær̄*, *l̄ær̄*) zu markieren? Ob *n̄är̄** 'nur' auf obd oder md Form zurückgeht (oben Anm 1)?

Anm 4. Für die weiten e-Laute ist der Wandel zu \bar{a} im N, O schon an sich gang und gäbe (§ 138, 1. 140. 153, 5). $\bar{\alpha}$ -Formen sind also hier sicher auf mhd enge Vokaleweisend. Im fernerem N und W hört der Einfluss des r bei Langvokal nach und nach auf, da wir allmählich die den langen engen oder weiten e-Lauten sonst zukommende lokale Färbung vernehmen: (Sch *l̄ær̄*) *l̄är̄* = NO (aus obd *l̄ære*), T *l̄ær̄*, aber *l̄ær̄* NW und altbg *l̄ir̄* (aus md *leer*), *šw̄ær̄* (Sch bis J), *šw̄är̄* T† = NO (aus obd *sw̄ære*) schwer, aber *šw̄ær̄* W, *šw̄ir̄* N von RV (aus md *schwer*).

3. Mhd \bar{o} und gedehntes o (parallel zu oben 2 b β , statt > *ou* [§ 159, 2] oder *ūa* [ebd und § 227, 1 a. 228, 1 a] wird vor r gebrochen > \bar{o} S, zB *ōr̄* Ohr — Gruppe -*orn* > *ōrn*, wie *ds̄örn* Zorn, dazu *gw̄örn* geworden; *ōrd* Ort, *w̄ōrd* Wort, *d̄ōr̄šy* (mhd *torse*) Krautstengel, auch Rüben.

Anm 5. *d̄ourf* *d̄ourf* Dorf in Frk-W schliessen sich wohl hieran an, oder an *ou* uā < mhd *r̄* (§ 99, 1 a)?

Anm 6. SM hat hier *ūa* wie sonst (§ 159, 1 a, s oben 3), zB *ūar̄* Ohr; *w̄āren* worden, *ḡūr̄ix* gärend, *b̄ūr̄er̄* 'Bohrer'. N, W (WE) \bar{u} wie sonst (§ 159, 4. 228, 4), zB *ūr̄* Ohr, *l̄ūr̄* Lore.

4. Gedehntes mhd \bar{i} und \bar{u} (statt > \bar{i} , unten Anm 8. § 226, 1 und 234, 1) wird vor r gebrochen > \bar{i} > \bar{e} > \bar{e} > \bar{a} N in vielgebrauchten Beispielen, wie in *f̄ir̄*, *f̄ēr̄*, *f̄ēr̄*- und *f̄ær̄mid̄x* (mhd *v̄ürmittac*) Vormittag, *ēr̄* usf ihr.

Anm 7. Das Sprichwort 'wāt gūd imād (doch vgl auch mhd *smērn*), dāu gūd fārd' 'wer gut schmiert, der gut fährt' könnte aus einer solchen Gegend stammen.

5. Mhd *u* in *nur* lehnt sich an § 256 D, 3: *nūr nō*; *nūr nār* nur (md Art; Parallele zu oben 4, vgl oben 2 c und Anm 1).

Anm 8. Ausser SM (§ 258, 2 mit einer Art Brechung) *ī* und *ū* wie sonst, also *dir* Tier, Tür, dir (doch oben 4). S: Gruppe -*irn* > -*irn* / -*irn*, zB *hīrn* Hirn, *īdīrn* Stirn, *gēirn* (mhd *geschrirn*) geschrieen, dann *wīrsd* Wurst, *dūrsd* Durst, *kūrsd* kurz, endlich *ēnūr* Schnur.

2. Entwicklung eines Svarabhakti-*ə* vor *ī*.

§ 258. Entwicklung von *ə* (§ 238) nach Langvokal der Mundart vor *r* in mundartlich geschlossener Silbe. Muster: mhd *līrə* > *laīrə* Leier.

1. Mhd *īr*, *iur* und *ūr* > *aīrə* und *aūrə* (wie im Nhd), zB *faiur* Feier und Feuer, *baurə* Bauer.

Anm 1. Es stehen sich gegenüber in geschlossener Silbe *gaiur* (mhd *gir*) Geier: in offener Silbe *gaiurš* (mhd *girisch*) gierig, ebenso *laīrə* Leier: *laīrīx* leirig, *faiur* Feuer: *s faīurš* das Feuer ist und *faiurīx* feurig, *baurə* Bauer: *dš bauurš* der Bauer ist und *bauurš* bäurisch. Dieses Verhältnis ist aber durchaus nicht mehr rein erhalten. Denn einerseits wird aus *laīrə*, wenn das Wort schnell gesprochen wird, *laīr*. Andererseits ist das *ə* von den mhd einsilbigen Wörtern auch in die zweisilbigen eingedrungen: neben *gaiurš* hört man auch *gaiurīš*, ja *gaiurīšš* *gaiurīšš* gieriger, neben *laīrīx* auch *laīrīxīx*, ebenso *s faī(ə)urš*, *faī(ə)urīx*, *dš bau(ə)urš*, *bau(ə)urīš*, mit oder ohne *ə*. Die Schnelligkeit der Rede, die Betonung und die lautliche Umgebung wirken da ein.

2. *ī* (< mhd *ī*, *ü*, *ie*, *üe*, § 226, 1. 234, 1. 167, 1. 171, 1) und *ū* (< mhd *u*, *uo*, § 231, 1. 169, 1) > *īə* und *ūə* (parallel zu den *ē*- und *ō*-Lauten, § 235), zB *dīur* Tier, Tür, dir, *wīur* (mhd *wīrd*) werde, auch würde (dafür auch *wīurəd* nach *vēdəd* redete), *fīur* vier, für = vor, führe, *īvīur* schrie, *īvīurn* schrieen, *gēvīurn* geschrieen, *hīurš* Hirse, *kīuršīxšaur* (< **kī[r]*-*ressigsauer*, s Parallele in § 120) 'kirressigsauer' — *ūur* -ur (auch = Uhr), *ēnūr* Schnur, Sohnesfrau†, *vīurn* (mhd *ruoren*) den Acker leicht umstürzen.

Anm 2. Im Sandhi: *īx bīur* ich bin ihr und er (§ 266 B) neben *īx bī* ich bin. Klingt, schnell gesprochen, genau wie *bīur* Bier.

3. Statt *ār* und *ær* (§ 257, 1 b und 2) ist *ār* und *ær* (bzw. *ēr* *ōr* und *ēr* *ōr*) mehr nach SW zu hören, zB *gōr* SW Jahr, gar — *ær* Ehre, ehre, er, *hær* höre.

Anm 3. Bei der Leichtflüssigkeit des *r* ist, namentlich bei einfacher Länge, auch an Bildung diphthongischer Vokale (§ 238, 2) zu denken, vgl *ār* Ar (und an), *zær* Zähre, zehre (Zähne, zehn). Wie die gewählten Beispiele erweisen, deckt sich die Auflösung des *er* mit der des *on*. Je nach der Länge des Vokals, die natürlich gerade durch die Auflösung des *r* noch gesteigert wird, kommen zustande: *hērd* > *hērd* > *hērd* oder *hērd* > *hērd* oder *hērd* > *hērd* SM hört, auch *Gerwōrd* > *Gerwōrd* > *Gerwōrd* Gerbet (doch auch *Gerwōrd* SM zT). *ē* sind dann wie *ā*, besonders nach SW zu, nicht mehr so abhängig in ihrem Lautwandel von *r* (wiewohl diese Art Diphthongierung durch die beginnende Auflösung des *r* eingeleitet wurde) und gestalten sich mehr und mehr wie ihresgleichen im freien Lautwandel (§ 161, 1 und 235).

Anm 4. Allgemein lässt sich feststellen, dass der Nachklang um so stärker ist, je weiter wir nach dem S zu kommen, wo ja auch die Auflösung des *r* zu *a*/*ā* am kräftigsten vor sich geht, und zwar ist ein besonderer Unterschied nicht zu bemerken, ob nun das alte *r* oder das neumodische *r* gesprochen wird. Nach *ar* und *au* ist *o*/*ō* überall am deutlichsten.

Anm 5. Auch vor der andern Liquida *l* und vor den Nasalen (ja Dentalen, § 238) findet sich diese Entwicklung von mehr oder minder deutlichem *o* (§ 121 Anm).

F. Näsclung und damit zusammenhängender Lautwandel vor Nasal.

§ 259. 1. Genäsclte Vokale finden sich noch durchweg im weiteren S. Im Normalvogtländischen hört man nur noch bei dem oder jenem alten Volksagenossen vor *n* noch einmal geringe Näsclung bei Länge. Dass einst auch hier durchweg bis zur Nasalisierungsgrenze (§ 8, 1) genäsclt wurde, ergibt sich aus der Übereinstimmung der Vokalqualitäten wie zT -quantitäten und des Abfalls des *n* besonders im mundartlich einsilbigen Wort und im ersten Kompositionsglied.

2. Über die Zeit der Näsclung vgl § 23, 5 (die qualitativen Veränderungen nach Synkope des *e* von mhd *vlāhen* zu *vlāen* > *flā* N Flöhe, flöhen, mhd *slāhen* > *slā* > *slā* N Schlehen und *zāhen* > *zā* > *dsā* N Zehen waren bereits in dieser Gegend eingetreten).

3. Die Entnäsclung kann erst nach dem Wandel der *a*- und *e*-Vokale zu *o*- bzw *e*-Vokalen (1328 *Kesen* Käsen)

eingetreten sein, da ja die Qualität der ehemaligen Näselung sich erhalten hat. Dass Lehnwörter auf *n* gleiche Qualität aufweisen, macht die Anlehnung an die Musterwörter.

Anm 1. Die Kürsen sind so wenig genäsel, dass sie kurz abgetan werden, sobald kein Lautwandel statthatte.

Anm 2. Progressive Näselung hat der S zB in *énqudsz* S Schnauer und *énquds* Schnauze, *nā* (vgl schon mhd *nū(n)*) nun. Auch *gonā* und *nā* nahe (oder < mhd *nāhen*?) setzt freilich *nā* voraus, doch *nā* HEDRICH 14. In SObpf dazu: *nāmīdīx* nachmittags — ob *ā* wegen des Nebentones erhalten oder wegen der Näselung in *nā*?

Anm 3. Das unbewusste Näseln in *hā?* *hā?* wie? was? auch ja (für sonstiges *ām!* > *ām!*) ist überall zu hören.

1. Näselung mit Qualitätsveränderung vor Nasal.

§ 260. Mhd *ā* und *ō* (sonst > *ō* uā bzw *ū* uā, § 151. 220, 1. 159. 228, 1, vgl *u* in § 264, 2) sind zusammengefallen in *ā* uā > *ā* uā, ausser in SObpf (unten B, 3).

A. Näselung geschwunden:

1. *ā* uā (§ 238, 3) > *a* uā (wie § 134)

a) < mhd *a*: *mā* Mann, *ā* an Adv, *kā* kann, *hā* Hahn, *Dāhūof* (mhd *tan-hof*) Tannenhof, *ādōrn* (mhd *andorn*) Andorn, *bfākkū* (mhd *pfan-kuochen*) SO Pfannkuchen, *gās* † Gans, *Gāsmīl* Gansmühle (eigentlich Jahnsmühle, nach *Gā* † Jahn), *ānəs* Anis, *Grānīxsē* O Kranichsee, *slām* Schlamm, *dām* Damm.

b) < mhd *ā*: Länge: *ānə* (mhd *āne*) > *ā* ohne, *slā* (mhd *slān* < *slāhen*) schlagen, *mā* Mohn, *dā* (mhd *tān* < *tāhen*) Ton, *blāwōn* 'Blahenwagen', *hā* † O (mhd *hān*) habe, *sbā* Spahn, *Grāhōlds* (mhd *kran-holz*) Krähenholz, *Grādōrf* O Crandorf, *mādiχ* < *māndīχ* Montag, *āmāxd* † Ohnmacht, *zāmīχ* (zu mhd *rāmic*?) Ra(h)mig F-N (neben *zāmīχ* Rammig), *kāmīχ* † (zu mhd *kām*) schmutzig, *brāmōbē* SW Brombeeren, *wilbrām* (§ 182, 2) Wimper, *mānəd* † Monat.

Anm 1. Beachtenswert ist der Unterschied: *do grō* > *grō* Krähen gegen *Grāhūf* (direkt aus mhd **krān-hūbel*) 'Krähenhügel' Fl-N.

Sekundäre Kürze (wie in *han* †, § 242, 1 a) in *mandy* Mond, *brāmōbē* Brombeeren, *slanə* schlagen Pl.

c) < gedehntem mhd *o*: Länge: *dīfā* davon, *dārsdīχ* Donnerstag, *dānən* donnern, *wānə* wohnen, *gawānəd* Gewohn-

heit, *gewānd* > *gewād* gewohnt, *hānīx* Honig, *nānd* > *nād*, auch *nānīx* noch nicht.

Sekundäre Kürze: *danun* * donnern, *danōsdīx* Donnerstag — *hāng* (< mhd **honc*) SO Honig.

Anm 2. Über den Lautwandel von mhd *on* direkt > *un* vgl Labiovelisierung (§ 261, 2).

Anm 3. Die Klingenthaler Gegend, auch SObpf zT, hat md *on* (Parallele *en*, § 261 Anm 6 b) in *son* (< md *sonne*) Sonne, *koma* kommen, *groma* genommen; daneben *u* (§ 143 Anm 2. 147, 2. 263. 264, 2).

d) < mhd *ō*: Länge: *lā* Lohn, *frā* Frohn, *dā* (mhd *tōn*) tun, 'Ton†, *šā*† schon, *šānā* schonen, *grā(nā)*† Krone, *bānā* S Bohne, *Hādīrāf* Hohndorf (doch § 201 Anm).

Anm 4. Nhd *o*: *āgdōjā* Auktion, *bāvšā*† Person.

Anm 5. Nichthauptbetontes *šūō* 'schon' (unten Anm 7) bei F ist genaue Parallele zu lokalem *šīō* schön (doch *šē* § 261 A, 4). Für *šī* SO 'schon' ist folgender Werdegang anzunehmen: mhd *schōn* > *schōn* (Wechsel im Satz) > *schon* > *schun* > *kūn* > *šī*, vgl mhd *von* > *fun* > *fu* SO von SM 'von' in unbetonter Silbe. *šī* entstand hingegen direkt aus mhd *schōn*. Der SO mit seiner häufigen *n*-Kürzung hat gerade jene Formen entwickelt. In WE wiederum glichen sich Adverb und Adjektiv aus: *ši* (< mhd *schēn*) schön und schon, vgl nhd *fest* Adj und Adv (statt *fast*). Über die rein lautliche Möglichkeit des Wandels von ma *šu* > *ši* vgl § 265, 1 f. 3.

Sekundäre Kürze in *ban* Bohne, *banā* Bohnen, *ša* schon.

banā S Bohne, *dan* / *danā* SO = zum Teil WE (mhd *tōn*) tun Pl, *Kānīšrād* Konradsreuth SW (mhd *uo* kann hier ebensowenig wie in *Donau* direkt zugrunde liegen, vgl KLUGE Wb).

2. *ō* / *ō* / *ō* süd(west)wärts, auch nord(ost)wärts von SM, auch *ō* / *ō* / *ō*, *ōō* / *ōō* / *ōō*: Beispiele unten B, 2.

Anm 6. Der Qualitätsunterschied zwischen SM und SW gibt sich in *Hānīgī* > *Hōrnīgī* (= Johann Nikol) Hahnickel > Hornickel deutlich kund.

In RO ist *šou* schon (nach § 159, 2) zu vernehmen.

Anm 7. Md *ōn* (< mhd *ān* und mhd *ōn*) > *ūn* ist nicht nur jenseit der Nasalisierungsgrenze (§ 8, 1), wo es selbstverständlich ist, sondern auch in WE, dort sich in die *ān* bunt einmischend: *hūnīx* Honig, *šūnā* schonen, *ūnā* / *ānā* ohne, nur *māndīx* (so Hundshübel neben *mandī* Mond) Montag. Abhängiger und unabhängiger (mhd *ō* > *ū* überhaupt, § 159, 4. 228, 4), südlicher = obd und nördlicher = md Lautwandel reichen sich hier die Hand.

B. Näselung erhalten (vgl oben A):

1. *ā* SO (§ 12, 27) a) *mā* usf (oben A, 1 a), *bā* Bahn, *hād* Hand, *gāds* ganz, aber *gās* Gans, *īrāg* Schrank, *dlāg* (mhd *klanc*) Klang, *kāb* (mhd *kamp*) Kamm, *hābf* (gegen nördliches *hambf*) Hanf, *grābf* Krampf — *kāsd* kannst.

b) *mā* Mohn, *lā* S (mhd *lān*) lassen, *kā* SW (mhd *kān*) Schimmel, *kāniχ* schimmelig.

Verkürzt: *hant* haben Pl, *māndy* Mond.

c) *dāsdix* Donnerstag, *gwād* gewohnt.

Verkürzt: *dānyn* donnern, *dānykloug* Donnerschlag.

d) *drā* Thron, *bāng* (mhd *bōnen*) Bohne, *frā* Frohn.

Verkürzt: *dān*, *dāng* Pl SO tun.

Anm 8. Die nhd langen *o* gehen in alten viel gebrauchten Wörtern mit: *dēbēdadsijā* Deputation, *āgsijā* Auktion.

2. *ā* / *ā* / *ā* südwestwärts von Sch, auch *ā* / *ā* / *ā*, *āp* / *āp* / *āp* uā, a) zB *gā(nd)s* Gans, b) *māg* Mohn, c) *hā(p)niχ* Honig, d) *šāng* schonen — *šā* usf schon.

3. SObpf: a) *nāpmā* Name, ebenso c, doch b) *māy* Mond (nach § 159, 3) wie d.

c) *hāpāg* Honig, ebenso a, doch d) *hāy* Hohn wie b.

Anm 9. S spricht auch halb schriftsprachlich *sāma* Samen (§ 86, 2).

§ 261. Mhd *ā* *ē* *ö* und *ā* (di md **ö* bei Kürze), sonst > *ē* oder *ī* (vgl § 257, 2) und *æ* oder *e* (vgl § 256), vor Nasal

A. > *ē* oder *æ* im nichtnäselnden Gebiet (§ 8, 1):

1. Mhd *ū* und *e*:

a) Mhd *ū* bleibt, mhd *e* wird *æ*,

α) zB *mānz* Männer (§ 137, 1); *gānz*† (mhd *jenner*) Januar, *āndiχ* (mhd *entrisch*) unheimlich, *dlēm* Klemme, 'klemm' = klamm, rar (Geld), mehr S: *bāng* (< mhd *benke* Gen und Dat) Bank, *wānd* (mhd *wende*) Wand, *hānd* (mhd *hende*) Hand, *bāng* (md *bringen*) bringen.

dānds Frk-W (die Parallelen s oben) Tanz.

β) NO, N, NW ma *a* (< mhd *ū*, § 137, 2) bleibt, zB *and* Ente, ebenso meist ma *e* / *ε* (< mhd *e*; § 136 Anm 1 und 2, auch 136 A), das auch im fernen S erscheint, zB *hend* Hände (bei Gr-Rb), *bæng* bringen.

b) Gedehtes mhd *ū* (nicht > *ē* [§ 222, 2], sondern) bleibt bei seiner Qualität, mhd *e* fällt mit ihm in *ē* zusammen,

α) zB *hām̃l* (mhd *hemel*) Hammel, *dāeñ* dehnen, *drām̃l* (so noch im Gebiet des Lautwandels von mhd *ē* > *ā*, also < mhd **dremel* nicht *drēm̃l*) Kerl = Klotz, *šām̃* schämen, vielleicht hierher *Hābbiel*† Fl-N ('Hagenpöhl'? Vgl *hābūd* Hagebutte, Umlaut nach *Kībāug* Kuhberg uā? Oder = 'Höhenpöhl'? Vgl mhd *āen* > *ā*, unten 4); *gāeñ*† jener.

gāeñ mhd O jener (s Anm 1), *dā* (mhd *den*) WE denn.

β) N ma *ā* bleibt, zB *hām̃l* Hammel (nach § 222, 8), ma *ē* / *ē* ebenfalls (§ 138. 222, 5) mehr im fernen N, *drām̃l* (vgl *Trümel* F-N) Kerl = Klotz.

γ) *ēā* > *ēā* uā mehr S (vgl § 238, 3).

Anm 1. *gāsol̃* Gänschen = vergessliche Person mehr SW ist frk gegen obpf *gāndsl̃*. Der Ausfall des *n* muss alt sein, denn sonst müsste es nach *gās*† Gans *gāsol̃* heissen.

Man spricht auch zumeist *gēñ* jener, ja sogar *gāñ* (§ 221 A, 1) — Parallelen sind *wēñix*, wenig, *Wēñix* F-N, dazu Lehnform *kēñix* König. *wēñix* stellt landschaftlich dar die Zwischenstufe zwischen thüringischem *wīñix* und *wāñix* von WE = O von SV (vgl unten 6).

2. Mhd *ē* ist vor Nasal nur weit (§ 139):

a) bleibt als *ā*,

α) zB *nāem̃* nehmen, *dāen* den und dem, *dāeñ* > *dāenān* denen.

S: *rāeñ* Regen, *rāeñ* regnen, *sāeñ* (mhd **sēgen*) sehen SW.

β) N bleibt bei ma *ā*, zB *nam̃* (fernerer N aber *nāeñ*) nehmen, *dāeñ* denen.

γ) S zT > *ē*, zB *nem̃* nehmen.

b) (nicht > *ē*, wie § 224 A, 1 a, sondern)

α) > *ā*, zB *bāem̃* 'Breme' = Stechfliege.

β) N bleibt bei *ā* (nach § 224 A, 3), zB *gāeñ* (mhd *gēnen*, vgl aber unten B 1 b β), *gwāñ* Quendel.

γ) *ēā* > *ēā* uā mehr S (vgl § 238, 3).

3. Mhd *ā* (nicht > *ē*, § 153, 1 a, sondern)

a) > *ā*: Länge, zB *dāeñ* tönern, *šbā* Späne.

Kürze (wie § 243, 1 a), zB *šbāeñ* > *šbāenān* Spänen.

Anm 2. Analogieumlaut zu *šlā* (mhd *slān* < *slāhen*) schlagen tritt zu ihnen: *šlāed* schlägt, *šlāed* schlägt.

b) *ā* (nach § 153, 5) O bleibt, zB *dāeñ* tönern, *bāem̃ix* (mhd *brāem̃ic*) russig.

O: ma *ā* > *ā* (wie § 243, 1 b) in *šbāeñ* > *šbāenān* Spänen.

4. Mhd *æ* (darunter auch mhd *æ* < *üe* wie *ō* < *uo* § 260 A, 1 d) > *æ* (über **æ* [§ 261 B, 1 d] nach *ā* [§ 260 A, 1 d]):

Länge: *læ* Löhne, *fræn̄* Fröhner, *flæ* mehr N (mhd *olāen*) Flöhe, *hæn̄* höhnen, *dæ* *Hæ*† Fl-N (< mhd **hāhen*) die Höhe, *ſcæn̄* Schönaue bei Kirchberg-Wildenfels, dazu *ſcǣn̄* O versöhnen (s. KLUGE Wb unten 6 und Anm 3).

Kürze: *sæn̄* schöner Komparativ, *ſcæn̄(d)*sd schönst, *ſcæn̄* schönen, hierzu: *ſcæn̄*- in O-N, zB in *ſcæn̄brūn* (< zum oder im *schönen brunn*) Schönbrunn, *ſcæn̄eg* Schöneck, endlich *ſcæs* schönes (doch vgl *ſes*• unten Anm 3).

Anm 3. Die Fortsetzung von *ſæ* neben *ſē* Sch schön ist *ſē*, dann *ſeo*. *ſeo* ist normalvogtländisch. Sein *n* muss in Proklise vor der Zeit der Näselung abgefallen sein wie im altenburgisch-westerrzebirgischen *ſi* schön (WE auch = schon, § 160, 2 und 188, 3): war es doch gewöhnlich nicht stark betontes attributives Adjektiv. Analogiebildungen sind: *ſcæn̄* schöner Positiv, *ſcæn̄* schöne, *ſcæn̄(d)*sd schönes (doch vgl oben 4), *ſcæn̄* Schönaue bei Falkenstein, *ſcæn̄eg*•, auch *ſcæn̄eg*• Schöneck.

Anm 4. Als Lehnform sehe ich *ſcæn̄* versöhnen an (echt i: § 171, 1. 262, 4).

5. Mhd **ön* (? § 229, 3):

Länge: *gawō̄n̄ed* Angewohnheit, *lām̄* (bair *Loner*) Lünse, dazu *gawō̄n̄līx* O gewöhnlich.

Kürze: *dēglām̄* SO Decklünse.

Anm 5. Unserer mehr oberdeutschen Mundart eignet eigentlich nur mhd *ün*, wie § 149 Anm 2 deutlich erkennen lässt. Doch ist wegen *gawō̄(n)d* (mhd *gewon*) gewohnt, *gawō̄n̄ed* Gewohnheit und des bairischen *Loner* mhd **ön* nicht strikte von der Hand zu weisen. Damit soll nicht gesagt sein, dass mhd *gewenen* und unser *gawō̄n̄* gewöhnen, sodann eine Umlautform zu mhd *lan* Lünse nach oben 1 b nicht vielleicht Etymon sein könnten. *gawō̄n̄līx* kann auch die östliche Aussprache des mhd *gewō̄nlich* sein.

Anm 6. Mundartlich *e* + Nasal:

a) Sicher entlehnt sind *kēnīx* und *kōnīx* König (echt *kīnīx*†, *Kīnīx*†: *Kīnō̄d̄er*, § 262, 2); *gēn̄* gönnen (echt *gīn̄*† < mhd *gūnnen*), *kēn̄*• können (echt *kīn̄*† < mhd *kūnnen*), *mēn̄(d)*•, *mēnīx* und *Mēn̄(d)*•, *Mēnīx* Mönch und Mönlich F-N (echt *Mīn̄(d)*• Mūnch F-N, *Mīn̄(d)*•*zaid* Münchenreuth SW gegen *Mūnchgrūn* W, vgl § 145 Anm 2). — *Hēnīx* Hönig F-N ist ein nicht echt vogtländischer Name. Könnte nicht öfters in *Hēnīx* Hennig dieser Name mit Kurzvokal versteckt sein? — *gawō̄n̄līx* gewöhnlich (so heute normalvogtländisch) kann Lehnform, auch überhaupt Lehnwort sein (dafür *im̄* immer und *ō̄d̄on̄d̄et* ordinär). Soviel

steht aber fest, dass seine Aussprache *gəwēnfiχ* zu *gəwēnfiχ* (oben Anm 5) O sich verhält wie die von *wēniχ* zu *wāniχ* O wenig.

b) echt: *sem̃zn* SO bei Klingenthal = 'sömmern' und weitere *en*-Beispiele sind nach § 149, 3 und der Parallele in § 260 Anm 3 zu beurteilen.

Anm 7. In *kəñ* kennen und können hat leicht begreiflicher Zusammenfall stattgefunden. Beweis: *gəkēnd* 'gekennt' = gekannt und gekount.

6. Mhd ē:

Länge: Das einzige sichere Beispiel in T ist *slē* (mhd **slēn*) Schlehen; der Singular *də slē* (oder *də slē*, nach *slētq* Sch [§ 275 Anm 1] zu urteilen) die Schlehe ist ungebräuchlich, bekannter dagegen scheint *slēhā(n)* Schlehan F-N zu sein. Die Form *dsē* (mhd **zēn*) Zehen fiel mit *dsē* Zähne zusammen; so kam es, dass **dz dsē* (**dsē* nach *dsetq* Sch, § 275 Anm 1) der Zeh ausstarb (bzw gegen dieselbe Form des Plurals durch Analogiebildung differenziert wurde) und *dz dsā* der Zahn auch der Zeh = die Zehe mit bedeutete. Doch *dz Dsē* und *də Dsēñ* Herr und Frau Zeh leben noch. Dazu: *wēniχ* O wenig. Vgl oben 4: *də Hē* †, *Hē*. Hierher wohl das Fremdwort *Fēnēs* Venus F-N.

Anm 8. Im Gebiete von *gəwēnfiχ* (oben Anm 6) spricht man auch *wēniχ* und *Wēniχ* Wenig F-N, daneben *wiη* wenig (vgl *windsiχ* winzig), doch dies mehr nord- und westwärts von T; während *wəη* wenig weit über das Gebiet von *wāniχ* wenig hinaus verbreitet ist (bis Reichenbacher Gegend), reicht *wiη* wenig weiter südwärts, als man die Aussprache *Wīniχwāme* Wenigenauma NW (nach § 155, 4) hört.

Anm 9. *dsōi* † m (< mhd *zuēn*) zwei erlitt jedenfalls wie *si* schön und *siu* schon, § 260 Anm 5) frühen Abfall des *n* in Proklise; *dsōi* † (vgl mhd *zuēne*) flektiertes *dsōi* † ist Analogiebildung wie *si* † zu *si* (oben Anm 3). Wie *dsōi* † zwei die westliche bzw nördliche Fortsetzung von *dsōi* neben *dsōi* Sch ist, so sind *gi* gehen, *si* stehen die von *gē*, *si* neben *gē*, *si* Sch. Liegt in *gi* und *si* Analogiebildung nach *geid* und *si* geht und steht vor, so in *gi* und *si* wohl völliger Ausgleich zu *gi* und *si* geht und steht. *dsōi* ziehen ist wieder parallel zu *gi* und *si* gebildet. Es heisst wohl auch *si* sieht und *gi* geschieht, doch noch *sā* sehen, *gōi* geschehen; md *sēn* und **geschēn* liegen wohl demnach unsern Formen hier im Normalgebiet nicht zugrunde, jedoch md *sēn* für *si*, *sin* sehen im W (§ 155, 4).

Kürze: *gæñ* gehen 1 und 3 Pl, *si* stehen 1 und 3 Pl (parallel: *dsæñ* ziehen, *sæñ* sehen, *gōi* geschehen je

1 und 3 Pl, danach *gæd* geht usf 2 Pl, vgl Anm 12); *wæŋ* 'wenig' mehr S, O (bis Reichenbacher Gegend) = WE zT.

Anm 10. Trotz md *sēn* sehen gehört unser *sænŋ* sehen Pl nicht zu mhd *ē*, sondern *sænŋ* ist Analogieform zu *gænŋ* *īslænŋ* gehen stehen Pl; *sæ(ŋ)*, *sā* N, O Inf (Pl hier *sænŋ*) sehen kann nur auf mhd *sēhen*, *sēn* beruhen.

Anm 11. Statt *wæŋ* O und S mehr nach N zu *wiŋ* (*wiŋ* W, ferner N, vgl § 79, 2). Lautlich sich deckend mit *gæŋa* / *gænŋ* / *gæn* und *giŋa* / *gin*, stimmen ihre Verbreitungsgebiete doch nur teilweise.

Anm 12. Analogie: *gæd* geht Pl nach *gænŋ* *gæn*, wie *īslæd* steht Pl nach *īslænŋ* *īslæn* (Anm 10), ebenso *sæd* steht, *sæd* S seid nach *sænŋ* bzw *sæn* S.

B. > *ǣ*, *ǣ* (*ǣ*; SObpf daneben *ǣi*) uä im näselnden Gebiet (§ 8, 1):

1. SO besonders und im fernerer S: *ǣ* (daneben analogisches *ǣ* = *ǣi* SObpf [unten 3], § 92, 2 und 3):

a) für mhd *e* bzw *ü*:

α) zB *wæmŋn* (mhd **wemmeren* nach *gewammer*) wimmern, *dǣ* S denn, *ǣŋl* Engel;

β) zB *ǣnas* 'Änis' = Anis, *hǣmŋl* (md *hemel*) Hammel, Plurale *nǣmŋ* Namen und *rǣmŋ* Rahmen, *gŵǣnŋ* gewöhnen, *dǣnŋ* dehnen, *ǣnlīx* ähnlich, *dsǣ* Zähne; hierher auch *drǣmŋ* derber Klotz von einem Menschen (hierher wegen der Form *drǣmŋ* auch in WE, wo mhd *ē* zu *ǣ* wird).

b) für mhd *ē*:

α) zB *rǣnŋ* regnen, *rǣŋ* Regen,

β) zB *brǣmŋ* Bremsen, Fliegen, *gǣnŋ* (echt und < mhd *gēnen* neben normalvogtld *gānŋ* < mhd *geinen*?) gähnen.

c) für mhd *ē*: *wilbrǣmŋ* (vgl die nhd Parallelförm *verbräuen*) Augenbrauen.

d) für mhd *ē* (Wechsel von vogtld *ǣ* mit obpf *ǣ* sogar am selben Ort, zB Sch):

α) zB *ǣp* schön, *ǣpŋég* Schöneck, *hǣnŋ* höhnen, dazu hierher vom mundartlichen Standpunkt aus: *sǣnŋ* S sühnen (s oben A, 4 und § 92, 2);

ǣp(nd)s schönes, *ǣpŋég* Schöneck O-N;

β) zB *ǣp* schön, *ǣpŋég* Schöneck;

ǣp schönes, *ǣpŋég* Schöneck O-N.

Anm 13. *ǣp*, uä (in SObpf = egerld) schön ist die Fortsetzung dieses *ǣp* schön. Die *ǣ* bzw *ǣ* schliessen sich an die *ǣ* bzw *es* in § 155, 1 b und 2 an; vgl auch unten 3. Die Enge in *ǣn* ist eine Art Parallele zu *ēr* (§ 156, 1).

e) für mhd **ön*: *gwaēnā* gewöhnen, *sān* S Söhnchen (s oben A, 5. B, 1 a β und § 92, 2).

f) für mhd *ē* (§ 92, 2 und 3):

α) zB *gā* gehen Inf, *śdā* stehen Inf, *dswā* m zwei, *grā* 'Krän' (mhd *krēne*), Meerrettich.

gān, *gānā* gehen Pl, *śdān*, *śdānā* stehen Pl (parallel: *sān* 'sein' Pl und nicht < *sind* [HEDRICH 16], denn *sād* seid hat *æ* wie *gād* geht, *sād* steht).

β) zB *gē* gehen Inf, *śdē* stehen Inf, *dswē* m zwei (am selben Ort wie *gā*, *śdā*, *dswā* in α);

γ wohl in *gē!* geh!

2. im SW: *ē*, auch *ē* (§ 78, 2. 92, 2 und 3):

a) *dēnā* dehnen, b) *dēnā* zehn flektiert, *brēmā* Bremse und *sē* sehen, c) *śbē* Späne, d) *śē* schön und *śēs* schönes, e) *gwaēnā* gewöhnen, f) *gē* gehen Inf und *gēnā* gehen Pl.

3. in SObpf: *ē* uā für *ā* in oben 1 (so ausserlich in Übereinstimmung mit dem vogtländischen Prinzip, etymologischer Länge und Kürze dieselbe Qualität zu geben), daneben bei ursprünglicher Länge analogisches *ā* uā (§ 100, 2 und oben 1):

a) *dēnā* dehnen — b) *brēmā* Bremse und *dēnā* denen — c) *śbē* (= egerld *sbā*) Späne — d) *śē* = versöhnt — e) *sē* = 'Söhnel' Söhnchen — f) *grē* (< mhd *krēne* statt *krēne*?) 'Krän' — daneben bei c) *gsā* (nach § 153, 3) 'Gesäme' = Heusamen, d) *śā* schöne und *śēs* schönes (nach § 161, 3), f) *gā* (nach § 155, 3) gehen Inf.

Anm 14. *ān* wie *ār* (nach § 153, 5 [doch ebd Anm 8] und 221 A, 8. 222, 8, dazu ebd Anm 5): *ān* 'Ähnel' = Enkel, *mān* / *mā* (< **mān*) mähen wie *bfār*, *bfā* Pferd, doch schon *kās* Kase als Mittelform zwischen vogtld *kēs* und obpf *kās* (vgl weiter *śbā*, oben c).

2. Näselung ohne Qualitätsveränderung vor Nasal.

§ 262. Entsprechend § 260 und 261 wird hier geschieden in a) mit Verlust der Näselung und b) mit erhaltener Näselung (doch bei jedem mhd Vokal). Die *i*-Laute (unten 1—4), die *u*-Laute (5 und 6), die ma **i*-Laute (7 und 8) und ma **ai*-Laute (10 und 11, soweit < mhd *ou*) bilden ähnliche Gruppen des Zusammenfalls wie in § 260 und 261. Zur Sonderstellung von SObpf vgl die einzelnen mhd Vokale unter b.

1. Mhd *i* (§ 141 f. 225 f):

a) *α*) zB *inag(w)uā* (mhd *ingeweide*) Eingeweide, *sin* Schiene; *bī* bin, *ſībā* Schienbein, *kīlōd* Kinnlade, *Lībāgē* (§ 186, 3), *fīmē* m (mhd **fīmel* statt *fimmel*) Hanf ohne Samen, *būimē* (mhd **brimen* statt *brimmen* oder *brēmen*) brünstig sein (vom Schwein).

β) *ι* / *e* (Klingenthaler Gegend, zT N und SW), zB *wind* / *wend* Wind (§ 78, 3).

Frk-W extra: *ī* / *ē* / *ei* ua, zB *weind* Wind.

γ) *ε* / *œ* N = altbg, zB *hēnē* / *hænē* hinter (§ 76, 2).

b) *α*) S: *ſdīnē* (obd *stingel*) Stengel, *bīn*• Biene; *bī* Sch Biene, *hī* hin, *hībēr* Himbeere, *ſīmē* Schimmel, *wīmē* derber Stock, Auswuchs am Stamm, *īmē* Ingwer, Gruppe mhd -*int* > -*īd* SO, zB *kīd* Kind, > -*ī(n)d* SW, zB *blī(n)d* blind, *rīg* Ring.

β) S•: dem *ei* (oben a *β*) im Frk-W entsprechend einige *ei*, zB *hēi* (= md **hēn*?) hin, *dseīs* Zins (bei Hof?).

2. Mhd *u* (§ 149 f. 233 f):

a) *α*) zB *im* um, *kīnē*† (mhd *kūnnen*) können, *gīnē* (mhd *gūnnen*) vergönnen (§ 261 Anm 6); *kīnīχ*† König, *Kīnōsēer* Königsee-er (Balsamträger, einst zumeist aus der Stadt Königsee und Umgebung in Thüringen), *ſīsd*† sonst, *ſī*† Söhne.

β) wie 1 *β*: *kēmd* kommt, *kēmd*(*d*)*sd* kommst,

γ) wie 1 *γ*: *bēnē* / *bænē* Bündel (§ 150, 1).

b) S: *kīnd*, *kīnds* kommt, kommt; *ſī* Söhne, *ſīsd* sonst,

3. Mhd *ie* (§ 167 f. 250):

a) *α*) zB *kī* Kien, *dīsdīχ* Dienstag und *nīmānd* niemand.

β) Klingenthaler Gegend, auch SW und N zT: *nēmē* nie mehr.

b) *α*) S: *rīmē* Riemen und *nīmē* nimmer, *īmē* immer.

β) SObpf: *kēi* Kien, *dēinē* dienen und *ēmē* immer, *ēmōds* jemand (nach § 167, 2), aber auch *ſdrēmā* Striemen (wie § 261 B, 3).

4. Mhd *ue* (§ 171 f. 252):

a) *α*) zB *grī* grün, *hīnē* Hühner, *fūſīnē*† versöhnen und *blīmē* Blümchen, *hīnē* NW Hühner.

β) wie 3 *β*: *gren* grünen Adj.

b) a) S: *grē* grün, *hīnġ* Hühner und *blīmġ* Blümchen.

β) SObpf: *grēi* uā grün (nach § 171, 2); aber auch *gublēmġl* geblüemt (nach § 261 B, 3).

5. Mhd *u* (§ 147 f. 231 f):

a) α) zB *kum̃* kommen, *sum̃* Sommer, *duñ* donnern, *fum̃*† fromm (Lehnform *from*, § 147 Anm 6); *ū-* un-, *ū* S für un N und, *sū* Sohn, *duñ*-† (mhd *dunre*) Donner-.

β) u / o (§ 147, 2 und 3) Klingenthaler Gegend, zB *hund* / *hond* Hund; *from* fromm ist hier sonach auch echt.

γ) ũ / ǝ / ou ua Frk-W, zB *hound* Hund (§ 231, 3).

b) α) S: *ū-* un, *sū* Sohn, *un* + Konsonant > *ū* + Konsonant SO, zB *hū*d Hund, *grū*b krumm, *šbrū*g Sprung, doch SW *ū(n)*, zB *hū(n)*d Hund, *sūn*g Sonne.

6. Mhd *uo* (§ 169 f. 251):

a) α) zB *dū* NO tun, *dū* s̃ tun sie zT und *Kūn*d Kunert F-N, *blum* Blume, *mum* Muhme, *dun* tun Plural.

β) u / o wie oben 5 a β, zB *blum* / *blom* Blume.

b) α) S: -*dū*m -tum und *dū*n tun Plural.

β) SObpf: *mū*m Muhme; **blū*m (?) Blume als Parallele zu oben 4 b β.

7. Mhd *ī* (§ 157 f. 245):

a) zB *sai* sein Inf und Pronomen, *wai* Wein, *grain* greinen und *man dan san* meinen deinen seinen Pron. Zu *sā* sein Inf S vgl § 239, 1.

b) S: *sai* sein Pron, *sā* sein Inf, *fai* 'fein' = ja, *ai* oder *dai* *mān* = *dain*†n T liebkosend streicheln, *hai*d, *hai(n)*d SW (mhd *hīnte*) heute und *mān* meinen Pron usf (oben a). Zu *sā*, *mā*, *dā* vgl § 239, 1 b.

Anm. Aber *sæn* / *sæn* sein Pl ist analog *gæn* / *gæn* gehen Pl, *īden* / *īden* stehen Pl gebildet.

8. Mhd *iu* (§ 165 f. 249):

a) zB *nai* neun, *nain*d̃s̃ neunzehn, *baund* Beunde und *nand*s̃† 19. Zu *ā*-Formen vgl § 239, 3.

b) S: *dsai* Zäune, *grā*m Geräume und *nā(n)*d̃s̃ neunzehn, *nānd* neunt, *nānd*s̃ix neunzig; mit progressiver Nasalisierung in *šnq̃ibfl* Schneppe am Gefäß. Zu *Nāle* ('Neulein') Naila, *nāli* S, *nāli*x† neulich vgl § 239, 3 b.

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

9. Mhd *ū* (§ 165 f. 248):

a) zB *brau*† braun, *dsau* Zaun, *bflau* Pflaume, *raum*_z räumen und *ausfān(d)sdyn* neben *-fāunds*_y (vgl *fan̄gəs* Schlag zu mhd *vanc*) mit Faustschlägen traktieren. Zu *kām*, *brām*_z, *fzām*_z versäumen, *šām*† Schaum vgl § 239, 2.

b) S: *lqy* Laune (Krankheit), *lqyn̄* Gemütsstimmung. Zu *dām*_{ln} vgl § 239, 2 b.

10. Mhd *ei* (§ 173 f. 253):

a) zB *dlā* klein, *māsd̄r*† meinst du, *gān̄* (§ 261 B, 1 b β), *lām* Lehm, *šdrām*† Streif und *dlun̄* kleiner (meist im Komparativ), *dlan(d)sd*, *glasd* kleinste, *ras* reines.

b) S: *lā*, *lān̄* Lehne, *sās* Sense, *mā* SO, *mā(n)d* SW meint und *šdn̄* Steinen, *bqn̄* Beinen, *šdrām* Strieme, *ham* heim, *ras* reines.

c) SObpf: *bā* Bein, aber *hoim* (mhd *heime*) heim.

11. Mhd *ou* (*öu*) (§ 175 f bzw 177 f. 254 bzw 255):

a) zB *rām* (mhd *roum*) Rahm, *sām*_z säumen.

b) S: *dām*_š (zu mhd *toum*) dämisch, aber *bqum* Baum, *bqum̄* Bäume und *bqm* = Baum.

G. Labiovelierung und Entlabiovelierung.

§ 263. Etymologische *o*, *y*, *oy* (*öy*) kennt unsere Mundart nicht (vgl besonders § 89 und 90, auch 145. 146. 149. 150. 161. 162. 165. 166. 171. 172. 177. 178), wohl aber zT das sich anschliessende Bambergische. Wir sprechen nur in gewisser Umgebung *o*- und *y*-artige Gebilde für unsere *e*- und *i*-Laute (gleichviel welcher Herkunft sie sind), also in rein lautmechanischer Weise (vgl § 89 und 90). Diese Umgebung kann labialer Natur sein (auch *l* < *l* = egerld [?] und *š*) oder velarer (auch *r*). Ganz bestimmte traditionell gewordene Fälle (wie nhd *Hölle*, *schöpfen*) haben sich bei *o* und *y* nicht herausgebildet.

Neben dem *o* für mhd *a* und dem *u* für mhd *o* (auch zT für mundartliches *o*) stehen in der Mundart die regelrechten *a* bzw *o*, namentlich in betonter Silbe. War der Vokal nur nebenbetont oder gar nicht weiter betont,

so war bei solcher Umgebung die Neigung zur Labiovelierung natürlich grösser. Die Zahl der in Frage kommenden Faktoren erhöht die Neigung zur Labiovelierung (unten A). Je weniger zB Mundöffnung vorhanden, desto 'dumpher' auch der Vokal: darum auch da gerade öfters Wandlung von mhd *a* gern zu *o* und von mhd *o* gern zu *u*.

Anm. Die von Halbgebildeten geleugneten *o*- und *y*-artigen Gebilde kommen in naiver Schreibweise unbewusst, aber richtig zum Ausdruck, zB in *Döschner F-N* (mhd *teschenære*) = Taschenmacher = *Ficker*, *Fickert*, *Fickenwör(h)*, *gü!* (spricht man fast genau wie frz *que*) geh! *Gürbert Gerbet* (§ 89 Anm 2).

Halbe Entlabiovelierung: mhd *u* > *o*, ganze: mhd (ma) *o* > *a* bzw *a* (s unten B).

§ 264. A. Labiovelierung:

1. Mhd *a* vor *l* oder *r* + Konsonant, auch sonst gern > *o* (vgl auch § 135, 2. 219, 1 c. 220, 1 c. 256 F Anm), zB *olwz* albern, *holm*† Halm, *holmz* f (eigentlich wohl *də holmz* die 'Halmen') Stoppelfeld, *hólm bæng* SO Häckselbank, *olmz* 'Alme' = Speiseschrank, auch *brúedölmz* Brotschrank, *Ölmasgrü* Altmannsgrün, *oldsiχ* SW, *osd* (mhd *alze hant* uä?) 'alsbald' (?), sofort, *böldriā*†, *böldriān* Baldrian, *hólwāmd* zT 'Halbabend' = Vesperbrot, vgl auch *Wólkéuz* NO und *hw(z)öl* (§ 220, 1 c) — dazu *bdrinkl* 'Barnkindel' (oder [ge]born[es] Kindel? § 218, 1 f) = Christkind, *áu(s)šwördn*, auch *šwördn*† (aus)schwarten = aushauen, *horš* harsch besonders in *hóršflæg* 'Harschfleck' = Stück steinigen Bodens, *borš*† barsch — *də Kosborz* die 'Kasparin' (?) Wiesennamen, vgl dazu *Kösbrzgrü* Gospersgrün O-N, *bösgwil* Pasquill, *kā šdöbfñ* *bā* kein 'Stapfen' Bahn.

Anm 1. *a*-Formen können, müssen aber nicht Lehnformen sein, denn *almz* Brotschrank muss auch echt dialektisch sein. Vgl hierzu auch die geographische Verteilung *wöld* Wald = egerld, aber *wald* vogtlid: *Bélwöldz* Wald Pöllwitzer Wald und *Wälngrü* Wallengrün (< *Waldengrün* 1377) W. Der Stadtdialekt hat natürlich *halm* Halm usw.

Anm 2. Satzdoubletten, abhängig von der Betonung, sind möglicherweise *almz* gegen *brúedölmz* Brotschrank. So wurde vielleicht dann *almz* in der einen, *olmz* in der anderen Gegend Normalform.

Anm 3. Diese mundartlichen *ol* > *ul* > *ul* (parallel zu mhd *ol* > *ul*, s unten 2, vgl § 265, 1 d y) im stärker labiovelierenden Osten,

zB *Ülmesgrü*, *Ülmesgrü* Altmannsgrün bei Falkenstein, also in der nebenbetonten Silbe, aber im WE zT sogar in hauptbetonter Silbe: *ulwz* albern, vgl *Ülmān* Ullmann aus ursprünglichem *Altman*, weiterhin auch *Ülmān* Uhlmann.

Anm 4. Mhd *wā* wo: SObpf *wāu* < *wā* (§ 151, 3) oder < *wō* (§ 159, 3); *wāu* SOb sicher < *wō* oder *wo*, endlich Normalform *wū* < *wu* < *wo* (nach 2 unten, vgl § 152, 2).

2. Mhd (bzw mundartliches) *o* > *u*:

a) vor Nasal (doch § 260), zB *genūmā* genommen, *kumā* gekommen, *fun* zT von, vgl *dunā* donnern (doch § 262, 5 a α) und *kunolā* (mhd *konel*) Quendeln.

b) (parallel zu oben 1) im fernerer SO (= egerld) besonders vor *l*, zB in *wul* wohl, *ful* voll, *wul* Wolle, *sul* Sohle (vgl auch *Sül* [anstatt *Süel* nach § 144, 1] Sohl O-N), *kul* Kohle, *gšduln* gestohlen, *huln* holen (aber *holds* Holz ua mit *o*); — wegen naher Verwandtschaft des *r* mit dem *l* bzw *l* auch vor *r*, zB in *kurn* Korn, *furd* fort; — dann in *bəsüsfyn* † besoffen, *bədrüsfyn* † betroffen S; — endlich wohl unter dem Einfluss des Nebentones (§ 144, 2. 270, 1 a β) mit auch anderweit, zB in *dux* > *du* doch, *nux* > *nu* noch, vgl *Gūzhē* Juchhöh O-N (< *Jochhöhe*?) auch in SM, dann *wū* (oben Anm 4), *äiū!* ei ja! O (§ 152, 2; vgl *gu*, § 268).

Anm 5. Ob die thüringischen *u/u* (§ 143, 2 und 3) der »Maulfaulheit«, dh eigentlich Lippenfaulheit zuzuschreiben sind? Doch hat auch bunter Wechsel zwischen *o* und *u* im Ostmitteldutschen wohl überhaupt statt, zB MEICHE, Sebnitzer Mundart, S 39 ff.

c) Mhd *ā* und *ō* > *o* > *u*, zB vor Nasal (doch § 260) in *umd* SO Abend, abend, *um(d)sd* SO abends, auch Abend, *šū* SO, auch *šū* im Nasalierungsgebiet, *šun* und *šund* N schon; *mūnē* N Mond; vgl *wū* wo (oben Anm 4).

3. *ö*-ähnliche Vokale für mundartliche *ö* mehr südwärts, zB öfters in *dswolf* zwölf, *öbfl* 'Epfel' = Apfel und Äpfel, *löfl* Löffel, *öbz* etwa, *wōā* Wehen, wehen, *hol* Hölle, *gold!* S *goā!* S gelt! *kolnō* WE (§ 253 Anm 2), *šmōlē* schmaler, *go!* geh! *o!* i! (abweisend oder verwundernd). Vgl weiter § 89. 90 und 150, 1. *Gerbet* schrieb man *Goerbeth*!

4. *ȳ*-(*ȳ*)-ähnliche Vokale für mundartliche *ȳ* ebenfalls mehr südwärts, zB öfters in *dšwykē* zwischen, *Bȳal* Pöhl O-N und Bühl. Vgl weiter § 89 und 90, auch Anm 2 in § 90.

Anm 6. WE dann zT *ā(d)ýbſ* 'Erdepfel' = Kartoffel, vgl *Hýlm-bwſ* HilMBERGER statt 'Helmberger', *yſ* 11, *ýſid* erst, vgl § 265, 1 e. 252 Anm 2. Klingenthaler Gegend: *myl* Mühle, *fyſ* viel (mit Kürze wie oben 2 b; vgl § 150, 1 für SW).

5. *u* für *i* in *fuſ* Fisch, Pl *fiſ* ist Analogiebildung nach *buſ* Busch, Pl *biſ*. Dieses *u* deckt sich zwar nicht mit dem auf mitteldeutschem Boden öfters für *i* auftretenden *u*, doch muss die labiale Aussprache des *i* zwischen zwei Labialen der Analogiebildung fördernd gewesen sein. Für *Perücke* spricht man *bärúg*†, dazu *Párucker* > *Púrrucker* (mit vokalischer Assimilation) F-N. Vgl *ſu* (oben 2 c), *lúgrádsy* (§ 142, 2).

6. Die *au* (§ 175) statt *ā* verdanken Labialen oder Velaren (vgl § 266 Anm 1) ihr Dasein,

a) zB *hauſ* hauen (gegen *hāſ* WE) (parallel § 265, 1 b),

b) S: *bqum* Baum, *raub* Raub, *laufm* laufen, *launſ* leugnen, *laux* Lauch und Lauge (§ 175, 3).

7. *ai* > *ā* (§ 239) vor *l* (wohl ursprünglich *l*) und Nasal zT ist dem velierenden, *i*-aufsaugenden Einfluss dieser Konsonanten zu danken,

a) zB in *sā* sein Inf.

b) S: *sā* sein Inf und Pron, *mā* mein, *dā* dein, *wāl* Weile, *Nāla* und *Nāla* 'Neulein' Naila SW usf.

8. Die Brechung der mundartlichen Palatalvokale vor *r* (§ 256. 256 F Anm. 257), zB in *bairſ* Bürschchen, und die Senkung dieser Vokale vor Nasal (§ 261), zB in *sēnſ* sehen, *dānſ* tönern O, sind zur Neigung, hier zu velieren, zu zählen.

Anm 7. Die Vokale in unbetonten Silben unterliegen gern dem Einfluss ihrer Umgebung, darum die Labiovelierungen in *bən* > *bqn* > *bqn* > *bqn* (§ 265 Anm 3) S beim, bei den, seltener in *bq*, *bq*, *bq* bei, dann in *dzu* > *dzu* > *dzu* > *dzu* er-, *dzu(v)* > *dzu(v)* zer-. Vgl hierzu md zu- oder zur- (< westgerm *tur-*, gotisch *tuz-*?) statt mhd *zer-*. Diese meist mehr überkurzen statt kurzen Vokale fallen ausserhalb des Rahmens der Qualität der zugehörigen Kürze.

B. Entlabiovelierung (vgl § 263):

Mhd *u* bzw *o* vor *r* > *o* bzw *a/a* (§ 256 D und E, 1), dann *dax* NO doch (§ 144, 2; obersächsisch wie *ab* ob, *nax* noch). Mhd *u* vor *n* > *o* (§ 262, 5 a *β* und *γ*), mhd *ō* > *ā* (§ 260), mhd *ū* > *ō* (§ 232, 3. 169, 2 und 3. 170, 1. 147, 2 und 3), dann *no*, *nā*, *na*, *na* nun (§ 148, 2).

H. Palatierung.

§ 265. Ausser den »Umlauten« der einzelnen Vokale (von mhd *a* in § 135—138, von mhd *o* in § 145. 146, von mhd *u* in § 149. 150, von mhd *ā* in § 153. 154, von mhd *ō* in § 161. 162, von mhd *ū* [auch *iū*] in § 165. 166, von mhd *uo* in § 171. 172 und mhd *ou* in § 177. 178), wo bereits die einzelnen umlautfördernden Faktoren und die landschaftlichen Verschiedenheiten berücksichtigt worden sind, sollen hier einige andere Palatierungen im Zusammenhang behandelt werden, deren man gewöhnlich innerhalb des Rahmens »Umlaut« nicht besondere Erwähnung tut.

Zum 'falschen Umlaut' (oder zur falschen Analogie?) von ma *ā* > *æ* vgl § 173 Anm 1. 248 Anm 2. 253, 2. 254, 2. 255, 2.

Eine Art progressiven Umlauts nehme ich an in *iā* > *ia* > *ia* > *iæ* > *iø* ja.

1. a) Urgerm *ē*, sprich *e*, wird zu *i*: das ist nichts anderes als ein starker Umlaut, der dem starken Umlaut von etymologischem *a* zu ahd-mhd-vogtld *e* an Kräftigkeit gleicht. Dem schwachen Umlaut von altem *a* zu mhd *ü* (auch geschrieben *a*, *d* und *e*) = vogtld *æ* stellt sich als gleich schwach die Umlautung des mhd *ē* vor *i* der Nachsilbe *usf* zu *e* (§ 223 Anm 4. 139, 2 mit Erklärung und Beispielen), nicht zu *i*, an die Seite.

b) Mhd *ei* wird sonst zu *ā* (§ 173, 1 a); ist aber das *i*-Element hinter mhd *ei* erhalten, mag das nun westgerm *i* sein, mhd als *j* (§ 180 Anm 2) oder *g* sich darstellen oder Auflösungsprodukt von *g* sein, so haben wir *ai*-Formen (§ 173, 1 c. 237) landschaftlich neben *ā*-Formen (die aus mhd *ei* ohne nachfolgendes *i*-Element entstanden, § 173, 1 b), zB in *dsuwaen* (mhd *zweijen* ua) mehr S *zweien*, *aid* Egge; *squſ* Sense S.

Anm 1. In *mād* 'Maid' gegen *mād* Magd und Mädchen WE und anschliessende Teile von SU ist die Parallele zu unten *e* zu sehen (§ 173 Anm 3. 266 A, 4. Anm 1).

Anm 2. *ayy*: *hauid* *haud* haust *haut* ist einfach Umlaut zu *haup* hauen (§ 264 A, 6 a; parallel § 177, 4); *flaup* SW spülen (§ 175, 1 b) gegen-

über steht *flāz*, ähnlich *kauz* 'kauen' = kauen gegenüber *kāln* wiederkauen (§ 165 Anm 1. 237 Anm).

c) Ebenso wurde *o* + erhaltenes *i*-Element aus altem *g* zu *ē*, während es *ō*, doch nicht *ū* (§ 144, 1) ist, wenn dies als *u* (?) erhalten blieb, zB in *fēd* Vogt, *Fēdīgrī* Vogtsgrün, **Fēdlānd* Vogtland und **Fēdībaurīz* Vogtsberg (§ 145 Anm 3. 173 Anm 4) gegen *Fōdīgrī* Vogtsgrün bei Kirchberg-Zwickau.

d) Die Formen *baiŋ* Ballen, *foiŋ(g)sd* vollends lehren uns, dass *l* auch ohne folgendes *i*-Element stark palatal sein kann in bestimmter Umgebung, ja dass es völlig zu *ī* aufgelöst wird (§ 183 Anm 1 c). Diesem *ī*-Element sind wohl bzw sicher zu verdanken die Formen

α) *šilīz* oder *šilīŋ* 'Schollen' (?) = Eisscholle gegenüber *kol* Erdscholle (§ 145 Anm 2) — oder mit ndd *Schülpe* Schale verwandt? Vgl auch § 139, 2 a und 280, 1 e.

β) *hūbēdū* SOBpf Heil bieten statt *hāl bīdū* in SM (§ 173 Anm 6). Dieses mhd *ei* + *ī*-Element fällt also wohl mit mhd *ī* (und *iū*) zusammen; Parallelen oben b und § 238, 1.

γ) Auch dem palatalen *ī* sind die *Hil̄m* 'Helm' = Wilhelm, *āi(d)ibē* (oder *i* < *ī* nach 3 a unten?) Erdapfel WE zu verdanken.

Anm 3. *ī* als Umlaut zu *ul* (§ 264 A, 2 b), vgl § 146, 1. 229 Anm 6.

e) Das mit der vordersten Zungenspitze (einst) gesprochene *r* mag mit schuld sein an der

α) Erhöhung des Vokals von *e* zu *ι*/*ī* in mhd *er*, in SOBpf, selten in SOB (in mhd *ēr*: *īrīd* erst [§ 264 Anm 6, vgl § 253 Anm 2] WE), zB in *šbirg* / *šbirg* (schon mhd *spirlinc*) Sperling, *mirŋ* / *mirŋ* (schon mhd *mirken*) merken. Vgl § 256 B Anm 4. 264 Anm 6.

β) Erhaltung reinen mhd *a* (s unten 2) zT in SOB vor *r* + Konsonant, zB in *kard*, *kardū* Karte (§ 135, 1).

f) *s* und *š* werden nach dem S, nach dem Bairischen zu, immer palataler gesprochen. Diesem Umstande mit verdanken

α) die mhd *ē* ihre hellere Qualität, zB in *nesd* Nest (§ 139, 2 weitere Beispiele), steht doch im N *nasd* gegenüber,

β) *flauš* Fleisch, dazu *flaušg* Fleischer S (§ 173 Anm 6) ihren mit *au* < mhd *ī* (und *iū*) zusammenfallenden Diphthong (Parallele oben d β). — *šū* > *šī* WE (§ 260 Anm 5).

2. Erhaltung des reinen mhd *a* (oben *i e β*) vor Nasal *n* und *ng* + Konsonant, dazu *l* + Konsonant im N und im S von BSa (wo auch vor mhd *ch*) kann wohl auch nur auf eine sagen wir kurz palatalere Aussprache dieser Konsonanten oder Konsonantengruppen zurückgeführt werden. Beispiele § 135, 1. Vgl auch *ā* + Nasal (§ 260) oder Liquid *r* (selten wohl *l*, § 257) statt *ō* im Normalvogtld.

3. a) In nicht mehr betonten Silben macht sich der Einfluss dieser palatalen Konsonanten noch stärker geltend. Da findet sich *i* in unbetonter Silbe vor *χ*, gern auch vor *k*, *s*, landschaftlich bisweilen auch vor *f*, *d* und *n* für alle alten Vollvokale, zB in *Wolbiχ* Wohlbach, *almiſ* Armbrust WE, *kalmiſ* Kalmus, *Hāderiſ* (vgl *Mühltruff*, *Wilsdruff*) Hohndorf, *mōldsiſ* Mahlzeit WE, *in* an, am, ein (einen, einem), und O. Weitere Beispiele § 135, 3. 136 A, 3. 140, 3. 142, 3. 144, 3. 146, 3. 148, 3. 150, 3. 158, 3. 160, 3. 162, 3. 164, 3. 166, 3. 170, 3. 172, 3. 174, 3. 176, 3. Vgl auch Beispiele unter 2 dieser Paragraphen, ferner § 268 ff, besonders 270.

Anm 3. In *bīn* mehr N statt *bōn* war palatales *n* wirksam, während in *byn* ua (§ 264 Anm 7) beim und bei den mehr S der Labial auf die Vokalgestaltung maassgebend war.

b) Ich stehe darum nicht an, die Entwicklung von mhd *-heit* und *-keit* (statt zu *-hād* und *-kād*, § 173, 1 a) > *-haid* und *-kaid* als in nicht hauptbetonten Silben durch palatiertes *d* für möglich zu halten (§ 173 Anm 2, vgl auch ebd Anm 3 und die Parallelen § 270, 2 a β. 139, 2 a).

c) Wie in *dsudſ* 'Schottisch' = Tanz, Larifari das *o* zu *u* wie ehemals erhöht wurde durch das folgende *i*, so hatte in ähnlicher Weise der Svarabhaktivokal *i* zwischen *l* und *χ* in *Sāliχ* Saalig O-N (mhd *salhe*?) der sonst da üblichen Labiovelisierung des *a* zu *o* (§ 135, 1) entgegengewirkt. Vgl *ā* (§ 266 A, 4 a) und *ō* (§ 265, 1 c) in WE vor ursprünglichem *g*.

I. Kontraktion.

§ 266. Schwund bzw Vokalisierung von Konsonanten im Wort veranlasste Zusammenziehung A. des betonten Wortes an sich und B. des unbetonten im Sandhi.

Über die weniger hierher gehörigen Zusammenziehungen, die durch Assimilation von *-wen* und *-ben*, dazu *-pen* (in unbetontem Wort) > *m*, *-gen* und *-chen* > *ŋ*, den selteneren *-den*, *-sen* und *-zen* > *n* S entstanden, vgl § 279 f. Mhd *hān* haben lag bereits vor, auch *lān* lassen für SOBpf (§ 278 Anm 1); jene Form ist aber nur noch äusserst selten zB in *m̃ han* im S zT, auch O zT in Gebrauch, dafür *ham*, wohl eine Übergangsform zu nhd *haben* (oder < *ham̃* < *hanm̃*?).

A. Kontraktion des betonten Wortes:

1. Mhd *hēr-* > *z-* und *hīn-* > *n-*: mhd *hērūz* > *zaus* heraus, mhd *hīnīn* > *nai* hinein.

2. *-h-* schwindet (§ 201 mit Anm: *Hāgū* Hohengrün), zB *kwēz*† oder mehr S 'Schwäher', *Grāhōld* 'Krahenholz' = Krähenholz Fl-N, *Grāhūel* Krähenhübel = -hügel Fl-N, *blāwōŋ* 'Blahenwagen', *mādlōg* Mohnblume, *Sār* m (mhd *saher*) Fl-N Saar, *Ōldisā* (mhd *ol-slaher*) Olzscha F-N. Zu *Jahn* vgl § 179 Anm 3. Über die Zeit und den Ort der Kontraktion ist Kriterium die Näsclung (§ 189 Anm 2. 259, 2). Über *fīr* Vieh vgl § 155 Anm 2. 223 Anm 5.

3. *-w-* schwindet oder vokalisiert sich (vgl § 182 mit Anmerkungen, sodann § 175—178): Mit *nēz* uā S / *nūz* uā N ist gleicher Entwicklung *ned* uā S / *niz* uā N nicht (mhd *newēht* ua). *dloua* S Klaue setzt Ausfall von *w* voraus. Geographisches Interesse haben *hā* WE, *hauz* vogtld gegen *hāwē* / *hāb* hauen NW = thüringisch. — *-wen* > *-m* (§ 280, 6).

Anm 1. *śdtā* Streu, *ftād* Freude WE (§ 135, 1. 175, 2) haben als Verben landschaftlich bunt verteilt die parallelen Formen *śdtāz*, *ftāz*, daneben *śdtāz*, *ftāz*. — *w* (y) wirkte wie *g* (§ 135, 1 und unten 4) erhaltend auf die *a*-Qualität wie auch in *ftāz* = *ftāz* flei(h)en vogtld, aber hier wie dort *ftād*u hin und her spülen.

4. *-g-* vokalisiert sich (auch *-j-*, vgl 214, 1 b, auch 173, 1 b und c, dazu 180, 1. 237. 97):

a) mhd *-āgen*, *-age* > *ā*:

α) mhd *-āgen* (nicht *-age-* [unten b], denn vogtld *gēsōxd* gesagt und *mād* 'Maid' = Magd) > *ā* (S) > *ā* (§ 260 A, 1; > *ā* s unten b β: *-hā*): *hābūd* Hage(n)butte, *dā* *Lōz(h)ān*

= Lohhaine (?) Fl-N, *māddog* Mohnblume (s KLUGE Wb), mit Umlaut *hæblich* hage(n)buchen;

Anm 2. *d_z Wólfsan* könnte als eine frühere direkte Verkürzung aus mhd *Wolfshagen* wie *amd* < mhd *abend* Abend zu *d_z Wólfsam* auf assimilatorischem Wege geworden sein, doch ist dieselbe Assimilation möglich aus dem an *hābūd* (vgl auch md *Hahnebutte*) sich anschliessenden **Wólfsan* Wolfshain O-N.

β) Ausser mhd -agen wie in -hā -hain (vgl *Stolzenhan* O-N in WE > *Stolzenhain* neuerdings nach sächsischem Muster), vgl *Grīhā* Grünhain, *Gemāhā* Gemeindehain Ortsteil von Lauter WE, auch mhd -age-: *mād* (Pl *mād*) Magd, Mädchen WE und NO von SU, *gēsād* gesagt, *sād* sagte Werdau = WE (sagt OE), WE weiter *nāl* Nagel, *nāl* Nägel, *wān_z*, *Wān_z* Wagner, *dīā* tragen, *sā* sagen, *mā* mag usw oder *mād* Magd, *wān* Wagen, im NW (Pössnecker Gegend; § 74, 2). Hier *g* > *u* (?), § 265, 1 c.

b) mhd *ege* bzw *äge* und *ēge*, dazu *eige* (*eije*)

α) > *ei* (parallel zu *eyy*, § 265 Anm 2) > *ai*: *aīlich* (mhd *egeleich*, wohl sicherlich verwandt mit *ek[e]lig*) 'eilig' von Zähnen nach dem Genuss zB von Schlehén, *kail* Kegel (auch *kēyl(kail)*), *Dsāumsāul* (< *Zaumsegel* F-N RO?) Zaumseil F-N, *sāts_l* (mhd *sēgense*) ferner S Sense (§ 237 Anm);

β) > *ei* (§ 173, 1 b und c) > *ā* (§ 173, 4): *mād* 'Maid' = Magd, *māz* N, *mā* S Mäde, *mād_l* Mädchen, *sadp_†* sagten, *sās* S > *sās*, *sās_l* S > *sās_l* / *sands* N Sense; -hā S / hēn N Hain (doch hā- oben in *hābūd*; s auch hā Hain oben a β) in *Hā* = *Hind_zhā*, auch *Hind_zhā* Hinterhain bei Auerbach, *Hēn* Hain und *Hesb_zix* Hainsberg bei Hohenleuben, *rēn* Regen, *rēp* N regnen, *wēn_z* (vgl F-N *Wehner* oder *Wehnert*) NW Wagner, *sēd(i)χ* sagte ich Krimmitschau = altbg;

c) mhd -oge-

α) > *ē*: *fēd* Vogt, *Fēd_zgrī* Vogtsgrün (§ 265, 1 c), *Fēd_zmīl* O-N hierher? Vgl *sed_z* (unten B).

gōdsēn ferner N gezogen = altbg.

β) > *ō* (wo mhd -age- > *ā*): *Fōd_zgrī* Vogtsgrün, vgl *Vodel*: *Vōgtel* F-N; *Fōd_zkūāud* (*Vogtmannsreut*?) Voitersreuth.

d) mhd -uge- > md *ū* > *au* (§ 148, 1): *kau_ln* kugeln;

e) mhd -ige- > *i* > *ai* (§ 157, 1 b): α) *laisd*, *laid* liegt, liegt.

β) *grai_z* kriegen NW (§ 214, 1 a γ).

5. a) *hōm* haben, *sōn* sagen, *bbōn* Sprachen (§ 280, 7).

b) S: (b), (d), (g), (s) > Schwund (§ 110—112), vgl *klīχdōil* 'Schlichteidel' = Egge, *ldūmōil* SO / -*mālq* SW Stubenmädchen, *mēin* müssen, vgl *lāug* < mhd *lān* lassen (§ 278 Anm 1).

6. Mehr Einzelfälle: *dārsdīχ* Donnerstag < **dānīsdīχ* (woneben *damōsdīχ*), um die Zweisilbigkeit der Wochentagsreihe *sundīχ*, *mādīχ*, *disdīχ*, *mēwīχ* noch Frk-W (*mīdwōχ*), *dārsdīχ*, *fīaidīχ*, *sam(b)sdīχ* Samstag BV / *sūnāmd* Sonnabend aufrecht zu halten (vgl die nhd Ausgleichung in *der Mittwoch*, aber vogtld *die Mittwoch*); *hāxd* Habicht mit einer Art onomatopoetischer Kürze: *hāxd māxη* 'Fangeleins machen', *bexd†* Bauch (§ 270, 2 a β), *hād* (mhd *houbet*) Haupt; *sdīlīds* SO Stieglitz zeigt wie jene Assimilation (oder nach oben 4 e mhd -ige- > ī > i?) und viele andere mehr.

B. Kontraktion des unbetonten Wortes:

Im Sandhi: *wīn(g)* wenig, *bfæŋ* (nach § 190 Anm 2) Pfennig, *osd* (mhd *alzehant* vā) 'alsbald' = sofort, *mīnān* miteinander, *sedr* (mhd *sōgetāner*; doch vgl auch oben 4 c) solcher; *er*, *er* einer, *ōer* oder, aber (sonst *ōdr*, *ōwr*): *ə dōzr* *dsuēə*, *drāir* ein Tag oder zwei, drei = *a day or two, three*. Vgl weiter § 267 ff, besonders 269, auch *ovndīχ* > *ovndīχ* (§ 280 Anm 8) und seine Parallele *áfæn/n* 'einfäd[en]eln'.

K. Vokalkürzung und Vokalschwund in unbetonter Silbe.

1. Bedeutung und Betonung.

§ 267. Bedeutung und Betonung stehen in geradem Verhältnis zu einander, vgl zB *ə ferdʌ* ein Viertel neben *ə fīrdāl* ein Viertel Kuchen, *fīlāiχd* vielleicht gegen *fīl* viel, *əmól* einmal: *āmól* einmal, *dsuig*, *dsuig* zurück gegen *rigdsh* 'rückzu' (Parallelbildung zu 'abhin' gegen 'hinab'). Die Vokale namentlich der Formwörtchen im Sandhi unterliegen als Pro- oder Enklitika der Reduzierung an Quantität und Qualität und dem Wechsel mehr noch als die Konsonanten (§ 277). Kontraktionen im Einzelwort an sich und im Sandhi sind um so höher im Schwange, je häufiger ein Wort ist bzw je formelhafter eine Folge von Wörtchen ist

(zB *mědsagūd* mehr als zu gut). So werden Formwörtchen pro- oder enklitisch, die in der Umgangssprache noch volltönig sind, wie *dass das* gegen *dos dos* > *dös* oder *die die* gegen *dī dē* oder *die die du* gegen *dī dī dē*. Durch dieses reichere Leben unterscheidet sich die in der Tat lebende Sprache mit ihren naturgetreuen Ausdrucksmitteln von der halberstarrten, weil »geschulmeisterten« neuhochdeutschen Schriftsprache am meisten; der Umgangssprache können wenigstens ein paar winzige Versuche (in *Virtel*, *virzig*, *virzehn*, *villeicht*), dem natürlichen Werdegang der Sprache gerecht zu werden, zu gute gerechnet werden. Doppel-, ja mehr Formen entwickelten sich in der Mundart rein lautlich. Öfter ist auch eine von ihnen wieder zur Normalform geworden, manchmal freilich werden sie auch beliebig durcheinander verwandt (§ 123 b).
 ø / ʀ : i̯ (§ 87 ff. 80 Anm).

ANM 1. Im Anfang eines Satzes werden, beispielsweise wie in der lautlich natürlichsten Sprache, im Englischen, oft gleich ganze Wörtchen verschluckt, zB in *hō* ich habe (vgl *thank you* [ich] danke Ihnen). Anderer Ursache ist die Weglassung des *ich* im kaufmännischen und Telegrammstile. Vgl die Formeln des Mannes aus dem Volke wie *Wöll euch helfen! Werd euch kriegen!* und die Ich-Erzählung ohne *ich*: *War dort*.

ANM 2. Die Konsonanten werden in solchen Silben mundartliche Lenes, gehen als solche leicht Assimilationen (§ 277. 280 und 281) oder Dissimilationen (§ 282) ein, verwandeln sich da öfter als sonst oder schwinden ebenfalls (§ 277) und werden endlich von den Vokalen zu Assimilationen in bestimmter Richtung (§ 283) veranlasst.

2. Satzdoubletten usf.

§ 268. Satzdoubletten, -triplen usf entstanden ausser durch Wechsel der Betonung durch die verschiedene Umgebung: ø : ʀ : ä ein, s (*sīs* sie ist) : sø : sʀ : sī sie, d (*dald* die alte) : dæ : dʀ : dī die, d (*dē* du denn) : dæ : dʀ : dū du, d (*dinʀ* da innen) : dæ (WE *dāw* dæ welcher Relativ) : dʀ (WE wie dæ) : dō da, b (*baix* bei euch) : bæ : bʀ > bī (§ 264 Anm 7) : bā : bai (§ 239) bei, ds (*dsun*[d]s zu uns) : dsæ : dsʀ : dsū / dsō S zu sæ : sʀ : so : sū so, gæ! : gʀ! : ge! : giä! geh! gæ : gʀ : gi / iū (mhd *jo[h]*?) jà dóch, xæ : iä > iō / iū oder iā, iä, iø (vgl *ge*) : xä : hā ja, næ : nʀ > nī : nū : no : nā : na nun; s : øs : ʀs > is : es (> es WE) :

æs *es*, *s:əs:əs > i:s:dəs:dəs > di:s:dēs:dōs* *das*; *s:əs:əs > i:s:des:dos:das* *dass*, *wæ? wæ?* (auch *wie*) *wōs? wos* *was*, *s:əs:əs > i:s:es:as:als > al[d]s > alds als*, *s:əs:əs > i:s:es:os/us N:as:aus* *aus*, *f:əf:əf > i:f:ef:of:af:af* *auf*, *ob* (unten Anm 1): *eb:ob ob*, *χ* oder *χ:əχ:əχ > iχ:īχ* *ich* (mutatis mutandis bei *mich*, *dich*, *sich*), *ʏ:ən:ən > i:n:an* einen, einem, *ʏ:ən:ən > i:n:an*, *ʏ:ən:ən > i:n:an* *in*, *dsʏ:dsən:dsən/dsen/dsun O/dson S* *zum*, *zu* *den*, *n* oder *ʏ:nə:nə* (mhd *dēnen*): *dʏ:dæn* *den*, *dem*, *denen*, *ʏ:dʏ:dæn* (*dē S, WE*) *denn*, *fʏ:fʏ:fʏn:fər:fʏn > fʏn:fēn:fun* *von* gegen *dʏfá* *davon*, *mʏ:mər:mər* *man* (: *man:mā Mann*), *ʏ:ər:ər:ər:ənʏ:ənʏ:ānʏ* *einer* *Dat*, *ʏ:ər:ər:ēr* *er*, *ʏ:dər:dʏr/dar:dēr/dar:dēʏr* *der* (*dēʏr* nur *Dativ*), *ʏ:ər:ər*, auch *w:ʏ:ər:ēr:ērʏr* *ihrer*, *ʏ:ər:ər:er:ēr* *ihr* (mutatis mutandis bei *mir*, *dir*), *fʏ:fʏ:fʏr:fʏr:fʏr:fʏr* *vor* oder *fēr:fʏr* *für*, *ʏ* (*ə dōʏr dswēʏr ein[en]*) *Tag* oder *zwei*: *ər:ōʏ:ō(w)ʏ > ēwʏ:ō(d)ʏ > ōdʏ* *oder*, *aber*, *hōd:hōd* *hat*, *hēd:hēd* (mit Umlaut [oder Brechung?]) *wie* mhd *hätte*, auch *hatte*, *han†*, *ham* (*Infinitiv* und *Plural*): *hōm* *haben* (*Infinitiv*), *los:les:tōs* *lass*, *tōn:losʏ:tōsʏ* *lassen* *Infinitiv* und *Plural*, *mīd* *Präposition* (*O* auch *Adverb*): *mīd* *Adverb* *mit*, *wīdʏ:wīdʏ* *wieder* (nur *wīdʏ* *wider*), *wīʏ:wōnīχ* *wenig*, *usʏ†:ausʏ* *aussen*, *ufʏ†:auf* *auf*, *sʏ* (mhd *sīn*) *davon*: *sai* *sein*, *wol/wual* *Adverb*: *wual* *Adjektiv* (auch *Adverb*) *wohl*, *dʏausʏ:dʏausʏ:dʏun:dʏun* *draußen* *auf dem Hof* (ähnlich bei *dūm* *droben*, *dʏin* oder *dʏinʏ* *drin* oder *drinnen*, *dʏim* *drüben*, *dʏundʏ* *drunten*, § 269, 3).

Anm 1. *aber* und *oder* schmolzen in *ōʏ > ʏ* zusammen; Folge vielleicht: *ōdʏ* *oder*, *ōwʏ* *aber*, *oder* (doch vgl auch § 219 Anm 2). In *fʏ* begegneten sich *für*, *vor* und *von*; hier war die Folge: *fʏn* (Mittelglied zwischen *fʏ* und *fʏ* *für von*) = *von*. In *əs* begegneten sich *dass* und *ob's*. *wæn* *wenn*, wann: *ēwəs* (*ēwæn WE* 'ehe wenn') *ehe*.

Anm 2. Wechsel:

a) nach Landschaften, *zB nā!* *nein!* *WE: nā* *vogtld; ũ S: un* und, *ā S: an* *an*, *ī S: in* *in*, *ēā S: ā* *schon*, *dī > dī* *SW: dē* *die*, *nīd S: ned/nīχ* *N nicht*, *dēs S: des* *das*, *dē S, WE: dēn* *denn*, *nær/nar O: nēʏ* *nur*, *uf N: auf* *auf*, *sīn N: sai/sen S* *Plural* *sein*, *gī N: gēnʏ/gæn* *gehen* *Plural* (ähnlich bei *stehen*, *zT sehen*, *ziehen*), *bʏ S: bʏ/bī* *N bei*.

b) nach dem Alter, *zB ā†: ā* *schon*, *wōs†: wos* *was*, *dōs†: dos* *das*, *g†: g* (*an*) *dsē* *gär* *etwa 10 Jahre*.

3. Formeln uä.

§ 269. Zu den Formeln uä vgl auch § 270:

1. $\varnothing : \varnothing$:

a) und-Formeln, zB *dnálofál* Knall und Fall, *gándsægár* ganz und gar, *kórdsegúð* kurz und gut, *késabúðræbrúð* 'Käse und Butter und Brot', *ánædswándsīx* einundzwanzig, *dóxanāxd* Tag und Nacht, vgl *súgsəsífā* sukzessive > *súgs-un-sífā* (fälschlich zu den und-Formeln gerechnet, wegen nach und nach?).

b) *bənā* 'heinahe' oder *gənā* = ganz in der Nähe, *dsobál* zu bald, sobald, *dsagúð* so gut, zu gute, *dsədðxáus* zu Tage aus = ans Tageslicht (Bergwerk), *əməndā* 'am Ende' = vielleicht, *midnānā* miteinander, *ēwəs* 'ehe wenn' (ursprünglich nur vor *də* du), ehe, *əməsəswīln!* um Moses willen! *šəndāng!* Schönen Dank! Antwort auf *gəndāx!* Guten Tag! *fənānā* voneinander = entzwei.

2. *i* vor Palatal, seltener Dental, ganz selten labio-dentales *f*, zB *ixā!* ach ja! *nijā!* nun ja! *nādiχ*, auch *nāniχ* (unten 3) > *nāndiχ* noch nicht, *gəndiχ†* jenen Tag = da neulich, *igāz!* ach gar! *i* gar! *šindāng!* und *finānā* (oben 1 b), *if(h)āmīd* 'auf [die] Heimat zu' = heim.

3. Schwund: (*nox ned* >) *nānd* > *nād* noch nicht (oben 2), *minānā* (*minānd* S) miteinander, *mēdsəgúð* 'mehr als zu gut' = nur allzu gut, ja, *neds* nicht dass und ob, *osd* (mhd *alze-hant* uä) alsbald, *dīm* (*dūəm*, *dāusy* oder *dāun*, *dīn* oder *dīnə*) *hūaf* drüben (droben, draussen, drin[nen]) im Hof, *dūndy* *hūaf* drunten auf oder im Hof, *dūn dē šdū* drunten in der Stube, Gegensatz: *him* (*hūəm*, *hausy* oder *haun*) *hūaf* 'hüben' (hier oben, hier aussen) auf dem oder im Hof, *him dē šdū* 'hüben' in der Stube (§ 270, 1 d), *dsəŋ(g)sđ* / *dsən(d)sđ* (mhd *ze ende*) bis zum Ende, entlang, *dsun(d)s* zu uns, *bun(d)s* bei uns; *ə dōxē dswēā*, *dāuā* 'ein Tag oder zwei, drei', *fynānā* 'voneinander' = entzwei, *mūdylā* (< *mūdylā* < *mudylēnolā*) mutterseelenallein, *hamē* haben wir, *kāmē* können wir, *gāmē* gehen wir, *šdāmē* stehen wir, *sāmē* sehen wir, S auch sind wir, *dsāmē* ziehen wir, *kumē* kommen wir, *nāmē* nehmen wir (schon mhd *nēme[n]* wir!), aber fast nur *kənə mē* kennen wir

(weil stets betontes Hauptverb und nicht so oft gebraucht), auch *kæn_z m_z* können wir (ebenso die andern, wenn in hauptbetonter Silbe), *läfm_z* laufen wir, *fláixd* < *fláixd* vielleicht, *gdāx*! Guten Tag! *namd*! Guten Abend! *naxd*! Gute Nacht! *ném(d)swi_n* 'ein ebenes wenig' = ziemlich viel, (*əmól* >) *mól* einmal, *χō* ich habe, *mā* O 'meine ich' = vielleicht, wohl.

Anm. Vgl die Abstufung: *en háus ðær en d_z šdū* in dem Haus-(flur) oder in der Stube, *din háus ðær din d_z šdū*, *d_zin háus ðær d_zin d_z šdū*, *dinon háus ðær din_z d_z šdū*, *dino in háus ðær dino in d_z šdū*, *d_zin háus ðær din d_z šdū* (in *d_zin d_z* schockierte *ɛ: ʊ*), auch *en háus un en d_z šdū* *dino* oder *d_zin_z* und andere ähnliche Varianten.

4. Behandlung der Komposita.

§ 270. Auch die andern Vokale als mhd bzw nhd *e* werden hier im nicht hauptbetonten Kompositionsglied entweder verkürzt oder unterliegen dem kombinatorischen Lautwandel. Hat sich die Betonung noch mehr von solcher Silbe auf die hauptbetonte Silbe zurückgezogen, so entsteht dann *ə* oder *ɤ*, das vor Palatal, seltener Dental (auch vor *f*) gern als *ɨ* (§ 80 Anm) erscheint, oder endlich der Vokal schwindet mit der Betonung ganz. Geradezu klassische Beispiele sind die schönneckischen Komposita auf -*bach* mit wunderbarem Ebenmass: Kürze mit Kürze wie in *Šqembrix* Schönbach, *Ēšwōx* Eschenbach, Länge mit Länge wie in *Grībbōux* Grünbach und *Láudybōux* Lauterbach.

1. Im Vorton:

a) Vollvokal noch:

α) Länge > Kürze, zB *fláixd* vielleicht, vgl *wíf'il* > *wif'il* wieviel, *wínōx* > *winōx* 'wienach' (englisch *why*!) = warum, *wūdsú* > *wudsú* wozu, wohin (des Weges), *wārim* > *warim* warum, *amól* S einmál.

β) Ausweichungen von *a* zu *o* (§ 264 A, 1), zB in *en Morŋái* in Marieney O-N, *bóldriǎ†* Baldrian, *bosgwil* Pasquill, von *o* zu *u*, zB in *Guxhē* (wenn = mhd *joch-hēhe* und nicht *juchhe*!) Juchhöh O-N, *suldád* O Soldat, von *i* zu *u* in *lugrēdsy* (lat *liquiritia* mit Vokaldissimilation) Lakritzen, von *a* zu *u* in *Búrūg_z* (mit Vokaldissimilation) Purucker, auch *Bárūgr*

Parucker nach *bauug* (ital *parucca*) Perücke, von *o* zu *a* in *saldád* (mit Vokalassimilation) Soldat.

b) *o* / *ø* (§ 87, 2 a): *alā* (mhd *al-eine*) allein, *esús* (mhd *also*) so, auch: ach so!, *dsamid* 'somit' = *dsabál* sobald, *dsæwān* 'selbänder', *dsædíd* 'selbdritt' usf, *æwós†* und *O* etwas, *færsæp* verreisen (§ 184 Anm 1).

c) *i* (wie unten 2 c): *isús* mehr NO so, ach so. Zu *u* / *ø* / *g* vgl § 264 Anm 7.

d) Schwund: *wos* etwas, *dsam* zusammen, *hinæ* 'hie innen', *næus* hinaus, *æaus* heraus (§ 269, 3), *dæhám* daheim, *fæ-* ver-, *dæ-* er-, *dsæ-* zer- (doch § 264 Anm 7. 184 Anm 1).

2. Im Nachton:

a) Vollvokal noch:

α) Länge > Kürze: *Wólfsám* Wolfshain, gegenüber *hábūd* Hagebutte (§ 266 A, 4); vielleicht rührt die Kürze in *amd* Abend aus *sínāmd* Sonnabend, *dsindāmd* 'Zündabend'. Vgl *Grībōx* Grünbach, *æuærbōx* Auerbach zu *bōx* Bach (§ 220, 1 c).

β) Ausweichung: *gæsbeæd* (mhd **gansbotech*) Gansbauch, vgl die Parallele zu mhd *-lich* > *-lich* in *móldsíd* (mhd *mälzít*) WE Mahlzeit, *áldælmæ* (< mhd **Älterliner*) WE Elterleiner (zu *aldælr* Elterlein O-N), *mæn(d)shæud* Menschheit, *ðlæwixkæud* Albernheit (§ 173 Anm 2), weiter *hóædsix* Hochzeit und *indsliæ* Unschlitt. Vgl § 277, 2.

b) *o* / *ø* (§ 87, 2 a):

α) *-dsæ* -zehn, zB *drædsæ†* dreizehn, *ænæ* (mhd *an-hin*) vornweg, einstweilen, *Bæmæ* Bahmann, vgl paralleles *ðlæmæsgri* Altmannsgrün, *blidsæblæudæ* Blitzableiter (§ 274, 4), *imæd††* jemand, *nimæd††* niemand, *fōsnæd* Fastnacht, *liæbmæs* Lichtmesse, *keumæs* 'Kirchmesse', *keuwæ* mehr S Kirchweihe, *læumæd* Leinwand, *in(d)slæd* mehr S Unschlitt, *hóædsæd* mehr S Hochzeit, *ambæst* Amboss, *bæuwæs* Beifuss, *baruwæs* barfuss, *Hædææf* (vgl *Mildæuf* Mühltröff, *Wilsdruff*, doch § 282) Hohndorf, *gandæ††* 'jenen Tag' und *sandæ* N 'selben Tag' (oder mhd *sælb-dæ*; vgl § 271, 2) daselbst, damals. Vgl β.

β) S: *imæds†*, *nimæds†* (s oben α), *dnæwæled* Knoblauch, *ebæs* etwas, *æuwæ* 'überher' = herüber, auch seltener hinüber, *Brambæ* 'Brandbuch' = Brambach O-N, *Šæmbæ* Schönbach, *mibæ*

Mittwoch, *sundz* Sonntag. Vgl *q̄dsled* gegen *āndsliχ* einzeln (s unten c β). *Fīdsəd* Fl-N WE Vieh[s]trift.

Anm 1. Im Wortinnern schwächte sich die Mittelsilbe im Vor- und Nachton, zB in *Häbməsgrī* Hauptmannsgrün, *Härməsgrī* Hermannsgrün, *Herməsgrün*, vgl *blidsəblāidz* Blitzableiter, *Fāldsədōz* Valentinstag, *gānwōāt* (< **januwar*) Januar, *uonōirn* ruinieren und *āfəgād* Advokat (§ 286, 3).

Anm 2. Im Satzinnern (§ 268), ebenso in Formeln (§ 269), zB mit Schwund infolge von Hiatusstilgung in *mēdsəgūd* 'mehr als zu gut', mit *o* in *idāwəsdūf* starr und steif.

c) i gern vor *χ*, *ŋ* (auch vor *š*, *s*, *d*, *n*, *f*) statt *z*/*o*, § 265, 3):

α) *-bērc*, *-bērg-* und *-wērc* > *-biχ* > *-w(ə)viχ*, zB *Fīawwiχ* Freiberg O-N bei Adorf, *hawbiχ*, *haw(ə)viχ* Herberge, *hawwiχ* herbergen, *fūwwiχ* Vorwerk, vgl *Forbriger* F-N, dazu *buzwiχ* O Pochwerk — *-wēc* > *-wiχ*, zB *Fīwiχ* Fiebig = 'Viehweg' F-N (§ 140, 3) — *-tac* > *-diχ*, zB *sundiχ* Sonntag, *midīχ* Mittag, dazu *wīdīŋ* 'Wehtagen' = Schmerzen — *-bach*, auch *-buoch* > *-biχ* > *-wiχ* nach mundartlichem Kurzvokal, zB *Šilbiχ* SO, *Šilwiχ* SW Schilbach, *Wolbiχ* Wohlbach, *Šembīχ* S Schönbach, *Brambiχ* 'Brandbuch' > Brambach — sonst: *mēwiχ* SW Mittwoch, *šnīdliχ* Schnittlauch, *dnūwliχ* mehr S Knoblauch, *wāwiχskērdŋ* O Weihrauchskerzen, *hændsiχ* Handschuh, vgl *zubiχ* Ruprecht.

β) (oben b) *almīš* O Armbrust, *kermsi(d)* N 'Kirchmesse', *saldsmīsd* O Salzmesse, *mōldsi(d)* Mahlzeit WF, *fīrmīnd* (wohl < mhd -mūnde) Vormund, *Hādwiχ* Hohndorf.

Vgl mit einer Art Suffixwechsel: *hozdsiχ* Hochzeit, *in(d)slīχ* Unschlitt, *Fīχdsiχ* Fl-N Vieh[s]trift.

d) Schwund:

α) durch *l*, zB *hambfl* (mhd *hant-vol*) Handvoll, *hambfln* jedesmal eine 'Hampfel' nehmen, *arf* f Armvoll: *arfln* Verb, *muffln* (wenn zu **mumbfl*) mit vollem Munde kauen, brummen, *in(d)slīd* Inselt (Zeit: § 195, 1 und ebd Anm), *fordl* (vgl *Urtel*) Vorteil, Kunstgriff, *fordln* etwas mit Kunstgriffen ausführen, *fērdln* nach Vierteln messen, schneiden, *Hēmbfl* (vgl *Hānbàul* Johann Paul) Hempel (oder = *Helmbold*?).

NW: *Šōlfld* Saalfeld, *wīfl*† wieviel.

β) durch *z*, zB F-N bzw O-N *Olds* (mhd *ol-slaher*) Oltz-scher, *Dēŋz* Degenhardt, *zēŋz* 'Reginhardt' > Regner, *Gēwīd*

Gebhardt, *Hilbūd* (< *Hildebrand* oder *Hildebrecht*) Hilpert, *Kūnūd* (mhd *Kuonrāt*) F-N Kuhnert, Kunnert, *Bilmūāūd* S Pilgramsreuth, *Milfūd* N Mildenfurt; *wilbūd* (mhd *wilt-brēte*) Wildbret, Wilpert, *bangūd* (mhd *banc-hart*) 'Dingrich', vgl *dingūd* < mhd *dinchart*, auch *dingūds* O, *basū* Bastard (auch Pastor, dazu Volkswitz: *bāsūās* > *dīāgenusās* Bastardrasse), *golāmbū* (mhd *gelanc-būr*) gelenk, *nusūd* Nusshäher, *naxbū* Nachbar, *gumbfū* Jungfrau, *lorbū* Lorbeer (§ 246), **harbūχ* > *harbū(i)χ* > *harbūχ* (oben α) oder *harwūχ* (§ 277, 1 c γ) — aber *wimbūn* nur als halbes Lehnwort gegen *wilbrām* 'Wimpern' = Augenbrauen, seltener *ānbrām*.

S: *gambr* (mhd *gang-bār*) gelenk, NO: *gā(z)mūd* Jahrmarkt.

N: *harwūχ* Herberge (§ 140, 3).

γ) durch *y*: *mandū* (mhd *mannes-name*) Mannsperson, *waisū* Weibsperson, *fōsūd* Fastnacht.

δ) sonst: *Hārū* Herold F-N, *zōdsdōrf* Rottmannsdorf.

NW: *Natūd* O-N Neustadt, *mōlsd* Mahlzeit, *wagūd* Werkstatt, N: *Sāl(d)ūd* O-N Seeligenstädt, *kārm(b)ūd* Kirmes.

Anm 3. Ferner N: *do midū* zu Mittag(e), N: *midū* gegen *midūχ*.

Anm 4. Die Ortsnamen sind im ferneren N, W, O der grössten Verkürzung unterworfen, vgl *Natūd* gegen *Natūdōd* S Neustadt. Doch *Šiembāx* mehr N gegen *Šembūχ* oder *Šambū* S. Ist -au in O-N echt, also = *Aue*, dann hat die Mundart -z, zB in *Šionz* Schönau, im andern Falle zT nicht, im Erzgebirgischen zB *Šlād* Schlettau WE, *Grī* Grünau bei Kirchberg, *Dawig* OE Zwickau, doch im Vogtld, auch meist WE *Dawigz*, *Wārdz* Werda O-N, aber *Wār* Werda O-N.

5. Behandlung der suffixalen mittelhochdeutschen Vokale ausser e.

§ 271. Zu beachten ist, dass im dreisilbigen Wort auf die dritte Silbe eine Art Nebenton fallen kann (§ 87, 1), zB *ēmūlū* Emmerlinge. Die Scheidung zwischen Komposita und Wörtern mit Suffixen ist nicht ganz rein durchgeführt; der Mundart ist es bei Gestaltung der unbetonten Silben auch mit nichten um eine solche Scheidung zu tun.

1. *o* / *ø* (§ 87, 2 a, vgl unten 2, auch 3), zB *dō* *Lainz*, auch *dō* *Lainū* (die) Leiningen O-N, *olmz*, *almōd* (lat *almarium*) O Speiseschrank, *bāsōd* (mhd *beizēht*) bissig, dazu

liχəd lügenhaft, *kuməd* kommend in *kuməds gār* kommendes Jahr, *fulgəd*, *fauləd* Faulheit, *hāməd* Heimat, *arwəd* Arbeit, *warməd* Wermut, *arwəs* (mhd *erbeiz*) Erbse, *ūrəs†* (mhd *ur-ēz*) überdrüssig, *ūrəsŋ* die guten Bisschen beim Fressen heraus-suchen, das Unpassende (*ūrəsŋ* Plural) wegschmeissen, *ildəs* Iltis (§ 142, 3), *büələs* 'polisch' = liederlich, vgl *Bauləs* Paulus (kaum in *lumbəs* Lump ua, § 284, 1 a δ), *fīvər* (mhd *vieriu*) vier Uhr, ebenso in *ānər*, *dswēər*, *draiər* bis *dswelfər* 1, 2, 3 bis 12, *o šīəno frā* eine schöne Frau, *grūəsə haizər* grosse Häuser; *büəlr* Polei, Flohkraut; *-lein*: *frālər* Frauchen, auch †Grossmutter, mhd *-in*: *Hēsər* Frau Haas, *Golənər* Frau Golle, *kidsər* (mhd *kitzīn*? doch *kids* Sch, F) weibliches Kaninchen, Häsin, *wädsəs* (*mēl*) Weizenmehl, vgl *gaelər*! (aus mhd *gēlt-ā*, nhd *gelt he* oder parallel Formeln wie *gesdər* gehst du?) *gelt*! und *sandər* (mhd *sēlb-ū*? vgl auch § 270, 2 b α) daselbst, damals N.

2. *i* an bekannter Stelle vor Palatal, seltener Dental (auch Labiodental *f*) in:

a) mhd *-unge* (md *-ünge*) > *-iŋ* (eigentlich *-iχŋ* < *-iŋgen* oder *-ungen*, parallel zu *Lainiŋ* < *Leiningen*, oben 1), zB *rāniŋ* Reinigung, 'Rainung', *waidiŋ* Weite; *-ing*, *-ling* > *-ix*, *-liχ*, zB *faisdliχ* 'Fäustling', Fausthandschuh, Plural *faisdliŋ*, *aršliχ* rückwärts; *ārdliχ* komisch, *ūlədiχ* (mhd *un-lidec*) unruhig, *bəsiχ* (s oben 1) bissig, *ūrīsliχ* SO (zu *ūrəsŋ*, oben 1) heikel im Geschmack, *hāniχ* Honig, *šbīliχ* Spülicht, *Məsbiχ* (§ 186, 1 a) Messbach, *miŋliχ* Milch (mhd *milich*);

b) zu *gauriχs* (mhd *gīrisch*) gierig, *ræχdiχs* recht, *liŋgiχs* link, *hindrūgiχs* hinterrücks, *arwiχs*, *Bauliχs* s oben 1; *grāwiχs* mehr N (mhd *krēbez*) Krebs, *arwiχd* Arbeit.

Anm 1. N: *mēn(d)χs* > *mēn(d)χs* (md *meinūnge*) Meinung gegen *māniŋ* S. Parallele § 270 Anm 3.

3. Schwund:

a) durch *l*, zB *rēdsəl* Rätsel, *Bārdlme* Bartholomäi; durch *z*, zB *fruxbz* S fruchtbar; durch *ŋ*, zB *Gīdŋgrī* NO (< *Egidien-grün*) Giegegrün; dann in Formen aus nebenbetonten Wörtern wie *bfærŋ* Pfennig, *wiŋ* wenig, *narš* närrisch, *morš* mürrisch, *raiš* reussisch, *brāiš* preussisch, *fīandsés†* französisch, *sæŋs*

sächsisch; *dsud̥s* 'Schottisch' = Tanz, *dsud̥s* hutschen, *gedēs* 'gedäsig', *hard* Habicht (§ 219 Anm 2); zu *fiēln* s unten b; vgl im Sandhi *fun* < *fun* von ihm (parallel § 274, 2 a).

b) S: *hōag* / *hōang* Honig.

N: *ēnsū* einsam, *fiēln*† adliges Fräulein, *Māhū* Frau Mahler, *mēn(d)χē* Meinung, *sbil(i)χ* Splicht, *arbd* Arbeit, *arbs* Erbse, *kærbs* Kürbis usf (§ 160, 3. 172, 3).

Anm 2. Lateinisches -i > -e, -p in Wörtern wie *Mixēl̥s* Michaeli, auch -is > -js > -as: *Mixēl̥s* > *Mixēl̥s* Michaelis.

6. Synkope und Apokope des mhd e.

a. Praefixe.

§ 272. e, (ə) und Schwund:

1. Mhd *ge-* (mundartliches *ge-* < *jū-*, § 179 Anm 3), *be-*, auch *ze-* werden normal zu *gə-*, *bə-* und *dsə-*. Vor Vokal und Reibelauten ist mehr im S *g-*, *b(ə)-* und *ds(ə)-* allgemein, sonst nur in Sonderfällen. Im SO spricht man auch vor Liquiden und Nasalen, dazu vor *w* mehr nur *g-* (auch *k-*, § 213, 4 b) bzw das Assimilationsprodukt *d-*. Vor Schlaglauten assimiliert sich im S dieses **g-* dem Schlaglaut im Verb (§ 12, 18), das Verbalsubstantiv aber hat überall *gə-*.

Ma *gəh-* (vgl auch *jūh-*, § 179 Anm 3), *bəh-* und *dəh-*: am meisten *gəh-*, weniger *bəh-*, seltener *dəh-* assimilieren sich zu aspiriertem *k-*, *p-* und *t-* (oder kaum noch aspiriertem *gh-*, *bh-*, *dh-* bei flüchtiger Aussprache eines im Satze nur mittelstark betonten Wortes) zunehmend nach dem S zu, dann auch schon in SM bei gesteigerter Betonung und Schnelligkeit. Beispiele § 213, 4 a, 205, 2 und 211, 2, dazu *kēb* SW (mhd *gehebe*) fest schliessend, *kōs* (mhd *gehas*) SW aufsässig = *gəhēs* (mhd *gehāze*) T; dazu *Gəhān̥* Johanni (§ 179, 1) > *hān̥* S. In T wechselt je nachdem *gəhān̥* > *g(h)ān̥* > *kān̥* gehörig und *gəhād̥* > *g(h)ād̥* > *kād̥* 'gehabt' = gehabt.

Das *gə-*, *bə-* und *dsə-* ist im S gern *gā-*, *bā-*, *dsā-*, ebenso in östlichen Teilen (und WE).

a) *gəhāχd* > *g(ə)hāχd* > *gūχd* (bei schnellem Tempo, am Anfang des Satzes) geeggt, *gəfūn̥* > *g(ə)fūn̥* > *gfūn̥* gefunden,

gəsünd(h)àid > *g(ə)sünd(h)àid* > *gsünd(h)àid*! Gesundheit!,
ūgaháiw, *ūg(ə)háiwr*, *ūgháiw* = *ūkáiwr* ungeheuer (§ 213, 4 a),
bəwəwədiŋ > *b(ə)wəwədiŋ* > *bawəwədiŋ* bearbeiten, *dsəwərsd* > *ds(ə)wərsd*
 > *dsəwərsd* zuerst, ebenso in Formeln *dsə-ärχ* > *ds(ə)-ärχ* > *dsarχ*
 zu arg (§ 269, 3); *golām†* mehr O > *dlām* (mhd *gelouben*)
 glauben, Glaube, *goláix†* mehr O > *dláix* (mhd *geliche*) gleich,
gerō > *grōd* gerade, *gonādd†* mehr O > *dnādd* *dīwr* (mhd *genāde*
dir) gnade dir (Gott), *gəwēsŋ* > *gəwēn* gewesen, *gabündŋ* ge-
 bunden, *bəlébd* belebt, *bənáudŋ* beneiden, *bəwērd* bewährt,
bədsóln bezahlen, *dsələdsd* zuletzt.

b) S: *garwəd* gearbeitet, *ghērn* = *kērn* gehören, *ghām* = *kām*
 geheim, *glidŋ* SW > *dlidŋ* SO gelitten, geläutet, *gkəŋg* SW
 > *dləŋg* SO Gelenk, gelenk, *grīdŋ* geritten, *groud* gerade,
gnumə > *dnumə* SO oder *gnumə* SW genommen, *gnig* SW
 > *dnig* SO Genick, *grouŋ* SO gewonnen, *gwis* SO gewiss;
baud gebaut, doch *gəbáu* 'Gebäude' im Verbalsubstantiv, wo
gə- überall im S auftritt.

Anm 1. Im Normalvogtländischen werden die *gə-*losen
 Partizipien auf mhd unpraefigierte Formen zurückgehen: *ganŋ* ge-
 gangen, *gēm* gegeben, *grigil* und *grizd* gekriegt = bekommen, *kumə* ge-
 kommen, *kāfd†* gekauft. Sicher ist *gəwŋ* = mhd *ge-ēzzēn* gegessen. Alle
 diese Verben wurden und werden häufig gebraucht, darum die Beseitigung
 des schockierenden *gəg-*, *gək-* oder *gəe-*. Man sprach *gəwŋ*, spricht heute
əgəwŋ eingegossen und meist schon *gəgəwŋ*. Diese und noch andere über
 das südliche Gebiet des Abfalls von *gə-* vor Schlaglaut, besonders *g*,
 hinaus vorkommenden Formen dürfen sicherlich als Ausläufer gelten.
 SM beseitigte eben nur die schockierendste Art, die auf *gəg-* oder *gək-*,
 und zwar auch nur in den am häufigsten vorkommenden Formen. In
 diesem Sinne möchte ich den Begriff 'Lautgesetz' (§ 23 Anm 3) mit ver-
 standen wissen. — Eine alte Form, die nach unsern lautlichen Gesetzen
 nicht zu erklären ist, haben wir in *funə* (mhd *finden*) noch im Sprich-
 wort: *funə*, *funə*, *wēdzgēm*! *g(ə)šēŋ(g)d*, *g(ə)šēŋ(g)d*, *b(ə)hāldŋ*! Gefunden,
 gefunden, wiedergeben! Geschenkt, geschenkt, behalten! Oder ist *(g)funə*
 > *funə* wie das auch zu hörende *(g)šēŋ(g)d* > *šēŋd* (weil im Satzanfang!)
 zu erklären? — *drā* Getreide ist keine Ausnahme (HEDRICH 21), sondern
 hat in mhd *treide* sein Etymon. Vgl *bərnkinŋ* (§ 264 A, 1).

Anm 2. Die Parallele zu mhd *gel-* > *gol-* > *g(ə)l-* > *gl-* > *dl-*
 wie in *goláix†* / *galái* > *dláix* / *dlai* fehlt bei mhd *bəl-*: es heisst *blann*
 bleiben, soweit die Erinnerung reicht.

Anm 3. Die falsche Reaktion gegen *gol-* > *dl-* sehe ich in
gəlōs O / *dlōs* Glas, *golādsnīcūs* T / *glādsnīcūs* SW kleckweise, hin
 und wieder, aber *dlēgs* Klecks, *golāŋ* / *dlāŋ* O-N Kleina NW.

2. Mhd *er-* und *der-* (uä), *ver-*, *zer-* > *di-*, *fi-*, *dsi-*, zB *dzgîe* ergehen, *dîhâm* daheim, *fîkûm* auskommen, *fîrêgî* verrecken, *dsîsê* zersägen.

Anm 4. Man spricht auch *zgîe* ergehen, *fîrêgî* verrecken, *dsîsîsî* zerreißen (doch vgl auch md *zurîzen* und § 184, 1 b und Anm 1) je nach der Schärfe des *z* (oder *r*). Mhd *ver-êzzē* > *vrêzzē* > *fîsîsî* = fressen. *dsîsîsî* zerreißen > *ds(ø)îsîsî* ähnelt *bfatî* > *bfatî* Pfarrer.

b. Synkope.

§ 273. Mhd *e* fällt in nachtonigen Silben überall da aus zunächst, wo es im allgemeinen auch in der Umgangssprache schwindet. Einige abweichende Fälle müssen besonders hervorgehoben werden.

Der Schwund des mhd *e* tritt ein vor Liquiden, Nasalen und vor flexivischem *st* und *t* (doch vgl § 274, 1 d, 2 a und 1 a), zB *îsêl* Esel, *êdî* edeln, edlen, *bîsî* eilen, *fôdî* Vater, *fôdî* fordern, *andî* ander(e)m, andrem, ander(e)n, andren, *ôdî* Atem, *labî* Lappen, *elful* SO 'Epfelel' (parallel zu § 273 Anm), *îæhî* > *îæhî* > *îæhî* rechent, rechnet, *alî* allen (*-î* > *-î*, § 280), *hîrî* hören, *hîrî* SO 'Härel' = Häuschen, vgl *ôwêgslî* Abwechs(e)lung und *wêgslî* Wechsel, *wêgslî* wechseln; in *-nen* (parallel zu § 273 Anm) bei Vokalverkürzung, zB *grî* < *grî* grünen Adj (§ 274, 4), bei Vokalkürze, zB *dî* < *dî* dünnen Adj (betonter auch *dî* nach § 274, 2 a); *redî* redest, *redî* redet, *bêrêdî* beredet (vgl nhd *beredt*), *bêrêdî* beredet, beredet(e)ste, *îsî*, *îsî*(d)s schönes.

Vgl die Einzelfälle *fauzêd* oder *faugêd*, auch *faugêd* (mhd *vûlec-heit* > *vûlkeit*) Faulheit.

Anm. Die Vokalqualitäten in *badî* badest, *badî* badet, *gêbêdî* gebadet, *îadî* schadest, *îadî* schadet, *gêîadî* geschadet, *bêdî* betest, *bêdî* betet, *gêbêdî* gebetet besagen, dass hier bei der Sondergruppe *-tet* und *-det* schon Synkope vorlag, bevor die Dehnung mhd *baden* > *bôdî* wandelte. Hier hat also darum keine Ausgleichung wie sonst stattfinden können. Weiter wollen die Formen *blagî* plagst, *blagî* plagt und geplagt (vgl dazu *hasî* = WE hast gegen unser *hast*) dartun, dass der Lautwandel mhd *û* > *ô* noch nicht vor sich gegangen war, als im S in mhd *-get*, wohl allgemein zwischen Schlaglauten, in verbalen Flexions-silben, *e* ausfiel; deshalb auch ebenda *sagî* sagst, *sagî* sagt, *gsagî* gesagt. Eine Art Parallele hierzu sehe ich in § 272 Anm 1. Die nördlich davon gesprochenen *sogî* sagst, *sogî* sagt, *g(ø)îsogî* gesagt, *bløysî*

plaget, *blogd* plagt, *goblôgd* geplagt können wie die noch nördlicheren *sôxsd*, *sôzd*, *gasôzd*, dazu *blôxsd*, *blôzd*, *goblôxsd* nur als direkte Ausgleichsformen zu *sôn* sagen und *blôn* plagen angesehen werden. Da sich ostwärts *sâde* sagte, *gasâd* gesagt und nordwärts *sêde* und *gasêd* anschliessen, so ist wohl der Schluss berechtigt, dass dort *x* einem mhd *g* = phonetisch *x* entspricht (§ 214). — *wîr* (mhd *wîrd*) werde gegen *weird* wird, weil dies < mhd *wîrde* (§ 280 Anm 2).

§ 274. Mhd *e* erhielt sich dagegen als (ə), *e* > *ɔ* oder *ɪ*:

1. a) in der mhd Gruppe *-ete*, indem das *-e* abfiel und das *e* in *-et* sich erhielt, wie in nhd *redete*, zB *rēdēd* redete = reden würde oder sollte, parallel dazu *sōxēd* sagte, *nænēd* nannte. Diese Gruppe erhielt den Vokal, ähnlich wie das *ge-* in Verbalsubstantiven (§ 272, 1 und 1 b), weil *ed* die besondere grammatische Funktion, die Bedingungsform auszudrücken, übernommen hatte. Nach formeller wie auch zT inhaltlicher Seite deckt sich englisch *if he translated* mit *wænz* *hw̄sēdsēd* (dazu *-ed* > *-id* vogtld und englisch).

b) Der mehr synkopierende N (der S ist apokopierend, § 275) spricht *sēde* / *sēd* N, NW, *sādē* / *sād* NO für sagte.

2. nach Nasal und Vokal (§ 189, 1 a) in *-en* des hauptbetonten Wortes, zB *nænn* nennen, *brum̄n* brummen, *nām̄n* (mhd **namen*) Name, *ban̄n* Bohnen, *ān̄vzām̄n* Augenbrauen, *sēn* säen, *drēn* drehen, *en̄ gun̄n*, *dum̄n* einen jungen, dummen, *en̄ blaūn* einen blauen, *Blaūn* Plauen (weitere Beispiele HEDRICH 21).

N: *nænn* nennen, *nann* nehmen, *sinn* singen (§ 189, 2).

Anm 1. In den Gruppen mhd *-ēhen*, *-ēhen* hat der Süden keine Kontraktion, zB in *dsēon̄n* (mhd *zēhen*) zehn, *sēen* sehen, *slēen* Schlehe und Schleen (§ 186, 2), wohl aber der Norden, zB *dsē* zehn, *sē* sehen, *slē* Schleen (§ 188, 1). Umgekehrt: *mā* S: *mān* N Mäde.

Anm 2. Bei flexivischen Erweiterungen auf *-(e)n* spricht man: *bē dsuwēn* > *bē dsuwēn̄* bei zweien, *den̄* > *den̄en̄* mehr S denen demonstrativ, nur *šwōwōn̄* = *nē šwōb̄ sain̄* dh *sai frū* Frau Schwab(e).

3. zwischen denselben Liquiden:

a) *lēr̄er* > *šūl̄ēr̄* Lehrer, *bfar̄er* > *bfar̄* Pfarrer, *laūd̄er̄* lauterer, vgl mit mehrfacher Steigerung auf *-er*: *mar̄* (neben *mē*, *mēr̄* und *mēr̄*, Parallele oben Anm 2), *llar̄* 'klärer'.

b) SO: *ebfal̄* 'Epfelel' = Äpfelchen, *dūr̄ql̄* 'Dohlelel' (mit doppelter diminutivischer Erweiterung?) = Dohlehen.

4. In der Mittelsilbe erhält sich *e* mit einer ziemlichen Regelmässigkeit, zB in *ebfōlr* Äpfelchen, *wēwōrāi* Weberei, sogar *lēwōsdōx!* 'Lebenstag' = Lebtage! Kummer und Sorge (gegen *lēbdōx* Lebtage und *lēm* Leben), vgl. *Ængolānd* 'Ängelland' = England (im Kinderlied), *din Grīnabām* im Grünen Baum (Gasthof), *Ēsēwōx* Eschenbach mehr S (fest: Süssbach O-N): mehr N *Ēsēbāx* (ebenso *ārdōdswāndsīx* gegen *ārdōdswāndsīx* 28, dazu § 275 Anm 3).

Anm 3. Wechsel im Sandhi, zB in *aln* > *aln* > *alnə* > *alōnə* allen mit flexivischen Erweiterungen. Vgl die landschaftliche Verschiedenheit in der Phrase *frīsdōbfār* frisst das Pferd, aber bei Rb = SU = WE *frīsdōbfār*, auch die Verschiedenheit nach dem Tempo am Ort: *hōsdōbfār* (hastig) gegen *hōsdōbfār* (ruhig) hast du das Pferd. — In *blādōlōg* Plattglocke (§ 213 Anm 3) und vielleicht auch in *ēngolānd* England ist Nachahmung der Komposita in 4 zu sehen. Man spricht *gaurīs*, *gaurīs* und *gaurīs* geirisch neben *gaur*, *gaur*: Geier (§ 121 Anm), vergleichbar *dē sārīx* Sarg: *nə sārīdēgl* Sargdeckel. Über *dūs/lāi* Duselei, *gūly(n)ārd!* Gute Nacht! *kāmz(ē)ād* Kamerad und Kammerrat, *dāsnūr* Taschenuhr und Varianten § 123.

5. *as*: Zu den Beispielen *alōs* alles, *wēwōs* (mhd *webes*) Wespe, *dnorōs* Knirps, Knorpel(haftes) vgl Svarabhaktivokalentwicklung (§ 284).

Anm 4. Das schliesst nicht ganz aus, dass einmal die synkopierte Form mehr im S, zB *grabs* T, die nicht synkopierte Form mehr im N vorkommt, zB *grāwōs* / *grāwīs* (mhd *lrēbez*) Krebs.

6. a) Mhd *-ech* (< *-ach*) > *-īx*, zB *šdaudīx* Stäudigt Fl-N, *šdaudīx* = *šdaudydsāuīx* Stauden, Gestrüpp, *Məsbiīx* (< zum *Espech*) Messbach O-N. Vgl *i* vor Dental (oben 1), zB *wēwīs* Wespe.

b) N: *Mēīx* (< zum *Eichech*) Eichicht, vgl *mēn(d)īxē* (md *meinūnge*) Meinung, auch *mēn(d)īxī* gegen vogtld *mānīy* Meinung.

c. Apokope.

§ 275. Auslautendes mhd *e* ist

1. normalerweise apokopiert worden (§ 8, 2), zB *ā* (mhd *āne*) ohne, *mīd* (mhd *mīte*) mit Adverb, *ō* (mhd *abe*) ab, *drīb* trüb(e), *gāfīīx* 'gefüge' = gefügig, Gefüge, *šand* Schande, *šdun* Stunde, *gāmā* (mhd *gemeine*) Gemeinde, *wāds* (mhd *weitze*) Weizen, *kīs* (mhd *küsse*) Kissen, *zām* (mhd *rame*)

Rahmen, *gum** (mhd *goume*) Gaumen, *rær* Röhre, *wal* Weile (doch unten Anm 1 b und c), *nes* (mhd *nezze*) Nässe, *dø Liwīsø Lan* Fl-N die Liebische 'Lange' (eine Wiese), *kī* Kühe, *gænds* Gänse, *håidsædðx* heutzutage; *ix hæi* ich höre, *ix nim* (mhd *nime*) ich nehme, *ix lēwæd* (mhd *lëbete*) ich lebte, *God hælf!* oder *hælf God!* helfe Gott! *s wal God* das (es) walte Gott (doch Anm 2); Adjektiv: *dø anç†* die andere (meist nur attributivisch), *dø sæn(d)sd†* schönste (prädikativ, vgl unten im S), *dç kī Gódlīb* der schöne (figürlich) Gottlieb, *dç grūəs guñ* der grosse (= ältere, älteste) Junge = Sohn, *dø dlū mād* die kleine Magd = Kleinmagd, *s ald* *haus* das alte (auch = hässliche) Haus (doch Anm 4 und 7).

Dazu S: *dç herdsd* der härteste. Zu *flet* Flöhe vgl Anm 1.

N: *šandε* Schande usf (unten 2).

Anm 1. *ø* nach Nasal und Vokal (§ 274, 2 a) erklärt sich aus mhd *-en*,

a) zB in *fānç* Fahne, *dlæç* (mhd *klihen*) Kleie, S: *bāna* Bohne, *hāna* Hahn, *bræma* Bremae, *ðflaçma* Pflaume, *dloua* Klaue, *groua* Krähe, *šleia* Schlehe, *dseia* Zehe / N: *ban*, *hā*, *brāni*, *ðflau*, *dlō*, *grō*, *šlō†*, *dso†* (meist *dā m*, § 189, 1 a α, dazu Anm 1 und 2). W: *fānç* Fahne gegen O: *fā*. S: *šleia* Schlehlen gegen mehr N: *šlæ* (< mhd *schlën), vgl weiter § 189 Anm 2.

b) Pleonastische Erweiterungen: *dçinç* drinnen gegen *dçin* 'drin' = in, *bændiç* mehr S gegen *bændiç* N bändigen, *dø māç* (zur Verdeutlichung gegenüber *dø mād* Magd) gegen *mā* S Mägdle, *hūnç* gegen *hund* oder *hind* Hunde (§ 189 Anm 1), *flæç* flöhen gegen *flæ* (§ 261 A, 4) 'Flöhen' = Flöhe und mehr S *flæiç* flöhen, *flæi* Flöhe vgl § 189 Anm 3, dazu ebenda Anm 1 und 1 a β; *ānç* ohne. Aber *hæm* ist starker Plural zu *hæm* Hemd.

c) Wechsel nach dem Alter wie nach der Gegend ist möglich, zB in *ræiç* = S (< mhd *rihen*) oder = N und Schriftsprache (< mhd *rihe*) gegen *ræi†* SM Reihe.

d) Verwechslungen von den sich ähnelnden *ūç* mit *ūç* und umgekehrt, von *iç* mit *iç* und umgekehrt waren naheliegend: *dçūæiç* Truhnenwagen gegen *dçū* / *dçūa* S Truhe, *dçūç* gegen *dçūç* / *dçūa* S drohen, vgl die Angleichung von *dçūç* < *dçūç* = S ziehen an die Reihe *gç* gehen, *šdç* stehen, dann *fç* gegen *fç* / *fç* und mhd *vç* (doch § 155 Anm 2) Vieh, *Sç* gegen mhd *sç* 'See' (= Sumpf) Fl-N.

Anm 2. Beachtenswert sind die vielleicht analogen Fälle auf *-ra* (*-la*) im S,

a) zB *mæra* Möhre, *fōra* Forelle, Föhre gegen normales *mæt*, **fūæ* oder **fæt*, besonders *šdāra* SOBpf gegen normales *šdān* Stare (§ 189, 1 b).

Oder erklärt jenes sich aus *Starer* wie *ετα* aus *ihrer*, *δῆτα* aus 'derer' = dieser Dat? Vgl *i bewacht!* ach bewahre! gegen *God helf!* Gott helfe! Komparative wie *ματα* mehr zu *ματ.* Vgl zu den *τα*-Formen überhaupt mhd *mërre* neben *mërer* und *mër*.

b) Ob *húla* (vgl *Höhlen* bei Winterstein in Thüringen) f Hohlweg gegen *hól* Höhle hierher? oder schon = N (s unten 2). *waila* kann Kontaminationsform aus *wailt* Weile und *wala* 'Weillein' = Weilchen sein, aber auch schriftsprachliche Entlehnung. *dywála* gegen *dywál* 'derweil', 'derweilen' = während und währenddem lehnen sich wieder daran an oder sind zu erklären nach unten Anm 3.

Anm 3. Aus dem Sandhi sind erklärbar: *dywála* S gegen *dywáin(g)sd* 'derweilen' NO aus Formeln wie *dywálosd* 'derweilen' du gegen *dywáin(g)sd* N parallel *léwálosd*! (§ 274, 4) gegen *lém(b)agwásd* Lebensgeister und *dord* gegen *dordn* aus Formeln wie *dórdodsékémos* damals zur Kirmes, auch aus mhd *dort-an* ebenfalls im Sandhi.

Anm 4. a) Je nach der grösseren oder geringeren Bedeutung, dem selteneren oder häufigeren Vorkommen ist das -e der schwachen Deklination der Adjektive erhalten oder nicht. Im eigentlichen Sinne haben die Adjektive meist noch -e (doch § 2, 6), zB *al* alle, aus *ua* (md nach KLUGE Wb), *s nau* un(d)s *ald* *hals* das neue und das alte Haus, im uneigentlichen keins mehr, zB immer in *ald* alt = hässlich, auch *śo* schön (im höhnischen Sinne), *des ald* *mād* das garstige Mädchen, *do śo* *Baída* die niederträchtige Berta, ebenso in den halben Komposita wie *do grl-síma* die grüne Sieben = 'Grünsieben', *do grüm-gás* krumme Gasse. Aber *do grúss-mád* is *a aldo grúss* *dsix* die grosse Magd = 'Grossmagd' ist eine alte grosse Ziege = feige Person, hinwiederum *unz grúss* *mád* unsere Grossmagd. In *a frā* eine Frau spiegelt sich mhd *ein vron* wieder.

b) WE hat *do grúss-múdy* (vgl frz *grand'mère* vom heutigen grammatischen Standpunkt aus aufgefasst) gegen vogtld *grússmúdy* Grossmutter, aber auch *grúsfād* Grossvater.

Anm 5. a) Neues mundartliches -e schwindet im N nur im Satz, vgl *d* gegen *hosd* hast du ihn, ihnen, ihm, den, dem, denn, dagegen im S auch im freien Auslaut, vgl *gesd?* gehst du?

b) Altes -e muss in WE wohl eher gefallen sein als in SV, denn *śdund* und *śdundu* gegen *śdun* und *śdunz* Stunde und Stunden (§ 280, 4).

Anm 6. Einheimisch: *gásiyd* Geschichte = Sache, Lehnwort: *gásiyd* = Erzählung T. Ebenso *ent*, *end* (on *end* ein Ende, *dsend* 'zuende' = zu Ende — aber *eméndz* 'am Ende' = vielleicht analog *dordz* dort, Anm 3, oder aus der Formel *eméndz-gáv* vielleicht gar nach § 274, 4?), *endz* = N und Umgangssprache, *dnād* / *dnādz* Gnade, daher auch mit *gonād* / *gonādz* *díor* oder *dnād* / *dnādz* *díor*! gnade dir! *śdéd* = *saxdz* sacht(e) Adv (vgl wegen -zd / -dz N auch § 274, 1).

2. nicht apokopiert in *hūal̥ f* = die *Hohle* (in Thüringen-Obersachsen) Hohlweg (vgl oben Anm 2 b und *do Diel̥*, § 221 A, 1 a), im Kinderwort: *bab̥* 'Püppe' = Brei, *dad̥* / *dād̥* Vater, *mam̥* Mutter.

Im N (nach § 8, 2), zB *mēn̥x̥* (md *meinunge*) Meinung, *har̥* (mhd *hërre*) Herr.

Anm 7. *e*-lose Formen sind in flektierten Formen auch hier zu treffen, zB *gāw(i)x̥*, *gāb̥x̥* gebe ich, dh in Formeln nach § 274, 6 b. — Wie sich schon im S von der Grenze des Abfalls des Endungs-*e* (§ 8, 2) mancherlei Abweichungen, hervorgerufen durch die lautliche Umgebung oder das Bestreben nach grammatischer Differenzierung, merkbar machten, so auch hier im N. Die Linie will und kann nichts anderes in bezug auf das mhd -*e* besagen, als dass im Normalwort im freien Auslaut Abfall oder Erhaltung des mhd -*e* besteht und dass von dieser Linie ab gerechnet der Abfall bzw die Erhaltung dieses -*e* in allen Formen mehr und mehr durchgeführt ist.

L. Assimilation und Dissimilation der Vokale.

§ 276. Genau so wie man von Konsonantenassimilation und -dissimilation spricht, darf man von einer gegenseitigen Fern- oder Naheinwirkung der Vokale untereinander reden, einmal qualitativ, dann auch quantitativ.

1. a) Da kein Sonderkapitel über Umlaut, d i Vokalassimilation an *i* oder *i*-Element vorgesehen ist, so sei auf die einzelnen Paragraphen der Umlautsvokale von § 136—178 hingewiesen (man vergleiche auch die Nichtumlaute).

Die Form *kéhūb* Kohlrübe mag als unser charakteristischstes Beispiel hingestellt werden; es mag zugleich andeuten, dass gerade im Umlaut ein ziemlich scharfer Unterschied gegenüber der Schriftsprache besteht.

Als eine Lautsprache hat die Mundart gegen die Schriftsprache als eine mehr oder weniger ausgeprägte Augensprache den Umlaut in dem alten Gleis weiter gebildet und namentlich der Analogieumlautsbildung freiesten Spielraum gewährt, vgl *iχ les* ich lasse, nach *dū lesd* du lässt, *er lesd* er lässt, *m̥z* und *sə les̥* wir und sie lassen, *er lesd* = ihr lasst neben *o* im Präsens (*iχ los* ich lass usf), dann mit Umlaut *iχ dar̥f* ich darf nach *iχ les*, *iχ sel* ich soll, endlich

Ausgleich von *ix darf*: *m₂ derfn* wir dürfen zu *ix darf*: *m₂ darf_n* und *m₂ derfn*: *ix derf* (unter gleichzeitiger Beeinflussung von *ix les*, *ix sel* her), *ix mis* ich muss nach *m₂ mis_n* wir müssen. Die hauptbetonten Hauptverben unterliegen nicht so leicht dem Umlaut als die neben- oder im Satz auch unbetonten Hilfsverben.

Wie hier so auch bei anderen Kategorien, so besonders in neben- oder unbetonten Silben überhaupt. Mit welcher Konsequenz er durchgedrungen ist, beweist die Kinderform (*h*)edšé! adieu!

b) Assimilation hatte dann in dem genannten und in anderem Sinne zwischen andern Vokalen statt

a) im Fremdwort: *šisəmì* (vgl altfrz *jessemin* und *Gelsemin* 17. Jh > *gældsəmin_n* und -*mí* WE!) *Jasmin*, *šewindsəl_n* (vgl *Rapüntzle* 1561 und mlat *rapuncium*) *Rapunzeln*, vielleicht in *har-* > *harmənì* 'Harmonie' = *harmónigà* Harmonika, *hàrləgì* oder *hàrləgì* Harlekin (nach § 138 Anm 1), dann wohl in *saldád* Soldat (§ 144, 2) wie in *gràwád_n* Kroaten.

β) im Heimgut: *šbarānəwànd* sperrangelweit und dann *bads* f Betze T, aber *həmbəds* f 'Hemdbetze' (vgl auch § 270 B, 1 b) = *həmlūmb_n* Kind im Hemd, *kibign* statt *kibeg* Sch Kienböcke, ähnliche Erhöhung in *šudš* Schottisch (Tanz).

c) Assimilation der Quantität zeigen *Šilbi_n* Schilbach, *Šəmbi_n* Schönbach und *Ššwòx* Eschenbach, *Grībòx* Grünbach und *Láwd_nbòx* Lauterbach im SO.

2. Solche Dissimilation sehe ich

a) im Fremdwort: *bordmané* Portemonnaie, *bōnərāmā* Panorama, *logəmadí_f* Lokomotive, *lugušds_n* (lat *liquiritia*) Lakritzen, *dadiš_n* Tortur, *korwāds_n* karbatschen, *kolás_n* kaleschen (§ 264, 1). Totale: *ruin_n* ruinieren. Ich stelle die Fremdwörter voraus, weil da dieses Dissimilationsbestreben ungehindert vor sich gehen konnte und am ersichtlichsten ist.

b) im einheimischen Material, wie in den Formeln und Komposita, zB *ə šdobfn* *bā* ein Stapfen Bahn, *bogdsā* Back(en)zahn, *horšflag* T harter Fleck (Erde); hier könnte wohl die schwebende, schwankende Betonung diese vokalische Differenzierung gefördert haben (§ 220, 1 c. 264, 1).

M. Konsonanten als mundartliche Lenes.

§ 277. Die mundartlichen Lenes in ihrer Abstufung von leichtester Tenuis bis leichtester Lenis sind vergleichbar den Vokalen neben- bis unbetonter Silben. Wie bei den Nicht-Vollvokalen schwindet der Nicht-Vollkonsonant, zB (*in d₂*) *hawix* Herberge, (*in d₂*) *olmā* Almer, *d₂* *Óldšā* (mhd *dēr ol-slaher*) Oltzscha (mit Dissimilation), oder unterliegt, wenn erhalten, leicht Veränderungen infolge von Assimilation (zB *fynán₂* > *f₂nán₂* voneinander = entzwei), *d₂* **as₂* > *d₂* *as₂* die Asche, vgl *Aschermittwoch* gegen *Aschenbrödel* [ob hier Analogiebildung primär oder sekundär, ist doch beim besten Willen nicht zu entscheiden], dann *fandsés* < *fandsēs* französisch; nun analog *særšánd* / *šæršánd* Sergeant), infolge von Dissimilation (*maš₂örn* marschieren, *Wilh₂æ(l)m* > *Wil(h)æm* Wilhelm, *m₂* man, *s wid₂* der Wirtel, *dšudš* 'Schottisch' = Tanz > *dsudš*), auch von Volksetymologie (*hálb₂id₂* Heil bieten zu *hár₂b₂id₂* N nach *herbieten*: *dār hōd m₂* *ned omól hár₂gób₂id₂* einen Gruss entboten [zu mir her]) oder infolge von Auflösung (**wibrām* > *wilbrām* 'Wimper' für Augenbraue unter volksetymologischer Anlehnung an *wil* wild?). Um so eher gehen solcherlei Umgestaltungen vor sich, je mehr lenis der Konsonant geworden nach Langvokal, in nebenbetonter Silbe auch nach Kurzvokal und in unbetonter Silbe unmittelbar vor oder nach Konsonant (die Liquiden auch sonst, vgl *schlichten* schlichten und *schichten*, § 183 Anm 6). Klassischer Typus fürs Fremdwort ist *Petersilie* > *béd₂silix* / *-silx* oder *-silix* / *-silx* > *béd₂silm* (mit Assimilation) > *béd₂silb* (nach *silm* Silben, *silb* Silbe) > *-sil*.

1. Schwund eines Konsonanten (§ 102):

a) Von drei Konsonanten fällt der mittlere, weil schwächst artikulierte, gern aus, und zwar um so eher, je unbetonter das Wort, zB *hálwēx* halbweg, *Dsāhūs* Zeulendra, *də* *Éwōbér₂* < *Éwōbér(g)₂* Oberpirkner, *un₂* (wenn nicht zu mhd *under*) unser, *dænd* denkt, vgl auch Assimilation (§ 280); Ausfall nach Langvokal + Konsonant, zB **wāu(d)₂* > *wārn* werden.

b) Von zwei Konsonanten schwindet der schwächere (vgl. auch unten c) gern durch Assimilation (§ 279. 280) nach Kurzvokal (nach Langvokal fällt er einfach aus, vgl. *ärrēb!* O 'Erdapfel'), zB *hæm* Hemde, *ne(d)gūd* > *negūd* nicht gut; in unbetontem Wort assimiliert sich auch ursprüngliche Tenuis, zB *gælk!* gelt! Wichtig für die Nasalierung (§ 259 ff): mhd *schin-bein* > *šibā* Schienbein, aber *šin* Schiene, *Dāhhúaf* (mhd *tan-hof*) Tannenhof, aber *dan* Tanne.

S: *gæi* / *gæld!* gelt! O: *newār?* nicht wahr?

c) Ein Konsonant schwindet

a) öfter nach langem, doch auch nach kurzem Vokal vor (mundartlichem) Konsonant, zB *gól-lix* 'Gollicht', *kīresixsāuər* (§ 218 Anm 1), *rwæl* 'Radwelle', *krāi-būx* Schreibebuch, *wéidsāid* < *wéldsāid*, auch *weix* *dsaid* welche Zeit, *břōm* (mhd *phāwen*) Pfauen, *hōm* haben, *gřīx* kriegen und kriechen (S), *gřwēn* gewesen, *haun* haussen, *ruš* reussisch, vgl. die viel gebrauchten *ā dō* auch da, *dlai dō* gleich da, *s gədrū* des is das Getreide das ist, *ix hō g-* ich habe ge-.

S: *nōmidix* Nachmittag, *šōbbēib!* Schafbübel, *blūgrāngəd* Blutkrankheit; *šil* 'Eidel' = Egge (§ 266 A, 4 b).

N: *gřīx* > *gř(χ)ř* kriegen, kriechen, *hausř* > *hau(s)ř* haussen (vgl. β).

β) in un-, auch schon in nebenbetontem Wort(teil): bei **-pen* und *-den* auch nach Kurzvokal, zB *ə hæmōlk* *brúəd* ein 'Häppenlein' = kleiner Happen Brot, *áfēnř* 'einfädeneln' = einfädeln.

Sonst auch mit nach Langvokal: *bfæŋ* Pfennig, *wæŋ* wenig, *hand†* (< mhd *hīnaht*) heute (nacht), *nād* noch nicht, *nēr* (mhd *newāre*) nur.

γ) in unbetonter Vor- oder Nachsilbe, zB *əsúə* 'also' = so, *dsəwānř* selbander, *dsəráisř* zerreißen, *wāřədō?* war er da? *kordsəgūd* kurz und gut, *Hārməsgrī* Hermannsgrün, *šbarāŋəwāid* sperrangelweit, *ə saids dūx* ein seidenes Tuch, *s kumədř* gār das kommende Jahr, *hāřix* Hering, *əmlīx* Emmerling, *māniř* (mhd **meinungen*) Meinung, *bilīř* S billigen (mhd *bil-lichen*), *fōsnəd* > *fōsřd* Fastnacht, *drægəd* (mhd *drēckēht*) dreckig, *Fidsīd* und *Fidsīx* O, auch *Fīxdsīx*

< *Fīχdsweēχ oder Fīχdsduīfd Viehweg = -trift, Fīdrāb 'Vieh-treib' T; im Sandhi: *dsə midə gæsə* zu Mittag gegessen, in der Zusammensetzung: *Kīnəsēn* (§ 215 Anm 3).

S: *dəhām* gegen *dʰhām* daheim, *fə dæn* von dem, *freihi* freilich, *sōxi* sag ich, *Šcembə* Schönbach, *Brambə* 'Brandbuch' > Brambach, *mībə* Mittwoch, *is no dō* ist noch da, *bi do dō* bin doch da, *sundə* Sonntag, *fōrwīχ* Vorwerk, vgl F-N *Vorwieger*.

N: *mēnχə* Meinung.

2. Veränderung eines Konsonanten

a) durch Dissimilation (§ 282): *də Wilhəim* Wilhelm (vgl *Hámböld* < *Háimböld* Helmbold und Heimbald O), (*ən*) *horlos*† Hornis (Pl *də horlosə*), *də mērk* < *də mērkə* Mörser, *s ɹwəis* < *ɹwəisə* Reibeisen, *də šbros* < *də šbrosə* Sprosse, *də səs* < *də səsə* Sense, *də wilbrām* (< mhd **wimprāwen* < *wint-brāwen*) 'Wimpern' = Augenbrauen, *dsaum* < *ən dsau(n)* Zaun, *sīb* < *də sī(d)* Siede, vgl nhd *Beifuss* < mhd *bibōz*; auch in *hozdsix* (< *hozdsīd* S) Hochzeit, *niχ* Lilie.

SW: *mārlə* < *mā(r)lə* < *s* oder *des mā(d)lə* Mädchen;
S: *karšə* < *də karš(d)ə* Kirschen, *graim* < *də grau(d)ə* Kreide;
NO: *ən dsauə* < *ən dsau(n)* Zaun. SO: *wəχwīχ* > *wəχwīd* Wegerich.

b) durch Assimilation (§ 280. 281): *Nósmids* < *də Nósmids-mīl* Nosswitz(mühle), *šmōdə* < *ən šmōdə mē* einen Schwaden mähen (§ 181 Anm 3), *lāgln* O, *lægl̥n* W läugnen, *barwəs* < *barfəs* barfuss, *də vē(d)ə* < *də vēm* Reben oder *də vēd* < *də vē(b)* Rebe, *də bflau(b)* < *də bflau(m)* Pflaume, *hozdsix* Hochzeit, *lūdln* Nudeln, vgl *wēm* wen. Mundartlicher Dental bei Labial zu Labial, zB *hōbm̥* hat man, solcher Labial bei Dental zum Dental, zB *ōd̥ə* Atem, solcher Velar bei Dental zum Dental, zB *dnād* Gnade, *dnab* Knappe, *dled* Glätte, Klette, solcher Dental bei Velar zum Velar, zB *ɹəχχə* rechnen, Labial bei Velar zum Velar, zB *šú(g)kār̥n* Schubkarren, Velar bei Labial zum Labial, zB *gəlámb̥ə* gelenkbar, *gumbf̥i* Jungfrau, Dental bei Palatal zum Palatal, zB **šbal̥d̥ə* > *šbalgə* spalten.

S: *karšə* < *karš(d)ə* Kirschen. — S, W auch *gə*, zB *gəumə* genommen, *gəb* knapp. N: *ān* Amen, *æŋ* > *æŋ* engen.

Anm 1. Fast jeder Assimilation liegt wohl als treibendes Mittel eine Dissimilation mit zugrunde; es kommt für die zukünftige Form bloss darauf an, welche von beiden obsiegt (§ 280), zB in *Bòbngtí* > *Bògngtí* Poppengrün, in *Gègngtí* < *Gèdngtí* Gettengrün, in *hòzdsiχ* < *hòzdsjd* Hochzeit, s auch *fuzdsiχ* 50 (§ 191 Anm 2), *karisg* < *karš(d)g* Kirschen.

Anm 2. Der Suffixwechsel ist sicherlich fast immer auf solchem lautlichen Hintergrund vor sich gegangen; auch der Wechsel grammatischer Flexionen wie in *wæm* in falscher Reaktion gegen den Wandel von *m* > *n* gegen *wæn* wen.

3. Bald Schwund, bald Lenis, bald schwache Lenis sind die möglichen Stufen ausser jenen mehr oder weniger festen Konsonanten in 2 und den geschwundenen in 1. Ausserdem gibt es solche Artikulationen, die mitten inne zwischen zwei nahe sich berührenden Artikulationen gebildet werden und deren Effekt streng eigentlich keiner der beiden zugerechnet werden darf, so wenig deutlich sind sie. Nach Langvokal sind sie alle im S am häufigsten zu hören (vgl auch § 110—113); zwischen andern Konsonanten ist (*d*) zwischen Dentalen im S am stärksten noch artikuliert, aber (*g*) zwischen Velaren im N. Zwischen Labial und Dental wird (*b*) oder (*d*) wechselseitig artikuliert, doch fast überall gleich.

Ihre Bezeichnung mit Klammer, zB (*d*), soll dem Ausdruck verleihen: *läf(d) kâ* läuft kein will in Wirklichkeit sagen, dass es *läfkâ* beim schnellen Tempo und an nicht betonter Stelle des Satzes heisst, *läf(d)kâ* bei mässigem Tempo und an nebenbetonter Stelle des Satzes, sodann *läfdkâ* bei langsamem Tempo und an betonter Stelle im Satz; ebenso bei *hos(d)kâ* hast kein.

a) So kam es zum Zusammenfall von mundartlichem *ngs*, *ngš* und *ns*, *ngš* (dem teilweisen von *ngn*, *lng* mit *ng*, *ln*, § 217 Anm 3), *nds* und *ns*, *ndš* und *nš*, *lds* und *ls*, *ldš* und *lš*, *mbf* und *mf* (auch < mhd *nf*), *mbs* und *ms*, *mds* und *ms*, *mdš* und *mš*, *ndχ* und *nχ*, zB *læn(g)s*d lenkst und längst, *gands* > *gan(d)s* ganz und Gans (auch dem Volke bewusst, § 212 Anm 4), *vændšâ* > *væn(d)šâ* rennt und renn schon, *halds* > *hal(d)s* halt's und Hals, *hóldšâ* > *hól(d)šâ* holt und hol schon, *óldšâ*

> *Ól(d)šā* (< mhd *ol-slaher*) Olzscha, *kumbf* > *kum(b)f* Kumpf, *-kumbfd* > *-kum(b)fd* -kunft, *bam(b)s* Pamps, *ham(b)s* haben es, *am(d)sd* abends, *ham(d)sā* haben es die, *nim(d)šā* nimmt schon und nimm schon oder *bam(d)s* usf, *min(d)χā* mündet ja und München(reuth).

Anm 3. Der »weichen« Aussprache *n(d)χ* in *Min(d)χā* und Münchenreuth ist parallel *dn-* für mhd *kn-* und *gn-* im Wortanlaut; dort wird die »harte« von *ηχ*, hier die von auch vogtlä *gη-* vermieden. *lχ* aber wird zu *liχ* wie *τχ* zu *tiχ*, zB *liχχ* Lilie, *keχχ* Kirche. — In *gās* † Gans und *gēsā* in *alds gēsā* vergessliche Person war Nasalisierung die Ursache abweichender Aussprache ebenso wie in *māsā* † neben *mandsā* meinst du (s unten b).

b) Doch spricht der nasalierende S: *gās* Gans gegen *gās* ganz und besonders gegen *hābf* Hanf; Beweis wohl genug, dass *b* gegen *d* und *g* am festesten und wohl am frühesten hier haftete.

Anm 4. Sollte der Wechsel zwischen *ds-* und *s-*, *dš-* und *i-* (*Šögχ* Fl-N, O-N 1402 *Schakawe* Zschockau), *g-* und *k-* nicht teilweise mit auf solcherlei Erscheinungen im Sandhi zurückzuführen sein? Vgl *Dsi(d)s* < *en(d)* *Sil(d)s* in Silberfeld NW, dann *Kosbšgrv* Gospersgrün (oder < *Kasparsgrün*? vgl *dχ* *Kosbχχ* Fl-N).

Anm 5. Ausweichung, zB *fāliš* falsch, also durch Svarabhaktivokalentwicklung (§ 284), doch vgl *halsds* Hals (nach *bešds* Pelz?).

N. Vereinfachung von Geminaten.

§ 278. Lenes bestimmter Art waren die zweiten Konsonanten einer Geminata, zuweilen aber auch die ersten. Geminaten, alte wie neue, sind vereinfacht worden wie in der Schriftsprache und den meisten Mundarten, darum bedarf es (nach § 101—123. 179—217) nicht vieler Worte und grosser Einzeldarstellung mehr. Trotz weniger Reste nur von Kurzvokal gerade vor mhd *ff* (*šlafēn* schläfrig sein), *zz* (*šezsē* SObpf schiessen) und *ch* (*bixχ* Bücher, so öfter statt *biχχ*) werden wir annehmen, dass das erst nach der Quantitätsregelung geschah.

Beispiele: *ābril* (mhd *aprille*) April, *laln* lallen, vgl *šdēlχ* 'Stöll-lein', Stöllchen, *er* irr, irre, *kern* kirren, vgl *deχsēiχ* dürr(es) Reisig, *ām(b)frā* SO 'Amm(en)frau' = Hebamme, *efm dam* 'auf dem Damm' = wohlauf (aber mhd *dam*

> *dām†* Damm), vgl *šwimāsđz* Schwimmeister, *brun* Brunn(en), *brunāzbx* Brunnachbar, *ən sundix* an einen (= einem) Sonntag, *kufn* O (mhd *kuffen*) kuffen, *Gáfids* 'Gaff-fritz', *losy* lassen, *misn* müssen, *šbroš* Sprosse, *šdēyāg* 'Fressack', *kis* Kissen, küsse, *lafn* laffen, *buxn* pochen, *rabn* (mhd *rappen* neben *rabēn*) Rappen, *babn* pappeln, plaudern, *šnub* / *šnab* SO (< mhd *schnüppe*) Schnupfen, *bed* Bett, *bēdūx* Bett-tuch, *bagy* Backe, backen. Vgl Anm 3.

Anm 1. Natürlich vereinfacht sich die durch Assimilation oder in der Flexion und im Satz entstandene mundartliche Geminata ebenso: *falz* Felder, *kam* Kämme, *ham* Hemd(en), *gōšānā* gestanden, *sinz* singen, *ted* (§ 211, 2) redet, *aufgōšāz* aufgeschüttete, *ēbz* (< *ēbber oder *ēpper) etwa, dazu *ən dīn tōg* einen dünnen Rock, *dnarēn* < *dnēn-nārēn* zum Narren (§ 187 Anm 6). Kurzvokal vor diesem Konsonant kann sonst nur in engen Verbindungen vorkommen, die formelhaft oft wiederkehren (in Parallele zu Wendungen wie *hosdz* hast du, *gesdz* gehst du, doch HEILIG § 158), zB in *anā* an ihnen gegen *ā* an. Eine Assimilation von Reibelaut + *h* kann nicht unter allen Umständen zu einem solchen Konsonant geführt haben, sonst müssten doch Kurzvokale vorhanden sein, aber es heisst *āzhāwāz* Normalform (*āzhāwāz* S) > *āz(h)āwāz* > *āzāz*; erst WE zeigt Kürze, doch auch in *āzōlēbām* 'Eicheleinbaum' = Eiche. Für mich gibt es keine Assimilation in solchen Fällen, sondern einfach halben oder ganzen Schwund je nach der Schwächung der Silbe, genau wie in *āzēlēbz* > *āzēlēbz* > *āzēlēbz* > *āzēlēbz* O 'Erdapfel'; jener Form entspricht *āzēn* 'Erdbirnen', dieser *āzēn* N. Vgl *gōšāz* 'Gollicht' parallel *sūnā* SW Sonne, *īmy* immer SO Ingwer, ähnlich *mībā* S, W sogar *mēwāz* Mittwoch. Erst im fernen N kommt *bāzē* 'balde' und *ālē* alte und Alte mit dieser eigentümlichen Vokallänge auf den Plan (§ 279 Anm 2). Anders wieder verhält sich's mit *dān* und *grān*, *grāde-* (§ 220 Anm 5): hierneben *grāde-* N (zu mhd *kretzen*) kratzen, *grān* (mhd *krellen*) krallen, *g* *grāz* Kratzwunde und *grān* 'kräulen'. Doch vgl *bōn* S Spielball (mit Länge und Lautwandel gegen die Schriftsprache).

S: *hāfn* (mhd *heffe*) Hefe, *sāfn* (mhd *seiffe*) Seife;
O: *kufn* Kufen, *šāufn* Stufen, *hogy* (mhd *hācke-n*) Haken.

SObpf hat dagegen noch viele mhd *ff*, *zz* und *ch* (Doppelkonsonanz) gehabt, nach der Quantität zu urteilen, vgl *fēykhāz* 'Viehkaufser' = -händler, *šēyzy* schiessen, *bēdšēyzy* Bettziehe.

Anm 2. Gleichwohl kommen gerade in SObpf Formen vor, die Schwund dieses Konsonanten aufzeigen, zB *meyn* < *mēin* < *mēi(s)y* < *mēiyn* neben *meyn* müssen. Das kann nur an der schwankenden Betonung dieses Hilfszeitwortes im Satz liegen. Und wo der abschliessende N denselben Wechsel in *lōn* < *lō(s)y* < *lōyn* neben *loyn*

lassen hat, kennt es hier nur eine Form, die aus der Kontraktionsform mhd *lān* entstanden sein muss, dh *läug*.

Anm 3. In *bed* Beet, aber *bīd* Bett hat SObpf nur andere Ausgleichung. — *ebfal* SO < mhd **epfelel*: *ebfolz* < mhd *epfellin* Äpfelchen.

O. Konsonantenassimilation.

§ 279. Auch zwei verschiedene Konsonanten unterliegen der Einwirkung aufeinander, nicht bloss wie bei der Geminata in quantitativer, sondern auch in qualitativer Weise, und zwar gleicht sich stets der schwächer artikulierte (§ 277, auch unten Anm 1) dem kräftiger artikultierten an.

Das Material umfasst Hunderte von Formen. Ihrer soll später einmal in einem Sonderaufsatz im Zusammenhang gedacht werden.

Der Konsonantenausgleich geschieht

1. direkt wie in mhd *sch* > *š* (§ 196), zB *mōš* Masche (*maš* WE), in mhd *rz* (§ 193, 2) und mhd *rs* (§ 195, 2) > *zš*, zB *hīrēz* Hirsch† und Hirse, in mhd *tw* > *pp*, *bb*, zB *ebz* etwa, mhd *bt* > *pp*, *bb*, zB *haṭbḷ* / *habḷ* SObpf Häuptchen (weiter § 280—281).

2. indirekt wie in *lūdln* Nudeln, *ən Hānērf* < *ən Hāderāf* oder Anlehnung an Hohndorf; *dšūdšwīdewēd* 'Schottisch-Menuet' (eigentlich *šūdšmīnēwēd*) ist hier klassische Type (weitere Einzelbeispiele § 277, 2 und 282).

3. progressiv wie in mhd *mb* > *mm* > *m*, zB mhd *imber* > *imz* Ingwer (§ 280, 2), *karšgn* < *karš(d)g* Kirschen (§ 277, 2 b).

4. regressiv wie in mhd *gl-* > *dl-*, zB *dlog* Glocke (§ 281, 4), *Bōgngūt* Poppengrün (§ 277 Anm 1).

5. progressiv-regressiv oder regressiv-progressiv wie in *Gēgngūt* Gettengrün (§ 277 Anm 1).

6. total wie in mhd *nd* > *nn* (auch etymologisches!) > *n*, zB *anz* ander, *dz ašz* < *dz *ašg* Asche (weiter § 277, 2).

7. partiell wie in mhd *gn-* und *kn-* > *dn-*, zB *dnād* Gnade, *dnod* Knotte, und in *ābfagād* Advokat.

8. reziprok wie in mhd *-ben* > *m* (§ 280, 6), dann in *imz* > **immz* > *imz* Ingwer, *ābz* (< **ērpīrn*) 'Erdbirnen' = *N*,

slāwidl 'Schlagfittich' ($x + f > w$ oder $g + f > b > w$, oder $f > w$ nach § 206 Anm 6?).

9. auf alter Verbindung (*rs*) beruhend, zB *ōwārsl* (zu mhd *abars*) 'Dingel' von einem Tier.

10. auf neuer Verbindung beruhend, zB *wār's* war's, *gādē's* (mhd *gēdā'sic*, westböhmisches *gādās*) demütig, kleinlaut.

Anm 1. Die progressive Art ist bei uns bei kräftiger Betonung der Stammsilbe normal. Hier war der zweite Konsonant nach Kurzvokal + mundartlicher Fortis (§ 277) mundartliche Lenis vor unbetonter Silbe, zB *fæh* Felder. Ursprüngliche Tenuis wird auch Lenis, doch nur in nicht hauptbetontem Wort. Vor betontem ma Vokal wird nicht assimiliert: *Limbāx* Limbach, *libāt* Himbeere.

Anm 2. Doch der N hat *bālē* bald, *ālē* alte, Alte und *æh* älter, dazu *kæh* kälter (§ 278 Anm 3).

1. Progressive Assimilation.

§ 280. 1. *l* + Konsonant:

a) Mhd *-ld-* > *-ll-* > *-l-* oder *-l*, zB *sulix* schuldig (doch *schuldē* Schulden, schulden), *fæh* Felder, *Mulā* SO Mulde Fl-N, *Mulda* O-N; *bal* bald entstammt mhd *balde*, *wil* wild wohl mhd *wilde* (oder ist aus den flektierten Formen übertragen, doch vgl auch unten b). Der alte mhd Wechsel von *vēlt* : *vēlder* ist streng gewahrt, zB in *fæld* Feld (darnach analog *æfm* *fæld* auf dem Felde) : *fæh* Felder. *muldē* ist demnach das Spiegelbild von mhd *mu(o)lter* Mulder.

b) Mhd *-lt-* > **-ld-* > *-ll-* > *-l-* oder *-l*:

a) im nicht betonten Wort im Satz, zB *gæh!* gelt! Oder so wegen der Häufigkeit des Vorkommens? Im O-N *ſlmēsgri* Altmannsgriin, weil oft gebraucht.

β) N auch in *æh* älter, *āl* alt, *kæh* kälter (§ 279 Anm 2).

c) Mhd *-lt-* > **-lt-* > *-lg* (§ 277, 2 b), zB *falg* Falte.

d) Mhd *-lb-* > *-ll-* > *-l* im S, zB *kal* Kalb, *gwel* Gewölbe; vgl *hāhwēx* 'halbweg'.

e) Mundartliches *-ln-* > *-iŋ-*, zB *foiŋ(g)sd* vollends, *drwāŋ(g)sd* derweilen (§ 265, 1 d).

Anm 1. a) Mhd *-rd-* und *-rt-* > **-rd-* > *-rr-* > *-z-* oder *-z* wäre die Parallele; doch die zweite Art ist nicht zu belegen, zur ersten könnten allenfalls *orndliŋ* ordentlich und *warn* werden

gezählt werden. Da *orndlîx* die Normalformen *ordn* Orden und *ordni* Ordnung gegenüberstehen, so ist es eine Kontraktionsform im Satz (§ 266 B) mit Ausfall des *d*. Ebenso ist es mit *wān* werden: *wān m̃* werden wir; nun statt *wān* Inf zuweilen auch *wān*, wie bei *ham* haben (unten 6). Nach *wān* mit Ausfall des *d* (§ 277, 1 a) wie in *ārn* S Erden (doch N *ārdn* Welt, aber *ārdn* = nhd *Erde* statt *land* Humus) richten sich alle Formen des Verbs und seine Verwandten: *îx wîr* (mhd *wirde* und *würde*; aber *wæd* wird wegen mhd *wirdet*, § 273 Anm) ich werde, *wûrde*, *wîr* wurde, *wûrēn* geworden und Varianten, ferner in *bûsēwîrîx* (mhd *buoz-wirdic*) krank, schlecht gegen *wæd* Wert, wert. Dies und *hærd* (mhd *hêrt*) S Herde beweisen schon allein, dass *bfæ* nicht mhd *pfêrt*, sondern *pfêrde* entspricht, also: *s bfæ* das Pferd, *də bfæ* die Pferde. Geographischer Unterschied: *ārdēbbf̃* (mhd *êrt-aphel*), aber *āwēb̃* NO < *dū(d)ēbb̃* die Erdäpfel (§ 282, 1 a).

b) Mhd *-rb-* > *-rr-* > *-r*, zB echt in *šdir* stirb SOBpf. Parallele *-lb-* > *-l* (oben 1 d).

2. Mhd *-mb-* > *-mm-* > *-m-* oder *-m*, zB *kæm* (mhd *kembe*) Kämme, kämme, *kæm* (mhd *swembe*) Schwämme, *grim* (mhd *krümbe*) Krümmung, *grum̃* (mhd *krumber*) krummer, *waməs* (mhd *wambes*) Wams, also wie im Nhd; dazu in *im̃* (mhd *imber*) Ingwer (aber vgl § 279 Anm 1). Unterschied: *kamb* (mhd *kamp*) Kamm, aber *kæm* Künme, kämme. Doch Neigung zum Ausgleich wie im Nhd ist vorhanden in *-m(b)*, vgl Anm 2.

3. Mhd *-md-* > *-mm-* > *-m-* oder *-m*, zB *fræm* (mhd *vremde*) fremd, Fremde, *hæm* (mhd *hemde*) Hemd(e), Hemden.

4. a) Mhd *-nd-* > *-nn-* > *-n-* oder *-n*, zB *kölâñ* Kalender, *kiñ* Kinder, *kiñ* Kindchen, Pupille, *kiñs* kindisch, *šbiñ* Spindel, *viñ* rindern, *wuñ* Wunder, *šiñ* (mhd *schindern*) auf dem Eise ruscheln, *wañ* wandeln, *mañ* Mandel, *huñ* Hunde (aber *hund* < mhd *hunt* Hund), *un* (mhd *unde*) und; *lin* linde, *šdun* Stunde.

Anm 2. Da *-n(d)* meist nur gesprochen wird parallel *-m(b)* und *-ŋ(g)*, vgl § 277, 3, so ist Prüfstein, ob Assimilation wirklich vorliegt, die Form im Inlaut, zB *dsēsāndñ* zuschanden. Lokal kann es heißen *sin(d)* Sünde, *sin(d)ŋ* Sünden, *f̃s̃siñ* / *f̃s̃sin(d)ŋ* versündigen. Formen mit *-nd-*

müssen wir im Vogtld als analoge ansehen. *un* 'und' als unbetontem Wörtchen käme auch Abfall zu. In *mandy* Mond ist *d* Einschub.

Anm 3. Vogtld *findz* finden, *gsdānz* gestanden = ostfrk, aber *findz*, *gsdānz* WE. N *omēnz* 'am Ende' = vielleicht, sonst *omēndz* nach *end* Ende, *endz* enden (§ 283, 2).

Anm 4. *nd* > *ŋ(g)* parallel zu oben 1 e (dazu § 283, 2).

b) Mhd *-nt-* > *-nd-* > *-nn-* > *-n-* oder *-n*, zB *unz* = unter, Unter = Mädchen der Spielkarte.

Anm 5. Wie schon mhd *-nt-* mit *-nd-* wechselte, so ist auch für unser *-nd-* (soweit es natürlich nicht auf Angleichung beruht) mhd *-nt-*, für unser *-n-* aber mhd *-nd-* anzusetzen. Die Formen *undz*, auch *indz* unter, Unter- in O-N, *tundz*, auch *rindz* S herunter beruhen auf mhd *hērunter*. Es heisst stets *undz* unten trotz mhd *unden*, genau so in *endz* Enden, Seiten, enden (sollte *end* endet, umgekehrt zu *haiwd* heiratet > *haiern*, verallgemeinert worden sein?). In nicht betonten Silben freilich kommen dann vor: *hun* oder *dun hūf* hie oder da unten im Hof. Unser *and* 'ande' = wehe muss auf mhd *ant* zurückgeführt werden, kaum auf *ānda* 'ande' tun, *hōlundz* auf mhd *holunter*, *hōlānz* SO auf ahd *holandar*.

5. a) Mhd *-ng-* > *-ŋŋ-* > *-ŋ-* und *-ŋ*, zB *dæŋlŋ* (mhd *tengeln*) die Sense hämmern, *gæŋ* Gesänge.

b) Mhd *-nk-* > *-*ng-* > *-ŋŋ-* > *-ŋ-*, zB *hæŋl* Henkel, *šwæŋl* / *šwæŋl* Schwengel (§ 214, 2 b).

Anm 6. Unser *-ŋ* entspricht nicht direkt md *-ünge* (dies steckt in *mēn(d)ŋ* Meinung N), sondern mhd **-ungen* (oder md **-ūngen*?) als in unbetonter Silbe.

Anm 7. Mhd *junc* ergab eigentlich *gunz*, im Satz auch *gun(g)*; hiernach und nach *gunz* junge, jungen, Junge(n) oft bloss *gun*. *Gung* F-N Junk, *dz Gungŋhalm* Wilhelm Junk. *gunz*! Jungel wird kaum 'Junker' sein.

6. Mhd *-wen*, *-ben* (und *-pen* > **-ben* nur in nicht hauptbetontem Wort) > *-m*, zB *lēm* Löwen, leben (doch *blōz* blauen und *blēz* bläuen, Analogieformen nach *blō* blau für mhd *blā*), *ham* haben Pl > Inf, *a hæmela-brūed* Häppchen Brot (vgl mhd *lēmlic* lebendig).

7. Mhd *-gen* (doch vgl § 266) ausser nach *n*, *-chen* (dazu **-ken* nach betontem Vokal, nur wenn er lang) und *-jen* nach *l*, *r* und *n*, ja *n* nach *h* und *l* (§ 187 Anm 6) — vgl § 282, 1 c β, wegen **-hen* S § 199 Anm 1 —

a) > *-ŋ*, zB *iēŋ* / *ræŋ* S Regen, *iēŋz* / *ræŋz* S regnen, **Wölfshāŋ*? (§ 270, 2 a α), *sūŋ* (neben *suzŋ**) suchen, *seliŋ* solchen, *hori(i)ŋ* horchen, vgl *hændsiŋ* Plural zu *hændsiŋ* Hand-

schuh, *fúarslōn* (Nebenton bzw nicht betonte Silbe!), aber *fúar-geslōgd* = 'vorgeschlakt', vorgedroschen (Parallele in oben 6 und § 217 Anm 2), *lilīn* Lilien, *Mārin* O-N Mährling S, d i 'Marien', *kasdānīn* Kastanien; vgl *wōstīn* (§ 180, 2), *balīn* Ballen; im Satz: *hēdīn* hätte ich ihn (ihm, ihnen).

b) N: -*xn* bzw > -*gn* (§ 180, 3, doch vgl unten 9), zB *wēxn* Regen und regnen (mhd auch *rēgen*), *horxn* horchen, *Mārxn* O-N 'Marien' (§ 180, 1 b), auch *Mārgn* *ddōf* Merken-dorf. Vgl § 12, 16.

Anm 8. Parallelen -*den*, -*sen*, -*zen* > -*n* (§ 277, 1 c α), zB *áifān* *n* einfädeln, *ordnīx* ordentlich (vergleichbar mhd *līntic* = lebendig).

8. Mundartliches -*b*, -*f* + *n* > -*bñ*, -*fñ* oder -*bm*, -*fm* (auch -*bn*, -*fn*), zB *habñ* Happen, dann *lōbñ* lob ihn (ihm), den (dem), *lōbm* lob den in inniger (aber *lōb-n* in lockerer) Verbindung, *hofñ*, *hofm* hoffen, Sandhi: *hofñ*, *hofm* oder *hofn*, auch *hofm* (ob *n*, ob *m*?) hoffe ihn, den.

9. Mundartliches -*g*, -*χ* + *n* > -*gn*, -*χñ* oder -*gn*, -*gñ* (ob *n*, ob *ñ*?), -*gn*, -*χñ* (-*χñ* [ob *n*, ob *ñ*?], -*χn*),

a) zB *hōgn* Haken, *kozn* kochen, *vegñ*, *vegñ* (*vegñ*, oben 8) Rökner, *wēxn* (*wēxn*, *wēxn*) rechnen. Vgl oben 7 b.

b) S: *gnagn* knacken. — SO/O: *wēxn* / *wēxn* rechnen.

10. Einzelfälle und kleinere Gruppen:

a) ma *īd* und *īd*, auch *īd* > *īg*, *ñ(g)* und *īg*, vgl *fañg* und *fañg* Falten, *dsēn(g)sd* neben *dsēn(d)sd* bis 'zu Ende', entlang, *kañgn* SO < *kañgn* SW Kirschen.

b) *īχ* > *īl* > *ī*: *wel* welche.

c) *īl* > *īl*, zB *līdñīχ* > *līdñīχ* liederlich (oder Wechsel mit -*īg*?), *hādñīs* > *hādñīs* O Eiterliese(l).

d) *rn* > *rr* > *r* in *īder* S Stirn, *lōdā* Laterne, aber *olw* (< mhd *alwēre*) albern, vgl *ber* Birne (trotz mhd *bir*), *ber* Birnen, *īdar* WE Stern, *īdar* Sternlein, *hērl* Hörnchen, *āzhērl* Eichhörnchen.

e) *nl* > *nn* > *n*, zB *ōnlīχ* > *ō-nīχ* (oder *ōn-īχ*) Lilie.

f) dazu *nh* > *n* vielleicht in *ōnhādōf* 'Hohendorf' > *ādōf* Adorf (oder < mhd *ahe-dorf*).

g) *rh* > *r* > *r* in *dwīs* > *dōisdlīχbām* der 'Hülzlingbaum'.

h) *mō* > *mm* > *m*, zB *ham* haben wir.

i) $\eta w > mm > m$, zB *im̃* Ingwer.

k) $md > mb$ in *læmbiχ* (schon mhd *lēm[p]tic*) lebendig.

l) $sd > ss > s$, zB *də Nēidhārd̃s Gr̃is̃* Christian (wohl eigentlich Christiane) Neidhardt.

m) $sb > ss > s$, zB *wæsb > wæs* SO Wespe (oder $bs > s$? § 206 Anm 7).

n) Konsonant (besonders Reibelaut) + *h* (§ 204), zB *bosəd* Bosheit, *diŋgəd* (mhd *dinc-hart*), auch *diŋgriχ* 'Dingrich'.

Anm 9. *r* + harter Vokaleinsatz > *rr*, zB *f̃r̃t̃in* Verein, *d̃r̃iŋg̃n* erinnern (doch § 184 Anm 1).

Anm 10. Über Fernausgleichungen, wie *l̃ol̃it̃χ̃* 'Ölschläger' > *Ölschlegel* uā, *ṽāf̃ōm* O Rainfarn (schon mhd *varm* auf diesem Wege), vgl § 279, 2.

2. Regressive Assimilation.

§ 281. Die regressive Art der Ausgleichung von konsonantischer Artikulation ist weniger kräftig ausgeprägt.

1. Labialer Nasal vor Dental zu dentalem Nasal:

Nach *S* zu sich steigernd heisst es *kindsd* < *kindsd* kommt, *kind* < *kind* kommt. Entwicklung dieser Assimilation in nicht hauptbetontem Wort im Satz ist anzunehmen. Noch heute besteht bei Betonungswechsel Formwechsel.

2. Dental vor Labial zu Labial:

a) *n* vor Labial > *m*, zB *hambf* Hanf, *hambf̃* Handvoll, *š̃emb̃āχ* / *š̃emb̃ā* S Schönbach (aber noch dekliniert: *ən š̃emb̃āχ* > *š̃emb̃āχ*, doch auch > *š̃emb̃āχ* Schönbach), *g̃el̃āmb̃ā* gelenk(bar); Fremdwort: *imf̃ām* > *im(b)f̃ām* infam; *g̃æm̃* gehen wir (so *m̃* > *m̃ir* 'wir' entstanden).

b) Ma *d* vor Labial > *b* oder **b*, zB *abf̃ag̃ād* > *af̃ag̃ād* Advokat, *ōbm̃esg̃r̃* < *ōldm̃esg̃r̃* > *olm̃šg̃r̃* Altmannsgrün O-N, *š̃elbm̃ā* Seltmann (vgl *Selbmann*) F-N, *Habm̃esg̃r̃* (< *Hertwigsgrün*) Hauptmannsgrün, *Habm̃esg̃r̃* Hartmannsgrün, *liχbm̃es* < *liχdm̃es* Lichtmesse, *ābm̃er̃āl* Admiral, *h̃ōbm̃* hat mir, *g̃ilbm̃* gilt man. Vgl *Hilb̃d* > *Hilw̃d* Hilpert (< *Hildebrand* oder ähnlich), *wilb̃d* Wildbret, Wilpert, *wilbr̃ām* 'Windbrauen' = Wimper(n), *eb̃* etwa (§ 212, 2).

3. Dentaler Nasal vor Velar (Palatal) zu velarem (palatalem) Nasal, zB *liŋāl* (< **linjāl*) Lineal, *ən Gog̃*

> *ən-Gogə* (je nach Enge und Schnelle) in *Jocketa*, vgl *läf-gu* läuft ja doch; hierzu die Kürzungen im Satz: *wæŋ/wiŋ* wenig, *bfaŋ* Pfennig, auch das Fremdwort *uisēŋgŋ* (§ 180, 3).

Anm 1. Kindersprache: *drai* > *grai* drei (doch vgl unten 4 a).

4. Velar vor Dental zu Dental:

a) im Wortanlaut gewöhnlich, auch sonst (aber nur im mundartlichen Silbenanlaut) mhd *kn-* und *gn-* > *dn-*, ebenso mhd *kl-* und *gl-* > *dl-* (Kindersprache *kr-* und *gr-* zu *dr-*, § 216 Anm 3), zB *dnagŋ* knacken, *dnād* Gnade, SO auch *dnunŋ* genommen, *dled* Glätte und Klette, *dled* kleidet (SO auch gekleidet), *bidliŋ* (oder mit Dissimilation?) Bück(l)ing, *gēmāndliŋ* (mhd *gemeinec-lich*) allgemein, gewöhnlich, *rāndliŋ* (mhd *reinec-lich*) reinlich, *kinēdliŋ*† SO (mhd *küeneclīch*) königlich, *ādlihæd* (< **āgŋhæd* S? § 214 Anm 4) 'Agelaster' = Elster (Vogel), *dlog* Glocke, *blādliŋ* Plättglocke, *miðlið* Mitglied. Fremdwort: *mādlēdiŋ* (> *lādmēdiŋ*) Makulatur. Art Kehrseite zB in *āŋgliŋ* < *āŋdliŋ* > *āndliŋ* eigentlich (§ 216, 2 b a).

b) Ma *ŋ* vor *d* > *n*, zB *āŋliŋ* (mhd *eigenlich*) > *ānliŋ* > *ān(d)liŋ* eigentlich.

5. Velarer Nasal vor Labial zu labialem Nasal, zB *imŋ* Ingwer.

6. Vielleicht ist *dm* > *dn* > *nn* > *n* anzunehmen in **āufēdnōln* > *āufēnōln* oder *āufēdōln* (vgl *dō fēdō* die Fäden) einfädeln; ma **rd* > **dd* > *d*, zB *madŋ* Marter (§ 184 Anm 1 b und 282, 1 a).

Anm 2. Mhd *hs* > *ss* > *s* (nicht progressiv, wie bei HEILIG § 274, 6 steht), vgl § 202. Eine Art Parallele ist *būzēdōb* > *būzōb* Buchstabe.

Anm 3. Über Fernwirkungen bei Ausgleichen im Wort, besonders in Ableitungen und Komposita, vgl § 277, 2 b.

P. Konsonantendissimilation.

§ 282. 1. Totale (lautliche) Dissimilation liegt wohl vor

a) zB in *dō ilīŋ*† (*nl* > *nn* > *n*: *ōnlīŋ* > *ōnīliŋ*) die Lilie (besonders da, wo *ōn* eine, also zB in OE) — *bārln* (< **blārln*? nach mhd *blēren*) blühen, *slīŋ* (vgl mhd *slifen* und 'schleifeln') ruscheln auf dem Eise, vgl *osd* / *oldsīŋ* SW (wenn = *alsbald*)

sofort, *isdlīx* Hölzling (weiter § 183 Anm 1 b) — *bunz* (wenn zu mhd *brummer*) 'Pommer' = Bulle — *fēdūn* fördern, *fīdēz* 'fürder' = vorwärts, *fōdūn* fordern, *mēdūn* (mhd *merteren*) martern, vgl *madūn* martern, *ma(v)dē* Marter, aber fest: *āzsmādz* Plagen, Nörgeln, Wehleiderei, vgl nhd *Köder* (mhd *körder*); vielleicht in *dz Šnādān* O-N Schnarrtann, *dz dā(r)šdīx* > *dāšdīx* mehr S Donnerstag, in *dz Hābmāsgri* ('Hertwigsgrün') Hauptmannsgrün, in *dz Hābmāsgri* Hartmannsgrün, *nōumīdīx* S Nachmittag. Ob in *nō *dānzšdīx* > *dāzšdīx* Donners- tag gegen *dānzūn* donnern, *nō mādīx* (trotz mhd *mūn-tac*) Montag gegen *mandy* Mond? in *dāwēbēf* > *dāwēbf* die Erdäpfel NO? *šbegūn* 'sprenkeln', streuen; *gambz* SW < *glambz* SO gelenk?

b) Die Näselerung (§ 259 ff) ist fast totale Dissimilation, vollendet ist sie bei Entnäselerung (parallel lat *menses* > frz *mois*), zB *gās* S > *gāst* Gans, *gēsēl* (frk 'Gänselein' gegen bair *gēndz* Gänsel, auch F-N Gensel, vgl Gentsch [§ 195, 3]), *gāds* S ganz, *Kīds* Künzel, ob *Dsādaz* = 'Sanderin', 'Zanderin' für O-N Zadera?

S dazu: *grāg* krank, *gūg* (mhd *junc* = nhd *junk*) jung, *grābf* Krampf, *kāb* (mhd *kamp*) Kamm, *hābf* (< **hampf* = *hambf* N) Hanf, *Lībēg* Limbecker, *hībēz* Himbeere.

c) α) Mhd -*rer* > -*z*, zB *bfaz* (§ 184 Anm 1) Pfarrer, *mundaz* munterer.

β) Ma -*xŋ* > -*ŋ* (§ 280, 7) ist α parallel, zB *vēxŋ* N > *vēŋ* > *ræŋ* S Regen, *līxŋ* N > *līŋ* S Lilien, *šbrōxŋ* N > *šbrōŋ* S sprachen, parallel *lēm* Löwen und leben, *lōsŋ* > *lō(s)ŋ* > *lōn* lassen, vgl *fænŋ* fädeln (§ 281, 6).

2. Verwandte Konsonanten treten gern ein, zB innerhalb der Liquiden: *balcīarn* (schon mhd *l*) barbieren, *āwōlsbrūn* Ebersbrunn (auch Ebelsbrunn), *almīš* < **almīš* (?) WE Armbrust, vgl *olmā* 'Armarium' — innerhalb der Velarlaute, zB **Bāzdlsgri* 'Bertelsgrün' > *Bāzdlsgri* Pechtelsgrün (ob *z* sich *g* zugleich assimilierte?) — innerhalb der Labiallaute, zB *hēmāwōl* Hemdärmel — innerhalb der Halbvokale und Liquiden, denen Leichtflüssigkeit (wegen keiner festen Verschlussartikulation) gemeinsam, zB *haldsŋ* > *hauzdsŋ* S 'hälzeln' — innerhalb der Nasale, zB *šaelm* S Schellenkarte — *Mādīn*-

Sámh O Matting-Sammler F-N — innerhalb der Reibelaute, zB *Dsil(b)f* > *Dsil(d)s* Silberfeld O-N; innerhalb ihrer palatierten Konsonanten, zB *hedχé!* > *hedšé!* (Kindersprache) adieu! — innerhalb der Schlaglaute *Gūbf* W < **Gūgf* 'Jokof' = St. Jakob O-N, *dingŋ* S Tinte (kaum zu § 283, 2).

Die sogenannten »Verballhornisierungen« (laienhafter Gelehrter) sind also nur die vom Volksmund konsequent durchgeführten Lautveränderungen, und diese treten natürlich in Namen, die täglich vielmal im Munde geführt werden, bis zur äussersten nur möglichen Konsequenz auf.

Anm 1. Dissimilation, Assimilation (§ 280) und Suffixvertauschung gehen so innig Hand in Hand, dass es ein Ding der Unmöglichkeit ist, für jeden Einzelfall seinen Werdegang der Wirklichkeit gemäss zu beurteilen, dh mit andern Worten, ein für allemal das Richtige zu treffen, ob die lautliche oder die inhaltliche Seite primär bzw sekundär ist. Ich bin der Meinung, dass wohl recht häufig, wenn nicht immer, Suffixe wechseln, nur weil eine lautliche Veranlassung da war. Warum stimmten denn sonst die Formen der neuen Suffixe mit den südlichen bzw nördlichen rein lautlichen Verhältnissen überein? Da, wo *-id*, zB in *in(d)shid*, zuhause ist, trat *-ix* ein: *in(d)shix*, da, wo *-od* herrscht, blieb *-od*: *in(d)shod* Unschlitt, Inselt, ebenso in *hozdoix* Hochzeit (§ 283). Bei *wēχorix* Wegerich > *wēχorod* SO ist wohl ausgemacht, dass das Dissimilationsbestreben doch das Ursprünglichere war.

Anm 2. Über dissimilatorische Fernwirkung wie in *do* oder *dž* **Wasdŋ* Grünobser der Spielkarte (Sebastian) > *da* oder *dž* *Wasdž* (assimilatorische Fernwirkung in *dž* *Basdž*, § 277, 2 b) vgl § 277, 2 a.

Anm 3. Auch die flexivischen Formen sind mit massgebend: »*nilix* wird am ehesten da entstehen, wo der weibliche Artikel die Form *ən* (wie im OE) hat, »*lilix* wird es gewöhnlich da heissen, wo » (wie bei uns, vgl » [nicht *ən*] *fiā* eine Frau *kā* *fiā* keine Frau, nicht *kānə*, so fälschlich oft bei RIEDEL). » *nilix* im »-Gebiet < *ilix* (oben 1 a) nach Mustern wie *ənaldə* eine Alte.

Q. Konsonanten und Vokale in wechselseitiger Beziehung.

§ 283. Hier soll nicht die Rede sein von dem Übergang von Konsonanten in Vokale, wie zB von *w* > *u*, von *r* oder *n* > *ə*, von *l* > *î* oder *j* > *i*, oder umgekehrt von Vokalen in Konsonanten, ebenfalls von *u* > *w*, von *ə* > *r* oder *n*, von *i* > *î* > *l* oder > *j* und *g*, di phonetisch *χ/g* N zT, nein, diese Tatsachen werden hier (und auch

§ 285 beim Konsonanteneinschub) als bekannt aus den betreffenden Paragraphen (179—217) vorausgesetzt.

1. Dass Konsonanten Vokale in ihrer Qualität (beim abhängigen oder kombinatorischen Lautwandel) beeinflussen, stärker noch in ihrer Quantität, haben wir gesehen namentlich vor den Nasalen und den Liquiden (besonders bei *r*), dh also bei der Nasalisierung und Brechung der Vokale, dann auch vor Labialen bei der Labiierung und vor Palatalen (und palatierten Dentalen, auch Halbdental *f*; vgl auch mhd *-age-* > *ā* nicht > *ō*, § 135, 1) bei der Palatierung; und zwar hierbei um so stärker, je schwächer der Vokal artikuliert wurde, man denke nur an *kalmīš* Kalmus (Schnaps). Beim Umlaut wird immer nur von der regressiven Assimilation der Vokale die Rede sein. Bei der Einwirkung von Konsonanten auf Vokale in assimilierender Weise gibt es auch eine progressive Art, genau so wie bei der der Konsonanten auf Konsonanten, zB in *ia* > *ja* > *je* (vgl *ge*) *ja*, *dsimēnd* Zement, *šilē* O Gelee, vgl auch *šesmī* Jasmin, *šimēnār* Seminar, wo vokalische und konsonantische Einwirkung (*š* wie *s* und *ds* haben nach *S* zunehmend *i*-Eigenklänge). **šesmēnār*, **dsæmēnd*, **šælē*, **šesmī* oder **šæsōmī* wären die Formen bei regressiver Einwirkung der Konsonanten *m* (= *æm*), *l* (= *æl*) und *s* (= *æs*) gewesen; so siegte *s* (*ds*) und *š* (vgl *-is*, *-iš*, *-ids*, § 271, 2) progressiv ob.

2. Dass aber auch Vokale assimilierend auf Konsonanten wirken, scheint meines Wissens noch nirgends besonders beachtet worden zu sein ausser in *nd* > *ŋg* > *ŋ(g)* > *ŋ* wie in altbg *finŋ* finden, *hiŋz* hinter (parallel *nunz* nunter).

a) Diese obersächsisch-(altbg-)thüringische Palatierung reicht im N ins Vogtland herein, hat aber nur bei den Formwörtern weiterhin Vertreter in *dwān(g)sd* < **dwān(d)sd* derweilen, *foin(g)sd* < *foin(d)sd* • vollends, endlich *dsæn(g)sd* < *dsæn(d)sd* (< mhd *ze end + st*) bis »zu Ende«, entlang. Zu *dingŋ* 'Tinten SO vgl § 190 Anm 4.

Ähnlich sind vielleicht zu beurteilen *ornŋliŋ* < *orn(d)liŋ* ordentlich (Umkehrung ist *ān(d)liŋ* eigentlich), nur dass hier der Palatal *i* regressiv wirkte; ob nicht auch *zāŋ(g)liŋ* neben

zān(d)līx reinlich, *gēmān(g)līx* neben *gēmān(d)līx* 'gemeinlich' auf derselben Bahn sich bewegen (§ 216, 2 b α. 281, 4 b)?

i palatierte *n* > *ñ*, so entstand spätmhd *rosine* > *rosiñe* > *rosinje* > *rosinix* Rosine (oder die einfache Parallele zu *kasdānix* Kastanie, *linix*† Linie?); dann *n* > *ŋ* wie oben in *īx* *bī iŋ* = ich bin ihn, ihnen oder ihm (vgl hierzu auch den Lautwandel *iŋ* > *iŋ* [§ 280, 7] und die Aussprache *bīiŋ* bin ihm).

b) Der Reibelaut oder Schlaglaut, der der Artikulationsstelle des *i* am nächsten gebildet wird, ist *x* (= ich-Laut) oder (palatales) *g*. Darum scheint es mir völlig gerechtfertigt, Fälle mit direkter Einwirkung zu sehen in *hozdsix* Hochzeit, *in(d)slīx* Unschlitt, *agsl* (mhd **eitzel*, § 193 Anm 1) Beule, *abēdlg* Appetit, *bardīgŋ* Partiten, *gwiŋŋgēl* quittengelb, ähnlich *faigŋ* Falten, *šbaigŋ* spalten, Spalten, *baigŋ* Ballen, vgl auch *dīwāiŋ(g)sd* derweilen ua (oben a), endlich *karšigŋ* Kirschen SO neben *karšdŋ* SW.

c) Ob nun in einer Art konsequenter Fortsetzung *də vē(b)* > *də vē(d)* die Rebe nicht auch mit wegen *ē*, das dem *d* (= *dē*!) am nächsten artikuliert wird, zustande kam und *dē dsau(n)* bald zu *dsau(m)* ausbog mit wegen des labialen *u*-Lautes und zu *dsau(ŋ)* wegen des auch velaren *u*? Wer möchte es abstreiten, da auch noch weitere Beispiele für diese feinsten Assimilationen sprechen? Vgl weiter auch § 277, 2 b.

R. Vokaleinschub (Svarabhakti).

§ 284. Bei uns ist der Vokaleinschub zumeist eine Analogieerscheinung, und zwar in doppelter Hinsicht: einmal in rein lautlicher, dann in Hinsicht auf die Wortbildung. Man könnte ihn auch mit als eine Art falscher Reaktion gegen die Folgen der Synkope auffassen (vgl die Bilder *nauiš* > *nauiš* närrisch, also auch *fališ* < *fall(d)š* falsch). Drum finden sich auch nur die Svarabhaktivokale an der oder jener Stelle, die bei nicht synkopierten Formen immer und immer wiederkehren. Also zwischen Konsonanten, wo ursprünglich kein Vokal stand, erstand der (zunächst) überkurze Vokal, der sonst an solcher Stelle in ganzen Wortreihen

stand. Dieses *ə* ist fest oder unfest; fest wird es ebenfalls zu *ɐ* oder *ɪ* (südwärts sogar *i*, sonst nur in emphatischem Tone oder in Satzpause). Ob dieser Vokal alt ist (wie es scheint, ist es bei den festen *miliχ* und *kaliχ* > *miliχ* und *kaliχ* besonders im S an dem: < ahd *miluh* und **chalah*), oder ob er neu ist (wie mir scheint, stets bei den schwanken Vokalen, also zB in *doliχ* > *doliχ* Dolch), wird kaum bis aufs einzelne Beispiel auszumachen sein. Auf eine Eigenheit muss hingewiesen werden: dieser vokalische Einschub soll wohl mit dazu dienen, die sinnverwirrende Konsonantenhäufung, die durch konsonantischen Einschub an selber Stelle (§ 285) entsteht, zu vermeiden, zB in *haləds* Hals statt *halds* Hals (halts). Noch sei erwähnt, dass genau entsprechend der Kräftigkeit des eingeschobenen Konsonanten, zB auch des *d* in *ns* > *n(d)s* > *nds*, vom N nach S sich solche Formen entwickelten wie *Barnəsgri* N Bernsgrün: *Bærnədsgrī* SO Bernitzgrün, *Wærnəsgri* NO Wernesgrün; *Wærnədsgrī* SO Wernitzgrün. Die Frage, ob *Šuləids* N Scholas sich aus *Scholins* oder seiner Verkürzung *Schols* entwickelte, möchte so wohl zugunsten der ersten Art entschieden werden. In *Rāmədygrī* Reumtengrün bei Auerbach zB ist *ə* nicht solcher Vokal, sondern bestimmt Ausdruck für altes *o* (1437 *Reymotengrune*).

1. *ə* / *ɐ* (*ə*-, *ə*-ähnlich, § 264, 3):

a) fest

α) in den Ortsnamen auf *-dorf*, zB *Hādərəf* > *Hādərəf* Hohndorf N, *Hādərəf* Hohendorf S, *Ādərəf* Adorf;

β) vor **u* > *w*, zB *minəwəd* * Menuett, *ganəwār* † Januar, *Ēdəwəud* (vgl *Edward*) Eduard, *kundəwid* (hierzu vgl schon mhd *kundewieren*) 'konduit' = kund und witz, dh also im dreisilbigen Wort (denn vgl *kwidjē* 'Suitier');

γ) ebenso in solchem Wort (gern in den Fremdwörtern: *siṇənāl* Signal) bei harter Konsonanz, wie in *həməlχ* 'Häppenlein' = Häppchen (Brot), *Arnəsgri* Arnagrün, *Helməsgri* Helmsgrün und vielen anderen mehr, namentlich Ortsnamen, vgl auch *Āngəlānd* England (im Kinderlied, § 274, 4), dazu in *gimənāsijum* Gymnasium (doch vgl auch die parallele Form *simənār* Seminar), *anəgēli(g)χ* Angelika (Pflanze), *šisəm* Jasmin,

vgl hierzu *Frauwiχ* > *Frauweriχ* (oder direkt? <) Freiberg O-N, ebenso *Didriχ* neben *Dideriχ* Dietrich (vgl KLUGE Wb);

δ) vor *s*, *š* (doch vgl auch (ə) unten b): mhd oder nhd *bs* und *ps* > *bəs* [lat [-studentisches] -*us* fiel damit zusammen, ohne dass nun eine Scheidung der Fälle ganz rein durchgeführt werden könnte), zB in *umbəs* neben *umbf* Rumpf, *bambəs* (neben *bfambf* Brei) Puffer = Gebäck aus rohen Kartoffeln, *bingəs* pinkendes Glöckchen, *lumbəs* Lump, *labəs* 'Lappsack', *sabəs* der sappt, Tölpel, *dabəs* der tappt (gleichsam *s*-Ableitungen zu den entsprechenden Substantiven wie bei diesen Verben, vgl *dabsn* = tapsen, dazu *dabəs*, sonach zu *snabsn* schnapsen selten *snābəs* > *snāwəs* Schnaps; doch auch *snōwəs* der heikel im Essen ist = *snōw* Schnabel), *wēbəs* oder *wēwəs* neben *wēbəs* < *wəbəs*, *wəsb*, *wəs*, *wəsb* Wespe (und *wisbliχ* bissig wie eine Wespe); *fals* falsch, *aməs* (vgl *Amschel* bei KLUGE Wb) Amsel;

ε) in *beləds* (nicht etwa direkt aus mhd *pellīz*) Pelz, *kaləχ* Kalk, *miləχ* Milch (doch vgl auch unten b);

ζ) im silbenanlautenden *gl-* (und *gr-* der Kinder), zB *gələs* O Glas (*dərdəs* gross in der Kindersprache). Vgl § 216 Anm 4.

b) Schwanken = (ə), dh auch dann nur meist in Satzpause und im sonst einsilbigen Wort, zB in *l-* und *r-*Konsonanz (vor *l*: *ḡald* [§ 183 Anm 1 d], *r*: *gēarn* gern [§ 184, 2] und Nasal: *bāə* Bahn [§ 69 Anm 1 und 260]). Weiter § 238. 258.

α) deutlicher vor *χ* (vgl unten 2 b) wie in *bal(ə)χ* > *baləχ* Balg, *gwə(ə)χ* > *gwəəχ* Quarkkäse, Zwerg (aber *gwə(ə)χ* kleiner Quarkkäse, Zwerglein);

β) schwächer noch vor mundartlichen Labialen, *g* und *ds*, zB *gwā(ə)g* Quark, *šdā(ə)g* stark (doch *šdāəg* *maxd* stark macht er), *dō(ə)f* Dorf, *dwel(ə)f* zwölf, *kō(ə)b*, auch *kūəb* Korb, *ā(ə)m* arm, Arm, *hal(ə)ds* Hals.

2. Die *ə* / *ɐ* erscheinen auch hier natürlich als *ɪ* (nicht gern die *ɐ* / *ə* im S), (ə) als (i) vor *χ*, *s*, *š*, *ds*, *dš*, selten *f*:

a) fest,

α) zB *kalīχ* > *kalīχ* S Kalk, *milīχ* > *milīχ* S Milch, in mhd *-bērc*, *-bērg* und *-wērc* > *-briχ* (*-bəriχ* > *-wəriχ*) und *-wiχ* (*-wəriχ*) uā wie in *Frau(ə)riχ* Freiberg O-N, *hə(ə)riχ* Herberge, *fō(ə)riχ* Vorwerk, *šdeh(ə)riχ* Stellwerk oder -berg,

buxəiχ O Pochwerk, dann *lilīχ* Lilie, *kanāviχsfōzχ* Kanarienvogel, *kasd̄niχ* Kastanie, in der Lautfolge *-lgen*, dann *-lchen*, zB *galīχ* Galgen, *selīχ* solchen.

S mehr *-w(ə)riχ*, *-briχ* und endlich *-brig* (§ 215, 2 b α).

β) *zabiχ* 'Raps' (zu rapsen) = Rappel, *dabiχ* Taps = *dabl* Tappel, *faliχ* falsch, *amiχ* Amsel, *belīds* Pelz, *Hādəviχf* Hohn-dorf (vgl weiter § 270, 2 c. 271, 2).

b) unfest

α) ebenda in Beispielen wie *wəi(i)χ* würgen, *hozi(i)χ* horchen, *bal(i)χ* Balg, *āvi(i)χ* arg, *īdōvi(i)χ* Storch.

β) mehr im N, wo *i* (oben 2 a) > (i), zB *kal(i)χ* > *kalχ* Kalk.

Anm. Hierzu gehören Schreibweisen und Aussprachen der Namen *Münnich*, *Mönnich* neben *Münc̄h*, *Mönc̄h*, *Forbriger* = *Vorwieger*, *Kallich*.

S. Konsonanteneinschub.

§ 285. Wie der Vokaleinschub so tritt auch der Konsonanteneinschub an bestimmten Stellen auf und dann kann er ebenso mehr lautlicher oder mehr analoger Art sein; die Entscheidung darüber ist natürlich unsicher. Auch hier sind drei Stürkegrade unterscheidbar: fester Einschub, schwankender, ja kaum merkbarer. Das hängt ab von der Betonung, der lautlichen Umgebung und der jeweiligen Gegend. Von der Betonung: *mænds* Mensch, *mən(d)šy-mīχlīχ* menschenmöglich, *mənsymīχlīχkaid* Menschenmöglichkeit — von der lautlichen Umgebung: *holds* Holz, *heldsχ* Hölzchen, aber (**vildsdlīχ*- [nach § 212 Anm 6] >) *visdlīχbām* Hölzlingbaum — von der jeweiligen Gegend: *Bərnədsgrēi* Bernitzgrün O-N im S gegen *Bərnəsgri* Bernsgrün O-N im N. Es kann gesagt werden, dass der Übergangslaut an Stärke und Häufigkeit nach dem N zu im allgemeinen abnimmt. Aus Formeln heraus werden solche Konsonanten für das Einzelwort fest, zB aus *ēmdsəbāl* ebensobald erklärt sich *dsəbāl* sobald (weitere Beispiele § 212 Anm 5). Vgl § 71.

1. (wohl rein) lautlicher Übergangslaut zwischen Konsonanten (§ 102 Anm 3), zB in *hambf* (auch *hābf* S) Hanf, *gands* (doch *gās* S und *gəsəlχ* vergessliche Person) Gans, *mænds* Mensch, *halds* (selten ausweichend *haləs*) Hals,

falds (auch *fali's*) falsch; *hæmbfliχ*, *hæm(b)fdliχ* mehr S / *ham(b)fliχ*, *hamfdliχ* mehr N Hänfling, *im(b)fām* infam, *an(d)s* ans, *mæn(d)smæliχliχ* menschenmöglich, *al(d)s* als (doch *ales* alles), *wil(d)sā* will schon, *am(b)sd*, *am(d)sd* abends, *lēm(b)sā*, *lēm(d)sā* leben schon, *aŋ(d)sd*, *aŋ(g)sd* Angst, *gūŋ(d)sā*, *gūŋ(g)sā* ging schon; dazu noch in *kim(b)d* (ausweichend *kind* S) kommt, *simbəltern* (Einzelfall, vgl frz *sembler*) 'simulieren' = sinn(i)er/en, *Min(d)χwāud* Münchenreuth, *men(d)χ* (ausweichend *menix*) Mönch, *Fiχdsiχ*, *Fidsəd* WE (aus mhd *vichstrift* oder *-wög*) Name von Ortsteilen, *vāndliχ*, *vān(d)liχ*, *vānliχ* und *vāŋgliχ*, *vāŋ(g)liχ*, *vāŋliχ* (doch vgl auch mhd *reinec-lich*) reinlich (ebenso *gēmānliχ* 'gemeinlich' und — wie *vāŋliχ* — *āŋliχ* < mhd *eigenlich* eigentlich). Weitere Beispiele § 196 Anm 4. 210 Anm 9. 212 Anm 2. 214, 2 c.

Anm. *Óldā* Olzscha neben *folstlēχ* Ölschlägel F-N ist ein charakteristisches Beispiel dafür, wie dieser lautliche Einschub aufgefasst werden muss. Vgl *Figāndēz* Fickentscher (< Fickenscheer).

2. hiatustilgend, zB im Einzelwort: *fiχəlīnŋ* Violine (§ 180 Anm 1), *ðχī* 'abhin' = hinab (§ 180, 1 b), *Ēduwārd* (< **Eduyard*) Eduard, *u(w)īnŋ* Ruine, *u(w)ənīern* O ruinieren, *ālōē* (< *aloe*, § 182 Anm 2) Aloe, dann im Satz: *dsuē(i)ēŋ* (§ 180 Anm 2) zwei Engel, *dau(w)iχ* traue ich (§ 108 Anm 3), *bərūnds* bei uns (§ 184 Anm 3 a β), *wīniχ* wie ich (§ 187 Anm 4 b). Vgl § 187, 1 a. 71. 120 ff.

3. euphonisch-analogisch (oder rein analogisch?), zB in **rosiniŋ* (nach *liniŋ* > *liniχ* †† Linie) > *rosiniχ* Rosine (§ 180 Anm 1), **iesmiŋ* > *jesmiχ* O Jasmin, *bidliχ* Büc(k)ling, *Māzliχ* Eichigt O-N, *de zōdlərŋ* (< mhd *diu Roderin*?) Rodlera O-N, *kandnŋ* Kantor, *bfaŋŋ* Pfarrer, *særnŋ* 'selrer', *mærnŋ* 'mehrer', *dlauŋ* O klarer, *dārŋŋ* (statt *dār(i)*) der : in *dārŋŋ sūl* WE in dieser Schule (vgl § 187 Anm 4 c).

Auf Antizipation der folgenden Verbalendung beruhen Fälle wie *desysŋ* dass sie (vgl *desysŋ wiisŋ* dass sie wissen, § 187 Anm 4 c), *ēsdrŋ* (vgl zB *mēsdrŋ* mühst du) ehe du, vgl das kindliche *wēχdsaidsiŋŋ*? welche Zeit ist's denn?

4. falsch reaktionär, zB *haldŋŋ* S heiser (§ 183 Anm 3), *werdliŋŋ* S (mhd *wedel-linc*) Schnittlauch, *šōfhērmŋ*

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

20

S Schafhammel, *moggl* S gegen *mogal* Sch Kälbchen, *súsfisix* ($f_0 < *f_0$) 'so von sich' = selbstverständlich (§ 184 Anm 3 a α), *faunged* Faulheit, *gaun(d)u* (mhd *jüchezen*) wimmern vom Hund (§ 190 Anm 3), *wæsdhalm* S weshalb, *ausförsdñ*, *ausförsdñ* ausforschen (§ 212 Anm 6), *Maigsn* Meichsner F-N neben *Maisn* Meissner F-N und *agsl* SO neben *äs* S (mhd *eize*) Eiterbeulchen gegen *daisl* Deichsel und *Dræsl* Dressel = 'Drechsel' = 'Drechsler' F-N (§ 193 Anm 1).

III. Fremd- und Lehnwort.

§ 286. Man kann getrost den Satz aufstellen: die Umgangssprache hat mehr Fremdwörter, dh sie hat mit den Fremdlingen auch deren Form übernommen, dagegen die Mundart mehr Lehnwörter, das will sagen, sie hat die Fremdlinge mehr und mehr eingedeutscht in ihrer Form. Die Mundart ist demnach aktiver, nationaler, die Umgangssprache verhält sich passiver, ist internationaler.

Daneben sind noch die Lehnformen aus der Umgangssprache als Fremdlinge zu beachten. Es liegt in dem Werdegang der Mundarten begründet, dass sie tagtäglich, darf man behaupten, zunehmen (§ 2 und 3).

1. Unsere Mundart zeigt die scharfen germanischen Züge wie das Englische: gern den germanischen Akzent und die damit Hand in Hand gehende Formenschwächung in den nachtonigen Silben. Beispiel: *Diānə* Diana Hundename.

2. Da ihr die Fremdlinge nicht durch das Auge, sondern durch das Ohr zugeführt wurden, so mussten natürlich auch Gebilde entstehen, die nur ähnlich klingen; ihre Zahl steigert sich bei einzelnen Sprachgenossen, ohne allgemeines Sprachgut zu sein. Beispiel: *lādmədūr* Makulatur statt des allgemeineren *mādlədūr* in völliger Übereinstimmung mit 'verhörtem' *Majola* für *Malaja* bei Genossen der Umgangssprache und mit so vielen Beispielen in der Entwicklung unserer sogenannten Kultursprachen.

3. Ausser dieser zunächst nur lautlichen Seite spielt die Angleichung eine mindestens ebenso grosse Rolle. Genau

wieder wie im Englischen nehmen zB die fremden *-or* dieselbe Form wie die deutschen *-er* an. Beispiel: *d_z basd_z un d_z kúlmasd_z* der Pastor und der Schulmeister. Ist hier (und in *àbdég* Apotheke, *áfögáð* neben *àfögáð* Advokat) auch rein lautliche Erklärung (nach oben 1) möglich, so weniger wohl in *d_z basd_z* (< *Bastian* < *Sebastian*) Grünober der Spielkarte, sicher nicht in *náfíés* nervös.

4. Dies führt auf das hochinteressante Kapitel der Volksetymologie. Ob da lautliche Veränderungen das Ursprüngliche waren und zur Annahme dieser oder jener Herkunft des Wortes führten (meinetwegen 'verführten') oder lose sachtliche Beziehungen zu einem ähnlich klingenden Wort, das wird nie bis aufs Einzelwort auszumachen sein. Jedenfalls ist Umfrage bei den Sprachgenossen wissenschaftlicher als subjektive Annahme vom grünen Tisch aus. Beispiel: der Wortwitz *dēāgenusàs* (oder *dēāgenis* 'Diakonüsseln') für *bàsdràs* (Pastorasse) eigentlich Bastardrasse. (Kinder wortwurzeln ebenso mit *áfögáð* Advokat.)

Anm 1. Die Herkunft des Fremdwortes ist genau so mannigfaltig wie in der Umgangssprache. Beispiele: *diðbráð* < lat *desperatus* (wohl durch Vermittlung der Umgangssprache) verzweifelt, *áló!* < frz *allons!* (direkt, denn die Umgangssprache hat *álón?*), *indöníur* < engl *engineer* Ingenieur (die Ableitung *indöníur* kann selbständige Bildung wie engl *to engineer* sein), *gáldsamí* oder *gáldsamí* WE < ital *gelsomino* Jasmin, *kábiúsð* < russ *kapuster* Sauerkraut. Wie allein schon *gáldsamí* WE gegen *lissamí* vogtld und *hásmín* der Umgangssprache zeigen, kann ein und dasselbe Fremdwort verschiedenen Sprachen entstammen. Für *gáldsamí* ist, wie für *ðbáxáð* WE: Johannegeorgenstadt (vgl ital *sgago*) Spagat = Bindfaden, die österreichische Umgangssprache Träger der Vermittlung gewesen.

Anm 2. Die neuere Mundart kann überhochdeutsche Formen in Anlehnung an parallele Beispiele haben: es wechselt *diðlóm* mit 'feinem' *diðlón* Diplom (vgl *Pronomen* gegen *brónón*). Der echte 'Spiesser' von Aue tut sich ein Gutes, indem er *kòndán* kontent = in gutem Einvernehmen und *finán(g)su* Finanzen gegen volkstümliches *kündiénd* und gutes *finándsu* spricht. Vgl *Vagel* (in der Schule) für Vogel, die Nahte WE für die Naht.

Anm 3. Fremdes helles *a* kann in *hárlagí* oder *hárlagí* Harlekin, muss in *-ás* = frz *-age*, zB *kórás* Courage, angenommen werden (§ 135 Anm 2).

TEXTPROBEN.

I. Urkundensprache.

Erbbuch des ampts Plawen
aufgericht anno 1506.

(Bl. 105) Altmannsgrun,
sechzehn mannschaft.

5 Do haben m. g. h. vier besessen man, dorauff ir ff. g.
zcins, lehen, auch fron, nemlich dreien eyden¹⁾ vnd mit
der hantfron gewertig sein müssen, wann manns notturfftig,
mit namen:

 Hanns Albrecht, Ecksteins sel. eyden²⁾,
10 Hannss Mülner,
 Paugker, czinssen ins ampt, lauts des zcinsbuchs vnd
 es fronth yder mit eyner eyden.
 Rewtter zcinst lauts des zcinssbuchs, fronth mit
 der handt, geht vom pfarrer zw Awerbach zw
15 lehen.

 Hier innen haben Cuntz von Hermansgrün³⁾ newn
besessen menner vnd Albrecht von Tettaw drei besessen
man oder gutter, aber mein gnedigsten vnd g. h. haben aldo
in dorff vnd flur auff allen güttern³⁾ die obergericht vnd
20 alle andre fürstliche³⁾ obirkeit.

¹⁾ = Eggen (§ 237 Anm).

²⁾ = Eidam, Schwiegersohn (§ 173, 4).

³⁾ ü echt? Nicht ü oder u?

	Ir itczige rustigunge ¹⁾ .	Newe rustigunge.
	3 eyszenhwt,	14 hirnnhewblin,
	3 lichte krebs,	5 goller,
	5 armbrust,	14 armschynn ²⁾ ,
25	5 spiess,	10 förderteyl ³⁾ ,
	3 flegell.	6 hinderteyl,
		2 hanthbuchssen,
		12 lange spiss,
		2 hellparten.
30	Summa vier gutter sso von m. g. h. aussm ampt des dorffs als oben zcu lehen ruren.	
	(Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen i. V. von 1901/2, S 241.)	

II. Moderne Textproben.

1. Mundart von Trieb (vgl § 2 ff; Proben in § 131):

Wos da kinz ofd ned fz áifèl ham.

- Dr Kæmbfñ-Hainvix wår aɪx ə lʊəs, lʊəs sdrig. Bal hōdɪ des gəbəgsɪrd, bal des gəmərd. Sai mudɪ hōd əmáɪxɪs mol gəgɪnɪ. Wæn ɪər ə ned nəɪ əmōl rʌusgəfʌn is: >Gunɪ,*
 5 *dū dɪxsd fən dɪ wɔɪdsɪ nɪsd! — ɪx hʌɪkə nox wɪ haid —*
>Nā, Hainvix! wos sel nox ɔs dɪər dɪnɪgɪn wʌɪn! — un(d)
sɪ də hænd dɪbʌu ɪwɪn kɔbf wəg ʃlʌx, sʌs hod sə sɪx dox ə
wɪdɪ dɪwɪ gəfɪrd un(d) əmōl ɪwɪs anɪɪ dʌs ɪrɪn Hændsgèrx
gəsozd: >Is des ə sʌugɪn! nā is des ʌnɪ, unɪ Hainvix! —
 10 *wænɪ əmōl ɔn raxdɪ aldɪ lodɪx rʌusgəbdəgd hēd ɔ(d)ɪ ɔn fʌxd-*
ʃbrʌn mæxd wɪ ə rēbēgl fɔr sainɪ mudɪ. Un(d) unɪ Hainvix
wʌɪ ə sɪndɪ gəɔ(d) ned, wos mɪ ɔsʌs sɔxd, ə ʃlaxdɪ guɪ. —
Əmōl ə hēdɪ nu wɪdɪ kʌ gūd gəðʌ, un(d) sai mudɪ fɪwɔɪdsɪdɪ
ɔwɪ dəsɪnɔl, mɪ dæxd, s wʌɪ ɪər sʌwɪ ʌn(g)sɔdbʌn dɪbʌu wʌɪn!
 15 *Ds(ə)lédɪd wosd sɪx hald mʌi kʌl kʌn anɪn rɔd, ɪr grɪxd*

¹⁾ heute: ɪər ɪdsɪxɪ rɪsdɪx. rustigunge ist jedenfalls kanzlistische Wiedergabe von ma rɪsdɪx wie in der altbg Umgangssprache 'Verspätigung' für Verspätung (echt ma *fɪzɪbʌdɪx).

²⁾ noch heute 1 šin, 2 šinɪ Schiene(n).

³⁾ heute: fɛdɪdʌl. ɔ echt?

undyn dið un(d) fæŋd ā dso bidn un dso badn: »Hē! mudz!
wæn dso ned esúo garšdix mid mīer wæršd, mīer bēdso(n) mīer
kændy lēm wī o bār brīdz!»

Dr. G.

(Nach S 29 der Vogtländischen Monatsblätter Bd 1 von R. MERKEL
und Dr. E. GERBET.)

2. Kernvogtländisch (SM: S 30):

Nēr esúo.

- »Wū wisdz dæn hī, Kā(ɔ)l?»
- »Nai dz šdōd.«
- »Wos wisdz dæn hūaln?»
- 5 »Nigs.«
- »Nu, dō wisdz wūel wos náifārn mid dan šúbkārn?»
- »Nā.«
- »Dō hosdz dyn wūel drinz gəbórxd un(d) wisdz wīdz olifn?»
- »Nā.«
- 10 »Ōdz wisdz gā(ɔ)r fīkáfīn?»
- »Nā.«
- »Ōdz sesdz an drinz wos fārn?»
- »Nā.«
- »Ōdz wisdz wos dzmid arwōdz?»
- 15 »Nā.«
- »Nu, wū wisdz dæn drinz dz šdōd hī?»
- »Naufs am(b)d.«
- »Do bræuzsdz doz kan šúbkārn?»
- »Nā.«
- 20 »Bræuzsdz dæn iwīhāubd drinz?»
- »Nā.«
- »Nu, fz wos hosdz dæn dō mīdgənūm?»
- »Nēr esúo.«
- »Wos hāsdz des, nēr esúo?»
- 25 »I nū, s is nēr, as mī wos in dz hand hōd. īx bīs
āmōl sūo gəwānd, as īx nō gandsy dōg nō aldy karn drāhēn
hō, dō fōld mī sīnds wos.«
- »Sūo? hē, hē, hē!»

(Nach RIEDEL-Messbach, Alle Riet a Luth allaa, S 112.)

3. Untervogtländisch (SU: S 29):

Űn hārd.

*Də ōm(b)d wæn imz lenz,
də keld weud imz šdienz,
wī hāmliχ is dīwōn!) hārd,
5 wos is də rū dord wārd!
Wen dādūn un wen lōxη,
wen olwōn, knōgη mōxη,
wen han(d)sln un wen dord grāmbóln,
dos is ned mid gald dso bōdsóln.*

10 *Dz káfmd un dz bau(ə)z,
dz mōlz un dz bīau(ə)z²⁾,
sāend ōmdsd sīχ nōx dz rū,
hušd nai də wamx šdū.
Də frā flgd hem un hūasη,
15 dz māu dud nagη, kūsη;
wen šāwāndsln ōn hāmliη hārd
is mēw wōld rāχdīmz wārd.*

*Wen basdln un wen bauz,
wen in dχ dsúkūm(b)fd šauz,
20 wen rōdη un wen frēη,
wen sīχ wfs dīfdln lēη,
dz frā ōwōs fīwāšē,
wos nī is dōgōwōsē;
wen frād dīw ōn hāmliη hārd
25 is mēw wōld rāχdīmz wārd.*

(Nach LEINEWEBER-Reichenbach, »Nu, itze aufgepasst! — Do muss mer lach'n!« S 3.)

4. Klingenthaler Mundart (§ 21 Anm):

Kéngràim.

*Šder on(d) nēsł, maīł, kī,
dlad gēds rōwārdš drīwχ hī.
Ōwχ náufwārdš šrid fχ brīd,
fēηχ, nem də nōs ned mid!*

(Nach M. SCHMERLER-Zwota, Bergwasser, S 18.)

¹⁾ = dran(am).

²⁾ echter: bīau(ə)z.

5. Obervogtländisch (SObpf: § 13, 1):

*Seds i mi in də kudən
und fāer dəs main šōdsʃ hudsən,
drauf fāer i fən fends(d)ʃ fərbaɪ,
iuiɔi, iuiɔi, krēɪx i ɔ šəis wai!*

(Nach DUNGER, Rundas Nr 338.)

6. Bayrisches Vogtland (§ 13, 2):

a) Rehauer Mundart ('Regnitzland', § 13, 2):

*Hóbà, hóbà, ráidər,
āxɔdswāndsɪg šnáidər,
ɔ gās und ɔ búək:
is krōd ɔ halbs šuək.*

(Vgl BMaa II 164.)

b) 'Saalland' (BSa: ebd):

*Hob iχ ofd ɔ šdrū gšnīdən,
hob iχ ofd ɔ hai gmēd,
hob iχ ofd ɔ šes mārʎə
afən dāndsβūdən rīmgədrēd.*

(Nach ZAPP-Münchberg, Aus der Heimath I, S 14.)

c) Selbitzgebiet = Frankenwald (§ 13, 2 und 3):

*Dou mai leuɪχ brouɔɪ,
gī und sauɪs dɪ mouɔɪ,
si sel(d)s nə fauɔɪ sauɪ,
ər sel mɪʃ reuɪχ drauɪ:
5 ɔn saug ful grōngdāuɪ,
ɔ fəslə beɪr dɔɔsɔu,
nauɪχ bi eiχ weidɪ
ɔ lusdɪχχ bou.*

(Nach ZAPP-Münchberg, Aus der Heimath I, S 75.)

7. Reussisches Unterland (RU: § 13, 4):

*Grēds, Šlēds, Lūmšdē / -šdēn,
šwōrdsə mēdlē, waisə bē / bēn!*

(Nach mündlicher Mitteilung.)

Dugdz: »Wæsz misz sî dringn!« —

Bædsjend: »Næ, hæz dugdz! wæsz dringn dū iz miz. Iz nam miz fū bæn gæzln inæzd, des miz kē drebfl næ hæz(d)s nūndz læfd. S is miz dæ sdærg: s wæsz dræbd iz mīln!«

(Aus der Greizer Gegend, vgl. ROTH-Greiz, Werskärnle, S 87.)

III. Textproben der Umgangssprache.

1. im Munde der Gebildeten:

Dsū'äiznuη.

*Dæ¹⁾ moizæn kām; æs sæizdæn saizæ dridæ
dæn laisæn slāf, dæz miz gælind'ämfiz,
das iz, æwæzd, aus mainæ sdilæn hydæ
5 dæn bæiz²⁾ hinduf mid frizæ sēlē giz;
iz fraizdæ miz bæ ainæm iædæn kridæ
dæz noizæn blūmæ, dī fol drobfæn hiz;
dæz iunæ dāz ærhōb siz midændsizgæn,
und als wāz æizgizd, miz dsū'æizgizgæn.*

2. im Munde der Halbgebildeten:

Dsū'äiznuη.

*Dz moizæ kām; æs sæizdz saizæ dridæ
dæn laisæ slāf, dæz miz gælindum(b)fiz,
dasiz, æwæzd, aus mainæ sdilæ hidæ
5 dæn bæiz hinduf mid frizæ sēlē giz;
iz fraidæ miz bæ ainæn iædz kridæ
dī naiz blūmæ dī fol drobfæ hiz;
dī iunæ dāz ærhōb siz midændsizgæ,
und als wæizgizd, miz dsū'æizgizgæ.*

¹⁾ Schulmeisterlich auch dæz.

²⁾ auch bærg / bærk. Weniger als bei $g > k$ (ungehaucht bis gehaucht) steigert sich die Stärke der d oder b bis (zum meist ungehauchten) t oder p in Fällen wie *tritz, hylæ, æritæ, tropfæn*.

Nachträge.

- S 1, § 1, Z 12 setze hinter Herkunft: (wofür auch die Flurstreifen sprechen) — Schluss von S 1 zu *dsā*: *ā* (statt *ē* für *ä*-Laut [besonders S 1—75]) = T und N.
- S 5, Z 8: blieb im Liede — Z 9: manchen alten Wortes.
- S 9, Z 5 von unten heisst es für *æŋo* nach § 87 *æŋz*, ebenso in der Folge (besonders bis S 94) für etwa auslautendes *-o* im alleinstehenden Wort stets *-z*, zB S 23, § 11 h: *bfinz*, S 66, Z 10: *igolz*.
- S 12 ff Nachträge und Berichtigungen zu den Lauterscheinungsgrenzen s das Vorwort.
- S 25, § 12, 16, Z 1 füge an: Vgl § 280, 7.
- S 26, § 12, 28 Schluss lies: ihr Ende.
- S 29, Z 6 von unten, statt südwärts lies nordwärts.
- S 32, Z 8 steht besser: Nach meinem Dafürhalten.
- S 36, § 20, 10 füge hinter Türchen ein: *kēil* kleine Kuh — hinter *diēlā*: *kilā* — 12 hinter *bloc*: Block (§ 197 Anm 2).
- S 42, 14, Z 2 statt dieses lies des 19.
- S 45, Z 8 ändere: 'habe ich — Z 7 von unten: buk(en).
- S 47, § 25, 7 füge an: (vgl auch oben 4 b und c).
- S 48, Z 2 setze hinter mehr: und *anōsdz* anders, zB *iχ bī* (bin) oder *iχ maxs* (mache es) *anōsdz*.
- S 49, § 26, 5 ist Fem direkt hinter Mask einzureihen.
- S 51, § 28, 3 vorletzte Zeile leite ein: *also ein >.
- S 53, § 32, 1 Schluss ergänze: Doch vgl die festen Namen die Jäger-Marel 1630 und *dz Šnauz-Mardl* 'der Schneider-Martin' auch in SM.
- S 55, § 35, Z 11 ändere so: Döhlau (b Hof) Döhlen (b Weida).
- S 56, § 35, Z 3 von unten, statt *ārlōdsgrēi* lies: *ārlōdsrād* (-grēi?).
- S 61, § 44, 2, Z 2 setze hinter -las: (WE auch -los[s]: Brünlos[s] bei Stollberg).
- S 63, Z 1 ändere so: (doch Sachsgrün O-N SOb = 'Sachsgrün') — § 48, Z 2 setze hinter RU: Lauenhain am Wetzstein

- in Frk-W, Hainberg bei Asch (doch vgl BENEDICT, Die Ortsnamen des sächsischen Vogtlandes, S 60 und MEICHE, Mitteilgen des Vereins für Sächs Volkskunde III, S 329).
- S 66, Z 12 lies: *wā(d)ſe* — füge fortan etwa fehlendes (d), (b), (g) in die entsprechende Lautfolge nach § 285, 1, zB § 53, Z 3: *aſ(g)sd*.
- S 74 lies stets *ī* für *i*, zB 2 b: *bomdiſ*.
- S 75, 9, Z 2 statt *ham*: *ham* — 10, Z 5: („ *iuch*, *iuer* >) *aix*, *aio*.
- S 80, Z 3 von unten: Derham is derham IV.
- S 100, § 93, 3 b, Z 4 und 5 ändere so: *ō ou ou (ou ōu)* für mhd *a*, *ē ēi ēī ēī āi* bzw *ei ei* nach § 236 D.
- S 103, § 99, Z 2 füge hinter SOb ein: in diesen beiden neben *ūō ūō*.
- S 104, § 99, 2 a, Z 8 ändere so: nach § 235 D, 2 *eim* (*ēim*), dann *weuſ* (*wēuſ*).
- S 105, Z 3 von unten lies: Bass und Pass.
- S 108 setze unter § 104: Anm 3. Bei *ſ* (§ 106 Anm), *ſ* (§ 280, 8), *ſ* (§ 273, 280, 9), *ſ* (§ 108 Anm 2) ist nicht zu entscheiden, ob zB *n* oder *m* gesprochen wird.
- S 109, § 107, 1 Schluss ergänze: und § 104 Anm 3 — 2, Z 3 von unten füge hinter *-chen* ein: (vgl § 280, 7).
- S 110, § 110, Z 2 füge an: Zu *ſ* vgl § 104 Anm 3.
- S 133, Z 1 Schluss ergänze: (vgl Brinner F-N Klingenthal).
- S 138, § 149 Anm 2, Z 6, hinter *semſen* setze: 'sömmern' — Anm 3 a, Z 3, hinter *gōdſürd* setze: gestürzt.
- S 146, § 161, 1 a, Z 3, hinter *gōhīrd*† ergänze: gehört.
- S 151, § 170, 3, Z 3 verweise hinter Handschuh (§ 270).
- S 157, § 179 Anm 5 füge an: Grenze: *x*: Markneukirchen, Adorf / *x*: Schöneck, Klingenthal, zB *ſēds* / *ſēds* jedermann.
- S 158, § 180 Anm 2, Z 5 streiche Pl — § 182, 1, Z 1 laute vor erhalten: Inlautendes *w* fällt normal zwischen Vokalen, zB *drūō* drohen, *dnīſ* knieen, *ſdrāſ* streuen, *flāſ* 'flei(h)en', *hawſ* (vgl unten 2) hauen, *blēſ* (mhd *blāwen*; vgl *blō* blau, *blē* Bläue (Farbstoff), jedoch *blēm* SW unten 3) bläuen — 1 a, Z 1 ergänze hinter *phāwīn*: vgl *bfōb* unten 3.
- S 159, § 182, 2 füge ein: *glīmīx* (zu mhd *glūewen*?) Thierfeld bei Hartenstein / *glīmīx* glühend bei Aue in WE = SV,

- glaumd* (§ 163, 1 a) und § 266 A, 3 — 3 setze hinter *blēb*:
(dazu *blēm* bläuen, vgl *bfōm* oben 2).
- S 160, § 183 Anm 1 a, Z 2, für also setze: 'also' = so.
- S 162, Schlusszeile, statt Wimper lies: Augenbraue.
- S 165, § 187, 1 a, Z 3 hinter auch: in *háinæg*.
- S 171, § 193, 1 a, Z 4: Eiterbeulchen.
- S 175 Anm 1 füge ein: *Hāgrī* Hohengrün, *Hādōrf* Hohendorf:
(*Hūōn*)*lām* (Hohen)leuben, *Hūōn*(*ll*)*ōn* Hohenölsen.
- S 178, § 204 Anm 2, Z 2, hinter *šēx* setze: schräg, scheel.
- S 179, § 205 Anm 3 füge an: *Hilwǣd* (neben *Hilbǣd*, vgl § 281, 2 b)
hierher?
- S 181, § 208, 2, Z 3, füge hinter gib ein: , gebe.
- S 182, § 210 Anm 1, Z 4: Kopfkissenüberzug.
- S 183, § 210 Anm 5, Z 4, hinter *kibǣdōg* ergänze: Wagenrunga.
- S 190, § 214, 1 d α, Z 3: *krage*? vgl § 217 Anm 5. 219 Anm 3.
- S 192, Z 3, hinter *-šlōn* ergänze: das Vorschlagen.
- S 205, § 222, 2 b, Z 2 setze von Z 1 (mhd *resch*) hinter raach.
- S 207, § 223 Anm 4 füge hinter Adj ein: , *fēsǣ* (mhd *vēsel*, oder
zu *fōs*[3] Faser?) WE ein bisschen.
- S 210, § 226 Anm 1, Z 5, hinter mit setze: oder gar nach dem
Längenvokal der Wochentagsreihe von *mādīx* bis *fraidīx* (§ 266 A, 6).
- S 216, § 231, 1 a, Z 5: riefig, schorfig.
- S 225, § 239 Anm 3, ergänze am Schluss von Z 2: dämisch.
- S 230, § 244 setze unter 1 b: Anm 2. Über *wēn* / *wēn* wenig vgl
§ 80, 2 und 261 Anm 11.
- S 231, § 245, 1 a Schluss streiche *man* usf und setze (262, 7)
hinter Z 3.
- S 235, § 251 Anm 1, Z 4, hinter (*ū*+S) setze: Mutter.
- S 237, § 254, 1 b setze *kam* O kaum ans Ende der Anm 1.
- S 265, § 266 A, 1 füge an: Vgl vor Konsonant § 200 Anm 2.
- S 267, § 266 A, 6 füge ein: *mǣrē* (§ 186 Anm 6).
- S 272, § 270, 2 b α Schluss vor Vgl β: damals, daselbst (?).
- S 276, Z 7 von unten: mhd **gehüz*.
- S 292, § 280, 1 d: d) Mhd ... α) *sælz* 'selber = jener'. β) *kal*...
- S 297, § 281, 5: *gēsāmbūx* Gesangbuch, *āumbliġ* Augenblick.
- S 301, § 283, 2 b, Z 7 füge an: *sælgŋ** selten.

Verbesserung der Druckfehler*) und Berichtigung der Zitate*).

- S 2, Z 8: *smōds*.
 S 4, § 2, 5, Z 5: *ðbændsdz*.
 S 5, § 2, 6, Z 5 von unten: *ð*.
 S 6, § 3, 1, Z 4: *iddēdnovn*.
 S 8, § 4, 1, Z 5: *slēht, rēht* — Z 3 von unten: Amen.
 S 10, § 4, 5, Z 7: *schindern*.
 S 11, § 5, 4, Z 3 von unten *ðwōzsguð* für *ðwōzsguð* [in der Folge: *r > z* bzw. *z > r* je nach der dazu gehörigen lautlichen Umgebung].
 S 16, Z 1: *sag(ə)t* — § 8 Anm 7, Z 5: *nānjx*.
 S 19, Z 1: *ēnōdswāndsiχ* (§ 224 Anm 2) für *enōdswāndsiχ* [ergänze wie hier den etwa fehlenden Hauptakzent bei Vorhandensein eines Nebensakzent oder umgekehrt, zB S 66, Z 13 in *bāmsd(ə)umōf* für *bāmsd(ə)umōf*].
 S 20, § 10 c, Z 5: *> dei*.
 S 23, § 11 i, Z 2: Heide.
 S 32, § 16, Z 4: (§ 21).
 S 34, § 19, Z 7: bisschen [so in der Folge].
 S 36, Z 1 Schluss: *de frā* — § 20, 9, Z 2: streiche das Komma hinter *naus*.
 S 44, § 25, 1, Z 1: *sā / sē / sē* — 2, Z 3: *wōr* statt *wōr* [so in der Folge: *wo* für etwaiges *wo* (besonders § 161) und *yo* für etwaiges *yo*, zB in *Yomad* für *Yomad* (§ 65, Z 2 von unten)]. Zu *uo* für *uo* vgl unten S 109.
 S 45, Z 2: *deufd* für *deuf*.
 S 53, § 32, 1, Z 13: *Han* für *hān* [so in der Folge bei Namen mit Minuskel, auch da, wo technisch unmöglich, wie bei *a*].
 S 54, § 33, Z 5: *ðē idilz!*
 S 55, § 35, Z 13: Lusan.
 S 57, § 38, Z 5: 1154.
 S 64, Z 8 bzw 5 von unten: *ibōdfēχor* bzw (ein)tunken — *de dauz* (?).
 S 66, Z 10: *vigōs* statt *vigōs* [so fällt in der Folge der etwaige Akzent auf der 1. Silbe weg, sobald sie betont ist, zB in *vigolē* (satt *vigolo*, ebd)] — Z 20: *bior* — Z 24: *gōsēds* statt *gōseds* [in der Folge: ergänze den etwa fehlenden Akzent bei Formen von gleichem Rhythmus] — § 53, Z 6: *gōbtrāgd* für *gōbtrāgd* [in der Folge: eventuelles *l, r, n, m, η, χ* bei silbischer Wertigkeit *> ġ, z, n, η, η, χ*] — § 54, Z 2: + *māl*.
 S 67, Z 2: *hēid* für *hēid* [andere in der Folge etwaiges *ai* in normales *au* bzw. solches *au* in *au*, zB *brāune* in *brāune* (§ 8 Anm 2, Z 4), *āusbūlē* in *āusbūlē* (§ 147, 1, Z 9)], dann: 'heint' für 'heunt'.
 S 68, § 57, Z 3: *-fēvīd*.
 S 69 Schluss: Galaune;
 S 85, § 74 e: § 135 Anm 2 — f: § 256 — g, Z 3: § 139, 1 b, Z 5: § 221 und 228, 8.

*) werden nur insoweit verbessert, als sie den Sinn entstellen. — § 219 ff und 256 ff wurden während des Druckes umgestellt.

318 Verbesserung der Druckfehler und Berichtigung der Zitate.

- S 86, § 76, 1 a, Z 6 und 1 b, Z 1: § 257 und 261 — 1 c, Z 5: 256 A, 3, Z 6: § 257, 4 — 1 d, Z 2: § 175 Anm 3, Z 6: § 78, 5.
- S 87, § 76, 1 e, Z 3: § 239 A — § 78, 6 — 2, Z 3: § 261 A, 6, Z 6: § 256 B, Z 9: § 238, Z 10: § 223, 2 und 224, 2, Z 11: § 257, 2 b und 258, 5.
- S 88, § 78, 1 a, Z 5: § 221 A, 2 — § 161, 1 b, Z 6: § 136 A, Z 7: § 155 Anm 1, Z 8: § 229 Anm 3, Z 9: § 161 Anm 2 — 1 c, Z 1: § 256 C — 1 d, Z 1: § 229 Anm 4 — 2, Z 1: § 256 B, Z 4: § 261 A, 1 a β und Anm 6, Z 5: § 136 Anm 1 — § 247 Anm, Z 6: § 139 Anm 3, Z 9: § 223 A, 1 b, Z 10: § 153 Anm 1, Z 11: § 136 A — 229, 3, Z 12: § 257, 2 — 3, Z 4: § 250, 1 c — § 150 — 4: § 230, 2 c.
- S 89, § 78, 6, Z 3: § 165, 3 und 239 A.
- S 90, § 80, 1 a, Z 4: § 225, 1 a (statt § 256, 1 e) — 1 b, Z 2: § 257 Anm 8, Z 3: § 257 Anm 14, Z 4: § 256 B Anm 4 und 5 — § 257 Anm 4 — 1 c, Z 3: Höfe, Z 4 und 5: § 221 A, 4 und 222, 4 — d, Z 3: § 249 Anm 2 — 2, Z 4: § 256 B Anm 4 und 5 — § 244 Anm 2 N, Z 5: § 225, 3, Z 6: § 257 Anm 4.
- S 91, § 82, 1 a, Z 5: § 231, 1 — 1 f, Z 1: § 159, 4.
- S 92, § 84, 1 a, Z 4: § 147 Anm 6, Z 6: § 227, 2 — 1 b: § 256 D — 1 c, Z 3: § 151 Anm 1 — § 219, 1 a.
- S 93, § 84, 1 c, Z 1: § 219, 1 c — 1 d, Z 5: § 251, 1 b — 1 e: § 175 Anm 4 — 2, Z 2: § 256 E — § 256 D, Z 3: § 143 Anm 6, Z 4: § 260 A, 2, Z 7: § 257, 1 b, Z 8: § 260, 2, Z 9: § 175 Anm 4.
- S 94, § 86, 1 a, Z 6: § 219, 2 b, Z 7: § 257, 1 — 1 b: § 260 A, 1 c und d — 1 c: § 256 E — 1 d: § 239 A — 2, Z 3: § 257, 1 b, Z 4: § 260 Anm 9, Z 5: § 260 A, 2, Z 6: § 256 E.
- S 95, § 87, 1 b, Z 4: § 90 Anm 1.
- S 98, § 92, 5, Z 1: *sü* statt *sü* [ergänze das Häkchen in der Folge nach der zugehörigen Umgebung, wenn es fehlen sollte].
- S 101, § 94, Z 8: § 69, 5.
- S 103, § 97, 1 a, Z 1: § 264 A, 6. 266 — 1 b, Z 2: § 164, 1 — 2 a, Z 6: (§ 264 A, 6), Z 7: § 265, 1 b — § 98, 1, Z 3: § 227, 1. 228, 1. 235, Z 4: § 258, 3 — 2, Z 4: § 221 A, 1. 222, 1. 235 — Z 5: § 229, 1. 230, 1. 235, Z 6: § 223 B, 1. 224 B, 1. 235 — § 99, 1 a, Z 3: § 227, 5, Z 5: § 228, 5.
- S 104, § 99, 1 a, Z 4: § 258 Anm 5 — 1 b, Z 2: § 219, 1 — 1 c, Z 4: § 231, 3 — 2, Z 3: § 229, 5.
- S 108, § 104 Anm 2: § 102 Anm 2, 3 und 5.
- S 109, § 107, 2 Schluss: *bun(g)swet* — Anm 2: **rosñe*.
- S 111, § 112 Anm: § 111 Anm 2.
- S 114, § 119 Anm Schluss: § 285 — § 120 am Kopf: S 309 ff für 285 ff.
- S 125, § 134, 1, Z 9, 10: *-ix* statt *-ix*.
- S 126, § 135, 1, Z 5: § 219, 1 c, Z 7: § 219, 2 a und 220, 2 a, Z 10: § 266 A, 4 b, Z 11: § 266 Anm 1, Z 12: § 256 F.
- S 127, § 135 Anm 2 Schluss: § 74, 1 d.
- S 128, § 136 Anm 1, Z 3: § 256 — 2 a, Z 4: § 256 und 261.
- S 129, § 137, 1 a, Z 4: § 256 — 1 b, Z 5: (§ 221 A, 3) — Anm 2: § 256.
- S 130, Z 2 und 7: § 74, 1 g — § 138, Z 4: *wæðos*.

- S 131, § 139 Anm 1: § 256 — 1 b, Z 1: § 74, 1 g — Anm 2: § 261 A, 6.
 S 132, § 139 Anm 5, Z 3: *gwel f* — Schluss: § 286 Anm 1 — § 140, 1, Z 4: § 78, 2.
 S 133, Z 8: herein(hinein)- und hinaus(heraus)laufen, Z 9: *wahsan*.
 S 134, § 143, 1, Z 4. Anm 2, Z 3. Anm 3, Z 2: § 256 — § 144, 1, Z 2: § 235, Z 5: § 257.
 S 135, Z 1: § 257 — § 145 Anm 1: § 136 A und 256.
 S 136, § 146, 1, Z 5. § 147 Anm 1 und 3, Z 2: § 256 — *En*, Z 6: § 257.
 S 137, § 147 Anm 5: § 149 Anm 3 — § 148, 1, Z 4: § 256 — § 258, Z 6: kugeln.
 S 138 Anm 2, Z 6: § 262 — Anm 3 a, Z 5. Anm 4: § 256.
 S 139, § 150, 1, Z 3: § 256, Z 4: § 258 — Anm 2, Z 3: § 86, 1 a.
 S 140, § 151, 5, Z 3: § 260 Anm 7.
 S 141, Z 2: § 264 A, 2 c — § 153 Anm 1: § 256.
 S 142, § 153, 2: streiche a).
 S 143, § 155, 1 a, Z 2: § 90 Anm 1, Schluss: § 261 Anm 9 — Anm 2 Schluss: § 165 Anm 3 — 1 b: § 261 Anm 8 — Anm 4: § 261 und 257 — 4: § 78, 2 — Ändere Anm 4 in Anm 5.
 S 144, § 156, 1 Schluss: § 261, 6 — § 157, 1 b: § 266.
 S 145, § 158, 1 Schluss: § 258 — § 159, 1 a, Z 5: § 261.
 S 146, § 160, 1, Z 3: § 257, 3 — § 161, 1: lies stets *to* (an Stelle von *te*) — Z 4 und Anm 1: § 257 — 1 b, Z 1: § 155, 1 b.
 S 147, § 162, 2 und 3: (§ 270).
 S 148, § 163, 3, Z 2: *häs* — § 164, 1 Schluss: § 258, 1.
 S 149, § 165, 1 b: § 163, 1 c β — 1 b und Anm 1: bläuen = bleuen — Anm 1: § 175, 1 b — § 166, 1 Schluss: § 258.
 S 150, § 168, 2: § 268.
 S 151, § 170, 1, Z 3: § 251, 257 und 258 — § 172, 1, Z 3: § 256 und 258, Z 4: § 256.
 S 152, Z 4 und 153, Z 3: § 270.
 S 153, Z 3: § 270 — § 173 Anm 4, Z 2: oben 1 c — § 174, 1, Z 4: § 258.
 S 154, § 175, 1 a, Z 4 und 155, Z 4: läugnen = leugnen (§ 55) — 1 b, Z 4: Tau, Schluss: 264, 6 (statt Anm 2).
 S 155, § 176, 1, Z 3: § 258 — § 177, 1 b, Z 2: *haup* — 3, Z 5: Hundhaupten.
 S 156, § 178, Z 4: § 258 — § 179 Anm 2, Z 4: § 216 Anm 1 — Anm 3, Z 5: § 284, 1 a δ .
 S 157, 2, Z 3: § 173, 1 c und Anm 4. 177, 1.
 S 158, § 181, 1, Z 2: § 108 Anm 3.
 S 159, § 182, 2, Z 2: § 206 Anm 2 — Anm 1 Schluss: § 209 Anm 1.
 S 160, § 183, 1, Z 4: *al-ein* — Anm 1 b, Z 4: § 262 — d: § 238, 1 b β — Anm 2, Z 1 und 2: § 282, 2, Schluss: § 187 Anm 5.
 S 161, § 183 Anm 7 Schluss: 285, 1.
 S 162, § 184, 1 o Schluss: und 4.
 S 163, Z 7: 280 Anm 9 — Anm 7, Z 2: § 285, 3 — 2, Z 4: Schere.
 S 164, Z 2: vgl 2 — Anm 8: 285, 1 — § 187, 1 a, Z 11: 285, 2.
 S 166, § 187 Anm 1 c: § 285, 2 — Anm 3, Z 4: wegen oben 2 — Anm 4 c, Z 2: § 285, 3.

320 Verbesserung der Druckfehler und Berichtigung der Zitate.

- S 167, § 187 Anm 9, Z 2: 285, 1 — 3, Z 4: § 186, 3 — § 188, 3, Z 2 und S 168, Z 1: § 189, 3.
 S 168, § 189 Anm 2: § 266, 2.
 S 169, § 189, 2, Z 1: *-in*.
 S 175, § 198 Anm Schluss: § 217 Anm 6.
 S 176, Z 4 von unten: Harlekin — Schlusszeile: Anm 3.
 S 177, § 200 Anm 3, Z 2: 266, 2.
 S 179, § 206, 1 a Schluss: § 280, 1 d.
 S 180, § 206 Anm 7, Z 2: (doch unten 2), Z 5: unten 3.
 S 181, § 207, Z 4: Kamm — § 208, 2, Z 2: Laib.
 S 183, § 210 Anm 9, Z 4: § 212 Anm 7.
 S 184, § 211, 2, Z 4: Anm 1 (statt 3) — 3 b Schluss: § 280 Anm 1.
 S 185, § 211 Anm 4, Z 2: § 208 Anm — § 212, 1, Z 4: § 211, 2 — 2 Schluss: etwas.
 S 186, § 212 Anm 2 Schluss: (Anm 4) — Anm 3 Schluss: Anm 5 — Anm 4, Z 2: in Anm 2.
 S 187, Z 2 von unten: Büttel, (*môu[d]r*)
 S 189, § 214, 1 a γ Schluss: 266 A, 4 e.
 S 190, § 214, 2 b, Z 6: Schwengel.
 S 191, § 215, 1 a, Z 2 von unten: § 189, 2 b.
 S 192, § 215, 1 b γ , Z 2 von unten: § 187, 1 a — 2 a, Z 1 und 2: § 217, 2 Anm 6 — 2 b α , Z 2: § 214, 1 a γ .
 S 195, § 218, 1 f, Z 2: nach 1 e.
 S 198, § 219 Anm 1: und 258, 3.
 S 199, Z 1: *ādī* — § 219, 2 c, Z 3: § 266 A, 4 a β .
 S 200, 1 b Schluss: (unten 5 und 6).
 S 201, § 220, 2 a, Z 2: § 256 F Anm.
 S 202, Z 1 Schlusswort: Dach.
 S 204, Z 2 von unten: § 8, 3.
 S 205, § 222, 3 a, Z 4 (und in der Folge): Meerrettich.
 S 211, § 226, 2 a: § 258, 2 — § 227, 1 a, Z 1 und 2: 'verwogen'.
 S 213, § 228 Anm 2, Z 2: § 264 A, 2 — 2 a, Z 2: fordern.
 S 215, § 229, 3, Z 4: § 261 A, 5 — Anm 6, Z 1: \ddot{u} — § 230, 3, Z 1: *stärk*†.
 S 218, § 234, 2 a, Z 2: 258, 2 — 2 b, Z 2: (§ 257, 4).
 S 222, Z 1 Schluss: § 93, 3 b.
 S 223, § 238, 1 b α : 'dahle' — 3 und 4: 258 Anm 5.
 S 236, § 252 Anm 2: § 264 A, 4.
 S 239, § 256 Anm 1, Z 5: Anm 9.
 S 240, § 256 A, 2 b, Z 3: vgl § 256 C, 1 a α — Anm 3: Anm 8 und 9.
 S 255, § 261 B, 1 f α Schluss: *īdād*.
 S 257, § 262, 5 b, Z 1 streiche: α .
 S 273, § 270, 2 c α Schluss: Ruprecht.
 S 275, § 271, 1, Schlusszeile: vgl auch § 270, 2 b α .
 S 290, § 278 Anm 1, Z 3 von unten: *kretzen* kratzen.
 S 292, § 280, 1 a Schluss: Mulde (Gefäß).

(Vgl S 441.)

VOGTLÄNDISCHER WORTSCHATZ

DER GRAMMATIK (S 1—316).

Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf die Paragraphen.

§ 2, 1 wird mit seinen 3 Abschnitten zitiert als 2, 1 (a). (b). (c).

F-N = Familienname.

Fl-N = Flurname.

K = Kindersprache.

N = Nachtrag (hinter einer Zahl).

O-N = Ortsname.

V = Verbesserung der Druckfehler und Berichtigung der Zitate.

ˆ bezeichnet das vogtländische Wort in hochdeutscher Form bzw Schreibweise.

[] wird verwendet bei Zusätzen.

Alphabetische Folge: a, ä . . . o, ö . . . u, ü . . .

Die Diminutiva stehen unter dem Simplex.

a 1) Buchstabe 151 Anm 2 — 2) =

ja 180 Anm 4

a! 1) 73, 1 — 2) = ei! 74, 1 d —

3) = nein! 69, 4 a

Aa vgl Adorf, zu Aach(e) vgl Rodach, Hasslach 28, 2

Aal schwf (n, m) 26, 4. 151, 1 und Anm 3

aalen, sich = sich freuen 151 Anm 2

Aalraupe s 'Aalruppe'

'Aalruppe' = Aalraupe 164, 2. 248 Anm 3

Aas 212 Anm 7 — Pl (auch 'Äser') 153 Anm 6

ab 2, 6. 84, 1 c. 99, 1 b. 208, 1. 219, 1 a. 5. 275, 1

'Abärschel' m, n = ungestalte Krentur, 'Dingel' von einem Tier 221 A, 3 a. 279, 9.

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

Abend 12, 26. 21. 23, 10. 26, 2 b.

59 Anm. 82, 1 f. 86, 1 a. 134

Anm. 151, 1. 152, 1. 211, 1. 212

Anm 7. 218 Anm 7. 241, 2 und

Anm 7. 242, 1 a. 2 b. 264 A, 2 c.

266 Anm 2. 270, 2 a. — Pl

(auch 'Äbend') 26, 2 b. 154, 1.

218 Anm 7. 243, 1 a. S 311

II 3, 2 — Guten Abend! 269, 3

abend s Abend, abends, gestern

abend und 'nächten'.

abends 2, 1 (b). (c). 12, 26. 21. 23, 10.

54. 82, 1 f. 210 Anm 9. 211, 3 c.

212 Anm 7. 218 Anm 7. 241, 2

und Anm 7. 242, 1 a. 2 b.

264 A, 2 c. 277, 3 a. 285, 1.

S 311 II 3, 12

aber (auch = oder, s 'ader') 103.

208 Anm. 219, 1 a. c und Anm 2.

- 266 B. 268 und Anm 1. S 308
I, 18. S 309 ff II 1, 14. 4, 4
'Aberglauben' 151 Anm 2
Abgeschnittenes s 'Särben'
abgestütztes Gefäß s 'Stütze'
abhängend s 'läge'
'abhin' = hinab 64, 10. 99, 1 b.
180, 1b. 206, 1a. 219, 5. 236 D, 4b.
267. 285, 2
abliefern S 310 II 2, 8
abmachen = Getreide schneiden —
3Sg (= 2Pl) Prs 2, 6
'Abmacher' = Schnitter 2, 6
Abort s Apotheke
'abraumen' = abräumen 239, 2 a.
262, 9 a
abräumen s 'abraumen'
Abschiedsschlag s 'Letz(t)er'
'abtakeln' = abtrumpfen 151 Anm 2
abtrumpfen s 'abtakeln'
'Abwandung' (im Hennebg) s 'Ab-
wender'
'Abwechslung' 273
'abweisen' = tünchen 28, 1
'Abwender' vgl 'Anwender'
Absucht s 'Auzucht', 'Erdsucht'
-ach s -ech
ach! (auch = ah! s 'i!') 69, 2 a. 3.
86 Anm — ach bewahre! 275
Anm 2 a — 'ach du aller!' =
'ach du allerliebster Schöpfer!'
33 — ach gar! vgl 'i gar!'
269, 2 — ach geh (doch nur!)
69 Anm 2 — ach ja! 135, 3.
269, 2 — ach nein! s geh!
(244, 1 a) — ach so! 270, 1 b. c
Achel s 'Age'
Achsel(höhle) s 'Üchsel'
Achsenstecker (mit Deckel) s
'(Deck)lämer', 'Kotschaufel'
Acht — in acht 121 a 1. S 313, 3
Achtelliter(masse) s 'Nächterlein'
'Achtmahl' s Nachtmahl
achtundzwanzig 274, 4. S 312 II 6 a, 2
Acker 218 Anm 5 — Dim 'Äcker-
lein' 137, 1 b
'Ad' = 'Adelhätsch' s Elster (Vogel),
auch Hätze
Adam (Lehnform) 219 Anm 5 —
echt s 'Adel'
ade! = adieu! 155 Anm 5 V. 180
Anm 1
'Adel' 1) = Adam 186 Anm 4. 219,
2 b V — 2) = Jauche s 'Odel'
'ader', 'adder' = oder, aber 134, 1.
219, 1 a. c und Anm 2
'Adder(n)' s Ader
Ader 64, 3 a
adieu! / 'hadje!' (s ade!) 117, 2.
118, 1. 160 Anm 1. 200 Anm 1.
276, 1 a. 282, 2
Admiral 281, 2 b
Adorf O-N 280, 10 f. 284, 1 a α
Advokat 144, 3. 211, 2. 270 Anm 1.
279, 7. 281, 2 b. 286, 3. 4
Aemilius(?) s 'Miles', vgl 284, 1 a δ
Affalter O-N in WE 191, 3
Affe 8, 2
'Afters' = Aftergetreide 191, 1
-age (frz) 135 Anm 2. 286 Anm 3
'Age' schwf = Achel, Granne des
Flachses 219, 1 a — Pl (auch
'Ägen') = Spreu 52
'Agelätze' oder '-hätze' s Elster
(Vogel)
ah! (auch = ach! s 'i!') 86 Anm
Ahle (auch 'Ahlen') 64, 3 a
Ahne — kleiner s 'Änichel' — Dim
'Ähnel' = Enkel 261 Anm 14
Ahorn (s 'Arl', 'Leinbaum') 228, 2 b
Ahornis O-N 35
'Aktion' = Auktion
Alaun 219, 1 a
'alber' = albern, irrsinnig (s när-
risch) 53. 108, 2 a. 154, 3. 182, 1b.
264 A, 1 und Anm 3 — Kompa-
rativ (auch 'elwerer') 136, 1 b. 2 b
albern (= albern tun) S 311 II 3, 7
Albernheit s 'Albrigkeit'
Albert 183 Anm 1 c. 238, 1 a α
Albrecht 206 Anm 1. S 308 I, 9
'Albrigkeit' = Albernheit 270, 2 a, 3

- all — flektiert alles 52. 194, 3. 274, 5.
 285, 1. S 313 III 1, 9. 2, 9 —
 alle(s) = alle 31 — alle = aus
 275 Anm 4 a — allen 273. 274
 Anm 3. S 308 I, 19 — 'ach du
 aller!' s ach! — alle [= jede]
 andre S 308 I, 20: 'alle Riet' s
 'alleritt' (= allemal)
 allda urk S 308 I, 18
 allein 121 a 1. 135, 3. 183, 1 V.
 226, 1 a. 270, 1 b. vgl S 310
 II 2, 29
 allerlei 173, 2
 alleritt ('alleriet') = jedesmal — 'alle-
 ritt ein Lot allein' 226, 1 a.
 vgl S 310 II 2, 29
 'Alletagsfetzen' = Alltagskleider 52
 'alleszusammen' = sämtliche 58
 allgemein s 'gemein(ig)lich'
 allons! 286 Anm 1
 Alltagskleider s 'Alletagsfetzen'
 'allzuhand' (?) [vgl maintenant] s
 'ost' [= jetzt gleich]
 Almbrands O-N 48
 'Alme' uā = Brot-, Speiseschrank
 264 A, 1 Anm 1 und 2. 271, 1.
 282, 2 — in der 'Almer' 123 a.
 184 Anm 3 c. 277
 'Almer(t)', 'Almet' s 'Alme'
 'Almisch' (< arbalista?) = Armbrust
 265, 3 a. 270, 2 c β. 282, 2
 Aloe 182 Anm 2. 285, 2.
 Alp 209, 3
 als 183 Anm 1 a. 194, 3. 268. 285, 1
 S 311 II 3, 17 — mehr als zu
 gut 267 — [= wie] S 309 I, 31
 'alsbald' s 'ost'
 'also' 1) = so 103. 183 Anm 1 a N.
 270, 1 b. c. 277, 1 c γ. S 309 ff
 II 1, 12. 17. 2, 1 — 'also' ein
 ('ein so ein') = so ein 28, 3 N.
 71 — [2] *nu áldso!* siehst du!
 alt (im uneigentlichen Sinne = häss-
 lich, garstig) 183 Anm 1 d. 212, 1.
 218, 1 f und Anm 1. 220, 5. 238,
 1 b β. 275 Anm 4 a. 280, 1 b β.
 284, 1 b — flektiert (auch Alte[r])
 2, 3 und 6. 28, 1. 59, 1. 84, 2 a.
 131. 194, 3. 212, 1. 220, 3 und
 Anm 4. 229, 1 a. 238, 1 b β.
 275, 1 und Anm 4 a. 277 Anm 3.
 278 Anm 1. 279 Anm 2. S 309 ff
 II 1, 10. 2, 26 — die alte, Alte
 71. 166, 3. 268 — eine Alte
 282 Anm 3 — der alt(e) Vater,
 die alt(e) Mutter = Grossvater,
 Grossmutter 58 — alt garstig:
 flektiert 2, 6 — Komparativ
 (s auch = gross) 279 Anm 2.
 280, 1 b β — Superlativ (s auch
 gross) 194, 3
 Altar n, m 4, 1. 126.
 Altengesees/-seess O-N 46
 Altensals O-N 127, 1 a
 Alter (s 'Elte') 212, 1
 Altmann vgl 264 Anm 3
 Altmannsgrün O-N 184 Anm 3 a.
 264 A, 1 und Anm 3. 270, 2 b α.
 280, 1 b α. 281, 2 b. urk S 308
 I, 3
 'altmodisch' 2, 3
 'altväterisch' = altväterlich 221 A, 2 a
 'alzig' s 'olzig'
 am ('an' s dem unter der) 186, 2.
 265, 3 a. S 311 II 3, 1 — am
 'glättesten' 137, 1 b — am ehe-
 sten, meisten 186, 1 c — 'am
 Ende' = vielleicht 121 a 1.
 269, 1 b. 275 Anm 6 — 'am
 Ende gar' = vielleicht gar 275
 Anm 6
 Amboß 160, 3. 246, 1 a α. 270, 2 b α
 Amen 4, 1. 277, 2 b
 'amende' s am
 'Amisch' m s Amsel
 'Anm(en)frau' = Hebamme 59, 2 b.
 192. 278
 Amsel (auch m) 195, 4. 284, 1 a δ.
 2 a β.
 Amt [Am(b)t] S 308 I, 11. S 310
 II 2, 17 — urk GSG ampts
 S 308 I, 1

an (s dran, heran) 25, 4. 28, 3. 187
 Anm 1 a. 188 Anm 1. 218 Anm 1.
 219, 4. 258 Anm 3. 260 A, 1 a.
 265, 3 a. 268. 278 Anm 1 —
 an = etwa 268 Anm 2 b — 'an
 dem' = so 188 Anm 1 — an den
 Pl 189 Anm 3 — an einen (einem)
 103 Anm 1. 278 — an ihn 189,
 1 a α — an ihnen 278 Anm 1 —
 ans 285, 1 — dran an vgl dran
 — an ... hin s 'zendet' —
 Partikel an s anfangen
 anbauen — Ptz 30, 2
 'and(e)' = weh(e) 187, 1 a. 280 Anm 5
 — 'and(e)' tun 280 Anm 5
 ander 279, 6 — flektiert vgl 194
 Anm 1. 273. 275, 1
 anders 193, 2. 194 Anm 1. 212 Anm 7
 — Art Komparativ 'anderster'
 = anders 26, 1 N
 Andorn 260 A, 1 a
 Andreas (vgl Enders) 126
 'Aneward' = Randbeet 59, 1
 anfangen (s 'angehen') — 3Sg Prs 131.
 S 310 II 1, 16 — 2Pl Prs 214, 2 c
 — Ptz (auch: 'es hat an zu
 regnen gefangt') 4, 5. 28, 3
 ansetzen (Wolle beim Krämpeln) s
 'schmalzen'
 'angehen' = anfangen, angenehm
 sein — Praet 25, 4
 Angelika (Pflanze) WE 284, 1 a γ
 angenehm sein s 'angehen'
 Angewohnheit 5, 2. 76, 1 b. 229, 3
 und Anm 5. 261 A, 5
 angewöhnen 229 Anm 5
 Angst 285, 1
 angst (und bange) 53 N. S 309 II 1, 14
 'anhauen' = 'weghauen' (Getreide)
 2, 5
 'anheissen' (Steuern) 196 Anm 3
 'anhin' (s an) = (da)hin, einstweilen,
 voran, -aus, vornweg 3, 1. 187,
 1 a. 189, 1 a α. 219, 2 a. 270,
 2 b α
 Anhöhe s 'Köpfe'

Anis / 'Änis' 158, 3. 260 A, 1 a.
 261 B, 1 a β
 anklatschen s 'büt(t)eln'
 anklopfen s 'tummern'
 Anna — 'Poppen-Anna' = Anna
 Popp 123 a
 anno ['anne'] urk S 308 I, 2
 ansehen, sich (gut): 3Sg Prs 29
 'anständig' s anstehend
 ansteckend s '(ge)süchtig'
 anstehend ('anständig') 76, 1 b
 Antlitz s Gesicht
 Antonius s 'Tanes'
 'Anwender' (?) vgl 'Abwender' 59, 2 b
 'anwerden' s ohne
 anzeigen s 'sich eignen'
 Anzug = Gewand 52 (wo Syno-
 nyme)
 Apfel ('Epfel', auch schw?) 8, 7.
 11 g. 26 Anm. 136, 1 a. 264 A, 3
 — Pl (st und schw) 8, 7. 190
 Anm 2. 264 A, 3 — Dim ('Epfe-
 lein' / 'Epflein' / 'Epfelel' >
 'Epferl') 11 g. 20, 10. 273. 274,
 3 b. 4. 278 Anm 3
 Apfelbaum (wilder) s 'Hölzling'
 Apotheke (auch = Abort) 87, 1 a.
 144, 3. 286, 3
 Appetit 212 Anm 8. 283, 2 b
 April 278
 Aquaeductus s 'Auzucht', 'Erd-
 zucht'
 Ar 258 Anm 3
 Arbeit ('Arbeit' / 'Erbeit') 69, 5 a.
 174, 3. 206, 1 a. 256 A, 1. 271, 1.
 2 b. 3 b
 arbeiten ('arbeiten' / 'erbeiten' / 'är-
 pen') 212 Anm 1. S 310 II 2, 14
 — arbeitet 212 Anm 1 — ge-
 arbeitet 20, 5. 272, 1 b — viel
 arbeiten s 'träschen', 'tratschen'
 Architekt 197 Anm 3
 'Arfel' schwf[Hampfel f!] = Armvoll
 74, 2. 186 Anm 1. 270, 2 d α
 'arfeln' = jedesmal eine 'Arfel' neh-
 men 270, 2 d α

arg 284, 2 b α — zu arg 272, 1 a
 'Arl' = Ahorn 35
 Arlas O-N 35
 Arletsreuth (-grün?) O-N 35 N
 arm 284, 1 b β — Komparativ 256 B,
 2 a und Anm 3
 Arm 69, 5 a. 284, 1 b β — ein Arm
 voll = Armvoll s 'Arfel' f
 Armarium s 'Alme' uß
 Armbrust s 'Almisch' — Pl urk
 S 309 I, 24
 'Armtei' = Armut(ei) 126 Anm 2
 Armschiene — Pl urk S 309 I, 24 u 3)
 armselig s pauvre [power]
 Armut (auch n) 26, 4
 Armutei s 'Armtei'
 Armvoll s 'Arfel'
 Arnhold F-N 118, 2. 122 a
 Arnold s 'Arnhold' 200 Anm 1. 204
 Anm 1
 Arnsgereth O-N 44, 3
 Arnsgrün O-N 284, 1 a γ
 arrivieren = sich zutragen, gesche-
 hen — Ptz (ge-) 29
 'Arschmarter' = Plagen, Nörgeln,
 Wehleiderei 282, 1 a
 artig s 'gelassen'
 Artillerie 126
 'artlich' = komisch 271, 2 a
 'Asch' = Esche, auch Espe 134, 1
 Asche ('Ascher' m / 'Asch' m) 187
 Anm 2. 196. 277. 279, 6
 Aschenbrödel: Aschermittwoch 277
 'A schrot' = filziger Tuchrand, der
 abgeschnitten wird 151, 1
 'Aspe' ('Aspen') = Espe, auch Esche
 56. 134, 1. 195, 4 — Pl 56
 'Ase' n = Ofenstange 212 Anm 7
 Ass 74, 2
 Ast 12, 17. 218 Anm 4. 220, 5
 -at 151 Anm 2, vgl 153 Anm 2
 Atem (Odem) 107, 2. 151, 1. 187
 Anm 5. 273. 277, 2 b
 atmen, scharf s 'heschen'
 -au, auch = Aue 270 Anm 4
 au weh! 156, 3

Aubach O-N 205 Anm 3
 auch ('auch' z T) 3, 3. 28, 1. 64
 Anm. 74, 1 a. 76, 1 d. 84, 1 e.
 2 c. 86, 1 e. 2. 175, 1 a. 2 und
 Anm 3. 199, 2 a. S 308 I, 6.
 S 309 II 1, 7 — auch da 277,
 1 c α
 Au(e) Fl-N, Aue O-N 175 — 'in
 der Aue' 122 a — vgl 'Auzucht'
 — Auer ('Drauer') 122 a. 176, 1
 Auerbach O-N 127 Anm 2. 131.
 270, 2 a α. urk S 308 I, 14
 auf ('uf', 'of', 'öf', auch = nach, s
 'uffen', vgl hinauf, hinein,
 'hüben', 'hoben', 'haussen',
 draussen) 17, 1. 21, 7. 28, 1.
 64, 10. 74, 1 c. 82, 2. 90. 97, 1 a.
 131. 143 Anm 3. 148, 3. 151
 Anm 2. 163, 2 und Anm 1.
 164, 2. 3. 239, 2 b. 241 Anm 5.
 249, 1 a und Anm 3. 254 Anm 1.
 268 und Anm 2 a. S 308 I, 19.
 S 311 II 3, 21 — 'auf' Weisch-
 litz 108, 1 — 'auf' Falkenstein
 191, 3
 auf den (dem), ihn (ihm) 20, 1. 122 a.
 186, 1 b. S 312 II 6 b, 4 — 'auf
 dem Damm' = wohl auf 278 —
 — aufs Land s 'Gäu' — Par-
 tikel auf s aufhören
 'aufbären' = aufschlagen — Imper
 257, 2 a
 'aufbegehren' = aufbrausen 213, 1
 aufbrausen s 'aufbegehren'
 aufdrehen, sich s ('auf')trieffeln
 Aufenthalt 163 Anm 3
 'aufladen' s 'aufflatschen' 2)
 'aufflatschen' 1) = aufhauen (vgl
 'aufflachsen' und mhd v~~l~~ecken
 schlagen), 2) 'auf(p)flatschen' =
 aufladen, dicht mit Butter
 schmieren 192
 Aufforderung (an die Vögel zum
 Fortfliegen) s 'tsch'! 'ksch'!
 auffussen — zu keinem Auffussen
 kommen 28, 3

aufführen, sich ungebührlich s 'hofferen'
 'aufgedunsen' = 'gedossen' 143, 1
 aufgehen, in Fransen (Stoff) s 'auftriefeln'
 aufhauen s 'aufblätschen' 1)
 'Aufheberlein' = Rinde(n) 52
 aufhellen s 'aushellen'
 'aufher' = herauf 64, 10. 248, 1 b
 'aufhin' = hinauf 64, 10
 aufhören — 3Sg (= 2Pl: 'wenn ihr auf mit Essen gehört habt')
 Prs 28, 3. 131
 'aufblätschen' = aufweichen (Erdboden) — Ptz 55
 'aufnutzen' — 3Pl Prs 133, 1
 aufpassen — Imper S 311 II 3, 26
 aufrichten — aufgerichtet urk S 308 I, 2
 aufeässig s 'gehass', 'gehäss'
 Aufschlagärmel 215, 1 b β
 aufschmieren, dicht Butter s 'aufblätschen'
 aufschreiben s 'jau(n)chzen'
 'aufschüt(t)en' — Ptz flektiert 278
 Anm 1
 aufspalten s 'klötzen'
 auftragen s 'tafeln'
 'auftriefeln' = sich aufdrehen (von Geweben) 206 Anm 6
 'aufwintern' = derb schlagen 59, 1
 Auge (s 'Guckerlein') — DPl 26, 1.
 28, 1. 169 Anm 3
 Augenblick 175, 3. 226, 1 a. 281, 5 N
 Augenbraue (s Wimper, vgl 184
 Anm 3 b N) — Pl ('bram(en)')
 270, 2 d β. 274, 2
 Aügust: Augúst 126
 Auktion ('Aktion') 260 Anm 4 und 8
 Auma O-N 43, 4
 'aun' s aussen
 aus ('us', 'os', 'ös', auch = zu Ende
 s 'alle', aussen / 'ussen') 2, 1.
 130. 146, 3. 148, 2. 3. 163, 1 a
 und Anm 1. 164, 3. 191, 2.
 193, 1 a. 239, 2 b. 248, 1 a. 254

Anm 1. 268. S 309 II 1, 6. S 313
 III 1, 4. 2, 4 — aus'm = aus
 dem: urk S 309 I, 30
 ausbrennen — Ptz ('aus[ge]brennt')
 3, 1
 'ausdrücken, sich ein wenig feiner'
 133, 2
 'ausfaunzen' und '-faunzen' (oder
 -faunse[r]n ?) = mit Faustschlägen
 traktieren 262, 9 a
 ausforschen und 'ausforschen' 285, 4
 aushauen s 'aus[sch]warten'
 'aushellen' = aufhellen 193, 1 a
 'ausher' = heraus 20, 9
 'aushin' = hinaus 20, 9. 64, 10. 248,
 1 b
 auskommen s 'verkommen' — das
 Auskommen, (s)ein Auskom-
 mens 32, 3
 'ausmergeln' = entkräften 214, 1 a α
 'ausputzen' (einen) = einem gehörig
 mitspielen 147, 1
 ausrechnen, sich — 3Sg Prs 29
 Aussaat 151 Anm 3
 Ausschläge (der Wege) 215, 1 b β
 (aus)schneiden s 'schneiteln'
 ausschwarten = aushauen 264 A, 1
 (aus)sehen 28, 1
 auspeien s 'spirzeln'
 'Ausspotter' = Spötter 145 Anm 4
 'Auswarta'm (= Auswärts) = Früh-
 jahr 52. 134, 1
 Auswuchs (knorriger) am Baum-
 stamm s 'Wiemer'
 aussen ('aun', 'ussen', auch = aus,
 weg) 21, 7. 82, 1 a. 143 Anm 3.
 163 Anm 1. 191, 2. 193, 1 b und
 Anm 2. 241 Anm 5 und 7. 248
 Anm 3. 268 — hier aussen vgl
 'haussen'
 'ausserdem' = oder, gesetzt aber
 186, 2
 Auszehrung s 'Darre'
 'auweh'! s au!
 'Auzucht' = Abzucht (Einzucht)
 175, 1 b. 184 Anm 3. 203, 2

- Awe(r)sel' s 'Abärschel'
 'ayzoch' urk s 'Auzucht'
- ä! 1) 73, 1 — 2) = eil! 74, 1 d —
 3) = nein! 69, 4 a
 'äber' / 'äfer' = tauig, schneefrei 55.
 59, 1. 64. 153, 1 a. 5. 191 Anm 1
 'äbich' / 'ebich' = links, verkehrt s
 'mächen', vgl 'Ebiche'
 'Ächterlein' s 'Nächterlein'
 'äfer' ('eifer') = 'äber' 55. 59, 1. 64.
 99 Anm. 153, 1 a
 'Ähnel' = Enkel s Ahne
 ähulich 261 B, 1 a β
 Ähre 80, 1 b. 138. 221 A, 4 und
 Anm 5. 257, 2 a
 'ähren' [meist 'aufähren'] = Ähren
 lesen 136 A, 1
 'Älte' = Alter s 'Elte'
 Änderung 148, 2
 'Ängelland' = England 274, 4
 ängstlich 53
 'Änichel' = Enkel 74, 1 g
 'Änis' s Anis
 'Äpfel', besser 'Epfel' = Apfel
 'Arbeit' / 'Erbeit' = Arbeit
 'arbeiten' s arbeiten
 Ärger 136, 2 a
 Ärmel / 'Ärwel' / 'Ermel' 136 A, 1.
 206 Anm 8. 256 B, 2 a. b
 'ärpen' s arbeiten
 'ärschlich' = rückwärts 271, 2 a
 -ät 153 Anm 2
 ätsch! / 'hätsch!' 74 Anm. 76 Anm 2.
 200 Anm 1
 'äugnen', sich s 'sich eignen'
- b (Name: be) 110, 1
 Baben- s Bam- und Boben-
 Bach 135, 2. 198, 1 a. 220, 1 b —
 Pl 137, 1 b — Dim 'Bächel'
 137, 1 b — -bach 127 Anm 2.
 199, 2 b. 205 Anm 3. 270 und
 2 a α. c α
 'bachen' = backen 197 Anm 2
 Bachmann F-N 220, 1 b. c
- Bachstelze = 'Bachsterze' 198, 2 a.
 199, 1. 220, 1 c
 'bachstelzen' (?) s 'bockstelzen'
 220, 1 c
 Backbeute s 'Beute'
 Backe = 'Backen' m = Wange 52.
 220 Anm 3. 278 — Pl 52
 backen (vgl 'bachen') 278 — Praet
 25, 4 a — Konditional ('backet'
 = würde backen) 25, 4 c — vgl
 'Becke'
 Back(en)zahn 189 Anm 2. 218 Anm 1.
 220, 1 b. c (vgl Anm 3). 276, 2 b
 'Backstein' = Ziegelstein 134, 2
 baden 273 Anm — badest 273 Anm
 — badet 23, 10. 273 Anm —
 gebadet 23, 10. 273 Anm
 'badematte' 134, 3
 Bader 219, 3
 Bagage = Bande 74, 1 e. 135 Anm 2
 Bahmann F-N 270, 2 b α
 Bahn / 'Bahnen' 69, 4. 219, 3. 260 B,
 1 a. 284, 1 b — '(k)ein Stapfen
 Bahn' 135, 2. 264 A, 1. 276, 2 b
 Baier F-N 47
 Bajonett 180, 3
 'Balbier', 'balbieren' s Barbier, bar-
 bieren
 bald 2, 6. 8, 2 und Anm 2. 28, 1.
 131. 278 Anm 1. 279 Anm 2.
 vgl 280, 1 a. S 309 II 1, 3 —
 bald nicht = kaum 2, 1 (b). (c)
 — zu bald 269, 1 b
 Baldrian 264 A, 1. 270, 1 a β
 Balg 284, 1 b α. 2 b α
 Ball 1) Tanz 105, 2. 135 Anm 2.
 220, 2 b. Anm 1 und 2 — 2) Spiel-
 ball ('Ballen') 278 Anm 1 —
 Dim 'Bällein' 137, 2
 — Ball halten s 'ballen'
 Ballen (auch = Ball d i Spielball)
 105, 1 b. 265, 1 d. 280, 7 a.
 283, 2 b
 'ballen' = Ball halten 220 Anm 1
 Balsamträger s 'Königsee-er'
 Bamberg (< Babenberg) O-N 47

- Bams s Pamps
 Band s 'Wiede'
 Bande s 'Bagage'
 bang (fig vom Wetter) 53 — anget
 und bange 53
 Bank / 'Bänk' 6, 2. 12, 21 / 261 A,
 1 a α — DPl 20, 1
 'Bankert' = Dingerich 270, 2 d β
 bar 135, 1. 220, 1 b und 2 a
 'bar' s bei der
 -bar 271, 3 a
 barbarisch 205 Anm 1. 206 Anm 4
 Barbier / 'Barbierer' 26, 1. 184
 Anm 3 b
 barbieren 184 Anm 2 a, 282, 2
 'Barch' ('Bärch') = männliches ge-
 schnittenen Schwein 256 A, 1
 barfuss (auch 'barbes') 172, 3. 191, 1
 und Anm 1. 206 Anm 6. 270,
 2 b α. 277, 2 b
 Barn 135, 1. 220, 2 a. 256 F Anm
 'Barnkindel' ('Bornkindel'?) 256 F
 Anm. 264 A, 1
 barsch 264 A, 1 — flektiert vgl
 133, 2
 Barsch s 'Bärsch' 52
 'barschenklig' = ohne Strümpfe und
 Schuhe 257, 1 a
 Bart — Pl 222 Anm 4
 Barthol, Barthel s Bert(h)el
 Bartholomäi 271, 3 a
 Bass 102 Anm 1
 Bastard 270, 2 d β
 Bastardrasse (vgl Pastorrassse) 270,
 2 d β. 286, 4
 basteln s 'bästeln'
 'Baster' (s Bastian, Pastor, Bastard)
 = Grünobser 282 Anm 2. 286, 3
 Bastian s Sebastian
 'Batonie' — 'Batönjesrose' =
 Pfingstrose 180, 1 b
 'Batsch' in 'Klumpatsch' s Batzen
 Batzen s 'Landbatzen' und 'Bützen'
 Bau = Ertrag 163, 1 a
 Rauch in Gansbauch s 'Böcht' und
 'Gänsbauch'
 bauen S 311 II 3, 18 — Ptz 12, 18.
 132. 163, 3. 272, 1 b — s 'Ge-
 baue'
 Bauer 2, 3 (= Dienst-, Hausherr).
 164, 1. 258, 1 und Anm 1. S 311
 II 3, 10 — der Bauer ist 258
 Anm 1
 'bau(e)risch' = bäu(e)risch 163, 1 a.
 258 Anm 1 — flektiert s 258
 Anm 1
 baum! 2, 5
 Baum 100, 1 a. 255, 1 b. 262, 11 b.
 264 A, 6 b — Pl (auch 'Bäu-
 mer') 26, 2 a. 177, 1. 178. 184
 Anm 3 b. 262, 11 b — Dim
 ('Bäumlein') 255, 1 b und Anm
 Baumdrehen 182, 1 a β
 'Baumat(rumpf' 52
 Bausch — in Bausch und Bogen s
 'überhaupt', 'überflächlich'
 Bayer F-N 47
 Bayergrün O-N 47
 [Ba(y)reuth] O-N: Bayreuther vgl
 135, 1
 'bächeln' = bähenderwärmen 137, 1 a
 bähnen 153, 1 a
 bähend erwärmen s 'bächeln'
 Bähschnitte = 'Bähschnitz' m 153,
 1 a. 212, 1
 bändigen 276 Anm 1 b
 'Bänk' s Bank
 Bär 1) = ursus 257, 2 a — 2) =
 Zuchteber 257, 2 a, vgl 'Sau-
 bär'
 'Bärch', 'Bärg' s Barch 215, 1 b γ
 Bärenlohn O-N 48
 'bären' s 'aufbären'
 'Bärsch', 'Bersch' (?) = Barsch 52
 'bästeln' = basteln 137, 1 a. S 311
 II 3, 18
 'Bäuerl' F-N 49 Anm
 'bäu(e)risch' s bau(e)risch
 'Bäuschel' = Sauglappchen 165, 1 a
 be- 20, 5. 136 A, 3. 272, 1 und Anm 2
 'be' s b
 bearbeiten — Ptz 20, 5. 272, 1 a

beben s 'bebern' 51: zittern und
'bebern'
Becher (auch F-N) 139, 2 a und
Anm 5
Beck (auch F-N) = Bäcker 136, 1 a
— die Becken-Eva = Eva Beck
123 a
'Becke' f = was auf einmal ge-
backen wird 136, 1 a
Bedauern — 'voll Bedauerns' 32, 3
bedenken — Ptz (auch 'bedenkt')
20, 5
bedeuten — bedeutet 76, 1 e, 249, 1 a
beduscht s 'selig'
'bedde' s beide
beerben — Ptz 136 A, 3
Beere 257, 2 a — Pl st ('Beere')
221 A, 3 a
Beet (s 'Pflanzstat(t)') 218, 1 a. 221 A,
1 a. 278 Anm 3
'Beet' = Bett 218, 1 a. 278 Anm 3
'Beetzichen' = Bettzieche 103
Anm 2.
250, 1 c. 278
Befehl 204 Anm 2
befehlen 204 Anm 2
begierig s 'gei(e)risch'
'begökeln', sich = sich begekeln
(MATTHIAS Wb), sich bekugeln
59, 2 b: 'man möchte sich be-
gökeln'
Begräbnis 137, 2 b. 222, 2 o und
Anm 3
behaglich s 'geruhig', 'geruhlich'
behalten 205, 1. 2. 272 Anm 1 —
3Sg Prs behält's 114, 1
behüte! 205, 2: Gott behüte!
bei 32, 1. 52. 84 Anm. 245, 1 b.
268 und Anm 2 a. 274 Anm 2.
S 313 III 1, 6. 2, 6 — 'bein' =
bei den, dem 32, 1. 158, 3.
212 Anm 3. 264 Anm 7. 265
Anm 4 [V]. S 313, 3 — 'be(i)r'
= bei der 106 Anm — bei 'enks'
(= euch) 194 Anm 1 — bei euch
158, 3. 269 — bei Leuks 194

Anm 1 — bei uns 71. 131. 184
Anm 3 a. 269, 3
'Beibes' = Beifuss
beide 8 Anm 11. 12, 24. 173, 1 a —
wir zwei beiden 8 Anm 11.
74, 1 b. 78, 1 a
Beier F-N 47 — Dim Beierlein
F-N 49 Anm
Beifuss = 'Beibes' 205 Anm 3.
206, 2 und Anm 6. 270, 2 b a
'beiher' = nebenher 157, 1 a
'beilen' = bellen 64. 157, 1 a. 239, 1 b
3Sg = 2Pl Prs ('beilt': bellt)
2, 1 (a). (b). (c)
Bein 20, 6. 262, 10 c — Apl S 312
117, 2 — DPl 253, 1 a. 262, 10 b
— s Mark und Bein
'beinahe' = ganz in der Nähe 269,
1 b
'beissen' = beizen 193 Anm 1 —
Imper 69, 1
beissen — Praet 226, 1 b
'beissicht' / -ig' = bissig, zornig 8
Anm 7. 55. 69, 1. 271, 1. 2 a
Beispiel 116 A, 2
beizen (s auch 'beissen') 193 Anm 1
beizeiten 54
bekannt 53 s 'lautkundig'
bekommen [auch = gedeihen] s
kriegen
begräftigen 137, 2 b
bekugeln, sich s 'sich begökeln'
'belämmern' = 'belemmern' 51 (wo
Synonyme)
beleben — Ptz 272, 1 a
belegen — Ptz 20, 5
bellen (s auch 'beilen'), bellt 2, 1 (b). (c)
— (vom Hund) verhalten, bel-
len s 'knauken'
-ben 23, 8. 266
Benehmen s 'Getäte'
beneiden 272, 1 a
'Benk' s Bank
benennen s 'benümen'
'benümen' = benennen 171, 1
'ber' s bei der

bereden — 2, 38g = 2Pl Prs 273
 beredt — Superlativ 273
 Berg 215, 1 by. 8313 III 1, 5. 2, 5 u 7
 — -berg 127 Anm 2. 133, 1.
 270, 2 c a. 284, 2 a a. vgl -brück
 Berga (*Batxg*) O-N 133, 2
 Bergabhang s 'Leite'
 bereifen s 'bereimeln'
 'bereimeln' = bereifen 157, 1 a
 bereits s 'schon'
 'bären' = blöken 183 Anm 6.
 282, 1 a
 'Berles' s Bertha
 Bernitzgrün O-N 284. 285
 Bernsgrün O-N 284. 285
 'Ber(r)et' s Bertha
 'Bersch' s 'Bärsch'
 bersten s brechen
 'Bertelgrün' s Pechtelgrün
 Bert(h)a 60. 275 Anm 4 a
 Bert(h)el F-N 256 A, 1
 besaufen — Ptz 264 A, 2 b
 beschneiden, die Saat s 'särben'
 beschummeln 51 (wo Synonyme)
 Besen 5, 4 — Pl 131
 besessen [= angesessen] urk S 308
 I 5. 17
 besingen — Ptz 20, 5
 besser 78 Anm 2. 131 — nicht
 besser, desto besser 184 Anm 3 b
 Besuch (s 'Zuspruch') 251, 1 a a und
 Anm 1 — zum Nachbar auf
 Besuch gehen s 'hutzen gehn'
 betäuben 177, 1 — betäubst, be-
 täubst 255, 1 a und Anm
 beten 218 Anm 6 — betest 223
 Anm 1. 273 Anm — betet 218
 Anm 5 und 6. 223 Anm 1. 273
 Anm — Ptz 273 Anm
 'betöbern' = übermannen 229, 2 a
 betören, sich s 'sieh toren'
 betreffen — Ptz 264 A, 2 b
 betrügen 51 (wo Synonyme)
 Bett 69, 2. 76, 2. 136 Anm 3. 218, 1 a.
 278 — 'Bett' = Beet 218, 1 a.
 222, 1 und 4. 278 Anm 3 — Pl

69, 2. 103 Anm 1 — das Bett
 machen s 'betten'
 Bettkasten 114, 3
 Bettuch 103 Anm 1. 278
 Bettüberzug s 'Kutze', auch 'Bett-
 ziehe'
 'Bettziehe' s 'Beetzichen'
 'betten' = das Bett machen 69, 2.
 103 Anm 1
 betteln, bitten und s bitten
 Betze 276, 1 b β
 beugen 177, 3
 Beule s 'Eiss(el)', 'Eichsel'
 'Beund(e)' Fl-N 100, 1 a. 262, 8 a
 'Beute' = Backbeute, -trog 165, 3
 bewahren — Konj Prs 275 Anm 2 a
 bewähren — Ptz 272, 1 a
 bewegen, sich hin und her s 'weken'
 Beyer F-N 47
 bezahlen 272, 1 a. S 311 II 3, 9 —
 Kappe bezahlen 103 Anm 1
 Bibel 206, 1 b
 'Biele' n = Gänschen, Entchen 37
 — biele! biele! 90
 Biene 110, 2. 188, 1 a. 2. 262, 1 b α
 Bier 3, 2. 167, 2. 236 D, 2 a. 258
 Anm 2 — ein 'Tränel' Bier 52
 Bierzeichen s 'Kegel'
 'bieseln' = eilen 225, 1 a. 273
 'biesen' = eilen 225, 1 a
 Biestmilchgebäck s 'Kühpla(t)z'
 bieten 167, 3 — Praet 69, 5
 Bild 105, 1 b
 Billet — Pl (auch 'Billeter') 26, 2 a
 billig 215, 2 b α — flektiert 277, 1 c γ
 bim! 2, 5
 'Binde' (beim Bier) s 'Sahlleiste'
 binden — Ptz 147, 3. 272, 1 a
 Bindfaden s 'Spagat'
 Birke / 'Birken' 20, 5. 7 b, 1 c. 2
 Birne 205, 1. 256 C, 1 a a. 280, 10 d
 — Pl 280, 10 d
 'bis'! = sei! s sein
 Bischofsgrün O-N 183 Anm 3. 184
 Anm 3 a α
 Biss 193 Anm 1

- bisschen ('bi[essell'] / 'bisslein', s auch 'fessel') 11 f. 19. 59, 2 b. 193
Anm 1 — 'ein ebenes bissel' = ziemlich viel 4, 2 — ein bisschen
Unrechtes, Makel s 'Untäterlein'
- bissig (s auch 'beissig', 'wisplig') 55
bitten und betteln S 310 II 1, 16
'bitzeln' = schnitzeln 149, 1. 193
Anm 1
'bla(b)' s blau
'Blahenwagen' 260, 1 b. 266 A, 2
Blamage 110, 2
Blatt ('Blat', auch = Tageblatt) 2, 5.
205, 1. 218, 1 b. 220, 1 a. 6 und
Anm 1 — das 'Blat' ist 218, 1 c
— Pl (auch 'Bleter', s 'Blätz')
131. 136, 1 a. 218, 1 b. 220
Anm 1 — Dim ('Blet[t]el') 136
Anm 3
blatten ('blaten') = (Kohlkraut-)
Blätter abnehmen 219, 1 a. 220
Anm 1
Blatticht ('Blatich') = (Kohlkraut-)
'Krautblätter' 220 Anm 1
blau ('bla') 3, 3. 84, 1 c. 99, 1 b.
151 Anm 4 b. 175 Anm 2. 182, 1
N. 280, 6 — flektiert 162 Anm 1.
274, 2. 280, 6 — der blaue Mon-
tag: eine blaue Schürze 151
Anm 4 a — 'blau machen' 3, 3
'Blä(b)e' s Bläue
bläuen 153, 1
'bläuen' = blöken 153 Anm 3
Bläss m, Blässe f (Tiernamen) 137, 1 b
blättern ('blet[t]ern') 220 Anm 1
'Blätz' (vgl 'Plätz', 'Pletz') — Pl
'Blätzen' (s 'Krautblätzen') 56
Bläue (auch 'Bläwe' = Farbstoff) 1
153, 1. 182, 1 N. 3
bläuen (auch 'bläwen') 153, 1 a.
182, 1 N. 3 N. 280, 6 — 'bläuen'
s bleuen
'bläwe' s blau, 'Bläwe' s Bläue
'bläwen' s bläuen
bleiben 272 Anm 2 — bleibe 208, 1
— bleibst 12, 28. 206 Anm 7.
214 Anm 3 — bleibt 76, 1 e.
78, 6. 104 Anm 1. 206 Anm 7.
245, 2. 3 — Praet 25, 4 a — Ptz
3, 1. 28, 1
'bleien' = loten 157, 1 a
'blerren' s plärren
'Blets' s 'Blätz'
bleuen = 'bläuen', schlagen 163, 1 b
und Anm 1
Blick 226, 1 a
blind (s blöde) 262, 1 b α.
Blindschleiche 183, 1
Blitzableiter 71. 121 a 2. 205 Anm 2.
270, 2 b α und Anm 1
'Block' = Block 20, 12 N. 55. 59 Anm.
197 Anm 2 — Pl 'Blöch(er)' 55.
59 Anm. 197 Anm 2
Block 20, 12 N. 59 Anm — Pl 59 Anm
bloss — Mädchen 'in blossom Kopf'
s 'Halköpfe'
blöde (s blind, 'blössig') 69, 2 c.
161, 1 b. 2. 4
blöken s 'berlen', 'bläken', 'plärren'
'blössig' (?) = kindlich, blöde 161, 4
Blume ('Blumm') 84, 1 d. 251, 1 a α
und Anm 1. 262, 6 a α. β. b β.
S 313 III 1, 7. 2, 7 — Pl ('Blum-
me[n]') 251, 1 a α und Anm 1 —
Dim ('Blümmel') 172, 1. 251, 1
a α und Anm 1. 252, 1 a α.
262, 4 a α. b α.
Bluse 82, 1 a. 231, 1 a.
bluten — 2Sg, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz
251, 1 a α
Blutkrankheit 277, 1 c α
['Blüh(e)'] = Blüte
blühen — blüht 171, 3 — s 'schlören'
blümln 252, 1 a α — Ptz 64, 10.
262, 4 b β.
Bobengrün und -neukirchen O-N 47
Bock ('Bok') S 312 II 6 a, 3
'bockstelzen' s 'bachstelzen' (?)
Bogen — Pl ('Bögen') 229, 1 a —
in Bausch und Bogen s 'über-
haupt', 'überflächlich'
Bohlenwand 61

Bohne / 'Bohnen' 21, 6. 26, 5. 69, 4.
 188 Anm 1. 246, 3. 260 A, 1 d.
 B, 1 d. 275, 1 a α — Pl 260 A,
 1 d. 274, 2 — DPl 189, 1 a β.
 bohren [parien?] = gehorchen 51
 (wo Synonyme)
 Bohrer (s 'Böhler') 257 Anm 6
 'Boje' = Wiege, Schaukel 143 Anm 4
 'bolen' = wüsten, schreien 227, 1 a
 Bolus 80 Anm
 bonjour! 107, 2 V
 'bor' s bei der
 borgen — Ptz S 310 II 2, 8
 Born 52
 -born 43, 2
 'Bornkindel' (vgl 'Barnkindel' =
 neugeborenes Kindelein, Christ-
 kind 218, 1 f. 228 Anm 1. 256 F
 Anm. 272 Anm 1
 Borte 256 B Anm 6 — Dim ('Börtel')
 145, 1. 256 B Anm 6
 Bosheit ('Bosset') 99, 1 a. 102 Anm 4.
 204, 1. 246, 1 a α. 280, 10 n
 Bosse, 'Bossen' = Flachabündel
 159, 1 a. 3
 'Bosse(c)kel' = grosser Hammer
 221 A Anm 6. 246, 1 a α
 'bossecken' (?) ein Kinderspiel ('pa-
 schecken') 221 A Anm 6
 'bosseln' = kugeln 246, 1 c — 1 und
 3Pl Prs 246, 1 c
 'Bottich' s 'Böcht', auch Gansbauch
 'Böcht' = Bauch (Gansbauch) 249, 2.
 266 A, 6
 'Böheim' s Böhmen
 'Böhler' = Bohrer 257, 2 a
 'Böhl' = Bahl und Pöhl 46. 49 Anm.
 52 (wo Synonyme). 229 Anm 3.
 230, 1. 4. 264 A, 4
 Böhme s 'Seff'
 Böhmen 64, 4 b
 'bör' s bei der
 lös(e) 80, 1 c. 161, 3 und Anm 3.
 236 D, 1 c
 Böschbau Fl-N 204, 2
 Böschung 161, 1 b

Bösenbrunn O-N 127, 1 a
 Böttcher = Büttner 149 Anm 2 —
 (Art) Böttchersäge s 'Sage'
 Brambach ('Brandbuch') O-N 38.
 270, 2 b β. c α. 277, 1 c γ
 'Brame' = Bremse 223 Anm 2. 275
 Anm 1 a — Pl ('Bramen') 223
 Anm 2
 'Brame' / 'Bramer' = Brombeer-
 strauch 23, 8 — Pl ('Bramen')
 23, 8
 braten (s 'brägel'n') — 2Sg, 3Sg =
 2Pl Prs 243, 2 a
 Braten s Schafbraten
 bratschen 1) mit ä = breit hinlegen
 oder machen 151 Anm 6. 220
 Anm 5 — 2) mit ä = plauschen
 220 Anm 5
 brauchen 97, 1 b — 2Sg Prs S 310
 II 2, 18
 brauen s 'bräuen'
 Brauer ('Bräuer') S 311 II 3, 11 u γ
 braun 3, 3. 8, 1 und Anm 2. 262,
 9 a — flektiert 8 Anm 2
 'Brausche' = Wunde 163, 1 a
 Braut 163, 2
 'brägel'n', 'prägel'n' = braten, schmo-
 ren 5, 4. 214, 1 a α.
 'brämig' = russig 261 A, 3 b
 'bräuen' = brauen 165 Anm 1
 Bräune 100, 1 a. 188, 2
 brechen 51 — Praet Konj 25, 4 a
 Brei, dicker s 'Pamps' ('Paps'),
 'Päppe', 'Pfampf', 'Pfampf'
 breit 137 Anm 1 — Komparativ und
 Superlativ 137 Anm 1. 253, 1 a
 — breit hinlegen oder machen
 s 'brätschen'
 breiten — 2Sg, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz
 253, 1 a
 Breite 245, 1 a. 253, 1 a und Anm 1
 'Breme' / 'Bremer' = Bremse 76, 1 a.
 223 Anm 2. 261 A, 2 b α. B, 2 a.
 3 b. 275 Anm 1 a — Pl 'Bremen',
 'Bremer' 56. 223 A, 2 a. 3 und
 Anm 2. 261 B, 1 b β

- Bremse s 'Brame(r)', 'Breme(r)'
 'brenge(n)' = bringen 76, 1 b. 214, 2 a.
 261 A, 1 a α und β — Praet
 25, 4 b. 218 Anm 6. 220 Anm 5.
 241 Anm 4. 242, 1 a α — Konj
 Praet 241 Anm 4. 243, 1 a α —
 Ptz 3, 1. 241 Anm 4. 242, 1 a β.
 flektiert 241 Anm 4
 brennen (s ausbrennen, vgl 'brinnen')
 — Ptz 3, 1
 brennender Buckel der Haut s
 'Hitzhübel'
 Brennersgrün O-N 44, 1
 Brett ('Bret') 69, 2 c. 224 A, 1 a.
 2 b. 3 — [Pl 'Breter'] — Dim
 ('Bretel') 4, 2
 Brettergestell s 'Brücke', 'Bruck'
 Brief 205, 1
 'briemen' = brünstig sein (vom
 Schwein) 262, 1 a α
 bringen s 'brenge(n)'
 'brinnen' = brennen 141, 1
 Brinner F-N 141, 1 N
 Brockau O-N 227, 1 a
 Brocken — Dim ('Bröckel', 'Brückel')
 149 Anm 2
 brodeln, 'broddeln' = 'brudeln' 231
 Anm 1
 Brodel = 'Brudel' = Brodem 231
 Anm 1
 Brombeere (s 'Kratzbeere') 242, 1 a α
 — Pl 260 A, 1 b
 Brombeerstrauch s 'Brame'
 Brosamen s 'Brosen'
 'Brosen' m = Brosamen 156, 2
 Brot 3, 3. 12, 13. 13, 2. 69, 5 und
 Anm 1. 84, 1 a. 87, 1 b. 98, 1.
 101. 133, 1. 159, 1 a und Anm 2.
 169 Anm — Laibbrot 103
 Anm 1
 'Brotalme' = Brotschrank 264 A, 1
 und Anm 2
 Brotschrank s 'Alme' uā und 'Brot-
 alme'
 bröckeln 51 (wo Synonyme)
 'bröseln' = bröckeln 51
 brr! (Fuhrmannsruf) 103. 106 Anm.
 184
 Bruck 1) O-N 48 — 2) (vgl 'Brücke')
 = Brettergestell 149 Anm 3 a
 'Brudel' s Brodel
 'brudeln' s brodeln
 Bruder 106, 1 b und Anm. S 312
 II 6 c, 1 — Pl S 310 II 1, 18
 — Dim ('Brüderl') 14
 brummen (s muffeln) 274, 2
 'Brummer' (?) s 'Bummer'
 Brunn(en) 52. 278 — -brunner (s
 -brünner, Brünner) 149 Anm 3 a
 Brunndöbra O-N 35
 Brunnachbar 278
 'brunn' s bei uns
 Brust 232, 1 b — Brustkügelchen
 212, 3 b — weibliche Brust s
 Zitz(e)
 Brut 169 Anm
 -brück 215, 2 b α. Anm 4 [*Mülsbüg*
 Muldenberg bei *Hämzbüg*.]
 284, 2 a α
 Brücke (auch = Brettergestell, s
 'Bruck') 80, 1 a, 149 Anm 3 a
 brüllen 252, 1 a α
 Brünlos(z) O-N 44, 2 N
 'Brünner' = Brunner, -'brünner' =
 -brunner 149 Anm 3 a
 brünstig sein (vom Schwein) s
 'briemen'
 brüten — 2Sg, 3Sg = 2Pl Pra, Ptz
 252, 1 a α
 'bscht'! = bst! 103
 Bube 56. 91, 2. 208, 1. S 312 II 6 c, 8
 — Dim ('Bübel') 171. 206, 1 b
 Buch 172, 1. 241, 4 — Pl 102 Anm 4.
 172, 1. 241, 4. 278 — -buch 270,
 2 c α — Dim ('Büchel') 80, 1 a.
 252, 1 c
 'Buckeckern' 52 (wo Synonyme,
 'Büchelein')
 Buchstabe 199, 1. 281 Anm 2
 Buchwald O-N 43, 6
 Buckel = Rücken, s 'Hübel', 'Hitz-
 hübel' 147, 1

Buckelhaube 2, 5
 'bucken' = bäcken 149 Anm 3 a
 'Buje' s Boje
 Bulle / 'Bullen' ('Bummer') 52
 bum! 2, 5
 'Bummer' (vgl 'Pummer', 'Pummel',
 'Brummer') = Bulle 52. 183
 Anm 5. 282, 1 a
 Bund Langstroh s 'Schüt(t)e' — von
 Knospen s 'Knüspel'
 bunt 53 — 'buntscheckicht' 53
 'Burgemeister' = Bürgermeister
 256 D, 1 a
 Bursch (s Mühlbursche) 256 C, 2 —
 Dim ('Bürschel') 74, 1 f. 76,
 1 c. 2. 78, 1 c. 256 C, 1 b. 2.
 264 A, 8
 'Burzel' = Bürzel, Knirps 149
 Anm 4 — Pl ('Burzel') 31
 Busch 232, 1 b. 264 A, 5 — Pl
 264 A, 5
 'Busse(r)' = Kuss 52
 'busswirdig' = krank, schlecht 280
 Anm 1 a
 'Butte' = Bütte 149 Anm 4 — s
 '-butte' in Hagebutte 52
 Butter, werdende s 'Griessselein'
 buttern s 'rühren'
 'Butz' — 'einem einen Butz spielen'
 = einem gehörig mitspielen
 147, 1
 'Bützen' m = Batzen, Menge 148, 1.
 232, 1 a
 'Büchlein' = Buchecker(n) 52
 'Büchsel' (am Hemdärmel) 149, 1
 bäcken (s 'bucken') 149 Anm 3 a —
 sich bäcken s 'häucheln'
 Bäck(l)ing (sächs 'Pöckling') 121 b 2.
 149, 2. 281, 4 a. 285, 3
 Büfet = 'Einschenke' 3, 2
 Bügel 78, 3. 80, 1 a. 150, 1
 Bühl (Bühel? s 'Böhl', Pöhl) 46.
 52 (wo Synonyme). 229 Anm 3.
 230, 4. vgl 1
 Bündel 150, 1. 262, 2 a y — Bündel
 Flach s 'Kaute', auch 'Bosse(n)'

Bürde (Heu, auch WE) 184, 2
 Bürger 256 C, 1 a. 2
 Bürge(r)meister s 'Burgemeister'
 Bürste 256 C, 1 a. 2
 Bürzel s Burzel
 Bütte s 'Butte'
 'Büt(t)el' 212, 4. 233, 1 a
 'Büt(t)elsbursche' [= Gerichtsdieners]
 233, 1 a
 'büt(t)eln' = anklatschen 233, 1 a
 'Büttner' (auch F-N) = Böttcher
 149 Anm 2
 'bützeln' = schnitzeln 149, 1
 'Büwett' [frz buvette?] s Büfett

C s auch K

ch 1) ach-Laut beim Schnarchen
 103 — 2) Vertreter von r 106
 Anm — 3) Aussprache von ch,
 auch g 117, 1
 Chancen s 'Schläge'
 charmant 118 A, 2. 135 Anm 2
 'che' s ch oben 3)
 Chemnitz O-N 35. 138 Anm 1
 -chen 1) Dim 8, 6 und Anm 8. vgl
 Häuschen, Veilchen, Nelke —
 2) 12, 16. 23, 8. 107, 2 N, 250, 7.
 282, 1 c. 2
 Chrieschwitz O-N 35
 'Chrisse' f = Christian(e) 280, 10 l
 vgl Neidhardt
 Christbaum 212, 3 b
 'Christel' = Christiane, auch Chri-
 stine 126
 Christgrün O-N 127 Anm 1
 Christian(e) s 'Chrisse'
 Christiane (vgl 'Christel') 126
 Christiansgrün O-N 44, 1
 Christianus s 'Tanes'
 Christine s 'Christel'
 Christkind s 'Bornkindel', auch
 'Barnkindel'
 Christoph s Toffel, Töffel
 Christus Jesus! 80 Anm. 88, 1
 coire s 'vogeln', 'vögeln'
 coulant 2, 6

Courage 135 Anm 2. 286 Anm 3
 Crandorf O-N 260 A, 1 b

d (Name: de) 111. 283, 2 c — vgl
 '(d)ass', '(d)er-', '(d)ester', '(d) ihr',
 '(d)ex', '(D)usel'

da, auch = dann, hernach 2, 1. 28, 1.
 30, 1. 32, 3. 101. 131. 211, 1.
 268. (urk do) S 308 I, 5. S 310 ff
 II 2, 6. 3, 26 — 'da darmit', 'da
 darvon' usf = damit = mit ihm
 ihr, ihnen 30, 1 — 'da ... darzu'
 = dazu 32, 3 — 'da innen' s
 'dinnen', da aussens 'd(r)aussen',
 da oben s 'd(r)oben', da 'üben' s
 'd(r)üben' — 'der da' = welcher
 (Relativ) 268 — 'da oben her-
 unter' 133, 3 — hie und da s
 hie — da neulich s 'jentag'
 dabei ('darbei') 74, 1 c. 239, 1 b.
 S 309 II 1, 7. 14

Dach 220, 5 V
 'dach' = doch 12, 26. 59 Anm. 144, 2.
 264 B

daheim ('darheim') 28, 1. 69, 1. 2 a
 und 5 a. 74 Anm. 76 Anm 2.
 253, 1 a und Anm 1. 270, 1 d.
 272, 2. 277, 1 c γ — 'daheim
 ist daheim' 169 Anm

dabin s 'anhin'
 'dahlen' (vgl 'dallen') = tändeln 218
 Anm 3. 220 Anm 5. 278 Anm 1
 — Imper = 18g Prs 219, 2 a.
 238, 1 b α V

'dallen' = 'dahlen' 218 Anm 3. 220
 Anm 5

damals s dort, jenen Tag, 'selben
 Tag', sonst

damit ('darmit') = mit ihm, ihr,
 ihnen, dem, der, denen 29. 30, 1.
 185. S 310 II 2, 14

Damm 260 A, 1 a. 278 — DSg:
 'auf dem Damm' = wohlauf 278

dampf'ig s 'höchrauchticht'

danach s darnach

dann, da, vgl nachher, hernach,

'nach' — dann und wann s 'hie
 und da'

'dar-' s da-
 darben s Not leiden

Darm 69, 5 a

darauf [drauf] urk S 308 I, 5

darin = in s 'da drin(nen)'

darnach 185

['darsierter', 'darseit' WE = seitdem
 157 Anm N]

darüber s 'drüber'

'Darre', Dörrvorrichtung, Auszeh-
 rung 134, 1

das:

1) Artikel ('s / 'es) 2, 6. 131. 211,
 3 c. 268. 274 Anm 3. 275, 1 und
 Anm 4 a. 277, 2 a — du das 274
 Anm 3 — dass das 267 — das
 Seiferts (scil Mädchen) 103 —
 dir, er, ihr das 193, 2 — war
 das 195, 2

2) Demonstrativ (das / 'dös' =
 dies, auch Relativ [doch s auch
 was, wo]) 2, 6. 25, 3, 28, 1. 30, 3.
 220, 1 a. c. 4. 222, 2 b. 7. 268
 Anm 2 a und b. 275 Anm 4 a.
 S 309 ff II 1, 3. 2, 24. 3, 9 —
 dass das 267 — das ist 103 —
 dasmal (diesmal?) S 309 II 1, 14

3) GSg des ('s / 'es) 211, 3 c — des
 Seiferts (Familie) 103 s das und
 der — 'des Jahres' = im Jahre,
 jährlich 195, 2 — war des 195, 2

4) dem vgl dem unter der
 dass ('[d]äss', '[d]ess') 28, 2. 102
 Anm 1. 131. 211, 3 c. 220, 1 a. c. 4.
 268. S 310 ff II 2, 25. 7, 5. S 313
 III 1, 4. 2, 4 — dass das 267 —
 nicht dass 269, 3 vgl nicht ob
 — 'ehe dass' (oder 'ehe wenn
 dass' [vgl 'ehe's du']) 268 Anm 1
 — dass sie ('dass'n sie') 187
 Anm 4 c. 285, 3

dasein — Ptz S 311 II 3, 23

daselbst (?) vgl 270, 2 b α N s 'selb-
 (t)en', 'sente' unter selb

'Datter' = Dotter 134, 1
 Datum m, n 26, 4
 Daumen 164, 1 — ['däumeln' = mit dem Daumen nehmen]
 'daun' s draussen
 Daus 69, 2 — Pl 69, 2
 'daussen' s draussen
 'Dav' s David [auch Gustav]
 davon ('darvon', s auch 'sein' = GSg) 5, 2. 92, 7. 188 Anm 1. 228, 3. 4. 260 A, 1 c. 268 — = von ihm usf vgl damit 30, 1
 David (s 'Dav' oder 'Vid') 127, 2. 151 Anm 2
 dazu ('darzu') 32, 3. 124, 2. S 312 II 6 c, 6
 'Dälle' (des Bodens bzw der Gegenstände) s 'Tälle', 'Tele' (Dölau?), 'Tulke' ('Tulte'), 'Tälke' [WE 'Tülle' im Gegenstand]
 'dämisich' 175, 1 a. 239 Anm 3 N. 262, 11 b
 'dängeln' s dengeln
 'därren' = dörren 69, 5 a. 256 A, 1
 'däs', 'däss' s das, dass
 'de' s d
 Decke s 'Überlege'
 'Deckläm(m)er' ['Deckelläm(m)er']? = Decklünse 261 A, 5. vgl 'Läm(m)er'
 'Degener, der' = (?) [vgl Degenhardt]
 Degenhardt F-N 270, 2 d ß
 Degenreuth O-N 127 Anm 2
 Dehles O-N 32, 2
 dehnen 23, 5. 92, 2. vgl 133, 3. 136 A, 1. 167, 1 a. 261 A, 1 b α. B, 1 a ß. 2 a. 3 a
 'dehnig' 124, 2. 133, 2
 'dei' s 'dei(n)'
 Deichsel ('Deistel'/'Distel') 59, 2 b. 74, 1 c. 157, 1 a. 158, 1. 202. 212 Anm 6. 245, 1 a. 2 und Anm. 285, 4
 'dei(n)' — 'dei(n) machen' = lieb-kosend streicheln (vgl 'deineln', 'ei(n) machen') 168, 2. 262, 7 b

dein 188, 3. 239, 1 b. 262, 7 b. 264 A, 7 b — flektiert DSG
 Akk Sg = DPl 245, 1 a. 262, 7 a, vgl b S 310 II 2, 6 — Nom = Akk Pl 88, 1
 'deineln' = 'dei(n) machen' 262, 7 b
 'Deistel' s Deichsel
 dem vgl der
 demütig s 'gedäsig' [oder 'gedösch' nach 'dutschen' = ducken?]
 -den 23, 8. vgl 266 B. 280 Anm 8
 den, denen vgl der
 dengeln = die Sense hämmern 280, 5 a
 denken — denkt 131. 277, 1 a — denkt euch! = nein! (verwundernd) 118 Anm. vgl 'hent euch!' — Praet [S *hōd godēdN*] 25, 4 b. 218 Anm 6. 220 Anm 5. 241 Anm 4. 242, 1 a α — Konj Praet 241 Anm 4. 243, 1 a α. S 309 II 1, 14 — Ptz (auch ['ge-'] denkt) 3, 1. 12, 18. 20, 5. 241 Anm 4. 242, 1 a ß
 denn (enklitisch d'n/'n, betont denn/de') 29, 1. 3. 30, 1. 130. 131. 136 A, 1. 167, 1 b. 188 Anm 1. 214, 2 c. 261 A, 1 b α. B, 1 a α. 268. Anm 2 a. S 310 II 2, 2. 24 — du denn (d'n) 275 Anm 5 a — ich denn ('ing') 183 Anm 1 b
 Deputation 260 Anm 5.
 der (s die, das):
 1) Artikel der (d'r: verwachsen s 'Rölzling', vgl 'Huprich') 2, 1. 26, 1. 28, 1. 32, 1. 71. 102 Anm 1. 122 a. 123 a. 127 Anm 2. 183 Anm 1 b. 268. 275. S 309 ff II 1, 2. 3, 10. 11. III 1, 2. 8. 2, 2. 8 u 1) — der Atem 123 Anm 1
 des ('s /'es) 211, 3 c — des Seiferts (seil Familie) 103. urk S 308 I, 1
 dem ('n / d'n / 'ne; s am, im, vom, zum; verwachsen s 'Marlas', 'mäbich', 'Meich[l]ich', 'Meas-

- pich', Mödlareut(?) 211, 3 c.
268. S 312 II 6 c, 3 — 'dem ...
sein(e)' 2, 1 (b). 274 Anm 2 —
hast du dem ('hast'n') 275
Anm 5 a — auf dem bzw ob
dem ('m) 122 a. 186, 1 b — lob,
hoffe dem ('m / 'me / 'ne / 'ze)
280, 8
- den ('n / d'n / 'ne: verwachsen s
'Nodem') 211, 3 c. 268. 282, 1 a.
S 310 II 2, 26. S 313 III 1, 3. 5.
2, 3. 5 — für im 131 — hast
du den ('hast'n') 187, 1 b. 275
Anm 5 a — auf den ('m: ver-
wachsen s 'Measpich') 122 a.
123 a — lob, hoffe den ('m /
'me / 'ne / 'ze) 280, 8 — ich den
(ing') 183 Anm 1 b
- Pl die 26, 1. 102 Anm 1. 131.
267. 268. S 311 II 3, 2 — die
Erdäpfel 282, 1 a — 'die R's'
= des R's Mädchen 212 Anm 2
der (fehlt) Ersatz: 'ne ... seine'
den ('ne) 12, 15. 20, 1. 189 Anm 3
vgl an, in, von, zu den — auf
den ('m) 20, 1
- 2) Demonstrativ (auch Relativ, doch
s was, wo) der 28, 1. 30, 3.
124, 2. 257 Anm 7. S 313 III
1, 3. 2, 3 — dessen fehlt [Er-
satz: 'dem sein' 274 Anm 2]
dem 1) = 'den' 107, 2. 186, 2.
261 A, 2 a. 268 (s ausserdem,
seitdem, 'an dem' = so) — von
dem (s auch davon) 30, 1 —
2) = 'dem' 223 A, 2 a
den 2, 1. 224 A, 2 a. 261 A,
2 a a
- Pl die (auch Relativ, doch s was,
wo) vgl 30, 3. 133, 3. 267. 268
der (fehlt)
denen 92, 2. 261 A, 2 a. 268.
274 Anm 2
- der' = er- 121 a 1. 123 Anm 1. 211
Anm 2. 264 Anm 7. 270, 1 d.
272, 2 und Anm 4
- 'der' 1) = ihr 123 a. 211 Anm 2 —
2) = dir
derbschlagen s 'aufwieriern' — der-
ber Knotenstock s 'Wierner'
'derer' f, 'derner' s der unter die f
'derwegen' = deshalb, immerhin,
ziemlich 3, 1
derweil(en), 'derweillein' (?) 245, 1 a.
275 Anm 2 b und 3. 280, 1 c —
derweil(en) du ['derweil(en) dass
du (?)'] 275 Anm 3
'(d)es', '(d)ess' s das bzw 'es' (Dual),
dass
desperat = verzweifelt 195 Anm 6.
286 Anm 1
desto, 'dester' ('ester') 139, 2 a. 211, 3 c
— desto besser 184 Anm 3 b
Detrimentum [elende Lage] 2, 6
Deute obd = Däte 165 Anm 2
'dez' s 'es' (Dual)
Dezem [Zehnte] 186, 2
'Diakonusrasse' = Bastard-, Pastor-
rasse 270, 2 d p. 286, 4
'Diakonüssel' — Pl 286, 4
Dfana (Hundename) 286, 1
diät s 'idee'
dich 31. 69, 5 a. 102 Anm 1. 268
'Dichterlein' = Enkel 52. 64
Dicker, kleiner s 'Pumps' — dicker
Stock s 'Prügel' — Unge-
schickter s 'Pampel' — Brei
s 'Pamps' uä
die f (= Pl die s unter der):
1) Artikel die (angewachsen in
'Düsel'?) 20, 5. 26, 1. 31. 32, 1.
58. 102 Anm 1. 123 a. 127 a.
166, 2. 3. 253 Anm 2. 267. 268.
Anm 2 a. 275, 1. 280, 10 l. 282
Anm 2 — die Alte 71 — 'die
Hänsin' 114, 1 — der = G (fehlt)
S 313 III 1, 7. 2, 7 — der = D
2, 1. 30, 1. 31. 122 a. 123 a
und b. 127 a. 131. 268. 282, 1 a.
S 311 II 3, 13 — in der Aue
122 a — (angewachsen s 'Drau',
'Dröda', 'Dreich', 'Rolmet',

'Ruckern', Rebersreuth (?), doch auch 'Ebersreuth'

2) Demonstrativ (auch Relativ, doch s was, wo) die 28, 2. 30, 3. 101. 267. 268. S 313 III 1, 7. 2, 7 — G deren fehlt [Ersatz: 'der ihr'] — der (vgl damit) 'derer' / 'derner' 30, 1. 52. 223 A, 2 a. 268. 275 Anm 2 a. 285, 3

'Diebel' (sächs) s 'Dübel'

dienen 100, 2. 236 D, 2 a, 262, 3 b β

Diener! geborsamster 195 Anm 5

Dienst 92, 3. 250, 1 a β

Dienstag 168, 1. 187, 2. vgl 226 Anm 1 N. 250, 1 a β. b und Anm 1. 262, 3 a α. 266 A, 6

Dienstherr s 'Vater', 'Bauer', Friedrich usf, Dienstherrin s 'Mutter', Frau, 'Jette' usf

dieser, diese, dies = dieses s Demonstrativ der, die, das, auch 'selber', 'selbe', 'selb(e)s', jener, jene, jenes (vgl *dēvjenix?*)

Dietrich (F-N) 250 Anm 1. 284, 1 a γ

Diet(s)ch F-N 195, 3. 212 Anm 9 s 'Dietz'

Dietz F-N (auch = Dietzsch) 195, 3. 212 Anm 9

'(d)ihr' s 'der'

'din(nen in)' = in s drin(nen in) und 'da innen in' 268. 269 Anm

'Dingel' von einem Tier s 'Abärschel'

dingen = mieten (Dienstboten) 51

'Ding(e)rich' (s 'Dinkerts', 'Bankert') 270, 2 d β. 280, 10 n

'Dinkert' = 'Dinkerts' (s 'Ding(e)rich') 194, 1. 270, 2 d β. 280, 10 n

Dintsch F-N 195, 3. 212 Anm 9

Diplom 107, 2. 286 Anm 2

dir s du, 'der'

Direktor 211, 1

'doben' s droben

'Dirn(d)el' = Mädchen 52

Dirne s 'Dirn(d)el'

Diskurs 195 Anm 6

Dittrich F-N 250, 1 a α

Dobia O-N 150 Anm 1

Dobrisch Fl-N 35

doch (s 'dach', ja, 'jo') 31. 69 Anm 2. 143 Anm 3. 199, 2 a. 264 A, 2 b. S 309 ff II 1, 7. 2, 18 — doch da 277, 1 c γ

Docht 241 Anm 4. 242, 1 a α — Pl ('Dächte') 243, 1 a α — glimmerender Docht s 'Düsel' m

Dohle 227, 1 a und Anm 7. 229 Anm 3 — Dim ('Dohlelel')? 227 Anm 7. 274, 3 b

Doktor 28, 1. S 313, 1

Dolch 147 Anm 3. 284

Donner 23, 5 — Donner- 144, 1. 262, 5 a: Donnerhagel! 219, 1 a — Donnerjunge S 309 II 1, 6 — Donnerschlag 260 B, 1 c

donnern 86, 1 b. 144, 1. 260 A, 1 c. B, 1 c. 262, 5 a α. 264 A, 2 a. 282, 1 a

Donnerstag 64, 8. 91 Anm. 92, 7. 144, 1. 184 Anm 1 b. 187, 2. 3. 226 Anm 1 N. 260 A, 1 c. B, 1 c. 266 A, 6. 282, 1 a (der bzw den Donnerstag)

'donte' (?) s dort

Dorant (Pflanze) 227, 4 b

Dorf 84, 2 a. 99, 1 a. 144, 1. 228, 5. 236 C, 4 c. 256 E, 1 a. 257 Anm 5. 284, 1 b β. S 308 I, 19 — G Sg urk S 309 I, 30. 31 — -dorf 127 Anm 2. 284, 1 a α — Pl 80, 1 b. 2. 256 B, 3 b und Anm 5 — Dim ('Dörfel') 256 B, 3 b und Anm 5

'Dorl' = Dorothea 126

Dorn 69, 5 a — s Hiefendorn — Pl ('Dörner') 256 B, 3 b

'Dorothee' = Dorothea (vgl 'Dorl', 'Dortel') 126

dorren 69, 5 a

Dorsch F-N 228, 1 a

'Dorsch(en)' = 'Torsche(n)', Kohl-

strunk, Krautstrunk oder '-stengel', auch Kohlrübe 52, 59, 1 und Anm. 228, 1 a — Pl 257, 3
 dort, 'dorte', 'dorten' (auch = damals, s. selbst, 'dort dran') 184 Anm 2 a. 275 Anm 3 und 6. S 311 II 3, 5 — 'dortan' (?) = dort 275 Anm 3 — 'dort dran(en' oder an) = dort 189 Anm 3
 'Dort(h)el' = Dorothea 126
 Dose 227 Anm 1
 'dossen' s draussen
 Dost(en) [Pflanze] 212, 3 f
 Dotter (s 'Datter') 106 Anm
 Dobra O-N, Fl-N 35
 Döhlau O-N 35 N
 Döhlen O-N 35 N
 Dölau O-N 35 — Fl-N (?) = kleines Tal (oder 'Tele'?) vgl 221 A, 1 a
 Dörfles O-N 44, 2
 dörren s 'därren'
 Dörrvorrichtung s 'Darre'
 Döschner F-N (= Taschenmacher) 221 A, 2 a. 263 Anm
 dran 1) Praep = an 20, 1 — 2) Adv 'dran(en)' 189 Anm 3 s dort — 'dra'n' = dran (am) S 311 II 3, 4 u 5) — dran am ebd 24
 dranhängen S 310 II 2, 26
 'dräschen' = 'träschen', stark regen, viel arbeiten 196 Anm 2. 220, 2 b
 drauf ('druf' / 'druffen') [auch = hernach] 21, 7. 163 Anm 1. 191, 2. 241 Anm 5 und 7. S 312 II 5, 3
 draussen ('draun', 'daussen', 'dossen', 'daun': verwachsen s 'Neuenberg') 21, 7. 123 a. 143 Anm 3. 185. 193 Anm 2. 268 — draussen (auf dem) Hof 268. 269, 3
 'Drämel' s 'Tremel'
 drängeln s 'drietzen'
 drechseln 4, 3. 74, 1 g. 202
 Drechsel F-N 202
 Drechsler (auch F-N) 202

Dreck 224 A, 1 a — 'einen Dreck!' = eija! 102 Anm 2
 'dreckicht' = dreckig 140, 3. 277, 1 c y
 drehen ('drewen') 182, 1 a. α . 274, 2 — was sich aufdreht s 'Trudel' m, 'triefeln'
 drei 157 Anm. 158, 1. 165, 1 a (drein). 239, 1 b. 3 b. 281 Anm 1. S 308 I, 17 — flektiert 69, 4 a. 106 Anm. 271, 1 [auch = drei Uhr]. urk S 308 I, 6 — zu 'dreie' 130 vgl Treuen
 Dreifuss s 'Driefuss'
 dreissig 193, 1 b. 245, 1 b — ein Dreissiger 198, 2 b
 dreizehn. 245, 1 a. 270, 2 b α . — dreizehn vierzehn! (Spott für Hinkende) 256 C, 2
 'Dremel' s 'Tremel' (Trömel F-N)
 dreschen — 1Sg Pra (auch: ich 'driech') = Imper (auch: dresch!) 25, 2 — noch 'Dreschens' = noch (d h vieles) Dreschen 32, 3
 'dreschen' = 'träsche(n)', stark regnen 222, 5
 Dresden O-N 211, 3 c
 Dressel F-N 76, 1. 202. 243, 1 b. 285, 4
 'Dressler' F-N 202
 'Drie'- s Drei-: 'Driefuss' = Dreifuss 157 Anm. 225, 1 a
 'drie(t)zen' ('drä(t)zen'?) = drängeln 193 Anm 1
 drin(nen), als Praep = in, im: 26, 1. 28, 1. 131. 185. 189, 1 a α . β . 220 Anm 1. 268. 269, 3 und Anm. 275 Anm 1 b. S 310 II 2, 8 — 'drinnen in Sachsen' 3, 3
 droben (auch Praep) 41 Anm. 131. 268. 269, 3
 drohen 95 Anm. 123 Anm 3. 159, 1 a. 2. 4 und Anm 1. 182, 1 N. 227 Anm 1. 275 Anm 1 d — 3Sg = 2Pl Pra 95 Anm. 159 Anm 1

drosseln 145 Anm 3
 Dröda (in der Öde) O-N 184 Anm 3 c
 'drösseln' = drosseln 145 Anm 3
 drucken (auch = drücken) 149 Anm 3 a
 'druf(fen)' s drauf
 drunten ('dunten'), auch Praep = drunten auf dem, in der 268. 269, 3. 280 Anm 5
 'drunter'nein' 212, 2
 drüber 1) 'nur so ein bisschen drüber weg fummeln' = streichen 59, 2 b — 2) = darüber (über ihn) S 309 II 1, 8 — drüber hin S 311 II 4, 3
 drücken (vgl 'drützen') 149 Anm 3 a
 'drützen' ('drützen') s 'drietzen'
 du 2, 1. 3. 8, 11. 20, 3. 25, 3. 28, 2. 3. 30, 1. 33. 58. 69, 2. 76, 2. 78, 2. 5. 82, 1 a. 103. 130. 131. 148, 1. 163 Anm 1. 172, 1. 187, 1 b. 231, 1 a. 3. 267. 268. 269, 1 b. 274 Anm 3. 275 Anm 5 a. S 309 ff II 1, 5. 2. 8. 6 c, 1 — ehe du, ob du 182 Anm 3 — wem du, wo du 194 Anm 2
 dir 25, 3. 28, 1. 80, 1 b. 84 Anm. 98, 2. 193, 2. 257 Anm 8. 258, 2. 268. S 309 II 1, 6 — dir ihn S 310 II 2, 8 — 'dir' s ihr
 dich 31. 69, 5 a. 102 Anm 1. 189 Anm 3. 199, 2 b. 226, 1 a. 268
 ducken — duckt sie 122 a
 'duch' = doch 143 Anm 3
 dumm 103. 124, 2 — flektiert 28, 3. 82 Anm 1. 274, 2 — dummer Kerl s 'Rabenkerl'
 Dummheit 204, 1
 'dunten' Praep = da unten 280 Anm 5
 durch 102 Anm 1. 256 D, 2
 Durst 232, 1 b. 257 Anm 8
 durstig 232, 1 b
 'Dusel' = Schwindel[zustand], Glück 231, 1 a

Duselei 274 Anm 3
 duseln (s 'nuseln') 231, 1 a
 'dusper' = düster 149 Anm 3 a
 'düster' = düster 149 Anm 3 a
 'Dute' = Däte 69 Anm 1
 Dutzend 187 Anm 1 a. 218, 1 d. 232, 1 a
 'Dübel' (sächs 'Diebel') = Pflock 206, 1 a
 Dübler F-N 206, 1 a
 dünn — flektiert (betont: nicht hauptbetont) 189, 1 a. 2. 273. 218 Anm 1
 Dännbier s 'Kofent'
 dürfen — Pra 1Sg 25, 4 c. 5. 276, 1 a — 3Sg 28, 2 — 1(= 3)Pl 25, 4 c. 5. 276, 1 a — Praet 25, 4 — Konj Praet 25, 4 V — Konditional ('dürfet', 'därfet') 25, 4 c
 'Düring(er)' = Thüringer vgl 34
 dürr — unflektiert: 'dürr Reisig' 278 — flektiert: die dürre Henne 127 a
 Dürrehenne O-N 127 a
 'Düsel' m = 'Üsel', glimmender Docht, Holzteile u dgl 71. 211 Anm 2
 düster (vgl 'duster', 'dusper') 149 Anm 3 a. 234, 1 a
 Däte s auch 'Deute', 'Dute', 'Gucke'
 e! (s ö!) = i! (abweisend oder verwundernd) 264 A, 3
 'Ebelebrunn' s Ebersbrunn
 eben 1) Adj a) = planus (vgl egál 126) 12, 13. 52. 78, 2. 80, 1 c. 98, 2. 140, 1. 223 B, 1. 3 und Anm 4. 235, 2 d — b) = 'ziemlich' Adj, ziemlich gross, hübsch [ansehnlich]: flektiert (s ein) 4, 2. 71. 99, 2 a N. 187, 1 a und Anm 5. 269, 3. vgl bisschen Kerl, viel, wenig — 2) Adv = soeben, freilich 4, 3. 8, 3. 78, 1 b. 99, 2 a N. 223 A, 1 a — nun eben 4, 2

- Ebene (s 'Ebenet') 52. 223 B, 1
 ebenen 223 B, 1
 'Ebenet' vgl Ebmath = Ebene 52
 ebenfalls 3, 3
 ebenso 212 Anm 5 a[: eben 'also'
 = eben so] — ebensobald 285
 — ebensogut 160, 3
 'Eber' = Zuchteber 140, 1. 223 A,
 2 b. 3
 Ebersbrunn O-N 184 Anm 2 a. 282, 2
 Ebersgrün O-N 5, 4
 'Ebersreut' s Rebersreuth
 'ebich' = links, verkehrt, vgl
 'machen' 136, 2 a
 'Ebiche' = Ohrfeige 136, 2 a
 Ebmath O-N 52
 '-ech' = -icht 27, 1 136 A, 3
 echt 57
 (Eckardts O-N 48)
 'Eckern' = 'Bucheckern' 52
 'eckicht' = eckig 203, 2
 Eckstein F-N GSg S 308 I, 9
 edel 218, 1 a — flektiert 273
 Edlen- [in Edlendorf O-N Frk-
 W] 218, 1 a
 Eduard 182 Anm 2. 284, 1 a. 285, 2.
 'ef' s f
 egal 1) égal (prädikatives Adj und
 Adv) = gleich(gültig), fort-
 während und 2) egál Adj =
 eben, gleich(mäßig) 126. 214,
 1 a α
 'Ege' = Egge 52. 221 A, 4
 'egen' = eggen 98, 2. 214, 1 a β.
 221 A, 1 a. 235, 2 c — Imper
 (= 1Sg Prs) 211 Anm 1 — 2Sg
 Prs 221 A Anm 2 — Ptz 272, 1 a
 Egge (s auch 'Ege', 'Eide', 'Eige')
 52. 214, 1 a β — kleine Egge
 s 'Eidel'
 eggen (s auch 'egen') 214, 1 a β
 'Egdiengrün' s Giegengrün
 eh! = halt! 76 Anm 2. 93 Anm 1
 — 'eh hä!' = halt! 78 Anm 1
 Ehe 155, 1 b
 ehe (auch 'ewes', 'ehs') 155, 1 b. 182
 Anm 3. 185. 268 Anm 1. 269,
 1 b — ehe du 285, 3 — 'ehe
 wenn' = ehe 182 Anm 3. 268
 Anm 1. 269, 1 b — Kompara-
 tiv (auch 'ehrer', 'ehnder' oder
 'ehnter' = früher?) 99, 2 a. 184
 Anm 3 b. 187, 2. 211 Anm 3.
 236 C, 2 a. D, 1 b — am ehe-
 sten 186, 1 c
 Ehler = Ehler (s Ö[h]ler) F-N 184,
 1 b. 212 Anm 7. 229, 2 a
 'ehnter' = früher s eher
 ehren — Imper (= 1Sg Prs) 257, 2 a.
 258, 3
 Ehre 238, 2 a. b. 257, 2 a. 258, 3.
 Ehregott 238, 2 b
 ei! s 'a'! 'ä'! 'hä'! hei! — ei ja! 180,
 1 a. 264 A, 2 b vgl eija! auch
 'jo' — 'ei' machen s 'ei(n)'
 machen
 Ei (auch 'Eir') 8, 10. 64, 1. 86, 1 f.
 173, 1 b. 2. 4 — Pl 8, 10. 64, 1.
 97, 2 a. c. 173, 1 b (auch 'Ei')
 — Dim 173, 1 b
 Eibenberg (vgl Eubenberg) O-N 205
 Anm 3
 Eich ('Dreich') O-N 123 a: in der
 Eich(e)
 Eiche (s 'Eicheleinbaum') 253, 2 —
 Pl 107, 2
 'Eicheleinbaum' = Eiche 278 Anm 1
 Eicheln 253, 2
 'Eicherl' s Eichhörnchen
 Eichhörnchen ('Eicherl', '-hörnel',
 '-hörnlein') 8 Anm 8. 76, 1 c. 78, 2.
 187 Anm 1 b. 204, 2. 256 B, 3 b
 und Anm 5. 278 Anm 1. 280, 10 d
 Eichicht = Eichigt ('Meichich') O-N
 8 Anm 2. 71. 274, 6 b.
 Eichigt ('Meichlich') O-N s Anm 2.
 71. 186 Anm 6. 285, 3
 'Eichloh', zum s Eichigt
 'Eichsel' = kleines Geschwür
 s 'Eiss(el)'
 'Eidam' = Schwiegersohn 52. 173, 4.
 186, 2. 211, 1. S 308 I, 9

'Eide' / 'Eiden' = Egge 52. 173, 1 c.
4. 211 Anm 1. 214, 1 a. β. 237
Anm. 265, 1 b — DSg urk S 308
I, 12 — Pl schw urk S 308
I, 6. 12

'Eidel' = Eggo 277, 1 c α s 'Schlicht-
eidel'

Eidechse (Molch) 139 Anm 6. 202
s 'Schiessechse', 'Schiedeisen',
'Schiesseinkes' m, 'Schüssinkel'
m, 'Schüssigel' m

'eifer' = 'äfer'

'Eige' = Egge 52, 211 Anm 1

eigen 1) = Eigen 107, 2 — 2) 'eigen'
= eigensinnig 173, 1 a. Anm 3
eigensinnig [*ägsinnig*] s 'eigen', 'kritt-
lig', 'krick(e)lig'

eigentlich 281, 4 a. b. 283, 2 a. 285, 1
eignen, sich = (sich an)zeigen — 'es
eigent sich' 177, 3 — Ptz 29

eija! s 'einen Dreck!'

(Eila O-N 48)

Eile s 'Nöte', Rage

'eilf' s elf

eilen s 'hasen', 'hossen', 'biesen',
'bieseln', 'surren'

'eilig' (von Zähnen nach dem Ge-
nuss zB von Schlehen) 266 A,
4 b α

Eimer 64 Anm 173, 3 174, 1

'ei(n) machen' = [ei-ei machen] lieb-
kosend streicheln 188, 2. 262, 7 b

ein Adv 188, 3

ein:

- 1) Artikel ein ('e', 'en': angewach-
sen s 'N[ä]chterlein', 'n[ä]eben',
doch 187 Anm 1 c: 'Estel' =
Nessel, 'Achtmal' = Nacht-
mahl, 'Einäug(e)nel' = Neun-
auge) 2, 5. 76 Anm 2. 88, 1. 187
Anm 1 b. 5. 211, 3 c. 265, 3 a.
268. 275 Anm 6. ('a') S 310 ff
II 2, 29. 5, 4. 6 a, 3. b. c. 6. 8 —
ein Tee 77 — ein manches Mal
S 309 II 1, 3 [= manch ein Mal,
manchesmal] — ein Tag oder

zwei (drei) 211, 3 c. 266 B. 268.

269, 3 — wie ein 95 Anm —

kann ein, so ein 184 Anm 3 a β

— 'ein so ein' (vgl 'alsu' ein)

= so ein 28, 3. 71 — 'ein wenig

ein' = eine, die ein wenig 28, 3

— eines (fehlt) — einem ('einen')

186, 2. 253, 1 a. 265, 3 a. 268.

S 313 III 1, 6. 2, 6 — von einem

184 Anm 3 a β — an einem 278

— einen 2, 1. 147, 1. 189, 1 a β.

253, 1 a. 265, 3 a. 268. 274, 2.

278 Anm 1. S 312 II 6 c, 5 —

'einen Dreck!' = eija! 102

Anm 2 — einen andern 71 —

an einen (einem) 103 Anm 1.

279 — für einen 187 Anm 1 a.

190 Anm 2 — eine ('ein' = mhd

und à la 'ein feste Burg', ver-

wachsen s 'Nilie' [doch 'Estel']

= Nessel] 166, 3. 183 Anm 2.

187 Anm 5. vgl 268. 271, 1. 275

Anm 4 a. 282, 1 a und Anm 3

— nbd Lehnform vgl 2, 5 —

einer 184 Anm 3 b. 266 B. 268

2) Zahlwort (Pronomen) ein 187

Anm 1 b. 188, 3. 268 — ein

und 173 Anm 1 — flektiert:

'eine' 69, 4. 271, 1 — entlehnt

vgl 2, 5 — einem 147, 1. S 310

II 2, 12 — einen 253, 1 a —

'einen Weg' (Gegensatz 'halben

Weg') = ziemlich viel 215, 1 b γ

— einer 268. S 309 II 1, 9 —

eins [auch = ein Uhr] 4, 1.

92, 6. 7.

einundachtzig 122 a — einundvierzig

69, 4 a — einundzwanzig 8 Anm

11 V. 12, 24. 224 Anm 2. 269, 1 a

einander 71 — sich einander fangen

32, 2 — 'von einander' (eut-

zwei) 277 — 'sendst' einander

hinter = am ... hin 2, 6 — mit

einander s 'selbänder'

Einauge s Neunauge

Einfall — Pl S 309 II, 1

einfädeln (auch 'einfänneln') 186, 2.
 266 B. 277, 1 c β. 280 Anm 8.
 281, 6
 einfältig 53
 Eingeweide s 'In(e)geweide', vgl
 'Gerücker'
 eingiessen — Ptz 272 Anm 1
 'einhin' = hinein 64, 10
 einheimisch — die Einheimischen
 3, 1
 einholen s 'ennach' kommen
 einmal (s 'mal') 242, 2 a α. 3. 267.
 269, 3. 270, 1 a α. S 309 II 1, 10.
 13 — einmal 267. S 309 ff II 1, 4.
 2, 26 — einmal übers andere
 S 309 II 1, 8
 'einmal zu Jahr' = übers Jahr ein-
 mal 212 Anm 2
 einparreien — Ptz 157, 2
 einsam 271, 3 b
 'Einschenke' = Büffet 3, 2
 einst s 'selbmal', 'selben Tag' =
 'sente(?)', 'vonehe', 'sonst'
 einstreuen s 'anhin'
 (ein)tunken 51 V (wo Synonyme)
 Einvernehmen, in gutem s 'kontent'
 einzeln s 'einzlicht'
 'einzlicht' = einzeln 187, 3. 270,
 2 b β
 Einzucht 'hochvogtld s 'Auzucht'
 Eis 69, 2. 76, 1 e. 78, 6. 239 A,
 1 a. 2
 'eischen' = heischen, vgl heissen
 (196 Anm 3, 200) 200 Anm 1
 Eisenhut — Pl urk S 309 I, 22
 'Eiss', 'Eisat' = Eiterbeule, Ge-
 schwür 173, 1 a. 193, 1 a. 212
 Anm 7. 285, 4 — Dim(?) 'Eissel'
 bzw 'Eichsel' 174, 1. 193, 1 a N
 (= Eiterbeulchen) und Anm 1.
 253, 1 a. 283, 2 b. 285, 4
 Eisscholle s Scholle
 Eiter N, 'Eitter' 253, 1 a
 Eiterbeul(chen, N) s 'Eiss', 'Eissel',
 'Eichsel'
 Eiterliese(l) 280, 10 c

'Eit(t)ernessel' = Heiternessel 200.
 253, 1 a.
 eklig s 'eilig'
 'el' s l
 -el im Dim 11 f. 68, vgl 227 Anm 7
 und -lein, -chen (und Nelke)
 'Ele' s Elle
 elf 76, 1 d. 78, 5. 187 Anm 1 b. 253,
 1 b und Anm 2. 264 Anm 6
 Elle, 'Ele' 221 A, 2 a. 6
 Elkner F-N 217 Anm 3
 'Elme' = Ulme vgl 'Ilm(e)
 Elritzen = 'Erlitzen'
 Elster 1) (Vogel) 204 Anm 1. 214
 Anm 4. 219, 3. 4 und Anm 3.
 281, 4 — 2) (Fluss) s Wasser
 Elsterberg O-N 127 Anm 2. 131
 Elsterer vgl 133, 3
 'Elte' = Alter 136, 1 a
 Elterlein O-N 270, 2 a β — Elter-
 leiper 270, 2 a β
 'Elterliner' s Elterleiner
 'Eltfisch' 137, 1 a
 Emil 32, 1. 126 s 'Miel', 'Mieles'
 Emilie 126
 Emmerling 190 Anm 1. 277, 1 c γ
 — Pl 142, 2. 271.
 'em' s m
 -em 68
 empfinden 51
 'en' s en
 -en (auch Erweiterung) 26, 1. 68.
 189 Anm 3
 -end 8 Anm 7, vgl hängend
 Ende 11 b. 136 Anm 1. 211, 1. 275
 Anm 6. 280 Anm 3 — Pl (auch
 = Seiten) 280 Anm 5 — 'am
 Ende' = vielleicht 69, 4. 121 a β.
 269, 1 b. 275 Anm 6. 280 Anm 3
 — 'am Ende gar' = vielleicht
 gar 275 Anm 6 — 'z(u)end(e)'
 = zu Ende (s auch aus) 275
 Anm 6 — 'zendst' / 'zengst' =
 bis zu(m) Ende, entlang 37. 55.
 78, 2. 199 Anm 2. 211, 2. 269, 3.
 280, 10 a. 283, 2 a — 'zendst'

einander hinter = an ... hin
2, 6
enden 280 Anm 3 und 5 — 3Sg
Prs 280 Anm 5
Enderlein F-N 49 Anm
Enders (vgl Andreas) F-N 126
eng — flektiert 277, 2 b
Engel 261 B, 1 a α — zwei Engel
285, 2
engen 277, 2 b
Engineer s Ingenieur
'engineer(en)' s 'ingenieuren'
England (auch 'Engeland', vgl 'Ängel-
land') 183 Anm 4. 274 Anm 3.
284, 1 a γ
'enk' = euch 12, 30. 13, 5 c. 18. 64,
10 — bei 'enks' = bei euch
194 Anm 1
'enker' = euer 12, 30. 18. 64, 10
Enke F-N 49 Anm
Enkel 52 s 'Enkelein', 'Änichel'
(vgl F-N Eniglein), 'Ähnel',
'Dichterlein'
'Enkelein' = (Dim von) Enkel 52
'ennach' (vgl 'hinnach') = nach 187
Anm 1 a — noch 'ennach-
kommen' = noch einholen 200
Anm 2
en suite = rasch, sofort, wiederholt
2, 6
entbieten, einen Gruss s Heil bieten,
'herbieten'
Ente 212, 1. 261 A, 1 a β — Pl s
'Biele', biele! (Lockruf)
entkräften s 'ausmergeln'
entlang s 'zendst' / 'zengst' unter
Ende
'entrish' = unheimlich 261 A, 1 a α
entweder 139 Anm 4
Entzücken S 313 III 1, 8. 2, 8
entzwei (s auch 'von einander') 8
Anm 11. 11, 24.
'enweg' ('hinweg?') = hinweg, weg
187 Anm 1 a. 200 Anm 2. vgl
215
'er' s r

er (s auch 'her') betont 2, 5. 55.
69, 2. 224 A, 2 a. 257, 2 a. 258, 3
— unbetont 25, 4 c. 69, 5 a.
95 Anm. — war er 184 Anm 1 a
und c — ich bin er 238 Anm.
258 Anm 2 — er es, das, des
116, 2 b. 116 A, 2. 193, 2 und
Anm 3
'sein' ('s'n') = davon, welches 268:
ihr 's'n' 124, 2
ihm ('n' / 'ne / ing) 30, 1. 146, 2. 3.
186, 1 b. 2. 271, 3 a. 275 Anm
5 a. 280, 7 a. 8. 283, 2 a — mit
ihm s auch damit
ihn ('n' / 'ne / ing) vgl 79, 1. 183
Anm 1 b. 187, 1 b. 189, 1 a α
und Anm 3. 275 Anm 5 a. 280
7 a. 8. 283, 2 a. S 310 II 2, 8
— Pl s sie
er- (s auch 'der-') 121 a 1. vgl 123
Anm 1. 184 Anm 3 c und 4. 211, 1
und Anm 2. 272, 2
-er (auch Erweiterung im Kompa-
rativ, Plural, Substantiv- und
Adverbbildung) 68. vgl 26, 1.
2 a (Pl)
Erbarmen — 'kein Erbarmens
haben 32, 3
Erbbuch urk S 308 I, 1
'Erbel' = 'Ermel' s Ärmel
Erbengrün O-N 44, 1
'Erbeit', 'erbeiten' s Arbeit, arbeiten
erbosen 159, 1 a
Erbse 182, 1 b. 256 A, 1. 271, 1.
2 b. 3 b.
Erdapfel ('Erdepfel', auch schw?)
= Kartoffel 122 a. 211, 3 b. 264
Anm 6. 265, 1 d γ. 277, 1 b. 278
Anm 1 — Pl (= Sg, auch schw)
212 Anm 4 ('Erdepfel und Gans /
ganz') — die 'Erdepfel' 280
Anm 1. 282, 1 a
Erdbirnen (auch = Erdäpfel) 205
Anm 3. 206 Anm 2. 278 Anm 1.
279, 8
Erde (auch = Humus), 'Erden'

- (beide auch = Welt) 26 Anm.
211, 1 und 3 b. 280 Anm. 1
Erdklumpen s 'Landbatsen'
Erdscholle = 'Sch(r)olle'
Erdzucht (volksetym?) = 'Auzucht'
184 Anm 3 a α
ereignen 184 Anm 4
erfrieren s 'erfrören' 257, 2 b β
'erfrören' = erfrieren 257, 2 b β
ergehen 272, 2 und Anm 4
ergreifen 51 (wo Synonyme)
'erhas(e)t' = erschrocken 211, 1
erheben, sich — Praet S 313 III 1, 8.
2, 8
Erhebung s Hübel
erholen, sich s sich 'erkobern'
erinnern 184 Anm 4. 280 Anm 9
'erkobern', sich = sich erhoeln 2, 6
'erkunden', sich 51 (wo Synonyme)
erkundigen, sich 51 (wo Synonyme)
Erle 222, 3 a und Anm 4. 257, 2 a.
b β — Pl 222, 3 a
'Erlitzen' = Elritzen 184, 2
Ernte 69, 5 a. 138. 256 A, 1 s
'Schnitt'
erquicken und erquickt S 313 III 1,
9. 10. 2, 9. 10
erraten 121 a 1. 123 Anm 1 — Ptz
211 Anm 2
erreichen 184, 1 b und Anm 1
erschrocken s 'erhaast'
erschüttert werden s 'schöttern',
auch 'schuttern'
erst 256 B, 4 b. 257, 2 b β. 264
Anm 6. 265, 1 e α
ersticken — Ptz 211 Anm 2
Ertrag s 'Bau'
erwacht S 313 III 1, 4. 2, 4
erwarten = 'verhoffen'
erwärmen, bähend s 'bächeln'
erwischen 51 (wo Synonyme)
erzählen 80, 1 c. 221 A, 1 b. 222, 4
— Imper (= 1Sg Prs) 221 A, 4
Erzählung, die 21, 5. 26, 1 s
'Schnake'
es, 's 25, 4 c. 28, 3. 78, 5. 114, 1.
131. 224 Anm 2. 251, 1 c. 268.
Anm 1. vgl 275, 1. S 309 ff II 1,
14. 2, 25. S 313 III 1, 2. 2, 2 —
er's 116, 2 b. 116 A, 2. 193, 2
und Anm 3 — dir's, ihr's 193, 2
und Anm 3 — war's 195, 2.
279, 10 — man's (mer'sch) 29, 2
— ich's 198, 2 b — sich's 199,
2 b. 215 Anm 3 — fällt aus in
'kann sein' (werden) — 'es', 's
GSg(?) vgl 275, 1 — 'sein' s
unter er — Demonstrativ es 224
Anm 2. 268
'es' s s
'es' ('s, 'des, 'dez, 's dez) Dual =
ihr 18. 123 b. 224 B, 1. vgl
'enk', 'enker'
Esche vgl 'Langesche', 'Asch',
'Aspe'
Eschenbach O-N 48. 69, 4. 127
Anm 2. 135, 2. 187 Anm 1 a.
205 Anm 3. 270. 274, 4. 276, 1 c
Eschenlohe O-N 48
Esel 12, 13. 221 A, 1 a. 273
Espe 195, 4 s Esche, 'Aspe', 'Asch'
'Espich' = 'Espig' — zum (im)
'Espig', 'hinauf(auf) den Espig'
s Messbach, auch Essbach
Essbach vgl 'Mespich' O-N 123 a
Esse 136 Anm 3. 212 Anm 7
essen — Prs 1Sg 25, 2. 141, 1 —
Imper 25, 2 — 3Sg ('es isst sich
weg') 29 — Ptz 272 Anm 1 —
zu Mittag gegessen 215 Anm 3
Essenkehrer 51
Essig 142, 3
'Estel' s Nessel
'ester' = desto
Estrich [WE: 'Esprich' = lehmhal-
tige Zwischendecke] s 'Pflaster',
'Gang', 'Haus(platz)'
-et nominal vgl -ich(t) 8 Anm 7. 27.
140, 3. 203, 2 — verbal: schw
Praet (Konditional) 25, 4 b. 27
etwa ('epper', s 'ein Tag oder zwei
drei', 'an 10 Jahr') 37. 139,

- 2 a. b. 182 Anm 1. 184, 1 b.
212, 2. 264 A, 3. 278 Anm 1.
279, 1. 281, 2 b
- etwas ('was: vgl was, 'ewas, 'eppes')
28. 140, 3. 182 Anm 1. 194
Anm 1. 212, 2 V. 3 e. 270,
1 b. d. 2 b β. S 310 ff II 2, 12.
3, 22
- 'etwer' ('epper') = jemand 212, 2
Eubenberg O-N (= 'Neuenberg')
71. 123 a. 157, 1 a. 186, 2. 187,
1 a und Anm 5
- euch vgl ihr, auch 'enk'
euer (s auch 'enker') 64, 10. 165, 1 b.
166, 1
- Eugen 126
Eula O-N 48
'Eunäug(e)nel' ('Einäug(e)nel?') s
Neunauge
- Eva 123 a
Evangelium 4, 1
ewig 155, 4
Examen m, f, n 4, 1
- f (Name: 'ef', 'fef') 103. 115
'Fabrik(s)strüts' = Fabrikmädchen
232, 1 a
- fackeln, nicht s 'Schottisch machen',
'vogtländern'
- Faden 186, 2. 211, 1 — Pl die Fäden
281, 6
- fadenartig, Fadenartiges s 'fädem-
lich' ('feimlich?') bzw 'Gefäde-
mel' ('Gefeimel?'), 'Gefädem-
lich' ('Gefeimlich?')
- Fadenende(an) der Peitschenschnur
s 'Schmitze'
- 'faf' s 'fef'
- Fahne 275 Anm 1 a
- fahren S 310 II 2, 12 — 18Sg Prs
S 312 II 5, 2. 3 (fahr ich 'hutzen',
s dies) — 3Sg Prs (in einer RA)
257 Anm 7 — Praet Ind und
Konj 25, 4 a — Ptz 28, 2
- Fahrer 184, 1 b
Fahrt s Fuhr
- Falkenstein O-N 131 — 'auf Falken-
stein' 191, 3
- Fall 135 Anm 2. 220, 1 b und Anm 1
— DSG im Falle 220 Anm 1
— Pl 220 Anm 1 — s Knull
und Fall
- fallen — 2 und 3Sg Prs 136, 1 a
— Praet (auch 'ful', ob 'füle?')
25, 4 a — mit Schall oder
dumpfem Schall fallen s 'plät-
schen' bzw 'pflumpfen' — fallen
lassen s 're(h)ren'
- falsch (auch = zornig) 196 Anm 4.
212 Anm 4. 277 Anm 5. 284
1 a d. 2 a β. 285, 1
- Falschheit 204, 1
- Falte, 'Falk' 280, 1 c — Pl 'Falken'
280, 10 a. 283, 2 b — Dim
'Fäkel' 137, 1 b
- Familie 109, 2 — s 'Seiferts', 'Lenks'
'Fängeleins' (= Haschen[s]) machen
oder spielen 32, 2. 138 Anm 3
— s auch 'Habicht macheu'
- fangen 51 (wo Synonyme) — sich
(einander) fangen 32, 2 (wo Syn-
onyme) — 2 und 3Sg (2Pl)
Prs 214, 2 c — Praet (auch
'fung', ob 'fünge?') 25, 4 a —
Ptz (auch 'gefangt') 25, 7
- 'Fanks' = Schlag 262, 9 a
- 'Farbe' (auch = Färberei) 134, 3.
207 — rote Farbe s 'Rötel'
- 'Farm' s Farn
- Farn 186, 1 a — s 'Rainfarm'
- 'farzen' (s auch forzen) = pedere
134 Anm. 256 B Anm 7
- faseln 219 Anm 4
- 'Fasnacht' = Fastnacht 135, 3. 195
Anm 2. 219, 1 a. 270, 2 b α. d γ.
277, 1 c γ
- 'Fase(r)' = Faser 184 Anm 1 a. 219,
1 a. 223 Anm 4 N — Dim(?):
s 'fösel' = bisschen
- Fass 193, 1 b. 220, 5 — Pl 'Fesser'
193, 1 b — Dim 'Fässel'/'Fäss-
lein' 193, 1 b. S 312 II 6 c, 6

Fastnacht s 'Fasnacht'
 faul 20, 7
 Faulheit ('Fauligkeit', 'Faulkeit'
 'Faunkheit') 2, 4. 105, 1 b. 164, 1.
 174, 3. 183 Anm 1 b. 190 Anm 3.
 197 Anm 2. 204, 1. 215, 1 a. 2 a.
 b a. 248, 1 a und Anm 1. 271, 1.
 273. 285, 4
 'faulig' 215, 2 a — 'Fauligkeit' s
 Faulheit
 'Fauns' oder 'Faunz' = Schlag ins
 Gesicht 212 Anm 6 s 'Fanks'
 'faunzen', 'faunzen': 'Faunzer',
 'Faunzer' (Verbalsubst) — ein
 paar 'Faunzer' geben s '(aus)-
 faunstern' und 'ausfaunzen'
 'faunstern' = ein paar 'Faunzer'
 geben 248, 1 a. vgl 262, 9 a
 Faust — Fausthandschuh s 'Fäust-
 ling' — mit Faustschlägen trak-
 tieren s 'ausfaunstern', 'aus-
 faunzen'
 fädeln ('fänneln') 211, 2 und Anm 4.
 282, 1 c β
 Fährte des Wildes 137, 2 a — Pl
 256 A, 1
 'Fälle' = Klinke s 'Felle'
 falschen 136, 1 a
 fältig (vgl einfältig) 137, 2 a
 'famlich' = 'feimlich' (?)
 färben 256 A, 1
 Färberei s 'Farbe'
 'fäuen' = sieben 177, 1 b
 'Fäustling' = Fausthandschuh [auch
 Fausthammer] 165, 1 a. 271, 2 a
 — Pl 271, 2 a
 fechten s 'fucheln', 'fochteln',
 Fechtsprung [= lustiger Sprung]
 S 309 II 1, 10. 11
 Feder 3, 1. 8, 3. 76, 1 a. 2. 223 A,
 1 b. 2 b. 3. 4. 238, 4 b
 Federkästchen ('-kästel') 4, 1
 Federlesen — 'da wird kein
 grosses Federlesens gemacht'
 32, 3
 'Federnägelein' s Federnelke

Federnelke ('Federnägelein') 221 A,
 3 b
 Federwisch s Flederwisch
 'fef' (auch Name des f) 115
 fegen 51 (wo Synonyme). 223 A, 4
 — s auch 'kehren'
 fehlen 4, 2. 5, 4. 153, 5 — 38g Prs
 S 310 II 2, 27
 Feier 258, 1
 Feim ('Pfeim') 192
 'feimlich' (?) = fadenartig 186, 1 a
 fein Adj 121 Anm — flektiert 3, 3 —
 'fei' Adv = ja (s 'jo'), nämlich,
 nur 28, 1. 54. 188, 3. 262, 7 b
 feist s fett, auch 'mett'
 Feld 212, 1. 224 A, 4. 236 B, 1 e.
 280, 1 a — Dsg auf dem Felde
 280, 1 a — Pl 211, 2. 278 Anm 1.
 279 Anm 1. 280, 1 a
 'Felle' f = Klinke 136, 1 a
 felsig s 'harschig' ('horschig')
 Fenster [mhd *vēnēstra*] ('Fenzer')
 139 Anm 4. 212, 3 f. S 312 II 5, 3
 Ferien 180 Anm 1
 fern s weit
 Ferse 52
 'fertig' = vom 'vorigen' Jahr, vor-
 jährig: flektiert 23, 8 — 'es ist
 kein Fertigwerdens' 32, 3
 fertigen 23, 8
 'fescl' = bisschen 223 A, 1 a und
 Anm 4 N
 fest 11 b. 260 Anm a, 5 — fest
 haltend s 'gehebe' — fasthaf-
 tend s 'hängend', 'hängig' ('hän-
 gicht'?)
 fett = feist 57
 Fetzen 52
 'fetzeln' = den Mund verziehen 183
 Anm 1 b
 feucht 249, 1 b
 Feuer 165, 1 a — das Feuer ist:
 258, 1 a und Anm 1
 Feuerstein — Pl = 'Steinlein' 2, 5
 feurig 258 Anm 1
 Fichte 99, 2 b

Fickenscheer F-N 285 Anm
 Fickentscher F-N 285 Anm
 Fickentwirt(h) F-N (= Taschenmacher) 263 Anm
 Ficker bzw Fickert F-N (Taschenmacher) 212 Anm 7. 263 Anm
 'Fid' [Friedrich; auch 'Fidi'] s 'Vid'
 Fiebiger F-N 140, 3 — vgl Viehweger
 'Fiemel' m = Fimmel, Hanf ohne Samen 262, 1 a α
 Finanzen 286 Anm 2
 finden 211, 2. 280 Anm 3. 283, 2 — Ptz (auch 'funden') 272, 1 a und Anm 1
 Finger S 311 II 4, 5
 Finne, 'Pfinn' 210, 1 a — Pl 'Pfinnen' 11 h N zu S 9
 fininig, 'pfinnig' = mit Finnen behaftet 210, 1 a
 finster (auch 'finzer') 212, 3 f
 'fintschen' ('pfintschen') = 'flennen' 149 Anm 3 b. 183 Anm 1 b
 'Fin(t)znase' [vgl finzer!] = verzoogene Nase 183 Anm 6. 196 Anm 2
 'finzer' = finster
 Firma n, f = Firmenschild 26, 4
 First vgl 'Forst', Gutenfürst (?) 57
 Fisch (auch 'Fusch') 26, 3. 142, 1. 226, 1 b. 232, 1 b. 264 A, 5 — F-N 121 b 1 — Pl 26, 3. 264 A, 5 — Geschlechtsloser s 'Leiner' ('Leimer')
 Fischblase s 'Seele'
 Fischer F-N 120. 123 a
 'fitzeln' ('pfitscheln') = mit der Peitsche leicht knallen 192
 'Fitznase' = 'Fin(t)znase' 183 Anm 6
 fix = schnell 29. vgl 133, 3
 flach 52. 136, 1 b — Komparativ 'flacher' 136, 1 b
 Flachs'bosse' = -bündel s 'Bosse', auch 'Kaute'
 Flachsstengelkopf s 'Knotte'
 flackern s 'wächeln'
 'fladdern' s 'fladern'

'fladeln' = hin und herspülen 266 Anm 1
 Fladen s 'Flatschen'
 'fladern' ('fladdern') = hin und herwerfen 219 Anm 4
 Flagge 214, 1 a β
 flaggen — 2, 3Sg, 2Pl Prs, Ptz 214, 1 a β
 flammen s 'flammern'
 'flammern' = flammen 134, 1
 'Flan(t)sche' = übergreifender Mund zwischen zwei Röhren 134 Anm. 194, 3. 195, 3
 'Flatschen' ('Pfatschen') = Fladen 192
 'flatschen' ('pfatschen') 192 s 'aufflatschen'
 flattern vgl 'flad(d)ern' — flattern machen s 'fläudern'
 'flauen' [mhd *vlāwen* oder *vlouwen*, vgl auch 'fladeln'] = spülen 237 Anm. 266 Anm 1
 Flaum ('Pflaum')
 Flaumfeder 119, 1. 210, 1 a — Pl 11 h
 Fläche 136, 1 a
 'flämisch' ('pflämisch') = mürriisch 192
 'fläuen' s flei(h)en 175, 1 b. 237 Anm. 265 Anm 2
 'fläudern' [oder 'flädern' zu 'fladern'] = flattern machen 177, 1 a
 Fleck n, m 26, 4. 52. 224 A, 4 — Pl 52 — saure Flecke = Kaldaunen 52
 'flecken' = vorwärtsgehen vgl 229, 2a
 Flederwisch 3, 1. 4, 3. 11c. 183 Anm 6
 Flegel 221 A, 1 b — Pl S 309 I, 26
 'flei(h)en' schw (s 'fläuen', vgl 'flauen') = spülen 175, 1 b. 182, 1 N. 237 Anm. 265 Anm 2
 Fleisch 3, 3. 8 Anm 11. (vgl 58). 173 Anm 3. 265, 1 f β
 Fleischauswuchs oder -gewächs s 'Gewächs' oder 'Gewüchs'
 Fleischer 8 Anm 11. 173 Anm 6.

- 265, 1 f β — vgl Fleischerausdruck 'mett'
- Fleischknoten s 'Knauer' [auch 'Knaupen']
- fleissig 245, 1 b
- 'fennen' s 'finsen', '(p)fin(t)schen', 'heulen', '(p)fletschen' [grinsen]
- Fletsche ('Pfletsch') = verzogener Mund 183 Anm 6. 192. 196 Anm 2
- fletschen ('pfletschen') = flennen, den Mund verziehen 183 Anm 1 b. 192. 194, 3
- flickn — flickt S 311 II 3, 14 — flickt gar 114, 3
- Fliege Pl s 'Bremen'
- fliegen 167, 3 — (1) 3Pl Prs 131 — Praet 25, 4 a
- flink s 'gelankbar'
- 'flinsen' oder 'flinzen' s 'fin(t)schen' ('p)fin(t)schen') = flennen, heulen 119, 1. 149 Anm 3 b. 183 Anm 1 b. 192
- Flitzpfeil ('Pfletschepfeil') 183 Anm 1 b. 192
- 'Floch' s Floh
- Flocke ('Pflock') 192 — Pl (s auch 'Pfloeken') 183 Anm 6
- Floh, 'Floch' 21, 2. 84, 1 a. 99, 1 a. 159, 1 a. b. 2. 197 Anm 1. 198, 1 a. b — Pl (auch schw 'Flöhen', 'Flöhn') 99, 2 a. 161, 1 b. 2. 188, 1 a. 2. 197 Anm 1. 259, 2. 261 A, 4. 275, 1 und Anm 1 b.
- Flohkraut s 'Polei'
- Floss (auch F-N) 246, 1 a α
- Flossgraben (vgl 'Flössgraben') 246, 1 a α
- flöhen, 'flöhn' 201. 259, 2. vgl 261 A, 4. 275 Anm 1 b
- flössen s 'flötzen'
- 'Flössgraben' = Flossgraben 161, 1 a. 193 Anm 1
- Flöte 161 Anm 4
- 'flötzen' = flössen 161 Anm 3. 193 Anm 1
- Fluch 251 Anm 1
- suchen 251 Anm 1
- 'Flum(p)fe' (vgl 'Pflumpfe') = Plumpe 210 Anm 10
- Flun(sche (so MATTHIAS Wb gegen Flantsche mit t, doch vgl DUDEN Wb)
- 'Flun(t)sche' ('Pflun(t)sch') = verzerrter Mund, verzerrtes Gesicht 134 Anm. vgl 149 Anm 3 b. 183 Anm 1 b. 192.
- Flur S 308 I, 19
- Flurfleck = Vorentfest 183 Anm 6 vgl 'Vorfleck'
- flügge 217, 1 b
- flüstern s 'pis(ch)pern', 'zwis(ch)pern'. 'fochteln' = 'fuchteln'
- 'fodern' = fordern 184 Anm 1 b. 228, 2 a V. 273. 282, 1 a
- 'Fohre' = 'Föhre' Kiefer 275 Anm 2 a
- folgen (= gehorchen) 51. 105, 1 b. 183 Anm 1 b — folgen sie 112 Anm
- 'folgends' s vollends
- Forbriger F-N 270, 2 c α . 284 Anm vgl Vorwerk, 'Vorwieger'
- 'Forecht' md s Furcht
- fordern s 'fodern'
- 'Fore(n)', 'Forelle(n)' 26, 5. 52. 125. 189, 1 b. 227, 1 a. 2 b. 275 Anm 2 a
- 'Forschenrod' s Foschenroda
- 'Forst' md m = First 57. 143, 1 fort 86, 1 c. 256 E, 2. 264 A, 2 b
- 'fortfruchten' = gedeihen 191, 1
- Fortkommen — 'da ist kein Fortkommens' 32, 3
- fortwährend s égal
- Forz (oder Furz?) 143 Anm 2 — Pl ('Förze') 256 B Anm 7
- forzen (oder furzen?) = pedere 134 Anm
- Foschenroda ('Forschenrod') O-N 43, 1
- Fotz(e), 'Fotzen' (s 'Futze', 'Futzen',

'Fun(t)ze, 'Fun(t)zen' = vulva
147 Anm 3. 187 Anm 3
födern = vorwärtsgehen 184 1 b.
229, 2 a. 282, 1 a
Föhre (s 'Fohre') = Kiefer 52. 64,
10. vgl 275 Anm 2 a — Föhren-
holz s 'Föhrens'
'Föhrens' = Föhrenholz 257, 2 b β
fördern s 'födern'
Förster 146, 1. 256 B, 3 b
fragen (s fragen) — 3Sg = 2Pl Prs
242, 1 a β — Praet (Konditional
'fraget') 25, 7 — Pts 242, 1 a β
Fran(c)ke, Frank F-N 47 vgl Saal-
frank
Franken, -dorf, -strasse, -thal, -wald
(s 'Wald') O-N 47
'Frankenhämel' = -hammel: 'du F
du!' 47
französisch 271, 3 a. 277
frat(t) obd = wundgerieben 220, 1 a
Frau 2, 3 (auch Dienst-, Hausherrin).
20, 5. 26 Anm (auch 'Frauen').
69, 5 b. 166, 3. 175, 1 b. 3.
S 311 II 3, 14 — '(k)lein' Frau
275 Anm 4 a. 282 Anm 3 — s
die 'Gollenin', 'Häsin', 'Hänsin',
'Knöllin', 'Mählern', 'Schwabe-
nin', 'dem Schwab(e) seine', dem
Schwab(e) 'sein' Frau 274 Anm 2
— 'Frau Holle' 60 — Pl [fehlt:
dafür Weiber] — Dim ('Fräule-
lein' = Frauchen, kleine Frau,
auch Grossmutter, vgl 'Fröh-
len') 19. 58. 59, 2 b. 64. 175, 1 b.
177, 2 und Anm 1. 271, 1 — s
Amm(en)frau
'Fraude' = Freude 175, 2. 266 Anm 1
'frauen' = freuen 266 Anm 1
Frauenhut 175, 1 b
Frauenwams s 'Spencer'
Frauenzimmer, 'lappiges' s 'Lusch(e)'
Fraureuth O-N 44, 3. 127, 1 b. 175, 1 b
'Fravel' = Frevel 219 Anm 3
Fräulein, adliges s 'Fröhlen', vgl
Frau Dim

'fragen' = fragen 99, 2 a. 153, 3.
S 311 II 3, 20 — 2, 3Sg = 2Pl Prs,
Pts 114, 3. 214, 1 a γ. 243, 1 a β.
2 a. b — Praet, Kond (auch frag,
früge, 'fraget') 25, 4 a. 7
frei 97, 2 b. 157, 2
'Frei' m, f, vgl 'Freit' = Heirat 51.
97, 2 b. 157, 2
Freiberg O-N 127 Anm 2. 205 Anm 3.
270, 2 c α. 284, 1 a γ. 2 a α
'freien' = heiraten 51
freilich 17, 1. 199, 2 b. 239, 1 b.
277, 1 c γ s eben
'Freit' vgl 'Frei' m, f = Heirat 51
Freitag 226 Anm 1 N. 266 A, 6
fremd 280, 3
Fremde 280, 3
fressen 272 Anm 4 — 3Sg Prs 274
Anm 3 — zu fressen geben s
'fretzen'
'Fressack' oder 'Fresssack' 278
Freude 74, 1 b. 76, 1 d. 78, 5. 177,
1 b. 3. S 311 II 3, 24 — s 'Gau-
dium', 'Jaid' = Jagd
freuen (sich) s sich aalen 177, 1 b.
266 Anm 1 — freust du 74, 1 b.
76, 1 d — Praet S 313 III
1, 6. 2, 6 — Ptz S 309 II, 1, 8
Frevel (s 'Fravel') 115, 1. 138.
221 A, 2 a. 3 b. 6. 236 B, 1 d
'Fried' = Gottfried 127, 2
Friedrich (s Fritz, 'Fid', vgl Dienst-,
Hausherr) 2, 3
Friedrichsgrün O-N 44, 1. 209 Anm 3
frieren vgl 'erfrören' ('Frörlingsfots'
= 'Lappfots', 'Lappsack' Rb:
SU) — es friert, 'freust' mich 167
Anm 2. 194, 1
frisch — flektiert S 313 III 1, 5. 2, 5
Fritz 1) = Friedrich 32, 1 — 2) =
Gottfried 127, 2
froh 159, 1 a und Anm 3. 161, 1.
235, 3 a
Frohn 260 A, 1 d. B, 1 d. S 308 I, 6
— Frohndienst leisten s 'fröh-
nen', auch frohnen (?).

frohnen — 3Sg Prs urk S 308 I, 12.
13 (fröhnt?)
fromm — 'frumm' 4, 1. 82, 2. 84, 1 a.
143 Anm 3. 147 Anm 3 und 6.
262, 5 a. α . β — flektiert 2, 1
Frosch 228, 1 b
Froschlaich s 'Krötengerücke' und
'Fröschgeröcke'
Frost 194, 1. 228, 1 b
Frost(wetter) s 'Gefröst(e)'
'Fröhlen' = (altes) adeliges Fräulein
58. 63 Anm. 78, 1 a. 99, 2 a.
177 Anm 1. 271, 3 a. b
fröhlich 161, 1 a
fröhnen = Frohndienste leisten 91
Anm
Fröhner [vgl F-N Fröhner, dann
Frahner] 261 A, 4
'Fröschgeröcke' (-recke?) = Frosch-
laich 139 Anm 4
Frucht der Rose s 'Hiefe', vgl Hage-
butte — Pl: Menge von Fräch-
ten (am Stengel) s 'Knüspel'
fruchtbar 212, 3 b. 271, 3 a
'frumm' s fromm
früh S 313, 3 — (beizeiten) 54 — zu
früh 54 — früher s 'ehnter'
Frühjahr, Frühling s 'Auswärts'
fuchteln = fechten 147 Anm 3
'fuchzehn', 'fuchzig' s fünfzehn, fünf-
zig 149 Anm 4. 277 Anm 1
Fuder 251 Anm 1
'fufzehn', 'fufzig' s fünfzehn, fünfzig
Fuge s Nut
fugen = 'Fugen' machen 169, 1
Fuhre (auch Fahrt) 170, 1
Fuhrmannsruß s brr!
'fummeln' = streichen, drüber weg
59, 2 b
'fu(n)fzehn', 'fu(n)fzig' s fünfzehn,
fünfzig
'Funken' m = die Funke 26, 4
'Fun(t)z(en)' = vulva (vgl Fotze)
Furche (vermischt mit Furcht?)
147 Anm 3. 212 Anm 7 — vgl
'Hauptfurch', 'Schroffen'

furchen (vermischt mit fürchten?)
212 Anm 7
furchtbar Adv = sehr 133, 3
'Furz' (vgl Forz) 143 Anm 2 — Pl
'Fürze' 256 B Anm 7
'futzen' vgl forzen
'Fusch' s Fisch vgl Busch
Fuss 169, 2. 241, 4. 251 Anm 1
— zu Fuss 251 Anm 1 — Pl
171, 2. 241, 4. 252 Anm 1 — DPI
171, 2. 252 Anm 1
Fussbänkchen s 'Hütsche'
'fusseln' = zögernd mit dem Fuße
auftreten 169, 1
Fuss(s)tapfen s 'Stapfen' m
Fusszehe (= hd?) f, m, (-zahn m) 155
Anm 3. 189 Anm 2. 251 Anm 1
Futter 251, 1 a. α und Anm 1
fühlen 51 (wo Synonyme)
führen 60, 1 b. 172, 1 — führe 258, 2
— führst du sie (gleich)! 172, 1.
252, 2 und Anm 5 — führt
171, 2. 236 D, 2 b
Führer 252, 1 a. β
fünf in fünfundfünfzig 191 Anm 2
fünfzehn ('fufzehn', 'fuchzehn') 149
Anm 4. 187 Anm 1 b. 189, 1 b.
3. 191 Anm 2. 277 Anm 1
für (vgl vor) unbetont 187 Anm 1 a. b.
190 Anm 2. 191 Anm 2. 268 —
betont (auch = [her]vor) 234,
1 b und 2. 258, 2. 268. Anm 1
— 'für sich' = vorwärts 195
Anm 4. 199, 2 b
fürchten (vgl furchen)
'fürder' (oder 'vöder' für 'vörder?')
= vorwärts 184 Anm 1 b. 228,
2 a. 282, 1 a
'fürlesen' [= vorlesen] S 311 II 3, 22
'Fürmünd(e)' = Vormund 270, 2 α . β
fürstlich — flektiert S 308 I, 20
G- s auch K-
g (Name: chet, ge) 112, vgl oh
'ga' (g Spirant!) = ja 117 Anm
Gabel 114, 3 b. 219, 1 b. 2 b

- Gabelzweig s 'Zwiesel'
 gaffen vgl 'gucken', 'gäken' = gaken
 gaffend s 'sperrgüschig'
 Gaff-Fritz, Gaffritz 278
 gak! (Schrei der Gans) 151 Anm 6
 gaken 1) schreien (der Gans) 151
 Anm 6 — 2) ('gäken') = gucken
 73, 1
 'Galdaunen' ('Gallaunen', auch 'Gallaune' f) = Kaldaunen, Eingeweide 52, 59, 2 a. 112, 2. 216
 Anm 1
 Galgen 214, 1 c. e. 284, 2 a α
 'Gallaune' f s 'Galdaunen'
 Galopp (vgl 'Kalopp') 113, 2. 147
 Anm 3
 Gamaschen (vgl 'Kamaschen')
 213, 2
 'gamper' [= 'gelamper'? 282, 1 a]
 = gelenk(ig) 270, 2 d β
 Gang 57 (= Estrich). 107, 2. 190, 2.
 244, 3
 'Gänsbauch' s Gansbauch
 'gangbar' s 'gamper'
 Gans 92, 7. 135, 1. 187, 1 a. 3. 194,
 3. 212 Anm 4 (: ganz). 218, 1 f.
 220, 2 a. 260 A, 1 a. B, 1 a. 2.
 261 Anm 1. 277, 3 a. b und
 Anm 3. 282, 1 b. 285, 1 — Pl
 8, 2. 11 b. 124, 2. 136, 2 a.
 187, 3. 275, 1. 285, 1 — Dim
 'Gänsel', Gänselein, 'Gesel',
 'Geselein' (auch = vergessliche
 Person) 12, 17. 69, 2. 187, 2. 3.
 194, 3. 222 Anm 1. 261 Anm 1.
 277 Anm 3. 282, 1 b. 285, 1 —
 Lockruf für Gänsechen ('Biele')
 s 'biele'!
 Gansbauch ('Gänsbauch') oder 'Gans-
 böcht' (= -bottich) 212, 3 f und
 Anm 7. 249, 2. (266 A, 6.) 270,
 2 a β
 Gansgrün (eigtl 'Jahnsgrün') O-N 179
 Anm 3
 Gansmühle (eigtl 'Jahnsmühle') 260
 A, 1 a
- Gantenberg ('Kantenberg') F-N
 213, 2
 ganz 187, 1 a. 3. 194, 3. 212 Anm 2
 und 4 (: Gans). 260 B, 1 a. 277,
 3 a. b. 282, 1 b — flektiert S 310
 II 2, 26
 ganz und gar 212 Anm 2. 269, 1 a
 — vgl 'glühganz' (171, 1)
 gapen s 'gäken'
 gar [= vollends, sogar, etwa] 84, 2 b.
 86, 1 a. 2. 219, 2 a. 4. 257, 1 b.
 258, 3. S 310 II 2, 10 — gar
 zu kein oder zu gar kein
 28, 3 — flect gar 114, 3 —
 ach gar! i gar! 269, 2 — 'am
 Ende' gar = vielleicht gar 275
 Anm 6 — ganz und gar s ganz —
 [vollends gar > 'foingst gar'
 vgl 281, 5 N]
 Gardine — Pl 23, 15
 Garn, 'Gahrn' 257, 1 a
 garstig (vgl alt fig) 195, 2. S 310
 II 1, 17 — alt garstig = flek-
 tiert 2, 6
 Garten 74, 2 — Pl 74, 1 f
 Gartenlaube 3, 2
 Gasse 275 Anm 4 a — die krumme
 Gasse > 'Krummgasse' O-N
 'gaten' = gatten 219, 1 a
 'gatern' = plappern 212, 1. 220, 4
 'gätschen' (vgl 'gätschen') = quat-
 schen 220, 4. 222, 8
 Gatto s Vater
 gatten s 'gaten'
 Gatter s 'Horde'
 Gau vgl Gäu 177, 1 b
 Gaud(ium) [?] vgl 'Jaid'
 gaukeln 175, 1 a
 Gaul 163, 1 a
 Gaumen 189, 3. 275, 1
 'gähling' s jähling(s)
 gähnen (auch 'geinen') 261 A, 2 b β.
 B, 1 b β. 262, 10 a — gähne
 nicht 224 A, 2 a
 'gäken' = 'gaken', gucken, gaffen
 51. 73, 1

‘gäpsen’ = gapsen s ‘jäpsen’
 gären 257, 2 a — 3Sg Prs vgl 179
 Anm 1 — gärend s gorig
 ‘Gäsch’ = Gisch 139, 1 a. 2 a. 179
 Anm 1. 184 Anm 3 a. 224 B,
 4. 5
 ‘gätlich’ = passend 59, 2 b. 221 A, 8 b
 ‘gätschen’ (vgl ‘gätschen’) = quat-
 schen 222, 8
 ‘Gäu’ = Gau — ‘ins Gäu’ = aufs
 Land 177, 4
 ‘Gäude’ (?) vgl ‘Jaid’ und 177, 1
 ‘gäuken’ (?) s ‘gäken’
 ‘ge’ s g
 ‘ge!’ = abweisendes geh! nein! vgl
 Imper von gehen
 ge- (auch Schwund ausser als Ge-)
 3, 1. 12, 18. 20, 5. 25, 3. 272,
 1. a. b. Anm 1. 2 und 3 — im
 Inf nach Hilfsverben 25, 3
 Ge- bleibt im Verbalsubstantiv stets
 272, 1 b
 ‘Gebaue’ [vieles Bauen] 271. 1 b
 Gebäck aus rohen Kartoffeln s
 ‘Pamps’
 Gebäude (‘Gebäu’) 69, 4. 211, 3 a
 geben 11 l. 16. 23, 8. 208, 2 —
 1Sg Prs (i: e) 74, 1 g. 80, 1
 vgl 208, 2 N — geb(e) ich 141, 1.
 275 Anm 7 — Imper (Sg i: e)
 80, 1. 206 Anm 7. 208, 2 — 3Sg,
 2Pl Prs 206 Anm 7. 208, 2 —
 Praet (Ind, Konj; Kond vgl
 25, 4 c) 25, 4 a — Ptz ‘geben’
 3, 3 (ich habe ‘Sie’s geben’).
 124, 2. 272 Anm 1
 Gebhardt F-N 206, 1 a. 270, 2 d β
 gebräuchlich = üblich 206 Anm 1
 Gebräude (‘Gebräu’) 74, 1 c. 165, 2.
 166, 1. 211, 3 a. 239, 3 a
 ‘gedäsch’ (< ‘gedäsig’? [oder ‘ge-
 dösch’ nach ‘dutschen’ zu
 ducken?]) = kleinmütig, -laut,
 zahm, demütig 153, 1 a. 215
 Anm 2. 271, 3 a. 279, 10
 ‘gedäsig’ s ‘gedäsch’
 Gerbel, Mundart des Vogtlandes.

gedeihen s ‘fortfruchten’ [auch be-
 kommen]
 ‘gedossen’ = gedunsen 143, 1
 gefallen 25, 3
 Gefälle 136, 1 a
 ‘Gefämel’ (?) und ‘Gefämlich’ (?) =
 Fadenartiges 186, 1 a. vgl ‘Ge-
 feimel’, ‘Gefeimlich’
 Gefäss 52 [auch kollektiv = Gefässe]
 ‘Gefeimel’ (?), ‘Gefeimlich’ (?) s ‘Ge-
 fämel’ (?), ‘Gefämlich’ (?)
 Gefell O-N 48. 136, 1 a
 ‘gefrässe’ = gefrässig 153, 1 a
 Gefrees O-N 153, 1 a
 ‘Gefröst(e)’ = Frost(wetter) 145, 1
 Gefüge 275, 1
 ‘gefüge’ = gefügig 275, 1
 gegen (auch mit Dativ): ‘gegen mir’
 [= mir gegenüber] 31
 ‘gehass’ = ‘gehäss’ 272, 1
 ‘gehauf’ (voll) = gehäuft (voll) 163, 1 a
 ‘gehäss’ = aufsässig 116, 2. 272, 1 N
 gehäuft s ‘gehauf’
 ‘gehebe’ = festhaltend, schliessend
 221 A, 2 b. 272, 1
 gehen, ‘gehn’ (vgl ‘hutsen’, ‘hüt-
 schen’, ‘lätschen’, ‘quitschen’,
 ‘schlaunen’) 25, 3. 28, 2. 64, 4 a.
 92, 2. 3. 123 Anm 3. 155, 1 a.
 172, 2. 188, 1 b. 2. 3. 244, 1 a.
 247, 1 b. 261 B, 1 f. 2 f. 3 f.
 Anm 9. 275 Anm 1 d
 gehe 3, 1 — ‘geh-n-ich’ 187, 1 a
 gehst 20, 3. 28, 3. 136. 244, 1 a.
 b. c. vgl Anm — 249 Anm 1.
 250 Anm 2. 271, 1. 275 Anm 5.
 278 Anm 1
 Sg geht 12, 13. 13, 2. 87, 1 b. 99,
 2 a. 155, 2. 156, 1. 194 Anm 4.
 199, 2 b und Anm. 244 (geht er:
 ‘gett er’). 1 a. b. 249 Anm 1.
 250 Anm 2. 261 Anm 9. S 308
 I, 14. S 311 II 4, 3
 Pl gehen (‘genne’/‘gehn’/‘genge’)
 20, 2. 25, 4 c. 9. 188 Anm 1.
 189, 1 a. 199 Anm 1. 241, 3.

244, 1 b. 3. 261 A, 6 und Anm 10. 11. 12. B, 1 f α. 2 f. 262 Anm — ('gemmer') 269, 3. 281, 2 a
 Pl geht 28, 3. 244, 1 b. 249 Anm 1. 250 Anm 2. 261 A, 6 und Anm 12. B, 1 f α
 geh! (vgl 'ge!' = nein!) 69, 2 a. 3. 4. 78 Anm 1. 102 Anm 2. 155 Anm 2. 156, 3. 165 Anm 3. 218 Anm 1 und 3. 244, 1 a α. S 313 III 1, 5. 2, 5. vgl 261 A, 6. B, 1 f β. 263 Anm. 264 A, 3. 268. S 312 II 6 c, 2
 Praet Ind (i / u / ä) 25, 4. a. 215, 1 b α. 244, 3. — ging schon 285, 1
 Konj (i / ä) 25, 4 a. 28, 1 — Kond ('gëchet' [neben 'ginget', 'gähnet']) 25, 4 c
 Ptz (ohne ge-) 30, 1. 244, 3. 272 Anm 1
 geheim 132. 272, 1 b
 'geheß' s 'gehäss'
 Gehler, Gehlert F-N 212 Anm 7
 gehorchen 51 (wo Synonyme)
 gehorsamster (Diener)! 195 Anm 5
 gehören 272, 1 b — 3Sg Prs 32, 3 — mir gehören = 'mein sein'
 gehörig 213, 4 a. 272, 1
 Geier 258 Anm 1. 274 Anm 3
 'gei(e)risch' s 'geirisch'
 Geifer 173, 3
 Geige, 'Geigen' 26, 5
 'Geil' [BÖHME 10] 64
 'geinen' = gähnen 262, 10 a
 'geirisch', 'gei(e)risch' = gierig 157, 1 a. 258 Anm 1. 271, 2 b. 274 Anm 3 — flektiert oder kompariert 258 Anm 1
 'Geiss' = Ziege 52. 193, 1 a. S 312 II 6 a, 3
 Geist 4, 1
 Geizhals s 'Geizkragen' 52
 'Geizkragen' = Geizhals 52
 'gel' s gelb
 gel- 272 Anm 2

'gelahrt' = gelehrt 53. 257, 1 a
 'gelamper' (< 'gelankbar') = gelenk- (bar), flink 86, 1 a. 270, 2 d β. 277, 2 b. 281, 2 a. vgl 282, 1 a
 'Gelas' s Glas
 'Gelass' = genügende Räumlichkeit 242, 1 a α
 'gelassen' 1) = artig 242, 1 a α — 2) Inf (nach dem Hilfsverb) = lassen 25, 3
 gelb ('gel' auch in der Flexion) 3, 3. 11 c. 182, 3. 224 A, 1 a. 3. 5 — gelbe Farbe s 'Gilbe'
 gelblich s 'gilblich'
 Geld 4, 3. 8, 3. 11 c. 73, 1. 224 A, 4. S 311 II 3, 9 — Pl s 'Knöpfe'
 Gelee (vgl 'Gestandenes', 'Zittermann') 283, 1
 'Geleg(e)' (Getreide) 136 A, 1. 221 A, 1 a
 gelehrt 53
 Geleise (= Gleis) 136 A, 3. 213 Anm 3. vgl 216 Anm 4
 Gelenk 107, 2. 272, 1 b
 gelenk 107, 2. 272, 1 b — gelenk- (bar) vgl 'gelamper', 'gamper'
 gelind S 313 III 1, 3. 2, 3
 'Gelsemin(e)' = Jasmin 276, 1 b α. 286 Anm 1
 gelten — gilt man [auch: mir] 281, 2 b — 'gelt'! 20, 8. 30, 1. 264 A, 3 — 'gelte'! [nach Mustern wie 'siehste!']? oder 'gelt he'!? 30, 1. 212, 2. 271. 1. 277, 1 b. 280, 1 b α — galt, 'golt' [nach gegolten?] 25, 4 a
 Geltung 150, 3
 'Gemäcke' = Speck ua an Speisen 137, 1 a
 Gemeinde s 'Gemeine'
 'Gemeine' = Gemeinde 188, 1 a. 275, 1
 'Gemeinhau' = Gemeindehain O-N 266 A, 4 a β
 'gemein(ig)lich' = allgemein, gewöhnlich 216, 2 b α. 281, 4. 283, 2 a. 285, 1

- Gemüt 171, 3
 -gen 12, 16, 23, 8. 107, 2. vgl 266 A,
 5 a. 280, 7
 'Genade' s Gnade
 'genahe' = nahe, ganz in der Nähe
 153 Anm 6. 259 Anm 2. 269, 1 b
 genau [ob nicht auch gemischt mit
 'genähe?'] 175, 1 b — Kompa-
 rativ ('genäuer') 177, 4. 178
 'genäch' = 'genahe' = 'genahe' 153
 Anm 6
 geneigt, sanft s 'läge'
 Genick [= Nacken] 272, 1 b
 Genoveva 115, 2
 Gensel F-N 212 Anm 9. 282, 1 b
 Gentsch F-N 212 Anm 9. 282, 1 b
 genug, 'genung' 107 Anm 1. 190, 1
 und Anm 3. 215, 1 a
 genügende Räumlichkeit s 'Gelass'
 Geographie 213 Anm 1
 Géorg, 'Gorg' s 'Jörg', 'Jürg(e)' 213
 Anm 1 — Johann Georg s
 'Hansjürg(e)'
 Geplatze s 'Gepläsch(e)'
 Geplauder s 'Gepläsch(e)'
 'Gepläsch(e)' = Geplatze, Geplau-
 der 222 Anm 6
 Gera O-N 80, 1 b. 2. 131
 gerade, 'g(e)rad' Adj und Adv 30, 1.
 211, 3 a. 219, 1 a. 272, 1 a. b.
 S 312 II 6 a, 4 — gerad(e) nicht
 S 309 II, 12 — gerade Rich-
 tung s 'Geräde'
 geraten — 2, 3Sg Prs (ä) 243, 2 a
 'Geräde' = gerade Richtung 211, 3 a
 Geräte 69, 2 c
 'G(e)räum(e)' Fl-N = Geräumte (vgl
 Raum, Raun O-N = 'Rod')
 262, 8 b
 Gerber 256 A, 1
 Gerbet (e / i / ö / u) F-N 90 Anm 2.
 256 B Anm 8. 258 Anm 3.
 264 A, 3
 Gereuth und -gereuth in O-N
 44, 3. 213, 1
 geringelt 53
 gerinnen, von Molken s 'leben'
 gern, 'gehrn' 3, 3. 69, 5 a. 76, 2.
 78, 2. 140, 1. 218, 1 f. 224 A, 2 a.
 257, 2 a. 284, 1 b
 Gernsdorf O-N 256 B, 4 b
 Geroda O-N 43, 1
 'Geröcke'[zu Roggen?] = Eingeweide
 in 'Fröschgeröcke' vgl 139
 Anm 4
 Gerste, 'Gersten' 26, 5. 224 A, 3 —
 Gersten(mehl) = 'girsten': 'Gir-
 stens'
 Gerstenkorn — Dim (-'kör[n]lein')
 256 B, 3 b
 Gerte 76, 1 c. 222 Anm 4 — Pl
 74, 1 f
 Gertrud 163 Anm 2. 256 B, 4 b
 'geruhig' = 'geruhlich' = behaglich
 169, 1
 'Gerücke' s 'Geröcke'
 Gesang — Pl 280, 5 a
 Gesangbuch 281, 5 N
 'Gesatz' = das richtige Mass 52
 'Gesäme' = Heusamen 261 B, 3 c
 geschehen 188, 1 a. 2. 261 Anm 9:
 3Pl Prs 139 Anm 2. 261 A, 6 —
 3Sg Prs, Praet (Ind, Konj 'ge-
 schach': 'geschäch') 197 Anm 1
 bzw 261 Anm 9
 Geschirr 52
 Geschichte 1) 'Geschicht' = Sache
 — 2) Geschichte = Erzählung
 275 Anm 6
 geschlechtslos s 'leinern', 'leini(n)g'
 — geschlechtloser Fisch s
 'Leiner' — solcher Ahorn s
 'Leinbaum'
 Geschmack (-'schmak') 220, 1 b und
 Anm 1
 'Geschnürlein' (?) = Art Eingeweide
 59, 2 b
 'Geschüch(e)' = Schuhwerk 169
 Anm. 171, 1. 197 Anm 1. 198
 Anm
 Geschwenda und -geschwende in
 O-N 46. 213, 1

- Geschwür s 'Eiss' — kleines s 'Eissel', 'Eichsel'
- gesesse oder -geses 46. 213, 1
- Gesetz 52
- gesetzt aber s 'ausserdem'
- Gesicht = Antlitz 56 — verzerrtes s 'Flun(t)sch(e)' — das Gesicht verzerren s 'fletschen'
- Gesinde 2, 3
- 'gespreckelt' = gesprenkelt, 'scheckig' usw vgl 53
- 'Gestandenes' = Gelee, Sülze (vgl 'Zittermann') 55
- Gestell s 'Steige' — Brettergestell s 'Brücke', 'Bruck'
- gestern, 'gesten' 8 Anm 5. 76, 2. 139, 2 a. b. 184 Anm 1 a vgl 'nächten' — gestern abends = 'nächten' 2, 1 (b). (c). 2 — gestern abend oder nacht s 'hint(e)'
- Gestrüppe s 'Staudich' und 'Stauden-zeug'
- Gestübbe (MATTHIAS Wb), Gestüppe = Staub 149, 1
- Gesundheit! 272, 1 a
- 'gesüchtig' = 'süchtig', ansteckend 149, 1
- 'Getäte' = [Getue] Benehmen 153, 1 a
- Getreide (vgl 'Treide') 2, 6. 52. 173, 1 c. 211, 3 a. 277, 1 c α
- Getreidehalme s Halm Pl
- Gettengrün O-N 212 Anm 8. 277 Anm 1. 279, 5
- Getue s 'Getäte' — aus Freundschaftlichkeit s Güte!
- 'getüpfelt' und 'getüppelt' = 'scheckig' 53
- 'Gevater' = Gevatter 219, 2 b und Anm 3
- 'Gewand' = Anzug 52
- Gewächs, Fleisch- s 'Gewichs'
- gewärtig urk S 308 I, 7
- 'Gewichs' ('Gewüchs') = Fleischgewächs 141, 1
- 'gewichsig' (gewitzig?) = klug 53
- 'Gewiemer': 'ein altes Gewiemer'!
- ein knotig verwachsener Gegenstand usf 59, 1
- gewinnen — Ptz 213, 1. 272, 1 b
- gewiss, 'gewiess' 142, 1. 226, 1 a. 272, 1 b
- Gewitter — es gibt (ein) Gewitter = 'es wittert' s 'wittern'
- 'gewitzig' (?) s 'gewichsig'
- gewohnen 229 Anm 5
- Gewohnheit 204, 1. 229 Anm 5. 260 A, 1 c. 261 Anm 5
- gewohnt 229, 3. 260 A, 1 c. B, 1 c. 261 Anm 5. S 310 II 2, 26
- gewöhnen 92, 2. 221 A, 3. 261 Anm 5. B, 1 a β. e. 2 e
- gewöhnlich (s auch 'gemein(ig)lich') 261 A, 5 und Anm 5. 6 a. 8
- Gewölbe 280, 1 d
- 'Gewüchs' (vgl 'Gewichs') = Fleischauswuchs 202
- 'Gezäh' = 'Gezeug' 59, 2 b
- 'Gezäu' s 'Gezäh'
- 'Gezeug' s 'Gezäh'
- 'Giebits' = Kiebits
- Giegegrün O-N (< Egidiengrün!) 271, 3 a
- giek! gieks! (beim Stechen) 69, 3
- Gier 226, 2 a
- gierig (s 'geirisch') 225, 1 b. 2 a
- Giesskanne, deren Rohrende s 'Schneipfel'
- giessen 250, 1 c — Ptz (auch 'gossen') 272 Anm 1
- Gift 226, 1 b
- 'Gilbe' = gelbe Farbe 182, 3 a
- 'gilblich' = gelblich 141, 1
- Gipfel vgl 209, 2 a und 213, 2, dazu 'Gupfen'
- 'Gippe' O-N 55. 209, 2 a. 213, 2
- Gips 213, 1
- 'girsten' — 'Girstens' = Gerstenmehl 56. 256 C, 1 a α
- Gischt (vgl 'Gäsch') 179 Anm 1
- 'gischtig' = üppig gewachsen 141, 1
- glänzen s 'glinzen'
- Glas 3, 2. 213 Anm 3 (= 'Gelas').

- 220, 1a. 3. 221 A, 8b. 272 Anm 3.
254, 1 a — Pl 221 A, 8 b —
Dim ('Gläsel') 221 A, 8 b
Glashütte 71
glatt S 311 II 4, 3 — am glättsten
137, 1 b
'glatteisig' s 'häle'
Glaube ('Glauben') 213 Anm 3. 272, 1a
glauben s 'gläuben' 213 Anm 3.
272, 1 a — 2, 3Sg = 2Pl Prs
254, 1 a — Ptz (geglaubt: 'ge-
laubt') 213, 3 und Anm 3. 254, 1 a
'glauwen' — es 'glauwent' = es
glimmt 163, 1 a, 182, 2 N
Gläser F-N 221 A, 8 b
Glätte 111, 2. 136, 1 a. 277, 2 b.
281, 4 a
'gläuben' = glauben — 1Sg Prs
177, 2 — 2Sg Prs 78, 5
gleich (s égal oder egál) Adj und
Adv 28, 1. 52. 131. 199, 2 a.
213 Anm 3. 272, 1 a und Anm 2
— gleich da 277, 1 c α
gleichgültig s égal
gleichmässig s égal, egál
Gleis (s Geleise) 212 Anm 7. 213, 3.
vgl 216 Anm 4
gleiten, auf dem Eise s 'hälzeln'
'gliedganz' (?) vgl 'glühganz'
glimmen s 'glauwen'
glimmender Docht s 'Düsel'
'glinzen' = glänzen 59, 2 b
Glocke 183, 1. 217, 1 b. 279, 4. 281, 4 a
'glorreich' = glorreich 121 a 2. 184, 1 c
Glück s 'Düsel'
glücklich 153 Anm 5
glühen s 'glauwen' (vgl 'glüwenig')
'glühendig' (?) oder 'glühnig' (?) =
glühend 27, 1. 182, 2 N
'glühganz' (oder 'gliedganz'?) =
ganz und gar 171, 1. 213, 4 b
'glüwenig' = glühend 182, 2 N
Gnade ('Genade') vgl 272, 1 a) 4, 1.
69, 4. 151 Anm 2. 153 Anm 4.
275 Anm 6. 277, 2 b. 279, 7.
281, 4 a
gnade dir (Gott) 272, 1 a. 275 Anm 6
'gnarren' s knarren
gnädig 153 Anm 4 — Superlativ
urk S 308 I, 18
'gnängenren' ('knängenren'?, knenge-
ren?) = 'knautschen', 'ningeln'
59, 2 b
Gocht F-N (vgl Joachim) 197, 2
'Gogel' (?) s 'Gokel'
'Gokel' = Narr 227, 2 a
'Gokes' = 'Gokel' 227, 2 a
goldig — flektiert 20, 4. 215, 2 b α
Golle, Frau: die 'Gollin' ('Gollenin')
187, 1 a. 271, 1
'Gollerlein' = 'Kollerlein', Kar-
toffelfrüchte 55
'Goller' = Koller 112, 2. 213, 2 —
Pl urk S 309 I, 23
'Gollicht' ('Golicht') = Insektlicht
59, 2 a. 120. 145 Anm 3. 228,
2 a. 250, 1 c. 277, 1 c α. 278
Anm 1
'Gollin' s Golle
'Gop(e), die Fl-N ('Gob(e)')? vgl
'Koppe' und 'Gupf(en)': Giebel
= Gipfel, Kuppe, Anhöhe) 49
Anm. 55. 209, 2 a. 213, 2
'gorig' = gärend 257 Anm 6
'Gorks' = Kork 216 Anm 1
'Gosche' s 'Gusche'
Gospersgrün (O-N = Kaspersgrün?
[Gosweinsgrün? zu w > b vgl
ðbrɪxkænd 'Albrigkeit']) 264 A, 1.
277 Anm 4
Gott ('Got') 82, 1 e — du mein
Gott! 4, 1 — Gott helfe! Helf(e)
Gott! 's walte Gott!' 275, 1
und Anm 2 a — Gott behüte!
205, 2 — 'in Gottes Namen'
127, 1 b
Gottesacker ('Got-sacker') 71. 121b 2.
122 a. 227, 1 b.
Gottesdienst s 'Kirche'
Gottfried 127, 2 s 'Frits'
Gottlieb 127, 2. 275, 1 s 'Lieb'
Gottlob 127, 2 s 'Lob'

'Göllicht' = 'Gollicht' 145 Anm 3.
230, 2. 5

Göltzsch Fluss-N 35

gönnen ('günnen') = vergönnen 149
Anm 2. 261 Anm 6 a. 262, 2 a α

Göpel 108, 2 a. 209 Anm 1

[Görschnitz > *Gatšnids* O-N 256 B,
3 b N]

Gösselborn O-N 43, 2

'gra' s grau

graben — 2('grabst'), 3('grabt') Sg,
2 Pl Prs 219, 1 c bzw 221 A, 2 c

Graben (vgl 'Gräftel') 52 — Pl
'Gräben' 222, 2 c

'grad' s gerade

Graf (auch F-N) 151 Anm 3. 153 Anm 6
— Frau Graf s 'die Gräfin'

Grand 190, 1

Granne des Flachses s 'Age'

'Grapen' = 'Krapen', derbe Hände
151, 1 — Dim 'Gräpelein' =
Pfötchen 153, 1

Grasart s 'Stränzelein'

'Grasmuck' = Grasmücke 149 Anm 4

'grätschen' = grätschen 151 Anm 6
gratulieren 183 Anm 4

grau ('gra') 99, 1 b. 102 Anm 1. 151,
1. 4. Anm 4 b — flektiert ('a'):
151, 1 und Anm 4 a. b — kom-
pariert ('ä' / 'a') 153 Anm 6

grauen 163, 1 a

'grauen' — 'der Morgen graut' 151
Anm 4 b

graueliert 151 Anm 4 a

Graupen (vgl 'Grumpelein') 248, 2

gravitatisch 153 Anm 2

Gräf (F-N) 153 Anm 6

Gräfin 153 Anm 5 — 'die Gräfin'
1) = Frau Graf 153 Anm 4 —
2) = Frau Gräf 153 Anm 5

'Gräftel' = Graben 52

'grälich' s 'gräulich'

'gräpisch' = derb umfassend 153, 1 a
'grässer' s gross (247 Anm)

Gräte 153, 5

grätschen (*grädēn*) s grätschen

'gräulich' ('grälich') = fast grau
153, 1 a

'Grebe' obpf = Griebe — Dim ('Gre-
belein') 55. 99, 2 a. ('Grebelel')
> 'Greberl') 155, 3

greifen (vgl 'griefen') 25, 6. 51. 157
Anm — 2, 3 Sg Prs 245, 1 a —

Praet ('grief') 226, 1 b

greinen = weinen 157, 3. 213, 1.
262, 7 a — Praet ('grinn-')
25, 4 a — Ptz ('gegrinnen') S 309
II 1, 4

Greiner F-N 42. 49 Anm

Greis 112, 2 a. 216, 2 a

Greiz O-N 35. 173, 2. S 312 II 7, 1

Greizer vgl 133, 2

grell 139, 2 a

Griebe s 'Grebe' — Pl 55

'Griebe' = Knirps (oder zu Griebe?
vgl MATTHIAS Wb), Kern-
gehäuse 233, 1 a

Griefe 55. 167, 1

'griefen' = greifen — Ptz ('groffen')
25, 6. 157 Anm

'Griesslein' = Kügelchen der wer-
denden Butter ua 59, 2 b. 193
Anm 1

Griff ('Grief') 226, 1 b

Grille s 'Muck(e)'

grob vgl 133, 1. 144, 1. 208, 2.
228, 1 a — Komparativ, Super-
lativ 94 bzw 145, 1. 146, 1 bzw
229 Anm 1

Grobengereuth O-N 44, 3

Grog ('Grug') 112, 2. 143 Anm 3.
227 Anm 1

gross (vgl auch älter, ältest) 111, 2.
284, 1 a ζ — flektiert 29, 1. 32, 3.
271, 1. 275, 1 und Anm 4 a —
die grosse Magd 275 Anm 4 a
vgl Grossmagd — die 'grosse
Mutter' 275 Anm 4 b vgl Gross-
mutter — Komparativ ('grösser',
vgl 'grässer') 69, 5 a. 78, 1 a.
162, 1. 247. 1 a α und Anm —
Superlativ 247. 1 a α c

- Grossmagd vgl 275 Anm 4 a
 Grossmann F-N 246, 1 a β
 Grossmutter (vgl alt, gross: 'Grossemutter', 'Fräulein', 'Mutter' 2, 3. 58. 275 Anm 4 b — fig 'die alte G' = alte junge Frauensperson 2, 3
 Grossvater (vgl alt, 'Herlein', 'Vater') 2, 1. 2. 3. 58. 275 Anm 4 b — fig 'du alter G' = alte junge Mannsperson 2, 3
 Grosszöbern (-zöber) O-N 127, 1 a
 Grösse 12, 13
 Gruft 232, 1 b
 Grumbach O-N — Grumbacher DPl vgl 133, 2
 Grum(me)t, 'Grummicht' 27, 1
 'Grumpelein' = Griefen 248 Anm 3
 Grund s 'Tel(l)e' bzw Tälle
 'Grundling' (Fisch) 149 Anm 3 a
 Gruner, Grunert F-N 212 Anm 7
 Gruschwitz F-N 35 (s auch Kruschwitz)
 Grube — Dim ('Grübelein') 171, 1
 Gruss 251, 1 a α und Anm 1 — Pl 252 Anm 1
 grün, Grün, Grün-, -grün in O-N 44, 1. 92, 3. 4. 171, 3. 172, 1. 186, 3. 262, 4 a α . b α . β — grün und (rot) 180 Anm 2 — 'Grün' = Liebegrün 127, 1 a, auch Grünau 270 Anm 4 — flektiert grünen 189, 1 a β . 262, 4 a β . 273 — die grüne Sieben vgl 'Grünsieben' 275 Anm 4 a — 'drin Grüne Baum' = im Grünen Baum (Gasthof) 274, 4
 Grünau ('Grün') O-N vgl -grün 270 Anm 4
 Grünbach O-N 127 Anm 2. 220, 1 c. 270. 2 a α . 276, 1 c
 Gründling = 'Grundling' 149 Anm 3 a
 Grüner, 'Grünert' F-N 212 Anm 7
 Grüner Baum (Gasthof): flektiert s grün
 'Grünhan' = Grünhein O-N 266 A, 4 a β
 Grünler, 'Grünert' F-N 212 Anm 7
 Grünob der Spielkarte (Sebastian) vgl 'Baster' und 'Wastel'
 'Grünsieben' (vgl grün) 275 Anm 4 a
 'Grüps' s Griebs
 'Grützelein' = Grütchen 193 Anm 1
 gsch! (Aufforderung an die Vögel zum Fortfliegen) 103
 'gu' s 'jo', ja
 Guckäuglein s 'Guckelein' und 'Guck(e)'
 'Guck(e)' = Düte (Tüte) 2, 5. 55. 147, 1 — Dim (Guckelein) 87, 2 b
 'gucken' auch = gaffen, vgl ku(c)ken (OE) 51. 73, 1. 112, 2. 179 Anm 1. 231, 2
 'Guckelein' ('Guckerlein') = Augen 87, 2 b. 88, 1
 'Gugel's Jugel(sburg) vgl 213 Anm 2, auch 'Jokof'
 'gu-guk!' oder 'guckuk!' = des Kuckucks Ruf 216 Anm 1
 'Guckuk' (vgl auch 'gu-guk'!) 1) = Kuckuck 216 Anm 1. 232, 1 a — 2) Pl schw = Orchideen, Exemplare von Knabenkraut 232 Anm
 'Gucku(c)keblum(m)e' (= Kuckucksblume) — Pl = 'Guckuken' 232 Anm
 Guido 213 Anm 1
 Gulden 149 Anm 3 a vgl 'Gulden' + 'Gupf', 'Gupfen' O-N (= Gipfel, Kuppe) 49 Anm. 55. vgl 209, 2 a. 210, 2 a. 213, 2. vgl 'Jokof'
 Gurgeln, beim S 313, 3
 Gurke 84, 2 a — Pl 256 D, 3 und Anm 2
 'Gusche' = 'Gosche', Mund 147 Anm 2. 149, 1
 Guss ('Güsse') 232, 1 b
 gut (s besser [best]) 29. 69, 3. 128. 169, 2. 3. 257 Anm 7 — so gut

- und zu gute 269, 1 b — flektiert 123 Anm 2. vgl unten — gut gehen s 'schlaunen' — guttun: kein gut getan S 309 II 1, 13
- Gut, Hab und s 'Habbich' oder 'Habbichpappich' — Pl ['Gütter'] urk S 308 I, 18
- Guten Abend! (vgl Abend) 269, 3
- Gutenfürst O-N 57 V. 127, 1 a
- Gute Nacht! (s 'Nacht!') 123 Anm 2. 269, 3. 274 Anm 3
- Guten Tag! (s 'Tag!') 212, 3 e. 269, 1 b. 3
- 'Gülden' = Gulden 149 Anm 3 a
- Güte 4, 1. 245, 1 a — 'so eine Güte'! = so eine (wirkliche) Güte: 'ist das eine Güte!' (verächtlich) = Getue aus Freundschaftlichkeit 252 Anm 1 — sich eine Güte tun 252 Anm 1
- 'günnen' s gönnen
- Guano 108 Anm 1
- Gymnasium 284, 1 a y
- h (Name: 'ha') 118
- 'ha'! 1) = ei! (vgl 'hä!') 74, 1 d — 2) = ja! 69 Anm 1. 86 Anm. 118 — 3) = nun! vgl 86 Anm
- Haar f, n 26, 4. 64, 3 a und 10 — Dim ('Härlein': 'Härel') 76 Anm 2. 78 Anm 1. 273
- Haas, Frau s 'Häsin'
- Hab (und Gut) s 'Habbich' usf
- 'Habbich' n, m oder 'Habbichpappich' m, n = Hab (und Gut) 134, 1
- haben (auch 'hamm', 'hann') 23, 10. 25, 1. 52. 103. 206, 1 c. 219, 1 a. 242, 2 a. 266 A, 5 a. 268. 277, 1 c. 280, 6 und Anm 1
- habe (ich habe, 'ijehab', vgl Imper) 3, 3. 23, 10. 25, 4 c. 69, 4. 80 Anm. 84 Anm. 88, 1. 219, 1 c. 269, 3 — S 310 II 2, 27 — 'han' = 121 b 1. 260 A, 1 b — hab(e) ich 25, 3. S 312 II, 6 b — ohne ich 267 Anm 1 — ich hab(e) ge- 277, 1 c a
- Imper (vgl 18g Fra) 84, 2 b. 208, 1. 219, 3. 4. 241 Anm 7
- hast 2, 1. 23, 10. 187, 1 b. 218 Anm 4. 219, 1 c. 241, 2. vgl Anm 2 und Anm 7. 242, 1 a β. 2 a α. 273 Anm. 274 Anm 3. 275 Anm 5 a. 278 Anm 1. S 310 II 2, 8 — hast kein 277, 3
- hat (ā: a) 23, 10. 69, 2 c. 5 a. 84, 1 c. 121 a 1. 153 Anm 6. 193, 2 und Anm 3. 194 Anm 4. 219, 1 c. 241 Anm 7. vgl 241 Anm 2. 242, 2 a α. 268. S 309 II 1, 3. 7. — 's hat sich was' = es ist dir nicht zu Willen 29 — hat man bzw mir 114, 2. 3. 277, 2 b. 281, 2 b
- Pl haben (meist 'hamm', 'hammer' = haben wir) 23, 10. 25, 1. 28, 2. 64, 9 N. 241 Anm 7. 242, 1 a α. 260 B, 1 b. 266. 268. 269, 3. 280. 6. 10 h. Anm 1. S 308 I, 5. S 309 II 1, 1 — 'han' 64, 9 — haben 's 277, 3 a — haben sie bzw 'han sie' 20, 5. 111 Anm 2 — haben es die 277, 3 a
- habt ('hat') 23, 10. 25, 1. 28, 3. 123 a. 206 Anm 7. 241 Anm 7. 242, 1 a α — hat's usf (s 'es' Dual = ihr!) 123 b
- Praet Ind (auch 'hätte[n]') 2, 6. 21. 25, 4. 82, 1 f. 124, 2. 153, 1 a und Anm 6. 241 Anm 7. 242, 2 b. 243, 1 a β. 2 a. 268. S 309 II 1, 10. 13 — hatten wir 2, 1 — Konj (vgl Ind) 25, 4. 28, 1. 242, 2. 153, 1 a. 3. 241 Anm 7. 243, 2 a. 4. 268. 280, 7 a — hättest ('hest') 25, 3. 28, 2. 99, 2 a. 153, 3. 212, 3 f. 243, 2 a b
- gehabt ('gehatt[en]') 23, 10. 25, 1. 25, 4 c. 113, 2 b. 124, 2. 206 Anm 7. 241 Anm 7. 272, 1

- 'Haber', 'Habern' obd = Hafer 26, 5, 55. 64, 3 b. 135, 1. 191 Anm 1. 206, 1 a. b. 219, 1 b. 2 b und Anm 3. 238, 4 a
- Habicht 219, 1 b. ('Hacht') 118, 2. 134, 1. 135, 1. 206 Anm 7. 219 Anm 2. 266 A, 6. 271, 3 a — 'Habicht' = 'sich (einander) fangen', 'Fangeleins machen' 32, 2. 266 A, 6
- Habit = Anzug 52. 200 Anm
- 'Hacht' s Habicht
- 'Hacke' = Ferse — Pl 52
- 'Hacken' = Haken 217, 1 a. 278
- 'Hacke(r)lein' = Zähnchen der Kinder 59, 2 a — Dim 'Häckerlein' 59, 2 a
- 'Hack(i)sch' = Zuchteber 52
- 'Hadelhättsch' [oder 'hättsche'? nach Hätze] / 'hetsch' (vgl 'hetschen') s Elater
- Hader = Lappen, Wischtuch 52. 86, 1 a. 138 Anm 1. 219, 2 b. 5. 221 A, 3 b — Pl ('Häder' = Hadern) 76, 1 a. 135 Anm 2. 138 Anm 1. 221 A, 3 b. 8 b — Dim ('Häderlein') 5, 4
- 'hadieu!' 'hadje!' s adieu
- 'Hafen' = Ofentopf, Pfanne 52. 219, 1 a — Dim ('Häfel', 'Häferl' = Töpfchen) 221 A, 6. 236 B, 1 g
- Hafer (s 'Haber') 26, 5. 55. 191 Anm 1
- 'Hagen'-s 'Ha(h)n' = Hain-, -hagen s '-ha(h)n', -hain 266 A, 4 b β bzw Anm 2. vgl 4 a und Hagebutte
- Hage(n)butte, 'Ha(ge)n- oder Hahn-butte 52. 261 A, 1 b α. 266 A, 4 a α. b β und Anm 2. 270, 2 a α
- Hagedorn s 'He(c)kendorn'
- Hagel 112 Anm. 214, 1 a α. 219, 1 a. 2 b
- hageln 219, 1 a. b. 2 b
- 'Hagenpöhl' (?) (vgl 'Höh(e)npöhl', 'Hähnpöhl', auch Hainpöhl) Fl-N 49 Anm. 261 A, 1 b α
- hage(n)buchen ('hähnbüchen') 266 A, 4 a α
- Hahn (auch 'Hannen') 12, 17. 26, 5. 134, 1. 260 A, 1 a. 275 Anm 1 a — Pl ('Hannen') 134, 1
- 'Hahn' s Hain, vgl 'Lochhanne'
- 'Hahn(e)-' oder 'Hannenbutte' s Hagebutte
- 'Hahn-' oder 'Hannenbalken' = oberster Raum einer Scheune 2, 5. 184 Anm 3 a α
- 'Hahnickel' F-N = Johann Nickel (Nikol) 260 Anm 6
- Hain und -hain (-hayn) in O-N bzw Fl-N 48. 173, 1 c. 3. 253, 3. 266 A, 4 a β. b β
- Hainberg O-N bzw Fl-N 34, 1. 48 N. 173, 1 c. 215, 2 b α
- Hainsberg O-N 48. 127 Anm 2. 205 Anm 3. 215, 2 a. vgl Anm 4. 253, 3. 266, 4 b β
- 'Hainpöhl' s 'Hähnpöhl'
- Hainsbrück O-N 215 Anm 4
- Haken (s auch 'Häcken') halbb 3, 2. 207 — flektiert S 312 II 6 a, 4
- halbfaul s 'teig'
- 'Halbabend' = Vesperbrot 206, 1 a. 264 A, 1
- 'halb(en)weg' = halbwegs 206 Anm 7. 215, 1 b γ. 277, 1 a. 280, 1 d — Verstärkung: 'einenweg' oder 'ebenweg'?
- Halm ('Holm') 69, 5 a. 84, 1 c. 264 A, 1 und Anm 1 — Pl (Halm[e] = Getreidehalme bzw Stoppeln: 'Halmen' = Stoppeln vgl 'Halme' f: 'Helmer' = Strohhalme) 26, 2 a. 264 A, 1 — Dim ('Helmel') 136, 1 a
- Halmbank ('Holmbänk') = Häckselbank 264 A, 1
- 'Halme' f Sg (eigentlich wohl Pl 'Halmen') = Stoppeln, Stoppel-feld 26, 2 a. 264 A 1

- Hals** 212 Anm 4. 277, 3 a und Anm 5.
 284, 1 b β . 285, 1. S 313, 3
halt (s 'eh!' 'eh hä!' 'oh hä!') =
 eben 54. 74, 2. S 309 II 1, 15
halten 25, 4 c — **halt's** 277, 3 a.
 284 — **Praet** ('hult', Konj
 'hülte' oder 'hielte', auch 'hie-
 let') 25, 4 a. b — **Kond** ('hielet')
 25, 4 c
haltend, fest s 'gehebe'
Halunke 118, 2
Hamen ('Hammer') 184 Anm 5
'Hammer' s Hammer
Hammel s 'Hämel'
'Hammer' s Hamen
Hammer ('Hamer') 106, 2. 219, 2 a
 — **grosser Hammer** s 'Boss-
 e(c)kel'
'Hammerberg' (?) s Hammerbrück
Hammerbrück O-N ('Hammerberg')?
 215 Anm 4
'Hampel' = Pferdchen 186 Anm 5
'Hampfel' = Handvoll 211, 2. 270,
 2 d α . 281, 2 a
'hampfeln' = jedesmal eine 'Hamp-
 fel' nehmen 270, 2 d α
'han' s haben
Hand 260 B, 1 a: DSg S 308 I, 14
 — **'Händ'** 261 A, 1 a α : DSg
 S 310 II 2, 25 — **Pl** 28, 1.
 261 A, 1 a β . S 309 II 1, 7 [auch
 'Händen?'] — **derbe Hände** s
 'Grapen'
Handbüchse — **Pl** S 309 I, 27
Handfrohe urk S 308 I, 7
Handkorb s 'Kretze'
Handschuh (-schuch) schw (und st)
 26, 1. 170, 3. 198, 2 b. 270, 2 c α .
 280, 7 a — **Pl** 26, 1. 280, 7 a
'Handtwehle' [oder -quehle?] =
 (Staats-)Handtuch
Handwerk 80 Anm
Hanf 186, 4. 194, 3. 210 Anm 9.
 260 B, 1 a. 277, 3 b. 281, 2 a.
 282, 1 b. 285, 1 — **Hanf ohne**
Samen s 'Fiemel'
- 'Hann', der** (s Johann) 32, 1 V. 127, 2.
 179 Anm 3. 188 Anm 1
'Hann-Heinrich', der = Johann
 Heinrich 32, 1
'Hann-Paul', der = Johann Paul
 270, 2 d α vgl Hempel F-N
'Hanne', die (s Johanne) 68. 69, 4.
 212 Anm 4
Hanneloh (?) s 'Lochhanne'
Hans (s Johann(es)) 32, 1. 200. S 308
 I, 9. 10 — **Frau 'Hans'** s die
 'Hänsin' — **'der Hansen-Seifert',**
'der Hansen-Seiferts-Frits' 32, 1
 — **'ein Hansen'** = eine Toch-
 ter von Hans 32, 1 — **'auf dem**
Hansen Hübel' = auf Hans'
 Hügel 127, 1 b
'Hansadel', der ('Hans-Adel', vgl
 'Hans' und 'Adel') = Johann
 Adam 179 Anm 3
'Hansgörg' s Hansjürg(e)
Hansjürg(e) [oder -jörg?'] ('Hans-
 görg') = Johann Georg 2, 3.
 30, 1. 32, 1. 134, 3. S 309 II 1, 8
hantieren 29. 126 Anm 2
'Happel' (vgl 'Hampel') Pferd(chen)
 186 Anm 5 — **Dim** ('Happe-
 lein') 138 Anm 3
Happen 280, 8 — **Dim** ('Häppe-
 lein'): 'Hämmelein') = kleiner
 Happen, Häppchen 277, 1 c β .
 280, 6. 284, 1 a γ
Harfe 210 Anm 7
'Harke' 134, 3
Harlekin ('Härlekin') 138 Anm 1.
 200 Anm 1 V. 276, 1 b. 286
 Anm 3
'Harmonie' ('Härmonie') = Har-
 monika 138 Anm 1. 276, 1 b α
Harmonika ('Härmonika') vgl 'Har-
 monie' 138 Anm 1. 276, 1 b α
harren s 'sich verziehen'
'harsch' ('horsch')? 59, 2 a. 256 F
 Anm. 264 A, 1 — **harscher Fleck**
 s 'Harschfleck'
'Harsch' ('Horsch')? s 'harsch')

- ['Hasch' m O Reif s 'harschen']
vgl 256 F Anm
- 'harschen', 'haschen' [doch vgl
'raschen' WE (mit Metathesis?)
leicht gefrieren] 184 Anm 1 b
- 'Harschfleck' (s 'Harsch') = harter
Fleck (Erde), Stück steinigen
Bodens 256 F Anm. 264 A, 1.
276, 2 b
- harschig ('horschig'? s 'harsch') =
felsig 256 F Anm
- hart vgl 133, 1 — harter Fleck s
'Harschfleck' — Komparativ ('e')
256 B, 2 a — Superlativ ('e')
275, 1
- Hartmannsgrün O-N 281, 2 b — 'in
der Hartmannsgrün' 282, 1 a
- haschen 51 (wo Synonyme) — 'Ha-
schens' s 'Fangeleins'
- Hascher [auch F-N] und Hasch-
mann [auch F-N vgl Hascht-
mann WE] 51
- Hase 69, 1 — Pl 69, 1 — Dim
'Häsel' 11 c
- Hasel 219, 2 b
- 'hasen' ('hössen'? [besser: 'hoszen'?
'hosen'? vgl 'Hospes' der hetzt]
'hässen'?) = hetzen, eilen 69, 1.
vgl 120. 218 Anm 5. 219, 1 a
- 'hassen' (?) s 'hasen'
- 'Haspel' m = Haspen m 195, 4
- Haspen m s 'Haspel'
- 'Hattel' = Ziege 52 — Dim ('Hatte-
lein' K = Zickel) 138 Anm 3
- hau in O-N, Fl-N 175, 1 b
- Haube 208, 1 — eine Haube ist
108 Anm 3
- 'hauchen' = hocken 163, 1 a
- Haue f 175, 1 b
- haufen (s auch 'schwarten', 'pelzen')
25, 6. 97, 1 a. 123 Anm 3. 175, 1 b.
177, 1 b V. 182, 1 N. 237 Anm.
254, 1 a. 264 A, 6 a. 265 Anm 2.
266 A, 3. — 'hauwen' 175, 2.
182, 1 a β. 266 A, 3 — Prs 1Sg
hau(e) ich 108 Anm 3 — 2, 3Sg
- (auch mit 'äu', 'b') 97, 2 a. 110
Anm. 178. 182, 2. 237 Anm.
239 A, 1 a. 254, 1 a. 265 Anm 2
— Praet 25, 6. 167, 1. 182, 2.
207 — Kond ('hauet' / 'hiebet')
25, 4 c — Ptz (auch 'gehiben')
nach 'hiebt', 'gehaut' 25, 6.
182, 2. 206 Anm 2
- Hauer 1) 178 — 2) 52 (Eber)
- 'hauern' = 'kauern' 200
- Haupt ('Haut', vgl 'Häupt'; Zu-
sammensetzungen s 59, 1. 254, 3)
= Krauthaupt 55. 175, 1 a. 254,
1 a. 266 A, 6 — Dim (-el / -lein)
11 i. 55. 177, 4. 206 Anm 2
und 7. 255, 4. 279, 1 — 'Häu-
bel' 212, 3 a — 'Häupel' 177, 4
— Pl (-lein) 11 i
- 'Hauptfurche' = [Kopffurche] Rand-
beetfurche 59, 1 — die Haupt-
furchen ziehen s 'verhaupten'
- 'Hauptlappen' = Kopftuch 59, 2 b
- Hauptmannsgrün ('Hertwigesgrün')
254, 1 a. 270 Anm 1. 281, 2 b.
282, 1 a (in der H')
- Hauptsache (Lehnwort) 114, 3
- Haus (auch = Hausflur) 57. 86, 1 d.
88, 1. 163, 3 V und Anm 3. 195.
189, 1 a β. 239 A, 1 b. 2. 269
Anm. 275, 1 und Anm 4 a —
DSg (nach Hause) 8, 2 — zu
Hause 131 [sonst = zur Miete!]
— Pl 78, 6. 239, 1 a — DP1
20, 1 — Dim ('Häusel', Häus-
chen, 'Hauselein') 8 Anm 8.
165 Anm 4
- hausen in O-N 43, 6. 194, 1
- Hausflur s Haus
- 'Hausplatz' = Hausflur, Estrich 57
- Hausherr s Bauer, Vater, Friedrich
usf — Hausherrin s Mutter,
Frau, Jette usf
- 'hau(ss)en' 185. 193 Anm 2. 194, 1.
248, 1 b. 269, 3. 277, 1 c α (auch
Praep) = hier aussen (auf
oder in)

Haut — Pl 12, 20

'hä'! 1) = ei! 74, 1 d — 2) = wie?!
was?! 69, 2 a. 259 Anm 3 —
3) = ja 259 Anm 3 — 4) = heda!
118 Anm — 'eh hä'! s eh! —
'oh hä'! s oh!

'Hächt' s Hecht

Häcker F-N 137, 2 a

Häckselbank [auch 'Häckbank'] s
'Halmbank'

'hähnbüchen' s hage(n)buchen

'Hähnpöhl' s 'Hagenpöhl' (?)

häkeln 153, 5

'häle' = 'glatteisig' 4, 5. 11 c. 153, 1 a

'halmern' s 'helmer'

'hältig' vgl 136, 2 a

'hälzeln' [= 'hättscheln' und 'hose-
scheln', die SCHMELLER nicht
erklärt] = (auf dem Eise) gleiten,
'ruscheln' 4, 5. 154, 1. 183, 2.
238, 1 a. β. 243, 1 a. α. 282, 2

'Hämel' = Hammel 4, 3. 8, 3. 11 c.
76, 1 a. 92, 2. 218, 1 a. 221 A,
8 a. 261 A, 1 b. α. β. B, 1 a

hämmern, die Sense s 'dengeln'

'hämpflig' = hämpfelig [in 'Hamp-
feln' nehmend, vgl auch mhd
hant-völlic] 59, 2 a

hä(n), hä(n), hä(n)! S 310 II 2, 28

'Händ' s Hand

Hänfling 212 Anm 7. 218 Anm 1.
285, 1

hängen (auch = henken) 214, 2 b
— 1 Sg Prs 198, 2 b. α — Praet
Ind (ä:i:ü), Konj (i) 25, 4 a.
S 313 III 1, 7. 2, 7 — 'hung
schon' 112 Anm — hängend (?)
flektiert = festhaftend 27, 1 vgl
'hängieht', /-ig'

'hängieht' /-ig' = hängend (?) 27, 1

hänseln S 311 II 3, 8

'Hänsin', die = Frau Hans 114, 1.
137, 1 b

'Härlekin' (?) s Harlekin

'Härmonie' (?) s Harmonie

'Härmonika' (?) s Harmonika

'Häsin' 1) = 'Kitze', 2) 'die H' = Frau
Haas 271, 1

häslich s alt

'hättsch'! = ätsch! 76 Anm 2. 200
Anm 1

'Hättel' = Ziege 52

Hätz als Grundwort in 'Adel',
'Hadelhätzsch'?

'häucheln' = sich [kauern, hau-
chend] hücken 165, 1 a

'Häupt' = Haupt (Kraut) 55. 177, 3
— vgl 'überhäupt', 'Hunde-
häupten'

Häusler = Hausbesitzer [auch F-N]
56

he! (Art Sg?) = höre! seht doch mal!
nicht wahr? 69, 3 und Anm 1.
118 Anm. 212, 2. Anm 2. S 310
II 1, 16 — (Art Pl?) 'het'!
= hört! seht! vgl 118 Anm:
'hä'! 'hent'! 'hent euch'!

Hebamme 59, 2 b s 'Amm(en)frau',
'Wehfrau'

Hebe am Gefäß s 'Hüme'

heben 80, 1 c. 208, 2. 221 A, 1 a. 2 b
— 1 Sg Prs = Imper 208, 2 —
heb(e) ich 206, 1 a — 2 Sg Prs
206 Anm 7. 221 A, 2 c — 3 Sg
Prs 221 A, 2 c — hebt kein
114, 3

Hecht (auch 'Hächt') 4, 3. 8, 3.
136, 1 a. 137, 3

Heckendorn ('Hekendorn') = Hage-
dorn 217, 1 a s 'Hiefendorn'

Hecker F-N 137, 2 a

heda! s he! 'hä'!

Hede s Werg

Hedrich F-N 223 A, 1 a. 2 b. 3

Hefe ('Hefen', 'Heffen') 2, 5. 76, 1 a.
137, 1 a. 221 A, 1 a. 278

Hefenfrau = Hefenhändlerin 2, 5

'Hefenhanne' = Name einer Hefen-
händlerin 2, 5

Hefenkloss s auch 'Strützel'

Heft 222, 1

'hegerich' s 'höchraucht'

- Hegner F-N 217 Anm 2 vgl 'Hö-
k(e)ner'
- Hehler 223 A, 1 a
- heil (?) = ei! 74, 1 d
- Heide (auch 'Heiden') = Heidekraut
11 i
- Heidelerche 183 Anm 4
- Heidelheim O-N 48. 186, 1 a
- 'heiern' = heiraten 51. 212 Anm 1.
280 Anm 5 — Imper 158, 1 —
3Sg Prs 'heiert' 212 Anm 1.
280 Anm 5
- heikel im Geschmack s 'uressig'
— heikel im Essen s 'Schnabes'
- Heil bieten (vgl 'herbieten') = einen
Gruss entbieten 173 Anm 6.
238, 1 a β. 265, 1 d β. 277
- heim (auch 'heime') 8, 2 und Anm 2.
30, 1. 69, 3. 186, 1 a. 4. 253,
1 a und Anm 1. 262, 10 b. c
— heim in O-N 48 — s 'auf
Heimat [auch heim] zu'
- Heimat 160, 3. 271, 1 — 'auf Heim-
at [auch 'heim] zu' = heim
269, 2
- Heimbold F-N 277, 2 a
- 'heimkommen' = Ptz 2, 1
- heimlich S 311 II 3, 4 — flektiert
ebd 16
- Heimlichkeiten s 'Mucken'
- Heimweh 155, 1 a
- Heinel F-N 49 Anm
- Heinrich ('Heinerich' [auch Heiner,
F-N Heinert]) S 309 II 1, 2. 6
- 'heint' (auch 'hinte') = heute [mit
dem es vermischt], heute oder
gestern abend oder nacht 21, 7.
54 V. 97, 2 a. 100, 1 a. 157, 1 a.
187, 3. 241 Anm 5. 262, 7 b.
277, 1 c β
- Heirat (s 'Frei', 'Freit') 51
- heiraten (s 'heiern') 51
- heischen s 'eischen', auch '(an)-
heissen'
- 'heischer', ('halscher'), 'heisch(e)rig'
= heiser 116 A, 2. 121 a 2.
- 173, 1 a. 183 Anm 3. 195, 4.
196 Anm 3. 253, 4. 285, 4
- heiser s 'heischer', 'heisch(e)rig'
- heiss 8, 9. 173, 4
- heissen (auch = heischen) 25, 6. 196
Anm 3. 200 — 3Sg Prs S 310
II 2, 24 — Praet 25, 4 a. 6 —
Ptz (auch 'gehissen') 25, 6
- heit 173 Anm 2. 174, 2. 204, 1.
265, 3 b. vgl 197 Anm 2
- Heiternessel s 'Eiternessel'
- heizen ('harzen') 184 Anm 3 a α.
253, 1 a. 254, 1 a
- helfen 210 Anm 7 — 3Sg Prs 32, 3 —
Gott helfe! helfe Gott! 275, 1
und Anm 2 a — Praet ('holf'
[nach geholfen]) 25, 4 a
- Hellebarde — Pl urk S 309 I, 29
- Heller 183, 3
- Helm 139, 2 a
- 'Helm' (s auch 'Hilm'): der 'Junken-
Helm' = Wilhelm Jung 215, 1 a
- 'Helmberger' s Hilmberger
- Helmbold F-N [vgl auch Hempel]
277, 2 a
- Helmsgrün O-N 44, 1. 284, 1 a γ
- Hemd Sg und Pl (st: 'Hemde') 211, 2.
275 Anm 1 b. 277, 1 b. 278
Anm 1. 280, 3 — S 311 II 3, 14
- Hemdärmel (vgl Ärmel) 186 Anm 2.
282, 2
- 'Hemdbetse' = Kind im Hemd 276,
1 b β
- 'Hemdlumper' = 'Hemdbetse' 276,
1 b β
- Hempel F-N 176, 3. 270, 2 d α vgl
'Hann-Paul', auch Helmbold
- 'hen' s hin
- 'Hengel' = Henkel 214, 2 b. vgl
217 Anm 3. 280, 5 b
- 'hengen' = henken s hängen
- 'Henger' = Henker 214, 2 b
- Henker s 'Henger'
- Henne = Huhn 127, 1 a vgl 'Dürr-
henne' — die Henne treten s
'reihen'

Hennig F-N 261 Anm 6 a vgl Hönig
 Henriette s Jette
 Henschel F-N 195, 3
 Hensel F-N 195, 3
 'hent'! (s he! 'het'!) = denkt! 'hent
 euch'! = denkt euch! 118 Anm
 Hentschel F-N 195, 3
 'Heppe', 'Heppel' = Ziege 52. 59, 2a
 'her', 'he' = er 12, 25. 55. 200
 her 2, 1 (b). 200 — 'wo ... her' =
 woher 28, 3. 130
 her- 266 A, 1
 herab, 'rab' (s 'abher', auch Praep)
 69, 2 b. 200 Anm 2. 208, 1
 (he)rabwärts (-wärts?) S 311 II 4, 3
 heran, 'ran' (auch Praep + Akk) 184,
 1 a: 'heran mich' = an mich heran
 Herauch s 'Höchrauch'
 herauf, 'rauf' (s 'aufher') 64, 10
 heraus, 'raus' (s 'ausher') 20, 9. 131.
 266 A, 1. 270, 1 d
 herausfahren — Ptz S 309 II 1, 4
 herausstecken — Pts S 309 II 1, 10
 Herberge 80 Anm. 140, 3. 205 Anm 3.
 256 B, 2 a. 270, 2 c α. d β. 2 a α
 — (in der) Herberge 277
 herbergen 270, 2 c α
 'herbieten' = Heil bieten (vgl 187
 Anm 2), einen Gruss entbieten
 183 Anm 2. 184 Anm 3 a α.
 277 — Ptz 277
 Herbst 76, 2. 206, 1 a
 Herd S 311 II 3, 1
 Herde ('Hërt' m) 224, 3. Anm 1.
 256 A, 2 b. 280 Anm 1
 herein, 'rein' (s 'einher') 52
 herein(hinein)- und hinaus(heraus)-
 laufen s 'quitzschen'
 hernach s 'nach'
 Herold F-N 270, 2 d δ
 Hering (auch F-N) 3, 2. 32, 1. 187
 Anm 4 c ('Hering') vgl Hans
 Herkner, F-N 217 Anm 3
 'Herlein' (vgl Herr) = Grossvater
 19. 58. 59, 2 b. 64. 74 Anm
 Hermann 2, 1. 8 Anm 1 s 'Mann'

Hermannsgrün, von urk S 308 I, 16
 Hermagrün O-N 256 B, Anm 8
 hernach s nachher, 'nach', 'nach-
 wärtsig', auch: da
 Herold F-N 270, 2 d δ
 Herr 74, 1 f. 76, 1 c. 78, 2. 139
 Anm 3. 256 A, Anm 3. B,
 Anm 9 — 'Her' 256 B, Anm 8 —
 'Herre' 275, 2 — der Herr Je-
 sus 4, 1 — Herr Doktor S 313, 2
 'herrlich' = wäherisch im Essen
 256 B, Anm 9 — herrlichen 199
 Anm 1
 herum ('rüm') = umher 131. 184, 1 a
 herumdrehen — Ptz ('rümgedreht')
 S 312 II 6 b, 4
 'herummerren' = herumstreiten 256
 B, 2 b
 'herumher' ('rum her') = herum, um-
 her 184, 1 a
 herumstreiten s 'herummerren'
 herunter (s 'herünter') 52. 184, 1 a.
 212, 1. 280 Anm 5
 'herüm' s herum
 herüber (s 'überher') vgl 266 A, 1
 (he)rüber S 312 II 6 a, 4
 'herünter' = herunter 184, 2. 280
 Anm 5
 hervor s 'für' Adv
 'herzen' s 'hürzen'
 'heschen' = scharf atmen 139, 1 a
 'heste'! s siehst du! 118, 1. 180
 Anm 4
 'het'! s he!, auch hört!
 'Hettel' = Ziege 52
 'hetter'sch' = seht ihr's! 118, 2
 'hetschen' ('hötschen') = schaukeln
 — 3Sg = 2Pl Prs 214 Anm 4
 hetzen s 'häs(s)en', 'hös(s)en', 'hossen'
 Heu 2, 1. 177, 1 b — ein Heu S 312
 II 6 b, 2
 'heuen' = Heu machen 177, 1 b
 'Heuer' = Heumacher 178
 Heuernte s 'Heut' m
 'Heugesäme' = 'Heusamen' 78, 2.
 153, 4

- heulen = 'flintchen'
 'heunt' (= heute + 'heint' [oder
 'heunt' = heutnacht, wie 'na'nt'
 = noch nicht?]) vgl 54 V. 187, 3
 'Heusamen', auch 'Heugesäme',
 'Heusämlich'
 'Heusämlich' 4, 3
 'Heuschnecke' = 'Heuschrecke' 187,
 1 a N
 Heuschrecke = 'Heuschnecke'
 'Heut' m = Heuernte 177, 1 b
 heut(e) (vermischt mit 'heint' = 'hin-
 t[e]', vgl 'heunt') 12, 20. 76, 1 a.
 S 309 II 1, 5 — heute (abend,
 nacht[s]) s 'hint(e)', 'heint'
 heutzutage 275, 1
 Hexe 137, 1 a
 'hie' = hier 185 — 'hie und da'
 = dann und wann 185 — 'hie
 aussen' s 'hau(ssen)', 'hie innen'
 s 'hinnen', 'hie oben' s 'hoben',
 'hie unten' s 'hun(ten)', 'hie
 üben' s 'hüben'
 'hie(e)!' s hü!
 Hieb 207
 'Hiefe' = Frucht der [Hecken]rose
 52
 'Hiefendorn' = Hecken[rosen]dorn
 52. 167, 1 a
 hier (s 'hie') 185 — hier aussen uf
 s 'hie' — hier innen S 308 I, 16
 'Hildebrand', 'Hildebrecht' s Hil-
 pert F-N
 'Hilm' = 'Helm' (Wilhelm) 265,
 1 d y
 HilMBERGER F-N 264 Anm 6
 HilPERT F-N 205 Anm 3 N. 270,
 2 d β. 281, 2 b vgl 'Hildebrand',
 'Hildebrecht'
 Himbeere Sg und st Pl 92, 4. 142,
 1. 183 Anm 3. 186, 4 b und
 Anm 1. 226, 1 a. b ('Hinbeere').
 262, 1 b α. 279 Anm 1. 282, 1 b
 hin (auch 'hen', vgl 'anhin') 69
 Anm 1. 78, 3. 92, 3. 187, 1 a.
 188, 1 a. 200. 226, 3. 236 D, 2 h.
 262, 1 b α. β — 'wo...hin' = 'wo-
 hin' 28, 3. 131. S 310 II 2, 2
 — 'hin und wieder' = hin und
 her 28, 2, s auch 'klecksweise'
 hin- 266 A, 1
 hinab, 'nab' (auch Praep + Akk
 s 'abhin') = hinunter (zu) 64, 10.
 187, 1 a. 208, 1. 236 D, 4 b
 hinan, 'nan' (auch Praep + Akk
 wie hinab s 'anhin') 28, 3 —
 wo...hinan = 'wonan' s hinan-
 gehen
 'hinangehen' = an jemand gehen:
 'wo gehst du denn 'nan'? (von
 'Liebesleuten') 28, 3
 'hinangreifen', sich = sich angreifen:
 's greift sich nicht gut 'nan'
 [objektiv, Richtung] 29
 (hi)nauf, 'nauf' (s 'aufhin'; auch
 Praep = hinaufauf) 64, 10. 123 a
 (s Messbach) S 310 II 2, 17.
 S 313 III 1, 5. 2, 5
 (hin)aufwärts [-'warte?'] S 311 II 4, 4
 hinaus, 'naus' (s 'aushin'; auch Praep
 = hinaus auf) 20, 9. 64, 10.
 270, 1 d
 hinein, 'nein' (s 'einhin', auch Praep
 = hinein in + Akk, Dat) 26
 Anm. 28, 1. 31. 131. 200 Anm 2.
 266 A, 1. S 310 ff II 2, 3. 3, 13
 — hinein 'auf' = hinein nach
 64, 10
 (hi)neinfahren S 310 II 2, 6
 hinken s 'kapfen'
 'hinnen' = 'hie innen' 270, 1 d
 'hinnach', 'eunach' (s dies)
 hinstellen — 2Sg Prs 31
 'hint(e)' 21, 7. 54. 78, 3. 80, 1 d.
 241 Anm 5 = 'heint' ('heunt')
 vgl heute
 hinter (auch 'hinger') 2, 6. 76, 2. 141, 3.
 262, 1 a γ. 283, 2
 Hinterhain O-N 173, 1 c. 266 A,
 4 b β
 hinterlistig s 'verbaint'
 'hinterrückisch' 271, 2 b

hinterrücks s 'hinterrückisch'
 Hinterteil — Pl S 309 I, 26
 hinum, 'nüm' (s 'umhin') 200 Anm 2
 hinunter, 'nunter', (s 'unt(er)hin';
 auch Praep) 20, 9. 64, 10. 76, 2.
 149 Anm 3 a. 283, 2. S 313, 4
 — auch 'nünter' 78, 3 — 'nünger'
 76, 2. 149, 3 a
 hinüber, 'nüber' (s 'überhin'; auch
 Praep) 64, 10
 'hinünter', 'nünter' s hinunter
 'hinweg' (oder 'enweg') = weg vgl
 200 Anm 2
 Hirn 226, 1 b. 257 Anm 8
 Hirnhäublein — Pl urk (-lin) S 309
 I, 22
 Hirsch 193, 2. 279, 1
 Hirschfeld O-N 256 C, 2
 Hirse 116 A, 2. 226, 1 b. 258, 2.
 279, 1
 Hirtenjodler s ou-ou-ou-u
 'Hitzhübel' = brennender Buckel
 der Haut 206, 1 a
 hm! = ja, wie? was? 259 Anm 3
 Hobel (auch 'Hubel', ja 'Hufel')
 55. 191 Anm 1. 206 Anm 6.
 227, 1 b. 4 a und Anm 1
 'hoben' = hie(r)oben (auch Praep
 = hier oben auf, im) 269, 3
 hoch 17, 3. 69, 2 c. 70 Anm 2.
 82, 1 e. 95 Anm. 159, 2. 161, 1 a.
 197, 2 und Anm 1. 201 Anm.
 236 B, 2 b. 246, 1 b — flektiert
 (hoch-) 246. vgl 197 Anm 1 N
 — Komparativ ('höcher') 197,
 1 und Anm 1. 201 Anm. 247,
 1 a α — Superlativ 247, 1 a α
 Hochzeit: 'Hochzig' bzw 'Hochzet'
 (-'ig') 82, 1 e. 84, 1 a. 246, 1 a α. b.
 270, 2 a β. c β. 282 Anm 1. 283,
 2 b. — (-'ig'/'-et') 27, 1. 277,
 2 a. b und Anm 1 — (-'et') 270,
 2 b α
 'Hochzig' s Hochzeit
 hocken (auch 'hucken') 143 Anm 3.
 212, 1 s 'hauchen'

Hockerode O-N: 'die Ruckern' 43, 1
 Hode s 'Kaul'
 Hof (O-N), auch -hof in O-N 20, 11.
 127 Anm 2 — DSG 269, 3.
 280 Anm 5 — Pl 12, 13. 80,
 1 e V. 229, 1 a. 4
 'Hofel' ('Hufel') s Hobel
 hoffen — Inf und Pl 25, 9. 107, 2
 — hoffe ihn, den 280, 8
 'hofferen' = sich ungebührlich auf-
 führen 126 Anm 2
 hohl 227 Anm 2. 229 Anm 2
 'Hohl' n = Höhle 227, 1 c
 'Hohle' f = Hohlweg 121 a. 1. 227,
 4 b. 275, 2 und Anm 2 b
 Hohendorf O-N 197 Anm 1 N. 280,
 10 f. 284, 1 a α. vgl Adorf
 (Hohen)leuben O-N 127, 1 a. 197
 Anm 1 N
 Hohengrün 197 Anm 1 N. 266 A, 2
 Hohenölsen O-N 76, 2. 145, 3. 197
 Anm 1 N
 Hohn 260 B, 3 d
 Hohndorf O-N 90. 122 a. 127 Anm 2.
 187, 2. 197 Anm 1 N. 260 A,
 1 d. 265, 3 a. 270, 2 b α. c β.
 280, 10 f — in Hohndorf 279,
 2 — vgl Adorf
 Hohwald F-N 197 Anm 1
 'Hólander' s Hólunder
 Holder(busch) = Holunder(busch)
 125
 holen ('holln', 'hulln') 228 Anm 2.
 229 Anm 2. 264 A, 2 b. S 310
 II 2, 4 — Imper 229 Anm 2 —
 hol schon und holt schon 277.
 3 a
 'Holla' = 'Frau Holle' 60
 'Hollefrau' (vgl 'Hollefrau' und
 'Hollerpeter') = 'Holla' 60
 holo slaw kahl = holý tschechisch
 = bloss s 'Hólköpfe'
 'holp(e)rig' s 'harsch'
 Holz 149 Anm 2. 186 Anm 1. 194, 3.
 264 A, 2 b. 285 — Pl 149 Anm 2.
 — Dim ('Hölzel', auch Fl-N)

49 Anm. 78, 1 a. 149 Anm 2
(im Tannenzapfen). 285
Holzapfel(baum) s 'Hözl'ing'
Holzgefäß s 'Mälter'
'Holzland' O-N 106, 1 b
Holzriegel, dünner s Schindel
Honig (auch 'Ho'ng' [*< ahd ho-
nang?*]) 215, 1 a. 227, 3. 260 A,
1 c. B, 2 c. 3 e und Anm 7. 271,
2 a. 3 b
hoppa! S 312 II 6 a, 1
horehen 256 E, 1 b. 280, 7 a. 284, 2
b α — Imper 246, 1 a α. 2
'Horde' md = Hürde, Gatter uß 57.
145 Anm 4 — Pl sch w 145
Anm 4
'Horlis' m = Hornis — Pl sch w
277, 2 a
Horn — Pl 256 B, 3 b und Anm 5
— Dim ('Hornel'/'Hörnlein')
256 B, 3 b. 280, 10 d
'Hornickel' F-N 260 Anm 6
Hornis (= Hornisse) 125. vgl 'Horlis'
'horsch', 'horschig' (horschelg =
uneben, holperig), 'Horschfleck'
s 'harsch', 'harschig', 'Harsch-
fleck'
Hose — Pl S 311 II 3, 14
Hospital s 'Spittel'
'hossen' (?) oder 'hössen' (?) vgl
'hasen', 'hosen' und 120. 218
Anm 5
Hostie 4, 1
'Hottel' = Hotel
Hotel 126 Anm 1 s 'Hottel', 'Höttel'
'Höeh' = Höhe 247, 1 a β
'Höhrauch' (vgl Herauch und
'hegerich') = Höhenrauch 95
Anm. 98, 2. 117, 2. 161, 1 a.
197, 1 und Anm 1
'höhrauchicht' (vgl 'hegerich') =
'höhenrauchicht' 95 Anm
'Höhd(e)' = Höhe 247, 1 a β — in
'der' = die 'Höchde' gehn 247,
1 b
Höhe (auch Fl-N s 'Höch[de]') 49
Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

Anm. 78, 1 a. 161, 1 b. 2. 4. 197
Anm 1. 261 A, 4. 6 — in die
Höhe ragen s 'krakeln'
Höhenkamm s 'Kepf(e)', Kipf(e)
'Höh(e)npöhl' (?) vgl 'Hähnpöhl' (?)
'Höhl' n, f (vgl 'Hohl') = Höhle 98, 2.
229, 1 a und Anm 2. 235, 2 c.
275 Anm 2 b
Höble s 'Höhl', 'Hohl' (vgl BÖHME
10)
höhlen 229, 1 a. s 'höllern'
'höhlern', 'höhlrig' s 'höllern', 'holl-
rig', (vgl BÖHME 11: 'aushöllern')
höhlen 162, 1. 261 A, 4. B, 1 d α
Höker s 'Hökner', vgl Hegner F-N
'Hökner' = Höker (auch F-N) 112
Anm. 217, 1 a. vgl Anm 2
'Hölköpfe' (?) = Mädchen 'in bloßem
Kopfe' 230, 4
Hölle (auch hinter dem Ofen) 2, 3.
78, 1 a. 264 A, 3. vgl 263
'Höllbank' = Bank hinter dem Ofen
2, 3
'höllern' = 'höhlern', höhlen 229
Anm 2
'höllrig' = voll Höhlen 145, 1
'Hölperlein' = Preisselbeeren 19.
59, 2 b
hölzern (auch 'hülzern') 149 Anm 2.
194, 3
'Holzling(baum)' ('Röstling(baum)')
= Holzapfel(baum) 123 a. b.
149 Anm 2. vgl 'Hözl'ing'
Hönig F-N (vgl Hennig) F-N 229
Anm 3. 261 Anm 6 a
'hörcheln' = röcheln 59, 2 b
hören (auch = gehorchen) 51. 80,
1 b. 93 Anm 3. 257, 2 a. 273 —
Imperativ höre! (s hel) 258, 3
— hört! (s 'het'! 'hent'!) 118
Anm — Prs 18g 275, 1. S 309
II 1, 5 — 2Sg hörtst bzw hörst
du! 74, 1 h. 76, 1 c. 2. 78, 2. 162, 1.
247, 2. 256 B, 5 a. b — 3Sg 131.
258 Anm 3. 's hört sich zu'
29 — 2Pl 258 Anm 3 — Ptz

161, 1 a N. 213, 4 a — vgl auf-
hören
'Hötsch(e)' (Fussbänkchen) s' Hüt-
sch(e) — (Wiege) 145, 1 — vgl
'höttschen'
'höttschen' ('hetschen'?) = wiegen,
schaukeln 145, 1. 196 Anm 2
— vgl 38g Prs 214 Anm 4
'Höttel' s Hotel
hu! hui! 82 Anm 2, vgl 60
'Hub' vgl 'Hüme' m
'Hubel' (55) s Hobel
Huckel (auch Fl-N = Hügel) 49
Anm. 52
'hucken' s hocken
'hudeln' = sudeln, lotteln 231,
1 a
'Hufel' s Hofel = Hobel
Huhn (s Henne) — Pl 252, 1 a β.
262, 4 a. b α — Dim 'Hühnlein'
= Küchlein 56
'Hu(h)popel' ('-popel'?) = Schreck-
gestalt für kleine Kinder, Po-
pans 60
'Hubu' m = 'Hu(h)popel' 60
'Huhwald' F-N 197 Anm 1
hui! ('huü'tl) 93 Anm 3
[hule! s Hullegans]
'Hullegans' = kindliche Bezeich-
nung der Gans [vgl auch 'hule'l
Gänselockruf] 60
'Hullepopel' s 'Hu(h)popel'
Hund (s Spitz) 2, 1. 6, 2. 8 Anm 2.
17, 4. 26, 2 b. 59 Anm. 82, 1 a.
2 und Anm 1. 84, 1 d. 92, 6.
103. 147, 1. 3. 232, 1 b. 3. 262,
5 a β. γ. b. 280, 4 a — Pl (auch
'Hünd', 'Hunden') 17, 4. 26, 2 b.
59 Anm. 80, 2. 149, 2. 3. Anm 3 a.
189 Anm 1. 275 Anm 1 b. 280,
4 a — Dim ('Hündel', 'Hunde-
lein' K) 149 Anm 4
Hundehütte s 'Hundahütte'
Hundhaupten, 'Hundehäu(p)ten' O-
N 55. 177, 3 V
Hundshübel O-N 204, 2

'Hundahütte' = Hundehütte 71.
122 a. 194 Anm 2. 204, 2
Hunger 81, 1. 82 Anm 1
'hunen' (auch Praep = hie[r] unten
auf, an, in) 280 Anm 5
'hupfen' = hüpfen 149 Anm 4
'Hupobel' = Hu(h)popel
'Hupp(e)rich' s Ruprecht
'Hurt' (?) s 'Horde'
hurtig vgl 133, 3. 256 D, 1 a
hus! Hus! (Lockruf und K für
Gans) 37. vgl 'Hule' ('Hulle-
gans')
hüscheln 232, 1 b
huschen — huscht 8 311 II 3, 13
'Hüst(e)' f = Husten m 251, 1 a α
Husten s 'Hüst(e)'
Hut 1) m (s 'Schiepel', auch 'Schaub-
dach') 8, 10 b. 69 Anm 1 — Pl
8, 10 b. 11 k — 2) f (auch Fl-
N = Weide) 49 Anm
hutschen = schaukelnd, wiegend
gehen 119, 3. 196 Anm 2. 212, 1.
s 'tschutschen', 'schottischen'
'Hutzel' 232, 1 a
'hutzen' gehen = zum Nachbar auf
Besuch gehen 147 Anm 4. 196
Anm 2. 212, 1 — vgl fahren
hü! ('hüö'l' hie[e]l' 'wüö'l) antreibender
Ruf des Acker-, Fuhrmanns
90
Hübel (auch F-N) = Hügel, Buckel,
Erhebung 46. 49 Anm. 52.
127 b. 206, 1 a — vgl 'Hitz-
hübel'
'hüben' (auch Praep = hie[r] auf
dieser Seite auf, an, in) 200
Anm 2. 269, 3
hübsch, 'hüsch' 206 Anm 7. vgl 'eben'
(187, 1 a)
Hügel (s 'Hübel', Huckel, 'Böhl')
49 Anm. 52. 233, 3
Hühnerbrett ('Hännerbret') 252, 1 a α
Hühnersteige (auch = Strafbank) 2, 5
Hühnertröglein ('Hänertrücklein')
229 Anm 6

'Hulköpfe' (?) s. Hölzköpfe
'hülkern' s. hülkern
'Hülzel' s. 'Hölzel' Dim von Holz
'Hülzling(baum)' ('Rüstling') =
'Hölzling(baum)', wilder Apfel-
(baum) 71. 123 a. 149 Anm 2.
183 Anm 1 b. 184 Anm 3 c.
194, 3. 200 Anm 3. 212, 3 f und
Anm 2. 6. 215, 2 a. 280, 10 g.
282, 1 a. 285

'Hüme' m [Pl-Form in den Sg ein-
getreten?] Hebe am Gefäss 171

'hüo!' s. hü!

hüpfen s. 'hupfen'

Hürde s. 'Horde'

'hüsch' s. hübsch

'hüsteln' = husten 252, 1 a α

hüten — 2, 3 Sg = 2 Pl Prs, Pts 252,
1 a α

'Hütsche' (vgl. hennebg. 'Hötsche') =
Fussbänkchen 59, 2 a

Hütte 200. S 313 III 1, 4. 2, 4 u 2)

'i!' (verwundernd) 80 Anm — 'i gar'!
269, 2 — 'i (= ach) bewahre'!
275 Anm 2 a — 'i (= ach) gar'!
269, 2 — 'i (= je) nun'! 80 Anm.
S 310 ff II 2, 25 — 'i ja'! =
ach ja! 269, 2 — 'i' (abwei-
send oder verwundernd) s. 'e'!
[vgl. ge!]

ich (ich = je: 'iech' = 'iche' = moi,
auch i, endlich Schwund in
Proklise) 2, 1 und 6. 8, 11. 25,
4. 5. 69, 2 und Anm 2. 80 Anm.
88, 1. 120. 121 b 1. 124, 2. 141, 1.
199, 2 b. 219, 1 c. 226 1 a. 3.
267 Anm 1. 268. 269, 3. 277,
1 c γ. S 309 ff II 1, 5. 5, 1. 3. 4.
6 c, 7. S 313 III 1, 4. 6. 2, 4. 6 —
ich's 198, 2 b α — ich ihn (ihm,
ihnen) 280, 7 a — 'han' ich, bin
ich, kannich, seh(e) ich, wie ich,
trau(e) ich 121 b 1. 187 Anm 4 b.
285, 2 — mein(e) ich ('mei[n]')/
'meich') = halt 199 Anm 2 —

'iech wenn' ... = wenn ich ...
28, 1

mein(er) fehlt, dafür Akk
mir (s wir; m'r / mir — vgl. 'mein
sein' = mirgehören) 31. 114, 2.
268. S 310 II 1, 17 — gegen
mir' = [mir gegenüber] gegen
mich 31 — mir's S 312 II 6 c, 4
mich 69, 2 a. 5. 184, 1 a. 199, 2 b.
226, 1 a. S 312 ff II 5, 1. 7, 5.
S 313 III 1, 3. 6. 9. 2, 3. 6. 9. vgl
auch mir 268

'-ich' = -icht 27, 1. 274, 6

'-icht' ('-et' / '-ich') = -ig (auch -end,
vgl. hängend) 8 Anm 7. 27, 1.
203, 2. vgl. nicht, noch nicht

'idee' = diät 2, 6

'ieder' = jeder 167, 3. 179 Anm 4 —
urk yder S 308 I, 12

-ig (s. '-icht': Reisig, auch -icht)
27, 1. 203, 2. 215, 2 b α. vgl.
280, 10 c — -igs s. goldigs —
-igen s. lustigen, fertigen —
-iger s. Zwanziger — '-igheit'
s. 'Fauligkeit' / 'Faulket'

'iemand' ('immand[s]') = jemand
167, 1. 179 Anm 4. 262, 3 b β.
270, 2 b α. β

-ieren 80, 2

Igel 214, 1 a α

ihm, ihn, ihnen (Ihnen) vgl. er, sie
ihr (DSg s. der) 'ihr' (auch für f)
28, 3. 228, 2 b. 257, 4. 268. urk
S 308 I, 5. S 309 I, 21 u 1) — 'r
(er)' bzw d'r 95 Anm. 123 a. 211
Anm 2. 256. 268 — ob ihr
(ob'r) 146, 2 — bin ihr 238
Anm. 258 Anm 2 — ihr's ('rsch')
118, 2 — s. Dual 'es'

ihrem S 309 II 1, 8

euer 64, 10 — s. Dual 'enker'
euch 64, 10 N. S 309 II 1, 2 — bei
euch ('b'euch', vgl. Dual: 'enks')
158, 3 — zu euch ('z'euch') 20, 5
— 'hent euch'! = denkt euch!
118 Anm — s. Dual 'enk'

ihrer, Ihrer s *sie* (Sie)
 'Iib' s 'Iim(e)'
 'Ilge' s *Lilie* (282, 1 a. vgl Anm 3)
 'Iim(e)' (?) = *Ulme* 141, 1 [oder *do*
**ulm*, pl *do ilm* > *do ilm*, pl *do*
ilm oder auch *do iib*, pl *do ilm*?
 — also Flexionsstörung wie in
 Pflaume, 'Hub']
 Iltis n 69, 4. 142, 3. 271, 1
 im (m anlautend geworden, vgl
 Artikel dem, vgl auch Ruben-
 berg, Issigau) vgl *drüben* usf,
 'hüben' usf 269, 3 und Anm —
 s den (Akk der Zeit)
 'immand[s]' s 'iemand'
 immer (vgl *égal*) [stets] 250, 1 a α.
 261 Anm 6 a. 262, 3 b α. β. 278
 Anm 1. S 311 II 3, 2
 in (verwachsen s 'Nissigau', auch
 'Neuenberg') 26 Anm. 122 a.
 127, 1 a und Anm 1. 131. 187
 Anm 1 a. 247, 1 b. 268. Anm 2 a.
 269 Anm — ins 194, 3 — S 308
 I, 11 — in Jocketa 281, 3 —
 'ins Gäu' = aufs Land s 'Gäu'
 — s hinein, drin(nen), dazu
 26, 1, 'drüben' usf und 'hüben'
 usf 269, 3, dazu Anm
 -ing 271, 2 a
 inne(n) 189 Anm 3. urk S 308 I, 16
 'In(e)geweide' = Eingeweide 211,
 3 a. 262, 1 a α
 -ī 271, 1, dazu s Frau NN
 infam 281, 2 a. 285, 1
 Ingenieur (vgl engineer) 286 Anm 1
 'ingenieuren' (vgl to engineer) 286
 Anm 1
 Ingwer ('Immer') 3, 2. 206, 3. 218, 1 f
 und Anm 1. 262, 1 b α. 278 Anm 1.
 279, 3. 8. 280, 2. 10 i. 281, 5
 Insekt(Unschlitt) 116, 2. 149 Anm 3 b.
 195 Anm 2. 270, 2 a β. b α. d α.
 282 Anm 1 — s 'Inselich', auch
 'Gollicht'
 Insektlicht s 'Gollicht'
 'Inselich' = Insekt 270, 2 c β — 283, 2 b

-int (mhd) s 262, 1 b α
 Irfersgrün O-N 187 Anm 1 b
 irr(e) 278
 irrsinnig s albern
 (Isenborn O-N 43, 2)
 Issigau O-N 187 Anm 5
 'itse' 'itxt' s jetzt
 'itzig' — flektiert urk S 309
 I, 21 u 4)
 j (Name: jot) 109. vgl 179 Anm 5 N
 J- für Joh- 179 Anm 3
 ja (vgl 'a', 'ha', 'sa', 'ja' ('jo', 'ju':
 vgl 'jo'), auch = ja doch (wie
 'jo') 2, 1. 3, 3. 69, 3. 4 a und
 Anm 1. 74 Anm. vgl 82, 1 c.
 85, 1. 86 Anm. 109 Anm. 118, 1.
 128. 129. 151, 2. 152, 2. 3. 179, 1.
 180, 1 a. 219 Anm 3. 236 B, 2 a.
 265. 268. 283, 1. S 313, 4 —
 läuft ja vgl 281, 3 — s ach ja!
 ei ja! (eija!) nun ja! fein! hä!
 hm! m (m)! mehr als zu gut!
 — ja doch s 'jo'
 'jach' = jah 197 Anm 1
 Jacke 134, 1. 179 Anm 2. s 'Jäcke'
 Jackett 116 A, 2
 Jagd (auch 'Ja'd') 117, 2. 173 Anm 4.
 219, 1 a. s 'Jaid'
 jagen [gōγ nach 219, 1 a] vgl 'jöchen'
 Jahn ('Jan') 179 Anm 3. 188 Anm 1.
 260 A, 1 a. vgl 201 und 266 A, 2
 Jahns- 135, 1. 179 Anm 3. 220, 2 a
 — 'Jahnsgrün, -mühle' s Gans-
 grün, -mühle
 Jahr 2, 1 (b) und 6. 27, 1. 69, 4 a.
 84, 2 b. 86, 1 a. 2. 179, 1. 2.
 257, 1 b. 258, 3 — GSg 195, 2:
 's Jahrs' (einmal) = im Jahre
 (einmal) — einmal 'zu Jahr' s
 einmal — Pl 268 Anm 2 b —
 vom vorigen Jahr (her) 2, 1 (b)
 — s vorjährig, auch 'fertig'
 Jahrmarkt [gāmātγ nach 212, 3 d],
 'Jahmert' 184 Anm 1 b. 270,
 2 d β

- 'Jaid' = Jagd, lustiges Treiben 173,
1 c. 179, 2. vgl Gaudium?
Gäude(?)
- Jakob (s St. Jakob, 'Jokof') 126.
179 Anm 2
- Jakobi 179 Anm 2
- Jakobus vgl 'Gokes' und 'Gokel'
- Jakobusbirne 126, 217, 1 a
- 'Jan(s)' s 'Jahn(s)'
- Januar 179, 1. 182 Anm 2. 270 Anm 1.
284, 1 a β. vgl 'Jänner'
- jappen s 'gäpsen'
- Jasmin (286 Anm 1) 'Schissemin(n)':
276, 1 b α. 283, 1. 284, 1 a γ.
'Jesminch' 285, 3. vgl 'Gelse-
min(e)'
- Jauche 179, 1. s 'Odel', 'Sudel',
'Sor-', vgl 'Geil'
- 'jaunchzen' (vom Hund) = auf-
schreiben, wimmern vgl jauchzen
190 Anm 3. 285, 4
- jauchzen (vgl 'jaunchzen') = auf-
schreiben 163, 1. 190 Anm 3
- 'Jäcke' = Jacke 135 Anm 2
- Jäger 5, 4. 8, 3. 78, 1 b. 99, 2 a.
179, 2. 214, 1 a α. 221 A, 2 a.
vgl 'Marel'
- jäh (vgl 'jach') 153, 5. 197 Anm 1
- 'jähling' (oder 'gähling') Adv = jäh-
lings und Adj 5, 4. 153, 1 b. 5.
197 Anm 1
- jährlich s Jahr GSg
- 'Jänner' = Januar 261 A, 1 a α
- 'jäpsen' = jappen, nach Luft schnap-
pen 138 Anm 1
- jäten 179 Anm 1
- je s 'ie' 167 Anm 1. 'i' 80 Anm —
je nun! s 'i nun' — 'je' s ja, 'jo'
- jeder (s 'ieder') — jeden S 313 III 1,
6. 2, 6 — jedes = jedermann
179 Anm 5 N — jedesmal s
'allerit(t)'
- 'Jeit' s 'Jaid'
- jemand (vgl 'iemand(s)') 109, 1 b. 2.
179 Anm 4. 5. s 'etwer'
- jener 78, 1 a. 179, 1 und Anm 4. 5.
- 221 A, 3 und Anm 3. 8. 261 A,
1 b α und Anm 1 — 'jenen
Tag' (oder 'jene Tage'? vgl
'jentag') = (da) neulich, damals
221 A, 1 a und Anm 3
- 'jente' = 'jentag' = 'jenen Tag' ('jene
Tage'?) 215 Anm 3. 221 A,
Anm 3. 269, 2. 270, 2 b α
- Jesus 4, 1 (der Herr Jesus). 112, 2.
117, 2. 179 Anm 2. 244, 1 a α.
vgl Christus Jesus!
- Jette = Henriette 2, 3. 179 Anm 2.
vgl Gettengrün O-N
- jetzt ('itze'/'itst', 'etzt') 25, 4. 28, 1.
54. 78, 3. 167, 2. 179 Anm 4.
212, 3 f und Anm 7. 250, 1 a α.
b. c. S 311 II 3, 26
- 'jo' ('joch?'), 'ju' = ja (eingeschoben),
doch, ja dóch 69, 2 a. 4 a. (vgl)
82, 1 c und Anm 2. 102 Anm 2.
(vgl) 152, 2. 3. 179, 1. 199, 2 a.
268. vgl 283, 1 und S 313, 4
— läuft 'ja' (= ja doch) 281, 3
- Joachim s Jochen, Gocht F-N 197, 2
- Joachimsmühle 179, 1
- Jochen F-N (s Joachim) 197, 2
- 'Jochhöhe' (?) s Juchhöh O-N
- Jocketa 35. 179 Anm 2. 213 Anm 1.
216 Anm 1 — in Jocketa 281, 3
- Joh- 179 Anm 3 — s J- für Joh-
- Jóhann bzw Jóhann (= 'Gehann')
126. 127, 2. 179 Anm 3. 5. 188
Anm 1. s Jahn, Jahns-, Hah-/
Hornnickel, 'Hann', Hans,
Hansen-
- Johanna s 'Hanne'
- Johannes 179 Anm 3. vgl Kanis,
Kunes F-N
- 'Johann(es)grün', '-mühle' s Gans-
grün, -mühle
- Johanni 179, 1. 272, 1
- Johannistag 179 Anm 3
- Johannisteich 179 Anm 3
- 'Jökel' und 'Jokes' = Narr s Jako-
bus und 'Gokel' (Gogel?),
'Gokes'

'Jokof' = St. Jakob s 'Güpf' 282, 2
 'Jop(p)e' 227, 5. 236 B, 2 d
 Joseph 126. 127, 2 s 'Seff'
 jot s j
 'jöchen' = jagen 117, 2. 145, 1. 179, 1.
 197, 1
 'Jörg' 1) s Jürge, auch 'Hansjörg'
 — 2) (oder 'Görg') = Georg 179
 Anm 2
 jöch! = juchhe! 164, 1. 232, 1 a. vgl
 Juchhöh
 juchhe! s jöch!
 Juchhöh O-N 144, 2. 264 A, 2 b.
 270, 1 a β . vgl Jochhöhe, auch
 juchhe!
 Juchten 179 Anm 2
 jucken 112, 2. 179 Anm 1
 Jugelsburg O-N 121 b 2
 Jugel(t) F-N 179 Anm 2. 212 Anm 4.
 213 Anm 1. 2
 'Jugelts' ('Gubelts')-Hanne' = Jo-
 hanner Jugel 212 Anm 4
 Jugend 11 k
 juiei! S 312 II 5, 4
 Juli 179 Anm 5. 231, 1 a
 Julie 179 Anm 2
 Julius 179 Anm 2.
 jung 190, 1. 2. vgl 215, 1 a. 280
 Anm 7. 282, 1 b — flektiert 274, 2.
 280 Anm 7. S 313 III 1, 8. 2, 8
 Jung F-N 215, 1 a — der 'Junken-
 Helm' = Wilhelm Jung 215, 1 a.
 280 Anm 7
 Junge (auch = Sohn) 28, 1. 32, 1.
 56 (wo Synonyme). 189, 1 a β .
 275, 1. 280 Anm 7. S 309 II 1, 12
 — Pl 2, 3. 280 Anm 7 — Junge!
 s Junger!
 'Junger'! (oder Junker?) = Junge
 280 Anm 7. S 309 II 1, 4
 'Jungfer' = Jungfrau 270, 2 d β .
 277, 2 b
 Juni 231, 1 a
 Junk (vgl Jung) F-N 280 Anm 7 —
 'der Junken-Helm' = Wilhelm
 Junk 280 Anm 7

Junker(?) s Junger!
 Jux 179 Anm 2
 Jüdewein O-N 179, 1. 180, 1 b. 233,
 1 a
 'Jürg(e)' 179 Anm 2. 256 C, 2 =
 Georg s 'Jörg', 'Hansjürg(e)'
 K- s auch G-
 k (Name: ka) 113, 1
 ka = Name des k 113, 1
 'Kabessamen' = Kappsame(n) 191
 Anm 1
 Kachelofen 2, 5
 'Kafelsame(n)' = 'Kabessamen' 191
 Anm 1
 Kaffee 189, 1 a β
 'kahmig' = schmutzig 260 A, 1 b
 Kahn m, n 26, 4
 'Kahn' = Schimmel 260 B, 1 b
 'kahnig' = schimmelig 260 B, 1 b
 'Kahre' = Kehre 52. 257, 2 a
 Kaiser 1) ma F-N 74, 1 b. 173 Anm 3
 — 2) hd 97, 2 a. 173 Anm 3
 Kalb 183 Anm 1 c. 280, 1 d — Dim
 ('Kalbel') s 'Mocke(r)l', 'Mocke-
 lein', 'Motsch'/'Mutsch', 'Mot-
 schel'/'Mutschel'
 'Kalbe(n)' 26, 5 und Anm. 52. s
 'Sterke'
 Kalbfleisch 183 Anm 1 c
 Kaldaunen ('Kardaunen') 52. 113, 2
 s 'Gallaune(n)'
 Kalender 280, 4 a
 kaleschen 276, 2 a
 Kalk ('Kallich') 197 Anm 2. 217
 Anm 6. 284, 1 a s. 2 a α . b β
 Kallich O-N 284 Anm s Kalk
 Kalmus (Schnaps) 265, 3 a. 283, 1
 'Kalopp' s Galopp
 kalt 28, 2. 220, 5 — Komparativ
 ('e') 279 Anm 2. 280, 1 b β
 Kamerad 274 Anm 3
 Kamm ('Kamp') 186, 4. 207 V. 260
 B, 1 a. 280, 2 — Pl 278 Anm 1.
 280, 2. 282, 1 b
 Kammerrat 121 a 2. 274 Anm 3

- Kamnitz (Kämnitz?) Fl-N 35. 138
Anm 1
'Kamp' 1) (vgl 'Kumpf') = Starkasten — 2) s Kamm
Kampf 210 Anm 9 — der Kampf ist 121 b 2
Kanal m (= grosser Meereskanal), n 26, 4
Kanarienvogel 180 Anm 1. 284, 2 a s 'Kanarje' — Pl ('Kanaresen') 180 Anm 1
'Kanarje' = Kanarienvogel 180 Anm 1
'Kandel' s Kanne(l)
Kaninchen, weibliches s 'Kitz(e)', oder 'Kitzin'?
- Kanis F-N 179 Anm 3. vgl Johannes
'Kannel' (vgl 'Kandel') = Kanne, Liter(masse) 2, 5. 3, 2
'kann schon sein' [vgl peut-être] = vielleicht 86 Anm
Kantenberg' s Gantenberg
Kantor 187 Anm 4 c. 285, 3
'Kapelle vgl 'Kappel'
'kapfen' = kippen, 'kogeln', schwanken, hinken 55. 134, 1. 210, 2 a
'Kappe(n)' = Mütze 64, 10. 103 Anm 1 (Kappe bezahlen)
'Kappel' O-N, Fl-N 126
Kappsame(n) s 'Kabes'- und 'Kafelsamen'
Kapuster 286 Anm 1
Karbatsche (-bätsche?) 135 Anm 2
karbatschen (-bätschen?) 1) (s / ai?) = peitschen 135 Anm 2. 276, 2 a — 2) (a) = plauschen
'karbätschen' s 'karbatschen'
Kardaunen (s Kaldauen) 52. 113, 2
'Karfel' = Kerbel (?) 191 Anm 1
Karl Ruf-Name 103. 184, 1 a. 257, 1 a. S 310 II 2, 2
'Karnickel' m, n 26, 4
'Karp(fen)' 21, 1. 63 Anm. 210 Anm 5
Karren m S 310 II 2, 26
'Karst(e)' = Rechen 52. 134, 2
Kartätsche 153 Anm 2. 221 Anm 7
'Karte(n)' 135, 1. 256 F. 265, 1 e s
Kartoffel s Erdapfel, auch -birne
Kartoffelfrüchte s 'Gol-', 'Kollerlein'
'Kasel(ein)' = Kinderlätzchen, -kleidchen 2, 6. 86, 1 a. 151 Anm 2
Kaspar 195, 4. vgl 'Kasper'
'Kasparin' (?) Fl-N 264, A 1. 277 Anm 4
'Kasparagrün' (?) s Gopersgrün O-N
Kasper (= Kasperle) 121 b 2
Kasserol(le) f 212 Anm 6
Kastanie 180, 1 b. 283, 2 a. 284, 2 a s — Pl 180, 2. 280, 7 a
Kasten — Dim 'Kästel' 11 c
'Kat' obd 1) = Kot(schaukel) — 2) vgl 'Kätsch'
Katechismus 197 Anm 3. 216 Anm 1
Kater (= 'Katzenkater') 219, 1 a
katholisch 184 Anm 3 a s
'Kaude' s 'Kaute'
kauen s 'käuen' — mit vollem Munde kauen s mueln
'kauern' = 'hauchen' (niedel) 216, 1. vgl 'hauern', sich 'begökeln'
kaufen (s 'käufen') 20, 11. vgl 177, 1 — Prs kaufe ich 254 Anm 2 — 2Sg 74, 1 a. 176, 1. 254, 1 a und Anm 2. 255, 2 — 3Sg = 2Pl 254 Anm 2. 255, 2 — Ptz (auch ohne ge-) 3, 1. 12, 18. 30, 1. 254 Anm 2. 255, 4. 272 Anm 1.
Kaufmann 3, 3. S 311 II 3, 10
'Kaul' = Kugel-, Hode 55. 97, 1 a. 121 Anm. 148, 1. 237, 2
'Kaularsch' = Huhn mit abgestumpftem Schwanz 55
Kaulbarsch = '-batz' m s '-batsch' 163, 1 b. 196 Anm 2
Kaulquappe vgl Kaulbarsch
'kaulen' 1) (s 'käulen') = wiederkauen 175, 1 b — 2) = kugeln 55. 148, 1 V. 266 A, 4 d
kaum (s bald nicht) 2, 1 (a). 17, 1. 74, 1 c. 92, 1. 164, 1. 239, 2 a. 254 Anm 1 N. 262, 9 a
'kauscher' = koscher 151 Anm 5

'Kaute' = Flachsbandel 59, 2 a. 163, 1 a
 Kavallerie 108, 2. 216 Anm 1
 'Käber' = Käfer 55
 Käfer (vgl 'Käber') 55. 223 A, 1 b. 2 b. vgl 3
 Käfig (s Steige) 220, 2 b. 222, 3 b
 'Käfterlein' (vgl 'Käfter' = kleiner Raum) 137, 1 a
 Kälte S 310 II 3, 3
 kämmen — Imperativ 280, 2
 Kämnitz O-N (vgl Kämnitz) 35
 Kampf F-N — der Kämpfen-Heinrich S 309 II 1, 2
 'Käppel' (vgl 'Kepfel') = Obertasse 210 Anm 5
 Käse 4, 3. 8, 3 und Anm 3. 23, 7. 64, 2 a. 69, 2 b. 74, 1 g. 78, 1 b. 99, 2 a. 153, 1 a. 4. 5 und Anm 8. 222 Anm 5. 236 C, 1 a. 261 Anm 14 — DPl vgl 259, 3 — 'Käse und Butter und Brot' 269, 1 a
 'Kätsch' (vgl 'Kat') = Quatsch 181 Anm 2. 216 Anm 2
 'kätschen' 1) = quatschen 181 Anm 2 — (2) auch: kätsch! kätsch! machen beim Kauen, oder mhd *küezen?)
 'kauen' = kauen 165 Anm 1. 265 Anm 2
 'kaufen' = kaufen 20, 11. 177, 1. 2
 'käulen' = wiederkäulen = -kauen 165 Anm 1. 175, 1 b. 183, 1. 265 Anm 2
 'ke!' s 'ge!' auch geh!
 keck 139, 2 a
 'keckern' = 'kichern' 149 Anm 2
 Kegel 1) = 'Keil' 55. 221 A, 1 b. 266 A, 4 b α — 2) = Bierzeichen 221 A, 1 b
 Kegelkeil (s Kegel und 'Keil', vgl 'Katsenkater') 266 A, 4 b α
 Kehre 52 s 'Kahre'
 kehren 1) = wenden, 2) = fegen 51. 257, 2 a

Kehricht 27, 1. 52
 keifen s 'kippeln', 'kerren', vgl 'kneifen'
 'Keil' = Kegel 55 — Dim ('Keilein') 245, 1 a
 kein 64 Anm. 188, 3. S 313, 3 — hebt kein 114, 3 — kein + GSg: 32, 3 — keine f (dafür 'kein' vor Substantiv wie im mhd [keine(?) bei RIEDEL]) 282 Anm 3 — keiner 3, 3. 8 Anm 11 — keinem, keinen 28, 3. 253, 1 a. S 309 ff II 1, 15. 2, 18
 -keit 173 Anm 2. 174, 2. 265, 3 b — vgl 216, 2 b α und '-igheit'
 Keller 223 A, 4
 Kellner 253 Anm 2. 264 A, 3
 Kemnitz O-N 35. 138 Anm 1
 kennen 149 Anm 2. 189, 1 a α. 261 Anm 7 — kennen wir 269, 3 — Pts ('gekennt') 3, 1. 149 Anm 2. 261 Anm 7
 'kepeln' = kapfen 110, 2. 209, 2 a. 221 A, 1 a
 'Kepp(e)' = 'Kepf(e)' 55. 213, 2
 'Kepfe' = Kippe, Anhöhe, Höhenkamm 55. 210, 2 a
 'Kepfel' ('Köpfel')? = 'Keppel', Obertasse 210 Anm 5
 'kepfen' = kippen, schwanken, vgl 'kapfen' 55
 'Keppel' = 'Kepfel' (vgl 'Käppel') 210 Anm 5
 'Kerbel' (?) s 'Karfel'
 Kerl 71. 187, 1 a und Anm 5. 211, 3 c. 224 A, 2 b. 256 A, 2 a und Anm 4. 257, 2 b α. 261 A, 1 b α, β S 309 II 1, 15 — s 'Tremel', Klotz — dummer Kerls 'Rabenkarl' — Dim ('Kerlein' / 'Kerlele') 224 A, 2 b. 256 A, Anm 4
 Kern 74, 1 f. 257, 2 b α — Pl (auch 'Kerner'? vgl Korn) 26, 2 a. 256 B, Anm 7
 Kerngehäuse s 'Griebs'
 'kerren' = keifen 184, 1 c

'Kersche' im Süden s Kirsche
 Kessel 212 Anm 6
 Kette, 'Kete(n)' 26, 5. 221 A, 1 b. 2 b
 'kettern' = kichern 149 Anm 2
 keuchen s 'kreissen' (krätschen?)
 'kichern' = 'kickern', 'kittern',
 'kettern' 149 Anm 2
 Kiebits (auch 'Giebits') 216 Anm 1
 'kiefen' = nagen 59, 2 b
 Kiefer (s 'Föhre' / 'Föhre') 52. 64, 10
 Kien 262, 3 a α. b β
 Kienböcke ('-bücken' [Sg -buck?])
 276, 1 b β
 Kies 80, 1 a. 2
 Kind 141, 3. 262, 1 b α — Pl 280,
 4 a. S 309 II 1, 1 — Dim ('Kindel')
 280, 4 a — kleines Kind s Maus
 ('Mausel(ein)'), Nest — Kind
 im Hemd s 'Hemdlumper' —
 Kinderwort für Gänschen, Ent-
 chen ua s 'Biele' (bzw 'Hule')
 'Kindel' = Pupille 64. 280, 4 a
 Kinderkleiden oder -lätzchen s
 'Kasel(ein)'
 Kinderreim S 311 II 4, 1
 Kinderschelle (Spielzeug) s 'Klepper'
 Kinderschrecken s Bertha
 kindisch 280, 4 a
 kindlich s 'blössig' und 'blöde' BV
 'Kindswürgel' Fl-N 49 Anm
 Kinn 188 Anm 2. S 311 II 4, 2
 Kinnlade 188 Anm 2. 262, 1 a α
 'Kipfe' = Kippe, Höhenkamm 210,
 2 a. 213, 2. 216, 1
 Kipfel 210, 2 a
 'Kipfstock' = Wagenrunge 210, 2 a
 und Anm 5 N
 Kippe s 'Kipfe'
 'Kippstock' (210 Anm 5 N) s 'Kipf-
 stock'
 kippen s 'kapfen', 'kepel'n'
 'kippe'n' = keifen 141, 1
 Kirchberg O-N 127 Anm 2. 256 C, 2
 Kirche, 'Kirchen' (auch = Gottes-
 dienst) 26 Anm. 106 Anm. 277
 Anm 3 — DSg 26 Anm — 'zu

Kirchen' = zur Kirche 69, 5 a
 — 'unter der Kirchen' =
 während des Gottesdienstes,
 'zu Kirchen geh'n' = den
 Gottesdienst besuchen 26 Anm
 — AkkSg 'nein (in) die Kirche'
 26 Anm
 Kirchenlamitz O-N 127, 1 b
 'Kirchleut' = Kirchgänger 26 Anm
 'Kirchmesse', 'Kirchweihe' = Kir-
 mes, 'Kirwe'
 Kirmes 8 Anm 2. 12, 24. 124, 2. 132.
 199, 1. 270, 2 b α. c β. 275
 Anm 3
 kirre 184, 1 c
 kirren 256 C, 1 a α
 'kirrsauer' 218 Anm 1. 258, 2.
 277, 1 c α
 'kirrsauer' = sehr sauer 256 C, 1 a α
 Kirsche (auch 'Kersche') 256 A, 2 b.
 C, 1 a α — Pl 212 Anm 6.
 277, 2 a. b und Anm 1. 279, 3.
 280, 10 a. 283, 2 b
 'Kirwe' = Kirchweih(e) 12, 24.
 199, 1. 270, 2 b α
 'Kiss' = Kissen 194, 2. 275, 1. 278
 'Kissenrieche' [vgl 'Zieche'] 194, 2
 'kitsch' vgl quitt 181 Anm 2. 216
 Anm 2
 'Kit(t)el' 225, 1 b
 'kittern' (ü?) = kichern 149 Anm 2
 Kits(e), 'Kitsin(?)' = weibliches
 Kaninchen, 'Häsin' 189, 1 b.
 226, 1 b. 271, 1
 kitseln s 'kritzeln'
 'Kla(en)' [WE: 'Holzklo' = -pan-
 toffel] s Klaue(n)
 'Klaff' = Klapper (*rhinantis crista*
galli) 191, 3
 'klaffen' = klaffen 191, 3
 klamm s 'klemm'
 Klang 190, 2. 260 B, 1 a
 klappen 113, 2 b — Pts (auch ohne
 ge-) 216, 2 b α
 Klappers 1) 'Klaff', 2) auch 'Klepper'
 klar — Komparativ ('klär(r)er') 154, 1.

'klärner' 187 Anm 4 c. 243, 1 a α.
 274, 3 a. 285, 3
 'Klaue(n)', 'Kla(en)' 26, 5. 151, 2.
 266 A, 3. 275 Anm 1 a
 Klauenseuche 151 Anm 4 a
 klaffen s 'klaffen'
 kleben s auch 'kleiben'
 Klecks 216, 2 b α. 272 Anm 3
 klecksweise (gelecksweise) 216
 Anm 4. 272 Anm 3
 Klee 17, 3. 155, 1 a und Anm 1.
 235, 2 a
 'kleiben' = kleben 173, 1 a
 Kleid 28, 1. 52. 216, 2 b α. β — Pl
 8, 9. s 'Fetzen'
 kleiden — 2, 3 Sg = 2 Pl Prs 253, 1 a
 bzw 281, 4 a — Ptz (auch ohne
 ge-) 216, 2 b α. 253, 1 a. 281, 4
 'Kleie(n)' 189 Anm 1. 275 Anm 1 a
 klein 216, 2 b α. 241, 3. 262, 10 a
 — flektiert und kompariert 76
 Anm 1. 92, 1. 137 Anm 1. 173
 Anm 1. 189, 1 a β. 241, 3 und
 Anm 3. 253, 1 a. 2 und Anm 1.
 262, 10. 275, 1 ('klein' für kleine
 schw) — 'kleins Nest' s kleines
 Kind — kleines Tal s 'Telle'
 Kleina ('Geleine') O-N 216, 2 b α
 und Anm 4. 272 Anm 3
 Kleiner 241 Anm 3 — Pl schw 189,
 1 a β — etwas Kleines s 'Wiebel'
 Kleingera O-N 127, 1 a
 Kleingeschwenka O-N 46
 kleinlaut s 'gedäsch(e)'
 Kleimagd 275, 1. s klein flektiert
 ebd
 kleimütig s 'gedäsch(e)'
 'kleitern' = klettern 253, 1 a
 'klemm(e)' = klamm, rar (Geld) 261
 A, 1 a α
 Klemme 261 A, 1 a α
 'Klepper' = Klapper, Kinderschelle
 (Spielzeug) 209, 2 b
 Klette 111, 2. 139, 1 a. 2 a. 277, 2 b.
 281, 4
 klettern s 'kleitern'

'klieben' = spalten 167, 1
 klingen — Praet (auch 'klahng') 25, 4 a
 Klingenthal O-N 131
 Klinke s 'Felle'
 Klinse s Klunse
 'Klippel' s Klöppel
 'Klitsch' = Schlag und Pl 26, 2 a
 'Klitscher' Sg und Pl = Schlag,
 Schläge ('Schlager') 26, 2 a
 klopfen s 'tummern'
 Klöppel (i / ä?) 55. 210 Anm 5
 Kloss 52 — Pl 20, 12
 Klosschwitz O-N — -er 133, 4
 Klotz 228, 1 b s 'Tremel'
 'Klöss' = Kloss 52
 'klötzen' = (auf)spalten 161 Anm 3.
 193 Anm 1
 Kluft 232, 1 b
 klug 53 (wo Synonyme)
 'Klump(batsch)' 52 (wo Synonyme)
 Klumpen 52 (wo Synonyme)
 'Klunse', 'Klun(t)sche' 149 Anm 4.
 195, 3
 Knabe s Bube, Junge
 Knabenkraut, Exemplare von s
 'Kuckuck'
 knacken 107, 2 und Anm 1. 114, 2.
 280, 9 b. 281, 4
 Knall und Fall 269, 1 a
 knallen, leicht mit der Peitsche s
 'sitzen'
 knapp 277, 2 b — Komparativ
 ('knäpper') 137, 1 b — s 'genäch'
 Knappe (vgl 'Mühlknappe') 206, 3.
 277, 2 b
 knarren = knurrend quietschen
 111, 2. 213, 3
 'Knauer' m = Fleischknoten 163, 1 a.
 256 B Anm 7 — Dim ('Knäuer-
 lein') vgl 256 B Anm 7
 'knauken' = (vom Hund) ver-
 halten bellen, knautschen 163,
 1 a. 217, 1 a
 'Knau' md = Knäuel 55. 163, 1 c β
 'Knaupen' m = Knappe im Fleisch
 163, 1 a

knautschen (s auch 'knauken') 59, 2 b
 'knänger(e)n' s 'gnänger(e)n'
 Knäuel 55. 163, 1 c β. 165, 1 b —
 Dim (Knäullein) 166, 1. 249, 1 a
 Knebel ('Knöbel'?) 221 A, 1 a und
 Anm 1. 229, 1 a
 Knebelbart 221 A, Anm 1
 knebeln 221 A, 1 a
 Knecht 76, 1 a. 2. 78, 2. 114, 2. 187,
 1 a. 218 Anm 6. 224 A, 2 b —
 der Knecht ist 122 a — Pl 218
 Anm 6. 224 A, 2 b — Knecht
 Ruprecht s Ruprecht
 'kneifen' = keifen (vgl 'kippeln')
 187 Anm 7
 'knengern' s 'gnänger(e)n'
 kneten — (ich) knete 25, 2
 knien 182, 1 N. vgl 'kniewelen'
 'kniewelen' = oft niederknien 182,
 1 a β
 Knirps s 'Bursel', 'Griebs', 'Knorps',
 'Quärgel', ('Quärschel')
 Knoblauch ('-ich' / '-et') 227, 1 a.
 235, 3b. 270, 2 c α / 27, 1. 176, 3.
 270, 2 b β
 Knochen 216 2 b α
 'Knodde' md s 'Knotte'
 Knoll, Frau s 'Knöllin'
 Knopf — Pl = Gelder 145, 2
 'Knoppe' = Knospe 52. 59, 2 a.
 194 Anm 4 — Pl (auch 'Knop-
 pern') 52
 Knorpel(haftes) s 'Knorps'
 'Knorps' ('Knurps'?) = Knirps,
 Knorpel(haftes) 274, 5
 Knorren 216, 2 b β — Dim ('Knörr-
 lein') 256 B, Anm 7
 knorrig s 'wiemericht' / '-ig'
 'Knorr' ('Knurs'?) = 'Wiemer'
 59, 2 b
 Knospe — Pl (Bund, Menge von) s
 'Knüspel'
 Knoten, Fleisch- s 'Knauer'
 Knotenstock s 'Wiemer'
 knotig s 'wiemericht' / '-ig'

Knotte = Flachstengelkopf 143, 1.
 279, 7
 'Knöbel' (?) s Knebel
 knöchen = plagen 59, 2 b
 Knödel = Kloss 20, 12. 52
 'Knöllin', die = Frau Knoll, die
 'Knollin' 145 Anm 3
 knuffen s 'kuffen'
 Knuppe, im Fleisch s 'Knaupen'
 'Knurps' s 'Knorps'
 knurrend quetschen s 'knarren'
 'Knurs' (?) s 'Knorz'
 knütschen = knautschen s 'nudeln'
 'Knüpfel' = Knüppel 55. 210, 2 a
 Knüppel (vgl 'Knüpfel') 55. vgl
 210, 2 a und Anm 5
 'Knüspel' m = Bund oder Menge
 von Knospen, Früchten uä
 [vom Obet am Baum] 52. 195, 4
 Kobitzschwalde O-N 43, 6
 'Kogel' (?), Dim 'Kögelein' (?) s
 Kugel, Dim 'Kügelein' (227
 Anm 6)
 kochen 131. 280, 9 a
 'Kofent' = Dünnbier 187 Anm 1 a.
 227, 1 b und Anm 5
 Koffer (vgl 'Kuffer') 147 Anm 3
 Kohl (vgl 'Köhl') 159, 1 a
 Kohlblätter s 'Krautblätter'
 Kohle 20, 7. 169 Anm. 264 A, 2 b
 — Pl 82, 1 d. 131. 169 Anm
 — Dim ('Köllein') 146, 1
 Kohlhaue Fl-N 204, 2
 Kohlrabi 246, 1 a α
 Kohlrübe s 'Köhlrübe', auch 'Dor-
 sche(n)'
 Kohlschütter F-N s Kultzscher
 Kohlstrunk s 'Dorsche(n)'
 'Koller' s 'Goller'
 'Kollerlein' (vgl 'Gollerlein') =
 Kartoffelfrüchte 55
 'kollern' = kugeln 55
 Kolm (vgl Kulm) Fl-N, O-N 35
 'kolpicht' s 'kulpicht'
 komisch s 'artlich'
 kommen ('kummen') 2, 1. 64, 6 c.

69, 4. 82, 1 b. 84, 1 d. 147 Anm 2.
 189, 3. 231 Anm 2. 260 Anm 3.
 262, 5 a α — 'kümmst' bzw
 'kümmst' / 'künnt' 28, 3. 52.
 149 Anm 3 b. 150, 1. 186 Anm 7
 (wer kommt). 231 Anm 2. 262,
 2 a β. 281, 1 (auch 'künnt').
 285, 1 — Pl kommen 131. (kom-
 men wir) 181 Anm 1. 269, 3 —
 Imper 2, 6 — Praet (Ind und
 Konj: auch stschw 'kameten',
 'kameten' vgl Kond) 25, 4 a. b.
 28, 1 — S 313 III 1, 2, 2, 2 —
 kämst du 194 Anm 2 — Kond
 (auch stschw 'kameten') 25, 4 c —
 Ptz 1) ('kommen') 82, 1 b. 144, 1.
 264 A, 2 a. 272 Anm 1 —
 2) kommend 271, 1 — das kom-
 mende oder kommende Jahr
 27, 1. 271, 1. 277, 1 c γ
 'konduit' vgl 'kund und witz' 284,
 1 a β
 'Kon(n)lein' s 'Kun(n)lein
 Konradsreuth O-N 260 A, 1 d
 'kontent' = in gutem Einvernehmen
 286 Anm 2
 Kopf (auch 'Kopp') 8, 7. 17, 4. 23, 9.
 218, 2 b. 228, 4. S 309 II 1, 7
 — Pl 17, 4. 23, 9. 218, 2 b —
 Dim ('Köpfel'? 'Köppel'?, doch
 vgl 'Käppel', 'Kepfel', 'Kep-
 pel') — vgl 'Nischel' — an den
 Kopf schlagen s 'nischeln'
 Kopfkissenüberzug (210 Anm 1 N)
 s 'Pfühlzieche'
 Kopftuch s 'Hauptlappen'
 kopfüber stürzen s 'bockstelzen'
 'Koppe' (vgl 'Gope') = Spitze (s
 'Nadelkoppe'), Anhöhe, Kuppe
 (auch Fl-N) 55. 143 Anm 2.
 209, 2 a. 213, 2. 216, 1 — Pl
 114, 2
 koppen = die Spitze abbrechen 55.
 114, 2
 Korb 226, 1 a und Anm 1. 284,
 1 b β — Pl 256 B, 3 b

Kork s 'Gorks'
 Korn (= Roggen) 52. 82, 1 d. 84, 1 d.
 144, 1. 264 A, 2 b — Pl (vgl
 Pl von Kern) 26, 2 a. 74, 1 f.
 256 B, 3 b und Anm 7 — Dim
 ('Kör(n)lein' Sg und Pl, 'Körnel'
 Sg) 187 Anm 1 b. 256 B, 3 b
 'Kornabmacher' = Schnitter 2, 6
 Kornrade s 'Raden' m
 'koscher' (vgl 'kauscher') = rein
 151, 1 und Anm 5
 kosen S 311 II 3, 15
 Koskau [Kosj₂₂ / Kosg₂₂] O-N 133, 3
 'Kospersgrün' s Gospersgrün O-N
 kostbar 212, 3 b — flektiert 154, 3
 Kot der Ziege s 'Lorber' — Kot
 machen s 'lorbern'
 'Kotschaufel' = Achsenstecker mit
 Deckel an Wagen und Pflügen
 151, 3
 Kotzau [Kod₂₂] O-N — -er 133, 1
 Kotze s 'Kutze'
 'Kohl' = Kohl 161, 1. 230, 1
 'Köhlrübe(n)' = Kohlrübe 99, 2 a.
 123 Anm 2. 247. 276 — Pl
 161, 4. 229 Anm 6. 230, 1
 Köhler (auch F-N) 78, 1 a. 229, 1 a.
 vgl 'Russköhler'
 'kökern' vgl s 'begökel(e)n'
 König ('Künig') 2, 1. 78, 1 a. 92, 4.
 150, 1. 190 Anm 1. 215 Anm 3.
 229, 1 a. 2 a und Anm 3. 233,
 1 a. b. 261 Anm 1 und 6 a. 262,
 2 a α
 königlich 216, 2 b α. 281, 4
 'Königsee-er' = Balsamträger, Händ-
 ler mit Sämereien, Kräutern und
 Medikamenten aus Königsee
 (vgl 133, 2) im Thüringer Wald
 2, 3. 215 Anm 3. 233, 1 a. 261
 Anm 6 a. 262, 2 a α. 277, 1 c γ
 Königswalde O-N 127, 1 b
 können ('künchen', auch vermischt
 mit kennen durch 'kännen'
 nach kann) 149 Anm 2. 189,
 1 a α. 261 Anm 6 a. 7. 262, 2 a α

— 1, 3 Pl Prs 25, 5 (auch 'kann'
Pl). 269, 3 (können wir) — kann
25, 5. 28, 1. 135, 1. 188 Anm 1.
220, 2 a. 260 A, 1 a — kann ein
184 Anm 3 a β — kann ich
187 Anm 4 b auch 220, 2 a — es
kann werden [oder sein 86 Anm
= vielleicht] 224 Anm 1 —
kannst 11 a. 91, 1. 92, 7. 188, 2.
260 B, 1 a — Praet (u / a: ä / u)
25, 4. S 310 II 1, 18 — Pts
(ä / o / u) 149 Anm 2. 261 Anm 7
'Köppe' (vgl 'Koppe') = Anhöhe
55. 209, 2 a. 213, 2
'Köppel' = Obertasse 21, 1 (= Dim
von Kopf?) 210 Anm 5
'Körch' s Kirche
'köttern' (?) s 'küttern' (?), 'kettern'
'krab(b)eln' (s auch 'krapeln') 206
Anm 2 — 'kribbeln und krab-
beln' (ebd) s kribbeln, 'krapeln'
Krach 217 Anm 5
krachen 113, 2 b
Kraft — Pl (auch 'Kreften') 136, 1 a
— sich Kraft geben s 'kraften'
'kraften' = sich Kraft geben 134, 1
'krageln' s krakeln
Kragen — Pl ('Krägen') 221 A, 2 a
'Krah(en)' = Krähe 28, 5. 102 Anm 1.
106 Anm. 151, 1. 4. 153 Anm 6.
260 Anm 1. 275 Anm 1 a —
Pl ('Krahen') 260 Anm 1
'Krahndorf' s geschriebene Cran-
dorf [-'sa(gel)': Cranzahl]
'Krahnholz' Fl-N = Krähenholz
188, 1 a. 260 A, 1 b. 266 A, 2
'Krahnhöbel' Fl-N = Krähenhöbel,
-hügel 260 Anm 1. 266 A, 2
Krakeel 197 Anm 2. 217 Anm 5
'Krakeelster' [= Krähenelster?] =
Elater (Vogel) vgl 219, 3
'krakeln' 214, 1 d α N. 217 Anm 5
Kralle — Pl (vgl krallen) 220, 2 a
krallen (halb hd 'kralen'? vgl 'krau-
len' auch 'krellen') 120. vgl
175, 1 b. 220 Anm 5. 278 Anm 1

'kramboln' [= Karambol d i Lärm
machen] S 311 II 3, 8
'kramen' [auch 'kramern'] s 'krautern'
Krammetvogel s 'Zeumer', 'Ziemer'
Krampf 186, 4. 260 B, 1 a. 282, 1 b
— Pl 186, 4
Kranichsee O-N 260 A, 1 a
krank (s auch 'busswürdig') 190, 1. 2.
217, 2. 282, 1 b
'kranken' 190, 1. 2
Krankheit 52. 204, 1. vgl Sucht,
'Laun(e)', 'Lützen' (?)
'krapeln' = 'krappeln' 219, 1 a s
'krab(b)eln'
'Krapen' = 'Grapen'
'Krapfen' 20, 12. 210, 2 a
Kräts- 278 Anm 1 V
'Krätsbeere' = Brombeeren 220
Anm 5
kratzen 1) s 'krellen', 'rätsen', 'ra-
feln', vgl krätsen, Kräts- —
2) 'krätsen' = langsam kratzen
220 Anm 5
Kratzwunde s 'Kreller'
'kraulen' (?) = krallen, krauen 175,
1 b. vgl 'kräulen'
'Krauel' = 'Kräuel' 175, 1 b
Kraut [Kohlkraut] 2, 6
Krautblätter 56 s 'Krautblätzen'
'Krautblätzen' = -blätter 52. 56
'Krauthau(p)t' 59, 1. 175, 1 a — Dim
(-häu(p)tel) 59, 1 — s Haupt
und Dim dazu
'Krautstengel' = '-strunk' 59, 1. vgl
'Dorsche(n)'
Krautstrunk (-strung) vgl 'Strunk'
52. 59 Anm. s 'Dorsche(n)'
'krautern' = kramen, tändeln, zau-
dern 163, 1 a
krätschen s 'kreissen' [oder < mhd
kreisten? krästen?]
kräftig genug s 'Mann satt' — Kom-
parativ s sehr im Komparativ
Krähe (s 'Krah(en)') 153 Anm 6 —
Krähen- s Krahn- (in Zusam-
mensetzungen)

krähen 153, 2. 6
 'Krän' s 'Kren'
 'krässen' s 'kreissen' 2)
 Krätz- 278 Anm 1
 'Krätze' 137, 1 a. vgl 278 Anm 1 V
 'krätzen' = kratzen 193 Anm 1
 'Kräuel' = 'Krauel' 177, 3
 'kräulen' [= krallen, krauen] 278
 Anm 1
 Kreatur, ungestalte s 'Abärschel'
 Krebs 1) 139, 1 b. 206, 2. 241 Anm 6.
 271, 2 b. 274 Anm 4 — 2) [=
 Brusttharnisch] — Pl 8309 I, 23
 'Kreide(n)' 4, 1. 26, 5 Anm. 'Kreim'
 211 Anm 4. 277, 2 a
 'kreien' = kriegen 214, 1 a γ und 3.
 266 A, 4 e β — Prs 2, 3Sg, 2Pl
 214, 1 a γ
 Kreis 112, 2. 216, 2 a
 'kreissen' 1) ('kreisten'?) = keuchen
 (beim Steigen), krächzen 193, 1 b.
 245, 1 a. 2 — 2) (oder 'krässen'?)
 = kratzen 193 Anm 1
 'kreisten' (?) s 'kreissen' 1)
 'kreizen' (?) = kratzen 193 Anm 1
 'krellen' = kratzen, krallen 220
 Anm 5. 278 Anm 1
 'Kreller' m = Kratzwunde 278
 Anm 1
 'Kren' = Meerrettich 52. 222, 3 a.
 261 B, 1 f α. 3 f
 Kresse 137, 1 a
 'Kretze' = Handkorb 137, 1 a
 Kretzschmar / -mer uä F-N 35
 Kreuz — Dim ('Kreuzel') 216 Anm 3
 Kreuzotter = -natter 64, 3 a
 'krib(b)eln' = krübbeln 206 Anm 2
 — 'krib(b)eln und krab(b)eln'
 (= krabbeln) ebd
 'krick(e)lig' = krickelig hennebg,
 krittlig hennebg, eigensinnig
 'Kriechelein' (Pflaumenart) 167, 1
 kriechen = Prs 1, 3 Pl 277, 1 c α
 — 2, 3Sg Prs 8309 II 1, 15.
 250, 1 a α
 Krieg 167, 2

kriegen (vgl 'kreien') = 1, 3 Pl Prs
 = bekommen 25, 4 c. 157, 1 a.
 250, 1 c. 277, 1 c α — 1Sg Prs
 28, 1 (krieg ich). 8312 II 5, 4 —
 2, 3Sg = 2Pl Prs bzw Ptz 214,
 1 a γ (und Anm 3). 250, 1 a α. (c).
 (272 Anm 1) — Praet = Kond
 (-et) 25, 4 b
 'krittlig' = eigensinnig vgl 59, 2 a
 'kritzeln' = kitseln 184 Anm 6.
 226, 1 b
 Krosten / ('Krawat(t)en'), auch =
 Schlingel 108, 2 a. 182 Anm 2.
 276, 1 b
 Krokus 227, 2 a
 Krone 84, 1 a. 159 Anm 2. 189
 Anm 1 ('Kronen'). 260 A, 1 d
 Kronentaler 8312 II 6 c, 5
 'Kropf' (vgl 'zusammenkröpfen') =
 verwachsene Person 52
 'kröpfen' = im Wachstum zurück-
 bleiben 149 Anm 2
 Kröte 229, 1 a. 2 c
 'Kröt(e)rücke' = Froschlaich 139
 Anm 4
 'Kruck' (s 'Krücke') 112, 2. 149
 Anm 3 a
 krumm ('krumb') 92, 5. 186, 4. 207.
 262, 5 b — flektiert 275 Anm 4 a
 (unflektiert?). 280, 2
 'Krummgasse' Fl-N 275 Anm 4 a
 Kruschwitz F-N 35. s Gruschwitz
 Krücke (vgl 'Kruck') 149 Anm 3 a
 'Krümme' = Krümmung 280, 2
 'Krüpel' ('Krübel', vgl zusammen-
 'krüpfeln') = Krüppel 52. 209
 Anm 1. 233, 1 a. 3
 'kröpfen' s zusammen'kröpfen'
 Krüppel s 'Krüpel'
 ksch! (vgl gsch! Aufforderung an
 die Vögel zum Fortfliegen) 103
 'ku' s 'gu' für 'jo' (ja!)
 Kuchen 251 Anm 1 — Dim ('Kuche-
 lein' K) 251, 1 a α
 'kuken' OE = gucken 213, 2 [N]
 Kuckuck s 'Guckuk'

Kuckucksblume s 'Gucku(c)ks-blumm(e)'
Kufe (auch 'Kuffe') 169, 1. 251, 1 a β
und Anm 1 — Pl 278
'kuffen' = knuffen, puffen 147, 1.
187 Anm 7. 278
'Kuffer' s Koffer
Kugel (vgl 'Kaul', auch 'Kogel')
55. 214, 1 a α. 216, 1. 227 Anm 6
— Dim ('Kügelein', auch 'Köge-
lein') 11 k. 227 Anm 6. 229, 2 e.
233 Anm
kugeln s 'kaulen', 'kollern' 55, 'bos-
seln', 'walken', 'walgen'?
'Kugel' s Jugel(sburg)
Kuh 8, 11. 69, 2 b. 5 b. 81. 113, 2 a.
169, 2. 236 C, 4 b. D, 4 a — Pl
8, 11. 69, 2 b. 5 b. 78, 3. 99, 2 b.
171, 1. 2. 236 C, 2 d. D, 2 b.
240. 275, 1 — Dim ('Kühlein' /
'Kühl') 20, 10 N — 'mau(n)-
kende' Kuh s 'Mau(n)ke' —
vgl auch 'Schildkuh' — Kuh-
in Zusammensetzungen s Küh-
Kuhbauer — Pl 64 Anm
'kühlen' = kühlen 169, 1
Kuhn F-N vgl Kunes 179 Anm 3
Kuhnert F-N s 262, 6 a α. 270, 2 d β
Kulm Fl-N (vgl Kolm) 35
'kulpicht' = 'kolpicht', uneben 147, 1
Kultzscher F-N (= Kohlschütter?)
196 Anm 4
Kummer und Sorge s 'Lebenstag!'
'Kumpf' m (vgl 'Wetzumpf') Was-
sergefäß des Mähers, [auch
dicke Nase] 134 Anm. 277, 3 a
'kund und witz' s 'konduit'
-kundig / -kündig s 'lautkundig' /
'-kündig'
'Kunelein' = Quendel 181 Anm 2.
216 Anm 2 — Pl 181 Anm 2
'Kunelt' = Quendel 212 Anm 7.
216 Anm 2
Kunert (di Konrad) F-N 262, 6 a α.
270, 2 d β
Kunes F-N 179 Anm 3

-kunft 107, 2. 277, 3 a
'Kunnelein' = Quendel 181 Anm 2.
216 Anm 2 — Pl 56. 181 Anm 2.
264 A, 2 a
Kunnert F-N 270, 2 d β
Kunsdorf O-N 4, 6. 187, 2
Kunstgriff s 'Vortel' — etwas mit
Kunstgriffen ausführen s 'vor-
teln'
Kuntsch F-N 195, 3. 212 Anm 9
Kunz F-N 179 Anm 3. 195, 3. 212
Anm 9. urk S 308 I, 16
kupfern (vgl 'küpfen') 149 Anm 3 a
Kuppe 213, 2. vgl 'Gope' ('Kope?'),
'Koppe', 'Gupfen'
Kurt 256 D, Anm 1
Kurtschau O-N 256. D, 3
kurz 82, 2. 84, 1 b. 86, 2. 148, 1.
232, 1 b. 257 Anm 8 — Kom-
parativ 150, 1. 232, 1 b — kurz
und gut 187 Anm 4 c. 269, 1 a.
277, 1 c γ
Kuss (s Schmatz) 2, 1
Kutsche ('Kutschen') S 312 II 5, 1
'Kuttel' — Pl = Kaldaunen 52
'Kuttelflecke' = Kaldaunen 52
'Kuttelhof' = Schlachthof 52
'Kutter' = Rinde bei Pechgewin-
nung 52
'kutterig' — 'kuttrigs Zeug' = 'Kut-
ter' 52
'Kutz(e)' = Kotz(e), Bettüberzug
147 Anm 2
Käbel (s Stotz, Stutz, Stuntz) 206,
1 b — Dim ('Käbelein') 206, 1 b
Kähe 149, 1
Küchlein s 'Hühnlein'
Küh-: 'Kühberg' = Kuhberg Fl-N
261 A, 1 b α — 'Kühhäusler'
= Kuhhausbesitzer 56 — 'Küh-
junge' (= Kuhhirt) 32, 1. 56
— 'Kühpla(t)s' = 'Biestmilch'-
gebäck 220, 5 — 'Kühtreib(e)'
Fl-N [= Kuhtrift] 49 Anm
kühlen s 'kühlen'
'können' vgl können 149 Anm 2

Künzel, der F-N 187, 2. 218 Anm 1.
282, 1 b

'küpfen' = kupfern 149 Anm 3 a
Kürbis 124, 2. 206, 1 a und Anm 3.
271, 3 b

küssen 2, 1 — Imperativ 278

'küttern' (?) s 'kittern'

l (Name: el) 105. 283, 2

'la' s lau

-la in O-N 44, 2

'Laa' Fl-N = Sumpfwiese 'Loh' (?)
49 Anm — Dim 'Lälein' (?) oder
'Löhlein' (?) 49 Anm

'labern' = 'lafern', plappern 191
Anm 1

labét = müde 205 Anm 3. 206
Anm 4

'Lache' = Pfütze 197, 2

lachen S 311 II 3, 6. 27

laden 219, 4

'lafern' (vgl 'labern') = plappern
191 Anm 1

'laffen' 278

Laib 173, 1 a. 208, 2 V

Laibbrot oder Laib Brot 103 Anm 1.
121 a 2

Lakritzen ('Lukrétzen') 126 Anm 2.

142, 1. 2. 226 Anm 2. 264 A, 5.
270, 1 a β. 276, 2 a

lallen 105, 2. 278

'lan' (auch 1, 3 Pl) = lassen 193
Anm 2. 238, 3 b. 260 B, 1 b.
266 A, 5b. 278 Anm 2 — 'lau loh'
238, 3 b — 'la' (2Pl) 194 Anm 4.
242, 1 a α. β — 'let' (Imper)
243, 2 a

Land (= auch Humus) 280 Anm 1 a
— aufs Land gehen s 'Gäu'

'Landbatzen' 52 (wo Synonyme)

lang 6, 2. 12, 21. 74. 2. 190, 2.
215, 1 a — flektiert S 309 I, 28
— kompariert S 311 II 3, 2 —
zu lang 20, 5 — nicht so (auch
zu) lange 123 a — 'schon lang'
— länger bereits 28, 1

Langesche ('Lankašpe') 56. 116 A, 2.
134, 1. 215, 1 a

Langenbach O-N 205 Anm 3

Langenbuch O-N 127, 1 a

Lang(en)grün O-N 127, 1 a

Langenwetsendorf O-N vgl 133, 2
langsam s 'stet', 'pomale' — lang-
sam kratzen s kratzen — lang-
sam zerreißen s 'schlagen'

Lappalien 126 Anm 2

Lappen (= Wischtuch) 52. 86, 1 a.
273. s Hader Pl

lappern s 'labern', 'lafern' [auch =
laffen]

lappiges Frauenzimmer s 'Lasch(e)',
'Lusch(e)', 'Schlari'

'Lapps' = 'Lappsack' 284, 1 a δ

Larifari s 'Tatich' (?), 'Teiding' (?)

'Lasch(e)' s 'Lusch(e)' 147, 1

-las s -les, -los(e) = -leins in O-N
44 und 2 N

lassen, auch 'lessen' (vgl 'lan') bzw
1, 3Pl Prs 16. 25, 3 (Wort-
stellung!) 28, 1. 2. 193 Anm 2.
241, 2 (auch 'e'). 242, 2 α. 243,
2 a ('e'). 260 B, 1 b. 268. 276,
1 a ('e'). 278. Anm 2. 282, 1 c β
— 'söll lassen' 121 b 2. 123 a —
Prs 1Sg bzw Imperativ 241, 2
(auch 'e'). 242, 2 a α. 243, 2 a
(auch 'e'). 268 (auch 'e'). 276,
1 a (auch 'e') — 2, 3Sg 78, 1 a.
194 Anm 4. 243, 2 a. 276, 1 a —
2Pl (= Imperativ Pl) 194 Anm 4.
242, 1 a β. 2 a α. 276, 1 a (auch
'e') — Praet (auch u: Ind) 25, 4 a.
167, 1 — Ptz vgl 25, 3. 213, 3

Laterne 280, 10 d

'Lätschen' = Pantoffeln 220, 3

latschen 1) (ä) = schlecht, nach-
lässig gehen 86, 1 a. 220 Anm 5
— 2) (ä) = plauschen 220 Anm 5

lau ('la') 64, 9. 151, 3 und Anm 4 a

laulich s 'lälicht'

Lauch 264 A, 6 b

Lauenhain O-N 48 N

laufen 104 Anm 1. 177, 3. 264 A, 6 b —
 laufen vor 269, 3 — Prs Impe-
 rativ (= 1Sg) 28, 1 — 2Sg 255, 1a.
 2. 3 und Anm — 3Sg (= 2Pl)
 52. 76 Anm 1. 177 1 a und
 Anm 2. 255, 2. 3 und Anm.
 S 313, 4 — läuft kein 277, 3 —
 Praet (ie/o/u) 25, 4 a — Ptz
 ['geloffen' nach gesoffen] —
 rasch herein- und hinauslaufen
 s 'quitzschen'
 Lauge 264 A, 6 b
 'laugnen' = leugnen 55. 175, 1 a. 3.
 264 A, 6 b
 Laun(e) = Gemütsstimmung bzw
 Krankheit (der Hunde, auch all-
 gemein epidemisch auftretende
 leichtere) 80, 1 a. 100, 1 a. 187
 Anm 3. 188, 2. 262, 9 b — Pl
 s 'Mucken'
 Lausbube 56
 Lauseier s 'Nisse'
 Lauschgrün O-N 127, 1 b
 'lauschig' / '-icht' 2, 3. 27, 1
 Lausnitz O-N 163 Anm 3. 239 A, 1 b
 laut — flektiert bzw kompariert 103
 Anm 2. 274, 3 a
 'lauteln' = lotteln 163, 1 a
 'lauten' = läuten 25, 6. 163, 1 c β
 Lauterbach O-N 127 Anm 2. 270.
 276, 1 c
 'lautkundig' / '-kündig' = ruchbar
 53. 56. 149 Anm 3 a
 lauts des urk (= laut des) S 308 I,
 11. 13
 'läge' = abhängig, sanft geneigt
 153, 1 a. 183, 1
 'lälicht' = laulich 153, 1 a
 'Läm(m)er' = Lünse, Stecker an der
 Wagenachse (vgl Deck[el]-
 läm[m]er) 229, 3 und Anm 5.
 261 A, 5
 'Läner' (?) [oder 'Lehner' ?] = Lünse,
 Stecker am Pfluggestell 229
 Anm 5. 261 Anm 5
 längst 277, 3 a

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

Lärche 256 B, 2 b und Anm 3
 Lärm n, m 26, 4. 256 A, 1
 'lästerlich' = viel, sehr 59, 2 b
 'lätsch' = schief 222 Anm 6
 'lätschig' (= weichlich, zu mhd *lin*
 lau, matt, schlecht?) 55
 Lätschmühle, in der, O-N 183 Anm
 2 a
 'läufen' = laufen 177, 3 — 3Sg Prs
 S 313, 4
 'läulich' s 'lälicht'
 'Läuschchen' = wärmendes Ofen-
 feuer 8 Anm 8
 läuten (vgl 'lauten' und die Formen
 von leiden) 25, 6. 165, 1 a —
 2, 3Sg, 2Pl Prs 249, 1 a — Ptz
 ('gelieten') 25, 6. 272, 1 b
 leben 280, 6. 282, 1 c β. S 310 II, 1 c
 18 — 2, 3Sg, 2Pl Prs bzw Ptz
 139, 1 a. (206, 2). 223 Anm 1 —
 Praet 275, 1 ('lebet') — leben
 schon 285, 1
 'leben' = von Molken [laben] ge-
 rinnen 221 A, 1 a
 -leben in O-N 48. s 280, 6
 Leben 274, 4
 lebendig (echt 'lembig', 'lemdig')
 74, 1 g. 76, 1 a. 125. 139, 1 a.
 140, 2. 223 A, 1 c. 280, 10 k.
 vgl 280, 6 und Anm 8
 'Lebenstag'! (= Lebttag! Kummer
 und Sorge) 206, 1 a. 274, 4. 275
 Anm 3
 Lebensgeister 275 Anm 3
 Leber 223 A, 1 b. vgl 2 b. 3
 Lebtag 274, 4 — Lebttag! s 'Lebens-
 tag'!
 Leder 139, 1 a. 223 A, 1 a
 ledern Verb [(ver)hauen] 223 A, 1 a
 ledig 140, 1. 221 A, 1 b
 leer 153, 6. 257 Anm 4
 Lefze s Lippe
 legen 12, 16. 76, 2. 103. 136 A, 1.
 221 A, 1 a. 5. 6. 7 a. 236 C, 2 e.
 D, 2 f. S 311 II 3, 21 — 2, 3Sg
 = 2Pl Prs bzw Ptz 214, 1 a γ.

- (e). (221 A, 5) — Praet ('lete'
N) 25, 4 b
Lehen urk S 308 I, 6 — geht zu
Lehen S 308 I, 14, 15
Lehm (vgl 'Leim', s auch 'Letten')
52, 76, 1 d, 91, 1, 173, 1 a, 262,
10 a
Lehne ('Lein(en)') 91, 1, 262, 10 b
lehnen 74, 1 g. ('leinen') 78, 5, 91, 1,
173, 1 a
Lehrer 257, 2 c, 274, 3 a
-lei 173, 1 a
Leib — Dim 'Leibel' = Mieder 157,
1 a
leicht (auch = vielleicht) 245, 1 a. b.
2 — Superlativ 212, 3 c
leiden (vgl die Formen von 'läuten')
2, 3Sg Prs 245, 1 a — Ptz 212, 4,
272, 1 b
Leidlitz ('Leidholds[grün]') O-N
80 Anm
Leier 258. Anm 1
'Leihkauf' 212, 3 a
'Leim' s Lehm [dagegen Leim: *laum*]
'Leimer' = 'Leiner' 64
-lein / -el 8, 6, 11 f, 12, 14 und
Anm 2, 19, 271, 1, vgl 74 Anm.
76 Anm 2, 78 Anm 1 — vgl
Diminutivchen 'Häckerlein' 59,
2 a — urk -lin vgl S 309 I, 22
und Elterlein
Lein 188, 2
'Leinbaum' = Ahorn 64
Leine 188, 2
'Lein(en)' s Lehne
'leinen' s lehnen
'Leiner' = 'Leimer', geschlechts-
loser Fisch 64
'leinern' 1) = 'leini(n)g', geschlechts-
los 64 — [2] auch = leinen]
'leini(n)g' = 'leinern' 64
Leiningen, die, O-N 215 Anm 1 —
271, 1, 2 a (auch 'die Leine')
-leins in O-N (vgl -las, -les, -los[s]),
dazu *Noufins* 239, 3 b, auch
in Spieldamen s 'Fangeleins'
Leinwand 152, 3, 270, 2 b a
leirig 258 Anm 1
leise — flektiert S 313 III 1, 3, 2, 3
Leiste 245, 1 b
'Leite' [Leiten] f = Bergesabhang,
Halde 46, 157, 1 a — Pl schw 46
Leiter ('Leitter') 97, 2 c, 174, 1, 253,
1 a, 2, 4
Leitelshain O-N 80 Anm
'lembig' / 'lem(b)dig' s lebendig
Lemnitz Fluss-, O-N 35
'lempig' und 'lem(b)tig' s lebendig
Lenk F-N — bei Lenks = in der
Familie Lenk 194 Anm 1
lenken — 2Sg Prs 277, 3 a
Lerche 256 B, 4 b und Anm 9
lernen 76, 1 c — 3Sg Prs = wird 28, 1
-les in O-N = -las (-los[s]) 44, 2 N
lesen 3, 1 — 1Sg Prs und Imperativ
25, 2
'Letten' = Lehm 52, 139, 1 a, 2 a
'letzrens' s letzthin
'Letzer', 'Letzter' = Abschieds-
schlag 212 Anm 6
letzt — flektiert 30, 1
letzthin 212, 3 f
Leubnitz O-N vgl 133, 3
'Leuchse' = Wagenleiste 202, 249,
1 a
leuchten 165, 1 a, 249, 1 a, b, 4 —
Prs 1, 3Pl 249, 4 — 2Sg 212, 3 c,
249, 1 a — 3Sg = 2Pl 249, 1 a
Leuchter 2, 5, 249, 1 a, b, 2
leugnen (s 'laugnen', 'leukeln' [au?],
'leuken') 55, 175, 1 a
'leukeln' = leugnen 55, 255, 2, 277,
2 b s verleugnen
'leuken' = leugnen 55
Leute 8, 2, 165, 1 a — wieviel Leute
183, 3 — DPl 12, 15
-lich 158, 2, 245 Anm, 270, 2 a β
(Lichstedt O-N 43, 3)
licht und Licht 250, 1 a α — flektiert
S 309 I, 23 [= hell und blank]
Lichtmesse ('Lichtmes') 270, 2 b α,
281, 2 b

- Lichtentanne ('die Lichttann') O-N 127, 1 a
 Lichterloh 227, 2 a
 'Lichtäsel' m 211 Anm 2. vgl 'Dusel'
 'Lieb' = Gottlieb 127, 2
 lieb — flektiert S 312 II 6 c, 1 —
 Superlativ 250, 1 a α
 'Liebste(r)' = Geliebte(r) 250, 1 a α
 Liebau O-N 49 Anm
 lieben — 2, 3Sg = 2Pl Prs 250, 1 a α
 Liebengrün (s auch 'Grün'), die, O-N 44, 1. 127, 1 a
 Liebesleute vgl 28, 3
 'liebisch' (zu Liebau) — bei der 'Liebischen Rösche' Fl-N (Stromschnelle) 49 Anm — die Liebische 'Lang(e)' (eine Wiese) Fl-N 275, 1
 liebkosend streicheln s 'ei' oder 'dei' machen = 'deineln'
 lieblich — flektiert vgl 133, 2
 liederlich (s 'pol[n]isch') 167, 2. 280, 10 c ('liederig') — vgl 'Luderzeug'
 liegen — Prs 2 bzw 3Sg (auch 'leist', 'leit') 97, 2 a. 142, 1. 157, 1 b. 214, 1 b. d β. 237, 2. 266 A, 4 c α — Praet 215, 1 b γ — Ptz 20, 5
 Lilie 117, 2. 180, 1 b. 277 Anm 3. 282 Anm 3. 284, 2 a α — 'Nilie' 183 Anm 2 b. 187 Anm 5. 277, 2 a. 280, 10 c. vgl 282, 1 a und Anm 3 — 'Ilie' 282, 1 a. vgl Anm 3 — Pl 180, 2. 280, 7 a. 282, 1 c β
 Limbach O-N 279 Anm 1
 Limbecker F-N 186, 3. 262, 1 a α. 282, 1 b
 Limmer F-N 141, 1
 linde 280, 4 a
 Lineal 4, 1. 180, 2. 281, 3
 Linie 180 Anm 1. 283, 2 a. 285, 3 — Pl 180 Anm 1
 -ling 271, 2 a
 'linkisch' = links 271, 2 b V. vgl 'äbich'
 links s 'linkisch'
 Lippe (= Lefze) 57
 Lipperts O-N 48
 Liter (s 'Kannel') 2, 5
 -litz in O-N 80 Anm oft = (-l[e]ins)
 'Lob' = Gottlob 127, 2
 loben—lob ihn(ihn), den(dem) 280, 8
 Lobenstein O-N 173, 2. S 312 II 7, 1
 Loch 228, 1 b
 'Lochhanne' f Fl-N (vgl Lochhaus O-N = die Lochhaine?) 49 Anm. 266 A, 4 a α
 locken ('lucken') 147 Anm 3
 locker ('lucker') 147 Anm 3
 lockern ('luckern', 'lückern') 147 Anm 3
 Lockruf für Gänschen und Enten s 'biele'! auch 'hule'! vgl 'meck'!
 lodern, vom Feuer s 'lunern' ['lummern']
 'Loh' ('Laa') Fl-N für eine Sumpfwiese 49 Anm — Dim vgl 'Löhhaine' 49 Anm
 -loh in O-N, Fl-N 159, [2.] 3
 Lohe 159, 1 a. b (des Gerbers). 2
 'Löhhaine' (?) s 'Lochhanne'
 Lohn 23, 5. 160, 1. 158, 1 a. 260 A, 1 d — Pl 5, 2. 23, 5. 76, 1 b. 261 A, 4
 Lokomotive 276, 2 a
 'Loner' bair vgl 'Löner' (?)
 Lorbeer F-N 246, 1 a α
 Lorbeer(e) 160, 1. 246, 1 a α. 270, 2 d β
 'Lorber' = Kot der Ziegen, Mist vom Schaf usw 246, 1 a α
 'lorbern' = Kot ['Lorbern'] machen 246, 1 a α
 Lore 257 Anm 6: 1) Name — 2) = Lori, Lowry
 los — flektiert 28, 3. S 309 II 1, 2 — s 'ohne' werden
 -los(s) = -leins 44, 2 N
 Losa O-N 35

Lot 226, 1 a (im Sprichwort)
 'Lote' — Pl 2, 6 (wo Synonyme)
 loten s 'bleien'
 'lotteln' s 'lauteln', 'hudeln'
 Lottich m Spass S 309 II 1, 10
 Löffel 78 Anm 2. 90. 136, 1a. 264 A, 3
 'Löhlein' ('Lälein'?) Fl-N 49 Anm
 'Löm(m)er' (?) vgl 'Läm(m)er' (?)
 'Löner' (?) vgl 'Läner' (?)
 löten — 3Sg, 2Pl Prs 212, 2
 Löwe 182, 3 — Pl 280, 6. 282, 1 c f
 'Lücke', auch Lücke 147 Anm 5.
 149 Anm 4
 'lucken' s locken
 'lucker' s locker
 'luckern' s lockern
 'Ludeln' s Nudeln
 Luderzeug = liederliches Zeug 27, 1
 Luft 232, 1 b — DSg 131
 luftig, auch 'lüftig' 149 Anm 3 a
 'Lukrützen' = Lakritzen
 'Lumich' = Lump 169, 1
 Lump s 'Lumich', auch 'Lumpes'
 'Lumpes' = Lump 271, 1. 284, 1 a d
 'lunern' = lodern (vom Feuer) 59,
 2 b (auch 'lummern')
 'Lunse' = Lünse — dafür 'Läner' (?)
 'Läm(m)er' (?), vgl 'Deck[el]-
 läm(m)er' und 'Kotschaufel'
 'Lurke' — Pl 2, 6 (wo Synonyme)
 'Lusch(e)' vgl 'Lasch(e)' = 'lappiges'
 Frauenzimmer, 'Schlari' 147, 1
 Lusan O-N 35 V
 Lust m, f = Freude 26, 4. 232, 1 b
 Lusthaus 3, 2
 lustig — lustiger S 312 II 6 c, 8 —
 lustigen 21, 5
 Lücke vgl Lucke
 'lückern' (= 'luckern') 149 Anm 3 a
 'lüftig' = luftig 149 Anm 3 a
 lügenhaft s 'lögicht'
 'lögicht' = lügenhaft 271, 1
 'Löhhohut' [= Kaminrauchfang] 2, 5
 Lünse s 'Lunse'
 'Lützen' (?) m Krankheit [dasselbe
 wie Laune] 187 Anm 3

m! (m? m?) = ja 103
 m (Name: em) 107, 1. 283, 1
 Maas F-N 151 Anm 2
 machen = tun 8, 12. 111 l. 74, 2.
 S 311 II 3, 7 (vgl 'abmachen',
 'blau', 'dei[n]', 'ei[n]', 'Fänge-
 leins', Habicht) — Imperativ = 1,
 dazu 2Sg Prs (auch 'mechat')
 26, 1 N. 202 Anm — 3Sg Prs
 2, 6 — Ptz S 309 II 1, 3 —
 Praet ('machet') S 309 II 1, 11
 — Refl (sich machen = 1) 'auf-
 kommen', sich erholen, 2) ge-
 deihen) 3Sg Prs 2, 6. 29
 Magd: 'Maid' bzw 'Mad' (WE
 auch = Mädchen, Tochter)
 21. 32, 1. 74, 1 b. 2. 76, 1 d.
 78, 5. 102 Anm 1. 135, 1. 173,
 1 c und Anm 4. 189 Anm 1.
 211, 3 a. 219, 2 c. 265 Anm 1.
 266 A, 4 a α. β. b β. 275, 1 und
 Anm 1 b — Pl 'Maiden' /
 'Maide' / 'Mäd' (?) 102 Anm 1.
 173, 1 c. 189 Anm 1. 211, 3 a.
 266 A, 4 a β. b β. 274 Anm 1.
 275 Anm 1 b — (*da mäd*, Pl *da*
māz: *dz hund*, Pl *da hundz*) —
 Dim s Mädchen — vgl Klein-,
 Grossmagd
 Mahd s 'Schwaden'
 mahlen — Ptz (auch 'gemahlt') 25, 7
 'Mahlern' = 'Mahlerin' = Frau
 Mahler 271, 3 b
 Mahlzeit 161, 5. 265, 3 a. 270, 2 a β.
 c β. d d
 Mahnbrück O-N 215 Anm 4
 mahnen — Imperativ = 1Sg Prs
 188, 1 a
 'Maid' s Magd (Mädchen, Tochter)
 — Dim 'Maidel' s Mädchen
 (Tochter)
 Maie 237 Anm. 239 A, 1 a — Pl
 237 Anm
 Majoran ('Maseran'?) 180 Anm 3.
 219, 1 a
 majorenn 212 Anm 7

Makel, ein bisschen s 'Untäterlein'
 Makulatur 216, 2 b a. 281, 4 a. 286, 2
 Mal, mal, auch 'mal = einmal 30, 1.
 242, 2 a a. 3. 269, 3. S 309 II 1, 4
 malen 219, 1 a
 Malter s 'Mälter', 'Meltern'
 Mäma! 126 vgl 'Mämm!'
 'mampfen' = 'muffeln' 1) 186 Anm 5
 man ['m(e)r' / 'me'] 2, 6. 25, 3. 268.
 277. S 310 ff II 2, 25. 3, 26 —
 man ist 184 Anm 3 a β — hat
 man 114, 2 — wenn man 131
 — man's urk S 308 I, 7
 manch, ein — flektiert S 309 II 1, 3
 Mande(l) s Mangel
 Mandel n, f 26, 4. 280, 4 a
 'Manden' s Mond
 'Manet' s Monat
 'Mangel' [Wäschерolle] = Mange,
 Mande(l) 183, 2. 190, 1
 'Mann' = Hermann 127, 2
 Mann / 'Ma' 3, 3. 8, 1. 20, 6. 23, 5.
 84, 1 c. 2 b. 85, 1. 86, 1 a. 2.
 91, 1 und Anm. 92, 6. 7. 93
 Anm 3. 188, 1 a. 2. 3. 220, 1 b.
 260 A, 1 a. B, 1 a. 268. S 308
 I, 5. 18. S 311 II 3, 15 — 'Mann
 (sat[t]) sein' (vgl 'mannessatt') =
 kräftig (genug) sein, wieviel
 Mann? 8 Anm 1 — s Kauf-
 mann — Pl (vgl Mann) 261 A,
 1 a a. S 308 I, 17 — Dim
 ('Männel', auch '-lein') 8 Anm 8.
 76, 2. 151 Anm 4 a (das graue
 Männchen) — s 'Tanzmännel'
 Mannschaft urk S 308 I, 4
 'Mannen' = Mann(spersion) 187, 1 b.
 270, 2 d γ vgl 'Mannsvölker'
 (Mannegereuth O-N 48)
 'mannesat[t] (vgl 'Mann sat[t]) =
 kräftig genug 194, 2
 'Mannsvölker' = 'Mannsen' 183
 Anm 1 c
 'Mantin' s 'Matin'
 'Mantsch' = Matsch 220, 1 a
 'Mard' n = Marder 164 Anm 1 a

Marder s 'Mard' n
 'Marel' = Mariechen: die Jäger-
 Marel 32, 1 N
 Marie 126
 'Marien' s 'Märgen' (vgl 'Mähning')
 'Mariendorf' s Merkendorf
 Marieney (< -weiler?) O-N 126.
 180, 2. 270, 1 a β
 (Marienroth O-N 43, 1)
 mariniert ('mariniert?') 180 Anm 1
 Mark 1) f 217, 2 — 2) n: 'Mark
 und Bein' 217, 2 — GSg vgl
 Marks
 Markhausen O-N 43, 6
 Markneukirchen 106 Anm. 131
 'Marks' = Mark (GSg) 194, 1. 217, 2
 Markt ('Mark' [vgl 'marken' für
 markten = (Geld) einnehmen]
 s 'Marcht' / 'Merch', vgl 'Mert'
 in Jahrmarkt) 21, 3. 122 a. 212,
 3 d. 217, 2 und Anm 6. 256 F
 Marles O-N 35 [Marlesreut?]
 Marsch, marsch! 184 Anm 1 b
 marschieren 184 Anm 1 b. 277
 Marter 184 Anm 1 b. 281, 6. 282,
 1 a. vgl 'Arschmarter'
 martern 282, 1 a. vgl 'me(r)tern'
 Martin s 'Märtel'
 Martini s 'Märtini'
 marum verum (Pflanze) 107, 2
 Mäsche 116 A, 1. 218 Anm 6 und 7.
 279, 1 — Pl 218 Anm 6
 'mäschen' = mengen 196 Anm 2
 Maschine 184 Anm 3 a α
 'Maseran' s Majoran
 Masern 151 Anm 3
 maskieren s 'vermaskerieren'
 Mass (vgl 'Sümbel', 'Geatz') 153
 Anm 6 (Bier) — Pl ('Mässer'
 = Instrumente) 153 Anm 6
 Mastbaum 212, 3 b
 Materie 180 Anm 1
 'Matin' ('Mateng') = Tuchmantel
 2, 5 (vgl 'Mantin', 'Tuchma-
 teng')
 Mätsch 220, 1 a

mätschen = mengen 196 Anm 2
 'Matte(n)' = Motte(n)
 Matthäus s Matthes ('Matz'), Modes
 Matthes F-N 126
 Matting-Sammler F-N 282, 2
 'Matz' (Spitzname für Matthes) 126
 mauen s 'mauken'
 Mauke f [= Pferdekrankheit] 197
 Anm 2
 'Mauke' f (vgl 'Maunke') = Muh
 190 Anm 3
 'mauken' = mauen oder 'muhen',
 fast = 'knauken' 163, 1 a (vom
 Vieh). 190 Anm 3. 217, 1 a
 Maul 133, 1 — Pl 165, 1 a — Dim
 ('Mäullein') 74, 1 c. 249, 1 a. 2.
 ('Mäulein') S 311 II 4, 2
 Mauschelle 183 Anm 1 b
 'Maunk(e)' f (vgl 'Mauke') = 'Muh',
 'maunkende' Kuh 190 Anm 3
 'maunken' (vgl 'mauken') = muhen
 190 Anm 3
 'Maunz(e)' (vgl 'Mienz(e)') 1) =
 Katze 187 Anm 3 — (2) = Ver-
 steck — zu mhd *müchen*)
 Maurer s 'Mäurer'
 Maus — Dim ('Mäusel', auch
 'Mäusel[ein]' = kleines Kind)
 8 Anm 8. 165 Anm 4
 maußen = stehlen 193, 1 a
 maußern s 'maussen'
 'maussen' = maußern 193, 1 a
 'Mauz(e)' vgl 'Maunz(e)' = Katze
 187 Anm 3
 'mäch(en)' (< 'mäbich', vgl 'äbich')
 = links, verkehrt 186 Anm 6.
 266 A, 6 N — flektiert 'auf der
 mächen Seite' 186 Anm 6, vgl
 die 'Mächenseite' 186, 1 a
 Mädchen ('Maidel' / 'Maidlein' /
 Mäd(e)l[?]), auch = Tochter 2, 3.
 8, 10. 32, 1. 52. 64, 10. 97, 2 c.
 173, 1 c. 4. 189, 1 b. 211, 4 und
 Anm 4. 266 A, 4 a β. b β. 275
 Anm 4 a. 277, 2 a. S 312 II
 6 b, 3 — ('Maidlein' / auch

'Maideln' / Mäd(e)l[?]) Pl 2, 3.
 20, 10. 189, 1 b. 3. 211 Anm 4.
 212 Anm 2. S 312 II 7, 2 — vgl
 'Fabrikastruts(e)', 's 'Seiferts'
 mäh! 153 Anm 3
 mähen 153, 3. vgl 180, 1 a und
 Anm 2. 181 Anm 3. 182, 1 a.
 189, 4. 236 D, 1 a. 261 Anm 14
 N — 3Sg (= 2Pl) Prs 99, 2 a
 — Ptz (auch 'gemah't') 21. 82,
 1 f. 151, 4. 6. 153 Anm 6. S 312
 II 6 b, 2 — 'zu mähen' 189, 4
 Mährging (vgl 'Marien') O-N 280, 7 a
 'Mälter' = Malter = Holzgefäß 52.
 137, 1 a. s 'Meltern'
 Mälzer (auch Melzer = 'Mulzer' F-
 N 137, 1 a
 'Mämme!' = Mäma! 126. 275, 2
 Männchen F-N 233, 1 a
 Männel F-N 233, 1 a
 -männin f 137, 2 b
 Märgen (auch Märjen, Märgenthal,
 Marien) O-N 126. 180, 1 b. 280,
 7 b
 Märgenthal s Märgen
 Märjen s Märgen
 'Märtel' = Martin 32, 1 N. 256 A, 1.
 vgl Schneider
 'Märtini' = Martini 256 A, 1
 März ('Merz') 256 B, 2 a. b
 'Mässer' s Messer
 'Mäurer' = Maurer 165, 1 a
 meck! meck! (Spott auf die Schnei-
 der) 139 Anm 4
 meckern 139 Anm 4
 Meer 76, 1 b. 2. 78, 2
 Meereskanal s Kanal m
 Meerrettich 52. 184, 1 c. 261 B, 1 f a.
 s 'Kren'
 'meh(er)' s mehr
 mehr, 'meh' (s sehr im Komparativ)
 26, 1. 32, 3. 155, 1 b. 156, 1.
 185. 194, 1 (mehr + GSg). 256
 B, Anm 8. 274, 3. 275 Anm 2 a.
 S 311 II 3, 17 — neuer Kom-
 parativ (zu 'meh': 'meher', zu

- mehr: 'merre', auch 'merner'
26, 1. 156, 1. 187 Anm 4 c. 256 B,
4 a. b und Anm 8. 9. 274, 3. 275
Anm 2 a. 285, 3. — 'meh(r) als zu
gut' = nur allsu gut, ja 267.
269, 3. 270 Anm 2 — neuer
Superlativ ('merst' / 'mernst' /
'mehst') 256 B, 4 a. b vgl meist
'Meichich', 'Meich' ('Määch', 'Meech')
O-N s Eichicht
'Meichlich' O-N s Eichigt
Meichsner F-N 193 Anm 1. 285, 4
s Meixner
Meile 239, 1 b
Meiler 239, 1 b
mein (auch 'mein' f vor Substantiv
= meine) 108 Anm 3. 121 a 2.
188, 3. 239, 1 b. 262, 7 b. 264
A, 7 b. S 309 II 1, 15 — mein
Gott! 4, 1 — 'meintag' = stets
131 — 'mein' sein = mir ge-
hören 28, 1 — meiner 187, 1 a.
S 313 III 1, 4. 2, 4 — meinen
und [meinem] 73, 1. 189, 1 a β.
245, 1 a N. 262, 7 a. b. S 312 II
5, 2 — Pl urk mein S 308 I, 18
meinen — Prs 18g 2, 6 — 2, 3Sg
(= 2 Pl) (2, 1). 187, 2. 262, 10 a. b.
(277 Anm 3 — meinst du)
'mein-ich' ('mei[-ch]') = halt, viel-
leicht, wohl 199 Anm 2. 269, 3
'meinthalben' = meinethalben 194
Anm 2
'meintag'! s mein
Meissel 193, 1 a
Meissner F-N 193 Anm 1. 285, 4
vgl Meichsner F-N
meist (*mäsd* / *mäsd*, dies nach 'meh'?):
am meisten ('ee') 186, 1 c
meistenteils ('ee' > 'ie') 155, 4
Meixner F-N 193 Anm 1
'melk' = -melkend 217, 2
'Meltern' = 'Mälter'
Melzer F-N s Mälzer 137, 1 a
Menge s 'Bützen', 'Schübel'
mengen s matschen, 'mätschen'
- Mensch 196 Anm 4. 212 Anm 4.
285, 1 — launischer, mürrischer
s 'Munkentopf' — Pl (-en / -er)
26, 2 a
menschenmöglich 285
Menschenmöglichkeit 285
Menuett 284, 1 a β s Schottisch
'mer' s man, auch mir, wir
merken (i?) 256 B, 2 a und Anm 2.
4. 265, 1 e α
Merkendorf (s 'Marien') O-N 126.
180, 3. 280, 7 b
'merren' s '(he)rummerren'
'me(r)tern' = martern 184 Anm 1 b.
282, 1 a
Messbach (vgl Espig) O-N 121 a 1.
123 a. 186, 1 a. 2 und Anm 6.
271, 2 a. 274, 6 a
messen — 1Sg Prs = Imper (e) 25, 2
Messer (auch a) 78, 1 a. 136, 1 a
'Messpich' s Messbach
'Meste' s 'Salzmeste'
'metern' s 'me(r)tern'
'me(r)tern' 184 Anm 1 b. 282, 1 a
'mett' (Fleischerausdruck (für fett)) 57
(Metsels O-N 48)
'Metzen' m obd = Mahlmetze, das
dem Müller als Mahllohn zu
gebende Mass Getreide 52
Metsger 136, 1 a
mich vgl ich
Michaeli 271 Anm 2
Michaelis 271 Anm 2
Mieder s 'Leibel'
'Miel' / 'Mieles' = Emil 127, 2
'Mienz(e)' (vgl 'Miez(e)')
mieten (Dienstboten) 51 — 2, 3Sg
(= 2 Pl) Prs, Pts 250, 1 a α
'Miez(e)' s 'Mienz(e)' = Katze 187
Anm 3
Milbe, 'Mill' 182, 3 — Pl (auch
'Milln') 182, 3
Milch 131. 197, 1. 271, 2 a. 284,
1 a s. 2 a α
Mildenfurt O-N 270, 2 d β
mir vgl ich

'missmütig' = -mutig 171, 1
 Mist 226, 1 b
 Mistgabel 212, 3 b. s 'Mistkräuel'
 Mist 'horde' = -hürde 57
 'Mistkräuel' = Mistgabel 212, 3 b
 mit (meist Praep: mit, Adv: mit) 2, 6.
 78, 3. 225, 1 a. 226, 3. 268.
 275, 1. S 308 I, 6. 12. S 310 ff
 II 2, 6. 4, 5. S 313 III 1, 5. 8.
 2, 5. 8 — mit ihm usf s damit
 30, 1 — 'mit essen aufhören'
 = aufhören zu essen 28, 3
 'miteinand(er)' 56. 212, 3 e. 266 B.
 269, 1 b. 3. s 'selbänder'
 mitgehen — 2Sg Prs 20, 3
 Mitglied 213, 3. 281, 4 a
 mitmachen 25, 4 c
 mitnehmen — Ptz S 310 II 2, 22
 'mitsamt' = samt 194 Anm 2. 212
 Anm 5 a
 mitspielen, einem gehörig s 'aus-
 putzen', auch 'Butz'
 Mittag 270, 2 c α und Anm 3 — zu
 Mittag(e) 270 Anm 3 — zu
 Mittag gegessen 215 Anm 3.
 277, 1 c γ
 'mitteln' = vermitteln 186, 1 a
 Mittweida ('Miepe' s 'Miebe') O-N
 182 Anm 1. 206 Anm 2. 212, 3 a
 Mittwoch ('Miet-') f 144, 3. 182
 Anm 1. 206 Anm 2. 212, 3 a.
 218 Anm 1. 225, 3. 226, 1 a und
 Anm 1 N. 266 A, 6. 270, 2 b β.
 c α. 277, 1 c γ. 278 Anm 1
 -mits in O-N 80 Anm
 'Mockel' / 'Mockelein' / 'Mockelel'
 ('Mockerl') = Kälbchen 59, 2 a.
 143 Anm 3. 145 Anm 4. 285, 4.
 s 'Muckel'
 'Módel' F-N (= Modes? [Matthäi?])
 227, 2 a
 moderig 227, 2 a
 Modes uā s Matthäus F-N 126
 Moho 91, 1 und Anm. 188, 1 a. vgl
 2. 260 A, 1 b. B, 1 b. 2 b
 'Mohntocke' = -blume 266 A, 2. 4 a α

Molch s Eidechse
 'Molken' = 'Mulken', Molke 143
 Anm 3
 'mollig' vgl 133, 2
 Monat m ('Manet' n) 2, 1. 152, 1.
 260 A, 1 b
 Mond ('Manden' / 'Ma.' / 'Mone'?)
 3, 3. 21, 6. 64, 9. 82, 1 f. 84, 1 c.
 151, 6 und Anm 1. 152, 1. 159, 4.
 187, 1 b. 212 Anm 7. 242, 1 a α.
 2 b. 260 A, 1 b und Anm 7.
 B, 1 b. 3 b. 264 A, 2 c. 280
 Anm 2. 282, 1 a
 Mondberg (?) s Mahnbrück O-N
 Montag 151 Anm 4 a. 187, 2. 215,
 2 a. 226 Anm 1 N. 260 A, 1 b
 und Anm 7. 266 A, 6. 282, 1 a
 (den Montag) — s blau
 Moos 212 Anm 7
 morgen! 86, 1 c. 256 E, 1 a und
 Anm — Morgen 151 Anm 4 b.
 S 313 III 1, 2. 2, 2
 Morgenröte O-N 161, 1 b
 'morsch' ('murr(i)sch') = mürrisch
 142, 3. 271, 3 a
 Moschwitz O-N 35
 Moses — '(um) Moses willen!' = ja
 nicht etwa 150, 3. 269, 1 b
 'Motsch(e)' = 'Mutsch(e)', Kälbchen
 143 Anm 3. 145 Anm 4 — Dim
 'Motschel' (vgl 'Mockel') 145
 Anm 4
 Motte ('Matte') 52. 134, 1 — Pl
 vgl 52
 (Möckers O-N 48)
 (Mödlä O-N 48) — Mödlareuth (urk
 Mödleingereuth) O-N 48
 mögen ('mögen') auch = wollen 229,
 1 a und Anm 3. 233, 1 a —
 1Sg Prs (auch 'ma' = gleich,
 égal) 266 A, 4 a β — Praet (Konj
 auch 'mäch(e)') 25, 4 — Ptz
 (auch 'gemöcht') 145 Anm 3
 möglich ('möglich') 229 Anm 3. vgl
 un- und menschenmöglich
 Möhre, 'Möhren' (?) 26, 5. 76, 1 b. 2.

- 78, 2. 146, 1. 189, 1 b. 229, 2 b. 3.
257, 2 a. b. β . 275 Anm 2 a
- Mönch (auch F-N s 'Münch',
'Mönnich') 145 Anm 2. 261
Anm 6 a. 284 Anm. 285, 1
- Mönchgrün 44, 1. 261 Anm 6 a
- 'Mönnich' auch F-N (s Mönch) 261
Anm 6 a. 284 Anm. 285, 1
- Mörser = 'Mörsel' 277, 2 a
- Möschwitz O-N 35
- 'Muck(e)' 1) = Mücke 149 Anm 4.
vgl 'Grasmuck' — 2) = Grille,
Laune 82, 1 a — Pl auch =
Heimlichkeiten 190 Anm 3
- 'muffeln' 1) = mit vollem Munde
kauen, 'mampfen', 2) = brummen
186 Anm 5 bzw 270, 2 d α
- muh! (Ruf des Viehs) 62 Anm 2 —
'Muh' f = 'mau(n)kende' Kuh
(auch Ochs usf) vgl 190 Anm 3
und 'Mau(n)k(e)' f
- muhen s auch 'mau(n)ken'
- Muhme ('Mumm') 169, 2. 251, 1 a α
und Anm 1. 262, 6 a α . b β
- Mulda O-N 280, 1 a
- Mulde Fluss-N 280, 1 a
- Mulde (Gefäss) s 'Mulder'
- 'Mulder' = Mulde (Gefäss) f 184,
1 b. 280, 1 a V
- 'Mulken' = Molken
- 'Mulzer' = Malzer 147, 1
- Mund s 'Gusch(e)', 'Schwapp(e)',
'Flun(t)sch(e)', 'Flan(t)sch(e)',
'Flatsch(e)', vgl 'fetzel'n', 'muf-
feln', 'mampfen' — vgl Vor-
mund ('Fürmünd')
- 'Munkentopf' = launischer, mürri-
scher Mensch 149 Anm 4. 190
Anm 3
- munter — Komparativ 282, 1 c α
- murmeln 107, 2
- 'murr(i)sch' s 'morsch'
- Muschwitz O-N 35
- Musikchor s Orchester 2)
- Musikanten, herumziehende s 'Pra-
ger' oder 'Pracher'
- 'Musikantenbucht' s Orchester 1)
- Muskat 195 Anm 6
- Muschel—egerld 'Muscherl' 232, 3.
236 D, 4 d — Dim 'Möschlerl'
236 D, 2 i
- Mutter, 'Muter' (auch Dienst-, Haus-
herrin, s Grossmutter) 2, 3. 58.
99, 1 c. 169, 1. 170, 1. 212, 4.
251, 1 b. Anm 1 N. S 309 ff II
1, 3. 6 c, 2 — 'die alt(e) Mutter'
= Grossmutter 58 — Pl 99,
2 b. 252, 1 b
- 'mutter(seelen)allein' 269, 3
- 'Mutz' s 'Mütze'
- Mücke s 'Muck(e)'
- müde 8, 2 und Anm 2. 11 b. 211,
3 a. s labet
- 'Mühdorf' = Mühltröff O-N 43 Anm.
270, 2 b α
- Mühle 8, 11. 20, 8. 149, 2. 150, 1.
264 Anm 6 — Pl S 313, 4
- Mühlhausen O-N 43, 6
- Mühlknappe = 'bursche' 206, 3
- Mühltröff 43 Anm. vgl 133, 3. 234, 3.
265, 3 a und 'Mühdorf'
- Mülner [Müller] F-N S 308 I, 10
- 'Münch' (auch F-N) 145 Anm 2.
261 Anm 6 a. 284 Anm
- München- 277, 3 a
- Münchenreuth O-N 127, 1 b. 261
Anm 6 a. vgl 277, 3 a und
Anm 3. 285, 1
- mündet ja 277, 3 a
- Münnich F-N 284 Anm
- mürbe 182, 3
- mürri-sch (s 'morsch', 'flämisch') —
mürri-scher Mensch s 'Munken-
topf'
- müssen 252, 1 a α und Anm 4. 266
A, 5 b. 278 und Anm 2 — muss
(u / ü) 22 Anm 1. 25, 3. 5. 52
(im Sprichwort s 'Gesatz'). 252,
1 b. 276, 1 a. S 311 II 3, 26 —
musst du dir 25, 3 — Pl müssen
(ü / u) 22 Anm 1. 25, 5. 276, 1 a.
278 und Anm 2. S 308 I, 7.

S 313, 1 — müssen wir 172, 2
 — müsst 252, 1 c — Præet (auch
 o/ö bzw e?) 25, 4. 251 Anm 2.
 252 Anm 3 — gemusst (auch
 o bzw i?) 252, 1 a α und
 Anm 3
 müssig 252, 1 a α
 Müssiggang 252, 1 a α
 Mütze / 'Mutz' 64, 10. 149 Anm 3 a.
 s 'Kappe(n)', 'Seffenmütze'
 Mylau O-N 35

n (Name: en) 107, 1
 'na'! = nun! (ärgelichen Tones)
 86 Anm

Nabel 64, 3 b. 219, 1 b. 2 b

'Nabend'! s Abend

'nach' s noch

nach [Praep entlehnt] (s als Praep
 auf bzw hinauf, vgl als Partikel
 'hinnach' = 'ennach') Adv
 'nach' = nachher, hernach 8, 2
 und Anm 2. 28, 1. 30, 2. 117
 Anm. s 131. 151 Anm 2. 152, 1.
 199, 2 b. 242, 2 a α. S 311 II
 3, 12 — nach und nach vgl
 269, 1 a

Nachbar 164, 3. 205 Anm 3. 242,
 1 a α. b. 270, 2 d β

nachher = hernach 212 Anm 7. S 312
 II 6 c, 7. vgl 'nach', 'nachwärt-
 sig', da

'nachkommen' = einholen vgl 200
 Anm 2 und 'hinnachkommen'

Nachmittag bzw 'nachmittag' (= nachmittags) 199, 2 b. 259
 Anm 2. 277, 1 c α. 282, 1 a

Nachricht s 'Post'

Nacht 218 Anm 6. 220 Anm 5. 224
 A, 2 b. 241 Anm 4 — Pl 218
 Anm 6. 241 Anm 4 — Gute
 Nacht! [auch *gnáxd*/] 123
 Anm 2. 274 Anm 3 — 'zu nacht'
 [= nachts] abends 54 — s
 'heint' bzw 'hint(e)' 'nächten'
 ['Nachtlets(t)er' s 'Lets(t)er']

Nachtmahl (auch 'Achtmahl' 187

Anm 1 c

'nachwärtsig' = hernach, nachher,
 'nach' 30, 2

Nachwehen 155, 1 a

Nadelholzkäse s Streu

'Nadelkoppe' = -spitze 55

Nagel (bzw 'Nal') 82, 1 f. 219, 1 a.

2 c. 221 A, 8 b. 266 A, 4 a β

— Pl (bzw 'Näl') 69, 2 b. 99,

2 a. 221 A, 3 b. 7 b. 8 b. 236 C,

1 b. 266 A, 4 a β — Dim vgl

'Nägelein' = Nelke

'Nagelborel' ('Nälborl') 80, 1 b

nageln 219, 1 a. 2 b

nagen s 'kiefen'

nahe 152, 1. s 153 Anm 6. 197

Anm 1. 201. 259 Anm 2.

Naht 69, 2 b. 236 C, 3 a — 'die
 Nahte' 286 Anm 2

Naila O-N 239, 3 b. 262, 8 b. 264
 A, 7 b

Naitschau O-N 34 Anm

'Name(n)' 26, 2 b. 189, 1 a α. 260 B,

3 a. 274, 2 — DSg 'in Gottes

Namen'! 127, 1 b — Pl (meist

'Nämen') 26, 2 b. 189, 1 a α.

221 A, 3 a. 8 a. 261 B, 1 a β —

DPl S 308 I, 8

Napf 220, 5 — Dim ('Näpfel') 4, 3

'nappen' = nicken, schlummern
 134, 1

Narr (s 'Gokel', 'Gokes') — 'für
 einen Narren halten' 187 Anm 1 a

— 'zum Narren' 187 Anm 6.

278 Anm 1

Nase S 311 II 4, 5 — verzogene s

'Fitz-', 'Finznase' — Dim

('Näsel') S 311 II 4, 2

Natter s Otter, Kreuzotter

'natzen' = nicken, schlummern 51
 (wo Synonyme), 134, 1

Natur 107, 2

'nau' = neu' 163, 1 c β. 3. 239 A, 1 b

'nauf s hinauf — 'nauf den Espich'
 s Messbach 123 a

- Naumann F-N 49 Anm
 Naundorf O-N 43, 5
 nächst 243, 1 a α
 nächstens 153, 5
 'nächten' = vergangene Nacht,
 gestern (abend[s]) 2, 1 (a) und 2.
 75, 1. 76, 1 a. 137, 1 a
 'Nächterlein' (eigl. 'Ächterlein') =
 Achtelliter(mass) 2, 5 (Schnaps).
 3, 2. 71. 121 a. 1. 187, 1 a.
 245, 1 b
 'Nägelein' (s Nagel Dim) = Nelke
 52. 138 Anm 1. 214, 1 a α. vgl
 'Federnägelein'
 Nähe 154, 1. 201 — ganz in der
 Nähe s 'beinahe' und 'genahe'
 näher s 'nähter'
 'nähter' = näher 187, 2
 nämlich urk S 308 I, 6. s fein Adv
 'när' (ner) = nur 2, 1 und 2. 11 c.
 12, 29. 31. 74, 1 g. 76, 1 a. c. 2.
 78, 2. 154, 2. 182 Anm 4. 257,
 2 a. c und Anm 1. 266 A, 3.
 268 Anm 2 a. 277, 1 c β
 'närr(i)sch' = albern 53. 271, 3 a. 284
 Nässe (auch O-N) 136, 1 a. 2 a. 275, 1
 'nätzen' = nicken, schlummern 51
 (wo Synonyme)
 Nebel 4, 3. 8, 3 und Anm 3. 140, 1.
 206, 1 a. 223 A, 1 a. 3. 4. 5
 neblig 206, 1 a. b. 223 A, 1 a
 neben + Dat 31 (neben mir = mich)
 'n eben' s eben
 nebenher s 'beiher'
 necken S 311 II 3, 15
 nehmen ('nemmen') 16. 76, 2. 103.
 139, 1 a. 223 Anm 1. 231 Anm 2.
 261 A, 2 a α. β. γ. 274, 2 — 1Sg
 Prs (i/e) bzw Imperativ (i/e) 4, 3
 und Anm. 64 Anm. 223 Anm 1,
 275, 1. S 311 ff II 4, 5 [= nimm!].
 7, 5 — nimm schon, nimmt
 schon 111 Anm 2. 277, 3 a —
 2, 3Sg Prs 223 Anm 1 — 1, 3 Pl
 Prs 269, 3 (nehmen wir) —
 Ptr 82, 1 b. 143 Anm 2. 213, 3.
 4 b. 260 Anm 3. 264 A, 2 a.
 272, 1 b. 277, 2 b. 281, 4 a
 Neidhardt, Christian oder Christi-
 ane (?) ('Neidhardts-Chrisse' f[?])
 280, 10 l s 'Chrisse'
 'Neidnagel' = Niednagel 157, 1 a
 Neige 214, 1 a α
 neigen — 1Sg Prs = Imperativ 214,
 1 a α
 nein 3, 3. 8, 9. 64 Anm. 69, 3. 103.
 129. 133, 1. 173, 3. 188, 3. 218
 Anm 3. 268 Anm 2 a. S 309 ff
 II 1, 6. 2, 7 usf. 7, 4. s 'a!' 'ä!'
 ei! 'ge!' geh! denkt euch!
 'nein s hinein — 'nein' = hinein
 in den 131
 'neinfaunstern' (vgl. 'Faunz') =
 'neinhauen 212 Anm 6 — 'ein
 paar 'neinfaunstern' = ein paar
 'Faunzer' geben 248, 1 a
 Nelke (vgl. 'Nägelein') 52. 74, 1 g.
 138 Anm 1
 'nemmen' s nehmen
 nennen 189, 3. 274, 2 — Praet (=
 Kond: 'nennet') 274, 1 a
 Nentschau [Nəndſɔ] O-N 34 Anm
 'Neper' s Bohrer, doch vgl 257, 2 a
 nervös ('nerviös') 286, 3
 Nessel ('Estel') 187 Anm 1 c
 Nest 3, 1. 8 Anm 5. 139, 1 a. 2 a.
 224 B, 1. 3. 265, 1 fa — kleines
 Nest = kleines Kind 3, 1
 'nesten' = ein Nest bauen, nisten
 139, 2 a
 'net' uā s nicht
 'netzen' = 'nätzen' 51
 Netzsachkau O-N 34 Anm
 neu (vgl. 'nau') 97, 2 a. 165, 1 b. 2
 — flektiert 28, 3. 275 Anm 4 a.
 S 309 I, 21. S 313 III 1, 7. 2, 7
 Neuber(t) (vgl. Neupert) F-N 49 Anm.
 205 Anm 3.
 'Neuenberg' s Eubenberg O-N
 Neuensalz O-N 127, 1 a
 neugebornes Kindlein s 'Born-
 kindel'

'Neulein' (-leins?) s Naila O-N
 neulich 17, 1. 239, 3 b. 262, 8 b —
 (da)neulich s 'jenenTag', 'jentag'
 neun 166, 1. 262, 8 a. S 308 I, 16
 neun 249, 1 b. 262, 8 b
 neunzehn 92, 1. 122 b. 249, 1 a. b.
 262, 8 a. b
 neunzig 249, 1 b. 262, 8 b
 Neunauge ('Einauge'?) — Dim
 ('Eunäug[e]nel', 'Ein-') 187
 Anm 1 c
 Neundorf O-N vgl 133, 1 — -er 133, 2
 Neupert (vgl Neuber[t]) 49 Anm.
 205 Anm 3. 209, 2 a
 Neustadt O-N 124, 2. 270, 2 d f
 und Anm 4
 ng (Name) 107, 1
 nicht ('nēt' uā bzw 'nich' uā) 8, 5
 und Anm 7. 11 e. 14. 15 Anm.
 28, 2. 32, 3 (+ GSg). 64 Anm.
 69, 5 a. 78 Anm 1. 139, 1 a. 2 a. b.
 140, 1. 2. 141, 2. 184 Anm 3 a α
 ('n[r]t'). 197 Anm 1. 203, 2. 224
 A, 1 c. 2 a. B, 1. 2. 266 A, 3.
 268 Anm 2 a. S 309 ff II 1, 4.
 4, 5. 7, 4 — nicht 'dass' bzw
 ob's) 146, 3. 269, 3 — bald
 nicht = kaum 2, 1 (b). (c) —
 'nicht schön' = unschön 133, 1
 — nicht so lang(e) vgl zu lang
 123 a — nicht besser ('net'r
 besser') 184 Anm 3 b — nicht
 mehr s 'nimmer' — nicht wahr?
 277, 1 b. vgl 'he?' 'gelt?' —
 nicht gut 277, 1 b — ja nicht
 etwa s um ... willen
 nichts ('nix' uā / 'nisch' / 'nest'*)
 4, 3. 6, 3. 8, 4 und Anm 6. 11 d.
 14. 19. 131. 141, 2. 3. 195, 4.
 202. 212, 3 b. 214, 1 a γ. S 309
 II 1, 5. 2, 5 — s Quergel
 ('Quärgel')
 nicken 51. s 'nappen', 'natzen'
 ('nätzen', 'netzen')
 'Nickerlein' — ein N machen =
 schlummern 51

nie S 311 II 3, 23 [echt: keinmal]
 — nie mehr s 'nimmer'
 niederknien oft s 'kniewelen'
 Niederlamits O-N 127, 1 a
 Niederländer 133, 3
 Niednagel s 'Neidnagel'
 niemand ('nimmand' / 'niemet[s]')
 262, 3 a α. 270, 2 b α. β
 'Nilie' = Lilie 282 Anm 3
 nimmer (= nie mehr, nicht mehr)
 156, 3. 262, 3 a β. b α
 'ningeln' vgl 59, 2 b
 nirgends 256 C, 1 a γ
 'Nischel' = Kopf 195, 4
 'nischeln' = an den Kopf schlagen,
 zausen 195, 4
 'nisch' uā s nichts
 'Niasse' = Lauseier 193, 1 a
 'Niasige' s Issigau
 nisten s auch 'nesten'
 -nitz in O-N 80 Anm
 'nix' uā s nichts
 noch (vgl 'nach' / 'nuch') 32, 3. 144, 2.
 197 Anm 1. 199, 2 a. 264 A, 2 b.
 B. S 309 II 5. 6 — noch da 277,
 1 c γ — s nicht, besonders
 'noch-nicht'
 'noch-nicht' ("nānt" / "nanich" /
 "nantich", auch: noch "nānt" /
 noch "nanich") 8 Anm 7 V.
 187, 2. 197 Anm 1. 199, 2 a.
 260 A, 1 c. 269, 2. 3. 277, 1 c β
 'Nodem' s Odem (Atem)
 Nordhalben O-N vgl 133, 1 — -er
 133, 3
 Nosswitz O-N 181 Anm 3. 277, 2 b
 Nosswitzmühle 277, 2 b
 notdürftig urk (= nötig) S 308 I, 7
 Not leiden = darben 56
 Nörgeln s 'Arschmarter' (vgl 'Le-
 benstag'!)
 'Nössel' n 2, 5. 3, 2
 'Nösselmass' 2, 5
 'Nöte' = Eile 161, 1 a
 'nötschen' = schaukeln bzw wackeln
 145 Anm 2

- nuch' s noch
 'nudeln' = kn(a)utschen 231, 1 a
 Nudeln ('Ludeln') 187 Anm 2. 277, 2 b. 279, 2
 nun ('nu' / 'no' / 'na' / 'nā' usf, vgl ha!) 2, 6. 82 Anm 2. 84 Anm. 86 Anm. 92, 5. 148, 1. 2. 259 Anm 2. 264 B. 268. S 309 ff II 1, 13. 2, 6. 3, 26 — je / i nun 80 Anm — nun so 148, 2. 3 — nun ja! 269, 2
 nur ('nor' uā, vgl 'nār') 12, 29. 59, 2 b. 69 Anm 2. 182 Anm 4. 257, 5. S 309 II 1, 4. s 'fein' Adv — nur allzu gut s 'meh(r) als zu gut' — nur so ('also') S 311 II 2, 1
 'nuseln' = duseln 211 Anm 1
 Nuss f, m 26, 4. 232, 1 b — wälsche Nuss = Wallnuss 52
 Nussbäher ('Nusser[t]') 204, 2. 270, 2 d β
 'nusseln' = 'nussen', 147, 1. 195, 4
 'nussen' = 'nusseln', zusseln, schlagen 147, 1. 195, 4
 'Nut' = Fuge 169, 1
 'nütchen' 59, 2 a
 nutz- = nütz- 149 Anm 3 a
 nutzen = nützen 149 Anm 3 a
 'nünter' s hinunter
 'Nüschel' (vgl 195, 4) = Nischel
 'nüsseln' (vgl 'nusseln') 195, 4
 'nütteln' = rütteln, schaukeln, wackeln 107, 2. 145 Anm 2. 187, 1 a
 nütz- = nutz- 149 Anm 3 a
 nütze 131
 nützen = nutzen 149 Anm 3 a
 o! s oh!
 ob (ab-) 12, 26. 144, 3. 264 B. 268 — ob's (bzw dass) 268 Anm 1 — ob sie ('ob'n sie') 32, 3 — nicht ob (dass) 146, 3. 269, 3 — ob du ('ob's du') 182 Anm 3 — ob er 206 Anm 5 — ob ihm (dem) [auch ihn, den, ihnen, denen] 186, 1 b
 Obacht 206, 1 a
 oben (s 'hoben') urk S 309 I, 31
 Ober (= -kellner) 206, 1 a ['Über' + = 'Ober' der Karte]
 ober (auch 'öber') 227, 2 a. 229, 1 b. 2 a. 5. 236 B, 1 h. C, 2 g. D, 2 g — flektiert vgl 1 — oberster Raum einer Scheune s 'Hahn(en)balken'
 oberflächlich s 'überflächlich'
 Obergericht — Pl urk S 308 I, 19
 Oberpirk ('Über-') 127 Anm 1 — -ner 277, 1 a
 Obertasse s 'Kepfel'
 Obirkeit [= Obrigkeit] S 308 I, 20
 obgleich s wiewohl
 Oblate 228, 2 a
 obligiert 2, 6
 Obrrigkeit 206, 1 a. vgl 'Obirkeit'
 Obst 69, 2 c. 99, 1 a. 206, 1 a. 227, 2 a. 5
 Ochs (Ochse) 143, 3. 202
 Ocker ('Oker') 227 Anm 4
 'Odel' ('Adel') = Jauche 52
 'Odelloch' [auch '-grube'] Jauchen-grube 52
 'Odelsutt(e)' Jauchenpfütze 52
 Odem (Atem ['Nodem']) — der Odem 123 Anm 1
 oder, 'odder', s 'ader' (auch = aber) 208 Anm. 211, 3 c. 219 Anm 2. vgl 1 c. 227, 2 a. 266 B. 268 und Anm 1. 269 Anm. S 309 II 1, 10 — 'ein Tag'-er = ein Tag oder zwei (drei) 211, 3 c. 266 B — s 'ausserdem'
 Odermennig 139 Anm 4
 'of' ('öf') vgl 90, s auf
 Ofen 131
 Ofenfeuer, wärmendes s 'Läuschchen'
 Ofenstange s 'Ase', 'Rick'
 Ofentopf [auch -blase] 2, 5. 52. s 'Hafen'

offen ('u') 147 Anm 3
 oft S 309 II 1, 1. S 312 II, 6 b
 oh! (= o!) 84 Anm. 93 Anm 1 —
 'oh hä'! = halt 84 Anm — s hä!
 ohne (Praep 'ahne': 'ah-' Partikel)
 3, 3. 21, 6. 23, 5. 92, 6. 7. 189
 Anm 3. 260 A, 1 b und Anm 7.
 275, 1 und Anm 1 b — ohne
 Strümpfe und Schuhe s 'bars-
 schenklig' — ohne (dh los)
 werden (volksetym 'anwerden')
 189 Anm 3
 Ohnmacht 260 A, 1 b
 Ohr 82, 1 e. 84, 1 d. 98, 1. 160, 1.
 257, 3 und Anm 6
 Ohrläppchen s 'Ohrwäschel'
 Ohrringel 184, 1 c
 'Ohrwäschel' = Ohrläppchen 137,
 2 a
 oi! 93 Anm 3
 'Olme(t)' uā s 'Alme'
 Olt(z)scha ('der Olt(z)schar'), Olscha,
 Olt(z)scher F-N (vgl Ölschlängel)
 s 184 Anm 5. 196 Anm 4. 212
 Anm 4. 214 Anm 1. 266 A, 2.
 270, 2 d. 277, 3 a. 285 Anm
 'olzīg' (< 'allsogleich'?) = 'ost' 282
 1 a
 Onkel 3, 3 ['Unkel']
 Oppenrod O-N 43, 1
 Orchester {1} 'Aschester', 2) 'Or-
 chester' = 'Musikantenbucht'
 bzw Musikchor 3, 2. 197 Anm 3
 Orchestrion 197 Anm 3
 Orchideen s 'Guckuken' oder 'Guk-
 ku(c)ksblumme(n)'
 Orden 280 Anm 1
 ordentlich 212 Anm 8. 266 B. 280
 Anm 1 und 8. 283, 2 a — flek-
 tiert 211, 3 c
 ordinär 261 Anm 6 a. vgl gewöhn-
 lich
 Ordnung 280 Anm 1
 Organist ('Orgelist' nach orgeln)
 197 Anm 3
 Ort n, m 26, 4. 228, 2 b. 257, 3

'ost' ('olzīg' ['ostīg-'] vgl 'allsu-
 hand'? 'älsbald'?) = alsbald,
 sofort, sogleich 135, 3. 183
 Anm 1 a. 187 Anm 1 a. 194, 3.
 212, 3 f. 264 A, 1. 266 B. 269, 3.
 282, 1 a
 Ott F-N 49 Anm
 Ottenbühl, -dorf, -grün O-N 46
 Ottmannsdorf O-N 46
 Otter = Natter 57. 64, 3 a. 227, 5.
 ou-ou-ou-u... (Hirtensjodler) 93
 Anm 1
 ö! = il (abweisend oder verwun-
 dernd [wie 'ä'! 'ge'!]) 264 A, 3
 'öber', 'Über' s ober, Ober
 'Überlege' = Decke 221 A, 1 b
 Öde — in der Öde s Dröda O-N
 'Öfte' = Häufigkeit 145, 1
 öfters 195, 2
 Öhler(t) (vgl Öler(t), Ölschläger uā)
 F-N 184, 1 b. 229, 2 a
 Öhr 76, 1 b. 78, 2
 Öl m, n 26, 4. 229, 1 a
 Ölschlängel, -schlegel F-N (vgl Öl-
 schläger, Öltzacher) 183 Anm 1 e.
 184 Anm 5. 196 Anm 4. 212
 Anm 4. 214 Anm 1. 280 Anm 10.
 285 Anm
 Ölschläger s Ölschlängel uā F-N
 Ölschnitz Fl-N 35
 Ölsnitz O-N 35
 Öltzacher F-N (s Ölschlängel) 184
 Anm 5
 Öse 161, 1 a. b. 2. 236 B, 1 c
 Öst(er)reich 121 a 2
 p (Name [be]) vgl 110, 1
 paar — ein paar 'neinfauntern' dh
 Schläge, Ohrfeigen ('Faunzer')
 vgl 248, 1 a — Paar S 310
 II 1, 18
 Pabstleithen O-N 206 Anm 7
 'Pachter' = Pächter 134, 1
 packen — Kond ('packet' = würde
 packen) 25, 4 c

- 'Pampel' (auch F-N) = dicker Ungeschickter 134 Anm
 'Pamps' = Bams (wie 'pampsig' = bamsig), (dicker) Brei, speziell: Gebäck ('Puffer' oder Pfannenkloss) aus rohen Kartoffeln 88, 2. 132. 134 Anm. 210 Anm 8. 277, 3 a. 284, 1 a f
 Panorama 276, 2 a
 Pantoffeln s 'Lätschen'
 Papa 2, 1. 126. 135 Anm 2
 Papagei 205, 1
 pappeln ('papeln', 'pabeln', vgl ndd babbeln) = plaudern, plappern 209 Anm 1. 219 Anm 4
 pappern, 'papern' = pappeln 209 Anm 1. 219 Anm 4. 278
 'Paps' s 'Pframpf, vgl 'Pamps'
 'Paraplu' 2, 6
 Parasol = Regenschirm (= engl!) 2, 6
 Párterre 110, 2
 Partiten 212 Anm 8. 283, 2 b
 'Paruck' s 'Perücke'
 Párucker (vgl Púr[r]ucker) F-N 264 A, 5. 270, 1 a f
 'paschecken' (Kinderspiel) 221 A, Anm 6
 Pasquill 264 A, 1. 270, 1 a f
 Pass 102 Anm 1 N
 passend s 'gütlich'
 Pastor (vgl auch 'Bastard') 270, 2 d f. 286, 3
 Pastorrasse (eigtl Bastardrasse) 270, 2 d f. 286, 4
 Pate f (m und f) 219, 1 a
 'Paterlein' ('Patterle') = Perle 134, 1
 Patient S 313, 2
 patschen 1) (ä) = plaudern, plauschen 220, 1 a und Anm 5 — 2) (a) = waten 220 Anm 5
 Paugker F-N S 308 I, 11
 Paul 2, 1. 175, 1 c — GSg Paulen in 'der Paulen-Toffel' = Christoph Vollstädt genannt Paul 2, 3
 Paulus 148, 3. 271, 1. 2 b
 Pausa O-N 35
 'Pausner' = Pausacer 187 Anm 4 c
 pauvre (frz) = armselig 209, 1
 Pächter s Pachter
 'pälzen' s pelzen
 'Päonie' = Pfingstrose vgl 180, 1 b
 'Päppe' = (dicker) Brei (für Kinder) 210 Anm 5 und 8. 275, 2 N
 peccieren — Ptz ge- S 309 II 1, 3
 Pech 224 A, 4
 pechig s 'pichicht'
 Pechtelsgrün O-N 282, 2
 pedere s 'farzen', 'furzen'
 'Pein' s 'Zahnpein'
 peinigen Inf und Pl 25, 9
 'Peitsche(n)' 245, 4
 peitschen s 'karbätschen'
 Pelz 114, 1. 139, 2 a. 212 Anm 2. 277 Anm 5. 284, 1 a s. 2 a f — s Schafspelz
 pelzen 1) (e!) = hauen, 2) (ä!) = pfropfen 139, 2 a
 Pelzreis 212 Anm 2 und 6
 penis s 'Schnipper', auch 'Schniepel'
 'Pensel', Penzel (auch F-N) = Pinsel 49 Anm. 55. 64. 139, 1 a und Anm 2. 212 Anm 4
 'Perchtha' (vgl 'Bertha' [auch Pechtelsgrün]) 60
 Perle 205, 1 s 'Paterlein'
 Person 195, 2. 260 Anm 4 — feige Person s 'Ziege'
 Perücke ('Paruck') 264 A, 5. 270, 1 a f
 Peter 78, 1 a. 155, 1 a und Anm 5 V. 244, 1 a f
 Petersilie 155, 1 a. 226 Anm 2. 277, vgl Silbe
 Pf- s F-
 'Pfa', 'Pfab(e)' ('Pfawe') s Pfau
 Pfalz 8 Anm 10
 'Pfampf' = dicker Brei 210 Anm 5 und 8. 284, 1 a f
 Pfanne s 'Hafen'
 Pfannenkloss s 'Pamps'
 Pfann(en)kuchen 260 A, 1 a

Pfarrer ('Farner') 184 Anm 1 a. 187
Anm 4 c. 272 Anm 4. 274, 3 a.
282, 1 c α. 285, 3. S 308 I, 14
Pfau ('Pfa', 'Pfab(e)', 'Pfob') auch
F-N 64, 9. 110, 2. 151, 1 und
Anm 4 a. 182, 1 a N. 2. 3 —
Pl ('Pfaben') 182, 2. 3 N. 277,
1 c α
Pfauhenne ('Pfäwin') 27, 2. 151
Anm 4 a
'Pfäwin' = weiblicher Pfau, Pfau-
henne 27, 2. 99, 2 a. 151 Anm 4 a.
153, 1 a. 2. 182, 1 a
Pfeife 192
pfeifen 69, 4 b. 97, 2 b. 245, 4 —
pfeist 94 Anm — Pl pfeifen
245, 4 — Praet (ie') 226, 1 b
Pfeiffer F-N 245, 4
Pfennig 190 Anm 2. 215, 1 b α. 266 B.
271, 3 a. 277, 1 c β. 281, 3 —
Pl 187 Anm 1 a und b. 191 Anm 2
pferchen 256 A, 1
Pferd 4, 1. 3. 8. 8. 210, 1 b. 222, 8
und Anm 4. 5. 257, 2 a. 261
Anm 14. 274 Anm 3. 280 Anm 1
— Pl 2, 1. 280 Anm 1 — Dim
s 'Happelein'
Pfiß (ie) 226, 1 b
Pfingstrose s 'Batönjesrose', vgl
'Päonie'
'pfün(t)schen' s 'fin(t)schen'
'Pfätschepfeil' s Flitzpfeil
'Pflanzstat(t)' = Beet für Kohlkraut-
und Rübenstecklinge 2, 3
Pflaster (= 'Estrich') 57
'Pflaum' s Flaum
Pflaume 21, 4. 26, 5. 58. 121 Anm.
186 Anm 3. 262, 9 a. 275 Anm 1 a.
277, 2 b — Pl 26, 5. 186 Anm 3.
s 'Zwetsche'
Pflaumenart s 'Kriechelein'
pflegen — 1 Sg Prs und Imperativ
(e) 25, 2
'pfletschern' = plätschern 136, 1 a
'pfün(t)schen' s 'fin(t)schen', flen-
nen, heulen

'pflocken' und = pfücken 57. 143, 1.
210, 1 a
Pflugschleife, '-schleife' 55
Pflugswedel ('weder') 183 Anm 5.
221 A, 1 a
'Pflum(p)fe', 'Flum(p)fe' = Plumpe
8 Anm 10. 11 g. 21. 58. 59
Anm. 62 Anm. 119, 1. 183
Anm 6. vgl 192. 210, 1 a. 217
Anm 5
'pfumpfen' = p(l)umpen, auch
plumpsen 58. 110, 2. 119, 1.
210, 1 a
'pfumpf' und 'pfumpfig' = plump
210, 1 a
'Pflumpe' = P(l)umpe 210 Anm 10
pfücken s 'pflocken'
pfügen s 'ruhren', 'verhauften'
'Pfob' F-N s Pfau
'Pfocken' = Flocken 183 Anm 6
Pfote — Dim s 'Gräpelein'
(P)fragner F-N 210, 1 a [vgl Frot-
sch(n)er F-N]
'(P)frampf' = Paps, Brei 210, 1 b
und Anm 10
(P)fretschner F-N 8 Anm 10. 184, 1 a
'Pfriemen' 8 Anm 10
pfropfen s 'pelzen'
Pfropfreis s 'Pelzreis'
(P)frötzschnur F-N [vgl Frottscher
F-N] 192. 210, 1 a — beim
Pfrötzschnur 210 Anm 1
'Pfum(p)fnase' = Stumpfnase 210
Anm 10
Pfund vgl 8, 8
Pfühl 8 Anm 10. 182, 3. 192. 218, 1 g
'Pfühlsziehe' = Kopfkissenziehe
8 Anm 10. 119 Anm. 192. 194, 3.
210 Anm 1. 218, 1 g
pfündig 149, 1
Pfütze (s 'Sutte', 'Lache') 52
Photographie 184 Anm 3 a α
Picher 139 Anm 5 (vgl F-N Becher)
'pichicht' / '-ig' = pechig 141, 1
Pichler (F-N) [vgl F-N Bechler]
139, 2 a

Piëcen 126 Anm 1
 'pieplig' = winzig 108 Anm 2
 'pietschen' [vgl. 'pichen' = zechen
 also < *pichezen*?] = zechen 37
 Pilgramsreuth O-N 183 Anm 1 b.
 270, 2 d β
 Pille 205, 1
 Pilz 149, 1
 'Pinks' (auch F-N) = pinkendes
 Glöckchen 284, 1 a δ
 Pinsel (s. Pensel, auch Pensel) 55.
 141, 1
 Pirk O-N — Pirkner F-N [auch
 Bürkner?] 217 Anm 3
 pipern = flüstern 195, 4
 Plagen s. 'Arachmarter'
 plagen (s. 'knöchen') 23, 10. 273
 Anm — Prs 2, 3Sg = 2Pl bzw
 Ptz (23, 10). 218 Anm 7. 219
 Anm 2. 242, 1 a β. (2 a α. β).
 273 Anm
 plappern s. 'brätschen', 'gatern' [vgl.
 quatschen, 'quattern'], 'karbat-
 schen', 'labern', 'lafern', 'lat-
 schen', 'pap(p)eln', 'pap(p)ern',
 'pätschen', 'schlappern' ('papeln',
 'pabeln', vgl. ndd. babbeln),
 'schnat(t)ern', 'schwafeln', 'ta-
 tern'
 'pläschen' = stark regnen 220, 2 b
 platt 52
 Platte — Pl 239 Anm 3
 'platten' = plätten 52
 Plattfuss 52
 'Plattg(e)locke' = Plättglocke 121 b 2.
 213, 3 und Anm 3. 274 Anm 3.
 281, 4 a
 'Platz' (= platter Kuchen) s. 'Küh-
 platz', dann 'Pläts', 'Bläts' [vgl.
 'Plätzle']
 Platz 52. 220, 5 — zum freien Auf-
 enthalt s. 'Raun' O-N
 plaudern s. 'pätschen', pappeln,
 'pap(p)ern', 'sprachen'
 Plauen O-N 35. 102 Anm 1. 131.
 175, 1 c. 274, 2. urk. S 308 I, 1

Gerbel, Mundart des Vogtlandes.

— in Plauen 175 Anm 1 —
 'Plau-Teich', der = Teich am
 Wege nach Plauen 175, 1 c
 plauschen s. 'brätschen', 'latschen',
 'karbatschen'
 plärren 183 Anm 6. 256 B, Anm 9
 'pläschen' (vgl. 'pläschen') = stark
 regnen, mit Schall fallen 74, 1 d
 plätschern s. 'pfletschern'
 plätten s. 'platten'
 Plättglocke s. 'Plattg(e)locke'
 'Pläts' oder 'Plets' s. 'Platz', 'Bläts'
 ('Blets')
 plump s. 'plump(ig)'
 'Plumpe(n)' = Pumpe 21. 58. 59
 Anm. 183 Anm 6. 210 Anm 3
 plumpen = pumpen 58. s. 'pflumpfen'
 'Plumpfe' = P(l)umpe 21. 58. 59 Anm
 'plump(ig)' s. 'pflump(ig)'
 Plumpnase vgl. 'Pfum(pn)fase'
 plumpsen s. 'pflumpfen'
 pochen (vgl. 'puchen') 143 Anm 3.
 278
 Pochwerk 270, 2 c α. 284, 2 a α
 Polak = polnisches Schwein 126
 'Polei' = Flohkraut 209, 1. 271, 1
 'polisch' = liederlich 271, 1
 'pollern' = polternd sprechen 59, 2 b
 polnisch s. 'polisch', auch Polak
 Polster ('u') 147 Anm 3. 212 Anm 4
 Polsterstuhl 212 Anm 4
 poltern (s. 'pollern') — polternde
 124, 2. 133, 1
 pomadig = 'pomale', sachte 37
 'pomale' = 'pomadig', langsam 37
 74, 1 c
 'pomalig' (?) = 'pomale' 64, 2 b N
 'Pommer' ('u') s. 'Bummer'
 Popanz (vgl. 'Popel', 'Huhpopel',
 'Huhu') 60. 227, 2 a
 'Popel' = Popanz 227, 2 a
 Popp F-N 143, 1 — Gsg Poppen-
 in 'die Poppen-Anna' = Anna
 Popp 123 a
 Poppengrün ('Pocken-') O-N 209
 Anm 3. 277 Anm 1. 279, 4

Post (auch = Nachricht) 99, 1 a.
143, 2. 228, 5. 236 D, 4 c
'Pottig(au)er' vgl 133, 3
'power' (u) s pauvre
Pöhl, -pöhl in O-N, Fl-N 46. 49
Anm. 230, 1. 264 A, 4. vgl
Böhl ('Bohl')
'Pökling' s Bückling
Pöllwitz — Pöllwitzer Wald 264
Anm 1
'Pracher' = herumziehende Musi-
kanten (vgl 'Prager') 219, 2 b
Prager 1) = F-N 219, 1 a — 2) =
'Pracher' (?)
Prä 153 Anm 2
prägen s brägen
prägen 199 Anm 1
Prämie 153 Anm 2
predigen 189 Anm 3
Preisselbeeren = ['Preissel(s)beere']
s 'Spreisselbeere', 'Hölperlein'
preussisch 271, 3 a
probieren 51
prüfen 51
'Prügel' = dicker Stock usf 55 —
Dim 'Prügelein' 55
pacht! pat! 103
'puchen' s pochen
puffen s 'kuffen'
'Puffer' s 'Pamps'
'Pummel' 52 s 'Bummer'
'Pummer' s 'Bummer'
'Pumpel' = 'Pampel' 134 Anm
'Pumpe(n)' = Pumpe (vgl 'P[f]lum-
pfe', 'Plumpe') 6 Anm 9 und 10.
21. 58. 59 Anm. 183 Anm 6.
210 Anm 3
pumpen 58. vgl 'p[f]lumpsen', plum-
pen
'Pump(e)s' = kleiner Dicker 134
Anm [auch = Forz]
Punkt — Pl (auch 'Pükt', 'Pünk-
ter') 149 Anm 3 a
Pupille s 'Kindel' 64
Puppe 143 Anm 3 — Dim (auch
'Puppelein' K) 138 Anm 3

'Puppi' = Püppchen 138 Anm 3
pur — flektiert 231, 1 b und 2
Pur(r)ucker F-N 264 A, 5. 270, 1 a β
'puwer' s pauvre

qu [Name: gw, auch ku]
Qual (s 'Quäle') 151 Anm 3. 153
Anm 6. 221 A, 2 a
'Quall' [zu quallen?] m = Quelle
139 Anm 5
Quark (auch 'Quarg' und = nichts)
21, 3. 284, 1 b β
Quart 184 Anm 1 b
Quartier 106, 2. 184 Anm 1 b
quartieren 184 Anm 1 b
Quatsch 216 Anm 2. vgl 'Kätsch'
quatschen s 'gätschen', 'gätschen',
'kätschen'
'Quäle' = Qual (Wer die 'Wähle'
hat, hat auch die 'Quäle') 153
Anm 6. 216, 2 a. 221 A, 2 a
quälen 153 Anm 5. 221 A, 2 a
'Quärg' m 1) = Quarkkäse 284,
1 b α. — 2) = Zwerg s 'Querg'
— Dim ('Quärgel', vgl 'Quer-
gel') 284, 1 b α. = kleiner Quark,
nichts 214, 1 a α
'Quätschge' s 'Quetschge'
Queck F-N 139, 2 a
Queen m = Wams 216, 2 a
Quelle 139, 2 a und Anm 5 V
quellen 139, 2 a — Prs 139 Anm 5
Quendel ('Quenel') 56. 181 Anm 2.
212 Anm 7. 216 Anm 2. 261 A,
2 b β. vgl 'Kun(n)el(ein)'
'Quenel' s Quendel
quer s 'quercheln'
'quercheln' = quer (drein 'nein) kom-
men 214, 1 a α
'Querg' (vgl Quärg 2) = Zwerg —
Dim (vgl 'Quärgel') 'Quergel'
= Knirps 58
'Quergloch', 'Quergelslöcher' =
Zwergloch, -löcher 58
Querstock am Rechenstiel s 'Rechen-
haupt'

'quettschen' (vgl. 'quitzschen') =
schnell aus und ein sein 139, 1 b
'Quetsch(ge)' (Ä) = Zwetsche 58
quicken = quicksen 226, 1 a
quietschen 226, 1 a — knurrend s
knarren
quitt (s. 'kitsch') 216 Anm 2 a
quittengelb 283, 2 b
'quitzschen' = rasch herein(hinein)-
und hinaus(heraus)gehen 141,
1 V. 196 Anm 2

r (Name: err, vgl. ch bzw g) 106 Anm
r! (beim Schnarchen) 103

Rabe F-N (doch vgl. 'Wohlrab')
23, 15

Rabenkarl = dummer Kerl 23, 8

Rad 220, 4

Radau (Rádau) 126

Radbäre 205 Anm 3

Raden m = Kornrade 101, 219, 1 a

'Rad(e)welle' 211, 3 a, 277, 1 c α

'rafeln' = raffen, kratzen 191, 3.
220 Anm 5

Rage = Eile 151 Anm 2

ragen (in die Höhe) s. 'stärzen', auch
'krageln' — ragen lassen s.
'sterzen'

Rahm = Sahne s. 'Raum'

'Rahme(n)' [echt die 'Rähm(e)'] 275, 1
— Pl ('Rähmen') 221 A, 3 a.
261 B, 1 a β

Rahmig F-N 260 A, 1 b

Rain (s. 'Rank') 92, 1, 188, 2

Rainfarn (-farn) 186, 1 a. 280
Anm 10

'Rainung' 271, 2 a

Rakete (ch) 197 Anm 2

Ramig, Rammig F-N 260 A, 1 b

'Ramps' = Rumpf 134 Anm

Ramsch 110 Anm. 210 Anm 9. 212
Anm 4

Randbeet s. 'Anewand', vgl. 'verhaup-
ten'

Ranft m — Dim ('Ränftel') 212, 3 b

'Rank' ('Rang') = Rain 215, 1 b α

— Pl 'Ränke' ('Ränge') 215, 1 b α

— Dim 'Rängel' 215, 1 b α

Ranspach 121 b 2. 123 a. 195, 4

Rappe — Pl 278

Rappel s. 'Raps' (zu rapsen)

Rappodengrün O-N 44, 1

'Raps' = Rappel 284, 2 a β

Rapunzel ('Rebünzel') 206, 1 a —
Pl = Dim — Dim (-lein) 149
Anm 3 b. 221 A, 2 a. 276, 1 b α

rar (Geld) s. 'klemm'

rasch (222, 2 b N) s. 'resch' ('rösch'),
'en suite', dann 'quitzschen'

Raspel 195, 4

'raspeln' (s. auch 'räuspeln') 2, 4

resseln s. 'rätzen'

Rat 8, 10 c. 99, 1 a. b. 236 D, 3 a.
S 309 II 1, 15

raten 101. S 311 II 3, 20 — 18g Prs
= Imperativ 99, 1 a. b. 236 D, 3 a

'rätzen' = kratzen, resseln bzw. grob
und langsam ritzen 184, 1 a.
220 Anm 5

Raub 175, 1 a. 264 A, 6 b

rauben 175, 3

Rauch s. 'Tubel' m

'rauch' = rauh, uneben, holprig
197 Anm 1. 198 Anm — flek-
tiert ('rauch-') 197 Anm 1. 198
Anm

rauchen s. 'tubeln'

'Raude' = Räude 97, 1 a. 163, 1 c α

'raudig' = rüdig 163, 1 c α. 165, 1 a

raufen (oder 'räufen') 11 l. 16 —
Ptx ('geräuft') 177, 3

rauh (Sprache, auch Wetter = hd)
133, 1. 197 Anm 1 — flektiert
197 Anm 1. s. 'rauch'

Raum 52. 97, 1 a. 239, 2 a. s. Raun
(Raum WE) O-N, 'Käfterlein'

'Raum' = Rahm 74, 1 a. 92, 1.
175, 1 a. 186, 4. 262, 11 a

'raumen' = räumen 17, 1. 163, 1 a.
239 Anm 2. 262, 9 a. s. 'ab-
raumen'

Raun O-N (für Raum, Platz sum

- freien Aufenthalte, Geräume)
186, 4
- Rauschengesees(s) O-N 46. 153, 6
- Rätsel 8, 10 c. 271, 3 a
- räuchern 177, 3
- Räude, rüdig vgl 'Raude', 'raudig'
'räufen' s raufen
- räumen (s 'raumen') 239 Anm 2 u 3.
vgl 'Geräume'
- Räumlichkeit, genügende s 'Gelass'
- 'räuspeln' [oder räspeln?] = räus-
sporn, auch raspeln (s dies) 2, 4
- räuspeln (vgl 'räuspeln') 195, 4
- Rebe ('Rede') 208 Anm. 277, 2 b.
283, 2 c — Pl ('Reden') 208
Anm. 277, 2 b
- Rebersreuth (= 'Ebersreuth') O-N
123 b
- Rechen s 'Karst' (vgl 'Harke',
'Kräuel') 52
- Rechenhaupt = Querstock am
Rechenstiel 59, 1
- Rechenzähne 59, 1
- rechnen 29. 277, 2 b. 280, 9 a. b —
3Sg = 2Pl Prs 273
- recht 4, 1 V — flektiert S 309
II 1, 10
- 'rechtisch' = rechts 271, 2 b V
- rechts s 'rechtisch'
- Reck vgl 'Rick', 'Froschgerecke' (?)
139 Anm 4
- 'Rede' s Rebe
- Rede 69, 2 c — Pl 189, 3
- reden = sprechen 11 l. 51. 103.
114, 2. 133, 3. 189, 3. 221 A, 1 b.
2 a — 'zu reden' 189, 3 — redet
273 — redet 111, 2. 211, 2. 218
Anm 5. 273. 278 Anm 1 —
Ptz 30, 1 — Praet (Kond: 'redet'
= würde, sollte reden) 258, 2.
274, 1 a
- Reff ('Ref') 212 Anm 7. 224 A, 4
- reg(e) 221 A, 1 a
- regen 221 A, 1 a
- Regen 78, 2. 139, 1 a. 199 Anm 1.
214, 1 c. e. 223 Anm 1 und 4.
- 261 A, 2 a α. B, 1 b α. 266 A,
4 b β. 280, 7 a. b. 282, 1 c β
- Reginhardt vgl Regner
- regnen 4 Anm N (zu S 9). 28, 3. 214, 1 c.
218 Anm 7. 223 Anm 1. 261 A,
2 a α. B, 1 b α. 266 A, 4 b β.
280, 7 a. b — s 'dräschen', 'drä-
schen', 'pläschen', 'pläschen',
'siefen'
- Regner F-N 217 Anm 2
- Reh 8, 10 c. 69, 2 c. 155, 1 b
- Rehau O-N vgl 133, 1
- Rehbock — Dim (-'böckel') S 309
II 1, 11
- 're(h)ren' = fallen lassen, verstreuen
106, 2. 257, 2 a
- Reibeisen s 'Riebeisen', '-eisel'
- reiben 157 Anm — reibst, reibt
245, 1 a — Praet 206, 3
- Reibcheit s 'Riebscheit'
- Reichenau O-N 127, 1 a
- Reichenbach O-N 38. 127 Anm 2
— -bächer (-'becher') 136 A, 2
- Reichtum — Pl S 311 II 3, 17
- Reif [= 'Reim' O] 157, 1 a
- Reigen s 'Reihen'
- 'Reiger' = Reiher 173, 1 b
- Reihe ('Reihen') 275 Anm 1 c —
Pl 189, 1 a α
- 'Reihen' ('Reih[e]') / 'Reihn') 92, 1. 97,
2 a. 173, 1 b. 188, 2. 237 Anm
- 'reihen' 1) = die Henne treten 173,
1 b — 2) reihen 189, 1 a α
- Reiher, auch F-N (vgl 'Reiger')
173, 1 b. 174, 1. 237 Anm
- Reimersgrün O-N 127 Anm 1
- 'rein s herein
- rein 92, 1. 188, 2 — flektiert 262,
10 a. b — s 'koscher'
- 'Reinel' = kleiner tönerner Tiegel
201
- 'Reinhardtanger' = -walde O-N
43, 6. 127 Anm 2
- Reinhardtswalde s 'Reinhardt-
anger
- 'reiniglich' (?) s reinlich

Reinigung 271, 2 a
 reinlich (auch 'reiniglich') 216, 2 b α.
 281, 4 a. 283, 2 a. 285, 1
 Reis (am Baum) 212 Anm 7
 reisen 241, 3
 Reisaig, 'dür' 278
 reissen 241, 3 — reisst 241, 3
 'reiteln' = zusammendrehen 241, 6.
 253, 3
 reiten — Praet ('ie') 226, 1 a —
 Ptz ('ie') 272, 1 b
 Reiter 68. 69, 4 b. S 312 II 6 a, 1
 [auch = grobes Sieb]
 'reitern' = [grob] sieben [mit dem
 'Reiter'] 51
 Reitzengeschwenda O-N 46
 Remtengrün O-N 166, 1
 rennen — renn schon und rennt
 schon 277, 3 a
 Rent(z)sch F-N 212 Anm 2 und 9
 Rentzschmühle O-N 212 Anm 2 —
 'die Rentzschmüllers Mädchen'
 212 Anm 2
 Renz F-N 212 Anm 9
 'resch' ('rösch') = rasch 222, 2 b N
 'Resche' ('Rösche') = Stromschnelle
 222, 2 b. 6. vgl 49 Anm
 Respekt 212, 3 d
 retten 114, 2
 Rettig 136, 1 a. 137, 1 a. 243, 1 a α. b
 Reudnitz O-N 211, 3 a
 Reumtengrün O-N 166, 1. 239
 Anm 3. 284
 Reuse 212 Anm 7
 reussisch 271, 3 a. 277, 1 c α
 Reut(e), [Reuth(e)], -reut(h) in Fl-N,
 O-N, vgl Rod(e), -rod(e)] 44, 3.
 49 Anm. 95 Anm. 127 Anm 2.
 165, 2. 239, 3 b — 'die alte
 Reut' Fl-N 49 Anm
 Reuter F-N urk S 308 I, 13
 rhinantis crista galli s 'Klaff'
 richtig (Mass) s 'Geantz'
 'Rick' = Stange über oder neben
 dem Ofen, 'Ofenstange' 19. 139
 Anm 4

'Ricke', die 'treue(n)sche' = Rike 30, 1
 'Rieb(e)' = Rippe 52. 225, 1 a
 'Riebeisen' ('eisel') = Reibeisen
 157 Anm — Pl 206, 1 a. 225, 1 a.
 277, 2 a
 'Riebscheit' (am Wagen) 157 Anm
 Riedel F-N 233, 1 a
 riefig (231, 1 a N) s 'rufig'
 Riemen 262, 3 b α
 Rike s 'Ricke'
 'Rinde(n)' 12, 17. s 'Kutter' — Rin-
 denabfälle s 'kutterig'
 rindern 280, 4 a
 Ring 262, 1 b α
 ringsherum s 'rundström'
 Rippe (s 'Riebe') 52
 Riss 226, 1 b
 Ritt 226, 1 a. s 'allerit(t)'
 -ritz in O-N 80 Anm
 ritzen 220 Anm 5 — s 'rätzen' =
 grob und langsam ritzen
 Rock 228, 1 b. 278 Anm 1
 'Rockbüschel' = Roggen(stroh)-
 büschel 84, 1 a
 'Rockhalme' f = Roggenstoppelfeld
 217, 1 b
 'Rockstroh' (auch F-N) = Roggen-
 stroh 52. 56. 217, 1 b
 Roda O-N 43, 1. 4
 Rodau O-N 43, 1
 Rod(e), -rod(e), auch Roth, -roth
 n, m in Fl-N, O-N (vgl Reut,
 Rodung) 43, 1. 44, 3. 49 Anm.
 95 Anm. 123 Anm 3. 211, 3 a
 Rodehacke 211, 3 a
 'Rod(e)holz' Fl-N 43, 1
 'roden' 43, 1
 [Rodewisch *ruowisch* O-N]
 'Rodbäuser' für fälschliches 'Ruhe-
 häuser' 211, 3 a
 Rodlera O-N 43, 1. 285, 3
 Rodung s 'Geräume', 'Rod'
 Roge (s 'Geröcke') 144, 1. 227, 2 a
 Rog(e)ner s 'Rög(e)ner'
 Roggen s Korn, Roggen- s 'Rock'-,
 'Röck-', 'Rück'-

- Roggenmehl 149 Anm 3 a. s
'rückens'
roh 17, 3. 159, 1 a. 208, 1. vgl 133, 2
Rohrende uä s 'Schneipfel'
rollen s 'walken' ('walgen'?)
'Rolmet' s 'Alme(t)'
Rosalie s 'Rosel' (oder < Rósine?)
'Rosel' = Rosalie 126
Rose(nstrauch), Frucht s Hagebutte,
'Hiefe'
Rosine ('Rosinie') 107 Anm 2 V.
180, 1 b. 283, 2 a. 285, 3 —
Pl 180, 2. 3. 280, 7 a. 281, 3
Rossbach O-N s 135 Anm 2
Rost 1) 143 Anm 2 — 2) (am Feuer)
246, 1 a α — Pl 247, 1 a α
rot 8, 10 c. 99, 1 a. 159 Anm 5.
180 Anm 2. 236 G, 4 a, D, 3 b
— flektiert 101
'Rotkäppchen' 8 Anm 8
Rotkehlchen 99 Anm [-'keil' m
< -'kehl' oder -'kehl(e)l'?). 157
1 a [-'keillelel' > -'keilerl', oder
< -'kehlelel'?)
Roth, -roth (s Rod[e], -rod[e]) 43, 1
Rothenacker O-N 43, 1
Rothenburg O-N 48
Rottmannsdorf ('Rottsdorf', Spott:
'Rotzdorf') 270, 2 d d
röcheln s 'hörecheln'
'Röckelein' (ü) = Rögglein, Roggen-
brötchen 52. 145 Anm 2
'Röckner' = Röckner(innen), Spin-
ner(innen) 145, 1. 280, 9 a
'Rödel' n, m Fl-N 43, 1. 49 Anm.
229, 1 a
'Rödern' O-N 43, 1
'Rödig' O-N 43, 1
'Rög(e)ner' = Rog(e)ner 146, 1. 229
2 a. 5
Rögglein s 'Röckelein'
Röhre 275, 1
'röhren' = laut schreien 184, 2
'Rölzling(baum)' s 'Hölzling(baum)'
Römersgrün O-N 127, 1 b
röpsen['rölpsen?'] = rölpsen 230, 2 a
'Rösche' [vgl 'resch'] Fl-N — die
'Liebische Rösche' (eine Fluss-
schnelle) 49 Anm
'Röse' = Ort zum Flachs'rössen',
Röstort 161, 1 a
'rössen' = (Flachs) rösten 161, 1 a
rösten 1) 247, 1 a α — 2) s 'rössen'
— Röstort s 'Rösse'
Röte 8, 10 c
'Rötel' = rote Farbe des Zimmer-
manns 161, 1 a
rr! (beim Schnarchen) 103
'Rube' = Rübe 56. 169, 1. vgl
'Köhlrube'
ruchbar s lautkundig, bekannt
'rucken' = rücken 149 Anm 3 a
'Ruckern', die = Hockerode O-N
Ruderitz O-N 35
Ruf des Acker-, Fuhrmanns s hü!
uä, 'br!'!
rufen 251, 1 a β und Anm 1. s 'rüfen'
'rufig' = riefig, schorfig 231, 1 a N
Ruhe S 311 II 3, 5. 12
'Ruhehäuser' s 'Rodhäuser'
ruhen 95 Anm. 123 Anm 3
ruhig bzw ruhig! 218 Anm 3. 251,
1 a α und Anm 1
'ruhren' = den Acker leicht um-
stürzen, pflügen — 2Sg Prs
251, 2 und Anm 3. 256 D, 1 b.
258, 2
Ruine 180 Anm 2. 285, 2
ruinieren 180 Anm 2. 270 Anm 1.
276, 2 a. 285, 2
Rum 2,
'rum s herum und 'rüm'
Rumpf (s 'Rumps', 'Ramps') 284, 1 a d
'Rumps' = Rumpf 134 Anm. 284,
1 a d
'rundstrüm' = rundherum, rings-
herum 194 Anm 2
'runter s herunter
rupfen 147 Anm 2
'Rupp(e)rich' (auch Hupp(e)rich) 60.
184 Anm 2b. s 200 Anm 1. 270,
2 c α V

- Ruppertsgrün O-N 44, 1. 127 Anm 1
 Ruprecht (Knecht) s 'Rupp(e)rich'
 (auch 'Hupp(e)rich')
 ruscheln (auf dem Eise) 4, 5 — s
 'hälzeln', 'schiffern', 'schindern',
 'z(sch)uscheln'
 'Russen' = Schaben 52
 russig s 'brämig'
 Russköhler 229, 1 a
 rutschen 149 Anm 4
 Rübe s 'Rube', 'Dorsche(n)'
 'Rückelein' = 'Röck(e)lein' 52 N
 (zu S 9). 145 Anm 2
 rücken = 'rucken' 149 Anm 3 a
 Rücken (s 'Buckel') 149, 1 [zB in
 der Weste]
 'rückens' (scil Mehl) = Roggenmehl
 52, 56, 149 Anm 3 a. 217, 1 b
 rückwärts s ärschlich
 'rückzu' = zurück ['herzu', auf dem
 Rückweg] 267
 'rufen' = rufen 171, 1. 251 Anm 1
 [Ptz 'gerüft']
 räffeln 51
 Rähmen — GSg viel Rühmens 32, 3
 rühren 1) (auch = buttern) 171, 3
 — 2) urk [= herrühren, be-
 treffen] S 309 I, 31
 rälpfen s 'röpsen'
 'Rälzling(baum)' s 'Hälzling(baum)'
 'rüm' (s 'rum = herum): 'rümher'
 = herum, umher 184, 1 a
 Rüpel 209, 2 a
 Rüssel ('Rüssel') 121 a. 1. 171, 1.
 252 Anm 1
 Rüstigung = Rüstung urk S 309
 I, 21 u¹⁾
 'Rüstling' s 'Rälzling'
 rütteln s 'nütteln'
- s (Name: es) 116, 1. 283, 1 — GSg
 32, 2, 3 — Binde-s in 'Hunde-
 hütte', 'Viehstrift', 'Viehweg',
 [vgl 'Stubenstür'] — patrony-
 misch in O-N 48 — 's s es,
 das, des, dass 32, 3. — vgl ob
- s-s-s! (Gänselaut) 103
 'sa'! = ja! 180 Anm 4
 Saal (vgl Tanzboden) 3, 2. 220 Anm 2
 Saalfeld O-N 134, 3. 270, 2 d a —
 -er 133, 2
 Saalfrank F-N 47
 Saalig O-N (am Weidenbache) 220,
 2 b. 265, 3 c
 'Saar' Fl-N ('Saher') 49 Anm. 257,
 1 a. 266 A, 2
 Saat (vgl Same[n]) 151, 6 und Anm 3
 'Sabel' s Säbel
 Sachs, Sachse (F-N) 47 — Akk Sg
 Sachsen (hd = 'Sachs' mund-
 artlich) 133, 4
 Sachsen — drinnen in Sachsen 41
 Sachsgrün O-N (= 'Sacksgrün')
 47 N
 sachte (s pomadig, pomale) = 'stet'
 275 Anm 6
 Sack, 'Sak' 220, 1 b. S 312 II 6 c, 5
 — die Säcke füllen s 'sacken'
 'sacken' (s Sack) 134, 1 — 2, 3Sg
 Prs 112, 2
 Sackende uä s 'Schneipfel'
 'Sacksgrün' s Sachsgrün
 Saft 218 Anm 6. 220, 5 — Pl 218
 Anm 6
 'Sage' = (Art) Böttchersäge 20, 12. 52
 sagen (bzw 'sa'n', 'gesag') 23, 10.
 25, 3. 51. vgl 133, 2. 266, 4 a. 5 a.
 273 Anm. S 312 II 6 c, 3 = 'sag
 ich' 277, 1 c γ — sag's S 312
 II 6 c, 2 — 2Sg Prs (auch 'seist')
 8 Anm 6. 112, 2. 135, 1. 173, 2.
 214, 1 a γ. 219, 1 c und Anm 2.
 273 Anm — 3Sg = 2Pl Prs
 (auch 'seit', 'sat') 8 Anm 6. 20, 4.
 vgl 21. 112, 2. 173, 2. 214, 1 a γ.
 219, 1 c und Anm 2. 266 A, 4 a. 5.
 273 Anm. S 309 II 1, 12 — Praet
 (auch 'seit'/'sat') 12, 19. 21. 25,
 4 b. 74, 1 b. 76, 1 d. 266 A, 4 a. 5.
 b. 5. 273 Anm. 274, 1 a. b —
 Kond ('saget') 25, 4 c. 274, 1 a.
 vgl b — Ptz (auch 'seit'/'sat') 8

Anm 6. 20, 4. 5. 21. 23, 10.
 25, 3. 4. c. 84, 1 c und Anm.
 173, 3. 214, 1 a γ. 218 Anm 7.
 219, 1 c und Anm 2. 266 A,
 4 a α. β. 273 Anm. S 309 II 1, 9
 'Sahlband' s 'Selbende' = Salband
 'Sahlleiste (auch = Binde [beim
 Glas Bier]) 58
 Sakra 135 Anm 2
 Sakrament 135 Anm 2 — -michel!
 135 Anm 2
 Sakristei ('Sank'-) 135 Anm 2
 Salat 151 Anm 2. 194 Anm 5
 'Salband' s 'Sahlband'
 Salonalbum 126 Anm 1
 Salz 220, 5
 salzen — Ptz (auch schw) 25, 7
 'Salzierich' (Salzgefäße) 180 Anm 1
 'Salzmeste' 58. 270, 2 c β [vgl 139,
 2 a]
 'Salzmetzen' = -fässchen 58. 139, 1a
 Same(n) (auch = Saat) 84, 2 b. 86, 2.
 151 Anm 3. 260 Anm 9
 Samstag = Sonnabend 266 A, 6
 samt (vgl 'mitsamt') 212, 3 f und
 Anm 2. 7
 'Sanderin' (?) s Zadera
 'Sandhorde' = -hürde 57
 sanft geneigt s 'läge'
 'Sankristei' s Sakristei
 'Saps' = der sappt, Tölpel 284,
 1 a δ
 Sarg 198 Anm. 217 Anm 6. 218
 Anm 2. 219, 2 a — der Sarg
 274 Anm 3
 Sargdeckel, den 274 Anm 3
 satt ('sat') 69, 2 c. 220, 1 a und
 Anm 1 — dekliniert und kom-
 pariert 218, 1 b. 220 Anm 1 —
 'Mann sat' (vgl 'mannasat(t)') =
 kräftig genug sein 8 Anm 1
 Sattler, vgl 'Sättler', 'Settler'
 Satz — Sätze = Sprünge machen s
 'setzen'
 Sau 97, 1 b. 163, 2 — Pl 165, 1 a. 2. 3
 — 'geschnittene' s 'Sütz(e)'

'Saubär' m (zumeist Schimpf) =
 Zuchteber 52. 257, 2 a
 sauer — flektiert 'saure Flecke' =
 Kaldaunen (s 'Flecke') 52 —
 sehr sauer s 'kirrsauer'
 Sauerkraut s 'Kapuster'
 saufen (vgl 'pietschen') — 2Sg Prs
 12, 28 — 3Sg Prs 165, 1 a —
 Praet (Konj: 'süff(e)') 25, 4 a —
 Ptz vgl besaufen
 saugen s 'z[sch]ütschen'
 Sauglappchen s 'Bäuschel'
 Saujunge S 309 II 1, 9
 saumselig 221 A, 2 a
 Säbel 74, 1 e. 135 Anm 2. 153 Anm 2
 'sächeln' — 'ich sächle' vgl 133, 4
 sächsisch 271, 3 a — 'sächs(i)scher'
 2, 1
 säen (bzw 'sēwen') 80, 1 c. 108, 2 b.
 153, 6. vgl 180, 1 a. 182, 1 a α. β.
 189, 1 a α. 3. 274, 2 — Gsg:
 da ist 'kein Säens' = da kann
 man nicht säen 32, 3 — Ptz
 (auch 'gesēbt') 243, 2 c
 Säge (vgl 'Säge') 20, 12. 52. 223 A,
 1 a. 3
 sägen 223 Anm 4
 'Säkre'! 'Säkre'- für Sakra! Sakra-
 135 Anm 2
 'sämtliche' s 'alleszusammen'
 'Säppre'- für Sakra- 135 Anm 2
 'särbē' = die Saat beschneiden
 256 A, 1
 'Särbē' m = das dabei Abgeschnit-
 tene 256 A, 1
 'Sättler' (auch F-N) = Sattler 138
 Anm 2
 säumen [= 'einsäumen'] 92, 1. 178.
 262, 11 a
 sch (Name) 116 A, 1
 Schaben s 'Schwaben', 'Russen'
 schaben — 2, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz
 (23, 10). 219, 1 c. vgl 'schrapeln'
 'Schacht' = Schicht von 1/4 Tag
 134, 2
 Schachtel — Dim ('Schächterl'),

- 'Schächtelein' (auch 'Schächterlein') 20, 10. 68
 'schacke(r)n' (= 'schocke(r)n', 'schau-
 keln') 134, 1. vgl. (t)schacke(r)n
 schade 101
 schaden 218 Anm 6 — 1, 2, 3Sg,
 2Pl Prs, Ptz (23, 10). 218 Anm 6.
 219 Anm 2. 273 Anm
 'Schaden' 101
 Schaf 58. 116 A, 1 — Pl (auch
 'Schäfe') 153, 2. 236 B, 1 a
 'Schafbraten' (= Schöpfenbraten) 93
 Anm 1. 151, 2
 'Schafbübel' 277, 1 c α
 Schaff s 'Stotz', 'Stutz', 'Stuntz',
 'Stütz(e)' — Dim Schäffel =
 kleines Schaff 3, 1. 4, 1. 52
 'Schafhämel' = -hammel 285, 4
 Schafhof O-N 127 Anm 2
 'Schafpelz' = Schafapels 212 Anm 2
 Schafreute Fl-N 44, 3
 Schaft 141, 1
 Schale — Pl (auch 'Schäler', vgl.
 schälen) 26, 2 a — Dim (auch
 'Schälchen') 222, 8
 Schall — mit dumpfem Schalle fallen
 s 'pflumpfen'
 Schalladen 121 b 2. 123 a
 Schaltjahr 212, 3 b
 'Schamster'! s gehorsamster Diener!
 Schande 275, 1
 'Schank' = Schrank vgl 164 Anm
 1 c. 6. s 'Schänkbank'
 scharf (auch = schnell) 133, 3. 210
 Anm 7 — Komparativ 133, 3.
 256 B, 2 a — scharfmachenseilen
 Scharschmidt (auch Schaar-) F-N
 116 A, 2
 Schatten ('Schaten') 101. 111 Anm 2.
 219, 1 a
 Schatz 2, 1. 135, 1. 220, 1 a — der
 Schatz ist 121 a 2 — Dim
 ('Schätz'el' / 'Schätz'el') 138
 Anm 3. 220, 1 a. S 312 II 5, 2
 Schaub' = Strohdach 209, 3
 'Schaubdach', auch = 'Schaubhut' 2, 5
 schauen 51. S 311 II 3, 19
 Schaufel (= Schöppe) 56 — vgl
 'Kotschaufel'
 Schaukel ['Schaunkel'] s 'Boje'
 schaukeln ['schaunkeln'] s 'höt-
 schen', 'nötschen', 'nütteln',
 'schacke(r)n' — schaukelnd ge-
 hen s 'hutschen'
 Schaum 239 Anm 1. 262, 9 a
 'schäch' = schielend, schräg, scheel
 153, 1 a. 204 Anm 2 N. vgl
 'schelch'
 Schädel 135 Anm 2
 Schäfer 153, 1 a. 5 — Schäferin
 F-N Frau Schäfer 30, 1. 189, 1 b
 Schäffer F-N 243, 1 a α
 'schäften' 141, 1
 schälen 69, 5 a. 221 A, 1 a — 'Schä-
 ler' Verbalsubstantiv 26, 2 a
 (vgl. Schale)
 schämen 5, 4. 138. 221 A, 3 a. 261 A,
 1 b α
 'Schänkbank' = Schrank 58
 schätzen 122 a
 Scheck(e) m, f 196 Anm 1
 'scheckicht' / -ig 53. 196 Anm 1
 scheel 204 Anm 2 N. s 'schäch',
 'schelch'
 Scheffel 78 Anm 2
 Scheibe — Dim ('Scheibelein') 191
 Anm 1. s 'Schieferlein', 'Schlie-
 ferlein', auch 'Scheifel'
 'Scheifel' [?] oder 'Schäfel' nach
 schaben oder 'Schefel' nach
 mhd. *schēver* Schiefer? =
 Scheibchen 191 Anm 1
 'schelch' (?) s 'schäch'
 'Schellem' = Schellen(karte) 282, 2
 Schenderlein (auch Zschenderlein)
 F-N 49 Anm
 schenken — Ptz 272 Anm 1
 'Schepe' s 'Schiepel'
 'Scher(b)änk' (?) = Topfschrank 58
 'Scherbe(n)' 139, 1 b. 256 A, 2 b.
 vgl. 'Schirben' m
 Schere 153, 5. 184, 2. 257, 2 a

scheren 221 A, 8 a und Anm 5
 schwerweln S 311 II 3, 16
 scheu s 'schie'
 scheuchen — Praet S 313 III 1, 2.
 2, 2
 Scheune (auch 'Schünn', vgl 'Stadel'
 52. 80, 1 d. 166, 1. 241 Anm 5.
 249 Anm 2 — Pl 26, 1
 Schicht von $\frac{1}{4}$ Tag, s 'Schacht'
 schichten s 'schlichten'
 'schie' = scheu 167, 1. 201
 Schiebel F-N 233, 1 a
 schieben s 'schuppen', 'schupsen'
 — 2, 3Sg = 2Pl Prs (auch
 scheubst, scheubt) 249, 1 a.
 250, 1 a α
 'schiech' = schief 167, 1
 'Schiedeisen' = Eidechse (Molch)
 99 Anm. 139 Anm 6. 202
 schief (s 'schiech', 'schiekicht') 167, 1.
 240
 'Schieferlein' = Scheibchen 183
 Anm 6
 'schiekeln' = schielen 167, 1. 204
 Anm 2
 'schiekicht' = schief 204 Anm 2
 schielen = 'schiekeln' 167, 1. 204
 Anm 2 — schielend s 'schäch',
 'schelch' (?)
 Schienbein 188 Anm 2. 262, 1 a α .
 277, 1 b
 Schiene ('Schinn') 168, 1 a und
 Anm 1. 2. 262, 1 a α . 277, 1 b.
 S 309 I 2) — Pl ('Schinnen')
 S 309 I 2). vgl S 309 I, 24)
 'Schiepel' ('Schepel'?) = Hut 155
 Anm 5 V
 'Schiessechse' = Eidechse (Molch)
 139, 1 b und Anm 6
 schiessen (auch = [schiessend]
 eilen) 278. s 'schüssen'
 Schiesshaus 250, 1 c
 'Schiessinks' m (nach Schiessigel?
 vgl 'Schüssigel') = Eidechse
 (Molch) 139 Anm 6. 190 Anm 3
 'schiffeln' = ruscheln 4, 5

'schiffeln' = ruscheln 4, 5. 196
 Anm 1. 282, 1 a
 'schiften' 141, 1
 Schilbach O-N (auch F-N) S bzw W
 127 Anm 2. 135, 3. 205 Anm 3.
 206 Anm 2. 270, 2 e α . 276, 1 c
 'Schildkuh' = Kiefernzapfen 169, 3
 Schiller F-N (auch Schüller F-N)
 252, 1 a β
 Schimmel (vgl 'Kahn') 262, 1 b α
 schimmelig s 'kahnig'
 'Schinn' s 1) Scheune W, 2) Schiene
 Schindel 196
 'schindern' ('schinnern') = (auf dem
 Eise) ruscheln 4, 5. 196 Anm 1.
 280, 4 a
 'Schirben' m = Scherbe 78, 1 c.
 256 C, 1 a α
 'schirmant' s charmant
 Schlaf 191, 2. S 313 III 1, 3. 2, 3
 'Schlaf' = Schläfe 153 Anm 6 —
 Pl 153 Anm 6
 schlafen 189, 1 a β — 2, 3Sg Prs
 243, 2 a
 'schlaffern' = schläfrig werden
 oder sein, schläfern 51. 191, 2.
 241, 2. 242, 1 a α . 278
 'schlafrig' = schläfrig 102 Anm 4.
 242, 1 a α — 'schlafrig' sein 51
 Schlafittchen s 'Schlawittel'
 Schlag 215, 1 a. b β — (ins Gesicht)
 s 'Fauns', 'Fank(e)s' ['Fank':
 WE] — Pl 215, 1 b γ (auch =
 Taubenschläge und Schlager,
 gute Züge, Chancen uä)
 Schlagbaum 215, 1 a
 schlagen (s 'bleuen', 'nussen', derb:
 'aufwiehern'), 'schlahen'/'schlan'
 25, 8. 189, 3. 201. 260 A, 1 b.
 261 Anm 2 — 2, 3Sg bzw 2Pl
 Prs 201. 214, 1 a γ . 219, 1 c.
 221 A, 2 c. 243, 1 a α . 261 Anm 2
 — 1, 3Pl Prs 25, 9. 260 A, 1 b
 — Praet 25, 4 a. S 309 II 1, 7
 Schlager s auch Schlag Pl — -schla-
 ger ('schlaher', -schläger >

- 'schlägel' und '-schlegel', vgl
 F-N auf Ol- und Öl- / Öhl-]
 Schlagfittich s 'Schlawittel'
 Schlamm ('Schlam') 186, 4. 260 A, 1 a
 'schlampern' = schlumpfern 134, 2
 'schlappern' = plappern 193, 1
 'schlarfen' = schleppend gehen 210
 Anm 7
 'schlarpfen' = 'schlarfen' 210 Anm 7
 'Schlari' s 'Lasch(e)', 'Lusch(e)'
 'schlattern' = schlottern 134, 1
 schlau (auch 'schlauch') 197 Anm 1
 'schlauch' ('schlaug'? verwandt mit
 schlagen, vgl auch 199, 2 a. b:
 Analogiebildung?) = schlau
 197 Anm 1
 'schlaunen' = schleunig, gut gehen
 163, 1 a
 'Schlawittel' = Schlafittchen 279, 8
 'Schlas' = grosser Schlitz 220, 2 b
 'schlazen' = langsam zerreißen
 220, 2 b
 Schläfe s Schlaf
 schläfern 243, 2 a. s 'schlaffern'
 schläfrig s 'schlaffrig'
 Schlägerei 87, 1 a
 schlecht 4, 1 V. 29. s 'busswirdig' —
 flektiert S 309 II 1, 12
 Schlehe ('Schleh(e)n') 155, 1 b. 261 A, 6.
 274 Anm 1. 275 Anm 1 a —
 Pl 76, 1 b. 188, 1 a. 2. 189 Anm 2.
 201. 259, 2. 261 A, 6. 274 Anm 1.
 275 Anm 1 a
 Schlehan F-N 261 A, 6
 Schleier 78, 1 d. 230, 2 b. 3
 schleierweiss s 'schlörweiss'
 Schleife ('Schleipfe') 55. 177, 2. 210
 Anm 4
 'schl(e)ifeln' s 'schiffen' ('schiffeln')
 schleifen ('schleipfen') 55. 210 Anm 4
 'Schleiner' (?) Fl-N 49 Anm
 'Schleipfe' = Schleife 55. 210 Anm 4
 'schleipfen' = schleifen 55. 210 Anm 4
 'Schleisse' — Pl 2, 6. 157 Anm
 schleissen (meist 'schliessen', 'grie-
 fen') 2, 6. 25, 6.
- 'Schleissen as' (vgl Ofenstange) 2, 5
 'Schleissenleuchter' 2, 5
 Schleiz O-N 35. 133, 3. 173, 2. S 312
 II, 7, 1
 schleppen 55 — schleppend gehen
 s 'schlar(p)fen'
 Schlettau O-N ('Schlet') 270 Anm 4
 schleunig gehen s 'schlaunen'
 'Schlichteidel' = (kleine Schlicht-)
 Egge 52. 211, 4. 266 A, 5 b
 schlichten (auch = schichten) 183
 Anm 6. 184 Anm 6. 277
 Schlieff ('Schliff' des Brotes) 250, 1 a α
 'Schlieferlein' = 'Schieferlein' 183
 Anm 6. 191 Anm 1
 schlieffig ('schliffig') 250, 1 a α
 schliessen — schloss, geschlossen
 (auch = schleissen) 25, 6. 157
 Anm — schliessend s 'gehebe'
 Schlingel — Pl s Kroaten
 schlingen 55
 Schlitten ('Schlieten') 225, 1 a. 3
 Schlittenbahn 212, 4
 Schlitz 226, 1 b — grosser s 'Schlas'
 schlohweiss s 'schlörweiss'
 'Schloier' s 'Schlör'
 Schloss 228, 1 b. 246, 1 a α
 Schlossen, schlossen 84, 1 a. 246
 1 a α
 Schlosser(u) 145 Anm 3. 147 Anm 3.
 s 'Schlösser'
 Schlotfeger 51
 schlottern s 'schlattern'
 'Schlör' s Schleier
 'schlören' = blühen in: die Wäsche
 'schlört' 184, 1 a
 'Schlörherrn' = Schleierherren 230,
 2 b
 'schlörweiss' = schlohweiss 184, 1 a.
 230, 3.
 'Schlösser' s Schlosser
 Schlucht(er) 57
 schlummern 51 (wo Synonyme). s
 'nappen'
 Schlumperliedchen s 'Tschumper-
 liedel'

'schlumpfern' = 'schlampern' 134, 2.
vgl 'tschumpfern'

'Schlumpine' s 'Lusch(e)'

Schlund (s 'Schlunk') 55

'Schlunk' = Schlund 55

'schlurfen' = 'schlurpfen' 210 Anm 7

'schlurpfen' = schlürfen 210, 2 a
und Anm 7

schlürfen s 'schlur(p)fen'

schmadern ['schmadern'] s 'schmal-
gern'

'Schmaden' s Schwaden

schmal — schmaler 264 A, 3

'schmalgern' = schmadern, schmie-
ren 214, 1 a α

'schmalzen' = Wolle beim Kämmen
anfetten 134, 1

Schmarre s 'Schmärren'

Schmatz = Kuss 2, 1. 52. 220, 1 a

'Schmärren' m = Schmarre 256 A, 1

schmecken — Praet ('schmak(en)')
220 Anm 1

schmeissen — Praet 25, 4 a. vgl um-
schmeissen

'Schmellein' = Schmiele 139, 1 a

'schmeren' s schmieren

Schmerle s 'Schmirl' m, 'Schmerling'

'Schmerling' = Schmerle 256 A, 2 b

'schmerwicht' = schmierig 182, 1 b

Schmerz 52. s 'Pein', 'Wehtagen'

schmerzen s weh tun

Schmidt F-N 226, 1 a

Schmid 212, 3 a. 226, 1 a. 3 und
Anm 1

Schmiede s 'Schmitte'

Schmiedebach O-N 205 Anm 3.
211, 3. 226, 3

'Schmiege' 214, 1 a α

Schmiele s 'Schmellein'

Schmieren 142, 1

schmieren (auch 'schmeren')? 225, 2 b

— 35g Prs 257 Anm 7 — vgl

'schmalgern'

schmierig s 'schmerwicht'

'Schmirl' m = Schmerle 142, 1.
256 C, 1 a α

Schmiss 226, 1 b

'Schmitte' 226 Anm 1 — die
'Schmitte' ist 123 a

'Schmitze' f = Fadenende an der
Peitschenschnur 186, 1 a. 195, 1

schmoren s 'brärgeln'

schmuggeln ('schmugeln') 214, 1 a β

Schmutz 232, 1 a

schmutzig von Charakter s 'schöffig',
'schöfel', sonst 'kahmig'

Schnabel 135, 1. 219, 1 a. 284, 1 a δ.
vgl 'Schnabes'

schnabelförmiger Teil einer Kanne
usw s 'Schneipfel'

'Schnabes' = Schnabel, der heikel
im Essen 284, 1 a δ

'Schnaderhüpfel' vgl 61 und schnat-
tern

Schnake = Erzählung — Pl 2, 6.
219, 1 a — Schnaken machen
S 311 II 3, 7

schnappen, nach Luft s 'gäpsen'

Schnaps 2, 5. 3. 2. 179 Anm 3. 209
Anm 2. 219 Anm 5. 284, 1 a δ.

s Kalmus

schnapsen 284, 1 a δ

schnarchen 12, 16

Schnarrtanne, in der, O-N 282, 1 a

schnattern ('schnatern', vgl 'Schna-
derhüpfel') = plappern 212, 1.
219 Anm 4

'Schnauppe' f = Schnupfen 210
Anm 5. 248 Anm 1 b. 278

Schnauze 259 Anm 2 — die eines
Gefäßes usf s 'Schneipfel'

'Schnauzer' (oder 'Schnauzbar') =
Schnurrbart 100, 1 a. 259 Anm 2

'Schnärer' (Schnärer? Vogel) 257
2 b α

Schnecke (= penis WE, = vulva SV)
(vgl 'Heuschnecke') 187, 1 a N

'Schneckenhäusel' 8 Anm 8

Schnee 8, 10 c. 17, 3. 99, 2 a. 155,
1 a. 2 und Anm 1. 236 B, 1 b.

D, 1 b

Schneeberg O-N 127 Anm 2

schneefrei s 'äber' / 'äfer'
 Schneid(e)futter 114, 3. 211, 3 a
 Schneid(e)mühle 211, 3 a
 schneiden (auch = Getreide ab-
 machen) 2, 6 — Praet (ie) 25, 4 a
 — Ptz (ie) 218, 1 a. 225, 1 a. S 312
 II 6 b, 1 — flektiert 218, 1 b
 Schneider S 312 II 6 a, 2 — Spott
 auf sie s meck! meck! — 'der
 Schneider-Märtel' = Martin
 32, 1 N
 schneien 131
 'Schneipfel' m ('Schnäupfel'?
 'Schneupfel'? vgl 'Schnerpfel')
 = Schneppe des Gefäßes 59, 1.
 165, 1 a. 210, 2 a und Anm 7.
 225, 1 b. 262, 8 b
 'schneitlen' ('schneitlen') = aus-
 schneiden 173, 1 a. 241, 6.
 253, 3
 schnell s 'fix' [-hurtig-geschwind],
 'schüssig' — schnell aus und ein
 sein s 'quettschen' (= 'qui-
 tzschen') — schnell eilen s
 'schüssen'
 Schnepfe, auch = 'Schneppe' 139, 1 a
 'Schneppe' (am Gefäss, vgl 'Schnep-
 fel') 139, 1 a
 'Schnerpfel' (?) = Zipfel 210 Anm 7
 'Schniepel' (= 'Schnipper') 210
 Anm 7. 225, 1 b
 'Schnipper' = penis 59, 1. 195, 1.
 210 Anm 7. 225, 1 b
 Schnitt ('Schniet', auch Getreide-
 erntzeit) 2, 3. 5. 3, 2. 226, 1 a
 Schnitter s Kornabmacher
 Schnittlauch ('Schnietlich') 27, 1.
 176, 2. 3. 197, 1. 225, 1 a. 270,
 2 c a. s 'Wede(l)ing'
 'Schnittmesser' ('Schniet-') =
 Schnitzmesser 226, 1 a
 Schnitz 226, 1 b. vgl 'Bähschnitz'
 schnitzeln s 'bitzeln', 'bästeln'
 Schnitzmesser s 'Schnittmesser'
 'Schnupf(e)' f = Schnupfen 21, 1.
 210 Anm 5

Schnupfen (vgl 'Schn(a)uppe',
 'Schnupfe' f) 210 Anm 5
 schnupfen 210 Anm 5. vgl 'schnup-
 pen'
 'Schnupf(e)' f (auch 'Schnuppen' m.)
 = Schnupfen 21, 1. 210 Anm 5.
 278
 schnuppe! 63 Anm. 210 Anm 5
 'schnuppen' = schnupfen 210 Anm 5
 Schnur (auch = Sohnesfrau †) 52.
 257 Anm 8. 258, 2. vgl 'Sieme'
 Schnurrbart s 'Schnauer'
 Schober 227, 1 b und Anm 5. vgl
 'Schübel'
 schobern s 'schöbern'
 Schock ('Schok') 187 Anm 1 b. S 312
 II 6 a, 4
 'schocke(r)n' s 'schacke(r)n'
 'schofel' oder 'schoflig' = schmutzig
 (von Charakter) 151, 1
 Schokolade 151 Anm 2
 Scholas O-N 35. 44, 2. 284
 Scholle s 1) 'Schrolle' f = Erdscholle,
 2) 'Schollen' m = Eisscholle
 'Schollen' (?) m (auch 'Schölling' /
 'Schüll(n)g' m) 145 Anm 2. 3.
 184 Anm 6. 265, 1 d a. vgl
 Scholle
 schon (WE auch 'schön') 2, 6. 4, 6.
 6, 1. 8, 1 und Anm 1. 84, 2 a.
 86, 1 b. 2. 91, 1. 92, 5. 124, 2.
 134 Anm. 159, 1 a. 160, 1. 2.
 161, 4. 169 Anm. 188, 1 a. 2.
 212 Anm 7. 241, 2. 260 A, 1 d.
 B, 2 d und Anm 5. 6. 261 Anm 3. 9.
 264 A, 2 c. 265, 1 f β. 268 Anm
 2 a. b — kann schon sein =
 vielleicht 86 Anm — nimm
 schon 111 Anm 2 — hing schon
 112 Anm — will schon, leben
 schon, ging schon 285, 1
 schonen 260 A, 1 d. B, 2 d und Anm 7
 Schopf 228, 1 b. vgl 'Schropf'
 schorfig = 'ruffig'
 Schoss s 'Schösse' f
 Schoten s auch 'Schroten'

Schott F-N 143 Anm 4
 Schottisch, 'Tschutsch' ('Zutsch')
 (= Tanz, Larifari, Umstände)
 119, 3. 143 Anm 4. 196 Anm 1. 5.
 212 Anm 5 c. 265, 3 c. 271, 3 a.
 276, 1 b β . 277 — wir machen
 keinen 'Tschutsch' = wir fackeln
 nicht 196 Anm 4 — 'Schottisch-
 Menuett' 279, 2
 'schottischen' (?) 'tschutschen' =
 hutschen 271, 3 a, doch vgl 212
 Anm 5 c
 'schöbern' = schobern 229, 2 a
 'schöll' s Prs von sollen
 'Schölling' s 'Schollen' (?) m
 schön, 'schöne' (WE auch = schon;
 fig: höhnisch = niederträchtig,
 garstig, hässlich) 3, 3. 8, 1 und
 Anm 1. 28, 1. 69, 5 und Anm 1.
 92, 2. 3. 133, 1. 159, 1 a. 161, 1 a.
 3. 4. 188, 1 b. 2. 3. 229 Anm 3.
 235, 2 b. 247, 1 a α . 3 b u Anm.
 260 Anm 5. 261 B, 1 d α . β . 2 d
 und Anm 3. 9. 13 — flektiert:
 schönen 30, 1. 76, 2. 189, 1 a β
 (vgl 188, 3). 251, 1 a α . 261 A, 4
 und Anm 3 (vgl Schön- in O-N
 und in Schöndank!) — 'schöns'
 92, 2. 3. 100, 2. 188, 2. 247, 1 a α .
 3 b. 261 A, 4. B, 1 d α . β . 2 d.
 3 d und Anm 3. 273. S 312
 II 5, 4. 6 b, 3 — sonst (zu schö-
 ner vgl Komparativ) 100, 2.
 166, 3. 236 D, 1 c. 261 B, 3 d
 und Anm 3. 9. 271, 1. 275, 1
 und Anm 4 a (unflektiert?) —
 Komparativ 28, 3. 76, 1 b. 137
 Anm 1. 162, 1. 173 Anm 1.
 241, 3. 247, 1 a β . 3 a. 261 A, 4
 — Superlativ 78, 2. 137 Anm 1.
 173 Anm 1. 241, 3. 247, 1 a α . β
 und Anm. 261 A, 4. 275, 1
 (praedikativ)
 Schöna O-N 261 A, 4 und Anm 3.
 270 Anm 4
 Schönbach O-N 64, 8. 127 Anm 2.

270. 2 b β . c α und Anm 4. 276,
 1 c. 277, 1 c γ . 281, 2 a
 Schönberg O-N 127, 1 a — in
 Schönberg 281, 2 a
 Schönborn O-N 43, 2. 162, 1
 Schönbrunn O-N 127, 1 a. 261 A, 4
 Schöndank! (im Dankesgruss) 162,
 2. 3. 269, 1 b. 2
 Schöneck (auch: in) O-N 127, 1 a.
 261 A, 4. B, 1 d α . β und Anm 3
 Schönfels O-N 127, 1 a
 Schönlind O-N (auch: in) 127, 1 a
 'Schöpf' — Pl schw = Schafe 19
 schöpfen 1) 136 A, 1. vgl 263 —
 2) = 'schöpfen' 149 Anm 2
 'Schöpfenfleisch' = Schöpsenfleisch
 19. 58
 Schöps 19. 58
 Schöpsenbraten s 'Schafbraten'
 Schöpsenfleisch (vgl 'Schafbraten',
 'Schöpfenfleisch', auch 'Schöt-
 zens') 19. 58
 'Schösse' f = Schoss 161, 1 b
 Schösslinge 149 Anm 2. vgl 'Schös-
 serlinge'
 'schöttern' = zittern, erschüttert
 werden 145 Anm 3
 'Schötzen' = Schöps 58 — 'Schöt-
 zens' = Schöpsenfleisch 58
 Schrank (s 'Schank', auch 'Schänk-
 bank', 'Scher[b]bank', 'Alme')
 58. 184 Anm 1 c. 6. 260 B, 1 a
 — Dim ('Schrängel') 214, 2 b
 'schräpeln' = schaben 219, 1 a
 schräg (204 Anm 2 N) s 'schäch',
 'schelch'
 'schräpfen' s schröpfen
 Schreckgestalt s 'Popanz', 'Butze'
 Schrei 173, 1 a
 Schreib(e)buch 121 a. 2. 277, 1 c α
 schreiben (s 'bolen', 'gaken', 'röhren')
 — 3Sg Prs vgl 130 — Praet
 ('schrier', 'schrieren' ua) 180,
 1 a. 3. 184, 1 a. 258, 2 — Ptz 184,
 1 a. 226, 1 b. 257 Anm 8. 258, 2
 schreiten — Ptz ('ie') 225, 1 a

- 'Schrick' (vgl 'Schruck') = Sprung im Tongefäß 26, 3. 141, 1 — Pl 26, 3
 'schriezen' (vgl striezen in MATTHIAS Wb) = spritzen 195, 1
 Schritt 226 Anm 3 — Dsg S 313 III 1, 6. 2, 6 u 2) — Pl 226 Anm 3 — Schritt für Schritt S 311 II 4, 4
 'schritzen' s 'schrietzen'
 'Schroffen' = Furche des Weges 143, 1
 'Schrolle' = Erdscholle 52. 184 Anm 6. 265, 1 d α
 'Schropf' = Schopf 184 Anm 6
 Schrot (auch Fl-N) 159, 1 a
 'Schroten' = Schoten 184 Anm 6
 schröpfen ('ä') 137, 1 a
 'Schruck' = 'Schrick' 26, 3 (vgl 'Fusch')
 Schub geben s 'schupsen'
 Schubkarren 114, 3. 277, 2 b. [auch 'Schöbb-'] S 310 II 2, 6
 Schuba s 'Schübel'
 Schuh ('Schüch', 'Schoh') 21, 2. 112, 2 c. 117, 2. 169, 1 und Anm. 197 Anm 1. 198, 1 a. b und Anm. 240 — Pl 197 Anm 1 — ohne Strümpfe und Schuhe s 'barschenklig'
 Schuhwerk s 'Geschüch(e)'
 Schuld — Pl 280, 1 a
 schulden 280, 1 a
 schuldig (auch 'schuld'ig) 149 Anm 3 a. 280, 1 a
 Schule, 'Schulen' 26 Anm. 28, 1. 82, 1 a. 251, 1 a β
 Schullehrer 114, 3. 183, 3. 184 Anm 1 a
 Schuller F-N 251, 1 a α
 Schulmeister (vgl Lehrer, Schullehrer) 82, 1 a. 84, 1 d. 251, 1 a α. 253, 1 a und Anm 1
 'Schupfe' f ('Schuppe') = Schuppen 56. 210, 2 a bzw b
 Schuppe ('Schupe') 169, 1 — [Pl 'Schupen']
 'schuppen' = schieben, 'schupsen' 210 Anm 8
 'schupsen' = schieben, einen Schubs geben 147, 1. 210 Anm 8
 Schurzfell ('Schürzfell') 149 Anm 3 a. 256 D, 1 a
 'schuspeln' = 'schüssen' 232 Anm
 Schuss 232, 1 b — Pl 218 Anm 5. 6
 'schüsseln' uä = ruscheln (auf dem Eise) 4, 5
 'schüssen' = schnell, schießend eilen 231, 1 a. 232, 1 b und Anm
 'schüssig' = schnell 231, 1 a
 'Schüssigel' m = Eidechse (Molch) 190 Anm 3. 202
 'Schüssinkel' m = 'Schüssigel' 139 Anm 6. 190 Anm 3. 202
 'Schüssinkes' m = 'Schüssigel' 190 Anm 3. 202
 Schüster ('o') 169 Anm. 251, 1 a β und Anm 1
 Schutt ('Schut') 232, 1 a
 'schuttern' = 'schötlern' 145 Anm 3
 schuttig ('schutig') 232, 1 a
 'Schübel' = Schuba, Menge 233, 1 a
 'Schüßspeck' (vgl 'Schüpf-') = Wellfleisch 19
 'schuld'ig = schuldig 149 Anm 3 a
 Schüller (vgl Schiller) F-N 252, 1 a β
 'Schülling' m s Schollen(?) m
 'schüpfen' ('ö') = die Haut leicht verletzen durch Kälte oder Hitze 149 Anm 2
 'Schüpfspeck' = 'Schüßspeck' 19
 'Schüppsuppe' (vgl 'Schüpf-') = Wurstauppe 19
 Schürze 151 Anm 4 a. 256 C, 1 a β
 'Schürzfell' = Schurzfell 149 Anm 3 a
 'Schüsserlinge' = Schösslinge 149 Anm 2
 Schütte ['Schüte': Stroh-, auch Heu- oder Grumt- auf der Wiese] = Bund Langstroh 233, 1 a
 schütten ('schüten') 232, 1 a. 233, 1 a
 'Schwabe' = Schabe 181 Anm 3 — Pl 52

- Schwab(e) F-N 47. 274 Anm 2 —
 'dem Schwab(e) seine' = 'sein'
 Frau = Frau Schwab(e) 274
 Anm 2. s auch
 'Schwabenin' 274 Anm 2
 schwach 136, 1 b — Komparativ
 (e') 136, 1 b
 'Schwachmattikus' s Specht
 Schwaden (vgl 'Schmaden') = Mahd
 181 Anm 3. 195, 1 — [Pl: &] —
 einen Schwaden mähen 277, 2 b
 'schwafeln' = schwäbeln 191 Anm 1
 Schwalbe — Pl 69, 5 a
 Schwamm ('Schwamb') 2, 5. 207 —
 Pl 280, 2 ['Schwamme(n)' =
 Pilze]
 Schwand O-N 46. 48
 schwanken, ins Schwanken geraten
 s 'kapfen'
 'Schwappe' = Mund 191 Anm 1
 schwarten = aushauen 264 A, 1
 schwarz 108 Anm 1. 238, 2 a. b.
 257, 1 a — flektiert S 312
 II 7, 2 — Komparativ 256 B, 2 a
 'schwäbeln' s 'schwafeln'
 Schwäche 136, 1 a
 'Schwäher' 257, 2 b α. 266 A, 2
 Schwefel 223 A, 1 a
 schweigen 103
 'schwemeln' = 'schwiemeln' 173, 1 a
 Schwein (s Sau) — männliches ver-
 schnittenen s 'Bärch' — pol-
 nisches s Polak — [Dim
 'Schweinel']
 'schwelk' = welk 195, 1
 'Schwelk(e)' = Welkheit 139, 1 b
 Schwengel ('Schwenkel') 214, 2 b V.
 280, 5 b
 'Schwenk(e)' = Schaukel vgl 143
 Anm 4
 schwenken 214, 2 b
 schwer 4, 1. 3. 5, 4. 153, 6. 256 A
 Anm 5. 257, 2 a und Anm 4 —
 Komparativ und Superlativ 187
 Anm 4 c. 243, 1 a. β. 3. 256 A, 3
 und Anm 5
 'schwerhältig' = täppisch 136, 2 a
 Schwert 224 A, 2 a und Anm 1
 Schwester 8, 3 b und Anm 5. 139, 2 a
 Schwiegersohn (vgl 'Eidam') 52
 'schwiemeln' s 'schwemeln' und
 'schwuchtern'
 'Schwiete' s Suite
 Schwimmeister 278
 Schwindel s Dusel
 'schwirbeln' = wirbeln 195, 1
 'schwuchtern' = schwimeln 147, 1
 Sebastian s 'Bastian', 'Baster' (Pas-
 tor), 'Wastel'
 sechs 8, 3 a und Anm 4. 5. 78, 1 a —
 flektiert ('sechse', auch = 6 Uhr)
 139, 2 a. 166, 3 — sechsund-
 zwanzig 187 Anm 1 a
 Sechser 8, 3 a
 sechzehn 139, 2 a. 197. S 308 I, 4
 sechzig 139, 2 a
 'See' (= Sumpf) Fl-N, O-N 155, 1 a.
 223 Anm 5. 275 Anm 1 d
 Seele 4, 1. 155, 1 (auch = Fisch-
 blase). S 313 III 1, 5. 2, 5
 Seeligenstädt (Seeling- [auch bei
 Trebsen]) uā O-N 43, 3. 124, 2.
 153, 5. 270, 2 d δ
 'Seff' = Joseph, Böhme 127, 2
 'Seffenmütze' (nach Art der Böhmen)
 127, 2
 Segen 223 B, 2. 4. 5 und Anm 4.
 236 B, 1 f. C, 2 f. D, 2 e
 segnen 23, 8. 223 Anm 4
 sehen ('sehn', 'seng', 'seen'), auch
 = aussehen 5, 4. 25, 8. 28, 1. 2.
 51. 76, 1 a. 2. 139, 1 a. 155, 4.
 168, 1 a. 2. 189 Anm 2. 199
 Anm 1. 201. Anm. 218 Anm 7.
 221 Anm 8. 223 A, 1 b. 2 b.
 261 A, 2 a α. B, 2 b und Anm
 9. 10. 274 Anm 1
 Prs 1Sg bzw Imperativ (auch 'sich',
 'seh') 3, 3. 4, 3. 5, 4. 25, 2. 155
 Anm 2. 197 Anm 1. 201 Anm
 — 'sieh-n-ich' 187 Anm 4 b
 2Sg (auch 'sichst', 'sest', s 'heste')!

118, 1. 180 Anm 4. 202. 203
Anm. 244 Anm 1
3Sg (auch 'sicht', 'seht') 194 Anm 4.
203, 1 und Anm. 244 Anm 1.
261 Anm 9
1, 3Pl (auch 'sehng') 20, 2. 5
(sehen sie). 25, 4 a. 9. 139 Anm 2.
vgl 199 Anm 1. 241, 3. 261 A, 6
und Anm 10. vgl 268 Anm 2 a.
269, 3 (sehen wir)
2Pl Prs (Imperativ) 118, 2 und
Anm. 139 Anm 2. vgl 261 A, 6
— seht doch mal! s 'he'! 'het'!
'hent'! — seht ihr's! s 'het-
tersch'!
Praet (auch 'säch', 'sand', Konj
'säch', 'sänd') 25, 4 a. 197 Anm 1.
201 Anm
Ptz 3, 3
sehen 76, 1 b. 221 A, 4 und Anm 8.
264 A, 8 — 3Sg Prs S 311 II 3, 12
sehr, 'sehre' (s 'lästerlich', furcht-
bar) 74, 1 h. 76, 1 b. 2. 78, 2.
155, 4. 184, 1 a. 187 Anm 4 c.
256 B Anm 8. 257, 2 c — Kom-
parativ 'sehrer' ('serre', 'serner')
= mehr, kräftiger 74, 1 h. 76,
1 c. 2. 187 Anm 4 c. 244, 1 a. 2.
256 B, 4 a. b und Anm 8. 285, 3
— Superlativ ('serrst', 'sernst')
244, 1 a. 256 B, 4 a. b u Anm 8
'Seibel' (?) s Säbel
'seichen' = pissen 173, 1 a — 2Sg
Prs 253, 1 b
siecht 245, 1 b
Seide, 'Seiden' 26 Anm
Seidel (auch F-N) 3, 2. 111 Anm 2
seiden — flektiert 277, 1 c γ
Seife, 'Seiffen' 26, 5. 115, 2. 173, 4.
191, 2. 253, 1 b. 278
Seifert F-N — NGDSg 32, 1 (wo
alle möglichen Ausdrücke ver-
zeichnet sind). 103
'Seiger' = Uhr(werk) 52. 163 Anm 2.
173, 1 a. 214, 1 a α
seihen 201

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

Seil — Pl (auch -er) 26, 2 a
'seim' = nicht wohl auf 186, 1 a
sein Inf ('sin') 17, 1. 20, 7. vgl
21, 7. 25, 1 V. 92, 1. 97, 2 a.
239, 1 a. b und Anm 1. 262, 7 a. b.
264 A, 7 a. b. S 308 I, 7 — kann
schon sein = vielleicht 86 Anm
bin (= sei Imperativ?) 26, 1 N.
30, 1. 110, 2. 188, 2 und Anm 1.
226, 1 a. 262, 1 a. S 312 II 6 c, 7
— ich bin es S 310 II 2, 25 —
'bin-ich' 121 bl. 187 Anm 4 b —
ich bin ihr oder er 238 Anm.
258 Anm 2 — aber ich bin! ich
bin aber! 219, 1 c
bist (bist du denn) 28, 3. 30, 1.
103. 130. 188, 2
ist ('is' auch 'it') 19. 25, 1. 121 a. 2.
194 Anm 4. S 313, 4 — das
ist 'also' (so) 103 — der Knecht
ist 122 a — das Feuer ist, der
Bauer ist 258 Anm 1 — sie ist
268
sind ('sein', auch 'sin', Inf) 3, 3.
12, 22. 24 und Anm 3. 17, 1.
21, 7. 25, 1. 64 Anm. 80, 1 d. 2.
131. 168, 3. 241, 3. 245 Anm.
261 B, 1 f α. Anm 12. 262 Anm.
268 Anm 2 a. 269, 3 ('sein' wir)
seid (auch Imperativ) 25, 1. 31.
241, 3. 261 B, 1 f α und Anm 12
sei! ('bis', bin? vgl bin) 4 Anm.
110, 2. 188, 2. 226, 1 a — 'bis
stiller' 33. 114, 3
war 25, 4. 162, 1. S 309 II 1, 2.
S 313 III 1, 9. 2, 9 — war er
(da) 184 Anm 1 a. c. 277, 1 c γ
— war's (das, des?) 195, 2. 279,
10
wäre (vgl 'när') S 309 II 1, 14
wäret S 310 II 1, 17
gewesen (auch 'gewest') 4, 2. 23.
1. 7. 78 Anm 2. 102 Anm 5.
131. 194 Anm 3. 272, 1 a. 277,
1 c α
sein Pron (auch für seine f) 52. 92, 1.

97, 2 a. 239, 1 b. 262, 7 a. b.
264 A, 7 b. S 309 II 1, 3 —
'dem Paul sein Hund' 2, 1 —
sein' Frau = 'seine' 274 Anm 2
— seine S 313 III 1, 2, 2, 2 —
seinen 245, 1 a. 262, 7 a. vgl b
— seiner S 309 II 1, 11
'sein', 's'n' (GSg von es) = davon
[welches, frs en] 268 — ihr 's'n'
124, 2

'Sei(n)se', 'Sei(n)sel' s Sense

seit s 'sieder'

seitdem s 'siederdem'

Seite s Ende

selb: 'selbänder' = miteinander,
zu zweien 71. 163 Anm 1 a.
206, 1 a. 270, 1 b. 277, 1 c γ —
ihr habt 'selbänder' 123 a
'selbdritt' 270, 1 b

vgl 'Selbend(e)'

selber, 'selberst' = selbst 206, 1 a.

212 Anm 7. S 309 II 1, 14

selbstverständlich s 'so von sich'

'selbt' = dort, damals 183 Anm
2 b. 206 Anm 7

'sente' ('selben Tag' ['selln Tag'])?

'selbt[en]? mhd *selb*-[d]ā?

einst, sonst, damals, dort(?),

daselbst(?) 54. 183 Anm 2 b.

206 Anm 7. 270, 2 b α N 271, 1.

vgl 'jente' — 'sentemal' =

'selbmal', vgl 'sente' 54 V

'Selband' s 'Selbend(e)'

selbdritt s selb

'Selbend(e)', auch 'Sehlwand' s 'Sel-
wand' f = Zettelende, Sahl-
band, -leiste [nicht Binde beim
Bier!] 58. 71. 206, 1 a — Pl 71

selber s selb

Selbitz Fluss-N, O-N 35

selbmal s selb

Selbmann F-N 281, 2 b

selbst, selbstverständlich s selb

selbt s selb

selig 1) (nachgestellt) urk S 308
I, 9 — 2) = beduselt 153 Anm 5

Seligen-, Seli(n)gstädt s Seeligen-
städt

Sellerie ('Z-') 119, 2. 194 Anm 5.
212 Anm 5 b

selt(e)n ('selken') 283, 2 b N. s 'spenge'

Seltmann F-N 281, 2 b

'Selwand' / '-wand' vgl 'Selbend(e)'

Seminar 283, 1. 284, 1 a γ

Semmel — Pl 3, 2. 187 Anm 1 a.
190 Anm 2

-sen 23, 8

Senf 212 Anm 7

Sense ('Sei(n)sel') 74, 1 b. 116, 2.

173, 1 c. 214, 1 b. 262, 10 b.

265, 1 b. 266 A, 4 b α. β. 277, 2 a

Sensenwurf 191, 1

'sente' s selb

Sergeant 195 Anm 3. 277

'Settler' = 'Sättler' 138 Anm 2

setzen — sets ich S 312 II 5, 1

'setzen' = Sätze, Sprünge machen
136, 1 a

Seuche 52

'sewen' s 'säen'

sich ('sch: siech') 2, 6. 29 (R-A).

59, 2 b. 226, 1 a. 268. S 309 ff

II 1, 7. 3, 12. S 313 III 1, 8. 2, 8.

— sich's 215 Anm 3 — 'für-

sich' = vorwärts 195 Anm 4.

199, 2 b — 'wir sich's = wir

uns 30, 2

sickern s 'sochern'

sie f und Pl (Sie oft für Ihnen:

se / s / Schwund) 3, 3. 20, 5. 28, 2.

111 Anm 2. 112 Anm. 131. 167, 3.

168, 2, 3 (siesind). 184 Anm 3 a. β.

252, 2 und Anm 5. S 309 ff II

1, 7. 6 c, 3. 7, 3 — 'dass'n sie'

187 Anm 4 c. 285, 3 — ('se')

212 Anm 5 a — hör sie S 309

II 5

ihr, 'ihrer' (mit ihr, von ihr usf

s damit, davon) 30, 1. 52. 124, 2.

193, 2 (ihr's). 268. S 309 II 1, 4

ihrer 25, 4 c (scil Schläge). 184

Anm 1 a. 3 a. β. 268. 275 Anm 2 a

ihnen (Ihnen: hierfür oft Sie) 3, 3.
30, 1. 103 Anm 1 — an ihnen
278 Anm 1 — ich ihnen, bei
ihnen 189 Anm 3. 280, 7. 293,
2 a — mit ua Praep + ihnen s
damit, auch 'mit denen' usf
'Sieb' f s Siede
sieben (auch = sichten) 51. vgl 'fäuen'
Sieben f — die grüne Sieben =
'Grünsieben' 275 Anm 4 a
siebzehn 122 b
siebzig 122 b
Siede ('Sieb') 211 Anm 1. 233, 1 a.
277, 2 a
sieden 167, 1 — 2, 3Sg = 2Pl Prs
(auch 'eu') 167 Anm 2. 249,
1 a. b. 250, 1 a — Pts ('gesoten')
227, 1 a
'sieder' = seit 225, 1 a — 'sieder-
dem' = seitdem 186, 2
'siefen' = leise regnen 191, 3
Siegltz(-Berg) Fl-N 35
'Siehe(n)' m vgl See
'Sieme' = Schnur 52
Signal 284, 1 a γ
Silbe 277 — Pl 277 — vgl Petersilie
Silber 103
Silberfeld O-N 277 Anm 4 (in Silber-
feld). 282, 2
'simulieren' = sinn(ier)en 285, 1
singen 133, 2. 189, 3. 274, 2. 278
Anm 1 — 3Sg Prs 130
sinn(ieren) s 'simulieren'
Sirup ('Sirop', 'Zirop') 194 Anm 5
sitzen 11 l. 193 Anm 1 — Praet
(auch 'sätz' / 'sätz') 25, 4 a. 151
Anm 3. 193 Anm 1 — Pts (auch
'gesetzt.') 193 Anm 1
Sitzung 148, 3
Skat 195 Anm 1
Skelett 195 Anm 1
so (s 'an dem'; vgl 'also', 'nun so',
ach so!) 17, 3. 59, 2 b. 227
Anm 2, 3. 268. urk so (= welche
(Relativ)) S 309 ff I, 30. II 1, 7.
2, 26. 28 — ('se') 212 Anm 5 a

— (nicht) so lang(e), so gut,
sobald, sogar, 'somit' = sobald
123 a. 212 Anm 5 a. 269, 1 b.
270, 1 b. 285 — 'so von sich'
= selbstverständlich 285, 4 —
so ein 28, 1. 252 Anm 1. vgl
'also' ein, 'ein so ein?'. 'so-r-
ein' 184 Anm 3 a β
'sochern' = sickern 143, 1. 197, 2
soeben s 'eben'
sofort, sogleich s 'ost', 'en suite'
Sohl O-N ('Suhl') 144, 1. 264 A, 2 b
Sohle, 'Sohl' (so wegen 'Sull') 20, 7.
264 A, 2 b
Sohn, 'Suh[n]' (s auch Junge, Bube)
8, 1 und Anm 1. 92, 5 V. 188, 1 a.
262, 5 a α — Pl 92, 4. 262, 2 a α. b
— Dim 'Söhnel' / 'Sühnel' 92, 2.
229, 3. 261 B, 1 c. 3 e. vgl
Schwiegersohn ['Goldsuh' oder
'sühnel']
'Sohrloch' s 'Sorloch'
solch (ö / ü / u?) 'sotan' 145 Anm 2
— flektiert 80, 1 c. 2 — 'söl-
chen' 280, 7 a. 284, 2 a α
Soldat 86, 1 a. 144, 2 und Anm. 270,
1 a β. 276, 1 b α
sollen (ö / u?) 25, 3. 28, 2. 145 Anm 3
— soll (auch 'schöll.') 19. 25, 5.
84, 2 a. 121 b 2. 123 a (Wort-
stellung). 276, 1 a S 309 ff II
1, 6. 6 c, 4 — soll's ebd 3 —
'söll' ich ihn 183 Anm 1 b —
sollst 183 Anm 1 a. 230, 2 a.
S 310 II 2, 12 — sollen Pl Prs
25, 5 — Praet (o / ö) 25, 4.
145, 2 und Anm 3. 183 Anm 1 a.
251 Anm 2. 252 Anm 3. vgl
reden Praet (Kond)
Solmagrün O-N 44, 1
Sommer 262, 5 a α
sonderbar 147 Anm 6
sondern 143 Anm 3
Sonnabend 187, 1 a. 266 A, 6. 270,
2 a α. vgl Samstag
Sonne, 'Sonnen' 26, 5. 59 Anm. 64,

- 6b. 82, 1 a. 2. 120. 143 Anm 2.
147, 2 und Anm 2. 187, 1 c. 218
Anm 1. 260 Anm 3. 262, 5 b.
278 Anm 1
- Sonntag 64, 8. 215, 2 b β. 266 A, 6.
270, 2 b β. c α. 277, 1 c γ —
an einen (einem) Sonntag 103
Anm 1. 278
- Sonntagsfetzen 52 (wo Synonyme)
sonst ('sü[n]st', 'sunst', vgl 'sente')
= damals 54. 149 Anm 3 a.
187, 3 und Anm 4 a. 234, 1 a. b.
262, 2 a α. b. S 309 ff II 1, 12.
2, 27
- Sophie s 'Söffe'
- Sorge O-N 256 E, 1 a
- 'Sorloch' = Jauchepfütze 52
- Sormitz Fluss-N 35
- 'sotan' = solch: 'sött'-'/'sütt'- 2, 6.
145 Anm 2. 187 Anm 1 a. 247,
1 a α. 266 A, 4 c α. B — Pl
30, 1. 80, 1 c
- 'Söffe' = Sophie 126
- 'sühnen' = sühnen 55. 92, 2. 3
- 'sölch' s solch
- 'söllen' s sollen
- 'sümmern' (s [Betten] 'sümmern')
149 Anm 2 N. 261 Anm 6 b
- 'sött(er)' s 'sotan(er)'
- 'Spagat' = Bindfaden 286 Anm 1
- spalten, Spalten 183 Anm 1 c. 277,
2 b. 283, 2 b. s 'klieben', 'klötzen'
- Span 260 A, 1 b — Pl 76, 1 a. 261 A,
3 a. B, 2 c und Anm 14 — DPl
261 A, 3 a. b — Dim s 'Spreiler'
- Spanhett 184 Anm 3 a α
- sparsam 195 Anm 4
- Spats (s Sperling) 52. 220, 2 a. b —
Pl 220, 2 b
- spät 183, 4 und Anm 7
- Spacht (auch — 'Schwachmattikus')
130, 1 a
- Speck 224 A, 1 b. 4 — Speck uß
an Apfeln s 'Glemäche'
- 'sprenken' = (ver)spreuen, 'spren-
keln' 130 Anm 4. 282, 1 a
- 'Speckgrebelein' = Griefen, aus-
geschmelzte Speckwürfel 55.
87, 1 a. 155, 2
- Spediteur 187 Anm 4 a
- Speer 257 Anm 2
- speien s ausspeien
- Speiseschrank s 'Alme'
- Spektakel 117, 2
- 'spenge' = selten 59, 2 b
- 'Spencer' (Spencer) = Frauenwams
2, 5. 212 Anm 6. 216, 2 a
- 'Sperk' = Sperling 52. 64, 5. 76, 1 c.
78, 2. 80, 1 b. 2. 136 Anm 1.
256 B, 2 a. b und Anm 4. 265,
1 c α. vgl 'Spatz', 'Spirk' [auch
Görch! nach dem Ruf görch!
göreh!]
- Sperling s Spatz, 'Sperk' (Spirk)
- sperrangelweit 276, 1 b β. 277, 1 c γ
- 'sperrgüschig' = gaffend 149, 1
- Spiegel 112, 2 b — Dim 'Spiege-
lein' / 'Spiegelein' = '-gerl') 14.
112, 2 b
- Spielball s 'Ball(en)'
- Spielberg O-N 215, 2 b α
- spielen, 'Fangeleins' 32, 2 — einem
einen 'Butz' spielen = einem
gehörig mitspielen 147, 1
- Spieß — Pl urk S 309 I, 25. 28
- 'Spiesser' = Spießbürger 286
Anm 2
- Spindel 250, 4 a
- Spinner(innen) s 'Röckner(innen)'
- 'Spirk' s 'Sperk' (256 B, Anm 4)
- 'spirzeln' = (aus)speien 184, 1 a
- Spital = Hospital 126. vgl 'Spittel'
- 'Spittel' = Hospital, Unbedeutendes
126
- Spitz 218, 2 a. 226, 1 a — Pl 218, 2 a
- spitz — 'der spitze Wegerich' =
Spitzwegerich 223 A, 1 b (sonst
für spitz 'spitzig')
- Spitzbube 56
- Spitze s (Nadel)koppe — die Spitze
abbrechen s 'koppen'
- Spitzwegerich s 'der spitze Wegerich'

- Splitter s 'Spreissel'
 Spötter s 'Ausspötter'
 Sprache 151, 1. vgl 133, 2 (= Dialekt) — Pl 266 A, 5 a
 'sprechen' = sich unterhalten, plaudern 12, 16. 151, 1. 282, 1 c β
 sprechen = reden 51 — 3Pl Prs 133, 3. 184 Anm 3 a β — Praet Pl 282, 1 c β — polternd sprechen s 'pollern'
 'Spreckel' = Sprengel 139, 1 a
 'spreckeln' = sprengeln 139 Anm 4
 'Spreiler' = Spänchen 173, 1 a
 'Spreissel' = Splitter 52. 157, 1 a
 'Spreisselbeere' = Preisselbeeren 19
 Sprengel s 'Spreckel'
 sprengeln s 'spreckeln', 'speckern'
 Spreu s 'Spreul'
 'Spreul' = Spreu 52
 springen — Praet 25, 4 a
 spritzen s 'schriezen'
 Sprosse ('Sprossel' / 'Sprüssel') 149 Anm 3 a. 277, 2 a. 278
 Spruch 232, 1 b
 Sprung (vgl 'Schrick', 'Schruck') 190, 2. 262, 5 b — Pl Sprünge machen s 'setzen'
 Spule — Pl 169 Anm — Dim ('Spüllein') 252 Anm 2
 spulen 169 Anm
 spülen (s 'fließhen') — hin und her spülen s 'fladeln'
 Spölicht ('Spölich') 171, 1. 271, 2 a. 3b
 spüren 233, 2 a — 2Sg Prs 195, 2 -ssen 23, 8
 Staar — Pl ('Staren', auch 'Starer')? 189, 1 b. 275 Anm 1 b a. 2 a
 Staat 2, 5. 151 Anm 2
 Stachel 217 Anm 5
 'Stadel' = Scheune 52
 Stadt ('Stat', 'Statt') 2, 1. 31. 220, 1 a. 8 310 II 2, 3 — Pl 221 A, 2 a. 8 b — Dim ('Städtel') 221 A, 2 a. 8 b
 Stadtweg Fl-N 2, 3
 Staffel = steinerne Freitreppe 52
 Stahl 151 Anm 3
 Staket 197 Anm 2. 217 Anm 5
 Stall ('Stal') 135 Anm 2. 220, 1 b und Anm 1 — DSg 220 Anm 1 — Pl 220 Anm 1
 'Stallstör' 194 Anm 2
 'stamern' = stammeln 184, 1 b
 Stamm, knorriger s 'Wiemer'
 stammeln s 'stamern'
 stampfen, im Schnee s 'stapfen'
 Stange s Ofenstange ('Ase', 'Rick')
 Stangengrün O-N 127, 1 b
 'Stapfen' m = Fusstapfe — (kein
 'Stapfen' Bahn 135, 2. 264 A, 1. 276, 2 b
 'stapfen' = im Schnee stampfen 135, 2
 stark S 313, 4 — stark macht er 284, 1 b β — Komparativ 256 B, 2 a
 Starkasten ('kübel') s 'Kamp'
 starr und steif 270 Anm 2
 Statt (auch = Stätte), -statt (vgl Stadt, -städt / -stedt) in O-N 2, 3. 220, 1 a. s 'Pflanzstat(t)'
 Staub s 'Gestübbe'
 stauben (vgl stäuben) — 2, 3 Sg Prs, Pts 254, 1 a
 'Stäude' = Strauch 56 — Pl s 'Staudenzeug', 'Stäudicht'
 'Staudenzeug' = 'Stäudicht' 274, 6 a. vgl 49 Anm
 'Stäudicht' (vgl 'Stäudicht') = Stauden, Gestrüppe 274, 6 a
 -städt (vgl -stedt) in O-N 43, 3
 'Städt(n)er' 3, 1. 187 Anm 4 c
 stählern 153 Anm 5
 'stärzen' = in die Höhe ragen 256 A, Anm 2 — Ptz schw 256 A, Anm 2
 'stät(e)' = langsam, 'sachte' 153, 1 a. 275 Anm 6
 Stätte s 'Statt'
 stäuben s stauben
 'Stäudicht' ('Stäudigt') Fl-N 136 A, 3. 274, 6 a

- stäupen — 2, 3Sg = 2Pl Prs, Pts
 249, 1 a
 Steben O-N 133, 3
 Stechen, scherzende Nachahmung
 s 'giek(s)!'!
 Stechfliege s 'Bremse'
 stecken [ä = intransitiv: e =
 transitiv] 139, 1 a
 'Stecker' (e!) am Pflugsgerüst vgl
 'Läner'(?), Achsenstecker s
 'Läm(er)'(?): mit Deckel s
 'Decklām(er)'
 -stedt (vgl -städt) in O-N 43, 3
 'Stefel' s Stiefel
 'Steft' (s Stift) 55, 139, 1 a
 stehen 155, 1 a, 188, 1 b, 2. vgl 199
 Anm 1, 244, 1 a α, 261 B, 1 f α.
 β und Anm 9, 275 Anm 1 d —
 Prs 1Sg = Imperativ 155 Anm 2.
 165 Anm 3 — 2Sg 244, 1 a α
 — 3Sg 78, 1 a, 80, 1 c, 98, 2.
 155, 3, 244, 1 a α, 261 Anm 9 —
 1(3)Pl 20, 2, 25, 4 c, 9, 78, 2.
 199 Anm 1, 241, 3, 261 A, 6,
 B, 1 f α und Anm 10, 12, 262
 Anm. vgl 268 Anm 2 a, stehen
 wir 269, 4 — 2Pl 261 A, 6,
 B, 1 f α V und Anm 12 — Praet
 (auch 'stund', 'stünd', Kond
 'stennet') 25, 4 a, c — Ptz 278
 Anm 1, 280 Anm 3
 stehend ('stehn[d]ig')? 27, 1
 stehlen (s 'mausen') 223 Anm 3 —
 Ptz 144, 1, 264 A, 2 b
 Stehler 223 A, 1 a
 Stehstuhl (der Kinder) 116 A, 2, 195, 1
 'Steife' (Steufe: MATTHIAS Wb) =
 Stütze 191, 1
 'Steige' = Käfig 157, 1 a
 steigen — Praet 215, 1 b γ
 Stein (der schwer spaltbar s 'Wie-
 mer', vgl 'Feuerstein') — 1) Pl
 253, 1 a, 262, 10 b — Dim Pl
 ('Steinlein' = Feuersteine) 2, 5
 Steinach O-N 27, 1
 Steindöbra O-N 35
 Steinel F-N 49 Anm
 steinerne Freitreppe s 'Staffel'
 'Steinertshäusel' O-N 8 Anm 8
 Steinicht m Fl-N 27, 1
 steiniger Boden s 'Harschfleck'
 Steinpleis O-N 173, 2
 'Steinrütze' f Pl-N 49 Anm
 Steins O-N 173 Anm 1
 Steinsdorf O-N vgl 4, 1, 35, 127
 Anm 2
 'Stellberg' (oder -werk') 284, 2 a α
 stellen s hinstellen
 'Stellwerk' s 'Stellberg'
 'Stempfel' = Stempel 210, 2 a, b
 Stengel (auch 'Stingel') 141, 1, 262,
 1 b α
 'Ster' = Widder 76, 1 a, 223 A, 3
 sterben (vgl 'sterben') 256 B, 2 a —
 2Sg Pra 206, 2 — Praet ('storb'
 nach Ptz) 25, 4 a — Kond (auch
 'stürbet') 25, 4 c — Imperativ
 80, 2, 280 Anm 1 b
 'sterben' = sterben machen, töten
 (Fliegen) 137, 2 a, 256 B, 2 a
 (vgl A, Anm 2)
 'Sterken' = Kalbe 52
 Stern 250, 10 d — Dim ('-el' / '-lein')
 187 Anm 1 b, 280, 10 d
 'sterzen' = 'stärzen' lassen 222, 3 a,
 256 A, Anm 2
 'Sterzer' (beim Langholzfahren) 256 A,
 Anm 2
 'stet(e)' s 'stät(e)'
 stets s 'meintag'
 Steufe s 'Steife'
 Steuern 'anheissen' 196 Anm 3
 Stich 226, 1 b
 'Stichel' (aus Eisen) = 'Stickel' 197
 Anm 2, 217, 1 b
 Stiefel ('Stefel') 225, 3
 'Stiege' = Treppe 52, 167, 2
 Stieglitz 266 A, 6
 Stier (vgl 'Ster', auch 'Sterken')
 Stift (s 'Steft') 55, 80, 2, 141
 still, stille — flektiert S 313 III 1, 4,
 2, 4, 'stiller' [oder aus stille

- im Sandhi?) 33 V. 114, 3. 184, 1 b
 'Stingel' obd s Stengel
 stinkend (s 'stinkicht' / -'ig) 27, 1
 'stinkicht' / -'ig' = stinkend 27, 1
 Stirn 80, 1 b. 226, 1 b. 256 C, 1 a α.
 257 Anm 8. 280, 10 d. S 311 II 4, 2
 St Jakob O-N ('Jokof') 262, 2
 'Stobe' s Stube 227 Anm 6 — Pl
 'Stöben' 227 Anm 6. 229, 2 c.
 233 Anm
 stochern 197, 2
 Stock 228, 1 b — Pl = Baum-
 stümpfe 52 — s 'Wiemer',
 'Prügel'
 Stockenrod / -roth O-N 43, 1
 'Stoffel' = Stoppel — Pl 52
 Stolzitz Fl-N 35
 Stollen — Dim ('Stöll-lein') 278
 stolz 136, 1 b — Komparativ ('stöl-
 zer') 136, 1 b
 Stolsenhan (-hain) O-N 266 A, 4 a β
 Stoppel (s 'Stoffel', 'Stuffel', 'Stupfel',
 'Strupfel') 210 Anm 4 — Pl 52
 — vgl 'Halm(e)'
 Stoppelfeld s 'Halm(e)'
 Storeh 198 Anm. 217 Anm 6. 284,
 2 b α
 Stoss — Pl 99, 2 a. 161, 2. 236 C, 2 b
 stossen — 2, 3Sg Prs 99, 2 a. 161, 3
 — Ptz 246, 1 a β
 'Stotz' = 'Stütze' 143 Anm 3 — Pl
 'Stötze' 145 Anm 2
 'Stöckeheraustuer' 2, 6
 'Stöpfel' = Stöpsel 149 Anm 2.
 210, 2 a
 'Stöppel' (s 'Stöpfel') 210, 2 b
 Stöpsel s 'Stöpfel' ('Stüpfel'), 'Stöp-
 pel'
 'Stra' s 'Strau'
 strafen 51
 'strampeln' = strampeln 210, 2 a.
 vgl 'strupfen'
 Strang s 'Wiede'
 Stranz F-N 134 Anm
 Strasse, 'Strassen' 26, 5. 242, 3 —
 Dim 'Strässel' (auch O-N) 243,
 1 a β. 4
 'Strau' ('Stra') — Streu 135, 1. 219,
 2 c. 266 Anm 1
 Strauch s 'Staude'
 'Strähn' ('Stränn') m 139, 1 a. 223
 Anm 1 — Dim ('Strähnel')
 223 A, 2 a
 'Sträme' vgl Striemen
 'Stränzelein' (eine Grasart) 137, 1 a
 Streich — Pl s Suiten
 streicheln, liebkosend s 'deineln',
 'dei(n)' oder 'ei(n)' machen
 streichen s 'fummeln'
 Streif, Streifen (s 'Streime', 'Strie-
 fen', 'Striemen') 173, 1 a
 streifen (s 'strupfen') 177, 1 a —
 2, 3Sg = 2Pl Prs 255, 1 a bzw
 1 b und Anm
 'Streime' = Strieme, Streifen 92, 1.
 173, 1 a. 262, 10 b — Dim (-el)
 262, 10 a
 Streiterei s 'Wörtelei'
 streng — kompariert S 311 II 3, 3
 Streu (vgl 'Strau') 177, 1 b. 2
 streuen (s auch 'speckern') 177, 1 b.
 182, 1 N. 266 Anm 1
 Strich 226, 1 b
 Strick 1) 226, 1 b — 2) = Bube,
 Schlingel S 309 II 1, 2
 Striefen = Streifen 167, 1
 striefen = streifen 167, 1
 Strieme(n) m (oder = mhd *strämel*?
 s 'Streime') = Streifen 64, 10.
 262, 3 b β
 Strippe ('Struppe')? s 'Struppe') 149
 Anm 3 a. 210 Anm 6
 Strobel F-N 227, 1 a. 4 a und Anm 1.
 vgl 'Strubel'
 Stroh 17, 3. 159, 1 a und Anm 3 —
 ein Stroh S 312 II 6 b, 1
 Strohdach s 'Schaub(dach)'
 Strohhalm s 'Halme' Pl
 Strohhut 2, 5. vgl 'Schaubhut',
 '-dach'

'Strubel' s Strobel F-N
 Strumpf 210, 2 a. b und Anm 10.
 s 'barschenklig'
 'Strumpf' = Stumpf 184 Anm 6. vgl
 'Baumst(r)umpf'
 Strunk = Kohlstrunk (vgl 'Dor-
 sche(n)') 52. 59, 1 und Anm —
 Pl ('Strünk', 'Strünge') 149
 Anm 3 b
 Struns F-N 134 Anm
 'Strupfel' = Stoppel — Pl 52
 'strupfen' = streifen, strampeln
 210, 2 a
 'strupf(l)icht' = stumpf — flektiert
 131
 'Struppe' = Strippe 149 Anm 3 a
 'Strutz(e)' = Weibsbild 232, 1 a.
 vgl 'Fabriksstrutz(e)'
 'Strützel' = Hefenkloss 234, 1 a
 Stube (s 'Stobe'), 'Stuben' 20, 7.
 26, 2 b und Anm. 99, 1 c. 208, 1.
 231, 1 a. 3. 236 C, 4 d. 269, 3
 und Anm. S 311 II 3, 13 — Pl
 (auch 'Stüben', vgl 'Stöben')
 26, 2 b — Dim ('Stübel') 206, 1 a
 Stubenmädchen ('-maidel' / '-meid-
 lein') 266 A, 5 b
 Stufe 52. 251, 1 a β und Anm 1 —
 Pl 52. 278
 'Stuffel' s Stoppel
 stumpf (vgl 'strupf(l)icht') 8, 7. 11 g
 Stumpf(vgl 'Strumpf') 11 g. 52. 210,
 2 a. s 'Baumst(r)umpf', 'Stumpf(e)l'
 'Stumpfel' = Stumpf 52. 210, 2 a
 Stumpfnase s 'Pumpfnase'
 Stunde 275, 1 und Anm 3 b. 280,
 4 a — Pl 275 Anm 3 b
 'Stunz(e)' f, m(?) = 'Stütze' 3, 1. 143
 Anm 3. 149 Anm 3 a — Pl
 ('Stünzen') 145 Anm 2
 'Stupfel' = Stoppel — Pl 52
 Sturm — Pl 256 C, 2
 'Stutz(e)' m, f(?) s ('Stütze') 143 Anm 3.
 149 Anm 3 a
 Stück 149, 1 — Dim (-el / -lein)
 12, 14. 14. 187 Anm 5. 217, 1 b

— s 'Trumm' — Stück steini-
 gen Bodens s 'Harschfleck'
 'Stüpfel' = Stöpsel 149 Anm 2
 stürzen — Pts (auch 'gestürzt') 149
 Anm 3 a N — kopfüber stür-
 zen s 'bockstelsen'
 'Stütze' f (s 'Stotz' m, 'Stutz(e)' m,
 f(?), 'Stunz(e)' f, m(?)) = (ab-
 gestutzes) Wassertraggefäß,
 Schaff oder Kübel 3, 1. 52.
 143 Anm 3. 149 Anm 3 a. 187
 Anm 3 — Pl 145 Anm 2
 Stütze s 'Steife' (Steufe?)
 Stützensgrün O-N 131
 'Such' m = suchender Hund 251,
 1 a α
 suchen (s auch 'süchen') 11 l. 21, 5.
 102 Anm 4. 251, 1 a β . c und
 Anm 1. 280, 7 a — 1Sg Prs =
 Imperativ 11 b. 197, 3. 251,
 1 a α — such's 8 Anm 8 — Pts
 198, 2 b
 Sucht = Krankheit 52
 Sudel m = Jauche 52
 Sudelei 123 a
 'Sudellache' f = Jauchepfütze 52
 sudeln s 'hudeln'
 Suff 147 Anm 2
 Suite — Pl 2, 6
 Suitier 2, 6. 284, 1 a β
 sukzessive ('suks- und -sive') 187
 Anm 4 c. 269, 1 a
 'Sulze(n)' = Sälze 55
 'Sulzenfleisch' 55
 Summa S 309 I, 30
 summen (vgl 'sumsen') s 'surmen'
 Sumpf s 'See' ('Siehe')
 Summ 110 Anm. 212 Anm 4
 'sumsen' 194, 1
 'sunderbar' s sonderbar
 'sundern' s sondern
 'sunst' s sonst
 'surmen' = summen 186, 1 a
 'surren' = eilen 194, 1
 Susanne s 'Susel'
 'Susel' = Susanne 116, 2

'Sutte' = Pfütze 52. vgl 'Odelsutte'
'Suz(e)' = Sau (die 'geschnitten')
232, 1 a
'süchen' = suchen 197, 3. 252, 1 a β
— 2Sg Prs 198, 2 b — Ptz
198, 2 b. 252, 1 a β. b
'süchtig' (vgl 'gesüchtig') = an-
steckend 149, 1
sühnen (s 'söhnen') 55
'süch' s solch
Sülze 55. 149 Anm 3 a
Sülzenfleisch 55. s 'Gestandenes'
'Sümbel' = Mass 149, 1
'sümmern' s 'sömmern'
Sünde 280 Anm 2 — Pl 280 Anm 2
'sü(n)st s sonst
süss 171, 3. 252 Anm 1
Süssebach O-N 187 Anm 1 a. 252
Anm 1. 274, 4
'Süte' s Siede
'sütt(er)' s 'sotan(er)'
Syra Bach-N s 121 a 1
Syraacker Fl-N 121 a 1
Syrau O-N s 121 a 1
Syrauacker Fl-N 121 a 1

t, Name vgl d
Tabak 219, 5
tadeln 51
Tafel 138 Anm 1. 219, 2 b
'tafeln' = auftragen 219, 2 b
Tag S 310 II 2, 26. S 313 III 1, 8.
2, 8 — Tag! = guten Tag!
151 Anm 3 — Pl (auch 'Täg(e)')
214, 1 f. 221 A, 2 a — -tag
270, 2 c α — 'ein Tag-er zwei
(drei)' = etwa 2(3) Tage 211, 3 c β.
266 B. 268. 269, 3. vgl oder
— Tag und Nacht 269, 1 a —
zu Tage aus = ans Tageslicht
(Bergwerk) 269, 1 b — s 'jenen
Tag', 'jentag', 'jente', auch Blatt
Takt 114, 3. 212, 3 d
taktfest 114, 3
Tal n (m) 26, 4 — kleines Tal s

'Tell(e)' ('Tele'), 'Tulk(e)', Tulk(e),
'Tult(e)'
Taler 2, 1
'Tanes' = Christian(us? [oder (An)-
tonius?]) 127, 2
Tanne 277, 1 b
Tannenbaum 2, 5. vgl Leuchter
Tann(en)hof O-N 218 Anm 1. 260 A,
1 a. 277, 1 b
Tante 3, 3
Tanz (s 'Tänz') 135, 1 — Pl 114, 1
Tanzboden (vgl Saal) 3, 2. S 312
II 6 b, 4
tanzen, wehend s 'wächeln'
'Tanzmännel' 8 Anm 8
'Tappel' = 'Taps' 284, 2 a β
'Taps' = der 'tappt' [tappelt, 'tapst'],
'Tappel' 284, 1 a δ. 2 a β
tapsen 284, 1 a δ
Tasche, 'Taschen' 26, 5. 184 Anm 3 a α.
218 Anm 7
Taschenmacher vgl F-N Döschner,
Ficker(t), Fickenwirt(h)
Taschenuhr 52. 71. 123 a. 187 Anm 6.
274 Anm 3
Tat 151 Anm 3
'tatern' = plappern 212, 1. S 311
II 3, 6
'Tatich' (?) = 'Tätich' (?), Larifari
vgl 173, 1 c
'Tatter' (oder Tártar?) [in: Wie
'ein Tatter'] vgl Dotter
Tau 175, 1 b V
taub vgl Tautenpöhl Fl-N
Taube 186 Anm 3. 208, 1 — Pl
186 Anm 3 — Dim (-el) 206, 1 a
Taubenschläge s Schlag Pl
Tauber(t) F-N 212 Anm 7
Tauche(?) = Tunke 51 V
tauchen 51
tauen 175, 1 b
Taufe ('Taufet') 175, 1 a
taugen (s 'tügen') 175, 1 a — 1Sg
Prs 25, 5 — 1Pl Prs 25, 5 —
Praet (Kond 'tauget') 25, 5.
145, 1

- taugig s 'äber', 'äfer'
 taumeln 239, 2 b. 262, 9 b
 taumisch vgl dämisich, auch 'theu-
 misch'
 tausend 69, 2 a
 Tautenpöhl (= [im] 'tauben Pöhl')
 Fl-N 208 Anm
 'täfeln' — Ptz 138 Anm 1
 'Täll(e)' = 'Telle', kleines Tal, Grund,
 Vertiefung 52. 137, 1 a. 2 a.
 183, 3. vgl 'Tele', Dölsau O-N
 (Fl-N?)
 tändeln s 'dahlen' ('dallen'), 'krau-
 tern'
 'Tänz' s Tanz 261 A, 1 a α
 täppisch s 'schwerhältig'
 -tät 78, 1 b. 138 Anm 1
 'Tätich' (?) s 'Teiding' (?). vgl 'Ta-
 tich' (?)
 Täubling 206, 1 a
 täuschen 51. s 'toren'
 Tee — 'ein Tee' (vgl été) 77
 Teich 198, 1 a. b
 'Teiding' (?) = Larifari 173, 1 c. vgl
 'Tätich' (?)
 teig = halbfaul 173, 1 a. 215, 1 a
 Teig 173, 1 a. 215, 1 a
 Teil n, m 26, 4
 'Tele' = kleines Tal (oder slaw Dö-
 lau?) vgl 221 A, 1 a
 'Telle' s 'Tälle'
 Teller 137, 1 a. 221 A, 6
 'Tenn' m = Tenne 56
 Tettau, von S 308 I, 17
 Teuerung 27, 3
 Teumer F-N vgl 239 Anm 3
 'Teute' = Tüte 55
 Theuma O-N 239 Anm 3
 'theum(a)isch' (vgl dämisich) — flek-
 tiert 239 Anm 3
 Thierfeld O-N vgl S 315, 2 von
 unten
 Thonhausen O-N 43, 6. vgl Ton
 (Lehm-)
 Thoss F-N 101
 Thossfell O-N 127, 1 b. 195, 4
 Thron 260 B, 1 d
 Thüringer vgl 'Döringer' (auch F-N
 Döring) und 133, 2
 thüringisch — des Thüringischen vgl
 133, 2
 Thürnhof O-N 127 Anm 2
 tief — flektiert bzw kompariert
 169, 1. 250, 1 a α und Anm 1
 Tiegel s 'Reinel' [sonst auch 'Quet-
 scher']
 Tier 80, 1 b. 98, 2. 257 Anm 8. 258, 2
 tifteln = ausklügeln S 311 II 3, 21
 Tinte (auch Tinten, Tinken?) 4, 1.
 190 Anm 4. 217 Anm 4. 282, 2
 — Pl 283, 2 a
 Tisch 26, 3. 196. 218 Anm 6. 226,
 1 b. S 310 II 1, 16 — Pl 26, 3.
 218 Anm 6
 Tobel, tobeln [tobig] s 'Tubel',
 'tubeln' [tubig]
 Tochter s Mädchen, WE auch
 'Magd'
 'Tockeleins' (spielen) 32, 2
 Tod 102 Anm 1. 211, 3 a — zu
 Tode 102 Anm 1. 111, 2. 211, 3 a
 Toffel 143, 2. 145 Anm 3. 186 Anm 4 —
 der 'Paulen-Toffel' = Christoph
 Vollstadt genannt Paul 2, 3
 'Tole' s Dohle
 Ton 1) (musikalischer) 91 Anm. 92, 7.
 212, 1 — 2) (Lehm-) 52. 91
 Anm. 92, 7. 188, 1 a. 260 A,
 1 b. d
 Topf (s 'Hafen') 33 — Dim (vgl
 auch 'Tüpfel'/'Töppel') 'Töpfel'
 ['Töppel'] 145 Anm 2
 Tor 228, 4
 'toren', sich = sich täuschen, sich
 betören 159, 1 a
 Torheit 204, 1
 'Torsche(n)' s 'Dorsche(n)'
 Torte 184 Anm 1 b
 Tortur 184 Anm 1 b. 276, 2 a
 'Tossfell' s Thossfell O-N
 tot 101
 'Töffel' (vgl 'Tüffel') 145 Anm 2 u 3

Tölpel s 'Saps'
 tönern 76, 1 a. 153, 5. 154, 1. 261 A,
 3 a. b. 264 A, 8
 töricht / -ig' = wahnsinnig, wütend
 (vom Hund) 27, 1. 257, 2 a
 ['Trage' = Träger, 'Hosentrage' f]
 tragen (auch 'tra'n') 266 A, 4 a. β. S 312
 II 6 c, 4 — 2, 3Sg, 2Pl Prs 214,
 1 a γ. (219, 1 c). (221 A, 2 c) —
 Praet 25, 4 a
 traktieren mit Faustschlägen s 'aus-
 faunzen'
 'Trankgeld' = Trinkgeld 134, 1
 'träschen' (vgl 'tratschen') s 'drä-
 schen'
 'tratschen' = viel arbeiten 196
 Anm 2
 Traufe ('Dach') s 'Trüpfle', 'Trüft'
 trauen — trau ich 285, 2
 Traum — Dim ('Träumlein') 255,
 1 b und Anm
 Träger (vgl F-N Tröger) 4, 3 und
 Anm. 138. 221 A, 7 b
 Träne 52 — Dim ein Tränel Bier 52.
 s 'Zährlein', Tropfen, Wasser
 Treber 221 A, 1 b
 treffen — Praet 25, 4 a — Ptz vgl
 264 A, 2 b
 'Treib' = Trift 173, 1 a
 Treiben, lustiges s 'Jaid', 'Jagd',
 auch Gaud(ium)? 'Gäude' (?)
 treiben — 2, 3Sg Prs 102 Anm 1.
 110 Anm. S 313, 4
 Treiber 206 Anm 6
 'Treide' = Getreide 18. 52. 272
 Anm 1
 'Tremel' (vgl F-N Trömel) = Kerl,
 (derber) Klotz (von einem Men-
 schen) 261, 1 b α. β. B, 1 a β
 Treppe (s 'Stiege', 'Staffel') 52 —
 Pl s urk 'Tröpfen'
 'träschen' vgl 'dräschen'
 treten (die Henne s 'reihen') 99, 2 a.
 223 A, 5. 236 C, 1 c — 1Sg Prs
 = Imperativ 25, 2
 treu 165, 1 b. 3

Treuen (vgl 'dreie' unter drei) O-N
 130. 131
 'treue(n)sch', 'treuisch' — flektiert
 30, 1 — die 'Treue(n)schen' =
 Treuener 133, 2
 'treuge' vgl trocken ('treuge') 53
 Trieb O-N n, f — das untere / obere
 Trieb 1. 48 — Trieber 133, 2
 Trieb, junger s 'Zelge(n)' — neue
 Triebe treiben s 'fortfruchten'
 Triebel O-N vgl 1
 'triefeln' = in Fransen aufgehen
 (Stoff), sich aufdrehen 191, 1.
 206 Anm 6. 225, 1 a
 Trift s 'Treib', vgl 'Viehstrift'
 trinken S 313, 1. 2
 Trinkgeld s 'Trankgeld'
 Tritt 218, 2 b. 226, 1 a. — Pl 218,
 2 b. 226 Anm 3. S 313 III 1, 2.
 2, 2 u 2)
 trocken (auch 'trucken') 147 Anm 3
 — flektiert 131
 trocken ('treuge') 53.
 Trockenborn O-N 43, 2
 Trockenheit s 'Trücken(e)'
 trucknen (auch 'trucknen' bzw
 'trückenen') 147 Anm 3. 149
 Anm 3 a
 Troddel s 'Troller', 'Trollen'
 Trog 215, 1 a — Dim ('Trögel' /
 'Trüglein') 149 Anm 2
 Trogscharre 215, 1 a
 'Trollen' = Troddel 184 Anm 5
 'Troller' = Troddel 184 Anm 5
 'Trompetel' 155 Anm 5
 Tropfen 52 — Pl S 313 III 1, 7.
 2, 7 u 2) (auch = Tränen) 52
 — Dim 'Tröpfel' S 313, 3
 Tropitzsch F-N 35
 Troschenreuth O-N 48
 trotzen 143 Anm 2
 Trömel F-N 261 A, 1 b β
 'Tröpfen' = Treppe 210 Anm 6
 trösten 161, 1 a
 'trucken' = trocken 147 Anm 3 —
 'trucknen' = trucknen 147 Anm 3

- 'Trudel' f Dim von 'Trude' = Gertrud 163 Anm 2
- 'Trudel' m = was sich aufdreht 231 Anm 1
- Truhe ('Trohe'?) 94. 123 Anm 3. 231, 1 b und Anm 1. 275 Anm 1 d
- Truhewagen 69, 5 a. 94. 123 Anm 3. 159 Anm 1. 169 Anm. 231 Anm 1. 246. 275 Anm 1 d
- 'Trumm' m, n = kurzes Stück 147, 1 — [Dim 'Trümmel']
- trutsen s trotzen
- trüb(e) 208, 2. 275, 1
- 'Trücken(e)' f = Trockenheit 149, 1
- 'trücknen' = trocknen 149 Anm 3 a
- 'Trüft'/'Trüpf' = Traufe 149, 1
- tsch! 103
- 'Tschumperlied' = Schlumperliedchen 196 Anm 1
- 'tschumpern' = schlumpen 212 Anm 5 c
- 'Tubel' = Rauch 231, 1 a
- 'tubeln' = rauchen 231, 1 a
- Tuch 251 Anm 1. 277, 1 c y — Pl 252 Anm 1 — Dim (Tüchel / Tüchlein / K) 30, 1. 251, 1 a β
- 'Tuchmateng'(-matin? -mantin?) 2, 5
- Tuchrand, filziger s 'A-schrot'
- 'Tulk(e)' = kleines Tal, auch Vertiefung im Gegenstand 52. 149 Anm 3 a
- 'Tulte' = kleines Tal 52
- tum 92, 6. 170, 1. 262, 6 b α
- 'tummern' = (an)klopfen 147, 1. 186, 1 c
- tun ('tan' / tun) = machen 4, 2. 3. 5, 2. 8, 1 und Anm 1. 91 Anm. 92, 6. 7. 169, 1. 188, 1 a. 260 A, 1 d. 262, 6 a α — 1, 2Sg Prs 251, 1 a α und Anm 1. trinken tu ich S 313, 2 — 3Sg = 2Pl Prs (auch 'tutt') 28, 1. 169, 2. 170, 1. 251, 1 a α und Anm 1. S 311 II 3, 15 — 29: es tut sich (= man kann) hantieren — 1, 3Pl Prs 12, 15. 20, 2. 25, 9. 188 Anm 1. 251, 1 a α. 260 A, 1 d. 262, 6 a α. b α — Praet 151 Anm 3 — Kond 25, 4 c. 153, 1 a. 212, 3 f — Pts 92, 7 — Imperativ 131. 251, 1 a β und c
- tunken 51. s 'tutschen', 'tüttschen'
- Tunnel, auch n 26, 4
- Turm 69, 5
- 'Tute' = Tüte 55. 69 Anm 1
- tuten — Imperativ 69 Anm 1
- 'Tutsche' f = Tunke 51
- 'tutschen' = (ein)tunken, -tauchen 51 V. 149 Anm 3 a
- 'Tüffel' = 'Töffel' 145 Anm 2
- 'tügen' = taugen 233, 1 a — 1Sg, 1Pl Prs 25, 5 — 2Sg Prs S 309 II 1, 5 — Praet ('tocht'/'töcht' und 'tüget') 25, 5. 145, 1
- 'Türk(e)' = kleines Tal, auch Vertiefung im Gegenstand 49 Anm. 52. 149 Anm 3
- ['Tüll(e) WE vgl Dälle]
- 'Tümpel'/'Tümpel' 210, 2 a
- tünchen s '(ab)weissen'
- 'Tüpfel'/'Tüppel'/'Tüpflein' 20, 10. 145 Anm 2. 210 Anm 10. vgl Dim von Topf, auch 'Hafen'
- Tür(e) 80, 1 b. 98, 2. 102 Anm 1 233, 1 b. 2 a. b. 3. 257 Anm 8. 258, 2 — Dim ('Türlein'/'Türl') 20, 10
- 'türmeln' = wanken 184, 1 a
- Tüte (Düte) 55. s 'Teute', 'Tute'
- 'Tüttsche' [vgl 'Getösch' in WE] = Tunke ['Brüh(e)']
- 'tüttschen' = 'tutschen' 51. 149 Anm 3 a
- ul = uh! 82 Anm 2
- 'uf' s auf
- 'uffen' s auf und offen
- Uhlmann F-N 264 Anm 3
- Uhlstädt O-N 43, 3
- Uhr (s 'Seiger') 52. 82, 2. 98, 1. 163 Anm 2. 258, 2
- Uhrwerk 52
- uil! 93 Anm 3
- Ullersreuth O-N 251, 1 b

Ullmann F-N 264 Anm 3
 Ulme (vgl. 'Ilm[e]?', 'Iib') 141, 1.
 186 Anm 3 — Pl 186 Anm 3
 um ('üm') 149 Anm 3a. 150, 3. 262,
 2 a α — um so s 'der' in (desto)
 besser — um Mosis willen!
 150, 3. 269, 1 b
 umfassen — Ptz S 313 III 1, 3. 2, 3
 umher, umhin ('üm'-) = hinum 200
 Anm 2. 204, 2
 umschmeissen ('üm'-) — 3Sg Prs 2, 5
 umsonst 149 3 b. 150, 3
 Umstände ['Üm-] s Schottisch
 umstürzen, den Acker leicht s
 'ruhren'
 un- (= nicht 133, 1) 146, 1. 262, 5 a
 Unbedeutendes s 'Spittel'
 unbeholfen 205, 2
 und 2, 3. 53 (angst und bange).
 127 Anm 1. 180 Anm 2 (grün
 und). 187, 1 a (hin und wieder).
 191 Anm 2 (Zahl 55). 212 Anm 2
 (ganz und gar). 262, 5 a α. 265,
 3 a. 268 Anm 2 a. 269, 1 a (wo
 und -R-AA zusammengestellt).
 270 Anm 2. 275 Anm 4 a (und
 das). 280, 4 a und Anm 2. S 308
 I, 6. S 309 ff II 1, 6. 2, 8. 3, 6. 4,
 2. 5, 2. 6 c, 2. S 313 III 1, 9. 2, 9
 uneben s 'harsch' (horsch?), 'kul-
 picht' [holprig]
 -ung 27, 3. 271, 2 a
 ungeheuer 272, 1 a
 Ungeschickter, dicker s 'Pampel'
 ungestalte Kreatur s 'Abärschel'
 unheimlich s 'entrisch'
 Universität 138 Anm 1
 'unleilig' = unruhig 271, 2 a
 unmöglich ('ü') 233, 1 a
 Unpassendes s 'Ures'
 Unrechtes, ein bisschen s 'Untäter-
 lein'
 uns 71 und 131 (bei uns). 170, 3
 (zu uns)
 Unschlitt s 'Insekt'
 unschön s nicht schön und un-

unser (auch 'unse') m, fl 2, 1. 12, 25.
 55. 194 Anm 3. 277, 1 a. S 309
 II 1, 9 — flektiert(?) 275 Anm 4 a
 'Untäterlein' = ein bisschen Un-
 rechtes, Makel 153, 1 a. 5
 unten 280 Anm 5
 unter Praep (= während), Adv 26
 Anm. 149 Anm 3 a. 280, 4 b
 und Anm 5 — untern (= unter
 den) S 310 II 1, 16 — Adj
 ('unter-') 149 Anm 3 a. 280
 Anm 5 — flektiert 1 — vgl
 herunter, hinunter
 Unter (auch 'Ünter') = Mädchen der
 Spielkarte 280, 4 b und Anm 5:
 Unter- ('Ünter-') in O-N
 unterhalten, sich s 'sprachen'
 'unt(er)hin' = hinunter 20, 9. 64, 10
 Unterpirk ('Ünter-') O-N 127 Anm 1
 ur- 82, 2. 98, 1. 232, 2. s 258, 2
 'Ures' = Unpassendes — Pl schw
 271, 1
 'ures' = überdrüssig 271, 1
 'uressen' = die guten Bisschen beim
 Fressen heraussuchen, das Un-
 passende (vgl. 'Uressen') weg-
 schmeissen 271, 1. 2 a
 'uressig' = heikel im Geschmack
 271, 2 a
 -us, lat 284, 1 a d. vgl Paulus
 'us(sen)' (82, 1 a) s aus(sen)
 'üben' s 'hüben'
 über — 'übern' = über den S 309
 II 1, 7 — über ihn s 'drüber'
 überall uä 183, 1. 220, 1 a c und
 Anm 1. 264 A, 1
 überdrüssig s 'ures', vgl 'urossig'
 überein [auch Adj] 184 Anm 4
 'überflächlich' = oberflächlich, 'über-
 häupt' 233, 1 a
 überhaupt S 310 II 2, 20
 'überhäupt' = 'überhaupt' d h in
 Bausch und Bogen 55. 177, 3.
 233, 3
 'üb(er)her' = herüber 270, 2 b β

'üb(er)hin' = hinüber 64, 10. 270, 2 b β
überlangsam sein s 'z(sch)ätschen'
übermannen s 'betöbern'
übersetzen — Kond = Praet ('über-
setzet') 274, 1 a

Überzug (Kissen-) s Pfühlszieche
üblich 206 Anm 1

übrig 206, 1 a. b

'Üchsel' (eigtl Achselhöhle, auch
Achsel) 80, 1 a. 202. 252, 1 a α

'üm' s um

'ümhin' s umhin

'umsü(n)st' s umsonst

'unter'- Adj: Ünter- (in O-N) s
unter, Unter- (in O-N)

üppig gewachsen s 'gischtig'

Üsel (71) s Düsel, 'Lichtüsel'

'Vagel' = Vogel 286 Anm 2

vagieren 117, 2

Valentinstag 270 Anm 1

Vater, 'Vatter' (auch = Grossvater,
Gatte, Dienst-, Hausherr) 2, 2
und 3. 3, 1. 32, 1. 58. 64
3 b. 69, 4 a und Anm 1. vgl
73, 2. 85, 1. 211, 4. 219, 1 a.
2 b. 5. 6 und Anm 3. 236 B, 2 c.
C, 3 b. 238, 4 b. 273 — Pl 76, 2.
138. 221 A, 3 b. 238, 4 b — der
'alt Vater' s Grossvater

Vattes F-N 219 Anm 3

'Veigelein' = Veilchen 52. 87, 2 a.
180, 1 a

'Veiglich' 8 Anm 8. 180, 1 a

'Veilein', 'Veillein' = Veilchen 52.
245, 1 a

Venus F-N 261 A, 6

ver- (s von) 184 Anm 3 a α. 270, 1 d.
272, 2

veralbern 134, 3. 187 Anm 1 a. s
'vernarren', 'für einen Narren
halten'

'verbaint' = versteckt, hinterlistig
59, 2 b

verdiessen 193 Anm 1. 250, 1 a β
und Anm 1

Verein 280 Anm 9

verflucht 251, 1 a α und Anm 1

vergangene Nacht s 'nächten'

vergessliche Person s Gans Dim
(Gesele)

vergnönnen ('ü': vgl gönnen, 'gün-
nen') — Prs 25, 5

verhaupten (-häupten?) = das Kopf-
beet, die Hauptfurchen an einen
Acker pflügen 59, 1. 254, 3 —
2, 3 Sg = 2 Pl Prs 254, 1 a. 2

verhehlen 223 A, 1 a

'verhoffen' = erwarten 184, 1 b

verkaufen S 310 II 2, 10

verkehrt s 'ebich', auch 'mächen'
— verkehrte Seite (eines Stoffes)
s 'Mächenseite'

'verkommen' = auskommen 272, 2

'Verlass' 151, 1

verlegen 99, 2 a

verletzen, die Haut leicht durch
Kälte oder Hitze s 'schöpfen' ('ö')

verleugnen ('-leukeln') 255, 2

verlieren — 3 Sg Prs (auch '-leust')
165 Anm 3. 194, 1

verlohn 159, 4

verlötten — Ptz 161, 4

Verlust 194, 1

'vermaskieren' = maskieren 195
Anm 6

vermitteln s 'mitteln'

'vernarren' = veralbern 187 Anm 1 a

Verrätere 123 a

verrecken 272 Anm 4

verreisen 270, 1 b

verrichten 28, 1

'versächseln' vgl 64 Anm

versäumen 262, 9 a

verschlingen 51

verschlucken 51 — 3 Pl Prs vgl
133, 3 — Ptz Prs vgl 124, 2

versöhnen ('-sühnen') 55. 78, 1 a.
161 Anm 2. 171, 1. 172 Anm.

261 A, 4 und Anm 4. 262, 4 a α
— 3 Sg Prs = Ptz 261 B, 3 d

Verspätung ('Verspätigung') S 309 I 1)

- verständig 53
 versteckt s 'verbaint'
 'versthens' = versthlen 194 Anm 1
 verstreuen s 're(h)ren', 'speckern'
 'verstumeln' = versthümmeln 149
 Anm 3 a
 versthümmeln (s 'verstumeln') 149
 Anm 3 a
 versuchen 51
 versündigen 280 Anm 2
 Vertiefung (des Bodens oder des
 Gegenstandes) s 'Tälle', 'Tolk(e)'
 uß
 'vertig' s 'fertig'
 verwachsen, knotig s 'zusammen-
 wiewern' — verwachsene Per-
 son s 'Kropf'
 verwegen s 'verwogen'
 'verwogen' = verwegen 227, 1 a V
 'verwurzeln' (= -hauen) — 3Sg Pra
 S 309 II 1, 13
 verzagen s 'verzwaszeln'
 verderren, das Gesicht s 'fletschen'—
 verzerrtes Gesicht, verzerrter
 Mund s 'Flun(t)sch(e)'
 verziehen = [ver]harren 56 — den
 Mund s 'fletschen', 'fetzeln'
 verzogener Mund s 'Fletsche'—ver-
 zogene Nase s 'Fins', 'Fitznase'
 'verzwaszeln' = verzagen 220, 2 b
 Vesperbrot s 'Halbabend'
 Vettel 139, 2 a
 Vettors F-N 219 Anm 3
 'Vid' = David 127, 2
 Vieh (Viehe? Veh?), 'Viech' 13, 2.
 26, 2 a. 155 Anm 2. 197 Anm 1.
 223 A, 4 und Anm 5. 225, 1 a.
 226, 1 a. 236 D, 2 d. 266 A, 2.
 275 Anm 1 d
 Viehkäufer = -händler 155, 3. 255, 4.
 278
 'Viehstrift' (vgl. '-weg': Fl-N, auch
 Name von Ortsteilen) 270,
 2 b β. o β. 277, 1 c γ. 285, 1
 'Viehsweg' (vgl. '-trift') 277, 1 c γ.
 285, 1
 'Viehtreib' = -trift 49 Anm. 209, 3.
 277, 1 c γ
 Viehweger F-N (vgl. Fiebigers) 140, 3
 viel 32, 3 (+ Gsg: Rühmens). 264
 Anm 6. 267. vgl. 'lästerlich'—
 ziemlich viel s 'bisschen', 'eben'
 wenig
 vielleicht (s 'amende', 'mein-ich',
 'kann schon sein') [werden],
 wohl) 183, 3 und Anm 2 a.
 184 Anm 3 a α ('verleicht'). 226
 Anm 2. 245, 1 a. 267. 269, 3.
 270, 1 a α — vielleicht gar s
 'amende gar'
 vier 168, 1. 258, 2. S 308 I, 5 —
 flektiert 130 — 'viere' = 4 Uhr
 271, 1
 viert 256 C, 1 a γ
 'Vierter' = ein Viertel Kuchen 267
 Viertel 80, 1 b. 168, 1. 250, 2. 256
 C, 1 a γ. b. 267
 'vierteln' = nach Vierteln messen,
 schneiden 270, 2 d α
 vierzehn 4, 1. 74, 1 h. 76, 1 c. 2.
 78, 1 c. 256 C, 1 a γ. vgl. 267
 — dreizehn, vierzehn! 256 C, 2
 vierzig 256 C, 1 a γ. 2. vgl. 267
 Vigogne 115, 2
 Violine 180 Anm 1. 285, 2
 Visamentum? — Pl ('Visematen-
 tien') 2, 6
 Vlans s 'Flun(t)sch(e)'
 Vodel F-N 266 A, 4 c β
 Vogel 82, 1 c. 84, 1 a. 147 Anm 3.
 214, 1 a α. 227, 1 b. 2 a. 4 b und
 Anm 5. 6. 229, 1 b. vgl. 286
 Anm 2 — Pl 2, 1 und 2. 214,
 1 a α. 229, 1 b
 'Vogelherd' Fl-N 49 Anm
 'vogeln' = coire (s 'vögel'n') 227 Anm 5
 Vogelsgrün O-N 227 Anm 5
 Vogt ('Vöt' auf dem Rittergut) 2, 1.
 78, 1 d. 99, 2 a. 145 Anm 3.
 229, 5 und Anm 4. 265, 1 c.
 266 A, 4 c α — Frau des Vogts
 (die Vötin') 229 Anm 4

- Vogtenmühle (?) 'Vötenmühle' (?) 229
 Anm 4. 266 A, 4 c α
- Vogtland 41 und Anm. 161 Anm 4.
 227, 1 b. 2 a. 229 Anm 4. 265, 1 c
- Vogtländer vgl 133, 1
 'vogtländer' = fackeln — Ptz vgl
 133, 4
- Vogtmannsreuth (?) s Voitersreuth
- Vogtsberg 265, 1 c
- Vogtsgrün ('Vöts'-'Vots'-) 2, 3. 127,
 1 b. 145 Anm 3. 183 Anm 3.
 195, 3. 227, 2 b. 229 Anm 4.
 265, 1 c. 266 A, 4 c α. β
- Voitersreuth O-N 266 A, 4 c β
- 'volgens' s vollends
- (Volkstedt O-N 43, 3)
- voll (+ GSG: Bedauerns) 32, 3.
 264 A, 2 b. S 312 II 6 c, 5 —
 flektiert voller (erstarrt) 33 —
 voll Höhlen s 'höllrig'
- vollends ('volgen', 'volgst') 4, 5. 20, 8.
 93 Anm 3. 105, 1 b. 183 Anm 1 b.
 265, 1 d. 280, 1 e. 283, 2 a —
 vollends gar 281, 3 N
- Vollstädt (= -stedt vgl 43, 3) F-N
 49 Anm. 124, 2. s Paul
- vom (s dem unter der) > von 2, 1 (b).
 131. S 308 I, 14 — vom vorigen
 Jahr (her) s 'fërtig'
- von (mischet sich mit vor, für, ver-;
 s einander, davon, den) 30, 1.
 92, 7. 184 Anm 3 a α. 187
 Anm 1 a. 188 Anm 1. 227, 2 a.
 260 Anm 5. 264 A, 2 a. 268.
 Anm 1. S 309 II 1, 5 — von
 ihm (ihnen) 30, 1. 146, 2. 271, 3 a
 — von einem 184 Anm 3 a β —
 von dem 30, 1. 277, 1 c γ
- 'vonehe' = zuerst 54. 185. 187
 Anm 2
- 'voneinander' = entzwei 8 Anm 11.
 11, 24. 187 Anm 2. 269, 1 b. 2. 3.
 277
- vor (auch = vorhin, s von, 'für')
 228, 1 a. 268 und Anm 1. S 309
 II, 11 — vorm ('ven') S 312 II 5, 3
- 'voran(en?)', 'voranhin' (?) = einst-
 weilen, vornweg (vgl 'anhin')
 3, 1. 121 a 1
- voraus s 'anhin'
- vorbei S 312 II 5, 3
- vorder s 'vöder'
- vordreschen s 'vorschlagen'
- 'Vorfleck' (vgl 'Flurfleck') = Vor-
 ernstest 183 Anm 6
- vorhin s vor
- vorig 227, 1 a — flektiert 2, 1 und 6
- vorjährig 2, 1 c. 2. s 'fertig', vorig
- vormittag, Vormittag 76, 1 c. 234,
 2 b. 257, 4
- Vormund s 'Fürmünd(e)'.
- Vornehmen 1) GSG (sein Vorneh-
 mens) 32, 3 — 2) = vornehme
 Leute 133, 1
- vornweg (s 'voran|anhin')
- 'vorschlagen' = das Vorschlagen
 beim Dreschen besorgen — Inf,
 Ptz 215, 1 b β N. 280, 7 a
- Vorteil ('Vortel') = Kunstgriff 270,
 2 d α
- 'vorteln' = etwas mit Kunstgriffen
 ausführen 270, 2 d α
- vorwärts ['vorwärts'] s 'fürder', 'vö-
 der' — vorwärtsgehen s 'fö(r)-
 dern', vgl 'flecken'
- Vorwerk (O-N) 143, 1. 270, 2 c α.
 277, 1 c γ. 284, 2 a α
- Vorwieger F-N (vgl Forbriger F-N)
 277, 1 c γ. 284 Anm
- 'vöder' (vgl 'fürder') 1) = vorwärts
 228, 2 a. 229, 1 a — 2) = vor-
 der Adj vgl S 309 I, 25 u 3)
- 'vögeln' = coire (s 'vogeln') 229, 2 a
- Vögtel F-N 266 A, 4 c β
- Vörderteil [= 'Vöderteil' (?) — urk
 Pl S 309 I, 25 u 3)
- vulva s 'Fotz' uä, 'Zwasel'
- 'vür', 'vür'- = für, 'für'- oder vor, vor-
- w (Name: we) 108
- 'wabeln' 219 Anm 4
- wach s 'reg(e)'

'Wachalter' = Wacholder 125. 135, 2
 wachsen — 3Sg Prs 136, 1 a
 Wachtel 203, 1
 wackeln (s 'weken', 'wageln'? 'wackeln'? 'nötischen') 221 Anm 6
 'wageln' (?) = wackeln 221 Anm 6
 Wagen 266 A, 4 a β — Pl ('Wägen')
 99, 2 a N. 221 A, 2 a. 6 und
 Anm 8. 236 B, 1 d. D, 2 o —
 Dim ('Wäg(e)nel', 'Wägel',
 'Wägellein') 183, 3. 214, 1 a α.
 221 Anm 8
 Wagenleiste s 'Leuchse'
 Wagenrunge (210 Anm 5 N) s 'Kipf-
 stock'
 Wagner (auch F-N) = Stellmacher
 266 A, 4 a β, b β
 Wahl (vgl 'Wähle') 221 A, 2 a
 wahnsinnig s 'töricht'
 wahr 152, 1 — nicht wahr? s 'gelt(e)'
 Wahrheit 204, 1
 wahrlich 242, 1 a α
 wahrscheinlich vgl vielleicht
 'wakeln' = wackeln 221 Anm 6
 'Wald' (auch Fl- und O-N) 46 (=
 Thüringer Wald). 59, 2 a
 (= Frk-W). 220, 5. 264 Anm 1
 -walde in O-N 43, 6. 135, 1
 'Waldengrün' s Wallengrün
 'Waldhausen' s Wohlhausen
 Waldkirchen O-N vgl 127 Anm 1.
 220, 1 c. 264 A, 1
 'Waldrabe' s Wohlrab F-N
 'walgen'/'walken' = rollen, kugeln
 134, 2 — rollend walken s
 'wolgern'
 Wall 135 Anm 2
 Wallengrün 44, 1. 264 Anm 1
 Wallnuss 52. vgl 'wälsche Nuss'
 walten — Konj Praes 275, 1: das
 (es) walte Gott!
 Wams 280, 2. s Frauenwams,
 'Queen', 'Spencer'
 Wand ('Wänd') 261 A, 1 a α
 wandeln 280, 4 a
 Wange s 'Backen'

wanken s 'türmeln'
 Wanken s 'Wichtel'
 wann urk S 308 I, 7. s wenn
 warm — flektiert S 311 II 3, 13 —
 Komparativ 256 B, 2 a. b
 warten 56 (wo Synonyme)
 -wärts = -wärts 134, 1. vgl 'Aus-
 warts'
 warum ('wardm') 152, 1. 270, 1 a α
 — s 'wienach'
 Warze ('Wärze', 'Wärzel' [< 'Wär-
 zen'?) 256 A, 1. 257, 1 a — Pl
 257, 1 a — Dim vgl 'Wärzel'
 was (auch Relativ allgemein, für
 etwas), 'wa' 28, 1. 30, 3. 69, 2 a.
 103. 140, 3. 181. 218, 1 e und
 Anm 1. 2. 220, 1 a. c. 3. 268 und
 Anm 2 b. S 309 ff II 1, 12, 2, 4
 — was ... für S 309 II 1, 1 —
 vgl 'hā(n)'? hm! (für 'wa' auch
 wie) für was [= warum] S 310
 II 2, 22
 waschen 120
 Wasser (auch = Träne) 52. 134, 3.
 187, 1 a (= Elster, als nächstes
 Wasser). S 313, 1
 Wasserrader 64, 3 a
 Wasser(trag)gefäß (des Mähers) s
 'Kumpf', 'Stütze', 'Stu(nt)z[e]'
 'Wastel' f, m = Sebastian, auch
 Grünobler der Spielkarte 205
 Anm 4. 206 Anm 4. 282 Anm 2
 waten 181. s 'pätchen'
 wätscheln 220, 2 b
 'Wäbes' s Wespe
 'wächeln' = wehen, flackern, we-
 hend tanzen 4, 1. 11 c. 137, 1 a
 'Wähle' (nach wählen) = Wahl 153
 Anm 6. 221 A, 2 a. vgl 'Quäle'
 wählen 221 A, 2 a
 während, währenddem s 'derweil' uā
 wälsch — 'wälsche Nuss' = Walnuss
 52 N
 Wärme (auch 'Wirme') 78, 1 c. 256
 C, 1 a α
 wärmen 256 C, 1 a α

-wärts (s -warta) 256 A, 2 b
 'Wärze(h)' s Warze
 Wäsche 136, 1 a. 196
 weben s 'webern'
 Weberei 274, 4
 'webern' = weben 223 A, 1 a
 'Webse' s Wespe
 Wechsel 273
 wechseln 273
 Wedel 221 A, 2 a
 'Wedel(l)ing' = Schnittlauch 285, 4
 weg 112, 2. 215, 1 a. b. γ. 224 A, 1 a. c.
 S 309 II 1, 7. vgl drüber, aussen,
 'enweg' (hinweg)
 Weg 73. 117, 2. 215, 1 a. b γ —
 Pl s 215 — 'einen Weg' ('eben
 Weg?') = ziemlich viel 215,
 1 b γ. 223 A, 1 a. 3 — -weg 270,
 2 o α. vgl 'Stadtweg'
 Wegerich /-icht' (s Spitz-) 223 A,
 2 b. 3. 277, 2 a. 282 Anm 1
 wegessen, sich — 3Sg Prs 29
 'Wegfrässel' Fl-N 49 Anm
 weggehen s gehen
 weghauen = anhauen (Getreide)
 2, 5
 weh, Weh 17, 3. 95 Anm. 155, 1.
 3. 4 — 'weh tun' = schmerzen
 28, 1 — au weh! 156, 3 —
 vgl 'and(e)'
 Wehe — Pl 264 A, 3. vgl Nach-
 wehen
 wehen (vgl 'wächeln') 264 A, 3 —
 wehend tanzen s 'wächeln'
 Wehfrau = Hebamme 155, 1 a. vgl
 'Amm(en)frau'
 Wehleideri s 'Arschmarter'
 Wehner(t) F-N 266 A, 4 b β
 wehren, sich 51
 'Wehrlein' Fl-N 49 Anm
 'Wehtagen' (vgl 'Zahnwehtagen' 52)
 = Schmerzen 135, 3. 155, 1. 270,
 2 o α
 Weib 208, 2. S 312 II 5, 4 — Pl 131
 weibliche Brust s 'Zitz' m
 Weibsbild 206 Anm 7. 208, 2. s

'Weibsvolk', 'Strutz(e)', 'Weib-
 sen'
 'Weibsen' = Weibsperson, -bild
 206, 2. 270, 2 d γ
 'Weibsvolk' [auch 'Weibersvolk'] 206
 Anm 7
 Weichsel 202. 245, 1 b
 weich 197, 2. vgl 133, 2
 Weida O-N 131
 Weide 1) (vgl 'Wiede') 'Weiden'
 157 Anm. 211, 4 — 2) (Vieh-)
 211, 3 a
 'Weidenbletel' = -blättchen (Weiss-
 fischchen) 157 Anm
 Weidenstrang s 'Wiede'
 Weidigt O-N, Fl-N 157 Anm
 weigern, sich 51
 Weihrauchskerzen 270, 2 o α
 Weile (vgl Dim 'Weilein?') 239,
 1 b. 264 A, 7 b. 275, 1 und
 Anm 2 b — Dim ('Weillein')
 245, 1 a. 275 Anm 2 b — vgl
 'derweil(e)' uä, 'derweilen'
 Wein 4, 1. 8, 1 und Anm 1. 262, 7 a
 weinen s greinen — vgl Wasser (52)
 Weischlitz O-N: auf (= nach)
 Weischlitz 108, 1
 weiss 157, 3 — flektiert S 312 II 7, 2
 Weissbier 2, 5
 'Weisse' = Weizen 26, 5. 52. 193
 Anm 1
 'weissen' = tünchen 56
 Weissenborn O-N 43, 2
 Weissfischchen s 'Weidenbletel'
 'Weisshäu(p)tel' F-N 59, 1
 Weisskraut s 'Häu(p)tleinkraut' 59, 1
 weit = fern, viel 28, 3. ('weit ein' =
 ein weit) 56. 137 Anm 1 — kom-
 pariert 137 Anm 1. 245, 1 a. 2
 Weite ('Weitung') 245, 1 a
 (Weitersrod O-N 43, 1)
 'Weitung' = Weite 271, 2 a
 'Weize(n)' vgl 'Weisse' 26, 5. 52.
 193 Anm 1. 275, 1
 'weizen' Adj: 'weizens' (scil Mehl)
 = Weizenmehl 271, 1

'weken' = sich hin und her bewegen, wackeln 217, 1a. 221 A, 1 a und Anm 6

welch — flektiert 12, 16. 136, 1 a. 183 Anm 1 c. 277, 1 c α. 280, 10 b. 285, 3. vgl der (da), was, wo

welk s 'schwelk'

Welkheit s 'Schwelke' f

'wellen' s wollen

Wellenborn O-N 43, 2

Welt s Erde

wem s wer

'wemmern' = wimmern 261 B, 1 a α

wen s wer

wenden s kehren

Wendisch(-) s Windisch(-)

(Wendisch)rottmannsdorf O-N 35

'weng' s wenig

wenig (auch 'wing' / 'weng' und = ein wenig) 12, 23 und 24 und Anm 4. 76, 2. 78, 2. 80, 2. 139 Anm 3. 141, 1. 155, 1 b. 156, 1. 2. 215, 1 a. 2 a. 221 Anm 3. 8. 244 Anm 2 N. 261 A, 6 und Anm 1. 6 a. 8. 11. 266 B. 268. 271, 3 a. 277, 1 c β. 281, 3. S 311 II 3, 6 — 'ein wenig eine Lose' = eine, die ein wenig lose 28, 3 — sein wenig (bisschen) Auskommens 32, 3 — ein wenig = ein paar 71. 190 Anm 2 — ein 'ebenes wenig' 269, 3

Wenig F-N 261 Anm 1 und 8

Wenigenauma (-jena, -roda) O-N 43, 4 bzw 221 A, Anm 8. 261 Anm 8

wenn ('wänn') auch = wann 74, 1 g. 137, 2 a. 268 Anm 1. S 309 II 1, 4. 10 — 'das Haus wenn'... = wenn das Haus... 28, 1 — wenn ich 120 — wenn man 131 — 'ehe wenn' (du) 182 Anm 3. 268 Anm 1. 269, 1 b — wenn... auch S 309 II 1, 4

'Wepse' s Wespe

wer 5, 4. 257 Anm 7 — wem ('wen') 30, 1. 186, 2 — wem du 194 Anm 2 — wen (auch 'wem') 140, 1. 277, 2 b und Anm 2

Werdau O-N 270 Anm 4

Werdau O-N vgl 133, 2. 270 Anm 4.

werden (vgl 'lernen' 28, 1) 25, 4 c. 28, 2. 211, 3 b. 224 Anm 1. 228, 1 a. 277, 1 a 280 Anm 1. S 309 II 1, 6 — werde (i / e) 25, 2. 258, 2. vgl 267 Anm 1. 273 Anm. 280 Anm 1 — wirst 116, 2 b. 116 A, 2 — wird 131. 193, 2. 256 C, 1 b. 273 Anm. 280 Anm 1. S 311 II 3, 3 — werden Pl 211, 2. 256 A, 2 a. 277, 1 a. S 311 II 3, 2 — werden wir 224 Anm 1. 280 Anm 1 — Praet (Konj auch u., Kond 'würst', 'würst') 25, 4. c. 148, 1. 150. 195 Anm 4. 228, 1 a. 232, 1 b. 2. 234, 1 b. 2 a. 258, 2. 280 Anm 1 — Ptz (ge-) 25, 3. 84, 1 d. 86, 2. 98, 1. 228, 1 a. 2 b. 257, 3 und Anm 6. 280 Anm 1. S 309 II 1, 14

werfen — Praet 'warf' [nach geworfen] 25, 4 a — hin und her werfen s 'fladern'

Werg 56. 215, 1 a

Werk 217, 2 — -werk 270, 2 c α. 284, 2 a α

Werkstatt 270, 2 d δ

Wermut 170, 3. 172, 3. 181. 256 B, 1 a. b und Anm 1. 271, 1

Wernesgrün O-N 284

Wernitzgrün O-N 284

'Werre' 60

Wert, wert 140, 1. 224 Anm 1. 256 A, 2 a. 257, 2 b α. 280 Anm 1. S 311 II 3, 5

'weshalb(en)' 285, 4

Wespe ('Wäbes', 'Webes', 'Webes', 'Wepse') 138 V. 179 Anm 3. 206, 1 a und Anm 3. 7. 221 A, 3 b. 241 Anm 6. 274, 5. 6 a. 280, 10 m. 284, 1 a δ — Pl 206 Anm 7

- 'Wespe! f [$<$ Wespen?] 284, 1 a δ
 'Westerhemdel' 2, 6
 wetten 212, 2
 Wetter ('Weter') 131. 223 A, 4 —
 Frostwetter s 'Gefröst(e)'
 Wichse = Schläge 26, 2 a
 wichsen 141, 1 V
 Wichser Pl zu Wichser = Schlag
 26, 2 a
 'Wichtel' = Wanken 203, 1
 'widder' md s wieder
 Widder s 'Ster'
 wider 268
 widern, sich = sich weigern 51
 wie 2, 6. 8, 10 b und 11. 11 k. 69,
 2 a. b. 3. 5 b und Anm 1. 80, 1 a.
 129. 167, 2. 181. 268. S 309
 II 1, 5 — wie ein 95 Anm —
 wie ich, wie er ist 187 Anm 4 b
 bzw 285, 2 — wie viel s wie-
 viel — s hä(n)? hm! vgl was
 — [wie ... wie = je ... desto]
 'Wiebel' = etwas Kleines 108, 2
 wiebeln (und wabeln) 219 Anm 4
 'Wiede(n)' obd = Weidenstrang,
 Band, Weide 142, 1. 157 Anm.
 211, 4. 225, 1 a
 wieder (auch md 'widder') 28, 1.
 131. 141, 1. 211, 2. 218 Anm 2.
 268. S 309 ff II 1, 8. 13. 2, 8.
 6 c, 7 — 'hin und wieder' s hin
 — sich wieder machen s 'er-
 kobern'
 wiedergeben 272 Anm 1
 wiederholt s 'en suite'
 wiederkäuen, -kauen s 'kaulen',
 'kählen'
 wiederkommen — Imperativ 2, 6
 wie-e! (wü-ö!) = hü! 90
 Wiege s 'Boje', (Heie), 'Hötsch(e)',
 'Schwenk(e)'
 wiegen s 'hötschen' — wiegend
 gehen s 'hutschen'
 'Wiemer' ('Wimmer') = derber,
 knorriger (Knoten-)Stock, Aus-
 wuchs am Stamm, schwer spalt-
 barer Stein, solche Wursel
 59, 1. 262, 1 b a. s 'Knors'
 'wiemericht'/'-ig' = knorrig, knotig
 59, 1
 'wiemern' s 'zusammenwiemern'
 'wienach' = warum 270, 1 a a
 Wiesbaum 121 b 2. 195, 4
 Wiese 11 k
 wieviel 8 Anm 1. 270, 1 a a. 2 d a
 — wieviel Leute 183, 3
 'wiewohl' = obgleich 181
 wild 277. 280, 1 a (flektiert?)
 'Wildbram(en)'? s 'Wilpram(en)'
 Wildbret('Wilpert') = -braten 152, 3.
 270, 2 d β . 281, 2 b
 Wildenau O-N 127, 1 a
 Wilhelm (s 'Helm', 'Hilm') 238, 1 a β .
 277, 2 a
 willen, um — s um
 'Wilpram(en)' (auch '-brämer') meist
 = Augenbraue(n) statt Wim-
 per(n) (doch s dies) 182, 2. 183
 Anm 3. 184 Anm 3 b. 186 Anm 2.
 242, 3. 260 A, 1 b. 261 B, 1 c. 270,
 2 d β . 277 (nach wild?). 2 a.
 281, 2 b
 Wilsdruff O-N vgl 265, 3 a. 270,
 2 b a
 'Wimmer' s 'Wiemer'
 wimmern s 'wemmern', 'jau(n)chen'
 Wimper — Pl 270, 2 d β . s 'Wil-
 pram(en)'. vgl Augenbraue
 Wind 187, 1 a. 3. 262, 1 a β [vgl b a]
 'Windbraue(n)' s 'Wilpram(en)'
 Winde (Pflanze) 181
 Windisch(-) vgl Wendisch(-), auch
 Wünschen-
 Windischengrün O-N 35
 'wing' s wenig
 winken — Ptz (auch gewunken)
 147, 1
 Winter 131
 winzig (s 'pieplig') 141, 1. vgl 156, 2.
 261 Anm 8
 Wipplas O-N 44, 2
 wir ('mir') 2, 6. 8 Anm 11. 74, 1 b.

78, 1 a. 181 Anm 11. vgl 268 —
haben wir, kommen wir, gehn
wir, müssen wir usf 30, 2. 172, 2.
181 Anm 1. 269, 3 (wo solche
Formeln aufgezählt). 281, 2 a
— wir essen 184 Anm 3 a β —
wir beide(n) wir S 310 II 1, 17
uns = hd sich 30, 2 — bei, zu uns
184 Anm 3 a β . 268. 269, 3. 825, 2
wirbeln 195, 1. a 'schwirbeln', 'zwir-
beln'
'Wirme' s Wärme
Wirt 106, 1 b
Wi(r)tel n 277
Wirtin 27, 2. 124, 2. 189, 3
Wirtshaus 131
Wisch 226, 1 b
Wisch Tuch 52
'wisplig' = bissig wie eine Wespe
(='Wespel') 284, 1 a δ
wissen 51 — Prs 1Sg 8 Anm 11.
25, 5. 173, 3. 253, 1 a — 2Sg
2, 6. 20, 3. 253, 1 a — 1, 3Pl
(auch ei) 22 Anm 1. 25, 5. 187
Anm 4 c — Praet (auch o / e,
ö?) 143 Anm 3. 251 Anm 2.
252 Anm 3. S 309 II 1, 15 —
Ptz (e / i) 28, 1. 139, 2 a. 141, 1
'wittern' — 'es wittert' = es gibt
(ein) Gewitter 141, 1
Witterung 27, 3
Wittmannsgereuth O-N 44, 3. 48
'wits' = klug 53
wo (auch allgemeines Relativ vgl
was), auch = irgendwo 2, 6.
28, 1. 30, 3. 82, 1 c. 99, 1 a. b.
108, 2 a. 151, 3. 4. 152, 2. 159
Anm 3. 4. 227, 4 a. Anm 3.
264 A, 2 b. c und Anm 4 — wo
du 194 Anm 2 — 'wo ... her',
'wo ... hin', 'wo ... nan' s her,
hin, hinan
Woche(n)blat(t) (-'blat') 2, 5
wohin (des Weges) s 'wo ... hin',
auch 'wozu'
wohl (Adj): Adv oft 'woll', auch

= vielleicht) 98, 1. 143, 1. 227
Anm 2. 228 Anm 2. 264 A, 2 b.
268. S 310 II 2, 6. vgl 'meinieh'
wohlauf s 'auf dem Damm' — nicht
wohlauf s 'seim'
Wohlbach O-N 127 Anm 2. 265, 3 a.
270, 2 c α
Wohlhausen 127 Anm 1. 220, 1 c. 5
Wohlrab F-N 23, 15. 219, 1 a.
220, 1 c
wohnen 21, 6. 227, 3. 4 b. 260 A, 1 c
— Ptz 228, 3 b. 260 A, 1 c
Wolfram, -frum F-N 134 Anm
Wolfshein O-N (-hayn; -hagen,
der?) 48. 204, 2. 266 Anm 2.
270, 2 a α . 280, 7 a
'wolgern' = rollend walken 143, 1
'Wolke(n)' 26, 5. 143 Anm 2
'woll' s wohl Adv
Wolle 147, 2. 218 Anm 5. 264 A, 2 b
wollen s 'wüllen'
wollen ('wellen') 78 Anm 2. 136, 1 a.
145 Anm 3 — Prs 1Sg 25, 5.
141, 2. 142, 1. 183 Anm 1 b. c.
218 Anm 1. 226 Anm 4. vgl
267 Anm 1 — will ich 120 —
2Sg (auch 'wilt' +) 183 Anm 1 a.
194 Anm 4. S 310 II 2, 2 usf —
3Sg will schon 285, 1 — 1 (3)Pl
25, 5 — Praet 25, 4 und c. 183
Anm 1 a. 251 Anm 2. 252 Anm 3
'wonan' s auch wo... hinan
'worgen' s 'würgen'
Wort 257, 3
'wozu' = wohin (des Weges) 270,
1 a α
'Wörtelei' = Streiterei 157, 1 a
wund gerieben s 'frat(t)'
Wunde s 'Brausche'
Wunder 250, 4 a — GSg 'des Wun-
ders nicht' 32, 3
'würgen' (o?) = würgen intransitiv
143, 1
Wurst 82, 1 d. 195 Anm 4. 232, 1 b.
256 C, 2. 257 Anm 8 — Dim
19, 1. 64, 7. 256 C, 2

Wurstsuppe s 'Schüppsuppe'
 Wurzbach O-N vgl 133, 3
 Wurzel (s 'Wierner') — von der
 Wurzel (= ganz und gar, durch-
 aus) S 309 II 1, 5
 'wutig' = wütend 169, 1
 wä! (wä- ö!) = hä! 90
 'wüllens' = wollenes (scil Garn) 149
 Anm 3 b
 Wünschendorf O-N 35
 Würgel 214, 1 d α
 würgen (s 'würgen') trans und in-
 trans 214, 1 c. e. 284, 2 b α
 Würschnitz O-N 35
 Würzkörnlein S 313, 5
 wüsten s 'bolen'
 wütend s 'wutig', 'töricht'
 'zabeln' s zappeln
 'zach' = zähe 153 Anm 6. 197 Anm 1.
 242, 1 a α
 Zadera, die O-N ([Fl-N]. vgl San-
 derin, 'Zahnderin') 194 Anm 5.
 218 Anm 1. 282, 1 b
 sagen s 'z(sch)ätschen'
 zaghaft sein s 'z(sch)ätschen' — zag-
 hafter Mensch s 'Z(sch)ätscher',
 'Z(sch)ätscher'
 zahm (s 'gedäsig') kompariert ('zäh-
 mer') 221 A, 3 a
 Zahn (auch = Zehe) 155 Anm 3.
 189 Anm 2. 261 A, 6 — Pl
 155 Anm 3. 188, 1 a. 189 Anm 2.
 258 Anm 3. 261 A, 6. B, 1 a β
 'Zahnderin' (?) s Zadera
 Zahnschmerz s 'Zahnpein', '-weh-
 tagen' 52
 Zalge hess s 'Zelge(n)'
 'zapeln' s zappeln
 zapfen s 'zapfen'
 -zapfen (Fichten-) s 'Zesche'
 zappeln ('zabeln', 'zapeln') 206 Anm 2.
 219, 1 b
 'Zasch(e)', ('Zachasch(e)' [zu Zapfen?])
 = 'Zesch(e)' 139 Anm 5
 'zätschen' ('zsch-') = überlangsam,

zaghaft sein 218 Anm 3. 220,
 2 b
 'Zätscher' ('Zsch-') = 'zätschender'
 Singvogel 222, 3 b
 zaudern s 'krautern'
 Zaumseil F-N 266 A, 4 b α
 Zaumseil F-N 266 A, 4 b α
 Zaun (-'m', '-ng') 188, 2. 262, 9 a.
 283, 2 c — einen Zaun 277, 2 a
 — Pl 262, 8 b
 'Zaunsägel' (?) s Zaumseil, Zaumseil
 zausen s 'nischeln', 'zäckeln'
 'zäckeln' (vgl 'zäkeln') = zausen
 [auch = necken] 221 A, 3 b
 zähe (vgl 'zsch') 153 Anm 6. 197 Anm 1
 'Zähn-' s Zahn-
 Zähre 258 Anm 3 — Dim ('Zährlein')
 = Träne 52
 'zäkeln' (vgl 'zäckeln') = zausen
 221 A, 3 b
 'Zälge(n)' s 'Zelge(n)'
 'zapfen' = zapfen 137, 2 a
 'Zätscher' ('Zsch-') = 'Zätscher'
 ('Zsch-') 222, 3 b
 'ze' s zu — 'ze-' s zu-, auch zer-
 zeichen s 'pietschen'
 'Zehe(n)', 'Zehn', 'Zewe', Zeh m (s
 Zahn) auch F-N 155, 1 b und
 Anm 3. 182, 3. 189 Anm 2.
 238, 3 a. 261 A, 6. 275 Anm 1 a
 — Pl 155 Anm 3. 188, 1 a. 2.
 189 Anm 2. [258 Anm 3]. 259, 2.
 261 A, 6 — Frau Zeh s 'Zehenin'
 'Zehenin', die = Frau Zeh 261 A, 6
 zehn ('zehen') bzw -zehn 2, 1 N. 2.
 4, 1. 188, 1 a. 189 Anm 2. 238,
 3 b. 258 Anm 3. 268 Anm 2 b.
 270, 2 b α. 274 Anm 1 — flek-
 tiert 4, 1. 188, 2. 238, 3 b.
 261 B, 2 b. 274 Anm 1
 zehren — Imperativ 258 Anm 3
 Zeichen 173 Anm 3
 zeichnen (Inf, Pl) 25, 9
 zeigen — 2, 3 Sg Prs 214, 1 d β
 'Zeisch!' 'zeisch!' (Zuruf an die
 Ziege) 119, 2. s 'Zscheisch')

- Zeisig 245, 1 b. 2
 Zeit 183 Anm 1 c
 'Zelge(n)' m = Zweig, junger Trieb
 137, 2 a
 Zement ('Zi-') 283, 1
 'zendst' s Ende
 'zengst' = 'zendst'
 zer- (auch = zu-) 184 Anm 3 a α. 264
 Anm 7. 270, 1 d. 272, 2
 zergeben 184 Anm 1 a
 'zermörscheln' = zerreiben 230, 3
 zerreiben s 'zermörscheln'
 zerreißen 123 Anm 2. 272 Anm 4.
 277, 1 c γ — langsam zerreißen
 s 'schlazen'
 zerren s 'zucken'
 zersägen 272, 2
 'Zesch(e)' f ['Zschesch(e)] = Zapfen
 (Fichten-) 139 Anm 5. vgl
 'Zasch(e)' ['Zchasch(e)']
 Zeug 2, 6 — 'kutterige Zeug' =
 Rindenabfälle s kutterig
 zeugen — 2, 3Sg Prs 214, 1 d β
 Zeulenroda O-N 43, 1. 48. 76, 1 e.
 78, 6. 127, 1 b, 249, 3. 277, 1 a
 (Zeuln O-N 48 vgl Zeulenroda)
 'Zeumer' = 'Ziemer' 165 Anm 3
 Zickel s 'Hattlein'
 Zieche 99, 2 b. 167, 1. 236 C, 2 c.
 D, 2 a
 Ziege (s 'Zeisch'! Geiss, 'Hattel',
 'Hättel', 'Hettel', 'Heppe'), auch
 = feige Person 52. 99, 2 b.
 119, 2. 225, 3. 236 C, 2 h. 275
 Anm 4 a
 Ziegel 214, 1 d α
 Ziegelstein s 'Backstein'
 ziehen (auch: sich ziehen), 'ziechen',
 'ziehen' 123 Anm 3. 201 Anm.
 261 Anm 9. 275 Anm 1 d — Prs
 18g = Imperativ (auch 'ziech',
 'zeuh') 155 Anm 2. 165 Anm 3.
 167, 1. 2. 197 Anm 1. 198, 1 b.
 201 Anm — 2Sg (auch 'zeuhst'
 244 Anm. 249 Anm 1. 250 Anm 2
 — 3Sg (= 2 Pl?) (auch 'zeuht')
 241, 3. 244 Anm 249 Anm. 1.
 250 Anm 2 — 1, 3Pl 20, 2. 25, 9.
 241, 3. 261 A, 6. vgl 268 Anm
 2 a. 269, 3 (ziehen wir) — 2Pl
 249 Anm 1. 250 Anm 2. 261 A, 6
 — Praet 25, 4 a — Ptz (auch 'ge-
 zōn') 78, 4. 230, 2 c. 266 A, 4 c α
 Ziemer (s 'Zeumer') = Krammets-
 vogel 165 Anm 3
 ziemlich oder ziemlich hübsch s
 'eben' — ziemlich viel s 'einen
 (eben?) Weg, 'ebenes wenig'
 oder 'bissel'
 zimperlich 210 Anm 5. s 'sipferlich'
 Zinn 64, 6 a. 188, 1 a
 Zins 262, 1 b β. S 308 I, 6
 Zinsbuch urk GSG S 308 I, 11
 zinsenk (= den Zins geben) S 308
 I, 11 — 3Sg Prs S 308 I, 13
 Zipfel s 'Schneipfel'
 'zipferlich' = zimperlich 210 Anm
 4. 5
 'Zittermann' = Gelee 225, 1 b
 zittern (und 'bebern') 51. s 'schöttern',
 'schuttern' — vor Kälte zittern
 s 'zufern'
 Zitz m (Zitze f) = weibliche Brust
 119, 2. 212, 1
 'Zober' (s 'Zuber') 227, 1 a. vgl Anm 1
 Zopf 228, 1 b
 Zorn 257, 3
 zornig s 'beissicht' / '-ig'
 Zotte ('Zote' f, 'Zoten' m) 227, 1 a
 Zottel ('Zotel') 227, 1 a
 zotteln ('zoteln') 227, 1 a
 'Zscheisch'! 'zacheisch'! s 'Zeisch'!
 'zeisch'!
 'Zschesch(e)' s 'Zesch(e)'
 'zschinnern' s schindern
 Zschockau (['Z]schoke) O-N 35. 277
 Anm 4
 'zschuscheln' = zuscheln
 'zschütschen' = zütschen
 (Z)schweigert, beim F-N 212 Anm 3
 zu (vgl zer-) 20, 5. 102 Anm 1.
 111, 2. 124, 2. 131, 169, 2. 170,

2. 3. 184 Anm 3 a. 251, 1 c.
 268, 269, 1 b. S 308 I, 14. S 313
 III 1, 9. 2, 9 — 'zu Kirchen'
 = zur Kirche 26 Anm — auf-
 hören 'mit' = zu 28, 3 — zu
 gar und gar zu 28, 3 — 'zu
 was' = etwas zu 28, 3 — zu
 zweien s 'selbender' — zu mäh-
 en 189, 4 — mehr als zu gut
 267 — zu uns 268 — zu arg
 272, 1 a — (bis) zu(m) Ende s
 Ende — zu Lehen, geht S 308
 I, 14. 15
 'Zuber' s 'Zober'
 Zuchteber s 'Hacksch', 'Saubär'
 zucken = zerren 147 Anm 2
 Zueignung S 313 III, 1, 1. 2, 1
 zuerst 187 Anm 2. 272, 1 a
 umfassend, derb s 'kräpisch', 'grä-
 pisch'
 'zufern' = sittersn (vor Kälte) 210
 Anm 4
 zufrieden 20, 5
 Zug—Pl 99, 2 b. 233, 3. 236 C, 2 i —
 gute Züge s 'Schläge' Pl
 'zugehen' = vorausgehen 3, 1
 zuhause 131 [sonst = zur Miete]
 zuhören — es hört sich schön zu
 29
 Zukunft S 311 II 3, 19
 zuletzt 184 Anm. 3. 272, 1 a. S 309
 II 1, 15
 zum (s dem), auch = zu den, 'zun'
 28, 1. 268 — 71 (+ O-N vgl
 auch 186, 1 a) — zum Narren
 187 Anm 6. 278 Anm 1
 zur ('zer': auch für zer-, s zer-) 275
 Anm 3
 Zureden — kein Zuredens mehr
 32, 3
 Zuruf an Ziege s 'Z(sch)eisch'!
 zurück 149, 1. 267
 zurückbleiben, im Wachstum s
 'kröpfen'
 zusammen 48. 270, 1 d — allezu-
 sammen 56

zusammenbringen — Pts (auch ohne
 ge-) 3, 1 — -drehen s 'reiteln' —
 -'krüpfeln' = -krüppeln 52 —
 -'kröpfen' = bair 'kröpfen' 52
 — -wachsen s -'wimmern', -'wie-
 mern' = -wachsen, verwachsen
 (schlecht, knotig, von Wunden)
 59, 1
 'susamt' 212 Anm 5 a. vgl 212, 3 f
 und Anm 2 und 7
 zuschanden 280 Anm 2
 'zuscheln' ('zech'-) = ruscheln auf
 dem Eise 4, 5
 'Zuspruch' = Besuch 169, 1
 'zusseln' s 'nusse(l)n'
 Zutrauen — 'mehr Zutrauens' 194, 1
 zütachen ('zech'-) 1) = saugen 196
 Anm 1 — 2) [frk schützen?]
 zutschen 212 Anm 5 c. 271, 3 a.
 vgl 'schottischen'
 Zündabend 270, 2 a a
 zwanzig (auch 'zweinsig') 59 Anm.
 174 Anm. 253, 1 b
 Zwanziger 215, 2 b a
 'Zwasel' = vulva 219 Anm 4
 'zwee' s zwei
 zwei ('zwee'; auch zwe(e)n, zwo /
 zwu) 2, 1 (b). (c). 4, 1. 3. 8 Anm
 11. 12, 24. 155, 1 a. 159, 1 a und
 Anm 3. 169, 1. 173, 1 b. 3 und
 Anm 1. 188, 1 b. 2. 261 B, 1 f a. β
 und Anm 9 — zwei Engel 285, 2
 — flektiert 2, 1 (a?). 69, 4, 109, 2.
 130 (vgl 'dreie' = Treuen). 155,
 1 a. vgl 159, 1 a. 173 Anm 1.
 180 Anm 2. 211, 3 c ('ein Tag-er
 zweie'). 261 Anm 9 — 'zweie'
 = zwei Uhr 271, 1 — wir zwei
 beide 6, 3. 74, 1 b. 78, 1 a —
 DPl 173, 1 b. 180 Anm 2. 237
 Anm. 265, 1 b. 274 Anm 2 — zu
 zweien s 'selbender'
 zweierlei 173, 1 b
 Zweig s 'Zelge(n)'
 zweite 173, 1 b
 Zwerg 21, 4. 58. s 'Querg' (vgl

'Quärg') — Dim s 'Quergel' (vgl 'Quärgel')	Zwirtschen O-N: Zwirtschener vgl 133, 2
Zwergloch s 'Quergloch'	zwischen ('schwischen') 108 Anm 1.
Zwetsche 58 V. s 'Quetsch(g)e' — Pl 21, 4	130. 195 Anm 3. 264 A, 4 — zwischen 'zweie' und 'viere' = 'dreie' (vgl Treuen) 131
Zwickau O-N 270 Anm 4	zwisporn ('schw-') = flüstern 195, 4
Zwiebel 55. 191 Anm 1. s 'Zwiefel'	'zwo' s zwei
'Zwiefel' = Zwiebel 55. 115, 2. 191 Anm 1	Zwota O-N vgl 133, 3
'Zwiesel' = Gabelzweig 219 Anm 4	zwölf 264 A, 3. 284, 1 b β — zwölfte (auch = zwölf Uhr) 271, 1
'zwiewüchsig' = von zweierlei Wuchs (Getreide) 171, 1	'zwu' s zwei
'zwirbeln' s wirbeln 195, 1	

Berichtigung zum Wörterverzeichnis S 321—441 (vgl S 320).

Alphabetisch sind noch zu ordnen: 'Adder(n)' — aussen bis Auswuchs — bereifen bis Bergabhang — betteln bis 'Bettische' — 'Böhl' bis böse — darauf — 'Darre' — dass — Diets bis 'doben' — 'em' bis Emmerling — 'enker' — 'Erbeit' — Fräulein — 'Gänsbauch' — geheim — glänzen — Grube — 'Guckelein' bis 'gu-guk!' — Guano — Hagedorn bis halbfaul — 'hassen' — 'herumher' — 'herüm' — Hohenölsen bis 'Hohle' — Hotel — 'Höhd(e)' — -ig — -in bis inne(n) — 'Kepp(e)' — 'kippen' bis 'Kippstock' — Klosschwitz bis Klöppel — 'Kogel' — 'kukun' — Langesche — laulich — Lausier — Lichtmesse — 'Liebate(r)' — 'Lützen' m (wegen mhd *lütze*, *lütze(n)* nicht 'Lützen') WE ... — Muschel bis Muskat — neblig — Neunauge bis neunzig — Nussaher — 'Pflumpe' bis 'pflumpfen'.

Füge a) ein: Bäcker = Beck — 'Drau' s Aue — 'Dreich' s Eich — d(r)üben 268. 269, 3 — 'frätzen' 222, 2 a und 7 — Furcht 143 Anm 3 — 'Häu(p)tleinkraut' 59, 1 — 'helmern' 136, 1 a — Hölunder 125. 135, 2. 227 Anm 2. 280 Anm 5. b) hinzu bei Fichte ... s 'Zesche' — nachher ... vgl dann — 'Habicht' machen — Hohndorf ... 284, 1 a α. 2 a β.

Streiche: S 366 a hernach. Herold — S 391 b (das zweite) 'me(r)tern' 184 ...

Verbessert heisst es bei Aemilius (?) s 'Miel' — Bremse s 'Bram(e)' — d ... vgl (d)as(e) — dann vgl da — eben ... vgl bisschen, Kerl — 'erkobern' ... erholen — fadenartig ... 'fa(de)mlich' ... 'Gefä(de)mel' ... 'Gefä(de)mlich' — fallen ... s 'pläschen' bzw — Flaum ('Pflaum'): — 'kökern' vgl sich — 'Kraut(a)blätzen' — langsam ... s 'schlasen' — 'Lichtüsel' ... vgl 'Düsel' — Mittweida ('Miepe'/'Miebe') — ohne (Praep 'ahne'/'anne': — Pastor (vgl 'Baster') — stumpf (vgl strupf(l)icht).

GRAMMATISCHES SACHREGISTER *)

- Abfall** (s Apokope, Erleichterung)
 von -e 275. 8, 2. 11 b. 14. 23, 9
 von ge- 3, 1. 12, 18. 272, 1. Anm 1
 von Konsonanten 121 a 2. 187
 Anm 1 c. 199, 2. Anm 2. 200
 Anm 2. (207). 208. 211, 3. 212, 3.
 Anm 3. 215, 2 b β. Anm 3. 277.
 280 Anm 2
 von n 188 ff. 259 ff. 8, 1. 14
 von p- in pf- 8, 8. s 192
 von r 184 Anm 1. 185
 von Silben 140, 3. 200 Anm 2.
 266 A, 1. s Kontraktion
 von Wörtern: ich 267 Anm 1. s als
Ablaut 134 Anm. 219 Anm 4. 223
 Anm 2 — Ablautsreihen 25, 6
Ableitungs -s, -t 37. s 194 ff. 211 ff
 — Ableitungssuffixe 138 Anm 3.
 s 271
Abstufungen der Konsonanten-
stärke 277 — der Verdeutli-
chung 269 Anm — s Alter und
Wechsel
Abteilung, falsche 123. 204. 212
 Anm 5 a
Adjektiv 53 — attributives 261
 Anm 3 — Flexion 189, 1 a β.
 275 Anm 4 — Verhältnis zum
 Komparativ 241 Anm 3. 253
 Anm 1 — Normalsuffix 11 e,
 27, 1. 203, 2 — s Komparation
Adverb 21, 7. 30, 1. 54. 275 Anm 6 —
 genetivisches 194 Anm 1 —
 obpf/ ostfrk 20, 9 — und Praep
- 189 Anm 3. 208 — zusammenge-
 setztes 28, 3 — vgl Pronomen
Affrikaten 119. 209. 212
Akkusativ Sg 31. 245, 1 a
Akzent 124 ff — eingipfliger 69 Anm 1.
 128 ff. 218, 1 e. f — expira-
 torischer 128 ff. 133, 1 — germa-
 nischer 286, 1 — musikalischer
 129 ff. 133, 2 — Nebenakzent 69
 Anm 1 — Satzakzent 20, 5. 128
 Anm — scharfgeschnittener 120,
 122 — Verlegung 127, 2 — Wort-
 akzent 20, 5. 124 ff. 128 Anm —
 zweigipfliger 68. 69 Anm 1. 103.
 128 ff. 218, 1 e. f. 246 — s Beto-
 nung und dynamische Akzente
Alter s Doppelformen und Mundart
Analogie 261 B, 1. 280 Anm 1. 2.
 286, 3 — falsche 164, 1. 265 —
 fehlt 272 Anm 2 — s Anglei-
 chung, Anlehnung, Umlaut
Analogiebildungen 22, 10. 25, 4 a.
 26, 2 b. 110 Anm. 135 Anm 2.
 137 Anm 1. 139 Anm 2. 145
 Anm 3. 155 Anm 2. 3. 165
 Anm 3. 173, 1 b. Anm 1. 180,
 1 b. 183 Anm 6. 193 Anm 1.
 201 Anm. 203 Anm. 244 Anm.
 247 Anm. 249 Anm 1. 250 Anm 2.
 254, 2. 256 A. Anm 5. 256 F,
 Anm. 261, 6. Anm 3. 9. 10. 12.
 262 Anm. 275 Anm 2. 6. 277.
 285, 3 — im Verb 5, 4 (wie sich
 nach g^{ie} gehe). 22 Anm 1

* Vgl auch Inhalts- und Wörterverzeichnis.

- Analogiequalität 241, 2. 3
 Analogiequantität 226 Anm 1 N
 Analogieumlaut 136. 149, 2. Anm 3 b. 177. Anm 2. 243, 1 a α. 254, 2. 256 B, 3 b. 261 Anm 2. 276, 1 a — falscher 137 Anm 1. 257, 1 a.
 angewachsen 71. 123. s r, n, m, d und Vortritt
 Angleichung 213, 3. s Analogie, Assimilation — qualitative 219, 1 c. 256 A, Anm 4 — quantitative 253, 1 a.
 Anlehnung (s Analogie, Assimilation) — 181 Anm 3 — 184 Anm 3 a α. 235. 239 Anm 3. — falsche 175 Anm 3. 248 Anm 2. 264 A, 5
 Antizipation 285, 3. s Vorausnahme
 Antritt von Konsonanten 194 Anm 1. 212 Anm 7 — von Vokalen 275 Anm 6. s Erweiterungen [und *čedná!* reden! bei Nachdruck]
 Apokope 275. 8 Anm 2. 23, 9. 12. 124, 2. 272 ff. 274, 1 a — s Abfall
 Artikel, Gestaltung 20, 5. 268 — angewachsen s Vortritt — bei Eigennamen 1. s Wörterverzeichnis F-N, Fl-N, O-N, Ruf-Namen
 Artikulation, laxe 104 N ff. 239 A Anm. 266, 5 b. 277
 Aspiration 102 Anm 2. 104, 1 b. Anm 2. 113, 1. 200 Anm 3. 205, 2. 211, 2. 213, 4 a. 216, 1. S 313 7
 Assimilation (s Angleichung, Anlehnung)
 von Konsonanten 279 (Arten). 23, 8. 107 Anm 1. 119. 181 Anm 1. 2. 3. 182, 2 N. 3. Anm 1. 183 Anm 2. 8. 9. 184 Anm 7. 186 Anm 7. 187. Anm 8. 189, 1 a β. 190 Anm 4. 191 Anm 1. 2. 193, 2. 195 (Anm 3). 199 Anm 1. 200 Anm 2. 3. 206, 3. Anm 7. 209 Anm 3. 211, 2. 212, 2. Anm 8. 214, 2. 266 A, 6. 272, 1. 277, 2 b. Anm 1. 278 Anm 1. 279. 280. 281, 5 N. 282 Anm 1. 2 — progressive 279 Anm 1. 280. 283, 1 — regressive 281 (5 N). 283. s Umlaut — Zeit 23, 8
 von Vokalen 23, 13. 144 Anm. 264, 5. 276 — der Qualität 276, 1 a. b — der Quantität 276, 1 c
 von Vokalen und Konsonanten 212 Anm 8. 283
 attributivisch 275, 1
 Auflösung von Konsonanten s Vokalisierung
 Auge(n)sprache) 22 Anm 1. 286, 2
 Ausatmung 180 Anm 4
 Ausdruck, Abgeblastheit, Armut 2, 6 — Reichtum 4, 5
 Ausfall von Konsonanten (s Erleichterung) 277, 1. 114, 3. 121 a 2. 184 Anm 1. 186 Anm 1. 187, 3. Anm 1. 190 Anm 1. 194 Anm 3. (4). 199, 1. 212, 3. Anm 2. 215 Anm 3. 222 Anm 1. 266. 270, 1 d. Anm 2 — des n (Zeit) 261 Anm 1 — ganzer Silben 266 B. 270, 1 d — von Vokalen 270 ff. 271, 3. 273 — Zeit 261 Anm 1. 270, 2 d α
 Ausgleich(ungen) 23, 9. 25, 5. 74, 1 h. 163 Anm 1. 215, 1 b. 218, 1 a. 226 Anm 1. 231 Anm 2. 242 Anm 1. 243, 2. 260 Anm 5. 276, 1 a. 278 Anm 3 — fehlt 273 Anm — in der Flexion 182. 280, 2 — von Konsonanten 279
 Aussprache, Erleichterung (s Vereinfachung) 8 Anm 10 — der Laute 65 ff.
 Ausweichung(en) 23 Anm 1. 169 Anm. 194, 3. 196 Anm 4. 270, 1 a β. 2 a β. 277 Anm 5. 285, 1
 Bauernsprache 1 ff. 8 ff. s echt
 Bedeutung, Differenzierung 218, 2 a. 220 Anm 5. 241 Anm 3 —

- Unterschied 26, 2 a — Wandel
2, 5 — Bedeutung und Betonung 267 ff
- Bedingungsform s Konditional
- Befehl 218 Anm 3
- Bestimmungswort, schwebender Akzent 186, 4. s Kompositum
- Betonung (s Akzent), abschwellende 17, 4. 120 — anschwellende 103 — fremde 126 — intensive 205, 2. 206 Anm 1. 213, 4 a. 272, 1 — schwankende bzw schwebende 126. 127. 276, 2 b. 278 Anm 2 — s Befehl, Diphthongierung, Vokalschwächung
- Betonungswechsel und Formwechsel 281, 1
- Bildungssuffix 27, 1
- Bindung 71. 120 ff. 187, 1 a. s Hiat(us)
- Brechung 74, 1 f. h. 76, 1 c. 256 ff. 264, 8. 268
- Dativ 31 — im Plural 20, 1. 73, 1. 180 Anm 2. 245, 1 a. s Erweiterungen
- Dehnung, sekundär 242 Anm 1. s Vokaldehnung und Konsonanten, Dauer, Länge
- Deklination von Zahlwörtern 2, 2. 180 Anm 2. 271, 1. s Flexion
- Demonstrativ s 268
- Differenzierung, grammatische 17, 4. 220 Anm 1 — in der Quantität 241 Anm 4 — vokalische 271, 2 b — vgl Bedeutung
- Diminutiv(chen) 32, 2 — Genetiv 44, 2 N. 80 Anm — Grenze 8, 6 — von Interjektionen [augsalɐ / auswɛlɐ: au weh!] — der Kinder 165 1. 251, 1 a β. s Kindersprache, -wörter — Suffixe 8, 6, 11 f. 12, 14. 14. 15 Anm. 18. 19. 20, 10 N. 44, 2 N. 64, 7. 224 A, 2 b. 278 Anm 3
- Diphthonge 12, 13. 13, 2. 17, 1. 22, 2. 23, 11. 69, 4 b. Anm 1. 93 bis 100. 123 Anm 3 — neuere, unfeste 238. 239 A — Quantität 12, 28. 23, 11. 76, 1 e. 219 Anm 6. s Vokal(ver)kürzung
- Diphthongierung 12, 13. 17. 22, 9. 23, 2. 6. 66. 68. 74, 1. 227 Anm 5. 235 ff — Zeit 244. 246
- Dissimilation von Konsonanten 282. 60. 142, 2. 183 Anm 2. 184, Anm 1 b. 2. 186 Anm 7. 187, 2. 191 Anm 1. 2. 196 Anm 5. 204, 2. 206 Anm 7. 209 Anm 3. 210 Anm 1. 211, 3 a. 212 Anm 2. 8. 213 Anm 1. 277. 2 a. Anm 1. 281, 4 a. 282 — von Vokalen 276. (2) — totale 276, 2 a. 282, 1
- Doppelbetonung 128
- Doppelbildungen 8 Anm 8
- Doppelformen 8, 10. 12, 24. 17, 4. 52. 153 Anm 6. 163 Anm 1. 185. 189 Anm 3. 242 Anm 2. 267 ff — nach Altersstufen der Sprechenden 2 ff. 8 Anm 11. 251 Anm 1. 275 Anm 1 c. s Alter — mit Bedeutungsunterschied 2, 4. 21, 7. 99, 2 a — nach der Betonung 17, 4. 21, 7. 173, 4 — lokale 195 Anm 4. 241, 6 — nach der Stellung im Satz 21, 7
- Druckgrenze 103 Anm 1. 120 ff
- Dual, Reste 12, 30. 18
- dynamische Akzente 124 ff
- echte Mundartformen 2, 1 (a) 3. s Bauernsprache — echtere S 311 2
- Eigennamen, haben den Artikel 1 Einatmung 118, 2. 180 Anm 4
- Eindeutschung 286. s Volksetymologie
- Einschub (s Eintritt) von Konsonanten 285. 102 Anm 3. 182 Anm 3. 183 Anm 3. 7. 184 Anm 3. 7. 186 Anm 8. 187 Anm 4 — 9. 194, 3. 212 Anm 4. 283. 284 — von Vokalen s Svarabhakti — Zeit 212 Anm 4

- Eintritt (s. Einseh) von Konsonanten 194 Anm 2 211 Anm 3.
212 Anm 6. (7) — von Vokalen [midä! Mutter!] s Svarabhakti
Elemente, obpf, ostfrk, thüring 14 ff
— ostmd/westmd 14 ff
Elimination 219 Anm 2. 223 Anm 1
Elision 71
Emphase 215, 1. 218 Anm 1
Enklitika 20, 5. 135 ff, 3. 218
Anm 4. 267 ff
Entlabiovelierung 264 B
Entlehnungen (s. Halbmundart, hochdeutsch, halbschriftsprachlich, Lehnformen, -gut und -wörter Mundart, Obersächsisch, Schriftsprache) von Falschem 3, 3
Entnaselung 282, 1 b. s n
Entvokalisierung 109. 179 ff. 283
Erhaltung von e 189, 1. 275, 2.
Anm 2. 6 — von n 8, 1. 14. 188, 3
— von p in pf 11 h. 210, 1 a
Erleichterung der Aussprache 206
Anm 7. 210, 1 b. Anm 9. (10).
214 Anm 3. 217 Anm 2. s Abfall, Ausfall, Vereinfachung
Ersatz 183 Anm 2. 184 Anm 2. 186
Anm 2. 187 Anm 2. 208 Anm.
211 Anm 1. 282, 2
Ersatzdehnung 218 Anm 1. 226, 1 a.
228, 2 a. 229, 2 a
erstarrte Deklinationsformen 33
Erweiterung der Artikulation
der Halbvokale bzw Konsonanten
109, 1 a. 118. 180, 1. Anm 2.
182 (N). 184, 2. Anm 7. 193, 2.
195 — Platzlaut > Reibelaut:
b > w 22, 5. 205. g > x/x
22, 5. 117. 213. (Anm 1). S 313³).
gg > x/x 214, 1 a. β. k > x/x
117, 2. 197 Anm 2. 217 Anm 5. 6.
S 313²). s Lehnwörter (nnd),
Kontraktion, Verschiebung, Vo-
kalisierung, Wechsel
der (engen) Vokale 4, 4. 23 Anm 1.
74, 1 f. g. h. 76, 1 b. c. 2.
s Brechung, Entlabiovelierung,
Lautwandel (abhängiger), Nase-
lung (mit Qualitätsveränderung),
Qualitätsveränderungen
der Vokale vor r und Nasalen
Erweiterungen, anorganische 12,
15. 20, 1. 2. 25, 9. 26, 1 N. 27, 3.
30, 1. 156, 1. 171, 1. 184 Anm 3.
188 Anm 1. 189, 4. Anm 3.
242, 3. 274, 3 b. Anm 2. 3. 275
Anm 1 b. s Dativ, Pluralbildung,
potenziert
Etymologie 22, 10. 69 ff. 74 ff. s
Herkunft [gelp! < gelt ja.!]
Etymon 47 N. 135 Anm 2. 197
Anm 1. 2. 199 Anm 2. 200
Anm 2. 3. 204 Anm 2. 206
Anm 8. 215 Anm 1. 2. 223 Anm
Anm 4 N. 226 Anm 1. 227 Anm 1.
256 B, Anm 1. 272 Anm 1.
S 311¹) — wechselt 231 Anm 1
Euphonie 285, 3
Falsches s Analogie(umlaut), An-
lehnung, Entlehnungen, Re-
aktion, Rekonstruktionen, Um-
laut
Familiennamenbildung 32 N.
Fernaugleichungen 280 Anm 10
Fernwirkung 281 Anm 3 — assi-
milatorische und dissimilato-
rische 282 Anm 2
figürlicher Sinn 6, 3
Flexion 24 ff. 258 Anm 1. s Dekli-
nation, Pl von 'he' und Kom-
paration von sehr im Wörter-
verzeichnis
Flexionsstörungen 186 Anm 3.
s Apfel, 'Brame', 'Hüme', Zeh
(doch Birne, 'Schlaf')
flexivische Formen 282 Anm 3
Flickwörter 135, 3. 199 Anm 2
Formeln 269. 8 Anm 7. 22 Anm 1.
51. 194 Anm 1. 267 Anm 2.
271, 1. 272, 1 a. 275 Anm 3. 6.
276, 2 b. 278 Anm 1. 285

- Formen, md / obd 8 Anm 11
 Formenausgleich 4 Anm
 Formenschwächung 286, 1
 Formensubstitution, 2, 2. 8 Anm 6
 Formwechsel 280, 1
 Formwörter 12, 23. 19. 69, 2. 185.
 218 Anm 2. 283, 2 a
 Fortis 103 Anm 2. 114, 1. 279 Anm 2
 Fortiora 22, 4. 102, 1
 Frage 129
 Fremdwort bzw -wörter 286. 2, 6.
 74, 1 e. 126. 135 Anm 2. 138
 Anm 1. 155 Anm 5 V. 163 Anm 2.
 180. 3. Anm 2. 183 Anm 4. 194
 Anm 5. 195 Anm 1. 6. 197 Anm 3.
 205 Anm 1. 206 Anm 4. 209, 1.
 211, 1. 212 Anm 5 b. 213, 2.
 214, 1 a α. 216, 2 b α. Anm 1.
 261, 6. 276, 1 b α. 2 a. 277. 281,
 2. 3. 4. 284, 1 a γ. s auch Lehn-
 formen, -gut, -wörter

 Gaumensegel 91, 1
 ge-, Abfall von 3, 1. s Assimilation
 und Abfall
 Geminata 22, 3. s 69, 4 b. 103. 120 ff.
 183, 3. 193, 1 b. 197, 3. 218 Anm 5.
 241, 4. 5—Vereinfachung 278—
 Zeit 191, 2. 193, 1 b. 197, 3. 278
 Genetiv, im Diminutiv 32, 2. 44, 2
 — erstarrter 194, 1— in Namen
 80 Anm — partitiver 32, 3 —
 Reste von ihm 32, 1— Genetiv-s
 194 Anm 1. s Kompositum
 Geschlecht 26, 4. 5
 Gleitkonsonant s Lenis
 Gleitlaute s Übergangslaute
 Gleitvokal 68
 grammatische Differenzierung 275
 Anm 7—Forderungen 8 Anm 2
 — Unterscheidungen 241 Anm 4
 — grammatischer Wechsel 191
 Anm 1. s 197 Anm 1. 206 Anm 6.
 210 Anm 4. s 7. 214 Anm 1 —
 moderner grammatischer Wechsel
 191 Anm 1. 206 Anm 6.

 Grenslinien 8 ff — besondere 8 Anm
 11. 17, 3, 179 Anm 5 N
 Guttural 64, 8. s Velar

 Halbkürze 68, 244 Anm. 246. 251
 Anm 3. 252 Anm 5
 Halblänge 68. 69, 5. 221 A, Anm 2.
 227 Anm 2. 228 Anm 1. 229
 Anm 1. vgl 103
 Halbmundart 2 ff. 23, 15. S 313 III 2
 — dringt ein 2 ff. s Entleh-
 nungen, Kompromisse
 halbschriftsprachlich 224, 2 b. 260
 Anm 9
 Halbvokale 109, 1 a. 179 ff — zu
 Konsonanten 179 (Anm 5 N) ff.
 182, 1. 2. s Verengung
 Hauchlaut h 109 Anm. 113, 2 b.
 114, 1. 118. 200 ff. 213, 4 a. 272
 Hauptakzent 8 Anm 11 V. 124 ff
 Häufigkeit der Formen 186 Anm 7.
 206 Anm 7. 256 E, Anm. 257, 4
 Heeresprache 3, 3
 Herkunft 55 ff — deutsche 1. 34.
 38 ff — des Fremdwortes 286
 Anm 1 — thüringische 12, 25
 — unsichere 139 Anm 4. 197
 Anm 1. 210, 1 a. 256 B, Anm
 4. 7. 256 F, Anm. [gām]h WE
 'speißel', zum 'Übergeben'
 Hiat(us), -tilgung 182 Anm 3. 184
 Anm 3 a β. 187 Anm 4 b. 270
 Anm 2. 285, 2. s Bindung
 Hilfsverben 25, 4. 278 Anm 2
 hochdeutscher Einfluss 8 Anm 1. 8.
 s Entlehnungen, Lehnformen,
 -gut, -wörter

 Imperativ 4 Anm. 25 — von Inter-
 jektionen s 'he' im Wörter-
 verzeichnis
 Infinitiv 8, 12. 11 l. 16. 25. (8. 9.)
 28, 2. 189, 3 — Verhältnis zum
 Pl Prs 268. 280, 6 — verstärkt
 nach Hilfsverben 25, 3 — mit
 »zu« 189, 3. 4

- Interjektionen 129 — s Diminutiv und Imperativ
 Inversion der 1 Pl Prs 269, 3
- Kanzleisprache S 309¹⁾
 Kasus obliquus 26, 5. 182, 3. 198 Anm — rektus 26 Anm
 Kehlkopf 106 Anm. 282, 2
 Kieferstellung 65
 Kinderdiminutiv s Diminutiv(chen), Umlaut
 Kindersprache 3, 1. 111 Anm 1. 126 Anm 1. 216 Anm 3. 276, 1 a. 281, 4. Anm 1. 284, 1 a γ. ζ
 Kinderwörter bzw -wort 2, 5. 37. 37. 59, 1. 138 Anm 3. 145 Anm 4. 149 Anm 4. 165 Anm 4. 275, 2. 283, 2 b N. s K = Kinderwort im Wortschatz und unten Kosewort
 Kollektive 26, 2 a. s Verbalsubstantiv
 Kollektivsuffix 27, 1
 Komparation 26, 1. 258 Anm 1. 275 Anm 2 a — Verhältnis zur Deklination 241 Anm 3 — s Adjektiv, potenziert, sehr im Wörterverzeichnis
 Kompositionsbetonung, -kürzung bzw -längung 124 ff. 270 ff. 218 Anm 1. 220 Anm 3. s Kompositum
 Kompositum 120 ff. 270 ff. 121 a 1. 168 Anm. 2. 204, 2. 205 Anm 3. 220, 1 b. c. 274 Anm 3 — Qualität 173 Anm 2. 270 — Quantität 173 Anm 2. 218 Anm 1. 246. 270 — mit Kompositionsfugen -s 2, 3. 32 194 Anm 2 — s Bestimmungswort, Genetiv, Zusammensetzungen
 Kompromisse der Mundart mit der Umgangssprache 2, 1 (b). (c). 2. s Halbmundart
 Kompromissformen 179 Anm 4
 Konditional 25, 4 c. 5 — umschrieben mit 'ich täte' 25, 4 c
 Konditionalsuffix 25, 4 c. 27, 1
 Konjunktiv 25, 4. 252 Anm 3
 Konsonanten, Aussprache 22, 3 ff. 101 ff — Bildung und Entsprechung 104 ff — Dauer 103 — s Einschub, Erhaltung, Erweiterung, Fortis — Geschichte der mhd 179 ff — Häufung 284 — vgl Lenis — Mischartikulationen 108 Anm 2. 111 Anm 1 — s Reduktion — Stimme und Stärke 101 ff. S 313²⁾ — Tempo 104 Anm 1. 108 Anm 1 — und Vokale 283 — zusammenge setzte s Affrikaten
 Konsonantierung 123. 183 Anm 4. 184 Anm 4. s Halbvokale, Verengung
 Konsonantismus, hochdeutscher 8, 7 — obd / ostfrk 62 Anm
 Kontaminationsformen 2, 4. 25, 6. 157. Anm. 181 Anm 3. 275 Anm 2 b
 Kontraktion 25, 8. 71. 157, 1 b. 163, 1 b. 173, 1 c. 182 Anm 4. 189 Anm 2. 190 Anm 2. 201 N. 213. 215, 1 a. 216, 2 b α. 219, 2 c. 237. 259, 2. 266, 267, s 270 Anm 4. 274 Anm 1. 278 Anm 2. 288 Anm 1 — s Abfall von Silben, Vokalisierung — des betonten bzw unbetonten Wortes 266 A bzw B — Zeit 266 A, 2
 Kosewörter 3, 1. 127, 2. s Kindersprache, -wörter bzw -wort (auch unter K [S 321] im Wörterverzeichnis)
 Kürze 229 Anm 2 — erhaltene 221 A, Anm 3. 241 Anm 1 — neue 219, 3. 4. 220, 1 c.
 Kürzung, sekundäre 229 Anm 6. s Vokalkürzung
- Labiierung 12, 20. 67. 70 a. 78 Anm 2. 89 ff. 142, 1. 150, 1.

- 252 Anm 2. 256 F, Anm —
keine 12, 20 und 21
- Labiovelierung 260 Anm 2. 263. 264
— vor *r* 264 A, 2. 3. Anm 3. 6
— nach *w* 264 Anm 4
- Landmundart und Stadtmundart 3,
2. 3. s Halbmundart
- laterale Explosion 111, 1
- Laute, Etymologie 22, 10 — ge-
schichtliche Darstellung 134 ff
- Lautdifferenz(ierung) 2, 4. 23
Anm 1
- Lautentwicklung 4 Anm. 18
- Lauterscheinung(sgrenz)en 7 ff
- lautgerechte Form 2, 4. s echt
- Lautgesetz(e) 22, 1. 23, 15. Anm 3.
69 ff. 74 ff, 134 ff
- Lautlehre 65 ff
- Lautliches: Etymologisches 218,
1 g
- Lautmalerei s Onomatopoesie
- Lautreihen 5, 4. 17, 1
- Lautstand: Bedingung 5, 3 —
gemeinschaftlicher 11
- Lautsubstitution 2, 2. 6, 2. 23, 15.
Anm 3. 106 Anm
- Lautsystem, Ausgleich im 16
- Lauttypus 62 Anm
- Lautübertragung, falsche 3, 1
- Lautverschiebung, hd 19. 210
- Lautwandel: Tempo 17, 3 — Zeit-
(folge) 23. Anm 1 — s Neubil-
dung, Synkope
- von Konsonanten 179 ff
- von Vokalen (s Qualitäts-,
Quantitätsveränderungen)
2, 2. 13, 5 c. 14 Anm. 17, 3.
21. 78, 1 a. 2. Anm 2. 84, 1 a.
86, 1 a — abhängiger (kom-
binatorischer) 4, 4. Anm. 5, 4.
8 Anm 5. 11 c. 22, 8. 74, 1 f.
2. 76, 1 a. b. 2. 239 ff. 270.
vor Nasal *n* 23, 5. 84, 1 d.
86, 1 a. 2. 97, 2 a. 134 Anm.
141, 3. 260 Anm 7. vor *r*
84, 1 d. 2 a. 86, 1 a. c. 2. 97,
2 a. von *ei* 11 i — freier
(spontaner) 4, 4. 11 c. 22, 2.
23, 7. 78, 1 a. 86, 1 a. 260
Anm 7 — gesetzmässiger 5, 4
— von *eu* 11 i
- Länge, etymologische 14 Anm —
gebliebene 241 Anm 1 — Wech-
sel 232 Anm
- Längung 208, 2 — kräftigere 219
Anm 6 — s Tonlänge
- Lehnformen (s Entlehnungen) 4, 1.
143 Anm 1. 145 Anm 2. 146, 1.
147. Anm 3. 6. 149 Anm 3 a.
151 Anm 3. 4 a. 153 Anm 2. 5.
159 Anm 2. 243, 1 b. 261 Anm 1.
4. 6 a. 286 — halbmundartliche
2 ff — hd 25, 4 a. 26 Anm. 176, 2.
275 Anm 2 b — md (obersächs)
2, 1 (b). 2. 3, 2. 3. 8 Anm 8.
23, 15. Anm 3. 222 Anm 3. 223
Anm 3. 251 Anm 1. 275 Anm 6
— nachbar-mundartliche 177
Anm 2. 241, 3 — obersächsische
(thüringische) 2 ff. 8 Anm 11.
58. 99, 2 a. 177 Anm 1 — aus
der Stadtmundart 2 ff — aus
der Umgangssprache: bairisch-
österreichischen 219 Anm 3
- Lehngut (s Fremdwort) 82, 1 a.
84, 1 c. 135 Anm 2. 138 Anm 1.
151 Anm 1. 161 Anm 2. 173
Anm 3. 179 Anm 2. 195, 2. 205
Anm 2. 219, 1 b. 5. Anm 5.
220, 2 b. Anm 2. 227, 2 a. 228, 2 a.
229, 2 a. 231, 1 a. 260 Anm 8. 9.
270, 2 d β. 275 Anm 6. 284,
1 a δ. 286. (Anm 2)
- Lehnwörter (s Fremdwort), alte
4, 1 — engl 216 2 a. 266 Anm 1
— frz 135 Anm 2. 286 Anm 1
— italienische 286 Anm 1 —
jüdische 151 Anm 5 — jüngere
4, 1 — lat 271 Anm 2. 286
Anm 1 — ndd 217 Anm 5 —
slaw (poln, russ, tschechische) 1.
34 ff. 74, 1 e. 80 Anm. 138 Anm 1.

- 221 A, Anm 6. 230, 4. 286 Anm 1
— machen die Lautgesetze
nicht mehr mit 23, 15
- Lenis 121 a 2. 123 Anm 1. 184 Anm
1 c. 206, 1 b. Anm 7. 208. 211,
3. 4. 212, 3. 4. Anm 8. 216, 2.
277. Anm 3. 278 Anm 2
- Leniora 22, 4. 102, 1
- Lenisierung 209 Anm 1
- Lingual 173 Anm 1
- Lippenrundung 67. 85, 1 — Lippen-
tätigkeit 264 Anm 5
- Liquida 277
- Lösung, allmähliche des Verschlus-
ses 110, 1 — Lösungslaut
112, 1
- Media, fehlt 22, 4. 101
- mediane Explosion 114, 2
- Melodie 130
- Metathesis 43 Anm. s 270, 2 c a
Anm 1. vgl 'idee'
- Mischartikulationen 104 ff (Anm 3 N).
111 Anm 1. 206, 1 b
- Mittelsilbe 274, 4
- moderne Mundart S 309 ff. s Um-
laut, grammatischer Wechsel
- Modulation 130
- Modusformen, Ind: Konj 25. s Kon-
junktiv und 145 Anm 3
- Monophthonge 12, 13. 23 Anm 1
- Monophthongierung 22, 2. 23, 1.
3. 11. 13. 163 Anm 3. 239 ff
- Mouillierung 64 N. 107 Anm 2. s
Vokalisierung
- Mundart, nach Altersstufen 2, 3.
6. 69, 4. 241, 4. 251. 252 Anm 1
— der 'Einheimischen' 2 —
der Einwanderer 3, 1 — Ge-
schichte 2, 2. 23 — Verfall 2 ff.
23, 15. 179 Anm 5. 259 — Weiter-
entwicklung 2, 2. 23, 15 — be-
einfluss von der Kolonisation
4, 3. 10. 14 ff — vom Kultur-
fortschritt (Schule, Kirche) 2,
5. 4, 1 — von Nachbarmund-
Gerbst, Mundart des Vogtlandes.
- arten s Entlehnungen, Lehn-
formen — vom Verkehr 3, 3. 4.
4, 1. 2. 64
- Mundartenmischung 3, 1. 6. 23,
14. 59 Anm. 63 ff.
- Mundartformen, echte 2, 1(a). 3, 4.
8 ff — entlehnte s Lehnformen,
auch Entlehnungen
- Mundartgeographie 2, 2. 3, 4. 4 ff.
8 ff. 69, 4
- Mundartgrenzen 4 ff. 8 ff. 21 Anm.
182, 2 N.
- Mundartschichten 2 ff
- musikalischer Ton 129 ff
- Muskeltätigkeit 65 ff
- Nachklang 258 Anm 4
- Nachton 103. 270, 2. Anm 1
- Name, verschwindet mit dem Gegen-
stand oder erleidet Bedeutungs-
wechsel 2, 5 — fremder 35 —
hat den Artikel s Artikel
- Nasale 107
- nasale Explosion 114, 2
- Nasalvokale 12, 27. 91, 2
- Näselung 259 ff. 4, 6. 8, 1. 11 a.
23, 5. 70 b. 91 ff. 96 ff. 186, 4.
187, 3. 188, 2. 190, 2. 212. 277,
1 b. Anm 3. 282, 1 b — aufge-
geben [im Vorton] 188, 1 b.
259, 3. 260 A — ehemalige 11 a.
186, 3. 188 ff. 218 Anm 1 —
erhalten 260 B — Grenze(n)
4, 6. 5 ff. 8, 1. 15 — progres-
sive 91. 259 Anm 2 — mit/
ohne Qualitätsveränderung 239.
260 ff/262 — starke/schwache/
keine 6, 2. 20, 6. 259 Anm 1 —
unbewusste 259 Anm 3 — Zeit
259, 2
- Naturalerei s Onomatopoesie
- Nebenton (-akzent) 8 Anm 11 V.
173 Anm 2. 206 Anm 5. 271
- nebenbetonte Wörter 271, 3 a.
vgl 135 ff, 2. 267 ff
- Negation 8 Anm 7. 224.

- Neubildung 25, 4 a. 27, 1. 261, 6.
282 Anm 1
- Neutralabstrakte 26, 2 a
- Neutralvokal(e) 65. 69, 4 a. 70 a.
74 Anm. 76 Anm 2. 78 Anm 1.
80 Anm. 87 ff
- Neutrum s Geschlecht — Plural
auf -er 26, 2 a
- Nichtumlaut 138 Anm 2. 143 Anm 5.
145 Anm 3. 4. 147 Anm 5. 149
Anm 3. 4. 153 Anm 6. 161 Anm
3. 4. 163, 1 c. 165 Anm 4
- Nichtvollkonsonant 277
- Nichtvollvokal 135 ff, 3. 267 ff
- Nomen 26. 27. s Substantiv
- Normalform 267
- Obersächsisch, Entlehnungen dar-
aus 3, 3. 6, 3. 8 Anm 6 und 7.
12, 26. 175 Anm 4. 219 Anm 3.
251 Anm 1. s Umgangesprache
- Ohr(ensprache) 22 Anm 1. 286, 2
- Onomatopoesie 60. 73, 1. 74, 1 d.
86, 1 a. 103. 119, 1. 151 Anm 6.
153 Anm 3. 191, 3. 192. 195, 4.
196 Anm 1. 2. 212 Anm 5 c. 218
Anm 3. 219 Anm 2. 4. 220, 2 b.
222 Anm 6. 232, 1 b. 266 A, 6
- Optativ Praet 25, 4 c
- Orthographie 69 Anm 1. 102 Anm 2.
106 Anm
- Ortenamenform 35 ff. 270 Anm 4
- Palatal > Velar s 223 A, 3
- Palatal(alis)ierung 265. 256 B,
Anm 4. 283, 2. s Umlaut
- Palatalvokal 27. 95 Anm. 107
Anm 1. 109, 2. 135 ff, 3. 197, 1.
217 Anm 4. 267 ff. s Umlaut
- Parallelen 272 Anm. 280 Anm 8
- Partikeln s Quantitätsveränderun-
gen in unbetonter Silbe —
Stellung 28, 3
- Partizip(ien) 25. 227, 1 a — adjek-
tivische 27, 1 — ge- lose 272
Anm 1
- Passiv 32, 3
- Pausastellung 69 Anm 1
- Perfekt 25, 4. c — Perfekt-Praeterit
25, 4 c
- Platzlaute, Aussprache 102 (Anm 3)
— Geschichte der mhd 205 ff
— vgl Erweiterung, Verengung
- Pluralbildung, im Substantiv 26, 2.
280, 7 — im Verb 22 Anm 1.
25, 5. 118 Anm. s Erweiterungen
- potenzierte Bildungsformen 12, 15 —
solche Flexionsformen 25, 9 —
s Komparation, Erweiterungen
- Praefixe 272. 211, 1. 2. 213, 4 a.
s Proklitika
- Praepositionen 21, 7 — Quantitäts-
verhältnis zwischen ihnen und
den Adverbien 268 — Rektion
31 — und Pronomen 30, 1
- Praesens 25. 276, 1 a
- Praeteritopraesentien 25
- Praeterit(um) 25. 4. 5
- Proklitika 20, 5. 168, 3. 218 Anm 4.
261 Anm 3. 267 ff
- Pronomen 30 — Deklination 73, 1 —
personales 20, 5 — possessives
262, 7 — reflexives 29. 30, 2
— relatives 30, 3 — Stellung im
Satz 28, 1 — Verhältnis zum
Adverb 30, 1 — s Dual
- Qualität der Vokale 134, 3. 218
Anm 6. 241, 2. 273 Anm — as-
similiert sich 276 — wechselt
lokal 260 Anm 6
- Qualitätsveränderungen der Vo-
kale 95 ff. 134 ff. 219 ff. 283, 1
— vor l bzw r und Nasalen
20, 7. 22, 8. 82, 1 b. 135, 1.
256 ff. 259 ff. 283, 1 — vor s(f)
139, 2 — Variationen 69, 2 b.
268 — nach w 227, 4 a — Zeit
23, 10
- Vgl Brechung, Diphthongierung,
Entlabiierung, Erweiterung,
Labiiierung, Monophthongic-

- rung, Naselung, Palatierung,
 Umlaut, Verengung, Vokali-
 sierung
 Quantität 94. 278 — Ausgleichung
 135, 1. 242, 2. 276 — Einfluss
 auf Diphthongierung 17, 4 —
 Schwanen 169 Anm. 224 Anm. 1.
 251. 254 Anm. 2. 255 Anm. 268
 Anm. — Wechsel, grammati-
 scher Art 224 A, 2 b. 250 Anm. 1.
 252 Anm. 1. 253 Anm. 1 —
 der Vokale (Diphthonge) 218 ff.
 241 ff. — in Komparation gegen
 (und) Flexion 241 Anm. 2. 3. 253,
 1 a — vor Liquiden und Nasalen
 20, 7. 66. 68. 191, 2. 218, 1 f.
 220 Anm. 1. 227 Anm. 6. 228
 Anm. 2. 241, 5 — s Geminata
 der Konsonanten 103. s Spirans
 Quantitätsveränderung 218 ff.
 241 ff.
 Quantitätsverhältnisse, obpf 18.
 173, 4
 Rachen 70 a. b
 Reaktion 184 Anm. 3 a. α. 187 Anm.
 1 c. 4 a. 212 Anm. 6 — falsche
 183 Anm. 3. 204 Anm. 1. 211
 Anm. 2. 272 Anm. 3
 Reduktion von Konsonanten 104 N
 — des *b* (*p*) 110 — *d* (*t*) 111 —
g (*k*) 112. 113 — *l* 105, 1 b —
n s 107 Anm. 2 und Naselung
 — *r* 106, 1 b. 116, 2 b
 von Vokalen s Vokalschwächung
 Reibelaut, Aussprache 22, 3. 115 ff.
 241, 4. 5. 278 — Geschichte der
 mhd 191 ff. — neue und alte 20,
 11. 278 — s Erweiterung, Ver-
 engung, Verschiebung
 Rekonstruktionen, falsche 179
 Anm. 2. 213 Anm. 1. 216 Anm. 1
 — halbe 226 Anm. 1
 Rektion 31
 Relativ 30, 3. 268
 Rhythmische 22, 4. 23. 52 V. 68
 Ruhelage der Zunge 65
 Rundung s Labiierung, Lippen-
 rundung
 'Rückumlaut' 26, 3. 149 Anm. 3 a N
 — falscher 53. 257, 1 a
 Rückverkürzung 220, 3. 4. 5
 Sandhi 71. 108 Anm. 3. 121 a. 1.
 124, 2. 148, 3. 212 Anm. 2. 4.
 5 a. 218, 1 c. Anm. 2. 4. 220,
 1 c. 224 Anm. 1. 238 Anm. 251,
 1 a β. 258 Anm. 2. 266 B. 267. 270
 Anm. 2. 274 Anm. 3. 275 Anm. 3.
 vgl. 7. 277, 1 c γ. Anm. 4. 281, 1
 Satzbetonung 128 Anm.
 Satzdupelformen (-dub-, -trip-
 letten) 124, 2. 188 Anm. 1. 189, 3.
 218 Anm. 4. 243, 2 a. 264 Anm. 2.
 268
 Satzeinschübe s 'he', 'mei' im
 Wörterverzeichnis und Flicken-
 wörter
 Satzpause 284
 Satzton 129
 Satztripeln 268
 Schallgrenze 123
 schärfender Einfluss von Liquid
 und -ich 206 Anm. 2
 Schlaglaut s Platzlaut
 Schreibung s Orthographie — von
 Einfluss 111 Anm. 1 — naive
 263 Anm. — verkehrte 117 Anm.
 Schriftsprache 22 Anm. 1. 179 Anm. 2.
 187, 2 — Aussprache S 313 —
 s Entlehnungen
 Schulmeisterliches 2, 3. 251 Anm. 1.
 S 313¹⁾
 Schwächung s Vokalschwächung,
 auch Lenis, Reduktion
 Schwund s Abfall, Ausfall, Synkope
 Senkung 256 D, Anm. 2. 264 A, 8
 Silbenakzent, expiratorischer 128.
 130
 Silbenton, musikalischer 129 ff.
 Silbentrennung 120 ff. 205 Anm. 2.
 206, 1 b. 216, 2 b α. 218, 1 d

- Silbigkeit 218, 2 a
 silbische Konsonanten 105 — 107.
 s 117. 123. 176, 3. 183, 2.
 Anm 4. 184, 1 b. 186, 1 b. 187,
 1 b. 190 Anm 4 270 Anm 3
 Simplex 188 Anm 2. 205 Anm 3.
 220 Anm 3
 Sinn, eigentlicher und figürlicher
 275, 1. Anm 4 a
 Slawisches 1. 34 ff. s Lehnwörter
 Spiessersprache 286 Anm 2
 Spirans s Reibelaut — neue 60, 4 b.
 102 Anm 4. 103, 104
 Sprachbewusstsein 3, 4
 Sprachgemeinschaften 1 ff
 Sprachleben 1—6
 Sprechenergie 206, 1 b
 Sprechtempo, -weise 132 ff
 Sprengungslaut 112
 Stamm und Endung 212 Anm 1
 status absolutus 8 Anm 2
 Steigerung der Adjektive s Kom-
 paration — der Adverbien s
 sehr im Wörterverzeichnis
 stimmhafte /-lose Laute 101 ff
 Stimmlage 130
 Stimmritzen-r s Zäpfchen-r
 Stosslaut 112, 1
 Stosston s 128
 Substantive 26. 27. 52 — Ausgleiche
 in der Flexion 215, 1 b α —
 Bildung 12, 17. 26, 1. 2. 5. 27,
 2. 3. 189, 1 — Deklination 26,
 1. 5. Anm. 32, 3 — Plural 271, 1
 — Zusammensetzungen 59, 1
 Substitution s Lautsubstitution
 Suffixe 8 Anm 7. 271. vgl auch
 Diminutive, Kollektivsuffixe,
 Kompositum, dann Adjektiv,
 Praeterit(um), Substantiv
 Suffixvertauschung (-wechsel) 183
 Anm 5. 184 Anm 5. 186 Anm 4.
 270, 2 c β. 277 Anm 2. 282
 Anm 1
 Svarabhakti 284. 35. 68. 80. 88, 2.
 182 Anm 1. 206 Anm 3. 209
 Anm 2. 212 Anm 2. 4. 213
 Anm 3. 216 Anm 4. 238. 241
 Anm 6. 258. 265, 3 c. s 267 ff
 274, 5.
 Synkope 8 Anm 2 (Apokope). 23,
 10. 11. 103. 124, 2. 142, 3.
 152, 3. 183 Anm 1 a. 189, 1 a β.
 206, 2. 213. 218 Anm 7. 241
 Anm 6. 259, 2. 269, 3. 270, 1 d.
 274, 1 b. Anm 4 — Zeit 23, 10.
 11
 Synonymik 51. 62 ff.
 Syntaktisches 28 ff

 Tempo 132 ff. 205, 2. 213, 4 a. 272, 1.
 274 Anm 3
 Tenuis 22, 4. 101 ff
 Thüringisch (-Obersächsisch) 212
 Anm 7. 277 Anm 1. s Elemente
 Tonfall 128 ff
 Tonlänge 14 Anm. 218 ff. s Deh-
 nung

 Umformung 227, 2 a
 Umgangssprache 63 f — altbg S 309 1)
 — Entlehnungen daraus 2,
 1 (b). (c). 2 — hd 22, 9. 63. S 313
 — md (obersächsisch) 2, 2. 63
 Anm. 64 Anm
 Umlaut 276 — von a 4 Anm. 17, 3.
 136 ff. 153. 221 ff. 265, 1 —
 angelehnter 99, 2 a. 221 A, 2 a.
 229, 1 a. s Analogie — Art Um-
 laut 221 A, 2 a — im Bestim-
 mungswort 261, 1 b α — von ð
 4 Anm. 8 Anm 5. 139, 2. 265, 1
 — von ei 173, 1 b. Anm 6 —
 falscher 265 — fehlt im Kinder-
 diminutiv s Diminutiv — früher
 = starker 136, 1. 265, 1 — ge-
 geföhler 4 Anm. 8, 10 c. 17, 3.
 25, 4 a. 137, 1 b. 138 Anm 1.
 153, 1 a. Anm 4. 166, 1. 221 A,
 3 b. 222, 3 b — von iu 165, 1
 — von o 17, 3 — als Plural-
 zeichen 26, 2 b — progressiver

- 265 — später = schwacher
136, 1. 137. 153, 1 b. 265, 1 —
bei der Steigerung 136, 1 b.
137, 1 b — beim Verb 265
Anm 2. 276, 1 a — von lokaler
Verschiedenheit 221 A, Anm 8
— s Palatierung
- Umschreibung 2, 6. 25, 4 (c). 52
unaspiriert 114, 1.
unorganisch s Antritt, Einschub,
Erweiterungen
Urkundensprache S 308 ff
- Übergangslaute 108 Anm 3. 153
Anm 8. 180, 1 b. Anm 2. 182
Anm 2. 3. 285
- Übergangsstufen 109 Anm. 187, 2.
257 Anm 3. 261 Anm 1. 11. 14
- Überhochdeutsches 99 Anm. 286
Anm 2
- Überkürze 68. 69, 4 bis 103
- Überlänge 68. 69, 3 bis 103
- Übertragung von Kasus 26 Anm.
27, 3. 171, 1. 186, 4 — von
Konsonanten: auslautenden
auf den Anlaut 71, auf den
Inlaut 182, 3. 206, 1 c, von
inlautenden auf den Anlaut
205 Anm 4, auf den Auslaut
198, 1 — der Qualität 219, 2.
229, 2 a. 242, 2. 243, 2 — der
Quantität 218, 1 b. 2 b — des
Pl auf den Sg 173, 1 b. s 'Apfel'
= Apfel im Wörterverzeichnis
- Übertritt in den Ablautsreihen 25,
4 a. 6. 7. vgl laufen
- Velar 150 Anm 4 — > Palatal 213 ff
Velarvokal 95 Anm
- Verallgemeinerung 280 Anm 5
- Verb 25 — starke und schwache
Bildungen 25, 4. 7 — Flexion
5, 2. 12, 22. 20, 2. 3. 4. 23, 10.
25 — Imperativ = 1Sg Ind
Praes 4 Anm — Praefixe 20, 5
— Qualität in Hilfs-: Haupt-
verben 276, 1 a — Quantität
im Stamm 20, 2. 23, 10. 25
— Reflexiv 29 —; Stammbil-
dung 20, 2. 23, 10. 25, 4 a. c.
s Umlaut — zusammengesetztes
28, 2
- Verballhornisierungen 282, 2
- Verbalsubstantiv 272, 1 (b)
- Verdeutlichung 269, 3. Anm
- Vereinfachung der Aussprache 8, 8.
12, 16
- Verengung der Artikulation der
(weiten) Vokale (s Palatierung,
Qualitätsveränderungen von
langen bzw gedehnten) 4, 4.
22, 9. 72
- Enger Vokal > Halbvokal 105.
109. 117
- Halbvokal > Reibelaut: $i > x$ 109.
117, 2. 180, > s 180 Anm 3. 4 —
 $y > w$ 108, 2. 181 — s Halb-
vokale
- Reibelaut bzw Halbvokal > Platz-
laut: $ch > g$ 112, 2 c. 198. x / x
> g in der Flexion 20, 4. 22, 5.
112. 215, 2 b $a - xl / x^l (?) > gl$
112. 214, 1 d — $xs / x^s > gs$
11 d. 112, 2. 198, 2 a. 202. s 214
— $j > g$ 22, 5. 112, 2. 179 ff —
 $w > b$ 110, 2. 182
- Vergangenheit, zweite 25, 4 c
- Verhochdeutsches 69, 4. 165 Anm 2.
175, 1 b. 197 Anm 2. 210 Anm 6.
217 Anm 5
- verhüllende Redensarten 135 Anm 2.
- Vermengung 2, 1 (b) und 4. 95 Anm.
182 Anm 3. 184 Anm 3 b N
- Vermischung, bunte 21. 59 Anm.
216 Anm 4 — keine 5, 4 —
von Vokalen 123 Anm 3. 159
Anm 1. 231 Anm 1. 275 Anm 1 d
- Verneinung s Negation
- Verschiebung der Artikulationsart
s Assimilation und Dissimila-
tion, Erweiterung und Ver-
engung

- Verschiebung der Artikulationsstelle (s Assimilation, Dissimilation):
f > bilabial 191 Anm 1 — > *b* *f* 119, 1. 192
-m > *-n* 107, 2. 186, 2
y > *z* s Vokalisierung
mp > *mpf*, *pp* > *pf* 8, 7. 11 g. 15. 22, 6
r > *ʀ* 22, 7. 23, 14. 106, 1 —
 > *ʀ* s Vokalisierung, Dissimilation — *rs* (*rz*) > *rʃ* s Assimilation, doch vgl 116, 2 b
s > *ʃ* 116, 2. 119, 2. 195 — *s* (*ʃ*) > *ds* (*dʃ*) 119, 2. 3. 194 Anm 5
tw- > *gwo*- bzw *dswo*- s 'Querg' und Zwerger im Wörterverzeichnis
v > *ʃ* 115, 2 — > *w* 108, 2
w > *w* labiodental 108, 1
z > *s* 116, 2
 keine 8 Anm 9
 Vgl auch Velar > Palatal, Palatal > Velar, dann für die Verschiebung der Artikulationsstelle der Vokale: Brechung, Entlabiierung, Labiierung, Quantitätsveränderungen und Verengung bzw Erweiterung
 Verschiedenheit der Formen für dasselbe Wort 2, 4. 19 ff. 52 ff. 165 Anm 2. 3
 Verschlucken 124, 2
 Verschmelzung 183 Anm 1 b
 vielgebrauchte Wörter 6, 3
 Vokalaassimilation 270, 1 a β. 276
 Vokaldehnung 12, 17. 17, 4. 23. 4.
 Anm 1. 68. 82, 1 a. 121. 218 ff
 — lautmalende 219 Anm 4 —
 neuere 218 Anm 6. 278 Anm 1
 — im Satz 218, 1 c — spätere 220 Anm 5 — starke 12, 17 —
 Zeit 4 Anm. 218 Anm 6
 Vokaldissimilation 270, 1 a β
 Vokale, Aussprache 70 ff — Geschichte der mhd 74 ff. 134 ff
 — Vokale und Konsonanten in wechselseitiger Beziehung 283
 Vokaleinsatz 71. 118, 1. 122. 200
 Anm 1 — harter 280 Anm 9 —
 Vokaleinschub s Svarabhakti
 Vokalisierung 265. 266. 277. 283, 1
 des *g* 12, 19. 78, 1 d. 4. 173, 1 c.
 Anm 4. 214, 1 b. 229 Anm 4. 266 A, 4
 des *j* 173, 1 b
 des *l* > *ʃ* uä 20, 8. 93 Anm 3. 183 Anm 1. 238. 277
 des *-en*, *y* > *ʀ* bzw *ə* 23, 12.
 187 Anm 1. 189. 238. — Zeit 23, 12
 des *-or*, *r* (seltener *-er*, *ʃ*) > *ʀ* bzw *ə* 93 Anm 3. 238. 258 (Anm 3. 4)
 des *w* 182, 1 N. 2. 183. 206 A, 3
 Vokalkürzung 218 Anm 7. 241 ff. 253, 1
 in betonter Silbe 23, 11. 74, 1 c. 80, 1 d. 82, 1 a. e. 84, 1 c. 137 Anm 1. 241 ff. 273 — vor alten Geminaten 245, 4 —
 Zeit 241, 5. Anm 5. 248 Anm 3 — Vgl Quantitätsveränderung der Diphthonge
 in unbetonter Silbe 135 ff. (2). 3. 267 ff. 270, 1 a α. 2 a α. vgl auch Vokalschwächung
 Vokalschwächung in unbetonter Silbe > *ʀ* bzw *ə* oder Schwund 68. 267 ff. 278 Anm 1. 283, 1
 Vokalschwund s Synkope
 Volksetymologie 183 Anm 2. 3. 184 Anm 3 a α. 196 Anm 3. 211 Anm 1. 215 Anm 4. 217 Anm 5. 277. 286, 4
 Vollvokal 270, 1 a. 2 a
 Vorausnahme von Flexionselementen 184 Anm 3 b. 187 Anm 4 c. s Antizipation
 Vorname, diminuiert s 'Toffel', 'Wastel' im Wörterverzeichnis
 Vorschlag s Vortritt

- Vorsilben s Praefixe, Proklitika
Vorton 270, 1
- Vortritt von Konsonanten 119. 123.
184 Anm 3 c. 186 Anm 6. 187
Anm 5. 192. 196 Anm 1. 211
Anm 2. 212 Anm 5
- Wechsel, ahd, mhd 280, 1 a — nach
dem Alter 275 Anm 1 c. s Mund-
art — von *bf/b* 210 Anm 4. 5
— von *ð* 221 A, Anm 4 — im
Etymon 6, 3. 8 Anm 11 — von
Formen 182, 3. 183 Anm 6. 184
Anm 6. 186 Anm 5. 187 Anm
3. 7. 190 Anm 3 — von *g/k*
213, 2. 216 Anm 1 — nach der
Gegend 275 Anm 1 c — im Ge-
schlecht 26, 4 — grammatischer
Flexionen 277 Anm 2 — von
iu/ie 165 Anm 3. 167 Anm 2 —
von *j/g* 179 ff — in der Kon-
sonantenstärke 277, 3 — von
kuo/k 216 Anm 2 — von Lenis
mit andern Konsonanten 208
Anm — von *pp/ps* 209 Anm 8
— in der Quantität 218 Anm 2.
227 Anm 2 — zwischen Reibe-
laut und Verschlusslaut 206,
1 b. Anm 2 — im Sandhi 274
Anm 3 — von westgerm *t/tt*
193 Anm 1 — von Wörtern 12, 24
- Wegfall von *ge-* s Assimilation —
der Unterscheidung zwischen
Dativ (*m*) und Akk Sg (*n*) s der,
wer, ein
- Weiterbildungen 201 Anm
- Wochentage, Ausgleich (ihrer Quan-
tität) 226 Anm 1. 266 A, 6
- Wortanlaut 277 Anm 3. 4
- Wortbedeutung, wandelt sich 2, 5.
185 Anm 3 b N. 246
- Wortbetonung 124 ff. 127 Anm.
267 ff.
- Wortbildung 24 ff. 26, 1. 32. 124 ff
197 Anm 1 N. 269 ff
- Wortfamilienswang 215, 1 b *ß*
Wortformen mhd 69 ff. 134 ff
Wortinneres 270 Anm 1
Wortschatz 19. 21 — obd / md
50 ff. 64, 10 — obpf / ostfrk
20, 12 — s Wörterverzeichnis
- Wortstellung 28
- Wortsubstitut(ion) 2, 2
- Wort- und Silbenton 128
- Worttrennung 71. 120 ff
- Wortwitz, wortwitzeln 286, 4
- Zahlwörter, Deklination 2, 2. 271
- Zahnfleisch 65
- Zähne 65
- Zäpfchen-*r* = *τ* (2). 105, 1 a. 106, 1 a.
184 ff
- Zeitbestimmung 271, 1
- Zeitfolge der Lautwandlungen 23
- Zeitformen des Verbs 25
- Zitterlaute, Aussprache 106 Anm —
Geschichte der mhd 183 ff
- Zunge 65. 66. 105, 1 b. 107, 1
- Zungen-*r* 106, 1 b. 184 ff. 265, 1 e
- Zusammenfall
von Diphthongen 17, 1. 235 ff
von Konsonanten(gruppen) 22, 5.
102 Anm 1 N. 108, 2. 110, 2.
111, 2. 112, 2. 113, 2. 179
Anm 1. 191, 1. 193, 1. 194, 1.
214, 2 b. c. 216, 2 a
- von Vokalen 11 k. 23, 11. 69.
92, 2. 99 Anm. 135 Anm 3.
219 ff. 227. 229. 257, 2. 260.
261 Anm 7. 262
- von Wörtern 149 Anm 2. 157
Anm. 189 Anm 2. 194 Anm 5.
221 Anm 1. 225, 1. 249, 1 a.
261, 6. Anm 7. 268 Anm 1. 277.
3 a. vgl läuten
- Zusammensetzungen 193 Anm 2.
277, 1 c *γ*. s Kompositum
- Zweisilbigkeit der Wochentage
266 A, 6



G

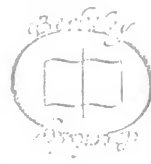


hts



Weis





U.C. BERKELEY LIBRARIES



C020953700

